

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



I/2007

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil II

Frühjahrssession 2007

16. Tagung der 47. Legislaturperiode
vom Montag, 5. bis Freitag, 23. März 2007

Sitzungen des Nationalrates:

5., 6., 7. (II), 8., 12., 13., 14. (II), 15., 19., 20., 21. (II), 22. (II) und 23. März 2007
(17 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:

5., 6., 7., 8., 12., 13., 14., 15., 19., 20., 21., 22. und 23. März 2007 (13 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:

21. März

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht	3
Persönliche Vorstösse	42
Anfragen	378

Abkürzungen

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Fraktionen

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	EVP / EDU Fraktion
G	Grüne Fraktion
RL	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPk	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission

<i>Gemeinsame Delegationen und Kommissionen</i>	
APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDeI	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte

N	03.3214	n	Mo.	Schmid Carlo.	Revision des RTVG
↓	↓	↓	↓	↓	↓
Titel des Geschäftes					
Urheber (bei Initiativen und persönlichen Vorstössen)					
Art des persönlichen Vorstosses					
Erstbehandelnder Rat (n: Nationalrat, s: Ständerat)					
Nummer des Geschäftes (Jahr, Ordnungsnummer)					
Stand des Geschäftes:					
			N	vom Nationalrat behandelt	
			S	vom Ständerat behandelt	
			NS od. SN	von beiden Räten behandelt	
			•	bildete während der Session Gegenstand von Beratung	
			*	neues Geschäft	
			x	erledigt	
			+	Folge gegeben (parl. Initiative oder Standesinitiative)	

Herausgeber: Parlamentsdienste
3003 Bern
Tel. 031/322 97 11 / 97 09
Fax 031/322 78 04

Vertrieb: BBL, Vertrieb Publikationen
3000 Bern
Tel. 031/325 50 50
Fax 031/325 50 58

Kurzübersicht

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

- S 04.3062 s Mo.**
Ständerat. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum (Pfisterer Thomas)
- S 04.3655 s Mo.**
Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes (Hess Hans)
- S 05.3229 s Mo.**
Ständerat. Klare Regelung der Kontrollbefugnisse (SGK-SR)
- x 05.3469 s Mo.**
Ständerat. Schaffung von Transparenz bezüglich der IV-Entwicklung beim Bundespersonal (GPK-SR)
- S 05.3520 s Mo.**
Ständerat. Überschreitung von Achslasten (Schmid-Sutter Carlo)
- S 05.3813 s Mo.**
Ständerat. Weisungen der Mehrwertsteuerbehörden. Genehmigung durch den Chef EFD (Frick)
- S 05.3814 s Mo.**
Ständerat. Liberalisierung gewerbmässiger Personentransporte in Tourismusgebiete (Hess Hans)
Siehe Geschäft 05.3762 Mo. Amstutz
- S 05.3861 s Mo.**
Ständerat. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz (Leumann)
Siehe Geschäft 05.3832 Mo. Randegger
- S 05.3864 s Mo.**
Ständerat. Schuldenfreiheit im Alter. Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung (Kuprecht)
- SN 06.3009 s Mo.**
Ständerat. Einheitliche Finanzierung von Spital- und ambulanten Leistungen (SGK-SR (04.061))
- S 06.3012 s Mo.**
Ständerat. Unwetterkatastrophe 2005 und Leistungen des Bundes (UREK-SR)
Siehe Geschäft 06.3016 Mo. UREK-NR
- S 06.3022 s Mo.**
Ständerat. Schaffung des schweizerisch-amerikanischen Kooperationsforums und Abschluss von Wirtschaftsabkommen mit den USA (Briner)
- S 06.3085 s Mo.**
Ständerat. Kein Transport- und Entsorgungsmonopol für Gewerbekehricht (Schmid-Sutter Carlo)
- S 06.3168 s Mo.**
Ständerat. Swisscom. Erhaltung der Rundfunksendernetze und -standorte in Schweizer Händen (Lombardi)
- S 06.3170 s Mo.**
Ständerat. Bekämpfung der Cyberkriminalität zum Schutz der Kinder auf den elektronischen Netzwerken (Schweiger)
- S 06.3177 s Mo.**
Ständerat. Verlegung der Stiftungsaufsicht (GPK-SR)
- S 06.3246 s Mo.**
Ständerat. Weiterentwicklung des Swisscom-Dossiers (Pfisterer Thomas)
- S 06.3274 s Mo.**
Ständerat. Säule 3c für die Finanzierung der Pflege im Alter (Forster)
Siehe Geschäft 06.3271 Mo. Fraktion RL
- S 06.3284 s Mo.**
Ständerat. Anreize zur längeren Partizipation am Erwerbsleben (Heberlein)
Siehe Geschäft 06.3258 Mo. Fraktion RL
- S 06.3303 s Mo.**
Ständerat. BFI-Botschaft 2008-2011. Krediterhöhung um mindestens 6 Prozent jährlich (Langenberger)
Siehe Geschäft 06.3344 Mo. Gadiant
Siehe Geschäft 06.3350 Mo. Riklin
- S 06.3306 s Mo.**
Ständerat. Sicherstellung der Grundversorgung durch eine schweizerisch beherrschte Swisscom (Escher)
Siehe Geschäft 06.3302 Mo. Fraktion C
- S 06.3415 s Mo.**
Ständerat. Deklarationspflicht für Holz und Holzprodukte (WAK-SR (06.2010))
- S 06.3420 s Mo.**
Ständerat. Klärung von Artikel 33 des Heilmittelgesetzes (SGK-SR (03.308))
Siehe Geschäft 03.310 Kt.IV. Wallis
- S 06.3421 s Mo.**
Ständerat. Abgas- und Lärmtest für Motorräder und Motorfahräder (UREK-SR (05.3249))
- x 06.3635 s Mo.**
Ständerat. Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems (WAK-SR (06.038))

Vorstösse von Fraktionen

- x 05.3008 n Ip.**
Fraktion C. KVG. Prüfung von differenzierten Selbstbehalten bei Medikamenten
- x 05.3010 n Ip.**
Fraktion C. Preisgestaltung von neuen patentgeschützten Medikamenten
- N 05.3015 n Mo.**
Fraktion C. Spezialitätenliste. Streichung der Medikamente für Bagatellerkrankungen
- N 05.3016 n Mo.**
Fraktion C. Unabhängigkeit bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten
- 05.3643 n Mo.**
Fraktion C. Weiterbildung forcieren
- 05.3797 n Mo.**
Fraktion C. Aufnahme des Besteuerungsziels "Endkonsum" im Mehrwertsteuergesetz
- N 05.3799 n Mo.**
Fraktion C. Mehrwertsteuer. Kürzere Verjährungsfrist für die Forderungen

- 06.3302 n Mo.**
Fraktion C. Sicherstellung der Grundversorgung durch eine schweizerisch beherrschte Swisscom
 Siehe Geschäft 06.3306 Mo. Escher
- 06.3513 n Ip.**
Fraktion C. IV-Finanzierung. Wo steht der Bundesrat?
 Siehe Geschäft 06.3542 Ip. Schwaller
- 06.3556 n Mo.**
Fraktion C. Strategie für die Informationstechnologien
- 06.3715 n Po.**
Fraktion C. Kampf der Hochpreisinsel und der Regulierungsdichte
 Siehe Geschäft 06.3798 Po. Stähelin
- x **06.3732 n Po.**
Fraktion C. Umwandlung von Bewilligungsverfahren in Widerspruchsverfahren
 Siehe Geschäft 06.3888 Po. Wicki
- 06.3746 n Mo.**
Fraktion C. Brüssel darf nicht in die kantonale Steuerhoheit eingreifen. Verhandlungsmoratorium in Steuerfragen
- x* **07.3019 n D.Ip.**
Fraktion C. Mehr Energieeffizienz
- x* **07.3022 n D.Ip.**
Fraktion C. Post-Kyoto-Ziele des Bundesrates
- * **07.3026 n Po.**
Fraktion C. Park & Ride-Konzepte entwickeln
- * **07.3027 n Mo.**
Fraktion C. Standby Energieverluste eliminieren
- * **07.3028 n Mo.**
Fraktion C. Energiefresser. Verkaufsverbote einführen
- * **07.3029 n Mo.**
Fraktion C. Verbindliche Energieetikette
- * **07.3030 n Mo.**
Fraktion C. UNO-Umweltorganisation
- * **07.3031 n Mo.**
Fraktion C. Steueranreize für energieeffiziente Sanierungsmassnahmen
- * **07.3232 n Po.**
Fraktion C. Leichter Zugang der Jugendlichen zum Arbeitsmarkt
- 04.3468 n Mo.**
Fraktion G. Einbürgerungsfristen vereinheitlichen
- 04.3707 n Mo.**
Fraktion G. Qualitätssicherung kantonaler Richtpläne
- x **04.3772 n Mo.**
Fraktion G. Stopp für Atombewilligungen für zehn Jahre
- 04.3791 n Mo.**
Fraktion G. Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt
- 05.3089 n Mo.**
Fraktion G. Reduktion von Bauzonen
- x **05.3090 n Ip.**
Fraktion G. Ernährungssouveränität und Raumplanung
- x **05.3091 n Ip.**
Fraktion G. Begrenzung der Siedlungsfläche
- 05.3092 n Mo.**
Fraktion G. Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung
- 05.3289 n Ip.**
Fraktion G. Millenniums-plus-5-Gipfel. Armutsbekämpfung mit Umweltpolitik verknüpfen
- 05.3290 n Ip.**
Fraktion G. Millenniumsentwicklungsziele. Schwindender Menschenrechtsansatz
- 05.3328 n Mo.**
Fraktion G. Aktionsprogramm zur Reduktion der gesundheitsgefährdenden Feinpartikel
- 05.3485 n Ip.**
Fraktion G. Unwetter. Dringliche Massnahmen sind notwendig
- 05.3586 n Mo.**
Fraktion G. Naturgefahren vermindern und verhindern
- 05.3826 n Mo.**
Fraktion G. Verlagerung der Güter auf die Schiene
- 06.3423 n Ip.**
Fraktion G. Position der Schweiz zum Libanonkrieg Israels
- 06.3462 n Mo.**
Fraktion G. Verzicht auf Ifass
- x **06.3593 n Mo.**
Fraktion G. Klimaschutzstrategie 2050
- x **06.3594 n Po.**
Fraktion G. Nationaler Klimabericht
- 06.3640 n Ip.**
Fraktion G. Notstandsprogramm gegen Feinstaub
- x **06.3703 n Mo.**
Fraktion G. Klimaverträglichkeitsprüfung
- * **07.3008 n Mo.**
Fraktion G. Rasche Einführung der CO2 Lenkungsabgabe auf Treibstoffen
- x* **07.3017 n D.Ip.**
Fraktion G. Sofortmassnahmen zur Senkung des Energiebedarfs
- x* **07.3020 n D.Ip.**
Fraktion G. Volkswirtschaftliche Auswirkungen des Klimawandels auf die Schweiz
- * **07.3118 n Mo.**
Fraktion G. Veröffentlichung der Jahresberichte der PSO-Kommission
- * **07.3238 n Mo.**
Fraktion G. Sofortmassnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz bei Geräten
- 05.3019 n Mo.**
Fraktion RL. Auslandseinsätze der Armee zur Friedensförderung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat
- 05.3259 n Mo.**
Fraktion RL. Unternehmerischer Handlungsspielraum für die ETH
- 05.3738 n Ip.**
Fraktion RL. Angriffe auf den Steuerwettbewerb. Haltung des Bundesrates

- N **05.3741 n Mo.**
Fraktion RL. Rechtssicherheit und Verfahrensgerechtigkeit bei der Mehrwertsteuer
- 06.3045 n Mo.**
Fraktion RL. Förderung der Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor
- 06.3258 n Mo.**
Fraktion RL. Anreize zur längeren Partizipation am Erwerbsleben
Siehe Geschäft 06.3284 Mo. Heberlein
- 06.3271 n Mo.**
Fraktion RL. Säule 3c für die Finanzierung der Pflege im Alter
Siehe Geschäft 06.3274 Mo. Forster
- 06.3442 n Po.**
Fraktion RL. Volle Bremswirkung mit Ergänzungsregel zur Schuldenbremse
- x **06.3471 n Ip.**
Fraktion RL. Sicherheitspolitik. Entwicklungsschritt 2008-2011
Siehe Geschäft 06.3472 Ip. Leumann
- 06.3650 n Mo.**
Fraktion RL. Massnahmen gegen Zwangsheiraten und arrangierte Heiraten
Siehe Geschäft 06.3658 Mo. Heberlein
- x **06.3651 n Ip.**
Fraktion RL. Innenpolitische Sicherung des Acquis Bilateral
Siehe Geschäft 06.3659 Ip. Briner
- x **06.3655 n Po.**
Fraktion RL. Bericht des Bundesrates über die Zukunft der Post
- x **06.3668 n Po.**
Fraktion RL. Wettbewerbsverzerrende EU-Fördergelder?
- x **06.3679 n Po.**
Fraktion RL. Energie als Kernthema der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit
- N **06.3687 n Mo.**
Fraktion RL. CO2-arme Schliessung der Stromversorgungslücke
- x **06.3688 n Ip.**
Fraktion RL. Energiepolitik des Bundesrates
- N **06.3689 n Mo.**
Fraktion RL. Bundesrat und Elektrizitätswirtschaft. Notwendige Zusammenarbeit
- * **07.3016 n Ip.**
Fraktion RL. Steuerföderalismus als Grundpfeiler des schweizerischen Staatsverständnisses
- x* **07.3021 n D.Ip.**
Fraktion RL. Schliessung der ideologisch mitverursachten Stromversorgungslücke
- * **07.3025 n Mo.**
Fraktion RL. Steuerföderalismus und Steuerwettbewerb als Legislaturziel 2008-2011
- * **07.3046 n Mo.**
Fraktion RL. Individualbesteuerung und Vereinfachung des Steuersystems. Easy SwissTax
- * **07.3152 n Ip.**
Fraktion RL. Deutschschweizer Fernsehen. Idée Suisse oder idée Suisse alémanique?
- x **04.3089 n Mo.**
Fraktion S. Legalisierung des Klimarappens. Schaffung einer Rechtsgrundlage
- x **05.3115 n Ip.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 1. Kampf den überetzten Preisen
05.3117 n Mo.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise (3). Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben
05.3118 n Mo.
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindex
- x **05.3120 n Mo.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 6. Medikamentenpreise auf europäisches Niveau senken
- x **05.3123 n Ip.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 9. Preiskrieg im Detailhandel
05.3294 n Po.
Fraktion S. Stopp der Gewalt
05.3324 n Ip.
Fraktion S. Zweiklassenmedizin ist rechtswidrig
05.3331 n Mo.
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Gewaltentrennung an der Spitze stärkt Checks and Balances
05.3332 n Mo.
Fraktion S. Mehr Rechte für Aktionäre. Begrenzung von Anzahl und Dauer der Verwaltungsratsmandate
05.3333 n Mo.
Fraktion S. Mehr Demokratie in den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften. Stimmabgabe über Internet
05.3334 n Mo.
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Aktionärsklagen im beschleunigten Verfahren
05.3335 n Mo.
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Klage-recht auf Abberufung des Verwaltungsrates
- x **05.3431 n Mo.**
Fraktion S. Neue Atomkraftwerke. Volle Versicherungsdeckung
05.3487 n Ip.
Fraktion S. Personalpolitik des Bundes
05.3511 n Mo.
Fraktion S. Keine staatliche Förderung von Kriegsmaterialexporten
05.3512 n Po.
Fraktion S. Waffenhandelsvertrag (Entwurf)
Siehe Geschäft 05.3657 Po. Gentil
05.3513 n Mo.
Fraktion S. Stopp der Kriegsmaterialexporte in den Nahen Osten

- 05.3535 n Mo.**
Fraktion S. Keine Kriegsmaterialexporte nach Irak, Pakistan, Indien und Südkorea
 Siehe Geschäft 05.3604 Mo. Béguelin
- 05.3536 n Po.**
Fraktion S. Nichtwiederausfuhr-Erklärungen. Stärkung der Nachkontrollen
- 05.3537 n Po.**
Fraktion S. Politische Kontrolle über die Liquidation von Armeematerial
- N **05.3578 n Mo.**
Fraktion S. Sozialverträgliche Reform der Mehrwertsteuer
- x **05.3681 n Mo.**
Fraktion S. Finanzplan 2008-2010
- 05.3775 n Mo.**
Fraktion S. Für Güter die Bahn
 Siehe Geschäft 05.3845 Mo. Gentil
- 05.3791 n Mo.**
Fraktion S. Keine degressive Besteuerung!
- 06.3129 n Mo.**
Fraktion S. Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen. Ungerechte Praxis aufheben
- 06.3286 n Po.**
Fraktion S. Europapolitik. Soziale Sicherheit und Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutz
- x **06.3287 n Po.**
Fraktion S. Globale Umweltpolitik der EU
- 06.3288 n Po.**
Fraktion S. Stärkung und Verfeinerung der direkten Demokratie bei einem EU-Beitritt
- 06.3290 n Mo.**
Fraktion S. Rahmenabkommen für Friedensoperationen mit der EU
- 06.3291 n Mo.**
Fraktion S. Marktöffnung für finanz- und unternehmensnahe Dienstleister
- 06.3292 n Ip.**
Fraktion S. Die Schweiz und das europäische Friedenswerk
- 06.3427 n Ip.**
Fraktion S. Swissfirst-Bellevue Bank-Connection. Schädigung von BVG-Versicherten
 Siehe Geschäft 06.3430 D.Ip. Gentil
- 06.3641 n Mo.**
Fraktion S. Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen im Finanzplan
- 06.3644 n Ip.**
Fraktion S. Unrechtmässige Überschussverteilung und fehlende Aufsicht über Lebensversicherungen
 Siehe Geschäft 06.3883 Ip. Berset
- 06.3719 n Ip.**
Fraktion S. BVG-Kollektivgeschäft. Ausweisen aller gesetzlich nötigen Angaben
- 06.3720 n Mo.**
Fraktion S. BVG. Verzicht auf Senkung des Umwandlungssatzes
- 06.3721 n Mo.**
Fraktion S. Legal Quote. Gesetz anwenden
- 06.3731 n Mo.**
Fraktion S. Umwandlungssatz auf Basis anerkannter Indizes
- 06.3739 n Mo.**
Fraktion S. Eidgenössischer Integrationsbeauftragter
- 06.3740 n Mo.**
Fraktion S. Förderung der Chancengleichheit von jungen Immigrantinnen und Immigranten
- 06.3741 n Po.**
Fraktion S. Bericht über die Fortschritte in der Umsetzung der TAK-Empfehlungen
- 06.3742 n Mo.**
Fraktion S. Aussicht auf eine Niederlassungsbewilligung als Motivation für die Integration
- 06.3764 n Mo.**
Fraktion S. Integration der ersten Stunde durch Integrationsvereinbarung
- 06.3765 n Mo.**
Fraktion S. Aktionsplan Integration
- 06.3864 n Mo.**
Fraktion S. Ausschluss des dauerhaften Assistenzdienstes
- 06.3865 n Mo.**
Fraktion S. Bestand der aktiven Armee
- x* **07.3014 n Ip.**
Fraktion S. Steuerstreit EU-Schweiz
- x* **07.3018 n D.Ip.**
Fraktion S. Energie- und Klimapolitik des Bundes
- * **07.3039 n Mo.**
Fraktion S. Begrenzung des Bestandes der Militärischen Sicherheit
- * **07.3050 n Po.**
Fraktion S. Der diskriminierenden Praxis der Krankenversicherer ein Ende setzen
- * **07.3051 n Mo.**
Fraktion S. Krankenkassen. Transparenz bei der Rechnung und der Entwicklung der Reserven
- * **07.3052 n Mo.**
Fraktion S. Verbot von Billigkassen
- * **07.3059 n Mo.**
Fraktion S. Krankenversicherung. Transparenz und bessere Kontrolle
- * **07.3060 n Ip.**
Fraktion S. Stromlücke. Irreführung der Öffentlichkeit
- * **07.3061 n Po.**
Fraktion S. Sonderstellung des Flugverkehrs bei den Steuern
- * **07.3062 n Mo.**
Fraktion S. Miteinbezug des Flugverkehrs in den europäischen Emissionshandel
- * **07.3063 n Mo.**
Fraktion S. Minergie-P-Standard ab 2012
- * **07.3064 n Mo.**
Fraktion S. Schweizer Kraftwerke mit Standort im Ausland. Kostendeckende Vergütung

- * **07.3065 n Mo.**
Fraktion S. Unbedenkliche Alternativen zu Atomkraftwerken vors Volk
- * **07.3066 n Mo.**
Fraktion S. Stromübertragung. Beschleunigter Anschluss an europäische Hochleistungsnetze
- * **07.3067 n Mo.**
Fraktion S. Gebäude-Energieausweis
- * **07.3068 n Mo.**
Fraktion S. Senkung des Energieverbrauchs von Geräten und Anlagen
- * **07.3069 n Mo.**
Fraktion S. Oberaufsicht über Gebäude-Vollzug beim Bund
- * **07.3070 n Mo.**
Fraktion S. Klimaschutzdach statt Zivilschutzkeller
- * **07.3071 n Ip.**
Fraktion S. Klimaerwärmung. Förderung der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs
- * **07.3074 n Po.**
Fraktion S. Ausbildung für alle Jugendlichen
- * **07.3102 n Po.**
Fraktion S. Krippen und Tagesschulen bezahlbar machen
- * **07.3106 n Mo.**
Fraktion S. Befristetes Bundesgesetz für Road-Pricing-Pilotprojekte
- * **07.3107 n Mo.**
Fraktion S. Eindämmung des Steuerwettbewerbs
- * **07.3108 n Ip.**
Fraktion S. Durchsetzung der formellen Steuerharmonisierung
- * **07.3123 n Ip.**
Fraktion S. Steuerstreit EU-Schweiz
- 04.3745 n Mo.**
Fraktion V. Verzicht auf bewaffnete Auslandseinsätze
- 04.3752 n Mo.**
Fraktion V. Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage
- 04.3756 n Po.**
Fraktion V. Bilanz über die Steigerung der Steuerbelastung
- x **04.3771 n Mo.**
Fraktion V. Abschaffung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus
- 05.3013 n Mo.**
Fraktion V. Streichung des Rassismusartikels
- 05.3022 n Mo.**
Fraktion V. Mit Schengen in die EU - Salomitaktik?
- x **05.3027 n Ip.**
Fraktion V. Immer mehr Kriminelle und Gewalttäter. Hilft SIS?
- x **05.3028 n Ip.**
Fraktion V. Mehr Personenfreizügigkeit. Mehr Arbeitslose?
- x **05.3029 n Ip.**
Fraktion V. Visa-Skandal im Schengen-Raum. Was tut der Bundesrat?
- x **05.3062 n Ip.**
Fraktion V. Pensionskasse der SRG
- 05.3240 n Ip.**
Fraktion V. Optimierung der Armee. Parlaments- und Volksentscheid nötig
- 05.3241 n Ip.**
Fraktion V. Ausgeglichener Voranschlag für 2006
- 05.3281 n Ip.**
Fraktion V. Verkehrsverlagerung. Wie weiter?
- x **05.3298 n Ip.**
Fraktion V. Ersatz KKW. Gewährleistung der Versorgungssicherheit
- 05.3403 n Mo.**
Fraktion V. Für eine neue Aussenpolitik
- x **05.3483 n Ip.**
Fraktion V. Erdölpreis. Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- 05.3484 n Ip.**
Fraktion V. Skandalöse Missstände bei der Suva
- 05.3504 n Ip.**
Fraktion V. Unterschiedliche Anwendung internationaler Abkommen
- x **05.3509 n Mo.**
Fraktion V. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen verbessern
- 05.3606 n Mo.**
Fraktion V. Suva. Neubesetzung und Reduktion des Verwaltungsrates
- 05.3725 n Ip.**
Fraktion V. Strassenverkehrssicherheit. Zweckmässigkeit der Massnahmen
- 05.3727 n Ip.**
Fraktion V. Aktuelle bilaterale Strategie?
- 05.3728 n Ip.**
Fraktion V. Suva-Skandal. Stopp der Vertuschung der Verantwortlichkeiten!
- 05.3781 n Po.**
Fraktion V. Sozialversicherungen. Umfassendes Finanzierungskonzept bis ins Jahr 2025
- 05.3782 n Mo.**
Fraktion V. Ausarbeitung eines Konzeptes zum Schuldenabbau
- 05.3897 n Mo.**
Fraktion V. Arbeitslosenversicherung. Abwenden eines Finanzierungsdebakels
- 06.3023 n Ip.**
Fraktion V. Aktuelle Entwicklung der Bedrohungslage
- 06.3216 n Ip.**
Fraktion V. Gefährliche Mängel bei den Schweizer Vertretungen im Ausland
- 06.3218 n Mo.**
Fraktion V. Sozialversicherungsstatistiken nach Nationalitäten erheben und publizieren
- 06.3247 n Ip.**
Fraktion V. Höchste Zeit für volle Transparenz zu Schengen

- 06.3248 n Ip.**
Fraktion V. Was kommt noch an Kohäsionszahlungen auf uns zu?
- 06.3249 n Ip.**
Fraktion V. Vertuschungsgefahr im EDA?
- 06.3324 n Ip.**
Fraktion V. Transparenz über Absenzen des Bundespersonals
- 06.3432 n Ip.**
Fraktion V. Konsequenzen aus dem jüngsten Nahostkonflikt. Sicherheit optimieren
- 06.3490 n Ip.**
Fraktion V. Ist die Versammlungsfreiheit der Schweizer Bürger gefährdet?
- 06.3562 n Ip.**
Fraktion V. Sollen Arbeitgeber künftig für patronale Wohlfahrtsfonds büssen?
- 06.3642 n Ip.**
Fraktion V. Keine Diskriminierung der inländischen Nutzer von Dieselfahrzeugen
- 06.3643 n Ip.**
Fraktion V. EU-Druck auf das Steuersystem
- 06.3669 n Mo.**
Fraktion V. Strukturelle Sanierung der IV mittels einer 6. IV-Revision
- 06.3670 n Po.**
Fraktion V. Herstellung von Transparenz über den Expertenfilz beim Bund
- 06.3671 n Ip.**
Fraktion V. AHV. Ergänzungsleistungen an im Ausland wohnende Empfänger?
- 06.3709 n Mo.**
Fraktion V. Kürzung der Sozialleistungen für straffällige Ausländer auf Nothilfeniveau
- 06.3753 n Mo.**
Fraktion V. Entlastungsprogramm 2007/08
- x **06.3754 n Ip.**
Fraktion V. Transparenz betreffend die für erneuerbare Energien investierten Mittel
- 06.3860 n Ip.**
Fraktion V. Transparenz über die Kompensation bei der Osthilfe
- x* **07.3013 n D.Ip.**
Fraktion V. Steuerliche Entlastungen im mobilen und immobilien Sektor
- * **07.3015 n Ip.**
Fraktion V. EU-Druck. Die schweizerische Steuersouveränität ist nicht verhandelbar!
- x* **07.3023 n D.Ip.**
Fraktion V. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für neue Kernkraftwerke. Konsequente Anwendung der bestehenden Gesetze
- x* **07.3024 n D.Ip.**
Fraktion V. Sofortige Inangriffnahme der notwendigen Schritte für ein Tiefenlager für radioaktive Abfälle
- * **07.3179 n Mo.**
Fraktion V. Schnellstmögliche Anwendung der bestehenden Gesetze beim Bau neuer Kernkraftwerke
- * **07.3180 n Mo.**
Fraktion V. Schnelle Inangriffnahme der notwendigen Vorarbeiten zum Bau eines Endlagers
- * **07.3181 n Ip.**
Fraktion V. RUAG-Eignerstrategie. Offene Fragen
- * **07.3182 n Ip.**
Fraktion V. Abhängigkeit der RUAG von EADS
- * **07.3183 n Mo.**
Fraktion V. Obligatorisches Referendum zur Weiterführung der Personenfreizügigkeit
- * **07.3184 n Po.**
Fraktion V. Auswirkungen der Personenfreizügigkeit. Bericht
- * **07.3185 n Mo.**
Fraktion V. Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Mindestbeitragsdauer
- * **07.3186 n Mo.**
Fraktion V. Arbeitslosenversicherung. Kürzung der Leistungen für Jugendliche ohne Unterstützungspflicht
- * **07.3269 n Mo.**
Fraktion V. Reduktion des Gewinnsteuersatzes für Unternehmen bei der direkten Bundessteuer
- Vorstösse von Kommissionen**
- N **06.3010 n Mo.**
GPk-NR. Zukünftige Ausschüttungen aus ausserordentlichen Goldverkäufen
- 06.3632 n Po.**
APK-NR. Massnahmen zum Schutze der Bevölkerung von Darfur
- 06.3011 n Po.**
APK-NR (06.2001). Für menschengerechte Handelsregeln und -praktiken
- * **07.3000 n Po.**
APK-NR (06.411). Tätigkeiten der NGO in den palästinensischen Gebieten und in Israel
- * **07.3002 n Po.**
APK-NR (06.2020). Erhöhung der Entwicklungshilfe
- 05.3716 n Po.**
WBK-NR. Titelerordnung für Fachhochschulen
- 05.3474 n Po.**
SGK-NR. Gesamtstrategie für die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz
- 06.3413 n Mo.**
SGK-NR. Zulassungspraxis von Swissmedic (1)
- 04.3625 n Po.**
SGK-NR (04.2002). Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung
- x **04.3204 n Po.**
UREK-NR. Massnahmen bei Ozonbelastung
- 05.3478 n Ip.**
UREK-NR. Unwetterkatastrophe 2005
- 06.3014 n Mo.**
UREK-NR. Partikelfilterobligatorium für Dieselmotoren
- *N **07.3004 n Mo.**
UREK-NR. Emissionen von in der Schweiz neuimmatrikulierten Personenwagen

05.3002 n Po.

KVF-NR. Vorwärts machen mit den Schwerverkehrskontrollzentren an der A2

06.3419 n Mo.

KVF-NR. Übernahme der Lärmfonds der Landesflughäfen durch den Bund

•x **06.3636 n Po.**

KVF-NR. Fragen zur Weiterentwicklung des Swisscom-Dossiers

06.3416 n Po.

KVF-NR (05.086). Förderung der Entwicklung von umspurbaren Drehgestellen

•N **06.3005 n Mo.**

WAK-NR (02.432). Amts- und Rechtshilfe. Anforderungen und Prinzip der doppelten Strafbarkeit

•x **06.3660 n Po.**

WAK-NR (06.017). Finanzmarktaufsichtsgesetz. Weiterentwicklung

•x* **07.3006 n Po.**

WAK-NR (06.038). Klärung des Begriffes "Paralandwirtschaft"

Vorstösse von Ratsmitgliedern

* **07.3144 n Ip.**

Abate. Völkermord an den Assyern

•x **05.3084 n Ip.**

Aeschbacher. Swiss-Deal ohne das Parlament?

•x **05.3139 n Ip.**

Aeschbacher. Am Lenkrad trotz Führerausweisentzug

•x **05.3196 n Ip.**

Aeschbacher. Elektromog in Intercity-Doppelstockwagen

•x **05.3423 n Ip.**

Aeschbacher. Ölverknappung. Vorkehren des Bundesrates

•x **06.3180 n Ip.**

Aeschbacher. Ölverknappung. Importsteuer auf Motorfahrzeugen nach Treibstoffverbrauch bemessen

•x **06.3181 n Po.**

Aeschbacher. Ausbildung der Motorfahrzeugführenden zu treibstoffsparendem Fahren

•N **06.3182 n Mo.**

Aeschbacher. Umfassendes Programm zur Einsparung und Substitution von Heizöl

•x **06.3183 n Ip.**

Aeschbacher. Einführung einer CO2-Abgabe auf Treibstoffen

06.3606 n Ip.

Aeschbacher. Kein Handlungsbedarf des Bundes beim Sterbehilfetourismus

06.3878 n Ip.

Aeschbacher. Ablehnung des Staatsvertrages Schweiz-Deutschland bezüglich des Flughafens Zürich. Folgen

04.3459 n Mo.

Allemann. Offroader-Boom eindämmen

05.3447 n Mo.

Allemann. Öffentlicher Verkehr. Partikelfilter für Busse

05.3448 n Mo.

Allemann. Partikelfilter-Nachrüstungen. Förderprogramm des Bundes

05.3664 n Mo.

Allemann. Hochwasserschutz. Mehr Raum für Flüsse und Bäche

•x **05.3893 n Mo.**

Allemann. Klima- und gesundheitsschädigende Wirkung fossiler Treibstoffe

06.3412 n Mo.

Allemann. Internationale friedensfördernde Einsätze. Ausweitung des Mandates der PSO-Kommission

06.3435 n Mo.

Allemann. Keine Rüstungszusammenarbeit mit dem Nahen Osten

06.3591 n Mo.

Allemann. Uno-Konvention über Corporate Accountability

06.3592 n Po.

Allemann. Agenda für menschenwürdige Arbeit umsetzen

06.3850 n Mo.

Allemann. IAO-Kernübereinkommen im öffentlichen Beschaffungswesen

* **07.3100 n Mo.**

Allemann. Verbot von Heliskiing

* **07.3128 n Mo.**

Allemann. Einsatz von Kunstdüngemittel auf Skipisten. Gesetzliche Regelung

* **07.3129 n Po.**

Allemann. Einsatz von Schneekanonen in den Wintersportorten. Kosten-Nutzen-Analyse

* **07.3130 n Po.**

Allemann. Label für CO2-neutrale, klimafreundliche Wintersportorte

* **07.3131 n Po.**

Allemann. Ruhezeiten zum Schutz der Wildtiere vor Trendsportarten

* **07.3155 n Mo.**

Allemann. Ziviler und militärischer Fluglärm. Rechtliche Gleichbehandlung

05.3387 n Po.

Amherd Viola. Leistungskoordination bei der Gewährung von Renten und Abfindungen im Sozialversicherungsrecht

06.3165 n Mo.

Amherd Viola. Schweizer Pass

06.3493 n Mo.

Amherd Viola. Tourismusstatistik

06.3494 n Mo.

Amherd Viola. Personenfreizügigkeit mit der EU. Notwendige Angaben zur Berufsqualifikation ausländischer Arbeiter

06.3495 n Mo.

Amherd Viola. Personenfreizügigkeit. Wettbewerbsverzerrung durch Entsende-Entschädigung

- 06.3645 n Po.**
Amherd Viola. Jugendgewalt. Stärkung des Menschenrechts- und Grundrechtsbewusstseins
- x **06.3646 n Po.**
Amherd Viola. Jugendgewalt. Mehr Effizienz und Wirkung in der Prävention
- 06.3647 n Mo.**
Amherd Viola. Jugendgewalt. Inpflichtnahme der Eltern
- x **06.3766 n Ip.**
Amherd Viola. Direkter Anschluss des Mittellandes und der Westschweiz an den Flughafen Mailand-Malpensa
- x **06.3856 n Ip.**
Amherd Viola. Lärmsanierung der Eisenbahnen. Stahlbrücken vergessen?
Siehe Geschäft 06.3857 Ip. Müller Geri
Siehe Geschäft 06.3858 Ip. Studer Heiner
- * **07.3033 n Mo.**
Amherd Viola. Bundesgesetz über die Kinder- und Jugendförderung sowie den Kinder- und Jugendschutz
- * **07.3040 n Po.**
Amherd Viola. Neue Architektur der inneren Sicherheit und Verstärkung der Polizeicorps
- * **07.3110 n Ip.**
Amherd Viola. Verknüpfung der Zentren Thun-Spiez, Brig-Visp-Naters, Sion-Sierre-Montana (Region Gemmi-Rawil)
- x **05.3056 n Ip.**
Amstutz. Sippo. Bundessubventionen für ausländische Konkurrenz?
- 05.3345 n Mo.**
Amstutz. Zivilschutz. Keine kantonale Schattenbuchhaltung mehr
- 05.3762 n Mo.**
Amstutz. Liberalisierung gewerbsmässiger Personentransporte in Tourismusgebiete
Siehe Geschäft 05.3814 Mo. Hess Hans
- 06.3041 n Ip.**
Amstutz. Swissmedic. Zurück zum Kernauftrag
- 05.3605 n Ip.**
Baader Caspar. Bedenkliches Vorgreifen des Buwal
- 06.3802 n Mo.**
Baader Caspar. Keine Belastung von Leistungen aus dem Wohlfahrtsfonds durch die AHV
- * **07.3221 n Mo.**
Baader Caspar. Steuerliche Entlastung für Fahrzeuge mit umweltfreundlichen Antriebstechnologien
- * **07.3222 n Mo.**
Baader Caspar. Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz
- 04.3735 n Mo.**
Banga. Internationale Mindestregeln gegen den Waffennmissbrauch durch Private. Ratifikation des Feuerwaffenübereinkommens des Europarates und des Protokolls der Uno
- x **05.3101 n Ip.**
Banga. Bund. Alternative Sozialplanmassnahmen und personalpolitische Massnahmen
- 05.3315 n Mo.**
Banga. Perspektiven für Berufsmilitär und Zeitsoldaten
- 05.3803 n Ip.**
Banga. Kleinwaffen und leichte Waffen. Umsetzungsschritte
- 05.3804 n Ip.**
Banga. Einsatz von Drohnen für das Grenzwachtkorps
- 05.3805 n Mo.**
Banga. Gesetzliche Grundlage für den Drohneneinsatz im Dienste des Grenzwachtkorps
- 05.3871 n Ip.**
Banga. Scheitert die Volkszählung 2010?
- 06.3285 n Ip.**
Banga. Innere Sicherheit. Verfassungsrechtliche Ordnung und Kompetenzaufteilung zwischen Bund und Kantonen im Bereich Polizeirecht
- 06.3755 n Ip.**
Banga. Fragliche Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes
- 06.3756 n Mo.**
Banga. Vorgezogene Entsorgungsgebühr für PET-Getränkeflaschen
- 06.3806 n Mo.**
Barthassat. Kontrollschilder für Taxis
- 04.3768 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Armee XXI. Umfassende Schwachstellenanalyse
- x **05.3207 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Willfähiger Bundesanwalt im Yukos-Skandal
- 05.3402 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Schaffen Sie Effizienz in der Bundesanwaltschaft!
- 05.3404 n Ip.**
Baumann J. Alexander. EDV-Wirrwarr bei der Armee
- 05.3459 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Hohnsprechendes Rechtsverfahren in Russland
- 05.3460 n Po.**
Baumann J. Alexander. Sicherheitspolitischer Zwischenbericht
- 05.3706 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Armee XXI. Verfassungsauftrag Katastrophenhilfe
- 05.3707 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Abschaffung der grenztierärztlichen Kontrollen
- 05.3872 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Technik der Telefonüberwachung
- 05.3873 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Schweizer Fallschirmspringer-Soldaten nach Irak, Afghanistan und Kosovo?
- 05.3874 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Änderung des Ausbildungskonzepts der Armee
- 05.3880 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Expo.02/Euro 2008

- 06.3150 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Anhörung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zu UVG-Tarifänderungen
- 06.3152 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Voreilige Blockierung von Vermögenswerten durch die Bundesanwaltschaft
- 06.3153 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Ineffizienz der Bundesanwaltschaft als Strafverfolgungsbehörde?
- 06.3154 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Wie lange noch soll Valentin Roschacher unsere Geduld strapazieren?
- 06.3238 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Schengen. Revision erlaubt ausländischen Polizisten Nacheile und Observation auf Schweizer Gebiet auch in Steuersachen
- 06.3239 n Ip.**
Baumann J. Alexander. USA-Kritik an der Menschenrechtspraxis der Schweiz
- N **06.3240 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Gerichtliche Überprüfung von Sperrungen von Vermögenswerten
- x **06.3387 n Po.**
Baumann J. Alexander. Klimaanlage für Sitzungszimmer im Parlamentsgebäude
- 06.3389 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Bundesanwalt gewährt Rechtshilfe an die russische Geheimpolizei FSB
- 06.3390 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Teilrevision von Artikel 36 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen
- N **06.3404 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Notwendige Anpassungen des Abkommens Schweiz-Liechtenstein betreffend die Direktversicherung
- 06.3618 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Grenztierärztliche Kontrollen sollen Gammelfleisch-Importe verhindern
- 06.3619 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Skandal um die Stiftungen des Kunstsammlers Dr. Rau
- 06.3620 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Stabsarbeit von Schweizer Offizieren in Nato-Truppen in Afghanistan. Neutralitätsverletzung
- 06.3621 n Po.**
Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Effektive Überwachung der Bundesanwaltschaft durch das Bundesamt für Justiz?
- 06.3622 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Moskau-Reise einer Viererdelegation der Bundesanwaltschaft
- 06.3623 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Rechtshilfe an Russland versus Menschenrechtsaussenpolitik
- 06.3723 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Vermummungsverbot für Blechpolizisten
- * **07.3250 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Fragwürdiger Besuch der Bundesanwaltschaft in Russland
- * **07.3251 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Erkenntnisse aus der Übung AEROPORTO 05
- * **07.3252 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Fragwürdige Parallel-Strafverfahren als Service bei Rechtshilfesuchen
- * **07.3253 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Einsatz von Arbeitskräften der Bundesanwaltschaft zu Gunsten fremder Staaten
- * **07.3254 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Kosten für die Bearbeitung ausländischer Rechtshilfesuche
- * **07.3255 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Must carry-Verpflichtungen für Kabelnetzbetreiber
- * **07.3256 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Personen mit psychischen Defekten dürfen keine Motorfahrzeuge lenken
- 05.3105 n Mo.**
Bäumle. Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag
- 05.3382 n Mo.**
Bäumle. Dieselfahrzeuge. Verschärfung der Abgasvorschriften
- N **06.3762 n Mo.**
Bäumle. Verstärkte Förderung von Minergiebauten
- 05.3188 n Po.**
Beck. Sprachenunterricht in der Berufsbildung
- 06.3090 n Ip.**
Beck. Private Reisen von Parlamentsmitgliedern
- 06.3120 n Ip.**
Beck. Politische und juristische Vereinbarkeit der internationalen Normen der Rechnungslegung mit unserer Gesetzgebung
- 06.3607 n Mo.**
Beck. Effizienz des Zolls und Abschaffung der Handelshemmnisse bei der Ausfuhr
- 05.3063 n Mo.**
Berberat. Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse
- 06.3054 n Po.**
Berberat. Zugang zur Berufsbildung. Private Tests gegen Bezahlung
- 06.3322 n Ip.**
Berberat. Sozialversicherungen. Lastenverlagerung zu Kantonen und Gemeinden
- 06.3372 n Mo.**
Berberat. Einsatz des Wechselklanghorns in der Nacht
- 06.3488 n Ip.**
Berberat. Entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Zusammenarbeit mit den EU-Staaten bei den Kontrollen

- 06.3652 n Ip.**
Berberat. Aufenthaltsbewilligung für in der Schweiz aus- gebildete Doktoranden
- 06.3681 n Ip.**
Berberat. Verspätung bei der Allgemeinverbindlichkeits- erklärung von Gesamtarbeitsverträgen
- 06.3710 n Mo.**
Berberat. Schaffung eines Bundesamtes für Arbeit
- * **07.3053 n Ip.**
Berberat. Mindestanzahl von Studierenden für Fach- hochschulen
- * **07.3140 n Ip.**
Berberat. Unterstützung von ausgesteuerten Arbeitslo- sen nur in Ausnahmefällen?
- 06.3255 n Ip.**
Bernhardsgütter. Sicherheitsrisiko Flugfeld Altenrhein
- 06.3454 n Ip.**
Bernhardsgütter. Vollzugsnotstand Raumplanung
- 06.3514 n Mo.**
Bernhardsgütter. Erleichterte Einführung von Tempo- 30-Zonen und Begegnungszonen
- 06.3816 n Ip.**
Bernhardsgütter. Gebirgslandeplätze im Sachplan Luftfahrt. Auftrag des Bundesrates an das Bazl
- * **07.3081 n Ip.**
Bernhardsgütter. Trassenmanagement im Raum Win- terthur-Zürich
- * **07.3115 n Mo.**
Bernhardsgütter. Verbot für Heliskiing per 2020
- x **04.3598 n Mo.**
Bezzola. Hauptstrassen- und Regionalbahnnetz
- 04.3763 n Mo.**
Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA
- 04.3766 n Mo.**
Bigger. Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahr- zeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilome- tern pro Jahr
- 05.3676 n Mo.**
Bigger. Kulturlandverlust und landwirtschaftliche Nutz- fläche
- 06.3133 n Ip.**
Binder. Waldwirtschaftliche Forschung und Entwicklung an der WSL Birmensdorf
- 06.3149 n Ip.**
Binder. Sichere Landesversorgung
- 06.3382 n Mo.**
Binder. Bedrohte waldwirtschaftliche Forschung an der WSL
- * **07.3243 n Ip.**
Binder. Wettbewerb und Wahlfreiheit im Lebensmittel- handel
- 05.3439 n Mo.**
Borer. Transparenz bei indirektem Offset für öffentliche Beschaffungen
- 05.3440 n Mo.**
Borer. Erhalt des Überwachungsgeschwaders
- NS 05.3639 n Mo.**
Borer. Transparenz über die Beteiligungen des Bundes an privatrechtlichen Gesellschaften
- 05.3645 n Po.**
Borer. Unterstellung von Rüstungskäufen unter das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen
- 06.3602 n Mo.**
Borer. Materialbewirtschaftung in der Schweizer Armee
- * **07.3112 n Mo.**
Borer. Nordanflüge nach dem Flughafen Zürich. Ver- handlungen mit Deutschland
- 05.3369 n Mo.**
Bortoluzzi. Abschaffung des Zentrums für Technologie- folgen-Abschätzung
- x **05.3587 n Mo.**
Bortoluzzi. Neue Massnahmen zur Aidsprävention
- 05.3896 n Mo.**
Bortoluzzi. Führerausweis. Neuregelung des vertrau- ensärztlichen Kontrolluntersuchs
- x **06.3728 n Ip.**
Bortoluzzi. Transparenz über IV-Millionen an Behinder- tenorganisationen
- 05.3425 n Ip.**
Bruderer. Einbettung der Swissmetro in die Verkehrs- planung
- 06.3370 n Ip.**
Bruderer. Europäische Erklärung und Aktionsplan zur psychischen Gesundheit
- 06.3518 n Ip.**
Bruderer. Qualität von ärztlichen Gutachten für die Inva- lidenversicherung
- 06.3520 n Ip.**
Bruderer. Lesbare Abstimmungsunterlagen auch für Menschen mit Sehbehinderung
- x **06.3814 n Ip.**
Bruderer. Einfacherer Zugang zu britischen und iri- schen Universitäten
- 06.3820 n Mo.**
Bruderer. Uno Konvention für die Rechte von Men- schen mit Behinderungen. Ratifikation
- * **07.3246 n Ip.**
Bruderer. Jugendprojekte zur Förderung von Bewe- gung, Integration und Sozialisation
- * **07.3247 n Mo.**
Bruderer. Datenschutz bei den Krankenversicherungen
- * **07.3248 n Ip.**
Bruderer. Ökologischer und ökonomischer Spareffekt durch Motorabschalten
- x **06.3450 n Ip.**
Brun. Verschärfte Sicherheitsbestimmungen auf Schweizer Flughäfen. Folgen
- x **06.3780 n Ip.**
Brun. Tariferhöhungen der SBB
- 05.3430 n Ip.**
Brunner Toni. Staatsschulden. Wie weiter?
- 05.3433 n Ip.**
Brunner Toni. WTO-Agrarabkommen. Auswirkungen

- x **06.3630 n Po.**
Brunner Toni. Arbeitsgruppe zur Bekämpfung von Fälschungen und Produktpiraterie
- x **06.3851 n Ip.**
Brunner Toni. Irreführende Warnhinweise bald auch auf Alkoholflaschen?
- x **06.3852 n Mo.**
Brunner Toni. Ersatzlose Streichung von Artikel 12 der Tabakverordnung
05.3839 n Ip.
Büchler. Hochwasserschutz beim Überlastfall
- x **06.3676 n Ip.**
Büchler. Wohin geht die Reise mit der Schweizer Landwirtschaft?
06.3677 n Ip.
Büchler. Abklassierung der EURO 3 Fahrzeuge
- x **05.3205 n Ip.**
Bugnon. Einführung der 0,5-Promille-Limite. Irreführende Werbung
05.3560 n Mo.
Bugnon. Gatt/WTO-Abkommen. Nachhaltige Entwicklung
05.3562 n Ip.
Bugnon. Wirksamkeit der Preisüberwachung
05.3833 n Mo.
Bugnon. Entlastung der Milizarmee von subsidiären Dauereinsätzen
06.3230 n Mo.
Bugnon. Drittes Bahngeleise zwischen Lausanne und Genf
- * **07.3188 n Mo.**
Bugnon. Drittes SBB-Gleis zwischen Renens und Allaman im Projekt ZEB
- N **04.3736 n Mo.**
Bührer. Beseitigung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital
05.3047 n Po.
Bührer. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge
Siehe Geschäft 05.3049 Po. Heberlein
- x **05.3242 n Mo.**
Bührer. Beseitigung von Steuerfallen bei Nachfolgeregelungen von Unternehmen
05.3548 n Mo.
Bührer. Rückzug des EU-Beitrittsgebietes
05.3911 n Ip.
Bührer. Rechtshilfepolitik. Schutz der besonderen Stellung der Schweiz
- * **07.3242 n Ip.**
Bührer. A4-Miniautobahn im Zürcher Weinland. Weiterausbau
04.3216 n Mo.
Burkhalter. Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen
05.3773 n Mo.
Burkhalter. Zentrale Datenbank über inhaftierte Personen
- 05.3774 n Po.**
Burkhalter. Massnahmen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern
- 06.3245 n Po.**
Burkhalter. Regierungsreform. Departementsumbildung gemäss langfristigen Prioritäten
- 06.3653 n Po.**
Burkhalter. Regierungsreform. Stellung der Bundespräsidentin oder des Bundespräsidenten
- x **06.3730 n Ip.**
Burkhalter. Neuenburger Agglomerationsprojekt
- * **07.3109 n Ip.**
Burkhalter. Verbot von elektronischen Lotteriespielautomaten
- 04.3324 n Po.**
Cathomas. Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen
- 05.3114 n Mo.**
Cathomas. Grundlagengesetz für den Tourismus
- 06.3444 n Ip.**
Cathomas. Naturgefahren-Prävention
- 06.3849 n Ip.**
Cathomas. Berücksichtigung des sekundären Feinstaubes im Aktionsplan des Bundesrates
- * **07.3137 n Mo.**
Cathomas. Schutz- und Nutzungsgesetz für Wasser
- 06.3580 n Ip.**
Chevrier. Schaffung einer Wasseragentur
- 06.3845 n Mo.**
Chevrier. Schutz der Jugendlichen gegen Tabak
- * **07.3173 n Mo.**
Chevrier. Mehr Energieeffizienz dank Reduktion des Warmwasserverbrauchs
- * **07.3174 n Mo.**
Chevrier. Unterstützung der thermischen Sanierung des Schweizer Gebäudebestands
- 06.3583 n Po.**
Daguet. Menschenwürdige Arbeit. Monitoring
- x **06.3803 n Ip.**
Daguet. Massnahmen zur Erreichung der Lohngleichheit von Frau und Mann in der Privatwirtschaft
- 05.3442 n Mo.**
Darbellay. Bandengewalt. Verfolgung von Amtes wegen
- 05.3894 n Po.**
Darbellay. Monitoring während des Gentech-Moratoriums
- 06.3675 n Ip.**
Darbellay. Tragen von Burkas
- 06.3711 n Ip.**
Darbellay. Nein zur SBB-Preiserhöhung
- 06.3855 n Ip.**
Darbellay. Tourismusprojekt in Andermatt. Abweichung von der Lex Koller
- 06.3873 n Mo.**
Darbellay. Vereinfachung der Mehrwertsteuer

- 06.3874 n Mo.**
Darbellay. Dringend notwendige Lockerung der Lex Koller
- * **07.3190 n Ip.**
Darbellay. Grobe Verfehlungen bei der Schweizerischen Spielbankenkommission
- * **07.3192 n Ip.**
Darbellay. Bekanntmachung der Wettbewerbskommission über Kalkulationshilfen
- 05.3491 n Mo.**
de Buman. Einreichen von Interpellationen und Anfragen auch ausserhalb der Session
- x **06.3674 n Mo.**
de Buman. Die Information im Bundeshaus soll weiterleben
- x **06.3773 n Mo.**
de Buman. Harmonisierung der Abbildungsvorschriften für aromatisierte Lebensmittel
- x **06.3774 n Mo.**
de Buman. Harmonisierung der Vorschriften für Aromen und Enzyme
- 05.3292 n Po.**
Donzé. Studie "Volkswirtschaftlicher Nutzen der Familie"
- N **06.3184 n Mo.**
Donzé. Die Einführung alternativer Fahrzeugantriebe beschleunigen
- N **06.3185 n Mo.**
Donzé. Motivation der Kantone für verbrauchsabhängige Motorfahrzeugsteuern
- x **06.3186 n Mo.**
Donzé. Sensibilisierungskampagnen für weniger Benzinverbrauch
- x **06.3187 n Mo.**
Donzé. Erhöhung der Pflichtlager für fossile Brenn- und Treibstoffe
- 06.3309 n Po.**
Donzé. Liquidation von Armeefahrzeugen. Vorzugskonditionen für Zivilschutz
- x **06.3701 n Ip.**
Donzé. Sind Zivilschützer die Dummen?
- x **06.3769 n Ip.**
Donzé. Kindergeld
- * **07.3079 n Po.**
Donzé. Zivilschutz. Persönliche Ausrüstung
- * **07.3080 n Po.**
Donzé. NEAT. Mitholz-Ferden ausbauen?
- x **04.3710 n Mo.**
Dormond Béguelin. Kontrolle der Krankenversicherer durch das BAG
- x **05.3300 n Mo.**
Dormond Béguelin. KVG. Eine Prämie pro Kanton und Versicherer
- 06.3116 n Mo.**
Dormond Béguelin. Berücksichtigung der effektiven Heizkosten im Rahmen der Ergänzungsleistungen der AHV/IV
- x **06.3505 n Mo.**
Dormond Béguelin. Befreiung vom Militärpflichtersatz
- * **07.3032 n Mo.**
Dunant. Kürzung der Mittel der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus auf 1 Franken
- * **07.3034 n Ip.**
Dunant. Entwicklungshilfe. Grossbaustelle oder Sumpfloch?
- 04.3700 n Po.**
Dupraz. Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf
- 05.3394 n Mo.**
Dupraz. Parallelimporte von Pflanzenschutzmitteln. Revision des Patentrechtes
- 05.3763 n Mo.**
Dupraz. Krise in El Alto
- 06.3716 n Mo.**
Dupraz. Einheitliche Kriterien bei der Vergabe von Stipendien
- 06.3717 n Mo.**
Dupraz. Schaffung einer eidgenössischen Beobachtungsstelle für die Altersvorsorge
- 06.3718 n Mo.**
Dupraz. DBG. Änderung von Artikel 33 Absatz 1 Buchstabe g
- 06.3768 n Mo.**
Dupraz. Kampf gegen die illegale Einwanderung. Internationale Zusammenarbeit
- 05.3253 n Ip.**
Engelberger. Verbot von terroristischen Organisationen
- 05.3419 n Ip.**
Engelberger. Abbau der subsidiären Einsätze der Armee im Botschaftsschutz
- 06.3086 n Mo.**
Engelberger. Ausbau des Forums KMU
- 06.3346 n Ip.**
Engelberger. "Kontrollitis" in den Betrieben
- 06.3491 n Ip.**
Engelberger. KMU-taugliche Ausgestaltung der ASA-Richtlinie
- x **06.3502 n Mo.**
Engelberger. Überschüssiges Kriegsmaterial für Uno- oder OSZE-Friedensmissionen
- x **06.3808 n Mo.**
Engelberger. Förderung von Uno-Friedensmissionen. Abgabe von überschüssigem Kriegsmaterial
- 06.3879 n Mo.**
Engelberger. Berücksichtigung der Interessen der KMU im Finanzmarktaufsichtsgesetz
- * **07.3142 n Ip.**
Engelberger. Kartellgesetz. Überprüfung der KMU-Bekanntmachung
- 06.3392 n Mo.**
Fasel. Erhöhung Mindestzinssatz
- 06.3393 n Mo.**
Fasel. Schaffung zusätzlicher Lehrstellen
- 04.3330 n Mo.**
Fässler. Flugzeugimmatrikulationen. Veraltete Schriftvorschrift

- x **05.3557 n Mo.**
Fässler. Faire und transparente Steuerabzüge für den Liegenschaftsunterhalt
- 06.3524 n Mo.**
Fässler. Bausparen ohne Steuergeschenke
- * **07.3117 n Mo.**
Fässler. Nachhaltigkeitsziele und -indikatoren in der Wirtschaftspolitik
- 06.3750 n Po.**
Fattebert. Direkte Autobahnverbindung Yverdon-Genf
- 06.3854 n Mo.**
Fattebert. Vereinfachtes Label-Verfahren für Schweizer Wald
- 05.3373 n Mo.**
Favre. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturereformen. Bildung
- 05.3704 n Mo.**
Fehr Hans. Referendumsfähiger Beschluss zur Kohäsionsmilliarde Ost
- 06.3433 n Ip.**
Fehr Hans. Ost-Milliarden. Wie weiter?
- 06.3446 n Mo.**
Fehr Hans. Substanz der schweizerischen Neutralität als Verfassungsnorm
- x **04.3230 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Atommüll-Endlager. Wissenschaftliches "second team"
- x **06.3800 n Ip.**
Fehr Hans-Jürg. Kostentransparenz in Pflegeheimen
- * **07.3044 n Po.**
Fehr Hans-Jürg. Oberirdische Auswirkungen eines Atommüll-Endlagers. Zusatzbericht
- 05.3445 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Strategie für lebenslanges Lernen
- * **07.3175 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Umsetzung Sachplan Verkehr im Bereich Langsamverkehr
- 04.3388 n Mo.**
Fehr Mario. Anrechnung von friedensfördernden Auslandseinsätzen an die Gesamtdienstplicht
- 06.3455 n Ip.**
Fehr Mario. Erneute Verschlechterung der Situation der Menschenrechte in Tibet
- * **07.3035 n Po.**
Fehr Mario. Kostenbeteiligung des Bundes in der Berufsbildung. Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben
- * **07.3048 n Po.**
Fehr Mario. Menschenrechte der Lesben und Schwulen. Engagement der Schweiz
- * **07.3089 n Ip.**
Fehr Mario. Berufliche Aus- und Weiterbildungskosten. Steuerliche Verbesserungen
- * **07.3171 n Po.**
Fehr Mario. Engagement für die weltweite Abschaffung der Todesstrafe
- 04.3168 n Mo.**
Fluri. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum
- 04.3657 n Po.**
Fluri. Biodiversitätsstrategie
- 05.3247 n Po.**
Fluri. Pensionskasse Ascoop. Mitwirkung des Bundes
- 05.3304 n Ip.**
Fluri. Monitoring Urbaner Raum Schweiz. Konsequenzen
- 05.3904 n Ip.**
Fluri. Aufruf zum heiligen Krieg gegen die Schweiz durch politischen Flüchtling
- x **06.3310 n Ip.**
Fluri. Bundespersonalgesetz als umfassendes Personalrecht
- 06.3480 n Ip.**
Fluri. Rückzug des Bundes aus Heimatschutz, Denkmalpflege und Archäologie
- x **06.3727 n Ip.**
Fluri. Berufspersonal in der Schweizer Armee
- x **06.3815 n Ip.**
Fluri. Modell Succès Cinéma
- * **07.3103 n Ip.**
Fluri. Eidgenössische Militärbibliothek. Vorgesehene Namensänderung
- * **07.3157 n Mo.**
Fluri. Electronic Monitoring. Gesetzliche Verankerung Siehe Geschäft 07.3162 Mo. Marty Dick
- x **05.3165 n Ip.**
Freysinger. Abschaffung der Lohnausweispflicht
- x **05.3166 n Ip.**
Freysinger. Primat der Politik beim Verwalten der Goldreserven
- 05.3306 n Mo.**
Freysinger. Rückzug aus der Genfer Initiative
- 05.3307 n Ip.**
Freysinger. Nato und Flugplatz Sitten
- 05.3413 n Ip.**
Freysinger. Aidsbroschüre der Aidshilfe Schweiz
- 05.3627 n Ip.**
Freysinger. Filzverdächtige Beziehungen in der Sektion Aids des BAG
- x **05.3631 n Mo.**
Freysinger. Société internationale de sauvetage du Léman. Steuerbefreiter Treibstoff
- x **05.3632 n Mo.**
Freysinger. Verwendung des gesamten Reinertrages der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen für die Strasse
- 05.3633 n Mo.**
Freysinger. Landeerlaubnis für Nato-Flugzeuge auf Schweizer Flugplätzen. Verfassungsgrundlage
- 05.3670 n Mo.**
Freysinger. Verschreibung gefährlicher psychotroper Medikamente. Fragwürdige Diagnosen, Verschreibung an Kinder und Jugendliche
- 05.3671 n Mo.**
Freysinger. Anbietung Guter Dienste für eine Europa-Konferenz
- 05.3732 n Ip.**
Freysinger. Antisemitismus im EDA

- 05.3766 n Ip.**
Freysinger. Bundesgerichtsbarkeit. Hat Französisch keine Chance mehr?
- 05.3767 n Ip.**
Freysinger. Amba Centro und die Ausbildung unserer Milizarmee
- 05.3780 n Ip.**
Freysinger. Betreibt das BAG Sexseiten im Internet?
- 06.3103 n Mo.**
Freysinger. Gute Dienste zu aktuellen Kernenergiefragen
- x **06.3339 n Po.**
Freysinger. Unabhängigkeit in der Energieversorgung
- 06.3484 n Ip.**
Freysinger. Überzählige Embryos
- 06.3573 n Mo.**
Freysinger. Konzept Bär
- 06.3616 n Mo.**
Freysinger. Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister)
- 06.3791 n Mo.**
Freysinger. Abschaffung unterdrückter Rufnummern von Handys
- 06.3792 n Ip.**
Freysinger. Sicherheit und Platzangebot in den Zügen
- 06.3810 n Mo.**
Freysinger. Schluss mit dem Wolf
- 06.3817 n Mo.**
Freysinger. Charta der Bürgerpflichten
- * **07.3037 n Ip.**
Freysinger. Beunruhigende Situation in der Botschaft in Guinea
- * **07.3139 n Ip.**
Freysinger. Menschliche Versuchspersonen für Ecstasy
- * **07.3156 n Mo.**
Freysinger. Änderung des Erwerbsersatzgesetzes
- * **07.3240 n Mo.**
Freysinger. Entsorgung von nuklearen Abfällen
- 05.3482 n Ip.**
Frösch. Kahlschlag in der Bundesverwaltung
- 06.3057 n Mo.**
Füglister. Reintegration ausgesteuerter Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt
- * **07.3170 n Po.**
Füglister. Förderung der Forschung im biologischen Landbau
 Siehe Geschäft 07.3078 Po. Reimann
- 05.3407 n Ip.**
Gadient. Erreichung der Millenniumsziele
- 03.3620 n Po.**
Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept *
- NS **04.3061 n Mo.**
Galladé. Lehrlingsausbildung als Vergabekriterium für öffentliche Aufträge
- 05.3269 n Ip.**
Galladé. Zuteilung der Berufsbildung und der Fachhochschulen in unterschiedliche Departemente
- N **05.3589 n Mo.**
Galladé. Leistungen bei Mutterschaft
 Siehe Geschäft 05.3590 Mo. Häberli-Koller
 Siehe Geschäft 05.3591 Mo. Gutzwiller
 Siehe Geschäft 05.3592 Mo. Teuscher
- 05.3885 n Po.**
Galladé. Aufwertung der Anliegen und Vorstösse der Jugendsession
- 06.3298 n Mo.**
Galladé. 200 neue Praktikumsplätze beim Bund
- 06.3299 n Mo.**
Galladé. 200 neue Lehrstellen beim Bund
- 04.3568 n Po.**
Genner. Konzept für schweizerische Tourismusförderung
- 05.3192 n Po.**
Genner. Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Fachhochschulebene
- 05.3366 n Ip.**
Genner. Unterstützung des Bundes zur Umsetzung der Agenda 21
- 06.3577 n Mo.**
Genner. Senkung der GVO-Deklarationslimite für Saatgut
- 04.3358 n Mo.**
Germanier. Lastenausgleich für Postnetz
- x **05.3245 n Mo.**
Germanier. Obstspirituosen und Konsumententäuschung
- 05.3621 n Ip.**
Germanier. Agrarprodukte mit Herkunftsbezeichnung, insbesondere AOC-Weine. Förderung
- 05.3835 n Ip.**
Germanier. Swisscom. Kostentransparenz in der Grundversorgung
- 05.3836 n Ip.**
Germanier. Post. Kostentransparenz im Distributionsnetz
- 06.3163 n Ip.**
Germanier. Strassenverkehrsstudie. Transparenz bei der Verwendung von öffentlichen Geldern
- 06.3164 n Ip.**
Germanier. Road Pricing. Geldverschwendung?
- 06.3207 n Ip.**
Germanier. Kriterien für die Definition der Fremdenverkehrsorte
- 06.3383 n Mo.**
Germanier. Volle Steuerpflicht der Post
- N **06.3584 n Mo.**
Germanier. Unabhängigkeit der Postregulationsbehörde
- * **07.3223 n Ip.**
Germanier. Gemeinsame elterliche Sorge

- * **07.3273 n Ip.**
Germanier. Postfinance, Ymago, Gewerkschaften und Kundschaft: Zusammenhänge?
- 04.3716 n Mo.**
Giezendanner. Aufhebung des Nachtfahrverbotes für private Paketanbieter
- 06.3529 n Mo.**
Giezendanner. Sicherheitsgerechte Verwendung von Bussgeldern
- 06.3661 n Mo.**
Glanzmann-Hunkeler. Verbot von ungenauer Clustermunition
- * **07.3098 n Mo.**
Glanzmann-Hunkeler. Minergiestandards für die Beleuchtung bei öffentlichen Gebäuden
- * **07.3099 n Mo.**
Glanzmann-Hunkeler. Aufklärungskampagne über Energieeffizienz im täglichen Leben
- x **05.3173 n Ip.**
Glur. Landwirtschaft. Gewässerschutz
- 05.3435 n Mo.**
Glur. Abschaffung des Integrationsbüros
- 05.3868 n Ip.**
Glur. Einfrieren der Versteigerung von Importkontingenten beim Fleisch
- 05.3869 n Mo.**
Glur. Strassenverkehr. Bussenerträge in die AHV
- 03.3666 n Po.**
Goll. Militärfluglärm in der Region Brienz/Oberhasli *
- 05.3569 n Mo.**
Goll. Kein Abbau von Lehrstellen durch den Bund
- 06.3698 n Mo.**
Goll. Keine Benachteiligung des Bundespersonals im Krankheitsfall
- * **07.3101 n Ip.**
Goll. UVG. Wann wendet der Bundesrat das Gesetz endlich an?
- 05.3073 n Mo.**
Graf Maya. Illegal genutztes Holz und Holzprodukte. Import- und Verkaufsverbot
- 05.3326 n Ip.**
Graf Maya. Realitätsfremde GVO-Koexistenzstudie von Agroscope FAL Reckenholz
- x **05.3524 n Mo.**
Graf Maya. Realisierung des schweizerischen Kinderaktionsplanes für Umwelt und Gesundheit
- x **05.3525 n Mo.**
Graf Maya. Weiterführung der Sektion Gesundheit und Umwelt im BAG
- 06.3236 n Mo.**
Graf Maya. Urwaldfreundliche Bundesverwaltung. Verwendung von Recycling-Papier
- 06.3363 n Mo.**
Graf Maya. Nationales Forschungsprogramm über Nutzen und Risiken der Nanotechnologie
- 06.3578 n Po.**
Graf Maya. Schutz der Saatgutproduktion und -vermehrung vor Gentech-Kontamination
- 06.3819 n Mo.**
Graf-Litscher. Legislaturplanung 2008-2011. Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien
- 06.3853 n Po.**
Graf Maya. Neues EU-Chemikalienrecht. Anpassung der Schweiz an REACH
- * **07.3045 n Mo.**
Graf-Litscher. Transfett-Grenzwert gesetzlich festlegen
- * **07.3244 n Ip.**
Graf Maya. Chemiemüll in der Region Basel
- * **07.3245 n Ip.**
Graf Maya. Agro-Gentechnik. Koexistenzregelung für Bienen
- 04.3192 n Mo.**
Gross Andreas. Menschenrechtserklärung. Ratifikation des ersten Protokolls von 1952
- 06.3475 n Ip.**
Gross Andreas. Strassburger Verurteilungen der Schweiz
- x **05.3130 n Ip.**
Guisan. TarMed-Abweichungen und Ärztedemografie
- x **06.3840 n Ip.**
Guisan. Kostenwahrheit im bilateralen Weg mit der EU
- * **07.3191 n Mo.**
Guisan. Vernünftige Krankenkassenprämien für in der EU wohnhafte Schweizerinnen und Schweizer
- 05.3012 n Mo.**
Günter. Stopp den Pistenrasern
- x **05.3085 n Ip.**
Günter. Kriegsmaterial für Südkorea
- 05.3737 n Po.**
Günter. Beitritt zum Übereinkommen zur Verminderung der Staatenlosigkeit
- 06.3266 n Ip.**
Günter. Ausmass der Polizeiausrüstung der Armee
- 05.3588 n Mo.**
Gutzwiller. Entscheid über die Volkszählung vor die Räte
- 06.3139 n Ip.**
Gutzwiller. Kinderbetreuung im Vorschulalter
Siehe Geschäft 06.3172 Ip. Forster
- 06.3375 n Mo.**
Gutzwiller. Senkung des Schadenaufwandes bei Verletzungen der Halswirbelsäule
- 06.3585 n Mo.**
Gutzwiller. Reduktion von Mehrlingsschwangerschaften in utero und in vitro
- 06.3586 n Po.**
Gutzwiller. Grundlagenerarbeitung für eine vertiefte Diskussion über die Embryonenspende
- * **07.3249 n Mo.**
Gutzwiller. Psychische Gesundheit der Bevölkerung. Nachhaltige Massnahmen
- 05.3338 n Mo.**
Gyr-Steiner. Begleitet anonym gebären
- 06.3708 n Mo.**
Gyr-Steiner. Den regionalen Personenverkehr auf der Schiene in der Zentralschweiz nicht behindern

- NS 03.3212 n Mo.**
Gysin Remo. Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption
- 05.3072 n Mo.**
Gysin Remo. Deklarationspflicht für Holz
- x **05.3075 n Ip.**
Gysin Remo. Gefangene auf Guantanamo
- 05.3374 n Ip.**
Gysin Remo. Nato-Geheimarmeen. "Strategie der Spannung" und die Schweiz
- 05.3422 n Ip.**
Gysin Remo. Uno-Sondergipfel Millennium plus 5
- 05.3877 n Mo.**
Gysin Remo. Keine Kriegsmaterialexporte in die USA
- 06.3027 n Ip.**
Gysin Remo. Exportrisikogarantie für das neue Ilisu-Staudammprojekt?
- 06.3136 n Ip.**
Gysin Remo. Bekämpfung der Vogelgrippe
- 06.3226 n Ip.**
Gysin Remo. Leistungsabbau zulasten psychisch kranker Patientinnen und Patienten
- 06.3395 n Ip.**
Gysin Remo. Deponie-Chemikalien im Basler Trinkwasser
- 06.3489 n Ip.**
Gysin Remo. Schutz vor Auslieferung in einen Staat, in dem Folter droht
- 06.3801 n Ip.**
Gysin Remo. Türkei. Folter ausgeschlossen?
- * **07.3199 n Po.**
Gysin Remo. Entwicklungspolitische Kohärenz der ausserpolitischen Aktivitäten
- 04.3503 n Po.**
Häberli-Koller. Verschuldungsprävention bei Jugendlichen
- N **05.3590 n Mo.**
Häberli-Koller. Leistungen bei Mutterschaft
 Siehe Geschäft 05.3589 Mo. Galladé
 Siehe Geschäft 05.3591 Mo. Gutzwiler
 Siehe Geschäft 05.3592 Mo. Teuscher
- 06.3196 n Ip.**
Häberli-Koller. Fluglärm im Kanton Thurgau
- x **06.3685 n Ip.**
Häberli-Koller. Elektronische Bürgerinnen- und Bürgerkarte
- 06.3686 n Mo.**
Häberli-Koller. E-Government. Angebote beim Bund schaffen
- 06.3770 n Mo.**
Häberli-Koller. Verbindliche Roadmap zur Reduktion der Regulierungsdichte
- x **05.3351 n Po.**
Haering. Umsetzungsplan Schweiz für die UN Decade of Education for Sustainable Development
- 05.3608 n Ip.**
Haering. Neuauflage Usis
- 05.3609 n Po.**
Haering. Einsatz von Schweizer Polizei für friedensunterstützende Missionen von Uno und OSZE
- 06.3295 n Po.**
Haering. Sistierung der Wehrpflicht
- 06.3405 n Po.**
Haering. Freiwilliger Zivildienst
- * **07.3229 n Mo.**
Haering. Wahlbeobachtung Nationale Wahlen Schweiz Herbst 2007
- 05.3282 n Ip.**
Haller. Empa. Aufrechterhaltung bestehender Standorte
- x **06.3749 n Ip.**
Haller. Wissenschaftliche Studie zum Thema Drogen und Gewaltverbrechen
- * **07.3116 n Mo.**
Haller. Eheschliessung. Rechte und Pflichten müssen allen bekannt und verständlich sein
- x **06.3876 n Mo.**
Hany. Handelshemmnisse für Sirupgetränke abschaffen
- x **06.3877 n Mo.**
Hany. Handelshemmnisse für tierische Lebensmittel abschaffen
- * **07.3086 n Mo.**
Hany. Verkauf von Lampen und Leuchten mit Energielabels ab 2010
- * **07.3172 n Ip.**
Hany. Flughafen Zürich. Der Kanton Zürich streitet, der Bundesrat wird entscheiden
- x **05.3037 n Ip.**
Hassler. Potenzial der ländlichen Räume und der Berggebiete
- 05.3831 n Mo.**
Hassler. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Land- und Ernährungswirtschaft ausklammern
- 06.3629 n Po.**
Hassler. Abgeltung aller Schäden und Mehraufwendungen im Zusammenhang mit Grossraubtieren
- 04.3610 n Po.**
Hegetschweiler. Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen
- 05.3421 n Ip.**
Hegetschweiler. Rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges
- x **06.3664 n Mo.**
Hegetschweiler. Keine Erhöhung der Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen
- 06.3889 n Mo.**
Hegetschweiler. Feinstaub. Kein Cheminéeeverbot ohne Wirkungsnachweis
- * **07.3230 n Ip.**
Hegetschweiler. Einsatz der Mehreinnahmen von 25 Millionen bei der SRG
- 05.3058 n Po.**
Heim Bea. Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien

- N **05.3522 n Mo.**
Heim Bea. Medizinische Mittel und Gegenstände. Sparpotenzial
- 05.3702 n Mo.**
Heim Bea. Nationale Strategie der Krebsfrüherkennung
- x **05.3703 n Po.**
Heim Bea. Förderung verbrauchsarmer Motorfahrzeuge
- x **06.3030 n Po.**
Heim Bea. Gleichstellung. Anerkennung ausserberuflich erworbener Kompetenzen
- 06.3040 n Ip.**
Heim Bea. Schutz der Rechte von Patienten und Patientinnen
- 06.3112 n Mo.**
Heim Bea. Förderung der Erforschung neuer Impfstrategien und Impfstoffe
- 06.3113 n Mo.**
Heim Bea. Bevölkerungsschutz und Pandemieplanung. Handeln!
- 06.3264 n Mo.**
Heim Bea. Qualitätsmonitoring
- 06.3265 n Mo.**
Heim Bea. Spitalbehandlungen. Transparenz und Qualität
- x **06.3452 n Po.**
Heim Bea. Energieausweis für Gebäude. Förderung der Energieeffizienz
- 06.3576 n Mo.**
Heim Bea. Nothilfe fördern. Flächendeckende Versorgung mit Defibrillatoren
- x **06.3744 n Ip.**
Heim Bea. Policy für Industrieunabhängige Forschung im Gesundheitsbereich
- 06.3863 n Po.**
Heim Bea. Situation von Kindern in Gefängnissen, Zentren und in der Ausschaffungshaft
- * **07.3054 n Mo.**
Heim Bea. Weiterbildung von jungen Ärztinnen und Ärzten. Stopp der Inländerdiskriminierung
- * **07.3058 n Mo.**
Heim Bea. Bonus für Energieeffizienz
- * **07.3072 n Mo.**
Heim Bea. Rehabilitation. Eckpfeiler der Gesundheitsversorgung
- * **07.3113 n Po.**
Heim Bea. Nothilfes Schulung für den Erwerb des Führerausweises
- * **07.3114 n Mo.**
Heim Bea. Schutz der Patientendaten
- 05.3822 n Mo.**
Hess Bernhard. Verbot von himmelwärts gerichteten Laserscheinwerfern
- 05.3823 n Mo.**
Hess Bernhard. Kündigung des Abkommens über Weitergabe von Flugpassagierdaten an US-Behörden
- 06.3511 n Ip.**
Hess Bernhard. Tourismusprojekt in Andermatt und Lex Koller
- 06.3530 n Mo.**
Hess Bernhard. Verfassungs-, Demokratie- und Grundwertebekennnis für Einbürgerungswillige
- 06.3537 n Ip.**
Hess Bernhard. Protest gegen Tiertransporte
- x **06.3757 n Ip.**
Hess Bernhard. Volkszählung ohne Erfassung der illegal Anwesenden?
- 06.3758 n Mo.**
Hess Bernhard. Attacken und Übergriffe auf Schiedsrichter neu als Officialdelikt ahnden
- * **07.3092 n Mo.**
Hess Bernhard. Anti-Stalking-Gesetz
- * **07.3138 n Mo.**
Hess Bernhard. Personenfreizügigkeit mit der EU. Zuwanderungskontingente dank Anwendung der Schutzklausel
- * **07.3220 n Ip.**
Hess Bernhard. Abschaffung Antirassismugesetz. Abklärung Gültigkeit Volksinitiative
- N **04.3742 n Mo.**
Hochreutener. Klinische Versuche. Einheitliches Verfahren
- 05.3383 n Po.**
Hochreutener. Erdbeben. Bessere Prävention und Versicherung
- 05.3384 n Po.**
Hochreutener. Freigabe der Standstreifen in Stosszeiten
- 05.3615 n Mo.**
Hochreutener. BVG. Früherer Einstieg
- 06.3104 n Mo.**
Hochreutener. UVG. Beibehaltung bestehender Regelungen
- 06.3114 n Po.**
Hochreutener. Aufwertung der Fragestunde durch Verwesentlichung und Aktualisierung
- 06.3335 n Po.**
Hochreutener. Stürmen des Spielfeldes als Straftatbestand
- 06.3526 n Po.**
Hochreutener. Südumfahrung Bern
- 06.3553 n Po.**
Hochreutener. Rechtsabbiegen bei Rotlicht
- 06.3555 n Po.**
Hochreutener. Park-and-Ride-Anlagen. Zweckmässig statt perfekt
- 06.3775 n Po.**
Hochreutener. Körperverletzung ist mindestens so schlimm wie Diebstahl
- x **06.3813 n Mo.**
Hochreutener. Erhebung statistischer Angaben auf elektronischem Weg
- * **07.3211 n Mo.**
Hochreutener. Motionen und Postulate. Vermeidung von Obstruktionstaktiken

- x **06.3031 n Mo.**
Hofmann Urs. Gleichstellungsgesetz. Leistungsklage von Organisationen
- * **07.3239 n Mo.**
Hofmann Urs. Nachhaltigkeitsziele und -indikatoren in der Finanzpolitik
- x **05.3023 n Ip.**
(Hollenstein) Lang. Braucht es ausländische Luftmanöver in den Alpen?
- x **05.3067 n Ip.**
(Hollenstein) Vischer. Bedroht die Anwendung von Radio Frequency Identification (RFID) den Datenschutz?
05.3428 n Ip.
(Hollenstein) Vischer. Komplementärmedizin
05.3451 n Po.
(Hollenstein) Bernhardsgrütter. Mobilfunkantennen. Auswirkungen auf den Wert von Liegenschaften
05.3492 n Mo.
(Hollenstein) Lang. Abgabe von Armeewaffen
05.3758 n Ip.
(Hollenstein) Menétrey-Savary. Konsequenzen aus dem Schlussbericht des NFP 42+
05.3764 n Mo.
(Hollenstein) Menétrey-Savary. Beziehungen Schweiz/Südafrika. Vorhandene Dokumente zugänglich machen
05.3895 n Ip.
(Hollenstein) Bernhardsgrütter. Schutz vor Strahlung durch Dect-Telefone
06.3142 n Ip.
(Hollenstein) Graf Maya. Gentherapie. Wo steht die Schweiz?
06.3148 n Ip.
(Hollenstein) Vischer. Offene Fragen zur Definition von Tod
04.3784 n Po.
Hubmann. Zweite Pisa-Studie. Bessere Sprachkompetenz dank besserer Förderung?
05.3135 n Mo.
Hubmann. Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer
05.3137 n Mo.
Hubmann. Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungsstellen
05.3313 n Ip.
Hubmann. Rückschaffung von gefährdeten Asylsuchenden
05.3327 n Ip.
Hubmann. Suizid eines zurückgeführten Kurden aus Syrien
- x **06.3032 n Mo.**
Hubmann. Gleichstellungsgesetz und Kündigungsschutz. Ausbau der Sanktionen
- x **06.3036 n Mo.**
Hubmann. Gleichstellungsgesetz. Verbesserung des Kündigungsschutzes
- 06.3506 n Ip.**
Hubmann. Steuerliche Ungleichbehandlung des bei deutschen Flugunternehmen beschäftigten Schweizer Fluggersonals
- 06.3507 n Ip.**
Hubmann. Besteuerung von Schweizer Flugpersonal bei deutschen Flugunternehmen. Steuerausfälle in Millionenhöhe für die Schweiz?
- 06.3693 n Mo.**
Hubmann. Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt. Änderung von Artikel 9
- 06.3694 n Mo.**
Hubmann. Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt. Aufhebung von Artikel 7 Absatz 2
- x **06.3812 n Ip.**
Hubmann. Schweizer Touristen als Kunden der Kinderprostitution in Kenya
- * **07.3119 n Mo.**
Hubmann. Vorschriften über den Jugendschutz. Bessere Übersicht
- * **07.3134 n Ip.**
Hubmann. Geschiedene Witwen in der Armutsfalle?
- * **07.3135 n Po.**
Hubmann. Lücken im Vorsorgesystem für geschiedene Witwen
- 04.3792 n Mo.**
Huguenin. Kein Fürsorgestopp bei Nichteintreten auf Asylgesuche
- x **05.3098 n Ip.**
Huguenin. Rückkehrrecht von in der Schweiz geborenen oder aufgewachsenen jungen Chileninnen und Chilenen
- 05.3198 n Mo.**
Huguenin. Drei Monate Gratis-Generalabonnement
- 05.3199 n Po.**
Huguenin. Öffentlicher Verkehr. Gratisbenützung
- 05.3354 n Ip.**
Huguenin. Erhöhte Sterblichkeit bei Hitzewellen. Rolle des BAG und Zukunft der Sektion Gesundheit und Umwelt
- 05.3355 n Mo.**
Huguenin. Regularisierung von papierlosen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern
- 05.3581 n Mo.**
Huguenin. Einheitskrankenkasse. Rasche Volksabstimmung
- 05.3688 n Mo.**
Huguenin. Anerkennung des Völkermordes in Bosnien
- 05.3887 n Mo.**
Huguenin. Fussball-EM 2008. Fanprojekte zur Gewaltprävention
- 06.3166 n Ip.**
Huguenin. Ärztemangel in der Grundversorgung. Haltung des Bundesrates
- 06.3223 n Mo.**
Huguenin. Einheitskrankenkasse. Schutz der Krankenkassenreserven

- 06.3312 n Mo.**
Huguenin. Garantierte Bundesmittel und Meinungsäusserungsfreiheit für das FIMM
- 06.3332 n Mo.**
Huguenin. Umfassender Mutterschaftsurlaub für arbeitslose Frauen
- 06.3509 n Ip.**
Huguenin. Arbeitslosenentschädigung während 520 Tagen in Regionen, die von erhöhter Arbeitslosigkeit betroffen sind. Ein schleichender Abbau?
- 06.3512 n Ip.**
Huguenin. Ungewisse Zukunft des Schweizer Teratogen-Informationsdienstes
- 06.3866 n Ip.**
Huguenin. Asbest, Suva und Bundesgericht
- * **07.3153 n Ip.**
Huguenin. Insektizide mit Imidacloprid oder Fipronil
- * **07.3154 n Ip.**
Huguenin. Krankenkassen, die den Konsum antreiben?
- x **04.3697 n Mo.**
Humbel Näf. Grippepandemievorsorge
- 04.3719 n Mo.**
Humbel Näf. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und die Hilfenlosenentschädigung zur AHV/IV
- 04.3797 n Po.**
Humbel Näf. Förderung einer gesunden Ernährung
- x **05.3095 n Ip.**
Humbel Näf. TarMed. Weiterführung der Kostenneutralität
- N **05.3523 n Mo.**
Humbel Näf. Wettbewerb bei den Produkten der Mittel- und Gegenständeliste
- 05.3642 n Mo.**
Humbel Näf. Fortschritt statt Rückschritt im Schulturnen
- 05.3884 n Po.**
Humbel Näf. Einbau von Crashrecordern in Fahrzeugen
- 05.3905 n Mo.**
Humbel Näf. ATSG. Regelung der medizinischen Begutachtung
- 06.3357 n Po.**
Humbel Näf. Zukunft der Hausarztmedizin
- x **06.3572 n Ip.**
Humbel Näf. Kostenverlagerung bei der Finanzierung von Behindertenheimen
- 06.3841 n Ip.**
Humbel Näf. Keine Einschränkung des Vereinssportes
- * **07.3209 n Mo.**
Humbel Näf. Schaffung eines Protonentherapie-Ambulatoriums am PSI Villigen
- * **07.3210 n Po.**
Humbel Näf. Positionierung der schweizerischen Gesundheitsdienstleistungen im europäischen Binnenmarkt
- 05.3043 n Mo.**
Hutter Jasmin. Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage
- 06.3051 n Ip.**
Hutter Jasmin. Beratungsmandat des Bafu für Partikelfilternachrüstungen
- 06.3058 n Mo.**
Hutter Jasmin. Telefonische Betreuungsauskünfte
- 06.3095 n Mo.**
Hutter Jasmin. Partikelfilter für Baumaschinen im Gleichschritt mit der übrigen Welt
- 06.3336 n Ip.**
Hutter Jasmin. Gleichbehandlung von Baumaschinen mit anderen Dieselfahrzeugen
- 06.3459 n Mo.**
Hutter Jasmin. Steuerliche Entlastung für Kinderbetreuung innerhalb der Familie
- x **06.3682 n Ip.**
Hutter Jasmin. Bei Hungerstreik Ärzte aus der Verantwortung nehmen
- 06.3683 n Ip.**
Hutter Jasmin. Mehrkosten für Schengen/Dublin
- 06.3702 n Mo.**
Hutter Jasmin. Durchsetzung der Rechtsordnung bei Ausländern. Entzug der Aufenthaltsbewilligung
- * **07.3178 n Ip.**
Hutter Jasmin. Massive Zunahme der Asylgesuche aus Eritrea
- x **04.3769 n Mo.**
Hutter Markus. Subventionen und Beiträge nur bei Schuldenbremsenkonformität
- x **04.3770 n Mo.**
Hutter Markus. Frühpensionierungen nur bei Schuldenbremsenkonformität
- 05.3583 n Mo.**
Hutter Markus. Bericht zur Sicherheitspolitik
- 06.3117 n Ip.**
Hutter Markus. Im Recht nicht abgestützte verkehrsbeschränkende Massnahmen
- 06.3463 n Mo.**
Hutter Markus. Ladenöffnungszeiten 7 Tage/24 Stunden
- x **06.3564 n Ip.**
Hutter Markus. Swisscom. Grenzziehung zu angrenzenden Geschäftsbereichen
- x **06.3828 n Ip.**
Hutter Markus. Online-Glücksspiele
- x **06.3829 n Ip.**
Hutter Markus. Lotteriemonopole
- x **06.3830 n Ip.**
Hutter Markus. Glücksspielordnung
- 05.3167 n Mo.**
Imfeld. Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien
- 05.3736 n Mo.**
Imfeld. Flexibilisierung der Kausalitätsregelung im UVG
- 06.3069 n Mo.**
Imfeld. Unfallversicherung. Einsprachemöglichkeit der versicherten Betriebe bei der Einreihung
- 06.3665 n Ip.**
Imfeld. Rechtliche Grundlage für LSVA-Erhöhung

- 06.3733 n Mo.**
Imfeld. Vorsteuerabzug auch auf längerfristigen Investitionen
- 06.3734 n Mo.**
Imfeld. Vorsteuerabzug für Start-up-Unternehmen
- * **07.3087 n Mo.**
Imfeld. Vernünftige Umsetzung des neuen Lohnausweises auch bei der AHV
- * **07.3088 n Mo.**
Imfeld. Geldwerte Leistungen. Koordination zwischen Steuern und AHV
- 05.3517 n Ip.**
Ineichen. Effizienzsteigerung in der Arbeitsvermittlung
- 05.3549 n Ip.**
Ineichen. Wettbewerbsfähige tierische Veredelung durch marktgerechte Futtergetreidepolitik
- 06.3436 n Mo.**
Ineichen. Förderung von Unternehmensübertragungen an Jungunternehmer
- 06.3751 n Po.**
Ineichen. Jugendschutz im Arbeitsrecht nicht übertreiben
- 05.3455 n Po.**
Jermann. Swisstromstrecke Basel-Zürich
- 06.3147 n Mo.**
Jermann. Förderung der Bekämpfung des Feinstaubes im Strassengüterverkehr
Siehe Geschäft 06.3108 Mo. Schmid-Sutter Carlo
- 06.3790 n Mo.**
Jermann. Massnahmenpaket für die KMU
- 05.3318 n Mo.**
Joder. Mehr finanzielle Planungssicherheit für die Armee
- 05.3851 n Po.**
Joder. Verwendung eines Anteils des Mineralölsteuerertrages für die Luftfahrt
- 06.3064 n Mo.**
Joder. Verfassungsgrundlage für Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen
- 06.3065 n Po.**
Joder. Beschleunigung der Verfahren bei Hochwasserschutzbauten
- 06.3124 n Mo.**
Joder. Kleine, zweckmässige und therapiegerechte Medikamentenpackungen
- 06.3559 n Ip.**
Joder. Massive Erhöhung der Gebühren für Bareinzahlungen am Postschalter
- 06.3763 n Mo.**
Joder. Verzicht auf eine Postbank, Senkung der Posttarife und die Gewinnverwendung der Post
- * **07.3216 n Mo.**
Joder. Agrarreformtempo drosseln
- 05.3312 n Ip.**
John-Calame. Regionen mit erhöhter Arbeitslosigkeit. Erhöhung der Anzahl Taggelder
- 05.3858 n Mo.**
John-Calame. Sozialversicherungen. Harmonisierung der Taggelder
- 05.3859 n Mo.**
John-Calame. Arbeitslosenversicherung. Finanzierung
- 06.3066 n Ip.**
John-Calame. Berufliche Wiedereingliederung. Wer finanziert welche Arbeitsplätze?
- 06.3498 n Ip.**
John-Calame. Fonds für Entschuldungen
- 06.3499 n Ip.**
John-Calame. Kampf gegen den Stress
- 06.3582 n Mo.**
John-Calame. Klimaschutz und Entwicklungszusammenarbeit
- *x **06.3826 n Ip.**
John-Calame. Verschuldung privater Haushalte
- * **07.3224 n Ip.**
John-Calame. Kauf von Informatikgeräten und Handys
- 04.3740 n Po.**
Kaufmann. Vollständige Aufhebung der Postmonopole
- 05.3429 n Mo.**
Kaufmann. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft
Siehe Geschäft 05.3359 Mo. Schweizer
- 06.3570 n Po.**
Kaufmann. Benachteiligung des international tätigen Schweizer Flugpersonals
- 06.3610 n Mo.**
Kaufmann. Förderung der Museen und des Kunsthandels in der Schweiz
- 06.3614 n Mo.**
Kaufmann. Sanierung der Pensionskasse der Auslandschweizerschulen
- *x **05.3164 n Ip.**
Keller. Präventionsgesetz ohne Überregulierung möglich?
- 06.3289 n Mo.**
Keller. Regressmöglichkeit bei Unfällen von Personen im alkoholisierten Zustand
- *N **06.3704 n Mo.**
Keller. Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung
- * **07.3084 n Ip.**
Keller. Energiepolitische Entscheidungsfindung. Weiteres Vorgehen
- 05.3155 n Mo.**
Kiener Nellen. Leistungen aus Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellen
- 05.3441 n Mo.**
Kiener Nellen. Tabak. Prävention statt Privileg
- 05.3685 n Ip.**
Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher bei der zweiten und der dritten Säule
- 05.3686 n Po.**
Kiener Nellen. Die indirekte Amortisation und ihre Auswirkungen

- 06.3158 n Mo.**
Kiener Nellen. Mitarbeiteraktien und -optionen in der Lohnstrukturhebung erfassen
- 06.3159 n Mo.**
Kiener Nellen. Sport, Bewegung und Ernährung bei Kindern im Alter von fünf bis zehn Jahren
- 06.3384 n Mo.**
Kiener Nellen. Direktvergaben für Rüstungsaufträge. Wettbewerb wieder herstellen
- 06.3385 n Ip.**
Kiener Nellen. Wie viel kosten die Polizeieinsätze der Armee?
- 06.3611 n Mo.**
Kiener Nellen. Für eine Meldepflicht der Steuerbehörden bei unerklärlichem Einkommens- und Vermögenszuwachs
- 06.3843 n Po.**
Kiener Nellen. Gleichstellung. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe
- * **07.3200 n Mo.**
Kiener Nellen. Nationales Register hochspezialisierter medizinischer Leistungen
Siehe Geschäft 07.3237 Mo. Weyeneth
- * **07.3217 n Mo.**
Kiener Nellen. Übersicht über traktandierte Geschäfte mit Auswirkungen auf den Steuerertrag
- * **07.3218 n Mo.**
Kiener Nellen. Schweizweit einheitliche Steuerformulare
- * **07.3268 n Mo.**
Kiener Nellen. Rechtsschutz für Anbieter militärischer Güter im Beschaffungsverfahren
- 04.3318 n Po.**
Kleiner. Nationalstrassenzubringer Appenzellerland
Siehe Geschäft 04.3315 Po. Altherr
- N **05.3391 n Mo.**
Kleiner. Erleichterte Zulassung von in EU-Ländern zugelassenen OTC-Produkten
- 04.3320 n Mo.**
Kohler. Phosphatverbot für Reinigungsmittel
- 05.3014 n Mo.**
Kohler. Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer
- 06.3297 n Mo.**
Kohler. Steuerliche Gleichbehandlung der Alimentenzahlungen
Siehe Geschäft 06.3305 Mo. Frick
- 06.3533 n Po.**
Kohler. Energie-Etiketten für Lebensmittel
- 05.3677 n Ip.**
Kunz. Reform der Agrarpolitik. Zielerreichung
- 06.3131 n Ip.**
Kunz. Risikoforschung im Gentech-Bereich
- 04.3289 n Po.**
Lang. Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens
- 04.3681 n Po.**
Lang. Minenräumung in Bosnien
- x **05.3032 n Ip.**
Lang. Doppelspurausbau zwischen Zug und Luzern
- 05.3096 n Mo.**
Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes
- 05.3252 n Mo.**
Lang. Aufhebung der Wehrpflicht und Schaffung eines freiwilligen Sozial- und Friedensdienstes
- 05.3254 n Po.**
Lang. Förderung der zivilen Friedensförderung
- 05.3263 n Ip.**
Lang. Status vor Standard in Kosova/Kosovo?
- 05.3314 n Ip.**
Lang. Kurswechsel bei Rüstungsexporten
- 05.3377 n Mo.**
Lang. Zivildienst. Abgabepflicht für gemeinnützige Einsatzbetriebe
- 05.3495 n Mo.**
Lang. Ausfuhrverbot für altes Kriegsmaterial
- 05.3660 n Ip.**
Lang. Beteiligung der Schweiz am Bau von Drohnen
- 05.3740 n Ip.**
Lang. Einbezug der Roma in die Statusverhandlungen in Kosovo
- 05.3744 n Ip.**
Lang. Die Schweiz und die CIA
- 05.3752 n Ip.**
Lang. Schweiz/Südafrika. Nachrichtendienste und Waffenexporte
- 05.3753 n Mo.**
Lang. Wirtschaftskollaboration mit Apartheid-Regime
- 05.3855 n Mo.**
Lang. Kein Schweizer Truppeneinsatz in Afghanistan
- 05.3881 n Mo.**
Lang. Einsatz von Drohnen für zivile Zwecke
- 06.3038 n Mo.**
Lang. Aufhebung Artikel 293 StGB
- 06.3070 n Ip.**
Lang. Die Schweiz und die Sklaverei
- 06.3099 n Ip.**
Lang. Riskante Rückführung von Kriegsmaterial
- 06.3197 n Mo.**
Lang. Die Ordonnanzwaffe gehört ins Zeughaus
- 06.3434 n Ip.**
Lang. Stopp der Rüstungs- und militärischen Zusammenarbeit mit Nahost
- 06.3439 n Ip.**
Lang. Grössere Gefahr und kleinere Hilfe für Roma in Kosovo
- 06.3440 n Ip.**
Lang. Die Schweiz und die Roma-Dekade
- x **06.3649 n Ip.**
Lang. Schikanen gegen Unterschriftensammlung
- 06.3738 n Mo.**
Lang. Schweizer Initiativen zur Wiedergutmachung der Sklaverei
- 06.3748 n Ip.**
Lang. Abbau der Menschenrechte in Russland

- * **07.3012 n Ip.**
Lang. AKW und Terror-Gefahr
- * **07.3082 n Po.**
Lang. Schutz der direkten Demokratie
- * **07.3136 n Mo.**
Lang. Zivilisierung der RUAG
- 06.3077 n Ip.**
Laubacher. Transparenz bei der Verkehrsfinanzierung
- x **06.3847 n Ip.**
Laubacher. Finanzierung der Neat-Betriebskosten
- * **07.3231 n Mo.**
Laubacher. Transparente Finanzierungsgrundlage für ZEB
- 04.3679 n Mo.**
Leuenberger-Genève. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln
- 05.3735 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Förderung der Trolleybusse
- 05.3854 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Widersprüche in unserer Asylpolitik
- 06.3192 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Maulwurf-Affäre in Genf
- 06.3206 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Haltung der Schweiz bezüglich "Terminator"-Technologie
- 06.3587 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Unannehmable Äusserungen von Bundesrat Blocher in der Türkei
- 06.3838 n Mo.**
Leuenberger-Genève. CiviCampus Aussenpolitik
- * **07.3125 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Nein zur Diskriminierung bei der Motorfahrzeugversicherung
- * **07.3126 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Haftdauer von Minderjährigen im Falle von Zwangsmassnahmen
- * **07.3127 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Verzicht auf Vorbehalt zu Art. 37 c des Übereinkommens über die Rechte des Kindes
- * **07.3215 n Ip.**
Leuenberger-Genève. In Guatemala durch einen guatemalteisch-schweizerischen Doppelbürger begangene Menschenrechtsverletzungen
- 05.3076 n Po.**
Leutenegger Filippo. Missbrauch von Arztzeugnissen. Quantifizierung des Schadens
- 05.3794 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Prioritäre Einführung des gekröpten Nordanfluges
- N **05.3795 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Mehrwertsteuer. Änderung der Verwaltungspraxis
- 06.3044 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Kostenwahrheit in den Bundesfinanzen
- x **04.3042 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Einheitliches Baurecht für die ganze Schweiz
- 04.3581 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Regierungsbunker. Zivile Umnutzung
- 04.3789 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Arbeitslosenversicherungsgesetz. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten
- 04.3790 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkung der Verbraucher- und Verbraucherinnenrechte
- N **04.3814 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Massnahmenplan für die Durchsetzung der Gleichstellung
- x **05.3197 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Swiss-Investment. Kosten-Nutzen-Folgen für den Standort Schweiz
- 05.3343 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Revision des Gesellschaftsrechtes. Unabhängige Expertinnen
- 05.3408 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Transparenz über staatliche Beihilfen in Form von kantonalen Steuererleichterungen
- 05.3661 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Hochwasser Schweiz 2005. Naturgefahren. Folgerungen
- x **05.3662 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Strategiebericht zur ökologischen Steuerreform
- 05.3663 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Steuerharmonisierung. Vereinheitlichung der Eigenmietwerte. Rechtsgleiche Behandlung von Miete und Wohneigentum
- 05.3667 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Suva. Immobilienskandal. Aufsicht
- 05.3682 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Elementarschäden/Naturgefahren. Versicherungsschutz
- x **06.3033 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Gleichstellung. Behörde mit Untersuchungs- und Durchsetzungskompetenzen einrichten
- x **06.3035 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Zertifizierung gleichstellungsfreundlicher Unternehmen
- 06.3130 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Volkswirtschaftliche Kosten der Zollschränken senken
- 06.3364 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Lohntransparenz bei Organisationen mit öffentlichen Aufgaben
- 06.3365 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Swisscom. Anpassung der bundesrätlichen Strategie

- x **06.3391 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Nationale Konferenz zur Lohngleichheit von Frauen und Männern
- 06.3557 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Grossprojekt in Andermatt. Aushebelung der Lex Koller? Folgen für den Tourismus
- 06.3628 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. 2007. Jahr der Chancengleichheit
- N **06.3786 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Liberalisierung des Heilmittelhandels
- * **07.3196 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. OECD Global forum on Taxation. Beitritt der Schweiz
- * **07.3197 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. E-Voting. Insbesondere für Auslandschweizerinnen und -schweizer
- 06.3478 n Ip.**
Levrat. Lehrstellen beim Bund. Vernachlässigte Romands
- 06.3566 n Ip.**
Levrat. Internationale Arbeitsorganisation. Engagement der Schweiz
- 06.3567 n Ip.**
Levrat. Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz
- 06.3568 n Po.**
Levrat. Ratifizierung der internationalen Arbeitsnormen durch die Schweiz
- 06.3569 n Mo.**
Levrat. Ratifizierung des Übereinkommens Nr. 135 der IAO
- * **07.3150 n Ip.**
Levrat. Kostspielige akute Umfragitis im Bundesrat
- 05.3350 n Mo.**
Loepfe. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich
Siehe Geschäft 05.3357 Mo. Schweiger
- 05.3827 n Ip.**
Loepfe. Bundesgerichtsentscheid zur Besteuerung von Alleinerziehenden
- 06.3220 n Po.**
Loepfe. Bundesverwaltungsreform. Beschaffung der Bürokommunikationsleistungen der Bundesverwaltung am Markt
- 06.3825 n Mo.**
Loepfe. Verbindliche Road Map zur Aufgabenüberprüfung
- x **03.3656 n Mo.**
Lustenberger. Klimarappen nicht exportieren *
- N **04.3595 n Mo.**
Lustenberger. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen
Siehe Geschäft 04.3572 Mo. Hess Hans
- x **05.3258 n Ip.**
Lustenberger. Elektrizitätsbereich. Langfristige Versorgungssicherheit
- 05.3912 n Po.**
Lustenberger. SBB-Cargo-Station zwischen Wolhusen und Langnau i. E.
- 06.3523 n Ip.**
Lustenberger. Fragen zur Mehrwertsteuer
- x **06.3707 n Po.**
Lustenberger. Rückübernahmeabkommen
- 06.3846 n Ip.**
Lustenberger. Staatspolitische Verantwortung der Frau Bundespräsidentin
- 05.3409 n Mo.**
Markwalder Bär. Opferhilfegesetz. Längere Verwirkungsfrist
- x **06.3867 n Ip.**
Markwalder Bär. Kohäsionsbeitrag. Realisierung der Schweizer Projekte
- 06.3872 n Mo.**
Markwalder Bär. Generationenverträglichkeitsprüfung
- 04.3593 n Mo.**
Marty Kälin. Nachhaltige Bauzonen
- 05.3673 n Po.**
Marty Kälin. Zusammenhang zwischen Bodenversiegelung und Unwetterschäden
- 05.3674 n Ip.**
Marty Kälin. Zeitpunkt und Zuständigkeit bei einer Unwetterwarnung
- 05.3898 n Mo.**
Marty Kälin. Importverbot von Wildvögeln
- 06.3126 n Ip.**
Marty Kälin. Marmosetten-Versuch der ETHZ
- 06.3221 n Mo.**
Marty Kälin. Hunde sind keine Handelsware
- 06.3481 n Ip.**
Marty Kälin. Internationale Schlachttiertransporte auf Schweizer Strassen
- x **06.3579 n Ip.**
Marty Kälin. Forsmark. Konsequenzen für die Schweiz
- 06.3789 n Mo.**
Marty Kälin. Naturstein-Label
- * **07.3213 n Po.**
Marty Kälin. Nachhaltigkeitsberichterstattung der Bundesverwaltung
- * **07.3214 n Po.**
Marty Kälin. Wirkungsbeurteilung von politischen Vorhaben
- x **05.3607 n Mo.**
Mathys. Ruhegehälter für Magistraten
- 06.3138 n Mo.**
Mathys. Einführung einer Strafbestimmung für das Wegwerfen von Müll
- x **06.3604 n Po.**
Mathys. Spesenregelungen in der Bundesverwaltung
- x **06.3729 n Ip.**
Mathys. Teure Informatik in den obersten Gerichten des Bundes

- 06.3319 n Ip.**
Maury Pasquier. Gefährdete Demokratie auf den Philippinen
- 06.3536 n Ip.**
Maury Pasquier. Vogelgrippe-Pandemie. Massnahmenplan
- 06.3827 n Ip.**
Maury Pasquier. Völkermord in Darfur. Verantwortliche zur Rechenschaft ziehen
- * **07.3148 n Mo.**
Maury Pasquier. Stärkere Beteiligung der Frauen am politischen Leben
- * **07.3149 n Po.**
Maury Pasquier. Anerkennung von Diplomen für Akupunktur und Homöopathie
- 04.3639 n Po.**
Meier-Schatz. Bundesgesetz über den Konsumkredit. Erfahrungsbericht
- 04.3640 n Mo.**
Meier-Schatz. Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge Erwachsene
- 06.3690 n Mo.**
Meier-Schatz. Geltendmachung der Verwandtenunterstützung. Erhöhung der Grenzwerte
- 06.3691 n Po.**
Meier-Schatz. Anerkennung der Pflegeleistungen von Familienangehörigen. Situationsanalyse
- 06.3692 n Po.**
Meier-Schatz. Familienbesteuerung. Das Kind als Ausgangspunkt
- x **06.3771 n Mo.**
Meier-Schatz. Harmonisierung der Herkunftsvorschriften für Lebensmittel
- x **06.3772 n Mo.**
Meier-Schatz. Änderung der Verordnung des EDI über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln
- x **05.3156 n Ip.**
Menétrey-Savary. Der Begriff der Ausländerintegration
- x **05.3159 n Ip.**
Menétrey-Savary. Strategie für die Informationsgesellschaft
- 05.3283 n Ip.**
Menétrey-Savary. Elektronikabfälle. Wiederverwertung
- 05.3612 n Mo.**
Menétrey-Savary. Vorläufige Aufnahme aller Überlebenden von Srebrenica
- 05.3760 n Mo.**
Menétrey-Savary. Kokain. Umfangreichere Massnahmen zur Risikoverminderung für Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten
- 05.3891 n Ip.**
Menétrey-Savary. Hotelfachschule Lausanne. Als Mitglied der Fachhochschule Westschweiz tragbar?
- 06.3341 n Ip.**
Menétrey-Savary. Hindernisse für binationale Eheschliessungen
- 06.3482 n Po.**
Menétrey-Savary. Die Asyl- und Ausländerpolitik in Bezug auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes
- x **06.3596 n Po.**
Menétrey-Savary. Reduktion der schädlichen Auswirkungen des Luftverkehrs auf das Klima
- 06.3654 n Ip.**
Menétrey-Savary. Widerrechtlicher Wolfsabschuss im Wallis
- 06.3776 n Ip.**
Menétrey-Savary. Probleme bei der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz
- 06.3781 n Ip.**
Menétrey-Savary. Ausländergesetz und eheliche Gewalt
- * **07.3206 n Ip.**
Menétrey-Savary. Immobilienfieber in den Alpen
- * **07.3207 n Ip.**
Menétrey-Savary. Sans Papiers: Stecken wir in der Sackgasse?
- 05.3534 n Mo.**
Messmer. Einheitliche Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz. Keine unnötigen Wettbewerbsverzerrungen
- 05.3545 n Mo.**
Meyer Thérèse. Infostar. Dringliche Änderungen
- 06.3672 n Mo.**
Meyer Thérèse. Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung. Statistiken
- * **07.3042 n Mo.**
Meyer Thérèse. Mehr Transparenz bei den Krankenkassen durch Plafonierung der Reserven
- * **07.3201 n Mo.**
Meyer Thérèse. Die Anstellung von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern unterstützen
- 05.3541 n Ip.**
Miesch. Neutralität nicht gefährden
- 05.3770 n Mo.**
Miesch. Jährlicher Ausmusterungsbericht über Waffen und Waffensysteme
- 05.3825 n Ip.**
Miesch. Ausserparlamentarische Kommission für militärische Einsätze zur internationalen Friedensförderung
- 04.3813 n Po.**
Mörgeli. Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immigration
- 05.3516 n Mo.**
Mörgeli. Präsenz Schweiz. Aufhebung
- 06.3193 n Mo.**
Mörgeli. 5 statt 3 Stundenkilometer Toleranzwert im Strassenverkehr
- * **07.3057 n Mo.**
Mörgeli. Abschaffung der Kommission für internationale Entwicklungszusammenarbeit
- * **07.3227 n Ip.**
Mörgeli. Parlamentarierreisen auf Kosten der DEZA

- 04.3040 n Mo.**
Müller Walter. Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone
- 05.3261 n Ip.**
Müller Walter. Produktionsstandort Schweiz nicht benachteiligen
- 05.3542 n Ip.**
Müller Walter. Exportförderung effizienter gestalten
- 06.3121 n Ip.**
Müller Walter. Agrarfreihandel mit der EU. Konsequenzen für die Landwirtschaft?
- 06.3821 n Ip.**
Müller Walter. Agrarfreihandelsabkommen mit der EU. Vorteile für die Konsumenten?
- * **07.3055 n Mo.**
Müller Walter. Datenbekanntgabe der Arbeitsvermittlungsstellen an kantonale Fremdenpolizeibehörden
- x **05.3149 n Ip.**
Müller Geri. Paul Wolfowitz als Weltbankpräsident?
- 05.3195 n Po.**
Müller Geri. Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten
- 05.3219 n Mo.**
Müller Geri. Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial
- x **05.3401 n Ip.**
Müller Geri. Aussenpolitik in Abhängigkeit der Energiepolitik
- 05.3550 n Ip.**
Müller Geri. Ende des gekröpften Nordanfluges?
- 05.3579 n Ip.**
Müller Geri. Verkehrszunahme auf der A1
- 05.3709 n Ip.**
Müller Geri. Bundesrätliche Wende im Nahostkonflikt
- 05.3842 n Mo.**
Müller Geri. Keine Sonderbehandlung für die USA
- 05.3865 n Mo.**
Müller Geri. Umsetzung der Empfehlungen des Menschenrechtskommissars
- 05.3866 n Ip.**
Müller Geri. Rolle der Schweiz in Kosovo
- 05.3867 n Po.**
Müller Geri. Rolle der Schweiz in Kosovo
- 06.3094 n Mo.**
Müller Geri. Fluoridiertes Kochsalz darf nicht Zwangsmedikation werden
- 06.3156 n Mo.**
Müller Geri. Reisefreiheit und Immunität für gewählte Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Palästina
- x **06.3157 n Mo.**
Müller Geri. Unabhängigkeit und Überwachung von AKW
- x **06.3162 n Ip.**
Müller Geri. Fehlende Akten zum Rückbau der AKW
- 06.3386 n Po.**
Müller Geri. Unabhängige Analyse zum Terrorismus
- 06.3411 n Po.**
Müller Geri. Faire Behandlung für die Gefangenen von Guantanamo
- 06.3575 n Ip.**
Müller Geri. Fragen zum Auslieferungsbegehren Erdogan Elmas
- 06.3631 n Po.**
Müller Geri. Nein zum gekröpften Nordanflug
- 06.3785 n Ip.**
Müller Geri. Planung eines Gateway Limmattal
- x **06.3857 n Ip.**
Müller Geri. Lärmsanierung der Eisenbahnen. Stahlbrücken vergessen?
 Siehe Geschäft 06.3856 Ip. Amherd Viola
 Siehe Geschäft 06.3858 Ip. Studer Heiner
- 06.3868 n Ip.**
Müller Geri. GATS und innerstaatliche Regelungen
- 06.3881 n Mo.**
Müller Geri. Kriegsmaterialexporte nach Saudi-Arabien, Pakistan und Indien sofort stoppen
- * **07.3257 n Ip.**
Müller Geri. Welche Interessen vertreten Kontrollangestellte bei AKW?
- 04.3489 n Mo.**
Müller-Hemmi. Menschenrechtsverletzungen in Myanmar
- 05.3250 n Po.**
Müller-Hemmi. Kunsthochschulen. Neue gesetzliche Grundlagen
- 05.3308 n Ip.**
Müller-Hemmi. Beurteilung der Situation in Myanmar/Burma nach Rückschaffungsfehlentscheid
- 06.3492 n Po.**
Müller-Hemmi. Uno-Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. Berichterstattung
- 06.3496 n Ip.**
Müller-Hemmi. Aufgabenteilung beim Aufbau von Master-Studiengängen
- 06.3788 n Ip.**
Müller-Hemmi. Völkermord in Darfur endlich stoppen
- * **07.3056 n Po.**
Müller-Hemmi. Modell für Bibliothekstantieme im Urheberrecht
- 05.3034 n Mo.**
Müller Philipp. Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration
- 05.3036 n Mo.**
Müller Philipp. Theoretische Führerprüfung. Nationale Regelung der Prüfungssprachen
- N **05.3743 n Mo.**
Müller Philipp. Keine Mehrwertsteuer-Nachforderungen allein aus formalistischen Gründen
- * **07.3010 n Mo.**
Müller Philipp. Steuerlicher Anreiz für Energiesparmassnahmen bei Altbauten

- 06.3805 n Po.**
Müller Thomas. Immissionen durch Güterzüge am Bodensee
- 06.3848 n Mo.**
Müller Thomas. Berücksichtigung von Eingebürgerten bei der Erhebung von Statistiken
- 04.3685 n Mo.**
Müri. Keine Altspeiseöle im Nahrungsmittelkreislauf
- 05.3802 n Mo.**
Müri. Deza. Transparenz über die Leistungen
- 06.3212 n Ip.**
Müri. Transparenz über die Höhe der Zahlungen an die Uno
- 06.3673 n Mo.**
Müri. Einbürgerungen nur gegen Loyalitätserklärung zur Bundesverfassung
- 06.3678 n Mo.**
Müri. LSVA. Tarife und Abklassierungen
- x **05.3257 n Po.**
Nordmann. Strengere EU-Normen für Zweitaktmotoren
- 05.3733 n Ip.**
Nordmann. Starke Diskriminierung der Anbieter aus dem Tessin und aus der Romandie
- 06.3519 n Mo.**
Nordmann. Eisenbahnlinie Lausanne Genf
- N **06.3662 n Mo.**
Nordmann. Vaterschaftsurlaub
- 06.3839 n Po.**
Nordmann. Autonomer Nachvollzug und Kennzeichnung des Schweizer EU-Rechtes
- 04.3228 n Mo.**
Noser. E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität
- x **06.3807 n Ip.**
Noser. Anerkennung der Berufsbildung über die Landesgrenzen hinweg
- 05.3852 n Po.**
Oehrli. Konzept für nachhaltige Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
- x **05.3099 n Mo.**
Parmelin. Spezialitätenliste. Beschwerdemöglichkeit
- 06.3125 n Mo.**
Parmelin. Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft. Aufhebung des Vollzugsmonopols der kantonalen AHV-Ausgleichskassen
- 06.3204 n Ip.**
Parmelin. LSVA. Verfassungs- und gesetzeskonforme Umsetzung durch die Kantone?
- x **06.3699 n Po.**
Parmelin. Nahrungsmittel- und Energieversorgung. Strategie des Bundesrates
- * **07.3090 n Ip.**
Parmelin. Asylsuchende und obligatorische Krankenpflegeversicherung
- * **07.3147 n Po.**
Pedrina. Legislaturplanung. Ausrichtung auf nachhaltige Entwicklung
- * **07.3272 n Mo.**
Pedrina. Revision der Trassenpreise zur Optimierung der Bahnkapazitäten, insbesondere im Transit
- 06.3081 n Mo.**
Perrin. Angemessene Polizeimunit
- 04.3499 n Mo.**
Pfister Gerhard. Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes
- 05.3041 n Po.**
Pfister Gerhard. Freihandelsabkommen mit den USA
- 05.3551 n Ip.**
Pfister Gerhard. Aktivitäten der Suva. Wo bleibt die Aufsichtsbehörde?
- x **06.3504 n Ip.**
Pfister Gerhard. Schweizer Stimmrechtsgruppe IWF und Weltbank. Problematische Mitgliedstaaten
- 06.3508 n Po.**
Pfister Gerhard. Entkoppelung von kaufmännischer Berufsmatura und kaufmännischer Grundausbildung
- 06.3804 n Mo.**
Pfister Gerhard. Streichung der Entwicklungshilfe in Nordkorea
- x **05.3079 n Ip.**
Pfister Theophil. Swissaid. Verwendung von Bundesbeiträgen
- 05.3170 n Mo.**
Pfister Theophil. Kostenlose Abgabe der Dienstwaffe
- 05.3679 n Po.**
Pfister Theophil. Zurück zum hohen Bildungsniveau
- 05.3824 n Mo.**
Pfister Theophil. Armeefahrzeuge. Stilllegungskonzept
- 06.3300 n Po.**
Pfister Theophil. Studiendarlehen
- * **07.3151 n Ip.**
Pfister Theophil. Verfahren der EBK gegen Ex-Swisscom-Präsident Markus Rauh
- * **07.3228 n Mo.**
Pfister Theophil. Fristverlängerung für die Sanierung von Kugelfängen
- 05.3793 n Ip.**
(Randegger) Noser. Personalwechsel in der Kommission für Technologie und Innovation
- 05.3832 n Mo.**
(Randegger) Markwalder Bär. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz
Siehe Geschäft 05.3861 Mo. Leumann
- 06.3359 n Mo.**
(Randegger) Schneider. Bundesbeiträge an die Forschung. Ausgabenbindung
- 06.3527 n Ip.**
(Randegger) Noser. Leistungsfähiges Hochschulsystem
- 06.3648 n Ip.**
(Randegger) Miesch. Anwendung der Altlastenverordnung

- x **03.3608 n Po.**
Rechsteiner-Basel. Energie-Etikette für Motorfahrzeuge nach CO2-Emission *
- x **05.3068 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Gewährleistung der Volksrechte bei neuen Atomkraftwerken
- x **05.3411 n Po.**
Rechsteiner-Basel. Durchsetzung der Sicherheitskultur in Leibstadt
- 05.3820 n Ip.**
Rechsteiner-Basel. Wer finanziert die Bundesrat-Blocher-Inserate?
- 06.3456 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Schutz der BVG-Versicherten vor Missbräuchen
- 06.3457 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. BVG. Verbot von Parallelgeschäften, Kontrollen der Eigengeschäfte und Provisionen
- 06.3458 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Pensionskassen. Good Governance
- * **07.3073 n Ip.**
Rechsteiner-Basel. Chancengleichheit in der Energie-debatte
- 06.3398 n Ip.**
Rechsteiner Paul. Lohnexzesse. Politischer Handlungsbedarf
- N **04.3341 n Mo.**
Recordon. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos
- 05.3341 n Ip.**
Recordon. Asylpolitik gegenüber den Flüchtlingen aus Darfur
- 05.3389 n Ip.**
Recordon. Zukunft der Fotografenausbildung
- 05.3641 n Mo.**
Recordon. Asbestkontakt. Information der betroffenen Personen
- 05.3901 n Mo.**
Recordon. Internationale Sportveranstaltungen. Verursacherprinzip für Sicherheitskosten
- x **06.3105 n Mo.**
Recordon. Installation von Treibstoffverbrauchsgeräten in allen Fahrzeugen
- 06.3106 n Po.**
Recordon. Überlastete Park-and-Rail-Einrichtungen
- 06.3340 n Ip.**
Recordon. Einfluss chemischer Substanzen auf den Organismus
- 06.3362 n Po.**
Recordon. Gerichtliche Verfahren und Wirtschaftskriminalität
- 06.3517 n Ip.**
Recordon. Unbedachte Reservierung von Airbus-Flugzeugen
- 06.3581 n Ip.**
Recordon. Was macht das Seco mit den Steuergeldern?
- 06.3609 n Ip.**
Recordon. Bekämpfung von Feinstaub
- 06.3871 n Ip.**
Recordon. Neue Regelung gegen die Geldwäscherei
- x **06.3882 n Ip.**
Recordon. Rettung des Guarani in Paraguay
- * **07.3187 n Ip.**
Recordon. Gefahr eines Interessenkonflikts bei der Eidgenössischen Spielbankenkommission
- * **07.3258 n Ip.**
Recordon. Sanktionen gegen Sozial- und Lohndumping gegenüber entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern
- * **07.3259 n Ip.**
Recordon. Organisation der Dienstreisen an der ETHL
- 04.3469 n Po.**
Rennwald. Hilfshunde für motorisch Behinderte
- 04.3651 n Po.**
Rennwald. Observatorium der Globalisierungswirkungen
- x **05.3125 n Ip.**
Rennwald. Liberalisierung der Dienstleistungen in Europa. Bolkestein-Richtlinie
- 05.3295 n Ip.**
Rennwald. Deponie Bonfol. Basler Chemische Industrie kommt ihren Verpflichtungen nicht nach
- 05.3296 n Ip.**
Rennwald. Steuerliche Vorteile. Verlagerung ausländischer Unternehmen in die Schweiz
- 05.3297 n Mo.**
Rennwald. Rückreisevisum
- 05.3553 n Ip.**
Rennwald. Revision des Asylgesetzes. 1200 Stellen gefährdet
- 05.3734 n Ip.**
Rennwald. Swissmetal. Engagement des Bundesrates
- 05.3821 n Po.**
Rennwald. Abgabe auf Flugtickets. Die Schweiz muss sich solidarisch zeigen
- 06.3194 n Ip.**
Rennwald. Gefährliches Chlor in Hallenbädern
- 06.3195 n Mo.**
Rennwald. Massnahmen gegen Sabotage von Unternehmen
- 06.3397 n Ip.**
Rennwald. Algerien. Bedrohte Rechte der Gewerkschaften
- 06.3479 n Po.**
Rennwald. Bahnverbindung Jura-Berner Jura-Grenchen-Bern
- 06.3500 n Ip.**
Rennwald. Der Jura darf nicht zum "Eisenbahnmuseum" werden
- 06.3528 n Po.**
Rennwald. Session der eidgenössischen Räte im Jura im Jahr 2018
- 06.3531 n Po.**
Rennwald. Freie Wahl der Arbeitszeit

- 06.3532 n Mo.**
Rennwald. Grundrecht. Recht auf Freizeit
- 06.3697 n Ip.**
Rennwald. Sozialer Zusammenhalt in den Grenzregionen
- * **07.3041 n Po.**
Rennwald. Kampf gegen die Schwarzarbeit. Die "Chèque emploi"-Systeme fördern
- * **07.3132 n Ip.**
Rennwald. Einfach Zugfahren
- * **07.3143 n Po.**
Rennwald. Mehrsprachige Politfernsehsendungen
- 04.3037 n Po.**
Rey. Massnahmen zur Förderung des Tourismus
- 04.3554 n Po.**
Rey. Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr
- x **05.3071 n Ip.**
Rey. Evaluation des Bonny-Beschlusses
- 05.3273 n Ip.**
Rey. Militärische Flüge und Lärmschutz
- 05.3568 n Ip.**
Rey. Umstrukturierung des Aluminiumsektors. Zukunft von Alcan
- 05.3644 n Po.**
Rey. Bankgeheimnis und Steuerwesen
- 05.3652 n Ip.**
Rey. Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen
- 05.3687 n Po.**
Rey. Nachhaltiges Wachstum messen
- 06.3061 n Mo.**
Rey. AHV-Beiträge auf Schuldenerlass
- 06.3448 n Ip.**
Rey. Tourismusprojekt im Herzen der Alpen
- 06.3501 n Mo.**
Rey. Fonds für Umstrukturierungen in der Industrie und technologische Innovationen
- 06.3561 n Po.**
Rey. Dividendenbesteuerung
- 06.3680 n Mo.**
Rey. Präsidien der eidgenössischen Gerichte
- x **06.3760 n Ip.**
Rey. Strompreise
- 06.3761 n Ip.**
Rey. Optimierung des logistischen Managements des Lötschberg-Basistunnels
- * **07.3085 n Mo.**
Rey. Eidgenössische Aufsicht über Raffinerien
- N **04.3686 n Mo.**
Reymond. Aufnahme der Republik Taiwan in die WHO
- 05.3244 n Mo.**
Reymond. Sicherheit der internationalen Organisationen in Genf
- 05.3521 n Mo.**
Reymond. Alpenkonvention. Keine Ratifizierung der Anwendungsprotokolle
- 04.3666 n Po.**
Riklin. Bericht über das Centre culturel suisse in Paris
- 04.3758 n Mo.**
Riklin. Notwendige Instrumente für die Verkehrspolizei gegen Raser
- x **05.3057 n Ip.**
Riklin. E-Government. Rückstand der Schweiz
- x **06.3627 n Po.**
Riklin. Kohärente Klimapolitik. Nationales Klimaprogramm
- * **07.3195 n Mo.**
Riklin. AHV-Verwaltung vernetzen
- x **05.3488 n Ip.**
Rime. Verzicht auf CO₂-Abgabe
- 06.3269 n Ip.**
Rime. Postmarkt. Rasche Senkung der Monopolgrenze für Briefe auf 50 Gramm
- 06.3301 n Ip.**
Rime. Gefährdete Holzindustrie
- 06.3724 n Po.**
Rime. Reduktion des LSVA-Ansatzes für Lastwagen bis 28 Tonnen
- 05.3368 n Ip.**
Robbiani. Managerlöhne in Unternehmen des Bundes
- 05.3372 n Po.**
Robbiani. Leiharbeit. Wirksamere Schutzbestimmungen
- 05.3626 n Mo.**
Robbiani. Erschwingliche Taggeldversicherung für alle
- 06.3337 n Po.**
Robbiani. Jugendliche, Berufsbildung und Arbeitslosigkeit
- 06.3465 n Po.**
Robbiani. Transportunternehmen und Schlechtwetterentschädigung
- 06.3466 n Mo.**
Robbiani. Bestimmung des Invalideneinkommens
- 06.3782 n Ip.**
Robbiani. Anstellungen in der Bundesverwaltung und Mehrsprachigkeit
- x **06.3783 n Po.**
Robbiani. Mehr Transparenz in der beruflichen Vorsorge
- x **06.3784 n Ip.**
Robbiani. Bundesaufträge und Randregionen
- * **07.3104 n Ip.**
Robbiani. Insolvenzenschädigung und Anspruch auf den 13. Monatslohn
- * **07.3105 n Ip.**
Robbiani. Schlichtungsstellen zwischen den Sozialpartnern
- x **04.3559 n Mo.**
Rossini. Gesundheitsförderung Schweiz. Änderung der Praxis
- 04.3759 n Po.**
Rossini. KVG. Reserven, nationaler Fonds
- 05.3200 n Mo.**
Rossini. Europäisches Fürsorgeabkommen. Ratifikation

- 05.3218 n Po.**
Rossini. KVG-Informationszentrale
- 05.3220 n Po.**
Rossini. Nationale Armutskonferenz
- 05.3654 n Ip.**
Rossini. Krankenkassenprämien 2006. Glaubwürdigkeit der Kassen und Behörden
- 05.3899 n Po.**
Rossini. Gewalt in den Städten. Ursachen und Prävention
- 06.3161 n Mo.**
Rossini. Finanzierung der Weiterbildung
- 06.3381 n Mo.**
Rossini. PET-Recycling Schweiz. Unlauteren Wettbewerb vermeiden
- 06.3560 n Ip.**
Rossini. Case Management
- x **06.3818 n Ip.**
Rossini. Invalidenversicherung. Bundesgerichtsurteil und Sinn des Gesetzes
- 04.3674 n Po.**
Roth-Bernasconi. Teilzeitarbeit für hohe Bundesangestellte
- N **05.3235 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Sexuelle Verstümmelungen an Frauen. Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen
- 05.3444 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Keine Beschaffung von Waffen mit Streumunition
- 05.3636 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Asylsuchende. Ausbau der Rückkehrförderung
- x **05.3653 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Personalpolitik des Bundes. Frauenstatistik
- x **06.3028 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Gleichstellungsgesetz. Beweislastleichterung
- x **06.3034 n Po.**
Roth-Bernasconi. Gleichstellungsgesetz. Zusatzbericht zur Wirksamkeit
- 06.3075 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Mutterschaftsversicherung für alle berufstätigen Frauen
- N **06.3725 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Kampagne gegen Gewalt an Frauen
- x **06.3822 n Ip.**
Roth-Bernasconi. EPA. Wo bleiben bloss die Frauen und die Französischsprachigen?
- 05.3750 n Mo.**
Ruey. Kaderleute der Bundesverwaltung sollten mehrere Amtssprachen beherrschen
- * **07.3177 n Ip.**
Ruey. Lage in Zimbabwe. Haltung der Schweiz
- * **07.3225 n Ip.**
Ruey. Publikation von amtlichen Rechtsgutachten
- x **05.3065 n Ip.**
Rutschmann. Kulturpolitik im EDA
- x **05.3131 n Ip.**
Rutschmann. Wird bereits eine weitere Armee reform eingeleitet?
- 05.3519 n Mo.**
Rutschmann. Verzicht auf Wohnbauförderung des Bundes
- 05.3648 n Po.**
Rutschmann. Aktualisierung des "Sipol B 2000"
- 05.3834 n Mo.**
Rutschmann. Armee. Gesetzliche Grundlage für das Aufwuchskonzept
- x **06.3759 n Ip.**
Rutschmann. Bewilligungsdauer für Kernkraftwerke
- * **07.3145 n Ip.**
Rutschmann. Vorschläge zur Raumentwicklung
- 06.3656 n Mo.**
Sadis. Erbberechtigung des überlebenden Ehegatten
- x **05.3055 n Ip.**
Salvi. Neues Disziplinarrecht in der Armee
- 04.3799 n Po.**
Savary. Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung
- 05.3160 n Po.**
Savary. Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse
- 05.3400 n Ip.**
Savary. Staatsverdrossenheit der Jugend
- 05.3882 n Mo.**
Savary. Gewalt gegen Kinder
- 06.3079 n Mo.**
Savary. Familienexterne Kinderbetreuung. Finanzielle Unterstützung der kantonalen Stiftungen
- 06.3388 n Po.**
Savary. Konkurs- und Insolvenzprävention
- 06.3600 n Mo.**
Savary. Deklarationspflicht für Lebensmittel von mit GVO gefütterten Tieren
- 06.3823 n Ip.**
Savary. Berufliche Weiterbildung
- 06.3824 n Ip.**
Savary. Volkszählung. Abschaffung der Vollerhebung im Jahr 2010
- * **07.3233 n Ip.**
Savary. Transplantationsgesetz. Identifizierung der Organspenderinnen und Organspender
- * **07.3234 n Mo.**
Savary. Schaffung von Tagesfamilienplätzen
- x **06.3091 n Mo.**
Schelbert. Weg vom Öl, hin zu erneuerbaren Energien
- 06.3191 n Po.**
Schelbert. Stopp den Auswüchsen des Steuerwettbewerbs
- 06.3253 n Po.**
Schelbert. Vereinheitlichung statt Konkurrenz in der sozialen Sicherheit

- x **06.3705 n Ip.**
Schelbert. Wahrung der elektronischen Privatsphäre
- 06.3745 n Mo.**
Schelbert. Aufhebung der Wohnsitzbindung im Einbürgerungsverfahren
- * **07.3036 n Ip.**
Schelbert. Individualrenten schaffen?
- 06.3477 n Ip.**
Schenk Simon. Wildwuchs beim Hanfanbau
- x **05.3150 n Ip.**
Schenker Silvia. Invalidität in der Bundesverwaltung. Vorbeugung und Wiedereingliederung
- 05.3427 n Ip.**
Schenker Silvia. Flächendeckende Tagesschulen und andere familienunterstützende Tagesstrukturen
- 05.3680 n Ip.**
Schenker Silvia. Junge Erwachsene in der Sozialhilfe. Massnahmen
- 06.3869 n Ip.**
Schenker Silvia. Teilnahme der Schweiz an Daphne III, dem Präventionsprogramm gegen Gewalt der EU
- * **07.3260 n Po.**
Schenker Silvia. Eingliederungen von IV-Bezügerinnen und Bezüglern. Zahlen
- * **07.3261 n Mo.**
Schenker Silvia. Prävention und Gesundheitsförderung
- 05.3502 n Mo.**
Scherer Marcel. Anpassung des Natur- und Heimatschutzgesetzes
- 06.3875 n Mo.**
Scherer Marcel. Einbürgerungen nur mit klaren Einbürgerungsgrundlagen
- * **07.3198 n Mo.**
Scherer Marcel. Transparenz über die Balkanisierung in der IV
- 05.3213 n Mo.**
Schibli. Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung
- 06.3167 n Ip.**
Schibli. Freier Zugang im System Schengen für Euro-Polizisten auch zur Steuerschnüffelei
- 06.3880 n Mo.**
Schibli. Förderung der inländischen Nahrungsmittelproduktion
- 04.3701 n Mo.**
Schlüer. Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben
- x **05.3203 n Ip.**
Schlüer. Vollkostenrechnung für die Auslandengagements von Armee und VBS
- 05.3323 n Mo.**
Schlüer. Ausstieg aus dem Programm "Chemiewaffenvernichtung in Russland"
- 05.3346 n Ip.**
Schlüer. Bundesrat Couchepin und die Geheimdiplomatie
- 05.3574 n Mo.**
Schlüer. Schluss mit Verbrechensplanung von Gefängnisinsassen
- 05.3575 n Mo.**
Schlüer. Reduktion der Armeeverwaltung
- 05.3796 n Ip.**
Schlüer. Terrorbekämpfung. Gefährdungsanalyse
- 05.3818 n Ip.**
Schlüer. Informationspflicht des Bundesrates gegenüber dem Parlament
- 06.3235 n Ip.**
Schlüer. Fragwürdige Auslegung des Freihandelsabkommens Schweiz/EU
- x **06.3447 n Mo.**
Schlüer. Schweizer Pass. Nur gegen Loyalitätserklärung zur Bundesverfassung
- 06.3743 n Mo.**
Schlüer. Differenzierte Armeetauglichkeit
- * **07.3219 n Mo.**
Schlüer. Haftung für die Folgen unsorgfältiger Einbürgerungsentscheide
- 06.3213 n Mo.**
Schmied Walter. Waldweiden - ein schutzwürdiges Naturerbe
- x **06.3055 n Ip.**
Schneider. Auktionen bei Stromimporten aus Deutschland und Frankreich
- x **06.3323 n Ip.**
Schneider. Wirtschaftliche und sichere Stromversorgung
- x **06.3325 n Ip.**
Schneider. Stromaustausch zwischen der Schweiz und der EU
- 05.3169 n Mo.**
Schwander. Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind
- x **06.3747 n Mo.**
Schweizer. Förderung der Wärmepumpenforschung
- 04.3282 n Po.**
Simoneschi-Cortesi. Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren
- x **05.3126 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Nationale Aktionspläne zu Kinderrechten und Kinderschutz
- 05.3340 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Berechnung der Entwicklungshilfe
- 05.3672 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Sprachliche Diskriminierung. Quousque tandem abutere patientia nostra?
- 05.3907 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. SBB Cargo
- 06.3837 n Po.**
Simoneschi-Cortesi. Teilnahme am Eurobarometer
- 04.3682 n Po.**
Sommaruga Carlo. Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung
- 04.3732 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen

- 04.3774 n Po.**
Sommaruga Carlo. Zivil genutztes Kriegs- und Armeematerial
- x **05.3194 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Post. Streichung von 110 Arbeitsplätzen in Genf
- 05.3325 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Finanzierung der Entwicklungshilfe. Beteiligung der Schweiz an der internationalen Diskussion
- 05.3532 n Po.**
Sommaruga Carlo. Kosten für Geldüberweisungen von Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern ins Heimatland
- 05.3533 n Po.**
Sommaruga Carlo. Extremismusbericht. Regelmässige Ergänzungen über den Rechtsextremismus
- 06.3276 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Recht auf Wasser als Menschenrecht
- 06.3410 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Postzollamt Genf. Nein zu einem ungerechtfertigten und unsinnigen Abbau
- 06.3547 n Po.**
Sommaruga Carlo. Verwendung von Geldüberweisungen der Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter zur Schaffung von menschenwürdigen Arbeitsplätzen
- 06.3548 n Po.**
Sommaruga Carlo. Aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft an bilateralen und multilateralen Verhandlungen
- 06.3549 n Po.**
Sommaruga Carlo. Menschenwürdige Arbeit und Entwicklungszusammenarbeit
- 06.3617 n Po.**
Sommaruga Carlo. Förderung der Menschenrechte und der Demokratie in Abkommen mit Drittstaaten
- * **07.3124 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Kredite für direkte Wohnraumförderung
- x **05.3128 n Ip.**
Spuhler. Inakzeptables Vorgehen des BBT. "Techniker HF" statt "Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF"
- * **07.3176 n Ip.**
Spuhler. Kosten der Regulierungsdichte
- 05.3746 n Ip.**
Stahl. Festlegung eines unfalldynamischen Grenzwertes (Delta-V) durch die Wissenschaft
- x **05.3785 n Mo.**
Stahl. Transparenz über die Interessenbindungen der Bundeshausjournalisten
- 05.3786 n Ip.**
Stahl. Verbesserung des Verkehrsflusses auf der rechten Fahrspur bei Autobahnen
- * **07.3202 n Mo.**
Stahl. Drogen- und Alkoholmissbrauch. Höhere Kostenbeteiligung
- * **07.3203 n Ip.**
Stahl. Lauberhornrennen. Keine Plattform für Umweltpolitik
- * **07.3204 n Ip.**
Stahl. Kosten für das Forum Energieperspektiven
- * **07.3205 n Po.**
Stahl. Prämienverbilligungen im KVG. Zusammenhang der Generationen und Prämienstufen
- 06.3155 n Mo.**
Stamm. Politischer Agitation durch Ausländer vorbeugen
- 05.3344 n Mo.**
Steiner. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Rentabilität des Verkehrs
Siehe Geschäft 05.3358 Mo. Pfisterer Thomas
- 06.3811 n Mo.**
Steiner. Transparenz in der Gebührenbelastung
- * **07.3158 n Mo.**
Steiner. Zuverlässige und gesetzeskonforme CO₂-Emissionsstatistik
- * **07.3159 n Mo.**
Steiner. Mietzinserhöhungen. Faksimile Unterschrift
- 06.3862 n Mo.**
Stöckli. Zugang Minderjähriger zu Rechtsvertretung und vormundschaftliche Massnahmen
- 05.3416 n Ip.**
Studer Heiner. Millenniumsentwicklungsziele. Rückstand der Schweiz
- 05.3658 n Ip.**
Studer Heiner. Entwicklungszusammenarbeit. Fahrplan für die Erhöhung und neue Finanzierungsinstrumente
- x **05.3659 n Mo.**
Studer Heiner. Steuerhinterziehung zum Vergehen erklären
- 05.3701 n Po.**
Studer Heiner. Restriktive Anwendung des Kriegsmaterialgesetzes
- 05.3751 n Mo.**
Studer Heiner. Griffige Gesetzesbestimmungen für das Halten von Hunden
- N **06.3190 n Mo.**
Studer Heiner. Ökologische Steuerreform
- 06.3552 n Mo.**
Studer Heiner. Strukturelle Aufteilung der Swisscom
- x **06.3858 n Ip.**
Studer Heiner. Lärmsanierung der Eisenbahnen. Stahlbrücken vergessen?
Siehe Geschäft 06.3856 Ip. Amherd Viola
Siehe Geschäft 06.3857 Ip. Müller Geri
- * **07.3007 n Ip.**
Studer Heiner. Massnahmen für ausstiegswillige Drogenabhängige
- * **07.3208 n Po.**
Studer Heiner. Einbau eines eco-tag in jedem Motorfahrzeug
- x **05.3153 n Ip.**
Stump. Entsorgungsstrategie für radioaktive Abfälle
- 05.3449 n Mo.**
Stump. Keine Dieselaautos ohne Filter

- 05.3450 n Po.**
Stump. Feinstaub. Bericht
- 06.3373 n Mo.**
Stump. Verbot von geschlechterdiskriminierender und sexistischer Werbung
- 06.3605 n Mo.**
Stump. Aktionsplan Feinstaub und Stickoxide
- x **06.3836 n Ip.**
Stump. Geistes- und Sozialwissenschaften international konkurrenzfähig machen
- * **07.3226 n Ip.**
Stump. Strategie- und Aktionsplan zur Förderung erneuerbarer Energien
- * **07.3263 n Mo.**
Stump. Sozial akzeptable Bedingungen bei der Produktion von Biotreibstoffen
- * **07.3133 n Mo.**
Suter. Parkierungserleichterungen behindern die Behinderten
- * **07.3262 n Po.**
Suter. Analyse der Gesetzgebung auf ihre Behindertenfreundlichkeit
- x **03.3648 n Mo.**
Teuscher. Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung *
- 03.3653 n Po.**
Teuscher. Auswirkungen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz *
- x **04.3154 n Mo.**
Teuscher. Befristetes Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie
- 04.3155 n Mo.**
Teuscher. Hochspannungsleitungen in den Boden
- 04.3602 n Mo.**
Teuscher. Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn
- 04.3793 n Mo.**
Teuscher. Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fanarbeit
- x **05.3088 n Ip.**
Teuscher. Abgangsentschädigungen und Lohnfortzahlungen beim Bundesamt für Bauten und Logistik
- x **05.3146 n Ip.**
Teuscher. Bundesamt für Energie. Welchen Wert hat die Berufsbildung?
- x **05.3168 n Ip.**
Teuscher. Geringes Gefährdungspotenzial von Kernanlagen
- x **05.3426 n Ip.**
Teuscher. Marche mondiale des femmes. Unerfüllte Forderungen
- N **05.3592 n Mo.**
Teuscher. Leistungen bei Mutterschaft
Siehe Geschäft 05.3589 Mo. Galladé
Siehe Geschäft 05.3590 Mo. Häberli-Koller
Siehe Geschäft 05.3591 Mo. Gutzwiller
- 05.3628 n Po.**
Teuscher. Alterspflege und Pflegeplätze bis 2050
- 05.3629 n Mo.**
Teuscher. Mehr Raum für Fließgewässer
- 05.3630 n Mo.**
Teuscher. Genügend Mittel für Hochwasserschutz
- 05.3888 n Ip.**
Teuscher. Euro 2008. Ein Fass ohne Boden?
- 05.3906 n Ip.**
Teuscher. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Ökologische und soziale Dimension
- 05.3910 n Mo.**
Teuscher. Swissmedic. Transparenz und Unabhängigkeit
- 06.3214 n Mo.**
Teuscher. Aufhebung des Kundgebungsverbotes auf dem Bundesplatz
- x **06.3338 n Mo.**
Teuscher. Einführung des Lohngleichheitstests in der Bundesverwaltung
- x **06.3343 n Po.**
Teuscher. Erfolgskontrolle. Einführung des Lohngleichheitstests in der Privatwirtschaft
- 06.3368 n Mo.**
Teuscher. Stopp den Quads
- 06.3486 n Mo.**
Teuscher. Rechtsgleichheit beim Telefonieren während dem Autofahren
- 06.3487 n Ip.**
Teuscher. Wirrwarr bei der familienergänzenden Kinderbetreuung des Bundes
- x **06.3595 n Mo.**
Teuscher. Lenkungsabgabe auf dem Energieverbrauch
- x **06.3597 n Mo.**
Teuscher. LSVA für Lieferwagen unter 3,5 Tonnen
- N **06.3598 n Mo.**
Teuscher. Energiesparende Gebäude für die Zukunft
- 06.3608 n Mo.**
Teuscher. Bussengelder für die Verkehrssicherheit
- 06.3809 n Po.**
Teuscher. Den Wolf richtig schützen
- 06.3831 n Po.**
Teuscher. Zeitabhängige Tarife in der Mobiltelefonie
- 06.3832 n Po.**
Teuscher. Gesundheitsgefährdende Transfette
- 06.3833 n Mo.**
Teuscher. Beratungsstelle für Strahlenschutz
- 06.3834 n Mo.**
Teuscher. Informations- und Deklarationspflicht für Solarien
- x **06.3844 n Po.**
Teuscher. Session und Familie vereinbaren
- x **06.3859 n Mo.**
Teuscher. Lohngleichheit erreichen
- * **07.3093 n Mo.**
Teuscher. Pädagogische Hochschulen. Prüfungsfreier Zugang für Berufsleute

- * **07.3094 n Mo.**
Teuscher. Gewährleistung eines flächendeckenden Güterverkehrsangebots auf der Schiene
- * **07.3095 n Po.**
Teuscher. Nationale Klimakonferenz
- * **07.3193 n Po.**
Teuscher. Früchte und Gemüse auf Flugreise. Deklaration des Energieverbrauchs
- * **07.3194 n Mo.**
Teuscher. Umweltzonen-Signalisation
- N **06.3835 n Mo.**
Theiler. Forschungsprogramm tiefe Geothermie
- * **07.3241 n Po.**
Theiler. Drei Säulen für eine bezahlbare Krankenversicherung
- 05.3461 n Po.**
Triponez. Signal zugunsten der Swissmetro
- 06.3281 n Mo.**
Triponez. Biometrische Passfotos für den Schweizer Pass
- 04.3815 n Mo.**
Vaudroz René. Jugend und Sport. Jährliche Unterstützung von 2006 bis 2008
- 05.3284 n Ip.**
Vaudroz René. Öffnung der letzten Meile
- 05.3656 n Ip.**
Vaudroz René. Sportunterricht. Nichteinhaltung der drei obligatorischen Wochenlektionen
- 06.3588 n Ip.**
Vaudroz René. Reform des Hotelkredites
- 05.3365 n Ip.**
Vermot-Mangold. Siedlungsgüter aus den von Israel besetzten Gebieten. Verletzung der Lebensmittelverordnung
- 05.3846 n Mo.**
Vermot-Mangold. Schweizerische Fachstelle für die Prävention von Kindesmisshandlung
- 05.3847 n Ip.**
Vermot-Mangold. Gefährdung von Kindern und Jugendlichen in Chat-Foren
- x **06.3861 n Po.**
Vermot-Mangold. Kinder ohne Identität in der Schweiz
- 04.3816 n Mo.**
Vischer. Freiheit für Marwan Barghouti
- x **05.3083 n Ip.**
Vischer. Swiss/Lufthansa-Deal
- 05.3158 n Mo.**
Vischer. Aufenthaltbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag
- x **05.3171 n Ip.**
Vischer. Treffen von Bundespräsident Schmid mit Ministerpräsident Sharon
- 05.3386 n Ip.**
Vischer. Neuausrichtung der Aussenpolitik
- 05.3748 n Ip.**
Vischer. Jagd nach Al-Kaida-Angehörigen
- 05.3759 n Po.**
Vischer. Tätigkeit des südafrikanischen Geheimdienstes in der Schweiz während der Apartheid. Bericht
- 06.3078 n Ip.**
Vischer. Neutralität und Politik des Finanzplatzes Schweiz in Sachen Iran
- 06.3097 n Mo.**
Vischer. Erweiterung der Beschwerdelegitimation im Strafverfahren vor Bundesgericht
- 06.3228 n Ip.**
Vischer. Streichung von der Uno-Terrorliste im Falle erwiesener strafrechtlicher Unschuld
- 06.3767 n Ip.**
Vischer. Rechtsgrundlage für den Einsatz so genannter Vertrauenspersonen
- * **07.3212 n Ip.**
Vischer. Datenschutz beim Transfer von Passagierdaten in die USA
- 04.3360 n Po.**
Vollmer. Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen
- 05.3039 n Mo.**
Vollmer. Tourismusgesetz
- x **05.3140 n Ip.**
Vollmer. Ungesetzliche Zustände im Berufsschulsport
- 05.3446 n Mo.**
Vollmer. Sportanlässe und Sportverbände als Alkoholpromotoren
- 05.3514 n Ip.**
Vollmer. Einhaltung der Werbe- und Sponsoringvorschriften bei Radio und Fernsehen
- 06.3453 n Mo.**
Vollmer. Vorgaben bei den Leistungsaufträgen für FLAG-Ämter
- x **05.3145 n Ip.**
Wäfler. Massnahmen gegen Sextourismus
- 05.3395 n Po.**
Wäfler. Prüfung einer Einführung der Haushaltbesteuerung
- 06.3521 n Po.**
Wäfler. Gleichbehandlung der abstinenzorientierten Drogenrehabilitation
- x **06.3522 n Ip.**
Wäfler. Abbau von administrativen Hindernissen für die Errichtung von privaten Kindertagesstätten
- x **06.3777 n Ip.**
Wäfler. Statistik 2002-2004 über die Fortpflanzungsmedizin
- x **06.3778 n Po.**
Wäfler. Sechs Fahrspuren auf dem Trasse der A1
- x **06.3779 n Ip.**
Wäfler. Massnahmen gegen überbordende Erotikindustrie und Pornografie
- * **07.3235 n Po.**
Wäfler. Reduktion des Energieverbrauchs in der Schweiz
- * **07.3236 n Po.**
Wäfler. Energielenkungsabgabe statt Klimarappen und CO2-Abgabe

- 05.3376 n Ip.**
Walter Hansjörg. Auswirkungen eines Freihandelsabkommens Schweiz-USA auf nichttarifäre Aspekte im Agrarbereich
- 06.3726 n Mo.**
Walter Hansjörg. Agrarpolitische Marktordnungen. Weiterentwicklung
Siehe Geschäft 06.3735 Mo. Büttiker
- 06.3639 n Ip.**
Wandfluh. Kreisschreiben betreffend indirekte Teilliquidation
- 04.3285 n Mo.**
Wehrli. KMU-Politik konkret (3). Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren
- 05.3264 n Mo.**
Wehrli. Registrierte Lebensgemeinschaft. Schutz der Ehe
- 05.3756 n Mo.**
Wehrli. Präzisere Prognosen der Gesundheitskosten
- 05.3902 n Ip.**
Wehrli. Militärische Raumsicherung. Demokratische Mitbestimmung
- 06.3043 n Ip.**
Wehrli. Unterstützung kulturell tätiger Laien. Kriterien
- 06.3657 n Mo.**
Wehrli. Zwangsehen
- N **06.3706 n Mo.**
Wehrli. Integration und Gleichstellung ausländischer Frauen
- 06.3842 n Ip.**
Wehrli. Schicksal der Assyrier
- * **07.3274 n Mo.**
Wehrli. Faire Chancen für die Komplementärmedizin
- x **05.3193 n Ip.**
Weyeneth. Kein zusätzlicher Hochschultypus
- 06.3468 n Ip.**
Weyeneth. Loyalität der Bundesorgane sicherstellen
- * **07.3237 n Mo.**
Weyeneth. Nationales Register hochspezialisierter medizinischer Leistungen
Siehe Geschäft 07.3200 Mo. Kiener Nellen
- 05.3060 n Po.**
Widmer. Innere Führung der Armee. Bericht
- 05.3518 n Po.**
Widmer. Kein Abbau bei den täglichen SBB-Verbindungen Luzern-Mailand
- 05.3594 n Ip.**
Widmer. Unverzichtbare Kulturstatistik
- 05.3806 n Ip.**
Widmer. Neue Arbeitsplätze durch Verschrottung?
- 05.3811 n Mo.**
Widmer. Aufhebung der Archivsperre
- 06.3273 n Po.**
Widmer. Emmen. Mehr Fluglärm entgegen dem Volkswillen?
- 06.3328 n Po.**
Widmer. Zukunft der gymnasialen Maturität
- 06.3469 n Po.**
Widmer. Schweizerische Bücher im Internet
- x **06.3695 n Po.**
Widmer. Jugendliche ohne Bildung auf der Sekundarstufe II
- 06.3696 n Ip.**
Widmer. Politische Bildung
- 06.3787 n Mo.**
Widmer. Swisscor muss weiter wirken können
- * **07.3038 n Po.**
Widmer. Kostenbeteiligung des Bundes bei den Fachhochschulen. Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben
- * **07.3043 n Mo.**
Widmer. Telefonwerbung. Schutz der Privatsphäre
- * **07.3096 n Mo.**
Widmer. Klimaneutrale Flugreisen des Bundesrates und der Bundesverwaltung
- * **07.3097 n Mo.**
Widmer. Lärmschutz-Verordnung. Änderung
- * **07.3111 n Mo.**
Widmer. BBG. Umsetzung von Artikel 18
- 06.3140 n Mo.**
Wobmann. Mehr Transparenz in der Ausländerkriminalität
- x **06.3227 n Ip.**
Wobmann. Folgen der Entscheide der ARK
- x **06.3558 n Ip.**
Wobmann. Parallelgesellschaften in der Schweiz?
- 06.3571 n Ip.**
Wobmann. Organisation der Bundesfeier auf dem Rütli
- 03.3661 n Mo.**
Wyss. Nichtionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte *
- 04.3748 n Mo.**
Wyss. Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen
- 05.3432 n Ip.**
Wyss. Private Sicherheitsfirmen. Kenntnisstand und Massnahmen des Bundesrates
- 05.3438 n Mo.**
Wyss. Aktionspaket gegen Feinstaub
- 05.3454 n Po.**
Wyss. Förderung des Austauschjahres für Schülerinnen und Schüler
- 05.3689 n Mo.**
Wyss. Hochwasserkatastrophe. Folge der Sparmassnahmen
- 05.3690 n Mo.**
Wyss. Verschärfung der Emissionsgrenzwerte für Holzfeuerungen
- 05.3691 n Mo.**
Wyss. Mineralölsteuerrückerstattung nur für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge mit Partikelfiltern
- N **06.3461 n Mo.**
Wyss. Aktive Klimapolitik nach Kyoto

- x **05.3132 n** Ip.
Zapfl. Programm Evaluation Komplementärmedizin.
Schlussbericht
- 05.3801 n** Mo.
(Zapfl) Simoneschi-Cortesi. Schweizer Beitrag an den
Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuber-
kulose und Malaria
Siehe Geschäft 05.3900 Mo. Amgwerd Madeleine
- 06.3268 n** Mo.
(Zapfl) Darbellay. Adoptionsgeheimnis
- x **06.3712 n** Mo.
Zapfl. Altersbegrenzung für das Amt eines Bundesrates
- * **07.3011 n** Ip.
Zeller. Analoge Fernsehprogramme. Private Sender mit
Wertschöpfung in der Schweiz bevorzugen
- 06.3684 n** Po.
Zemp. Kostentreibende und unnötige Auflagen für die
Viehwirtschaft aufheben
- x **04.3669 n** Mo.
Zisyadis. Deklaration von mit Eichenholz behandelten
Weinen
- x **04.3684 n** Mo.
Zisyadis. Vereinheitlichung des Vorgehens der Kran-
kenkassen bei Zahlungsausständen
- x **04.3779 n** Mo.
Zisyadis. Fettsucht bei Kindern. Rückerstattung der
Diätberatungskosten
- 05.3094 n** Po.
Zisyadis. Fahrradbeleuchtung
- 05.3201 n** Mo.
Zisyadis. Europäische Union. Kohäsionsfonds und
Begünstigtenkreis
- 05.3246 n** Mo.
Zisyadis. Mobile Telekommunikation. Erneuerung der
GSM-Lizenzen
- 05.3270 n** Mo.
Zisyadis. Einkommensabhängige Verkehrsbussen
- 05.3279 n** Mo.
Zisyadis. Arbeitslosenversicherung. Keine Diskriminie-
rung zwischen Jung und Alt
- 05.3310 n** Mo.
Zisyadis. Schliessung des Babyfensters
- 05.3330 n** Po.
Zisyadis. Quellensteuer
- 05.3531 n** Po.
Zisyadis. Bericht über die freiwillige AHV/IV und die
Auslandschweizer
- 05.3559 n** Mo.
Zisyadis. Gesetz über die internen Wirtschaftsflücht-
linge
- 05.3582 n** Mo.
Zisyadis. Risiken der Mobiltelefonie. Gesetz
- 05.3616 n** Ip.
Zisyadis. Steuerparadies Schweiz
- 05.3647 n** Mo.
Zisyadis. Beste Arbeiterin und bester Arbeiter. Nationa-
ler Wettbewerb
- 05.3719 n** Mo.
Zisyadis. Drahtlose PC-Verbindung für Parlamentsmit-
glieder
- 05.3765 n** Mo.
Zisyadis. Opferhilfegesetz und Kantone
- 05.3819 n** Mo.
Zisyadis. Verbot für CIA-Operationen auf Schweizer
Staatsgebiet und im Schweizer Luftraum
- 05.3841 n** Mo.
Zisyadis. Atrazinverbot
- 06.3059 n** Mo.
Zisyadis. Institut für Katastrophenprävention und -
bewältigung in Obwalden
- 06.3060 n** Mo.
Zisyadis. Keine Rabatte auf Krankenkassenprämien bei
Verzicht auf Abtreibung
- 06.3082 n** Mo.
Zisyadis. Bundesgesetz gegen Diskriminierung
- 06.3088 n** Mo.
Zisyadis. Versammlung der Parlamentarierinnen und
Parlamentarier mit Schweizer Wurzeln
- 06.3198 n** Mo.
Zisyadis. Familiengärten
- 06.3201 n** Mo.
Zisyadis. Gebührenfreie Bank- oder Postkonten für
Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
- 06.3205 n** Mo.
Zisyadis. Verbot von Solarien
- 06.3225 n** Mo.
Zisyadis. Fabrik Boillat in Reconvilier. Vorkaufsrecht für
den Bund
- 06.3229 n** Mo.
Zisyadis. Beschlagnahme der Pinochet-Vermögen in
der Schweiz
- 06.3293 n** Mo.
Zisyadis. Steuerbefreiung für Fischerboote und Pedalos
- 06.3326 n** Mo.
Zisyadis. Freihandelsabkommen und kantonale Steuer-
rabatte
- 06.3371 n** Mo.
Zisyadis. Pauschalbesteuerung und Steuerharmonisie-
rungsgesetz
- 06.3422 n** Mo.
Zisyadis. Werbeverbot zum Schutz der Kinder
- 06.3467 n** Mo.
Zisyadis. Obligatorische und öffentliche Versicherung
für die zahnmedizinische Grundversorgung
- 06.3603 n** Po.
Zisyadis. Bericht über die Sozial- und Solidarwirtschaft
- 06.3615 n** Po.
Zisyadis. Wiederzulassung der Ursprungsbezeichnung
"Champagne"
- 06.3663 n** Mo.
Zisyadis. Betreibungsrechtliches Existenzminimum
- 06.3870 n** Mo.
Zisyadis. Gesetz über die Antiwerbungskleber

- * **07.3083 n Mo.**
Zisyadis. Entschädigung für Angestellte von Wintersportstationen
- * **07.3189 n Mo.**
Zisyadis. Kantonale Einheitskrankenkassen. Änderung des KVG
- 04.3543 n Mo.**
Zuppiger. Anpassung des Bundespersonalrechtes an das Obligationenrecht
- 05.3210 n Mo.**
Zuppiger. Erleichterung des politischen Engagements
- x **05.3211 n Ip.**
Zuppiger. Missbräuchliche Verwendung des Schweizerkreuzes
- x **06.3752 n Po.**
Zuppiger. Verwendung des Volksvermögens in den Kantonen
- * **07.3146 n Ip.**
Zuppiger. Ausgabenwachstum

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

- N **03.3096 n Mo.**
Nationalrat. Gewässerschutzgesetz. Revision (Speck)
- N **03.3622 n Mo.**
Nationalrat. Mehrwertsteuer. Verringerung der administrativen Belastung * (Triponez)
- x **04.3027 n Mo.**
Nationalrat. Reform der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (Germanier)
- x **04.3186 n Mo.**
Nationalrat. Förderung der Selbsthilfe (Gysin Remo)
- x **04.3243 n Mo.**
Nationalrat. E-Health. Nutzung elektronischer Mittel im Gesundheitswesen (Noser)
- N **04.3338 n Mo.**
Nationalrat. Reduktion des Mehrwertsteueraufwandes (Schlüer)
- x **04.3378 n Mo.**
Nationalrat. Vereinfachter Rückerstattungsanspruch für Miteigentümergeinschaften (Schwander)
- x **04.3412 n Mo.**
Nationalrat. Verkehrsmilchproduzenten. Umlagerung des Abbaus von Marktstützungen in Raufutterbeiträge (Kunz)
- x **04.3457 n Mo.**
Nationalrat. Steuerfreundlichere Unternehmensnachfolge (Fraktion RL)
- N **04.3632 n Mo.**
Nationalrat. StHG. Ausbildungsabzug (Meier-Schatz)
- x **04.3733 n Mo.**
Nationalrat. Förderung der Bienen in der Schweiz (Gadient)
- N **05.3129 n Mo.**
Nationalrat. Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher Bildungs- und Weiterbildungskosten (Randegger)
- N **05.3147 n Mo.**
Nationalrat. Vereinfachung des Mehrwertsteuersystems (Fraktion V)
- x **05.3151 n Mo.**
Nationalrat. Alkoholgesetz. Änderung (Hegetschweiler)
- N **05.3299 n Mo.**
Nationalrat. Übergang zur Individualbesteuerung. Dringliche Massnahmen (Fraktion RL)
- N **05.3302 n Mo.**
Nationalrat. Schweiz übernimmt Spitzenposition beim Mehrwertsteueraufwand innerhalb von vier Jahren (Fraktion V)
- N **05.3319 n Mo.**
Nationalrat. Steuerpflicht und abwechselnde Betreuung der Kinder (Parmelin)
- N **05.3352 n Mo.**
Nationalrat. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe (Fraktion RL)
- x **05.3768 n Mo.**
Nationalrat. Freier Nutztierverkehr (Dupraz)
- N **05.3798 n Mo.**
Nationalrat. Mehrwertsteuer. Auskünfte Behörden (Fraktion C)
- N **05.3800 n Mo.**
Nationalrat. Mehrwertsteuer. Elektronische Abrechnung (Fraktion C)
- N **06.3007 n Mo.**
Nationalrat. Wirtschaftsabkommen mit den USA (WAK-NR)
- NS **06.3015 n Mo.**
Nationalrat. Verbesserte Überwälzung energetisch wirksamer Massnahmen im Gebäudebereich (UREK-NR (02.473))
- N **06.3087 n Mo.**
Nationalrat. Vereinfachung des unternehmerischen Alltags (Engelberger)
- N **06.3122 n Mo.**
Nationalrat. Abbau von Wettbewerbsverzerrungen im Verkehrsbereich durch die Mehrwertsteuer (Darbellay)
- N **06.3134 n Mo.**
Nationalrat. Leistungsverträge für Energieeffizienz (Leuthard)
- N **06.3178 n Mo.**
Nationalrat. Harmonisierung bei den Ausbildungsbeihilfen (WBK-NR)
- x **06.3210 n Mo.**
Nationalrat. Gesetzliche Regelungen für Nanotechnologie (Fraktion G)
- N **06.3211 n Mo.**
Nationalrat. Duty-free-Einkauf bei Rückkehr aus dem Ausland (Kaufmann)
- N **06.3261 n Mo.**
Nationalrat. Mehr Rechtssicherheit bei der Mehrwertsteuer (Müller Philipp)
- N **06.3262 n Mo.**
Nationalrat. Vereinfachung der Mehrwertsteuer (Müller Philipp)

- x **06.3270 n Mo.**
Nationalrat. Verwertung von Speiseresten und Lebensmittelnebenprodukten (Scherer Marcel)
- N **06.3272 n Mo.**
Nationalrat. Exzellenz im Bildungswesen. Umsetzung der Verfassungsziele (Fraktion RL)
- N **06.3366 n Mo.**
Nationalrat. Massnahmen zur Unterstützung von älteren Arbeitslosen (Schenker Silvia)
- x **06.3374 n Mo.**
Nationalrat. Änderung der Verkehrsvorschriften für landwirtschaftliche Fahrzeuge und Maschinen (Brun)
- N **06.3377 n Mo.**
Nationalrat. BFI-Botschaft 2008-2011. Krediterhöhung um 8 Prozent jährlich (Fraktion RL)
- N **06.3379 n Mo.**
Nationalrat. Schweizer Unternehmen und Freizügigkeit (Robbiani)
- N **06.3443 n Mo.**
Nationalrat. Sportunterricht an Berufsfachschulen. Gesetze einhalten und Qualität sichern (Bruderer)
- N **06.3470 n Mo.**
Nationalrat. Einfachere SDR-Kontrollen (Theiler)
- x **06.3510 n Mo.**
Nationalrat. Klare Richtlinien für Drohneneinsätze (Hess Bernhard)
- N **06.3534 n Mo.**
Nationalrat. Umwelt-, Tierschutz- und Gesundheitspolitik als Schutzanliegen bei handelspolitischen Verhandlungen (Hess Bernhard)
- N **06.3554 n Mo.**
Nationalrat. Ausdehnung der Motion Schweiger auf Gewaltdarstellungen (Hochreutener)
- N **06.3563 n Mo.**
Nationalrat. BFI. Prinzipien für zusätzliche Mittel (Hutter Markus)
- x **06.3633 n Mo.**
Nationalrat. Klärung der Möglichkeiten und Folgen im Bereich der patentrechtlichen Erschöpfung (RK-NR (05.082))

Vorstösse von Kommissionen

- 06.3666 s Mo.**
GPK-SR. Instrumente des Bundesrates zur strategischen Führung und gesetzliche Grundlagen
- 06.3667 s Mo.**
GPK-SR. Thematische und geografische Konzentration
- x **06.3417 s Po.**
APK-SR. Wiederkehrende Berichte des Bundesrates an die Aussenpolitischen Kommissionen
- x* **07.3001 s Po.**
APK-SR (06.303). EU-Beitrittsge such der Schweiz. Lagebeurteilung
- * **07.3141 s Mo.**
UREK-SR. Fossil-thermische Kraftwerke. Bewilligungsverfahren

- x **06.3638 s Ip.**
KVF-SR. Luftverkehrsabkommen und Beitritt zur EASA. Weiterentwicklung von Staatsverträgen und Rolle des Parlamentes?
- x* **07.3005 s Ip.**
KVF-SR. Gewährleistung der Grundversorgung mit Fernsehprogrammen
- x* **07.3003 s Po.**
WAK-SR (05.058). Unternehmensbesteuerung. Internationale Entwicklung

Vorstösse von Ratsmitgliedern

- x **06.3543 s Po.**
Amgwerd Madeleine. ICT. Mehr Wachstum, höhere Produktivität, konkurrenzfähige Schweiz
- * **07.3122 s Ip.**
Amgwerd Madeleine. Interessenkonflikte bei der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK). Verheerende Folgen für die Kantone
- x **05.3604 s Mo.**
Béguelin. Keine Kriegsmaterialexporte in den Irak, nach Pakistan, Indien und Südkorea
Siehe Geschäft 05.3535 Mo. Fraktion S
- x **06.3794 s Mo.**
Béguelin. Beitritt der Schweiz zum Open-Sky-Abkommen
- x **06.3625 s Ip.**
Berset. Mangelnde Loyalität eines Bundesrates gegenüber der Schweiz und ihren Institutionen
- x **06.3883 s Ip.**
Berset. Unrechtmässige Überschussverteilung und fehlende Aufsicht über Lebensversicherungen
Siehe Geschäft 06.3644 Ip. Fraktion S
- * **07.3266 s Po.**
Berset. Tätigkeiten der Kommission für Konjunkturfragen
- * **07.3267 s Ip.**
Berset. Bundesanwaltschaft ohne Führung. Verantwortlichkeit des Bundesrats
- 06.3793 s Mo.**
Bonhôte. Gesetzliche Grundlagen für die Videoüberwachung
- * **07.3047 s Mo.**
Bonhôte. 2000 Watt im Jahre 2050
- x **06.3886 s Ip.**
Brändli. Erdgasgewinnung in der Schweiz
- x **06.3659 s Ip.**
Briner. Innenpolitische Sicherung des Acquis bilatéral
Siehe Geschäft 06.3651 Ip. Fraktion RL
- x **06.3737 s Ip.**
Bürgi. Mitwirkung des Kantons Thurgau im SIL-Koordinationsprozess
- S **06.3735 s Mo.**
Büttiker. Agrarpolitische Marktordnungen. Weiterentwicklung
Siehe Geschäft 06.3726 Mo. Walter Hansjörg
- * **07.3091 s Po.**
Büttiker. Transparenz bei den Biotreibstoffen

- * **07.3164 s** Ip.
Büttiker. Biologisch abbaubare Wertstoffe an der Euro 08
- * **07.3165 s** Ip.
Escher. Wasserzinsregulierung im offenen Elektrizitätsmarkt
- S** **06.3351 s** Mo.
Fetz. Für mehr häusliche und öffentliche Sicherheit. Keine Taschenmunition mehr zu Hause
Siehe Geschäft 07.3277 Mo. SiK-SR (06.3351)
- x **06.3541 s** Po.
Fetz. Förderung der Schifffahrt
- x **06.3887 s** Ip.
Fetz. Waffenlieferung nach Indien trotz Menschenrechtsverletzungen
- * **07.3166 s** Ip.
Fetz. Ausmass von ungerechtfertigten Leistungen der IV. Anzahl Stellen für teilleistungsfähige Behinderte
- * **07.3265 s** Ip.
Fetz. Verhinderung von Diskriminierungen auf dem Lehrstellen- und Arbeitsmarkt von Jugendlichen mit ausländischen Namen
- * **07.3168 s** Mo.
Forster. Überprüfung der ärztlichen Komplementärmedizin in der Grundversicherung
- * **07.3160 s** Mo.
Frick. Massnahmen gegen die Entsolidarisierung in der Krankenversicherung durch sogenannte Billigkassen
- x **06.3795 s** Ip.
Germann. Aufsicht über die Revisionsstellen. Vermeidung von Doppelspurigkeiten
- S **06.3658 s** Mo.
Heberlein. Massnahmen gegen Zwangsheiraten und arrangierte Heiraten
Siehe Geschäft 06.3650 Mo. Fraktion RL
- * **07.3075 s** Ip.
Heberlein. Einhaltung des KVG
- S **06.3169 s** Mo.
Hess Hans. Änderung der Verkehrsregelnverordnung betreffend die Beförderung von Kranzubehör
- x **06.3451 s** Ip.
HessHans. Schienengüterverkehr. Hat der Bundesrat eine Eignerstrategie?
- x **06.3425 s** Ip.
Hofmann Hans. Haltung des Bundes im Zusammenhang mit der Zürcher Fluglärmdiskussion
- S **06.3624 s** Mo.
Hofmann Hans. Sicherstellung einer raschen Abwicklung des Sachplanverfahrens für die Entsorgung radioaktiver Abfälle
- * **07.3120 s** Mo.
Hofmann Hans. Anpassung der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung
- x **06.3437 s** Ip.
Inderkum. Rütli
- x **05.3499 s** Mo.
Jenny. Einheitliche Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz. Keine unnötigen Wettbewerbsverzerrungen
- * **07.3161 s** Mo.
Jenny. Beste Abgastechnologie für alle Dieselmotoren
- * **07.3121 s** Po.
Kuprecht. Arbeitslosenversicherung. Regelung von besonderen Härtefällen
- x **06.3799 s** Ip.
Langenberger. Änderung des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer
- x **06.3796 s** Ip.
Lauri. Zufahrt Nordost zum Bahnhof Bern
- x **06.3472 s** Ip.
Leumann. Sicherheitspolitik. Entwicklungsschritt 2008-2011
Siehe Geschäft 06.3471 Ip. Fraktion RL
- * **07.3049 s** Ip.
Leumann. Energiepolitische Entscheidungsfindung. Weiteres Vorgehen
- S **06.3540 s** Mo.
Lombardi. Besteuerung von Schweizer Flugpersonal bei deutschen Flugunternehmen
- * **07.3264 s** Po.
Lombardi. Angebotsrestriktionen für Spielbanken mit einer B-Konzession
- x **06.3797 s** Ip.
Maissen. Informations- und Kommunikationstechnologien als Entwicklungsperspektive für den ländlichen Raum
- * **07.3162 s** Mo.
Marty Dick. Electronic Monitoring. Gesetzliche Verankerung
Siehe Geschäft 07.3157 Mo. Fluri
- x **06.3713 s** Mo.
Ory. Regelung in Bezug auf ärztlich verschriebene Medikamente
- x **06.3714 s** Po.
Ory. Realkosten der Atomenergie
- x **06.3885 s** Ip.
Ory. Zukunft der Fachhochschule HE-Arc
- * **07.3009 s** Po.
Ory. Auswirkungen von Artikel 64a KVG
- * **07.3077 s** Mo.
Ory. Sicherheit von Produkten und Dienstleistungen. Interne Gesetzgebung und Beitritt der Schweiz zu RAPEX
- * **07.3167 s** Ip.
Ory. Krankenversicherung ausländischer Studierender
- x **06.3736 s** Po.
Reimann. Verzugszinsen bei nicht persönlich verursachter Nachzahlung von AHV-Beiträgen
- * **07.3076 s** Ip.
Reimann. Existiert auch der Linksextremismus in der nationalen Forschung?
- * **07.3078 s** Po.
Reimann. Förderung der Forschung im biologischen Landbau
Siehe Geschäft 07.3170 Po. Füglistaller

- S **06.3445 s** Mo.
Schiesser. Integration als gesellschaftliche und staatliche Kernaufgabe
- x **06.3542 s** Ip.
Schwaller. IV-Finanzierung. Wo steht der Bundesrat?
Siehe Geschäft 06.3513 Ip. Fraktion C
- 06.3884 s** Mo.
Schweiger. Keine kommerzielle Pornografie auf Handys
- x **06.3626 s** Ip.
Sommaruga Simonetta. Digitalisierung des Fernsehangebots
- x **06.3700 s** Po.
Sommaruga Simonetta. Berechnung der Kosten des Klimawandels in der Schweiz bis 2020 bzw. 2050
- * **07.3169 s** Mo.
Sommaruga Simonetta. Set-Top-Boxen. Stromsparpotenzial nutzen bevor es zu spät ist
- * **07.3163 s** Mo.
Stadler. Gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen
- x **06.3474 s** Po.
Stähelin. Bioethanolproduktion in der Schweiz
- S **06.3539 s** Mo.
Stähelin. Koordination der aussenpolitischen Aktivitäten des Bundesrates
- x **06.3798 s** Po.
Stähelin. Kampf der Hochpreisinsel und der Regulierungsdichte
Siehe Geschäft 06.3715 Po. Fraktion C
- S **06.3426 s** Mo.
Wicki. Totalrevision des Insiderstrafrechtes
- x **06.3888 s** Po.
Wicki. Umwandlung von Bewilligungsverfahren in Widerspruchsverfahren
Siehe Geschäft 06.3732 Po. Fraktion C

Persönliche Vorstösse

03.3096 n Mo. Nationalrat. Gewässerschutzgesetz. Revision (Speck) (20.03.2003)

Im Jahre 1991 ist das revidierte Gewässerschutzgesetz in Kraft getreten. Dabei sind auch neue Restwasserbestimmungen eingeführt worden. In der Zwischenzeit haben sich die Anforderungen an die Umweltpolitik verändert. Heute steht die Verminderung der CO₂-Produktion beim internationalen und nationalen Umweltschutz im Vordergrund. Die Stromproduktion aus Wasserkraft, die mit Abstand die ökologisch günstigste Stromproduktionsart ist, ist deshalb für die Erfüllung von Restwasserauflagen nicht mehr Zeit gemäss. Die heute bestehenden Wassernutzungsanlagen sollen im Gegenteil optimal für die Stromproduktion eingesetzt werden.

Die Elektrowatt hat die Minderproduktion aufgrund der in der Botschaft des Bundesrates zum Gewässerschutzgesetz festgehaltenen Restwassermengen auf bis zu 5000 GWh jährlich geschätzt. Diese wegfallende Strommenge müsste durch gasbefeuerte, umweltbelastende Energiequellen kompensiert werden, welche einen zusätzlichen CO₂-Ausstoss verursachen würden. Es liegt auf der Hand, dass damit das mit hohem Einsatz verfolgte CO₂-Reduktionsziel erst recht nicht erreicht werden könnte. In jedem Fall hat nachhaltige Umweltpolitik immer von einer Gesamtbeurteilung auszugehen; diese spricht heute nicht für eine Erhöhung von Restwassermengen, sondern für eine CO₂-Minderung.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, mit einer Revision des Gewässerschutzgesetzes die Restwassermengen im Lichte des Klimaschutzes neu zu prüfen und deutlich tiefer anzusetzen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bangerter, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Engelberger, Fischer, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Hajo, Mathys, Maurer, Oehrli, Raggenbass, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Widrig, Wirz-von Planta, Zuppiger (38)

16.06.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

07.10.2004 Nationalrat. Annahme.

03.3212 n Mo. Gysin Remo. Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption (07.05.2003)

Personen, die an ihrem Arbeitsplatz Korruption und andere Unregelmässigkeiten aufdecken, intern melden oder an die Öffentlichkeit tragen (Hinweisgeber und Hinweisgeberinnen oder "Whistleblowers"), ist ein effektiver Schutz vor ungerechtfertigter Entlassung und weiterer Diskriminierung zu garantieren.

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen entsprechenden Gesetzesvorschlag vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cina, Cuhe, Decurtins, Donzé, Eberhard, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frey Claude, Galli, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Guisan, Günter, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller Erich, Neirynek, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Schwaab,

Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Strahm, Suter, Teuscher, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss, Zäch, Zanetti (58)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

13.06.2005 Nationalrat. Annahme.

22.03.2006 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Gesetzesvorschlag folgenden Inhalts vorzulegen: 1. Im Obligationenrecht (Arbeitsvertrag) wird konkretisiert, unter welchen Voraussetzungen Personen, die ihr Wissen über Unregelmässigkeiten, beispielsweise Korruption, in einem Betrieb aufdecken (Hinweisgeber und Hinweisgeberinnen oder "Whistleblowers"), vor ungerechtfertigter Entlassung und weiterer Diskriminierung geschützt werden. Nur als ultima ratio dürfen Hinweisgeber und Hinweisgeberinnen ihr Wissen an die Öffentlichkeit tragen. 2. Im gleichen Zusammenhang ist zu prüfen, ob die Sanktion des geltenden Rechts - eine Entschädigung bis zu sechs Monatslöhnen (Art. 336a Abs. 2 OR) - genügt, um Arbeitgeber effektiv von einer missbräuchlichen Kündigung abzuhalten. Schärfere Sanktionen sind vorzuschlagen, wenn dies nicht der Fall ist. 3. Hinweisgeberinnen und Hinweisgeber sollen bei öffentlichrechtlicher Anstellung einen gleichwertigen Schutz wie bei privatrechtlicher Anstellung geniessen. Dem Amtsgeheimnis und der Zuständigkeit der Kantone ist Rechnung zu tragen. 4. Es ist zu prüfen, ob Amtsträgerinnen und Amtsträger des Bundes verpflichtet werden sollen, bei Ausübung ihrer amtlichen Tätigkeit wahrgenommene konkrete Verdachtsgründe für eine Straftat der zuständigen Behörde zu melden.

x 03.3608 n Po. Rechsteiner-Basel. Energie-Etikette für Motorfahrzeuge nach CO₂-Emission * (16.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Energie-Etikette für Motorfahrzeuge am effektiven CO₂-Ausstoss eines Motorfahrzeuges pro Kilometer auszurichten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (36)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

03.3620 n Po. Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept * (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, ein umfassendes Ausbildungsfinanzierungskonzept zu erstellen. Dieses soll sämtliche Bildungsstufen inklusive Weiterbildung erfassen.

Das Konzept soll Folgendes beinhalten:

a. Analyse der heutigen Situation der Ausbildungsfinanzierung mit den regionalen Belastungsunterschieden, öffentlichen Aufwendungen, Berücksichtigung individueller Lebensläufe, Schulgeldern, Studiengebühren, Ausbildungsbeiträgen, Studienabbrüchen und ihren Hintergründen usw.

b. Verbesserungsmöglichkeiten zur Harmonisierung der Ausbildungsbeiträge und Studiengebühren.

c. Verbesserungsmöglichkeiten, um bildungsfernen und finanziell schwachen Schichten den Zugang zur Bildung zu erleichtern.

d. Lösungsvorschläge und Handlungsbedarf auf der Stufe Bund.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Daguet, Darbellay, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (43)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.12.2005 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

03.3622 n Mo. Nationalrat. Mehrwertsteuer. Verringerung der administrativen Belastung * (Triponez) (17.12.2003)

Um die administrativen Arbeiten zu verringern, die den Unternehmen durch die Mehrwertsteuer (MWSt) entstehen, wird der Bundesrat beauftragt, Vorschläge zur Änderung des Artikels 59 des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer (MWStG) zu unterbreiten, welche die Anwendung der Abrechnungsmethode nach Saldosteuersätzen mittels vorteilhafterer Steuersätze fördern.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Bühler, Dunant, Engelberger, Freysinger, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Keller, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Speck, Stahl, Steiner, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

x 03.3648 n Mo. Teuscher. Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung * (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gelder, welche der Bund heute für die Subventionierung der Atomforschung zahlt, für die Entwicklung der erneuerbaren Energieträger wie Wind, Wasser, Sonne, Biomasse, Geothermik einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schenker Sil-

via, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vanek, Vischer, Zisyadis (31)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2005 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

03.3653 n Po. Teuscher. Auswirkungen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz * (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen der verschiedenen Sparprogramme auf die Armut von Kindern und Familien in der Schweiz auszuarbeiten. Dabei sollen insbesondere die Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2003, des vom Bundesrat vorbereiteten Entlastungsprogramms 2004, der Motion 02.3579 (Finanzpolitik, Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum) aufgezeigt werden. Ebenso sollen die Auswirkungen von allfälligen weiteren Geschäften und Vorstössen, welche auf Bundesebene finanzielle Einsparungen verlangen, analysiert werden. Der Bericht soll weiter aufzeigen, wie sich die verschiedenen Sparprogramme auf die Kinderarmut in den verschiedenen Landesteilen bzw. in den städtischen und ländlichen Gebiete auswirken.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vischer, Wyss, Zisyadis (30)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2005 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 03.3656 n Mo. Lustenberger. Klimarappen nicht exportieren * (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Falle der Ausformulierung eines Abkommens mit der Erdölindustrie darauf zu beharren, dass mindestens 80 Prozent der Einnahmen aus dem Klimarappen für Massnahmen zur Senkung des inländischen CO₂-Ausstosses verwendet werden.

Mitunterzeichnende: Brun, Cathomas, Christen, Dupraz, Hasler, Hochreutener, Jermann, Kunz, Loepfe, Muri, Oehrli, Riklin, Robbiani, Schmied Walter, Stump, Weyeneth (17)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.12.2005 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

03.3661 n Mo. Wyss. Nichtionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte * (19.12.2003)

Die Immissionsgrenzwerte der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) schützen die Bevölkerung nicht genügend. Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht darzulegen, wie er seinen gesetzlichen Auftrag zum Schutz von Mensch und Umwelt in diesem Bereich künftig erfül-

len will. Insbesondere soll der Bundesrat in diesem Bericht zu folgenden Fragen Stellung nehmen:

1. Welche wissenschaftliche Evidenz für ein Gesundheitsrisiko erachtet er als notwendig, um als Basis für Immissionsgrenzwerte zugelassen zu werden?
2. Welche Anforderungen müssen Erfahrungsberichte Betroffener erfüllen, um bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten berücksichtigt zu werden?
3. Wie schützt er die besonders empfindliche Personengruppe der Elektrosensiblen?
4. Wie berücksichtigt er bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten die Kumulation der Strahlung verschiedener Quellen?
5. Welche Bedeutung misst er dem Vorsorgeprinzip bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten bei?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Bühlmann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Genner, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (27)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

16.12.2005 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

03.3666 n Po. Goll. Militärfluglärm in der Region Brienz/Oberhasli * (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine fundierte Abklärung über effektiv zu erwartende Auswirkungen auf die Arbeitsplätze der Tourismusregion und die Lebensqualität der betroffenen Bevölkerung in der Region Brienz/Oberhasli durch die massive Zunahme des Militärflugbetriebes zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Donzé, Frösch, Günter, Strahm, Teuscher, Vollmer, Wyss (9)

18.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

16.12.2005 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 04.3027 n Mo. Nationalrat. Reform der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (Germanier) (03.03.2004)

1. Der Urheber und die Mitunterzeichnenden beauftragen den Bundesrat, eine Umstrukturierung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (EAV) zu prüfen.

2. Sie schlagen vor zu überprüfen, ob eine Übertragung der Fiskalaufgaben der EAV an die Eidgenössische Oberzolldirektion (OZD) oder an andere Bundesämter, die in der Lage wären, die Alkoholsteuer zu erheben, möglich wäre.

3. Sie schlagen zudem vor, dass geprüft wird, ob die Aufgaben der Prävention und der Bekämpfung des Alkoholmissbrauches vollumfänglich vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) übernommen werden können.

4. Sie verlangen die Aufhebung des Einfuhrmonopols, das von der EAV mittels ihres Profitcenters Alcosuisse auf Alkoholika, die 80 oder mehr Volumenprozent Alkohol enthalten, ausgeübt wird. Diese Alkoholika werden hauptsächlich (zu 90 Prozent) zu

industriellen Zwecken, in der Maschinenindustrie, Chemie, Pharmazeutik und Kosmetik verwendet.

5. Sie verlangen die Privatisierung von Alcosuisse, dessen Status als Profitcenter und gleichzeitig Aktiengesellschaft mehr als fragwürdig ist. Der Grund, weshalb Alcosuisse Teil der Bundesverwaltung ist, liegt einzig und allein im Einfuhrmonopol.

6. Sie beauftragen den Bundesrat zu beurteilen, wie hoch das Sparpotenzial bei einer Umstrukturierung der EAV wäre.

7. Sie beauftragen ihn des Weiteren, einen Sozialplan für die 162 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EAV zu erstellen, um ihre Eingliederung in andere Bundesstellen zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Beck, Bignasca Attilio, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Favre, Freysinger, Glasson, Guisan, Hutter Markus, Ineichen, Müller Walter, Müri, Pagan, Parmelin, Rime, Sadis, Stamm, Vaudroz René, Veillon, Weyeneth (28)

23.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

06.03.2007 Ständerat. Ablehnung.

04.3037 n Po. Rey. Massnahmen zur Förderung des Tourismus (04.03.2004)

Im Mai 2003 hat das Seco einen Bericht mit dem Titel "Tourismusdestination Schweiz: Preis- und Kostenunterschiede zwischen der Schweiz und der EU" (Strukturberichterstattung Nr. 20) herausgegeben, wonach die Preise in der Schweiz im Durchschnitt um 30 Prozent höher sind als in den untersuchten EU-Staaten. Ich bitte den Bundesrat, im Anschluss an diese Studie einen Bericht mit Massnahmen vorzulegen, die zum Ziel haben, diese Preisunterschiede zu reduzieren und den Schweizer Tourismus wettbewerbsfähiger zu gestalten. Er soll dabei insbesondere Massnahmen berücksichtigen, die Anreize zu einer Restrukturierung des Tourismussektors schaffen und den Wissenstransfer im Management fördern.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Thanei, Widmer (30)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3040 n Mo. Müller Walter. Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone (04.03.2004)

Der Bundesrat soll die notwendigen Voraussetzungen schaffen, damit Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone nach einem vereinfachten Verfahren auf Gemeindeebene bewilligt werden können. Unter Bagatellbauten verstehen sich Klein- und Anbauten, die in der Bauzone mit einem vereinfachten Baubewilligungsverfahren behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Germanier, Glur, Hassler, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo,

Markwalder Bär, Oehli, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Schibli, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth (24)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 04.3042 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Einheitliches Baurecht für die ganze Schweiz (08.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit geeigneten Massnahmen für eine Vereinheitlichung der Bauvorschriften einschliesslich der Energiesparvorschriften in der ganzen Schweiz zu sorgen. Dabei achtet er insbesondere auf Folgendes:

- Für die ganze Schweiz gelten nach Abschluss des Vereinheitlichungsprozesses die gleichen Bauvorschriften und -verfahren, gleichsam ein Bundesbaurecht.

- Im Rahmen der standardisierten Vorgaben bleiben die Kantone und Gemeinden in der Nutzungsplanung frei.

- Als Energiesparstandard soll der weiterentwickelte Minergie-standard gelten.

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament die dazu notwendigen Gesetzesvorlagen und die allenfalls erforderliche Verfassungsänderung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Galladé, Garbani, Gross Jost, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Wyss (23)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

04.3061 n Mo. Galladé. Lehrlingsausbildung als Vergabekriterium für öffentliche Aufträge (10.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen Betriebe, welche Lehrstellen und andere Ausbildungsplätze anbieten, vermehrt zu berücksichtigen, indem die Lehrlingsausbildung im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen als Vergabekriterium verankert wird. Im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über den Binnenmarkt soll dies auch im Bereich der Kantone und Gemeinden berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Darbellay, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Lang, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Vischer, Widmer, Wyss (25)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

15.06.2005 Nationalrat. Annahme.

06.03.2006 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen Betriebe, welche Lehrstellen und andere Ausbildungsplätze anbieten, vermehrt in Rechnung zu tragen, indem die Lehrlingsausbildung im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen berücksichtigt wird.

04.3062 s Mo. Ständerat. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum (Pfisterer Thomas) (10.03.2004)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, als Beitrag zum Wirtschaftswachstum die nötigen Verfassungs- und Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit die wichtige Infrastruktur im ganzen Land als optimal abgestimmtes Gesamtsystem des Strassen- und Schienenverkehrs funktionsfähig bleibt oder wird.

2. Voraussetzung jeder Lösung ist eine Auslegeordnung über die bestehenden und voraussehbaren Finanzierungsbedürfnisse (Bau, Unterhalt, Betrieb) für die Neat sowie die Schiene im allgemeinen (FinöV, Verlagerungspolitik, Leistungsvereinbarung usw.) mit Lösungsmöglichkeiten.

3. Unter dieser Voraussetzung soll der Infrastrukturauftrag in der Verfassung wie folgt lauten:

- a. Die Verlagerung des alpenquerenden Gütertransitverkehrs von der Strasse auf die Schiene im Alpengebiet; ein zweiter Strassentunnel am Gotthard ist kein Thema;

- b. die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und die Beseitigung der Engpässe auf Nationalstrassen;

- c. die Beseitigung der Engpässe in den Agglomerationen des ganzen Landes auf Strassen und Schienen;

- d. die Funktionsfähigkeit der Hauptstrassen in den Berg- und Randregionen.

4. Entsprechend soll für die Finanzierung die bisherige Zweckbindung der Benzingelder weiter gelten:

- a. Die Mittelverwendung erfolgt über einen Fonds, ohne Verschuldung und Verzinsung zulasten der allgemeinen Bundeskasse. Die Vorschriften über die Schuldenbremse sind einzuhalten.

- b. Die beim Bund buchhalterisch verzeichneten etwa 3,5 Milliarden Franken sind angemessen für diese verfassungsmässig festgelegten Aufgaben einzusetzen und mittelfristig abzubauen.

- c. Strassen und Schiene in den Agglomerationen des ganzen Landes sind ebenfalls mit Benzingeldern zu modernisieren.

5. Das Gesetz - mit Referendumsvorbehalt - soll die Grundsätze der Mittelaufteilung regeln:

- a. Es kann namentlich festlegen, dass z. B. mindestens 10 Prozent der Mittel für den Agglomerationsverkehr einzusetzen sind (z. B. etwa 170 Millionen Franken Startkapital und jährlich etwa 120 Millionen Franken);

- b. genügend Mittel sind für die "übrigen Aufgaben" nach der Bundesverfassung (Schutzbauten, Kantone im Allgemeinen, begrenzter Neat-Anteil usw.) bereitzustellen.

6. Das Projekt Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben ist zu unterstützen:

- a. Für den Erfolg im Abstimmungskampf ist es wichtig, wenn gute Aussicht auf die Finanzierung der Agglomerationsprojekte besteht, eben aus Benzingeldern.

- b. Nach einer Annahme dieses Projektes ist die Verkehrsfinanzierung entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Reimann, Saudan, Schweiger, Slongo (25)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

29.09.2004 Ständerat. Annahme.

x **04.3089 n Mo. Sozialdemokratische**

Fraktion. Legalisierung des Klimarappens. Schaffung einer Rechtsgrundlage (17.03.2004)

Mit dem Bekenntnis zum Klimarappen vollziehen die Wirtschaftsverbände, wenn auch spät, eine Kehrtwende. Es ist die Einsicht eingekehrt, dass CO₂-Reduktionen dank einer flankierenden Förderabgabe mit einem kleineren Abgabevolumen erreicht werden als mit einer staatsquotenneutralen Lenkungsabgabe allein. Materiell deckt sich der Kurs der Erdöl-Vereinigung und der *economiesuisse* nun mit der Haltung der Umweltorganisationen und des Bundesrates zur Förderabgabe im Jahre 2000.

Umweltabgaben, auch solche, die an Private entrichtet werden (wie z. B. die vorgezogene Entsorgungsgebühr), bedürfen in unserem Rechtsstaat einer Rechtsgrundlage. Die neue Klimasteuer kostet mit 100 Millionen Franken doppelt so viel wie "Energie Schweiz". Das Parlament und das Volk dürfen bei neuen Abgaben nicht ausgetrickst werden.

1. Die Abgabe ist in einem rechtsgültigen Beschluss zu regeln.
2. Die Abgabepflicht, die Höhe und die Verwendung der Abgabe sind im Energiegesetz festzulegen.
3. Der Abgabbeertrag ist so einzusetzen, dass die CO₂-Reduktionen grossmehrheitlich im Inland realisiert werden.
4. Die Verwendung der Mittel ist gestützt auf Artikel 74 der Bundesverfassung (Umweltartikel) und 89.2 der Bundesverfassung (Energieartikel) zu regeln, namentlich für die Förderung der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien.
5. Insofern mit der Abgabe neue CO₂-Reduktionen im Ausland finanziert werden, sind die Qualitätserfordernisse durch den Bundesrat zu bestimmen.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x **04.3154 n Mo. Teuscher. Befristetes Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie** (18.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gestützt auf Artikel 8 des Kartellgesetzes, für eine befristete Zeit ein generelles Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie einzuführen. Dies soll insbesondere in jenen Fällen angewendet werden, wo keine kantonalen Vorschriften ein rechtliches Monopol der kantonalen Stromversorgungsunternehmen vorsehen. Dieses Recht auf Durchleitungsverweigerung soll gelten bis eine neue Elektrizitätswirtschaftsordnung verabschiedet ist.

Mitunterzeichnende: Bülmann, Cuèche, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Vischer (12)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Zurückgezogen.

04.3155 n Mo. Teuscher. Hochspannungsleitungen in den Boden (18.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Raumplanungs- und Umweltschutzgesetzgebung sowie allfällige weitere relevante Gesetze so abzuändern, dass das Hochspannungsnetz, wo immer mög-

lich und machbar, bei Erneuerung und Neubau in den Boden verlegt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bülmann, Cuèche, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (14)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3168 n Mo. Fluri. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum (19.03.2004)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, als Beitrag zum Wirtschaftswachstum die nötigen Verfassungs- und Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit die wichtige Infrastruktur im ganzen Land als optimal abgestimmtes Gesamtsystem des Strassen- und Schienenverkehrs funktionsfähig bleibt oder wird.

2. Voraussetzung jeder Lösung ist eine Auslegeordnung über die bestehenden und voraussehbaren Finanzierungsbedürfnisse (Bau, Unterhalt, Betrieb) für die Neat sowie die Schiene im Allgemeinen (FinöV, Verlagerungspolitik, Leistungsvereinbarung usw.) mit Lösungsmöglichkeiten.

3. Unter dieser Voraussetzung soll der Infrastrukturauftrag in der Verfassung wie folgt lauten:

a. die Verlagerung des alpenquerenden Gütertransitverkehrs von der Strasse auf die Schiene im Alpengebiet; ein zweiter Strassentunnel am Gotthard ist kein Thema;

b. die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und die Beseitigung der Engpässe auf Nationalstrassen;

c. die Beseitigung der Engpässe in den Agglomerationen des ganzen Landes auf Strassen und Schienen;

d. die Funktionsfähigkeit der Hauptstrassen in den Berg- und Randregionen.

4. Entsprechend soll für die Finanzierung grundsätzlich die bisherige Zweckbindung der Benzingerder weiter gelten:

a. Die Mittelverwendung erfolgt über einen Fonds, ohne Verschuldung und Verzinsung zulasten der allgemeinen Bundeskasse. Die Vorschriften über die Schuldenbremse sind einzuhalten.

b. Die beim Bund buchhalterisch verzeichneten etwa 3,5 Milliarden Franken sind angemessen für diese verfassungsmässig festgelegten Aufgaben einzusetzen und mittelfristig abzubauen.

c. Strassen und Schienen in den Agglomerationen des ganzen Landes sind zusätzlich mit Benzingerdern zu modernisieren.

5. Das Gesetz - mit Referendumsvorbehalt - soll die Grundsätze der Mittelaufteilung regeln:

a. es kann namentlich festlegen, dass ein Prozentsatz der Mittel für den Agglomerationsverkehr einzusetzen ist;

b. genügend Mittel sind für die "übrigen Aufgaben" nach der Bundesverfassung (Schutzbauten, Kantone im Allgemeinen, begrenzter Neat-Anteil usw.) bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Beck, Burkhalter, Cathomas, Christen, de Buman, Dupraz, Eggerszegi-Obrist, Favre, Gadiant, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Joder, Kleiner, Müller Walter, Pelli, Wasserfallen, Weyeneth (25)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **04.3186 n Mo. Nationalrat. Förderung der Selbsthilfe (Gysin Remo)** (19.03.2004)

Der Bundesrat ist gebeten, die Förderung der Selbsthilfe im Krankenversicherungsgesetz (KVG) zu verankern.

Mitunterzeichnende: Dunant, Egerszegi-Obrist, Gross Jost, Gutzwiller, Hollenstein, Humbel Näf, Leuthard, Rossini (8)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

06.06.2006 Nationalrat. Annahme.

22.03.2007 Ständerat. Ablehnung.

04.3192 n Mo. Gross Andreas. Menschenrechtserklärung. Ratifikation des ersten Protokolls von 1952 (19.03.2004)

Zum Unverständnis, das viele der Schweiz entgegenbringen, tragen auch unnötige Extravaganzen der Schweiz bei wie beispielsweise die Tatsache, dass die Schweiz neben Andorra der einzige aller 45 Mitgliedstaaten des Europarates ist, welcher das erste Protokoll zur Menschenrechtserklärung betreffend der Grundfreiheiten aus dem Jahr 1952 nicht ratifiziert hat. Im Unterschied zu Andorra hat die Schweiz das Protokoll 1976 zwar unterzeichnet, bis heute aber nicht ratifiziert.

Ich ersuche den Bundesrat, das Erforderliche nachzuholen und der Bundesversammlung eine entsprechende Vorlage vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **04.3204 n Po. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Massnahmen bei Ozonbelastung** (27.04.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, in enger Zusammenarbeit und in Unterstützung der Kantone notwendige saisonale Massnahmen bei akuter Grenzwertüberschreitung der Ozonbelastung zu prüfen und zu veranlassen. Insbesondere soll die Möglichkeit geprüft werden, die Kantonskompetenz für Temporeduktionen auf Autobahnen zeitlich auszudehnen.

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

04.3216 n Mo. Burkhalter. Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen (03.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, dank denen die Massnahmen zur Terrorismusprävention rasch besser greifen können. Dabei soll die Revision des Bundesgesetzes über die innere Sicherheit im Vordergrund stehen. Mit den Änderungen sollen einerseits die Handlungsfähigkeit und die internationale Zusammenarbeit der Nachrichtendienste deutlich verstärkt und andererseits eine Kontrolle eingeführt werden, dank der vermieden werden kann, dass die Sicherheitsmassnahmen aus dem Ruder laufen.

den werden kann, dass die Sicherheitsmassnahmen aus dem Ruder laufen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Beck, Bezola, Bühner, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Huber, Hutter Markus, Pagan, Pelli, Perrin, Ruey, Sadis, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wasserfallen (24)

25.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3228 n Mo. Noser. E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten ein Gesetz sowie einen stringenten Zeitplan vorzulegen, damit folgende Zielsetzungen verwirklicht werden können:

1. Alle Einwohner der Schweiz besitzen eine digitale Identität, welche beim elektronischen Verkehr, beim Kauf und Verkauf über Internet oder anderen modernen und zukünftigen Kommunikationsmitteln eine klare Identifikation schafft.
2. Unternehmen jeden Gesellschaftsrechtes, Verbände, Stiftungen, Genossenschaften und Non-Profit-Organisationen definieren bei Handel und Transaktionen eine klare und rechtlich verbindliche digitale Identität.
3. Diese digitale Identität ermöglicht sichere Transaktionen und garantiert den Datenschutz sowie Rechtssicherheit generell.
4. Die individuelle oder definierte digitale Identität kann für den elektronischen Geschäftsverkehr zeitlich begrenzt an Dritte abgetreten werden. Dies geschieht mit Einwilligung und in einem definierten Rechtsrahmen.
5. Die digitale Identität ermöglicht in Zukunft unter dem Titel "E-Voting" kantonal und national die elektronische Teilnahme bei Abstimmungen und Wahlen.

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **04.3230 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Atommüll-Endlager. Wissenschaftliches "second team"** (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. im Einvernehmen mit lokalen und kantonalen Behörden, Behörden des grenznahen Auslandes sowie mit interessierten kritischen Organisationen und Verbänden ein wissenschaftliches "second team" für die Überprüfung des Entsorgungsnachweises der Nagra für die hochradioaktiven langlebigen Abfälle zu bestellen;
2. dieses wissenschaftliche "second team" mit der Aufgabe zu betrauen, wenn möglich den wissenschaftlichen Nachweis zu erbringen, dass sich das Standortgebiet Zürcher Weinland (Benken) und/oder das Wirtsgestein Opalinuston für ein geologisches Tiefenlager nicht eignen (Falsifizierung), oder die Nagra-Ergebnisse wissenschaftlich zu reproduzieren (Verifizierung);
3. das wissenschaftliche "second team" im Sinne einer Vorfinanzierung mit allen für die Erfüllung seiner Aufgabe erforderlichen personellen und materiellen Mitteln auszustatten und die Atomwirtschaft zur endgültigen Finanzierung zu verpflichten, soweit dies aufgrund der geltenden Rechtsgrundlagen möglich ist.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lang, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Vischer (20)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 04.3243 n Mo. Nationalrat. E-Health. Nutzung elektronischer Mittel im Gesundheitswesen (Noser) (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Gesetzentwurf sowie einen stringenten Zeitplan vorzulegen, damit folgende Zielsetzungen verwirklicht werden können:

1. Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz besitzen einen elektronischen Gesundheitspass, der mit geplanten Systemimplementierungen innerhalb der EU-Mitgliedstaaten kompatibel ist, der die Patientenerkennung vereinfacht, der medizinische Notfalldaten beinhaltet und einen sicheren Zugang zu persönlichen Gesundheitsinformationen ermöglicht.

2. Es sind Gesundheitsinformationsnetze, eventuell mit Breitbandverbindungen, zwischen den Versorgungsstationen (Krankenhäuser, Laboratorien und Wohnungen) zu entwickeln, um den Informationsstand aller im schweizerischen Gesundheitswesen Beteiligten zu verbessern, um aktuelle Daten zum Stand der Volksgesundheit zu besitzen und um eine rasche Reaktion auf erkannte Gefahren bzw. Gefahrenquellen im Bereich der Gesundheit zu koordinieren.

3. Die Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz erhalten Zugang zu Online-Gesundheitsdiensten. Diese bieten beispielsweise Informationen über gesunde Lebensweise und Krankheitsprävention, elektronische Gesundheitsdaten und Teleberatung an.

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

07.06.2006 Nationalrat. Annahme.

22.03.2007 Ständerat. Annahme.

04.3282 n Po. Simoneschi-Cortesi. Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren (04.06.2004)

Der Bundesrat wurde mit den Motionen Simoneschi-Cortesi 02.3222, "Schwangerschafts- und Familienberatung. Gesamtschweizerisches Angebot", und Meier-Schatz 02.3221, "Förderung der Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen" beauftragt, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der zu den Fragen in diesen Motionen Stellung nimmt. Der Nationalrat konnte aus zeitlichen Gründen diese beiden Motionen leider nicht behandeln.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die in den Stellungnahmen des Bundesrates zu beiden Motionen angekündigte (analytische) Gesamtschau auf nationaler Ebene, die das Bundesamt für Gesundheit (BAG) durchführen muss, verfügbar?

2. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um die gravierenden Lücken bei den Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen zu lindern (bessere Zugänglichkeit zu den Familien- und

Schwangerschaftsberatungsstellen für fremdsprachige Personen)?

3. Wie wird kontrolliert, dass die Bestimmungen über den Schwangerschaftsabbruch in den Kantonen umgesetzt werden, insbesondere hinsichtlich des Beratungsangebotes, der Unterstützung für Institutionen, die in der Präventionsarbeit tätig sind und Frauen bei ungewollter Schwangerschaft beraten und betreuen?

4. Wie wird kontrolliert, dass die Kantone das Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen umsetzen und die Vorschriften bezüglich der Beratungen einhalten (umfassende Beratung über Alternativen zum Schwangerschaftsabbruch, z. B. über die Möglichkeit einer Freigabe zur Adoption, die Herausgabe eines aktualisierten Verzeichnisses der Institutionen, die ungewollt schwangeren Frauen materielle und immaterielle Unterstützung anbieten)?

5. Wie wird kontrolliert, ob insbesondere für ungewollt schwangere Minderjährige Beratungsstellen eingerichtet worden sind?

6. Wird in den Kantonen eine kantonale Statistik über die Schwangerschaftsabbrüche geführt?

7. Wurden die von den Kantonen erhobenen Daten vereinheitlicht (wie in den Antworten des Bundesrates zu den beiden Motionen versprochen), damit eine gesamtschweizerische Statistik über die Schwangerschaftsabbrüche erstellt werden kann?

8. Welche zusätzlichen Massnahmen wurden überprüft und umgesetzt (siehe Vorschläge der NGO, wie die Kantone ihre Aufgaben auf diesem Gebiet am besten und auch koordiniert wahrnehmen könnten)?

9. Welches sind die Informations- und Koordinationsaufgaben, die der Bundesrat durch die entsprechenden Bundesstellen übernehmen oder mittels fachlicher Hilfe unterstützen kann (siehe auch die Antwort des Bundesrates zur Motion Meier-Schatz 02.3221)?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Jeremmann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Wehrli (17)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3285 n Mo. Wehrli. KMU-Politik konkret (3). Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren (04.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, das in seiner Kompetenz Stehende zu unternehmen bzw. dem Parlament vorzulegen, um das Bewilligungs- und Rechtsmittelverfahren im Baubereich so zu straffen, dass keine Verhinderungs- und Erpressungspolitik mehr möglich ist.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Cathomas, Chevrier, Cina, Engelberger, Föhn, Gutzwiller, Jeremmann, Keller, Laubacher, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Pfister Gerhard, Triponez, Zuppiger (17)

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3289 n Po. Lang. Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens (09.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens und der militärisch-technischen Zusammenarbeit mit diesen Ländern zu prüfen, insofern diese Länder in den Konflikt zwischen Israel und dem palästinensischen Volk involviert sind oder einen militärischen Bezug zu diesem Konflikt haben, und sofern und so lange diese Länder ihren Verpflichtungen aufgrund der Resolutionen Nr. 242 und Nr. 338 des Uno-Sicherheitsrates, der von ihnen ratifizierten Genfer Konventionen oder der von ihnen ratifizierten Menschenrechtsabkommen nicht nachkommen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bignasca Attilio, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cucho, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Philipp, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (90)

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3318 n Po. Kleiner. Nationalstrassenzubringer Appenzellerland (16.06.2004)

Die Ausserrhoder- und Innerrhoder-Delegation des Nationalrates ersucht den Bundesrat erneut zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie der Anschluss der beiden Kantone Appenzell-Ausserrhoden und -Innerrhoden an das Nationalstrassennetz sichergestellt werden kann. Insbesondere sollen in den beiden Bundesprojekten "Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen" (NFA) und "Sachplan Verkehr" entsprechende Lösungen gesucht werden, indem der "Zubringer Appenzellerland" (A1-Herisau-Appenzell) ins Nationalstrassennetz bzw. ins Grundnetz aufgenommen wird.

Mitunterzeichner: Loepfe (1)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3320 n Mo. Kohler. Phosphatverbot für Reinigungsmittel (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vollzugsmassnahmen zum Bundesgesetz über den Umweltschutz zu ergänzen und Phosphate in Wasch- und Reinigungsmitteln, insbesondere in Produkten für Geschirrspülmaschinen, zu verbieten.

phate in Wasch- und Reinigungsmitteln, insbesondere in Produkten für Geschirrspülmaschinen, zu verbieten.

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3324 n Po. Cathomas. Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen (16.06.2004)

Die Schweiz wird regelmässig von grösseren Unwetterschäden betroffen. Stürme, Hochwasser, Überschwemmungen, Erdbeben, Rufen und Lawinen verursachen dabei hohe Schäden an Gebäuden, Kulturland, Infrastrukturen und Wald.

Während privates Eigentum, Gebäude wie Kulturland versicherbar und in der Regel versichert sind, ist die öffentliche Infrastruktur nicht versichert. Werden solche Infrastrukturanlagen durch Elementarereignisse beschädigt, muss deren Wiederherstellung vollumfänglich aus öffentlichen Mitteln bestritten werden. Vorab die Gemeinden, aber auch die Kantone können durch solche unerwartete Infrastrukturaufgaben finanziell überfordert werden. Ohnehin schon angespannte Kantonsfinanzen reichen zur Schadenbehebung meistens nicht aus. Für solche Ausnahmefälle sind auch keine entsprechenden Rücklagen verfügbar.

So verbleiben bei den Gemeinden und Kantonen aus der Wiederherstellung ihrer Infrastrukturen trotz teilweise grosszügiger Bundesbeiträge (zumeist für landwirtschaftliche, wasserbauliche und forstliche Projekte) hohe Restkosten. Dies wiegt umso schwerer, als die Erfahrungen aus den Unwetterereignissen 2002 in Graubünden gezeigt haben, dass in Zeiten knapper Bundesmittel auch Bundeshilfe zeitlich wie umfangmässig limitiert ist. Besonders schwerwiegend wirkt sich aus, wenn Budgetmittel zur Bewältigung ausserordentlicher Situationen aufgewendet werden müssen.

Der Bundesrat wird beauftragt, in diesem Zusammenhang, folgende Anliegen zu prüfen und Bericht über die vom Bundesrat vorgesehenen Massnahmen zu erstatten:

1. Ist er bereit, im Falle von Elementarkatastrophen die Mittelbereitstellung zugunsten der Kantone und Gemeinden zu überprüfen?
2. Sieht er die Notwendigkeit und das Bedürfnis nach einer Einrichtung zur raschen finanziellen Hilfeleistung an Kantone und Gemeinden nach grossen Elementarereignissen?
3. Ist er bereit, Varianten einer solchen verlässlichen finanziellen Hilfeleistung im Katastrophenfall zu erarbeiten und die dafür notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen?
4. Welche Massnahmen sieht er zur Prävention und Eindämmung der in letzter Zeit immer öfter auftretenden Unwetterschäden vor?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Büchler, Chevrier, Cina, Cucho, Darbellay, de Buman, Fluri, Frösch, Genner, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Keller, Kohler, Lang, Lustenberger, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Schenker Silvia, Walker Felix, Wehrli (30)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3330 n Mo. Fässler. Flugzeugimmatrikulationen. Veral-tete Schriftvorschrift (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anhang der Verordnung vom 6. September 1984 über die Kennzeichen der Luftfahrzeuge (VKZ) so abzuändern, dass für die Beschriftung der Motorsegler, Segelflugzeuge und Luftschiffe heute gebräuchliche Computerschriften verwendet werden können. Er kann die Auswahl der zugelassenen Schriftarten beschränken.

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3338 n Mo. Nationalrat. Reduktion des Mehrwertsteuer-aufwandes (Schlüer) (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner Anstrengungen zur Belebung der Wirtschaft und insbesondere zur Stärkung der KMU als Rückgrat der schweizerischen Wirtschaft die Erhebung der Mehrwertsteuer derart zu vereinfachen:

- dass erstens kein Inhaber eines KMU-Betriebes auf Hilfe von Spezialisten zur Deklaration seiner geschuldeten Steuer angewiesen ist;

- dass zweitens kein Inhaber eines KMU-Betriebes pro Monat mehr als eine Stunde Zeit aufzuwenden hat zur Bewältigung des administrativen Aufwands zur Deklaration seiner Mehrwertsteuer.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Brunner Toni, Fattebert, Freysinger, Glur, Hassler, Joder, Kaufmann, Lang, Mathys, Mörgeli, Oehrl, Pagan, Perrin, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Weyeneth, Zuppiger (26)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

04.3341 n Mo. Recordon. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 131 Absatz 1 Buchstabe d der Bundesverfassung einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der eine Steuerbemessungsgrundlage und einen differenzierten jährlichen Steuertarif für Automobile und andere Motorfahrzeuge vorsieht. Die umweltfreundlichen und sicheren Fahrzeuge sollen dabei bevorzugt, die umweltfreundlichsten und sichersten unter ihnen sogar von der Steuer befreit werden, während diejenigen Fahrzeuge benachteiligt werden sollen, die die höchsten Schadstoffemissionen verursachen oder den geringsten Sicherheitsstandard aufweisen. Die Umsetzung des Steuersystems sowie die Einforderung des daraus entstehenden Aufkommens können den Kantonen überlassen werden. In einer ersten Phase soll die Höhe der Steuern so gestaltet werden, dass den Kantonen im Vergleich zum gegenwärtigen System keine Steuerverluste erwachsen. Später, falls sich das Anreizsystem als wirksam erweist, wird es natürlich zu einer Verminderung des Steueraufkommens pro Fahrzeug führen, gleichzeitig werden aber auch die Umweltbeeinträchtigungen und die mit den Fahrzeugen verbundenen externen Kosten sinken.

Mitunterzeichnende: de Buman, Graf Maya, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Par-

melin, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Veillon (12)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3358 n Mo. Germanier. Lastenausgleich für Postnetz (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Finanzierung eines qualitativ hochstehenden Postnetzes ein Lastenausgleichssystem einzurichten. Der Ausgleichsfonds wird durch einen festen Anteil der Brief- und Pakettaxen, die bei der Beförderung durch die Post und die privaten Konzessionärinnen erhoben werden, gespeist.

Die Defizitdeckung wird gewährt, wenn die Post und die betreffende Gemeinde einen gemeinsamen, begründeten und mit den erforderlichen Zahlen versehenen Antrag stellen. Die Gemeinde muss sich mit 20 Prozent am Defizit ihrer Poststelle beteiligen, nötigenfalls in Form einer Gegenleistung. Sie wird jährlich transparent über die Kosten ihrer Poststelle unterrichtet.

Diese Finanzierungsart berücksichtigt die folgenden Punkte:

Über die Brief- und Pakettaxen ist der Grundsatz des Lastenausgleiches zwischen Regionen mit dichtem Postverkehr und Randgebieten gewährleistet.

Durch die finanzielle Beteiligung an der Defizitdeckung wird die Eigenverantwortung der antragstellenden Gemeinden gefördert.

Die privaten Anbieterinnen erhalten zu den gleichen Bedingungen Zugang zu den durch den Ausgleichsfonds finanzierten Poststellen.

Die Regulationsbehörde PostReg kontrolliert und analysiert die Netzkosten und bestimmt so das durch den Ausgleichsfonds zu deckende Defizit.

Die PostReg bestimmt, in Abhängigkeit vom festgestellten Defizit, auch die Posttaxe und die Beiträge der Gemeinden. Im Sinne von Abschnitt 11 der Postverordnung stellt sie einen wirksamen Wettbewerb sicher, indem sie jeden Missbrauch einer beherrschenden Stellung auf dem Markt zwischen den verschiedenen Anbieterinnen anzeigt.

Mitunterzeichnende: Beck, Chevrier, Darbellay, Dupraz, Freysinger, Gadiant, Sadis (7)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3360 n Po. Vollmer. Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Entwicklung, die Geschäftspraktiken sowie die rechtlichen und kommerziellen Aspekte der so genannten versteckten Fernsehwerbung zu unterbreiten. Gleichzeitig soll er im Rahmen der laufenden Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen noch alle Möglichkeiten prüfen, sei es im Rahmen der Gesetzgebung oder der Verordnungen, wie diese - in vieler Hinsicht völlig unerwünschte - Entwicklung gestoppt werden kann.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Maury Pasquier,

Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Vermot-Mangold, Wyss (11)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **04.3378 n Mo. Nationalrat. Vereinfachter Rückerstattungsanspruch für Miteigentümergeinschaften (Schwander)** (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 55 Absatz 1 Buchstabe a der Verrechnungssteuerverordnung so zu ändern, dass der Anspruch auf Rückerstattung der Verrechnungssteuer auch Miteigentümergeinschaften und diesen ähnlichen Organisationen gewährt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Föhn, Giezendanner, Glur, Haller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Mörgeli, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schläuer, Speck, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wobmann, Zuppiger (29)

20.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

06.03.2007 Ständerat. Ablehnung.

04.3388 n Mo. Fehr Mario. Anrechnung von friedensfördernden Auslandseinsätzen an die Gesamtdienstpflicht (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der Rechtsgrundlagen einzuleiten, sodass die in friedensfördernden Auslandseinsätzen geleisteten Dienstage vollumfänglich an die Gesamtdienstpflicht angerechnet werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Cuche, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Haering, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Riklin, Salvi, Sommaruga Carlo, Strahm, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (31)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x **04.3412 n Mo. Nationalrat. Verkehrsmilchproduzenten. Umlagerung des Abbaus von Marktstützungen in Raufutterbeiträge (Kunz)** (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf zu einem neuen Absatz zu Artikel 73 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vorzulegen, der besagt, dass ein Abbau von Marktstützungen gemäss den Artikeln 38 bis 41 LwG in Raufutterbeiträge für Verkehrsmilchproduzenten umzulagern ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Cuche, Dunant, Engelberger, Fässler, Fattebert, Föhn, Gadiant, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Joder, Laubacher, Leu, Lustenberger, Mathys, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann,

Schenk Simon, Schibli, Schläuer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Stamm, Wandfluh, Widmer, Wobmann, Zuppiger (52)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

15.06.2006 Nationalrat. Annahme.

20.03.2007 Ständerat. Ablehnung.

x **04.3457 n Mo. Nationalrat. Steuerfreundlichere Unternehmensnachfolge (Freisinnig-demokratische Fraktion)** (23.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entstandenen steuerlichen Rechtsunsicherheiten im Zusammenhang mit Unternehmensübertragungen zu beseitigen und dem Parlament entsprechende Änderungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG), des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern (StHG) sowie gegebenenfalls des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer zu unterbreiten:

Art. 24 Bst. j (neu) DBG

"Steuerfrei sind die Gewinne aus Unternehmensübertragungen, sofern im Privatvermögen gehaltene Beteiligungs- und Mitgliedschaftsrechte an einer juristischen Person übertragen werden und die Übertragung aus zukünftigen Jahresgewinnen des übernommenen Unternehmens finanziert wird; bereits im Zeitpunkt der Übertragung vorhandene ausschüttbare Mittel des übernommenen Unternehmens dürfen erst nach Ablauf einer fünfjährigen Sperrfrist zur Finanzierung verwendet werden."

Art. 7 Abs. 4 Bst. m (neu) StHG

"Steuerfrei sind nur die Gewinne aus Unternehmensübertragungen, sofern im Privatvermögen gehaltene Beteiligungs- und Mitgliedschaftsrechte an einer juristischen Person übertragen werden und die Übertragung aus zukünftigen Jahresgewinnen des übernommenen Unternehmens finanziert wird; bereits im Zeitpunkt der Übertragung vorhandene ausschüttbare Mittel des übernommenen Unternehmens dürfen erst nach Ablauf einer fünfjährigen Sperrfrist zur Finanzierung verwendet werden."

Sprecher: Ineichen

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.05.2006 Nationalrat. Annahme.

06.03.2007 Ständerat. Ablehnung.

04.3459 n Mo. Allemann. Offroader-Boom eindämmen (23.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen gegen die Zunahme der sogenannten Offroadfahrzeuge auf den Schweizer Strassen einzuleiten. Da es für die Offroadfahrzeuge keine allgemein gültige Definition gibt, wird der Bundesrat weiter beauftragt, eine offizielle Modellliste der sogenannten "Off-roader" (geländegängige Fahrzeuge, auch Sport Utility Vehicles - SUV - genannt) zu erstellen, welche laufend mit den Neuererscheinungen auf dem Automarkt aktualisiert wird (z. B. analog der Modellliste in der Buwal-Arbeitsunterlage "Bestandesanalyse Motorfahrzeuge 2002", S. 24).

Denkbar sind etwa folgende mögliche Massnahmen gegen die auf der Offroader-Modellliste stehenden Fahrzeuge:

- höhere steuerliche Belastung der Offroadfahrzeuge (Bonus-Malus-System im Rahmen des Automobilsteuergesetzes);

- Einteilung der Offroader in eine eigene Fahrzeugklasse mit Geschwindigkeitslimite bei 80 Stundenkilometern;
- Vereinbarung mit den Autoimporteuren zur Begrenzung des maximalen Offroader-Anteils an der Neuwagenflotte bei 3 Prozent;

- Info-Kampagne zu den Auswirkungen von Offroadern auf CO₂-Ausstoss, Benzinverbrauch, Verkehrssicherheit, privates Budget usw.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (33)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3468 n Mo. Grüne Fraktion. Einbürgerungsfristen vereinheitlichen (29.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Teilrevision des Bundesgesetzes über den Erwerb und den Verlust des Schweizer Bürgerrechtes vorzulegen. Dabei sollen die Einbürgerungsfristen gesamtschweizerisch vereinheitlicht werden, so, wie dies im vom Parlament verabschiedeten Entwurf vom 3. Oktober 2003 vorgesehen und in der Abstimmungskampagne unbestritten war.

1. Die Wohnsitzvoraussetzungen erfüllt, wer:

- a. eine Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung oder ein anderes dauerhaftes Aufenthaltsrecht besitzt; und
- b. während insgesamt acht Jahren in der Schweiz gewohnt hat, wovon drei Jahre in den letzten fünf Jahren vor Einreichung des Gesuches.

2. Stellen Ehegatten, die seit drei Jahren in ehelicher Gemeinschaft leben, gemeinsam ein Gesuch und erfüllt der eine die Bedingungen von Absatz 1, so genügt für den anderen ein Wohnsitz von insgesamt fünf Jahren in der Schweiz, wovon ein Jahr unmittelbar vor Einreichung des Gesuches.

3. Die Fristen von Absatz 2 gelten auch für Bewerberinnen und Bewerber, deren Ehegatte bereits allein eingebürgert worden ist.

4. Die Kantone haben in ihren Gesetzen die Wohnsitzfristen nach den Absätzen 1-3 vorzusehen. Sie können Wohnsitzfristen von bis zu drei Jahren im Kanton oder in der Gemeinde vorsehen.

Sprecherin: Bühlmann

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3469 n Po. Rennwald. Hilfhunde für motorisch Behinderte (29.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Verordnung über die Abgabe von Hilfsmitteln durch die Invalidenversicherung zu prüfen, damit zukünftig Beiträge für die Abgabe von Hilfhunden an motorisch Behinderte möglich sind.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Kiener Nellen, Levrat, Schenker Silvia (5)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3489 n Mo. Müller-Hemmi. Menschenrechtsverletzungen in Myanmar (04.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) anzuweisen, auf sämtliche Ausschaffungen nach Myanmar zu verzichten. Er wird ferner ersucht, sich bei den burmesischen Behörden für die Freilassung, jedenfalls aber für Haft erleichterungen für Herrn Stanley Van Tha einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Donzé, Dupraz, Eggly, Fasel, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Randegger, Schenker Silvia, Studer Heiner, Zapfl (21)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3499 n Mo. Pfister Gerhard. Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes (05.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Studiengebühren bei den Eidgenössischen Technischen Hochschulen eine gewichtigere Rolle zu geben. Zudem wird der Bundesrat gebeten, die Kantone einzuladen, in ihrem Einflussbereich gleichartige Massnahmen im Hochschulbereich zu ergreifen. Eine Erhöhung der Studiengebühren ist nicht zuletzt auch im Interesse eines besseren Gleichgewichtes zur kostspieligen Berufsausbildung angezeigt.

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Büchler, Bühler, Favre, Halter, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Laubacher, Leu, Loepfe, Pfister Theophil, Rutschmann, Triponez, Wandfluh, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (22)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3503 n Po. Häberli-Koller. Verschuldungsprävention bei Jugendlichen (05.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Massnahmen zu prüfen, welche die stetig steigende Jugendverschuldung eindämmen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Fässler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zuppiger (29)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3543 n Mo. Zuppiger. Anpassung des Bundespersonalrechtes an das Obligationenrecht (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament noch in dieser Amtsperiode eine Botschaft zu unterbreiten, welche eine Anpassung des Bundespersonalrechtes an das Obligationenrecht, insbesondere Artikel 319ff. vorsieht und die Verantwortung über das Bundespersonal neu regelt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Brunner Toni, Büchler, Bühler, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Giezen-danner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Schneider, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Veillon, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (64)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3554 n Po. Rey. Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr (07.10.2004)

Seit der Revision von 1996 des Eisenbahngesetzes (EBG) können die Kantone Aufträge für Transportleistungen im öffentlichen Regional- und Ortsverkehr ausschreiben. Die Einzelheiten sind in der sogenannten Abgeltungsverordnung (ADFV) geregelt.

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über das Ausschreibungsverfahren nach EBG und ADFV zu erstellen, in dem namentlich die Ausschreibungskosten, die Probleme seit der Einführung, die Spareffekte auf die Bundessubventionen sowie die Quantität und die Qualität der regionalen Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr ausgewertet werden. Der Bericht soll in Empfehlungen für die Zukunft münden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Marti Werner, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Widmer (20)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

x 04.3559 n Mo. Rossini. Gesundheitsförderung Schweiz. Änderung der Praxis (07.10.2004)

Der Bundesrat - als Vertretung des Bundes, der im Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz vertreten ist - wird beauftragt, eine Änderung der Grundsätze (Leitbild der Stiftung) und des Reglementes für Projektberatung und des Projektfinanzierungsreglementes zu fordern, dies in Bezug auf eine Unterstützung, die momentan zeitlich begrenzt ist. Der Bund soll verlangen, dass die Präventionsaktionen auch mittel- oder gar langfristig unterstützt werden können, damit diese nachhaltig und wirksam sein können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Levrat, Maillard, Pedrina, Rech-

steiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei (23)

12.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

04.3568 n Po. Genner. Konzept für schweizerische Tourismusförderung (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis Ende 2006 ein Gesamtkonzept für seine Tourismusförderung der Schweiz vorzulegen. Im Konzept sollen folgende Elemente enthalten sein:

- Konkrete Ziele des Bundesrates, die mit der Tourismusförderung verfolgt werden;
- Übersicht über alle Fördermassnahmen des Bundes, eingeschlossen Strategien, Instrumente und Subventionen;
- Zusammenstellung der wichtigen Partner im Tourismusbereich, dabei sollen insbesondere die Regionen und die Landwirtschaft mitberücksichtigt werden;
- Vorstellungen über Entwicklungsvarianten und -prioritäten, welche die nachhaltige Entwicklung im Tourismus favorisieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Lang, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Vollmer, Walter Hansjörg (31)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3581 n Po. Leutenegger Oberholzer. Regierungsbunker. Zivile Umnutzung (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Konzept zur künftigen Nutzung der Regierungsbunker, der Führungsanlage K 20 des Bundes, auch Bundesratsbunker genannt, und der Führungsanlagen der Kantone, einschliesslich Kostenfolge (Vollkostenrechnung) vorzulegen. Das Konzept soll insbesondere aufzeigen, welchen zivilen Nutzungen die Bunker zugeführt werden können, sofern sie nicht geschlossen werden, und was für Kosten (Investitionen, Betrieb) dafür anfallen werden.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Stump, Teuscher, Wyss (18)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3593 n Mo. Marty Kälin. Nachhaltige Bauzonen (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, dass die Ausscheidung von zusätzlichem Siedlungsgebiet mit entsprechender Reduktion des Siedlungsgebietes in der gleichen Region kompensiert werden muss. Die Qualität der Landschaft soll dabei insgesamt erhalten oder gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Daguet, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Galladé,

Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Riklin, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vischer, Walter Hansjörg, Wyss (34)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3595 n Mo. Lustenberger. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- darauf hinzuwirken, dass verbautes Holz unter Kyoto als CO₂-Senke anrechenbar wird;

- in Anwendung der CO₂-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass verbautes Holz in der CO₂-Rechnung der Schweiz bilanzwirksam wird.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, Donzé, Engelberger, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Kunz, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Oehri, Pfister Gerhard, Rime, Scherer Marcel, Speck, Steiner, Triponez, Wandfluh, Wehri, Weyeneth, Zuppiger (39)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 der Motion und die Ablehnung von Punkt 2 der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

21.03.2007 Nationalrat. Pt. 1 wird angenommen; Pt. 2 wird abgelehnt.

x 04.3598 n Mo. Bezzola. Hauptstrassen- und Regionalbahnnetz (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit der Unterhalt und Betrieb des schweizerischen Hauptstrassenetzes und des Schienennetzes des Regionalverkehrs längerfristig sichergestellt werden können. Im Rahmen dieser Massnahmen hat er eine Übersicht über den heutigen Zustand dieser beiden Netze und einen Sanierungsplan zu erstellen und diesen der Bundesversammlung als Bericht zu unterbreiten. Dabei sollen insbesondere auch die Betriebssicherheit sowie das Gefährdungspotenzial infolge Naturereignisse berücksichtigt werden. Der Verbesserung der intermodalen Schnittstellen ist ebenfalls besondere Beachtung zu schenken. Ferner ist aufzuzeigen, wie sich die bereits beschlossenen und absehbaren Sparmassnahmen des Bundes auf die beiden Netze auswirken.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Bader Elvira, Bignasca Attilio, Büchler, Cathomas, Engelberger, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Germanier, Haller, Hämmerle, Hassler, Huber, Loepfe, Marti Werner, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Scherer Marcel, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Weigelt (25)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

08.03.2007 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

04.3602 n Mo. Teuscher. Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Perimeter des Unesco-Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn ein Verbot für militärische Schiessübungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Goll, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Ineichen, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vanek, Vischer, Wyss (36)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3610 n Po. Hegetschweiler. Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu prüfen für eine Kostenbeteiligung des Bundes an Entschädigungen aus Fluglärm als Folge des Flugbetriebes sowie für die Sicherheit (Security) auf den Landesflughäfen.

Dazu ist auch der Übergang des Lärmschutzfonds der Unique Flughafen AG an den Bund zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bühner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Noser, Riklin, Rutschmann, Zuppiger (10)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Behandlungsfrist verlängert

04.3625 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (04.2002). Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung (25.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem aufgezeigt wird:

- wie die Sozialversicherungen und das Netz der sozialen Sicherheit auf Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung ausgerichtet werden können;

- wie die sozialversicherungsrechtlichen Leistungen der Invaliden- und Krankenversicherung, der Ergänzungsleistungen und der Sozialhilfe gemäss dem Prinzip der Rechtsgleichheit gewährt werden können.

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3632 n Mo. Nationalrat. StHG. Ausbildungsabzug (Meier-Schatz) (30.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Ergänzung des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (SR 642.14) vorzulegen, welche die Wiederaufnahme des vor wenigen Jahren gestrichenen Ausbildungsabzuges vorsieht.

Art. 9 Allgemeines

Abs. 1

Von den gesamten steuerbaren Einkünften werden die zu ihrer Erzielung notwendigen Aufwendungen und die allgemeinen

Abzüge abgerechnet. Zu den notwendigen Aufwendungen gehören auch die mit dem Beruf zusammenhängenden Weiterbildungs- und Umschulungskosten.

Abs. 2

Allgemeine Abzüge sind:

....

Abs. 4

Andere Abzüge sind nicht zulässig. Vorbehalten sind die Kinderabzüge, die Ausbildungsabzüge und andere Sozialabzüge des kantonalen Rechtes.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Binder, Büchler, Bühler, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Gadiant, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jeremann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Meyer Thérèse, Müller Walter, Oehrli, Pelli, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zapfl, Zuppiger (38)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3639 n Po. Meier-Schatz. Bundesgesetz über den Konsumkredit. Erfahrungsbericht (02.12.2004)

1. Trotz der wachsenden Bedeutung der Überschuldung gibt es nach wie vor nur Schätzungen über die Anzahl verschuldeter Privathaushalte. Der Bundesrat wird daher beauftragt, die Anzahl der verschuldeten Haushalte zu erheben. Diese Statistik soll auch die Haushaltsformen, die Altersgruppen und Einkommenskategorien der Verschuldeten einschliessen.

2. Weiter wird verlangt, dass der Bundesrat eine Studie in Auftrag gibt, welche die Auswirkungen - positive und negative - des neuen Konsumkreditgesetzes, namentlich in den Bereichen Prävention, Kreditfähigkeitsprüfung, und die Konsequenzen der angewandten Berechnungsgrundlagen zur Festlegung der Kreditfähigkeitsprüfung erörtert.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Leuthard, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (14)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 1 und die Ablehnung von Ziffer 2 des Postulats.

04.3640 n Mo. Meier-Schatz. Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge Erwachsene (02.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Ergänzung des Bundesgesetzes vom 23. März 2001 über den Konsumkredit (KKG; SR 221.214.1) vorzulegen, welche die Einführung eines neuen Abschnittes 8bis Sozialschutz bzw. eines neuen Artikels 36bis vorsieht. Das Bundesgesetz über den Konsumkredit, welches natürlichen Personen ab Mündigkeit erlaubt, einen Konsumkreditvertrag zu unterzeichnen, soll zum Schutz der jüngeren Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer, welche unter 25 Jahre alt sind, sinngemäss wie folgt ergänzt werden:

Abschnitt 8bis (neu) Sozialschutz

Art. 36bis (neu) - Sozialschutz

Abs. 1

Die Kreditbank, die Kleinkredite an junge Erwachsene gewährt, erstellt ein Sozialschutzkonzept und ergreift die entsprechenden Massnahmen bezüglich:

a. Prävention von Kaufsucht;

b. Früherkennung von kaufsuchtgefährdeten Käuferinnen und Käufern;

c. Erstellung der Entschuldungskonzepte ohne Gewährung neuer Kredite zur Finanzierung der Umschuldung und der Entschuldung;

d. Ausbildung und regelmässige Weiterbildung des mit dem Vollzug des Sozialkonzeptes betrauten Personals;

e. Erhebung von Daten betreffend die Kaufsucht.

Abs. 2

Für die Umsetzung des Sozialschutzkonzeptes arbeitet die Kreditbank mit den Schulden-, Budgetberatungs- und Suchtpräventionsstellen zusammen und partizipiert an deren Finanzierung.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Jeremann, Leuthard, Lustenberger, Meyer Thérèse, Parmelin, Riklin, Robbiani, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl (25)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3651 n Po. Rennwald. Observatorium der Globalisierungswirkungen (08.12.2004)

Die Schweiz sollte über die Globalisierung und ihre wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Dimensionen gut informiert sein und Ungleichheiten bekämpfen können. Aus diesem Grund wird der Bundesrat beauftragt, die Schaffung eines Observatoriums der Globalisierungswirkungen zu prüfen. Das Observatorium sollte:

- die Öffentlichkeit und die Schulen über die Globalisierung und ihre Auswirkungen informieren;

- ein Label ausarbeiten, das für soziale, politische und ökologische Produktionsbedingungen für Konsumgüter steht;

- die Finanz- und die Technologietransfers in ärmere Staaten fördern;

- prüfen und bekannt geben, wie die schweizerischen Positionen im Inland und in den internationalen Organisationen, etwa zu Fragen der Standortverlagerung oder der Landwirtschaft, auf die übrige Welt wirken;

- in Zusammenarbeit mit den betroffenen Organen, insbesondere in der Arbeitsgesetzgebung, an der Festlegung weltweiter sozialer Minimalstandards arbeiten;

- mit der Verbesserung der Arbeitslosenversicherungen und des Kündigungsschutzes, der Intensivierung der Weiterbildung usw. dafür sorgen, dass die nationale Gesetzgebung der Globalisierung angepasst wird, damit insbesondere der Situation der fehlenden Arbeitsplatzsicherheit entgegengewirkt werden kann.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold (17)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3655 s Mo. Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes (Hess Hans) (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe a Ziffer 2 des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) zu unterbreiten, sodass der reduzierte

Mehrwertsteuersatz auch für Ess- und Trinkwaren gilt, die im Rahmen von gastgewerblichen Lieferungen abgegeben werden.

Für den Ausgleich der dadurch geringer ausfallenden Mehrwertsteuereinnahmen soll der reduzierte Mehrwertsteuersatz entsprechend erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Reimann, Schiesser, Stähelin (23)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

14.03.2005 Ständerat. Annahme.

04.3657 n Po. Fluri. Biodiversitätsstrategie (09.12.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Biodiversitätsstrategie vorzulegen, zu der sich die Schweiz bereits 1992 in der Biodiversitätskonvention zusammen mit 170 weiteren Staaten verpflichtet hat. Deren Ziel muss es sein, die dramatische Abnahme der Artenvielfalt zu stoppen. Insbesondere sind regional differenzierte Strategien für den Schutz und die Förderung der Arten, welche gefährdet sind oder für welche die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt, sowie Aktionspläne zu erstellen, welche mit greifbaren und klar überprüfbaren Vorgaben die Basis für eine effiziente Erfolgskontrolle legen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Beck, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fasel, Gadiant, Genner, Germanier, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Huguenin, Humbel Näf, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pelli, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Riklin, Rossini, Ruey, Sadis, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Zapfl (73)

24.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3666 n Po. Riklin. Bericht über das Centre culturel suisse in Paris (13.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Centre culturel suisse (CCS) in Paris einer externen Evaluation zu unterstellen und dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten. Die Berichterstattung soll auch einen Ausblick über die Zukunft des CCS in Paris beinhalten.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Kohler, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (16)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 04.3669 n Mo. Zisyadis. Deklaration von mit Eichenholz behandelten Weinen (13.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen vorzunehmen, damit Importweine, bei denen bei der

Produktion Holzstücke verwendet wurden, für den Konsumenten klar deklariert werden müssen.

Mitunterzeichnende: Bugnon, Cuche, Dupraz, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Vanek (8)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

04.3674 n Po. Roth-Bernasconi. Teilzeitarbeit für hohe Bundesangestellte (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit der Einführung einer Quote zu prüfen, damit mindestens 30 Prozent der hohen Kaderstellen Teilzeitarbeitenden zugeteilt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (57)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3679 n Mo. Leuenberger-Genève. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um Phosphate in Geschirrspülmitteln zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Guisan, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Vanek, Widmer, Zisyadis (44)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3681 n Po. Lang. Minenräumung in Bosnien (14.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, ob er sein Engagement im Rahmen der humanitären Minenräumung in Bosnien-Herzegowina signifikant erhöhen kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bruderer, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-

Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (103)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3682 n Po. Sommaruga Carlo. Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die innovativen Finanzierungsmechanismen für die Entwicklungshilfe sowie die Perspektiven für die Umsetzung dieser Mechanismen auf internationaler Ebene zu erheben, zu analysieren und detailliert zu evaluieren. Dies sollte spätestens bei der Erstellung seines besonderen Berichtes über die Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele erfolgen. Der Bundesrat soll in diesem Sinne alle Vorschläge untersuchen, vor allem aber die neuen internationalen Finanzbeiträge, die sowohl im Bericht Landau als auch im Bericht der Weltkommission für die sozialen Auswirkungen der Globalisierung (IAO) und den Berichten der OECD und der Uno vorgestellt und entwickelt werden. Näher betrachtet werden sollen auch die Instrumente, die das belgische Gesetz zur Besteuerung internationaler Finanztransaktionen vorsieht.

Mitunterzeichnende: Berberat, Brunschwig Graf, Cina, Cuhe, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Recordon, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Vanek, Vollmer, Zapfl, Zisyadis (46)

06.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 04.3684 n Mo. Zisyadis. Vereinheitlichung des Vorgehens der Krankenkassen bei Zahlungsausständen (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verfahren bei Zahlungsausständen in der Grundversicherung zu vereinheitlichen, damit eine Gleichbehandlung aller Versicherten gewährleistet und eine kontinuierliche Evaluation der Situation möglich ist.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, Nordmann, Recordon, Savary, Vanek (6)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

04.3685 n Mo. Müri. Keine Altspeseöle im Nahrungsmittelkreislauf (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über den Verkehr mit Sonderabfällen so anzupassen, dass es untersagt ist, Altspeseöle in den Nahrungsmittelkreislauf zurückzuführen.

Mitunterzeichnende: Borer, Brunner Toni, Föhn, Freysinger, Laubacher, Mathys, Miesch, Mörgeli, Stamm, Widmer, Wobmann (11)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3686 n Mo. Reymond. Aufnahme der Republik Taiwan in die WHO (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt zu entscheiden, dass die Delegation der Schweiz an der nächsten WHO-Konferenz das Beitritts-gesuch der Republik China (Taiwan) entweder unterstützt oder sich der Stimme enthält.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Glur, Haller, Kaufmann, Maurer, Müri, Oehrli, Parmelin, Pfister Theophil, Randegger, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zuppiger (23)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 04.3697 n Mo. Humbel Näf. Grippepandemievorsorge (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die autonome - von ausländischen Lieferanten unabhängige - Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Grippeimpfstoff im Falle einer Grippepandemie sicherzustellen, da im Pandemiefall jedes Land die maximal verfügbare Menge von Impfstoffen für die eigene Bevölkerung zurückbehalten wird;
2. zusammen mit Grippeimpfstoffherstellern eine Lösung zu suchen, welche diesen die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur in der Schweiz und die vollständige und rasche Produktion von Impfstoffen im Pandemiefall für die Schweiz ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bortoluzzi, Cathomas, Giezendanner, Gross Jost, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Kohler, Leuthard, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Walker Felix, Wehrli (20)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2007 Zurückgezogen.

04.3700 n Po. Dupraz. Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. in Zusammenarbeit mit dem Kanton Genf insbesondere bei den französischen Behörden alle notwendigen Schritte einzuleiten, damit die Umfahrungsautobahn und die Zollanlage in Bardonnex mehr benutzt werden;
2. zu prüfen, ob ein Autobahnanschluss zwischen Valléry und Saint-Julien-en-Genevois diese Strecke attraktiver machen würde;
3. zu prüfen, wie die Finanzierung der Bundesanteile an der Bahnverbindung Genf-Cornavin-Eaux-Vives-Annemasse (Ceva) und der Traminie in Richtung Saint-Julien-en-Genevois sichergestellt werden kann, damit den zahlreichen Grenzgängern, die täglich nach Genf zur Arbeit fahren, eine Alternative zum Auto geboten wird.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Eggly, Leuenberger-Genève, Maitre, Maury Pasquier, Pagan, Reymond, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vanek (10)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung von Ziffer 1 und 2 sowie die Annahme von Ziffer 3 des Postulates.

04.3701 n Mo. Schlüer. Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben (15.12.2004)

Es sind die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit inskünftig dem Armeebudget ausschliesslich noch Aufwendungen für die Sicherheit des Landes belastet werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Müri, Oehrl, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3707 n Mo. Grüne Fraktion. Qualitätssicherung kantona-ler Richtpläne (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der anstehenden Gesamtrevision des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG) in den Artikel 6ff. dafür zu sorgen, dass:

1. die zuständigen Bundesbehörden bei der Koordination kantonsübergreifender, raumwirksamer Interessen und Projekte aktiv und verbindlich auf kantonale Richtpläne einwirken können;
2. die zuständigen Bundesbehörden Richtplananpassungen schnell und umfassend beurteilen und gegebenenfalls bewilligen können;
3. Bundesrat und Bundesbehörden im Bewilligungsverfahren für kantonale Richtpläne direkt und abschliessend Festlegungen vornehmen können, die für die Gesetzeskonformität des betreffenden Richtplanes unabdingbar sind.

Sprecherin: Teuscher

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3710 n Mo. Dormond Béguelin. Kontrolle der Kranken-versicherer durch das BAG (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, damit die Kontrollen am Sitz der Krankenversicherer, die die obligatorische Krankenpflegeversicherung gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) durchführen, mindestens einmal alle zwei Jahre vorgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bugnon, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, de Buman, Fasel, Fässler, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rosini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simone-schi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (70)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

04.3716 n Mo. Giezendanner. Aufhebung des Nachtfahrver-botes für private Paketanbieter (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit das Nacht- und Sonntagsfahrverbot für die Post und die privaten Anbieter von Paketdiensten (Universal-dienste) in Zukunft gleich angewendet wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Bühler, Cathomas, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Wal-ter, Müller Philipp, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rey, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Wal-ter, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Stei-ner, Theiler, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (78)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3719 n Mo. Humbel Näf. Gleiches Bedarfsabklärungs-instrument für KVG-Leistungen und die Hilfflosenentschädi-gung zur AHV/IV (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaf-fen, damit die Pflegeleistungen nach KVG und die Hilfflosenent-schädigung zur AHV/IV mit dem gleichen Bedarfsabklärungs-instrument bestimmt werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bortoluzzi, Büchler, Bühler, Cathomas, Cina, Darbellay, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Kohler, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Studer Heiner, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (31)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3732 n Mo. Sommaruga Carlo. Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Umsetzung des Statio-nierungskonzeptes der Armee vom 6. Dezember 2004 mit absoluter Priorität Militärplätze und Kasernen aufzugeben, die sich in städtischen Zentren befinden, damit auf diesen zukünftig ungenutzten Geländen Wohnungen gebaut werden können. Mit dieser Massnahme würde der Bundesrat dazu beitragen, die Wohnungsnot in den Städten zu lindern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäümle, Bühlmann, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Häm-merle, Heim Bea, Hollenstein, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leu-enberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Ros-sini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Zisyadis (42)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3733 n Mo. Nationalrat. Förderung der Bienen in der Schweiz (Gadient) (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Förderung der Bienen in der Schweiz:

1. die Bienenzucht im Landwirtschaftsgesetz zu verankern;
2. eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der zuständigen Bundesämter sowie der Imker- und Landwirtschaftsverbände einzusetzen, welche ein Konzept für die Bienenförderung in unserem Land erarbeiten soll;
3. die nötigen Mittel für eine angemessene Förderung der Bienen in der Schweiz bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Berberat, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cina, Cucho, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fattebert, Fluri, Garbani, Germanier, Glasson, Glur, Graf Maya, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Janiak, Jermann, Jutzet, Keller, Kohler, Kunz, Lang, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Oehrli, Parmelin, Pedrina, Pelli, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Recordon, Rennwald, Reymond, Riklin, Robbiani, Rossini, Rutschmann, Sadis, Schenker Silvia, Schibli, Schmied Walter, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Stamm, Studer Heiner, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Widmer, Wyss, Zapfl (101)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

15.06.2006 Nationalrat. Annahme.

20.03.2007 Ständerat. Annahme.

04.3735 n Mo. Banga. Internationale Mindestregeln gegen den Waffenmissbrauch durch Private. Ratifikation des Feuerwaffenübereinkommens des Europarates und des Protokolls der Uno (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die Ratifikation des "Europäischen Übereinkommens über die Kontrolle des Erwerbes und des Besitzes von Feuerwaffen durch Privatpersonen" (1978; STE 101) des Europarates und des "Zusatzprotokolls gegen die unerlaubte Herstellung von Feuerwaffen, deren Teilen, Komponenten und Munition sowie gegen den unerlaubten Handel damit zum Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität" einzuleiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Daguet, de Buman, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gadient, Garbani, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Vollmer, Widmer, Wyss (31)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3736 n Mo. Bührer. Beseitigung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital (16.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen der anstehenden Unternehmenssteuerreform II die Emissionsabgabe auf Eigenkapital zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Dunant, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Gadient, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Randegger, Reymond, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schluer, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (81)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3740 n Po. Kaufmann. Vollständige Aufhebung der Postmonopole (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen und Bericht darüber zu erstatten, ob eine vollständige Aufhebung des Monopolbereiches der Post die Grundversorgung mit Postdienstleistungen besser gewährleisten würde.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Dunant, Glur, Pfister Theophil, Reymond, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Schwander (10)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3742 n Mo. Hochreutener. Klinische Versuche. Einheitliches Verfahren (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass bei klinischen Versuchen ein Verfahren von einer Ethikkommission durchgeführt wird.

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Büchler, Bührer, Cathomas, Cavalli, Gadient, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Loepfe, Meyer Thérèse, Randegger, Stahl, Triponez, Wasserfallen (18)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3745 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verzicht auf bewaffnete Auslandseinsätze (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 66ff. des Militärgesetzes zu streichen und auf bewaffnete Militäreinsätze zu verzichten.

Sprecher: Schluer

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3748 n Mo. Wyss. Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, über den Umgang und den Einsatz privater Militärunternehmen und Sicherheitskräfte im Ausland im Auftrag der Schweiz sowie den Übertritt von ehemaligen Schweizer Offizieren und Spitzenbeamten in solche Firmen rechtlich verbindliche Bestimmungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Müller Geri, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Siegrist, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (30)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3752 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage für unser Land und Volk anzupassen, indem die Infanterie vermehrt als Territorialinfanterie ausgebildet wird, die Flughafenformationen wieder aktiviert werden und die militärische Katastrophenhilfe verstärkt wird.

Sprecher: Zuppiger

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3756 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bilanz über die Steigerung der Steuerbelastung (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in Form eines Berichtes einen Überblick über zusätzliche Belastungen durch Steuern, Abgaben und Gebühren vorzulegen. Dabei ist Folgendes aufzulisten und zu beziffern:

- die 2004 durch das Parlament beschlossenen Gesetzesgrundlagen für neue Steuern, Abgaben und Gebühren und deren zu erwartende Mehrerträge für Bund und Kantone;
- die zusätzlichen oder höhere Steuern, Abgaben und Gebühren auslösenden Beschlüsse, welche 2004 vom Bundesrat in Kraft gesetzt wurden inklusive geschätzte Mehrerträge für den Bund und die Kantone;
- die Steuern, Abgaben und Gebühren (inklusive Verwaltungsgebühren), welche gestützt auf bestehende Gesetzesgrundlagen vom Bundesrat 2004 erhöht wurden inklusive geschätzte Mehrerträge für den Bund und die Kantone.

Sprecher: Maurer

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3758 n Mo. Riklin. Notwendige Instrumente für die Verkehrspolizei gegen Raser (16.12.2004)

Die Polizei hat zurzeit keine Berechtigung das Führerausweisentzugsregister einzusehen. Sie soll kontrollieren, wer ohne Ausweis unterwegs ist, darf aber nicht wissen, wem der Führerausweis entzogen wurde. Ich fordere den Bundesrat auf, diesen Missstand zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Brun, Wehrli (2)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3759 n Po. Rossini. KVG. Reserven, nationaler Fonds (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, neue Möglichkeiten für die Bildung der obligatorischen Reserven in den Krankenversicherungen zu überprüfen, beispielsweise:

- Schaffung eines einzigen Reservefonds für die Gesamtheit der Krankenkassen in der Schweiz; oder
- Schaffung eines einzigen Reservefonds für jede Kasse für ihre sämtlichen Tätigkeiten in der Schweiz.

Es sind die Vor- und Nachteile solcher Fonds sowie die Auswirkungen auf die Prämien zu analysieren; und zwar nicht nur mit Blick auf die Zukunft, sondern auch unter Berücksichtigung der Praxis in den vergangenen Jahren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thanei, Widmer, Wyss (27)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3763 n Mo. Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSWA (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Anpassungen der gesetzlichen Grundlagen vorzunehmen, damit die Transporte der sogenannten landwirtschaftlichen Urproduktion der schweizerischen Landwirtschaft (inklusive Lebewiehe, Milch usw.) ab Hof in die Verarbeitungszentren so schnell als möglich von der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSWA) befreit werden können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Cathomas, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponoz, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (64)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3766 n Mo. Bigger. Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahrzeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilometern pro Jahr (17.12.2004)

Die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS) ist so anzupassen, dass die Prüfungsintervalle der amtlichen, periodischen Nachprüfung für Lastwagen sowie Sattelschlepper über 3,5 Tonnen und mit einer Fahrleistung von weniger als 10 000 Kilometern pro Jahr auf vier Jahre angehoben werden.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mö-

geli, Müller Walter, Oehrli, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Stahl, Zuppiger (23)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3768 n Mo. Baumann J. Alexander. Armee XXI. Umfassende Schwachstellenanalyse (17.12.2004)

Ich lade den Bundesrat ein, folgende Massnahmen zu treffen, wenn die "Armee XXI" nicht vollständig zum Pleitefall werden soll:

1. eine ehrliche und schonungslose Schwachstellenanalyse, die endlich Schluss macht mit der dauernden Schönfärberei, wie sie bis anhin betrieben wird;
2. äusserst kritische Überprüfung der Prozessabläufe im VBS zur Behebung der unverzeihlich hohen Fehlerquote im Administrativen und Personellen;
3. eine völlige Neu-Überarbeitung des Ausbildungskonzeptes unter Einbezug der Miliz, denn das heutige Flickwerk mit Zeitsoldaten und "Handlangern" überfordert das Instruktionskorps und ist Ursache von weiteren Fehlleistungen in der Ausbildung;
4. kein Ausweichen auf Nebenplätze, wie Erhöhung der Durchdienerquote oder vermehrte Beschäftigung von Zeitsoldaten, denn damit werden die Probleme nicht gelöst. Vielmehr sind durchgreifende Massnahmen zur Behebung der erkannten Schwachstellen durchzusetzen, und zwar ohne Zeitverzug.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Hegetschweiler, Hutter Markus, Mathys, Maurer, Pagan, Randegger, Rutschmann, Schwander, Stamm, Walter Hansjörg, Zuppiger (19)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3769 n Mo. Hutter Markus. Subventionen und Beiträge nur bei Schuldenbremsenkonformität (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Falle von im Parlament nicht schuldenbremsenkonform verabschiedeten Budgets bei durch ihn zu bezeichnenden Organisationen die budgetierten Zusagen so weit zu reduzieren, bis die Schuldenbremse wieder eingehalten ist. Die Reduktionen können bis maximal 50 Prozent der budgetierten Zusagen ausmachen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bühler, Burkhalter, Favre, Fluri, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Keller, Kleiner, Loepfe, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walker Felix, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (42)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 04.3770 n Mo. Hutter Markus. Frühpensionierungen nur bei Schuldenbremsenkonformität (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, keine Frühpensionierungen beim Bundespersonal auf Staatskosten mehr vorzunehmen, sofern die Haushaltsführung des Bundes nicht schuldenbremsenkonform gestaltet ist.

Der Bundesrat wird beauftragt, diese Massnahme umgehend umzusetzen.

In vereinzelt und gut begründeten Fällen darf von diesem Grundsatz abgewichen werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bühler, Burkhalter, Favre, Fluri, Freysinger, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Huber, Hutter Jasmin, Imfeld, Keller, Kleiner, Kohler, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Randegger, Rime, Rutschmann, Sadis, Schlüer, Schneider, Schwander, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 04.3771 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von ihm mit Beschluss vom 23. August 1995 eingesetzte Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) abzuschaffen.

Sprecher: Wobmann

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 04.3772 n Mo. Grüne Fraktion. Stopp für Atombewilligungen für zehn Jahre (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bundesbeschluss vorzulegen für einen zehnjährigen Stopp für jegliche Erteilung von Bewilligungen für Atomkraftwerke.

Der Bundesrat muss zudem rasch aufzeigen, wie der Strom aus den bestehenden Atomkraftwerken durch Energieeffizienz und erneuerbare Energien ersetzt werden kann.

Sprecherin: Bühlmann

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

04.3774 n Po. Sommaruga Carlo. Zivil genutztes Kriegs- und Armeematerial (17.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht zu folgenden Fragen vorzulegen:

- Welches Kriegs- oder Armeematerial wurde 2004 von zivilen Behörden, insbesondere Polizeien, angefordert und in welcher Menge?

- Welches Kriegs- und Armeematerial wurde tatsächlich zur Verfügung gestellt und von zivilen Behörden, insbesondere Polizeien, benutzt (z. B. Überwachungs- oder Aufklärungsdrohnen, Helikopter usw.)?

- Welche Politik gedenkt der Bundesrat in diesem Bereich in Zukunft zu verfolgen?

Der Bundesrat wird eingeladen, in jedem Fall die Kriterien bekannt zu geben, nach denen er die Benutzung von Kriegs- oder Armeematerial durch zivile Behörden erlaubt oder ablehnt.

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Cuche, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétréy-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul,

Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Vanek, Vermot-Mangold, Wyss, Zisyadis (37)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 04.3779 n Mo. Zisyadis. Fettsucht bei Kindern. Rückerstattung der Diätberatungskosten (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich alles zu unternehmen, damit die Kosten für die Diätberatung bei fettleibigen Kindern übernommen werden. Die Kinder sollen in diesem Bereich gleich behandelt werden wie die Erwachsenen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuhe, Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vanek (14)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

04.3784 n Po. Hubmann. Zweite Pisa-Studie. Bessere Sprachkompetenz dank besserer Förderung? (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, aufgrund der neuesten Ergebnisse des Pisa-Testes einen Bericht in Auftrag zu geben, der untersucht, ob sich die Ergebnisse in den Kantonen und den Regionen, in denen eine unterstützende Familienpolitik in Form von ausserschulischen und vorschulischen Betreuungs- und Förderungsangeboten besteht, unterscheiden von denen in den Kantonen bzw. den Regionen, wo eine solche (fast) fehlt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Goll, Gyr-Steiner, Haering, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Stump, Thanei, Wyss (21)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3789 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Arbeitslosenversicherungsgesetz. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einer Revision von Artikel 15 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) oder allenfalls mit dem Erlass einer gesonderten Verordnungsbestimmung (z. B. durch Einfügung eines Art. 14a der Arbeitslosenversicherungsverordnung) sicherzustellen, dass arbeitslose Versicherte mit Betreuungspflichten gegenüber Kindern in der Arbeitslosenversicherung nicht diskriminiert werden. Dabei ist insbesondere bei der Prüfung der Vermittlungsfähigkeit von Frauen oder Männern mit Kindern auf den Nachweis eines Betreuungsplatzes zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hubmann, Marti Werner, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Wyss (12)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3790 n Mo. Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkung der Verbraucher- und Verbraucherinnenrechte (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen des Kaufrechtes dahingehend zu ändern, dass in Annäherung an die Bestimmungen in der EU die Rechte der Konsumentinnen und

Konsumenten gestärkt werden. Dabei soll insbesondere mit einer Revision der Sachgewährleistungsbestimmungen im Obligationenrecht (Art. 197-210) die Rechte und die Stellung der Verbraucherinnen und Verbraucher beim Kauf verbessert werden. Die Revision soll in Anlehnung an die Bestimmungen des Verbrauchsgüterkaufes in der EU gemäss Richtlinie 1999/44 erfolgen. Dabei ist insbesondere auch auf geltende Untersuchungs- und Rügeobligationen der Verbraucherinnen und Verbraucher zu verzichten.

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3791 n Mo. Grüne Fraktion. Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher einen effektiven Rechtsschutz bietet vor unmittelbarer und mittelbarer Diskriminierung in der Arbeitswelt aufgrund der "Rasse", der ethnischen und nationalen Herkunft, der Religion und der fahrenden Lebensform.

Das Gesetz soll einen umfassenden Schutz gewährleisten, insbesondere:

bei der Stellensuche, bei der Anstellung, bei der Festsetzung des Entgeltes und anderer Vertragsinhalte, bei der Gewährung freiwilliger Sozialleistungen, bei der Aus-, der Weiterbildung und der Umschulung, bei der Beförderung, bei den sonstigen Arbeitsbedingungen und bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Das Gesetz soll sicherstellen, dass bei einer Diskriminierung das Verfahren so ausgestaltet ist, dass sich die Betroffenen über Schutzmöglichkeiten informieren können und sie den Rechtsschutz unabhängig von ihrer finanziellen Situation in Anspruch nehmen können.

Das Gesetz soll dafür sorgen, dass der Rechtsschutz nicht an der Beweislast scheitert und dass aussergerichtliche und gerichtliche Vergleiche bzw. Urteile resultieren, welche Nachteile verhindern und wiedergutmachen.

Das Gesetz soll Massnahmen vorsehen, die Hürden beim gleichberechtigten Zugang zur Arbeitswelt und in der Arbeitswelt beseitigen.

Der Bundesrat soll sich am Gleichstellungsgesetz, an den EU-Richtlinien 2000/43/EG und 2000/78/EG und an den bereits auf der Basis der EU-Richtlinien geschaffenen nationalen Gesetzen der EU-Länder orientieren.

Sprecherin: Bühlmann

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3792 n Mo. Huguenin. Kein Fürsorgestopp bei Nichteintreten auf Asylgesuche (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Fürsorgestopp für Asylsuchende, auf deren Gesuch nicht eingetreten wird (Asylsuchende mit Nichteintretensentscheiden, NEE), angesichts der sozialen, rechtlichen, politischen und menschlichen Probleme, die damit verbunden sind, sofort aufzuheben. Zudem ist dem Parlament eine vollständige Bilanz über die Auswirkungen des Ausschlusses von der Sozialhilfe vorzulegen. In diese Bilanz sind der Monitoringbericht des BFF und die Berichte der Kantone und der Vereinigungen, die Nothilfe leisten, einzuschliessen.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cavalli, Christen, Cuhe, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Guisan, Gyr-Steiner, Haering, Hollenstein,

Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (37)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3793 n Mo. Teuscher. Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fanarbeit (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die professionelle Fanarbeit als wichtigen Pfeiler im Sicherheitskonzept für die Euro 2008 zu verankern. Die präventiven Massnahmen, welche im Kandidaturdossier Österreich/Schweiz zur Europameisterschaft angedeutet wurden, müssen nun präzisiert werden. Dazu sind die nötigen organisatorischen und finanziellen Vorkehrungen sofort zu treffen.

Als wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Fanarbeit stehen im Vordergrund:

1. Einrichten einer Fachstelle für Fanarbeit für die Euro 2008 auf Bundesebene. Wichtige Aufgaben dieser Fachstelle sind:

- Ausarbeiten und Sicherstellen der Fanarbeit durch den Bund;
- Koordination aller lokalen und nationalen Projekte im Hinblick auf die Euro 2008;
- Anlaufstelle für österreichische Kontakte;
- Verteilen der Bundesgelder an lokale Koordinationsstrukturen und Fanarbeitsprojekte;
- Schaltstelle zwischen Bund und Kantonen;
- Schaltstelle zwischen Bund und privaten Organisationen, insbesondere Fussballverband;
- Auswerten der Fanarbeit bei der Euro 2008.

2. Bereitstellen der benötigten Kredite ab 2005 bis 2008 zur Finanzierung der professionellen Fanarbeit durch den Bund. An der Finanzierung der Fanarbeit insgesamt müssen sich auch die Kantone, die Gemeinden und der Schweizerische Fussballverband beteiligen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schenker Silvia, Vischer (18)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3797 n Po. Humbel Näf. Förderung einer gesunden Ernährung (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, möglichst in Zusammenarbeit mit der Nahrungsmittelindustrie insbesondere folgende Massnahmen zu prüfen:

- eine klare Deklarationspflicht für alle übermässig kalorienreichen Nahrungsmittel: Die Deklaration soll die Konsumentinnen und Konsumenten deutlich auf die gesundheitsgefährdende Wirkung einer einseitigen und energiereichen Ernährung aufmerksam machen;
- eine strengere Auslegung der Werbeeinschränkungen: Milchriegel für Kinder beispielsweise sollen nicht mehr als "gesund" angepriesen werden dürfen, wenn Zucker- und Fettgehalt zu hoch sind;
- ein "Ampelsystem", wie es die englischen Gesundheitsbehörden vorsehen, wonach Lebensmittel je nach Kaloriengehalt auf der Verpackung mit Rot, Orange oder Grün gekennzeichnet werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cavalli, Darbellay, Gadiant, Genner, Glur, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Meyer Thérèse, Parmelin, Riklin, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl (21)

06.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3799 n Po. Savary. Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Errichtung einer Stiftung für Bildungsförderung zu prüfen. Die Stiftung soll durch den Verkauf von zusätzlichen 650 Tonnen Gold der Schweizerischen Nationalbank (SNB) finanziert werden. Der Verkaufserlös wäre einem rechtlich unabhängigen, vom Bundesrat errichteten Fonds zuzuführen. Das Fondskapital muss in seiner realen Substanz erhalten werden, dagegen könnte die Stiftung mit den Zinserträgen während zwanzig Jahren Bildung und Chancengleichheit fördern.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Garbani, Jutzet, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo (7)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3813 n Po. Mörgeli. Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immigration (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die volkswirtschaftliche Auswirkung der schweizerischen Immigrations- und Ausländerpolitik der letzten zwanzig Jahre vorzulegen.

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3814 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Massnahmenplan für die Durchsetzung der Gleichstellung (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen umfassenden Massnahmenplan zur Durchsetzung der verfassungsmässigen Gleichstellung von Frau und Mann zu erarbeiten. Dabei bezieht er Kantone, Gemeinden, Sozialpartnerinnen und -partner und die Wirtschaftsverbände mit ein.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadiant, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (46)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Rechtsfragen

08.03.2007 Nationalrat. Annahme.

04.3815 n Mo. Vaudroz René. Jugend und Sport. Jährliche Unterstützung von 2006 bis 2008 (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu treffen, die notwendig sind, um den jährlichen finanziellen Beitrag an

Jugend und Sport auch in den Jahren 2006-2008 sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Bruderer, Burkhalter, Chevrier, Christen, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Engelberger, Graf Maya, Guisan, Haller, Huguenin, Humbel Näf, Kiener Nellen, Kohler, Meyer Thérèse, Pedrina, Rey, Rosini, Siegrist, Stahl, Veillon, Weigelt, Zisyadis (26)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3816 n Mo. Vischer. Freiheit für Marwan Barghouti
(17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bei den zuständigen Stellen des israelischen Staates für die umgehende Entlassung von Marwan Barghouti aus dem Central-Court-Gefängnis in Tel Aviv einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Cuche, Fasel, Genner, Gysin Remo, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Sommaruga Carlo (11)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3002 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Vorwärts machen mit den Schwerverkehrskontrollzentren an der A2 (12.01.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, alles zu unternehmen, damit die Schwerverkehrskontrollzentren an der A2 nördlich und südlich des Gotthardtunnels rasch und geografisch am richtigen Ort erstellt werden. Dabei ist Folgendes zu beachten:

1. Die beiden Kontrollzentren sind spätestens im Jahre 2007 in Betrieb zu nehmen.
2. Der Standort des Zentrums im Norden des Gotthardtunnels ist so zu wählen, dass der Verkehr sowohl aus Richtung Luzern (A2) wie aus Richtung Arth-Goldau erfasst wird.
3. Der Standort des Zentrums im Süden des Gotthardtunnels ist so zu wählen, dass der Verkehr sowohl in Richtung Gotthard (A2) wie in Richtung San Bernardino (A13) erfasst wird.
4. Es ist keineswegs zwingend, dass die Kontrollzentren mit logistischen (Grossparkplatz, Reparaturwerkstätte) und gastronomischen (Motel, Restaurant) Angeboten kombiniert werden.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3008 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. KVG. Prüfung von differenzierten Selbstbehalten bei Medikamenten
(28.02.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er einen differenziert höheren Selbstbehalt für Medikamente, welche durch eine gesündere Lebensweise reduziert oder abgesetzt werden könnten?
2. Könnte eine solche Lösung praxistauglich umgesetzt werden, ohne Menschen, welche trotz gesunder Lebensweise erkranken, zu diskriminieren?
3. Sieht er eine andere Möglichkeit, um den Medikamentenkonsum im Bereich der Zivilisationserkrankungen zu reduzieren? Wenn ja, welche?

Sprecherin: Meyer Thérèse

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3010 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. Preisgestaltung von neuen patentgeschützten Medikamenten (28.02.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zur Preisgestaltung neuer patentgeschützter Medikamente zu beantworten:

1. Preisvergleiche

1.1 Die Preise von neu in die Spezialitätenliste aufgenommenen Arzneimitteln werden innert zwei Jahren nach ihrer Aufnahme überprüft. Was für Erfahrungen gibt es mit der Preisüberprüfung?

1.2 Sind die Preisunterschiede zu vergleichbaren europäischen Ländern bei Medikamenten mit Patentschutz reduziert worden?

2. WZW-Kriterien

2.1 Werden neue Medikamente während des Patentschutzes bezüglich der Kriterien Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit überprüft?

2.2 Welche Möglichkeiten stehen den Behörden heute zur Verfügung, den Preis eines (noch patentgeschützten) Medikamentes zu senken, wenn aufgrund neuer Erkenntnisse die Prüfung der Wirksamkeit (Wirksamkeit im Verhältnis zu anderen Arzneimitteln gleicher Indikation oder ähnlicher Wirkungsweise), Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit zu einem anderen Ergebnis führt?

2.3 Wird der Preis auch während des Patentschutzes gesenkt, wenn die WZW-Überprüfung negativ ausfällt?

3. Limitationen

3.1 Nach welchen Kriterien werden Limitationen definiert und durchgesetzt?

3.2 Teilt der Bundesrat die Meinung, dass Limitationen restriktiver definiert werden müssen? Wie gedenkt er dies zu tun?

4. Innovationszuschlag

4.1 Erhalten alle neu zugelassenen Medikamente bei der Preisfestsetzung einen Innovationszuschlag?

4.2 Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit ein Innovationszuschlag gewährt wird?

4.3 Wie lange kann der Innovationszuschlag während des Patentschutzes verrechnet werden?

Sprecherin: Humbel Näf

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3012 n Mo. Günter. Stopp den Pistenrasern (28.02.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den interessierten Kreisen (Betreiber der Anlagen) das Verhalten auf den Skipisten besser zu regeln. Es sind geeignete Massnahmen zu treffen, um unsere Pisten sicherer zu machen und den zunehmend fahrlässiger rasenden Pistenrowdys Schranken zu setzen. Bei Bedarf sind gesetzliche Normen vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Thanei (7)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3013 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Streichung des Rassismusartikels (28.02.2005)

Das Schweizerische Strafgesetzbuch (StGB) und das Militärstrafgesetz (MStG) seien wie folgt zu ändern: Artikel 261bis StGB sowie Artikel 171c MStG seien ersatzlos zu streichen.

Sprecher: Freysinger

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3014 n Mo. Kohler. Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer (28.02.2005)

Die Schweiz hat auf den 1. Januar 2005 die 0,5-Promille-Grenze für den Blutalkoholgehalt im Strassenverkehr eingeführt und hat den Grenzwert damit den Nachbarländern angeglichen.

Im Rahmen der Harmonisierung der Vorschriften unseres Landes mit denjenigen der Nachbarstaaten ersuche ich den Bundesrat, die ausserorts geltenden Geschwindigkeitsbegrenzungen zu überprüfen.

Ich fordere den Bundesrat auf, dem Beispiel unserer Nachbarländer Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich zu folgen und nachstehende Geschwindigkeitsbegrenzungen so bald wie möglich auch in der Schweiz einzuführen: 90 Stundenkilometer ausserorts; 130 Stundenkilometer auf den Autobahnen.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3015 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Spezialitätenliste. Streichung der Medikamente für Bagatellerkrankungen (28.02.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Liste der pharmazeutischen Spezialitäten und konfektionierten Arzneimittel mit Preisen (Spezialitätenliste) zu prüfen und vorzuschlagen, unter welchen Bedingungen auf eine Abgeltung von Medikamenten zur Behandlung von Bagatellerkrankungen oder leichten Befindlichkeitsstörungen verzichtet werden soll. Dabei sind klare Kriterien für diejenigen therapeutischen Gruppen festzulegen, bei denen aufgrund der nicht gravierenden Krankheit oder Befindlichkeitsstörung eine Selbstzahlung zumutbar ist. Diese Kriterien gelten sowohl für die Überprüfung der geltenden Spezialitätenliste wie auch bei Neuaufnahmen.

Sprecherin: Meyer Thérèse

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3016 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Unabhängigkeit bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten (28.02.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, über das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) Grundlagen für die Schaffung von Transparenz bei der Abgabe und Verschreibung von Arzneimitteln zu schaffen. Die Unabhängigkeit von Verschreibung und Abgabe ist wie folgt zu gewährleisten:

1. Die zur Verschreibung und/oder Abgabe von Arzneimitteln berechtigten Personen müssen ihre Aufgabe absolut objektiv

erfüllen können, d. h., sie dürfen keinen direkten oder indirekten finanziellen Anreizen beim Verschreibungsentscheid ausgesetzt sein.

2. Hersteller oder Importeure von Arzneimitteln dürfen Medizinalpersonen, welche Arzneimittel verschreiben oder/und abgeben, nicht durch das Anbieten von geldwerten Vorteilen in der Verschreibungsgewohnheit beeinflussen.

3. Rabatte und Vergünstigungen sind grundsätzlich zugelassen. Sie müssen von den Leistungserbringern transparent ausgewiesen und von den Tarifpartnern in den Verträgen geregelt werden, damit sie den Versicherten zugute kommen.

Sprecherin: Humbel Näf

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3019 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Auslandeinsätze der Armee zur Friedensförderung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat (01.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, die erforderlich sind, um die Modalitäten der Auslandeinsätze der Armee zur Friedensförderung zu beschleunigen und die Bedingungen für diese Einsätze besser den heutigen Gegebenheiten anzupassen.

Sprecher: Burkhalter

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3022 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mit Schengen in die EU - Salamiaktik? (01.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das EU-Beitritts-gesuch umgehend zurückzuziehen.

Sprecher: Maurer

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3023 n Ip. (Hollenstein) Lang. Braucht es ausländische Luftmanöver in den Alpen? (01.03.2005)

Laut "Facts" vom 20. Januar 2004 führten britische Helikoptereinheiten im November 2003 während dreier Wochen Übungen im Wallis durch. Solche Manöver ausländischer Armeeangehöriger sind fragwürdig, belasten sie doch den ohnehin sensiblen, ökologisch und touristisch sehr wertvollen Schweizer Alpenraum zusätzlich. Offen ist auch, wie sich solche Übungen mit der Schweizer Neutralität vertragen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie oft trainieren Angehörige der britischen Luftwaffe in den Schweizer Alpen?

2. Benutzen auch Angehörige anderer Armeen die Schweiz als Waffenplatz?

3. Müssen solche Übungen in der Schweiz zentral gemeldet werden?

4. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Schweiz aus Gründen der Neutralität generell Manöver ausländischer Militäranghöriger in der Schweiz unterbinden sollte?

5. Kamen im angesprochenen Fall des britischen Helikoptergeschwaders Schweizer Helikopter zum Einsatz?

6. Wie oft wird Flug- und anderes Militärgerät an Dritte ausgeliehen?

7. Und wo werden solche Einnahmen verbucht?

Mitunterzeichnende: Bülhmann, Cuche, Frösch, Garbani, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher, Vischer (12)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Lang.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3027 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Immer mehr Kriminelle und Gewalttäter. Hilft SIS?** (02.03.2005)

Die in diesen Tagen publizierten Kriminalstatistiken verschiedener Kantone brachten eine erneute Steigerung der Zahl der Gewaltdelikte an den Tag. Allein im Kanton Zürich wurden 50 Tötungen und Tötungsversuche verzeichnet. Der Ausländeranteil bei schweren Delikten ist dort von 51 auf 59 Prozent gestiegen. Bei 7 Prozent der Täter handelt es sich um Kriminaltouristen. Tendenziell ist auch eine Zunahme bei der Jugendgewalt zu verzeichnen, besonders unter ausländischen Jugendlichen.

Angesichts dieser alarmierenden Entwicklung ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die bisher veröffentlichten Statistiken der Kantone? Kann der Bundesrat bestätigen, dass es sich bei der Zunahme der Delikte um einen gesamtschweizerischen Trend handelt? Verfügt er über die für eine Lageanalyse nötigen nationalen Statistiken, welche sowohl detailliert Auskunft über die Anzahl der Verdächtigen und der verurteilten Täter sowie über deren Nationalität und Aufenthaltstitel geben?

2. Welche Delikte sind nur in der Schengener Datenbank registriert, nicht aber in der Interpol Datenbank?

3. Teilt er die Meinung, dass nach dem Wegfall der Verpflichtung, beim Grenzübergang einen Ausweis vorzuweisen, die Zahl der Kriminaltouristen und damit der Delikte noch mehr in die Höhe schnellen wird?

4. Teilt er die Meinung der Bevölkerung, dass der Fokus der jüngsten Gesetzesrevisionen zu stark auf die Bussenerhöhung im Strassenverkehr und zu wenig auf die Delikte gegen Leib und Leben ausgerichtet waren? Ist der Bundesrat bereit, den Schwerpunkt neu auszurichten und dafür zu sorgen, den Trend, dass mehr Leute durch Kriminelle als durch den Verkehr zu Schaden kommen, umzukehren?

5. Welche konkreten Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um der wachsenden Gewaltbereitschaft der Bevölkerung, namentlich der Jugendlichen, in unserem Land entgegen zu wirken?

Sprecher: Stamm

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3028 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mehr Personenfreizügigkeit. Mehr Arbeitslose?** (02.03.2005)

Trotz leichtem Wirtschaftswachstum entwickeln sich die Arbeitslosenzahlen in der Schweiz nicht positiv. Insbesondere in den Grenzkantonen sind die Arbeitslosenzahlen in den letzten Monaten erneut angestiegen.

Es besteht der dringende Verdacht, dass ein Zusammenhang zwischen der Arbeitslosigkeit und den wachsenden Grenzgängern sowie der stets voll ausgeschöpften Kontingente im Rahmen der Personenfreizügigkeit besteht. Dies weckt Bedenken angesichts der bevorstehenden Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die neuen Mitgliedstaaten der EU. Mit der Osterweiterung wächst das Migrationspotenzial, und das Problem dürfte sich noch verschärfen.

Die Beurteilung der Entwicklung hat wesentliche Auswirkungen auf die Entscheidungsfindung bei der bevorstehenden Abstimmung über die Personenfreizügigkeit. Wir ersuchen den Bundesrat daher dringlich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie haben sich die Zahlen des Arbeitsmarktes in den Jahren 2003 und 2004 entwickelt in Bezug auf:

a. die monatlichen Zahlen der Arbeitsverhältnisse mit Inländern;

b. die monatlichen Zahlen der Arbeitsverhältnisse mit Ausländern aus der EU;

c. die monatlichen Zahlen der Arbeitsverhältnisse mit Ausländern aus Nicht-EU-Staaten.

2. Teilt er die Besorgnis über die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen der Inländer? Führt er den Trend auch auf die Personenfreizügigkeit mit der EU zurück? Hält der Bundesrat angesichts dieser Zahlen an den früher gemachten Äusserungen fest, wonach die Personenfreizügigkeit nicht zu einer wachsenden Arbeitslosigkeit führen werde?

3. Ist er auch der Ansicht, dass unter diesen Umständen zum heutigen Zeitpunkt eine Zustimmung zur Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die Oststaaten mit einer zusätzlichen massiven Erhöhung der Arbeitslosigkeit verbunden wäre?

4. Trifft es zu, dass unsere Sozialleistungen über dem EU-Niveau liegen, was zu einer zusätzlichen Sogwirkung führt?

5. Stimmt es, dass Frankreich in Bezug auf die Sozialleistungen anlässlich der "Bilateralen I" mit der Schweiz einen Vorbehalt anbrachte, wonach das EU-Niveau nicht zu einem späteren Zeitpunkt auf das Schweizer Niveau angehoben werden muss?

6. Ist der Bundesrat bereit, das Steuer herumzureissen und entsprechende Abwehrmassnahmen zu ergreifen? Wenn ja, welche?

Sprecher: Baader Caspar

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3029 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Visa-Skandal im Schengen-Raum. Was tut der Bundesrat?** (02.03.2005)

Die Schweiz steht vor wichtigen Abstimmungen. Der Entscheid über den Abbau der Grenzkontrollen mit einem Beitritt zu Schengen und der Ausdehnung der Personenfreizügigkeit fällt umso schwerer, als sich in jüngster Zeit Berichte häufen, die bei Annahme der Vorlagen nichts Gutes erwarten lassen.

Insbesondere die Visa-Affäre in Deutschland wirft ein schlechtes Licht auf die sogenannte sichere Schengen-Aussengrenze. 1999 war vom deutschen Ausserministerium festgelegt worden, dass ein Visum erhält, wer eine Reiseschutzversicherung vorlegen kann. Weitere Prüfungen wie etwa der Zweck der Reise entfielen. Grundüberlegung des Ausserministers Fischer war, im Zweifel für die Reisefreiheit zu entscheiden. 2002 wurde der Erlass zwar wieder aufgehoben, aber in dieser Zeit gelangten über eine Million Ukrainer mit erleichtert ausgestellten Visa in den Schengen-Raum.

Die Bestimmungen haben gemäss Berichten aus der EU zu einer Förderung der organisierten Kriminalität, namentlich von Menschen schmuggel, Zwangsprostitution und Schwarzarbeit geführt. Warnungen der deutschen Botschaften, vor allem in der Ukraine, sowie der Sicherheitsbehörden wurden ignoriert.

Wir ersuchen den Bundesrat daher dringlich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Besorgnis über das Missbrauchspotenzial im Schengen-Visumraum angesichts der aufgedeckten Affäre in Deutschland? Ist er auch der Ansicht, dass damit nur die Spitze des Eisberges sichtbar wurde?
2. Hat er Berechnungen darüber angestellt, welche Folgen solche Lecks in der sogenannten sicheren Schengen-Aussengrenze für die Schweiz zeitigen könnten?
3. Sieht er sich in der Lage, im Falle eines Schengen-Beitritts Besitzer missbräuchlich ausgestellter Visa am Zutritt in unser Land zu hindern, und wenn ja, mit welchen Massnahmen?
4. Welche Massnahmen hat er vorgesehen, um die Schweiz vor den Folgen solcher Missstände, namentlich vor Menschen schmuggel, Zwangsprostitution und Drogenhandel zu schützen?
5. Ist sein Vertrauen in die Behörden der Schengen-Mitglieder, welche Schengen-Visa ausstellen, sowie in die harmonisierte Visa-Politik der EU nach dem Visa-Skandal noch intakt?
6. Teilt er die Meinung, dass die Schweiz mit einer unabhängigen Visumpolitik sicherer wäre?

Sprecher: Amstutz

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3032 n** Ip. **Lang. Doppelspurausbau zwischen Zug und Luzern** (02.03.2005)

Aufgrund der Tatsachen, dass der Einspurabschnitt zwischen Cham und Rotkreuz für die Zuger Stadtbahn eine schwere Hypothek bedeutet, für die Interregio-Verbindung Zürich-Zug-Luzern ein Nadelöhr darstellt und zukünftig als Neat-Zubringerstrecke dienen soll, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Welche Priorität geniesst der durchgehende Doppelspurausbau auf der Achse Zürich-Luzern, insbesondere der auf der Strecke Cham-Rotkreuz, in den Planungen des weiteren Ausbaus der schweizerischen Bahninfrastruktur?
2. Welche Bedeutung hat der Doppelspurausbau Cham-Rotkreuz für die Neat-Zubringerstrecke aus dem Raum Zürich? Genügt die Kapazität des heutigen Einspurgeleises zum Zeitpunkt der Eröffnung der Neat für die weitere gleichzeitige Nutzung durch die Stadtbahn im Viertelstundentakt?

3. Hat der Bundesrat mit den zuständigen Kantonsregierungen Gespräche über eine schnelle Realisierung der besagten Doppelspurstrecken geführt? Wenn ja, mit welchen Resultaten?

4. Sind dem Bundesrat Angebote für eine Vorfinanzierung einzelner Streckenabschnitte gemacht worden? Wenn ja, was ist seine Haltung dazu? Ist er bereit, die Zusicherung für eine spätere Rückfinanzierung zu geben?

5. Ist der Bundesrat bereit, der Bedeutung dieser Doppelspur in der Planung Rechnung zu tragen und dabei die vom Kanton Zug beschlossenen Planungsleistungen zu berücksichtigen?

Mitunterzeichnende: Brun, Bühlmann, Engelberger, Föhn, Gyr-Steiner, Huber, Imfeld, Ineichen, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Muri, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Schwander, Theiler, Wehrli, Widmer (19)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3034 n Mo. **Müller Philipp. Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration** (02.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Schritte einzuleiten, dass die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration mit Inkrafttreten des teilrevidierten Strafgesetzbuches in der Fassung vom 13. Dezember 2002 ein umfassendes Online-Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für alle Verfahren (Erteilung, Verlängerung und Entzug der Bewilligung) erhalten (d. h. inklusive Einsicht in alle eingetragenen Urteile und alle hängigen Strafverfahren).

Mitunterzeichnende: Bezzola, Fluri, Huber, Ineichen, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Triponez, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt (11)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3036 n Mo. **Müller Philipp. Theoretische Führerprüfung. Nationale Regelung der Prüfungssprachen** (02.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für die theoretischen Führerprüfungen (Basistheorie) eine nationale Regelung einzuführen, welche das Angebot der Sprachen regelt. Die Theorieprüfung ist in den Landessprachen und in Englisch anzubieten.

Dementsprechend ist Artikel 25 Absatz 3 Buchstabe b des Strassenverkehrsgesetzes (SR 741.01) zu ergänzen:

Art. 25 Abs. 3

....

b. die theoretische Führerprüfung wird in den Landessprachen sowie in Englisch durchgeführt;

....

Mitunterzeichnende: Bezzola, Büchler, Haller, Huber, Humbel Näf, Ineichen, Joder, Markwalder Bär, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Riklin, Schenk Simon, Weigelt (14)

28.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x **05.3037 n** Ip. **Hassler. Potenzial der ländlichen Räume und der Berggebiete** (02.03.2005)

Verschiedentlich wurden in der Presse und in sogenannten Expertenkreisen Meinungen geäußert, wonach die Schweiz

reorganisiert und sich die bundesstaatliche Wirtschaftspolitik auf die wachstumsstarken Metropolitanregionen konzentrieren müsse. In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Teilt er die Auffassung, dass für die Entwicklung unseres Landes nicht ausschliesslich wirtschaftliche Kriterien in Betracht gezogen werden können?

2. Ist er auch der Meinung, dass sich der Föderalismus nach schweizerischem Muster bewährt hat und die Neugestaltung des Finanzausgleiches und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen, welche vom Schweizer Stimmvolk am 28. November 2004 deutlich angenommen wurde, eine Revitalisierung eben dieses Föderalismus ermöglicht?

3. Anerkennt er die Potenziale der Bergkantone und der ländlichen Räume, insbesondere in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Tourismus und Wasserkraft?

4. Teilt er die Auffassung, dass hohe Pendlerströme mit ihren negativen wirtschaftlichen und ökologischen Folgen tendenziell eher vermieden werden müssten und deshalb die Potenziale der Bergkantone und der ländlichen Räume gezielt gefördert werden müssen?

5. Ist er gewillt, den Verfassungsauftrag der dezentralen Besiedlung weiterhin zu erfüllen?

Mitunterzeichnende: Abate, Bader Elvira, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Dupraz, Fässler, Favre, Fluri, Gadiant, Germanier, Glasson, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Huber, Imfeld, Joder, Kleiner, Kunz, Leu, Marti Werner, Oehrli, Parmelin, Pedrina, Perrin, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (37)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3039 n Mo. Vollmer. Tourismusgesetz (02.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Rat ein Tourismusgesetz zu unterbreiten, das in einer Gesamtsicht die Aufgaben und Massnahmen des Bundes im Bereich des Tourismus definiert, transparent macht, bündelt und die Schnittstellen zu weiteren standortpolitischen Aktivitäten klärt.

Damit sollen nicht nur die Wirkungen der schweizerischen Tourismuspolitik verbessert und gestärkt werden, es würde endlich auch ermöglichen, die Bedeutung einer an den Nachhaltigkeitszielen orientierten Tourismusentwicklung für den Wirtschaftsstandort Schweiz im Allgemeinen und für die Regionalpolitik im Voralpen- und Alpengebiet im Speziellen bewusst zu machen.

(vgl. Vorstoss 02.3666 vom 2. Dezember 2002, abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig)

Mitunterzeichnende: Bezzola, Cina, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Günter, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Meyer Thérèse, Rechsteiner-Basel, Rey, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (15)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3041 n Po. Pfister Gerhard. Freihandelsabkommen mit den USA (03.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über ein Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA zu erstellen, in dem er u. a. auch auf folgende Fragestellungen eingeht:

- Vor- und Nachteile für die Schweiz und die Schweizer Wirtschaft;

- Auswirkungen auf die Position der Schweiz zur EU und zur WTO;

- Zeitplan für Verhandlungen.

Mitunterzeichnende: Bühner, Cathomas, Cina, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Ineichen, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Theiler, Walker Felix, Weigelt (12)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3043 n Mo. Hutter Jasmin. Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage (03.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende gesetzliche Massnahmen vorzuschlagen:

- Wer als Einzelperson oder namens einer Organisation um eine Bewilligung für eine Demonstration ersucht, kann haftbar gemacht werden für Schäden, die im Zusammenhang oder im Nachgang zur vorgesehenen Demonstration als Folge von Ausschreitungen eintreten.

- Den Bewilligungsbehörden ist ausdrücklich das Recht einzuräumen, eine Bewilligung für eine Demonstration zu verweigern, wenn die Gesuchsteller die Haftung für Schäden im Zusammenhang oder im Nachgang zu Demonstrationen nicht zu übernehmen bereit sind.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Bortoluzzi, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Glur, Haller, Joder, Kaufmann, Maurer, Müri, Pagan, Parmelin, Perrin, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (27)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3047 n Po. Bühner. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge (07.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob er auf eine Verschärfung der bisherigen Praxis zur Besteuerung der Erbenholding verzichtet, dies im Hinblick auf hängige Vorstösse und Gesetzesrevisionen.

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3055 n Ip. Salvi. Neues Disziplinarrecht in der Armee (09.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat, darüber zu informieren, wie er die Umsetzung des neuen Disziplinarstrafrechtes beurteilt, insbesondere die Art und Weise, wie von der Möglichkeit zur Verhängung von Disziplinarbussen anstelle der bisher üblichen Strafen Gebrauch gemacht wird.

Wiederholt sind Bussen, mit denen Soldaten oder Rekruten belegt wurden, in den Medien auf Resonanz gestossen. Ursprünglich ging es bei dieser Revision eigentlich darum, die Verfahren zu vereinfachen. Allerdings wundere ich mich heute über den Gebrauch, der von Disziplinarbussen gemacht wird.

Innerhalb einer Altersklasse oder einer Truppe können, was die finanziellen Mittel anbelangt, grosse Unterschiede bestehen. Deshalb können solche Sanktionen auch eine sehr unterschiedliche Wirkung erzielen. Es erstaunt mich daher, dass solche Strafen über Soldaten im Dienst verhängt werden.

Das Beispiel des Rekruten, der aufgrund einer 20-minütigen Verspätung mit einer Busse von 200 Franken belegt wurde, finde ich ungeheuerlich, gerade weil es sich dabei um eine Person handelt, die ausser dem niedrigen Sold und der Erwerbsausfallentschädigung über kein Einkommen verfügt. Auch wenn Disziplinarbussen in speziellen Fällen, insbesondere bei ausserdienstlich begangenen Disziplinarfehlern, durchaus Sinn machen, ist diese Art von Sanktionen meiner Meinung nach für Soldaten im Dienst ungeeignet.

Ausserdem glaube ich nicht, dass mit der Einführung dieser Disziplinarmassnahme die Sanktionierung von Soldaten mit geringem oder so gut wie keinem Einkommen bezweckt werden sollte. Immer mehr Rekruten haben mit finanziellen Problemen zu kämpfen. Es ist mir daher unverständlich, dass sie aufgrund von eher geringfügigen Verstössen zusätzlich noch mit Bussen in der Höhe von mehreren Hundert Franken belegt werden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Weiss er über die Umsetzung der neuen Bestimmungen des Disziplinarstrafrechtes genau Bescheid?
2. Ist er, in Anbetracht des oben Gesagten, nicht der Ansicht, dass die Umsetzung dieser Bestimmungen geprüft werden müsste und die finanziellen Sanktionen zugunsten der anderen Strafen so lange ausgesetzt werden sollten, bis eine ausführliche Beurteilung vorliegt?
3. Ist er nicht der Meinung, dass in Anbetracht des genannten schockierenden Beispiels die Ausbildung der mit der Umsetzung des Disziplinarstrafrechtes betrauten Kaderleute verbessert werden sollte?
4. Kann er bestätigen, dass Rekruten und Soldaten, die von einer solchen Sanktion betroffen sind, jeweils über die Rechtsmittel informiert werden?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Brunschwig Graf, Bugnon, Burkhalter, Christen, Cuche, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fattebert, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Guisan, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Perrin, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Ruey, Stöckli, Vanek, Widmer (33)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3056 n Ip. Amstutz. Sippo. Bundessubventionen für ausländische Konkurrenz? (09.03.2005)

Das Swiss Import Promotion Programme (Sippo) fördert den Import ausländischer Güter von ausländischen Unternehmen in die Schweiz. Das Sippo unterstützt auch Exporte aus den unterstützten Staaten in andere Märkte als die Schweiz.

1. Die ausländischen Unternehmen werden unterstützt mit dem Argument, die ausländische Handelsbilanz zu verbessern. Wird aber nicht gleichzeitig mit Schweizer Steuergeldern die Schweizer Handelsbilanz verschlechtert?
2. Das Sippo fördert die Kostenstruktur von Schweizer KMU, indem vermehrt Handelspartnerschaften mit dem Ausland geknüpft werden und Güter oder Vorprodukte im Ausland produziert werden. Führt die Senkung der Kostenstruktur aber nicht gleichzeitig zu einer Auslagerung von Schweizer Arbeitsplätzen ins Ausland - subventioniert durch die Steuergelder der Schweizer Bevölkerung, welche ihre Arbeitsplätze verliert?

Warum unterstützt das Sippo die Informatikbranche, welche ohne staatliche Interventionen konkurrenzfähig wäre?

3. Ist es nicht alles andere als konsequent, wenn die Osec den Export von Schweizer Unternehmen fördert und gleichzeitig mit dem Sippo ein Programm zur Exportförderung im Ausland unterhält? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um diese Widersprüche aufzuheben?

4. Das Sippo tritt an Fachmessen im Ausland auf, beispielsweise im Bereich der Maschinenindustrie (Hannover-Messe, Midest in Paris). Dort finanziert das Sippo (mit Steuergeldern) den Marktauftritt von konkurrierenden ausländischen Unternehmen (z. B. in der mechanischen Bearbeitung wie etwa Zahnraderherstellung). Gleichzeitig müssen die Schweizer Unternehmen, welche vergleichbare Produkte herstellen, den Messeauftritt selber bezahlen. Ist sich der Bundesrat dieser Marktverzerrung bewusst? Hat das Sippo zum Ziel, inländische Firmen zu benachteiligen?

5. Das Sippo stellt auf seiner Homepage bewusst landwirtschaftliche Produkte in den Vordergrund, welche in der Schweiz nicht hergestellt werden. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass durch die Förderung von ausländischen Tropenfrüchten inländische Früchte wegs substituiert werden können?

6. Wie ist die Politik des Bundesrates im Bezug auf das Sippo in der Zukunft? Soll weiterhin mit Steuergeldern die ausländische Industrie unterstützt werden? Wie kommuniziert der Bundesrat die Auslagerung von Arbeitsplätzen gegenüber den Steuerzahlern in der Schweizer Bevölkerung?

Mitunterzeichnende: Dunant, Föhn, Haller, Ineichen, Joder, Kaufmann, Laubacher, Müri, Oehrl, Schluer, Schneider, Wandfluh (12)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3057 n Ip. Riklin. E-Government. Rückstand der Schweiz (09.03.2005)

Ich frage den Bundesrat an:

1. Welche Schritte strebt er an, um im Bereich des e-Government aufzuholen?
2. Wie können in der Schweiz Standards gesetzt werden, die eine tiefere Durchdringung mit e-Government zur Folge haben?
3. Welche Schritte unternimmt er, um direkt von den Ländern mit fortgeschrittenem e-Government zu lernen?
4. Sieht er die Ansiedlung des Portals www.ch.ch in der Bundeskanzlei am richtigen Ort? Welche Alternativen bestehen?
5. Wie rechtfertigen sich die Ausgaben in mehrstelliger Millionenhöhe für ein Portal, das seine Ziele nicht erreicht? Wie setzen sich die Ausgaben zusammen? Welche Verantwortung trägt die zuständige Stelle in der Bundeskanzlei, bzw. welche Schritte gedenkt der Bundesrat in dieser Sache zu unternehmen?
6. Die politische Verantwortung für e-Government liegt beim EFD und dem zuständigen Bundesrat Hans-Rudolf Merz. Was gedenkt der für e-Government hauptzuständige Bundesrat zu tun, um seiner Verantwortung nachzukommen und ein effizientes Controlling durchzuführen? In welchem Verhältnis steht die Verantwortung der Regierung zu den Arbeiten seiner Stabsstelle, der Bundeskanzlei?

7. Wie denkt er heute über die Einsetzung eines "Mr" oder einer "Mrs" e-Government analog zum damaligen Jahr-2000-Delegierten?

8. Das Internet ist eine globale Angelegenheit - aber beim e-Government herrscht der Föderalismus. Wie kann dieser Widerspruch aufgelöst werden? Welche Möglichkeiten eines Anreizsystems für eine interkantonale Vereinheitlichung sind denkbar?

Mitunterzeichnende: Bächli, Cathomas, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kohler, Leuthard, Meier-Schatz, Müller Philipp, Noser, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zapf (19)

27.04.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3058 n Po. Heim Bea. Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien (09.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Leistungserbringern, Vertretungen der Patientenschaft und den Versicherern zu prüfen, ob die in den Artikeln 32 und 56 KVG postulierte und in den Artikeln 76 und 77 KVV präzierte "Kontrolle der Wirtschaftlichkeit der Leistungen" mittels differenzierter Kriterien definiert und rechtlich verankert werden kann. Insbesondere ist die rechtliche Verankerung folgender Kriterien zu prüfen:

a. Kriterien, die den Case Mix einer Praxis oder Ärztenetzwerkes berücksichtigen; und/oder

b. morbiditätskorrelierte Kriterien.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Joder, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Wäfler, Widmer, Wyss (68)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3060 n Po. Widmer. Innere Führung der Armee. Bericht (10.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die innere Führung der Armee vorzulegen. Dieser Bericht soll folgende Elemente enthalten:

1. ein Leitbild für die Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Uniform unter besonderer Berücksichtigung des Genderaspektes;

2. ein umfassendes Konzept für die innere Führung in der Armee;

3. einen Massnahmenkatalog, der darauf abzielt, die Verpflichtungen der Soldatinnen und Soldaten auf die Menschenrechte und auf die Grundrechtsordnung der Bundesverfassung so bewusst zu machen und auszugestalten, dass für extremistische

haltungen aller Art und für Hasspropaganda in der Armee kein Platz besteht;

4. Leitlinien über die Verschiedenartigkeiten, sogenannte "Diversity-Guidelines", die es auf allen Stufen ermöglichen sollen, ohne Diskriminierung mit individuellen Merkmalen umzugehen (z. B. mit Homosexualität, mit Religionszugehörigkeit, mit Hautfarbe usw.);

5. ein Konzept für eine unabhängige Ombudsstelle, welche im Sinne eines/einer Wehrbeauftragten über die beharrliche Umsetzung des Konzeptes für die innere Führung der Armee und des Leitbildes des Staatsbürgers in Uniform mit den entsprechenden Massnahmen wacht und das nötige Controlling durchführt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Stöckli (22)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3062 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Pensionskasse der SRG (10.03.2005)

Die SRG verfügt über eine grosse Autonomie. Sie generiert ihre Mittel überwiegend aufgrund von Gebühren. In letzter Zeit kamen zweifelhafte Entschädigungspraxen zum Vorschein, welche auch weitere Fragen in Bezug auf die Pensionskasse der SRG aufwerfen.

Der Bundesrat wird daher aufgefordert, folgende Fragen zur SRG-Pensionskasse zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Deckungsgrad der SRG-Pensionskasse per Ende 2004?

2. Besteht eine Finanzierungslücke per Ende 2004? Wie hoch ist der Fehlbetrag?

3. Wurden in der Vergangenheit Gebührengelder verwendet, um ausserordentliche Sanierungen der SRG-Pensionskasse zu vollziehen? Wenn ja, was für eine Summe?

4. Hat der Bund in den letzten zehn Jahren ausserordentliche finanzielle Leistungen zugunsten der SRG geleistet?

5. Mit welchem Durchschnittsalter gehen die Mitarbeiter der SRG in Pension?

6. Welche Zusatzleistungen bietet die SRG-Pensionskasse dem obersten Kader an? Welche Beiträge leisten Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer?

7. Wie hoch sind die Leistungen der Pensionskasse an das oberste versicherte Kader (aktuelle Geschäftsleitung)? Wie hoch sind die durchschnittlichen Leistungen an die ehemaligen Kaderangehörigen?

8. Wie beurteilt er gesamthaft die Entwicklung der SRG-Pensionskasse seit der Verselbstständigung nach dem Austritt aus der Publica?

9. Was unternimmt er, um die Transparenz der SRG-Pensionskasse zu vergrössern und damit die Oberaufsicht des Parlamentes zu stärken?

Sprecher: Weyeneth

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3063 n Mo. Berberat. Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse (10.03.2005)

Der Bundesrat ist beauftragt, dem Nationalrat und Ständerat eine Abänderung der Beilage des Bundeserlasses des Nationalstrassennetzes (RS 725.1134.11) zu unterbreiten, damit die Hauptstrasse H20, die Neuenburg mit dem Col-des-Roches verbindet, in eine Nationalstrasse zweiter Klasse umgewandelt wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Beck, Bugnon, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Germainier, Glasson, Guisan, Günter, Hämmerle, Heim Bea, Huguenin, Jutzet, Kohler, Marti Werner, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Perrin, Recordon, Rennwald, Rey, Rime, Rossini, Salvi, Savary, Schmied Walter, Stahl, Stöckli, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Widmer, Zisyadis (46)

04.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3065 n Ip. Rutschmann. Kulturpolitik im EDA (10.03.2005)

Die Koordination und Finanzierung der schweizerischen Kulturpolitik ist auf Ebene Bund im Bundesamt für Kultur (BAK) angesiedelt. Gemäss Leitbild gestaltet das BAK "eine umfassende Kulturpolitik des Bundes und setzt sie mit anderen Institutionen (Stiftung Pro Helvetia, Präsenz Schweiz, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit - Deza - und Politische Abteilung III des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten - EDA)" um. Nicht zuletzt wegen dieser ausschliesslichen Kompetenz des BAK wird Bundesrat Couchepin auch als "Kulturminister" bezeichnet.

Seit längerem bereits ist zu vernehmen, dass sich das EDA stärker in der Kulturpolitik engagieren will. Einem Artikel der "NZZ am Sonntag" (vom 13. Februar 2005) zufolge, will Frau Bundesrätin Calmy-Rey die Kultur "in den Dienst der Aussenpolitik" stellen. Diese Forderung hat sie offenbar auch in einem Schreiben an die Leiter der schweizerischen Auslandsvertretungen bekräftigt. Im gleichen Artikel wird aus diesem Brief zitiert: Frau Bundesrätin Calmy-Rey sei überzeugt, "dass in einer unsicheren und gewalttätigen Welt die Kultur als grundlegendes Element des gegenseitigen Vertrauens und Kennenlernens ein wirksames Instrument ist, um unser Handeln zu unterstützen."

Dieses Vorgehen war offenbar weder mit dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) noch mit den obgenannten Institutionen abgesprochen. Es stellt sich schliesslich auch die Frage, ob sich eine derartige innen- und aussenpolitische Instrumentalisierung der Kulturpolitik tatsächlich aus dem entsprechenden Verfassungsartikel (Art. 69 BV) ableiten lässt.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Trifft es tatsächlich zu, dass das EDA die Schweizer Kulturpolitik gezielt in den Dienst der Aussenpolitik stellen will?
2. Wenn ja, in welchen Bereichen und mit welchen Zielen soll die Kultur die schweizerische Aussenpolitik unterstützen?
3. Erachtet er diese neuen Aufgaben als sinnvoll, da das BAK ja bereits mit der Deza zusammenarbeitet?
4. Werden diese Aktivitäten mit dem zuständigen EDI abgesprochen und koordiniert? Wenn ja, wie sieht die Aufgabenteilung und die Abgrenzung aus?
5. Wie werden die Schweizer Auslandsvertretungen in den Entscheidungsprozess miteinbezogen?

6. Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die obgenannten Institutionen?

7. In welchem finanziellen Umfang will das EDA die Kultur im Zusammenhang mit der schweizerischen Aussenpolitik unterstützen? Welches Departement kommt für diese Kosten auf? Werden diese zusätzlichen Kosten departementsintern kompensiert? Wenn ja, in welchen Bereichen?

8. Werden die finanziellen Mittel und entsprechend auch der Umfang des BAK gekürzt, in der Grössenordnung der wegfallenden bisherigen Zusammenarbeit mit der Deza?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bortoluzzi, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Hassler, Joder, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Oehrli, Pagan, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (21)

22.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3067 n Ip. (Hollenstein) Vischer. Bedroht die Anwendung von Radio Frequency Identification (RFID) den Datenschutz? (14.03.2005)

Es wird erwartet, dass die RFID-Technik allgegenwärtig wird. Befürchtungen über negative Konsequenzen für die informationelle Selbstbestimmung der Einwohnerinnen und Einwohner sind verbreitet und werden noch zunehmen. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Gefahren für den Datenschutz sieht er im Hinblick auf die Anwendungsmöglichkeiten der RFID-Technologie im Konsumentenbereich?
2. Sieht er Handlungsbedarf im Datenschutzgesetz bezüglich zukünftig möglicher Anwendung der RFID-Technologie?
3. Kommen mit der massenhaften Anwendung von RFID-Etiketten Auswirkungen bezüglich Recycling und Entsorgung auf uns zu?
4. Wie schätzt er die zusätzliche Exposition mit elektromagnetischen Feldern durch die ubiquitäre Anwendung der RFID-Lesegeräte ein?
5. Was gedenkt er zu tun, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und allfällige Vorsorgemassnahmen einleiten zu können?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bezzola, Binder, Fehr Hans-Jürg, Hegetschweiler, Hochreutener, Jermann, Lang, Levrat, Menétrey-Savary, Pedrina, Pfister Theophil, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vollmer (17)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Vischer.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3068 n Mo. Rechsteiner-Basel. Gewährleistung der Volksrechte bei neuen Atomkraftwerken (14.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Kernenergieverordnung in dem Sinne zu klarifizieren, dass die bestehenden Unsicherheiten über die Rahmenbewilligungs- und damit Referendums-pflichtigkeit neuer, kommerzieller Atomkraftwerke ausgeräumt werden. Namentlich wird folgende Regelung angeregt:

1. Bei Kernanlagen mit geringem Gefährdungspotenzial nach Artikel 12 des Kernenergiegesetzes (KEG) ist auf das in der Kernanlage vorgesehene Inventar an radioaktiven Stoffen abzustellen.

2. Die Verordnung ist so zu ergänzen, dass kommerzielle Leistungsreaktoren auf jeden Fall rahmenbewilligungspflichtig bleiben und damit dem fakultativen Referendum unterstellt sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Cuche, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (29)

17.08.2005 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 05.3071 n Ip. Rey. Evaluation des Bonny-Beschlusses
(15.03.2005)

Am 8. November 2004 hat die Expertengruppe, die mit der Evaluation des Bundesbeschlusses zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete (Bonny-Beschluss) beauftragt war, ihren Bericht vorgelegt. Dieser enthält Empfehlungen von Bedeutung. Ich bitte den Bundesrat, zu diesem Thema Stellung zu nehmen, indem er die folgenden Fragen beantwortet:

1. Für Zeitraum 1996-2003: Wie viele Arbeitsplätze wurden durch den Bonny-Beschluss geschaffen, wie hoch waren die Investitionskosten für den Bund und die Kantone pro geschaffenen Arbeitsplatz, und wie wirkte sich der Bonny-Beschluss auf die regionale Wirtschaft und den Strukturanpassungsprozess in den Regionen aus?

2. Ist der Bundesrat ebenfalls der Ansicht, dass "ein kohärentes Konzept geschaffen werden sollte, in dem sich die einzel- und überbetrieblichen Förderungen in die gesamte Regional- und Wachstumspolitik einfügen"?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass das dank dem Bonny-Beschluss zur Verfügung stehende Instrumentarium wirksamer wäre, wenn es in die neue Regionalpolitik bzw. in die entsprechenden regionalpolitischen Rahmenkonzepte der Kantone oder in den neuen Finanzausgleich integriert würde?

4. Sollte man Steuererleichterungen durch regional- und gesamtwirtschaftlich effizientere Modelle ersetzen, von den Zinskostenbeiträgen absehen und die Bürgschaften beibehalten, diese aber mit einem neu gestalteten gewerblichen Bürgschaftswesen zusammenlegen?

5. Ist der Bundesrat gewillt, das Zusammenwirken des BWE und der Regionalpolitik mit anderen Innovationsförderinstrumenten des Bundes wie KTI und Risikokapitalförderung zu prüfen?

6. Der Vergleich mit der EU zeigt, dass unsere Nachbarn für die Wirtschaftsförderungspolitik weit grössere Mittel aufwenden. In ihren Programmen spielen die Investitionsförderung und die überbetrieblichen Massnahmen eine wichtigere Rolle als hierzulande. Der Bonny-Beschluss ist bis Ende 2006 befristet. Ist der Bundesrat bereit, dem Parlament ein neues Projekt vorzulegen, das die Erfahrungen der EU und die Empfehlungen der Evaluation berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Renn-

wald, Rossini, Savary, Stöckli, Thanei, Vaudroz René, Vollmer (26)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3072 n Mo. Gysin Remo. Deklarationspflicht für Holz
(15.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. eine Deklarationspflicht von Holzart und Holzherkunft einzuführen;

2. sich in den internationalen Gremien, in denen die Schweiz vertreten ist, für die Einführung einer Deklarationspflicht für Holz und Holzprodukte auf europäischer und internationaler Ebene einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (51)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung von Punkt 1 sowie die Annahmeveron Punkt 2 der Motion.

05.3073 n Mo. Graf Maya. Illegal genutztes Holz und Holzprodukte. Import- und Verkaufsverbot (15.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. rechtlich verbindliche Gesetze bzw. Bestimmungen zu erlassen, welche den Import und Verkauf von Holz und allen Holz- sowie Papierprodukten aus illegaler Produktion, Verarbeitung und Handel verbieten;

2. Rechtsinstrumente gegen Geldwäscherei auf ihre Anwendbarkeit für die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlages zu überprüfen; und

3. den Aktionsplan der Europäischen Union gegen illegalen Holzeinschlag (Forest Law Enforcement Governance and Trade, Flegt) in der Schweiz sinngemäss umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Cuche, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Frösch, Genner, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hassler, Heim Bea, Hollenstein, Huber, Huguenin, Jermann, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rime, Robbiani, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Wyss, Zapfl, Zisyadis (43)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3075 n Ip. Gysin Remo. Gefangene auf Guantanamo
(15.03.2005)

Nach bis zu drei Jahren Haft im berüchtigten US-Gefangenenlager sind seit Ende Januar die letzten vier britischen Guantanamo-Häftlinge wieder in Freiheit. Die britischen Behörden liessen die vier Männer frei, da für eine Anklage keine ausrei-

chenden Beweise vorliegen. Weiterhin verweigern die USA jedoch Hunderten von Gefangenen in Guantanamo einen Rechtsstatus bzw. die elementarsten Rechte. Die Würde der gefangenen Menschen wird nach wie vor nicht respektiert. Mit der Folterung von Gefangenen verstossen die USA gegen das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte. Das IKRK hat vor kurzem erneut seine Besorgnis über die Haftbedingungen ausgedrückt. Die Situation habe sich seit der Aufdeckung der Folterungen im Abu-Ghraib-Gefängnis eher verschlimmert.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Unterstützt er, die von Human Rights Watch erhobene Forderung nach einer Aufklärung der Vorkommnisse durch eine unabhängige Untersuchungskommission?
2. Ist er bereit, erneut und dieses Mal direkt beim US-Präsidenten zu intervenieren?
3. Offenbar bringen vertrauliche bilaterale Dialoge mit den USA nicht die notwendigen Veränderungen. Ist der Bundesrat bereit, die Misshandlungen im US-Militärlager auf Kuba in Kooperation mit anderen Ländern vor der Uno-Menschenrechtskommission oder Uno-Generalversammlung anzusprechen?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Hubmann, Kiener Nellen, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer (14)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3076 n Po. Leutenegger Filippo. Missbrauch von Arztzeugnissen. Quantifizierung des Schadens (15.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie in Auftrag zu geben, die untersucht, ob und in welchem Umfang der Missbrauch von Arztzeugnissen ein ökonomisches Problem darstellt, und zwar sowohl betriebs- als auch volkswirtschaftlich.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3079 n Ip. Pfister Theophil. Swissaid. Verwendung von Bundesbeiträgen (15.03.2005)

In Bezug auf die Verwendung von Bundesbeiträgen durch die Schweizerische Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit (Swissaid) ergeben sich folgende Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat gebeten wird:

1. Hat er Kenntnis davon, dass Swissaid, welche namhafte Bundesbeiträge (2003 über 6 Millionen Franken) erhält, sich mit ihrer Jahreskampagne sehr aktiv gegen die Gentechnologie einsetzt; eine Technologie, welche einerseits vom Bundesrat unterstützt wird und andererseits ein wichtiges Element ist für unseren Forschungs- und Arbeitsplatz?
2. Ist er auch der Meinung, dass die Jahreskampagne im engen Zusammenhang mit der Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" steht?
3. Hat er Kenntnis davon, dass Bundesbeiträge an Swissaid zur Unterstützung einer Abstimmungskampagne für die Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" eingesetzt werden?
4. Ist er auch der Meinung, dass Swissaid die ihr anvertrauten finanziellen Mittel besser in Entwicklungsländern einsetzen sollte, anstatt nationale Abstimmungskampagnen zu unterstüt-

zen, die keinen Zusammenhang mit Entwicklungsfragen haben?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Messmer, Miesch, Mörgele, Müller Walter, Muri, Oehrli, Perrin, Pfister Gerhard, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Schmied Walter, Schneider, Spuhler, Stahl, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (56)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3083 n Ip. Vischer. Swiss/Lufthansa-Deal (16.03.2005)

Ich erlaube mir zum Swiss-Verkauf an die Lufthansa nachfolgende Fragen:

1. Von wem ging die Initiative zum Verkauf der Swiss an die Lufthansa aus? Täuscht der Eindruck, es sei vor allem der Bund gewesen, der auf einen schnellst möglichen Verkauf drängte? War aus der Sicht des Bundes bei der Wahl von Christoph Franz als neuem CEO im April 2004 schon von Anfang an klar, dieser habe die Aufgabe, die Swiss schnellst möglich an die Lufthansa zu verkaufen?

2. Wer führte die Verhandlungen? In welcher Form war der Bund an den Verhandlungen beteiligt? Für den Fall, er sei nicht beteiligt gewesen: Wie nahm er auf diese Einfluss? Warum ist der Bundesrat der Meinung, der Verkauf dränge sich gerade zum jetzigen Zeitpunkt auf, wo die Swiss erstmals eine realistische Perspektive aufzeigen konnte, schwarze Zahlen zu schreiben und gewinnbringend zu agieren? War es nicht so, dass die Lufthansa vor allem an einem schnellen Deal zum jetzigen Zeitpunkt interessiert war, mehr als die Swiss?

3. Was unternahm der Bund, um Garantien für den Fortbestand des Hubs in Zürich im heutigen Umfang (18 bis 19 Langstrecken, 21 Mittelstrecken) auch mittel- bis langfristig zu erwirken? Sieht der Bundesrat nicht auch die Gefahr, die heutigen Zusicherungen der Lufthansa, der Status quo werde aufrechterhalten, könnten sich alsbald als Schall und Rauch erweisen, nimmt doch die Lufthansa dereinst ihre fünf A380-Airbusse in Betrieb? Wie versuchte er sich diesbezüglich abzusichern? Glaubt er wirklich, das Drei-Hub-Konzept (Frankfurt, München, Zürich) habe mittelfristig eine Chance, obgleich die bisherigen Erfahrungen (AUA, SAS) klar dagegen sprechen?

4. Welche Schritte unternahm der Bund, um mittel- und langfristig die Arbeitsplätze bei den Zulieferern (SR Technics, Gate Gourmet, ISS, Cargo Logic, Avi Real und Swissport) zu sichern? Konkret: Welche Sicherungen versuchte der Bundesrat einzubauen, damit auch künftig die heutigen Zulieferer der Swiss Vertragspartner der neuen Firma bleiben? Wie begegnete er der Gefahr, dass die Lufthansa, die ja im Gegensatz zur Swiss ein Mehrspartenbetrieb ist wie vormals die SAir Group, namentlich in den Bereichen Technik, Catering und Fracht ihre eigenen Firmen als Zulieferer ins Spiel bringt? Damit würde ein Arbeitsplatzverlust allein bei den betroffenen Zulieferern von schnell einmal über 3000 Stellen zuzüglich ein Stellenverlust bei den davon wiederum abhängenden Firmen drohen.

5. Wie stellt sich der Bundesrat dem Vorwurf, die Swiss sei mit den beiden Hauptzielen - Erhalt des Hubs und Erhalt des Werkplatzes am und um den Flughafen - damals mit Bundesgeldern ausgestattet und aufgebaut worden und keine vier Jahre später werde die Swiss verscherbelt, ohne dass die Zielsetzung nachhaltig erreicht worden sei?

6. Was unternahm der Bund, um sicherzustellen, dass auch die neue Gesellschaft die bisherige Sozialpartnerschaft weiterführt?

7. Warum geht der Bundesrat davon aus, das Parlament sei für den endgültigen Entscheid des Aktienverkaufs nicht zuständig? Wird damit nicht widerrechtlich das Parlament umgangen, dessen Zustimmung zum einstigen Kredit erforderlich war?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3084 n** Ip. **Aeschbacher. Swiss-Deal ohne das Parlament?** (16.03.2005)

Die öffentliche Hand, allen voran der Bund, hat trotz eindringlichen Warnungen von Luftfahrt- und Finanzexperten Milliarden investiert, um nach dem Grounding der Swissair eine neue schweizerische Luftfahrtgesellschaft zu schaffen. Die Warnungen und schlechten Prognosen haben der Bundesrat und das Parlament, das die präjudizierenden Entscheide des Bundesrates nachvollzogen hat, in den Wind geschlagen. Die schlechten Prognosen haben sich in der Zwischenzeit erfüllt:

Die Swiss hat ihre Milliardenmitgift weitestgehend "verbrannt" und soll nun nach den neuesten Medienmitteilungen an die Lufthansa verscherbelt werden. Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen, um deren möglichst rasche Beantwortung ich den Bundesrat höflich bitte:

1. Nach dem Grounding der Swissair hat er die richtungsweisenden Entscheide gefällt, ohne dass das Parlament vorher sich zur ganzen Problematik aussprechen konnte. Das Parlament hatte, weil entsprechende Finanzausgaben vom Bundesrat bereits gemacht waren, praktisch keine andere Wahl mehr, als den vom Bundesrat vorgezeichneten Weg im Nachhinein noch abzusegnen. Ist der Bundesrat bei der jetzt plötzlich aktuell gewordenen Frage einer sehr schnellen Übernahme der Swiss durch die Lufthansa bereit, das Parlament unverzüglich zu informieren und sich artikulieren zu lassen, bevor schon alle wichtigen Entscheide gefällt sind?

2. Ist er deshalb bereit, als grösster Aktionär der Swiss darauf hinzuwirken, dass das Übernahmegeschäft nicht innert wenigen Tagen oder Wochen abgeschlossen wird, damit die Mitglieder des Parlamentes ihre Meinung nicht nur durch Umfragen der Medien, sondern auch im Parlament selbst zum Ausdruck bringen können?

3. Ist er bereit, die starke Stellung des Bundes als grösstem Aktionär der Swiss zu nutzen, um wichtige Anliegen der Bevölkerung und der Wirtschaft durchzusetzen, wenn es wirklich zu einer Übernahme der Swiss durch die Lufthansa kommen sollte?

4. Teilt er die Ansicht, dass zu solchen Anliegen auch eine Sicherung der schweizerischen Zulieferbetriebe und eine Lok-

kerung der durch Deutschland verhängten Anflugbeschränkungen für den Flughafen Zürich gehören müssten?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3085 n** Ip. **Günter. Kriegsmaterial für Südkorea** (16.03.2005)

In der Antwort auf die Anfrage 04.1154 gibt der Bundesrat zu, dass erhebliche Mengen an Kriegsmaterial nicht in der Ausfuhrstatistik erschienen, weil dieses "zwar mit einer korrekten Zollnummer deklariert war, da dieser Tarifnummer im Zolllarif jedoch kein Schlüssel zugeordnet ist, war es nicht möglich, die Güter als Kriegsmaterial zu erkennen". Diesem Fehler zufolge fehlten hohe Beträge in der Ausfuhrstatistik. Ich frage den Bundesrat:

1. Wie viele ähnliche Fälle von fehlenden Tarifnummern gibt es noch? Um welche Fälle handelt es sich? In der Antwort auf dieselbe Statistik wird behauptet, die aktuellen Exporte der Firma Maag Gear AG von Getrieben für südkoreanische Kriegsschiffe seien kein Kriegsmaterial.

2. Ist dem Bundesrat das von der Schweiz unterzeichnete Abkommen von Wassenaar bekannt, das in der Liste der zu kontrollierenden "dual use"-Güter unter Position 8.A.2.0.2.a Folgendes auführt: Antriebsstränge für Schiffe mit Naben-Vorstellpropeller mit mehr als 30 MW Leistung (water-screw propeller, power generating systems or transmission systems designed for use on vessels as follows: controllable pitch propellers and hub assemblies rated at more than 30 MW)?

3. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die Getriebe von Maag Gear AG, welche für südkoreanische Kriegsschiffe exportiert werden sollen, genau die oben erwähnten Bedingungen erfüllen? Sie sind einer von zwei Bestandteilen eines Antriebsstrangs (transmission systems), bestehend aus Getrieben und Propellerwelle (Nabensysteme), und die Leistungen liegen über der Grenze von 30 MW (bis 100 MW bei den KDXIII-Zerstörern der Korean Navy).

4. Ist dem Bundesrat bekannt, dass sich Südkorea mit Nordkorea noch juristisch im Krieg befindet (es besteht bis heute nur ein Waffenstillstand)?

5. Hält es der Bundesrat angesichts der Spannungssituation an der Waffenstillstandsgrenze und der internationalen Verpflichtungen der Schweiz an dieser Grenze für angemessen, der Südkoreanischen Navy bei ihrer Aufrüstung zu helfen?

6. Wo bleibt bei diesem Geschäft der Sinn der Schweizer Kriegsmaterialgesetzgebung?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Kiener Nellen, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli (20)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3088 n Ip. Teuscher. Abgangsentschädigungen und Lohnfortzahlungen beim Bundesamt für Bauten und Logistik (16.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt es, dass einem Mitarbeiter des Rechtsdienstes des Bundesamtes für Bauten und Logistik (BBL) eine hohe Abgangsentschädigung bezahlt wurde? Wenn ja, auf welcher gesetzlichen Grundlage beruht diese Zahlung?
2. Welcher Betrag wurde insgesamt vereinbart und wie erfolgt die Auszahlung (einmalig oder in Tranchen)?
3. Wie wurde diese Zahlung bzw. wie werden diese Zahlungen verbucht und belegt?
4. Kann er ausschliessen, dass diese Zahlung bzw. diese Zahlungen über Honorare bzw. Ausgaben an Dritte verbucht werden?
5. Werden Abgangsentschädigungen in allen Departementen der Bundesverwaltung gleich verbucht und unter welchen Budgetposten?
6. Wie vielen Angestellten des BBL wurden in den letzten sechs Jahren Abgangsentschädigungen bezahlt und welches ist die Gesamtsumme der Abgangsentschädigungen?
7. Wie vielen Angestellten der Bundesverwaltung wurden in den letzten vier Jahren Abgangsentschädigungen bezahlt und welches ist die Gesamtsumme der Abgangsentschädigungen?
8. Stimmt es, dass einem Mitarbeiter, der vom BBL in ein anderes Departement versetzt wurde, der Lohn während mehrerer Jahre vom BBL bezahlt wird? Sind solche Lohnfortzahlungen in der Bundesverwaltung üblich?
9. Gibt es Richtlinien, wer die Lohnfortzahlung übernehmen muss, wenn Angestellte innerhalb der Bundesverwaltung versetzt werden?
10. Wie viele Angestellte des BBL wurden in den letzten vier Jahren "freigestellt" bzw. versetzt? Werden diese Angestellten weiterhin auf der Lohnliste des BBL geführt? Um welche Lohnsummen handelt es sich insgesamt und für wie viele Jahre werden diese Löhne vom BBL bezahlt?

Mitunterzeichnende: Bülmann, Cuche, Daguet, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon (12)

30.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3089 n Mo. Grüne Fraktion. Reduktion von Bauzonen (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Teilrevision des Raumplanungsgesetzes vorzulegen, die es ermöglicht, Bauzonen zu verkleinern und noch nicht erschlossene Bauzonen umzuzonen. Die Eigentümerin oder der Eigentümer wird für diese Umzonung entschädigt.

Sprecherin: Menétrey-Savary

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3090 n Ip. Grüne Fraktion. Ernährungssouveränität und Raumplanung (16.03.2005)

Die Schweizer Landwirtschaft produziert heute noch ungefähr 60 Prozent der in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel. Dieser Selbstversorgungsgrad ist seit dem Zweiten Weltkrieg

praktisch unverändert geblieben. Er wird im Vergleich zu den EU-Ländern als eher tief eingeschätzt. Der Ernährungssoveränität und der sicheren Versorgung, die in der Verfassung verankert ist, wird aber heute mehr denn je grosse Bedeutung beigemessen. Die Selbstversorgung durch Nahrungsmittel, die in der Nähe und nach hohen ökologischen Standards produziert wurden, spielt eine zentrale Rolle in einer Agrarpolitik, die Rücksicht auf die Umwelt nimmt und auf gute Qualität der Nahrungsmittel bedacht ist. Doch genau dieser Aspekt wird durch die Politik der WTO und durch eine anarchische Raumplanungspolitik bedroht, welche die Ausweitung der Bauzonen fördert.

Wir stellen deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Die Bundesverfassung gibt der Landwirtschaft insbesondere den Auftrag zur "sicheren Versorgung der Bevölkerung" (Art. 104 BV). Wie hoch muss nach Auffassung des Bundesrates der Selbstversorgungsgrad mindestens sein, damit dieser Auftrag erfüllt werden kann?
2. Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz ging in den letzten zehn Jahren um rund 30 000 zurück. Obwohl die Fläche des landwirtschaftlichen Bodens nicht im gleichen Ausmass abgenommen hat, sind Hunderte von Hektaren verschwunden, und die fruchtbaren Flächen werden weiterhin von der ausgreifenden Urbanisierung bedroht. Diese Tendenz hält trotz den Anstrengungen in der Raumplanung an. Ist der "Sachplan Fruchtfolgeflächen" noch in der Lage, die Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzflächen zu gewährleisten? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um im Einklang mit den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung die Nutzflächen langfristig zu sichern, die für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung aus naher landwirtschaftlicher Produktion notwendig sind? Wie beabsichtigt er diese Flächen vor den Auswüchsen der Urbanisierung schützen?
3. Eine den Zwängen der WTO unterworfenen Agrarpolitik würde das Verschwinden von zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben bedeuten. Ist dieses sehr wahrscheinliche Verschwinden in den heutigen Nutzungsplänen schon vorweggenommen?

Sprecherin: Menétrey-Savary

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3091 n Ip. Grüne Fraktion. Begrenzung der Siedlungsfläche (16.03.2005)

Der Bundesrat hat in seiner "Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002" das Ziel formuliert, die Siedlungsfläche sei pro Person in der Schweiz auf 400 Quadratmeter zu beschränken. Dieser Wert ist heute bereits erreicht. Eine Abschwächung des Flächenverbrauchs ist zurzeit nicht absehbar. Trotzdem hat sich der Bundesrat im Rahmen der Legislaturdebatte 2004 nicht bereit gezeigt, die Forderung nach einer abschliessenden Begrenzung des Baugebietes zu unterstützen. Angeführt wurden föderalistische Bedenken.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass sich die Fläche der Schweiz in absehbarer Zeit nicht wesentlich vergrössern wird?
2. Teilt er die Auffassung, dass ständiges Siedlungswachstum auf einer nicht vermehrbaren Grundfläche unweigerlich zur völligen Zersiedlung dieser Fläche führt?

3. Ist er der Auffassung, eine solche Zersiedlung könne mit anderen Mitteln als denen politischer Einflussnahme verhindert werden? Falls ja, mit welchen?

Sprecherin: Teuscher

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3092 n Mo. Grüne Fraktion. Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Kompetenzen des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) namentlich im Kontroll- und Bewilligungsbereich für kantonale Richtpläne zu erweitern. Er stellt die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen bereit, um das ARE zu einer umfassenden Aufgabenbewältigung zu befähigen.

Sprecherin: Teuscher

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3094 n Po. Zisyadis. Fahrradbeleuchtung (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob in das Strassenverkehrsgesetz eine Bestimmung aufgenommen werden soll, die den Verkauf von Fahrrädern ohne angemessene Beleuchtung verbietet.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3095 n Ip. Humbel Näf. TarMed. Weiterführung der Kostenneutralität (16.03.2005)

Für die Einführungsphase von TarMed wurde mit der Zustimmung des Bundes zwischen Santésuisse und den betroffenen Leistungserbringern eine Kostenneutralität vereinbart. Bei der Ärzteschaft funktioniert die Umsetzung der Kostenneutralität gut. Im Spitalbereich hingegen ist die Umsetzung problematisch. Die Kostenneutralitätsphase läuft Mitte 2005 aus. Unter den Vertragspartnern laufen Verhandlungen über eine Verlängerung. Könnte die Kostenneutralität nicht verlängert werden, wäre mit einem massiven Kostenschub zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zu rechnen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Wirkung der zwischen Santésuisse und den betroffenen Leistungserbringern ausgehandelten Kostenneutralität:

- a. im Bereich der frei praktizierenden Ärzteschaft?
- b. im ambulanten Spitalbereich?

2. Wie beurteilt er die Notwendigkeit der Weiterführung der Kostenneutralität?

3. Mit welchen Kostenfolgen zulasten der obligatorischen Krankenversicherung müsste gerechnet werden, wenn die Kostenneutralität Mitte Jahr ersatzlos verschwinden würde?

4. Welche Massnahmen sieht er für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen vor:

- a. im Bereich der frei praktizierenden Ärzteschaft?
- b. im ambulanten Spitalbereich?

5. Wie beurteilt er die grossen Preisdifferenzen der Taxpunktwerte:

- a. zwischen den Kantonen?
- b. zwischen den Tarifen für frei praktizierende Ärzte und den Spitälern?

6. Sieht er eine Notwendigkeit diese Differenzen zu verkleinern? Wenn ja, mit welchen Massnahmen?

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Leuthard, Lustenberger, Müller Walter, Ruey, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Zapfl (13)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3096 n Mo. Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Cornu-Bericht (Administrativuntersuchung zur Abklärung der Natur von allfälligen Beziehungen zwischen der Organisation P-26 und analogen Organisationen im Ausland) zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuiche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (69)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3098 n Ip. Huguenin. Rückkehrrecht von in der Schweiz geborenen oder aufgewachsenen jungen Chileninnen und Chilenen (16.03.2005)

Das Schicksal mehrerer junger Chileninnen und Chilenen, die um Wiederzulassung in der Schweiz ersuchen, nachdem sie hier früher eine Niederlassungsbewilligung hatten, hat die Öffentlichkeit kürzlich bewegt.

Diesen jungen Leuten ist gemeinsam, dass sie aus chilenischen Familien stammen, die in der Schweiz einen gesicherten Status (Bewilligung C oder B) hatten, dass sie in der Schweiz geboren wurden oder schon als Kinder in die Schweiz kamen und dass sie ihre ganze Schulzeit oder jedenfalls einen Hauptteil davon in unserem Land verbrachten. Als Minderjährige oder junge Erwachsene mussten sie gegen ihren Willen ihren Eltern folgen, die nach Chile zurückkehren wollten. Nach grossen Anpassungsschwierigkeiten in diesem Land, das ihnen fremd war und blieb, versuchten sie als nunmehr Erwachsene in die Schweiz zurückzukehren, die sie als ihre Heimat ansehen. Aber sie klopften auf Bundesebene an einer Tür an, die ihnen bis heute verschlossen blieb.

Diese jungen Leute (und manchmal auch ihre Eltern, die das Scheitern ihrer eigenen Wiederansiedlung in Chile erleben mussten) sind bei uns völlig integriert. Sie sprechen perfekt Franzö-

sich, haben ihre Freunde und Bekannten wiedergefunden – auch eine Arbeit, soweit ihr ungesicherter Status dies erlaubte. Sie lieben die Schweiz und fühlen sich hier zu Hause. Sie haben sämtliche administrativen Schritte unternommen, um die Wiederzulassung und die Aufenthaltsbewilligung zu erlangen. So gut wie alle von ihnen erfüllen die Voraussetzungen, die das Bürgerrechtsgesetz für die Aufenthaltsdauer in der Schweiz festlegt. Sie alle konnten bei ihren Bemühungen auf sehr viel Unterstützung durch lokale Solidaritätsgruppen aus Lehrkräften, Parlamentsmitgliedern und Kirchenvertretern sowie durch Petitionen auf kantonaler und auf eidgenössischer Ebene zählen; auch dies beweist, wie sehr diese Menschen hier integriert sind.

Zeitungen und elektronische Medien haben über diese Schicksale berichtet. Diese sind besonders berührend, geht es doch um junge Leute und deren Familien, die über zehn Jahre in unserem Land gelebt und sich ganz bewusst zur Rückkehr entschlossen haben und die nun verzweifelt und hartnäckig darum kämpfen, hier bleiben zu dürfen. Schwere gesundheitliche Probleme (bis zur Suizidgefährdung) sind in manchen dieser Fälle nicht auszuschliessen.

Die hartnäckig verschlossenen Türen, vor denen diese Menschen stehen, werfen Fragen auf, nachdem das Gesetz für derartige Härtefälle durchaus Erleichterungen vorsieht. In ihrer Antwort auf eine Frage von Nationalrat Zisyadis 03.5213 zum Recht auf Rückkehr in die Schweiz nach einem längeren Auslandsaufenthalt verwies Bundesrätin Ruth Metzler im Jahre 2003 auf Artikel 13 Buchstabe f der Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer (BVO), in dem "ein schwerwiegender persönlicher Härtefall" als Grund für die Gewährung einer Ausnahme angeführt wird.

Auch der Entwurf des neuen Ausländergesetzes, der zurzeit beraten wird, sieht in Artikel 30 Abweichungen von den Zulassungsvoraussetzungen vor. Buchstabe b dieses Artikels knüpft mit "schwerwiegende persönliche Härtefälle" an die Formulierung der BVO an. Und Buchstabe h besagt ausdrücklich, dass es eine Ausnahmeregelung geben könne, um "die Wiederzulassung von Ausländerinnen und Ausländern, die im Besitz einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung waren, zu erleichtern". Die Buchstaben b und h von Artikel 30 sind in der laufenden Beratung von keinem der beiden Räte geändert worden.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie interpretiert er den Begriff "schwerwiegender persönlicher Härtefall"? Ist er nicht der Auffassung, dass die geschilderten Fälle solche Härtefälle sind?
2. Der Bundesrat beantragt im Rahmen der laufenden Beratung des Ausländergesetzes selber eine neue Bestimmung für solche Fälle. Wie begründet er die Tatsache, dass er nicht darauf Bezug nimmt – weder in der Botschaft noch indem er seine bisherige Praxis gestützt auf diesen künftigen Artikel und auf den Ermessensspielraum, den ihm der geltende Artikel 13 BVO gibt, flexibler gestaltet?
3. Hält er es nicht für besonders unsinnig, Möglichkeiten, die ihm die eigenen gesetzlichen Bestimmungen einräumen, im Falle von jungen Leuten nicht zu nutzen, die, wenn sie eine Aufenthaltsbewilligung hätten, die Voraussetzungen für die Einbürgerung erfüllen würden?
4. Befürchtet er nicht, dass seine äusserst restriktive Auslegung des Gesetzes und der möglichen Abweichungen von diesem dazu führt, dass die vielen Artikel des neuen Ausländergesetzes, die als Kann-Bestimmungen, aus denen keine Rechtsansprüche abgeleitet werden können, formuliert sind, zumindest an Glaubwürdigkeit einbüssen?

5. Die Diskussion über die Integration und über deren Voraussetzungen zieht in der Schweiz immer weitere Kreise. Die Kenntnis von Sprache und Verhaltensweisen werden als für die Integration unerlässlich angesehen. Was für ein Signal vermittelt der Bundesrat der Bevölkerung, wenn er junge Leute abweist, die hier ihre Schulzeit verbracht haben? Ist es übrigens nicht auch Geldverschwendung, wenn man Leuten, deren Schulbildung man finanziert hat und die nun in der Schweiz erwerbstätig sein könnten, nicht die erleichterte Wiederzulassung gewährt?

Mitunterzeichnende: Beck, Christen, Cuche, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Frösch, Glasson, Hollenstein, Hubmann, Kohler, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rey, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Vanek, Vermot-Mangold, Zisyadis (26)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3099 n Mo. Parmelin. Spezialitätenliste. Beschwerdemöglichkeit** (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für das Krankenversicherungsgesetz (KVG) eine Bestimmung vorzuschlagen, die es erlaubt, direkt beim Bundesrat Beschwerde gegen die Spezialitätenliste zu erheben, wie es auch für die anderen Tarife vorgesehen ist.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Fattebert, Favre, Freysinger, Gadiant, Germanier, Haller, Miesch, Pagan, Perrin, Recordon, Rime, Stahl, Stamm, Veillon (15)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x **05.3101 n Ip. Banga. Bund. Alternative Sozialplanmassnahmen und personalpolitische Massnahmen** (16.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurden im Zusammenhang mit dem massiven Stellenabbau, vor allem im VBS, alle personalpolitischen Massnahmen ausgeschöpft, die das Personalrecht des Bundes zulässt?
2. Wurden alle alternativen Sozialplanmassnahmen ergriffen, die im Rahmen des Budgets möglich wären?
3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass eine breitere Massnahmenpalette sowohl für den Bund als auch für die Arbeitnehmenden zu einer Win-win-Situation führen könnte?
4. Welche weiteren erfolgversprechenden personalpolitischen Massnahmen und Sozialplanmassnahmen sollten nach Auffassung des Bundesrates ergriffen werden?
5. Ist er bereit, entsprechende konkrete Massnahmen rasch zu erarbeiten?

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3105 n Mo. Bäumle. Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag (16.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit einer Übernahme der Swiss durch die Lufthansa mit Deutschland einen neuen Staatsvertrag auszuhandeln und dem Parlament vorzulegen. Dabei sollen folgende Eckwerte als Verhandlungsbasis dienen:

1. Flugregime vor den provisorischen Betriebsreglementen und vor der einseitigen deutschen Verordnung (insbesondere Verzicht auf die für die Schweiz diskriminierende Wochenendregelung) - d. h. grundsätzliche Nordausrichtung ohne neue Süd- und Ostanflüge.
2. Verbindliche Verankerung einer Nachtruhe für Süddeutschland und die Schweiz von 22 bis 7 Uhr mit fixiertem Ausnahmekontingent zwischen 22 und 23 Uhr und zwischen 6 und 7 Uhr für die Erhaltung von interkontinentalen Flugverbindungen.
3. Plafonierung auf maximal 320 000 Flugbewegungen im SIL und/oder auf Ebene Betriebsreglement.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3114 n Mo. Cathomas. Grundlagengesetz für den Tourismus (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Rat ein Grundlagengesetz für die Tourismusförderung zu unterbreiten, welches die Tourismuspolitik des Bundes auf eine dauerhafte und für alle Anspruchsgruppen berechenbare Basis stellt sowie zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit beiträgt.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Büchler, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Engelberger, Gadiant, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Keller, Kohler, Leuthard, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wäfler, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (32)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3115 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 1. Kampf den übersetzten Preisen (17.03.2005)

Der Wachstumsbericht von 2002 wurde von den Vorstehern des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, zuerst Pascal Couchepin und dann auch Joseph Deiss, dafür gerühmt, dass er den Grundstein für wachstumsfördernde wirtschaftliche Massnahmen lege. Im Bericht stellt der Bundesrat fest, dass das allgemeine Preisniveau in der Schweiz sehr hoch ist, durchschnittlich 20 Prozent höher als in Deutschland. Die Hauptgründe für die Preisunterschiede ortet er bei den Mieten, im Gesundheitswesen und bei den Nahrungsmitteln. Fast drei Jahre nach Erscheinen dieses Berichtes muss nun festgestellt werden, dass die Preise in diesen Bereichen im internationalen Vergleich noch immer sehr hoch sind.

Welche konkreten Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um u. a.:

- die Mietpreise zu senken;
 - die Kosten im Gesundheitswesen zu senken;
 - die Kosten von Bankdienstleistungen und Privatversicherungen zu senken,
- damit der Profit der Zwischenhändler ab- und die Kaufkraft der Konsumentinnen und Konsumenten zunimmt?

Sprecher: Rey

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3117 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise (3). Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer Anpassung des schweizerischen Rechtes sicherzustellen, dass das Niveau des schweizerischen Konsumentenrechtes mindestens dasjenige in der Europäischen Union erreicht.

Sprecher: Vollmer

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3118 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindex (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für einen Index zu schaffen, der den Landesindex der Konsumentenpreise ergänzt und es erlaubt, die Entwicklung der Kaufkraft der Haushalte zu messen. Die Schweiz braucht einen Index, der monatlich die Entwicklung der gesamten Lebenshaltungskosten der Bevölkerung erfasst, und dies nicht nur über die Preisentwicklung. In diesem Index müssen auch die Ausgaben für Versicherungen, insbesondere für die Krankenversicherung, berücksichtigt werden.

Sprecherin: Savary

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3120 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 6. Medikamentenpreise auf europäisches Niveau senken (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen oder anzupassen, damit die nachfolgend aufgeführten, sozialverträglichen Massnahmen zur Dämpfung der Kostenexplosion im Heilmittelbereich umgesetzt werden können:

1. eine gegenseitige Anerkennung der Zulassung von Medikamenten im EU-Raum, soweit nicht ernsthafte gesundheitspolizeiliche Bedenken im Einzelfall ausgewiesen sind;
2. Zulassung von Parallelimporten vor Patentablauf, regional-europäische statt nationale Patenter schöpfung, Vergütung auch importierter Medikamente nach Rezept durch die Krankenkassen;
3. periodische Überprüfung der bewilligten Medikamentenpreise;
4. strengere Prüfung bei der Zulassung von Arzneimitteln, ob diese gegenüber Altpräparaten einen Innovationsgewinn oder einen therapeutischen oder preislichen Vorteil aufweisen, sonst Verweigerung der Zulassung;
5. therapeutisch wirksame und preisgünstige Altpräparate können in einem zu regelnden Verfahren von Drittfirmen übernommen werden, auch wenn sie der Hersteller aus Gründen der Gewinnoptimierung zurückziehen will;
6. bei Medikamenten für schwere Krankheiten ist der Selbstbehalt des Patienten, der Patientin in einem differenzierten indikationsbezogenen System zu senken oder zu streichen;

7. Zulassung der Rabatte für Spitäler, mit Weitergabepflicht (Art. 33 HMG), vereinfachte Zulassung und Importmöglichkeiten mit öffentlicher Ausschreibung für Spitalbedarf;

8. vollständige Transparenz der Ergebnisse klinischer Untersuchungen neuer Arzneimittel.

Sprecherin: Maury Pasquier

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 3 und die Ablehnung der Ziffern 1, 2 sowie 4 bis 8 der Motion.

19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 05.3123 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 9. Preiskrieg im Detailhandel (17.03.2005)

Seit die beiden Grossverteiler Aldi und Lidl ihre Verkaufsoffensive in der Schweiz angekündigt haben, herrscht in der Schweiz ein eigentlicher Preiskrieg im Detailhandel. In der öffentlichen Diskussion ist dabei immer wieder auch von zu hohen Arbeitskosten im Detailhandel die Rede, obschon die Arbeitskosten gemäss einer BAK-Studie in der Schweiz tiefer sind als die Arbeitskosten in Deutschland und in Österreich und der Detailhandel in der Schweiz im internationalen Vergleich überdurchschnittlich produktiv ist.

Allein zwischen dem vierten Quartal 2003 und dem vierten Quartal 2004 haben die Detailhandelsumsätze um 1,5 Prozent zugenommen, während das Beschäftigungsvolumen gleichzeitig um 2,4 Prozent sank. Das bedeutet einen Abbau von 6000 Vollzeitstellen bzw. von 8000 Durchschnittsarbeitsplätzen im Detailhandel.

Im schweizerischen Detailhandel arbeiten rund 320 000 Beschäftigte, davon 40 Prozent in Teilzeit. Das sind rund 9 Prozent aller Beschäftigten in der Schweiz. Der Detailhandel gehört zu den Tieflohnbranchen, denn der Mittelwert der Löhne in der ganzen Privatwirtschaft liegt 1200 Franken über jenem im Detailhandel.

Das tiefe Lohnniveau trifft in besonderem Masse die Frauen, da Frauen im Detailhandel im Vergleich zu den Männern nach wie vor über 20 Prozent weniger verdienen. Frauen verdienen mehrheitlich Löhne, die kaum oder gar nicht eine Existenz sichern können. Die Hälfte der Frauen verdiente 2002 weniger als 3864 Franken für eine Vollzeitarbeit, obschon in den letzten Jahren dank der gewerkschaftlichen Kampagne "Keine Löhne unter 3000 Franken netto" die Tiefstlöhne vorab bei den Grossverteilern Migros und Coop angehoben werden konnten.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass die Gefahr besteht, dass mit dem Preiskrieg im Detailhandel die Lohnsumme in der Detailhandelsbranche zusätzlich unter Druck gerät und der Abbau von Tausenden von Arbeitsplätzen im Detailhandel zusätzlich beschleunigt wird?

2. Teilt er die Einschätzung, dass mit der Billigpolitik im Nahrungsmittelbereich die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten nicht nur bei den Löhnen, sondern auch bezüglich der übrigen Arbeitsbedingungen unter Druck geraten, z. B. durch mehr Arbeit auf Abruf und durch die zwangsweise Umwandlung einer grossen Zahl von Vollstellen in Teilzeitstellen, die für die Angestellten kein sicheres Einkommen mehr gewährleisten?

3. Wie gross ist nach seiner Meinung insbesondere die Gefahr, dass mit dem zusätzlichen Preisdruck durch Billiganbieter der bestehende Graben zwischen Frauen- und Männerlöhnen grösser statt kleiner wird? Was gedenkt der Bundesrat gegen die

nach wie vor eklatante Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern im Detailhandel konkret vorzukehren?

4. Was gedenkt er im Sinne der IAO-Konvention Nr. 98, welche die Schweiz verpflichtet, Gesamtarbeitsverträge als Instrument zur kollektiven Regelung von Arbeitsbedingungen zu fördern, zu unternehmen, um eine bessere Regulierung der Arbeitsbedingungen im Detailhandel zu befördern und dem Druck auf die geltenden Gesamtarbeitsverträge im Detailhandel durch Billigstanbieter entgegenzuwirken?

5. Was beabsichtigt er zu unternehmen, um der Gefahr entgegenzuwirken, dass mit der Billigpreisoffensive inländischer und ausländischer Grossverteiler die Qualität der Lebensmittel verschlechtert wird und die Erfolge bei der Produktion und dem Verkauf von hochwertigen biologischen Produkten zunichte gemacht werden?

Sprecher: Daguet

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3125 n Ip. Rennwald. Liberalisierung der Dienstleistungen in Europa. Bolkestein-Richtlinie (17.03.2005)

In seinem Bericht zur Aussenwirtschaftspolitik 2004 erklärt der Bundesrat insbesondere:

"Das Fehlen eines eigentlichen Dienstleistungsabkommens mit der EU ist eine Lücke in der Absicherung des Marktzutritts für Schweizer Anbieter im Ausland, die im Rahmen des Gats nicht geschlossen werden kann. Deshalb soll die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der EU im Bereich Dienstleistungen geprüft werden."

Nicht nur würde die Eröffnung von Verhandlungen über ein Dienstleistungsabkommen mit der EU praktisch bedeuten, eine dritte Runde bilateraler Verhandlungen einzuläuten, sondern der Bundesrat scheint auch das Risiko einer Liberalisierung der Dienstleistungen in der EU völlig zu unterschätzen. Um die Schaffung eines Binnenmarktes für Dienstleistungen voranzutreiben, hat der ehemalige EU-Kommissar Frits Bolkestein vorgeschlagen, auf sie das Cassis-de-Dijon-Prinzip anzuwenden: Ein polnisches Dienstleistungsunternehmen soll in Zukunft nicht nur im Heimatland, sondern auch in den anderen EU-Ländern seine Dienstleistungen zu den gleichen Bedingungen anbieten können. Das Unternehmen würde dabei nur den Bestimmungen des Herkunftslandes des Anbieters unterliegen, in diesem Falle denjenigen Polens.

Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er den derzeitigen Liberalisierungsprozess im Dienstleistungsbereich in der EU?

2. Angenommen, die Dienstleistungsunternehmen würden tatsächlich nur den Bestimmungen des Herkunftslandes unterliegen: Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass das Funktionieren des europäischen Binnenmarktes stark gestört würde, weil osteuropäische Länder mit im Übergang befindlichen Wirtschaftssystemen ihre Dienstleistungen zu konkurrenzlos tiefen Tarifen im Westen anbieten könnten, was eine Spirale des Lohn- und Sozialabbaus in Gang setzen würde?

3. Formell betrifft die Bolkestein-Richtlinie weder Löhne noch Arbeitszeit; diese sind vielmehr durch die Richtlinie von 1996 über die Entsendung von Arbeitnehmerinnen im Rahmen der Erbringung von Dienstleistungen geregelt. Diese Richtlinie erlaubt Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, für einen begrenzten

Zeitraum in einem anderen Mitgliedstaat als demjenigen, in dem sie normalerweise arbeiten, ihre Arbeitsleistung zu erbringen. Mindestlöhne und allgemein verbindlich erklärte Tarifverträge des Gastlandes müssen dabei eingehalten werden. Allerdings enthält die Richtlinie Schwachstellen (schwierige Überprüfung; Einhaltung von allgemein verbindlich erklärten Tarifverträgen ist nicht genau definiert; Möglichkeit für Selbstständigerwerbende, die Tarife für ihre Dienstleistungen selbst zu bestimmen; Gesetz und Tarifverträge legen nur Minimalvorschriften fest - ein polnischer oder ungarischer Informatiker könnte also, ohne gegen das Gesetz zu verstossen, Dienstleistungen zu einem dreimal tieferen Tarif anbieten, als dies seine westlichen Konkurrenten tun). Ausgerechnet diese Richtlinie dient in der Schweiz als Muster für die flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr. Wir möchten deshalb wissen, welche Lehren, auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene, der Bundesrat aus den Debatten über diese Richtlinien für das Funktionieren unseres Binnenmarktes zieht.

4. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Probleme, welche die Bolkestein-Richtlinie auslösen würde, grösstenteils durch eine bessere Harmonisierung der verschiedenen Gesetzgebungen der EU-Staaten aus der Welt geschafft werden könnten? Dies würde auch bedeuten, dass die Schweiz vor allem auf die Karte der Harmonisierung setzt, wenn es darum geht, Reformen im eigenen Binnenmarkt durchzuführen.

5. Die Bolkestein-Richtlinie hat Ängste vor Sozialabbau geweckt, die jetzt von den Gegnern der Europäischen Verfassung als Schreckgespenst missbraucht werden, obwohl die Verfassung und die Richtlinie nichts miteinander zu tun haben. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Fragen der vorliegenden Interpellation so schnell wie möglich geklärt werden müssen, damit die Kampagne rund um die Abstimmung über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Mitgliedstaaten vom 25. September in einer möglichst unbelasteten Atmosphäre lanciert werden kann?

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Hämmerle, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Rossini, Zisyadis (10)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3126 n** Ip. **Simoneschi-Cortesi. Nationale Aktionspläne zu Kinderrechten und Kinderschutz** (17.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Das Uno-Komitee zur Kinderrechtskonvention hat der Schweiz in seinen Empfehlungen von Juni 2002 empfohlen, einen Nationalen Aktionsplan zu erstellen, welcher die Umsetzung der Kinderrechtskonvention in der Schweiz regelt. Inwiefern sind die diesbezüglichen Arbeiten vorangeschritten?

2. Die Schweiz hat an dem 1. Weltkongress gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung vom Kindern und Jugendlichen in Stockholm (August 1996) sowie erneut am 2. Weltkongress von Yokohama (Dezember 2001) die Schlusserklärungen (The Stockholm Declaration and Agenda for Action/Yokohama Global Commitment) mitunterzeichnet, die die Erarbeitung eines Nationalen Aktionsplanes zum Schutz der Kinder vor kommerzieller sexueller Ausbeutung vorsehen. Bis heute hat der Bundesrat trotz Absichtserklärung nicht gehandelt. Ist der Bundesrat bereit, endlich einen Nationalen Aktionsplan erarbeiten zu lassen?

3. Das Dossier Kinderrecht hat in der Bundesverwaltung keine wirkliche "Heimat", die Pflichten werden von verschiedenen Bundesämtern mehr oder weniger verbindlich übernommen. Ist er bereit, zu definieren, wer in der Regelung, Begleitung und Koordination des Umsetzungsprozesses der Kinderrechtskonvention die Federführung und somit die Verantwortung hat?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Berberat, Bühlmann, Chevrier, de Buman, Dormond Béguelin, Genner, Gross Jost, Häberli-Koller, Haller, Hubmann, Humbel Näf, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Riklin, Robbiani, Rossini, Sadis, Vermot-Mangold, Wehrli, Widmer (24)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3128 n** Ip. **Spuhler. Inakzeptables Vorgehen des BBT. "Techniker HF" statt "Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF"** (17.03.2005)

In der vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) am 21. Januar 2005 vorgelegten Version der Verordnung über Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien an höheren Fachschulen wurde der Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF anstelle der Bezeichnung Techniker HF eingesetzt. Dies wurde auch in der im Juli 2004 laufenden Vernehmlassung von der SP, CVP und SVP unterstützt. Jetzt wurde in der neuen Verordnung auf politischen Druck, so scheint es, der Fachhochschulen im letzten Moment doch wieder die Bezeichnung Techniker HF statt Ingenieur HF eingeführt. Diese klar durchschaubaren Interessen der anderen Fachhochschulen sind zwar verständlich, aber für den Arbeitsplatz Schweiz inakzeptabel. Die Bezeichnung Techniker HF entspricht nicht der heutigen Zeit und wird diese Berufsgattung im europäischen Berufsumfeld enorm entwerten, obwohl diese praxisorientierte Ausbildung von Arbeitgebern enorm geschätzt wird.

a. Wie beurteilt der Bundesrat dieses Vorgehen, dass ohne Rücksprache mit den entsprechenden Interessenvertretern des Arbeitsplatzes Schweiz oder von drei Bundesratsparteien, sondern wohl nur mit den Hochschulen im letzten Moment ein im Januar vorgestellter Verordnungsentwurf noch einmal abgeändert wurde?

b. Wie schätzt er die Auswirkungen dieser Entscheidung auf die KMU und die entsprechenden Berufsleute ein?

c. Wer vertritt im BBT die Interessen der praxisorientierten Ausbildung, wer von den dort Angestellten hat selber je eine Berufshochschule absolviert und hat sich entsprechend weitergebildet?

d. Wie geht der Bundesrat vor, um diese Benachteiligung gegenüber der aus- und inländischen Konkurrenz einer ganzen Berufsgruppe zu beseitigen?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3129 n Mo. **Nationalrat. Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher Bildungs- und Weiterbildungskosten (Randegger)** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und das Steuerharmonisierungsgesetz so abzuändern, dass steuerrechtlich im tertiären Bildungsbereich

kein Unterschied zwischen "Ausbildung" und "Weiterbildung" besteht, die je mit der beruflichen Positionierung zusammenhängen.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Bezzola, Bruderer, Brunschwig Graf, Bühner, Christen, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Ineichen, Kleiner, Markwalder Bär, Müller-Hemmi, Pelli, Pfister Theophil, Ruey, Sadis, Steiner (24)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

09.05.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3130 n Ip. Guisan. TarMed-Abweichungen und Ärztedemografie (17.03.2005)

Der Wert der TarMed-Expunkte ist von Kanton zu Kanton verschieden, als Grund wird die Kostenneutralität geltend gemacht, die mit seiner Einführung angestrebt wurde. In den Kantonen Wallis und Graubünden liegt der Wert des Expunktes bei 78 Rappen, in Genf und im Waadtland hingegen bei 98 Rappen. Seit der Einführung des TarMed am 1. Januar 2004 wurde der Expunktewert regelmässig angepasst, in der Regel wurde er gesenkt (Zürich, Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg). In den Kantonen Jura, Waadt und Tessin aber wurde er angehoben. Stabil blieb er einzig im Aargau und in Genf. Mit anderen Worten ist der Expunktewert in Kantonen, die für ihre hohen Kosten bekannt sind, hoch (Genf, Waadt, Zürich, Basel-Stadt, Baselland), im Gegensatz zu den ländlichen und den Bergkantonen (Wallis, Graubünden und Innerschweiz). Diese Unterschiede sind nicht nur absolut ungerechtfertigt - warum sollte es eine Differenz von 20 Prozent geben zwischen den günstigen Berg- und den teuren Stadtkantonen? -, nein, sie schaffen in einer Situation, in der sich namentlich ein Mangel an Hausärzten abzeichnet, unerwünschte Anreize. Es ist denn auch offensichtlich, dass in den "schlechtbezahlten" Kantonen mehr Arztpraxen verschwinden als in den anderen Kantonen, selbst wenn die Betriebsbedingungen sonst ideal wären. In Arosa sucht ein Arzt seit vier Jahren einen Nachfolger. Bei einem Expunktewert von 78 Rappen bekam der letzte Bewerber kalte Füße.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die Lage? Ergeben sich aus diesen Unterschieden nicht Verzerrungen im Vergleich der Kantone und der Regionen der Schweiz?
2. Müsste man bei der Festsetzung des Expunktewertes nicht sozioökonomische und lokalregionale Parameter berücksichtigen, statt die Situation aufgrund einer offensichtlich unangemessenen Methode einzufrieren?
3. Sind seiner Auffassung nach die Partner im Gesundheitswesen und die Kantone in der Lage, diese Unterschiede ohne Eingreifen des Bundes zu vermindern? Wenn ja, welche?
4. Wie will er die Auswirkungen dieser Unterschiede auf die Ärztedichte verringern?
5. Will er überhaupt intervenieren, um diese Unterschiede zu mildern?
6. Gedenkt er eine neue regionale Aufteilung einzuführen, um sie zu mildern?
7. Verfügt er über eine ausreichende gesetzliche Grundlage? Wenn nein, sollte man sie nicht schaffen?

Mitunterzeichnende: Beck, Berberat, Bezzola, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, de Buman, Dor-

mond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Fluri, Gadiant, Germanier, Glasson, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Hämmerle, Hochreutener, Huguenin, Humbel Näf, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Nordmann, Randegger, Robbiani, Rossini, Salvi (34)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3131 n Ip. Rutschmann. Wird bereits eine weitere Armee reform eingeläutet? (17.03.2005)

Beim Lesen der vom Chef Heer herausgegebenen "Land Power Revue" Nr. 1 vom Dezember 2004 fällt auf, dass verschiedene Argumente und Versprechen, die der Bundesrat im Vorfeld der Abstimmung vom 18. Mai 2003 gemacht hat, widerlegt bzw. zurückgenommen werden, und dass sich die Armee einzelner Aufträge entledigen will. Es scheint geradezu, dass - obwohl in keiner Weise politisch sanktioniert - bereits ein neues Armee-konzept in Umsetzung begriffen ist. Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Der Chef Heeresdoktrin stellt fest, dass dauernde Sicherungsoperationen erst durch Einbezug der Reserve sichergestellt werden können. Andererseits ist bekannt, dass das VBS die Aufhebung der Reserve prüft. Bedeutet der geplante Verzicht auf die Reserven nicht, dass künftig auf solche Sicherungsoperationen verzichtet werden muss?
2. Als Voraussetzung für Verteidigungsoperationen wird der Aufwuchs genannt. Als Vorbereitungszeit werden Monate angenommen. Ist das nach Meinung des Bundesrates von der Verfügbarkeit der Finanzen und der Rüstungsgüter bei ehrlicher Betrachtungsweise überhaupt möglich oder muss daraus geschlossen werden, dass auch der Verteidigungsauftrag aufgegeben wird?
3. Die Kapazitäten zur Erfüllung des Verteidigungsauftrages werden weiter reduziert, obwohl damit auch die Aufwuchsfähigkeit zerstört wird. Wie vereinbart er die dadurch ansteigende Bündnisabhängigkeit mit der Neutralität?
4. In den Ausführungen wird eine stärkere Spezialisierung der Aufgaben in der Armee propagiert. Ist dies nicht ein Widerspruch zum bundesrätlichen Argument des polyvalenten Soldaten, welcher wiederum die Begründung verlängerter Rekrutenschulen in der "Armee XXI" war? Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Verlängerung sowie deren dreimalige Durchführung ein wichtiger Grund für die Personalprobleme bei den Instrukturen und die daraus resultierenden Ausbildungsprobleme darstellt?
5. Stimmt es, dass der nicht dem Milizprinzip entsprechende Durchdieneranteil erhöht werden soll? Bestätigt er den in der Bevölkerung entstehenden Eindruck, wonach sich zwischen Berufsmilitär und Miliz breite Gräben auftun? Geht es letztlich nicht einfach darum, die Miliz abzuschaffen?
6. Stimmt es, dass spätestens ab 2011 eine massive Reduktion der Armee auf einen Bestand von 60 000 geplant ist? Welche Folgen hätte dies für die Wehrgerechtigkeit und das Milizsystem?
7. Erachtet er es als sinnvoll, noch während der Umsetzung der "Armee XXI" bereits die nächste Armee reform einzuläutet? Ist er nicht auch der Meinung, dass solches die Glaubwürdigkeit und den Rückhalt der Armee in der Bevölkerung, insbesondere bei der noch nicht dienstpflichtigen jungen Generation, schwächen wird und diese letztlich verloren gehen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Giezen-danner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Wandfluh (24)

22.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3132 n Ip. Zapfl. Programm Evaluation Komplementärmedizin. Schlussbericht (17.03.2005)

Die Kosten der Komplementärmedizin in der Grundversicherung belaufen sich gemäss der BAG-Statistik der obligatorischen Krankenversicherung aus dem Jahr 2003 auf 4 Franken pro Person. Das sind 0,16 Prozent der Gesamtkosten von 2424 Franken pro Jahr.

Die Kostenexplosion im Gesundheitswesen muss gebrochen werden. Die Komplementärmedizin kann einen Beitrag zum Sparen im Gesundheitswesen leisten. Aufgrund der gemachten Erfahrungen ist zu vermuten, dass Kosteneinsparungen dank der Komplementärmedizin möglich sind.

Diese Tatsachen kann der PEK-Schlussbericht zeigen, der Anfang 2005 hätte erscheinen sollen. Er sollte als Grundlage für die Anträge der Fachgesellschaften an die Leistungskommission und den Bundesrat dienen. Die Publikation hat sich verzögert, er sollte Anfang April erscheinen. Diese Verspätung und einige Ungereimtheiten, welche an die Medien gelangten, geben zu Fragen Anlass. Angesichts des hohen Entscheidungsrhythmus in dieser Sache frage ich den Bundesrat dringlich:

1. Wie beurteilt er die Tatsache, dass die fünf Fachgesellschaften der komplementär medizinischen Methoden ihre Anträge zur Aufnahme ihrer Methode in die OKP bis am 28. Februar 2005 einreichen müssen, bevor die definitiven Ergebnisse der PEK-Studie und der Schlussbericht vorliegen?

2. Weshalb hat Bundesrat Couchepin den Antrag nach Verlängerung des PEK trotz der Verzögerung nicht bewilligt? Wann wird der Schlussbericht zur Evaluation fertiggestellt? Warum kam es zu zeitlichen Verzögerungen?

3. Gedenkt er aufgrund von provisorischen oder aufgrund von validierten wissenschaftlichen Resultaten über den Verbleib in der Grundversicherung zu entscheiden?

4. Sind alle Resultate der Wissenschaft und der Öffentlichkeit nach Abschluss des Programms frei zugänglich?

5. Wie kann der Schaden behoben werden, welcher der Fachrichtung Homöopathie durch die Publikation unlauterer Resultate durch Professor Matthias Egger entstanden ist? Wurde diese Verletzung der Sorgfaltspflicht geahndet?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Cathomas, Darbellay, Gross Jost, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hochreutener, Hollenstein, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Lang, Leutenegger Filippo, Leuthard, Lustenberger, Marty Kälin, Meier-Schatz, Müller Walter, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Vermot-Mangold, Walter Hansjörg, Wehrli, Wyss (30)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.03.2007 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

05.3135 n Mo. Hubmann. Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 264a ZGB dahin gehend zu ändern, dass das Adoptionsalter für Eltern herabgesetzt und nach oben begrenzt wird (Ausnahme: Adoptionen von Erwachsenen) und die Ehedauer zum Zeitpunkt der Adoption reduziert wird. Gleichzeitig ist zu prüfen, wie das Zusammenleben eines Paares in einer festen Partnerschaft (Konkubinat) entsprechend berücksichtigt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Gross Jost, Heim Bea, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (15)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3137 n Mo. Hubmann. Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungsstellen (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Richtlinien auszuarbeiten, welche einen Standard für offizielle, behördlich anerkannte Vermittlungsstellen festlegen sowie das Adoptionsverfahren vereinheitlichen und transparenter und effizienter gestalten. Die Einhaltung dieser Richtlinien ist mindestens jährlich zu überprüfen.

Ziel dieser Richtlinien soll sein, eine Qualitätssicherung bei den Vermittlungsstellen zu erreichen. Offizielle Vermittlungsstellen sollen professionell geführt werden und damit attraktiver sein als inoffizielle oder sogar illegale Wege. Andererseits ist das Adoptionsverfahren zu vereinheitlichen, transparenter zu gestalten und zu straffen.

Gleichzeitig ist das BG-HAÜ dahin gehend zu ändern, dass den Vermittlungsstellen offiziell die Aufgaben übertragen werden, welche sie heute gewissermassen in Umgehung der Gesetzgebung bereits erfüllen.

Zu prüfen ist auch die Schaffung von drei Zentralstellen (deutsche, französische und italienische Schweiz), welche sich prioritär mit internationalen Adoptionen beschäftigen.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Gross Jost, Heim Bea, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (17)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3139 n Ip. Aeschbacher. Am Lenkrad trotz Führerausweisentzug (17.03.2005)

Der Entzug des Führerausweises ist eine Administrativmassnahme. Sie wird zumeist nach einem Verstoss gegen das Strassenverkehrsgesetz (z. B. Alkohol am Steuer, grobe Verletzung von Verkehrsregeln, wiederholte leichtere Verstösse gegen Verkehrsvorschriften usw.) angeordnet. Der Führerausweisentzug tritt neben eine allfällige strafrechtliche Sanktion und visiert im Wesentlichen folgende zwei Ziele an: Personen, die eine potenzielle Gefahr für die übrigen Verkehrsteilnehmer darstellen, sollen für kürzere oder längere Zeit vom Lenkrad fern gehalten werden, und/oder es soll die Massnahme die betroffenen Verkehrssünder nachhaltig beeindrucken und sie von künftigen Verstössen im Strassenverkehr abhalten. Allerdings - und das wissen die meisten Leute nicht - ist Ausweisentzug nicht immer gleichbedeutend mit einem Lenkverbot für die betreffende Person. Denn Personen, denen der Führerausweis entzogen wurde, können unter gewissen Bedingungen trotzdem weiterhin

ein Motorfahrzeug führen. Es sind dies in der Regel normale Kleinwagen, bei denen aber mittels Plombierung die Höchstgeschwindigkeit auf 45 Stundenkilometer begrenzt sein muss. Anbieter solcher plombierter Fahrzeuge gibt es immer zahlreicher.

Bei dieser Sachlage stellen sich folgende Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat höflich bitte:

1. Unter welchen Umständen und Randbedingungen können Personen, die mit einem Führerausweisenzug belegt sind, trotzdem auf öffentlichen Strassen ein Motorfahrzeug lenken?
2. Ist es nicht absurd, die beabsichtigte Wirkung des Führerausweisenzuges (nachhaltige Beeindruckung und/oder Fernhalten der betreffenden Person vom motorisierten Strassenverkehr) durch die genannten Ausnahmegewilligungen ganz oder zumindest recht weitgehend wieder aufzuheben?
3. In wie vielen Fällen von Führerausweisenzügen sind in den letzten Jahren solche Ausnahmen gewährt worden (Anzahl Ausnahmen pro Jahr)?
4. Ist die Praxis betreffend diese Ausnahmen, die durch die entsprechenden kantonalen Administrativbehörden gewährt werden, einheitlich?
5. Wie wirken sich "normale" Autos, deren Höchstgeschwindigkeit durch Plombierung aber auf 45 Stundenkilometer begrenzt ist, bezüglich Sicherheit und Verkehrsfluss auf unseren Strassen - namentlich auch ausserorts - aus?
6. Sieht er Handlungsbedarf (Vereinheitlichung der Praxis oder besser noch Aufhebung dieser Ausnahmeregelungen)?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3140 n Ip. Vollmer. Ungesetzliche Zustände im Berufsschulsport (17.03.2005)

Am 17. März 1998 wurde meine Motion 97.3266, "Realisierung des Sportunterrichtes an den Berufsschulen", als Postulat der eidgenössischen Räte überwiesen. Schon damals hatte ich beanstandet, dass die Kantone ihrer Verpflichtung, Sportunterricht anzubieten, nicht im vorgeschriebenen Ausmass nachkommen (Berufsbildungsgesetz, Verordnung über Turnen und Sport an Berufsschulen):

"Der Bundesrat wird aufgefordert, mit allem Nachdruck und unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten auf diejenigen Kantone einzuwirken, welche das seit zwanzig Jahren bestehende Obligatorium für Sportunterricht an den Berufsschulen immer noch nicht umgesetzt haben."

Die Einfache Anfrage Heim 02.1068 wies auf den nach wie vor fortbestehenden Mangel hin.

Nun liegt eine detaillierte Erhebung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) über den "Obligatorischen Sportunterricht an Berufsschulen 2002/03" vor, welche aufzeigt, dass die Mängel nach wie vor nicht behoben sind. Das vor 30 Jahren eingeführte Obligatorium werde "noch nicht in allen Kantonen vollzogen". "Der Realisationsgrad ist von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Einzig der Kanton Baselland erfüllt das Sportobligatorium vollumfänglich. Die Kantone Freiburg und Wallis haben mit der Einführung des obligatorischen Sportunterrichtes am meisten Probleme." Im Klartext: Freiburg erfüllt die Anforderungen zu 11 Prozent, das Wallis zu 2 Prozent.

Ich frage den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von diesen skandalösen Zuständen, und hat er sich seit der Fertigstellung des BBT-Berichtes mit dem Thema befasst?
2. Wie beurteilt er die 30-jährige Trauergeschichte unter den Aspekten:
 - a. der Gesundheitsvorsorge;
 - b. der Umsetzung von Bundesgesetzen?
3. Was gedenkt er anderes als bis anhin vorzukehren, damit dem Gesetz endlich nachgelebt wird?
4. Hält er die Kürzungen bei den Programmen "Jugend und Sport" in den Entlastungsprogrammen 2003 und 2004 unter dem Aspekt, dass die Jugendlichen nicht einmal in den Genuss des ihnen zustehenden obligatorischen Sportunterrichtes an den Berufsschulen kommen, nach wie vor für verantwortbar?

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (12)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3145 n Ip. Wäfler. Massnahmen gegen Sextourismus (17.03.2005)

Meine Fragen an den Bundesrat:

1. Welche aktuellen strafrechtlichen Bestimmungen gestatten ein Vorgehen gegen Akteure des Sextourismus? Welche neuen Bestimmungen müssten eventuell neu geschaffen werden?
2. Gibt es strafrechtliche Bestimmungen, welche eine Bestrafung der entsprechenden Reiseveranstalter und/oder Fluggesellschaften, Hotels usw., welche dieser Sexindustrie Handlangerdienste leisten, ermöglichen?
3. Ist der Bundesrat bereit, strafrechtliche Massnahmen gegen die Sexindustrie in der Schweiz und in den erwähnten Sextourismusdestinationen zu prüfen und wahrzunehmen?
4. Ist er bereit, die vorhandenen Möglichkeiten von Massnahmen zur Eindämmung und Bekämpfung des Menschenhandels im Rahmen der Sexindustrie und der Nachtclubaktivitäten zu prüfen und wirksam anzuwenden?
5. Ist er bereit, bei der Bewilligung und Finanzierung von Entwicklungshilfeprojekten in den entsprechenden Ländern bei deren Regierung auf die Bekämpfung der Sexindustrie hinzuwirken?
6. Ist er der Ansicht, dass die interkantonale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Sexindustrie in der Schweiz zufriedenstellend funktioniert, oder muss hier besser koordiniert werden?
7. Ist er der Ansicht, dass die internationale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Sexindustrie zufriedenstellend funktioniert? Wenn nein, was muss verbessert werden vonseiten der Schweiz?

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3146 n Ip. Teuscher. Bundesamt für Energie. Welchen Wert hat die Berufsbildung? (17.03.2005)

Kein Zweifel: Die Jugend ernst nehmen, sie auf die Zukunft vorbereiten, das ist eine wichtige Aufgabe, auch der Behörden.

In das Projekt Energieperspektiven des Bundesamtes für Energie (BFE), in dem über die zukünftige Energieversorgung der Schweiz nachgedacht wird, werden als Jugendliche Gymnasiasten und Gymnasiastinnen mit einbezogen. BFE-Direktor Walter Steinemann sprach an einer Medienkonferenz vom 31. Januar 2005 gegenüber den Medien von "16- bis 18-Jährigen, die in den Jahren 2035 und 2050 an den Schalthebeln der Macht in Wirtschaft und Politik sitzen".

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er der Meinung, dass nur Gymnasiasten und Gymnasiastinnen zu zukünftigen Machtragenden gehören sollen?
2. Warum wurde in diesem Projekt des BFE die ganze Berufsbildung, die in der Schweiz bekanntlich immer noch die grosse Mehrheit der Jugendlichen umfasst, nicht berücksichtigt?
3. Haben nicht gerade Leute mit einer Berufsbildung für die Zukunft des Energiesektors in der Schweiz eine grosse Bedeutung? Es geht doch darum, innovative Technologien und Ideen auch umzusetzen - und dazu sind Praktiker und Praktikerinnen die richtigen Leute.
4. Teilt er auch die Meinung, dass eine derartige Zurückstellung und Ignorierung der Berufsbildung allen vom Bund zu Recht unternommenen Anstrengungen, mit den beiden Lehrstellenbeschlüssen und dem neuen Berufsbildungsgesetz, mit der Einführung der Berufsmatura und der Entwicklung der Fachhochschulen die Berufsbildung aufzuwerten und zu fördern, diametral entgegenläuft?

Mitunterzeichnende: Bülmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon (12)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3147 n Mo. Nationalrat. Vereinfachung des Mehrwertsteuersystems (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei) (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den eidgenössischen Räten eine Revision des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) vorzulegen, die auf eine administrative Vereinfachung der Mehrwertsteuerabrechnungen hinzielt, ohne das Steueraufkommen zu erhöhen.

Sprecher: Wandfluh

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.05.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3149 n Ip. Müller Geri. Paul Wolfowitz als Weltbankpräsident? (17.03.2005)

In den heutigen Medien konnte man nachlesen, dass der amerikanische Präsident George Bush seinen stellvertretenden Verteidigungsminister Paul Wolfowitz zum Weltbankpräsidenten machen will. Damit wollen die USA einen Kriegsplaner, welcher

Hunderte Mitbürgerinnen und Bürgerinnen von Freundesländern zusammen mit Zehntausenden Irakerinnen für einen sinnlosen Krieg in den Tod geführt hat. Soll man einem Mann, der als Falke und Hardliner bekannt geworden ist, die Betreuung der Weltbank übergeben dürfen? Braucht es auf diesem Stuhl denn keine Qualitäten?

- Wie schätzt der Bundesrat diesen Vorschlag ein?

- Welche möglichen Auswirkungen hat die wirkliche Wahl dieses Mannes für die Schweiz bzw. die Welt?

- Was tut der Bundesrat gegen diesen Vorschlag?

- Was unternimmt der Bundesrat für eine Revision der Weltbank in dem Sinne, dass auch diese demokratisch besetzt werden kann?

- Wie sichert der Bundesrat, dass schweizerische Gelder auch in der Weltbank in professionelle Hände gelegt werden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bülmann, Cuche, Dormond Béguelin, Goll, Günter, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Stump, Thanei, Vanek, Widmer (22)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3150 n Ip. Schenker Silvia. Invalidität in der Bundesverwaltung. Vorbeugung und Wiedereingliederung (17.03.2005)

Die zunehmende Zahl von IV-Rentnerinnen und -Rentnern beschäftigt sowohl die betroffenen Sozialversicherungen als auch die Politik und die Öffentlichkeit. Da die Ursachen für diese Zunahme vielfältig und komplex sind, gibt es keine einfachen Lösungen für das Problem.

Einig sind sich die Fachleute und politische Entscheidungsträger darin, dass Früherkennung und möglichst rasche Wiedereingliederung gefördert werden sollen. Diese Elemente sind denn auch in der 5. IV-Revision stark gewichtet.

Es gibt keinen Grund, diese Erkenntnisse nicht schon vor der 5. IV-Revision umzusetzen.

Die Stadt Zürich hat sich entschieden, ein Pilotprojekt durchzuführen, um der Zunahme der Invaliditätsfälle in der Zürcher Stadtverwaltung entgegenzuwirken. Mit Hilfe eines Case Managements am Arbeitsplatz, sollen verunfallte und kranke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst frühzeitig bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess unterstützt werden.

Die Betroffenen werden in verschiedener Hinsicht unterstützt und begleitet. Sie erhalten Hilfe bei den administrativen Angelegenheiten, im Umgang mit Versicherungen. Begleitet werden sie auch mit Ratschlägen und Unterstützung im Hinblick auf eine Wiedereingliederung an ihrem Arbeitsplatz. Der Arbeitsplatz wird mit Blick auf die speziellen Bedürfnisse des wieder-einzugliedernden Arbeitnehmers oder der Arbeitnehmerin überprüft.

Die Stadt Zürich bezieht sich in ihrer Medienmitteilung darauf, dass in Kanada mit ähnlichen Massnahmen gute Resultate erzielt werden konnten und die Anzahl neuer Invaliditätsfälle beträchtlich gesenkt werden konnte.

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie entwickelten sich die Zahlen der Invaliditätsfälle in der Bundesverwaltung in den letzten fünf Jahren?

2. Welche Massnahmen wurden in der Bundesverwaltung getroffen, um der Zunahme der Invaliditätsfälle vorzubeugen bzw. die Wiedereingliederung zu fördern?

3. Ist er bereit, in der Bundesverwaltung ein ähnliches Projekt zu lancieren, wie es die Zürcher Stadtverwaltung getan hat?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Walter, Nordmann, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (36)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3151 n Mo. Nationalrat. Alkoholgesetz. Änderung (Hegetschweiler)** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, den eidgenössischen Räten eine Änderung des Alkoholgesetzes mit der Zielsetzung vorzulegen, dass das Monopol des Bundes hinsichtlich Einfuhr gebrannter Wasser auf diejenigen zu Trink- und Genusszwecken beschränkt wird. Gebrannte Wasser, die zu anderen Zwecken, z. B. als Treibstoffe, verwendet werden, sind aus dem Monopol zu entlassen.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Borer, Engelberger, Imfeld, Keller, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Walter, Speck, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Weigelt (13)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.05.2006 Nationalrat. Annahme.

06.03.2007 Ständerat. Annahme.

x **05.3153 n Ip. Stump. Entsorgungsstrategie für radioaktive Abfälle** (17.03.2005)

Im Bericht der Expertengruppe Entsorgungskonzepte für radioaktive Abfälle wurden im Jahre 2002 diverse Empfehlungen gemacht. Unterdessen wurden das Kernenergiegesetz sowie die Kernenergieverordnung verabschiedet. Es stellen sich nun diverse Fragen zur Umsetzung der Empfehlungen der Expertengruppe.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Empfehlungen der Expertengruppe wurden bisher umgesetzt? Welche nicht?

2. Weshalb wurden bestimmte Empfehlungen nicht umgesetzt?

3. Sind neue Probleme aufgetaucht, die mit neuen Massnahmen gelöst werden müssen?

4. Wie beurteilt er die bisherige Organisation und Aufteilung der Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit der Suche nach Entsorgungsmöglichkeiten von radioaktiven Abfällen?

Mitunterzeichnende: Haering, Kiener Nellen, Schenker Silvia (3)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

05.3155 n Mo. Kiener Nellen. Leistungen aus Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellen (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Entwurf für die Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vorzulegen, nach welcher der Ertragsteil aus dem Vermögensanfall aus rückkaufsfähigen Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (34)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3156 n Ip. Menétrey-Savary. Der Begriff der Ausländerintegration** (17.03.2005)

Der Kanton Waadt hat für mehrere Ausländerinnen und Ausländer Gesuche um die Erteilung von Jahresaufenthalts- oder Niederlassungsbewilligungen gestellt, die vom Bundesamt für Migration (BFM) abgelehnt wurden. Wir fragen uns daher, was eigentlich unter dem Begriff Integration zu verstehen ist. Offensichtlich interpretieren die Bundes- und die Kantonsbehörden diesen Begriff sehr unterschiedlich, obwohl sie sich auf die gleiche Rechtsgrundlage stützen. Die Interpretation des BFM unterscheidet sich auch von derjenigen des Verwaltungsgerichtes des Kantons Waadt und vom alltagsprachlichen Verständnis. Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wenn eine Person 18 Jahre ihres Lebens in der Schweiz verbracht hat, davon 15 Jahre, ohne das Land zu verlassen, und sie während dieser 18 Jahre immer erwerbstätig war, wenn sie zudem weder der Polizeibehörde noch den Sozialdiensten bekannt ist und ihre Steuern regelmässig zahlte, wie kann man dann wie das BFM behaupten, dass sich die Situation dieser Person kaum von derjenigen vieler ihrer Landsleute im Heimatland unterscheidet und dass ihre soziale und berufliche Integration nicht genügend fortgeschritten ist, um dem Gesuch stattzugeben? Was versteht der Bundesrat unter einer "genügend fortgeschrittenen" Integration?

2. Wie kann das BFM in einem anderen Falle verlangen, dass eine Person, die einst zu den "sans papiers" gehörte, heute aber im Besitz eines Ausweises B ist, bis 2013 wartet, um ihre Niederlassungsbewilligung zu erhalten, wo doch diese Person seit 18 Jahren in der Schweiz wohnt und Schritte zur Einbürgerung unternommen hat? Verhindert ein irregulärer Aufenthalt die Integration? Ist es unbedingt notwendig, dass die Aufenthaltsbewilligung in so einem Fall, in dem die Wegweisung nicht mehr zumutbar ist, befristet bleibt?

3. Schliesslich verweigert das BFM einem Mann die Aufenthaltsbewilligung, der seit 13 Jahren in der Schweiz wohnt. Er kam als Asylbewerber in die Schweiz, war fast fünf Jahre lang mit einer Schweizerin verheiratet und ist heute geschieden. Gemäss BFM konnte sich dieser Mann nicht wirklich integrieren, da er immer darauf gefasst sein musste, ausgewiesen zu werden. Diese Aussage widerspricht derjenigen der Behörden des Kantons Waadt und der des kantonalen Verwaltungsgerichtes. Wie ist diese unterschiedliche Beurteilung zu erklären?

Mitunterzeichnende: Christen, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Salvi, Teuscher, Vanek, Zisyadis (23)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3158 n Mo. Vischer. Aufenthaltsbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag (17.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass alle hier anwesenden Ausländerinnen und Ausländer eine Aufenthaltsbewilligung erhalten, wenn sie über einen gültigen und ungekündigten Arbeitsvertrag in der Schweiz verfügen.

Mitunterzeichnende: Cuche, Daguet, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Teuscher (6)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3159 n Ip. Menétrey-Savary. Strategie für die Informationsgesellschaft (17.03.2005)

Der Bundesrat hat das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) mit der Aktualisierung der aus dem Jahre 1998 stammenden Strategie Informationsgesellschaft Schweiz beauftragt. Ein erster Entwurf wurde am 26. Januar 2005 vorgestellt, doch scheint er die Befürworter einer in diesem Bereich effizienteren Politik nicht zu befriedigen. Wir stellen deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Das erste Strategiekonzept des Bundesrates sah die wissenschaftliche Begleitung der Entwicklung der Informationsgesellschaft vor. Der neue Strategieentwurf sagt nichts über die Resultate dieser Untersuchungen aus. Wurden sie überhaupt durchgeführt? Wie steht es in dieser Hinsicht mit dem vom Bundesrat im Laufe des Jahres 2000 erwähnten Nationalen Forschungsprojekt, das sich mit der Erforschung der Informationsgesellschaft beschäftigen sollte?

2. In der Strategie von 1998 war die Untersuchung der Auswirkungen der neuen Informationstechnologien auf die Kultur vorgesehen. Aus den Jahresberichten des Bakom an den Bundesrat kann man jedoch entnehmen, dass noch nichts in dieser Richtung unternommen wurde. Der neue Strategieentwurf nimmt diesen Punkt wieder auf und verlangt zudem, dass das Eidgenössische Departement des Innern ein Konzept und einen Aktionsplan für den Gesundheitsbereich vorlegt. Wie gedenkt der Bundesrat dies umzusetzen?

3. Laut den Jahresberichten des Bakom wurden diese Forschungsprogramme und konkreten Massnahmen aufgrund von finanziellen Engpässen noch nicht umgesetzt. Hat der Bundesrat die Absicht, für seine neue Strategie ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen?

4. Die Kantone Zürich und Solothurn haben beschlossen, sich nicht am Behördenportal "ch.ch" zu beteiligen, weil es nicht ihren Bedürfnissen entspricht; dabei ist dieses Portal ein zentrales Projekt der Strategie Informationsgesellschaft, in das mehrere Millionen Franken investiert wurden. Kann der Bundesrat die Zweifel an der Eignung seiner Strategie beseitigen?

5. Am Weltgipfel zur Informationsgesellschaft im Dezember 2003, bei dem die Schweiz eine treibende Kraft war, wurden neben den Regierungen erstmals auch die Zivilgesellschaft und

die Privatwirtschaft in den Prozess eingebunden. Ist es vorgesehen, dass auch auf Bundesebene eine vermehrte Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft eingeführt wird, statt dass der Bundesverwaltung und dem Bakom die alleinige Zuständigkeit über Fragen im Bereich der Informationsgesellschaft überlassen wird?

Mitunterzeichnende: Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Salvi, Teuscher, Vanek, Zisyadis (22)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3160 n Po. Savary. Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Ausarbeitung des Kulturförderungsgesetzes die Möglichkeit einer Anerkennung kultureller Einrichtungen von nationalem Interesse zu prüfen. Damit würden die Vielfalt des kulturellen Angebotes der Schweiz gewahrt sowie die Komplementarität und Vernetzung der bestehenden Institutionen gefördert.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Kiener Nellen, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Vollmer (10)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3164 n Ip. Keller. Präventionsgesetz ohne Überregulierung möglich? (17.03.2005)

Dem Vernehmen nach wird im Bundesamt für Gesundheit (BAG) an einem Präventionsgesetz gearbeitet. Längst ist die Überregulierung zu einem wachstumshemmenden Problem für die Schweiz, insbesondere für die Wirtschaft, geworden. In diesem Zusammenhang stellen sich einige kritische Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat gebeten wird:

1. Ist er der Ansicht, dass ein Präventionsgesetz mehr Wirkung entfalten kann als die bestehenden Gesetze und die darauf fusenden Präventionskampagnen aller Art? Welches sind die Gründe für seine Ansicht?

2. Welche zusätzlichen Anforderungen an die Arbeitgeber werden im Vergleich zum Arbeitsgesetz (ArG), zum Unfallversicherungsgesetz (UVG) und zum Bundesgesetz über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (Steg) usw. mit dem geplanten Präventionsgesetz geplant?

3. Welche bestehenden Vorschriften könnten dank des geplanten Gesetzes abgeschafft werden?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Engelberger, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Imfeld, Jermann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Pfister Gerhard, Rime, Schneider, Triponez, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (19)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3165 n Ip. Freysinger. Abschaffung der Lohnausweispflicht (17.03.2005)

Was hält den Bundesrat allenfalls davon ab, mit der Förderung der Eigenverantwortung und des Unternehmergeistes des Bürgers, der Entlastung der KMU und dem Abbau der Staatsquote ernst zu machen, indem die systemwidrige Beweislast des Steuerpflichtigen und damit seine Pflicht zur Einreichung eines immer aufwendigeren Lohnausweises aufgehoben wird, ohne dass dem Lohnempfänger das Recht beschnitten würde, seine Steuererklärung durch einen minimalsten Lohnausweis zu erleichtern?

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3166 n Ip. Freysinger. Primat der Politik beim Verwalten der Goldreserven (17.03.2005)

Das Nationalbankgesetz (SR 951.11) bestimmt die Aufgaben, Kompetenzen und Vorrechte der Nationalbank. Im Gesamtinteresse des Landes führt sie die Geld- und Währungspolitik und gewährleistet die Preisstabilität unter Berücksichtigung der konjunkturellen Entwicklung (Art. 5 Abs. 1 NBG).

In den auswärtigen Beziehungen, deren Handhabung gemäss Bundesverfassung dem Bundesrat untersteht (Art. 54 Abs. 1, 174, 184, 185, 187 Abs. 1a), ist die Nationalbank in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben gehalten, mit dem Bundesrat zusammenzuarbeiten (Art. 5 Abs. 3 NBG). Zur Wirtschaftslage, zur Geld- und Währungspolitik sowie zu aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik des Bundes erfüllt die Nationalbank ihre Pflicht zur Rechenschaftsablegung und Information durch regelmässige Kontakte mit dem Bundesrat. Und "vor Entscheidungen von wesentlicher wirtschaftspolitischer und monetärer Bedeutung" unterrichten sich der Bundesrat und die Nationalbank gegenseitig (Art. 7 NBG).

Die in Artikel 6 NBG umschriebene Unabhängigkeit der Nationalbank beschränkt sich demnach auf innerstaatliche technische Fragen. Im Sinne des verfassungsmässigen Gesetzgebers vermindert diese technische Unabhängigkeit keineswegs die Informations- und Konsultationspflichten der Nationalbank gegenüber dem Bundesrat in einschlägigen politischen, vor allem aussenpolitischen Fragen. Dazu gehören nicht zuletzt die Wahl, die fortlaufende Beobachtung und die politische Einschätzung der ausländischen Standorte, sich daraus allenfalls ergebende Standortwechsel sowie insgesamt die Verwaltung und Aufteilung der Goldreserven auf die in- und ausländischen Depotorte.

Die bundesrätliche Antwort auf meine Frage vom 7. März scheint die Auskunft eines Nationalbanksprechers zu bestätigen, wonach sowohl der derzeitige Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartementes als auch sein Vorgänger nicht einmal informiert worden sei, geschweige denn seine Zustimmung dazu gegeben habe, wo welche Teile der im Ausland liegenden Schweizer Goldreserven wann aufzustocken oder abzubauen sind. Daraus erhellt, dass die Nationalbank es bisher offenbar unterliess, den Bundesrat in Sachen ausländischer Golddepots pflichtgemäss zu informieren und zu konsultieren. Und dass sodann Handlungsbedarf besteht zur Wahrnehmung des politischen Primates des Bundesrates, auch und nicht zuletzt in der Frage der Beurteilung und Handhabung der Risiken, welche angesichts erhöhter Terrorismus- und politischer Erpressungsgefahren mit der treuhänderischen Lagerung von

Teilen des schweizerischen Volksvermögens im Ausland verbunden sind.

Teilt der Bundesrat die Erkenntnis, dass der verfassungsmässige Gesetzgeber der Nationalbank weitestgehende Unabhängigkeit einräumte in technischen Fragen der Geld- und Währungspolitik, jedoch ohne Einschränkung des Primates der Politik und der besonderen Verantwortung des Bundesrates in einschlägigen aussenpolitischen Belangen, Risikoabwägungen und besonders in Fragen der Bewirtschaftung der im Ausland unterhaltenen Goldreserven?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3167 n Mo. Imfeld. Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rasch gesetzliche Grundlagen zu schaffen, um:

- den Rückbau von Immobilien der Armee, die nach dem neuen Standortkonzept überflüssig werden, insoweit zu verzögern, dass lokale und kantonale Behörden und Institutionen genügend Zeit erhalten, eine Umnutzung der Immobilien vorzuschlagen;
- die raumplanerische Umnutzung dieser Immobilien zuzulassen, um den Kantonen mehr Gestaltungsfreiheit zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Brun, Bächler, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Cina, Darbellay, Donzé, Engelberger, Giezendanner, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Gerhard, Walker Felix, Wehrli, Weigelt, Widmer, Zuppiger (29)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3168 n Ip. Teuscher. Geringes Gefährdungspotenzial von Kernanlagen (17.03.2005)

Das Kernenergiegesetz (KEG) unterstellt alle Kernanlagen dem fakultativen Referendum. Ausgenommen sind Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial", welche der Bundesrat bezeichnet. In der Kernenergieverordnung (KEV) ist für Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial" ein Schwellenwert festgelegt. Greenpeace kritisierte diesen als zu hoch und als systematisch falsch. Ich frage den Bundesrat:

1. Am 10. Dezember 2004 hielt er fest, dass mit Artikel 22 KEV klargestellt wird, dass der Bau grösserer Reaktoren in jedem Fall rahmenbewilligungspflichtig ist. Auf welche Grundlagen stützte er diese Äusserung?
2. Kann er zu allen heute auf dem Markt erhältlichen Reaktoranlagen präzise Zahlenangaben machen über die Häufigkeit all jener Störfälle, welche bei der Bevölkerung in der Umgebung zu einer Strahlenbelastung von mehr als 1 mSV führen würden?
3. Kann er Zahlenangaben machen über die Störfallhäufigkeit und Störfalldosis, welche im Rahmen des Forums Generation IV, in welchem die Schweiz Mitglied ist, mit den Reaktoranlagen der Generation IV angestrebt werden? In welchem Verhältnis stehen diese zu dem von ihm beschlossenen Schwellenwert für Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial"?
4. Wie stellt sich der Bundesrat zur Auffassung:

a. dass das "Gefährdungspotenzial" einer Kernreaktoranlage ausschliesslich vom Umfang des Inventars an radioaktiven Stoffen abhängig ist?

b. dass das KEG keine Grundlage bietet, bei der Abgrenzung des "geringen Gefährdungspotenzials" ein probabilistisches Element (Störfallhäufigkeit) einzuführen?

5. Teilt er die Auffassung:

a. dass bei Forschungs- und Entwicklungsreaktoren, in welchen die Kettenreaktion auf dem Vorhandensein einer kritischen Masse von Spaltmaterial beruht und welche zu deren Erzeugung und Aufrechterhaltung regelmässig ein so grosses Inventar an radioaktiven Stoffen aufweisen, schon die Freisetzung eines Bruchteils davon bei der Bevölkerung in der Umgebung zu einer Strahlendosis von mehr als 1 mSV führen würde?

b. dass somit auch solche Kernanlagen nicht als Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial" bezeichnet werden können?

6. Aufgrund welcher fachlicher Grundlagen und amtlicher Beurteilungen hat der Bundesrat den Grenzwert für das radioaktive Inventar von Zwischenlagern und geologischen Tiefenlagern beim 10-billionenfachen der Freigrenze festgelegt?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Vischer (13)

17.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

05.3169 n Mo. Schwander. Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die im Anhang zur UVPV bezeichneten Objekte zu überprüfen und auf jene Anlagentypen zu beschränken, die effektiv eine erhebliche potentielle Umweltbelastung verursachen.

Insbesondere sind die Anlagen im Anhang UVPV und die massgeblichen Verfahren wie folgt anzupassen;

Gruppe 1 Verkehr

11.4 Parkhäuser für mehr als 300 Motorwagen: Der Schwellenwert ist auf 500 Parkplätze anzuheben

Gruppe 6 Sport, Tourismus, Freizeit

60.7 Golfplätze mit mehr als 9 Löchern: Die Golfplätze sind aus der Liste der UVP-pflichtigen Anlagen zu streichen.

Gruppe 8 andere Anlagen

80.5 Einkaufszentren mit mehr als 5000 m2 Verkaufsfläche: Der relevante Schwellenwert ist auf 20 000 m2 festzulegen.

Gleichzeitig sind die Verfahren zur Umweltverträglichkeitsprüfung zu straffen und auf die umweltrelevanten Aspekte zu beschränken.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bortoluzzi, Dunant, Föhn, Giezendanner, Hutter Jasmin, Keller, Müri, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Wandfluh, Wobmann (16)

05.3170 n Mo. Pfister Theophil. Kostenlose Abgabe der Dienstwaffe (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Abgabe der persönlichen Waffe an die berechtigten Wehrmänner (und -frauen) auch künftig ohne Kostenfolge zu vollziehen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Glur, Laubacher, Mathys, Maurer, Müri, Oehrli, Pagan, Randegger, Reymond, Rime, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Triponez, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (33)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3171 n Ip. Vischer. Treffen von Bundespräsident Schmid mit Ministerpräsident Sharon (17.03.2005)

Bundespräsident Schmid nahm am 17. März 2005 nebst vierzig anderen Staatschefs aus aller Welt und Kofi Annan an der Eröffnung des Holocaust-Gedenkzentrums Yad Vashem teil. In der Folge kam es zu einem Zusammentreffen mit Ministerpräsident Ariel Sharon, das folgende Fragen aufwirft:

1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass der israelische Ministerpräsident Ariel Sharon den Bundespräsidenten empfing, derweil er sich wenige Wochen vorher geweigert hatte, unsere Aussenministerin zu treffen?

2. Welche Position nahm der Bundespräsident gegenüber Ariel Sharon in der Frage der israelischen Siedlungspolitik, des Baus der Mauer und der Menschenrechtsverletzungen ein? Bestand Deckungsgleichheit zwischen seinen Ausführungen und den von der Aussenministerin Wochen zuvor gegenüber den offiziellen israelischen Stellen eingenommenen Positionen? Täuscht der Eindruck, die Schweiz habe hier mit gespaltener Zunge gesprochen?

3. Der Bundespräsident sprach mit Ariel Sharon auch - oder wohl eher vor allem - über die Wiederaufnahme der Rüstungszusammenarbeit. Die Schweiz bekunde, so wird in den Medien berichtet, Interesse an israelischen Militärgütern und erwäge den Erwerb von Telekommunikationsmaterial im Wert von 150 Millionen Franken. Während der Intifada sei der Erwerb von israelischen Rüstungsgütern durch die Schweiz massiv eingeschränkt worden, was Israel als ungerechtfertigte Diskriminierung betrachtet habe. Um welche Rüstungsgüter handelt es sich konkret? Welche geänderte Situation legitimiert nun den Bund zur neuen Forcierung der Rüstungszusammenarbeit? An der völkerrechtlichen Situation hat sich rein gar nichts geändert. Was ist denn nun neu im jetzigen Zeitpunkt?

4. Geht der Bundesrat davon aus, der der Schweiz übertragene Auftrag der Uno nach der vom Internationalen Gerichtshof festgestellten Widerrechtlichkeit der Mauer, den Aussenministerin Calmy-Rey anlässlich ihres kürzlichen Besuches in Palästina und in Israel wahrnahm, vertrage sich mit der vom Bundespräsidenten proklamierten neuen Forcierung der Rüstungszusammenarbeit? Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, damit strapaziere die Schweiz nicht nur ihre Neutralitätspolitik, sondern vor allem auch die notwendigerweise einzunehmende neutrale Position als Vermittlerin im Auftrag der Uno erheblich?

5. Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, solange der völkerrechtswidrige Zustand in den besetzten Gebieten andauere und die völkerrechtlichen Siedlungen fortbestehen, dass eine Waffenzusammenarbeit mit Israel nicht opportun sei, schon gar nicht deren neue Forcierung? Wie entgegnet der Bundesrat der Kritik, durch diese neue Waffenzusammenarbeit werde Israel geradezu ermuntert, an seinen völkerrechtswidrigen Positionen festzuhalten oder sie allenfalls nur in Retuschen zu korrigieren?

6. Wann hat der Bundesrat diese neue Offensive in der Rüstungszusammenarbeit mit Israel beschlossen? Wie sieht der Fahrplan bezüglich einer Vorlage an das Parlament aus?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Cuche, Darbellay, Garbani, Hämerle, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Teuscher (8)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **05.3173 n** Ip. **Glur. Landwirtschaft. Gewässerschutz** (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Bezug auf das Gewässerschutzgesetz (GSchG) in der Landwirtschaft Klarheit zu schaffen und folgende Fragen zu beantworten:

a. Hat der Bund bei der Revision der "Wegleitung für den Gewässerschutz in der Landwirtschaft" die veränderten politischen, marktwirtschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft entsprechend berücksichtigt?

b. Ist der Bund bereit, die Formulierung "In einem Landwirtschaftsbetrieb mit erheblichem Rindvieh- und Schweinebestand darf das häusliche Abwasser zusammen mit der Gülle landwirtschaftlich verwertet werden (Art. 14) wenn:" gemäss Artikel 12 Absatz 4 GSchG in "In einem Landwirtschaftsbetrieb darf das häusliche Abwasser mit der Gülle landwirtschaftlich verwertet werden (Art. 14), wenn:" zu ändern?

c. Ist der Bund bereit, in Artikel 12 Absatz 4 Buchstabe b GSchG die Formulierung "und die Verwertung auf der eigenen oder gepachteten Nutzfläche sichergestellt ist" in "und die Verwertung auf landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) sichergestellt ist" zu ändern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Fattebert, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Stahl, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wobmann (50)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3188 n Po. **Beck. Sprachenunterricht in der Berufsbildung** (18.03.2005)

Dem Bundesrat werden folgende Aufträge erteilt:

- Er erstellt ein Verzeichnis der Berufsbildungsgänge, in denen den Lernenden kein Unterricht einer zweiten Sprache angeboten wird.

- Mit der Einrichtung der Laufbahn Lehre-Berufsmaturität-Fachhochschule wollte man die Berufsbildung für sämtliche Berufe aufwerten. Der Bundesrat prüft, welche Auswirkungen der Verzicht auf das Obligatorium einer zweiten Sprache auf die Erreichung dieses Zieles hat.

- Er prüft, ob es sinnvoll wäre, für Lernende, die eine Berufsmaturität anstreben, generell den Unterricht einer zweiten Sprache vorzusehen.

- Falls die soeben erwähnte Massnahme nur schwer realisierbar ist, prüft der Bundesrat, ob den Lernenden ein Wahlfachkurs für eine zweite Sprache durchgehend angeboten werden kann, z. B. - für Lehrlinge, die in einem Sportklub aktiv mitma-

chen - anstelle des Turnunterrichtes, als Randstunde am Ende des Schultages oder allenfalls auch in Form von monatlichen Blockveranstaltungen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Borer, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chevrier, Christen, Dormond Béguelin, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Lustenberger, Markwalder Bär, Müller Walter, Nordmann, Pagan, Parmelin, Pedrina, Rime, Robbiani, Vaudroz René, Walker Felix, Weyeneth, Zuppiger (25)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3192 n Po. **Genner. Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Fachhochschulebene** (18.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Aktionsplan zur UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014 auch im Fachhochschulbereich zu erstellen. Gestützt auf den revidierten Artikel 3 des Fachhochschulgesetzes bietet die Revision der Verordnung zum Fachhochschulgesetz die Gelegenheit, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Akkreditierung, Qualitätssicherung sowie in der neuen Schwerpunktbildung der Fachhochschulen zu berücksichtigen. Die Fachhochschulen sollen dafür einen Beitrag erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Christen, Cuche, Darbellay, Fasel, Hubmann, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Riklin, Roth-Bernasconi, Stump, Teuscher, Widmer (16)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **05.3193 n** Ip. **Weyeneth. Kein zusätzlicher Hochschultypus** (18.03.2005)

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik (SIBP) ist das Kompetenzzentrum des Bundes im Bereich Aus- und Fortbildung der Auszubildenden (Berufsschullehrer) in der Berufsbildung. Das SIBP ist derzeit daran, eine neue Hochschule zu werden. Damit gäbe es in der Schweizerischen Hochschullandschaft einen weiteren Hochschultypus. Die Kosten, welche mit dem Ausbau des SIBP verbunden sind, sehen wie folgt aus: 2003: 13,5 Millionen Franken; 2004: 18,2 Millionen; 2005: 24,1 Millionen; 2006: 26,1 Millionen.

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist es angemessen, in einer Zeit der "Grossbaustelle Hochschullandschaft Schweiz", mit der so dringend notwendige Vereinfachung der Hochschulstrukturen zu realisieren wäre, einen weiteren neuen Hochschultypus zu kreieren?

2. Besteht nicht die Gefahr, dass damit einmal mehr neue und nicht kompatible Strukturen aufgebaut werden? Wie fügt sich die neue Hochschule in den Bologna-Prozess ein?

3. Kann die Ausbildung der Auszubildenden und die Berufsbildungsforschung nicht von den bestehenden Hochschultypen (pädagogische Hochschulen) inklusive FH übernommen werden?

4. Wie kann er es verantworten, während der Umsetzung des Entlastungsprogramms 2004, das die kritische Finanzsituation der Universitäten und der Fachhochschulen noch verschärft, eine Institution aus dem Bereich des Wunschbedarfes aufzubauen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi,

Brunner Toni, Freysinger, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Keller, Kunz, Mathys, Maurer, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (30)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3194 n Ip. Sommaruga Carlo. Post. Streichung von 110 Arbeitsplätzen in Genf (18.03.2005)

Die ewigen Litaneien der Direktion der Post und ihres Verwaltungsrates wollen weismachen, dass die Post keinen Stellenabbau vorsieht, dass sie beispielhafte Arbeitsbedingungen bietet, dass sie einen flächendeckenden und qualitativ hochstehenden Service public anbietet und als Unternehmen die Bedürfnisse der Regionen berücksichtigt. Die Wirklichkeit sieht allerdings ganz anders aus.

So scheint die Post entgegen aller Versprechen, die sie vor Jahren gemacht hat, die Streichung von 110 Stellen in Genf voranzutreiben und das Projekt Rema umzusetzen, das vorsieht, das internationale Briefverarbeitungszentrum in Genf zu schliessen und die Briefverarbeitung in zwei Etappen nach Zürich-Mülligen zu verlagern.

Das Zentrum in Zürich-Mülligen soll 2006 in Betrieb genommen werden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Gedenkt er in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde einzuschreiten, um im Kanton mit der höchsten Arbeitslosenrate dieses Landes die Streichung von 110 Stellen durch ein dem Service public verpflichtetes Unternehmen zu verhindern?
- Gedenkt er in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde einzuschreiten, um die Streichung von 110 Stellen zu verhindern, zumal es überhaupt keine Garantie dafür gibt, dass in Zürich wieder 110 Stellen mit demselben Lohn geschaffen werden?
- Heisst er die Strategie der Schweizerischen Post gut, die darin besteht, die antisozialen Rezepte der Privatindustrie zu übernehmen, d. h., die Gewinnmarge zu erhöhen, indem Produktionsstätten verlagert und mehr als 100 Stellen aufs Spiel gesetzt werden, während die Unternehmen Gewinne einstreichen?
- Ist er nicht auch der Überzeugung, dass ein Unternehmen, das sich mit seinem flächendeckenden Service public brüstet, sich seiner Verantwortung als regionaler Arbeitsgeber bewusst sein und alles unternehmen muss, damit die Arbeitsplätze erhalten bleiben?

- Gedenkt er tatenlos zuzuschauen, wie die Schweizerische Post sich auf einen neuen sozialen Konflikt einlässt, obwohl schon 2000/01 bei einem Konflikt um das Briefverarbeitungszentrum die Angestellten und die Bevölkerung von Genf auf die Strassen gingen?

- Gedenkt er tatenlos zuzuschauen, wie die Schweizerische Post die Genfer Bevölkerung bestraft für deren beispiellosen Kampf gegen die kurzsichtige Logik der Manager der Schweizerischen Post?

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3195 n Po. Müller Geri. Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten (18.03.2005)

Viele Menschen vertragen die in der Schweiz praktizierte flächendeckende und undeckelte Jodierung der Grundnahrungsmittel nicht und werden krank. Jodallergiker und Schilddrüsenkranke sind gezwungen, ihre Lebensmittel regelmässig in Frankreich und Italien einzukaufen. Die einst sinnvolle Jodprophylaxe ist für eine Minderheit zu einer "Zwangsjodierung" geworden und verstösst eigentlich gegen Artikel 10 der Grundrechte. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Ideen zu prüfen und Vorgehensvorschläge zu machen.

1. Aufklärung

Das BAG organisiert eine Aufklärungskampagne und informiert die Bevölkerung über Gesundheitsrisiken bei Jodübersorgung. Das BAG klärt über Symptome, Massnahmen und Therapie auf.

2. Modifizierung der Viehfutterjodierung

Dem konventionellen Futter werden maximal 5 statt den heute üblichen 40-100 Milligramm, dem Biofutter 0 Milligramm Jod pro Kilogramm Trockenmasse zugesetzt (inklusive Algen und Salzleckensteine). Ein Zusatz von 5 Milligramm pro Kilogramm hat sich nach bisheriger Erfahrung als verträglich erwiesen.

3. Gleichheit

Der Bundesrat sorgt für die Gewährleistung von gleichen Preisen für unjodierte Grundnahrungsmitteln wie für die entsprechenden jodierten Produkte.

4. Deklarationspflicht

Jodzusätze werden in allen offen verkauften und abgepackten Lebensmitteln deklariert.

5. Information des Gesundheitspersonals

Informationspflicht für Ärzte, Apotheker und Spitalpersonal betreffend die Risiken von Jodverwendung bei Diagnostik, Therapie und Operationen. Jodhaltige Desinfektions- und Röntgenkontrastmittel sowie Medikamente müssen deklariert werden.

6. E 127

Verbot von E 127, dem häufig eingesetzten jodhaltigen roten Lebensmittelfarbstoff, in Lebensmitteln und Medikamenten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Borer, Cathomas, Cuche, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vischer, Wehrli, Zapfl (13)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3196 n Ip. Aeschbacher. Elektrosmog in Intercity-Doppelstockwagen (18.03.2005)

Einem Artikel in "Saldo" vom 2. März 2005 ist zu entnehmen, dass die SBB in ihren Intercity-Doppelstockwagen Geräte, sogenannte "Repeaters", eingebaut haben, die zwar den Empfang für Mobiltelefone verbessern, aber eine hohe elektromagnetische Strahlung entwickeln. Unter diesen leiden bei längeren und häufigen Fahrten nicht nur sensible Menschen. Auch das Zugpersonal klagt, dass Müdigkeit und Migräne zugenommen hätten. Für Menschen, die sich umweltbewusst verhalten und täglich den Zug benutzen - z. B. für Fahrten von Zürich nach Bern und umgekehrt -, sind solche Meldungen beängstigend.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen, um deren Beantwortung ich höflich bitte:

1. Warum sind solche Geräte (Repeaters) in den Doppelstockkern eingebaut worden?
2. Trifft es zu, dass diese Geräte die Strahlenbelastung gegenüber vorher erheblich erhöht haben?
3. Trifft es zu, dass mit den genannten Repeaters die Strahlung die Grenzwerte für Orte mit empfindlicher Nutzung deutlich überschreitet?
4. Trifft es zu, dass den SBB eine Ausnahme in dem Sinne eingeräumt worden ist, dass die eingebauten Geräte bis "zehnmal stärker senden", also eine zehnfach erhöhte Strahlung abgeben dürfen, als dies normalerweise die Vorschriften zum Schutze der Gesundheit gestatten?
5. Trifft es zu, dass anstelle solcher stark strahlender "Repeaters" ein Antennenkabel im Dach der Bahnwagen eingebaut werden könnte, welches eine weit geringere Strahlenbelastung ergäbe? Sehen die SBB von dieser Möglichkeit ab, weil dies in den Doppelstockwagen einen etwas grösseren Aufwand ergäbe als der Einbau eines einzigen kleinen, aber stark und den ganzen Wagen bestrahlenden Gerätes (Repeater)? Und wenn ja: Ist unserer Bahn das Wohlbefinden und die Gesundheit ihrer Reisenden so wenig wert?
6. Für den Fall, dass die SBB behaupten sollten, es gäbe keine andere technische Lösung: Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass das Wohlbefinden und die Gesundheit der Reisenden einem jederzeitigen optimalen Mobiltelefonempfang vorzuziehen seien und bei intensiver Handybenutzung in einem Wagenabteil halt einmal eine etwas schlechtere Verbindung als das kleinere Übel hinzunehmen sei?
7. Falls den SBB wirklich ein zehnfach höherer Grenzwert als üblich zugestanden sein sollte: Ist der Bundesrat bereit, diese Ausnahme wieder zurückzunehmen?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3197 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Swiss-Investment. Kosten-Nutzen-Folgen für den Standort Schweiz (18.03.2005)

Mit dem Bundesbeschluss über die Finanzierung des Redimensionierungskonzeptes für die nationale Zivilluftfahrt vom 17. November 2001 wurde nicht nur eine Übergangsfinanzierung für die Sicherung der im Oktober 2001 gegründeten Swissair bis Frühjahr 2002 gesichert, sondern auch eine Bundesbeteiligung von 600 Millionen Franken am Aktienkapital der Swiss bewilligt. Heute ist es an der Zeit, eine volkswirtschaftliche Wertung der Schaffung der Swiss im Vergleich zur ersatzlosen Liquidation der Swissair vorzunehmen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Kosten-Nutzen-Folgen gebeten. Wie präsentiert sich der Vergleich zwischen dem Szenario Schaffung der Swiss im Vergleich zum Szenario ersatzloser Niedergang der Swissair in Bezug auf:

1. die Kosten der Sozialversicherungen, insbesondere Avig;
2. die Wertschöpfungsentwicklung (direkter und indirekter, induzierter und katalytischer Effekt);
3. die Arbeitsplatzentwicklung in der Schweiz;
4. die Entwicklung der Flughäfen Zürich, Basel, Genf, Agno;
5. die flugtechnische Anbindung der Schweiz international;

6. die Entwicklung des Steuersubstrats;
7. den Standort Schweiz generell?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Marti Werner, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Thanei, Wyss (14)

21.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3198 n Mo. Huguenin. Drei Monate Gratis-Generalabonnement (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Angebot mit sofortiger Wirkung und hohem symbolischem Gehalt zu schaffen, das die Bürger und Bürgerinnen motiviert, vermehrt die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen: Das Generalabonnement (GA) soll während dreier Monate gratis an Personen abgegeben werden, welche die Volljährigkeit oder das Rentenalter erreicht haben.

Mitunterzeichnende: Cuche, Frösch, Heim Bea, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Zisyadis (14)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3199 n Po. Huguenin. Öffentlicher Verkehr. Gratisbenützung (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesamtstudie in Auftrag zu geben, aus der hervorgeht, mit welchen Kosten und Auswirkungen gerechnet werden muss, wenn in der Schweiz die öffentlichen Verkehrsmittel zum Nulltarif verkehren würden. Dabei sollen auch alle zu erwartenden direkten und indirekten Kosteneinsparungen berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Cuche, Frösch, Heim Bea, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Zisyadis (13)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3200 n Mo. Rossini. Europäisches Fürsorgeabkommen. Ratifikation (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die Schweiz das Europäische Fürsorgeabkommen STE 14 ratifiziert.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (44)

05.07.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3201 n Mo. Zisyadis. Europäische Union. Kohäsionsfonds und Begünstigtenkreis (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Beitrag der Schweiz zum Kohäsionsfonds der EU auf sämtliche Randregionen und benachteiligten Gebiete der EU auszuweiten und nicht nur die zehn neuen Mitgliedstaaten zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Huguenin, Nordmann, Recordon, Vanek (6)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3203 n Ip. Schlüer. Vollkostenrechnung für die Auslandengagements von Armee und VBS (18.03.2005)

Ist der Bundesrat in der Lage, zu den Auslandengagements der Schweizer Armee und des VBS eine Vollkostenrechnung vorzulegen?

Diese Vollkostenrechnung hätte nicht nur die Kosten eigentlicher Armee-Einsätze im Ausland auszuweisen. Auch der gesamte Personal- und Kostenaufwand im Zusammenhang mit Planung und Absprache internationaler Kooperation im Rahmen von Partnerschaft für den Frieden sowie auf allen anderen genutzten Kanälen müssten dokumentiert werden. Zu berücksichtigen wären auch in solchem Zusammenhang anfallende Reisekosten. Im Weiteren wäre der gesamte Materialverbrauch, Materialverschleiss und dessen Amortisation auszuweisen. Dabei dürfte der Wert jenes Materials, auf dessen Rücktransport in die Schweiz im Anschluss an Auslandseinsätze verzichtet wurde, nicht ausgelassen werden. Auch der technische Aufwand im Rahmen der internationalen Kooperation müsste kostenmässig ausgewiesen werden.

Angesichts der schrittweisen Zunahme dieses Engagements stellt eine solche Vollkostenrechnung eine unabdingbare Arbeitsgrundlage des Parlamentes dar.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Fattebert, Freysinger, Giezendanner, Glur, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Raymond, Rutschmann, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (31)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3205 n Ip. Bugnon. Einführung der 0,5-Promille-Limite. Irreführende Werbung (18.03.2005)

Auf den 1. Januar dieses Jahres wurde die Alkohollimite für Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenker auf 0,5 Promille gesenkt. Um diese Limite im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, führen die Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) und das Bundesamt für Strassen (Astra) gemeinsam eine Informationskampagne gegen den Alkoholmissbrauch. Vom Standpunkt der Information her ist eine solche Kampagne durchaus logisch; schliesslich muss, wer ein Motorfahrzeug lenkt, wissen, nach welchen gesetzlichen Vorschriften er sich richten muss. Die Art und Weise aber, wie diese Kampagne geführt wird, ist übertrieben, tendenziös und unhaltbar.

Der Slogan "Max. 1 Glas" wurde in der ganzen Schweiz verbreitet, mit dem Ziel, den Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenkern einzubläuen, dass sie betrunken und somit strafbar sind, sobald sie mehr als dieses eine Glas Alkohol getrunken haben. Diese Behauptung trifft aber nicht zu, wenn es um alkoholische

Getränke mit einem geringen Alkoholgehalt geht wie Wein und Bier.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Es wurde ein Faltblatt im Kreditkartenformat veröffentlicht. Darauf steht, wie viele Gläser man trinken darf, ohne die ominöse Grenze zu überschreiten. Stellt man auf dieses Faltblatt ab, so kann ein 100 Kilogramm schwerer Mann bis zu 9 Deziliter Bier oder 3 Deziliter Wein zu sich nehmen. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Slogans "Eins ist o.k." und "Max. 1 Glas", die sich auf der Internetseite des Astra finden, unwahr sind und deshalb korrigiert werden müssen?

2. Der Gesetzgeber hat festgelegt, dass ein Fahrzeuglenker höchstens 0,5 Promille Alkohol im Blut aufweisen darf, wenn er als fahrfähig gelten will. Die Kampagnenverantwortlichen legen aber in ihren Informationen den Grenzwert zwischen 0,1 und 0,3 Promille fest, wenn sie sagen, nur ein Glas Wein oder ein Glas Bier sei o.k. Wird damit der Wille des Gesetzgebers nicht umgangen und eine restriktivere Regelung durchgesetzt?

3. Viele Ärztinnen und Ärzte sagen, zwei, drei Gläser Rotwein zur Hauptmahlzeit seien gut für Herz und Gesundheit. Mit den Falschinformationen stehen die Kampagnenverantwortlichen im Widerspruch zu der Ärzteschaft. Wer kann wohl Fragen der Gesundheit besser beurteilen, die Ärzteschaft oder das Astra?

4. Dadurch, dass der Bundesrat derartige Kampagnen zulässt, fällt er den Weinproduzentinnen und -produzenten einmal mehr in den Rücken, obwohl er vorgibt, sie zu unterstützen. Wenn die Weinbauern und Weinbäuerinnen dereinst unter dem Einfluss des immer enger werdenden Vorschriftenkorsetts aufhören, die Weinberge zu bebauen und zu pflegen, und die schönen Landschaften hässlich werden, weil sie brachliegen und verwildern, wird dann der Bundesrat bedauern, dass er mit seiner Unterstützung falscher Informationen seinen Beitrag zu dieser Situation geleistet hat?

5. Der Bundesrat hat überdies verschiedentlich versucht, ein Gesetz zur Legalisierung des Cannabiskonsums durchzubringen, und dies, obwohl das Rauchen dieses Krautes das Verhalten weit schlimmer beeinflusst als 0,5 Promille Alkohol und zudem viel schwieriger nachzuweisen ist. Misst er da im Bereich der Unfallverhütung nicht mit unterschiedlichen Ellen, wenn er auf der einen Seite Veröffentlichungen unterstützt, die auf einen Konsum unter dem gesetzlichen Grenzwert hinwirken, und auf der anderen Seite dem Konsum schädlicher Substanzen geradezu Vorschub leistet?

Mitunterzeichnende: Borer, Dunant, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Mathys, Miesch, Pagan, Parmelin, Perrin, Raymond, Vaudroz René, Veillon (13)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 05.3207 n Ip. Baumann J. Alexander. Willfähiger Bundesanwalt im Yukos-Skandal (18.03.2005)

Die Parlamentarische Versammlung des Europarates hat am 25. Januar 2005 den Bericht ihres Ausschusses für Recht und Menschenrechte über die in Russland gegen Mitglieder des obersten Managements des Erdölkonzerns Yukos geführten Strafverfahren (mit Ausnahme der Vertreter Russlands und mit Zustimmung der Schweizer Delegation) fast einstimmig gutgeheissen.

Im Bericht wird festgehalten, dass Russland hier fundamentale Rechte der Beschuldigten mit Füßen tritt. Das Verfahren diene nicht der Durchsetzung eines legitimen staatlichen Strafanspruchs, sondern zielt darauf ab, "einen erklärten politischen Gegner zu schwächen, weitere vermögende Privatpersonen einzuschüchtern und strategisch wichtige Wirtschaftsgüter wieder der staatlichen Kontrolle zu unterstellen".

Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die schweizerische Rechtshilfe in Strafsachen die Erkenntnisse dieses Berichtes zu berücksichtigen hat und dass die dem russischen Staat in diesen Fällen gewährten Rechtshilfemassnahmen rückgängig zu machen sind?

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die Bundesanwaltschaft die noch blockierten Gelder der zur Yukos-Gruppe gehörenden schweizerischen Gesellschaften freizugeben hat?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hutter Jasmin, Joder, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pagan, Perrin, Schibli, Schläuer, Schwander, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (30)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3210 n Mo. Zuppiger. Erleichterung des politischen Engagements (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 98 und 100 der Signalisationsverordnung wie folgt zu ändern:

Art. 98 Abs. 1

Ausserorts sind Fremdreklamen unzulässig. "Ausgenommen davon ist politische Werbung im Zeitraum von zwei Monaten vor Wahlen und Abstimmungen."

Art. 98 Abs. 5

Ausserorts müssen freistehende Eigenreklamen und Firmenanschriften mindestens drei Meter vom Fahrbahnrand entfernt sein. "Dies gilt entsprechend für politische Werbung."

Art. 100 Abs. 1

Das Anbringen und Ändern von Strassenreklamen bedarf der Bewilligung der nach kantonalem Recht zuständigen Behörde. "Die Bewilligungspflicht entfällt für politische Werbung."

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Büchler, Bugnon, Cathomas, de Buman, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Meier-Schatz, Miesch, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Siegrist, Speck, Stamm, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann (48)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3211 n Ip. Zuppiger. Missbräuchliche Verwendung des Schweizerkreuzes (18.03.2005)

Unter dem Titel "Weiss auf Rot" findet im Museum für Kommunikation in Bern gegenwärtig eine Ausstellung statt, welche dem Thema und der Verwendung des Schweizerkreuzes gewidmet

ist. Unser nationales Emblem ist gegenwärtig "in" und wird auf die vielfältigste Weise eingesetzt. Insbesondere wurde unser Hoheitszeichen in den letzten Jahren mehr und mehr als Ursprungsbezeichnung verwendet. Und dies, obwohl die Verwendung des Schweizerkreuzes im Bundesgesetz zum Schutz öffentlicher Wappen und anderer öffentlicher Zeichen vom 5. Juni 1931, dem sogenannten Wappenschutzgesetz, geregelt ist. Danach darf das Schweizerkreuz nur für öffentliche Unternehmungen und für dekorative Zwecke, prinzipiell aber nicht für Ursprungsbezeichnungen auf Produkten oder für geschäftliche Zwecke verwendet werden.

Aus diesem Grunde bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es Fälle, bei denen in den letzten Jahren gegen die missbräuchliche Verwendung des Schweizerkreuzes auf Produkten, Firmenlogos usw. von Privatfirmen eingeschritten wurde? Wenn ja, wie oft und mit welchen Konsequenzen?

2. Warum werden in letzter Zeit Verstösse gegen das Marken- und Wappenschutzgesetz nicht mehr konsequent geahndet? Ist sich der Bundesrat bewusst, dass es sich nach heute geltenden Bestimmungen bei der missbräuchlichen Verwendung des schweizerischen Hoheitszeichens um ein Officialdelikt handelt?

3. Welche Massnahmen fasst er ins Auge, um offensichtliche Missbräuche in Zukunft zu verhindern?

4. Ist er bereit, das Wappenschutzgesetz in absehbarer Zeit so zu revidieren, dass weniger Verstösse gegen das Marken- und Wappenschutzgesetz vorkommen können? Auf wann ist eine allfällige Revision geplant?

5. Erwägt er unter dem Eindruck der immer offeneren und globalisierteren Märkte allenfalls, künftig das Schweizerkreuz als Ursprungsbezeichnung auf Schweizer Produkten und Dienstleistungen zuzulassen?

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

23.03.2007 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

05.3213 n Mo. Schibli. Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung (18.03.2005)

Artikel 54 der Schweizerischen Bundesverfassung (BV) ist wie folgt zu ändern:

"Der Bund setzt sich ein für die Wahrung der Unabhängigkeit und die immerwährende bewaffnete Neutralität der Schweiz sowie für ihre Wohlfahrt."

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schläuer, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3218 n Po. Rossini. KVG-Informationszentrale (18.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Informationsstelle zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) einzurichten,

damit die Kohärenz, die Qualität des Vollzuges der Bundesgesetzgebung im Bereich der Krankenversicherung und die gute Abwicklung der Entscheidungsprozesse in der Gesundheitspolitik sichergestellt werden können. Diese Informationsstelle könnte beispielsweise im Bundesamt für Gesundheit angesiedelt werden und soll die Gesundheitsakteure, die einer Gesetzgebung unterstehen, die immer komplexere interdisziplinäre und interinstitutionelle Kenntnisse voraussetzt, dauernd informieren und begleiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Cuhe, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Garbani, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (43)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3219 n Mo. Müller Geri. Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche Bundesgesetze derart zu revidieren, dass in Zukunft keine Rüstungsgüter mehr in kriegführende Länder exportiert oder von dort her importiert werden können. Hauptprobleme sind dabei die Definition von "Krieg führen" und "Rüstungsgut". Die neuen Gesetze müssen diese Fragen klären können. Es darf nicht weiter vorkommen, dass die Schweiz Kriegsgüter handelt mit Ländern, welche:

- fremde Territorien besetzen (wie z. B. Israel, China);
- ihre Truppen im Ausland stationiert haben und mehr oder weniger aktiv versuchen, die Einheimischen zu kontrollieren (z. B. USA).

Die verschiedenen Vorstösse in den letzten Sessionen, welche auf den Handel mit problematischen Gütern und mit problematischen Ländern hinwiesen, wurden allesamt vom Bundesrat als unbedenklich taxiert. Offenbar lässt also unsere Regulierungsstruktur einen recht grossen Interpretationsrahmen offen. Klärung tut Not.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cuhe, Dormond Béguelin, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Stump, Thanei, Vanek, Widmer (23)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3220 n Po. Rossini. Nationale Armutskonferenz (18.03.2005)

Die Anstrengungen gegen die Armut sollen weitergeführt und verstärkt werden. Deshalb wird der Bundesrat ersucht, einmal pro Legislatur eine nationale Armutskonferenz einzuführen, welche die Armutsphänomene systematisch untersucht, den Austausch darüber fördert, Evaluationen vornimmt und einen Handlungsplan vorlegt. In diese Bemühungen sollen alle Beteiligten einbezogen werden, wie Behörden, soziale Institutionen, Wissenschaft und armutsbetroffene Personen. Die Arbeit dieser Konferenz soll der Schweiz erlauben, ihre politischen Ziele in Bezug auf die Armutsbekämpfung zu definieren und soll als

Grundlage für die Diskussion der Mittel und die Beurteilung der Wirkungen der getroffenen Massnahmen dienen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuhe, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (101)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3229 s Mo. Ständerat. Klare Regelung der Kontrollbefugnisse (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR) (03.05.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Entwurf zu einer übersichtlichen, allgemein gültigen und klaren Regelung der Kontrollbefugnisse der Aufsichtsbehörden bei der Wahrnehmung ihrer Kontrollen vorzulegen mit dem Ziel, die Grundrechte der Betroffenen so weit zu schützen, als dies der Zweck der Kontrollen zulässt.

Diese Befugnisse können je nach Kontrollbereich unterschiedliche Eingriffsmöglichkeiten vorsehen, sollen aber in der ganzen Bundesgesetzgebung nach einheitlichen Kriterien ausgestaltet sein.

Sprecher: Stähelin

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für Rechtsfragen

15.06.2005 Ständerat. Annahme.

05.3235 n Mo. Roth-Bernasconi. Sexuelle Verstümmelungen an Frauen. Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen (30.05.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich stärker gegen die sexuelle Verstümmelung einzusetzen, vor allem, indem er regelmässige Informationskampagnen in der Schweiz sowie Ausbildungs- und Erziehungsmassnahmen bei den direkt betroffenen Menschen unterstützt (Immigrantinnen und Immigranten, Medizinal- und Pflegepersonal, Lehrerschaft, Personal der öffentlichen Verwaltung usw.).

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Rechtsfragen

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3240 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Optimierung der Armee. Parlaments- und Volksentscheid nötig (01.06.2005)

An seiner Sitzung vom 11. Mai 2005 hat der Bundesrat neue Prioritäten für den Einsatz der Armee beschlossen. Die Sicherungseinsätze sollen gemäss Pressemitteilung verstärkt und die Mittel für die Verteidigung im engeren bzw. "klassischen" Sinn verringert werden. Die Massnahmen, welche zwischen 2008 und 2011 umgesetzt werden sollten, würden keine Änderung des Militärgesetzes notwendig machen. Das Gros der Infanterieformationen soll in Zukunft in Ausbildung, Ausrüstung und Einsatz auf Raumsicherung ausgerichtet werden und somit Assistenzdiensteinsätze leisten. Gleichzeitig soll die Kapazität für die Friedensförderung, also die Auslandseinsätze, auf 500 AdA erhöht und das Berufspersonal zu solchen Einsätzen verpflichtet werden können.

Die Presseberichte über die Neuausrichtung der Armee haben in der Bevölkerung und bei den Interessenverbänden heftige Reaktionen ausgelöst. Die "Armee XXI" ist noch nicht vollständig realisiert und zeigt noch zahlreiche Kinderkrankheiten, und bereits sollen weitere Neuerungen gemacht werden, bevor die heute sichtbaren Probleme von "Armee XXI" ausgemerzt sind.

Angesichts der grossen Verunsicherung ersuchen wir den Bundesrat dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sehen der Fahrplan und die Details der Umbaupläne aus und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Jahre 2005-2007, d. h. für die Zeit vor der Umsetzung, auf die Rekrutierung von Soldaten und Kadern sowie die Finanzen und weitere Bereiche?
2. Ist davon auszugehen, dass der Bundesrat die Umbaupläne in eigener Kompetenz und unter Ausschluss von Parlament und Volk realisiert, nachdem er gemäss Medienmitteilung vom 12. Mai 2005 der Ansicht ist, dass die geplanten Änderungen keine Gesetzesänderung notwendig machen, oder ist in irgendeiner Form der Einbezug von Volk und Parlament vorgesehen?
3. Ist er der Überzeugung, dass mit dem geplanten Umbau die Armee immer noch der Grundidee der "Armee XXI" entspricht?
4. Welchen Auftrag soll die umgebaute Armee erfüllen?
5. Welchen Nutzen verspricht er sich von der Erhöhung der Mittel für die Einsätze im Ausland um jährlich 35 bis 45 Millionen Franken angesichts des immer knapper werdenden Budgets, welches eigentlich eine Konzentration der Mittel im Inland nahe legen würde?

Sprecher: Bugnon

19.10.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3241 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ausgeglichener Voranschlag für 2006 (01.06.2005)

Einmal mehr hat der Bundesrat im Herbst des vergangenen Jahres einen Voranschlag präsentiert, welcher für das Jahr 2005 ein Defizit ausweist, und zwar im Umfang von 1,8 Milliarden Franken. Bei der Beratung im Plenum des Nationalrates wurde insbesondere von der FDP, aber auch von der SVP und Teilen der CVP vom Bundesrat gefordert, dass er für das kommende Jahr ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren habe. Die Finanzkommission des Nationalrates hat dieser Forderung mit einer Motion Nachdruck verliehen. Gemäss der Antwort des Bundesrates auf diesen Vorstoss und den Weisungen des Bundesrates für den Voranschlag und den Finanzplan 2007-2009

vom 4. März 2005 plant der Bundesrat jedoch auch für 2006 ein Defizit im Umfang von 800 bis 1000 Millionen Franken. Die Forderung der Motion sei nicht zielführend, heisst es in den bündelnden Ausführungen.

Angesichts dieser unbefriedigenden Situation und der drohenden Mehrverschuldung bitten wir den Bundesrat, noch vor seiner Beschlussfassung zum Voranschlag 2006 und vor der Debatte in den eidgenössischen Räten, um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass es zur grundlegenden Pflichterfüllung unserer Bundesverfassung und zu einer der wichtigsten Führungsaufgaben des Bundesrates gehört, dem Parlament ein den Einnahmen entsprechendes und ausgeglichenes Budget vorzulegen?
2. Ist er auch der Ansicht, dass der katastrophalen Defizit- und Schuldenwirtschaft des Bundes endlich ein Ende gesetzt werden muss?
3. Ist er bereit, im Rahmen des Voranschlags 2006 die Auf- und Ausgaben so zu reduzieren, dass die Ausgaben und Einnahmen für das Jahr 2006 ausgeglichen sind?
4. Ist er der Meinung, dass die Wirkung der Schuldenbremse den Erwartungen entspricht, zumal nun ein Ausgleichsfonds gespeist wird, um die Einschränkungen der Schuldenbremse zu umgehen?

Sprecher: Zuppiger

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3242 n Mo. Bühler. Beseitigung von Steuerfallen bei Nachfolgeregelungen von Unternehmen (01.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, basierend auf der Steuerfreiheit privater Veräusserungsgewinne gemäss Artikel 16 Absatz 3 DBG/Artikel 7 Absatz 4 StHG gesetzgeberisch die Voraussetzung zu schaffen, damit entsprechende Gewinne unabhängig von der Person, der Rechtsform und der Finanzierung durch den Käufer steuerfrei bleiben. Die Besteuerung hat sich im Sinne der Missbrauchsbekämpfung auf Fälle zu beschränken, bei denen ausreichend liquide Mittel zugunsten ausschüttbarer Reserven vorhanden sind.

In Anbetracht der gegenwärtigen Rechtsunsicherheit und der Blockierung von Nachfolgeregelungen im KMU-Bereich wird der Bundesrat gebeten, die Gesetzesanpassung unverzüglich an die Hand zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Gutzwiller, Hutter Markus, Imfeld, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Spuhler, Steiner, Zuppiger (9)

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.03.2007 Zurückgezogen.

05.3244 n Mo. Reymond. Sicherheit der internationalen Organisationen in Genf (01.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die angemessenen und notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um den Kanton Genf im Hinblick auf die Sicherheit der internationalen Organisationen zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bignasca Attilio, Dunant, Dupraz, Fattebert, Freysinger, Keller, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Stamm (12)

16.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3245 n Mo. Germanier. Obstspirituosen und Konsumententäuschung (02.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage für die Kennzeichnung von Obstspirituosen zu schaffen und in der Lebensmittelverordnung eine Bestimmung einzufügen; darin sollen:

- als Sachbezeichnung "Obstspirituose aus" vorgegeben werden, welche die gleiche Schriftgrösse und -farbe wie die Bezeichnung der Frucht haben muss;
- Bilder von Früchten auf den Etiketten der Flaschen von Obstspirituosen verboten werden;
- die Angabe der Zutaten vorgeschrieben werden, wie z. B. "Wasser, Ethylalkohol landwirtschaftlichen Ursprungs, Früchte, natürliche Aromen".

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Beck, Bezzola, Brunner Toni, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Christen, Darbellay, Dunant, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fässler, Fattebert, Fluri, Freysinger, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Hämmerle, Hassler, Ineichen, John-Calame, Leuenberger-Genève, Loepfe, Menétrey-Savary, Müller Walter, Oehri, Parmelin, Rossini, Ruey, Sadis, Triponez, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zisyadis, Zuppiger (40)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3246 n Mo. Zisyadis. Mobile Telekommunikation. Erneuerung der GSM-Lizenzen (02.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Modalitäten für die Verlängerung der drei Lizenzen, die für die Mobilfunknetze der zweiten Generation (GSM) erteilt wurden, festzulegen. Bei Bedarf sind das Fernmeldegesetz sowie die Verordnungen und weitere Texte, die sich darauf stützen, zu ändern.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Salvi, Vanek (3)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3247 n Po. Fluri. Pensionskasse Ascoop. Mitwirkung des Bundes (02.06.2005)

Im Zusammenhang mit der Unterdeckung der Pensionskasse Ascoop, die teilweise auf die früher aufsichtsrechtlich verfügte Angleichung von Leistungsplänen und Prämien an die SBB zurückzuführen ist, wird der Bundesrat aufgefordert zu prüfen, mit welchen Massnahmen der Bund analog dem Vorgehen bei den SBB die bereits eingeleitete Sanierung der Kasse zur Gewährleistung eines fairen Wettbewerbes unterstützen kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Berberat, Bezzola, Gross Andreas, Rey, Stöckli, Veillon, Vollmer, Wehrli, Widmer (10)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3250 n Po. Müller-Hemmi. Kunsthochschulen. Neue gesetzliche Grundlagen (02.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob die schweizerischen Hochschulen in den Bereichen Musik, Theater, Kunst und Design im Rahmen der Reform der Hochschullandschaft 2008 gleich wie im europäischen Raum neu als eigener Typus im Hochschulrahmengesetz definiert werden sollen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brunschwig Graf, Daguet, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Gadiant, Galladé, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Noser, Pedrina, Randerger, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (38)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3252 n Mo. Lang. Aufhebung der Wehrpflicht und Schaffung eines freiwilligen Sozial- und Friedensdienstes (02.06.2005)

Die Wehrpflicht für Schweizer Männer wird aufgehoben. Anstelle des zivilen Ersatzdienstes wird ein freiwilliger ziviler Sozial- und Friedensdienst für alle in der Schweiz wohnhaften Personen geschaffen.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer (30)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3253 n Ip. Engelberger. Verbot von terroristischen Organisationen (02.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie will er das Al-Qaida-Verbot künftig handhaben?
2. Beabsichtigt er, der Bundesversammlung einen Entwurf für eine Gesetzesnorm über ein Verbot von terroristischen Organisationen vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bigger, Burkhalter, Germanier, Gutzwiller, Hegetschweiler, Huber, Laubacher, Leu, Messmer, Müller Walter, Müri, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René (16)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3254 n Po. Lang. Förderung der zivilen Friedensförderung (02.06.2005)

Aufgrund der jüngsten realen und möglichen zukünftigen Entwicklungen wird der Bundesrat aufgefordert, einen Nachfolgebericht zu seinem Bericht über die zivile Friedensförderung vom 23. Oktober 2002 zu erstellen. Insbesondere soll er dabei eine allfällige Aufhebung der Wehrpflicht berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Zisyadis (36)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **05.3257 n Po. Nordmann. Strengere EU-Normen für Zweitaktmotoren** (06.06.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, eine Intervention bei der Europäischen Union zu prüfen, um diese zu einer Verschärfung ihrer Umweltnormen für die Zweitaktmotoren zu bewegen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Barthassat, Bäumle, Berberat, Burkhalter, Chevrier, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Garbani, Graf Maya, Guisan, Heim Bea, Hofmann Urs, John-Calame, Jutzet, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Widmer, Zapfl (36)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x **05.3258 n Ip. Lustenberger. Elektrizitätsbereich. Langfristige Versorgungssicherheit** (06.06.2005)

Die ganze Energieversorgungsdiskussion der letzten Zeit, angefangen mit der Aussage von Walter Steinmann, Direktor des Bundesamtes für Energie, bis zur Präsentation der Axpo-Strategie, veranlassen mich zu folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Teilt er die Besorgnis der Axpo-Verantwortlichen, dass die Versorgungssicherheit ab dem Jahre 2012 ohne Zubau von neuen Werken nicht mehr gewährleistet ist?

2. Ist er bereit, allenfalls eine Versorgungslücke in Kauf zu nehmen oder diese durch vermehrte Importe zu decken? Aus welcher Herkunft und aus welchen Ländern soll dieser Import realisiert werden?

3. Mit welchen Mitteln könnte diese Auslandabhängigkeit vermieden werden?

4. Welche Anstrengungen unternimmt er, um vermehrt einheimische erneuerbare Energien in die Stromproduktion mit einzubeziehen?

5. Wie stellt er sich zur Vereinbarkeit zwischen den im CO₂-Gesetz formulierten Reduktionszielen und der durch den Bau von neuen Gaskraftwerken zusätzlichen Ausstossmenge?

6. Wie viel zusätzliches CO₂ würde ausgestossen, wenn die durch die Abschaltung der Kernkraftwerke Beznau und Mühleberg entstehende Versorgungslücke durch Gaskraftwerke geschlossen würde?

7. Wie hoch wären die Investitionen für den Ausbau der Zulieferinfrastruktur?

8. Teilt er die Auffassung des zuständigen Departementvorstehers, dass ein neues KKW keine Option darstellt?

9. Wie beurteilt er die Sicherheitslage der bestehenden Kernanlagen im Vergleich mit Kernkraftwerken der dritten Generation?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Hochreutener, Jeremmann, Leu, Loepfe, Riklin (12)

30.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

05.3259 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Unternehmerischer Handlungsspielraum für die ETH (07.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Überführung des Eigentums an den ETH-Bauten in den ETH-Bereich dem Parlament eine eigene, vom Entlastungsprogramm 2004 getrennte Vorlage zu unterbreiten.

Sprecher: Noser

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3261 n Ip. Müller Walter. Produktionsstandort Schweiz nicht benachteiligen (07.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er bereit, sich konsequent für den Produktionsstandort Schweiz einzusetzen und einseitige Erleichterungen und damit einseitige Wettbewerbsvorteile für Betriebe in der EU zu verhindern?

2. Wird er überall dort, wo die EU keine Gegenseitigkeit gewährt, auf die Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzips verzichten?

3. Ist er bereit, konsequent die Produktionsvorschriften zu lockern und damit die Wettbewerbsfähigkeit der einheimischen Betriebe zu stärken?

4. Ist er bereit, eine Liste der zu liberalisierenden Vorschriften und einen Zeitplan für die Umsetzung zu erstellen?

5. Aktuell sind im Lebensmittelbereich noch zahlreiche Begehren für Verschärfungen von Vorschriften vorhanden, die zum Teil vom Bundesrat unterstützt werden. Ist er bereit, diese Spirale der Verschärfung von Vorschriften endlich zu beenden?

Mitunterzeichnende: Dupraz, Loepfe, Messmer, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Walter Hansjörg, Weyeneth (7)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3263 n Ip. Lang. Status vor Standard in Kosovo/Kosovo? (08.06.2005)

Die hochbrisante Kosovo-Erklärung unseres Uno-Botschafters vor dem Sicherheitsrat vom 27. Mai 2005 veranlasst mich zu folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Warum wurde die Stossrichtung der wichtigen Erklärung des Uno-Botschafters "Status vor Standard", die einen Kurswechsel in der schweizerischen Kosovo-, wenn nicht Balkanpolitik bedeutet, nicht vorher mindestens in der Aussenpolitischen Kommission und in der Sicherheitspolitischen Kommission zur Diskussion gestellt?

2. Weshalb erfolgte diese Erklärung im Sicherheitsrat vor der versammelten Staatengemeinschaft zu einem Zeitpunkt, als die Prüfung der sogenannten Standards noch nicht einmal begonnen hat?

3. Gefährdet der Einsatz für eine kurzfristige Lösung in einer so heiklen Frage nicht die Überlebensperspektiven der bereits stark reduzierten Minderheiten in Kosovo, insbesondere der in der Erklärung mit keinem Wort erwähnten Roma?

4. Wie lässt sich diese eindeutige Bevorzugung einer Seite mit den friedens- und neutralitätspolitischen Grundsätzen der schweizerischen Aussenpolitik vereinbaren?

5. Hängt die (vor allem von den USA vertretene) Priorisierung der (staatsrechtlichen) Statusfrage gegenüber der (menschlichen)

rechtlichen) Standardfrage zusammen mit der kürzlich vollzogenen aussenpolitischen Annäherung an die USA?

6. Wie erklärt sich der Widerspruch, dass die erwähnte Erklärung einerseits die Wichtigkeit multiethnischer Staaten im Balkan hervorhebt und damit für einen nicht teilbaren Kosovo eintritt, dass sie aber andererseits die Teilung des multiethnischen Staates Serbien und Montenegro befürwortet?

7. Gefährdet dieses Spielen einer hochbrisanten Rolle auf höchster Ebene nicht die konkreten kleineren Projekte und Schritte, insbesondere die der zivilen Friedensförderung?

8. Gefährdet diese frühe Parteinahme nicht die Guten Dienste, die die Schweiz zukünftig in einem konsensorientierten Weg Richtung Unabhängigkeit spielen könnte?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumlé, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Zapfl, Zisyadis (38)

19.10.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3264 n Mo. Wehrli. Registrierte Lebensgemeinschaft. Schutz der Ehe (08.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwurf eines Gesetzes zu unterbreiten, welches Paaren erlaubt, ihre Lebensgemeinschaft zu registrieren und damit rechtlich besser zu schützen.

Mitunterzeichnende: Hochreutener, Huguenin, Jermann (3)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3269 n Ip. Galladé. Zuteilung der Berufsbildung und der Fachhochschulen in unterschiedliche Departemente (09.06.2005)

Durch die Bolognareform und die neuen Anforderungen an die Hochschullandschaft Schweiz sind Bestrebungen im Gange, die Fachhochschulen und die Universitäten unter ein Dach und allenfalls auch in einem Departement zu vereinen. In welcher Form auch immer eine allfällige Zusammenführung erfolgte, sollte unbedingt die Überlegung einbezogen werden, dass die Berufsausbildung auf keinen Fall alleine in einem Departement zurückbleiben darf - wobei sich das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement für die Berufsbildung gerade auch durch seine Nähe zur Wirtschaft bewährt hat. Wird die Berufsausbildung von den Fachhochschulen getrennt, schwächt dies die gesamte Berufsbildung und schadet dem Berufsbildungsweg. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen von Parlamentarierinnen und Parlamentariern verschiedener Parteien, welche sich um die Zukunft der Berufsbildung sorgen, zu beantworten:

1a. Wie sehen seine Pläne bezüglich Zusammenführung der verschiedenen Bildungsbereiche aus?

b. Wäre es denkbar, die gesamte Bildung in einem Departement zu vereinen?

2. Wie stellt er sich zu den Überlegungen, dass die Fachhochschulen keinesfalls von der Berufsbildung auf der Sekundarstufe II getrennt werden dürfen, da diese Struktur den gesamten Berufsbildungsweg schwächt?

3. Ist er bereit, Vorschläge vorzulegen, welche den Berufsausbildungs- und Weiterbildungsweg als Einheit bestehen lassen, und wie sehen diese aus?

4. Wie stellt er sich die berufliche Mobilität von der Berufslehre zur Fachhochschule vor, wenn diese beide nach Departementen getrennt sein sollen?

5. Wo stellt er sich vor, die Höheren Fachschulen zu platzieren? Sollen diese künftig der Berufsbildungs- oder der Hochschulstufe angehören?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Daguet, Donzé, Häberli-Koller, Huguenin, Lang, Lustenberger, Müller Geri, Pfister Theophil, Randegger, Rutschmann, Triponez (12)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3270 n Mo. Zisyadis. Einkommensabhängige Verkehrsbussen (09.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strassenverkehrsgesetz einkommens- und vermögensabhängige Verkehrsbussen einzuführen und dem Parlament einen entsprechenden Entwurf vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Recordon, Sommaruga Carlo (6)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3273 n Ip. Rey. Militärische Flüge und Lärmschutz (13.06.2005)

Eine harmonische und kontrollierte Entwicklung des Flugplatzes von Sitten als Stütze der Wirtschaft und der Entwicklung des Tourismus ist wichtig; dabei muss allerdings auch den militärischen Anforderungen Rechnung getragen werden. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er bereit, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, dass während touristisch heiklen Zeiten mit hohen Touristenfrequenzen militärische Flüge vermieden werden?

2. Seit mehreren Jahren wird versprochen, dass in den besonders betroffenen Gebieten Schallschutzfenster eingebaut werden; bis heute ist aber nur ein einziges Gebäude saniert worden. Ist der Bundesrat in der Lage, diese Aufgabe wieder an die Hand zu nehmen? Ist er ausserdem bereit, von den SBB zu verlangen, dass Anwohnerinnen und Anwohner des Flugplatzes, die ja ebenfalls Anwohner der Eisenbahnlinie sind, die entsprechende Unterstützung gemäss dem Bundesgesetz über die Lärmsanierung der Eisenbahnen erhalten?

3. Ist er bereit, bei den betreffenden Behörden des Bundes und der Kantone zu intervenieren, damit die Bearbeitung und Eintragung des Lärmbelastungskatasters für den Flugplatz Sitten wieder in Angriff genommen wird?

4. Im Militärbereich wurden im Kanton Wallis in letzter Zeit viele Stellen abgebaut. Ist der Bundesrat bereit, sich entschlossen und konkret für die Erhaltung aller verbleibenden Arbeitsplätze einzusetzen, und wäre es nur als Ausgleich für die Lärmbelastung durch militärische Flüge?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Berberat, Chevrier, Darbelay, Freysinger, Germanier, Kohler, Rennwald, Rossini (9)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3279 n Mo. Zisyadis. Arbeitslosenversicherung. Keine Diskriminierung zwischen Jung und Alt (14.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz so rasch wie möglich zu revidieren. Im Gesetz soll ausdrücklich der Grundsatz festgehalten werden, dass jüngere und ältere Arbeitslose den gleichen Anspruch auf Erhöhung der Höchstzahl der Taggelder von 400 auf 520 haben, damit es nicht mehr zu Diskriminierungen aufgrund des Alters kommt.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, John-Calame, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (16)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3281 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verkehrsverlagerung. Wie weiter? (14.06.2005)

Im neuesten Bericht zur Güterverkehrsverlagerung bzw. zum Güterverkehrsgesetz stellt das Bundesamt für Verkehr klar, dass für eine erfolgreiche Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene in den Jahren 2011-2017 weitere finanzielle Mittel in Höhe von 2 Milliarden Franken notwendig sind. Der Bericht kommt auch zum Schluss, dass die flankierenden Massnahmen ungenügend sind, um die Zielerreichung zu gewährleisten, und schlägt eine Verschärfung bzw. weitere einschneidende Massnahmen vor.

Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Sind die Ziele der Verkehrsverlagerung unter dem Eindruck der aktuellen Entwicklungen realistischerweise überhaupt zu erreichen?
2. Wie viele Mittel zur Förderung des Bahngüterverkehrs müssen insgesamt bereitgestellt werden, damit die Erreichung des Verlagerungszieles gewährleistet werden kann? Sind die zusätzlich zu den bereits gewährten 2,85 Milliarden anbegehrten 2 Milliarden Franken ausreichend, um das Erreichen der Verlagerungsziele zu gewährleisten?
3. Wie muss die Bahninfrastruktur dereinst ausgestaltet sein, damit die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene gelingen kann?
4. Ist das Ziel der Verlagerung (650 000 Durchfahrten) mit der durch die Inbetriebnahme der beiden Basistunnels zur Verfügung stehenden Schienenkapazität überhaupt realistisch?
5. Angesichts des Mischverkehrs auf dem Schweizer Schienennetz wird eine neue Prioritätenordnung notwendig werden. Wie sieht eine solche aus?
6. Ist der Bundesrat tatsächlich davon überzeugt, dass die Schweiz bei der Verlagerungspolitik eine Vorreiterrolle spielen muss? Wie gross schätzt er die Gefahr ein, dass sich die Schweiz damit von der gesamteuropäischen Entwicklung entkoppelt?
7. Wie will er sicherstellen, dass die EU ihrerseits wirksame Massnahmen zur Erreichung des angeblich gemeinsamen Zielles der Verkehrsverlagerung ergreift?
8. Lassen sich die flankierenden Massnahmen verschärfen bzw. neue flankierende Massnahmen einführen, ohne dass es dabei zu einer Diskriminierung des Binnenverkehrs gegenüber dem Transitverkehr kommt? Wie will der Bundesrat sicherstellen, dass es nicht zu einer solchen Diskriminierung kommt?
9. Erachtet er es als notwendig, das "Bundesgesetz zur Verlagerung von alpenquerendem Güterschwerverkehr auf die

Schiene" und namentlich das darin enthaltene Verlagerungsziel zu revidieren?

10. Warum werden die Schwierigkeiten, die sich bei der Umsetzung der Verkehrsverlagerung ergeben, die dadurch verursachten Kosten sowie die Notwendigkeit, weitere verschärfende Massnahmen umzusetzen, nicht offen kommuniziert?

Sprecher: Giezendanner

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3282 n Ip. Haller. Empa. Aufrechterhaltung bestehender Standorte (14.06.2005)

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von Plänen einer Konzentration der diversen Empa-Betriebsstandorte (Dübendorf, St. Gallen, Thun) an einem neuen Ort und wie beurteilt er diese Absicht?
2. Wie hoch sind oder schätzt der Bundesrat die Kosten (Neubauten, Umzugsaufwand) der Errichtung eines neuen (alleinigen) Empa-Standortes und welches sind seine Vorstellungen über deren Finanzierung?
3. Wie hoch gewichtet der Bundesrat die regionalpolitischen Interessen an der bestehenden Unternehmensstruktur (Abdeckung eines breiten Raumes durch mehrere Standorte, Kompensation für von vom Abbau von Bundesarbeitsplätzen betroffene Regionen) und wie gedenkt er, diese in den Empa-Entscheidungsprozess einzubringen?
4. Fände es der Bundesrat nicht am Platz, die Empa-Organen zur Vermeidung unnötiger Planungskosten davon abzubringen, weiterhin finanzpolitisch unrealistische Unternehmensumstrukturierungen zu verfolgen, und wäre er bereit, ihnen die Vorgabe zu machen, die Empa habe sich an den bestehenden Standorten Dübendorf, St. Gallen und Thun weiterzuentwickeln?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Banga, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fässler, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glur, Gutzwiler, Hasler, Hegetschweiler, Hubmann, Hutter Jasmin, Keller, Kleiner, Leuthard, Markwalder Bär, Marty Kälin, Mathys, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Oehrl, Riklin, Schenk Simon, Schluer, Stahl, Stump, Triponez, Waber, Wäfler, Walker Felix, Wandfluh, Waserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (43)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3283 n Ip. Menétrey-Savary. Elektronikabfälle. Wiederverwertung (14.06.2005)

Die Verordnung über die Rückgabe, die Rücknahme und die Entsorgung elektrischer und elektronischer Geräte (VREG), die 1998 in Kraft getreten ist, soll sicherstellen, dass Elektronikgeräte umweltverträglich entsorgt werden. Die Finanzierung erfolgt über eine vorgezogene Entsorgungsgebühr, die beim Verkauf neuer Geräte durch die Importeure erhoben wird. Heute sind die Preise aber so unter Druck, dass eine umweltverträgliche Entsorgung infrage gestellt ist. Die Aussonderung der toxischen Materialteile ist stark beeinträchtigt. Diese Situation schadet nicht nur der Umwelt, sie ist auch gefährlich für die Gesundheit der Personen, die - insbesondere in Asien - im Anschluss an die maschinelle Abfallbehandlung die Nichteisenmetalle aussortieren. Daher stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Seit dem Inkrafttreten der VREG sind die Verwertungsgebühren um 25 Prozent gesunken, und mittelfristig ist ein Rückgang

von über 40 Prozent zu erwarten. Ausserdem ist der Anteil an gesundheitsgefährdenden Stoffen, die in den Verwertungsbetrieben aussortiert wurden, zwischen 1996 und 2003 von 1,3 auf 0,2 Prozent gesunken. Was schlägt der Bundesrat angesichts dieser Entwicklung vor, um sicherzustellen, dass die Verwertung von Elektronikabfällen umweltverträglich erfolgt?

2. Heute wird die Verwertung von mehr als 90 Prozent der Geräte über nur zwei Organisationen, Swico und SENS, abgewickelt. Welche Massnahmen wurden getroffen, um zu verhindern, dass diese beiden Organisationen ihre marktbeherrschende Stellung gegenüber den Verwertungsbetrieben missbrauchen?

3. Die mechanische Behandlung der Elektronikabfälle, die in der Schweiz die manuelle Trennung immer mehr zu verdrängen scheint, führt zu deutlich mehr Rückständen an Nichteisenmetall, die nach Asien geschickt und dort unter katastrophalen materiellen und sanitären Bedingungen sortiert werden. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese Vorgehensweise aus ethischer und ökologischer Sicht zulässig ist?

4. Hat der Bundesrat die Zusammensetzung der Rückstände an Nichteisenmetall analysieren lassen, die nach der mechanischen Behandlung der Elektronikgeräte entstehen, und zwar insbesondere den Gehalt an gefährlichen Stoffen?

5. Welche Massnahmen kann der Bundesrat treffen, um Hersteller, die immer noch hochtoxische Stoffe verwenden - wie von Greenpeace kürzlich angeprangert -, zum Verzicht auf diese Stoffe zu bewegen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Frösch, Genner, Graf Maya, Holenstein, John-Calame, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Wyss (16)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3284 n Ip. Vaudroz René. Öffnung der letzten Meile
(14.06.2005)

Der Ständerat schreitet gegenwärtig zügig voran auf dem Weg zur Liberalisierung der letzten Meile. Bevor Entscheidungen gefällt werden, ist es aber wichtig, alle näheren Umstände zu kennen. Denn die Stimmen sollen in umfassender Kenntnis des Sachverhalts abgegeben werden.

Deshalb ersuche ich den Bundesrat um klare Auskünfte zu folgenden Fragen:

1. Die Vergabe der UMTS-Lizenzen wurde seinerzeit mit der Auflage verbunden, dass die Telekommunikationsunternehmen, die eine solche Lizenz erhalten hatten, vor Ende 2004 zusammen 50 Prozent der Schweizer Bevölkerung mit UMTS versorgen sollten. Welches ist der heutige Stand? Wie viel Prozent der Bevölkerung werden durch jedes der mit einer UMTS-Lizenz ausgestatteten Unternehmen mit Breitbanddiensten versorgt? Und wie sieht die geographische Verbreitung aus?

2. Die Lizenzen für Mobiltelefonie verpflichten die Inhaberinnen dazu, das ganze Gebiet der Schweiz abzudecken. Weshalb profitiert Tele2 von einer Ausnahmeregelung, die es ihm erlaubt, sich ganz auf den einträglichen Zürcher Markt zu konzentrieren?

3. Zu welchen Bedingungen zieht Sunrise seine Leitungen entlang dem SBB-Netz?

4. Frankreich wird mit seinem Angebot von 8 Mbits Bandbreite als Vorbild dargestellt. Allerdings beschränkt sich dieses Angebot gemäss einem jüngst in der Westschweizer Presse erschie-

nenden Artikel auf die grossen Agglomerationen. Kann der Bundesrat dies bestätigen und kann er darlegen, wieweit dies vorbildhaft ist?

5. Die Europäische Union wird ihre Politik in Sachen UMTS überprüfen und die USA, die ein ähnliches Modell wie das am 7. Juni 2005 vom Ständerat befürwortete hatten, sind einen Schritt zurückgegangen, um ein Modell zu wählen, das dem Vorschlag des Nationalrates entspricht. Wie erklärt sich das?

6. In seiner Botschaft zur laufenden Revision des Fernmeldegesetzes wies der Bundesrat 2003 auf die Problematik des Zugangs der Schweizer Bevölkerung zu Breitbanddiensten hin. Heute steht die Schweiz - ohne Regulierung - diesbezüglich hinter den Niederlanden an zweiter Stelle, vor den USA und vor allen anderen europäischen Ländern. Welcher Gehalt und welche Relevanz kommen der bundesrätlichen Botschaft heute noch zu?

7. Mit dem Börsengang der Swisscom im Jahr 1998 hat der Bund das damalige Unternehmen mitsamt seinem Fernmelde-netz verkauft: Ist es nicht ein gefährlicher Präzedenzfall und eine Beeinträchtigung der Rechte der Minderheitsaktionäre und -aktionärinnen, wenn nun unter dem Mantel der Gesetzgebung ein Privatunternehmen (in einem offenen und liberalisierten Markt) gezwungen wird, den Zugang zu Diensten und Einrichtungen zu regulierten Preisen anzubieten, und dies ohne Zusammenhang mit den Investitionen und den Gesetzen des Marktes?

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3289 n Ip. Grüne Fraktion. Millenniums-plus-5-Gipfel. Armutsbekämpfung mit Umweltpolitik verknüpfen
(15.06.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Schweiz bereit, sich am Millenniumsgipfel dafür einzusetzen, dass Armutspolitik und Umweltschutz in Zukunft untrennbar zusammen gehören, so wie es die Staatengemeinschaft am Erdgipfel von Rio 1992 beschlossen hat?

2. Ist er gleichzeitig bereit, die umweltpolitische Dimension der MDG zu stärken und mit aussagekräftigen Indikatoren und quantitativ und zeitlich festgelegten Zielen zu ergänzen?

3. Ist die Schweiz bereit, sich innerhalb der Uno-Gremien für eine Reform der Entwicklungs- und Umweltpolitik einzusetzen, mit der die Fragmentierung und der Mangel an Kohärenz der multilateralen Entwicklungs- und Umweltinstitutionen überwunden werden?

4. Kann er sich vorstellen, dass als erster Schritt das Uno-Umweltprogramm zu einer Sonderorganisation aufgewertet wird und dass mittelfristig an Stelle des Wirtschafts- und Sozialrates ein Rat für globale Entwicklung und Umwelt tritt?

Sprecherin: Bühlmann

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3290 n Ip. Grüne Fraktion. Millenniumsentwicklungsziele. Schwindender Menschenrechtsansatz (15.06.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Strategie verfolgt die Schweiz in der Weltbank und beim IWF, damit durch Auflagen bei der Kreditvergabe an die Entwicklungsländer die Menschenrechte nicht verletzt werden?

2. In welchen Schwerpunktländern der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit musste in den letzten fünf Jahren die Bereitstellung von öffentlichen Gütern reduziert, liberalisiert oder privatisiert werden? Wenn ja, welche? Wie hat sich das auf die Erreichung der Millenniumsziele ausgewirkt?

3. Wie stellt die Schweiz sicher, dass der Menschenrechtsansatz in ihrer Entwicklungszusammenarbeit nicht durch die Handels- und Wirtschaftspolitik (z. B. der WTO) zunichte gemacht wird?

4. Ist er bereit, die Frage "MDG und schwindender Menschenrechtsansatz am Millennium+5-Gipfel" öffentlich zu thematisieren und sich für eine starke Menschenrechtsstrategie einzusetzen?

Sprecherin: Bühlmann

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3292 n Po. Donzé. Studie "Volkswirtschaftlicher Nutzen der Familie" (15.06.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, mittels einer Studie den volkswirtschaftlichen Nutzen der Familie zu ermitteln und - eventuell unter Einbezug der Wissenschaft - in einem Bericht darzustellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Büchler, Joder, Messmer, Oehrli, Studer Heiner, Wäfler, Walker Felix (9)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3294 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Stopp der Gewalt (15.06.2005)

1. Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, die Revision des Waffengesetzes noch in diesem Jahr dem Parlament vorzulegen und in diesem Gesetz das Verbot zum Mitführen von Gegenständen vorzuschlagen, die je nach Umständen als Waffe eingesetzt werden können.

2. Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, mit einer landesweiten Kampagne - ähnlich der Stopp-Aids-Kampagne - die Jugendlichen umfassend zu orientieren, insbesondere über:

- die Ursachen von Gewalt;
- die Gefahren von Messern;
- das richtige Verhalten in gefährlichen Situationen.

Sprecher: Günter

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3295 n Ip. Rennwald. Deponie Bonfol. Basler Chemische Industrie kommt ihren Verpflichtungen nicht nach (15.06.2005)

Der Kanton Jura fordert von der Basler Chemischen Industrie (BCI), die Gesamtkosten für die Sanierung der Deponie Bonfol zu übernehmen. Die BCI weigert sich, eine Vereinbarung zu unterzeichnen, die den Gemeinwesen des Kantons Jura garantieren würde, dass sie sich nicht an den Kosten der Sanierung zu beteiligen haben. Damit will die BCI erreichen, dass diese Kosten doch aufgeteilt werden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Findet er es nicht auch unbegreiflich, dass die BCI - wie es die jurassische Regierung formuliert hat - ihren Verpflichtungen nicht nachkommt?

2. Glaubt er nicht auch, dass die BCI, im Sinne des Verursacherprinzips, die Verantwortung und damit die Gesamtkosten übernehmen muss, erst recht, wenn man bedenkt, dass sie die für die Sanierung nötigen Rückstellungen bereits vorgenommen hat?

3. Wird die Haltung der BCI nicht zu einer ungebührlichen Verzögerung der Sanierungsarbeiten an der Deponie Bonfol führen?

4. Wäre der Bundesrat allenfalls bereit zu intervenieren, um die BCI wieder zur Vernunft zu bringen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Haering, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Rossini, Schenker Silvia (12)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3296 n Ip. Rennwald. Steuerliche Vorteile. Verlagerung ausländischer Unternehmen in die Schweiz (15.06.2005)

Sicher ist die schöne Landschaft ein Faktor, wenn es darum geht, dass sich ausländische Unternehmen in der Schweiz ansiedeln. Mehr aber zählen die steuerlichen Vorteile. Vor allem im Bereich der Chemie entwickeln die Unternehmen neue Strategien - juristische Konstrukte wie das Transfer Pricing -, die ihnen nützen sollen. Dies veranlasst mich zu folgenden Fragen:

1. Die Schweiz wird als Steuerparadies angesehen. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass deshalb die politische Rechte mit ihren Rufen nach einer Senkung der Unternehmenssteuern die zahlenmässige Wirklichkeit ausser Acht lässt?

2. Will der Bundesrat Massnahmen zur Harmonisierung der Steuern mit den europäischen Nachbarländern ergreifen?

3. Hat er im Sinn, die Verlagerung ausländischer Unternehmen in die Schweiz, die auf rechtliche und operationelle Änderungen zurückzuführen sind, von denen einzig die Aktionärinnen und Aktionäre profitieren, sorgsam zu verfolgen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Hubmann, Maury Pasquier, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (10)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3297 n Mo. Rennwald. Rückreisevisum (15.06.2005)

Die Verordnung über die Ausstellung von Reisedokumenten für ausländische Personen sieht vor, dass vorläufig aufgenommene Personen nur bei schwerer Krankheit oder Tod von Familienangehörigen, zur Erledigung von wichtigen und unaufschiebbaren höchstpersönlichen Angelegenheiten oder für grenzüberschreitende Schulausflüge ein Rückreisevisum ausgestellt wird. Der Bundesrat wird beauftragt, diese Bestimmung dahingehend anzupassen, dass das Rückreisevisum auch für grenzüberschreitende Reisen zu Kultur- und Sportanlässen gewährt werden kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (12)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3298 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ersatz KKW. Gewährleistung der Versorgungssicherheit (15.06.2005)

Verschiedene Studien kommen zum Schluss, dass die Stromversorgung der Schweiz in naher Zukunft nicht mehr gewährleistet werden kann. Die Studien kommen auch zum Schluss, dass die Lücke allein mit erneuerbaren Energien nicht gedeckt werden kann. Hinzu kommt, dass auch diese vermeintlich unbedenklichen Energieformen nicht zu unterschätzende Nachteile in Bezug auf Landschaftsschutz und Schadstoffbelastung aufweisen.

Gaskombikraftwerke, wie sie derzeit vom UVEK favorisiert werden, sind zwar kurzfristig betrachtet eine mögliche Alternative. Auch sie weisen allerdings erhebliche Nachteile auf. Einerseits erhöhen sie die Abhängigkeit der Schweiz von Staaten, die nicht als demokratisch und politisch stabil bezeichnet werden können. Andererseits tragen sie erheblich zur Klimabelastung durch CO₂ bei.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ab wann entsteht aus seiner Sicht - unter Berücksichtigung der Abschaltung der KKW Mühleberg, Beznau I und II, dem Auslaufen bestehender Lieferverträge sowie dem ansteigenden Strombedarf - eine Versorgungslücke?
2. Wie gross schätzt er die Versorgungslücke in den Jahren 2020 und 2050 ein?
3. Wie gedenkt er diese Versorgungslücke realistischerweise zu schliessen?
4. Anerkennt er die Abstimmungsergebnisse vom Mai 2003 (Zustimmung zur Option Kernkraft) und berücksichtigt er diese Willensäusserung bei der Festlegung einer Strategie zur Schliessung der Versorgungslücke, die sich mit der Abschaltung bestehender KKW abzeichnet?
5. Ist er auch bereit, den Ersatz von KKW an den bestehenden Standorten zu prüfen?
6. Voraussetzung für die Erteilung der Rahmenbewilligung für ein KKW ist gemäss neuem Kernenergiegesetz der erbrachte Entsorgungsnachweis, den die Nagra bereits Ende 2002 eingereicht hat. Ist er bereit, das durch Äusserungen von offizieller Seite entstandene Missverständnis, dass vor der Prüfung des Ersatzes eines bestehenden KKW die Frage der Endlagerung gelöst werden müsse, öffentlich zu korrigieren? Wie sieht sein Fahrplan bei der Bewilligung eines Ersatzes der bestehenden KKW aus?
7. Ist er bereit, die Entsorgungsfrage zu regeln, bevor über die Strategie zur Schliessung der sich abzeichnenden Versorgungslücke diskutiert wird? Wie sieht sein Fahrplan zur Regelung der Entsorgungsfrage aus?
8. Verhindert die Befreiung allfälliger Gaskombikraftwerke von einer CO₂-Abgabe nicht die Zielerreichung gemäss CO₂-Gesetz?
9. Ist er bereit, bei einer allfälligen Präferenz von Gaskombikraftwerken das CO₂-Gesetz aufzuheben und das Kyoto-Protokoll aufzukündigen?

Sprecher: Rutschmann

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

05.3299 n Mo. Nationalrat. Übergang zur Individualbesteuerung. Dringliche Massnahmen (Freisinnig-demokratische Fraktion) (15.06.2005)

Bei der Besteuerung der natürlichen Personen sind rasch Massnahmen zu ergreifen, die der Rechtsprechung zur Gleichbehandlung verheirateter und unverheirateter Paare Rechnung tragen und den Wechsel zur Individualbesteuerung nicht verhindern.

Sprecher: Favre

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.05.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3300 n Mo. Dormond Béguelin. KVG. Eine Prämie pro Kanton und Versicherer (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) so zu ändern, dass es pro Kanton und Versicherer nur noch eine Prämie gibt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Daguet, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (52)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3302 n Mo. Nationalrat. Schweiz übernimmt Spitzenposition beim Mehrwertsteueraufwand innerhalb von vier Jahren (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei) (15.06.2005)

Die geltende Mehrwertsteuer-Gesetzgebung ist so zu vereinfachen, dass die Schweiz bis spätestens in vier Jahren bezüglich des Aufwandes für die Mehrwertsteueradministration und -erhebung das attraktivste Land in Europa ist. Die daraus resultierenden Einsparungen sind vollumfänglich zur Senkung des Mehrwertsteuersatzes zu verwenden.

Sprecher: Schlüer

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

09.05.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3304 n Ip. Fluri. Monitoring Urbaner Raum Schweiz. Konsequenzen (15.06.2005)

Vor dem Hintergrund der Vertiefungsstudie zum Themenkreis A9 des "Monitorings Urbaner Raum Schweiz" im Auftrag des Bundesamtes für Raumentwicklung, worin Untersuchungen zum Pro-Kopf-Aufwand, zur Pro-Kopf-Netto-Belastung sowie zur Höhe der Steuererträge bzw. -belastung in den Kernstädten im Vergleich zu den Umlandgemeinden angestellt werden, erwarte ich vom Bundesrat Auskunft darüber, wie er Artikel 50 Absatz 3 der Bundesverfassung in den verschiedenen Berei-

chen wie Volkswirtschaft, Raumordnung, Verkehr, Kultur, Umwelt, Soziales, Sicherheit usw. sowie bei der Umsetzung der Neuordnung des Finanzausgleiches zu konkretisieren gedenkt.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Banga, Bühlmann, Burkhalter, Christen, Donzé, Dupraz, Fehr Mario, Frösch, Genner, Gross Andreas, Gutzwiller, Haller, Hutter Markus, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Müller-Hemmi, Pelli, Sadis, Stöckli, Studer Heiner, Vischer, Vollmer, Wäfler, Wasserfallen, Widmer (27)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3306 n Mo. Freysinger. Rückzug aus der Genfer Initiative (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit sich die Schweiz unverzüglich aus der Genfer Initiative zurückziehen kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Hutter Jasmin, Kunz, Maurer, Müri, Oehli, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Wandfluh (22)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3307 n Ip. Freysinger. Nato und Flugplatz Sitten (15.06.2005)

Aufgrund von Interventionen von Anwohnerinnen und Anwohnern des Flugplatzes Sitten möchte ich vom Bundesrat Antworten auf die folgenden Fragen:

1. Wird die Anzahl Flugbewegungen militärischer Luftfahrzeuge auf dem Flugplatz Sitten in den nächsten Jahren zunehmen? Teilt der Bundesrat meine Auffassung, dass eine Zunahme für den Walliser Tourismus ein Problem darstellen würde?
2. Gegenwärtig unternehmen anscheinend österreichische Piloten Militärflüge vom Flugplatz Sitten aus. Kann der Bundesrat diese Information bestätigen, und wenn ja: Was sind die Hintergründe?
3. Gibt es heute bereits Flüge über den Walliser Alpen mit Nato-Flugzeugen, die vom Flugplatz Sitten aus starten? Sollte dies der Fall sein: Wie verträgt sich das mit der Neutralität unseres Landes, und ist mit einer Zunahme solcher Flüge in den kommenden Jahren zu rechnen?

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3308 n Ip. Müller-Hemmi. Beurteilung der Situation in Myanmar/Burma nach Rückschaffungsfehlentscheid (15.06.2005)

Am 4. Oktober 2004 habe ich wegen der für den einer burmesischen Minderheit angehörigen Asylbewerber fatalen Rückschaffung vom Bundesrat verlangt, Rückschaffungen nach Myanmar zu stoppen und sich für den unmittelbar nach der Ankunft in Rangun festgenommenen und anschliessend zu 19 Jahren Haft verurteilten Stanley Van Tha einzusetzen (Motion 04.3489).

In der Asylgesetzdebatte im Ständerat vom 17. März 2005 hat Justizminister Blocher sich in einer Aussage offensichtlich auf Van Tha bezogen und gesagt: "... Nun, von 100 000 nach Hause geschickten, abgewiesenen Flüchtlingen haben wir, das

muss ich noch sagen, einen einzigen Fall von einem Flüchtling - der Fall ist noch nicht ganz abgeklärt -, der nach kurzer Zeit im betreffenden Land eingesperrt wurde und nun im Gefängnis ist. Wir klären den Fall bis ins Detail ab: Ist er im Gefängnis wegen eines Grundes, den wir hätten erkennen sollen, oder wegen etwas anderem? Hat er unterdessen Diebstahl oder so etwas begangen? Das wäre dann etwas anderes"

Ich ersuche den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Warum kam es zu dieser BFF-Fehlbeurteilung wie Fehleinschätzung des Militärregimes, das nach übereinstimmenden Berichten von Uno (Menschenrechtskommission) und EDA (Pol. Abt. IV) schon länger systematisch gravierende Menschenrechtsverletzungen vor allem gegenüber Minderheiten begeht und so viele Menschen in die Flucht getrieben hat?
2. Welche Konsequenzen sind für die sorgfältigere Zusammenarbeit bei der Beurteilung von Ländersituationen zwischen BFM und EDA gezogen worden?
3. Mit welcher Begründung wurde Herr Van Tha zu dieser hohen Gefängnisstrafe verurteilt? Ist die Schweiz im Besitz des Urteils? Wie ist seine physische und psychische Situation, haben IKRK-Mitarbeiter regelmässig Zugang zu ihm? Welche Schritte wurden vonseiten unserer Behörden seit April 2004 für eine Freilassung von Stanley Van Tha und für den Schutz seiner Familie unternommen, mit welchem Ergebnis?
4. In welcher Form hat sich die Schweiz bei Stanley Van Tha und seiner Familie für ihre Mitverantwortung an der Verurteilung zu einer langjährigen Freiheitsstrafe entschuldigt?
5. Was sind die Ergebnisse und Folgen der auch von der Schweiz unterstützten Myanmar-Missionen vom Uno-Sonderbeauftragten wie Uno-Sonderberichterstatter für die Menschenrechtsslage?
6. Welche Massnahmen sind gegenüber dem Militärregime von Myanmar angezeigt? Plant die Schweiz in der Uno oder internationalen Wirtschaftsgremien entsprechende Schritte? Wie hat sich das bilaterale Verhältnis zwischen der Schweiz und diesem Militärregime entwickelt, und wie sieht der Bundesrat die Zukunft dieser Beziehung?
7. Wie hoch ist die Zahl der in Myanmar intern Vertriebenen wie der Flüchtlinge in Nachbarländern? Welche Länder haben aufgrund von UNHCR-Anfragen wie viele Kontingentsflüchtlinge aufgenommen? Ist die Schweiz bereit, eine entsprechende Anfrage positiv zu beantworten?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bruderer, Brunschwig Graf, Bühlmann, Christen, Darbellay, Fehr Jacqueline, Fluri, Gadiant, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Jutzet, Markwalder Bär, Müller Walter, Randegger, Rechsteiner-Basel, Riklin, Ruey, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Widmer, Zapfl (27)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3310 n Mo. Zisyadis. Schliessung des Babyfensters (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten, die sogenannte Babyfenster, wie dasjenige im Regio-nalspital Einsiedeln, verbietet.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3312 n Ip. John-Calame. Regionen mit erhöhter Arbeitslosigkeit. Erhöhung der Anzahl Taggelder (15.06.2005)

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom vergangenen 10. Juni die Änderung von Artikel 41c Aviv verabschiedet, wonach die Kantone mit erhöhter Arbeitslosigkeit eine höhere Anzahl Taggelder beantragen können. Über 50jährige Arbeitslose, die in den Neuenburger Berggebieten, im Waadtland oder im Kanton Genf wohnen, haben nach dem Entscheid des Bundesrates neu Anspruch auf 520 statt nur 400 Taggelder. Das heisst, alle jüngeren Erwerbslosen werden von dieser Erhöhung ausgeschlossen.

Bisher wurden alle Erwerbslosen der in der Verordnung umschriebenen Regionen gleichbehandelt. Deshalb verstehen wir diesen Gesinnungswandel des Bundesrates nicht, mit dem er Stellensuchende aufgrund ihres Alters diskriminiert. Mit dieser Haltung zementiert er die Meinung, die jüngeren Stellensuchenden seien für ihre Arbeitslosigkeit verantwortlich und es fehle ihnen am Willen, einer Arbeit nachzugehen und sich wieder in die Arbeitswelt einzugliedern.

Aufgrund der Statistiken des Seco muss man aber feststellen, dass nicht der Wille, zu arbeiten und sich wiedereinzugliedern, fehlt, sondern die Arbeitsplätze. Im Kanton Neuenburg kommen 5365 Stellensuchende auf 194 offene Stellen, im Kanton Genf gibt es 22 406 Stellensuchende bei nur 640 offenen Stellen und im Kanton Waadt stehen 24 262 Arbeitslose 856 offenen Stellen gegenüber.

Diese Zahlen machen deutlich, wenn dies denn überhaupt noch nötig ist, dass es zu wenig Arbeitsplätze gibt. Dasselbe Problem stellt sich bei den Lehrstellen. Zwischen Angebot und Nachfrage besteht ein erhebliches Ungleichgewicht. Und trotz aller Anstrengungen wurde für die Behebung dieses Ungleichgewichts keine befriedigende Lösung gefunden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Der Bundesrat hat seinen Entscheid sehr spät getroffen, nämlich erst am 10. Juni, wo doch die Änderung bereits am 1. Juli in Kraft treten soll. Hat er damit den verschiedenen kantonalen Stellen für die notwendigen Vorkehren genügend Zeit eingeräumt?
2. Was hält der Bundesrat von der Diskriminierung aufgrund des Alters, die er mit seinem Entscheid einführt? Hat er im Wissen darum, dass einige Kantone für ältere Stellensuchende die BVG-Prämien anstelle der Arbeitgeber übernehmen, bereits geprüft, ob diese Diskriminierung sich mit der Verfassung vereinbaren lässt?
3. Hat der Bundesrat überlegt, welche Auswirkungen eine derart diskriminierende Massnahme einige Monate vor der Abstimmung über die Ausdehnung des freien Personenverkehrs haben kann, angesichts der Tatsache, dass die Angst vor der möglichen Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland besonders gross ist?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Zisyadis (26)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3313 n Ip. Hubmann. Rückschaffung von gefährdeten Asylsuchenden (15.06.2005)

Am 23. Februar 2005 wurde ein Kurde aus Syrien, Herr Shiar Ahmad, dessen Asylgesuch abgelehnt worden war, in sein Herkunftsland zurückgeführt. Auf dem Flughafen von Damaskus wurde er von den syrischen Behörden verhaftet und in ein Gefängnis verbracht. Am 14. April wurde er provisorisch freigelassen. Gemäss Hinweisen von persönlichen Bekannten wurde er im Gefängnis gefoltert.

Am 17. März 2005 sagte Herr Bundesrat Blocher im Ständerat, dass abgewiesene Asylbewerber nach ihrer Rückkehr in die Heimat keine Probleme hätten. Es gebe "einen einzigen Fall von einem Flüchtling - der Fall ist noch nicht ganz abgeklärt -, der nach kurzer Zeit im betreffenden Land eingesperrt wurde und nun im Gefängnis ist".

Mit seinem Beispiel spielte Herr Bundesrat Blocher auf den Fall von Herrn Van Tha in Burma an (vgl. Motion Müller-Hemmi 04.3489 und ihre Interpellation, die in dieser Session eingereicht wurde).

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso erwähnte Herr Bundesrat Blocher am 17. März den Fall von Herrn Ahmad nicht, der damals bereits seit drei Wochen im Gefängnis sass und über dessen Situation die schweizerische Botschaft und das Bundesamt für Migration regelmässig informiert wurden?
2. Ist es dem Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes bewusst, dass es auch in den vergangenen Jahren wiederholt vorgekommen ist, dass abgewiesene Asylbewerber nach ihrer Rückkehr inhaftiert wurden und einige von ihnen deshalb sogar nachträglich noch Asyl in der Schweiz erhielten?
3. Wie vereinbart sich der in Ziffer 2 erwähnte Sachverhalt mit der regelmässig von Herrn Bundesrat Blocher geäusserten Behauptung, alle wirklich Verfolgten erhielten in der Schweiz Asyl?
4. Wie oft kam es in den letzten Jahren vor, dass zurückgeführte Asylsuchende nach ihrer Rückkehr in ihr Herkunftsland verhaftet wurden? Wie lange blieben sie jeweils in Haft? In wie vielen Fällen erhielten sie nachträglich noch Asyl in der Schweiz?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss (33)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3314 n Ip. Lang. Kurswechsel bei Rüstungsexporten (15.06.2005)

Mit der Revision des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) und der Neuschaffung des Güterkontrollgesetzes (GKG) im Jahre 1998 bzw. 1997 entstanden zwei Arten von Rüstungsgütern: eigentliches Kriegsmaterial sowie zivil und militärisch verwendbare "dual-use"-Güter. Der Bundesrat weist jährlich die Höhe der Ausfuhren von konventionellem Kriegsmaterial, aber nicht die Übertragung von Immaterialgütern sowie die Ausfuhr von kontrollierten Gütern (GKG) aus. 1998 bis 2004 sind die Ausfuhren von Kriegsmaterial real um 82 Prozent gestiegen - auf 402 Millionen Franken. Damit erreichten sie den höchsten Stand seit

1989. Die Höhe der Ausfuhren von Gütern, die dem GKG unterstehen, ist nicht bekannt. Der Bundesrat wird deshalb ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er sich die starke Zunahme der Kriegsmaterialausfuhren zwischen 1998 und 2004? Inwiefern sind die Ausfuhren der staatlichen Rüstungsindustrie (Ruag) und der Verkauf von ausgedientem Kriegsmaterial der Schweizer Armee für den Anstieg der Kriegsmaterialausfuhren verantwortlich?

2. Wie begründet er die offensichtliche Praxisänderung in seiner Kriegsmaterialausfuhrpolitik? Weshalb werden die aussen-, entwicklungs- und friedenspolitischen Kriterien (Art. 22 KMG; Art. 5 KMV) immer larger interpretiert?

3. Das KMG unterstellt die Übertragung von Immaterialgütern (Lizenzgeschäfte) einer Bewilligungspflicht. Wie hoch war die Summe aller Lizenzgeschäfte gemäss KMG in den Jahren 1998 bis 2004? Ist der Bundesrat bereit, jährlich eine detaillierte Statistik nach Land und Art des in Lizenz hergestellten Kriegsmaterials zu veröffentlichen?

4. Wie hoch waren die Ausfuhren von Gütern, die dem GKG unterstehen, zwischen 1998 und 2004, aufgeschlüsselt nach Empfängerland und Güterkategorie? Welcher Anteil der kontrolliert ausgeführten Güter wird im Zielland militärisch, welche zivil genutzt?

5. Ist er bereit, künftig jährlich in Form eines Berichtes auch über die Ausfuhren von kontrollierten Gütern Auskunft zu geben?

Mitunterzeichnende: Bülmann, Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Savary, Schenker Silvia, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zisyadis (26)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3315 n Mo. Banga. Perspektiven für Berufsmilitär und Zeitsoldaten (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Aktionsprogramm vorzulegen, das dem militärischen Berufspersonal und den Zeitsoldaten neue Perspektiven verleiht, zukunftsgerichtete Anreize zur Stärkung der professionellen Säule der "Armee XXI" schafft und das Verfahren für deren Einsatz im Ausland verbessert.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Vollmer, Widmer (25)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3318 n Mo. Joder. Mehr finanzielle Planungssicherheit für die Armee (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch Anpassung der erforderlichen Rechtsgrundlagen zu veranlassen, dass inskünftig zu Beginn einer jeden Legislaturperiode dem Parlament das militärische Rüstungsprogramm für die Dauer von vier Jahren mit samt dem erforderlichen Zahlungsrahmen zur Kenntnisnahme und zum Grundsatzentscheid vorgelegt wird.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Rutschmann (2)

02.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3319 n Mo. Nationalrat. Steuerpflicht und abwechselnde Betreuung der Kinder (Parmelin) (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Vorschriften so zu ändern, dass die steuerliche Ungleichbehandlung von geschiedenen oder in Trennung lebenden Steuerpflichtigen korrigiert wird, die gemeinsam das Sorgerecht für ihre Kinder haben und diese abwechselnd betreuen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Germanier, Glasson, Haller, Kohler, Miesch, Perrin, Recordon, Reymond, Rime, Schmied Walter, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Wehrli (23)

19.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

16.12.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3323 n Mo. Schluer. Ausstieg aus dem Programm "Chemiewaffenvernichtung in Russland" (15.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den raschestmöglichen Ausstieg der Schweiz aus dem Programm "Chemiewaffenvernichtung in Russland" herbeizuführen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Laubacher, Maurer, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Veillon, Walter Hansjörg, Wobmann (23)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3324 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Zweiklassenmedizin ist rechtswidrig (16.06.2005)

Der Bundesrat hat auf den 1. Juli 2005 aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung nach KVG fünf Leistungen der Alternativ- und Komplementärmedizin gestrichen. Der Evaluationsbericht wurde nicht zur Diskussion gestellt und die zuständigen parlamentarischen Kommissionen wurden nicht konsultiert. Zwei Tage nach dem Entscheid des Bundesrates erwähnte Herr Brunner, Vizedirektor des BAG, auch die Streichung der Psychotherapie und der Rehabilitation. Deshalb stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Auf welche verfassungsmässige Grundlage stützt sich der Bundesrat bei seinen Entscheiden?

2. Ist die Kürzung des Leistungskatalogs nicht im Widerspruch zum Geist der sozialen Krankenversicherung, namentlich was die Wahl der Therapieform angeht?

3. Will der Bundesrat den Kostenüberschuss auf die Versicherten abwälzen und damit eine Zweiklassenmedizin schaffen?

4. Will der Bundesrat die Volksinitiative der SVP umsetzen, bevor er nur dem Parlament die entsprechende Botschaft unterbreitet hat?

5. Welche Änderungen des KVG sieht der Bundesrat vor, um weitere Leistungen aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zu streichen?

6. Besteht eine Verbindung zwischen dem Beschluss des Bundesrates zur Alternativmedizin und der umgehend erscheinenden Werbung des Groupe mutuel für Zusatzversicherungen, die die gestrichenen Leistungen übernehmen?

7. Können die Krankenkassen rein rechtlich die laufenden Verträge, auf denen die Prämien basieren, während des Jahres einfach ändern?

8. Müssen die Krankenkassen nach der Streichung von Leistungen aus dem Leistungskatalog für die zweite Jahreshälfte die Prämien senken?

9. Wirtschaftlich gesehen, bekommt man damit die Kosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung in den Griff oder kann man sie gar senken?

10. Sollte man in dieser Debatte das Augenmerk nicht stärker auf den Verbrauch und die Rolle der Ärztinnen und Ärzte bei der Koordination der Pflege richten, um zu Instrumenten zu gelangen, die eine Kostendämpfung im Gesundheitswesen zulassen?

Sprecher: Rossini

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3325 n Mo. Sommaruga Carlo. Finanzierung der Entwicklungshilfe. Beteiligung der Schweiz an der internationalen Diskussion (16.06.2005)

Um die Einhaltung der Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDG) zu gewährleisten, wird auf internationaler Ebene nach neuen Instrumenten der Entwicklungsfinanzierung gesucht.

Der Bundesrat wird beauftragt, sich aktiv an der Reflexionsarbeit und an der Konkretisierung der daraus resultierenden Massnahmen zu beteiligen, und zwar über das Gipfeltreffen vom September 2005 über den Stand der Einhaltung der vor fünf Jahren festgelegten Entwicklungsziele (MDG) hinaus. Zudem soll er sich an den laufenden Projekten und Pilotprojekten beteiligen, die auf europäischer und globaler Ebene entwickelt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Garbani, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Teuscher, Vanek, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (43)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3326 n Ip. Graf Maya. Realitätsfremde GVO-Koexistenzstudie von Agroscope FAL Reckenholz (16.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Gentechnikgesetz (GTG) ist der "Schutz der gentechnikfreien Produktion" vom Parlament verankert worden. Ist die Forderung nach dem Schutz nicht anders umzusetzen als mit der Forderung nach Koexistenz?

2. Wie plant er, die für die Landwirtschaft entscheidende Frage des Schutzes der gentechnikfreien Produktion anzupacken, ohne betroffene Kreise auszugrenzen? Zieht er nebst der FAL-Studie noch weitere Studien zu, insbesondere die Studie vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau?

3. Gemäss der FAL-Studie darf der GVO-Anteil in der Ernte, die an der Sammelstelle abgegeben wird, den in der Schweiz gültigen Deklarationswert für GVO von 0,9 Prozent nicht überschreiten. Wird damit nicht die rechtliche Auslegung der

Deklarationslimite gemäss Artikel 22b der Lebensmittelverordnung und Artikel 17 GTG verletzt, welche die Deklarationslimiten mit der Trennung der Warenflüsse und dem Vermeiden von Verunreinigungen verknüpft (Gesetz: 0,9 Prozent gleich Notfall; FAL: 0,9 Prozent gleich Normalfall)?

4. Saatgut ohne oder mit geringsten Anteilen an GVO ist zentral, um die Koexistenz umzusetzen. Plant der Bundesrat Massnahmen, um die Saatgutzucht und Vermehrung zu schützen?

5. Gemäss Artikel 6 Absatz 3 Buchstabe e GTG darf eine Gentechpflanze nur in Verkehr gebracht werden, wenn belegt ist, dass sie sich oder ihre Eigenschaften nicht in unerwünschter Weise verbreiten. Ist der Bundesrat der Meinung, dass in der Schweiz ein Anbau von Gentechtraps trotz dieser Bestimmung erlaubt werden kann?

6. In der Studie der FAL Reckenholz ist Biolandbau kein Thema, obwohl jeder neunte Bauer in der Schweiz diese Produktionsweise betreibt und dabei der gentechnikfreie Anbau wie das Saatgut essenziell wichtig sind. Wie beurteilt der Bundesrat dieses "Ausblenden" an einer eidgenössischen Forschungsanstalt, die für Agrarökologie einerseits und für alle Produktionsweisen andererseits da sein sollte?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Bühlmann, Donzé, Freysinger, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hollenstein, John-Calame, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Siegrist, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Walter Hansjörg (24)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3327 n Ip. Hubmann. Suizid eines zurückgeführten Kurden aus Syrien (16.06.2005)

Gemäss Medienberichten wurde ein 28-jähriger Kurde aus Syrien am 23. Februar 2005 bei seiner Rückführung auf dem Flughafen in Damaskus verhaftet. Nachdem er zwei Monate im Gefängnis verbracht hatte, wurde er entlassen und zwei Tage später in seinem Heimatdorf erhängt aufgefunden. Es ist nicht auszuschliessen, dass Herr Ahmad gefoltert wurde.

Herr Ahmad kam 1998 in die Schweiz. Er stellte ein Asylgesuch mit der Begründung, er werde als Kurde in seinem Heimatland diskriminiert und habe psychische Probleme. Zwei Jahre später wurde sein Asylgesuch abgelehnt, am 26. Juni 2002 auch eine Beschwerde. Der Kanton St. Gallen war nicht bereit, ein Gesuch um vorläufige Aufnahme an das Bundesamt für Migration weiterzuleiten.

Inzwischen hatte Herr Ahmad in Bad Ragaz in der Hotellerie gearbeitet. Als sein Asylgesuch definitiv abgelehnt wurde, verlor er seinen Arbeitsplatz, worauf für ihn eine Welt zusammenbrach. Er wurde psychisch krank, war massiv suizidgefährdet und wurde mehrmals in die psychiatrische Klinik Pfäfers eingewiesen. Ein Gutachten bestätigte die schwere Traumatisierung des Kurden.

Dank Betreuung und mit Hilfe von Medikamenten gelang es, Herrn Ahmads Zustand einigermassen zu stabilisieren.

Auf Wunsch seines Vaters entschloss sich Herr Ahmad, nach Syrien zurückzukehren.

Mit Polizeibegleitung wurde er am 23. Februar 2005 nach Damaskus zurückgeführt. Doch noch bevor er seinen Vater gesehen hatte, wurde Herr Ahmad verhaftet und in ein Gefängnis gebracht. Die Schweizer Botschaft wurde durch Herrn Ahmads Vater jeweils über die Situation informiert und sorgte

dafür, dass Herrn Ahmad die Medikamente ersetzt wurden, die ihm im Gefängnis gestohlen worden waren.

Zwei Tage nach seiner Freilassung erhängte sich Herr Ahmad. Seine Schweizer Freunde vermuten, dass er die erlittenen Demütigungen nicht mehr länger ertragen konnte. Gemäss einer Quelle gibt es auch Hinweise, dass Herr Ahmad im Gefängnis gefoltert wurde.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Obwohl die kurdische Minderheit in Syrien schwer diskriminiert wird und abgelehnte Asylbewerber bei ihrer Rückkehr immer wieder von den syrischen Behörden verhaftet, eingesperrt und oft gefoltert werden, wurde Herrn Ahmad die vorläufige Aufnahme verweigert und machte der Bund alles, um seine Heimreise zu ermöglichen. Wie lässt sich ein solches Vorgehen mit der humanitären Tradition der Schweiz vereinbaren?

2. Das Bundesamt für Migration beruft sich darauf, dass Herr Ahmad freiwillig zurückgekehrt ist. Ist sich der Bundesrat bewusst, was es für einen Asylsuchenden bedeutet, mit einem abgelehnten Asylgesuch, einer abgelehnten vorläufigen Aufnahme, ohne Erwerbsmöglichkeit und ohne jede Perspektive hier zu leben? Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass der "Entschluss" von Herrn Ahmad, trotz der zu erwartenden Schwierigkeiten (nicht geleisteter Militärdienst) nach Syrien zurückzukehren, ein Akt von Verzweiflung oder Resignation war?

3. Teilt er die Auffassung, dass in Fällen von psychischer Erkrankung von Amtes wegen abgeklärt werden müsste, ob eine Rückreise oder Rückschaffung zumutbar ist?

4. Trifft es zu, dass Herr Ahmad vor den Augen des Schweizer Botschaftspersonals verhaftet wurde?

5. Ist die Verhaftung von Herrn Ahmad nicht ein Beweis dafür, dass er zu Recht von einer Gefährdung seiner Person ausgegangen war, und dass die Einschätzung der Schweizer Behörden, welche sein Asylgesuch ablehnten, falsch war?

6. Der Tod von Herrn Shiar Ahmad ist eine Folge der von schweizerischen Behörden gefällten Entscheide. Hält es der Bundesrat nicht für angebracht, wenigstens sein Bedauern über den tragischen Tod von Herrn Ahmad zu äussern?

Mitunterzeichnende: Bülmann, Daguet, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss (31)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3328 n Mo. Grüne Fraktion. Aktionsprogramm zur Reduktion der gesundheitsgefährdenden Feinpartikel (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Aktionsprogramm auszuarbeiten, das alle notwendigen gesetzlichen und organisatorischen Massnahmen enthält, damit die Bevölkerung möglichst schnell vor gesundheitsschädigenden Feinpartikelkonzentrationen geschützt wird.

Das Aktionsprogramm könnte folgende Massnahmen umfassen:

1. Eine Filterpflicht für alle neu in Verkehr gebrachten Dieselfahrzeuge (PW, LKW, Lokomotiven, landwirtschaftliche und

Bundesfahrzeuge (inklusive militärische), Baumaschinen und stationäre Dieselmotoren (z. B. WKK-Anlagen).

2. Eine Nachrüstung mit Dieselfiltern innerhalb der nächsten fünf Jahre für alle Fahrzeuge und Maschinen gemäss Punkt 1, die heute im Gebrauch sind, wo dies technisch machbar und wirtschaftlich vertretbar ist.

3. Ein einklagbares Recht der Anwohnenden auf Sofortmassnahmen zur Feinstaubreduktion, wenn an ihrem Wohnort der Feinstaubgrenzwert häufig überschritten wird.

4. Die Einführung von Tempolimiten, Fahrverboten oder anderen Massnahmen, wenn der Feinstaubgrenzwert innerhalb eines Jahres häufig überschritten wird.

5. Wer nachweisen kann, dass er mit anderen Mitteln die Feinstaubemissionen mindestens im gleichen Mass reduzieren kann wie mit einem Partikelfilter, kann von der Filterpflicht befreit werden.

Als Übergangsbestimmung bis zur vollständigen Umsetzung der Filterpflicht für alle sich im Gebrauch befindenden Dieselfahrzeuge und -maschinen sind folgende Massnahmen denkbar:

1. Die Einführung einer Lenkungsabgabe oder eines Bonus-Malus-Systems auf der Importsteuer für neu eingeführte Dieselfahrzeuge.

2. Finanzielle Anreize für diejenigen, die ihre Dieselfahrzeuge und -maschinen vor Ablauf der Fünfjahresfrist nachrüsten.

Sprecherin: Teuscher

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3330 n Po. Zisyadis. Quellensteuer (16.06.2005)

Ich fordere den Bundesrat auf, dem Parlament einen Bericht über die Einführung einer Quellensteuer für natürliche Personen (mit drei Besteuerungsstufen) sowie für Lotterien- und Wettgewinne zu unterbreiten.

Der Bericht soll die Vor- und Nachteile dieses Besteuerungssystems im europäischen Vergleich, die Auswirkungen auf den Steuerbetrug, auf die öffentlichen Haushalte und auf den inländischen Konsum darlegen.

Er soll ausserdem darstellen, wie sich ein solcher Systemwechsel auf die unterschiedliche Steuerbelastung auf kantonaler und kommunaler Ebene auswirken würde.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Nordmann, Vanek (5)

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3331 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Gewaltentrennung an der Spitze stärkt Checks and Balances (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechtes (Aktienrecht) zu unterbreiten, mit der neu bei Publikumsgesellschaften, Gesellschaften mit ausstehenden Anleiheobligationen und bei wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen bei der Geschäftsführung eine Personalunion von CEO und Verwaltungsratspräsidenten ausgeschlossen ist. Ausnahmen sollen nur in begründeten Fällen zeitlich befristet möglich sein.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3332 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für Aktionäre. Begrenzung von Anzahl und Dauer der Verwaltungsratsmandate (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechtes (Aktienrecht) zu unterbreiten, mit der die Wählbarkeit von Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräten insbesondere folgendermassen begrenzt wird:

- eine Person kann nicht mehr als fünf Verwaltungsmandate von wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen (Publikumsgesellschaften, Grossunternehmen usw.) innehaben;
- die Dauer der Verwaltungsratsmandate einer Person, die keine bedeutende Beteiligung an Unternehmen innehat (z. B. in der Grössenordnung von 20 Prozent) ist begrenzt, beispielsweise auf sechs Jahre.

Sprecherin: Roth-Bernasconi

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3333 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Demokratie in den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften. Stimmabgabe über Internet (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, der es den Aktionärinnen und Aktionären namentlich von börsenkotierten Gesellschaften ermöglicht, über Internet abzustimmen.

Sprecher: Nordmann

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3334 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Aktionärsklagen im beschleunigten Verfahren (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Änderung des Aktienrechtes (OR) zu unterbreiten, mit der für die Aktionärsklagen ein beschleunigtes Verfahren zwingend vorgesehen ist. Entsprechend wären in der Folge die kantonalen Zivilprozessordnungen zu ändern.

Sprecher: Hofmann Urs

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3335 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Klagerecht auf Abberufung des Verwaltungsrates (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Gesellschaftsrechtes (OR) vorzulegen, mit der den Aktionärinnen und Aktionären neu ein unabhängiges Recht auf Abberufung eines Verwaltungsrates eingeräumt wird - dies z. B. mit einem neuen Klagerecht auf Abberufung eines Verwaltungsrates.

Sprecher: Rey

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3338 n Mo. Gyr-Steiner. Begleitet anonym gebären (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit Schwangere im Spital ohne Bekanntgabe ihrer Identität aber unter Mithilfe von Arzt und Hebamme, entbinden können. Dabeisollen für die anonym Gebärende auch keine Geburtskosten entstehen (Hebamme, Arzt, Pädriater, Spitalaufenthalt). Da die Mutter zum Zeitpunkt der Geburt für den Arzt

und die Hebamme persönlich ansprechbar ist, bietet dies für die Rechtsordnung einen tatsächlichen Ansatzpunkt, in Absprache mit der Mutter - unter Wahrung ihrer Anonymität nach Aussen - möglichst viele Detailinformationen zu notieren und im verschlossenen Couvert zu hinterlegen, um eine spätere Zusammenführung von Mutter und Kind wenigstens als Möglichkeit offen zu halten.

Damit diese anonymen Geburten wirklich nur in äusserster Not stattfinden, müssen die in der Schweiz von Gesetzes wegen bereits vorhandenen Schwangerschaftsberatungsstellen als anonyme Anlaufstellen für Schwangere besser bekannt gemacht und zusätzlich finanziell unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Cathomas, Daguet, Donzé, Fehr Mario, Gross Andreas, Günter, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Studer Heiner, Stump, Waber, Wehrli, Widmer (15)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3340 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Berechnung der Entwicklungshilfe (16.06.2005)

Am 18. Mai hat der Bundesrat entschieden, neu auch die im ersten Jahr anfallenden Kosten für Asylbewerberinnen und Asylbewerber aus Entwicklungsländern zur Entwicklungshilfe hinzuzuzählen. Der Bundesrat hat schon zuvor die Berechnungsweise verändert und Staatsausgaben zur Entwicklungshilfe hinzugezählt, die er früher nicht als Entwicklungshilfe aufgefasst hat.

Wir bitten den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Ausgaben hat er in den letzten Jahren neu zur Entwicklungshilfe zugerechnet, und wie hoch ist ihr Anteil am Total der neu berechneten Entwicklungshilfe des Jahres 2004?
2. Welche Geberländer zählen wie die Schweiz die Asylkosten zur Entwicklungshilfe hinzu, und welchen Prozentsatz ihres Bruttoinlandproduktes (BIP) gaben die Länder, die die Asylkosten anrechnen, für die Entwicklungshilfe im Jahre 2004 aus? Welchen Prozentsatz planen diese in Zukunft im Hinblick auf die Erfüllung der Millenniumdevelopmentziele auszugeben?
3. Welchen Anteil am Total der Entwicklungshilfe machten im Jahre 2004 die Asylausgaben bei den Ländern (inklusive Schweiz) aus, welche die Asylausgaben zur Entwicklungshilfe hinzuzählen?
4. Mit welchen Argumenten hat sich der Bundesrat früher im Entwicklungsausschuss der OECD gegen die Praxis einiger Geberländer gewandt, die Asylkosten als Entwicklungshilfe zu betrachten? Aus welchen Gründen erachtet er heute die Kosten für Asylbewerberinnen und Asylbewerber als Entwicklungshilfe, und welche Entwicklungswirkung schreibt er ihnen zu?
5. Ist er bereit, künftig jedes Jahr offen zu legen, welchen Prozentsatz des BIP die Schweiz mit der alten Berechnung und welchen sie mit der neuen Berechnung für Entwicklungshilfe ausgibt, wie das die beratende Kommission des Bundesrates für Internationale Entwicklung und Zusammenarbeit (Kommission Fasel) verlangt?

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Bühlmann, Darbellay, de Buman, Dupraz, Eggly, Gadi-ent, Genner, Glasson, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hubmann, Kiener Nellen, Leuthard, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Pedrina,

Robbiani, Roth-Bernasconi, Sadis, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Wyss, Zapfl (29)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3341 n Ip. Recordon. Asylpolitik gegenüber den Flüchtlingen aus Darfur (16.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Stimmt es, dass, bedenkt man die dramatische Lage in Darfur, auf viele Asylgesuche von Flüchtlingen aus dieser Region nicht eingetreten wird, oder dass viele solche Asylgesuche abgewiesen werden?

2. Falls dies zutrifft: Wie kann eine solche Praxis gerechtfertigt werden?

3. Wäre es nicht angebracht, in Absprache mit den anderen westlichen Ländern, eine koordinierte Aufnahme zu organisieren für Menschen aus dieser Region, die nur deshalb von der Zentralregierung ihres Landes verfolgt werden, weil sie aus ebendieser Region stammen?

4. Sollte man nicht alle Abschiebungsverfahren gegen diese Personen auf unbestimmte Zeit aussetzen?

Mitunterzeichnende: Bülmann, Frösch, Genner, Guisan, John-Calame, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Ruey (8)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3343 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Revision des Gesellschaftsrechtes. Unabhängige Expertinnen (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Expertenkommissionen zur Neugestaltung des Wirtschaftsrechtes mehrheitlich mit unabhängigen Personen zu bestellen und damit sicherzustellen, dass direkte Interessenskollisionen mit wirtschaftlichen Interessen ausgeschlossen sind.

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3344 n Mo. Steiner. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Rentabilität des Verkehrs (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabengebieten Soziales, Bildung und Landwirtschaft werden auch Reformen im Verkehrsbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix, Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen), die den effizienten Einsatz vorhandener Mittel als Ziel haben. Die Reformen im Verkehrsbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtung umfassen:

- Konzentration der Mittel auf möglichst rentable Infrastrukturprojekte und Angebote des öffentlichen und privaten Verkehrs (Strasse, Schiene inklusive Agglomerationsverkehr). Dabei ist von konsolidierten und transparenten Grundlagen (von Bund, Kantonen und Gemeinden) bezüglich Verkehrsflüssen, Kapazitäten und Auslastungsgraden (Engpässe bzw. Überkapazitäten) sowie von finanziellen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Rentabilitätsberechnungen nach fachlich anerkannten Methoden auszugehen.

- Systematische Verbesserung bzw. Aufbau der Kostenoptimierung bei den Grossprojekten von Schienen (z. B. Neat, "Bahn 2000" und die neuen HGV-Anschlüsse) und Strassen (z. B. Nationalstrassen) sowie bei den Agglomerationsprojekten. Dies umfasst sowohl grundsätzliche und finanzpolitische Fragestellungen als auch Vorgaben für das Bauwerk und den Bauprozess.

- Reform des institutionellen Rahmens der Bahnlandschaft (insbesondere die begonnene Bahnreform 2) und die Reorganisation des Nationalstrassenwesens mit Blick auf eine Verbesserung der Effizienz und der Kompetenzverteilung.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonderrechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat möglichst in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bühner, Burkhalter, Engelberger, Favre, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Noser, Pelli, Rutschmann, Schneider, Schwander, Triponez, Walker Felix, Weigelt, Weyeneth, Zuppiger (29)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3345 n Mo. Amstutz. Zivilschutz. Keine kantonale Schatzenbuchhaltung mehr (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Teilrevision der Bundesverordnung über den Zivilschutz (ZSV; SR 520.11) Artikel 22 Absatz 2 aufzuheben oder im Sinne der nachstehenden Begründung anzupassen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Borer, Brunner Toni, Cathomas, Donzé, Dunant, Fluri, Föhn, Fuglistaller, Glur, Haller, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Miesch, Müri, Pfister Gerhard, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Wobmann (29)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3346 n Ip. Schlüer. Bundesrat Couchepin und die Geheimdiplomatie (16.06.2005)

Vom 5. bis zum 8. Mai 2005 fand in Rottach-Egern am Tegernsee unter höchster Geheimhaltung einerseits, hochrangiger Beteiligung andererseits einmal mehr eine sogenannte "Bilderberg-Konferenz" statt. Vonseiten der Schweiz nahm u. a. Bundesrat Pascal Couchepin an dieser Konferenz teil. Sein Name ist auf der Teilnehmerliste aufgeführt.

Ich ersuche den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Themen standen an dieser "Bilderberg-Konferenz" 2005 auf der Traktandenliste?
2. Welche Positionen hat Bundesrat Couchepin zu diesen Traktanden bezogen?
3. Welche Resultate zeitigte diese Konferenz?
4. Was für Themen diskutierte Bundesrat Pascal Couchepin im Rahmen bilateraler Kontakte mit Einzelpersonlichkeiten an dieser Konferenz?

5. Wie stuft er die Bedeutung dieser "Bilderberg-Konferenz" und die diese Konferenz einrahmende Geheimniskrämerei ein?

6. Wie beurteilt er die Teilnahme eines Mitgliedes der Landesregierung an dieser "Geheimkonferenz" mit äusserst hochrangiger Beteiligung?

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3350 n Mo. Loepfe. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabebereichen Verkehr, Bildung und Landwirtschaft werden auch Reformen im Sozialbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix, Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen), die die vorwiegend ausgabenorientierte Kompensation der vor allem aus demografischen Gründen ausgelösten Mehrkosten als Ziel haben. Die Reformen im Sozialbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. IV: Stabilisierung der bereits sehr hohen IV-Rentnerbestände; Eingrenzung des Invaliditätsbegriffes (z. B. im psychischen Bereich und für Rückenprobleme); Wiedereingliederungsmassnahmen; zeitliche Beschränkung für IV-Leistungen; Überprüfung der Anreizstrukturen bei der öffentlichen Hand; Bindung aller Renten an den Preisindex und verlangsamter Anpassungsrhythmus der Renten; Entflechtung der IV von Bundeshaushalt und AHV.

2. AHV: Gleichsetzung des Rentenalters von Mann und Frau; stufenweise Anpassung des Regelrentenalters in angemessener Abhängigkeit der erhöhten durchschnittlichen Lebenserwartung, kombiniert mit erweiterten versicherungsmathematischen Flexibilisierungsmöglichkeiten beim Altersrücktritt nach oben und nach unten; Bindung aller Renten an den Preisindex und verlangsamter Anpassungsrhythmus der Renten; Entflechtung der AHV vom Bundeshaushalt.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sozialversicherungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenorientierten Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Bühler, Favre, Glasson, Gysin Hans Rudolf, Ineichen, Jermann, Lustenberger, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Rime, Schneider, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Wasserfallen, Zuppiger (17)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 05.3351 n Po. Haering. Umsetzungsplan Schweiz für die UN Decade of Education for Sustainable Development (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Umsetzungsplan Schweiz für die von der Uno lancierte "UN Decade of Education for Sustainable Development 2005-2014" zu erarbeiten und dem Parlament zu unterbreiten. Der Aktionsplan soll sich nicht nur auf die Ausbildung auf Tertiärstufe beschränken, sondern

Hinweise für Nachhaltigkeitsbildung auf allen Stufen der formalen und informellen Bildung und Ausbildung enthalten. Dabei kann sowohl auf dem entsprechenden International Implementation Plan der Unesco (2005) als auch auf dem Bericht "Zukunft Umwelt Bildung Schweiz" der EDK (2002) aufgebaut werden. In diesem Sinne ist auch die Zusammenarbeit mit der EDK zu suchen.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (15)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

20.03.2007 Zurückgezogen.

05.3352 n Mo. Nationalrat. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe (Freisinnig-demokratische Fraktion) (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die im EJPD ursprünglich einmal begonnenen Expertenarbeiten für einen Bericht bezüglich der Regelung der Sterbehilfe in der Schweiz wieder aufzunehmen und bis im Dezember 2005 dem Parlament die entsprechenden Grundlagen zur Verfügung zu stellen.

Der Fokus soll dabei insbesondere auf die gemäss Schweizer Rechtsgrundlagen bestehenden Lücken im Bereich der Regelung des Lebensendes gelegt werden.

Sprecherin: Egerszegi-Obrist

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

07.10.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3354 n Ip. Huguenin. Erhöhte Sterblichkeit bei Hitzewellen. Rolle des BAG und Zukunft der Sektion Gesundheit und Umwelt (16.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Falle einer Hitzewelle eine viel grössere Rolle spielen müsste? Meint er nicht auch, dass dieses Bundesamt in der Lage sein müsste, die Funktion einer Zentralstelle wahrzunehmen, die bei einer Hitzewelle eine tägliche Bestandsaufnahme vor Ort durchführen, sämtliche Kantone sowie die Fachleute und Verbände des Gesundheitswesens mobilisieren und über die Mittel verfügen sollte, um die stationäre oder ambulante Betreuung wenn nötig zu verstärken?

2. Anscheinend wird die Sektion Gesundheit und Umwelt des BAG demnächst ihre Tätigkeit einstellen. Wie begründet der Bundesrat diesen Entscheid? Sollte diese Sektion nicht vielmehr verstärkt werden, damit sie in einem Bereich, der für die Gesundheit der Bevölkerung immer wichtiger wird, Anstösse für Forschung und Prävention geben kann?

3. Wie sieht die Zukunft des Aktionsplans Umwelt und Gesundheit (Apug) nach 2007 aus?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Frösch, Guisan, Gutzwiller, Heim Bea, Humbel Näf, Leuenberger-Genève, Roth-Bernasconi, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Vanek, Zisyadis (15)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3355 n Mo. Huguenin. Regularisierung von papierlosen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Status von Personen ohne Aufenthaltserlaubnis ("sans-papiers"), die in der Schweiz erwerbstätig sind, zu regularisieren, dies als dringende flankierende Massnahme vor einer Zustimmung zur Erweiterung des Personenfreizügigkeitsabkommens und als vorbeugende Massnahme gegen Lohndumping.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Frösch, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Rennwald, Röth-Bernasconi, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Zisyadis (13)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3365 n Ip. Vermot-Mangold. Siedlungsgüter aus den von Israel besetzten Gebieten. Verletzung der Lebensmittelverordnung (16.06.2005)

Im Zusammenhang mit dem Efta-Freihandelsabkommen mit Israel, ersuche ich den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Angesichts des dargelegten Sachverhaltes ist davon auszugehen, dass die Lebensmittelverordnung seit Jahren verletzt wird. Wie will er vorgehen um sicherzustellen, dass auf Lebensmitteln aus dem Westjordanland, dem Gazastreifen oder Ostjerusalem die korrekte Angabe zum Produktionsland ersichtlich ist?

2. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass Produkte die von den Schweizer Zollbehörden aufgrund der neuen Verwaltungsvereinbarung als Siedlungsgüter identifiziert werden, auch von Schweizer Konsumenten eindeutig als solche zu erkennen sind?

In der Schweiz besteht im Bereich Konsumgüter eine generelle Deklarationspflicht bezüglich Produktionsland für Lebensmittel. Nach der Auffassung des Bundesamtes für Gesundheit ist für Lebensmittel, die aus den von Israel besetzten Gebieten im Westjordanland, im Gazastreifen und in Ostjerusalem stammen, der Hinweis auf Israel als Produktionsland nicht zulässig. Dies ergibt sich aus Artikel 22a Absatz 6 der Lebensmittelverordnung. Bisher wurde jedoch darauf verwiesen, dass diese Auffassung in der Praxis nicht umzusetzen sei, da die israelischen Behörden sich weigerten, eine genaue Herkunftsangabe zu machen.

Am 23. März 2005 teilte der Bundesrat in seiner Pressemitteilung "Territoriale Anwendung des Freihandelsabkommens Efta-Israel" mit, er habe vom Entwurf einer Verwaltungsvereinbarung zur Beilegung des Zollstreites mit Israel zustimmend Kenntnis genommen. Diese Regelung orientiert sich an einer entsprechenden Vereinbarung Israels mit der EU. Sie sieht vor, dass auf den israelischen präferenziellen Ursprungsnachweisen die Ortschaft oder die Industriezone angegeben wird, in welcher die aus Israel exportierten Waren die ursprungsbegründende Be- oder Verarbeitung erfahren haben. Diese Regelung soll ab Juli 2005 in Kraft treten. Ab dann werden also auch Güter in die Schweiz importiert werden, welche nachweisbar aus den besetzten Gebieten stammen. Diese werden zwar keine Präferenzzollansätze mehr erhalten, die genaue Herkunftsangabe wird jedoch nur auf den Zollunterlagen angebracht werden, nicht jedoch auf dem Produkt selber. Somit ist leider zu erwarten, dass diese Produkte auch weiterhin wie bisher mit "made in Israel" gekennzeichnet werden.

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3366 n Ip. Genner. Unterstützung des Bundes zur Umsetzung der Agenda 21 (16.06.2005)

Mich interessiert das Engagement des Bundes für die Umsetzung von Agenda-21-Prozessen auf lokaler Ebene und ich stelle dazu folgende Fragen:

1. Welche langfristige Strategie verfolgt der Bund zur Umsetzung der "Lokalen Agenda 21"? Welche Mittel stehen dazu zur Verfügung?

2. Das "Forum Nachhaltige Entwicklung", an dem Bund, Kantone und Städte beteiligt sind, ist im Juni 2001 gegründet worden als zentrale Plattform für die Umsetzung der Politik der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz. Welche Strategien und Ziele verfolgt das Forum zur Umsetzung von lokalen Agenda-21-Prozessen? Welche Mittel werden dafür eingesetzt?

3. Wie intensiv kümmert sich der Interdepartementale Ausschuss Nachhaltige Entwicklung um die "Lokale Agenda 21". Welche Fördermittel stellt dieser zur Verfügung?

4. Die zivilgesellschaftlich bedeutendste Organisation zur Umsetzung der "Lokalen Agenda 21" ist der "Verein Lokale Agenda 21". Welche langfristige Strategie hat der Bund zur Unterstützung der Aktivitäten dieses Vereins? Welche Mittel will der Bund dazu einsetzen?

5. Der Aktionsplan Umwelt und Gesundheit soll auf den 31. Dezember 2007 beendet werden. Was sind die Gründe für diesen Entscheid? Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass mit diesem Entscheid ein wichtiger Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene begraben wird?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bühlmann, Donzé, Fasel, Fässler, Fluri, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Riklin, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Wyss (24)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3368 n Ip. Robbiani. Managerlöhne in Unternehmen des Bundes (16.06.2005)

Auch die Unternehmen des Bundes laufen beim obersten Kader Gefahr, eine unangemessene Lohnpolitik zu betreiben, wie sie in den grossen Privatunternehmen gang und gäbe ist. In Anbetracht der Auswirkungen einer solchen Lohnpolitik stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Hält er es nicht für angebracht, in den Erlassen über die Unternehmen des Bundes festzulegen, wievielfach höher die Entlohnung auf der höchsten Lohnstufe gegenüber der niedrigsten sein darf?

- Falls dies nicht möglich ist: Könnte der Bundesrat die Verwaltungsräte der einzelnen Unternehmen des Bundes nicht beauftragen, selber den erwähnten Höchstwert für das Verhältnis zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Lohn zu bestimmen, und zwar unter Anhörung der Personalverbände?

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3369 n Mo. Bortoluzzi. Abschaffung des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung (16.06.2005)

Das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung ist aufzulösen und dessen unbedingt wahrzunehmenden Aufgaben sind durch die Bundesverwaltung und andere bestehende Institutionen (Hochschulen, Ethikkommission usw.) wahrzunehmen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Kaufmann, Laubacher, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Wobmann (16)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3372 n Po. Robbiani. Leiharbeit. Wirksame Schutzbestimmungen (16.06.2005)

Mit dem freien Personenverkehr können Betriebe für temporäre Arbeit auch Arbeitskräfte aus dem Ausland vermitteln. Dadurch steigt die Gefahr eines Druckes auf die Arbeitsbedingungen und eines Ungleichgewichtes auf dem Arbeitsmarkt.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, im Rahmen der angekündigten Untersuchung zu diesem Thema konkretere sowie strengere Massnahmen zum Schutz der temporären Arbeitskräfte zu ergreifen. Insbesondere sollen folgende Massnahmen ergriffen werden: Es soll sichergestellt werden, dass die Gesamtarbeitsverträge auch auf die temporären Arbeitskräfte angewendet werden. Die Möglichkeiten der Kontrolle über die Betriebe für Temporärarbeit sollen erweitert und die Erhebung statistischer Daten soll in diesem Bereich verbessert werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Sadis, Simoneschi-Cortesi (7)

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3373 n Mo. Favre. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Bildung (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabengebieten Sozialbereich, Verkehr und Landwirtschaft sollten auch Reformen im Bildungsbereich ins Auge gefasst werden (vgl. Motionen Lauri 05.3287 und Walker 05.3348, Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen), die die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit und eine wirksamere Verteilung der Mittel für die Forschung als Ziel haben. Im Hinblick auf den neuen Bildungsartikel in der Verfassung sollen die Reformen im Bildungsbereich insbesondere folgende zwei Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Hochschulbereich: Materielle Zusammenarbeit der Hochschulen als Voraussetzung für Bundesbeiträge, bessere Ausnutzung der Rationalisierungsmöglichkeiten und Konzentration der teuren Fächer an einzelnen Standorten, verstärkte Spezialisierung, Schaffung von Kompetenzzentren und Portfoliobereinigungen, gemäss der Stossrichtung der Motionen Randegger 04.3484 und Bürgi 04.3506, "Hochschulfinanzierung. Portfoliobereinigung unter teuren Fächern". Kohärentes Studiengebühren-, Darlehens- und Stipendiensystem, wobei die Studiengebühren eine Lenkungsfunction haben und die Nachfrage steuern können sollen. Vernünftige Verwendung der Bundesgelder unter dem Gesichtspunkt der Effizienz im Bildungsbereich (weniger Mittel für Bauten und Infrastrukturen). In diesem Zusammenhang müssen alle Hochschulen eine möglichst grosse Autonomie erhalten; es ist an ihnen, die für die Effizienzsteigerung notwendigen Massnahmen zu ergreifen.

2. Forschung: Allgemeine Überprüfung aller Beiträge für internationale, bilaterale und multilaterale Programme und Aktionen

im Bereich Wissenschaft und Forschung (z. B. Forschungsprogramm der Europäischen Union) in Bezug auf die Mittel und deren Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Schweiz. Festlegung einer koordinierten Strategie für die Forschungsausgaben innerhalb der Bundesverwaltung und Optimierung der Forschungsaufgaben.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone, Gemeinden) sowie auf Sonderrechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Eggly, Glasson, Gutzwiller, Hutter Markus, Kaufmann, Kleiner, Parmelin, Rime, Schneider, Steiner, Veillon, Walker Felix, Wasserfallen (13)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3374 n Ip. Gysin Remo. Nato-Geheimarmeen. "Strategie der Spannung" und die Schweiz (16.06.2005)

Seit 1996 ist die Schweiz Mitglied der Nato Partnership for Peace (PfP) und das Bundesparlament delegiert Vertreter in die Parlamentarische Versammlung der Nato. Mit dem Geneva Center for the Democratic Control of Armed Forces engagiert sich die Schweiz zudem international für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Im konkreten Fall scheinen diese Instrumente aber nur beschränkt wirksam: Wir haben bis heute keine offizielle Erklärung der Nato bekommen zum Thema Nato stay-behind Geheimarmeen, obwohl deren Existenz schon 1990 von Italien und Belgien bestätigt wurde, obwohl die Geheimarmeen in der Zwischenzeit angeblich abgeschafft wurden, und obwohl das Center for Security Studies der ETH Zürich in diesem Bereich international anerkannte Spitzenforschung betreibt. Da wir erstens hier in der Schweiz unter dem Namen "P-26" eine eigene stay-behind Geheimarmee hatten, der immer wieder Verbindungen zum Englischen Geheimdienst MI6 und zur Nato nachgesagt wurden, und da wir zweitens als PfP-Mitglied auch die verborgenen Seiten unseres Partners kennen müssen, ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zum Themenbereich stay-behind und Geheimarmeen zu beantworten:

1. Kann er bzw. die Nato uns sagen, was die Aufgabe ihrer dem Supreme Headquarters Allied Powers Europe angegliederten stay-behind Koordinationszentren ACC (Allied Clandestine Committee) und CPC (Clandestine Planning Committee) waren oder sind?
2. Kann er bzw. die Nato sagen, welche Verbindungen zwischen den stay-behind Geheimarmeen und der sogenannten "Strategie der Spannung" existierten, welche in Italien zusammen mit der stay-behind Geheimarmee "Gladio" entdeckt wurde?
3. Nahmen Vertreter der P-26 im Kalten Krieg heimlich an CPC- und ACC-Sitzungen teil, und auf der Basis von welchen Quellen können wir diese Frage mit Sicherheit beantworten?
4. Was wissen wir heute über den Tod von Herrn Herbert Alboth, der für einige Zeit die Schweizer stay-behind Geheimarmee leitete und 1990 während der PUK EMD Bundesrat Kaspar Villiger mit einem Brief am 1. März 1990 anbot, die ganze Wahrheit über die Geheimarmeen zu erklären und darauf am 18.

April 1990 tot in seiner Wohnung an der Wabersackerstrasse 55 in Liebefeld bei Bern aufgefunden wurde?

Mitunterzeichnende: Gyr-Steiner, Heim Bea, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (8)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3376 n Ip. Walter Hansjörg. Auswirkungen eines Freihandelsabkommens Schweiz-USA auf nichttarifäre Aspekte im Agrarbereich (16.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Ergebnisse erwartet er von einem allfälligen Freihandelsabkommen mit den USA im Bereich der nichttarifären Handelshemmnisse im Agrarbereich?

2. Welche Regelungen erwartet er in einem allfälligen Freihandelsabkommen mit den USA bezüglich der Anerkennung von geschützten geographischen Angaben (AOC/IGP) und bezüglich dem Handel mit Agrarprodukten, die nach in der Schweiz verbotenen Produktionsmethoden hergestellt wurden?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Dupraz, Engelberger, Föhn, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezen-danner, Glur, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Leu, Maurer, Müller Walter, Müri, Oehrl, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stahl, Waber, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (55)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3377 n Mo. Lang. Zivildienst. Abgabepflicht für gemeinnützige Einsatzbetriebe (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, entsprechend dem Beschwerdeentscheid der Reko EVD vom 20. Mai 2005 sowie entsprechend seiner Botschaft zu Artikel 46 Absatz 3 des Bundesgesetzes über den zivilen Ersatzdienst (ZDG) vom 22. Juni 1994 die Verordnung über den zivilen Ersatzdienst so zu ändern, dass alle Einsatzbetriebe von der Abgabepflicht befreit werden, die sich überwiegend über Subventionen oder Spenden Dritter finanzieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Barthassat, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Christen, Daguet, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher,

Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (79)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3382 n Mo. Bäumle. Dieselfahrzeuge. Verschärfung der Abgasvorschriften (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Vorlage mit folgenden Punkten zu unterbreiten:

1. Per 1. Januar 2010 sind die Grenzwerte für Abgase aus Dieselfahrzeugen so zu verschärfen, dass nur noch Dieselfahrzeuge mit Partikelfilter gemäss Stand der Technik eingeführt werden können. Eine allenfalls früher erlassene vergleichbare Vorschrift der EU wird übernommen.

2. Ab 1. Januar 2011 besteht für Altfahrzeuge eine Nachrüstpflicht mit Partikelfilter gemäss Stand der Technik, sofern dies technisch möglich ist und aufgrund der erwarteten Lebensdauer bzw. Fahrleistung des Fahrzeugs wirtschaftlich zumutbar ist.

3. Es sei für fünf Jahre, jedoch längstens bis zur Inkraftsetzung einer europäischen Vorschrift für Partikelfilter eine befristete Lenkungsabgabe von maximal 5 Rappen pro Liter auf Dieseltreibstoff zu erlassen.

4. Der Ertrag soll zweckgebunden:

a. zur freiwilligen Nachrüstung mit Partikelfiltern von Dieselfahrzeugen (PKW, LKW, eventuell weitere Dieselfahrzeuge) mit einem Beitrag von maximal 50 Prozent der Umrüstkosten und

b. für Anreize beim Neukauf von Dieselfahrzeugen (insbesondere PKW) mit Partikelfiltern von max. 50 Prozent der Mehrkosten gegenüber einem gleichwertigen Fahrzeug ohne Partikelfilter eingesetzt werden.

5. Einzelheiten regelt der Bundesrat in einer Verordnung.

Mitunterzeichnende: Allemann, Graf Maya, Hollenstein, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Wyss (9)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3383 n Po. Hochreutener. Erdbeben. Bessere Prävention und Versicherung (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens ein Jahr nach der Annahme dieses Postulates dem Parlament einen Bericht über die Prävention und die Versicherung von Erdbebenschäden vorzulegen und gegebenenfalls dem Parlament Massnahmen zur Verbesserung der Prävention und der Versicherung vorzuschlagen.

Der Bericht soll insbesondere Auskunft geben über:

1. die Vorschriften der Kantone bezüglich der Erdbebensicherheit von Gebäuden und insbesondere über die obligatorische Beachtung der entsprechenden SIA-Normen bei Baubewilligungen;

2. den Einbezug von Erdbebenschäden in die private Gebäudeversicherung durch eine entsprechende Änderung der Verordnung über die Elementarschadenversicherung;

3. die Versicherung von Erdbebenschäden durch die kantonalen Gebäudeversicherungen;

4. nötige Verbesserungen, welche der Bund selber vornehmen kann oder die Kantone aus der Sicht des Bundes vornehmen sollten, um eine optimale Prävention und Versicherung von Erdbebenschäden zu erreichen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Baader Caspar, Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Dunant, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Jermann, Leu, Randegger, Rechsteiner-Basel, Triponez, Walker Felix, Wehrli (16)

16.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3384 n Po. Hochreutener. Freigabe der Standstreifen in Stosszeiten (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob auf gewissen Teilen der Nationalstrassen die Standstreifen (Pannestreifen) in Zeiten grosser Verkehrsdichte als zusätzliche Fahrspuren freigegeben werden können und welche Verkehrslenkungsmassnahmen dazu nötig wären.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bezzola, Brun, Büchler, Cathomas, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Jermann, Laubacher, Leu, Triponez, Walker Felix, Wehrli, Weigelt (15)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3386 n Ip. Vischer. Neuausrichtung der Aussenpolitik (16.06.2005)

An der Strategiesitzung vom 18. Mai 2005 beschloss der Bundesrat eine Neuausrichtung seiner Aussenpolitik. Die Rede ist von einer Neuausrichtung des Verhältnisses gegenüber den USA. Meine Fragen:

- Ist es richtig, dass ein eigentlicher Kurswechsel in der Aussenpolitik beschlossen wurde, der von einer prioritären Ausrichtung auf die USA ausgeht? Was waren die Gründe für diese Neupositionierung? Geht es dabei vornehmlich um wirtschaftliche Interessen bezüglich eines Freihandelsabkommens, oder sind auch welt- und europapolitische Überlegungen im Spiel? Wenn ja, welche?

- Ist die Schweiz bereit, eine forcierte Politik wirtschaftlicher Abkommen auch gegenüber China, Indien, Lateinamerika und Staaten der islamischen Welt in Angriff zu nehmen?

- Hält der Bundesrat es für geboten, angesichts von deren weltpolitischen Monopolansprüchen, Missachtung des Völkerrechtes im Irakkrieg oder von Behandlung von Kriegsgefangenen vorrangige Beziehungen mit den USA zu pflegen? Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, ein neutrales Land wie die Schweiz müsste zu einer multipolaren Weltordnung aktiv beitragen und entsprechend auch die Uno stärken? Steht die forcierte Aussenpolitik gegenüber der (überkommenen) Monopolmacht USA nicht im Widerspruch dazu?

- Im Vorfeld des Strategiebeschlusses hiess es, es gehe auch um eine Überprüfung und Klärung des der schweizerischen Aussenpolitik zu Grunde liegenden Neutralitätsbegriffes. Welches Resultat brachte diese Klärung und auf welche Weise konkretisiert sie sich in der Neuausrichtung?

- Welche Position nimmt der Bundesrat gegenüber der von den USA angeführten Politik im Irak heute ein? Geht er von einem Engagement der Schweiz in irgendeiner Form aus und wenn ja von welchem? Stimmt es, dass Panzerlieferungen in den Irak und nach Pakistan vorgesehen sind? Hat dies etwas mit dem Kurswechsel in der Aussenpolitik zu tun? Würden sich diese mit der Neutralitätspolitik im Einklang befinden?

- Schwächt diese Annäherung an die USA nicht die Neutralitätsposition der Schweiz und ihre Möglichkeit und Fähigkeit, nach allen Azimuten als Vermittlungsnation tätig werden zu können, etwa im Nahen Osten, im Kosovokonflikt, in Sri Lanka?

- Welches ist die offizielle Position der Schweiz bezüglich der in Frage stehenden Neuzusammensetzung und des Vetorechtes des Sicherheitsrates?

- Welche Auswirkungen hat die neue Aussenpolitik auf die Entwicklungshilfe und generell die Politik der Schweiz gegenüber der Dritten und Vierten Welt?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cavalli, Fasel, Genner, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri (11)

05.3387 n Po. Amherd Viola. Leistungskoordination bei der Gewährung von Renten und Abfindungen im Sozialversicherungsrecht (16.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht zu folgender Problematik vorzulegen:

1. Änderung der Reihenfolge der Gewährung von Renten und Abfindungen gemäss Artikel 66 Absatz 2 ATSG. Insbesondere ist abzuklären, ob den Leistungen der Unfallversicherung Vorrang vor jenen der IV zukommen soll.

2. Diesbezügliche finanzielle Auswirkungen und Folgen auf IV und Unfallversicherung, insbesondere Suva, sowie deren Prämienszahlenden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Brun, Chevrier, Darbellay, de Buman, Freysinger, Gadiant, Germanier, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Lang, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Walter Hansjörg, Zapfl (29)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3389 n Ip. Recordon. Zukunft der Fotografenausbildung (16.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Die Ausbildung zum Beruf des Fotografen soll reorganisiert und die Grundbildung auf der Sekundarstufe II (Lehre) möglicherweise abgeschafft werden. An ihre Stelle soll einzig eine Ausbildung auf der Tertiärstufe treten, die mit einem Fachausweis oder Diplom abgeschlossen wird. Was hält der Bundesrat von diesem Projekt, namentlich von der Abschaffung dieser Lehre?

2. Muss nicht angenommen werden, dass eine solche bedauerliche Befreiung bestimmter Berufsbranchen von ihrer Ausbildungspflicht einen Nachahmungseffekt auch in anderen Branchen auslösen würde, die darin einen Weg sehen könnten, um ihre Ausbildungspflicht zu umgehen?

3. Tragen die Umbaupläne dem möglichen, schon bestehenden oder zu schaffenden Angebot an Lehrstellen in Lehrbetrieben oder Lehrwerkstätten (Ausbildungen zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis, EFZ) sowie der daran anschliessenden höheren Fachschule genügend Rechnung?

Mitunterzeichnende: Bugnon, Bühlmann, de Buman, Fattebert, Favre, Galladé, Genner, Glasson, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Randegger, Savary, Widmer (13)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3391 n Mo. Kleiner. Erleichterte Zulassung von in EU-Ländern zugelassenen OTC-Produkten (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zur Teilrevision des Heilmittelgesetzes zu unterbreiten. Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen im Heilmittelgesetz zu schaffen und zu präzisieren, dass in Ergänzung zu Artikel 13, sowie aus Gründen der Nichtbenachteiligung der einheimischen Hersteller auch in Artikel 14 Buchstaben a und b für OTC-Produkte das Registrierungsossier auf den Substanzmonographien der nationalen Pharmacopöen und The European Scientific Cooperative on Phytotherapy aufbauen kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühlmann, Christen, Eggly, Favre, Fluri, Genner, Glasson, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Hollenstein, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Jeremann, Lang, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Messmer, Noser, Oehrli, Pelli, Riklin, Schneider, Spuhler, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Wyss, Zuppiger (41)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3394 n Mo. Dupraz. Parallelimporte von Pflanzenschutzmitteln. Revision des Patentrechtes (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Patentrecht für Pflanzenschutzmittel die internationale Erschöpfung oder die regionale Erschöpfung mit der Europäischen Union einzuführen und damit Parallelimporte zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Darbellay, Eggly, Glasson, Guisan, Kohler, Pagan, Parmelin, Veillon, Walter Hansjörg (11)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3395 n Po. Wäfler. Prüfung einer Einführung der Haushaltbesteuerung (16.06.2005)

Der Bundesrat soll im Rahmen der bevorstehenden Neuauflage einer Steuervorlage für die Ehe- und Familienbesteuerung bei der Einkommensbesteuerung von natürlichen Personen bei der Bemessung des steuerbaren Einkommens den Wechsel zum Steuersubjekt "Haushalt" bzw. "Haushaltgesamteinkommen" anstelle des Steuersubjektes Einzelperson bzw. Ehepaar prüfen.

Mitunterzeichnende: Donzé, Hess Bernhard, Studer Heiner, Waber (4)

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3400 n Ip. Savary. Staatsverdrossenheit der Jugend (17.06.2005)

Dem Parlament wurde im Mai 2005 eine Studie der "International Association for Evaluation of Educational Achievement" (IEA) verteilt, die zeigt, dass die Schweiz in Sachen politische Bildung nicht gut dasteht. Sie vergleicht 27 Länder in Bezug auf das staatsbürgerliche Wissen von Jugendlichen. In diesem Vergleich liegt die Schweiz im letzten Drittel. Tatsächlich haben die Jugendlichen ein immer distanzierteres Verhältnis zur Politik. Ihrer Meinung nach haben sie keine Möglichkeit, auf die politischen Institutionen Einfluss zu nehmen oder sich daran zu

beteiligen. Sie erleben die politischen Institutionen als ihrer Realität und ihren Sorgen und Nöten fern. Im Gegenzug gibt es aber auch Zeichen, die darauf hindeuten, dass die jungen Leute sich politisch engagieren würden, wenn sie Sinn und Zweck in Bezug auf die Welt, in der sie leben, verstünden. Die Studie deckt in allen Bereichen der politischen Teilnahme Mängel auf. Die Schweizer Jugendlichen von 14 bis 15 Jahren haben kaum Erfahrungen mit Teilnahme, zeigen nur ein minimales Interesse an der Politik und beteiligen sich kaum an der demokratischen Auseinandersetzung. Und noch ein nicht zu vernachlässigendes Detail: Die Schweiz liegt ganz am Schluss der Rangliste, wenn es um die Absicht, stimmen zu gehen, geht.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist er nicht auch beunruhigt über die Ergebnisse dieser Studie, die im Übrigen auch bereits Bekanntes bestätigt?
2. Ist er nicht auch besorgt darüber, dass die künftigen Generationen so wenig Interesse an den demokratischen Rechten an den Tag legen?
3. Will er Massnahmen treffen, um das politische Interesse der jungen Leute wieder zu beleben?
4. Hat er bereits mit den kantonalen Verantwortlichen darüber diskutiert, dass der staatsbürgerlichen Verantwortung in der Schule mehr Gewicht gegeben werden sollte?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Heim Bea, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Widmer (14)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3401 n Ip. Müller Geri. Aussenpolitik in Abhängigkeit der Energiepolitik (17.06.2005)

Die Schweiz ist zu rund 80 Prozent von Energie ausländischer Herkunft abhängig. Weder Uran als Ausgangsbrennstoff für die Atomkraftwerke noch die fossilen Energieträger kommen aus der Schweiz. Überdies handelt es sich dabei zu gut 71 Prozent um fossile Energieträger, davon wiederum grossmehrheitlich um Erdöl bzw. seine Produkte.

Der überwiegende Teil der fossilen Treib- und Brennstoffe für die Schweiz kommt aus Afrika (Nigeria, Algerien und Libyen), dem Nahen Osten (Arabische Halbinsel, Persischer Golf) und aus Vorderasien (Kaukasus, ehemalige Südsowjetunion).

Teile dieser Regionen sind als ausserordentlich instabil zu betrachten. Angesichts der hohen Abhängigkeit der Schweiz von diesen Ländern bzw. Regionen und angesichts der hohen Abhängigkeit der gesamten Wirtschaft von diesen Rohstoffen drängen sich folgende Fragen auf:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, zu 80 Prozent von anderen Ländern abhängig zu sein?
2. Wie beurteilt er die Stabilität dieser Herkunftsländer?
3. Welche aussen- und innenpolitische Strategie hat der Bundesrat für den Fall, dass genau diese Energieträger nur noch zu sehr hohen Preisen erhältlich sind (nach dem Peak Oil z. B.)?
4. Was für Abkommen hat der Bundesrat mit diesen Ländern abgeschlossen?
5. Stimmt der Eindruck, dass der Bundesrat betreffend Verstösse gegen die Menschenrechte in diesen Ländern zurückhaltend ist? Warum ist er das?

6. Wie verhält er sich gegenüber Flüchtlingen aus diesen Ländern? Könnte sich der Bundesrat ein spezielles Flüchtlingskriterium in Bezug auf "Ressourcenkriegsflüchtlinge" vorstellen?

7. Gibt es Waffenlieferungen der Schweiz in diese Regionen? Wenn ja, in welchem Umfang?

8. Ist der Bundesrat bereit, die Armee ins Ausland zu senden, wenn es um den Kampf der letzten Ölreserven geht? Allein oder im Verbund mit der Nato, der WEU und der PfP usw.?

9. Kann sich der Bundesrat vorstellen, die Bevölkerung der Schweiz mit einer Informationskampagne auf den bevorstehenden Peak Oil aufmerksam zu machen? Hierbei spielt es keine Rolle, ob der Peak Oil in fünf oder fünfzehn Jahren eintritt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Frösch, Gadiant, Galladé, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Humbel Näf, John-Calame, Jutzet, Lang, Leutenegger Filippo, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Philipp, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Savary, Schlüer, Schwander, Sommaruga Carlo, Stamm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vischer, Wehrli, Zisyadis (40)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

05.3402 n Ip. Baumann J. Alexander. Schaffen Sie Effizienz in der Bundesanwaltschaft! (17.06.2005)

Wie kann der Bundesrat der geplanten und versprochenen Effizienz in der Bundesanwaltschaft zum Durchbruch verhelfen?

19.10.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3403 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Für eine neue Aussenpolitik (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Beschluss und in der Folge in einer öffentlichen Erklärung festzuhalten, dass der EU-Beitritt kein Ziel der schweizerischen Aussenpolitik mehr ist. Als Folge dieses Beschlusses ist auch das EU-Beitrittsge such zurückzuziehen. Die Gesetzgebung ist künftig nicht mehr einseitig auf den Nachvollzug von EU- und internationalem Recht auszurichten, sondern hat primär der Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Schweiz zu dienen.

Sprecher: Mörgeli

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3404 n Ip. Baumann J. Alexander. EDV-Wirrwarr bei der Armee (17.06.2005)

Die "Thurgauer Zeitung" und die "Schaffhauser Nachrichten" haben am 31. März 2004 einen schockierenden Bericht unter dem Titel "EDV-Wirrwarr bei der Armee" veröffentlicht. Demnach kämpften bzw. kämpfen die Verantwortlichen im VBS mit erheblichen Computer- und Netzwerkproblemen. Anlässlich eines öffentlichen Vortrages vom 1. April 2004 in Schaffhausen bestätigte der Chef der Armee, Korpskommandant Christophe Keckeis, auf eine Frage aus dem Publikum die inhaltliche Richtigkeit dieses Zeitungsberichtes. Nachdem seither über ein Jahr vergangen ist, wird der Bundesrat ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Sind im VBS Datenübertragungen in Krisenlagen und die Netzwerksicherheit nunmehr gewährleistet?

2. Sind nun die Betriebssysteme in den verschiedenen Dienstabteilungen VBS, bei der Luftwaffe, im Heer, im Generalstab, in der Gruppe Rüstung und in der Departementsleitung - soweit erforderlich - kompatibel?

3. Werden Führungsnetze der Armee heute immer noch durch die Verwaltung mitbenutzt?

4. Wurden Netzressourcen und Übertragungskapazitäten nun quantifiziert?

5. Sind dem Bundesrat finanzielle und sicherheitstechnische Schäden bekannt, die durch unklare Verantwortlichkeit, mangelhafte Führung und Sicherheitsmängel in der VBS-Informatik entstanden sind?

6. Wer trägt die Verantwortung für den Umstand, dass dem gesamten Informatikbereich bei der Ausgestaltung der "Armee XXI" ungenügend Beachtung geschenkt wurde? Welche Konsequenzen resultierten daraus für die verantwortliche Person oder die verantwortlichen Personen?

7. Wie ist die Verantwortlichkeit für den angesprochenen, äusserst wichtigen Bereich heute geregelt?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Dunant, Keller, Miesch, Mörgeli, Schlüer, Schwander, Stamm (9)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3407 n Ip. Gadiant. Erreichung der Millenniumsziele (17.06.2005)

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er das unbefriedigende Abschneiden unseres Landes mit Bezug auf das Engagement für die Millenniumsziele?

2. Auf welche Weise gedenkt er einen angemessenen Beitrag der Schweiz zur Erreichung der Millenniumsziele zu erreichen? Teilt er insbesondere die Auffassung, dass einerseits die Entwicklungsländer in ihrer Reformpolitik unterstützt werden müssen und dass andererseits unsere Entwicklungshilfe entsprechend verstärkt werden muss?

3. Ist er bereit, seine Bemühungen im Besonderen für Subsahara-Afrika, aber auch im Bereich der Bildung, welcher für alle Bereiche eine unterstützende Rolle spielt, zu verstärken?

4. Sieht er die Notwendigkeit ein, auch mehr finanzielle Ressourcen für die Armutsbekämpfung bereitzustellen? Ist er bereit, den Anteil der öffentlichen Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit nach der erfolgten Änderung der Berechnungsmodalitäten wieder neu auszurichten, z. B. eine stufenweise Erhöhung auf mindestens 0,5 Prozent vorzusehen?

5. Wie will er die gesellschaftliche Unterstützung für die Millenniumsziele in unserem Land verbessern? Ist er bereit, diesbezüglich Massnahmen zu ergreifen und z. B. eine Millenniumskampagne durchzuführen?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Christen, Dupraz, Guisan, Gysin Remo, Hollenstein, Markwalder Bär, Müller Geri, Robbiani, Roth-Bernasconi, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Vischer, Zapfl (15)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3408 n Po. Leutenegger Oberholzer. Transparenz über staatliche Beihilfen in Form von kantonalen Steuererleichterungen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der über die staatlichen Beihilfen der Kantone in Form von Steuererleichterungen an Unternehmungen und Private Auskunft gibt. Der Bericht soll insbesondere über die folgenden Punkte Aufschluss erteilen:

- die Kantone, die Steuererleichterungen für Unternehmen und allenfalls Private kennen;
- das Ausmass dieser Steuererleichterungen;
- die allfällige zeitliche Befristung dieser staatlichen Sonderbehandlung;
- Bedingungen, die an die Gewährung der steuerlichen Vorzugsbehandlung geknüpft sind;
- die Auswirkung dieser Steuererleichterungen auf die Einnahmen der direkten Bundessteuer.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Wyss (25)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3409 n Mo. Markwalder Bär. Opferhilfegesetz. Längere Verwirkungsfrist (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Teilrevision des Bundesgesetzes über die Hilfe an Opfer von Straftaten (OHG; SR 312.5) vorzulegen, die in Artikel 16 Absatz 3 eine längere Verwirkungsfrist als die geltenden zwei Jahre vorsieht.

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 05.3411 n Po. Rechsteiner-Basel. Durchsetzung der Sicherheitskultur in Leibstadt (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Sicherheitsbehörde HSK dringend nahe zu legen, die Freigabe für das Wiederanfahren des Pannernatomkraftwerkes Leibstadt einstweilen zu verweigern, bis:

1. alle nötigen Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheitskultur der Kernkraftwerk Leibstadt AG, der verantwortlichen Betreiberin dieses gefährlichen Atomreaktors, definiert, von der Sicherheitsbehörde überprüft und genehmigt sowie effektiv umgesetzt worden sind;
2. alle nötigen Massnahmen zur Verbesserung der Organisation und der Struktur des Managements der Kernkraftwerk Leibstadt AG definiert, von der Sicherheitsbehörde überprüft und - einschliesslich eventuell nötiger Konsequenzen in der personellen Zusammensetzung der Unternehmensleitung - effektiv umgesetzt worden sind.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (14)

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3413 n Ip. Freysinger. Aidsbroschüre der Aidshilfe Schweiz (17.06.2005)

Die Aidshilfe Schweiz (AHS) hat eine Informationsbroschüre herausgegeben, die für junge Homosexuelle bestimmt ist und die auch an Schulen verteilt werden soll. An dieser Broschüre scheint mir einiges sehr fragwürdig.

Es wird nicht nur ganz unverhüllt für Homosexualität geworben (durch suggestive Fotos usw.). Auf Seite 13 der Broschüre wird gar ungeschützter Oralsex propagiert.

Das Bundesamt für Gesundheit unterstützt die AHS mit 4 Millionen Franken pro Jahr (zwei Drittel des AHS-Budgets). Wie ist es möglich, dass das Bundesamt so indirekt eine Broschüre mitfinanziert, die Leben gefährdet, weil sie gefährliche Sexualpraktiken propagiert?

Ich fordere den Bundesrat auf, die nötigen Massnahmen einzuleiten, damit das Bundesamt für Gesundheit bei Kampagnen und Publikationen der AHS ein stärkeres Mitspracherecht erhält, sodass ähnliche Zwischenfälle in Zukunft vermieden werden können.

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3416 n Ip. Studer Heiner. Millenniumsentwicklungsziele. Rückstand der Schweiz (17.06.2005)

1. Ist der Bundesrat bereit, das Ziel von 0,7 Prozent des Brutto-sozialproduktes für die öffentliche Entwicklungshilfe zu setzen und den eidgenössischen Räten sichtbare Schritte auf dieses Ziel hin zu unterbreiten?

2. Welche Massnahmen ist er bereit, im Hinblick auf die Steuer- und Kapitalflucht sowie der Geldwäscherei vorzusehen bzw. zu unterbreiten?

3. Welche Konsequenzen zieht er aus den diversen Misserfolgen von Privatisierungen und Public-Private-Partnerships vor allem im Bereich des Zuganges zu Wasser und der Erhöhung der Wasserpreise (welche das Millenniumsentwicklungsziel 1 torpedieren)?

4. Ist er bereit, stärker auf Public-Public-Partnerships zu setzen, nachdem die Schweiz international anerkannt gut funktionierende öffentliche Betriebe hat?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Donzé, Gysin Remo, Lang, Simoneschi-Cortesi, Stump, Wyss (8)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3419 n Ip. Engelberger. Abbau der subsidiären Einsätze der Armee im Botschaftsschutz (17.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In welcher Zeitspanne und vor allem wie gedenkt er die subsidiären Einsätze der Armee im Zusammenhang mit der Bewachung von Botschaften abzubauen, damit sie wieder Zeit für ihre angestammten Aufträge und eine vertiefte Ausbildung hat?

2. Ist er bereit, ein Modell mit mehr Polizei und weniger Militär im Sinne von Usis eventuell mit den Kantonen erneut anzugehen, damit zumindest ein etappenweises Zurückfahren von jetzt 40 Prozent der Armee-Einsätze auf 20 Prozent bis 2008 sichergestellt werden kann?

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Burkhalter, Fluri, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Messmer, Müller Walter,

Müller Philipp, Pelli, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Wasserfallen, Weigelt (16)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3421 n Ip. Hegetschweiler. Rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges (17.06.2005)

Anlässlich der Debatte am 31. Mai 2005 im Nationalrat zum schweizerischen Luftfahrtsbericht hat Bundesrat Moritz Leuenberger auf verschiedene Voten, welche die rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges forderten, folgendermassen geantwortet: Es würden Gespräche mit Deutschland auf allen Ebenen geführt, in erster Linie über Fragen der Flugsicherung und getrennt davon über das Anflugverfahren. Er unterstütze dabei die Nordausrichtung beim Flughafen Zürich. Des Weiteren würden demnächst Probeflüge für den gekröpften Nordanflug durchgeführt.

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie sieht der genaue zeitliche Fahrplan der Verhandlungen mit Deutschland über die An- und Abflugrouten für den Flughafen Zürich aus?
2. Wird bei den Gesprächen mit Deutschland betreffend An- und Abflugrouten auch der gekröpfte Nordanflug ein Thema sein?
3. Ist ein Einverständnis seitens Deutschlands überhaupt notwendig, um den gekröpften Nordanflug einzuführen, zumal das von Unique eingereichte Betriebsreglement für den gekröpften Nordanflug eine Flugroute vorsieht, die ausschliesslich über Schweizer Gebiet führt?

4. Das "vorläufige Betriebsreglement" wurde trotz laufendem SIL-Prozess genehmigt. Kann somit auch eine Behandlung/ Genehmigung des Betriebsreglementes für den gekröpften Nordanflug unabhängig vom SIL-Prozess erwartet werden?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bäumle, Binder, Bortoluzzi, Engelberger, Fehr Hans, Gutzwiller, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Leutenegger Filippo, Maurer, Mörgeli, Noser, Riklin, Stahl, Zapfl, Zuppiger (18)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3422 n Ip. Gysin Remo. Uno-Sondergipfel Millennium plus 5 (17.06.2005)

Vom 14. bis 16. September findet in New York im Rahmen der Uno-Generalversammlung der Millennium-plus-5-Gipfel statt. Uno-Generalsekretär Kofi Annan hat in seinem Bericht "In grösserer Freiheit: Auf dem Weg zu Entwicklung, Sicherheit und Menschenrechten für alle" konkrete Vorschläge formuliert, über die die Staats- und Regierungschefs beschliessen müssen. Der Bundesrat muss seine Position zu diesen Vorschlägen im Verhandlungsmandat der Schweiz festlegen.

Wir bitten den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche konkreten Vorgaben wird das Verhandlungsmandat des Bundesrates für den Millennium-plus-5-Gipfel der Uno enthalten?
2. Sieht er vor, in seinem Verhandlungsmandat ein neues Prozentziel (im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt) zur tatsächlichen Erhöhung der schweizerischen Entwicklungshilfe zu formulieren, wie das die Entwicklungshilfeminister der EU an

ihrem Treffen vom 24. Mai getan haben und wie das der Uno-Generalsekretär in seinem Bericht verlangt?

3. Sieht er vor, in seinem Verhandlungsmandat die Bereitschaft der Schweiz zu bekunden, sich aktiv an den Diskussionen über neue Instrumente zur Entwicklungsfinanzierung zu beteiligen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Barthassat, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, de Buman, Dupraz, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zapfl (52)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3423 n Ip. Aeschbacher. Ölverknappung. Vorkehren des Bundesrates (17.06.2005)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass unsere Wirtschaft und unsere Mobilität in einem ausserordentlich hohen Mass vom Erdöl abhängig sind?

2. Geht er ebenfalls davon aus, dass aufgrund des weltweit stark zunehmenden Ölverbrauches sowie wegen der abnehmenden Ölreserven die gegenwärtige Ölverknappung nicht eine vorübergehende, sondern eine langfristige und sich rasch verschärfende Situation darstellt?

3. Welche Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Entwicklung der Mobilität erwartet der Bundesrat aufgrund der rapide zunehmenden Ölverknappung und Ölteuerung?

4. Mit welchen Strategien will er dieser Entwicklung begegnen und welche konkreten Massnahmen fasst er kurz- und mittelfristig ins Auge?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Menschen und die Wirtschaft für die sich abzeichnende Situation heute schon vermehrt sensibilisiert und vorbereitet werden müssten? Dies nicht zuletzt damit sie vermehrt auch in zukunftsfähige Modelle und Technologien investieren?

6. Teilt der Bundesrat bei der gegebenen Sachlage die Auffassung, dass neben der Förderung der Energieeffizienz und neben vermehrtem Energiesparen auch noch viel stärker alle Arten von einheimischen Energien gefördert werden sollten? Und zwar nicht erst morgen, sondern heute, also zu einem Zeitpunkt, wo wir noch eine gewisse Handlungsfreiheit haben und nicht schon in einem für die Menschen und die Wirtschaft höchst problematischen Engpass stecken und nur noch mit kurzfristigen und in der Regel teuren "Feuerwehrrübungen" darauf reagieren können?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

26.10.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

05.3425 n Ip. Bruderer. Einbettung der Swisssmetro in die Verkehrsplanung (17.06.2005)

Das Projekt Swisssmetro - die Realisierung einer unterirdischen Hochgeschwindigkeitsbahn mit Linearmotorantrieb in magnetischer Schwebung in einem Teilvakuum - nähert sich der Reali-

sierungsreife. Alle bisherigen Untersuchungen und Tests haben erfolversprechende Zwischenresultate erbracht.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass dem steigenden Mobilitätsbedürfnis mit der Realisierung des Projektes Swissmetro auf ökologische und zukunftsgerichtete Art und Weise entsprochen werden kann?
2. Teilt er die Auffassung, dass angesichts der begrenzten Ausbaumöglichkeit der heutigen Infrastrukturen eine unterirdische Hochgeschwindigkeitsbahn eine wertvolle Ergänzung bilden würde, um die künftigen Mobilitätsprobleme zu meistern?
3. Kann die Schweiz nach seiner Ansicht - auch mit Blick auf die internationale Entwicklung der Verkehrssysteme - dank der Realisierung des Projektes eine Pionierrolle übernehmen?
4. Ist der Bundesrat bereit, das Projekt Swissmetro in seine künftige Gesamtverkehrspolitik einzubetten?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Beck, Burkhalter, Christen, Dupraz, Engelberger, Fasel, Favre, Galladé, Germanier, Glasson, Guisan, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Hubmann, Humbel Näf, Ineichen, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Messmer, Müller Walter, Nordmann, Noser, Randegger, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Stöckli, Triponez, Vischer, Wasserfallen, Widmer, Wyss (39)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3426 n Ip. Teuscher. Marche mondiale des femmes. Unerfüllte Forderungen (17.06.2005)

Im Zusammenhang mit den Forderungen der "Marche mondiale des femmes" bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen hat er geplant, um die bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Diskriminierungen ausländischer Frauen und Immigrantinnen aufzuheben?
2. Ist er bereit, einen Teil der finanziellen Verantwortung für die Frauenhäuser zu übernehmen, weil diese unter dem allgemeinen Spardruck der Kantone und der Gemeinden massiv unter Druck kommen?
3. Inwiefern wird eine aktive schweizerische Aussenpolitik betrieben mit dem Ziel, Konflikte und bewaffnete Angriffe zu verhindern bzw. zu beenden?
4. Ist er gewillt, das Recht auf soziale Sicherheit, das es allen ermöglicht, menschenwürdig zu leben, umzusetzen? Wenn ja, wie gedenkt er dies zu tun?
5. Was will er konkret unternehmen, damit Investitionen zur Schaffung von Infrastrukturen zur Betreuung von Kindern im Vorschul- und im Schulalter sichergestellt werden?
6. Ist er bereit, Massnahmen zu ergreifen, damit asoziale Arbeitsformen wie unfreiwillige Teilzeitarbeit und Arbeit auf Abruf abgeschafft werden?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Frösch, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Wyss (18)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

05.3427 n Ip. Schenker Silvia. Flächendeckende Tages-schulen und andere familienunterstützende Tagesstrukturen (17.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung von Avenir Suisse und des Dachverbandes der Lehrerinnen und Lehrer, dass Tagesschulen und andere familienunterstützende Tagesstrukturen eine Möglichkeit sind, die Chancengleichheit im Bildungswesen zu fördern?
2. Die Pisa-Studie hat gezeigt, dass die Chancengleichheit im Bildungswesen in der Schweiz nicht gewährleistet ist. Die Chancen hängen stark von der Herkunft und dem sozialen Kontext ab, in dem die Kinder aufwachsen. Lassen sich diese Aussagen mit weiteren Forschungsdaten erhärten? Ist der Bundesrat beim Fehlen weiterer Forschungsdaten bereit, die Erhebung solcher Daten in die Wege zu leiten?
3. Wie beurteilt er die Entwicklung in den letzten Jahren im Bereich der Schulen mit Tagesstruktur?
4. Welche Möglichkeiten sieht er, die Einführung von Tages-schulen bzw. Schulen mit Tagesstruktur zu fördern?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Noser, Rechsteiner-Basel, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (45)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3428 n Ip. (Hollenstein) Vischer. Komplementärmedizin (17.06.2005)

Die von Dr. med. Peter Heusser (Kikom Universität Bern) verfassten und von der ELK gutgeheissenen "Kriterien zur Beurteilung des Nutzens von komplementärmedizinischen Methoden" sowie gestützt darauf das "Handbuch zur Standardisierung der medizinischen und wirtschaftlichen Bewertung medizinischer Leistungen" des BSV (später BAG) legen klar fest, dass die wissenschaftliche Prüfung der Wirksamkeit komplementärmedizinischer Methoden primär nach eigenen, diesen angepassten Kriterien zu erfolgen hat: "Hierzu gehören in erster Linie die praktischen Erfahrungen der Ärzte, welche die Methoden anwenden, die Anwendungstradition und praxisnahe Evaluationsverfahren. Die prospektiven kontrollierten klinischen Studien, die eine experimentelle Veränderung der Intervention beinhalten werden als zweitrangig eingestuft." (Handbuch BSV; S. 31)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist es möglich, dass einzelne PEK-Experten die von der ELK angenommenen Richtlinien sowie die entsprechenden Grundsatzkriterien im Handbuch des BSV nicht kennen oder nicht angewendet haben?
2. Wie wurde sichergestellt, dass die Richtlinien und das Handbuch des BSV bei der Beurteilung der Wirksamkeit berücksichtigt und ausreichend gewichtet wurden?
3. Welche Messkriterien wurden herangezogen, die berücksichtigen, dass die Wirksamkeit nicht von der Schulmedizin wissenschaftlich anerkannt sein muss (siehe Abstimmungserläuterungen KVG 1994, S. 8)?

4. Weshalb wurden neben dem PEK gemäss Punkt 6 im Anhang "Erläuterungen Entscheid komplementärmedizinischer Methoden" des EDI weitere Entscheidungsgrundlagen ("ergänzende ausländische Daten, zusätzliche Analysen") beigezogen, obwohl PEK eigens geschaffen wurde, die Fragen bezüglich Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit zu klären?

5. Welche weiteren Entscheidungsgrundlagen wurden beigezogen, und was wurde daraus geschlossen?

6. Der Entwurf des Schlussberichtes und der Schlussbericht sind inhaltlich nahezu identisch. Gestrichen wurden aber die drei Empfehlungen, dass Homöopathie, anthroposophische Medizin und Phytotherapie in der Grundversicherung bleiben sollen. Weshalb wurden die Empfehlungen der Experten gestrichen und ihnen keine Beachtung geschenkt?

7. Warum wurden die PEK-Studien von Vertretern des BAG verschiedentlich negativ gewertet und z. B. mit Begriffen wie "Abfallprodukt" bis hin zu "tendenziös" charakterisiert, obwohl Dr. med. et lic. oec. Kurt Hess in seiner Evaluation des PEK-Projektes vom 31. August 2004 diesem ausdrücklich attestierte, es sei "allerorts in hohem Mass ökonomisch, professionell und effizient gearbeitet worden" und "in Anbetracht der komplexen Materie und der beschränkten Ressourcen ein hohes Mass an Projektnutzen erzielt worden" (S. 9)?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bortoluzzi, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Huguenin, Kleiner, Lang, Leuthard, Maury Pasquier, Müller Geri, Roth-Bernasconi, Vischer, Zapfl (16)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Vischer.

05.3429 n Mo. Kaufmann. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft (17.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabebereichen Soziales, Verkehr und Bildung werden auch Reformen im Landwirtschaftsbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix "Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen"), die eine Entstaatlichung und damit eine Senkung der Regelungsdichte und der Kosten als Ziel haben. Die Reformen im Landwirtschaftsbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Mehr Freiraum auf dem Gebiet der Raumplanung, des Boden- und des Pachtrechtes sowie Abbau der überlappenden Agrarbürokratie.

2. Änderung des Systems der Direktzahlungen. Anhebung der Kriterien zur Beitragsberechtigung, allenfalls geographische Differenzierung, z. B. zwischen Berg- und Talregionen.

3. In Verbindung mit den Punkten 1 und 2 Anpassung des Zahlungsrahmens 2008-2011 in angemessener Abhängigkeit der durch Massnahmen des Bundes angestrebten Kostensenkung und des prognostizierten Strukturwandels.

4. Überprüfung des Verfassungsauftrages bzw. der aus ihm abgeleiteten Instrumente auf Relevanz und Wirksamkeit.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonder-

rechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Burkhhalter, Favre, Hochreutener, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Kleiner, Lustenberger, Noser, Pfister Gerhard, Rime, Walker Felix, Zuppiger (13)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3430 n Ip. Brunner Toni. Staatsschulden. Wie weiter? (17.06.2005)

Die Staatsschulden des Bundes sind seit 1990 von 38 auf 127 Milliarden Franken angestiegen. Die Schulden der gesamten öffentlichen Hand in unserem Land haben sich im gleichen Zeitraum von 98 auf 253 Milliarden Franken vervielfacht. Angesichts dieser dramatischen Entwicklung würde unser Land demnächst die Kriterien für die Euro-Währung nicht mehr erfüllen.

Beunruhigt durch den Anstieg der Staatsverschuldung ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was ist nach seiner Ansicht der höchste zulässige Anteil des Schuldendienstes an den jährlichen Staatsausgaben?

2. Wie will er die Schulden der Schweiz abbauen?

3. In welchem Zeithorizont und in welchen Tranchen will er die genannte Schuldenlast tilgen?

Mitunterzeichnende: Kaufmann, Zuppiger (2)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3431 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Neue Atomkraftwerke. Volle Versicherungsdeckung (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Kernenergiehaftpflichtgesetz (KHG) die unbegrenzte Haftpflichtversicherung für den Betrieb neuer Atomkraftwerke vorzusehen. Soweit keine Versicherungs- oder Rückversicherungslösungen auf privater Basis gefunden werden, soll der Bund risikogerechte Versicherungsprämien erheben und einem zweckgebundenen Fonds zuführen.

Sprecherin: Wyss

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3432 n Ip. Wyss. Private Sicherheitsfirmen. Kenntnisstand und Massnahmen des Bundesrates (17.06.2005)

1. Der Bund engagiert zum Schutz von etwa 80 Vertretungen im Ausland private Sicherheitsfirmen. Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf die Frage 05.5075 am 14. März 2005 unterstrichen, dass er solche private Sicherheitsfirmen lediglich für Zugangs- und Zutrittskontrollen sowie zur Gebäudeüberwachung von Botschaften und Konsulaten engagiert hat.

Nach welchen Kriterien werden diese Firmen ausgewählt und gibt es darunter Firmen, welche nebst klassischen "Securitas-Aufgaben" auch bewaffnetes Personal für militärische Aufgaben anbieten oder Unterstützungsaufgaben für Streitkräfte wahrnehmen (sogenannte Private Military Companies)?

2. Die Marktentwicklung zeigt, dass private Militärfirmen expandieren und zunehmend begehrte Investitions- und Übernahmeobjekte werden. Verschiedene Rüstungskonzerne haben in letzter Zeit private Militärfirmen übernommen.

Hat der Bundesrat Kenntnis davon, ob in der Schweiz private Militärfirmen angesiedelt sind (oder Firmen solche Dienstleistungen anbieten), und ob in der Schweiz Personal für solche Firmen angeworben und/oder ausgebildet wird? Falls solche Firmen in der Schweiz tätig sind: Welche Massnahmen hat der Bund getroffen, um sicherzustellen, dass diese nicht gegen die schweizerische Gesetzgebung verstossen, und sieht der Bundesrat Bedarf, zu deren Aufsicht gesetzgeberisch tätig zu werden oder andere Massnahmen zu treffen?

Mitunterzeichnende: Banga, Bäumle, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf-Litscher, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Lang, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer (24)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3433 n Ip. Brunner Toni. WTO-Agrarabkommen. Auswirkungen (17.06.2005)

Bekanntlich ist es den WTO-Mitgliedern am 1. August 2004 gelungen, das Rahmenabkommen über verschiedene Verhandlungsbereiche abzuschliessen, darunter auch das Dossier Landwirtschaft. Dort geht es vor allem um die Bereiche Marktzugang, inländische Marktstützung und Exportstützungen. Der schweizerischen Landwirtschaft werden einmal mehr bedeutende Konzessionen in Form von bisher nicht bezifferten zollfreien Mengenkontingenten und Zollsenkungsmassnahmen zugemutet, um den Marktzugang für ausländische Produkte zu öffnen. Die inländische Marktstützung soll gekürzt und die Exporthilfen gänzlich gestrichen werden.

Unter Ziel 9 des Geschäftsberichtes des Bundesrates wird angeführt, die Öffentlichkeit sei über die Beschlüsse vom 1. August 2004 bezüglich der Verhandlungen innerhalb der WTO orientiert. Leider sind jedoch die Formulierungen in diesem Rahmenabkommen vage, man sucht vergeblich nach Zahlen. Deshalb wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nach der letzten Verhandlungsrunde der WTO hat Bundesrat Deiss erklärt, dass er die erzielten Resultate als ausgewogen für die Schweizer Landwirtschaft betrachtet. Gleichzeitig erklärt der Bundesrat, dass seine Schätzungen in Bezug auf die Auswirkungen auf die Landwirtschaft mit dem Verhandlungsergebnis erst noch bestätigt werden müssen. Wie erklärt er diesen Widerspruch?

2. Was sieht er vor, um sich gegen den Druck und die Forderungen der grossen Agrexporteur zu wehren?

3. Er geht davon aus, dass den schweizerischen Bauernfamilien jährlich ein Einkommensverlust von insgesamt 1,5 bis 2,5 Milliarden Franken entstehen wird. Hat er bereits einen konkreten Plan, wie er diesen gewaltigen Verlust der Bauern auffangen will? Was unternimmt er, um z. B. die Produktionskosten der Landwirte zu senken, neue Einkommensmöglichkeiten zu erschliessen und den Bauern mehr unternehmerische Freiheiten zu ermöglichen? Wo genau und mit welchen Massnahmen wird er ansetzen?

4. Wie sieht er den zeitlichen Rahmen bei der Umsetzung dieser Massnahmen?

5. Wie wird der Rhythmus der offenbar beabsichtigten Strukturanpassung vonstatten gehen? Mit welchen Strukturanpassungen im Rahmen der laufenden WTO-Runde rechnet er? Wie viele Bauernbetriebe müssen nach seiner Ansicht infolge dieses WTO-Agrarabkommens verschwinden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder (2)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3435 n Mo. Glur. Abschaffung des Integrationsbüros (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit das Integrationsbüro abgeschafft werden kann.

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3438 n Mo. Wyss. Aktionspaket gegen Feinstaub (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein umfassendes Feinstaub-Aktionspaket vorzulegen, um die hohe Feinstaubbelastung durch Massnahmen in den Bereichen Verkehr, Industrie, Haushalte und Landwirtschaft zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Graf Maya, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Vollmer, Wäfler, Widmer, Zapfl (42)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3439 n Mo. Borer. Transparenz bei indirektem Offset für öffentliche Beschaffungen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne der Transparenz, dem Parlament jährlich eine Liste vorzulegen, in der die realisierten indirekten Offsetsaufträge wie folgt aufgeführt sind:

1. zu kompensierender öffentlicher Auftrag;
2. kompensierende Unternehmung;
3. Gegenstand des Offsetgeschäftes;
4. Auftragsvolumen;
5. Datum des Vertragsabschlusses.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Banga, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Giezen-danner, Glur, Joder, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Oehrli, Pfister Theophil, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (22)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3440 n Mo. Borer. Erhalt des Überwachungsgeschwaders (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit der Reform der Luftwaffe auf den 1. Januar 2006 eine Variante zu wählen, in der die Institution Überwachungsgeschwader (UeG) weiterhin bestehen bleibt. In dieser sind sämtliche Elemente der fliegenden Verbände aus den Bereichen Luftverteidigung, Lufttransporte und Luftaufklärung einzubinden, die mit Berufsperso-

nal bestückt sind. Eine kostenneutrale Variante ist dabei anzustreben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Banga, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Giezendanner, Glur, Joder, Miesch, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann (23)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3441 n Mo. Kiener Nellen. Tabak. Prävention statt Privileg (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament folgende Revision des Bundesgesetzes über die Tabakbesteuerung zu unterbreiten:

1. Der Finanzierungsfonds Inlandtabak (Art. 28 Abs. 2 Bst. b des Bundesgesetzes über die Tabakbesteuerung) wird aufgehoben.

2. Übergangsweise ist der Fonds während der zwei letzten Jahre als Konversionsfonds auszugestalten, zwecks Förderung des Ausstieges der beteiligten Betriebe aus dem Tabakanbau.

3. Es sind die nötigen Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit die bis anhin von Herstellern und Importeuren in den Finanzierungsfonds Inlandtabak einbezahlten Abgaben in Zukunft in den Tabakpräventionsfonds fliessen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Cavalli, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (24)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3442 n Mo. Darbellay. Bandengewalt. Verfolgung von Amtes wegen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten: Physische Gewalt, die von Banden ausgeübt wird, soll von Amtes wegen verfolgt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Brun, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Dupraz, Eggly, Fattebert, Galladé, Germanier, Glasson, Guisan, Günter, Häberli-Koller, Humbel Näf, Jermann, Kleiner, Kohler, Markwalder Bär, Perrin, Randegger, Riklin, Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Veillon, Walker Felix, Walter Hansjörg (34)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3444 n Mo. Roth-Bernasconi. Keine Beschaffung von Waffen mit Streumunition (17.06.2005)

Waffen mit Streumunition stellen eine Gefahr für die Zivilbevölkerung dar, wenn sie beim Aufprall auf den Boden nicht sofort explodieren. Zurzeit laufen Verhandlungen mit dem Ziel, den Geltungsbereich des Ottawa-Übereinkommens auf diese Waffen auszudehnen. Der Bundesrat wird beauftragt:

1. mit dem gutem Beispiel voranzugehen, indem er aufhört, Geschosse mit Submunition für 12-cm-Minenwerfer, 15,5-cm-Artilleriemunition und weitere Waffen mit Submunition zu beschaffen, die man zu Recht mit Antipersonenminen vergleicht;

2. solche Waffen so zu beseitigen, dass die Umwelt nicht darunter zu leiden hat;

3. im Hinblick auf die Aufnahme dieser Waffen ins Ottawa-Übereinkommen eine Vorreiterrolle zu spielen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Vanek, Widmer, Zisyadis (47)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3445 n Mo. Fehr Jacqueline. Strategie für lebenslanges Lernen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen, den Sozialpartnern und der Wissenschaft eine Strategie zu entwerfen, die aufzeigt, wie in der Schweiz das Prinzip des lebenslangen Lernens für alle Bevölkerungsschichten umgesetzt werden kann. Die nötigen Gesetzesanpassungen sind dem Parlament zu unterbreiten.

Dabei soll auf den Vorgaben der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates aus der Legislaturperiode 1999/2003 sowie auf den überwiesenen Vorstössen aufgebaut werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Goll, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (37)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3446 n Mo. Vollmer. Sportanlässe und Sportverbände als Alkoholpromotoren (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, nur noch dann Unterstützungen zugunsten von Sportveranstaltungen und Sportvereinen und -verbänden zu leisten, wenn bei deren Anlässen und Verbandsaktivitäten auf Alkoholwerbung vollumfänglich verzichtet wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hubmann, Humbel Näf, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Siegrist, Weigelt (19)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3447 n Mo. Allemann. Öffentlicher Verkehr. Partikelfilter für Busse (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Grundlagen zu schaffen für:

1. die Partikelfilter-Nachrüstung aller im konzessionierten Linienverkehr eingesetzten schweren Fahrzeuge;
2. eine Partikelfilterpflicht bei Neukonzessionierungen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump (26)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3448 n Mo. Allemann. Partikelfilter-Nachrüstungen. Förderprogramm des Bundes (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen gesetzlichen Grundlagen für ein Förderprogramm zur Partikelfilter-Nachrüstung von Dieselfahrzeugen zu schaffen: Der Bund soll sich an Nachrüstungen von Dieselfahrzeugen mit einem einmaligen Förderbeitrag beteiligen. Die Höhe der Förderbeiträge, die Art der unterstützten Filter sowie die Frage, welche Dieselfahrzeuge gefördert werden sollen, liegen im Ermessen des Bundesrates.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (16)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3449 n Mo. Stump. Keine Dieselaautos ohne Filter (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für ein Partikelfilterobligatorium für Dieselmotoren aller Gattungen oder für die Ausrüstung der Dieselmotoren mit einer den neuesten Technologien entsprechenden Methode zur Vermeidung von Feinstaub- und Stickoxidemissionen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Studer Heiner, Widmer, Wyss (20)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3450 n Po. Stump. Feinstaub. Bericht (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen neuen Bericht zur Herkunft der verschiedensten Feinstäube, zur Belastung der schweizerischen Bevölkerung durch diese Feinstäube und zu den gesundheitlichen Auswirkungen zu erstellen.

Der letzte Bericht über Schwebstaub wurde vom Buwal im Jahre 1996 veröffentlicht. Seither haben diverse Entwicklungen stattgefunden:

- die Gefährlichkeit der kleinsten Staub- und Russpartikel (kleiner als PM 10) wurde erkannt und verlangt neue Messmethoden und Massnahmen;
- Dieselaautos sind wegen des kleineren Treibstoffverbrauchs und des geringeren CO₂-Ausstosses beliebter geworden.

Besonders wichtig ist es, die gesundheitlichen Schäden genau zu beurteilen und die dadurch entstehenden Kosten zu erheben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang,

Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Studer Heiner, Vollmer, Widmer, Wyss (21)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3451 n Po. (Hollenstein)

Bernhardsgrütter. Mobilfunkantennen. Auswirkungen auf den Wert von Liegenschaften (17.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, inwieweit der Betrieb von Mobilfunkantennen die Wohnungsmieten und den Wert von Liegenschaften beeinflusst, insbesondere ob und inwieweit Grundeigentümer damit zurechnen haben, dass sich der Wert ihrer Liegenschaft verändert, wenn auf der Liegenschaft oder in deren Umgebung eine Mobilfunkantenne betrieben wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Genner, Graf Maya, Günter, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Sommaruga Carlo, Vischer, Wyss (14)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Bernhardsgrütter.

05.3454 n Po. Wyss. Förderung des Austauschjahres für Schülerinnen und Schüler (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- mit der EDK zusammen gesamtschweizerische Vorgaben zu prüfen, welche die Gleichbehandlung aller Schülerinnen und Schüler einer jeweiligen Austauschdestination gewähren, unabhängig von ihrem "Entsendekanton" bzw. ihrer "Entsendeschule". Für die Ausarbeitung dieser Normen sind die EDK sowie der Schweizerische Dachverband zur Förderung von Jugendaustausch (Intermundo) zu beauftragen;
- mit der EDK zusammen, im Rahmen ihrer Tätigkeiten auch den reziproken Schülerinnen- und Schüleraustausch mit dem Ausland zu fördern.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bruderer, Brunschwig Graf, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Humbel Näf, Imfeld, Jutzet, Keller, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Triponez, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wehrli, Widmer, Zapfl (80)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3455 n Po. Jermann. Swissmetrostrecke Basel-Zürich (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob als erste Ausbaustrecke der Swissmetro eine unterirdische Verbindung zwischen

Basel und Zürich, ergänzt durch Anschlüsse zu den Flughäfen Basel-Mülhausen bzw. Zürich-Kloten, in Betracht zu ziehen sei.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bruderer, Brun, Büchler, Burkhalter, Christen, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Engelberger, Favre, Fluri, Füglistaller, Germanier, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Kleiner, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Noser, Pfister Gerhard, Randegger, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stöckli, Theiler, Triponez, Vischer, Wasserfallen, Wehrli, Wyss (46)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3459 n Ip. Baumann J. Alexander. Hohnsprechendes Rechtsverfahren in Russland (17.06.2005)

Die Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation vom 18. März 2005 (05.3207) lässt die Tatsache dieses jedem normalen Rechtsempfinden hohnsprechenden Prozesses, der in der gesamten Weltpresse als Farce bezeichnet wurde, völlig ausser Acht.

Ich frage deshalb den Bundesrat nach dem abgeschlossenen Moskauer Prozess und dem erfolgten Schuldspruch nochmals:

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die vom hängigen Rechtsmittelverfahren betroffenen Schweizer Firmen nicht noch jahrelang warten müssen, bis ihre blockierten Gelder freigegeben werden?

Teilt der Bundesrat nicht auch die Meinung, die Schweizer Bundesanwaltschaft solle sich nicht länger zum Erfüllungsgehilfen eines Regimes in einer Sache machen, in der die russische Rechtsprechung offensichtlich politisch motivierte, ja politisch gesteuerte Urteile gefällt hat?

Mitunterzeichnende: Darbellay, Fluri, Hegetschweiler, Jutzet, Leutenegger Filippo, Mörgeli, Pagan, Schläuer, Schwander, Stamm (10)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3460 n Po. Baumann J. Alexander. Sicherheitspolitischer Zwischenbericht (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor Beginn der Umsetzung der am 11. Mai 2005 beschlossenen Transformationsmassnahmen betreffend die Schweizer Armee (Zeithorizont 2008/2012) einen sicherheitspolitischen Zwischenbericht vorzulegen. Dieser Bericht soll das seit dem 11. September 2001 gewandelte Bedrohungsbild analysieren, die Strategie "Sicherheit durch Kooperation" einer Zwischenbeurteilung unterziehen und, daraus abgeleitet, die Aufgaben der sicherheitspolitischen Instrumente sowie die Ressourcen zur Erreichung der sicherheitspolitischen Ziele unter den veränderten strategischen Rahmenbedingungen überprüfen. Der Zwischenbericht soll konkret Rechenschaft ablegen über die Erreichung der sicherheitspolitischen Ziele und Interessen gemäss Bericht 2000. Darin sollen zudem die Schwerpunkte der Aktivitätsfelder der einzelnen sicherheitspolitischen Bereiche in den nächsten Jahren und der sich daraus ergebende politische Handlungsbedarf für die schweizerische Sicherheitspolitik aufgezeigt werden. Insbesondere sind die sicherheitspolitischen Tätigkeitsbereiche von Aussenpolitik, Armee und Polizei bezüglich Zielsetzungen,

vorhandener Mittel und deren Einsatz sowie Führung konzeptionell zu klären.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Banga, Borer, Bortoluzzi, Joder, Leutenegger Filippo, Maurer, Schläuer, Schwander, Stamm, Zuppiger (11)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3461 n Po. Triponez. Signal zugunsten der Swissmetro (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in den Jahren 2006-2008 mindestens 1 Promille der gesamten Verkehrsausgaben des Bundes zugunsten des Projektes Swissmetro zu reservieren.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Beck, Bruderer, Brun, Büchler, Burkhalter, Christen, Darbellay, de Buman, Dupraz, Engelberger, Favre, Fluri, Füglistaller, Germanier, Glasson, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Jermann, Kleiner, Kohler, Leu, Leuthard, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Randegger, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stöckli, Theiler, Wasserfallen, Wehrli, Wyss (43)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3469 s Mo. Ständerat. Schaffung von Transparenz bezüglich der IV-Entwicklung beim Bundespersonal (Geschäftsprüfungskommission SR) (19.08.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Entwicklung der IV-Situation beim Bundespersonal und die damit zusammenhängenden Fragen eng zu begleiten. Er führt eine wissenschaftliche Datenerhebung über den Vollzug des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung durch den Arbeitgeber Bund ein und vergleicht diesen mit dem Gesetzesvollzug auf gesamtschweizerischer Ebene. Die Transparenz ist ein zentrales und unabdingbares Element für die Führung des Bundespersonals durch den Bundesrat.

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

21.03.2006 Ständerat. Annahme.

07.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3474 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Gesamtstrategie für die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (06.09.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, für die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz eine konsistente Gesamtstrategie vorzulegen.

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3478 n Ip. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Unwetterkatastrophe 2005 (12.09.2005)

Angesichts der verheerenden Schäden, die durch die Unwetter in mehreren Regionen der Schweiz entstanden sind, wird der Bundesrat ersucht, über folgende Fragen Auskunft zu geben:

1. Wie beurteilt er die aktuelle Schadensgesamtbilanz?

2. Wie beurteilt er den Einsatz des Bevölkerungsschutzes (Militär, Zivilschutz, Feuerwehr) sowie die Koordination mit den Krisenstäben?

3. Haben notwendige Vorsorgemassnahmen wie Schutzbauten, Renaturierungen von Wasserläufen und die Waldpflege als Folge der Entlastungsprogramme nicht vollumfänglich ausgeführt werden können?

4. Haben Erkenntnisse und Vorkehrungen aus früheren Unwetterskatastrophen noch grössere Schäden verhindert?

5. Wie beurteilt er einen möglichen Zusammenhang zwischen den Überschwemmungen und der Versiegelung der Böden?

6. Kann er mit gesetzgeberischen Massnahmen die Frühwarnzeit verlängern?

7. Welchen kurz-, mittel- und langfristigen sachlichen und politischen Handlungsbedarf erkennt er, um im Rahmen seiner Zuständigkeit weitere Präventivmassnahmen ergreifen zu können?

8. Was kann er unternehmen, damit die Kantone die Gefahrenkarten schon in zwei bis drei Jahren und nicht erst in acht bis zehn Jahren fertig stellen? Welche Strategie verfolgt er, um erkannte Lücken im Hochwasserschutz zu schliessen?

9. Welche Zusatzhilfen sieht er vor, um insbesondere die Infrastrukturen rasch wiederherstellen zu können und um die betroffene Gemeinden und deren Bevölkerung individuell wirtschaftlich zu unterstützen?

29.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3482 n Ip. Frösch. Kahlschlag in der Bundesverwaltung (20.09.2005)

Im Zusammenhang mit den vom Bundesrat angekündigten Abbaumassnahmen in der Bundesverwaltung beobachten wir eine tiefe Beunruhigung, nicht nur beim Personal, sondern auch in der Öffentlichkeit. Sie ist einerseits auf die sich kaskadenartig jagenden Staatsabbauentscheide und andererseits auf das vom Bundesrat gewählte Vorgehen zurückzuführen, was einer Brückierung des Personals gleichkommt.

Ich stelle dazu folgende Fragen:

1. Von welcher Grössenordnung des Stellenabbaus geht der Bundesrat aus?

2. Geht der Bundesrat von linearen Kürzungen aus, oder plant er einen Aufgabenverzicht? Wenn ja, welchen?

3. Wie will der Bundesrat bei einem allfälligen massiven Stellenabbau die hohe Qualität der Bundesverwaltung, welche eine wichtige Schnittstelle unseres Staatswesens darstellt, aufrecht erhalten und verhindern, dass nicht noch einige Bereiche implodieren?

4. Ist mit Entlassungen zu rechnen? Falls ja, welche sozialen Stützmassnahmen sind vorgesehen?

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3483 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Erdölpreis. Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (21.09.2005)

Bedingt durch die erhöhte Nachfrage insbesondere der Schwellenländer ist der Rohölpreis in den letzten Jahren stark angestiegen. Die Entwicklung wurde durch die jüngsten Verheerungen im Süden der USA noch massiv verschärft und

führt zu einer regelrechten Preisexplosion auf derzeit fast 70 US-Dollar. Der sehr hohe Ölpreis und die daraus folgende Verknappung gewisser Erdölprodukte verschlechtern die Rahmenbedingungen für die Schweizer Wirtschaft erheblich. Die Preise für Brenn- und Treibstoffe verteuern Produktion, Transport und damit die Konsumgüter, aber auch die Mietnebenkosten akut. Die gesteigerten Kosten werden vollumfänglich auf die Konsumenten überwälzt.

Die Situation wird durch die vielfältige steuerliche Belastung der Mineralölprodukte in der Schweiz zusätzlich verschärft.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, auf die folgenden Fragen einzutreten:

1. Wie viel Mehreinnahmen sind dem Bund seit dem Anstieg des Rohölpreises zusätzlich aus der Mehrwertsteuer zugeflossen?

2. Wie beziffert er die Auswirkungen auf die Schweizer Wirtschaft durch den steigenden Erdölpreis und die Verteuerung bzw. Verknappung einzelner Erdölprodukte?

3. Ist er bereit, zugunsten von Wirtschaft, Gewerbe und Haushalten bei den Brennstoffen auf die Einführung einer CO₂-Abgabe zu verzichten und bei den Brenn- und Treibstoffen unverzüglich eine Entlastung, vorab durch eine Anpassung der Mineralölsteuersätze, herbeizuführen?

4. Ist er, in Antizipation der künftigen Preisentwicklung, bereit, bei der Mineralölbesteuerung zu einem Modell zu wechseln, das im Verhältnis zur Höhe des Erdölpreises eine stufenweise Reduktion der Steuersätze vorsieht?

5. Welche positiven Auswirkungen ergäben sich aus einem solchen Modell für die Wirtschaft, insbesondere für Rand- und Grenzregionen?

Sprecher: Bugnon

16.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

05.3484 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Skandalöse Missstände bei der Suva (21.09.2005)

Der Immobilienskandal der staatlichen Monopolanstalt Suva hat den Versicherten Verluste in vielfacher Millionenhöhe beschert und zieht immer weitere Kreise. Allein schon der heute bekannte Schaden beträgt über 20 Franken pro Versicherten. Die in der letzten Woche aufgetauchten Missstände werfen grundlegende Fragen in Bezug auf die Geschäftsführung auf. Es besteht der Verdacht, dass die mittlerweile bekannten Missstände und Unregelmässigkeiten im Immobilienbereich nur die Spitze des Eisberges darstellen. Zudem ist es sehr fragwürdig, wenn die Suva als Grossimmobilienbesitzerin die Marktpreise auf dem Immobilienmarkt erheblich beeinflussen kann. Immer zahlreicher sind die Klagen der Schweizer Unternehmen über stark zunehmende wirtschaftsfeindliche Vorschriften der Suva, ohne Rücksicht auf die Kostenfolgen. Das Monopol der Suva muss daher generell hinterfragt werden.

1. Werden solche Missstände durch einen Verwaltungsrat in der nicht führungsfähigen Grösse von vierzig Mitgliedern und durch den Status der Suva "unter der Schutzglocke des Staates" (Prof. Franz Jäger) nicht geradezu begünstigt, da kollektive Unverantwortlichkeit herrscht?

2. Hält der Bundesrat die fachlichen Voraussetzungen der aktuellen Suva-Verwaltungsräte für genügend, oder wurden sie

hauptsächlich aufgrund ihrer Partei-/Verbandszugehörigkeit ernannt?

3. Bietet die Tätigkeit als Parteipräsident, Arbeitgeberdirektor oder Gewerkschaftsfunktionär nach Meinung des Bundesrates wirklich Gewähr für eine fachlich ausgewiesene, unabhängige Ausübung des Suva-Verwaltungsmandates?

4. Hält der Bundesrat die Besetzung des Verwaltungsrates nach bisherigem Muster für angebracht, oder wo sieht er Verbesserungspotenzial?

5. Erachtet es der Bundesrat als angebracht, die Werbekosten der Suva von aktuell rund 80 Millionen Franken angesichts der letzten Vorfälle noch mehr zu erhöhen - um für ein besseres Image dieser Sozialversicherung zu sorgen?

6. Kann der Bundesrat für die Rechtmässigkeit der Arbeitsvergabepraxis bei der Suva garantieren?

7. Hat der Bundesrat seine gesetzliche Aufsichtsfunktion über die Suva genügend wahrgenommen?

8. Erachtet der Bundesrat personelle Konsequenzen bei der Suva und dem BAG für angebracht?

9. Erachtet der Bundesrat den Anteil von 11,5 Prozent Verwaltungskosten im Vergleich zu anderen Sozialversicherungen nicht als zu hoch?

10. Erachtet der Bundesrat ein Aufbrechen des Suva-Monopols und die Schaffung von mehr Wettbewerb als sinnvoll?

Sprecher: Mörgeli

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3485 n Ip. Grüne Fraktion. Unwetter. Dringliche Massnahmen sind notwendig (21.09.2005)

Die vergangenen Wochen waren geprägt von weltweit auftretenden Unwetterkatastrophen. Auch die Schweiz war davon betroffen, es gab Tote, und in weiten Teilen des Landes kam es zu Verwüstungen und grossen Schäden wegen Hochwasser, Überschwemmungen, Hagels, abrutschenden Hängen, unterpülter Infrastrukturen usw.

Die Resultate des beratenden Organs für Fragen der Klimaveränderung sind beunruhigend: Die extremen Wetterverhältnisse werden häufiger werden. Die Versicherungsbranche geht davon aus, dass Schlammlawinen, Hochwasser und Stürme zunehmen und sich damit die Schadensummen markant erhöhen.

Die grüne Fraktion ist besorgt über die entstandenen Schäden und die mögliche weitere Entwicklung. Da aus den gravierenden Ereignissen dringend politische Schlussfolgerungen gezogen werden müssen, bitten wir den Bundesrat, uns die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, über die bisher geplanten Massnahmen hinaus die Absenkung des CO₂-Ausstosses zu beschleunigen und mit welchen Massnahmen? Ist er bereit, folgende oder ähnliche Massnahmen umzusetzen: eine ökologische Steuerreform, eine verbrauchsabhängige Autoimportsteuer und eine Wärmedämmungsvorschrift für Neubauten nach Minergiestandard?

2. Verantwortungslose Kürzungen im Rahmen der Entlastungsprogramme haben wichtige geplante Projekte beim Hochwasserschutz verzögert oder verhindert. Diese Kürzungen kommen uns nun viel teurer zu stehen. Wird der Bundesrat die entsprechenden Budgets überarbeiten? Was ist beim Lawinenschutz vorgesehen?

3. Besteht ein schweizerisches Konzept für das Management des Retentionsvolumens von Seen bei voraussehbaren Regen-

und Hochwasserereignissen? Wer trägt dafür die Verantwortung?

4. Welche Entscheide werden nach den Schadenereignissen im Bereich der Raumplanung getroffen? Ist er auch der Meinung, dass Renaturierungen von Fliessgewässern angesichts der entstandenen Schäden dringlich sind?

5. In der Schweiz gibt es noch immer Bauland in hochwasser-, murgang- und rutschgefährdeten Gebieten. Wie stellt sich der Bundesrat zur Rückzonung von gefährdeten Flächen? Ist der Bundesrat bereit, auf diesem Gebiet eine Führungsrolle zu übernehmen und den Kantonen verbindliche Fristen für die Rückzonung gefährdeter Gebiete vorzuschreiben?

6. Welche Massnahmen wird er zur Eindämmung der Bodenversiegelung treffen?

7. Die entstandenen Schäden haben teilweise aufwendige Evakuationsübungen und vielerorts umfangreiche Aufräumarbeiten notwendig gemacht. Welche Kosten wird der Bund davon übernehmen?

8. Wie stellt er sich zur Forderung nach einem verantwortlichen Gremium zur Klimapolitik?

Sprecherin: Genner

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3487 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Personalpolitik des Bundes (21.09.2005)

Der Bund war einmal ein vorbildlicher Arbeitgeber. Die Kaderlöhne waren im Vergleich zur Privatwirtschaft immer tiefer (geringe Lohnspanne), doch die Sozialleistungen, insbesondere die 2. Säule, gelten als gut.

Das erst seit drei Jahren geltende neue Bundespersonalgesetz orientiert sich stark am Privatrecht und kennt keinen generellen Kündigungsschutz mehr. Damit war auch eine neue Sozialpartnerschaft nötig, die das EFD zusammen mit den Gewerkschaften und Personalverbänden aufzubauen versprach. Gemeinsame Erklärungen, schriftliche Abmachungen und Versprechen wurden gemacht, aber in jüngster Zeit laufend missachtet. Damit steigt die Unzufriedenheit des Personals. Es sammelte vor der Sommersession innert nur drei Wochen über 16 000 Petitionsunterschriften gegen den laufenden Abbau. Eine materielle Reaktion der Behörden blieb bisher aus.

In einer "Gemeinsamen Absichtserklärung" vom 19. Dezember 2003, die der damalige EFD-Chef, Bundesrat Kaspar Villiger, im Namen des Bundesrats mit den Präsidenten der Personalverbände unterschrieben hat, heisst es u.a.: "Der Bund will ein fortschrittlicher und sozialer Arbeitgeber sein und bleiben. Er will auch in Zukunft am Arbeitsmarkt als attraktiver und konkurrenzfähiger Arbeitgeber teilnehmen und mit zeitgemässen Arbeitsbedingungen qualifiziertes und motiviertes Personal gewinnen und halten können." Die Sozialpartnerschaft ist jedoch in den letzten Monaten von Bundesratsseite so sehr verletzt worden, dass der bisher loyal mittragende EPA-Direktor die Verantwortung für diese Politik nicht mehr teilen wollte und, 60-jährig, in Pension ging.

Zur Pensionskasse steht in der "Gemeinsamen Absichtserklärung": "Mit dem Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat ist kein Sparauftrag verbunden. Das bisherige Leistungsniveau soll gewahrt bleiben. Eine mit dem bisherigen Leistungsniveau vergleichbare Altersleistung muss im Normalfall vor dem vollendeten 65. Altersjahr erreicht werden. Bei einem Primatwechsel soll der schrittweise Altersrücktritt ohne Leistungseinbusse ermög-

licht werden." Diese Zielsetzung entspricht auch der bisher geäußerten Absicht des Parlaments. Was der Bundesrat jetzt mit seiner Botschaft zur Revision des Publica-Gesetzes anvisiert, ist das pure Gegenteil dieser Versprechen: Mit der Erhöhung des Rentenalters auf 65 und massiv erhöhten Beitragssätzen für über 45-jährige Angestellte von plus 4-9 Prozent, verordnet der Bundesrat: "Länger arbeiten und mehr bezahlen für weniger Rente!"

Zur aktuellen Personalpolitik des Bundesrates stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Erachtet der Bundesrat die aktuelle Lohn- und Personalpolitik (u. a. Lohndruck nach EP 04, kein ordentlicher Teuerungsausgleich, seit 1991 keine Realloohnerhöhung, Stellenabbau und die für die Angestellten negative Publica-Reform) als eine Personalpolitik, die "qualifiziertes Personal gewinnen und halten" könnte?

2. Was unternimmt der Bundesrat gegen die in Umfragen erhärtete Demotivierung, ja Resignation beim Bundespersonal? Wie reagiert er auf die Ende Mai 2005 an Bundesrat und Parlament eingereichte Petition? Ist für den Bundesrat die Tatsache, dass die Hälfte seiner Mitarbeitenden ihre Unzufriedenheit mit einer Bittschrift Nachachtung verschaffen muss, auch ein Alarmzeichen? Was unternimmt er dagegen?

3. Die oben zitierte "Gemeinsame Absichtserklärung" verlangt auch, bei den Entlastungsprogrammen die Verbände für die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Wörtlich heisst es darin: "Lohnkorrekturen erfolgen nicht willkürlich und stützen sich auf repräsentative Lohnvergleiche."

Wie rechtfertigt der Bundesrat, dass die real existierende Personalpolitik das Gegenteil solch schöner Worte ist?

Ein vom EPA selber vorgelegter Lohnvergleich zeigt, dass der Bund im Vergleich mit den Kantonen bei Absolventen von Berufslehren 8-17 Prozent tiefere Einstiegsgehälter bezahlt, bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen beträgt die Differenz gar 17-31 Prozent! Muss deshalb die im EP 04 beschlossene Kürzung um 50 Millionen beim Lohnaufstieg nicht im Gegensatz zur erklärten Absicht als willkürlich und entgegen des gebotenen Lohnvergleichs bezeichnet werden?

4. Was unternahm der Bundesrat gegen die unmittelbar im Anschluss an die Beschlüsse zum EP 04 verkündeten zusätzlichen Sparbeschlüsse des EJPD, als Bundesrat Blocher ohne vorgängige Konsultation der Personalverbände, des Bundesrats oder des EPA willkürlich 150 Entlassungen verkündete? Was unternimmt er gegen die damit auch über das EJPD hinaus verbreitete zunehmende Verunsicherung und Existenzangst bei den Bundesangestellten?

5. Wie stellt sich der Bundesrat zu seinen Versprechen und Vereinbarungen zur Pensionskasse, die er laufend bricht? Wie verhält sich dies mit den Grundsätzen einer intakten Sozialpartnerschaft? Wie gedenkt er den offensichtlichen Verstoß gegen Treu und Glauben wieder gut zu machen? Wie verhält sich der Vorschlag einer faktischen Erhöhung des Rentenalters mit der Stellenabbau-Politik, die das reale Rentenalter beim Bund auf unter 62 gedrückt hat? Wie verhält sich die geplante Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 und die Verunmöglichung des vorzeitigen Altersrücktritts ohne massive Rentenkürzungen für alle Arbeitnehmenden beim Bund mit der deutlichen Ablehnung der 11. AHV-Revision in der Volksabstimmung vom Mai 2004?

6. Eine Senkung des technischen Zinssatzes bei der Publica von 4 auf 3,5 Prozent, bedingt eine Kapitalerhöhung von etwa 1 Milliarde Franken, bzw. höhere Beiträge oder Leistungsabbau. Obwohl üblicherweise der Arbeitgeber den Grossteil der anfallenden Übergangskosten übernehmen sollte, will der Bundesrat nun einen ausgabenneutralen Primatwechsel durchziehen. Wie gedenkt der Bundesrat diesen unsozialen Effekt zu korrigieren und wieder den früheren Versprechen gemäss zu einer Revision ohne Leistungsabbau zurückzukommen?

7. Seit 15 Jahren reiht sich Abbauprogramm an Abbauprogramm: Nach ersten so genannten Effi-Programmen, einer Regierungsreform, der VBS-Reform, unzähligen Departements- und Ämterreorganisationen, EP 03 und EP 04, wodurch insgesamt 5000 Stellen verloren gehen, läuft aktuell eine als Aufgabenverzihtsplanung bezeichnete ziemlich willkürliche Ausdünnung der Stellenetats an. Welche weiteren Staatsabbau-Ziele verfolgt die Landesregierung? Wie wirkt sich die "Aufgabenverzihtsplanung" aus, die sich der demokratischen Kontrolle entzieht? Welche Ziele strebt der Bundesrat zusätzlich mit der "Verwaltungsreform" und mit der Erstellung eines neuen "Aufgabenportfolios des Bundes" an?

8. Wie kommt es, dass dabei wesentliche Personaldossiers federführend an den EJPD-Chef gehen, der das Personal mit pauschalen Disqualifizierungen in der Öffentlichkeit beleidigt hat? Auf welche Rechtsgrundlagen stützt sich der Bundesrat dabei? Ist der zuständige Bundesrat für die Personalpolitik, im Unterschied zu seinen Vorgängern, diesem Dossier nicht gewachsen?

9. Welche Auswirkungen sind für das Bundespersonal und die Bürgerinnen und Bürger in unserem Lande zu erwarten? Wie und mit welchen Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu einer sozial verträglichen und motivierenden Personalpolitik im Interesse der gesamten Bevölkerung zurückzukehren?

Sprecherin: Goll

x 05.3488 n lp. Rime. Verzicht auf CO2-Abgabe (21.09.2005)

Der Bundesrat sieht vor, in naher Zukunft eine Lenkungsabgabe von 35 Franken pro Tonne CO₂ auf fossilen Brennstoffen sowie später auch auf Treibstoffen zu erheben. Dies entspricht 9 Rappen pro Liter. Der Bundesrat hat angekündigt, er werde die Vorlage dem Parlament bald unterbreiten.

Betreffend Notwendigkeit und Wirksamkeit der CO₂-Abgabe wurde immer behauptet, die mit der Abgabe verbundene Preiserhöhung werde den Verbrauch und folglich die CO₂-Emissionen senken. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage der Schwellenländer und der Verwüstungen im Süden der USA ist der Ölpreis inzwischen enorm gestiegen. Seit 1999, als das CO₂-Gesetz verabschiedet wurde, ist das Jahresmittel von Rohöl (Brent 38) von 17 US-Dollar auf heute mehr als 50 US-Dollar gestiegen. Diese Preiserhöhung um fast 200 Prozent übersteigt bei weitem die Auswirkungen, die der Höchstansatz der CO₂-Abgabe hätte. Zudem belastet die Preiserhöhung die Wirtschaft schwer, insbesondere in Randgebieten.

Ich fordere den Bundesrat vor diesem Hintergrund auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er auch der Auffassung, dass die Entwicklung des Ölpreises massive Auswirkungen auf Wirtschaft und Gewerbe sowie auf die Versorgung der Randgebiete hat?

2. Wie beurteilt er die mittelfristigen Auswirkungen der CO₂-Abgabe in Randgebieten unter Berücksichtigung des Umstandes, dass der Ölpreis weiterhin ansteigt und die LSVA erhöht wird?

3. Welche Auswirkungen erwartet er von der CO₂-Abgabe vor dem Hintergrund der freiwilligen Massnahmen und des ansteigenden Ölpreises?

4. Ist er bereit, angesichts der schweren Belastung, welche Wirtschaft und Gewerbe sowie die Konsumentinnen und Konsumenten im Moment zu tragen haben, auf die Einführung der CO₂-Abgabe zu verzichten?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (45)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

05.3491 n Mo. de Buman. Einreichen von Interpellationen und Anfragen auch ausserhalb der Session (21.09.2005)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, eine Änderung des ParlG zu erarbeiten und dem Rat zu unterbreiten. Die Parlamentsmitglieder sollen die Möglichkeit erhalten, auch ausserhalb der Sessionen einzelne Interpellationen und Anfragen einzureichen. Ich schliesse dabei nicht aus, dass die Anzahl solcher Vorstösse für jedes Parlamentsmitglied beschränkt wird, damit Missbrauch verhindert werden kann und die Bundesverwaltung nicht durch zu viele Vorstösse an der Ausübung ihrer Aufgaben gehindert wird.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Berberat, Chevrier, Fässler, Gross Andreas, Häberli-Koller, Leuthard, Marti Werner, Meier-Schatz, Nordmann, Recordon, Robbiani, Rossini, Savary, Simoneschi-Cortesi, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (19)

17.02.2006 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3492 n Mo. (Hollenstein) Lang. Abgabe von Armeewaffen (21.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen einzuleiten:

1. Es ist eine umfassende Statistik zu erstellen über den Zusammenhang von Armeewaffen innerhalb und ausserhalb des Dienstes mit kriminellen Handlungen und Selbstmorden.

2. Bis zum Vorliegen dieser Statistik, die Basis für den weiteren Umgang mit Armeewaffen bildet, wird die Abgabe von militärischen Schusswaffen in den Urlaub und nach dem Ausscheiden aus dem Armeedienst sistiert.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Daguet, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schenker Silvia, Stump, Vischer, Zisyadis (26)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Lang.

05.3495 n Mo. Lang. Ausfuhrverbot für altes Kriegsmaterial (22.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Kriegsmaterialgesetz (KMG) mit einem Ausfuhrverbot für altes Kriegsmaterial zu ergänzen. Der Bundesrat ergänzt ferner das KMG mit einer zwingenden Bestimmung, dass altes Kriegsmaterial verschrottet und entsorgt werden muss. Die Details der umwelt- und fachgerechten Verschrottung und Entsorgung von altem Kriegsmaterial regelt der Bundesrat in einer Verordnung. Ferner ist der Bundesrat dafür besorgt, dass künftig bei der Beschaffung von Rüstungsgütern ein angemessener Betrag für die spätere Entsorgung budgetiert und in einen "Entsorgungsfonds" einbezahlt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zisyadis (37)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3499 s Mo. Jenny. Einheitliche Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz. Keine unnötigen Wettbewerbsverzerrungen (26.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung auszuarbeiten, die einen einheitlichen Vollzug der Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz sicherstellt. Zudem hat er die geltenden Vorschriften aufgrund der bisherigen Erfahrungen auf ihre Praxis-tauglichkeit hin zu überprüfen und wo nötig anzupassen.

Mitunterzeichnende: Brändli, Bürgi, Germann, Hofmann Hans, Kuprecht, Lauri, Pfisterer Thomas, Reimann (8)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR/SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

15.12.2005 Ständerat. Annahme.

21.06.2006 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, den Vollzug der Luftreinhaltevorschriften beim Einsatz von Baumaschinen mit Partikelfiltern in Bezug auf Leistung und Alter der Maschinen sowie Einstufung der Baustellen in der ganzen Schweiz zu harmonisieren.

07.03.2007 Ständerat. Die Motion wird mit der Änderung des Nationalrates angenommen.

05.3502 n Mo. Scherer Marcel. Anpassung des Natur- und Heimatschutzgesetzes (27.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament nachstehende Änderung von Artikel 6 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) zu unterbreiten.

Art. 6 Abs. 2

Ein Abweichen von der ungeschmäleren Erhaltung im Sinne der Inventare darf bei Erfüllung einer Bundesaufgabe nur in Erwägung gezogen werden, wenn öffentliche Interessen des Bundes oder der Kantone oder eine umfassende Interessenabwägung dafür sprechen.

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3504 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Unterschiedliche Anwendung internationaler Abkommen (27.09.2005)

Bereits in den Abstimmungsunterlagen von 1992 hat der Bundesrat auf den gesamtwirtschaftlichen Nutzen der Eisenbahngrossprojekte hingewiesen: "Ihr Bau schafft Arbeitsplätze und Verdienst, insbesondere auch in den Bergregionen." Diese Versprechen hat der Bundesrat im Vorfeld der FinöV-Abstimmung bekräftigt.

Inzwischen ist das Abkommen über das öffentliche Beschaffungswesen in Kraft getreten und die Schweiz muss die Baulose für die Eisenbahngrossprojekte international ausschreiben. Dabei zeigt sich, dass ausländische Firmen, nicht zuletzt wegen anderer Rahmenbedingungen, zu günstigeren Konditionen offerieren und den entsprechenden Zuschlag erhalten.

Von der erweiterten Personenfreizügigkeit verspricht sich der Bundesrat erneut wirtschaftliche Vorteile. In der Botschaft führt er dazu aus: "Aus ökonomischer Sicht sind vom freien Personenverkehr zwischen der Schweiz und den neuen EU-Mitgliedstaaten positive Auswirkungen zu erwarten Insgesamt wird der Produktionsfaktor Arbeit effizienter eingesetzt, wovon grundsätzlich positive Auswirkungen auf Wohlstand und Wachstum in der Schweiz zu erwarten sind."

Wir ersuchen daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass eine Diskrepanz zwischen den von ihm gemachten Versprechungen in Abstimmungskämpfen und den tatsächlichen Folgen nach erfolgter Abstimmung besteht?
2. Welche Schweizer Firmen erhielten bislang aufgrund der bisherigen bilateralen Verträge Aufträge im Ausland?
3. Wie gross sind die Differenzen in Bezug auf die Eisenbahngrossprojekte zwischen der Zahl der erwarteten neuen Arbeitsplätze und den tatsächlich geschaffenen Arbeitsplätzen:
 - a. insgesamt;
 - b. in den Bergregionen?
4. Hat er Kenntnis davon, dass die Schweiz internationale Abkommen, namentlich im Beschaffungswesen, wesentlich buchstabengetreuer umsetzt und anwendet als andere Staaten?
5. Wo sieht er Handlungsspielraum bei der Vergabepraxis und wie wird dieser bisher genutzt?
6. Wie berechnet und wie hoch beziffert der Bundesrat den volkswirtschaftlichen Schaden der Schweizerischen Praxis im Beschaffungswesen, und welche konkreten Massnahmen sind geplant?
7. Steht er zu seinen Versprechungen in Bezug auf den volkswirtschaftlichen Nutzen im Zusammenhang mit der erweiterten Personenfreizügigkeit? Wenn ja, kann er dafür garantieren?

Sprecher: Baader Caspar

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3509 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen verbessern (28.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, verschiedene Szenarien zur stufenweisen Reduktion bis zur völligen Streichung der Mineralölsteuersätze in Abhängigkeit vom jeweiligen Erdölpreis auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen.

Sprecher: Amstutz

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3511 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine staatliche Förderung von Kriegsmaterialexporten (28.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Auslandsgeschäfte gemäss Artikel 22 des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) sowie den Abschluss von Verträgen nach Artikel 20 KMG keine staatliche Unterstützung zu gewähren und namentlich keine Exportrisikogarantie zu gewähren. Zudem sollen staatliche Behörden, namentlich Armasuisse, Verteidigungsattachés und Seco, sowie staatlich geförderte Institutionen wie die Osec keine Unterstützung bei der Anbahnung solcher Geschäfte und Vertragsabschlüsse leisten.

Sprecher: Gysin Remo

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3512 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Waffenhandelsvertrag (Entwurf) (28.09.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, ein mögliches Engagement für die Schaffung eines internationalen Kontrollinstrumentes für den Waffenhandel (Arms Trade Treaty, ATT) zu prüfen, wie es von zahlreichen internationalen Nichtregierungsorganisationen vorgeschlagen und innerhalb der Uno von verschiedenen Staaten, darunter Deutschland, Norwegen und Spanien, bereits unterstützt wird.

Sprecher: Banga

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3513 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Stopp der Kriegsmaterialexporte in den Nahen Osten (28.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die laufenden Kriegsmaterialexporte nach den Vereinigten Arabischen Emiraten zu sistieren und nach diesem Land sowie nach Saudi-Arabien, Bahrain, Katar und Jordanien neue Bewilligungen für Kriegsmaterialexporte zu verweigern,

- bis Gewähr besteht, dass die Empfängerstaaten die Verpflichtungen erfüllen, die sie mit der Unterzeichnung von Nicht-Wiederausfuhr-Erklärungen eingegangen sind;

- bis sich die Lage in Bezug auf die Aufrechterhaltung des Friedens, der regionalen Stabilität und der Situation im Innern des Bestimmungslandes, namentlich der Respektierung der Menschenrechte, massgeblich verbessert hat.

Sprecher: Banga

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3514 n Ip. Vollmer. Einhaltung der Werbe- und Sponsoringvorschriften bei Radio und Fernsehen (28.09.2005)

Immer wieder muss festgestellt werden, dass die geltenden Werbe- und Sponsoringvorschriften gerade auch durch die SRG derart extensiv ausgelegt werden, dass in einigen Fällen von klaren Verletzungen der gesetzlichen Vorgaben gesprochen werden muss. Erst kürzlich hat die "Sonntagszeitung" im Zusammenhang mit Meteosendungen Vorgänge bekannt

gemacht, welche erst danach ein Handeln der Aufsichtsbehörden ausgelöst haben.

Ich frage den Bundesrat in diesem Zusammenhang, ob er es nicht für notwendig erachtet, die gemäss Bundesgesetz über Radio und Fernsehen gesetzlich vorgesehenen Aufsichtsbehörden anzuhalten, ihre Pflichten im Bereich von Werbung und Sponsoring endlich wahrzunehmen.

Mitunterzeichnende: Banga, Fehr Mario, Gross Andreas, Gysin Remo, Hubmann, Janiak, Stöckli, Weigelt, Widmer (9)

16.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3516 n Mo. Mörgeli. Präsenz Schweiz. Aufhebung (28.09.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, die Organisation "Präsenz Schweiz" aufzuheben.

05.3517 n Ip. Ineichen. Effizienzsteigerung in der Arbeitsvermittlung (28.09.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Arbeitsvermittlung folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sind die Performance der öffentlichen Arbeitsvermittlung im Allgemeinen und die Unterschiede zwischen den einzelnen Kantonen zu beurteilen?

2. Bewältigt die öffentliche Arbeitsvermittlung die Herausforderung erfolgreich, welche darin besteht, dass zunehmend auch spezialisierte und hochqualifizierte Arbeitskräfte zu vermitteln sind?

3. Sind die RAV genügend auf Betreuung und Vermittlung der Stellensuchenden als Kerngeschäft fokussiert oder ist die Vermutung zutreffend, dass zu viel Ressourcen in die Verwaltungstätigkeit investiert werden?

4. Was wird in der öffentlichen Arbeitsvermittlung unternommen, um eine gute Betreuungs- und Vermittlungstätigkeit des einzelnen RAV-Mitarbeiters anzuspornen?

5. Welche Rolle spielt die private Arbeitsvermittlung im Konzept und in der Praxis der öffentlichen Arbeitsvermittlung?

6. Wie beurteilt der Bundesrat den Willen der kantonalen RAV zur Zusammenarbeit mit der privaten Arbeitsvermittlung und wie schätzt er die Möglichkeiten einer Wettbewerbssituation zwischen den beiden Akteuren ein?

7. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, private Stellenvermittler für ihre Leistung dann abzugelten, wenn sie Arbeitslose, welche bei der Arbeitslosenkasse angemeldet sind, zurück in die Erwerbstätigkeit vermitteln?

8. Wo sieht der Bundesrat Handlungsbedarf in der weiteren Verbesserung der öffentlichen Arbeitsvermittlung sowie in der Zusammenarbeit mit der privaten Arbeitsvermittlung, und wie sind die Prioritäten zu setzen?

9. Inwiefern und wie stark schränkt der föderale Vollzug der öffentlichen Arbeitsvermittlung die Interventionsmöglichkeiten des Bundes zugunsten effizienter Arbeitsvermittlung ein?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bortoluzzi, Brun, Bühler, Burkhalter, Engelberger, Favre, Fluri, Föhn, Füglistaller, Glasson, Glur, Gutzwiler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Kleiner, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mau-

rer, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Rime, Sadis, Schwander, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt (37)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3518 n Po. Widmer. Kein Abbau bei den täglichen SBB-Verbindungen Luzern-Mailand (28.09.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei den SBB darauf hinzuwirken, die vorgesehene Reduktion des Fahrplanes Luzern-Mailand rückgängig zu machen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Banga, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Borer, Brun, Büchler, Bühlmann, Cavalli, Chevrier, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Engelberger, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Föhn, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Huguenin, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Joder, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Kunz, Lang, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Levrat, Lustenberger, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müri, Nordmann, Pagan, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schwander, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stamm, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Theiler, Vanek, Vischer, Vollmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (104)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3519 n Mo. Rutschmann. Verzicht auf Wohnbauförderung des Bundes (28.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) im Rahmen der Verwaltungsreform aufzuheben und bestehende Verpflichtungen des BWO schnellstmöglich zu kündigen. Eingegangene Verpflichtungen, welche nicht sofort kündbar sind, sind auf bestehende Bundesämter zur Weiterführung zu übertragen mit dem Ziel, keine direkte Wohnbauförderung mehr zu betreiben. Der Bund soll lediglich den Rahmen schaffen, sodass die Kantone und Gemeinden diese Aufgabe je nach regionalen Bedürfnissen und Möglichkeiten betreiben können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Füglistaller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Maurer, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Wandfluh, Zuppiger (17)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3520 s Mo. Ständerat. Überschreitung von Achslasten (Schmid-Sutter Carlo) (29.09.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, gegebenenfalls Erlasse zu ändern und Weisungen zu erteilen, mit dem Ziel, die Überschreitung bestimmter Achslasten nur noch dann als Verkehrsregelverletzung zu behandeln, wenn ein Fahrzeug oder eine Fahrzeugkombination gleichzeitig auch das zulässige Gesamtgewicht (Gesamtgewicht nach Abzug der Geräte- und Messtoleranz) überschreitet. Eventuell ist in Betracht zu ziehen, die Achslastbestimmungen

ersatzlos aufzuheben oder angemessene Toleranzen bei Überschreitung der Achslasten einzuführen.

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

15.12.2005 Ständerat. Annahme.

05.3521 n Mo. Reymond. Alpenkonvention. Keine Ratifizierung der Anwendungsprotokolle (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ratifizierung der neun Durchführungsprotokolle zur Alpenkonvention zu sistieren und vollständig auf die Ratifizierung dieser Protokolle zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Maurer, Miesch, Müri, Oehrli, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Wandfluh, Weyeneth (42)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3522 n Mo. Heim Bea. Medizinische Mittel und Gegenstände. Sparpotenzial (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen im KVG und den entsprechenden Verordnungen so zu verändern, dass Krankenversicherer und Hilfsmittellieferanten die Tarife für kassenpflichtige Mittel und Gegenstände (Migel) aushandeln und in Tarifverträgen abschliessen. Diese Migel-Verträge sollen den Bestimmungen zur Genehmigung und zur Festsetzung aufgrund von Artikel 46 Absatz 4 und Artikel 47 KVG unterliegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Büchler, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Walter, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss (48)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3523 n Mo. Humbel Näf. Wettbewerb bei den Produkten der Mittel- und Gegenständeliste (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im KVG die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die Preise bei den Produkten der Mittel- und Gegenständeliste (Migel) vertraglich auszuhandeln sind und die Krankenversicherer Produkte einzig gestützt auf einen vertraglich ausgehandelten Preis zwischen den Leistungserbringern und den Krankenversicherern bzw. deren Verbänden bezahlen müssen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Borer, Bortoluzzi, Cavalli, Egerszegi-Obriest, Graf-Litscher, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Jeremann, Joder, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz,

Müller Philipp, Müller Geri, Pfister Gerhard, Robbiani, Stahl, Walker Felix, Wehrli, Widmer, Zapfl (28)

18.01.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 05.3524 n Mo. Graf Maya. Realisierung des schweizerischen Kinderaktionsplanes für Umwelt und Gesundheit (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Beschlüsse der europäischen Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit 2004 umzusetzen und den schweizerischen Aktionsplan zur Verbesserung von Umwelt und Gesundheit der Kinder 2008 bis 2012 zu realisieren.

Er erteilt dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) einen entsprechenden Auftrag und stellt die dafür erforderlichen personellen und finanziellen Mittel zur Verfügung.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Christen, Fasel, Fäsler, Frösch, Galladé, Genner, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Recordon, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (39)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 05.3525 n Mo. Graf Maya. Weiterführung der Sektion Gesundheit und Umwelt im BAG (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Personal- und Finanzmittel zur Verfügung zu stellen und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) zu ermächtigen, über das Jahr 2007 hinaus die Themen der umweltbezogenen Gesundheit zu bearbeiten. Die Sektion Gesundheit und Umwelt des BAG soll weitergeführt werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Christen, Fasel, Fäsler, Frösch, Galladé, Genner, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Recordon, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Walter Hansjörg, Widmer, Wyss, Zisyadis (39)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3531 n Po. Zisyadis. Bericht über die freiwillige AHV/IV und die Auslandschweizer (04.10.2005)

Im Jahre 2001 ist eine Reform der freiwilligen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung in Kraft getreten. Sie hat namentlich eine Verdoppelung der Minimalbeiträge mit sich gebracht.

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie sich diese Reform auf die Situation der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer ausgewirkt hat. Er soll auch die Auswirkungen auf die Bundes- und die Kantonsfinanzen schildern und zudem mögliche Diskriminierungen im Zusammenhang mit den unterschiedlichen ökonomischen und

sozialen Situationen in den einzelnen Niederlassungsländern aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Recordon, Rossini, Sommaruga Carlo, Vanek (8)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3532 n Po. Sommaruga Carlo. Kosten für Geldüberweisungen von Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern ins Heimatland (04.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Bedeutung der Geldüberweisungen (Remittances) zu verfassen, welche Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter (reguläre und "sans-papiers") aus der Schweiz an ihre Familien in Entwicklungsländern tätigen. Der Bericht soll insbesondere die übersteuerten Gebühren prüfen, welche die wenigen Agenturen, die sich auf Geldüberweisungen spezialisiert haben und die den Markt unter sich aufteilen, verrechnen. Der Bericht soll Massnahmen vorschlagen, wie die erwähnten Gebühren reguliert und vor allem reduziert werden können, sodass Geldüberweisungen einfacher werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Lang, Levrat, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Widmer, Zisyadis (31)

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3533 n Po. Sommaruga Carlo. Extremismusbericht. Regelmässige Ergänzungen über den Rechtsextremismus (04.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Extremismusbericht vom 24. August 2005 zu aktualisieren und regelmässige Ergänzungen dazu zu veröffentlichen. Diese Ergänzungen sollen sich mit den Aktivitäten und Netzwerken von Rechtsextremisten befassen. Sie sollen die Verbindungen aufzeigen, welche diese Gruppierungen - offiziell oder inoffiziell - mit den lokalen, nationalen und internationalen Parteien haben. Die Präsenz und Mitwirkung von Mitgliedern dieser Gruppierungen im - öffentlichen und privaten - Sicherheitssektor sollen ebenfalls überprüft werden. Schliesslich sollen die Ergänzungsberichte die bereits ergriffenen sowie die neuen, konkreten und aktualisierten Massnahmen aufzeigen, damit jegliche Anhängerwerbung verhindert und das Phänomen Rechtsextremismus in der Schweiz gebremst werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Barthassat, Berberat, Bruderer, Chevrier, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Lang, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (39)

11.01.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3534 n Mo. Messmer. Einheitliche Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz. Keine unnötigen Wettbewerbsverzerrungen (04.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung auszuarbeiten, die einen einheitlichen Vollzug der Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz sicherstellt. Zudem hat er die geltenden Vorschriften aufgrund der bisherigen Erfahrungen auf ihre Praxis-tauglichkeit hin zu überprüfen und wo nötig anzupassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Beck, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Cathomas, Christen, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Gadiant, Giezendanner, Glasson, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Joder, Keller, Kleiner, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Mürli, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Sadis, Schibli, Schneider, Siegrist, Spuhler, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (64)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3535 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Kriegsmaterialexporte nach Irak, Pakistan, Indien und Südkorea (04.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die positiven Vorentscheide für Kriegsmaterialexporte nach Irak, Pakistan, Indien und Südkorea aufzuheben.

Sprecher: Widmer

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3536 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Nichtwiederausfuhr-Erklärungen. Stärkung der Nachkontrollen (04.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, systematisch zu prüfen, ob Kriegsmaterial, das gestützt auf das KMG seit dessen Inkrafttreten (1. April 1998) exportiert wurde, im Bestimmungsland eingetroffen ist, sich immer noch im Bestimmungsland befindet und entsprechend dem angegebenen Verwendungszweck eingesetzt wird. Zudem ist zu prüfen, ob stets Regierungsmitglieder die Nichtwiederausfuhr-Erklärungen unterzeichnet haben und ob darin der Verwendungszweck hinreichend genau umschrieben wird, um zu gewährleisten, dass der Einsatz des Kriegsmaterials dem Völkerrecht, den internationalen Verpflichtungen und den Grundsätzen der Schweizer Aussenpolitik entspricht.

Der Bundesrat wird zudem aufgefordert, darzulegen, wie viele Personen in der Zentralstelle zur Bekämpfung des illegalen Kriegsmaterialverkehrs überprüfen, ob die Regierungen in den Bestimmungsländern die Verpflichtungen gemäss Nichtwiederausfuhr-Erklärungen einhalten und wie oft diese Überprüfungen wiederholt werden.

Der Bundesrat wird überdies aufgefordert mitzuteilen, in welchem Umfang die Schweiz im gleichen Zeitraum Einzelteile und Baugruppen von Kriegsmaterial exportiert hat, für das gestützt auf Artikel 18 Absatz 2 KMG keine Nichtwiederausfuhr-Erklärung vorlag, in welchem Mass solches Kriegsmaterial in Staaten gelangte, nach denen die Ausfuhr von Kriegsmaterial nicht bewilligt würde, und ob vor diesem Hintergrund nicht eine Anpassung von Artikel 18 KMG notwendig erscheint.

Sprecher: Pedrina

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3537 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Politische Kontrolle über die Liquidation von Armeematerial
(04.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht folgende Punkte darzulegen:

1. Welches bewegliche Armeematerial steht in welchen Stückmengen zur Liquidation bereit?
2. Welches bewegliche Armeematerial wird in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich liquidiert?
3. Welche Kriterien entscheiden, ob das Material entsorgt oder zum Verkauf angeboten wird?
4. Wie wird sichergestellt, dass die Liquidation von Armeematerial der Aussenpolitik der Schweiz, namentlich im Bereich Rüstungskontroll- und Abrüstungspolitik, entspricht?
5. Wie wird sichergestellt, dass kein Material Staaten zum Kauf angeboten wird, nach denen in den vorausgegangenen sechs Monaten Kriegsmaterialexport-Bewilligungen verweigert wurden?
6. Mit welchen Margen können Zwischenhändler rechnen, die mit der Liquidation von Armeematerial betraut sind? Wie kann die Korruptionsanfälligkeit von Grossliquidationen minimiert werden?
7. Mit welchen Verfahrensänderungen kann die politische Kontrolle verstärkt werden (Stärkung einer zentralen politischen Verantwortung über die Liquidation von Armeematerial, regelmässige Berichterstattung des Bundesrates an die Geschäftsprüfungskommission über die Einzelheiten der Liquidationen)?

Sprecher: Günter

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3541 n Ip. Miesch. Neutralität nicht gefährden
(04.10.2005)

Die Liquidation von alten Panzern bringt den Bundesrat offenbar Woche für Woche in Bedrängnis. So sah er sich erst nach öffentlichem Druck veranlasst, den Verkauf von 118 Schützenpanzern in den Irak "vorerst" zu sistieren. Dieses "vorerst" wirft Fragen auf:

1. Bundesrat Deiss erklärte, dass die Zustimmung offenbar von der Garantie, wonach die Panzer ausschliesslich für Polizei-, Grenzschutz- und Objektschutzdienste verwendet würden, abhängig gemacht werde. Wie kann der Bundesrat diese Endnutzergarantie auf ihre Vertrauenswürdigkeit überprüfen?
2. Anfang September musste der Bundesrat bekannt geben, dass 40 Panzerhaubitzen M-109, die 2004 an die Vereinigten Arabischen Emirate verkauft wurden, in Marokko aufgetaucht sind. Ist der Bundesrat nach diesem Ereignis nicht doch zur Ansicht gekommen, dass solche Geschäfte grundsätzlich, also aus neutralitäts- und sicherheitspolitischen Gründen, nicht getätigt werden dürfen und man sich nicht auf irgendwelche Garantien verlassen darf? Ist der Bundesrat aufgrund der Vorkommnisse bereit, definitiv auf den Deal mit Irak, aber auch mit Südkorea, Pakistan und Indien zu verzichten?
3. Gemäss einem Bericht der Sendung "10 vor 10" habe der Bundesrat seit längerem gewusst, dass die Vereinigten Arabischen Emirate die Haubitzen nach Marokko weiterliefern wollten.

Trotzdem stimmte er weiteren Kriegsmaterialexporten nach Südkorea, Indien, Pakistan und Irak zu. Will der Bundesrat damit einen Paradigmenwechsel im Kriegsmaterialexport und damit eine Abkehr von der Neutralität herbeiführen?

4. Der Bundesrat hat eine Arbeitsgruppe angekündigt, die abklären soll, ob und wie die Schweiz künftig das Waffenausfuhrgesetz handhaben soll. Ist es nach solchen Ereignissen nicht klar, dass das Gesetz konsequenter angewendet oder ganz einfach noch verschärft werden muss?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Laubacher, Müri, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Stamm, Veillon, Wobmann (12)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3542 n Ip. Müller Walter. Exportförderung effizienter gestalten (04.10.2005)

In der aktuellen Herbstsession hat der Nationalrat über die Finanzierung der Exportförderung für die Jahre 2006-2007 beraten und Beschluss gefasst. Die positiven Rückmeldungen vieler Unternehmen sowie der Partner der Osec im Business Network Switzerland - namentlich der in der Schweizer Industrie- und Handelskammern zusammengefassten 18 kantonalen und regionalen Industrie- und Handelskammern - bestätigen, dass die Osec in den letzten zwei Jahren einige der ihr früher angelasteten Mängel behoben hat. Es ist ihr namentlich gelungen, sich auf ihren Kernauftrag der praxisnahen Vermittlung von Exportinformationen und die Beziehungen zu ihren Partnern im Innernetz zu konzentrieren.

Gleichwohl war im Verlauf der parlamentarischen Beratungen des Geschäftes nicht zu überhören, dass in der Exportförderung des Bundes nach wie vor ein nicht unerhebliches Verbesserungspotenzial steckt, das nach einer kritischen Überprüfung der heute bestehenden Struktur, Führung und Aufsicht der mit der Umsetzung der Exportförderungsinstrumente betrauten Stellen im Bund ruft. Die verschiedenen beim Seco angegliederten Exportförderungsinstrumente des Bundes (Osec, Sippo, Sofi, Standort Schweiz und ERG) sind zum Teil in den gleichen Märkten tätig, und zwar in artverwandten Tätigkeitsgebieten wie Exportförderung, Importförderung, Investitionsförderung, Standortförderung und Exportrisikoabsicherung.

Im vergangenen Jahr haben die operativen Kooperationen dieser Organisationen zwar zugenommen, aber das Synergiepotenzial ist noch lange nicht voll genutzt und kann durch strukturelle Veränderungen ausgeschöpft werden. Die Osec unterhält 15 Hubs im Ausland, davon sind 13 beim EDA angesiedelt und werden vom EDA oder von Seco-Mitarbeitern geleitet. Die Osec hat hier nicht freie Hand, die sie im Sinne einer möglichst hohen Professionalität haben sollte, um jeweils den besten Kandidaten einzusetzen. Die Leiter von EDA-Hubs sind der Osec und den Botschaften doppel unterstellt, ohne klare Abgrenzung in Bezug auf die Weisungsberechtigung. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum werden diese zurzeit selbstständig operierenden Organisationen nicht in einer Organisation unter einer einzigen politischen Aufsicht (EVD), zusammengeschlossen, um ihre Ziele aufeinander abzustimmen, die Koordination sicherzustellen, den Mitteleinsatz zu minimieren und um eine zielgerichtete Gesamtförderungspolitik zu garantieren und um ihre Dienstleistungen kompetent aus einer Hand anzubieten?
2. Wie gedenkt der Bundesrat organisatorisch und führungs-mässig sicherzustellen, dass die Kompetenz zur Auswahl und

Einstellung der geeigneten Mitarbeiter im Ausland bei der Osec als Exportförderer liegt und nicht beim EDA?

3. Warum überträgt der Bundesrat dem Exportförderer nicht die alleinige und ausschliessliche Führung aller Hub-Mitarbeiter?

4. Ist sichergestellt, dass die Hubs mit deren personellen Ressourcen gezielt in jenen Ländern eingerichtet und betrieben werden, wo der Marktzugang für die Schweizer Unternehmen schwierig ist, aber auf längere Sicht ein grosses Wachstumspotenzial besteht?

5. Wo gedenkt der Bundesrat die Grenzen der Subsidiaritätsvorgaben für die Exportförderung zu ziehen, um die staatliche Exportförderung nicht in ihrer Effektivität noch weiter einzuschränken?

6. Gedenkt er in Anbetracht der Tatsache, dass die Exporte den Motor des wirtschaftlichen Wachstums in der Schweiz darstellen und sich andere Länder (z. B. Österreich im Messebereich für die KMU) deutlich stärker engagieren, sein Engagement in der Exportförderung zu verstärken?

7. Was gedenkt er zu unternehmen, um sicherzustellen, dass die Osec die unternehmerische Freiheit, die sie zur effektiven und effizienten Ausübung ihrer Tätigkeit auch benötigt, auch bekommt?

8. Wird durch die Osec als Koordinatorin des Business-Network-Switzerland (BNS) ausreichend sichergestellt, dass die Unternehmen Klarheit über die unterschiedlichen Aufgaben der Partner im BNS haben und davon Gebrauch machen?

9. In welcher Weise gedenkt er, dem Parlament in den kommenden Jahren Rechenschaft über die Erfüllung des Leistungsauftrages der Osec sowie über die in diesem Zeitraum erzielten Verbesserungen abzulegen?

Mitunterzeichnende: Hutter Markus, Loepfe, Schneider, Spuhler, Triponez, Weigelt, Zuppiger (7)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3545 n Mo. Meyer Thérèse. Infostar. Dringliche Änderungen (05.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Pflichtenhefte und die Weisungen betreffend die Erfassung der Zivilstandsdaten im Informatiksystem "Infostar" in folgenden Punkten zu ändern:

1. Der Mädchenname der Mutter soll in jedem Fall erwähnt werden.

2. Verstorbene Kinder sollen im Familienausweis eingetragen werden, alleine, wenn sie Einzelkinder waren, sonst neben ihren lebenden Geschwistern.

3. Bei verwitweten Personen muss der genaue Name (mit Vorname) des verstorbenen Ehepartners oder der verstorbenen Ehepartnerin erfasst werden.

4. Bei eingebürgerten Personen muss das Datum der Einbürgerung eingetragen werden (Beispiel: Name, Schweizer/Schweizerin seit dem ...).

5. Der Bundesrat untersucht den administrativen und finanziellen Mehraufwand, den das neue System für die Benutzerinnen und Benutzer mit sich bringt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Chevrier, Darbellay, de Buman, Glasson, Häberli-Koller, Hochreutener, Kohler, Lang, Leuthard, Levrat, Meier-Schatz, Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Walker Felix (20)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3548 n Mo. Bühler. Rückzug des EU-Beitrittsgesuches (05.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das EU-Beitrittsgesuch zurückzuziehen und seine Anstrengungen auf die Umsetzung und den Ausbau der bilateralen Verträge zu konzentrieren. In Anbetracht des hohen politischen und wirtschaftlichen Stellenwertes der EU für unser Land bleibt der Bundesrat aufgefordert, die Entwicklung in der EU auch zukünftig laufend zu analysieren. Entsprechend sind die Auswirkungen auf die Schlüsselbereiche von Politik und Wirtschaft periodisch abzuklären und die Erkenntnisse dem Parlament und der Öffentlichkeit vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Keller, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Pfister Gerhard, Rime, Schneider, Spuhler, Steiner, Theiler, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Zuppiger (19)

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3549 n Ip. Ineichen. Wettbewerbsfähige tierische Veredelung durch marktgerechte Futtergetreidepolitik (05.10.2005)

1. Teilt der Bundesrat unsere Meinung, wonach die Futtermittelkosten einen entscheidenden Produktionsfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit wichtiger Segmente der tierischen Produktion in der schweizerischen Landwirtschaft darstellen?

2. Wie beurteilt er die Aussagen, dass nur durch einen markant tieferen Futtermittelpreis eine erhebliche Entlastung bei der tierischen Veredelung und damit eine Entschärfung bei der Hochpreissituation im Vergleich zu den umliegenden Ländern geschaffen werden könnte?

3. Gemäss den Zielen der Agrarpolitik sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die es der Schweizer Landwirtschaft ermöglichen, Marktanteile zu halten oder auszubauen. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Schweizer Landwirtschaft im Inland wichtige Marktanteile verliert und der Aufbau von Exportmärkten chancenlos ist, wenn der Grenzschutz beim Futtergetreide nicht abgebaut wird?

4. Die mit der "AP 2011" vorgestellten Preisänderungen werden die starke Diskriminierung der inländischen tierischen Produkte bezüglich der Futtermittelkosten kaum verbessern. Ist sich der Bundesrat bewusst, welche negativen wirtschaftlichen Auswirkungen die derzeitige Schwellenpreissituation in Verbindung mit der Einführung des Versteigerungssystems der Importkontingente in einzelnen Regionen und einzelnen Sektoren bereits kurz- bis mittelfristig zur Folge haben?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Brun, Bühler, Egerszegi-Obrist, Fluri, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Müller Philipp, Müri, Pfister Theophil, Rime, Scherer Marcel, Triponez, Walker Felix, Wasserfallen, Weyeneth (22)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3550 n Ip. Müller Geri. Ende des gekröpften Nordanfluges? (05.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Soll der gekröpte Nordanflug trotz der erfolglosen Testanflüge weiterhin als verantwortbare und realistische Anflugvariante in Betracht gezogen werden? Wenn ja, warum?

2. Gehe ich richtig in der Annahme, dass für ihn die wissenschaftlichen Analysen zum gekröpften Anflug wichtiger sind als

die Frage, ob eine Beschwerde zur richtigen Zeit eingereicht wurde?

3. Soll dieser Anflug trotz der aktuellen weltpolitischen Lage über ein Gebiet mit mehreren Atomanlagen führen und damit das Restrisiko eines atomaren Unfalles zusätzlich erhöhen? Wer übernimmt dafür die Verantwortung und wie?

4. Wie will er bei einer Flughöhe von lediglich 850 Metern über dem Stadlerberg das Risiko eines Unfalles, wie dem von 1990 (Alitalia-DC9), minimieren?

5. Wie soll nach seiner Ansicht der Verlust an Wohnqualität in den von Fluglärm betroffenen Gebieten kompensiert werden?

6. Der Fluglärm tangiert die Einwohnerschaft beidseits des Rheins erheblich. Für die deutsche Seite ist der gekröpfte Nordanflug keine Alternative zu den Nordanflügen. Der deutschen Anwohnerschaft wird damit einfach das Mitbestimmungsrecht entzogen. Ist dies die bundesrätliche Taktik in der Verhinderung von Widerstand?

7. In verschiedenen Berichten nimmt er zur Kenntnis, dass der Flugverkehr zu den umweltbelastendsten Verkehrsarten gehört. Was unternimmt er, um das übermässige Wachstum im Flugverkehr zu bremsen?

8. Wie gedenkt er, die Emissionen von Treibhausgasen im Flugverkehr konkret zu reduzieren?

9. Zieht er eine innereuropäische Verkehrsverlagerung des Flugverkehrs auf die Schiene in Betracht? Welche Massnahmen sind da in nächster Zeit (maximal fünf Jahre) vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Egerszegi-Obrist, Giezendanner, Glur, Hofmann Urs, Humbel Näf, Mathys, Müller Philipp, Siegrist, Studer Heiner, Stump (11)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3551 n Ip. Pfister Gerhard. Aktivitäten der Suva. Wo bleibt die Aufsichtsbehörde? (05.10.2005)

Fragen betreffend die Aktivitäten der Suva stellen sich nicht nur im Hinblick auf die umstrittenen Immobilienverkäufe und die gravierenden Finanzierungslücken der Anstalt (s. Analyse von Prof. Franz Jäger), sondern auch im Hinblick auf die fragwürdige Unterstellungspolitik der Suva. Mit dem Hinweis auf den angeblich sinkenden Versichertenbestand unterstellt die Suva Betriebe, die ganz klar nicht in ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Zudem gibt sie Offerten ab für die Versicherung von Betrieben, welche die Kriterien für eine Unterstellung gar nicht erfüllen. Als Beispiel mag die Offerte für fünf selbstständige Aktiengesellschaften einer Holdinggesellschaft dienen, obwohl nur eine einzige dieser Aktiengesellschaften die Kriterien (Art. 66 UVG) erfüllt.

Darauf basierend frage ich den Bundesrat:

Sollte er hier nicht in seiner Eigenschaft als Oberaufsichtsbehörde einschreiten, oder ist er der Meinung, die Suva dürfe Offerten abgeben für Betriebe, die nicht in ihren Zuständigkeitsbereich fallen? Falls ja, auf welche Rechtsgrundlage stützt er sich dabei?

Mitunterzeichnende: Büchler, Hochreutener, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Loepfe, Müller Walter, Müller Philipp, Walker Felix, Wehrli (10)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3553 n Ip. Rennwald. Revision des Asylgesetzes. 1200 Stellen gefährdet (05.10.2005)

Das Parlament hat während der Herbstsession die Verschärfungen, die im Asylbereich schon seit mehreren Jahren im Gange sind, weiter vorangetrieben. Dies wird nicht nur auf die Asylbewerberinnen und -bewerber negative Auswirkungen haben, sondern auch auf einen grossen Teil der Angestellten in diesem Sektor. Im Kanton Jura zum Beispiel musste die "Association jurassienne d'accueil des demandeurs d'asile" (Ajada) bereits drei von 25 Arbeitsplätzen streichen, und fünf bis sieben weitere Arbeitsplätze sind gefährdet. Schweizweit könnten die neuen Bestimmungen im Asylbereich die Streichung von 1200 Arbeitsplätzen, vor allem von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, zur Folge haben, mehr als beim Swissair-Debakel!

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- Wie beurteilt er die Auswirkungen der neuen Asylgesetzgebung auf Personen, die im Asylbereich beschäftigt sind?

- Ist er nicht der Ansicht, dass die Situation besonders schlimm ist, weil viele betroffene Angestellte seit 15 oder 20 Jahren in der Aufnahme von Asylsuchenden arbeiten und sich die Berufe, die sie vorher ausgeübt haben, in der Zwischenzeit stark weiterentwickelt haben?

- Ist er nicht der Ansicht, dass sich der Bund, die Kantone, die betroffenen Vereinigungen und die Gewerkschaften angesichts dieser dramatischen Situation gemeinsam darum bemühen sollten, einen Sozialplan (oder mehrere Sozialpläne) sowie ein umfassendes berufliches Weiterbildungs- und Wiedereingliederungsprogramm auf die Beine zu stellen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Rey, Roscini, Roth-Bernasconi, Widmer (6)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3557 n Mo. Fässler. Faire und transparente Steuerabzüge für den Liegenschaftsunterhalt (05.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Anpassung im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vorzulegen.

Für die Abzüge für Unterhaltskosten von selbst genutztem Wohneigentum gilt: Als jährliche Abzüge sind zugelassen, die effektiven Unterhaltskosten, welche 500 Franken übersteigen, höchstens jedoch 5000 Franken.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Kiener Nellen, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Widmer (5)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3559 n Mo. Zisyadis. Gesetz über die internen Wirtschaftsflüchtlinge (05.10.2005)

Der Bundesrat wird mit aller Dringlichkeit beauftragt, ein Gesetz über die internen Wirtschaftsflüchtlinge der Schweiz zu erarbeiten, das auch Zwangsmassnahmen umfassen soll.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Vanek (3)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3560 n Mo. Bugnon. Gatt/WTO-Abkommen. Nachhaltige Entwicklung (05.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich bei der WTO dafür einzusetzen, dass die Gatt/WTO-Abkommen mit dem Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung vereinbart werden können.

Mitunterzeichnende: Beck, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, John-Calame, Menétrey-Savary, Parmelin, Perrin, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg (12)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3562 n Ip. Bugnon. Wirksamkeit der Preisüberwachung (05.10.2005)

Auf der Website des Preisüberwachers findet man neben den Jahresberichten auch Mitteilungen über die Interventionen dieser Überwachungsstelle in den Bereichen Elektrizität, Wasserversorgung, Aufbereitungsgebühren und in zahlreichen anderen Bereichen. Doch es gibt keine Mitteilungen betreffend Preisüberwachung im Lebensmittelbereich.

Wirft man einen Blick auf die Entwicklung der Konsumentenpreise für Lebensmittel, so stellt man fest, dass diese zwischen 1993 und 2004 um 11 Prozent gestiegen sind. Man könnte meinen, dass es sich hierbei einfach um eine Anpassung an die Entwicklung der Inflationsrate handelt. Doch vergleicht man die Entwicklung der Konsumentenpreise mit derjenigen der Produzentenpreise, die in derselben Zeit um 23 Prozent gesunken sind, so kann man feststellen, dass die Handelsmargen der Zwischenhändler von Lebensmitteln im gleichen Zeitraum um 34 Prozent gestiegen sind.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er der Ansicht, dass das Ziel der neuen Agrarpolitik erfüllt worden ist, nämlich dass die Konsumenten von der Senkung der Produzentenpreise profitieren und sich die Preise dem europäischen Preisniveau annähern?
2. Hat er den Preisüberwacher damit beauftragt, die Entwicklung der Konsumentenpreise für Lebensmittel zu überwachen und dabei die Senkung der Produzentenpreise als Vergleichskriterium heranzuziehen?
3. Ist er der Ansicht, dass eine Steigerung der Handelsmargen um 34 Prozent innerhalb von zehn Jahren im Lebensmittelbereich gerechtfertigt ist?
4. Falls nicht, warum hat der Bundesrat den Preisüberwacher nicht damit beauftragt, sich mit dieser Frage zu befassen?
5. Angenommen der Bundesrat hat ein Eingreifen des Preisüberwachers in diesem Bereich verlangt, wie erklärt er sich die Wirkungslosigkeit dieser Massnahme?
6. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass der mit dem Volk eingegangene Vertrag, nämlich die finanzielle Unterstützung der Landwirtschaft durch Steuergelder gegen eine Senkung der Konsumentenpreise, verletzt wurde?

Mitunterzeichnende: Beck, Favre, Glasson, Parmelin, Perrin, Vaudroz René, Walter Hansjörg (7)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3568 n Ip. Rey. Umstrukturierung des Aluminiumsektors. Zukunft von Alcan (05.10.2005)

Der europäische Aluminiumsektor wird umstrukturiert. Das multinationale Unternehmen Alcan ist davon besonders betroffen.

Wichtige Firmenstandorte befinden sich in den Walliser Gemeinden Siders, Chippis und Steg. Zahlreiche Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel, und dies in einer Randregion. Es ist deshalb wichtig, über die Strategie von Alcan informiert zu sein, damit eine Deindustrialisierung verhindert werden kann. Die allgemeinen Arbeitsbedingungen zu akzeptieren ist eine Sache, die industrielle Zukunft einer ganzen Region zu planen eine andere. Deshalb haben die Gewerkschaften einen Plan für eine industrielle Umrüstung entwickelt, welcher unsere Unterstützung sowie die der Bundesbehörden verdient. Die Idee ist innovativ und kreativ, und sie kann einer ganzen Region sowie der Regionalpolitik des Bundes Impulse geben.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat über die Umstrukturierungspläne des Unternehmens Alcan und über deren kurz- und mittelfristige Auswirkungen auf die Firmenstandorte in der Schweiz auf dem Laufenden? Falls nicht, was hat er unternommen, um sich darüber zu informieren?
2. In seiner Antwort vom 7. September 2005 auf meine Anfrage vom 16. Juni 2005 erinnert der Bundesrat daran, dass er "das Ziel der Fortführung industrieller Aktivitäten, indem er die Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Aktivitäten in der Schweiz so attraktiv wie möglich ausgestaltet", unterstützt. Wie sehen diese Rahmenbedingungen, die der Bundesrat "so attraktiv wie möglich" ausgestalten will, konkret aus, und wie können dadurch die Arbeitsplätze des multinationalen Unternehmens Alcan in der Schweiz erhalten und weiterentwickelt werden?
3. Seit fünf Jahren garantiert der Kanton Wallis dem Unternehmen Alcan im Wallis einen Energiepreis, der weit unter dem Marktpreis liegt, sowie eine Steuererleichterung, deren Kosten sich für die öffentliche Hand auf fast 5 Millionen Franken im Jahr belaufen. In seiner Antwort schreibt der Bundesrat, dass er darauf verzichtet, "auf unternehmerische Entscheide direkt Einfluss zu nehmen", scheinbar auch, wenn ein massiver Stellenabbau angekündigt wird. Ist der Bundesrat also der Ansicht, dass die staatliche Finanzierung eines multinationalen Unternehmens keine Gegenleistung erfordert?
4. Die Gewerkschaften haben dem Unternehmen Alcan vorgeschlagen, sich auf einen Plan für die industrielle Umrüstung zu verpflichten, der insbesondere die Entwicklung eines "Clusters" der Aluminiumindustrie im Wallis vorsieht. Gedenkt der Bundesrat, diese innovative Vorgehensweise und die kantonalen Behörden sowie die Sozialpartner zu unterstützen, damit im Kanton Wallis durch Massnahmen in der Industriestrategie und in der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit den technologischen Entwicklungen in der Aluminiumverarbeitung Schritt gehalten werden kann?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Germanier, Kohler, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Widmer, Wyss (15)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3569 n Mo. Goll. Kein Abbau von Lehrstellen durch den Bund (05.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sicherzustellen, dass die bestehenden Lehrverhältnisse der Polymechaniker bei der Ruag in Dübendorf weitergeführt werden können und die betroffenen Jugendlichen ihre Ausbildung beenden können. Zudem

soll die bestehende Anzahl Lehrstellen beibehalten und der Logistik Basis der Armee (LBA) übertragen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vollmer, Widmer, Wyss (43)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3574 n Mo. Schlüer. Schluss mit Verbrechensplanung von Gefängnisinsassen (06.10.2005)

Das Abhörverbot für Telefongespräche von Gefängnisinsassen ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Maurer, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Reymond, Schibli, Schwander, Stahl, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (24)

16.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3575 n Mo. Schlüer. Reduktion der Armeeverwaltung (06.10.2005)

Der Verwaltungsapparat für die Armee ist, analog der zahlenmässigen Verkleinerung der Armee, um zwei Drittel zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Maurer, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Schibli, Schwander, Wobmann (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3578 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Sozialverträgliche Reform der Mehrwertsteuer (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von ihm im Auftrag des Parlamentes in Aussicht gestellte grosse Reform der Mehrwertsteuer sozialverträglich auszugestalten. Die Entlastung von Unternehmen und Verwaltung darf nicht von Haushalten mit tiefen und mittleren Einkommen finanziert werden.

Sprecherin: Fässler

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3579 n Ip. Müller Geri. Verkehrszunahme auf der A1 (06.10.2005)

Gemäss neuester Verkehrszählung hat der Verkehr durch den Baregg Tunnel seit der Neueröffnung im August 2004 um 21 Prozent zugenommen entsprechend wird auch der Aargauer Regierungsrat Beyeler im "Tages-Anzeiger" vom 16. September 2005 zitiert. Sobald der Halbinschluss Spreitenbach und der Ausbau am Gubrist abgeschlossen sein werden, rechnet man mit einer weiteren Zunahme von total 30 bis 40 Prozent seit Eröffnung der dritten Baregg Röhre.

Es drängen sich dazu einige Fragen auf, zu deren Beantwortung der Bundesrat eingeladen wird:

1. Die Investitionen von 300 Millionen Franken (Anteil Bund) für die dritte Baregg Röhre wurden damit begründet, den Verkehr zu verflüssigen und den Stau aufzulösen. Warum wurden Bau und Planung vorangetrieben, obwohl schon damals bekannt war, dass neue Strassen zusätzlichen Verkehr generieren? Warum wurden bei der Planung der Kapazitätserweiterung am Baregg die Folgen für den Grossraum Zürich nicht analysiert und die entsprechenden Konsequenzen für eine entsprechende Gesamtverkehrsplanung gezogen?

1.1 Wie viel vom Mehrverkehr kann als erwünschte Entlastung der parallel verlaufenden Kantonsstrassen betrachtet werden?

1.2 Was wurde unternommen, um den zu erwartenden Neuverkehr zu verhindern? Erachtet der Bundesrat diese Massnahmen - sofern es solche gibt - als genügend? Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dieser Sachlage für zukünftige Projekte?

2. Staatsgelder in dreistelliger Millionenhöhe wurden ausgegeben für ein Ziel, welches definitiv nicht erreicht worden ist. Wir stehen bezüglich Stau am selben Punkt wie vor dem Ausbau - nur bei wesentlich höherem Verkehrsaufkommen und mehr Umweltbelastung. Eine weitere Zunahme ist absehbar, sobald der Halbinschluss Spreitenbach und der neue Gubristunnel in Betrieb sind. Wie beurteilt der Bundesrat angesichts des Ergebnisses im Nachhinein den Bau der 3. Baregg Röhre und vor allem die Frage, ob flankierende Massnahmen fehlten. Ist es richtig, hier von einer Fehlinvestition zu sprechen, oder kennt der Bundesrat Aspekte, welche die Investitionen trotzdem lohnenswert erscheinen lassen?

3. Der Kanton Aargau entwickelt sich immer mehr in Richtung "Logistik-Hub". Inwiefern geht die Verkehrszunahme auf eine Zunahme des Schwerverkehrs zurück? Wie gross ist der Anteil der Lastwagen gegenüber den Personenwagen vor der Baregg Erweiterung und nachher?

4. Allein die Projekte von Ikea in Spreitenbach ("Wille") und Dietikon ("Bodacher") weisen über 10 000 Quadratmeter neue Nettoladenfläche auf. Möbel Hubacher wurden aus "Gleichbehandlungsgründen" unlängst weitere 10 000 Quadratmeter zugestanden.

Zum Vergleich: Das Tivoli Spreitenbach weist "nur" 29 500 Quadratmeter auf, das Shopping Center Spreitenbach 23 570 Quadratmeter. Der Verkehr der zukünftigen Anlagen soll gemäss UVB zu 80 Prozent über die A1 zu- und weggeführt werden.

Ist der Bundesrat der Meinung, dass raumplanerische Massnahmen angezeigt sind, um die eskalierende Verkehrssituation in den Griff zu bekommen, und wenn ja, welche? Welche Instrumente fehlen dem Bundesrat, um der Raumentwicklung und insbesondere der Situation von Standorten publikumsintensiver Anlagen steuern zu können?

5. Die bisher ergriffenen Massnahmen zur Vermeidung von motorisiertem Individualverkehr und zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr haben zu wenig gegriffen. Im Gegenteil, die nachfrageorientierten Massnahmen zur Verflüssigung des Verkehrs bewirken eine massive Verkehrszunahme. Welchen Einfluss hat diese Erkenntnis auf die Strategie des Bundesrates? Welche Lehren und Konsequenzen werden aus den bisherigen Fehlentwicklungen gezogen?

Mitunterzeichner: Studer Heiner (1)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3581 n Mo. Huguenin. Einheitskrankenkasse. Rasche Volksabstimmung (06.10.2005)

Die Eidgenössische Volksinitiative "Für eine soziale Einheitskrankenkasse" soll dem Stimmvolk so schnell wie möglich vorgelegt werden. Der Bundesrat soll dem Parlament eine entsprechende Botschaft unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Vanek, Zisyadis (2)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3582 n Mo. Zisyadis. Risiken der Mobiltelefonie. Gesetz (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz über die Reduzierung der Gesundheitsrisiken im Zusammenhang mit Mobiltelefonanlagen und -Geräten auszuarbeiten.

Dieses Gesetz soll folgende Elemente beinhalten:

- Der Emissionsgrenzwert der elektromagnetischen Felder, denen die Bevölkerung durch die Anlagen der Telekommunikationsnetze ausgesetzt sind, wird auf 0,3 Volt pro Meter festgelegt.
- Es ist verboten, im Umkreis von 500 Metern eines Wohngebäudes oder einer sensiblen Einrichtung Antennenanlagen zu errichten. Ausnahmsweise und in städtischen Gebieten dürfen solche Anlagen im Umkreis von 200 Metern einer sensiblen Einrichtung errichtet werden. Als sensibel gelten Schulgebäude, Einrichtungen für Kinder, die das Schulalter noch nicht erreicht haben, Spitaleinrichtungen sowie Einrichtungen für ältere Personen.
- Jede neue technologische Anwendung, welche nichtionisierende Strahlen aussendet, muss vor ihrer Inbetriebnahme auf ihre Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt untersucht werden.
- Diese Untersuchungen werden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durchgeführt. Diese sind unabhängig von den Unternehmen, die an der Inbetriebnahme dieser neuen Technologien interessiert sind, werden aber vollständig von ihnen finanziert.
- Es ist verboten, speziell für die Ansprüche von Kindern konzipierte Mobiltelefone herzustellen, zu importieren oder zum Kauf anzubieten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kohler, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vanek (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3583 n Mo. Hutter Markus. Bericht zur Sicherheitspolitik (06.10.2005)

Das Militärgesetz ist wie folgt zu ergänzen:

1. Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament einen Bericht zur Sicherheitspolitik.
2. Der Bericht zur Sicherheitspolitik enthält die strategischen Ziele und Grundsätze in den Bereichen innere und äussere Sicherheit des Bundes; er umreiss die diesbezüglich relevanten Konzepte und Instrumente, beschreibt deren Aufgaben und Leistungsbündel und konkretisiert die zum Einsatz gelangenden Mittel und Ressourcen. Er gibt Auskunft über die verwendeten Begriffe, den Stand der Umsetzung und beschreibt die diesbezügliche Zusammenarbeit mit den Kantonen.

3. Der Bericht ist periodisch zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Bortoluzzi, Bühler, Burkhalter, Engelberger, Fluri, Germanier, Gutzwiler, Haller, Huber, Ineichen, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Pelli, Schlüter, Schwander, Stahl, Theiler, Weigelt (24)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3586 n Mo. Grüne Fraktion. Naturgefahren vermindern und verhindern (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung im Bereich Naturgefahren zu präzisieren, sodass Schäden durch Naturgefahren wirksam verhindert bzw. eingeschränkt werden. Dabei sollen folgende Punkte in der Gesetzgebung aufgenommen werden:

- Der Bundesrat legt verbindliche Fristen fest für die Erstellung bzw. Aktualisierung der Gefahrenkarten durch die Kantone.
- Der Bundesrat legt Sanktionen fest für den Fall, dass ein Kanton die gesetzlich vorgeschriebenen Fristen für die Erstellung bzw. Aktualisierung der Gefahrenkarten nicht einhält.
- Die Gefahrenkarten sind ab Erlass durch die Kantone behördenverbindlich.
- Der Bundesrat kann in begründeten Fällen eine Ausnahmeregelung vorsehen, falls ein Kanton die Fristen nicht einhalten kann.
- Die Kantone zeigen dem Bund für alle Gebiete mit einem hohen Gefahrenpotenzial auf, mit welchen Massnahmen und in welchen Fristen sie das Gefahrenpotenzial beseitigen bzw. entscheidend verringern werden. Nicht überbautes Bau-, Industrie- und Gewerbegebiet in Gebieten mit hohem Gefahrenpotenzial ist möglichst zurückzuziehen.

Sprecherin: Teuscher

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3587 n Mo. Bortoluzzi. Neue Massnahmen zur Aidsprävention (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf die Artikel 3 Absatz 3, 17 sowie 27 des Bundesgesetzes über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen (SR 818.101) neue Richtlinien zur Aidsprävention zu erlassen. Explizit in den Richtlinien verankert werden sollen insbesondere obligatorische Aids-tests bei Prostituierten, Routinetests bei Spitaleintritten und Schwangerschaften sowie eine verbindliche staatliche Anordnung der Rückverfolgung der Ansteckungskette (Contact Tracing) bei HIV-Infizierten. Ebenfalls soll das BAG seine Präventionspolitik näher an die betroffenen Kreise richten und weniger in teure, wirkungslose Werbekampagnen investieren. Zudem sollen freiwillige Aids-tests vermehrt propagiert werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Borer, Dunant, Haller, Mathys, Maurer, Muri, Pfister Theophil, Schenk Simon, Schwander, Stahl, Wobmann (13)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

19.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3588 n Mo. Gutzwiler. Entscheid über die Volkszählung vor die Räte (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die beiden Varianten "Vollerhebungsfragebogen" bzw. "Stichprobenbefragungen" für die Volkszählung 2010 den eidgenössischen Räten zum Entscheid

vorzulegen. Der Bundesrat ergreift Massnahmen, damit bis zum Entscheid des Gesetzgebers kein Präjudiz für eine der Varianten entsteht.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Beck, Fässler, Favre, Fluri, Glasson, Häberli-Koller, Kleiner, Markwalder Bär, Maurer, Pelli, Widmer (12)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3589 n Mo. Galladé. Leistungen bei Mutterschaft
(06.10.2005)

Artikel 64 Absatz 7 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) soll folgendermassen formuliert werden.

Auf Leistungen bei Mutterschaft darf der Versicherer keine Kostenbeteiligung erheben. Als Leistungen bei Mutterschaft gelten:

- a. die gleichen Leistungen wie bei Krankheit;
- b. die besonderen Leistungen nach Artikel 29 Absatz 2.

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Dormond Béguelin, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (25)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3590 n Mo. Häberli-Koller. Leistungen bei Mutterschaft
(06.10.2005)

Artikel 64 Absatz 7 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) soll folgendermassen formuliert werden.

Auf Leistungen bei Mutterschaft darf der Versicherer keine Kostenbeteiligung erheben. Als Leistungen bei Mutterschaft gelten:

- a. die gleichen Leistungen wie bei Krankheit;
- b. die besonderen Leistungen nach Artikel 29 Absatz 2.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kohler, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Waber, Wäfler, Zapfl (26)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3592 n Mo. Teuscher. Leistungen bei Mutterschaft
(06.10.2005)

Artikel 64 Absatz 7 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) soll folgendermassen formuliert werden.

Auf Leistungen bei Mutterschaft darf der Versicherer keine Kostenbeteiligung erheben. Als Leistungen bei Mutterschaft gelten:

- a. die gleichen Leistungen wie bei Krankheit;

b. die besonderen Leistungen nach Artikel 29 Absatz 2.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Fasel, Frösch, Graf Maya, Holenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (12)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

19.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3594 n Ip. Widmer. Unverzichtbare Kulturstatistik
(06.10.2005)

Der Bundesrat hat im Rahmen der Aufgabenverzichtplanung beschlossen, die Kulturstatistik des Bundesamtes für Statistik (öffentliche und private Kulturfinanzierung) per Ende 2005 aufzuheben.

Diese Statistik gibt u. a. Auskunft über die 2 Milliarden Franken, welche jährlich von der Öffentlichen Hand für die Kultur ausgegeben werden. Auf diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie stellt er sich eine künftige Kulturpolitik vor, wenn er nicht mehr über grundlegende statistische Informationen verfügt?
2. Wie verträgt sich die Aufhebung der Kulturstatistik mit dem sich in der Vernehmlassung befindenden Entwurf für ein Kulturförderungsgesetz, welcher in Artikel 18 Absatz 1 explizit eine Kulturstatistik vorsieht?
3. Welche Möglichkeiten sieht er, den in Frage 2 aufgezeigten Widerspruch aufzuheben?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hubmann, Maury Pasquier, Pedrina, Sommaruga Carlo, Stump (8)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3604 s Mo. Béguelin. Keine Kriegsmaterialexporte in den Irak, nach Pakistan, Indien und Südkorea (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die positiven Vorentscheide für Kriegsmaterialexporte in den Irak, nach Pakistan, Indien und Südkorea aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Brunner Christiane, Gentil, Leuenberger-Solothurn (3)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.03.2006 Ständerat. Die Beratung dieser Motion wird auf die nächste Sommersession verschoben.

12.03.2007 Zurückgezogen.

05.3605 n Ip. Baader Caspar. Bedenkliches Vorgehen des Buwal (06.10.2005)

Im Frühjahr 2005 wurde die Unterschriftensammlung zur Renaturierungs-Initiative "Lebendiges Wasser" der Fischereiverbände gestartet. Die Initiative sieht massive Einschränkungen der Wasserkraftnutzung vor. Das Buwal hat offenbar bereits externe Büros beauftragt, Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen und Erhebungen bei kantonalen Fachstellen durchzuführen, obwohl die Unterschriftensammlung noch nicht abgeschlossen und die Initiative somit noch nicht zustande gekommen ist. Während die beauftragten Büros nicht über besondere Kenntnisse der Wasserkraftnutzung verfügen, wurden die für den

Bereich u. a. zuständigen und sachkundigen Kantonsregierungen nicht um eine Stellungnahme gebeten.

In Anbetracht dieses aussergewöhnlichen Vorgehens bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wer hat die entsprechenden Aufträge erteilt?
2. Wie begründet der Bundesrat die Abklärungen noch vor Ablauf der Unterschriftensammlung?
3. An welche Büros wurden Aufträge erteilt und nach welchen Kriterien? Wurde ein Ausschreibungsverfahren durchgeführt?
4. Bestehen bereits bisherige Geschäftsbeziehungen zwischen dem Buwal und den beauftragten Büros? Wenn ja, wie gross waren die Auftragssummen an diese Büros im Verlauf der letzten fünf Jahre?
5. Auf welche Summe belaufen sich die eingesetzten finanziellen Mittel im Falle der Initiative "Lebendiges Wasser"?
6. Ist davon auszugehen, dass die Abklärungen des Buwal dazu dienen sollen, der Initiative zum Erfolg zu verhelfen?
7. Beabsichtigt der Bundesrat, künftig bei allen Volksinitiativen so vorzugehen Abklärungen vornehmen zu lassen, bevor das Begehren rechtsgültig zustande gekommen ist?
8. Wer haftet in solchen Fällen von vorbereitenden Handlungen für die Kosten, wenn die Initiative nicht zustande kommt? Hafteten bisher oder werden in Zukunft die verantwortlichen Personen persönlich haften?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brunner Toni, Freysinger, Giezendanner, Hassler, Hutter Jasmin, Maurer, Pagan, Rutschmann, Schibli, Stahl, Steiner, Weyeneth (14)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3606 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Suva. Neubesetzung und Reduktion des Verwaltungsrates (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Unfallversicherung so zu ändern, dass der Verwaltungsrat der Suva auf sieben bis neun Mitglieder reduziert wird. Bei der Besetzung des Verwaltungsrates soll nicht mehr die Angehörigkeit zu einem Berufsverband oder zu einer Gewerkschaft massgebend sein, sondern die fachliche Kompetenz. Ausserdem sollen sämtliche Verwaltungsratsmitglieder ersetzt werden.

Sprecher: Rime

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des ersten Punktes der Motion (Reduktion des Verwaltungsrates) und die Ablehnung des zweiten Punktes (Neubesetzung des Verwaltungsrates).

x 05.3607 n Mo. Mathys. Ruhegehälter für Magistraten (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Revisionsentwurf der Verordnung über die Besoldung und die berufliche Vorsorge der Magistratspersonen (SR 172.121.1) vorzulegen, in dem Sinne, dass die Höhe der Ruhegehälter nach unten angepasst und ganz allgemein die Anspruchsvoraussetzungen erhöht werden.

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3608 n Ip. Haering. Neuauflage Usis (06.10.2005)

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass nationale und internationale Konferenzen und Anlässe in der Schweiz oder im unmittelbar benachbarten Ausland wie auch die Sicherheit öffentlicher Einrichtungen bei besonderen Bedrohungen Anforderungen darstellen, die über die Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten der Gemeinden und Kantone hinausgehen?

2. Sicherheit und Grundrechte der Bevölkerung zu gewährleisten, Grossanlässe zu ermöglichen und die Demonstrationsfreiheit zu garantieren - dies alles gleichzeitig und im gleichen Raum zu erfüllen, ist anforderungsreich. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass dies nur sehr professionelle und eingespielte Sicherheitsorganisationen und Sicherheitskräfte gewährleisten können?

3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass zu viel Zeit verloren geht, zu grosse Unsicherheit entsteht, zu wenig optimiert werden kann - und letztlich zu viel Militär eingesetzt wird, wenn Sicherheitsorganisationen immer wieder neu ausgehandelt werden müssen?

4. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Schweiz deshalb eine überkantonale Grundstruktur braucht, die Kontinuität in die innere Sicherheit bringt - ohne Militär und ohne Bundespolizei?

5. Kann sich der Bundesrat vorstellen, eine neue Organisation der inneren Sicherheit zu fördern, die auf jenen Polizeikorps aufbaut, welche über entsprechende personelle, logistische und infrastrukturelle Ressourcen sowie über Erfahrung mit Grossanlässen verfügen? Diese Polizeikorps sollen gemeinsam die Verantwortung für die Sicherheit bei Grossanlässen sowie bei besonderen Bedrohungslagen übernehmen. Sie sind im Rahmen eines spezifischen Konkordats für die Bewältigung von Grossanlässen und besonderen Bedrohungslagen miteinander zu verknüpfen. Dies garantiert Kontinuität und Professionalität.

6. Ist der Bundesrat bereit, einem solchen spezifischen Polizeikonkordat einen Leistungsauftrag zu erteilen und finanziell für die entsprechenden Kosten aufzukommen, da es sich um Aufgaben von nationaler Bedeutung handelt?

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3609 n Po. Haering. Einsatz von Schweizer Polizei für friedensunterstützende Missionen von Uno und OSZE (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einem Bericht darzulegen, wie der Bund gemeinsam mit den Kantonen das Engagement der Schweiz für friedensunterstützende Missionen von Uno und OSZE im Polizeibereich verstärken kann.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Rey, Roth-Bernasconi, Widmer (4)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3612 n Mo. Menétrey-Savary. Vorläufige Aufnahme aller Überlebenden von Srebrenica (06.10.2005)

Entsprechend den Empfehlungen, die das Uno-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) in seinem Bericht vom Januar 2005 ausgesprochen hat, wird der Bundesrat beauftragt, die zwangsweise Rückschaffung von Staatsangehörigen von Bosnien und Herzegowina einzustellen und ihnen die vorläufige humanitäre Aufnahme zu gewähren. Ganz besonders gilt dies für die Überlebenden von Draina-Srebrenica, die noch in der

Schweiz leben. Dieses Begehren betrifft auch diejenigen Personen, die erst Jahre nach dem Ende des Bosnienkrieges ein Asylgesuch eingereicht haben und die deshalb weder den Flüchtlingsstatus erlangen noch von der vorläufigen Aufnahme profitieren konnten.

Mitunterzeichnende: Bülmann, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Huguenin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simone-schi-Cortesi, Vermot-Mangold (8)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3615 n Mo. Hochreutener. BVG. Früherer Einstieg

(06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die den Sparprozess für das Alter im BVG früher beginnen lässt.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brun, Büchler, Bühler, Dunant, Imfeld, Jermann, Leu, Leuthard, Müller Walter, Pfister Gerhard, Steiner, Wehrli (14)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3616 n Ip. Zisyadis. Steuerparadies Schweiz

(06.10.2005)

Nachdem das Ergebnis der eidgenössischen Volksabstimmung über die Bilateralen II feststeht, scheint nun die Europäische Kommission über ihre Generaldirektionen Wettbewerb bzw. Aussenbeziehungen Druck auf unser Land ausüben zu wollen, um die steuerlichen Vorteile zu beschränken, die einzelne Kantone einigen Unternehmen und bestimmten im Kanton ansässigen Ausländerinnen und Ausländern gewähren.

Ich möchte deshalb dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Hat der Bundesrat in dieser Sache ein Schreiben von der Europäischen Kommission erhalten? Wenn ja, wann wird er dieses Schreiben öffentlich machen?

2. Was hält der Bundesrat von einem Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen, der dazu führt, dass gewisse Kantone zum statutarischen Sitz internationaler Unternehmen oder ihrer Tochtergesellschaften werden, obwohl diese dort nur über bescheidene Büroräumlichkeiten und einen Briefkasten verfügen?

3. Weiss der Bundesrat, wie viele Unternehmen ihren eigenen statutarischen Sitz oder denjenigen ihrer Tochtergesellschaften aus der Europäischen Union (EU) in die einzelnen Kantone verlegt haben, jedoch ihre Geschäftstätigkeit hauptsächlich nicht in der Schweiz, sondern in der EU ausüben?

4. Ist dem Bundesrat bekannt, wieweit die EU Druck ausübt, um den Steuerwettbewerb nicht nur innerhalb der EU, sondern auch in den benachbarten Ländern wie der Schweiz zu begrenzen?

5. Weiss der Bundesrat auch von einem solchen Druck der EU auf einzelne Kantone?

6. Hat der Bundesrat das Risiko direkter Sanktionen gegen Kantonsregierungen, welche sich auf die ganze Schweiz auswirken könnten, juristisch abklären lassen?

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3621 n Ip. Germanier. Agrarprodukte mit Herkunftsbezeichnung, insbesondere AOC-Weine. Förderung

(06.10.2005)

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen zur Förderung des Absatzes von Landwirtschaftsprodukten mit starker Identität, wie Produkte mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung (AOC) und insbesondere AOC-Weine?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Unterstützung der Absatzförderung für landwirtschaftliche Produkte durch den Bund auf der bisherigen Höhe beizubehalten, was bedeuten würde, dass sich der Bund zu 50 Prozent an den anrechenbaren Kosten der Absatzförderungsvorhaben aus den verschiedenen Sektoren beteiligt; damit könnten die in den einzelnen Sektoren investierten Mittel für die Absatzförderung verdoppelt werden.

3. Der Weinmarkt ist seit 2001 faktisch vollständig liberalisiert. Ist sich der Bundesrat in diesem Zusammenhang bewusst, dass durch die Verweigerung jeder Unterstützung von Fördermassnahmen für Schweizer Weine im Inland bis 2003 die Absatzförderung für Schweizer Weine im Inland gegenüber ausländischen Weinen ins Hintertreffen geraten ist?

4. Erachtet es der Bundesrat als notwendig, Sonderkredite freizugeben, damit dieser Rückstand in der Marktpositionierung wieder aufgeholt werden kann?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Bezzola, Burkhalter, Christen, Darbellay, Glasson, Kohler, Parmelin, Recordon, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg (13)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3626 n Mo. Robbiani. Erschwingliche Taggeldversicherung für alle (06.10.2005)

Der Abschluss einer Einzeltaggeldversicherung gegen Verdienstaufschlag bei Krankheit ist für manche Personengruppen zu einem Luxus geworden, den sie sich nicht mehr leisten können.

Angesichts der damit verbundenen sozialen Auswirkungen beauftrage ich den Bundesrat, die notwendigen administrativen oder gesetzgeberischen Massnahmen zu ergreifen, damit verhindert werden kann, dass diese Art Versicherungsdeckung zu einer unerreichbaren Illusion verkommt.

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3627 n Ip. Freysinger. Filzverdächtige Beziehungen in der Sektion Aids des BAG (06.10.2005)

Am 20. April 2005 veröffentlichte der "K-Tipp" einen Kondom-Produkte-Test. Die meisten Produkte schnitten gut oder sehr gut ab. Nur wenige erhielten die Note befriedigend. Eine der nur befriedigenden Marken war Hot Rubber Classic. Der Kommentar dazu seitens des Leiters der Sektion Aids, welcher gleichzeitig noch im Verein Gütesiegel Schweiz sitzt, war laut "K-Tipp" der Folgende: "... und Hot Rubber Classic erfüllen in unseren Stichproben regelmässig die Bestimmungen." Diese Äusserung veranlasst mich zu folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht überrascht über diese beschönigende Beurteilung durch den für Aidsprävention zuständigen Sektionsleiter?

2. Erachtet es der Bundesrat nicht als problematisch, wenn ein Sektionsleiter in einem Qualitätsprüfungsorgan sitzt, in welchem Produkte beurteilt werden, zu welchen der Bund Geschäftsbeziehungen pflegt?

3. Warum hatte die Sektion Aids in der Vergangenheit vor allem mit Hot Rubber Geschäftskontakte, obwohl bessere und günstigere Produkte auf dem Markt sind?

4. In Expertenkreisen wird verschiedentlich die Aussage gemacht, der Leiter der Sektion Aids verfüge über eine erhebliche Beteiligung an der Marke Hot Rubber. Hat der Bundesrat Kenntnis von einer Beteiligung des Leiters der Sektion Aids an der Marke Hot Rubber bzw. ist diese Aussage korrekt?

5. Kann der Bundesrat aufgrund obiger Tatsache für die Unabhängigkeit und Rechtmässigkeit der Vergabepraxis der Sektion Aids des BAG garantieren?

6. Ist der Bundesrat bereit, die Vergabepraxis in den letzten fünf Jahren einer Untersuchung zu unterstellen?

7. Ist sich der Bundesrat der möglichen Folgen durch die Anwendung von qualitativ ungenügenden Produkten in der Aidsprävention bewusst?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Germanier, Giezendanner, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Mörgeli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schwander, Stamm, Wäfler, Zuppiger (21)

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3628 n Po. Teuscher. Alterspflege und Pflegeplätze bis 2050 (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, wie die Betreuung und Pflege von Betagten und Hochbetagten in den kommenden Jahrzehnten sichergestellt werden kann. Der Bericht soll folgende Punkte aufzeigen:

- heute bestehendes Pflege- und Betreuungsangebot und die diversen Netzwerke in der Alterspflege (Inventar);
- welcher zusätzliche Bedarf an Pflegebetten für die wachsende Zahl von alleinstehenden betagten und hochbetagten Rentnerinnen und Rentner nötig ist;
- mit welcher Strategie der Bundesrat der steigenden Pflegebedürftigkeit der betagten und hochbetagten Rentnerinnen und Rentner begegnen und ihre Betreuung sicherstellen will;
- welcher Ausbau der mobilen sozialen Netzwerke für die Pflege nötig ist, wenn die "Babyboom-Generationen" im Alter Betreuung und Pflege benötigen;
- wie der Bundesrat den demographisch bedingten Rückgang der sogenannten informellen Hilfe in der Pflege ersetzen will;
- welche Bereiche (Heim, Spitex, Verwandte, Nachbarschaftshilfe, andere Netzwerke) speziell gefördert und ausgebaut werden sollen;
- mit welchen Mitteln und Massnahmen der Bund die einzelnen Bereiche fördern will;
- wie hoch die zu erwartenden Kosten sind und wie gross der Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften ist.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bühlmann, Donzé, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Vischer, Wyss, Zisyadis (25)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3629 n Mo. Teuscher. Mehr Raum für Fliessgewässer (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden ein Programm auszuarbeiten, um den besonders hochwassergefährdeten Gewässerabschnitten möglichst rasch den ausreichenden Gewässerraum zur Verfügung zu stellen und die Finanzierung der Umsetzung in diesen Abschnitten sicherzustellen. Ziel des Programms ist es, für die besonders hochwassergefährdeten Gewässerabschnitte die Hochwassersituation rasch zu entschärfen und gleichzeitig den Gewässerlebensraum aufzuwerten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Donzé, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Vischer, Wyss, Zisyadis (27)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3630 n Mo. Teuscher. Genügend Mittel für Hochwasserschutz (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusätzliche Mittel bereitzustellen, um in den nächsten zehn Jahren die Hochwassersicherheit gezielt zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Donzé, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Vischer, Wyss, Zisyadis (27)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3631 n Mo. Freysinger. Société internationale de sauvetage du Léman. Steuerbefreiter Treibstoff (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Société internationale de sauvetage du Léman die gleiche Ermässigung auf den Treibstoffsteuern zu gewähren wie den Bauern. Nur so kann sie ihre Aufgabe im Dienst der Öffentlichkeit weiterhin wahrnehmen und diesen Dienst kostenlos leisten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Chevrier, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Germanier, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kohler, Mörgeli, Pagan, Pfister Theophil, Rossini, Rutschmann, Schwander, Widmer (22)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 05.3632 n Mo. Freysinger. Verwendung des gesamten Reinertrages der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen für die Strasse (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für die Änderung von Artikel 86 Absatz 3 der Bundesverfassung auszuarbeiten. Diese Bestimmung soll neu vorsehen, dass der gesamte Reinertrag der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen für den Unterhalt, den Bau und den Betrieb der Nationalstrassen verwendet wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Chevrier, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Germanier, Giezendanner, Glur,

Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kohler, Mörgeli, Pagan, Pfister Theophil, Rutschmann, Wäfler, Zuppiger (22)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3633 n Mo. Freysinger. Landeerlaubnis für Nato-Flugzeuge auf Schweizer Flugplätzen. Verfassungsgrundlage (06.10.2005)

Die gegenwärtige Luftverteidigungspraxis, Flugzeugen der Nato eine Landeerlaubnis für Schweizer Militärflugplätze zu erteilen (siehe die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 05.3307), hat keine Verfassungsgrundlage. Die Neutralität, wie sie in der Bundesverfassung definiert wird, sieht tatsächlich nichts Derartiges vor. Zudem ist das Schweizervolk nie über die Landungen von Nato-Flugzeugen informiert oder dazu konsultiert worden. Die Schweizer Neutralität ist eine bewaffnete Neutralität, was die autonome Verteidigung des Territoriums nach sich zieht. Dies wird auch von den anderen Nationen anerkannt.

Um eine Situation zu schaffen, die in Übereinstimmung mit den Prinzipien unseres Rechtsstaates ist, fordern wir mit dieser Motion die Regierung dazu auf, sowohl dem Parlament als auch dem Volk ein Projekt zur Verfassungsänderung zu präsentieren, die eine Rechtsgrundlage für diese Praxis schafft.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Fattebert, Fehr Hans, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Mörgeli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Schwander, Stamm, Wäfler (21)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3636 n Mo. Roth-Bernasconi. Asylsuchende. Ausbau der Rückkehrförderung (06.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat, im Bereich der Rückkehrhilfe die rechtlichen Grundlagen und die Praxis wie folgt zu ändern:

- Es sind die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit rückkehrwillige Asylbewerberinnen und Asylbewerber in das Land, in das sie zurückkehren sollen, eine Erkundungsreise machen dürfen, sofern dies ihre Rückkehrbedingungen verbessert.

- Die Rückkehrhilfe darf nicht ausschliesslich aus einer materiellen oder finanziellen Hilfe bestehen, sondern sie muss auch eine Begleitung ehemaliger Asylbewerberinnen und Asylbewerber vor Ort umfassen.

- Alle Asylbewerberinnen und Asylbewerber müssen systematisch über die jeweiligen Integrationsbüros vor Ort informiert werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Barthassat, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (48)

16.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3639 n Mo. Borer. Transparenz über die Beteiligungen des Bundes an privatrechtlichen Gesellschaften (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament jährlich im Rahmen der Staatsrechnung Auskunft über sämtliche Bundesbeteiligungen an privatrechtlichen Gesellschaften zu geben. Dabei sind Höhe, Art sowie Zweck der Beteiligung offen zu legen, egal ob die Beteiligung bereits abgeschrieben ist oder nicht. Zudem soll die Eignerstrategie pro Beteiligung kurz angegeben werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Kaufmann, Mathys, Miesch, Pagan, Parmelin, Rime, Schen Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Wobmann (20)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Finanzkommission*

16.12.2005 Nationalrat. Annahme.

20.06.2006 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament jährlich im Rahmen der Staatsrechnung Auskunft über sämtliche Bundesbeteiligungen an privatrechtlichen Gesellschaften zu geben. Dabei sind Höhe, Art sowie Zweck der Beteiligung offen zu legen, egal ob die Beteiligung bereits abgeschrieben ist oder nicht.

05.3641 n Mo. Recordon. Asbestkontakt. Information der betroffenen Personen (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in Schweizer Unternehmen möglicherweise mit Asbest in Kontakt kamen, eine breit angelegte Erläuterungs- und Informationskampagne durchzuführen. Folgende Massnahmen sind vorzusehen:

1. Alle Personen, die beruflich mit Asbest in Kontakt kommen konnten und auf einer bestimmten Liste stehen, sollen einen persönlichen Brief mit Informationen und Kontaktadressen erhalten. Diese Liste enthält nach Möglichkeit die Namen und ist gemeinsam mit den Berufsverbänden und den Unternehmen zu erstellen.

2. In allen Unternehmen der Wirtschaftszweige, in denen die Gefahr eines Kontaktes mit Asbest am grössten ist (namentlich in der Industrie), werden Broschüren verteilt; in Fachzeitschriften, in den üblichen Medien und an den Arbeitsorten sind Anzeigen zu schalten bzw. anzubringen.

3. In Zusammenarbeit mit den ausländischen Regierungen und Berufsverbänden werden die Grundlagen für eine Sonderkampagne für ausländische Arbeitskräfte erarbeitet. Diese soll Personen erreichen, die aus den Ländern stammen, aus denen die Bauwirtschaft zur Hauptsache ihre Arbeitskräfte rekrutiert hat, und die wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind (namentlich Italien, Spanien, Portugal und Ex-Jugoslawien).

Mitunterzeichnende: Barthassat, Frösch, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Kohler, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Pagan, Rennwald, Teuscher, Vaudroz René, Wyss (13)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3642 n Mo. Humbel Näf. Fortschritt statt Rückschritt im Schulturnen (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Voraussetzungen für einen quantitativ und qualitativ ausreichenden Schulsportunterricht zu schaffen, insbesondere mit folgenden Massnahmen:

- Beibehaltung eines mindestens dreistündigen gesamtschweizerischen Turnobligatoriums im Schulunterricht;
- Harmonisierung der Lernziele und Lerninhalte im obligatorischen Schulturnen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bezzola, Cathomas, Darbellay, Engelberger, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hubmann, Müller Philipp, Randegger, Riklin, Robbiani, Schenk Simon, Scherer Marcel, Stahl, Studer Heiner, Stump, Walker Felix, Wehrli (21)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3643 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Weiterbildung forcieren (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Gesetz über die berufliche Vorsorge dahingehend zu ändern, dass die BVG-Guthaben - analog den Artikeln 30aff. BVG über die Wohneigentumsförderung - auch für die Weiterbildung genutzt werden können.

Sprecher: Wehrli

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3644 n Po. Rey. Bankgeheimnis und Steuerwesen (06.10.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, in einem Bericht die positiven und die negativen Auswirkungen des schweizerischen Bankgeheimnisses zu untersuchen. Der Bericht soll insbesondere auf folgende Punkte eingehen:

- Steuergerechtigkeit und ungleiche steuerliche Behandlung der "einfachen" Steuerhinterziehung und des "qualifizierten" Steuerbetruges, wie sie sich aus dem Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer ergibt;
- internationale Glaubwürdigkeit der Schweiz im Zusammenhang mit der Sonderregelung in ihrer innerstaatlichen Steuerge-setzgebung;
- unterschiedlich gehandhabte internationale Rechtshilfe in Steuersachen - je nachdem, ob ein Rechtshilfeersuchen von wirtschaftlich starken Ländern oder Ländergruppen (USA, EU) oder aber von Schwellen- oder Entwicklungsländern gestellt wird;
- Zunahme der schädlichen Folgen und rasante Abnahme der Vorteile, die mit der schweizerischen Sonderunterscheidung von Steuerhinterziehung und Steuerbetrug verbunden sind;
- flankierende soziale Massnahmen, um die Restrukturierung des Banken- und Finanzplatzes Schweiz aufzufangen, eine Restrukturierung, die wegen des wachsenden internationalen Drucks auf die Schweiz, sich den anerkannten internationalen Normen anzupassen, notwendig sein wird.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Heim Bea, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Stöckli, Widmer (14)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3645 n Po. Borer. Unterstellung von Rüstungskäufen unter das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (06.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, ob die Beschaffung von Waffen, Munition oder Kriegsmaterial und die Erstellung von Bauten der Kampf- und Führungsinfrastruktur von Gesamtverteidigung und Armee grundsätzlich dem Bundesgesetz über

das öffentliche Beschaffungswesen (BoeB; SR 172.056.1) zu unterstellen sind und Artikel 3 Absatz 1 Litera e BoeB in dem Sinne abzuändern ist, dass nur noch Beschaffungen, welche besonderer Geheimhaltung bedürfen, ausgenommen werden können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Mathys, Maurer, Miesch, Pagan, Parmelin, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Stahl, Veillon, Wobmann (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3647 n Mo. Zisyadis. Beste Arbeiterin und bester Arbeiter. Nationaler Wettbewerb (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, unter seiner direkten Ägide einen nationalen Wettbewerb "Beste Arbeiterin und bester Arbeiter der Schweiz" ins Leben zu rufen. Wie in anderen europäischen Ländern soll dadurch die manuelle Tätigkeit offiziell aufgewertet werden.

Wer die Prüfungen des Wettbewerbes "Beste Arbeiterin und bester Arbeiter der Schweiz" bestanden hat, soll ein vom Bundesrat verliehenes eidgenössisches Diplom erhalten.

Dieses Diplom bestätigt den Erwerb einer hohen Qualifikation in der Ausübung einer beruflichen Tätigkeit auf den Gebieten des Handwerkes, des Handels, der Dienstleistungen oder der Industrie. Es berechtigt jedoch nicht zu einer finanziellen Vergütung. Der Wettbewerb wird alle drei Jahre von einem Organisationskomitee durchgeführt, das der Bundesrat bezeichnet.

Er dient folgenden Zwecken:

- Verbesserung der Berufsbildung der Erwachsenen;
- Entwicklung des Sinns und der Motivation von Arbeiterinnen und Arbeitern, Handwerkerinnen und Handwerkern, ja generell jeder an der Produktion von Gütern und Dienstleistungen beteiligten Person, für Qualitätsarbeit;
- Festigung der Persönlichkeit, Entwicklung von Initiative und Fortschrittsdenken sowie gerechte Belohnung von Einsatzfreude;
- Engagement in der Grundbildung und Information der Jugendlichen;
- Ermutigung aller Berufstätigen, für neue Technologien offen zu sein, ohne die Kenntnisse und Fähigkeiten hinsichtlich herkömmlicher Techniken zu vernachlässigen;
- Aufwertung der Stellung manueller Qualitätsarbeit in der Bildung im Allgemeinen.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Favre, Glasson, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Parmelin, Recordon, Rime, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Wyss (13)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3648 n Po. Rutschmann. Aktualisierung des "Sipol B 2000" (06.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, einen aktualisierten Sicherheitspolitischen Bericht 2000 vorzulegen und darin darzutun, welche Gefahren der Schweiz in welcher Art und Weise erkennbar drohen und wie diesen Gefährdungen mittel- und langfristig begegnet werden soll.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Fehr Hans, Freysinger, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Maurer, Pfister Theophil, Schibli, Schlüer, Zuppiger (13)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3652 n Ip. Rey. Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen (06.10.2005)

Das Steuersystem in der Schweiz beruht im Wesentlichen auf dem Wettbewerb; der Bund gibt nur die Leitplanken zur formellen Harmonisierung der direkten Steuern des Bundes, der Kantone und der Gemeinden vor.

Immer wieder hebt der Bundesrat die Vorzüge des bestehenden Steuerwettbewerbes unter den Kantonen sowohl für die natürlichen wie auch für die juristischen Personen hervor. Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Antworten auf folgende Fragen:

1. Wo liegen für den Bundesrat, abgesehen von der formellen Harmonisierung, die Grenzen des Steuerwettbewerbes für natürliche und juristische Personen?
2. Welche Nachteile hat der Steuerwettbewerb für den Bund und die Kantone?
3. Wie beurteilt er die Steuersenkungspläne verschiedener Kantone (Schaffhausen, Obwalden, St. Gallen), einschliesslich der degressiven Tarife für hohe Einkommen, und die Gefahr eines Dominoeffekts auf die anderen Kantone, wie man ihn bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer beobachten konnte?
4. Sind degressive Tarife für hohe Einkommen überhaupt mit dem Verfassungsgrundsatz der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit vereinbar?
5. Der Steuerwettbewerb, mit dem die Kantone Unternehmen in ihr Gebiet locken bzw. diese dort behalten wollen, ist ruinös. Erachtet es der Bundesrat deshalb nicht auch für sinnvoll, mindestens für die juristischen Personen die Steuern auch materiell zu harmonisieren?

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Heim Bea, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Stöckli, Widmer (14)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3653 n Ip. Roth-Bernasconi. Personalpolitik des Bundes. Frauenstatistik (06.10.2005)

Das Gleichstellungsgesetz ist seit gut zehn Jahren in Kraft. Eines der Hauptziele dieses Gesetzes ist es, die Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern in der Arbeitswelt zu bekämpfen. Trotzdem verdienen Frauen heute im Durchschnitt immer noch 20 Prozent weniger als Männer.

Einer der Gründe für diese Ungleichheit sind die unterschiedlichen hierarchischen Stellungen und die unterschiedlichen Berufsfelder von Frauen und Männern.

Der Bund hat Vorbildcharakter für die kantonalen Verwaltungen und die Privatwirtschaft. Deshalb interessiere ich mich für die statistischen Daten zur Beförderung von Männern und Frauen beim Bund.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

Wie sieht die Beförderungssstatistik für die Bundesangestellten für die letzten fünf Jahre aus?

Wie sind die Frauen und die Männer auf die einzelnen Lohnklassen verteilt, aufgeteilt nach Beschäftigungsgrad?

Wie viele Männer und wie viele Frauen wurden in den letzten Jahren befördert? Wie viele Frauen und Männer, die teilzeitlich angestellt sind, wurden befördert?

Plant der Bundesrat den Genderaspekt in das System zur Beurteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzubeziehen?

Wie viele Frauen bzw. Männer sind vom Entlastungsprogramm, von Stellenkürzungen oder von Entlassungen betroffen? Welche Arbeitsbereiche sind von den Entlassungen am meisten betroffen, aufgeteilt nach Berufsgruppen und hierarchischer Stellung? Wurde in den betroffenen Teams die Möglichkeit einer Aufteilung der Arbeit diskutiert (z. B. Schaffung einer neuen Stelle über die Reduktion des Beschäftigungsgrads der Teammitglieder)?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Barthassat, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (49)

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

08.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

05.3654 n Ip. Rossini. Krankenkassenprämien 2006. Glaubwürdigkeit der Kassen und Behörden (06.10.2005)

Die Bekanntgabe der Krankenkassenprämien 2006 hat, wie jedes Jahr, heftige Reaktionen ausgelöst. Das Funktionieren des Systems wird infrage gestellt. Die Glaubwürdigkeit der Verfahren für die Kostenschätzung und die Prämienfestlegung wird stark angezweifelt und von allen Seiten infrage gestellt. Zudem werden die Entscheidungsträger und die Umsetzungsorgane des Gesundheitssystems offen angegriffen, was einmal mehr das Vertrauen der Bevölkerung beeinträchtigt.

Angesichts dieser Fragen, der unklaren Lage und der Unverständlichkeit wird der Bundesrat aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er, dass zwischen den Kantonen so grosse Unterschiede in der Kosten- und der Prämienentwicklung bestehen?
2. Welche Stellung kommt dem Bundesamt für Gesundheit zu bei der Tolerierung solcher Abweichungen und der ebenfalls eklatanten Unterschiede zwischen den Prämien der verschiedenen Kassen in einem Kanton?
3. Welche Bedeutung haben objektive Gründe bei der Bestimmung der Prämien, und welche Bedeutung kommt anderen Faktoren als den Kosten zu (Reserven, Risikoausgleich, wirtschaftliche Strategien)? Stimmt die Hypothese, dass die von den Kassen festgelegten Prämien vor allem politisch begründet sind?
4. Lässt die Prämienentwicklung nicht darauf schliessen, dass die Kassen künftig nicht mehr die Interessen der Versicherten im Auge haben und dass man mit dem Wettbewerb, der mit dem KVG eingeführt wurde, die Kosten nicht wirksam im Griff haben kann?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Berberat, Cavalli, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Garbani, Heim Bea, Hubmann, Jut-

zet, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Widmer (20)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3656 n Ip. Vaudroz René. Sportunterricht. Nichteinhaltung der drei obligatorischen Wochenlektionen (06.10.2005)

Immer mehr Kantone halten sich aus (falschen) Spargründen nicht an die Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport, die sie dazu verpflichtet, drei Lektionen Sportunterricht pro Woche zu erteilen. Solche Sportlektionen sind ein Teil der langfristigen "Bewegungs"-Erziehung der Kinder und Jugendlichen.

Statistiken haben gezeigt, dass ein Mangel an Bewegung der Gesundheit sehr schadet (Fettleibigkeit, Herz- und Kreislauferkrankungen, Diabetes usw.) und sich negativ auf das Sozialwesen unseres Landes auswirkt.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wird er die Kantone, welche sich gegen die Verordnung in diesem Bereich sperren, dazu bringen, sich daran zu halten?
2. Falls die betreffenden Kantone die Anordnungen nicht befolgen, gedenkt er, die Mehrausgaben des Bundes für Gesundheits- und Sozialkosten einzufordern? Wenn ja, wie?
3. Wie hoch schätzt er den Betrag, den die öffentliche Hand langfristig für die Folgen des Bewegungsmangels, namentlich Fettleibigkeit, Herz- und Kreislauferkrankungen und Diabetes, ausgeben muss?
4. Welche (quantitativen und qualitativen) Massnahmen sollen im Bereich Jugendsport getroffen werden, damit die schädlichen Auswirkungen, welche der Bewegungsmangel auf das Gesundheits- und das Sozialwesen hat, eingeschränkt werden können?
5. Wann und wie sollen diese Massnahmen ergriffen werden?

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Christen, Germanier, Kohler, Recordon (5)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3658 n Ip. Studer Heiner. Entwicklungszusammenarbeit. Fahrplan für die Erhöhung und neue Finanzierungsinstrumente (07.10.2005)

Wie lautet der bundesrätliche Fahrplan für die schrittweise Erhöhung des schweizerischen Beitrages an die Entwicklungszusammenarbeit auf das von der Schweiz mitformulierte Uno-Ziel von 0,7 Prozent des Bruttoinlandsproduktes?

Welche neuen Finanzierungsinstrumente ist der Bundesrat in diesem Zusammenhang bereit zu prüfen und vorzuschlagen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bäumle, Beck, Darbellay, Donzé, Eggly, Fehr Mario, Gadiant, Graf Maya, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, John-Calame, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Rennwald, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Widmer (25)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3659 n Mo. Studer Heiner. Steuerhinterziehung zum Vergehen erklären (07.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches vorzulegen, welche die Steuerhinterziehung zum Vergehen erklärt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Lang, Waber (4)

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3660 n Ip. Lang. Beteiligung der Schweiz am Bau von Drohnen (07.10.2005)

Gemäss einem Bericht im "Blick" vom 6. Oktober 2005 macht die Schweiz bei zwei europäischen Drohnen-Projekten mit. Eine Zusammenarbeit findet unter Federführung des französischen Rüstungskonzerns Dassault Aviation statt, die andere unter der des europäischen Rüstungskonzerns Eads. Bei Dassault geht es um eine Killerdrohne, bei Eads wahrscheinlich um eine Aufklärungsdrohne. Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum hat er das Parlament und die Öffentlichkeit bislang nicht informiert über die Koproduktion von Drohnen, insbesondere von Killerdrohnen?
2. Ist er bereit, die entsprechenden Verträge dem Parlament oder mindestens der Sicherheitspolitischen Kommissionen vorzulegen?
3. Was meint er zur Gefahr, dass die technische Möglichkeit, die Dassault-Drohne mit Nuklearwaffen zu bestücken, tatsächlich genutzt wird?
4. Wer sind die wahrscheinlichen Kunden der unbemannten Kampf- und Aufklärungsflugzeuge?
5. Wie will er kontrollieren, in was für Hände das von der Schweiz mitentwickelte und mitproduzierte Kriegsmaterial gerät und zu welchen Zwecken es verwendet wird?
6. Wie weit ist Kriegsmaterial, das von der Schweiz mitproduziert wird, durch das Kriegsmaterialgesetz erfasst?
7. Wie sieht er die friedens- und neutralitätspolitische Brisanz dieser Koproduktion von Kriegsmaterial?
8. Gibt es noch weitere Kooperationsverträge mit ausländischen Rüstungsfirmen für andere Projekte, über die bislang nicht informiert wurde?
9. Gibt es Absichten, Kampfdrohnen für die Schweizer Armee zu beschaffen?
10. Wenn nein: Warum beteiligt sich die Schweiz an der Entwicklung und Produktion solcher Drohnen?
11. Inwiefern erklärt sich die erwähnte Koproduktion mit den Absichten, sich stärker in die europäische Rüstungs- wie auch Militärpolitik zu integrieren?

Die Auseinandersetzungen um die Panzerexporte in den letzten Monaten haben gezeigt, wie heikel und brisant die Verwendung von schweizerischem Kriegsmaterial ist und wie wichtig die behördliche Transparenz ist. Beides gilt auch für Kriegsgüter, die von der Schweiz mitentwickelt und mitproduziert werden, vor allem wenn es sich um besonders gefährliche Waffen handelt. Aus all den erwähnten Gründen ist der Bundesrat herausgefordert, die Öffentlichkeit und die Volksvertretung umfassend zu informieren.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Darbellay, Frösch, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Hollenstein, Hugue-

nin, Kiener Nellen, Müller Geri, Studer Heiner, Vischer, Widmer (15)

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3661 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Hochwasser Schweiz 2005. Naturgefahren. Folgerungen (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit den Hochwassern in der Schweiz die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie häufig muss in der Schweiz künftig mit vergleichbar extremen Naturereignissen gerechnet werden und was ist in Bezug auf die Stärke der Ereignisse zu erwarten, die gemäss Forschungsergebnissen zunimmt?

2. Drängen sich in der Schweiz aufgrund dieser Ereignisse konzeptionelle Anpassungen in Bezug auf den Schutz vor Naturgefahren auf:

a. beim Hochwasserschutz?

b. bei anderen Naturgefahren?

3. Reichen die finanziellen Mittel und die personellen Kapazitäten des Bundes und der Kantone aus, um innert nützlicher Frist die erforderlichen Schutzmassnahmen zu realisieren?

4. Gefahrenkarten pro Gemeinde sind eine wichtige Grundlage für nachhaltige Schutzmassnahmen:

a. In welchen Kantonen bestehen Lücken?

b. Was gedenkt der Bundesrat vorzukehren, um gegebenenfalls die Erarbeitung dieser Grundlagen durch die Kantone zu beschleunigen?

5. Das Raumplanungsgesetz verpflichtet die Kantone in Artikel 6 Absatz 2 Buchstabe c, Gefahrenzonen auszuscheiden. Inwieweit tragen diese extremen Ereignissen Rechnung? Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass die Richtpläne der Kantone im Lichte der neuen Erkenntnisse überprüft werden?

6. Was für Massnahmen gedenkt der Bundesrat vorzukehren, um die Vorhersage, Warnung, Alarmierung und den Schutz der Bevölkerung vor extremen Naturereignissen zu verbessern?

7. Was unternimmt der Bundesrat, um die Bevölkerung vor seltenen, aber nicht mindergefährlichen Ereignissen wie Erdbeben zu schützen?

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Salvi, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (19)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3662 n Po. Leutenegger Oberholzer. Strategiebericht zur ökologischen Steuerreform (07.10.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament den im Rahmen der Finanzreform angekündigten Strategiebericht zur Einführung einer ökologischen Steuerreform zu unterbreiten. Darin sind grundlegende Analysen zu den Möglichkeiten der Ressourcensteuerung mit fiskalischen Mitteln darzustellen, die Regelungen in vergleichbaren Nachbarländern aufzuzeigen, die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen und die Verteilungswirkungen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hub-

mann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (20)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3663 n Po. Leutenegger Oberholzer. Steuerharmonisierung. Vereinheitlichung der Eigenmietwerte. Rechtsgleiche Behandlung von Miete und Wohneigentum (07.10.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Gleichmässigkeit der Besteuerung in der Schweiz auch bei der Besteuerung von Wohneigentum und bei der Festsetzung des Eigenmietwertes durchzusetzen. Die Rechtsgleichheit ist dabei im Vergleich zwischen Mieterinnen bzw. Mietern und Wohneigentümern wie auch zwischen den verschiedenen Kantonen zu wahren. Dem Parlament sind ein Bericht über die Höhe der Eigenmietwertbesteuerung in den einzelnen Kantonen mit Bezifferung der Abweichungen vorzulegen und die nötigen Gesetzesänderungen bzw. die nötigen Praxisänderungen bei der Veranlagung aufzuzeigen, die für eine rechtsgleiche Behandlung der Steuerpflichtigen in der Schweiz notwendig sind.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3664 n Mo. Allemann. Hochwasserschutz. Mehr Raum für Flüsse und Bäche (07.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden die im "Leitbild Fließgewässer Schweiz" aus dem Jahre 2003, im Wasserbaugesetz und im Gewässerschutzgesetz vorgesehenen Massnahmen zur nachhaltigen Entwicklung von Flüssen und Bächen zügig voranzutreiben. Insbesondere soll der Bund die Bestrebungen, den Fließgewässern in unserer Landschaft mehr Platz einzuräumen, aktiv vorantreiben, die dazu notwendigen Gesetzesänderungen durchführen und die Finanzierung sicherstellen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (25)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3667 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Suva. Immobilienskandal. Aufsicht (07.10.2005)

Im Zusammenhang mit dem Immobilienskandal der Suva, der auch zu Verhaftungen und zu strafrechtlichen Untersuchungen geführt hat, wird der Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

A. Zum Immobilienskandal:

1. Ist er bereit, die Käufe und Verkäufe der Suva in den letzten zehn Jahren und die daraus resultierenden Gewinne/Verluste offen zu legen?

2. Hatten die Unregelmässigkeiten bei den Immobiliengeschäften Auswirkung auf die Prämienkalkulation?

3. Hat die Suva Gelder in Sportstadien investiert? Wenn ja, mit welchem Nutzen für die Versicherten?

4. Wer definiert bei der Suva die Immobilienpolitik, und wer kontrolliert die Geschäftstätigkeit?

B. Zur Bundesaufsicht:

1. Wie hat der Bundesrat die institutionelle Aufsicht über die Suva organisiert?

2. Wie erfolgt die Aufsicht über den Gesetzesvollzug im Bereich der Versicherung und der Prävention?

C. Finanzaufsicht:

1. Wie ist bei der Suva die Finanzaufsicht organisiert?

2. Welches ist die Rolle der Finanzaufsichtskommission?

3. Wer nimmt die externe Kontrolle wahr?

D. Verwaltungsrat:

1. Der Suva-Verwaltungsrat wird mit seinen vierzig Mitgliedern oft als "Generalversammlung" bezeichnet. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass alle Verwaltungsratsmitglieder einer solidarischen und persönlichen Haftung unterliegen?

2. Welche Stellung haben die Bundesvertreter im Verwaltungsrat? Führt ihre Vertretung zu einer besonderen Haftung des Bundes für die Suva?

3. Erachtet der Bundesrat die Organisationsstruktur der Suva als den heutigen Anforderungen noch angemessen?

E. Effizienz:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Effizienz der Suva im Vergleich zu privaten Unfallversicherungsgesellschaften?

2. Erachtet er Massnahmen zur Effizienzsteigerung als nötig?

F. Transparenz und Corporate Governance:

1. Im Gegensatz zu den neuen Regelungen bei den privaten Publikumsgesellschaften legt die Suva die individuellen Entschädigungen nicht offen. Ebenso wenig wird das Entschädigungsreglement publiziert. Ist der Bundesrat bereit, bei diesem 100-prozentigen Bundesunternehmen für volle Transparenz zu sorgen?

2. In welchen Bereichen erachtet er eine Verbesserung der Corporate Governance der Suva als angezeigt?

G. Hat der Bundesrat die Übersicht über Nebenbeschäftigungen von Kadern der Suva?

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (23)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3670 n Mo. Freysinger. Verschreibung gefährlicher psychotroper Medikamente. Fragwürdige Diagnosen, Verschreibung an Kinder und Jugendliche (07.10.2005)

Ich fordere den Bundesrat auf:

1. ausführliche Informationen über die Nichtanerkennung der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) als Krankheit und über die möglichen Ursachen der Symptome einer ADHS zu verbreiten;

2. Broschüren herzustellen, mit deren Hilfe sich Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte über die Berichte der Heilmittelkontrollstellen informieren können und über die

wirklichen Wirkungen der Substanzen, die gegen ADHD oder Depressionen bei Kindern verschrieben werden;

3. eine Broschüre über alternative, nicht-medikamentöse Behandlungsmethoden herauszugeben und bei der Bevölkerung bekannt zu machen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kohler, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Stamm, Wäfler (19)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3671 n Mo. Freysinger. Anbietung Guter Dienste für eine Europa-Konferenz (07.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, seine Guten Dienste zur Verfügung zu stellen als Gastgeber für eine Nachfolgekonzferenz zu der 1991 von den Präsidenten Mitterrand und Havel in Prag einberufenen "Assises de la Confédération européenne" (s.e <http://www.solami.com/a21.htm>).

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Mörgeli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schwander, Stamm, Zuppiger (17)

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3672 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Sprachliche Diskriminierung. Quousque tandem abutere patientia nostra? (07.10.2005)

Am 18. März 2005 habe ich im Namen der Tessiner Deputation eine Motion (05.3186) eingereicht. Der Titel "Sprachliche Diskriminierungen in Stellenausschreibungen des Bundes" ist selbst-erklärend.

Die Motion beauftragte den Bundesrat, jegliche Diskriminierung der italienischen Sprache bei der Ausschreibung von Bundesstellen zu beseitigen. Der Bundesrat hat die Motion am 10. Juni 2005 angenommen. Am 24. September 2005 wurde im "Corriere del Ticino" folgende Stellenausschreibung veröffentlicht: "Das Bundesamt für Justiz sucht per 1. Dezember 2005 eine/n neue/n Agent/e du Gouvernement Suisse, 100 Prozent, zur Vertretung der Schweiz vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und im Ausschuss der Vereinten Nationen gegen die Folter sowie Chef/in der Sektion Menschenrechte und Europarat."

Im Abschnitt über die von der Bewerberin oder vom Bewerber verlangten Kompetenzen und Kenntnisse steht Folgendes: "Sie sind gewandt im schriftlichen Ausdruck, deutscher oder französischer Muttersprache mit hervorragenden Kenntnissen der anderen Amtssprache. Zudem sind Sie auch im Englischen verhandlungssicher."

Es ist offensichtlich, dass Personen italienischer Muttersprache und Kultur in dieser Stellenausschreibung ein weiteres Mal bewusst ausgeschlossen werden, obwohl präzise Weisungen darüber bestehen; zudem wird die Stellungnahme des Bundesrates zu obenerwähnter Motion überhaupt nicht berücksichtigt.

Im Namen der Tessiner Deputation frage ich den Bundesrat:

- Aus welchem Grund hat er, ein weiteres Mal, die Zustimmung zu einer Stellenausschreibung gegeben, welche die Weisungen des Bundesrates zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung vom 22. Januar 2003 verletzt, und das in seiner Antwort auf die Motion vom 18. März 2005 gegebene Versprechen offensichtlich missachtet?

- Was hat der Bundesrat unternommen, um die angenommene Motion umzusetzen?

- Warum folgen auf all die schönen Worte nicht endlich Taten, und dies innerhalb eines vertretbaren Zeitraums?

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis (7)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3673 n Po. Marty Kälin. Zusammenhang zwischen Bodenversiegelung und Unwetterschäden (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, darzulegen, inwieweit ein Zusammenhang zwischen den verheerenden Unwetterschäden vom August 2005 und der zunehmenden Versiegelung des Bodens besteht. Dabei ist auch aufzuzeigen, inwieweit Vorschriften zur örtlichen Versickerung des anfallenden Meteorwassers zur Schadensminderung beitragen könnten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fasel, Fäsler, Frösch, Genner, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Lang, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (21)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3674 n Ip. Marty Kälin. Zeitpunkt und Zuständigkeit bei einer Unwetterwarnung (07.10.2005)

Wir werden x-mal am Tag vor Staus auf Schweizer Strassen und selbst vor Radarkontrollen gewarnt, wir erhalten Pollenberichte, Lawinenbulletins und Bulletins zu Ozonwertüberschreitungen. Vom Hochwasser erfuhren die Betroffenen aber erst, als das Wasser bereits durch Strassen und Gebäude floss. Dabei hatte das Bundesamt für Wasser und Geologie (BWG) aufgrund der Niederschlagsprognosen von Meteo Schweiz bereits am Samstag, 20. August 2005, um 13.00 Uhr eine Hochwasserwarnung herausgegeben. Diese Warnung war zwar auf der Internetseite des BWG, sie ging auch an besonders gefährdete Kantone, nicht aber an die Medien, welche auch die Bevölkerung hätten warnen können. Eine rechtzeitige Warnung - nicht erst 36 Stunden nach der Prognose des BWG - hätte möglicherweise Private wie auch Betriebe dazu veranlasst, ihre Keller rechtzeitig zu räumen und mobile Geräte, Maschinen und dergleichen buchstäblich ins Trockene zu bringen. Dadurch hätten vermutlich Millionenschäden vermieden werden können.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Warum gehen Hochwasserwarnungen nicht automatisch in geeigneter Form - beispielsweise über Wetterbericht und Medien - auch an die Öffentlichkeit?

2. Wer kommt für Schäden auf, die bei rechtzeitiger Hochwasserwarnung hätten vermieden werden können?

3. Erachtet er es als zweckmässig, dass nicht nur zwei verschiedene Ämter, sondern zwei verschiedene Departemente, nämlich das Bundesamt für Klimatologie und Meteorologie im EDI und die Landeshydrologie im BWG im UVEK, für Hochwasser und Unwetter zuständig sind?

4. Beabsichtigt er, das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie, Meteo Schweiz, aus dem EDI ebenfalls im neuen Amt für Umweltschutz und Gefahrenprävention des UVEK einzugliedern?

5. Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fasel, Fäsler, Frösch, Genner, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Lang, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (20)

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3676 n Mo. Bigger. Kulturlandverlust und landwirtschaftliche Nutzfläche (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen auf Artikel 13 RPG abgestützten Sachplan "landwirtschaftliche Vorranggebiete" zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Chevrier, Darbellay, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Germainier, Giezendanner, Glur, Hassler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Keller, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Müller Walter, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (49)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3677 n Ip. Kunz. Reform der Agrarpolitik. Zielerreichung (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zur Agrarpolitik zu beantworten:

1. Ziel der "Agrarpolitik 2002" und als deren Fortsetzung der "Agrarpolitik 2007" war es, eine nachhaltig produzierende, wettbewerbsfähige Landwirtschaft zu fördern und insbesondere die einheimischen Produkte gegenüber Importen konkurrenzfähiger zu machen. Heute muss jedoch festgestellt werden, dass die Produzentenpreise der Bauern in den letzten zehn Jahren um 25 Prozent gesunken sind, die Konsumenten für Lebensmittel hingegen 10 Prozent mehr bezahlen. Teilt er die Ansicht, dass demnach diese Ziele bisher verfehlt wurden?

2. Mit der neuen Agrarpolitik sind zwar gegen 25 000 Betriebe verschwunden, weshalb sich die übrigen Betriebe zum Teil vergrössern konnten. Trotzdem bleibt das durchschnittliche Einkommen auf einem tiefen Niveau von gut 30 000 Franken pro Arbeitskraft. Für die Bauern öffnet sich die Schere zwischen Preis und Kosten immer mehr, was ihren Abstand zu den Vergleichseinkommen nach und nach vergrössert. Ist er der Meinung, dass sich diese Situation mit den in der "Agrarpolitik 2011" gemachten Vorschlägen verändern und das gesetzlich verankerte Vergleichseinkommen erreicht wird?

3. Durch die Beschlüsse der WTO und einem allfälligen Freihandelsabkommen mit den USA würden der Landwirtschaft 2 bis 3 Milliarden Franken verloren gehen. Gedenkt der Bundesrat, diese Einkommensverluste ebenfalls durch flankierende Massnahmen analog der Personenfreizügigkeit auszugleichen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner Toni, Engelberger, Fattebert, Föhn, Glur, Hassler, Kaufmann, Laubacher, Mathys, Maurer, Müller Walter, Oehrli, Perrin, Rutschmann, Scherer

Marcel, Schibli, Schlüer, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (21)

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3679 n Po. Pfister Theophil. Zurück zum hohen Bildungsniveau (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, Massnahmen zu prüfen, um die Qualität der akademischen Matura wieder anzuheben und so die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Maturanden in der globalen Konkurrenz nicht nur bezüglich Alter, sondern auch in Bezug auf das Bildungsniveau wieder sicherzustellen. Dabei ist insbesondere eine stärkere Gewichtung der naturwissenschaftlichen Fächer durch eine Revision der Artikel 9 und 11 der Maturitäts-Anerkennungsverordnung zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Dunant, Freysinger, Haller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Maurer, Oehri, Randegger, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Wandfluh, Weyeneth (19)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3680 n Ip. Schenker Silvia. Junge Erwachsene in der Sozialhilfe. Massnahmen (07.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er Kenntnis von dem in der Begründung erwähnten Patinnen- und Patensystem zur Unterstützung von jungen Erwachsenen? Gibt es in anderen Kantonen oder Gemeinden ähnliche Projekte?

2. Ist er bereit, solche Projekte zu fördern und deren Wirkung z. B. im Rahmen eines Nationalfondsprojektes zu evaluieren?

3. Welche Massnahmen unternimmt oder plant er in dieser Frage?

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Büchler, Dormond Béguelin, Fasel, Galladé, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hubmann, Jermann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Randegger, Rennwald, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Stöckli, Stump, Teuscher, Widmer (27)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3681 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Finanzplan 2008-2010 (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 143 Absatz 3 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung beantragen wir dem Bundesrat im Bericht zum Finanzplan 2008-2010 die geschlechterspezifischen Auswirkungen des Finanzhaushaltes im Einklang mit Artikel 8 Absatz 3 der Bundesverfassung zu prüfen und dem Parlament eine geschlechterdifferenzierte Wirkungsanalyse zu unterbreiten.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

12.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3682 n Po. Leutenegger Oberholzer. Elementarschäden/ Naturgefahren. Versicherungsschutz (07.10.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Abklärung des Versicherungsschutzes bei Elementarschäden/Naturgefahren folgende Massnahmen zu ergreifen.

1. Dem Parlament ist ein Bericht zu unterbreiten, der über den Versicherungsschutz bei Schäden, die durch Naturereignisse verursacht werden, Auskunft gibt.

2. Bei grossen Deckungslücken ist eine Versicherungslösung zu prüfen und dem Parlament eine entsprechende Gesetzesänderung zu unterbreiten.

3. Zu prüfen ist im Weiteren die Errichtung eines Fonds für die Prävention vor Naturgefahren in Zusammenarbeit mit den im Bereich tätigen Versicherungsträgern.

Mitunterzeichnende: Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Graf-Litscher, Heim Bea, Hubmann, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Salvi, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (15)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3685 n Ip. Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher bei der zweiten und der dritten Säule (07.10.2005)

Sowohl der Bericht der Expertenkommission Steuerlücken aus dem Jahr 1998 (S. 78-94) als auch der Evaluationsbericht der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) vom September 2004 zur beruflichen Vorsorge nennen Steuerschlupflöcher und geben Empfehlungen ab.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welches sind die heutigen Dimensionen der von der Expertenkommission 1998 sowie von der EFK 2004 genannten Steuerlücken?

2. Welche Massnahmen plant er zur Behebung dieser Steuerlücken?

3. Welchen Zeitplan sieht er dazu vor?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lang, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer, Wyss (39)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3686 n Po. Kiener Nellen. Die indirekte Amortisation und ihre Auswirkungen (07.10.2005)

Der Bundesrat erstattet dem Parlament Bericht über die heute praktizierten Formen der indirekten Amortisation, ihr Ausmass sowie ihre Auswirkungen, insbesondere unter Berücksichtigung der steuerlichen Vorteile für Wohneigentümerinnen und -eigentümer gegenüber den Mieterinnen und Mietern. Er schlägt Massnahmen zur Aufhebung dieses vom Gesetzgeber nie beabsichtigten Steuerschlupflochs vor.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lang, Levrat, Marty Kälin, Maury

Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer, Wyss (38)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3687 n Po. Rey. Nachhaltiges Wachstum messen (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, zusätzlich zum "Bruttoinlandprodukt" (BIP) als Mass für die Wirtschaftsleistung unseres Landes für die Schweiz die Nachhaltigkeit der Wirtschaftsentwicklung zu messen und regelmässig zu veröffentlichen. Als Messinstrument könnte der von der OECD empfohlene Simplified Index of Sustainable Economic Welfare (Sisew) dienen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Heim Bea, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Stöckli, Widmer (14)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3688 n Mo. Huguenin. Anerkennung des Völkermordes in Bosnien (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den (symbolisch durch die Ereignisse von Srebrenica im Juli 1995 verkörpert) Völkermord in Bosnien anzuerkennen, der durch den Angriff Serbiens und der bosnisch-serbischen Truppen ausgelöst wurde, sowie daraus die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen, und zwar sowohl ausserpolitisch gegenüber Bosnien-Herzegowina wie auch innenpolitisch gegenüber Flüchtlingen, die Opfer des Völkermordes wurden.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Menétrey-Savary, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Vermot-Mangold (8)

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3689 n Mo. Wyss. Hochwasserkatastrophe. Folge der Sparmassnahmen (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kürzungen der Bundesmittel im Bereich der Bekämpfung von Naturgefahren rückgängig zu machen. Dies betrifft insbesondere die Pflege von Schutzwäldern, das Warnsystem vor Naturgefahren (inklusive Lawinen) sowie die Präventivmassnahmen im Hochwasserschutz.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bühlmann, Donzé, Dormond Béguelin, Frösch, Galladé, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Maury Pasquier, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (22)

29.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3690 n Mo. Wyss. Verschärfung der Emissionsgrenzwerte für Holzfeuerungen (07.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Emissionsgrenzwerte für grosse Holzfeuerungen zu verschärfen und für kleinere Holzfeuerungen neu festzulegen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Galladé, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-

Savary, Pedrina, Recordon, Rey, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (27)

01.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3691 n Mo. Wyss. Mineralölsteuerrückerstattung nur für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge mit Partikelfiltern (07.10.2005)

Die Rückerstattung der Mineralölsteuer soll ausschliesslich für diejenigen land- und forstwirtschaftlichen Fahrzeuge ausgerichtet werden, die mit einem Partikelfilter ausgerüstet sind. Dabei können gezielte Fördermittel für die Aus- und Nachrüstung vorgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marty Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (40)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3701 n Po. Studer Heiner. Restriktive Anwendung des Kriegsmaterialgesetzes (07.10.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, die in Artikel 22 des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) enthaltenen Kriterien für die Herstellung, Vermittlung, Ausfuhr und Durchfuhr von Kriegsmaterial äusserst restriktiv zu handhaben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Donzé (3)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3702 n Mo. Heim Bea. Nationale Strategie der Krebsfrüherkennung (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, um mit den Leistungserbringern, den Kantonen und den Versicherern für eine nationale Strategie der qualitätsgesicherten Krebsfrüherkennung zu sorgen mit folgenden Zielen:

1. die rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für die Krebsfrüherkennung zu optimieren;
2. jene Krebsfrüherkennungsuntersuchungen zu bezeichnen, welche aufgrund eines standardisierten Analyseverfahrens für ein breites, bevölkerungsbezogenes Screening geeignet sind, und sie als präventive Leistung im Leistungskatalog des KVG zu verankern;
3. dafür zu sorgen, dass der Zugang zur Krebsfrüherkennung in allen Landesteilen und für alle sozialen Schichten gleichermassen sichergestellt und der allgemeine Informationsstand über die Zweckmässigkeit der Krebsfrüherkennung verbessert wird;
4. mit geeigneten Richtlinien die Qualität der Umsetzung zu sichern und dadurch den effizienten Mitteleinsatz zu gewährleisten;
5. rechtliche Grundlagen für finanzielle Anreize zu prüfen und allenfalls zu schaffen, um die Krebsfrüherkennung zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Beck, Berberat, Bruderer, Brun, Brunschwig Graf, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Fehr Hans-

Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Frösch, Glasson, Graf-Litscher, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Janiak, Jermann, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Recordon, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Wehrli, Widmer, Wyss (81)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3703 n Po. Heim Bea. Förderung verbrauchsarmer Motorfahrzeuge (07.10.2005)

Zur Förderung von verbrauchsarmen Fahrzeugen wird der Bundesrat aufgefordert, Möglichkeiten zur Einführung einer proportionalen Mehrverbrauchsabgabe bei der Zulassung von Neufahrzeugen zu prüfen und dem Parlament einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten. Die Abgabe richtet sich nach dem Mehrverbrauch, der den vom Bundesrat definierten Zielwert übersteigt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vollmer, Widmer, Wyss (47)

12.04.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.06.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3704 n Mo. Fehr Hans. Referendumsfähiger Beschluss zur Kohäsionsmilliarde Ost (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den im Zusammenhang mit den bilateralen Verträgen vereinbarten Kohäsionsbeitrag von 1 Milliarde Franken zugunsten der EU-Oststaaten einen referendumsfähigen Bundesbeschluss vorzulegen. Der Bundesrat kann für diese Vorlage auch eine andere Form (beispielsweise Änderung/Ergänzung des Osthilfegesetzes) vorschlagen; entscheidend ist, dass die Referendumsfähigkeit gewährleistet ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (54)

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3706 n Ip. Baumann J. Alexander. Armee XXI. Verfassungsauftrag Katastrophenhilfe (07.10.2005)

Ist der Bundesrat der Ansicht, der Verfassungsauftrag KataHi sei für die Armee noch in ausreichendem Masse erfüllbar, nachdem die Mittel für diesen Auftrag weit überproportional abgeschafft worden sind?

Für den Katastrophenhifeinsatz in der Folge der Unwetter im Kanton Uri im Sommer 1987 hat die Armee in der Zeit vom 24. August bis 8. Oktober 1987 Hilfeleistungen in folgendem Umfang erbracht:

- 22 047 Manntage;
- 2761 Kipperstunden;
- 4560 Baumaschinenstunden;
- 1296 Stunden Bootseinsatz;
- 66 Helistunden;
- 47 000 Liter zusätzlicher Betriebsstoff.

Dabei beschränkte sich das betroffene Gebiet auf den Kanton Uri.

Welche vergleichbaren Mittel konnten in der Situation vom August 2005 eingesetzt werden, und was gelangte zum Einsatz?

Es ist kommuniziert worden, dass 1000 Armeeangehörige eingesetzt wurden, um insgesamt bei 56 bewilligten Gesuchen von 58 Gesuchen zu helfen. Bezogen auf Schadenflächen und -ausmass sind 1000 Leute ein Tropfen auf einen heissen Stein. Pro Einsatz ergibt sich überschlagsmässig ein Schaufeldetachment von etwa 20 Mann. Wie viele Baumaschinenstunden konnten geleistet werden, mit Armeematerial und mit Requisitionsmaterial?

Trifft es zu, dass von einzelnen Kantonen keine Gesuche mehr gestellt worden sind, da man wusste, dass diese ohnehin nicht erfüllt werden könnten (z. B. vom Kanton Graubünden)? Was wird der Bundesrat vorgehen, damit die Armee bei einem etwas grösseren Schadenereignis nicht wieder sehr rasch am Anschlag steht?

Bekanntlich sind die Verbände mit speziellen Fähigkeiten zur KataHi sehr krass reduziert bzw. praktisch liquidiert worden: Rettungsformationen von 29 Bataillonen auf 4 Bataillone. Eine ähnlich unadäquate Reduzierung wurde bei den Genietruppen (von 30 Bat auf 3 Bat, davon 2 Panzer Sap Bat) vorgenommen, die mit Pontonierverbänden helfen konnten.

Müssen aus den August-Einsätzen Lehren für die künftige Erfüllung des verfassungsmässigen Armeeauftrages "Unterstützung der zivilen Behörden zur Bewältigung ausserordentlicher Lagen" gezogen werden? Welchen Stellenwert sieht der Bundesrat in Zukunft für die Rettungstruppen?

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3707 n Ip. Baumann J. Alexander. Abschaffung der grenztierärztlichen Kontrollen (07.10.2005)

1. Was sind die Beweggründe des Bundesrates, den risikvollen Schritt der veterinären "zero control" an den Landesgrenzen zu beschreiten, der von Bilateralen in dieser Konsequenz gar nicht nötig ist?

2. Der grenztierärztliche Dienst (GTD) finanziert sich durch Gebühren selbst. Will der Bundesrat wirklich auf einen grenztierärztlichen Dienst an den Landesgrenzen verzichten, mit dem Risiken minimiert werden und der den Steuerzahler nichts kostet?

3. Glaubt der Bundesrat, dass der Souverän bereit ist, mit dem Verzicht auf den grenztierärztlichen Dienst das Risiko und die Folgen der Einschleppung von Seuchen, z. B. Tollwut, zu tragen?

4. Glaubt der Bundesrat, dass der Souverän bereit ist, die mit Millionen von Steuergeldern finanzierte Ausrottung der Tollwut in der Schweiz mit dem Verzicht des grenztierärztlichen Dienstes zu gefährden, sodass die Tollwut wieder heimisch wird und alle Hunde und Katzen wieder geimpft werden müssen?

5. Erachtet es der Bundesrat nicht als vernünftiger, den jetzigen Status quo der grenztierärztlichen Kontrollen beizubehalten und ihn erst wieder zu evaluieren, wenn eine Zollunion zwischen der Schweiz und der EU geprüft wird?

6. Ist die Opferung der Spezialisten des GTD für das Entlastungsprogramm BVerw sinnvoll?

7. Was geschieht mit den Grenztierärztinnen und -ärzten, die entlassen werden müssen?

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3709 n Ip. Müller Geri. Bundesrätliche Wende im Nahostkonflikt (07.10.2005)

Bei der Rüstungsprogrammdebatte am 5. Oktober 2005 verweist Bundespräsident Schmid auf eine Kommissionssitzung der APK. Dort hat er die Opportunität des Kaufes des Ifass in Israel damit begründet, dass es im Nahen Osten Elemente habe, welche Hoffnung gäben. Er verwies auf den neuen Präsidenten Palästinas, auf die Räumung von Gaza. Ausserdem verwies er auf das Mandat bezüglich der Emblemfrage. Er begründet die Opportunität des Kaufes sogar damit, dass 150 Millionen Franken "für die Stützung der israelischen Rüstungsindustrie" kein entscheidender Baustein seien.

Warum spielt die Emblemfrage in dieser Diskussion eine grössere Rolle als die Erkenntnisse (z. B. der Bericht der Schweiz zuhänden der Uno), welche die Völkerrechtswidrigkeit des Mauerbaus auf palästinensischem Gebiet bestätigen?

Aufgrund welcher Tatsachen hat der Bundesrat den Eindruck, dass sich die menschenrechtliche Situation in Israel verbessert hat? Ich bitte den Bundesrat, die Antwort mit international evaluierten Fakten zu untermauern.

Seit wann spielt die Höhe des Preises eine Rolle beim Waffenkauf in Ländern, in denen die Menschenrechte und das humanitäre Völkerrecht systematisch missachtet werden? Zitat Amtliches Bulletin: "Hier jetzt davon zu sprechen, dass das für die Stützung der israelischen Rüstungsindustrie der entscheidende Baustein sei, ist etwas weit hergeholt."

Warum wird der Gaza-Abzug ins Feld geführt, jedoch nicht die Neubesiedlung in der Westbank? Zitat "NZZ": "Tatsache ist, dass die Regierung Sharon den Siedlungsausbau im Westjordanland pausenlos vorantreibt - ungeachtet der im Road-Map-Friedensplan eingegangenen gegenteiligen Verpflichtungen. Auch mit dem rasanten Weiterbau der israelischen Sperranlage auf besetztem Gebiet (was der Internationale Gerichtshof in Den Haag vor einem Jahr in einem Gutachten als klar völkerrechtswidrig deklariert hat) erweckt Sharon bei vielen Skeptikern den Eindruck, dass damit nicht nur der Terrorismus bekämpft, sondern gleichzeitig vollendete territoriale Tatsachen in Jerusalem und Cisjordanien zementiert werden sollen." Reinhard Meier, "NZZ" vom 16. Juli 2005.

In der Debatte beantwortete der Bundespräsident eine kritische Frage folgendermassen: "Wenn Sie die Situation in Israel beur-

teilen, ist dieser Raum zweifellos noch nicht befriedet. Aber es waren in letzter Zeit Schritte möglich, die vorher während Jahren und Jahrzehnten absolut unmöglich waren."

Was für Schritte meinen Sie denn?

Mitunterzeichnende: Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Teuscher, Vischer (11)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3716 n Po. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Titelverordnung für Fachhochschulen (25.11.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, innert sechs Monaten Bericht zu erstatten, wie er die Titelverordnung zu ergänzen oder abzuändern gedenkt, damit auch in Zukunft neben der internationalen Bezeichnung auch bisher in der Schweiz übliche Bezeichnungen wie Ingenieur/Ingenieurin, Architekt/Architektin, Sozialarbeiter/Sozialarbeiterin geführt werden können. Darzulegen ist auch, wie diese Frage im neuen Hochschulrahmengesetz geregelt werden soll.

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3719 n Mo. Zisyadis. Drahtlose PC-Verbindung für Parlamentsmitglieder (29.11.2005)

Angesichts der Arbeitsbedingungen der Parlamentsmitglieder ist die drahtlose PC-Verbindung von grösster Bedeutung. Ich ersuche das Büro des Nationalrates, diese ab 2006 in die Arbeitsplatz-Grundausstattung der Parlamentsmitglieder zu integrieren. Nur eine solche Massnahme kann die Gleichbehandlung der Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Garbani, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer (11)

06.03.2006 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3725 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Strassenverkehrssicherheit. Zweckmässigkeit der Massnahmen (30.11.2005)

Seit der Präsentation des Schlussberichtes zu den Grundlagen einer Strassenverkehrssicherheitspolitik im Sommer 2002 sind verschiedene Massnahmen vorgeschlagen und umgesetzt worden.

Die Ausgestaltung gewisser Massnahmen und deren Umsetzung in den Kantonen verstärken seit längerem bestehende Zweifel an der Aufrichtigkeit der eidgenössischen Strassenverkehrspolitik. Die Forderung nach Fahrtenschreibern und das Verbot mobiler Kommunikationsmittel sind fallen gelassen worden, nachdem sich Widerstand formiert hat. Vorschläge, wie die Erlaubnis für Fahrräder und Mofas, in Begegnungs- und Tempo-30-Zonen nebeneinander zu fahren, oder die generelle Zulassung von Invalidenfahrrädern auf Verkehrsflächen, die allen Fahrzeugen offen stehen, sind offensichtlich nicht geeignet, die Strassenverkehrssicherheit zu erhöhen. Das Ansinnen schliesslich, bei einer gleichen Übertretung unterschiedliche Bussen für Fahrradfahrer und Automobilisten auszusprechen, beruht offensichtlich auf ideologischen statt sicherheitstechnischen Vorgaben.

Gleichzeitig ist ein massiver Anstieg der Busseneinnahmen in den Kantonen zu verzeichnen. Der Nachweis, dass die Massnahmen aber tatsächlich da umgesetzt werden, wo die Strassenverkehrssicherheit gefährdet ist, ist bislang nicht erbracht. Vielmehr drängt sich gerade angesichts vermehrter Polizeitätigkeit gegen Jahresende der Verdacht auf, dass das Ziel im Erreichen der Budgetvorgaben liegt, nicht in der Senkung der Zahl der Verkehrstoten.

All dies trägt nicht zum Verständnis in der Bevölkerung bei. Vielmehr ist zu befürchten, dass es aufgrund einer verfehlten Verkehrspolitik zu einem Mentalitätswandel kommt. Eine Busse wird nicht länger als Sanktion für ein Fehlverhalten verstanden, sondern als Verkehrssteuer. Die Achtung des Verkehrsrechtes wird so mutwillig untergraben.

Der Bundesrat ist angesichts des wachsenden Unmutes dringend aufgefordert, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Kann er bestätigen, dass ausnahmslos alle vorgeschlagenen Massnahmen geeignet sind, die Verkehrssicherheit zu erhöhen? Verfolgt der Bundesrat mit den zur Erhöhung der Strassenverkehrssicherheit vorgeschlagenen Massnahmen noch andere Ziele in der Verkehrspolitik?
2. Ist er auch der Ansicht, dass die Kantone die Verkehrssicherheitspolitik für andere Zwecke als die vorgesehenen missbrauchen? Was will er dagegen unternehmen?
3. Nimmt er in Kauf, dass mit missbräuchlich umgesetzten Massnahmen die Gesetzestreue der Bürger insbesondere im Strassenverkehr abnimmt?
4. Sieht er andere Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, z. B. Tempometer ohne Bussenvergabe?

Sprecher: Giezendanner

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3727 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aktuelle bilaterale Strategie? (30.11.2005)

Mit dem Ja zum letzten Abkommen über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit hat das Volk den bilateralen Weg der Schweiz klar bestätigt. Auch der Bundesrat hat anlässlich seiner europapolitischen Klausur vom 26. Oktober 2005 den bilateralen Weg als "erfolgreiche Interessenpolitik der Schweiz" erklärt. Mittlerweile hat die Schweiz insgesamt 18 Verträge mit der EU abgeschlossen. Dem Vernehmen nach wird hinter den Kulissen bereits über ein Rahmenabkommen sowie weitere bilaterale Verträge bzw. gar eine Runde beraten. Im Frühjahr 2006 will der Bundesrat einen europapolitischen Bericht vorlegen, und dabei verschiedene europapolitische Optionen prüfen - auch einen EU-Beitritt bzw. einen EU-Beitritt "light". Gleichzeitig stehen Kohäsionszahlungen an, bei denen jedoch die gesetzliche Grundlage bisher fehlt. Die bundesrätliche Klausur hat wenig Klarheit zur Strategie des Bundesrates gebracht und bis zum Vorlegen des Berichtes dürfte die Zusammenarbeit mit der EU somit unklar sein. Aufgrund dieser Situation und der dadurch entstandenen Verunsicherung in der Bevölkerung wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den Gang der Umsetzung bzw. Realisierung der abgeschlossenen Verträge? Welchen Zeithorizont sieht er, namentlich in Bezug auf Schengen/Dublin? Entspricht die Kostenentwicklung der Planung?
2. Im Rahmen der bilateralen Verträge scheint der Bundesrat auch die Bereiche Elektrizität, öffentliche Gesundheit und

Schutz der Herkunftsbeziehungen sowie die Teilnahme am Satellitennavigationssystem Galileo regeln zu wollen. Wie ist der Stand dieser Verhandlungsabsichten? Welche Vorteile sieht der Bundesrat hier für den Wirtschaftsstandort Schweiz?

3. In welchen weiteren Bereichen will er mit der EU verhandeln, oder bestehen bereits Verhandlungsmandate?

4. Hat er die Absicht, für die 18 Abkommen einen Rahmenvertrag abzuschliessen bzw. ist dies bereits in Prüfung begriffen? Hat er schon konkrete Vorstellungen über die inhaltliche Ausgestaltung dieses Vertrages? Welche Auswirkungen würde ein solcher Rahmenvertrag nach Ansicht des Bundesrates haben? Wie will der Bundesrat der Gefahr entgegen, dass inskünftig ein gemischter Ausschuss politische Entscheide trifft?

5. Welche Konditionen sind für die Kohäsionszahlung vorgegeben? Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Zahlung über 1 Milliarde Franken abschliessend ist und der Betrag den Budgets des EDA und des EVD im Bereich Aussenpolitik anzurechnen ist? Garantiert er, dass diese Mittel von der Schweiz verwaltet und eingesetzt werden? Wie beurteilt er die ihm von der EU übermittelte "bestimmte Erwartung", dass die zugesicherte Zahlung die "Grundlage für weitere Leistungen" in späterer Zukunft abgebe?

Sprecher: Maurer

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3728 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Suva-Skandal. Stopp der Vertuschung der Verantwortlichkeiten! (30.11.2005)

Jede Woche kommen neue pikante Tatsachen zum Suva-Skandal an die Öffentlichkeit. Immer breitere Kreise scheinen in die Suva-Affäre involviert zu sein. Es ist zu befürchten, dass die Monopolsituation dazu führte, dass altbekannte Seilschaften vor Fachkompetenz und pflichtgemäßem Dienst an der Öffentlichkeit kamen. So steht bereits jetzt fest, dass in den Suva-Skandal Spitzenvertreter der Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, aber auch Parteivertreter bis zu höchsten Ebenen verwickelt sind. Die Vorkommnisse erinnern stark an andere leidige Vorfälle in unserem Land. Trotzdem weigert sich der zuständige Bundesrat, einer neutralen Untersuchung durch ein nicht involviertes Departement zuzustimmen.

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Monopolsituation zu dieser Situation beigetragen hat und es nun definitiv angezeigt wäre, eine Aufhebung des Monopols zu prüfen?
2. Erachtet es der Bundesrat angesichts dieser Situation nach wie vor als sinnvoll, dass die Suva über keine unabhängige (externe) Revisionsstelle verfügt?
3. Ist der Bundesrat der Meinung, dass das BAG seine Aufsichtsfunktion pflichtgemäss ausgeübt hat?
4. Kann der Bundesrat eine unabhängige Untersuchung gewährleisten, obwohl der Suva-Verwaltungsratspräsident und sein Vize, der zuständige Bundesamtsdirektor sowie der Leiter der zuständigen Abteilung des Bundesamtes sowie der zuständige Bundesrat aus der gleichen Partei stammen?
5. Kann der Bundesrat eine unabhängige Untersuchung durch die EFK gewährleisten, obwohl der Chef der EFK Mitglied des Suva-Verwaltungsrates ist?
6. Ist es zweckgemäss, wenn jetzt das selber betroffene BAG die Untersuchung führt? Wäre es nicht sinnvoller, die Untersuchung durch ein anderes Departement oder eine andere Stelle durchführen zu lassen?

7. Erachtet es der Bundesrat nicht als angezeigt, aufgrund der zahlreichen Nebenjobs der Suva-Geschäftsleitung und des fehlenden Willens des Verwaltungsrates, diese zu untersagen, die internen Richtlinien zu ändern? Oder erachtet es der Bundesrat als vernachlässigbar, wenn hoch bezahlte Staatsangestellte in ihrer Freizeit noch Nebenjobs nachgehen, welche einen direkten Bezug zur Haupttätigkeit haben?

8. Wie beurteilt der Bundesrat den Sanierungsbedarf der Suva? Teilt er die Einschätzung, dass nicht zuletzt aufgrund der Wertschriftenbewertung dringlicher Handlungsbedarf besteht?

9. Gibt es weitere bundesnahe Unternehmen, deren Führungsgremien nach Parteibuch zusammengesetzt sind?

Sprecher: Kaufmann

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3732 n Ip. Freysinger. Antisemitismus im EDA
(30.11.2005)

Der 28. November 2005 ist als schwarzes Datum in die Geschichte der Schweiz eingegangen. Denn an diesem Tag setzte die Schweizer Aussenministerin ihre Unterschrift unter ein Dokument, das Israel das Emblem eines roten Kristalls für seine humanitären Einsätze im Ausland aufzwingt. Die Annahme des Kristalls als Kennzeichen anstelle des traditionellen Magen David Adom, häufiger Davidstern genannt, war die Bedingung an Israel, um als Mitglied des Internationalen Roten Kreuzes anerkannt zu werden.

Der Interpellant ersucht den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Schweizer Aussenministerin Calmy-Rey hat im Fernsehen bestätigt, dass sie sich stark für die Ersetzung des Symbols engagierte, weil die arabischen Staaten den Davidstern nicht akzeptiert hätten. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Schweizer Neutralitätspolitik damit lächerlich gemacht worden ist?

2. Israel wurde gezwungen, den roten Kristall anzunehmen. Ist der Bundesrat vor diesem Hintergrund nicht der Ansicht, es wäre angemessener gewesen, alle Embleme des Internationalen Roten Kreuzes durch das einheitliche Symbol des Kristalls zu ersetzen, um so Parteilichkeit oder Diskriminierung auszuschliessen? Hätte dies nicht den zusätzlichen Vorteil gehabt, Anschläge auf Fahrzeuge zu verhindern, weil diese nicht mehr anhand der verschiedenen Symbole (Kreuz, Halbmond, Stern) zuzuordnen wären?

3. Bundesrätin Calmy-Rey legte in aller Öffentlichkeit einen Blumenstrauß auf das Grab von Yasser Arafat nieder, der u. a. terroristischen Aktivitäten für die Entführung von zwei Swissair-Flugzeugen mitverantwortlich war. Ebenfalls begrüßte sie die Abschaffung des Davidsterns für humanitäre Interventionen Israels im Ausland. Ist der Bundesrat vor diesem Hintergrund nicht besorgt, dass die gegenwärtige Aussenpolitik der Schweiz antiisraelische, wenn nicht sogar antisemitische Tendenzen annimmt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Fuglistaller, Miesch, Parmelin, Perrin, Schwander, Wobmann (10)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3733 n Ip. Nordmann. Starke Diskriminierung der Anbieter aus dem Tessin und aus der Romandie (30.11.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Werden die Bestimmungen zum öffentlichen Beschaffungswesen in Bezug auf die Bundesaufträge ohne sprachliche Diskriminierung angewandt?

2. Hat die in seiner Antwort auf die Interpellation 03.3589 versprochene Verfeinerung der Statistik zum öffentlichen Beschaffungswesen aufgezeigt, dass die Verteilung der öffentlichen Aufträge auf die Sprachregionen erheblich anders ausfällt, wenn der Ort, an dem die Leistung erbracht wurde, anstelle des Zahlungsortes für die Statistik berücksichtigt wird?

3. Divergiert die Verteilung der Aufträge auf die Sprachregionen, wenn zwischen Aufträgen, die im Schweizerischen Handelsblatt ausgeschrieben wurden, und solchen, die dort nicht erschienen sind, unterschieden wird?

4. Wenn Frage 1 mit Ja beantwortet wird, bedeutet dann die äusserst unausgewogene Verteilung der Bundesaufträge auf die Sprachregionen, dass Unternehmen aus der Romandie und dem Tessin, wenn es um die Erbringung von Leistungen für den Bund geht, allgemein weniger attraktiv und leistungsfähig sind?

5. Kann er andere Erklärungen anführen für das Ungleichgewicht zwischen den Sprachregionen wie beispielsweise die immer stärkere Dominanz des Deutschen als Arbeitssprache in der Bundesverwaltung und in den Unternehmen des Bundes?

6. Ist er etwa der Ansicht, dass die Verteilung rein zufallsbedingt ist und man folglich nur zu warten braucht, bis sich die Unausgewogenheit nach dem Gesetz der grossen Zahlen in den nächsten Jahren zugunsten der Romandie und des Tessins umkehrt?

7. Ist die gegenwärtige Verteilung auf die Sprachregionen vereinbar mit dem erforderlichen Ausgleich im Bundesstaat?

8. Beabsichtigt er, energische Massnahmen zu treffen, um dieser Situation entgegenzuwirken?

Mitunterzeichnende: Abate, Bäumle, Beck, Christen, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Favre, Frösch, Garbani, Glasson, Graf Maya, Guisan, John-Calame, Menétrey-Savary, Rennwald, Rossini, Sadis, Wyss (21)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3734 n Ip. Rennwald. Swissmetal. Engagement des Bundesrates (30.11.2005)

Vor ungefähr einem Jahr, am 24. November 2004, unterzeichnete der Verwaltungsrat der Swissmetal in Anwesenheit der Berner Regierungsrätin Elisabeth Zölch eine schriftliche Vereinbarung. Darin garantierte die Geschäftsleitung insbesondere den Erhalt und Ausbau des Standortes Reconvilier (380 Arbeitsplätze) im Rahmen des Konzerns Swissmetal und versprach neue Investitionen. Am 14. November 2005 kündigte der Verwaltungsrat der Swissmetal jedoch entgegen allen Verpflichtungen die Schliessung des Werkes Boillat in Reconvilier und dessen Verlegung nach Dornach an. Diesbezüglich möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

- Ist er nicht der Meinung, dass dieser Sinneswandel der Swissmetal-Geschäftsleitung für ein äusserst verabscheuenswerthes Verhalten und die völlige Missachtung der elementarsten Regeln des sozialen Dialoges steht?

- Angenommen, das Werk Boillat in Reconvilier wird tatsächlich geschlossen. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass dies in

der ganzen Jura-Region eine schwere wirtschaftliche und soziale Krise zur Folge haben könnte, weil im Falle der kompletten Auflösung des Standortes Boillat (logische Folge der Schliessung des Werkes) der gesamthafte Décolletage-Sektor betroffen wäre, d. h. fast 300 Unternehmen und über 3000 Arbeitsplätze?

- Der Standort Reconvieler scheint rentabel und das stärkste Glied im Swissmetal-Konzern zu sein. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat angesichts dieser Tatsache im Einvernehmen mit den betroffenen Kantonen und Sozialpartnern zu ergreifen, um dieses Kleinod der jurassischen Industrietradition und sein immenses technisches und fachliches Know-how zu erhalten?

- Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass Bundesrat Joseph Deiss, anstatt zu erklären, dass "die Politik nicht dazu da ist, Unternehmen zu kontrollieren", seine Verpflichtungen als Vorsteher des Eidgenössischen Departementes für Volkswirtschaft wahrnehmen und eine Lösung für diese Krise suchen sollte - was er zu tun weiss, wenn sein Kanton Freiburg betroffen ist - und umso mehr, weil diese Krise eine regionale Dimension hat?

- Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass es allgemein an der Zeit wäre, einer Wirtschafts- und Finanzpolitik ein Ende zu setzen, die systematisch die grossen Zentren des Landes bevorzugt?

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Gross Andreas, Nordmann, Salvi, Widmer (8)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3735 n Ip. Leuenberger-Genève. Förderung der Trolleybusse (30.11.2005)

Zurzeit steigt der Dieselpreis kontinuierlich und die Bestimmungen der LRV und LSV können bei weitem noch nicht eingehalten werden. Trolleybusse könnten diesen Umständen entgegenwirken, weil sie wenig Energie benötigen, geringe Schadstoffemissionen und einen niedrigen Lärmpegel verursachen. Kann der Bundesrat erläutern, welche Massnahmen er zur Förderung der Trolleybusse als Transportmittel in der Agglomeration trifft?

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Bäumle, Bühlmann, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kohler, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (38)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3736 n Mo. Imfeld. Flexibilisierung der Kausalitätsregelung im UVG (30.11.2005)

Im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) ist das Zusammentreffen verschiedener Schadensursachen neu zu regeln. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 36 Absatz 2 UVG zu unterbreiten:

Invalidenrenten, Integritätsentschädigungen und die Hinterlassenenrenten werden angemessen gekürzt, wenn die Gesund-

heitsentschädigung oder der Tod nur teilweise die Folge eines Unfalles sind.

Dieses Anliegen soll auch im Rahmen der UVG-Revision, welche zurzeit in einer Expertenkommission vorbereitet wird, berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Binder, Büchler, Engelberger, Giezendanner, Häberli-Koller, Hochreutener, Hutter Markus, Jermann, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Pfister Gerhard, Triponez, Walker Felix (21)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3737 n Po. Günter. Beitritt zum Übereinkommen zur Verminderung der Staatenlosigkeit (30.11.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Beitritt der Schweiz zum Übereinkommen zur Verminderung der Staatenlosigkeit zu prüfen und dazu einen Bericht vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Gadiant, Gutzwiller, Stump, Walker Felix (4)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3738 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Angriffe auf den Steuerwettbewerb. Haltung des Bundesrates (30.11.2005)

Die materielle Steuerhoheit ist untrennbar mit unserer freiheitlichen, föderalistischen Staatsauffassung und der marktwirtschaftlichen Ordnung verbunden. Auch auf internationaler Ebene hat der Steuerwettbewerb einerseits die Ausgabendisziplin gefördert und andererseits positive Voraussetzungen für das Wirtschaftswachstum geschaffen.

In jüngerer Vergangenheit sind einmal mehr Vorwürfe bezüglich des sogenannt schädlichen Steuerwettbewerbes auch an die Adresse der Schweiz erhoben worden. Mit Blick auf die Standortgunst unseres Landes sind gute steuerliche Rahmenbedingungen und die rechtspolitische Verlässlichkeit von erheblicher Bedeutung. In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt er bezüglich den kritischen Fragen der EU-Kommission die Auffassung, wonach die Praxis der Besteuerung der Verwaltung und gemischten Gesellschaften den Erfordernissen der Transparenz genügt?
2. Wie beurteilt er in diesem Zusammenhang die Interventionen seitens der EU-Kommission sowie einer Delegation französischer Parlamentarier?
3. Gedenkt er in Sachen Rechtshilfe an der doppelten Strafbarkeit und dem Spezialitätenprinzip festzuhalten?
4. Ist er bereit, sich auch zukünftig im marktwirtschaftlichen Sinne zugunsten des Steuerwettbewerbes einzusetzen?
5. Wie stark gewichtet er angesichts des globalen Standortwettbewerbes insbesondere die steuerliche Konkurrenzierung des schweizerischen Finanzplatzes durch die grossen aussereuropäischen Finanzzentren?

Sprecher: Bühler

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3740 n Ip. Lang. Einbezug der Roma in die Statusverhandlungen in Kosovo (30.11.2005)

Seit dervölkerrechtswidrigen Nato-Intervention im Frühjahr 1999 wurden 120 000 der 150 000 in Kosovo lebenden Roma, Aschkali und "Ägypter" vertrieben und verdrängt. Die Zurückgebliebenen leiden unter massiver Einschränkung der Bewegungsfreiheit, Mangelernährung und medizinischer Unterversorgung. Da das Rückkehrrecht der Vertriebenen und die Menschen- und Minderheitenrechte der Verbliebenen unter die Räder der angelaufenen Statusverhandlungen zu geraten drohen, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er die Tatsache, dass in den letzten sechseinhalb Jahren unter den Augen der sogenannten Schutztruppen von Kosovo praktisch "zigeunerfrei" gesäubert wurde?
2. Wie stellt sich der Bundesrat zur Forderung, dass alle Minderheiten, insbesondere die Roma, zwingend in die aktuellen Verhandlungen zur Statusfrage einzubeziehen sind? Wenn ja: Wie gedenkt er, dies zu tun?
3. Welche konkreten Projekte verfolgt der Bund, um zur Rückkehr, Integration und Sicherheit von Angehörigen ethnischer Minderheiten, insbesondere der Roma, in Kosovo beizutragen? Welche Mittel sind dafür vorgesehen?
4. Plant der Bundesrat, sein entwicklungspolitisches Engagement in Kosovo nach einem Abschluss der Statusgespräche mit der Frage der Minderheitenrechte zu verknüpfen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Daguet, Frösch, Garbani, Graf Maya, Gysin Remo, Huguenin, John-Calame, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer, Wehrli, Wyss, Zapfl, Zisyadis (25)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3741 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Rechtssicherheit und Verfahrensgerechtigkeit bei der Mehrwertsteuer (30.11.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die bevorstehende Revision des Mehrwertsteuergesetzes die Steuererhebung zugunsten der Steuerpflichtigen zu verbessern. Einerseits sollen diese Massnahmen namentlich die Rechtssicherheit und die Verfahrensgerechtigkeit für die Steuerpflichtigen sicherstellen und ihre Erhebungskosten reduzieren. Andererseits sollen diese Vorkehren gewährleisten, dass formelle Anforderungen bloss noch beweisrechtlichen Charakter haben und nicht mehr als materielle Tatbestandsvoraussetzung für die Geltendmachung von Abzügen (beispielsweise beim Export und bei Vorsteuerabzug) Anwendung finden.

Sprecher: Müller Philipp

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3743 n Mo. Müller Philipp. Keine Mehrwertsteuer-Nachforderungen allein aus formalistischen Gründen (30.11.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Mehrwertsteuer-Verwaltung ab sofort keine Nachbelastungen allein gestützt auf formelle Mängel vornimmt, wenn sie erkennen kann

oder wenn der Steuerpflichtige nachweist, dass durch den formellen Mangel beim Bund kein Steuerausfall entstanden ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Oehli, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Raymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (108)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3744 n Ip. Lang. Die Schweiz und die CIA (01.12.2005)

Aufgrund von Aussagen der US-amerikanischen Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch, des Menschenrechtsbeauftragten des Europarates und von Medienberichten, wonach der schweizerische Geheimdienst Informationen über geheime CIA-Gefängnisse in Osteuropa besässe, wonach sich der Schweizer Inlandgeheimdienst DAP an der Auslieferung des US-Bürgers José Padilla an die USA beteiligt habe, wonach Spuren der Verschleppung des Iman Abu Omar aus Mailand nach Kairo in die Schweiz führen und wonach der CIA ein Geheimgefängnis in Kosovo unterhalte oder unterhalten habe, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist es wahr, dass schweizerische Nachrichtendienste von Gefängnissen in Osteuropa Kenntnis haben?
2. Ist der Bundesrat bereit, die Öffentlichkeit über den diesbezüglichen Wissensstand der Schweizer Nachrichtendienste zu informieren?
3. Kann er sich erklären, wieso Human Rights Watch zur Einschätzung kommt, dass namentlich der Schweizer Geheimdienst über Gefängnisse in Osteuropa im Bild sei?
4. Welche Rolle spielen schweizerische Geheimdienste bei der Jagd der CIA auf angebliche Terroristen und bei deren allfälligen Auslieferung an Folterstaaten oder nach Guantanamo?
5. Findet es der Bundesrat rückblickend vertretbar, dass der Inlandgeheimdienst DAP den angeblichen Terroristen José Padilla 2002 in Zürich observierte, die Beobachtungen der CIA weiterlieferte und dieser half, ihn zu verhaften?
6. Was weiss er über die allfällige Anwesenheit von CIA-Kidnappern in der Schweiz?
7. Ist er bereit, gegen die verdächtigen Agenten einen vorläufigen und nach der Klärung der Beteiligten im Entführungsfall Abu Omar einen dauernden Einreisestopp für die beteiligten Personen auszusprechen?
8. Weiss er, ob es beim Aufenthalt der CIA-Agenten in der Schweiz zu illegalen Aktivitäten gekommen ist?

9. Wie unterstützt er die Bemühungen von Dick Marty, der im Auftrag des Europarates u. a. die Existenz von Geheimgefängnissen in Ost- und Südeuropa untersucht?

10. Ist er bereit, bei einer Bestätigung des Guantanamo-Verdacht in Kosovo, die Swisscoy zurückzuziehen, damit die Schweiz nicht zur wissentlichen Komplizin von Menschenrechtsverletzungen wird?

11. Gedenkt er im Falle einer Bestätigung der erwähnten Vorwürfe gegen den CIA die privilegierte Zusammenarbeit mit diesem "Partnerdienst" einzustellen?

Mitunterzeichnende: Daguet, Frösch, Garbani, Genner, Gysin Remo, Hollenstein, John-Calame, Kiener Nellen, Marti Werner, Menétrey-Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vischer (13)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3746 n Ip. Stahl. Festlegung eines unfalldynamischen Grenzwertes (Delta-V) durch die Wissenschaft (01.12.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Frage:

Wie stellt er sich im Zusammenhang mit Halswirbelsäulen-Traumata zur gesetzlichen Festlegung eines unfalldynamischen Grenzwertes (Delta-V), welcher die theoretisch mögliche Verletzungswahrscheinlichkeit definiert? Dieser Grenzwert würde bestimmen, bis zu welcher Geschwindigkeitsdifferenz HWS-Beschwerden einer Person grundsätzlich nicht auf einen vorangehenden Unfall zurückzuführen sind (Harmlosigkeitsgrenze) und somit keine Ansprüche im Zusammenhang mit HWS-Beschwerden gegenüber dem Haftpflicht- und dem UVG-Versicherer geltend gemacht werden können. Es wäre demzufolge gesetzlich eine widerlegbare Vermutung zu schaffen, dass unterhalb der Grenzwerte kein Kausalzusammenhang zwischen dem Unfallereignis und den geltend gemachten Beschwerden besteht.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Dunant, Gutzwiller, Hochreutener, Ruey, Triponez, Wehrli (7)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3748 n Ip. Vischer. Jagd nach Al-Kaida-Angehörigen (01.12.2005)

Verschiedentlich wurde ruchbar, ein Fall vom März 2005 ist dokumentiert, dass in der Schweiz, im genannten Fall war es in Genf, Flugzeuge unklarer Provenienz zwischenlandeten, in welchen der Al-Kaida-Zugehörigkeit Verdächtige inhaftiert waren, um sie von einem unbekannten Herkunftsort nach einem unbekannten Bestimmungsort zu fliegen. Vermutet wird, sie würden in Länder gebracht, wo die Inhaftierten ungehindert zwecks Geständnis- und Verurteilung gequält werden. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Was weiss der Bundesrat von Zwischenlandungen von Flugzeugen mit inhaftierten Al-Kaida-Verdächtigen? Wurde die Schweiz von dritter Seite über solche Zwischenlandungen informiert? Gab es vonseiten der offiziellen Schweiz Demarchen, wenn ja, wem gegenüber und wie lauteten diese?

2. Wie verhindert der Bundesrat, dass über schweizerisches Territorium Transaktionen abgewickelt werden, die unter dem Titel "Terrorbekämpfung" firmieren und den klaren rechtsstaatlichen Grundsätzen dieses Landes und dem Völkerrecht widersprechen?

3. Würde von der Schweiz die Landung auf hiesigen Flughäfen erlaubt für Transporte von Inhaftierten, bei denen die rechtsstaatliche Behandlung und die Einhaltung des Völkerrechtes im Mindesten als nicht gewährleistet erscheinen? Welche Voraussetzungen gelten für eine erlaubte Zwischenlandung? Was gilt bezüglich Überflugrechte?

4. Ist es richtig, dass die Flughafenleitung über jede Zwischenlandung informiert sein muss? Über welche Angaben muss die Flughafenleitung im Falle einer Landung/Zwischenlandung bezüglich Herkunft, Zielort, Eigentümerschaft und Insassen des Flugzeuges verfügen? Wie ist es möglich, dass ein weisses Flugzeug zwischenlanden kann, dessen Herkunft unbekannt ist? In welchen Fällen müssen auf Anordnung des Bundes hin Bundesbehörden informiert werden?

5. Wie verhindern die zuständigen Bundesbehörden, dass private Gesellschaften in den Genuss von Landerechten kommen, die offensichtlich militärischen und/oder geheimdienstlichen Zwecken dienen? Oder gehen die zuständigen Bundesbehörden vom Motto aus: "was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss"?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Frösch, Garbani, Genner, Hollenstein, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon (8)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3750 n Mo. Ruey. Kaderleute der Bundesverwaltung sollten mehrere Amtssprachen beherrschen (06.12.2005)

Im Rahmen seiner Politik zur Förderung der Mehrsprachigkeit wird der Bundesrat beauftragt, gesetzliche oder andere regulierende Massnahmen zu treffen um sicherzustellen, dass Bundesangestellte, die dem obersten Kader angehören, abgesehen von ihrer Muttersprache eine zweite Amtssprache beherrschen und eine dritte passiv verstehen. Diese Voraussetzung muss in den Einstellungsbedingungen aufgeführt sein. Wer sie bei der Einstellung nicht erfüllt, erhält eine Frist von einem Jahr, um dieser Anforderung gerecht zu werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Banga, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Borer, Bruderer, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Bugnon, Bühner, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fluri, Freysinger, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Germanier, Glasson, Goll, Graf Maya, Guisan, Gutzwiller, Gysin Remo, Gysin Hans Rudolf, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Janiak, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Levrat, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller Philipp, Müller-Hemmi, Nordmann, Noser, Pagan, Parmelin, Pedrina, Pelli, Perrin, Randegger, Recordon, Rennwald, Rey, Raymond, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schmied Walter, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stahl, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Vischer, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (116)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3751 n Mo. Studer Heiner. Griffige Gesetzesbestimmungen für das Halten von Hunden (06.12.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, griffige Gesetzesbestimmungen für das Halten von Hunden vorzuschlagen.

Vorzusehen ist dabei insbesondere:

- die Schaffung einer Hundehalterprüfung;
- das Festlegen von Maulkorb- und Leinenzwang-Bestimmungen;
- die Kompetenz an den Bundesrat, gewisse Hunderassen zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Banga, Brun, Bühlmann, Donzé, Dunant, Fasel, Fehr Hans, Fehr Mario, Frösch, Graf Maya, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Jutzet, Kaufmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Müller Geri, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Riklin, Schenker Silvia, Waber, Wäfler, Wasserfallen, Wehrli, Widmer (35)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3752 n Ip. Lang. Schweiz/Südafrika. Nachrichtendienste und Waffenexporte (06.12.2005)

Der vor kurzem veröffentlichte Schlussbericht des NFP 42+ "Beziehungen Schweiz/Südafrika" hat verschiedene offene Fragen zutage gefördert. Insbesondere die Studie Hug hat gezeigt, dass die verwaltungsinternen Untersuchungen bezüglich Nachrichtendienst und Kriegsmaterialexport auf unvollständigen bzw. falschen Informationen beruhten. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten.

1. Was gedenkt er vorzukehren, dass die Fragen der Zusammenarbeit von schweizerischen und südafrikanischen Nachrichtendiensten wirklich geklärt werden?
2. Ist er bereit, aufgrund der neuen Datenlage, eine unabhängige Untersuchung über die Beziehungen des schweizerischen Nachrichtendienstes zu Südafrika und über die schweizerischen Kriegsmaterialexporte nach Südafrika zu veranlassen?

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Genner, Goll, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wehrli, Widmer, Zapfl, Zisyadis (46)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3753 n Mo. Lang. Wirtschaftskollaboration mit Apartheid-Regime (06.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige Untersuchung über die Rolle der Banken, die Umgehungsgeschäfte und über das wirtschaftliche Verhalten der Schweizer Unternehmen in Südafrika in Auftrag zu geben.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Genner, Goll, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel,

Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zapfl, Zisyadis (44)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3756 n Mo. Wehrli. Präzisere Prognosen der Gesundheitskosten (06.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 65 der Bundesverfassung und das Bundesstatistikgesetz die Lücken in der Erhebung von Gesundheitsdaten so zu schliessen, damit:

- a. politische Massnahmen (insbesondere Gesetzgebung) anhand verlässlicher Entscheidungsgrundlagen getroffen werden können;
- b. Folgen und beabsichtigte Wirkung der Massnahmen präzise und zur richtigen Zeit evaluiert werden können.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dunant, Fasel, Föhn, Galladé, Germanier, Goll, Graf Maya, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hollenstein, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Jermann, Jutzet, Kaufmann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuthard, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Walter, Müller Geri, Müri, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Rey, Rime, Robbiani, Rossini, Ruey, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Studer Heiner, Vischer, Walker Felix, Weigelt, Wobmann, Zapfl (65)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3758 n Ip. (Hollenstein) Menétrey-Savary. Konsequenzen aus dem Schlussbericht des NFP 42+ (07.12.2005)

Das NFP 42+, "Beziehungen Schweiz/Südafrika", wurde im Mai 2000 auf Anregung des Parlamentes vom Bundesrat beim Nationalen Forschungsprogramm in Auftrag gegeben. Das Forschungsprogramm NFP 42+ entstand als Reaktion auf Forderungen aus der Öffentlichkeit und dem Parlament, Klarheit über das tatsächliche Ausmass und die Bedeutung der schweizerischen Beziehungen zum Apartheidregime zu erhalten. Eine öffentliche Stellungnahme des Bundesrates zu den Forschungsergebnissen drängt sich auf.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind nach seiner Ansicht die wichtigsten Resultate, welche aus den Forschungen des NFP 42+ resultieren?
2. Ergeben sich aus den Resultaten des NFP 42+ Konsequenzen für die künftige schweizerische Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik? Welche?
3. Erachtet er es als wichtig, die Resultate des NFP 42+ in geeigneter Form einer breiten Öffentlichkeit zu kommunizieren und eine politische Debatte zu initiieren?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Banga, Bäumlé, Berberat, Bezzola, Bruderer, Brun, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Christen, Daguet, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Huber, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Jermann, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève,

Leuthard, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (100)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Menétrey-Savary.

05.3759 n Po. Vischer. Tätigkeit des südafrikanischen Geheimdienstes in der Schweiz während der Apartheid. Bericht (07.12.2005)

Der vor kurzem veröffentlichte Schlussbericht des NFP 42+ "Beziehungen Schweiz-Südafrika" hat verschiedene offene Fragen zutage gefördert. Die Studie Hug zeigt, dass der südafrikanische Geheimdienst, vor allem über die südafrikanischen Militärattachés, in der Schweiz eine äusserst aktive Rolle ausübte und apartheidkritische Organisationen und Personen bespitzelte.

Der Bundesrat wird beauftragt, über die Tätigkeit des südafrikanischen Geheimdienstes in der Schweiz einen Bericht zu verfassen und auch darüber, ob und inwiefern Personen und Organisationen aus der Schweiz mit dem südafrikanischen Geheimdienst während der Apartheid zusammengearbeitet haben.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher, Wehrli, Wyss (18)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3760 n Mo. Menétrey-Savary. Kokain. Umfangreichere Massnahmen zur Risikoverminderung für Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten (07.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen rigorosere Massnahmen zur Risikoverminderung für Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten zu treffen, insbesondere was Kokain betrifft. In erster Linie sollen:

- ein unabhängiges schweizer Warnsystems für illegale Drogen errichtet und die notwendigen Gesundheitsmassnahmen, insbesondere im Zusammenhang mit Kokain, ergriffen werden;
- die Mitwirkung der Schweiz als Vollmitglied bei der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht in Lissabon angestrebt werden;
- kantonale Pilotprojekte zur Drogen-Kontrolle (Drug Checking) bei festlichen Veranstaltungen sowie an Treffpunkten von Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten durchgeführt werden;
- die Forschung im Bereich Drogenersatz gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguet, Egerszegi-Obrist, Fasel, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Graf Maya, Gutzwiller, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Marty Kälin, Müller Geri, Nordmann, Parmelin, Perrin,

Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Wyss, Zisyadis (34)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3762 n Mo. Amstutz. Liberalisierung gewerbsmässiger Personentransporte in Tourismusgebiete (07.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Personenbeförderungskonzession (VPK; SR 744.11) umgehend anzupassen, damit gewerbsmässige Personentransporte zwischen den schweizerischen Flughäfen und den Tourismusgebieten auch in der bevorstehenden Wintersaison möglich sind.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Dunant, Engelberger, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Leu, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (56)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3763 n Mo. Dupraz. Krise in El Alto (08.12.2005)

Nach den gravierenden Vorfällen, die sich im Januar 2005 in El Alto zugetragen haben, wird der Bundesrat beauftragt:

- geeignete Massnahmen zu ergreifen, um die Umsetzung des Projekts "Zugang zu Wasser und Abwasserreinigung" für die Bewohner dieses Vorortes von La Paz weiterzuverfolgen;
- Massnahmen zu ergreifen, um in diesem Fall der Kooperation zwischen der lokalen Bevölkerung und den Gemeinwesen den Vorrang zu geben anstatt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen einem Privatunternehmen und dem Gemeinwesen weiterzuführen, die Anfang des Jahres zur Erhebung der Bevölkerung geführt hat;
- einen Bericht über die Umsetzung dieser Massnahmen zu verfassen; darin soll auch allgemein dargestellt werden, welche Vor- und Nachteile Entwicklungshilfsprojekte haben, die auf einer Partnerschaft zwischen Privatunternehmen und den Gemeinwesen basieren, und solche, die der Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinwesen, der lokalen Bevölkerung und Nichtregierungsorganisationen den Vorrang geben.

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3764 n Mo. (Hollenstein) Menétrey-Savary. Beziehungen Schweiz/Südafrika. Vorhandene Dokumente zugänglich machen (08.12.2005)

Im Schlussbericht und den einzelnen Studien des NFP 42+ zu den "Beziehungen Schweiz/Südafrika" während der Apartheid werden wichtige Dokumente und Studien erwähnt, die aus nicht erfindlichen Gründen der Öffentlichkeit vorenthalten werden.

Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Dokumente umgehend freizugeben:

- a. den Brief von EDA-Staatssekretär Edouard Brunner an die ständige Beobachterin der Schweiz bei der Uno, Francesca Pometta, vom 14. Mai 1986;

b. das interne Diskussionspapier von EDA und EVD, "Wirtschaftssanktionen/Massnahmen gegenüber der Republik Südafrika. Schweizerische Haltung", vom 18. September 1986;

c. die für das EDA verfasste Studie von Lukas Zollinger, "Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und der Republik Südafrika von 1961-1994. Das Konzept der integralen Neutralität in Bedrängnis", von 1997;

d. die Studie von Marc Perrenoud vom Historischen Dienst des EDA zum Kapitalexportplafond vom Sommer 2003.

Ebenso zu veröffentlichen sind folgende Briefe, die die Zensurmassnahmen dokumentieren:

a. der Brief der Bankiervereinigung an das ZAPS/EDA und ans Bundesarchiv vom 17. Januar 2003;

b. der Brief des Seco an die Projektverantwortlichen des NFP 42+ vom 24. Februar 2003;

c. der Brief von Bundesrat Kaspar Villiger an Professor Georg Kreis vom 20. Mai 2003;

d. die Aktennotiz des Bundesarchivs vom 31. Januar 2005, die einen nach Projekten und Departementen gegliederten Überblick über die erteilten und abgelehnten Akteneinsichtsbewilligungen enthält.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Banga, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Christen, Daguet, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (73)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Menétrey-Savary.

05.3765 n Mo. Zisyadis. Opferhilfegesetz und Kantone (08.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Änderung des Opferhilfegesetzes zu unterbreiten. Mit dieser Änderung sollen die kantonalen Entschädigungsbehörden verpflichtet werden, sich an die von den Strafgerichten bestimmten Entschädigungen zu halten.

Die den Kantonen gewährte Freiheit führt zu bürokratischen Verzögerungen, die in einem Missverhältnis stehen zu den dem Opfer zugefügten Wunden. Faktisch wird die Arbeit der Strafsjustiz noch einmal gemacht.

Übrigens ist die Strafrichterin oder der Strafrichter in einem kontradiktorischen Verfahren besser in der Lage, die vom Opfer geltend gemachten Entschädigungsansprüche im Einzelnen auf ihre Berechtigung zu prüfen und zu beurteilen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, John-Calame, Menétrey-Savary, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (10)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3766 n Ip. Freysinger. Bundesgerichtsbarkeit. Hat Französisch keine Chance mehr? (08.12.2005)

Nachdem die "Effizienz-Vorlage" 2002 in Kraft getreten war, wurde in der Romandie eine dezentrale Struktur eingeführt: In Lausanne wurde eine Aussenstelle der Bundesanwaltschaft und in Genf eine Aussenstelle des Eidgenössischen Untersuchungsrichteramtes (URA) errichtet. Man könnte legitimerweise erwarten, dass diese Organe das sprachliche Territorialitätsprinzip einhalten und dass dementsprechend im Rahmen von Ermittlungen und Untersuchungen, die in der Romandie durchgeführt werden, auf Französisch kommuniziert und verhandelt wird sowie Entscheide auf Französisch abgefasst werden.

Ein Beispiel aus der Praxis zeigt jedoch, dass dies nicht immer der Fall ist: In einem Untersuchungsverfahren gegen Personen mit Wohnsitz in der Romandie liessen sich die Beschuldigten ausnahmslos von Anwälten aus der französischen Schweiz vertreten. Der ebenfalls französischsprachige Bundesanwalt, der seine Ermittlungen in diesem Fall von Anfang an in seiner Muttersprache anstellte, bat ausdrücklich darum, dass das Verfahren vor dem Untersuchungsrichteram auf Französisch geführt werde. Trotzdem fasste der Untersuchungsrichter, der sich mit dem Fall befasste, Entscheide auf Deutsch ab. Er machte sich sogar die Mühe, dies in einer gesonderten Erwägung zu rechtfertigen, in der er feinsinnig anmerkte, man könne von einem in der Schweiz tätigen Anwalt mit Recht erwarten, dass er die Landessprachen verstehe (überdies beschränkte er sich nicht einmal auf die Amtssprachen).

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nach welcher Regel werden im URA Entscheide mit Hinblick auf die von den Parteien und Ermittlern verwendete Sprache den Richtern des Hauptsitzes in Bern oder denjenigen der Aussenstelle in Genf zugewiesen?
2. Sind die Richterinnen und Richter der Genfer Aussenstelle des URA denn so überlastet, dass Fälle, die nun wirklich nicht aus dem gewöhnlichen Zuständigkeitsbereich der Strafverfolgungsbehörden des Bundes fallen, von der Hauptstelle des URA in Bern behandelt werden müssen?
3. Ist es in einem Fall wie dem oben angeführten zulässig, dass der eidgenössische Untersuchungsrichter das Verfahren ausschliesslich aufgrund seiner Bequemlichkeit auf Deutsch führt?
4. Kann man in Anbetracht des sprachlichen Territorialitätsprinzips und vor allem schlicht aus Respekt gegenüber den sprachlichen Minderheiten denn nicht zu Recht von einem für ein Bundesgericht tätigen Richter erwarten, dass er ein Verfahren, wie es oben angeführt ist, auf Französisch führt?
5. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um diese Art Missbrauch der Deutschschweizer Mehrheitsposition künftig zu vermeiden, zumal sie in der Romandie nicht gerade zu einer grösseren Akzeptanz der Bundesgerichtsbarkeit beiträgt?

Mitunterzeichnende: Beck, Binder, Borer, Bugnon, Chevrier, Christen, Darbellay, Eggly, Fattebert, Favre, Föhn, Hutter Jasmin, Kunz, Laubacher, Levrat, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rey, Raymond, Ruey, Schibli, Stamm, Veillon (26)

23.03.2006 Antwort des Bundesgerichts

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3767 n Ip. Freysinger. Amba Centro und die Ausbildung unserer Milizarmee (08.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Bataillone insgesamt und wie viele Bataillone der Kampftruppen leisten jährlich ihren Ausbildungsdienst der Formation (ADF) im Rahmen des subsidiären Armee-Einsatzes Amba Centro?
2. Welchem Anteil an den gesamten Bataillonen der Kampftruppen entspricht dies?
3. Sind die Anforderungen an ein Bataillon, das im Rahmen des Einsatzes Amba Centro zum Schutz ausländischer Vertretungen eingesetzt wird, nicht zu hoch, als dass es seine eigentliche Aufgabe, die Kampfausbildung, noch erfüllen könnte?
4. Eine grosse Anzahl Bataillone der Kampfeinheiten werden für den Einsatz Amba Centro eingespannt und können sich deshalb nicht genügend der Ausbildung zuwenden, für die einer Milizarmee ohnehin schon nur extrem wenig Zeit zur Verfügung steht. Ist das Niveau der Kampfausbildung unserer Armee dadurch nicht schon heute oder in naher Zukunft bedroht?
5. Stimmt es, dass die im Rahmen des subsidiären Armeeinsatzes Amba Centro eingebundenen Militäreinheiten den Polizeikräften unterstehen, nur über eine beschränkte Entscheidungs- und Handlungsbefugnis verfügen und somit in erster Linie der Polizei als einfache Alarmgeber dienen?
6. Hätte Amba Centro in Anbetracht des zulässigen Umfangs, in dem unsere Armee im Rahmen subsidiärer Einsätze den zivilen Behörden (insbesondere den Polizeikräften) Unterstützung leistet, nicht schon lange eingestellt werden müssen?
7. Rechtfertigt die gegenwärtige und die in absehbarer Zeit zu erwartende Bedrohungslage der ausländischen Vertretungen in der Schweiz, dass das Ausbildungsniveau und die Glaubwürdigkeit unserer Armee dafür geopfert werden?

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Fattebert, Föhn, Hutter Jasmin, Kunz, Laubacher, Oehrl, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schibli, Stamm (14)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3768 n Mo. Nationalrat. Freier Nutztierverskehr (Dupraz) (08.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, damit die zollamtlichen und grenztierärztlichen Formalitäten betreffend die tägliche Weidehaltung von Nutztieren im 10 Kilometern breiten Grenzstreifen vereinfacht werden (gemäss Landwirtschaftsabkommen Schweiz-EU).

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Brunschwig Graf, Eggly, Leuenberger-Genève, Pagan, Reymond, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vanek, Walter Hansjörg (11)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

20.03.2007 Ständerat. Annahme.

05.3770 n Mo. Miesch. Jährlicher Ausmusterungsbericht über Waffen und Waffensysteme (08.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit dem jährlichen Rüstungsprogramm gleichzeitig einen Bericht vorzulegen, in dem jene Waffen und Waffensysteme detailliert aufgeführt sind, welche er im

folgenden Jahr ausser Dienst stellen möchte. Dieser Anhang zum Rüstungsprogramm soll im Besonderen für jedes Rüstungsprojekt und Waffensystem folgende Angaben enthalten:

1. Zeitpunkt der Anschaffung (Rüstungsprogramm, Einführungszeit, Abschluss der Einführung bei der Truppe);
2. Kosten (Verpflichtungskredit für die Anschaffung, effektive Kosten bis zur Einführung bei der Truppe);
3. totale Kosten über die gesamte Nutzungsdauer (Nachrüstungen, Betriebskosten, eventuelle weitere Kosten);
4. Ende der Nutzungsdauer;
5. Begründung der Liquidation und Angaben über Art der Liquidation sowie der dabei zu erwarteten Einnahmen;
6. beim Verkauf von Rüstungsgütern ins Ausland Angaben über Interessenten, unter besonderer Berücksichtigung eventueller Risiken bezüglich Neutralität.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Giezendanner, Glur, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Hubmann, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Joder, John-Calame, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kiener Nellen, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Mörgeli, Müller Geri, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Nordmann, Noser, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pedrina, Pelli, Perrin, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Reymond, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Rutschmann, Sadis, Salvi, Savary, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Triponez, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zapfl, Zisyadis, Zuppiger (169)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3773 n Mo. Burkhalter. Zentrale Datenbank über inhaftierte Personen (12.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Steigerung der Effizienz der Strafverfolgungs-, Strafvollzugs- und Staatssicherheitsbehörden der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen vorzulegen, die notwendig sind für die Einrichtung einer zentralen schweizerischen Datenbank über inhaftierte Personen und für die Regelung der Zugriffsbedingungen.

Mitunterzeichnende: Beck, Brunschwig Graf, Christen, Eggly, Fluri, Germanier, Gutzwiller, Huber, Markwalder Bär, Müller Philipp, Ruey, Sadis, Wasserfallen (13)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3774 n Po. Burkhalter. Massnahmen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern (12.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Massnahmen zu treffen:

1. einen Bericht über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern zu verfassen, der eine Bestandesaufnahme aller bisher getroffenen Massnahmen auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene macht und diese Massnahmen evaluiert;
2. die Zweckmässigkeit eines Rahmengesetzes zu untersuchen, das Massnahmen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern fördert.

Mitunterzeichnende: Beck, Brunschwig Graf, Christen, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Guisan, Gutzwiller, Huber, Markwalder Bär, Müller Philipp, Pelli, Ruey, Sadis (16)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3775 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Für Güter die Bahn (12.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesgrundlage auszuarbeiten, welche sicherstellt, dass die Verlagerung der Güter auf die Schiene im Binnenverkehr flächendeckend gewährleistet wird.

Diese Gesetzesgrundlage bildet zusammen mit der Verkehrsverlagerung im Gütertransitbereich, mit "Bahn 2000" für den Personenverkehr im Inland und mit dem HGV-Beschluss für die Hochgeschwindigkeitsanschlüsse ins Ausland ein kohärentes Gesamtkonzept.

Sprecher: Hämmerle

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3780 n Ip. Freysinger. Betreibt das BAG Sexseiten im Internet? (13.12.2005)

Wie Recherchen von verschiedenen Medienschaffenden ergeben haben, verzeichnete eine einschlägige pornographische Sexseite während diesem Jahr über 1 Million Klicks von der Internetadresse des BAG aus. Alleine im Monat November wurde diese grob pornographische Seite über 170 000 Mal vom BAG aus angeklickt. Aufgrund der ungewöhnlich hohen Anzahl Hits und der Recherchen der Journalisten muss davon ausgegangen werden, dass die Administratoren der Sexseite in der Sektion Aids des BAG oder der Aidshilfe Schweiz arbeiten.

1. Wie erklärt der Bundesrat, dass allein im Jahr 2005 von der IP-Adresse des BAG aus über 1,2 Millionen Hits und über 2000 Besuche einer einzigen einschlägigen Sexseite vorgenommen wurden?
2. Da die verantwortlichen Personen in der Sektion Aids des BAG oder der Aidshilfe Schweiz lokalisiert werden können, stellt sich die Frage, ob der Leiter der Sektion Aids des BAG noch tragbar ist. Immerhin ist er verantwortlich für die Sektion Aids und damit Hauptgeldgeber der Aidshilfe Schweiz. Ausserdem ist der Leiter der Sektion Aids gleichzeitig Gründer der Aidshilfe Schweiz.
3. Nimmt der Chef des BAG aufgrund der skandalösen Vorfälle in seinem Amt (Suva, Sektion Aids) ebenfalls seine Verantwortung wahr und tritt zurück?
4. Ist der Bundesrat bereit, die Sektion Aids einer externen Untersuchung zu unterstellen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Brunner Toni, Hutter Jasmin, Kunz, Leutenegger Filippo, Oehrli, Pagan, Scherer Marcel, Schibli, Wandfluh (11)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3781 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sozialversicherungen. Umfassendes Finanzierungskonzept bis ins Jahr 2025 (13.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis Ende 2006 einen umfassenden Bericht über die Finanzierung sämtlicher Sozialwerke (insbesondere AHV, IV, EO, Krankenversicherung, öffentliche Pensionskassen, ALV, Mutterschaftsversicherung sowie die von den Kantonen und Gemeinden zu tragenden und ständig steigenden Sozialhilfeausgaben) vorzulegen. Dieser soll aufzeigen, wie die Finanzierung der Sozialwerke und der Sozialhilfe bis ins Jahr 2025 aufgrund der aktuellen Prognosen sichergestellt werden soll.

Sprecher: Bortoluzzi

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3782 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ausarbeitung eines Konzeptes zum Schuldenabbau (13.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2006 ein umfassendes Konzept vorzulegen, welches Wege aufzeigt, wie die Bundesschulden abgetragen werden sollen. In diesem Konzept sollen insbesondere auch die Veräusserungen von Bundesbeteiligungen berücksichtigt werden.

Sprecher: Kaufmann

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3785 n Mo. Stahl. Transparenz über die Interessenbindungen der Bundeshausjournalisten (13.12.2005)

Die Gesetzgebung ist so anzupassen, dass akkreditierte Bundeshausjournalisten ihre Interessenbindungen offen legen müssen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Giezendanner, Maurer, Schibli, Schlüer (9)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR/SR *Staatspolitische Kommission*

09.05.2006 Nationalrat. Annahme.

18.12.2006 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, inwieweit im Rahmen der Revision der Akkreditierungsverordnung des Bundesrates die Interessenbindungen der Bundeshausjournalistinnen und -journalisten offen gelegt werden sollen.

23.03.2007 Nationalrat. Zustimmung.

05.3786 n Ip. Stahl. Verbesserung des Verkehrsflusses auf der rechten Fahrspur bei Autobahnen (13.12.2005)

In zunehmendem Mass werden die linke und wenn vorhanden die mittlere Fahrspur auf den Schweizer Autobahnen durch Personenwagen befahren, während die rechte Fahrspur frei bleibt. Dieses Fahrverhalten ist vor allem bei stark frequentierten Autobahnabschnitten häufig anzutreffen, und oftmals resultiert dar-

aus zähflüssiger Verkehr. In Nachbarstaaten ist dieses Verhalten nicht festzustellen.

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass dieses Fahrverhalten auf den Autobahnen zunimmt?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um dieser Tendenz entgegenzuwirken (Massnahmen bei der Ausbildung, Informationen, Minimalgeschwindigkeit auf der linken Fahrspur)?

3. Wo liegen aus der Sicht des Bundesrates die Gründe, warum in den Nachbarstaaten die unbelebte rechte Fahrspur nicht anzutreffen ist?

4. Würde die Aufhebung des geltenden Rechtsüberholverbotes zu einer Verbesserung des Verkehrsflusses führen?

5. Könnte eine höhere Geschwindigkeit bei dreispurigen Autobahnabschnitten nicht zu einer Verbesserung des Verkehrsflusses beitragen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Schibli, Zuppiger (6)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3791 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine degressive Besteuerung! (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, um in der Schweiz bei der Besteuerung natürlichen Personen degressive Steuertarife zu unterbinden.

Sprecherin: Fässler

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3793 n Ip. (Randegger) Noser. Personalwechsel in der Kommission für Technologie und Innovation (14.12.2005)

Am 16. November 2005 orientierte das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) die Öffentlichkeit über die Ernennung von Christoph Caviezel als neuen Chef der KTI (Förderagentur für Innovation im EVD), welcher seit 2002 Johannes Kaufmann, Vizedirektor des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, erfolgreich und unter allseitiger Anerkennung vorstand. Über die Gründe der Absetzung von Johannes Kaufmann als KTI-Chef wurde seitens des EVD jedoch nichts gesagt.

Im Weiteren wurde die Motion 05.3489, "Wohlstand durch Innovation", in welcher die freisinnig-liberale Fraktion am 21. September 2005 eine Innovationsstrategie mit verbindlichen Zielsetzungen und einem strategischen Steuerungsorgan (Innovationsrat) gefordert hatte, durch den Bundesrat abgelehnt.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang aufgefordert, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

- Welche stichhaltigen und sachlichen Begründungen gibt es für die überraschende Absetzung von KTI-Chef Johannes Kaufmann, obwohl dieser die KTI in den vergangenen drei Jahren zu einer flexiblen und erfolgreichen Innovationsagentur geformt hat? Welche besonderen Leistungsausweise bringt Christoph Caviezel mit, dass der Bundesrat die Stelle von Johannes Kaufmann ohne Ausschreibung wieder besetzt hat?

- Warum wurde dieser völlig unerwartete Wechsel an der Spitze der KTI seitens des Bundesrates nicht mit stichfesten Argumenten begründet?

- Aus welchem Grund hat er die FDP-Motion "Wohlstand durch Innovation" abgelehnt und somit nicht einmal die Bereitschaft gezeigt, über neue verbindliche Ansätze im Bereich der Innovationsförderung zu diskutieren?

- Wurde Johannes Kaufmann in seiner Funktion als KTI-Chef mit der Beurteilung der FDP-Motion betraut oder nicht? Muss man davon ausgehen, dass die Ablehnung der besagten Motion in einem (in)direkten Zusammenhang steht mit dem Wechsel an der Spitze der KTI?

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Burkhalter, Christen, Egerszegi-Obriest, Eggly, Favre, Gadi-ent, Gutzwiler, Kleiner, Markwalder Bär, Müller Walter, Müller Philipp, Pelli, Pfister Theophil, Roth-Bernasconi, Sadis, Schneider, Waber, Wasserfallen (22)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.12.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Noser.

05.3794 n Mo. Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Prioritäre Einführung des gekröpften Nordanfluges (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den involvierten Stellen (Bazl und Skyguide) den Auftrag zu erteilen, die Einführung des gekröpften Nordanfluges prioritär zu realisieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Hegetschweiler, Hutter Markus, Maurer, Schluer, Vischer, Zuppiger (12)

29.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3795 n Mo. Leutenegger Filippo. Mehrwertsteuer. Änderung der Verwaltungspraxis (14.12.2005)

Der Bundesrat sorgt dafür, dass die Verwaltung die Mehrwertsteuer umgehend unter Berücksichtigung folgender Grundsätze erhebt:

1. klare, übersichtliche Instruktion der Steuerpflichtigen;
2. faires Verfahren der Steuererhebung und -durchsetzung;
3. Reduktion der Aufrechnungsrisiken bei den Steuerpflichtigen;
4. Umsetzung der Grundprinzipien von Artikel 1 des Mehrwertsteuergesetzes (Verbrauchssteuer, Wettbewerbsneutralität, Wirtschaftlichkeit der Erhebung).

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obriest, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiler, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Geri, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Riklin, Rime, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Schneider, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon,

Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Zapfl, Zuppiger (112)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3796 n Ip. Schlüer. Terrorbekämpfung. Gefährdungsanalyse (14.12.2005)

Die Schweiz kann - wie jedes andere Land auch - jederzeit von einem mehr oder weniger schweren Terroranschlag getroffen werden. Es gehört zu den elementaren Aufgaben der Landesregierung, das Land bedrohungsgerecht auf solche Ereignisse vorzubereiten. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat die Landesregierung im Hinblick auf mögliche Terroranschläge eine Gefährdungsanalyse erstellt? Wie detailliert ist diese Gefährdungsanalyse? Wird sie fortlaufend erweitert bzw. angepasst?

2. Werden auf der Grundlage dieser Gefährdungsanalyse auch Szenarien erarbeitet, die - ähnlich wie in anderen Ländern - als Ausgangspunkt dienen für realistische Übungen aller Sicherheitsorgane aller Staatsebenen (Armee, Polizei, Grenzschutz, Bevölkerungsschutz, Feuerwehr, Sanität usw.)?

3. Werden in solchen Übungen nebst Führungsstäben auch Mannschaften der erwähnten Sicherheitsorgane eingesetzt? Ist auch die Zivilbevölkerung schon in solche Übungen miteinbezogen worden?

4. Wie werden solche Übungen ausgewertet? Haben die Auswertungen zu konkreten Resultaten geführt? Wie werden die Erkenntnisse aus solchen Übungen der Bevölkerung kommuniziert?

5. Welchen Stellenwert misst der Bundesrat im Zeitalter terroristischer Kriegsführung der Neutralität bei?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Füglistaller, Glur, Haller, Hassler, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Wandfluh, Zuppiger (30)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3797 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Aufnahme des Besteuerungsziels "Endkonsum" im Mehrwertsteuergesetz (14.12.2005)

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 1 Abs. 1

.... mit Vorsteuerabzug (Mehrwertsteuer). Die Steuer bezweckt einzig die Besteuerung des Endkonsums im Inland.

Sprecher: Imfeld

16.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3798 n Mo. Nationalrat. Mehrwertsteuer. Auskünfte Behörden (Christlichdemokratische Fraktion) (14.12.2005)

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer ist wie folgt zu ändern:

Artikel 52 Eidgenössische Steuerverwaltung

Abs. 2

Auf schriftliche Anfragen zu den mehrwertsteuerlichen Konsequenzen von konkret umschriebenen Sachverhalten hat die Eidgenössische Steuerverwaltung innert angemessener Frist eine rechtsverbindliche Auskunft zu erteilen.

Sprecher: Loepe

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3799 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Mehrwertsteuer. Kürzere Verjährungsfrist für die Forderungen (14.12.2005)

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer ist wie folgt zu ändern:

Art. 49 Verjährung der Steuerforderung

Abs. 1

Die Steuerforderung verjährt drei Jahre nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem sie entstanden ist.

Abs. 2

Die Verjährung wird durch jede Einforderungshandlung und durch jede Berichtigung der Behörde unterbrochen; die Unterbrechung gilt nur für den eingeforderten Betrag oder die aufgrund der Berichtigung bezifferte Nachforderung. Die Verjährung steht still, solange die pflichtige Person in der Schweiz nicht betrieben werden

Sprecher: Imfeld

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

05.3800 n Mo. Nationalrat. Mehrwertsteuer. Elektronische Abrechnung (Christlichdemokratische Fraktion) (14.12.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, Massnahmen zu ergreifen, damit die Mehrwertsteuerabrechnung möglichst rasch elektronisch eingereicht werden kann.

Sprecher: Hochreutener

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3801 n Mo. (Zapfl) Simoneschi-Cortesi. Schweizer Beitrag an den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria (14.12.2005)

Der Bundesrat verpflichtet sich, den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria langfristig mitzutragen, und leistet einen jährlichen Beitrag, der sich am Anteil der Schweiz am Bruttowelteinkommen orientiert: Dies entspricht je 50 Millionen US-Dollar für 2006 und 2007. Für 2006 soll der Schweizer Beitrag von 5 auf 25 Millionen erhöht und in den Folgejahren weiter angepasst werden. Dieser Beitrag erfolgt zusätzlich zur bestehenden Entwicklungszusammenarbeit.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Banga, Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Chevrier, de Buman, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Genner, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysin Remo, Häberli-Koller, Heim Bea, Hubmann, Humbel Näf, Kleiner, Lang, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Riklin, Robbiani, Savary, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (35)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.02.2007 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Simoneschi-Cortesi.

05.3802 n Mo. Muri. Deza. Transparenz über die Leistungen (14.12.2005)

Die Gesetzgebung ist so anzupassen, dass die Deza jährlich als Anhang zu Voranschlag und Rechnung Bericht erstatten muss über:

1. den Anteil der in der Schweiz bzw. im Ausland eingesetzten Budgetmittel;
2. den Anteil der personellen Ressourcen, welche in der Schweiz und welche in den Entwicklungsländern eingesetzt werden;
3. sämtliche öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten und die Gesamtkosten der Aktivitäten (Medienarbeit, Internet-Auftritte, Broschüren, eigene PR-Veranstaltungen, Mitfinanzierung von PR-Veranstaltungen und anderen Events).

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Brunner Toni, Fehr Hans, Hutter Jasmin, Kaufmann, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Pagan, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schluer, Schwander, Wandfluh, Wobmann (18)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3803 n Ip. Banga. Kleinwaffen und leichte Waffen. Umsetzungsschritte (14.12.2005)

Kleinwaffen und leichte Waffen werden als die Massenvernichtungswaffen des 21. Jahrhunderts bezeichnet. Die Schweiz wirkte in der OSZE und in der Uno an vorderster Stelle mit, um die negativen Auswirkungen der unkontrollierten Verbreitung von Kleinwaffen und leichten Waffen auf die menschliche Sicherheit zu thematisieren und den unerlaubten Handel mit Kleinwaffen und leichten Waffen einzudämmen. Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Schweiz hat die Uno-Arbeitsgruppe geleitet, die ein internationales Instrument zur raschen und verlässlichen Identifizierung und Rückverfolgung illegaler Kleinwaffen und leichter Waffen erarbeitet und darüber am 27. Juni 2005 ein Dokument verabschiedet hat. Die Uno-Generalversammlung stimmte diesem am 8. Dezember 2005 ohne Gegenstimme zu; 25 Staaten, die weiter gehen wollten, enthielten sich. Mit der Annahme durch die Generalversammlung bindet das Instrument sofort auf politisch verbindliche Weise alle Uno-Mitglieder. Worin bestehen die wichtigsten Errungenschaften? Wie gedenkt der Bundesrat dieses Instrument innenpolitisch umzusetzen? Welcher gesetzliche Anpassungsbedarf besteht, damit die Schweiz das Instrument voll und korrekt umsetzen kann?
2. Die Uno plant, im Sommer 2006 über das UN-Aktionsprogramm zum illegalen Handel mit Kleinwaffen eine erste Review-Konferenz durchzuführen, um den Stand der Umsetzung in den Mitgliedstaaten zu überprüfen und das Instrument über die Markierung und Rückverfolgung zu stärken und weiterzuentwickeln. Mit welchen Zielen und Beiträgen wirkt die Schweiz in Zukunft

am UN-Aktionsprogramm gegen den unerlaubten Handel mit Klein- und Leichtwaffen mit?

3. Die OSZE verabschiedete im November 2000 ein Dokument über Kleinwaffen und leichte Waffen und im September 2003 zu zentralen Aspekten der Kleinwaffenkontrolle acht Leitfäden ("Best Practice Guides"). Welches ist der Stand der Umsetzung in der Schweiz? Welcher gesetzliche Anpassungsbedarf besteht, um die Anforderungen der acht Leitfäden voll und korrekt umzusetzen?

4. In der Stellungnahme auf meine Motion 04.3735 bekräftigte der Bundesrat: "Der Bundesrat misst der Bekämpfung der organisierten Kriminalität wie auch des illegalen Waffenhandels eine grosse Bedeutung zu." Gleichzeitig wurde darauf verwiesen, die Schweiz erfülle noch nicht alle gesetzlichen Voraussetzungen, um das Feuerwaffenübereinkommen des Europarates und das Uno-Feuerwaffenprotokoll ratifizieren zu können. Worin bestehen diese gesetzlichen Voraussetzungen im Einzelnen? Wann gedenkt der Bundesrat, dem Parlament die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzuschlagen? Nachdem sich die Schweiz auf dem Gebiet der Kleinwaffen international profiliert hat, würde es ihr nicht gut anstehen, nun auch das Uno-Feuerwaffenprotokoll zu ratifizieren?

Mitunterzeichnende: Gysin Remo, Lang, Widmer (3)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3804 n Ip. Banga. Einsatz von Drohnen für das Grenzwachtkorps (14.12.2005)

1. Ist der Bundesrat bereit, bis zu einem gesetzeskonformen Einsatz der Drohnen im Dienste des Grenzwachtkorps (GWK) dafür zu sorgen, dass die Aufnahmen vom GWK nicht gespeichert werden und die so gewonnenen Informationen lediglich dem GWK für dessen Aufgabe zur Verfügung stehen und nicht an Dritte weitergegeben werden?
2. Mit welchen konkreten Massnahmen sorgt der Bundesrat dafür, dass die Privatsphäre der Bevölkerung geschützt wird?
3. Wurde mit den Testflügen gegen gesetzliche und/oder verfassungsrechtliche Bestimmungen verstossen?
4. Werden die Drohnen auch über Grossagglomerationen (wie den Grenzstädten Basel und Genf oder gar in grenzfernen Gebieten und Städten wie Zürich) zum Einsatz gelangen?
5. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass der Einsatz der Drohnen im Hinblick auf den möglichen Eingriff in die Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger verhältnismässig ist?

Mitunterzeichnende: Lang, Widmer (2)

12.04.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3805 n Mo. Banga. Gesetzliche Grundlage für den Drohneinsatz im Dienste des Grenzwachtkorps (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesgrundlage im formellen Sinne für den Einsatz von Drohnen im Dienste des Grenzwachtkorps (GWK) zu unterbreiten. Darin sind u. a. der Bearbeitungszweck, die Zugriffsberechtigung, das Einsatzgebiet, die Verantwortlichkeiten zwischen VBS und GWK sowie die Weitergabe der gewonnenen Informationen zu regeln. Ausserdem sind Bestimmungen vorzusehen, die einen ausreichenden Schutz der Privatsphäre garantieren. Insbesondere ist auch die Frage der Verhältnismässigkeit einer solchen Massnahme zu beantworten. Weiter ist zu klären, was mit allfäll-

ligen Zufallsfunden, die mit dem Grenzübertritt nichts zu tun haben, geschieht.

Mitunterzeichnende: Borer, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kienner Nellen, Lang, Markwalder Bär, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Schenker Silvia, Siegrist, Widmer (23)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3806 n Ip. Widmer. Neue Arbeitsplätze durch Verschrottung? (14.12.2005)

Viele Randregionen sind wirtschaftlich in nicht unerheblichem Masse von der Armee abhängig. In ansonsten strukturschwachen Regionen wie dem Berner Oberland, dem Hinterrheintal, Teilen der Innerschweiz und anderen Gebieten verschaffte die Präsenz der Armee noch bis vor kurzem vielen Werkträgern und dem lokalen Gewerbe ein gesichertes Auskommen. Mit den laufenden und noch anstehenden Reformen der Armee sind viele dieser Arbeitsplätze gefährdet.

Gleichzeitig versucht Armasuisse, ausgemusterte Kriegsmaterialien unter Gefährdung der militärischen Neutralität der Schweiz ins Ausland zu verkaufen. Dabei zeigen Beispiele wie die Liquidierung der Panzer 68 durch ein spezialisiertes Unternehmen in der Schweiz seit Mai 2005, dass ausgemustertes Material auch in der Schweiz gewinnbringend entsorgt werden kann. Durch die Verschrottung von ausgemustertem Kriegsmaterial in der Schweiz könnten insbesondere in den vom Armeeabbau betroffenen strukturschwachen Regionen neue Arbeitsplätze im Entsorgungs- und Wiederverwertungsbereich geschaffen werden. Gleichzeitig könnte der Bund auf eine neutralitätspolitisch problematische Ausfuhr von ausgemustertem Kriegsmaterial verzichten.

Der Bundesrat wird gebeten, diesbezüglich folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch schätzt er die Zahl der Arbeitsplätze ein, welche durch eine konsequente Entsorgungs- und Wiederverwertungs-politik ausgemusterter Militärgüter geschaffen werden könnten?
2. Ist er auch bereit, dieses Potenzial an neuen Arbeitsplätzen zu nutzen?
3. Welche Chancen sieht er für die vom Armeeabbau betroffenen strukturschwachen Regionen im Bereich der Entsorgung und Wiederverwertung?

Mitunterzeichnende: Banga, Borer, Gross Andreas, Gysin Remo, Rennwald, Stöckli, Studer Heiner (7)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3811 n Mo. Widmer. Aufhebung der Archivsperre (14.12.2005)

Die Archivschliessung und Ausdehnung der Schutzfrist haben die Forschungen im Rahmen des NFP 42+ (Beziehungen Schweiz/Südafrika) enorm behindert. Die vom Bundesrat in Aussicht gestellte möglichst liberale Wahrheitssuche konnte so nicht stattfinden. Der Schlussbericht des NFP 42+ kommt zur Schlussforderung, dass weiterer Handlungsbedarf bestehe, auch bezüglich Zugang zu Forschungsdaten. In einer Antwort von 2002 auf die Anfrage Hollenstein 01.1143 antwortete der Bundesrat: "Der Bundesrat ist der Meinung, dass die Berücksichtigung einer möglichst breiten Quellenbasis für eine umfas-

sende und tatsächengerechte Klärung der schweizerisch-südafrikanischen Beziehung von zentraler Bedeutung ist."

Der Bundesrat wird beauftragt, die Archivsperre und die Ausdehnung der Schutzfrist umgehend aufzuheben und den versprochenen liberalen Zugang zu den Archiven zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Christen, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Pelli, Rechsteiner Paul, Recordon, Rey, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Vanek, Vischer, Zapfl (34)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3813 s Mo. Ständerat. Weisungen der Mehrwertsteuerbehörden. Genehmigung durch den Chef EFD (Frick) (14.12.2005)

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer ist wie folgt zu ändern:

Art. 52 Eidgenössische Steuerverwaltung

Abs. 1

Die Steuer auf dem Umsatz im Inland wird durch die Eidgenössische Steuerverwaltung erhoben. Diese erlässt alle hierzu erforderlichen Weisungen und Entscheide, deren Erlass nicht ausdrücklich einer anderen Behörde vorbehalten ist. Weisungen mit allgemeiner Gültigkeit sind vor ihrer Inkraftsetzung vom Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartementes zu genehmigen.

Mitunterzeichner: Schwaller (1)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

20.06.2006 Ständerat. Annahme.

05.3814 s Mo. Ständerat. Liberalisierung gewerbsmässiger Personentransporte in Tourismusgebiete (Hess Hans) (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Personenbeförderungskonzession (VPK; SR 744.11) umgehend anzupassen, damit gewerbsmässige Personentransporte zwischen den schweizerischen Flughäfen und den Tourismusgebieten auch in der bevorstehenden Wintersaison möglich sind.

Mitunterzeichnende: Briner, David, Epiney, Escher, Frick, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Wicki (23)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.03.2006 Ständerat. Annahme.

05.3818 n Ip. Schluer. Informationspflicht des Bundesrates gegenüber dem Parlament (14.12.2005)

Anlässlich der Beratung des Schengen-Vertrages und des politisch damit verbundenen Zinsbesteuerungsabkommens hat der Bundesrat das sogenannte Gutachten Oberson anfertigen lassen, das die Auswirkungen der genannten Abkommen auf das Bankkundengeheimnis abklären und aufzeigen sollte.

Den Mitgliedern des Parlamentes wird die Einsicht in dieses wichtige Gutachten Oberson bis heute verwehrt.

Gestützt auf die Artikel 153 und 169 der Bundesverfassung sowie auf Artikel 7 und Artikel 150 des Parlamentsgesetzes frage ich den Bundesrat an:

Wie rechtfertigt die Landesregierung die Rechtswidrigkeit dieser Informationsverweigerung dem Parlament gegenüber?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Dunant, Füglistaller, Glur, Hassler, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Mörgeli, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Wobmann, Zuppiger (21)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3819 n Mo. Zisyadis. Verbot für CIA-Operationen auf Schweizer Staatsgebiet und im Schweizer Luftraum (14.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, unverzüglich ein Verbot für jegliche Operationen der CIA auf Schweizer Staatsgebiet oder im Schweizer Luftraum zu erlassen.

Schweizer Flugplätze und auch unser Luftraum sind im Rahmen von CIA-Operationen benutzt worden, bei denen Folter eingesetzt wird. Gemäss unseren völkerrechtlichen Verpflichtungen gilt in der Schweiz ein Verbot für Folter und jede andere Form grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung. Folglich ist der Erlass des genannten Verbotes eine rechtliche Verpflichtung.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Savary, Vanek (10)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3820 n Ip. Rechsteiner-Basel. Wer finanziert die Bundesrat-Blocher-Inserate? (14.12.2005)

In zahlreichen Zeitungen erschien die Rafzer Rede von Bundesrat Blocher in Form von Inseraten der "Stiftung für bürgerliche Politik". Diese Rede hielt Bundesrat Blocher zwar hoch offiziell, widersprach darin aber der Politik des Bundesrates im Vorfeld der Schengen-Abstimmung. Nach Artikel 177 der Bundesverfassung gilt im Bundesrat das Kollegialprinzip. Wenn sich ein einzelner Bundesrat kraft seines Geldes oder seiner wirtschaftlichen Verbindungen über das Kollegium erhebt und die Beschlüsse des Kollegiums in Inseraten herabwürdigt oder bekämpft, kann dies als ein Verstoß gegen die verfassungsmässige Kollegialität angesehen werden.

Mit der Anfrage 05.1108 hat der Unterzeichner den Bundesrat nach den Geldgebern der Stiftung gefragt, aber keine Antwort erhalten. Ich stelle die unbeantworteten Fragen erneut:

1. Wer sind genau die Geldgeber der "Stiftung für bürgerliche Politik", die die Inserate zu Bundesrat Blochers Reden finanzieren, und welche Personen verbergen sich dahinter; welches ist der Stiftungszweck?

2. Was hat man aus demokratischer Sicht und aus der Sicht der Kollegialregierung vom Vorgang zu halten, dass ein Bundesrat seine Einwilligung zu Inseraten gibt, in denen er Propaganda gegen die Politik des Kollegiums macht?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Hubmann (2)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3821 n Po. Rennwald. Abgabe auf Flugtickets. Die Schweiz muss sich solidarisch zeigen (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, wenn möglich in Zusammenarbeit mit anderen Ländern die Einführung einer Abgabe auf Flugtickets zugunsten der Entwicklungshilfe für arme Länder zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Rossini, Stöckli, Widmer (5)

18.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3822 n Mo. Hess Bernhard. Verbot von himmelwärts gerichteten Laserscheinwerfern (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf von gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit der Einsatz von himmelwärts gerichteten Laserscheinwerfern (Skybeamern) auf dem Gebiet der Schweizerischen Eidgenossenschaft verboten werden kann.

26.04.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3823 n Mo. Hess Bernhard. Kündigung des Abkommens über Weitergabe von Flugpassagierdaten an US-Behörden (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Abkommen mit den USA über den Zugriff auf Personendaten von Flugpassagieren durch US-Kontrollbehörden vom 4. März 2005 für rechtswidrig zu erklären und unverzüglich zu kündigen.

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3824 n Mo. Pfister Theophil. Armeefahrzeuge. Stilllegungskonzept (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament mit dem nächsten Rüstungsprogramm auch ein Konzept zur kostengünstigen Stilllegung nicht mehr benötigter Rad- und Kettenfahrzeuge vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Keller, Kleiner, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Oehrli, Pagan, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Siegrist, Stahl, Wandfluh (30)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3825 n Ip. Miesch. Ausserparlamentarische Kommission für militärische Einsätze zur internationalen Friedensförderung (14.12.2005)

Die vom Bundesrat eingesetzte ausserparlamentarische Kommission für Auslandeinsätze der Armee bereitet derzeit zusammen mit der Armeeführung einen Einsatz der Armee im Ausland (Provincial Reconstruction Team) vor. Die Sicherheitspolitischen Kommissionen sind über dieses Projekt bisher aber noch nicht informiert worden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, in diesem Zusammenhang die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Zählen Erkundung und Vorbereitung solcher Missionen zu den Aufgaben der ausserparlamentarischen Kommission?

2. Warum wird die ausserparlamentarische Kommission privilegiert über derlei geplante Interventionen unserer Armee informiert und dies noch vor der Sicherheitspolitischen Kommission?

3. Welche Mitglieder der Kommission vertreten jene 49 Prozent der Schweizer Stimmbürger, die sich an der Urne gegen Auslandeinsätze der Armee ausgesprochen haben, bzw. diejenige Mehrheit, welche gemäss aktuellen Umfragen Auslandeinsätze heute ablehnt?

4. Falls sich in der Kommissionsbesetzung keine solchen Vertreter finden: Warum ist das so? Ist der Bundesrat bereit, dies unverzüglich zu ändern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Borer, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Hutter Jasmin, Mathys, Maurer, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schläuer, Stamm, Wobmann, Zuppiger (20)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3826 n Mo. Grüne Fraktion. Verlagerung der Güter auf die Schiene (14.12.2005)

Der Bundesrat definiert Umsetzungsziele für die schrittweise Verlagerung des inländischen Güterverkehrs auf die Schiene bis ins Jahr 2012. Der Bundesrat legt diese Umsetzungsziele dem Parlament vor. Die Umsetzungsziele müssen in Bezug auf Dauer und Qualität des Angebotes bei einer klaren Definition des Begriffes "flächendeckend" quantifiziert werden. Die zur Erreichung der Umsetzungsziele erforderlichen Massnahmen und allenfalls finanziellen Auswirkungen sind aufzuzeigen.

Sprecherin: Teuscher

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3827 n Ip. Loepfe. Bundesgerichtsentscheid zur Besteuerung von Alleinerziehenden (14.12.2005)

Das Bundesgericht hat in einem kürzlich gefällten Entscheid (BGE vom 26. Oktober 2005) eine Bestimmung des sanktgallischen Steuergesetzes zur Besteuerung von Alleinerziehenden als steuerharmonisierungswidrig gerügt und damit einen gleichlautenden Entscheid des St. Galler Verwaltungsgerichtes gestützt. Gleichzeitig ist aber die im zitierten Artikel 11 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorgeschriebene tarifliche Gleichbehandlung von Einelternefamilien und Zweielternefamilien einerseits mit den verfassungsrechtlichen Grundsätzen der Rechtsgleichheit und der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nicht vereinbar und damit allein schon deswegen verfassungswidrig. Andererseits greift diese Bestimmung in die Tarifautonomie der Kantone ein und verstösst damit auch gegen Artikel 129 Absatz 2 der Bundesverfassung, wonach die Regelung der Steuertarife, der Steuersätze sowie der Steuerfreibeträge in die Autonomie der Kantone fällt.

Angesichts dieser unhaltbaren Situation gelange ich mit folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Erachtet er es ebenfalls als unhaltbar, dass die Kantone auch verfassungswidrige bundesgesetzliche Vorschriften - wie in vorliegendem Fall - anzuwenden haben?

2. Ist er bereit, die äusserst unbefriedigende, verfassungswidrige Situation durch eine schnellstmögliche Änderung von Artikel 11 Absatz 1 StHG aus der Welt zu schaffen?

3. Wenn ja, könnte er sich vorstellen, im entsprechenden Passus des StHG den Kantonen eine "vergleichbare" Besteuerung der Verheirateten und der Alleinerziehenden statt einer "exakt gleichen" vorzuschreiben?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Büchler, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Kohler, Riklin, Walker Felix, Zapfl (11)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3831 n Mo. Hassler. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Land- und Ernährungswirtschaft ausklammern (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Land- und Ernährungswirtschaft in einem allfälligen Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA auszuklammern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Haller, Hess Bernhard, Hollenstein, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Kohler, Kunz, Lang, Lustenberger, Mathys, Maurer, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Walter, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Robbiani, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Veillon, Waber, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wobmann (61)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3832 n Mo. (Randegger) Markwalder Bär. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ressortforschung im Bereich des Nebeneinanders von gentechnisch veränderten und gentechnisch nicht veränderten Pflanzen in der Schweiz durch praktische Feldversuche und andere geeignete Massnahmen zu intensivieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Umsetzung der Koexistenzverordnung einfließen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Binder, Brunschwig Graf, Bühner, Christen, Dunant, Eggly, Favre, Gadiant, Glasson, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leu, Loepfe, Müller Walter, Noser, Oehrli, Pfister Theophil, Schneider, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth (34)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

11.12.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Markwalder Bär.

05.3833 n Mo. Bugnon. Entlastung der Milizarmee von subsidiären Dauereinsätzen (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Erlass vorzulegen, wonach die Armee keine subsidiären Dauereinsätze, insbesondere keine Botschaftsbewachungen mehr wahrnimmt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Borer, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Glur, Kaufmann, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Pagan, Parmelin, Perrin,

Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schluer, Stamm, Veillon, Wobmann, Zuppiger (27)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3834 n Mo. Rutschmann. Armee. Gesetzliche Grundlage für das Aufwuchskonzept (15.12.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, dem Parlament einen Erlass für den Aufwuchs der Armee samt einem Konzept über die zeitlichen, materiellen, ausbildungstechnischen, rüstungsmässigen, personellen und finanziellen Konsequenzen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Hutter Jasmin, Kunz, Maurer, Miesch, Pagan, Pfister Theophil, Schibli, Schluer, Zuppiger (14)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3835 n Ip. Germanier. Swisscom. Kostentransparenz in der Grundversorgung (15.12.2005)

1. Kann der Bundesrat angeben, wie viel die Grundversorgung kostet oder einträgt, die von der Swisscom im Fernmeldebereich gewährleistet wird?

2. Wie hoch schätzt er die Investitionskosten für die Fertigstellung der Infrastrukturen für ADSL und VDSL (Breitbandnetz) im ganzen Gebiet der Schweiz?

3. Kann er für die Gesellschaften, an denen die Swisscom beteiligt ist, den Anteil der Grundversorgung am Umsatz feststellen?

4. Wie viele der Einheiten, an denen die Swisscom beteiligt ist, sind mit der Grundversorgung befasst?

5. Erwägt der Bundesrat, die Grundversorgung so auf die konzessionierten Fernmeldedienstanbieterinnen aufzuteilen, dass deren Anteile daran den jeweiligen Marktanteilen entsprechen?

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Amstutz, Beck, Bezzola, Brun, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chevrier, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Laubacher, Meyer Thérèse, Rey, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Veillon (22)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3836 n Ip. Germanier. Post. Kostentransparenz im Distributionsnetz (15.12.2005)

Die seit Januar 2004 geltende Postverordnung sieht in Artikel 42 vor, dass die Post jeweils spätestens per 1. April über das vergangene Geschäftsjahr zu informieren hat.

Nach den Buchstaben g und h dieses Artikels muss die Post dabei über die Verteilschlüssel zwischen ihren verschiedenen Diensten informieren (z. B. Verteilung der Kosten und Erlöse zwischen Postfinance und dem Distributionsnetz).

1. Die Post hat bis zum 1. April 2005 nicht so über das Geschäftsjahr 2004 informiert, wie sie dies gemäss Postverordnung hätte tun sollen. Ist der Bundesrat bereit, von ihr rückwirkend eine solche Information zu verlangen?

2. Welche Vorkehren will er treffen, damit transparent über den Abschluss von 2005 informiert wird und sich die Missachtung der Verordnung nicht am 1. April 2006 wiederholt?

3. Die Post hat 2004 einen Gewinn von 776 Millionen Franken erzielt, nachdem sie im Januar jenes Jahres die Posttarife angehoben hatte. Gedenkt der Bundesrat, von ihr für eine

bestimmte Zeit einen Stopp für jegliche Tarifierhöhungen zu verlangen, um zusätzlichen Druck auf die Schweizer Wirtschaft abzuwenden?

4. Wie wird die Marktliberalisierung geplant?

5. Welche Informationen liegen über die Aktivitäten der Post im Ausland vor?

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Beck, Bezzola, Brun, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chevrier, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Laubacher, Meyer Thérèse, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Veillon (20)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3839 n Ip. Bächler. Hochwasserschutz beim Überlastfall (15.12.2005)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kommt es, dass in zahlreichen wasserbaulichen Planungen in der Schweiz der sogenannte Überlastfall eingeführt werden soll?

2. Gibt es rechtliche Grundlagen für den Einbau des Überlastfalles bei Flussbauten?

3. Gibt es rechtliche Grundlagen, welche eine Entschädigung vorsehen, wenn landwirtschaftliches Kulturland wegen einer gezielten Überflutung beschädigt wird?

4. Was gedenkt er zu unternehmen, wenn Bauernhöfe, die in ein Überflutungsgebiet zu liegen kommen und deshalb einen verminderten Verkehrswert hinnehmen müssen?

5. Gibt es Alternativen, die anstelle des Überlastfalles eingebaut werden könnten, z. B. durch die Verstärkung der Dämme?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brun, Cathomas, Donzé, Giezendanner, Glur, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Meier-Schatz, Müller Walter, Oehrli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli (24)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3841 n Mo. Zisyadis. Atrazinverbot (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das nicht abbaubare Herbizid Atrazin in der Schweiz unverzüglich zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3842 n Mo. Müller Geri. Keine Sonderbehandlung für die USA (15.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Massnahmen zu beschliessen:

1. Die USA werden deutlich für ihr völkerrechtswidriges Verhalten gerügt.

2. Die Administration der USA muss sich vor dem Gerichtshof im Haag verantworten.

3. Die Schweiz stellt per sofort sämtliche polizeiliche und militärische Zusammenarbeit ein und untersagt jeglichen Waffenhandel.

4. Die Schweiz führt eine lückenlose Untersuchung über amerikanische Souveränitätsverletzungen in der Schweiz durch.

5. Die Schweiz untersagt ab sofort jegliche Überflüge und Landungen von Flugzeugen, welche sich nicht den internationalen Normen unterstellen. Sie akzeptiert keine "unbekannten Frachten" mehr.

6. Die Schweiz macht eine USA-unabhängige Analyse über die Sicherheit in der Schweiz und schlägt geeignete Präventionsmassnahmen vor. Diese werden insbesondere mit ihren Nachbarländern abgestimmt.

7. Die Schweiz bemüht sich um Uno-Reformen, welche es ermöglichen, ein Regulativ zu erstellen, das alle Länder möglichst gleichberechtigt behandelt.

Mitunterzeichnende: Frösch, Garbani, Graf Maya, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vanek, Vischer, Zisyadis (17)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3846 n Mo. Vermot-Mangold. Schweizerische Fachstelle für die Prävention von Kindesmisshandlung (15.12.2005)

Die Prävention von Kindesmisshandlung erfolgt in der Schweiz inhaltlich-fachlich, zeitlich und örtlich nur begrenzt und sporadisch. Der Bundesrat wird beauftragt, die Prävention von Kindesmisshandlungen flächendeckend, koordiniert und kompetent zu fördern und dafür eine Fachstelle einzurichten sowie die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Christen, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Nordmann, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Wyss (20)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3847 n Ip. Vermot-Mangold. Gefährdung von Kindern und Jugendlichen in Chat-Foren (15.12.2005)

Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellen Belästigungen und Nötigungen durch sexuell motivierte erwachsene Chat-Teilnehmer in Chat-Foren für Kinder gewährleistet ist?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Banga, Beck, Berberat, Bruderer, Cavalli, Chevrier, Christen, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Eggly, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Walker Felix, Widmer, Wyss, Zapfl (46)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3851 n Po. Joder. Verwendung eines Anteils des Mineralölsteuerertrages für die Luftfahrt (15.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verwendung des Mineralölsteuerertrages aus der Luftfahrt für Massnahmen zur Sicherstellung des Luftverkehrs, Infrastruktureinrichtungen, Security- und Savety-massnahmen sowie Umweltschutzmassnahmen zu prüfen. Dabei sind die Regionalflughäfen und die General Aviation (allgemeine Luftfahrt) angemessen zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Banga, Borer, Weigelt, Wobmann (5)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3852 n Po. Oehrli. Konzept für nachhaltige Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (15.12.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, gestützt auf die Artikel 103 und 104 BV ein Konzept für die nachhaltige Landwirtschaft und die ländliche Entwicklung - speziell in den Berggebieten - mit folgenden Anforderungen zu erstellen:

- Ausrichtung von Massnahmen zur Erfüllung der multifunktionalen Aufgaben, sofern sich aus den WTO-Verhandlungen bzw. einem weiteren Freihandelsabkommen Erlöse einbussen ergeben, die über die Annahme in der "AP 2011" hinausgehen;

- noch wirksamere Unterstützung der nachhaltigen Landwirtschaft und ländlichen Entwicklung durch bessere Koordination beim Einsatz der raumbezogenen bzw. -wirksamen politischen Instrumenten (Agrar-, Wald-, Landschafts-, Regional-, Tourismus- und Verkehrspolitik).

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Barthassat, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadient, Germanier, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Imfeld, Jeremann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Loepfe, Marti Werner, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Muri, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (78)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3854 n Ip. Leuenberger-Genève. Widersprüche in unserer Asylpolitik (15.12.2005)

Im Jahre 2001 reiste Herr X., Staatsangehöriger von Guinea-Conakry, in die Schweiz ein, um ein Asylgesuch zu stellen. Dieses wurde abgelehnt, und Herrn X. wurde eine Ausreisefrist gesetzt. Seit sechs Monaten ist Herr X. in einer als Zwangsmassnahme angeordneten Ausschlusshaft. In Anbetracht seines Gesundheitszustandes hat das Konsulat des Herkunftslandes Herrn X. die Herausgabe eines Passierscheines verweigert.

Tatsächlich hat Herr X. im Jahre 2001 eine Verletzung am Handgelenk erlitten: Das rechte Handgelenk beeinträchtigt ihn und verursacht ihm tägliche, anhaltende und starke Schmerzen; die Greifkraft ist stark eingeschränkt (5 Kilo anstelle von 40 Kilo wie im linken Handgelenk), und bei der Hand ist eine anhaltende Ungeschicklichkeit festzustellen. Im November 2005 hätte Herr X. in der Lausanner Universitätsklinik CHUV operiert werden sollen. Das Waadtländer Einwohneramt hat es indessen abgelehnt, für diese Operation aufzukommen.

Herr X. ist somit gegenwärtig im Rahmen der Zwangsmassnahme in Haft, und er befindet sich in einer kafkaesken Situation: die Behörden seines Heimatlandes wollen ihn wegen seines Gesundheitszustandes nicht zurücknehmen; die Behör-

den unseres Landes wiederum lehnen es ab, dass Herr X. operiert werde. In diesem Zusammenhang ist übrigens hervorzuheben, dass es laut dem Bericht "Evaluation der Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht" pro Tag zwischen 160 und 300 Franken kostet, einen Ausländer im Rahmen der Zwangsmassnahmen in Haft zu halten (Schlussbericht zuhanden der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates vom 15. März 2005). Die Kosten für die Haft von Herrn X. übersteigen somit diejenigen für seine Operation.

Ich bitte den Bundesrat, möglichst rasch eine humane Lösung für den vorliegenden Fall des Herrn X. zu veranlassen und dafür zu sorgen, dass sich derartige paradoxe Situationen nicht wiederholen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bühlmann, Christen, Darbelay, Dormond Béguelin, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Lang, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Teuscher, Vanek, Vischer, Zisyadis (25)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3855 n Mo. Lang. Kein Schweizer Truppeneinsatz in Afghanistan (15.12.2005)

Der Bundesrat verzichtet auf den beabsichtigten Truppeneinsatz in Afghanistan - mindestens solange, bis die zuständigen Kommissionen und das Parlament über einen solchen Einsatz diskutiert und befunden haben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Baumann J. Alexander, Bäumle, Borer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Föhn, Frösch, Garbani, Giezendanner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Miesch, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Schwander, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wäfler, Wobmann, Wyss, Zisyadis (49)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3858 n Mo. John-Calame. Sozialversicherungen. Harmonisierung der Taggelder (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, nach dem die Taggeldberechnung bei der Arbeitslosenversicherung nicht mehr in Werktagen, sondern in Kalendertagen erfolgt.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Donzé, Fasel, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Studer Heiner, Teuscher (19)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3859 n Mo. John-Calame. Arbeitslosenversicherung. Finanzierung (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Vorkehrungen zu treffen:

1. Anpassung der Referenzzahl von 100 000 Arbeitslosen, auf der die gegenwärtige Finanzierung der Versicherung basiert;
2. Ausdrücklicher Verzicht auf jede weitere Leistungskürzung gegenüber Arbeitslosen;

3. Gegebenenfalls Bezifferung der Lastenverschiebung auf die Kantone, die Gemeinden oder sogar auf die IV, die eine solche Massnahme zwangsläufig nach sich ziehen würde;

4. Evaluation der Lastenverschiebung auf die Kantone, die Gemeinden und die IV, die sich aus der Senkung der Höchstzahl der Taggelder von 520 auf 400 im Jahr 2003 ergibt.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Donzé, Fasel, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Studer Heiner, Teuscher (23)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3861 s Mo. Ständerat. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz (Leumann) (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ressortforschung im Bereich des Nebeneinanders von gentechnisch veränderten und gentechnisch nicht veränderten Pflanzen in der Schweiz durch praktische Feldversuche und andere geeignete Massnahmen zu intensivieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Umsetzung der Koexistenzverordnung einfließen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, Forster, Fünfschilling, Germann, Hofmann Hans, Langenberger, Schiesser, Wicki (9)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

13.03.2006 Ständerat. Annahme.

05.3864 s Mo. Ständerat. Schuldenfreiheit im Alter. Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung (Kuprecht) (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage über die direkte Bundessteuer und das Gesetz über die Steuerharmonisierung auszuarbeiten mit dem Ziel, die Besteuerung des Eigenmietwertes des selbst bewohnten Wohneigentums auf allen Stufen aufheben zu können. Die Schuldzinsen sowie der Unterhaltsabzug sollen in einem beschränkten Ausmass weiterhin abzugsfähig bleiben.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brändli, Briner, Bürgi, Forster, Frick, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Lauri, Leumann, Pfisterer Thomas, Reimann (14)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.06.2006 Ständerat. Annahme.

05.3865 n Mo. Müller Geri. Umsetzung der Empfehlungen des Menschenrechtskommissars (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament Vorschläge zu unterbreiten, wie er die vom Kommissar bemerkten Optimierungsmöglichkeiten umsetzen will. Eine reine Zurkenntnisnahme und Weiterleitung an die Behörden reicht nicht.

Mitunterzeichnende: Genner, Lang, Studer Heiner, Vischer, Wehrli (5)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3866 n Ip. Müller Geri. Rolle der Schweiz in Kosovo
(16.12.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aus welchen Gründen ist der Krieg in Kosovo entstanden und hernach eskaliert?
2. Was genau geschah in Racak am 16. Januar 1999? Wie beurteilt der Bundesrat die Rolle von US-OSZE-Mitglied William Walker vor, während und nach dem Racak-Massaker? Wie bewertet der Bundesrat die Berichte, dass dieses Massaker inszeniert worden sei, um den Gegenschlag zu begünstigen?
3. Wie beurteilt der Bundesrat die These, dass es auch im Kosovokrieg um Ressourcenkämpfe und Geostrategie ging? Sieht er konkret eine Verbindung zwischen der seit 1994 vom US-dominierten Ambo-Konsortium geplanten Ölpipeline, die vom bulgarischen Schwarzmeerhafen Burgas quer durch die albanischen Gebiete Mazedoniens und Kosovo zum albanischen Mittelmeerhafen Vlorë führen soll, und dem Kosovokrieg? (Ein entsprechender Vertrag zwischen Ambo und den beteiligten drei Staaten wurde nach dem Krieg Ende Dezember 2004 in Sofia unterzeichnet, die Ölpipeline soll nach ihrer Fertigstellung 910 Kilometer lang sein.)
4. Welche Rolle spielen die grössten Kohleressourcen Europas im Boden von Kosovo?
5. Wie erklärt sich der Bundesrat den relativ schnellen Sympathiewechsel vieler Pro-Serben zu Anti-Serben?
6. Was hält der Bundesrat von der Bombardierung der serbischen Zivilbevölkerung durch die US-Truppen?
7. Warum haben die USA überhaupt eingegriffen und mit radikalen Islamisten zusammengearbeitet, welche sie heute bekämpfen?
8. Warum wurden während der Besetzung durch Kfor-Truppen Hunderttausende von Roma und anderen Volksgruppen vertrieben, ohne dass diese neutralen Truppen eingegriffen haben oder Bericht erstattet haben?
9. Gibt es eine Analyse der Reaktionen auf den Schweizer Vorstoss, den Status in Kosovo vor den Standards zu setzen?

Mitunterzeichnende: Studer Heiner, Vischer (2)

29.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3867 n Po. Müller Geri. Rolle der Schweiz in Kosovo
(16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der dem Parlament die Vorgänge in Kosovo aufzeigt. Dabei ist insbesondere auf die Hintergründe der jeweiligen Aktivitäten zu schauen. Der Bericht soll folgende Fragen beantworten:

Aus welchen Gründen ist der Krieg in Kosovo entstanden und hernach eskaliert?

Was genau geschah in Racak am 16. Januar 1999? Wie beurteilt der Bundesrat die Rolle von US-OSZE-Mitglied William Walker vor, während und nach dem Racak-Massaker? Wie bewertet der Bundesrat die Berichte, dass dieses Massaker inszeniert worden sei, um den Gegenschlag zu begünstigen?

Wie beurteilt der Bundesrat die These, dass es auch im Kosovokrieg um Ressourcenkämpfe und Geostrategie ging? Sieht er konkret eine Verbindung zwischen der seit 1994 vom US-dominierten Ambo-Konsortium geplanten Ölpipeline, die vom bulgarischen Schwarzmeerhafen Burgas quer durch die albanischen Gebiete Mazedoniens und Kosovo zum albanischen Mittel-

meerhafen Vlorë führen soll, und dem Kosovokrieg? (Ein entsprechender Vertrag zwischen Ambo und den beteiligten drei Staaten wurde nach dem Krieg Ende Dezember 2004 in Sofia unterzeichnet. Die Pipeline soll nach ihrer Fertigstellung 910 Kilometer lang sein.)

Welche Rolle spielen die grössten Kohleressourcen Europas im Boden von Kosovo?

Wie erklärt sich der Bundesrat den relativ schnellen Sympathiewechsel vieler Pro-Serben zu Anti-Serben? Was hält der Bundesrat von der Bombardierung der serbischen Zivilbevölkerung durch die US-Truppen? Warum haben die USA überhaupt eingegriffen und mit radikalen Islamisten zusammengearbeitet, welche sie heute bekämpfen?

Warum wurden während der Besetzung durch Kfor-Truppen Hunderttausende von Roma und anderen Volksgruppen vertrieben, ohne dass diese neutralen Truppen eingegriffen haben oder Bericht erstattet haben?

Gibt es eine Analyse der Reaktionen auf den Schweizer Vorstoss, den Status in Kosovo vor den Standards zu setzen?

Mitunterzeichnende: Studer Heiner, Vischer (2)

29.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3868 n Ip. Glur. Einfrieren der Versteigerung von Importkontingenten beim Fleisch (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis zur Aufnahme der Beratungen der "Agrarpolitik 2011" folgende Fragen zu beantworten.

1. Ist er bereit, das jetzige System der Fleischversteigerung einzufrieren, d. h., weiterhin nur ein Drittel Importkontingente zu versteigern?
2. Wie viele Jahre oder Jahrzehnte wird es dauern, bis sich durch WTO-Beschlüsse eine Systemänderung aufdrängt?

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3869 n Mo. Glur. Strassenverkehr. Bussenerträge in die AHV (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Hälfte der gesamten Ordnungsbusseneinnahmen zweckgebunden dem AHV-Fonds zuführt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bächler, Bugnon, Dunant, Fattiberti, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüter, Schwander, Stahl, Veillon, Walther Hansjörg, Wandfluh (36)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3871 n Ip. Banga. Scheitert die Volkszählung 2010?
(16.12.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Will er die nächste Volkszählung gegen den Willen der Kantone und der Kommunalverbände durchführen?
2. Ist er bereit, die Haltung der Kantone und Kommunalverbände überhaupt zur Kenntnis zu nehmen und ernsthaft mit diesen Partnern zu verhandeln?

3. Identifiziert er sich inhaltlich und auch formell mit dem Schreiben des Bundesamtes für Statistik vom 1. Dezember 2005?

4. Ist die Volkszählung 2010 überhaupt noch durchführbar?

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3872 n Ip. Baumann J. Alexander. Technik der Telefonüberwachung (16.12.2005)

Presseberichten war zu entnehmen, dass ein Protokoll einer vertraulichen Besprechung im Bundeshaus Nord festhalte, dass aus der Sicht der Untersuchungsbehörden die Situation bezüglich des Funktionierens der neuen nationalen Abhörzentrale, mit der in der Schweiz - richterlich angeordnet - Telefone abgehört werden, inakzeptabel sei. "Das 32 Millionen Franken teure, von Bundesrat Leuenberger verantwortete Unternehmen droht zum Flop zu werden."

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie steht es um das Funktionieren des Systems LIS?

2. Treffen die Angaben zu, dass in den zehn Monaten vor dem September die Anlage während 420 Stunden nicht zur Verfügung stand, dass sie mehrmals pro Woche "schlapp machte"?

3. Gibt es Erkenntnisse darüber, dass die israelische Lieferfirma Möglichkeiten hat, mitzuhören?

4. Was sieht er vor, dass die Technik für die Abhörung zum klaglosen Funktionieren verbessert wird?

01.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3873 n Ip. Baumann J. Alexander. Schweizer Fallschirmspringer-Soldaten nach Irak, Afghanistan und Kosovo? (16.12.2005)

Das Kommando Fsch Aufkl S+K 83 macht bis zum 15. Dezember 2005 eine Umfrage bei "jedem aktiven Mitglied der Fsch Aufkl Kp 17", unter welchen Bedingungen diese bereit seien, im Ausland einen Dienst im Rahmen eines Bat von rund 500 Personen für Auslandseinsätze zu leisten. Speziell geht es um den Aufbau einer Aufklärungs- und Grenadierformation, um die Operationen im Ausland unterstützen zu können.

Ich ersuche den Bundesrat um folgende Informationen:

1. Welche Strategie liegt der Erhöhung der Auslandformationen von 250 auf 500 AdA zugrunde?

2. Welches sind die Aufgaben für Schweizer Fallschirmspringer in den Ländern, auf welche sich die Umfrage bezieht?

3. Wie schätzt er den Grad des Risikos ein, dem allfällige Teilnehmer solcher Expeditionen ausgesetzt wären?

4. Teilt er die Befürchtung, im Schlepptau der US-Besitzer könnte die Schweiz ihr Ansehen als neutraler Staat einbüßen?

5. Wächst das Potenzial unseres Landes als Angriffsziel für terroristische Attacken durch derartige Übungen?

6. Welche Schritte sind vorgesehen, damit das Parlament und allenfalls das Volk über derartige milizfremde Vorhaben befinden können?

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3874 n Mo. Baumann J. Alexander. Änderung des Ausbildungskonzepts der Armee (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Ausbildungskonzept der Armee in dem Sinne abzuändern, dass bei der Kaderausbildung der Unteroffiziere und der Offiziere der Anteil am praktischen Dienst wiederum erhöht wird. Als Vorbild hat das heute noch geltende System beim Lehrverband Logistik zu dienen.

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3877 n Mo. Gysin Remo. Keine Kriegsmaterialexporte in die USA (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bewilligung für Kriegsmaterialexporte nach den USA zu verweigern, bis Gewähr besteht, dass die Bewilligungskriterien gemäss Verordnung über das Kriegsmaterial, Artikel 5 (Aufrechterhaltung der internationalen Sicherheit und der regionalen Stabilität, Respektierung der Menschenrechte, Einhaltung des Völkerrechtes), erfüllt sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (53)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3880 n Ip. Baumann J. Alexander. Expo.02/Euro 2008 (16.12.2005)

Zahlreiche Parallelen verbinden die beiden Begriffe: gleiche Wortlänge, gleicher Anfangs- und Schlussbuchstabe, masslose Kostenüberschreitungen für den Bund. Bei Expo.02 stiegen die dem Bund anfallenden Kosten auf rund 1 Milliarde Franken gegenüber einem Kostenvoranschlag von 120 Millionen Franken.

Bei der Euro 2008 stellt das VBS bis heute noch einen höheren Multiplikator vor. Die bewilligten 3,5 Millionen Franken sollen (Stand heute) auf 90,3 Millionen Franken erhöht werden.

Ich frage den Bundesrat:

1. Welche Überlegungen bezüglich Sicherheit legte das VBS seinen ursprünglichen Schätzungen zugrunde?

2. Wie kann vermieden werden, dass weitere tranchenweise Aufstockungen dieses Kredites analog zu Expo.02 beantragt werden?

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3881 n Mo. Lang. Einsatz von Drohnen für zivile Zwecke (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Verwendung der Drohnen für zivile Zwecke ein Gesetz zu erlassen, das festlegt, wann und unter welchen Voraussetzungen der Einsatz von Drohnen für nicht militärische Zwecke zulässig ist. Darin ist insbesondere auch zu regeln, wie der Schutz der Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger garantiert wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Baumann J. Alexander, Markwalder Bär, Sommaruga Carlo, Vischer (6)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3882 n Mo. Savary. Gewalt gegen Kinder (16.12.2005)

In der Schweiz gibt es nur wenige Studien über sexuelle und körperliche Gewalt gegen Kinder. Im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern, die Datenbanken über physische und psychische Gewalt gegen Kinder eingerichtet haben, werden in der Schweiz solche Vergehen und die Personen, die davon betroffen sind, nicht zentral erfasst. Der Bundesrat wird beauftragt, das in diesem Bereich vorhandene Wissen zu systematisieren. Insbesondere sollen die Kantone dazu verpflichtet werden, Statistiken zu führen, die vom Bund koordiniert werden. So soll namentlich das Verfahren der Datenerhebung vereinheitlicht werden, und die Bearbeitung und Aufbereitung der Daten ist zu harmonisieren.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Chevrier, Christen, Darbellay, Eggly, Fässler, Galladé, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Halter, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Nordmann, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Walker Felix, Wyss (22)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3884 n Po. Humbel Näf. Einbau von Crashrecordern in Fahrzeugen (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Wirksamkeit und rechtliche Situation von Crashrecordern in Fahrzeugen zu prüfen und darüber einen Bericht vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bortoluzzi, Giezendanner, Graf-Litscher, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Joder, Kleiner, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Walter, Müller Philipp, Scherer Marcel, Wehrli (19)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3885 n Po. Galladé. Aufwertung der Anliegen und Vorstösse der Jugendsession (16.12.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht zu verfassen, in dem er aufzeigt, wie er die Anliegen der Jugendsession in Zukunft stärker zu gewichten gedenkt. Dies kann z. B. mit der Erteilung eines Rechtes auf die Einreichung von Motionen oder mit anderen Möglichkeiten einhergehen, zu denen sich der Bundesrat in Form von Vorschlägen in diesem Bericht äussern soll und in dem er aufzeigt, wie er die Umsetzung dieser Anliegen sieht. Auch soll er in diesem Bericht aufzeigen, wie er zu gewährleisten gedenkt, dass die Jugendsessionen auch weiterhin im Bundeshaus stattfinden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Bruderer, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Menétrey-Savary, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Wyss, Zapfl (13)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3887 n Mo. Huguenin. Fussball-EM 2008. Fanprojekte zur Gewaltprävention (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, aus Anlass der Fussball-EM 2008 ein globales Konzept für nachhaltige Präventionsprojekte zu erarbeiten, die sich an junge Fans richten. Diese Fanprojekte sollen in der Verantwortung des Bundesamtes für Sport stehen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen, den Fussballvereinen und dem Schweizerischen Fussballverband durchgeführt werden.

Mitunterzeichnende: Beck, Chevrier, Darbellay, Dormond Béguelin, Glasson, Gross Andreas, Guisan, John-Calame, Levrat, Meyer Thérèse, Nordmann, Salvi, Vanek, Zisyadis (14)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3888 n Ip. Teuscher. Euro 2008. Ein Fass ohne Boden? (16.12.2005)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wer war verantwortlich für das Budget Euro 2008 von 10,5 Millionen Franken, welches dem Parlament 2002 vorgelegt wurde?
2. Wurden die Kosten für die Sicherheitsmassnahmen 2002 bewusst tief gehalten? Waren die verantwortlichen Personen inkompetent, oder standen für eine seriöse Budgetierung ungenügende Personalressourcen zur Verfügung (Vieles, was heute als Begründung für die höheren Ausgaben aufgeführt wird, war schon damals bekannt bzw. konnte abgeschätzt werden)?
3. Ist der Bundesrat bereit, detailliert aufzuklären, wie und warum es innerhalb von drei Jahren zu einer solch massiven Erhöhung der budgetierten Kosten gekommen ist?
4. Ist er bereit, allenfalls Sanktionen gegen die Verantwortlichen vorzunehmen?
5. Was sieht er vor, um von der Uefa bzw. dem SFV eine wesentlich höhere Beteiligung an den Kosten für die Euro 2008 zu bekommen?
6. Gibt es neben den heute geschätzten 180 Millionen Franken ein zusätzliches finanzielles oder personelles Engagement des Bundes (z. B. aus Budgets der Departemente, Bundesämter oder durch deren Personal) für die Euro 2008? Die einzelnen Posten bitte separat auflisten.
7. Sind vom Bund noch weitere Leistungen zugunsten der Euro 2008 zu erwarten (z. B. Sicherheitsdienste durch die Armee)? Wenn ja, welchen finanziellen Umfang könnten diese Leistungen erreichen?
8. Wie hoch sind die vorgesehenen finanziellen Engagements der Kantone und Gemeinden für die Euro 2008 einschliesslich aller hauptsächlich für die Euro 2008 ausgeführten oder geplanten Infrastrukturinvestitionen (z. B. Stadionausbau) und Massnahmen, wie z. B. Verkehrslenkung und Sicherheitsaufgaben durch die kantonalen und lokalen Polizeikörper, die nicht in den aufgeführten 180 Millionen Franken enthalten sind (bitte nach Kantonen und Gemeinden separat ausweisen)?
9. Wie gross ist die Wahrscheinlichkeit nach heutigem Wissensstand, dass das heutige Budget von 180 Millionen Franken überschritten wird?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (12)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3891 n Ip. Menétrey-Savary. Hotelfachschule Lausanne. Als Mitglied der Fachhochschule Westschweiz tragbar?
(16.12.2005)

Die privat geführte Hotelfachschule Lausanne hat als Mitglied der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) ihren Status als Privatschule behalten. Die Schule steckt zurzeit in einer Krise. Da sie als HES-SO-Mitglied Subventionen von der öffentlichen Hand erhält, stellt sich die Frage, inwieweit sich ihre Mitgliedschaft in der HES-SO mit ihrer privaten Geschäftsführung vereinbaren lässt. Deshalb bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er über die Krise der Hotelfachschule Lausanne informiert, und weiss er, dass acht Lehrkräften gekündigt und sieben weiteren das Arbeitspensum gekürzt wurde?
2. Ist er angesichts dieser Kündigungen, der undurchsichtigen Anstellungsbedingungen und des Druckes der Direktion auf die Lehrkräfte der Meinung, dass sich das Personalmanagement der Hotelfachschule Lausanne mit dem schweizerischen Arbeitsrecht vereinbaren lässt?
3. Die Mitglieder der HES-SO erhalten jährliche Subventionen von der öffentlichen Hand in der Höhe von 15 Millionen Franken. Muss sich die Hotelfachschule Lausanne in ihrer Personalpolitik nicht an bestimmte Regeln halten und dafür garantieren, dass ihre Lehrkräfte gleich behandelt werden wie diejenigen der anderen Mitglieder der HES-SO?
4. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, dass eine Privatschule in das Netz der öffentlichen Schulen aufgenommen werden kann? Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Hotelfachschule Lausanne diese Voraussetzungen erfüllt? Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die Hotelfachschule Lausanne ihre Schule nach amerikanischem Vorbild führt, d. h., den Schwerpunkt auf die Leistungsorientierung, die englische Sprache und Nachdiplomstudiengänge legt?
5. Kann er sich erklären, weshalb die Hotelfachschule Lausanne, die bis anhin eine florierende, erfolgreiche Schule mit gutem Ruf war, wegen geringeren Erfolgsquoten 2004 10 Prozent weniger Subventionen von der öffentlichen Hand erhielt und weshalb diese Schule, seit sie von der öffentlichen Hand subventioniert wird, ein so grosses Defizit erwirtschaftet, dass der Personalbestand der Lehrkräfte drastisch reduziert werden musste und man schon von einem möglichen "Grounding" spricht?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bühlmann, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Nordmann, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Teuscher (20)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3893 n Mo. Allemann. Klima- und gesundheitsschädigende Wirkung fossiler Treibstoffe (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen einzuleiten:

1. Auf mit fossilen Treibstoffen betriebenen Fahrzeugen muss gut wahrnehmbar auf die klima- und gesundheitsschädigenden Wirkungen des Fahrzeugbetriebs hingewiesen werden.
2. An Tankstellen muss gut wahrnehmbar auf die klima- und gesundheitsschädigenden Wirkungen der fossilen Treibstoffe hingewiesen werden.

3. In Werbungen für fossile Treibstoffe sowie für Fahrzeuge, die damit betrieben werden, muss gut wahrnehmbar auf die klima- und gesundheitsschädigenden Wirkungen hingewiesen werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss (39)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

05.3894 n Po. Darbellay. Monitoring während des Gentech-Moratoriums (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, während der Dauer des 5-jährigen Gentech-Moratoriums die Chancen und Risiken dieses Moratoriums zu beobachten und den eidgenössischen Räten jährlich einmal darüber zu rapportieren.

Ein solches Monitoring müsste in einem Bericht nach 1, 2, 3, 4 bzw. 5 Jahren enthalten:

- Einfluss des Moratoriums auf den Forschungsplatz Schweiz: Nimmt die Bedeutung der Pflanzenbiotechnologie ab oder zu? Nimmt die Forschung in alternativen Gebieten (z. B. biologischer Landbau) zu oder ab?
- Behandlung von Gesuchen für Freisetzungsversuche: Wird diese Forschung gefördert oder behindert?
- Risiko-Forschung: Einbezug der internationalen Entwicklung und der bereits existierenden Daten in der Schweiz; Auflisten von spezifischen Fragestellungen aus der Schweiz und Erstellen von Forschungsprogrammen.
- Beobachtung der weltweiten Entwicklung von gentechnisch veränderten Pflanzen und Auflisten von Projekten, geeignet für die Schweiz oder mit einem Nutzen für den Konsumenten.
- Monitoring der Marktchancen für die gentechnikfreie schweizerische Landwirtschaft: Wie viele Produkte werden dank der gentechnikfreien Schweiz zusätzlich exportiert?
- Einfluss des Moratoriums auf die Gestaltung der internationalen Beziehungen und Verträge und mögliche handelspolitische Hemmnisse.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Brunschwig Graf, Cathomas, Eggly, Favre, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Häberli-Koller, Kleiner, Kohler, Markwalder Bär, Nordmann, Parmelin, Pfister Gerhard, Randegger, Riklin, Savary, Schneider, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weyeneth (24)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3895 n Ip. (Hollenstein) Bernhardsgrütter. Schutz vor Strahlung durch Dect-Telefone (16.12.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich bewusst, dass die weitverbreiteten Dect-Schnurlostelefone, zusammen mit anderen Strahlenemissionen, gesundheitsschädigend sein können, ihre Langzeitfolgen noch zu wenig erforscht sind und der Staat seiner Vorsorgepflicht nachzukommen hat?

2. Ist er bereit, wirksame Massnahmen einzuleiten, damit die Strahlungen der Dect-Telefonie auf ein absolutes Minimum reduziert werden und so die Emissionen um ein Vielfaches verkleinert werden? Was ist schon eingeleitet, und was ist vorgesehen?

3. Ist er bereit, im Europäischen Komitee für elektrotechnische Normung (Cenelec) zu intervenieren, damit bei der technischen Normierung auf Dect-Telefongeräten klare Label angebracht werden?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Cavalli, Graf Maya, Gutzwiller, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Stump, Teuscher, Wyss (19)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Bernhardsgrütter.

05.3896 n Mo. Bortoluzzi. Führerausweis. Neuregelung des vertrauensärztlichen Kontrolluntersuchs (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen über die vertrauensärztliche Kontrolluntersuchung sowie die Kompetenz, die erlangten Kenntnisse den zuständigen Stellen zu melden, in der Strassenverkehrsordnung wie folgt neu zu regeln:

Art. 14 Abs. 4 SVG

Jeder Arzt sowie die Privat- und Sozialversicherer, welche medizinische Beurteilungen erhalten, können Personen, die wegen körperlicher oder geistiger Krankheiten oder Gebrechen oder wegen Süchten zur sicheren Führung von Motorfahrzeugen nicht fähig sind, der Aufsichtsbehörde für Ärzte oder der für Erteilung und Entzug des Führerausweises zuständigen Behörde melden.

Art. 27 Abs. 1 Bst. c VZV

Motorfahrzeuglenker, wenn erhebliche Beschwerden ihre Fahrfähigkeit beeinträchtigen, insbesondere nach schweren Unfallverletzungen oder schweren Krankheiten.

Art. 27 Abs. 2 Bst. a VZV

die Kontrolluntersuchungen in den Fällen von Absatz 1 Buchstabe b den behandelnden Ärzten übertragen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Binder, Föhn, Glur, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Mathys, Pfister Gerhard, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Stahl, Wehrli, Zuppiger (16)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3897 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Arbeitslosenversicherung. Abwenden eines Finanzierungsdebakels (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Avig sowie anderer betroffener Gesetze vorzunehmen mit dem Ziel, das sich abzeichnende Defizit in der ALV abzuwenden, ohne die Beiträge zur ALV zu erhöhen und ohne die Wiedereinführung von Solidaritätsbeiträgen. Stattdessen sind folgende Massnahmen zu prüfen:

- Verhinderung des Missbrauches aufgrund der Personenfreizügigkeit;

- Verhinderung des Missbrauches durch Scheinbeschäftigungsmassnahmen der Kantone;

- Verlängerung der Mindestbeitragsdauer, welche zu ALV-Leistungen berechtigt;

- Einführung von degressiven ALV-Leistungen für Jugendliche, zur Verstärkung der Anreize für die junge Generation, wieder eine Arbeit zu suchen;

- Verbesserung der Effizienz der Arbeitsmarktintegrationsmassnahmen;

- Verstärkte Koordination der ALV mit der IV zur Verhinderung von Doppelspurigkeiten bei betroffenen Personengruppen;

- Anpassung der Leistungsdauer und der Leistungshöhe an das internationale Niveau (OECD-Staaten).

Sprecher: Baader Caspar

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3898 n Mo. Marty Kälin. Importverbot von Wildvögeln (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, den Import von Vögeln, die der freien Wildbahn entnommen werden, zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Graf Maya, Hollenstein, Hubmann, Studer Heiner, Stump (6)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3899 n Po. Rossini. Gewalt in den Städten. Ursachen und Prävention (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Synthesebericht zu erstellen, der sich auf interdisziplinäre Weise mit dem Phänomen der Gewalt in Schweizer Städten befasst und Vorschläge zur Prävention solcher Gewalt enthält. Auf der Grundlage der einschlägigen Informationen und Arbeiten, die beim Bundesamt für Statistik, beim Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung sowie bei Universitäten und anderen Hochschulen erhältlich sind, sollen insbesondere:

- der aktuelle Kenntnisstand über dieses Phänomen und seine Entwicklung in unserem Land festgehalten werden;

- das davon ausgehende Gefahrenpotenzial (Gewalttypen, gefährdete Orte usw.) bestimmt werden;

- in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den zuständigen privaten Organisationen wirkungsvolle Massnahmen zur Prävention in die Wege geleitet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, John-Calame, Jutzet, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (38)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3901 n Mo. Recordon. Internationale Sportveranstaltungen. Verursacherprinzip für Sicherheitskosten (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich für die Aushandlung eines möglichst breit abgestützten internationalen Übereinkommens einzusetzen. Darin soll festgelegt werden, dass die Steuerzah-

lerinnen und Steuerzahler grundsätzlich nicht für Kosten für die Sicherheit, namentlich für das Polizeiaufgebot, aufkommen müssen, die Sportveranstaltungen von internationaler Bedeutung verursachen. Das Übereinkommen soll vielmehr vorsehen, dass die Kosten soweit möglich von den Veranstaltern oder den internationalen Sportverbänden getragen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Brunschwig Graf, Bühlmann, Christen, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Guisan, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pagan, Parmelin, Rennwald, Studer Heiner, Vaudroz René, Vischer, Walter Hansjörg (27)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3902 n Ip. Wehrli. Militärische Raumsicherung. Demokratische Mitbestimmung (16.12.2005)

An der Sitzung vom 11. Mai 2005 entschied der Bundesrat, dass künftig nicht mehr die Verteidigung, sondern die Raumsicherung die Hauptaufgabe der Armee sein soll. Die Terminologie des Militärgesetzes (MG) ist dieser Neuausrichtung jedoch noch nicht angepasst.

1. Wie und in welcher Form wird die der alten Militärdoktrin entspringende Terminologie den neuen Begrifflichkeiten angepasst?
2. In welcher Form kann die Bevölkerung mitbestimmen, wenn es um Regelung der Kompetenzverteilung der unterschiedlichen zivilen und militärischen Akteure und des Einsatzes von Zwangsmitteln für die Raumsicherung geht?
3. Sollte der heute auf Verordnungsstufe geregelte Waffeneinsatz bei der präventiven Raumsicherung nicht auf Gesetzesebene geregelt werden?
4. Genügt die heutige Regelung (s. Frage 3) den Anforderungen der EMRK und der Bundesverfassung?

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3904 n Ip. Fluri. Aufruf zum heiligen Krieg gegen die Schweiz durch politischen Flüchtling (16.12.2005)

Der Ägypter Mohamed El-Ghanam lebt seit 2001 als politischer Flüchtling in der Schweiz. Gemäss Medienberichten rief Herr El-Ghanam im Internet zum heiligen Krieg gegen die Schweiz auf und bezeichnete deren Volk als verachtenswert und fanatisch.

- Trifft es zu, dass sich die Schweizer Behörden im Allgemeinen und Herr Bundesrat Joseph Deiss anlässlich seines Ägypten-Besuchs im Jahr 2000 im Speziellen für die Ausreise von Herrn El-Ghanam eingesetzt haben? Wenn ja, welches waren die Beweggründe für dieses Engagement zugunsten von Herrn El-Ghanam?
- Treffen die Medienberichte zu, wonach Herr El-Ghanam wiederholt Drohungen gegen die Schweiz ausgesprochen hat?
- Hat der Bundesrat Kenntnis von den Aktivitäten von Herrn El-Ghanam und wie beurteilt er diese, insbesondere mit Blick auf die Sicherheit der Schweiz?
- Hat der Bundesrat erwogen, von seinem Recht gemäss Artikel 121 Absatz 2 BV Gebrauch zu machen, Herrn El-Ghanam wegen Gefährdung der Sicherheit des Landes auszuweisen?
- Wurden gegen Herrn El-Ghanam wegen dessen Aktivitäten andere Massnahmen erwogen oder ergriffen? Wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Huber, Hutter Markus, Lustenberger, Müller Philipp, Noser, Pfister Gerhard (6)

02.05.2007 Antwort des Bundesrates.

05.3905 n Mo. Humbel Näf. ATSG. Regelung der medizinischen Begutachtung (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Begutachtung der Invalidität im Sozialversicherungsbereich neu zu regeln und Artikel 44 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes (ATSG) wie folgt zu ändern:

Muss der Versicherungsträger zur Abklärung des Sachverhaltes ein Gutachten einer oder eines unabhängigen Sachverständigen einholen, so erfolgt dies durch speziell ausgebildete und für diese Tätigkeit gemäss Medizinalberufegesetz zugelassene Sachverständige. Der Versicherungsträger gibt der Partei dessen Namen bekannt. Diese kann den vom Versicherungsträger vorgeschlagenen Gutachter aus triftigen Gründen ablehnen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bortoluzzi, Giezendanner, Graf-Litscher, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Joder, Kleiner, Leu, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Riklin, Scherer Marcel, Wehrli (20)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3906 n Ip. Teuscher. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Ökologische und soziale Dimension (16.12.2005)

1. Wie berücksichtigt der Bundesrat im Rahmen der exploratorischen Gespräche mit den USA die Tatsache, dass in der Schweiz strengere Anforderungen gelten als in den USA, z. B. in Bezug auf Umwelt, Konsumentenschutz, Tierschutz, Sozialstandards? Wie berücksichtigt er insbesondere auch den Volksentscheid zur Gentechnik-Initiative?
2. Wie gedenkt er im Falle der Aufnahme formeller Verhandlungen der ökologischen und sozialen Dimension Rechnung zu tragen, um Öko- und Sozialdumping zu verhindern?
3. Ist es seine Absicht, die im Falle eines Abschlusses entstehenden Wettbewerbsnachteile der KMU-geprägten Schweizer Wirtschaft auf dem Heimmarkt primär durch eine Senkung der Umwelt- und Sozialstandards aufzufangen?
4. Welche flankierenden Massnahmen gedenkt der Bundesrat im Kontext eines allfälligen Freihandelsabkommens sonst noch zu prüfen, um dessen ökologischen und sozialen Effekte zu kompensieren?
5. Erachtet es der Bundesrat nicht als notwendig, nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine ökologische und soziale Folgeabschätzung eines allfälligen Freihandelsabkommens mit den USA vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Vischer (20)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3907 n Ip. Simoneschi-Cortesi. SBB Cargo (16.12.2005)

Gestützt auf das Geschäftsreglement bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten, welche bei der Diskussion der dringlichen Interpellation zu SBB Cargo unbeantwortet blieben:

1. Seit wann ist die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene nicht mehr ein Ziel der schweizerischen Verkehrspolitik?
2. Seit wann gehört der Güterverkehr in der Schweiz nicht mehr zum Service public? Da der Service public nicht überall gewinnbringend sein kann, muss er subventioniert werden.
3. Ist es nicht so, dass der Entscheid von SBB Cargo im Widerspruch zu den strategischen Zielen steht, welche der Bundesrat selbst den SBB gesetzt hat (z. B. was die Auswirkungen auf die Arbeitsplätze in den verschiedenen Regionen betrifft)?
4. Was gedenkt der Bundesrat in seiner Eigenschaft als Eigentümer der SBB zu tun angesichts der breiten Front aus Kantonen, Branchenorganisationen und Privatunternehmen, welche gegen den Abbau bei SBB Cargo ist? Sind die von dieser Seite vorgebrachten Vorschläge (z. B. provisorische Finanzierung bis 2008) nicht sinnvoll?
5. Wann wird der Bundesrat alle Folgen der kurz- und langfristigen Massnahmen abschätzen können, und wie wird im Speziellen das Industrierwerk Bellinzona betroffen sein?

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3910 n Mo. Teuscher. Swissmedic. Transparenz und Unabhängigkeit (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen anzupassen bzw. zu schaffen für vermehrte Transparenz und eine unabhängige Aufsicht und Kontrolle über Swissmedic. Folgende Punkte müssen geregelt werden:

- Vollzug der Aufsicht durch das Departement des Innern;
- im Falle von Beschwerden darf das Departement seine Aufsichtsfunktion nicht an Swissmedic oder Dritte delegieren;
- Offenlegungspflicht der Interessenbindungen des Institutsrates und der führenden Mitarbeitenden von Swissmedic (inklusive früherer Tätigkeiten);
- Offenlegungspflicht allfälliger finanzieller Entschädigungen durch die Pharmaindustrie und anderer bzw. Wertpapierbeteiligungen von Mitgliedern des Institutsrates und von führenden Mitarbeitenden;
- Ausstandspflicht der Mitglieder des Institutsrates und von führenden Mitarbeitenden der Swissmedic bei möglichen Interessenskonflikten;
- klare Regelung der Anforderungen für Expertentätigkeiten von Swissmedic (Vermeiden von Interessenskonflikten);
- klare Regelung der Anforderungen für Mitglieder des Institutsrates (möglichst grosse Unabhängigkeit der Mitglieder).

Mitunterzeichnende: Bülmann, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Vischer (18)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3911 n Ip. Bühler. Rechtshilfepolitik. Schutz der besonderen Stellung der Schweiz (16.12.2005)

Unlängst wurde in einem fundierten Zeitungsartikel die Meinung vertreten, die Yukos-Affäre gefährde den Ruf der Schweiz als erstklassiger Finanzplatz. Es sei bedenklich, wie bereitwillig Schweizer Behörden Russlands Bitte um Einfrieren von Bankkonti im Zuge eines umstrittenen, politisch motivierten Strafverfahrens nachgekommen seien. Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang der Hinweis, die Schweiz stehe mit ihrer Kontenblockierung allein da. Beispielsweise hätte Grossbritannien das Gesuch der russischen Regierung um Sperre von Konten abgelehnt. Das wirft verschiedene Fragen auf:

1. Wie gehen die zuständigen Behörden mit Rechtshilfegesuchen aus Staaten um, die bekanntermassen Mühe mit rechtsstaatlichen Standards und mit der Einhaltung von Menschenrechten haben?
2. Wie viele Gesuche wurden in den vergangenen drei Jahren abgelehnt, weil der Verdacht bestand, es handle sich um ein vorgeschobenes Strafverfahren und die Rechte des Beschuldigten bzw. eine menschenwürdige Behandlung des Beschuldigten seien nicht gewährleistet?
3. Wie weit werden beim Abschluss bilateraler Rechtshilfeverträge die rechtsstaatlichen Standards eines Landes berücksichtigt? Besteht hier eine gefestigte Politik und werden entsprechende Prioritäten gesetzt?
4. Wird bei der Rechtshilfepolitik dem für das internationale Ansehen unseres Landes wichtigen Aspekt der hohen Rechtssicherheit und der Wahrung der Menschenrechte sowie der besonderen Stellung als führender Finanzplatz gebührend Rechnung getragen?

Mitunterzeichnende: Favre, Fluri, Glasson, Gutzwiller, Huber, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Messmer, Randegger, Schneider, Steiner, Triponez (12)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3912 n Po. Lustenberger. SBB-Cargo-Station zwischen Wolhusen und Langnau i. E. (16.12.2005)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, mit welchen Massnahmen er dazu beitragen kann, dass auf der Bahnstrecke zwischen Wolhusen und Langnau i. E. mindestens eine SBB-Cargo-Station betrieben wird.

Mitunterzeichnende: Brun, Bülmann, Engelberger, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Müri, Schenk Simon, Theiler, Widmer, Wobmann (15)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3005 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (02.432). Amts- und Rechtshilfe. Anforderungen und Prinzip der doppelten Strafbarkeit (10.01.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, Anpassungen in den Gesetzen über die Amts- und Rechtshilfe zugunsten eines besseren Schutzes vor rechtsmissbräuchlichen Gesuchen, namentlich aus Ländern mit fragwürdiger Justiz und Missachtung der Menschenrechte, vorzulegen. Dabei sind insbesondere nachvollziehbare Definitionen betreffend die rechtsstaatlichen Anforderungen an Drittstaaten und eine restriktive Regelung für die Beweisaufnahme ausländischer Behörden in der Schweiz

vorzusehen. Am Grundsatz der doppelten Strafbarkeit ist dabei unbedingt festzuhalten.

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3007 n Mo. Nationalrat. Wirtschaftsabkommen mit den USA (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (31.01.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Gespräche mit den USA über ein Wirtschaftsabkommen mit Schwergewicht allgemeine Kooperation, Handelsliberalisierung, Dienstleistungen und Investitionen fortzuführen und den zuständigen Kommissionen Bericht zu erstatten. Dabei wird der Bundesrat gebeten, eine umfassende wirtschaftliche Analyse vorzulegen und die Verhandlungen an der Wahrung der volkswirtschaftlichen Gesamtinteressen auszurichten.

29.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

15.06.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3009 s Mo. Ständerat. Einheitliche Finanzierung von Spital- und ambulanten Leistungen (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR (04.061)) (24.01.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2008 eine Vorlage für eine einheitliche Finanzierung von Spital- und ambulanten Leistungen auf der Grundlage der Vorlage der SGK-SR vorzulegen. Dabei soll auch geprüft werden, ob und mit welchen Kompetenzen und Konsequenzen eine Zahl- oder Clearingstelle eingeführt werden soll.

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

08.03.2006 Ständerat. Annahme.

22.03.2007 Nationalrat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat muss dem Parlament eine Vorlage Ende 2010 vorlegen.

06.3010 n Mo. Geschäftsprüfungskommission NR. Zukünftige Ausschüttungen aus ausserordentlichen Goldverkäufen (07.02.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 31 Absatz 2 des Nationalbankgesetzes dahingehend zu ergänzen, dass das Parlament im Falle eines ausserordentlichen Goldverkaufs über die Ausschüttung entscheidet, ohne den verfassungsmässigen Verteilungsschlüssel anzutasten.

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

12.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3011 n Po. Aussenpolitische Kommission NR (06.2001). Für menschengerechte Handelsregeln und -praktiken (14.02.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, Handelsregeln und -praktiken zu fördern, die Folgendes sicherstellen:

1. Recht auf Nahrung für alle Menschen;
2. gerechten Zugang für alle zu Wasser, Bildung, Gesundheitsdiensten und Information und Wissen;

3. Regulierungen für transnationale Unternehmungen.

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3012 s Mo. Ständerat. Unwetterkatastrophe 2005 und Leistungen des Bundes (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR) (15.02.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Sonderbotschaft über die Leistungen des Bundes an die Kosten der Kantone im Zusammenhang mit den Unwetterschäden vom August 2005 zu unterbreiten.

Die Vorlage ist so auszugestalten, dass den am stärksten betroffenen Kantonen eine zumutbare Pro-Kopf-Belastung verbleibt.

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

05.10.2006 Ständerat. Annahme.

06.3014 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Partikelfilterobligatorium für Dieselmotoren (21.02.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Filterpflicht für neue Dieselfahrzeuge einzuführen und die Umrüstung von Dieselfahrzeugen, die bereits im Einsatz stehen, mit einer Übergangsfrist einzuleiten, wenn es technisch möglich und sinnvoll ist.

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3015 n Mo. Nationalrat. Verbesserte Überwälzung energetisch wirksamer Massnahmen im Gebäudebereich (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR (02.473)) (21.02.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 14 der Verordnung über die Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen (VMWG; SR 221.213.11) folgendermassen zu ergänzen:

Art. 14 VMWG

Abs. 1

Als Mehrleistungen im Sinne von Artikel 269a Buchstabe b OR gelten Investitionen für wertvermehrende oder substanzielle energetische Verbesserungen, die Vergrösserung der Mietsache sowie zusätzliche Nebenleistungen. Die Kosten umfassen der Überholungen gelten in der Regel zu 50 bis 70 Prozent als wertvermehrende Investitionen.

Abs. 2

Als substanzielle energetische Verbesserungen gelten:

- a. Massnahmen zur Verminderung der Energieverluste der Gebäudehülle;
- b. Massnahmen zur rationelleren Energienutzung;
- c. Massnahmen zur Verminderung der Emissionen bei haustechnischen Anlagen;
- d. Massnahmen zum Einsatz erneuerbarer Energien;
- e. Kosten für den Ersatz von Haushaltgeräten mit grossem Energieverbrauch.

Abs. 3

Die Kosten der Investitionen gemäss Absatz 2 gelten nur insofern als Mehrleistung, als sie über die Kosten zur Wiederherstellung oder Erhaltung des ursprünglichen Zustandes hinausgehen.

Abs. 4

Mietzinserhöhungen wegen wertvermehrender oder substanzieller energetischer Verbesserungen sind nicht missbräuchlich, wenn sie den angemessenen Satz für Verzinsung, Amortisation und Unterhalt der Investition nicht überschreiten.

Abs. 5

....

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

15.06.2006 Nationalrat. Annahme.

20.03.2007 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung angenommen: Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 14 der Verordnung über die Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen (VMWG; SR 221.213.11) folgendermassen zu ergänzen: Art. 14 VMWG 1 Als Mehrleistungen im Sinne von Artikel 269a Buchstabe b OR gelten Investitionen für wertvermehrende energetische Verbesserungen, die Vergrösserung der Mietsache sowie zusätzliche Nebenleistungen. Die Kosten umfassender Überholungen gelten in der Regel zu 50 bis 70 Prozent als wertvermehrende Investitionen. 2 Als energetische Verbesserungen gelten: a. Massnahmen zur Verminderung der Energieverluste der Gebäudehülle; b. Massnahmen zur rationelleren Energienutzung; c. Massnahmen zur Verminderung der Emissionen bei haustechnischen Anlagen; d. Massnahmen zum Einsatz erneuerbarer Energien; e. Kosten für den Ersatz von Haushaltgeräten mit grossem Energieverbrauch. 3 Die Kosten der Investitionen gemäss Absatz 2 gelten nur insofern als Mehrleistung, als sie über die Kosten zur Wiederherstellung oder Erhaltung des ursprünglichen Zustandes hinausgehen. 4 Mietzinserhöhungen wegen wertvermehrender energetischer Verbesserungen sind nicht missbräuchlich, wenn sie den angemessenen Satz für Verzinsung, Amortisation und Unterhalt der Investition nicht überschreiten. 5 ...

06.3022 s Mo. Ständerat. Schaffung des schweizerisch-amerikanischen Kooperationsforums und Abschluss von Wirtschaftsabkommen mit den USA (Briner) (07.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das in Davos zwischen den USA und der Schweiz vereinbarte Handels- und Investitions-Kooperationsforum zu schaffen und bilaterale Vereinbarungen mit den USA anzustreben. Die Verhandlungen sollen hierbei darauf abzielen, die volkswirtschaftlichen Gesamtinteressen zu wahren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bürgi, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leumann, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Schweiger, Wicki (15)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Aussenpolitische Kommission

19.06.2006 Ständerat. Annahme.

06.3023 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aktuelle Entwicklung der Bedrohungslage (08.03.2006)

Spätestens seit den Terroranschlägen auf die USA vom 11. September 2001 hat sich die sicherheitspolitische Bedrohungslage verändert. Mit Anschlägen auf Spanien und Grossbritannien wurde auch Europa Ziel des Terrorismus. Die Unruhen in Frankreich führten überdies vor Augen, wie gross das Potenzial für bürgerkriegsähnliche Konflikte geworden ist. Die mit der ato-

maren Aufrüstung im Iran, dem drohenden Bürgerkrieg im Irak, aber auch mit den jüngst erschienenen Mohammed-Karikaturen in Dänemark ausgelösten Unruhen in mehreren islamischen Ländern lassen die Gefahr von Angriffen in und um Europa gegenwärtig werden. Auch in der Schweiz, wo die Diskussion um die Karikaturen sogar in einer Demonstration auf dem Bundesplatz gipfelte und ethnische Gruppen aus Krisengebieten in immer grösserer Zahl ansässig sind, müssen die jüngsten Ereignisse ins aktuelle Bedrohungsbild aufgenommen und muss daraus die Doktrin für die Armee abgeleitet werden. Die aktuelle Situation macht auch deutlich, dass die Gewährleistung von Schutz und Sicherheit der Bevölkerung zentrale Aufgabe der Armee ist.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die derzeitige Bedrohungslage? Teilt er die Meinung oder bestehen Hinweise darauf, dass Europa und damit auch die Schweiz heute jederzeit zum Operationsfeld bewaffneter Auseinandersetzungen werden kann?
2. Teilt er die Auffassung, dass die immer grösser werdende Zahl ethnischer und religiöser Minderheiten das Potenzial birgt, überraschend und ohne grosse Vorwarnzeit an verschiedenen Orten im Land gleichzeitig bewaffnete Konflikte zu provozieren, und daher in die Risikobeurteilung mit einbezogen werden muss?
3. Besteht ein konkretes Strategiekonzept, wie das schweizerische Territorium und die Bevölkerung vor den aktuellen Gefahren geschützt werden? Wie gut ist unsere Armee auf einen unser Land heute treffenden terroristischen Schlag vorbereitet? Ist sie genügend geübt und ausgerüstet, und verfügt sie über ausreichend Mannstärke?
4. Funktionieren die Koordination und die Zusammenarbeit zwischen Bund und den hauptsächlich für die innere Sicherheit zuständigen Kantonen? Besteht Klarheit in Bezug auf Mitteleinsatz, Führungsstrukturen und Zuständigkeiten für die Meisterung von besonderen bzw. ausserordentlichen Lagen?
5. Teilt er die Auffassung, dass wegen der - im Gegensatz zu Beginn der Neunzigerjahre - heute entstandenen multipolaren Situation (USA, China, Indien, Russland, Iran usw.) die Neutralität unseres Landes zentral ist? Kann er versichern, dass auf politischem Weg alles unternommen wird, um die Neutralität zu wahren?
6. Gibt es unter dem Gesichtspunkt des Terrorismus besondere Massnahmen, welche an der Grenze vorzunehmen sind? Sind spezielle Vorkehrungen mit der Umsetzung von Schengen vorgesehen?
7. Mit welchen Mitteln stellt er den Schutz von Schweizer Firmen im Ausland sicher?

Sprecher: Schluer

24.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3027 n Ip. Gysin Remo. Exportrisikogarantie für das neue Ilisu-Staudammprojekt? (08.03.2006)

Die türkische Regierung plant erneut, den 2002 wegen ökologischen und sozialen Bedenken gescheiterten Ilisu-Staudamm in der Osttürkei zu bauen. Am 25. November 2005 veröffentlichte das im Ilisu-Konsortium federführende Unternehmen VA Tech Österreich im Auftrag der türkischen Regierung eine aktualisierte Umweltstudie und einen Umsiedlungsplan für das Kraftwerkprojekt am Tigris. Eingehende Prüfungen der Erklärung

von Bern und verschiedener international anerkannter Experten, wie Professor Michael Cernea, ein im Auftrag der Weltbank und der OECD arbeitender Spezialist für Umsiedlungsprojekte, sowie Umweltexperten der schweizerischen Eawag und der US-Hydroconsulting Firma PW kommen jedoch zum Schluss, dass weder die vorgesehene Umsiedlung noch die vorgelegte Umweltverträglichkeitsprüfung internationalen Standards genügen. Ein Schweizer Konsortium aus Alstom Schweiz, VA Tech Schweiz, Stucki und Colenco hat Ende Dezember einen grundsätzlichen Antrag für eine Exportrisikogarantie gestellt, über die schliesslich der Bundesrat entscheiden muss.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Kennt der Bundesrat die begründete Kritik der Erklärung von Bern und der erwähnten Experten, und wird er diese in seiner Beurteilung gebührend berücksichtigen?
2. Ist sichergestellt, dass die von der Umsiedlung betroffenen 54 000 Personen eine neue Erwerbsgrundlage, z. B. fruchtbares Ackerland für Bauern, erhalten?
3. Lassen sich die in der Umweltverträglichkeitsprüfung des Ilisu-Konsortiums gemachten Aussagen mittels empirischer Daten und anderer Grundlagen verifizieren?
4. Gibt es zwischen der Türkei und ihren vom Projekt einschneidend betroffenen Nachbarn, Syrien und Irak, vertragliche Vereinbarungen zur Risikominderung in diesen beiden Ländern? Sind alle völkerrechtlichen Ansprüche an das Projekt, die von Professor Astrid Epiney im Gutachten vom April 2000 umschrieben wurden, erfüllt?
5. Ist die Beurteilung des Gesuchs an die Exportrisikoversicherung nach den Grundsätzen der schweizerischen Aussenpolitik gemäss Artikel 54 Absatz 2 der Bundesverfassung, wie dies im vor kurzem revidierten Bundesgesetz der Exportrisikoversicherung neu in Artikel 6 Absatz 2 ausdrücklich verlangt wird, gewährleistet?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, John-Calame, Marti Werner, Menétrey-Savary, Pedrina, Rossini, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold (21)

17.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3028 n Mo. Roth-Bernasconi. Gleichstellungsgesetz. Beweislast erleichterung (08.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Gleichstellung von Frau und Mann vorzulegen, welche die Beweislast erleichterung auf alle Formen der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts ausweitet (sexuelle Belästigung und Diskriminierung bei der Anstellung eingeschlossen).

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (31)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3030 n Po. Heim Bea. Gleichstellung. Anerkennung ausserberuflich erworbener Kompetenzen (08.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. aufzuzeigen, ob und nach welchen Kriterien in der Bundesverwaltung beim Stellenbeschrieb, bei der Anstellung, der Entlohnung, der Auswahl und Förderung von Mitarbeitenden ausserberuflich erworbene Schlüsselkompetenzen angemessen berücksichtigt werden;
2. Empfehlungen und einen Leitfaden für die Anerkennung ausserberuflich erworbener Schlüsselkompetenzen bei Anstellung, Entlohnung und Förderung von Mitarbeitenden zu erarbeiten und zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer (34)

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3031 n Mo. Hofmann Urs. Gleichstellungsgesetz. Leistungsklage von Organisationen (08.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes vom 24. März 1995 über die Gleichstellung von Frau und Mann (GIG) auszuarbeiten, wonach den Organisationen gemäss Artikel 7 GIG bei Verstössen gegen das GIG das Recht eingeräumt wird, gegen die betroffenen Arbeitgeberinnen oder Arbeitgeber eine Klage auf Leistung an die diskriminierte Arbeitnehmerin bzw. den diskriminierten Arbeitnehmer einzureichen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer (33)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3032 n Mo. Hubmann. Gleichstellungsgesetz und Kündigungsschutz. Ausbau der Sanktionen (08.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Gleichstellungsgesetzes zu unterbreiten, sodass bei Verstössen gegen dieses Gesetz massiv höhere Entschädigungen an Diskriminierungsopfer und auch Bussen ausgesprochen werden können.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (31)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3033 n Po. Leutenegger Oberholzer. Gleichstellung. Behörde mit Untersuchungs- und Durchsetzungskompetenzen einrichten (08.03.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Durchsetzung der verfassungsmässig garantierten Gleichstellung von Frau und Mann die Einsetzung einer (eventuell mehrerer) Behörde zu prüfen, die in Gleichstellungsbelangen mit Untersuchungs- und Durchsetzungskompetenzen ausgestattet ist. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen, die man im Ausland mit vergleichbaren Gleichstellungsinstitutionen gemacht hat, sollen dazu verschiedene Modelle von Behörden geprüft werden. Dem Parlament ist mit der Evaluation ein Vorschlag zur Einrichtung einer solchen Institution mit den dazu erforderlichen Kompetenzen und den nötigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (31)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3034 n Po. Roth-Bernasconi. Gleichstellungsgesetz. Zusatzbericht zur Wirksamkeit (08.03.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, bis zum 1. Juli 2007 einen Bericht über die Umsetzung der in Kapitel 8 Absatz 3 seines "Berichtes über die Evaluation der Wirksamkeit des Gleichstellungsgesetzes" vorgeschlagenen Massnahmen zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (31)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3035 n Po. Leutenegger Oberholzer. Zertifizierung gleichstellungsfreundlicher Unternehmen (08.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht die Möglichkeiten einer Zertifizierung von Unternehmen aufzuzeigen, die sich für die Einhaltung der verfassungsmässig garantierten Gleichstellung einsetzen. Als Kriterien sollen insbesondere folgende Punkte berücksichtigt werden: die Durchsetzung der Lohngleichheit zwischen Mann und Frau, die Beförderungspraxis und insbesondere die gleichmässige Verteilung der beiden Geschlechter auf allen Kaderstufen, die Entwicklungspläne für Frauen und Männer mit Einbezug der beruflichen Weiterbildung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer. Der Bericht soll aufzeigen, wie eine Zertifizierung ausgestaltet werden könnte und wie zertifizierte Unternehmen gefördert werden könnten. Dazu sollen im Bericht auch wirtschaftliche Kosten-Nutzen-Überlegungen einer Zertifizierung dargestellt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Gar-

bani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (32)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.06.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3036 n Mo. Hubmann. Gleichstellungsgesetz. Verbesserung des Kündigungsschutzes (08.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 10 des Gleichstellungsgesetzes vorzulegen, welche die Dauer des Kündigungsschutzes von sechs Monaten auf drei Jahre verlängert.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (32)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3038 n Mo. Lang. Aufhebung Artikel 293 StGB (09.03.2006)

Artikel 293 StGB ("Veröffentlichung amtlicher geheimer Verhandlungen") ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Banga, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumlé, Cavalli, Christen, Darbellay, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Gadiant, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kleiner, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Miesch, Müller Geri, Pelli, Robbiani, Schelbert, Siegrist, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Widmer, Zapfl (52)

06.3040 n Ip. Heim Bea. Schutz der Rechte von Patienten und Patientinnen (09.03.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. ob und inwieweit bei einzelnen Krankenversicherern im KVG-Bereich die Datenschutzbestimmungen, insbesondere der Schutz der hochsensiblen medizinischen Daten verletzt und die im KVG-Bereich erhobenen Daten missbräuchlich verwendet werden (z. B. für Privatversicherungsbereich);
2. wie die Aufsichtsbehörde ihre Aufsichts- und Kontrollpflicht in diesem Bereich wahrnimmt und sicherstellt, dass die Rechte und Ansprüche der Versicherten nicht verletzt werden;
3. welche Massnahmen allenfalls notwendig sind oder tatsächlich ergriffen werden, um nachweislich und effektiv die Rechte und Ansprüche der Versicherten zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Goll,

Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (40)

24.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3041 n Ip. Amstutz. Swissmedic. Zurück zum Kernauftrag (13.03.2006)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Auswirkungen der fehlgerichteten Tätigkeit von Swissmedic auf die Produktvielfalt, die Arbeitsplatzsituation, die Wirtschaftlichkeit und die Preisgestaltung für Hersteller und Vertreiber pharmazeutischer Produkte, namentlich für kleine und mittlere Betriebe und jene rezeptfreier und komplementärmedizinischer Ausrichtung?

2. Durch welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat die Ressourcen von Swissmedic auf jene Bereiche zu fokussieren, in denen ein Handlungsbedarf hinsichtlich Arzneimittelsicherheit besteht und eine gesetzliche Basis vorhanden ist?

3. Durch welche Massnahmen will der Bundesrat die Effizienz und Effektivität von Swissmedic nun endlich rasch und nachhaltig herbeiführen bzw. sicherstellen?

4. Durch welche Instruktionen an den Institutsrat gedenkt der Bundesrat die dringend notwendige Fokussierung und Wahrung der Verhältnismässigkeit durchzusetzen?

5. Welches sind für den Bundesrat die messbaren Outputkriterien für die Leistung von Swissmedic?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Mario, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläpfer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (117)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3043 n Ip. Wehrli. Unterstützung kulturell tätiger Laien. Kriterien (14.03.2006)

Ich ersuche um Beantwortung folgender Fragen:

1. Das Spiel ist ein wichtiges Mittel, u. a. um kulturelle Grundfähigkeiten wie Lesen und Schreiben zu erlernen. Die zahlrei-

chen, meist ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ludotheken sind in dem Sinne kulturell tätige Laien, die von ihrem Dachverband - dem Verein der Schweizer Ludotheken (VSL) - unterstützt werden. Warum entsprechen sie trotzdem nicht den Anforderungen für die Unterstützungswürdigkeit?

2. Die "Kinderlobby Schweiz" beispielsweise wird neu vom Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) statt vom Bundesamt für Kultur (BAK) finanziell unterstützt. Welche Kriterien erfüllt diese Organisation im Gegensatz zum VSL?

3. Warum müssen Vereine, die sich im soziokulturellen Bereich für Kinder und Familien einsetzen, politisch tätig sein, damit sie vom BSV, Abteilung Familienfragen, finanziell unterstützt werden?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Fluri, Galladé, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leuthard, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müri, Pfister Gerhard, Riklin, Rime, Vischer, Walker Felix, Zapfl (27)

17.05.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3044 n Mo. Leutenegger Filippo. Kostenwahrheit in den Bundesfinanzen (14.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Artikel 55 des neuen Finanzhaushaltgesetzes unverzüglich, spätestens aber auf Januar 2008, in Kraft zu setzen. In der Zwischenzeit soll die finanzielle Situation wichtiger Bundesinstitutionen mit separater Rechnung im Rahmen der Finanzberichterstattung des Bundes ausgewiesen werden.

Mitunterzeichnende: Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Loepfe, Steiner, Walker Felix, Weyeneth, Zuppiger (8)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3045 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Förderung der Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor (15.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle nötigen Massnahmen zu ergreifen und der Bundesversammlung alle geeigneten Gesetzesänderungen vorzulegen, um die Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor auf allen Ebenen zu erleichtern und zu fördern. Mittels dieser Massnahmen und Gesetzesänderungen sollen Aufgaben von allgemeinem Interesse effizienter umgesetzt und somit Kosten und Zeitaufwand reduziert werden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, insbesondere eine Revision der Gesetzgebung in den Bereichen Finanzen, Subventionen und öffentliche Märkte zu prüfen und konstruktiv an Projekten mitzuarbeiten, welche die Kompetenz und den Austausch von Erfahrung auf dem Gebiet der öffentlich-privaten Zusammenarbeit fördern. Darüber hinaus soll er aktiv die Schaffung und Entwicklung eines Schweizerischen Rates der öffentlich-privaten Zusammenarbeit unterstützen, der sich aus Vertretern der Privatwirtschaft und des öffentlichen Sektors (Bund, Kanton und Gemeinden) zusammensetzen soll.

Sprecher: Burkhalter

16.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3051 n Ip. Hutter Jasmin. Beratungsmandat des Bafu für Partikelfilternachrüstungen (15.03.2006)

Das Bafu hat hinsichtlich Partikelfilterpflicht auf Baumaschinen jeweils mit der Firma TTM Andreas Mayer zusammengearbeitet respektive hat die Ausarbeitung dieser Filterpflicht mit deren massgeblichen Mitarbeit erlassen. Herr Andreas Mayer ist Mitglied des Arbeitskreises der Partikelfilterhersteller. Ausserdem ist er alleine zuständig für die Zertifizierung der in der Schweiz zugelassenen Partikelfiltersysteme (Kostenpunkt pro zugelassenen Filtertyp: etwa 50 000 Franken). Zudem ist er der Verfasser der VERT-Zulassungsliste. Er hat auch das Monopol für den Verkauf der vom Bafu vorgeschriebenen Zulassungskleber. Er ist verbandsmässig und finanziell sehr eng mit der Partikelfilterindustrie für Nachrüstungen verbunden und hat an einer Durchsetzung des Obligatoriums grosses persönliches Interesse.

Das Bafu hat die Beratertätigkeit von Herrn Andreas Mayer auf Ende 2005 gekündigt.

Für die Jahre 2006 und 2007 hat das Bafu nun das Beratungsmandat für die Partikelfilternachrüstung neu ausgeschrieben. Ich bitte den Bundesrat, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er auch der Meinung, dass Herr Andreas Mayer oder die Firma TTM Mayer aus dem Bewerbungsverfahren für die Beratertätigkeit 2006/07 ausgeschlossen werden muss?
2. Ist er auch der Meinung, dass die ganze Situation mit der Umsetzung Partikelfilternachrüstung auf Baumaschinen nun sofort neu beurteilt werden muss?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Freysinger, Glur, Joder, Maurer, Mörgeli, Perrin, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Walter Hansjörg, Zuppiger (20)

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3054 n Po. Berberat. Zugang zur Berufsbildung. Private Tests gegen Bezahlung (15.03.2006)

Der Bundesrat wird ersucht:

1. zu prüfen, ob man in der Gesetzgebung verankern kann, dass Unternehmen, die Lehrkandidatinnen und -kandidaten einem privaten Test unterziehen, die Kosten dafür übernehmen müssen;
2. zu prüfen, ob es angebracht wäre, den Ämtern der Bundesverwaltung und den Unternehmen, die dem Bund gehören, private Tests zur Selektionierung ihrer Lernenden, die obendrein von den Kandidatinnen und Kandidaten bezahlt werden müssen, zu untersagen;
3. Auskunft über die Hintergründe solcher Tests zu geben und zu sagen, wie sich die Glaubwürdigkeit der Abgangszeugnisse der Schulen in den Augen der Unternehmen verbessern lässt.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vanek, Vollmer, Widmer, Zisyadis (44)

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3055 n Ip. Schneider. Auktionen bei Stromimporten aus Deutschland und Frankreich (15.03.2006)

Seit 19. Januar 2006 wird der Stromimport aus Deutschland einem Auktionsverfahren unterstellt. Dies hat zur Folge, dass für eine Einfuhr das Recht ersteigert werden muss. In den Monaten Januar und Februar 2006 mussten für solche Einfuhrrechte rund 30 Millionen Franken bezahlt werden. Nach Angaben der in der Schweiz für die Abwicklung der Auktionen zuständigen Etrans AG wurde diese Massnahme einseitig durch die deutschen Netzbetreiber eingeführt und seither auch von den schweizerischen Netzbetreibern unter Federführung von Etrans AG mitgetragen. Dem Vernehmen nach hat auch die französische Regulierungsbehörde CRE verfügt, dass an der Grenze Frankreichs zur Schweiz Auktionen ab 1. Januar 2006 einzuführen sind; zur Umsetzung gelangt diese Massnahme offenbar erst per 1. Januar 2007.

Fragen an den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von dieser neuen, kostensteigernden Importbelastung für Strom an der deutsch-schweizerischen Grenze? Wurde er über diese Massnahme von deutschen Behörden offiziell informiert? Fanden hierzu Verhandlungen mit deutschen Behörden über allfällige Alternativen statt?
2. Wie stellt er sich dazu, dass die französische Regulierungsbehörde voraussichtlich ab 2007 ebenfalls ein Auktionierungssystem durchsetzen will? Ist er im Bild, mit welchen Zusatzkosten die inländischen Verbraucher durch diese Auktionen, insbesondere angesichts der zunehmenden Stromimporte aus Frankreich, konfrontiert werden?
3. Bei der Aufteilung der Auktionseinnahmen erhält die Etrans AG nach den allgemein im EU-Raum üblichen Regeln die Hälfte. Besteht hierzu eine gesetzliche Grundlage, und hat er sich hierzu geäussert? Werden diese Einnahmen an die Konsumenten zurückerstattet?
4. Ist er bereit, im Rahmen eines Abkommens mit der Europäischen Union diese Fragen zu vertiefen und allenfalls Schutzmassnahmen zugunsten der inländischen Verbraucher zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bühner, Favre, Gutzwiller, Imfeld, Loepfe, Pelli, Pfister Gerhard, Triponez, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh (12)

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3057 n Mo. Füglistaller. Reintegration ausgesteuerter Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt (16.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament sämtliche notwendigen Gesetzesänderungen (insbesondere StHG) zu unterbreiten, damit Privatpersonen, welche eine ausgesteuerte Person beschäftigen, den Lohn dieser Person von ihrem steuerbaren Einkommen in Abzug bringen können. Dieser Abzug darf 10 Prozent des steuerbaren Einkommens nicht übersteigen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Gadiant, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Muri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Studer Heiner, Veil-

Ion, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (57)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3058 n Mo. Hutter Jasmin. Telefonische Betreuungsauskünfte (16.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, Artikel 8a SchKG so zu formulieren, dass Betreuungsauskünfte für den Geschäftsverkehr gratis telefonisch erteilt werden können, wenn keine Betreuungseinträge vorliegen. Damit der Persönlichkeitsschutz gewährleistet ist, kann zurückgerufen werden. Wenn Einträge vorhanden sind, muss die Frist für die schriftliche Auskunft verkürzt werden, sie darf höchstens noch zwei Arbeitstage dauern.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Föhn, Giezendanner, Glur, Muri, Oehli, Parmelin, Rutschmann, Schibli, Schwander, Stamm, Veillon, Wandfluh, Wobmann (18)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3059 n Mo. Zisyadis. Institut für Katastrophenprävention und -bewältigung in Obwalden (16.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Obwalden ein Institut für Katastrophenprävention und -bewältigung zu errichten. Diesem Institut kommen namentlich folgende Aufgaben zu:

1. Es stellt die zur guten Katastrophenbewältigung nötigen Erkenntnisse und Informationen zusammen und macht sie in geeigneter Form verfügbar. Insbesondere unterstützt es bei Bedarf die Kantone bei der Erstellung und Aktualisierung der Gefahrenkarten. Weitere Punkte umfassen das Aufzeigen von Möglichkeiten zur Hangsicherung und den Umgang mit verunreinigtem Schwemholz.

2. Es gewährleistet die Koordination der materiellen Ressourcen im Katastrophenfall. Diese Koordination berücksichtigt insbesondere, dass kleinere Gemeinden im Katastrophenfall auf die Unterstützung durch Nachbargemeinden oder durch den Kanton bzw. den Bund angewiesen sind. Im Rahmen des Koordinationsauftrages führt das Institut ein Register von unmittelbar einsatzfähigen Geräten für Räumungs-, Transport- und ähnliche Arbeiten. Die dafür nötigen Angaben werden auf freiwilliger Basis von Privaten oder von der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt.

3. Es gewährleistet die Koordination der personellen Ressourcen im Katastrophenfall. Das Institut stellt durch geeignete Massnahmen sicher, dass die Zusammenarbeit zwischen Privaten und den Behörden effizient erfolgt und insbesondere den regionalen Besonderheiten Rechnung trägt. Es sorgt für die geeignete Aus- und Weiterbildung der zuständigen Personen.

4. Es sorgt für die Koordination der Information im Katastrophenfall. Mit dieser Koordination soll sichergestellt werden, dass die Bevölkerung im Katastrophenfall von den Gemeinde-, Kantons- und Bundesbehörden rechtzeitig und umfassend informiert werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Brun, Büchler, Dormond Béguelin, Garbani, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Imfeld, Jeremann, John-Calame, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer, Widmer (31)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3060 n Mo. Zisyadis. Keine Rabatte auf Krankenkassenprämien bei Verzicht auf Abtreibung (16.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, so schnell wie möglich alle nötigen Massnahmen zu ergreifen, um zu unterbinden, dass Rabatte auf Krankenversicherungen gewährt werden, wenn die Versicherungsnehmerin oder der Versicherungsnehmer auf bestimmte Grundleistungen verzichtet.

Krankenkassen schliessen Verträge mit Verbänden ab, die deren Mitglieder dazu verpflichten, auf Abtreibungen, pränatale Diagnostik, In-vitro-Befruchtung oder Entziehungskuren unter Einsatz von Methadon zu verzichten. Die Krankenkassen gewähren für solche Verzichtserklärungen erhebliche Rabatte. Einmal mehr wird mit fragwürdigen Methoden versucht, finanziell schlechtergestellte Personen anzusprechen, die sich hohe Krankenversicherungsprämien nicht leisten können.

Diese "ethischen Verzichtserklärungen" betreffen hauptsächlich die Zusatzversicherungen, beinhalten jedoch auch Leistungen der Grundversicherung.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Vanek (14)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3061 n Mo. Rey. AHV-Beiträge auf Schuldenerlass (16.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 23 der AHV-Verordnung zu ergänzen mit einem Zusatzabsatz mit folgendem Wortlaut: "Falls Kanton und Gemeinde aufgrund der tatsächlichen Umstände einem Steuererlass zustimmen und es sich dabei um Buchgewinne aus einer Nachlassstundung handelt, können auf diesen Buchgewinnen die geschuldeten AHV-Beiträge ebenfalls erlassen werden."

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Berberat, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Germanier, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Kohler, Zisyadis (13)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3064 n Mo. Joder. Verfassungsgrundlage für Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen (20.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, zeitgerecht Bericht und Antrag zu stellen betreffend die Schaffung einer Verfassungsgrundlage für die im Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit vorgesehenen Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen, so dass diese Massnahmen gestützt auf eine sichere Verfassungsgrundlage ohne Unterbruch ein- und weitergeführt werden können.

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Haller, Hochreutener, Schenk Simon, Stahl (5)

06.3065 n Po. Joder. Beschleunigung der Verfahren bei Hochwasserschutzbauten (20.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen und dem Parlament vorzuschlagen, mit welchen die notwendigen Rechtsverfahren bei der Erstellung von Hochwasserschutzbauten beschleunigt und optimiert werden können.

Mitunterzeichnende: Haller, Hochreutener, Schenk Simon (3)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3066 n Ip. John-Calame. Berufliche Wiedereingliederung. Wer finanziert welche Arbeitsplätze? (20.03.2006)

Da die Sozialversicherungen grosse finanzielle Schwierigkeiten haben, setzt sich der Bundesrat für die berufliche Wiedereingliederung als Alternative zu Sozialleistungen ein. Von dieser Politik betroffen sind Arbeitslose und Personen, die eine Invalidenrente oder Sozialhilfe beziehen. Auch wenn der Grundsatz verführerisch erscheint, weil die betroffenen Personen einen Teil ihrer finanziellen Autonomie zurückgewinnen, stellt sich dennoch die Frage, wie dieses Ziel erreicht werden soll.

Laut einer Medienmitteilung des Bundesamtes für Statistik vom Oktober 2005 fehlt ein Arbeitsvolumen von 263 000 Vollzeitstellen, um allen Unterbeschäftigten oder Arbeitslosen Arbeit geben zu können. 573 000 Personen, also 13,8 Prozent der Erwerbsbevölkerung, sind von dieser Problematik betroffen, und es fehlen 150 000 Arbeitsplätze, um allein den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wo sollen die arbeitslosen Personen beruflich wieder eingegliedert werden, angesichts der Tatsache, dass die dafür notwendigen freien Stellen fehlen?
2. Glaubt der Bundesrat tatsächlich, dass in der Wirtschaft ein Bedarf für all diese Arbeitskräfte besteht?
3. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit die Wirtschaft diese Personen wieder eingliedert?
4. Beabsichtigt der Bundesrat diese Arbeitsplätze ganz oder teilweise durch Gelder des Bundes, der Kantone oder der Gemeinden zu finanzieren? Wenn dies der Fall ist, in welchem Verhältnis soll sich jede dieser öffentlichen Körperschaften an der Finanzierung beteiligen?
5. Welche Massnahmen werden ergriffen, damit nicht Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die direkt mit den wieder eingegliederten Personen konkurrieren, entlassen oder schlechter bezahlt werden?
6. Soll mit diesen Arbeitsplätzen die berufliche oder die soziale Wiedereingliederung gefördert werden?

Mitunterzeichnende: Fasel, Frösch, Graf Maya, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vanek, Zisyadis (12)

17.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3069 n Mo. Imfeld. Unfallversicherung. Einsprachemöglichkeit der versicherten Betriebe bei der Einreihung (21.03.2006)

Die im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) enthaltene Regelung, wonach die versicherten Betriebe bei einer erstmaligen Einreihung in die Klassen und Stufen der Prämientarife wie auch bei einer Änderung dieser Einreihung Einsprache erheben können, ist aufzuheben. Anstelle der Einsprachemöglichkeit ist ein Kündigungsrecht einzuführen. Beibehalten werden soll die Regelung der Einsprache lediglich für die Festlegung und Änderung von Umlagebeiträgen für Teuerungszulagen und Unfallverhütungsbeiträgen. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die dafür notwendigen Änderungen des UVG zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Hochreutener, Jermann, Leu, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Walker Felix (7)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3070 n Ip. Lang. Die Schweiz und die Sklaverei (21.03.2006)

Seit 2005 liegen drei Werke vor, welche erlauben, eine erste Bilanz über Schweizer Beziehungen zur transatlantischen Sklaverei zu ziehen: Stettler et al., "Baumwolle, Sklaven und Kredite: die Basler Welthandelsfirma Christoph Burckhardt & Cie. in revolutionärer Zeit (1789-1815)"; David et al., "La Suisse et l'esclavage des noirs", sowie Fässler, "Reise in Schwarz-Weiss. Schweizer Ortstermine mit der Sklaverei". Diese Publikationen machen deutlich, dass die schweizerische Beteiligung grösser gewesen ist als angenommen. Ich stelle deshalb dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist er angesichts des Ausmasses der schweizerischen Beteiligung an der Sklaverei bereit, daraus bezüglich Aufarbeitung und Wiedergutmachung Schlüsse zu ziehen, die über die Antwort auf die Interpellation Hollenstein vom 16. Juni 2003 hinausgehen?
2. Inwiefern hat die Schweiz in der Uno-Menschenrechtskommission ihre vermittelnde Rolle zwischen afrikanischen Staaten und ehemaligen Kolonialmächten bisher wahrgenommen?
3. Ist die Schweiz bereit, im Uno-Menschenrechtsrat, dessen Arbeitsgruppen oder in einem anderen geeigneten Uno-Gremium eine Initiative zu ergreifen, welche die Aufarbeitung der kolonialen und der Sklavereivergangenheit Europas in Zusammenarbeit mit den Nachfahren der Opfer anstrebt?
4. Ist die Schweiz bereit, sich gegenüber Frankreich dafür einzusetzen, dass Verhandlungen über die berechnete Forderung Haitis nach Restitution der 90 Millionen Goldfrancs, welche der Sklavenkolonie nach ihrer Unabhängigkeit 1825 abgepresst wurden, aufgenommen werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutetz, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner Paul, Recordon, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (41)

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3075 n Mo. Roth-Bernasconi. Mutterschaftsversicherung für alle berufstätigen Frauen (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gesuchsformular für die Mutterschaftsentschädigung so abzuändern, dass eine Mutter nicht mehr ihren eigenen Geburtsschein benötigt, um Mutterschaftsurlaub nehmen zu können.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Renn-

wald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (30)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3077 n Ip. Laubacher. Transparenz bei der Verkehrsfinanzierung (22.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die jährlichen Brutto-Aufwendungen für den Verkehr ohne Berücksichtigung der zweckgebundenen Gegenfinanzierung (LSVA, MinöSt, Autovignette, Darlehen an KTU, Mehrwertsteuer)? Die Angaben sind aufzuschlüsseln nach privatem Verkehr, öffentlichem Verkehr Schiene, öffentlichem Verkehr Strasse, Schifffahrt, Luftverkehr und nach Bund, Kantonen und Gemeinden.

2. Analog zu Frage 1: Welche Aufgaben bzw. Kosten im gesamten Verkehrsbereich werden mit welchen Erträgen finanziert?

3. Welche Finanzgefässe stehen ganz oder teilweise für die Finanzierung von Aufgaben im Verkehrsbereich zur Verfügung?

4. Wenn er nicht in der Lage ist, die nachgefragten Angaben zu machen: Ist er bereit, die Erträge und Kosten des Verkehrs künftig nach diesem Schema jährlich auszuweisen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Gutzwiller, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Joder, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Triponez, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (48)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3078 n Ip. Vischer. Neutralität und Politik des Finanzplatzes Schweiz in Sachen Iran (22.03.2006)

Vor einigen Wochen hat die UBS beschlossen, allen iranischen Bankkunden zu kündigen. Die Crédit Suisse und andere zogen sinngemäss nach. Natürlich steht die Geschäftspolitik im freien Ermessen der einzelnen Unternehmungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, die hier nicht infrage stehen. Dennoch kann nicht bestritten werden, dass aussenpolitisch involvierte Entscheide des Finanzplatzes auch auf unsere Aussenpolitik Einfluss haben können, vor allem wenn, wie vorliegend offensichtlich, Vorgaben der US-Aussenpolitik zur Massgabe wurden, fürchtete doch die UBS um mögliche Repressalien in den USA im Falle einer Verschärfung der Situation mit dem Iran oder auch mit Syrien.

Mithin sind Fragen aufgeworfen, welche die Aussenpolitik unseres Landes auf der Basis der Neutralität betreffen:

- Wusste der Bundesrat von diesem Beschluss der UBS im Voraus? Geht er auch davon aus, die UBS und die ihr folgenden Institutionen hätten die Sanktionspolitik der USA gegenüber Iran, Syrien und anderen zur Grundlage? Hält er dieses Vorgehen nicht im Mindesten für voreilig, zu US-h rig, und im Widerspruch zur erklärten Aussenpolitik der Schweiz stehend? Ist es diesbezüglich richtig, dass die Schweiz keine Sondermassnahmen gegenüber sogenannten Schurkenstaaten kennt, sehen

wir einmal von der fraglichen Politik gegenüber Serbien Montenegro während des Nato-Krieges 1999 ab?

- Hat diese Politik des Finanzplatzes, die sich de facto den Massgaben der US-Aussenpolitik unterstellt, Folgen für die Aussenpolitik des Bundes? Kann sie den Bund diesbezüglich in Zugzwang bringen, dies nicht zuletzt, weil die Schweiz im Iran auch die Interessen der USA vertritt?

Mitunterzeichnende: Frösch, Lang, Leuenberger-Genève, Men trety-Savary, Müller Geri, Schelbert (6)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3079 n Mo. Savary. Familienexterne Kinderbetreuung. Finanzielle Unterstützung der kantonalen Stiftungen (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung so zu ergänzen, dass kantonale Stiftungen, in denen sich Kantone, Gemeinden und Wirtschaftskreise zusammenschliessen im Bestreben, die familienexterne Kinderbetreuung voranzutreiben, finanziell unterstützt werden können. Die entsprechende Bestimmung könnte folgenden Wortlaut haben:

Zweiter Abschnitt: Finanzhilfen an Tagesstätten

Art. 2 Kindertagesstätten

c. Soweit ein kantonales Gesetz die Erhöhung der Betreuungsplätze in Kindertagesstätten vorsieht, kann der Bund den Kanton oder eine vom Kanton bezeichnete Koordinationsstruktur unterstützen.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Bugnon, Christen, Dormond Béguelin, Favre, Fehr Hans-J rg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Guisan, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Men trety-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Zisyadis (37)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3081 n Mo. Perrin. Angemessene Polizeimunition (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps und die Bundeskriminalpolizei für ihren ordentlichen Einsatz mit Munition mit kontrollierter Expansionswirkung auszustatten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, B chler, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Darbellay, Dunant, Engelberger, Fasel, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Haller, Hassler, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, R ndegger, Reymond, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Vaudroz René,

Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (80)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.06.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3082 n Mo. Zisyadis. Bundesgesetz gegen Diskriminierung (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einem Bundesgesetz gegen Diskriminierung, einem Ausführungsgesetz zu Artikel 8 Absatz 2 der Bundesverfassung, vorzulegen. Ein Kapitel dieses Gesetzes soll den Zugang zu einer Arbeitsstelle im öffentlichen Dienst regeln.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Garbani, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Nordmann, Recordon, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (10)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3085 s Mo. Ständerat. Kein Transport- und Entsorgungsmonopol für Gewerbekehricht (Schmid-Sutter Carlo) (22.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Anpassungen vorzunehmen, um das zurzeit herrschende Staats- bzw. Gemeindemonopol bei Transport und Entsorgung von sogenanntem nichtspezifischem Gewerbekehricht aufzuheben beziehungsweise den Wettbewerb wieder herzustellen. Insbesondere ist die Technische Verordnung über Abfälle dahingehend anzupassen, dass betriebsspezifische und auch nichtbetriebsspezifische Abfälle aus Industrie-, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Verwaltungsbetrieben nicht als Siedlungsabfälle gelten, insbesondere nichtbetriebsspezifische Abfälle, solange und soweit sie im Betrieb sortenrein bereitgestellt werden oder zur Herstellung der Sortenreinheit einer betriebsexternen Sortieranlage zugeführt werden.

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.06.2006 Ständerat. Annahme.

06.3086 n Mo. Engelberger. Ausbau des Forums KMU (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von ihm beabsichtigte Ausweitung des Mandates des Forums KMU aufzuzeigen und als Massnahme umzusetzen. Zudem wird er ersucht, die allseits geforderte Ansprechstelle für KMU (One Stop Shop) im Forum KMU zu integrieren.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bührer, Burkhalter, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Rutschmann, Scherer Marcel, Stahl, Steiner, Triponoz, Vaudroz René (27)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3087 n Mo. Nationalrat. Vereinfachung des unternehmerischen Alltags (Engelberger) (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die laufenden Arbeiten zur Verbesserung der Qualität der Instrumente der Regulierungsfolgenabschätzungen, des KMU-Verträglichkeitstests und des Forums KMU zu intensivieren und die notwendigen Massnahmen und allfälligen gesetzlichen Änderungen vorzubereiten,

damit die sechs Empfehlungen der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-NR) raschmöglichst und konkret umgesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bührer, Burkhalter, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Rutschmann, Scherer Marcel, Stahl, Steiner, Triponoz, Vaudroz René, Walker Felix, Weigelt (30)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

23.06.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3088 n Mo. Zisyadis. Versammlung der Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit Schweizer Wurzeln (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Register zu schaffen, das alle Personen schweizerischer Herkunft aufführt, die irgendwo in der Welt Mitglied eines nationalen Parlamentes sind. Zudem soll er einmal im Jahr eine Versammlung dieser Parlamentarierinnen und Parlamentarier einberufen.

Nach dem Muster von Italien und Griechenland könnte diese offizielle Zusammenkunft der Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit Schweizer Wurzeln die Ausstrahlung unseres Landes in die Welt verstärken, die betroffenen politischen Verantwortungsträger in der weiten Welt enger verknüpfen und die kulturellen und ökonomischen Verbindungen weiterentwickeln.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Christen, Eggly, Huguenin, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Rennwald, Vanek (8)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3090 n Ip. Beck. Private Reisen von Parlamentsmitgliedern (22.03.2006)

Um die Diskussion über die Unabhängigkeit der Parlamentarierinnen und Parlamentarier fundiert und offen zu führen, stelle ich den Büros von Nationalrat und Ständerat die folgenden Fragen:

1. Wollen die Büros der Räte unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein X für ein U vormachen, wenn sie die Frage nach der Beeinflussung der Parlamentarierinnen und Parlamentarier nur in den Zusammenhang mit Einladungen zu Informationsreisen bringen, einem doch eher anekdotischen Aspekt des Problems?

2. Sind die Büros der Räte der Ansicht, dass die Unabhängigkeit von Parlamentarierinnen und Parlamentariern auch dann genügend gewährleistet ist, wenn diese durch Aufträge oder Arbeitsverträge an Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften oder grosse Unternehmen gebunden sind? Beurteilen die Büros eine solche Bindung als vereinbar mit den Artikeln 322ter ff. des Strafgesetzbuches?

3. Entzieht es sich der Kenntnis der Büros der Räte, dass einige Parlamentarierinnen und Parlamentarier von ihren Arbeitgebern oder von Interessengruppen logistisch unterstützt werden, sei das durch Bereitstellung eines persönlichen Beraters oder einer persönlichen Beraterin, eines Sekretariates, eines Geschäftswagens oder anderer bedeutender materieller Leistungen? Können diese Kolleginnen und Kollegen Entscheide gegen die Interessen derer fällen, die sie unterstützen?

4. Im Zeitalter der Globalisierung und der immer grösseren gegenseitigen Abhängigkeit der Staaten sind die politische Öff-

nung und häufige interparlamentarische Kontakte unverzichtbar. Sind die Büros der Räte nicht der Ansicht, dass die Knausrigkeit, die sie bei der Kreditgewährung für Auslandsreisen von Delegationen parlamentarischer Kommissionen oder für den Besuch von ausländischen Parlamentarierdelegationen an den Tag legen, die Mitglieder der eidgenössischen Räte geradezu verleitet, persönliche Einladungen anzunehmen?

Mitunterzeichnende: Dupraz, Eggly, Germanier, Parmelin, Veillon (5)

12.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3091 n Mo. Schelbert. Weg vom Öl, hin zu erneuerbaren Energien (22.03.2006)

Die Klimaerwärmung, steigende Energiepreise und immer knappere Vorräte bei den fossilen Energien machen deutlich: Die Schweiz muss die Abhängigkeit vom Öl verringern, erneuerbare Energien fördern und Energie sparen. Ich fordere deshalb den Bundesrat auf, gesetzliche Massnahmen vorzuschlagen, mit denen der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch bis zum Jahr 2030 mindestens verdoppelt werden kann.

Mitunterzeichnende: Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Teuscher, Vischer (11)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3094 n Mo. Müller Geri. Fluoridiertes Kochsalz darf nicht Zwangsmedikation werden (23.03.2006)

Der Bundesrat wersetze sich der Fluor- und Jodkommission (der SAMW unterstellt) zur verordneten Einführung von fluoridiertem Speisesalz (genannt Sacksalz) in die Lebensmittel.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Daguet, Dormond Béguelin, Freysinger, Frösch, Garbani, Günter, Gyr-Steiner, Hollenstein, John-Calame, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Recordon, Rossini, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Wyss, Zisyadis (23)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3095 n Mo. Hutter Jasmin. Partikelfilter für Baumaschinen im Gleichschritt mit der übrigen Welt (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Einbau von Partikelfiltern auf Baumaschinen im Tagebau sofort so lange zu sistieren, bis die EU vergleichbare Erlasse in Kraft setzt. Er soll die Baumaschinen wie alle anderen Dieselfahrzeuge behandeln und vom Obligatorium befreien. Aufgrund der katastrophalen Erfahrungswerte hat der Bundesrat schnell zu handeln.

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3097 n Mo. Vischer. Erweiterung der Beschwerdelegitimation im Strafverfahren vor Bundesgericht (23.03.2006)

Der Bundesstrafprozess sei so zu ändern, dass die Beschwerdelegitimation zur eidgenössischen Nichtigkeitsbeschwerde in Strafsachen auch auf Geschädigte ausgedehnt wird.

Mitunterzeichner: Recordon (1)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3099 n Ip. Lang. Riskante Rückführung von Kriegsmaterial (23.03.2006)

Die Interdepartementale Arbeitsgruppe (IDA) stellt in ihrem Bericht "Zuständigkeiten und Verfahren zur Behandlung von Kriegsmaterialexporten" vom 22. Dezember 2005 folgendes Dilemma fest: "Politisch akzeptable und zahlungskräftige Staaten haben kaum Bedarf an überschüssigem Kriegsmaterial, und Staaten, die dieses Material erwerben möchten, sind im Lichte des Gesetzes als Empfänger möglicherweise nicht zugelassen." Der Bundesrat entschied am 10. März 2006, altes Kriegsmaterial künftig in erster Priorität dem Herstellerstaat ohne jede weitere Verpflichtung zu überlassen bzw. an diesen zurückzuverkaufen. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Teilt er die IDA-Einschätzung, dass "politisch akzeptable" Empfängerstaaten kaum Interesse haben, altes Schweizer Kriegsmaterial für ihre eigenen Armeen zu übernehmen?
2. Wie schätzt er das Risiko ein, dass mit dem Verzicht auf die Beibringung von Nichtwiederausfuhrerklärungen altes Schweizer Kriegsmaterial in Krisen- und Konfliktgebiete gelangen kann?
3. Was meint er zur Gefahr, dass altes Schweizer Kriegsmaterial über den Herstellerstaat in ein Land gelangen könnte, das von der Schweiz aus nicht direkt beliefert werden dürfte?
4. Widersprechen solche Dreiecksgeschäfte nicht dem Sinn und Geist der Kriegsmaterialgesetzgebung?
5. Aufgrund welcher Interessen will er die Lieferung von altem Schweizer Kriegsmaterial in Krisen- und Konfliktgebiete (über den Umweg der Herstellerstaaten) zulassen, wenn der materielle Vorteil gegenüber der Verschrottung gemäss eigenen Aussagen eher klein ist?

Mitunterzeichnende: Banga, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Salvi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer, Widmer (19)

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3103 n Mo. Freysinger. Gute Dienste zu aktuellen Kernenergiefragen (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht und Antrag zu den Entwicklungen seit dem Beitritt der Schweiz zum Atomsperrvertrag im Jahre 1977 zu erstatten, insbesondere zur sicherheitspolitischen und zur verfassungsrechtlichen Situation, wie sie tatsächlich eingetreten ist mit und seit der 1995 erfolgten unbegrenzten Verlängerung dieses der kollektiven Sicherheit gewidmeten Vertrages (www.solami.com/NPT.htm).

Als Organisation für kollektive Sicherheit bindet der Atomsperrvertrag - und die damit liierten internationalen Sicherheits-, Überwachungs- und Exportkontroll-Gremien (London Club) - die Schweiz gemäss Völkerrecht und Referendumsbestimmungen der Bundesverfassung (Art. 140).

Der Bundesrat wird gleichermassen eingeladen, zusammen mit den betroffenen Parteien die Voraussetzungen zur Einberufung einer Nachfolgeveranstaltung zu der 1968 in Genf abgehaltenen Konferenz der Nicht-Nuklearwaffen-Staaten abzuklären. Deren Ziel ist die wirksame, verlässliche und andauernde Förderung der regionalen und globalen Stabilitäts- und Sicherheitsanliegen, welche mit den derzeitigen Nichtweiterverbreitungsmitteln und -Methoden offensichtlich mangelhaft verfolgt werden. Letztere sollen durch geeignete Instrumente ergänzt oder

ersetzt werden, und es sollen jene Massnahmen und Anordnungen getroffen werden, welche unter den gegebenen Umständen als angemessen und wirksam erscheinen. Als Richtschnur dienen dem Bundesrat dabei in erster Linie die einschlägigen Prinzipien und Souveränitätsrechte, die altbewährte immerwährende bewaffnete Neutralität der Schweiz und deren traditionellen Guten Dienste.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Darbellay, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Giezendanner, Hutter Jasmin, Joder, Keller, Mathys, Müri, Perrin, Rey, Rime, Schwander, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Widmer, Wobmann (23)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3104 n Mo. Hochreutener. UVG. Beibehaltung bestehender Regelungen (23.03.2006)

Die privaten UVG-Versicherer sind aufgrund der Haltung der Wettbewerbskommission verpflichtet, mit Wirkung per 1. Januar 2007 gesellschaftsindividuelle Prämientarife zu berechnen und einzuführen. Da die existierenden Rahmenbedingungen im UVG eher auf die Führung eines einheitlichen Prämientarifs durch die privaten UVG-Versicherer "ausgerichtet" sind, drängt sich durch die Aufhebung des sogenannten Gemeinschaftstarifs per Ende 2006 mindestens eine teilweise Änderung dieser Rahmenbedingungen auf. Dabei sollten jedoch nur die unbedingt notwendigen Änderungen vorgenommen werden. Bewährte Regelungen, die in keinem Widerspruch zu einem echten Wettbewerb unter den Versicherern stehen, sollten unbedingt beibehalten werden. Dies gilt insbesondere für die Bestimmungen über die Führung von einheitlichen Statistiken und die Beibehaltung des indirekten Annahmewangs (Zuweisung durch die Ersatzkasse UVG). Gleichzeitig gilt es aber auch zu verhindern, dass Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen werden, die entweder den Wettbewerb unnötig behindern oder den Versicherern die Durchführung der UVG-Versicherung erschweren. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, dem Parlament die notwendigen Änderungen der Rahmenbedingungen (Gesetzesänderungen) zu unterbreiten, die den erwähnten Grundsätzen Rechnung tragen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Büchler, Gutzwiller, Imfeld, Jermann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Pagan, Pfister Gerhard, Stahl, Triponez (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 06.3105 n Mo. Recordon. Installation von Treibstoffverbrauchsgeräten in allen Fahrzeugen (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf den frühestmöglichen Zeitpunkt, spätestens aber auf den 1. Januar 2008 für alle neuen Fahrzeuge, die in die Schweiz importiert werden, die Installation einer Treibstoffverbrauchsanzeige vorzuschreiben, das sowohl den momentanen als auch den durchschnittlichen Verbrauch anzeigt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Chevrier, Christen, Dormond Béguelin, Freysinger, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vollmer (21)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3106 n Po. Recordon. Überlastete Park-and-Rail-Einrichtungen (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Grad der Überlastung der Park-and-Rail-Einrichtungen zu prüfen und in den Fällen, in denen sich wiederholt Überlastungen zeigen, die SBB zur Bereitstellung von genügend Parkplätzen zu verpflichten. Darüber hinaus wird der Bundesrat beauftragt, alle weiteren nützlichen Massnahmen vorzuschlagen oder zu ergreifen, um dauerhaft zu verhindern, dass Autofahrerinnen und Autofahrer durch die Überlastung der Park-and-Rail-Einrichtungen nicht mehr die Möglichkeit haben, ihr Fahrzeug zu einem günstigen Tarif an den SBB-Bahnhöfen zu parkieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Christen, Dormond Béguelin, Dupraz, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Parmelin, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vollmer (22)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3112 n Mo. Heim Bea. Förderung der Erforschung neuer Impfstrategien und Impfstoffe (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die Entwicklung neuer Impfstrategien, Impfproduktionen und Impfstoffforschung in der Schweiz zu fördern;
2. eine Beteiligung der Schweiz an internationalen Impfprogrammen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Cathomas, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hassler, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Savary, Studer Heiner, Vollmer, Wäfler, Wyss (35)

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3113 n Mo. Heim Bea. Bevölkerungsschutz und Pandemieplanung. Handeln! (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass im Sinne des Bevölkerungsschutzes für die Pandemievorsorge möglichst rasch eine inländische Impfstoffproduktion sichergestellt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Cathomas, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hassler, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Walter, Müller Philipp, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Studer Heiner, Wäfler, Widmer, Wyss (37)

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3114 n Po. Hochreutener. Aufwertung der Fragestunde durch Verwesentlichung und Aktualisierung (23.03.2006)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, zu prüfen, wie die Fragestunde durch eine Konzentration auf politische zentrale und aktuelle Fragen aufgewertet werden kann, und dem Rat entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Engelberger, Imfeld, Jermann, Laubacher,

Leu, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Walker Felix, Wehrl (17)

25.09.2006 Das Büro des Nationalrates beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3116 n Mo. Dormond Béguelin. Berücksichtigung der effektiven Heizkosten im Rahmen der Ergänzungsleistungen der AHV/IV (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 3b Absatz 1 Buchstabe b des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG) auszuarbeiten, die vorsieht, dass im Fall der Erstellung einer Schlussabrechnung für Nebenkosten (Heizungskosten) die effektiven Kosten der Mieterin oder des Mieters berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (66)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3117 n Ip. Hutter Markus. Im Recht nicht abgestützte verkehrsbeschränkende Massnahmen (23.03.2006)

Im Februar 2006 haben elf Deutschschweizer Kantone zur Bekämpfung der über den Grenzwerten liegenden Feinstaubbelastung "Tempo 80" auf ihren Autobahnteilstücken verfügt. Bereits im August 2003 hatten die Kantone Tessin und auch Graubünden mit der Begründung der Ozonbekämpfung "Tempo 80" auf ihren Autobahnteilstücken angeordnet. Heute billigt nicht einmal mehr die Schweizerische Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz in ihrem Beschluss vom 16. Februar 2006 der Feinstaubmassnahme "Tempo 80" eine reelle Wirkung zu, es heisst nur noch "Tempobeschränkungen auf Autobahnen zeigen als kurzfristige Massnahme der Bevölkerung die Dringlichkeit auf"; kein Wort mehr über die lufthygienische Wirkung.

In beiden genannten Episoden von über den Grenzwerten liegenden Umweltbelastungen (Ozon, Feinstaub) wurde in wissenschaftlichen Berichten oder vom Bundesrat selber festgestellt, dass die Massnahme der Tempoabsenkung auf den Autobahnen praktisch keine Verbesserung der Umweltbelastung bringt. Trotzdem wurde und wird diese Massnahme gestützt auf Artikel 3 des Strassenverkehrsgesetzes (SVG) in verschiedenen Kantonen weiterhin als dringliche Massnahme verfügt, jeweils beschränkt auf eine Frist von acht Tagen. In der Praxis führte dies dazu, dass die Tempolimiten auf unseren Autobahnen an den Kantonsgrenzen ändern, ja auf einzelnen Autobahnabschnitten wurde keine Temporeduktion signalisiert, weil der Kanton nicht genügend Signaltafeln zur Verfügung hatte.

Dazu stellen sich verschiedene Fragen:

1. Teilt der Bundesrat nach wie vor die Auffassung, dass solche kurzfristigen Massnahmen keine oder im besten Fall nur eine unbedeutende Verminderung der übermässigen Luftbelastung bringen?

2. Wie beurteilt er die Tatsache, dass auf unserem nationalen Hochleistungsstrassennetz aufgrund von meteorologischen Spezialbedingungen völlig unterschiedliche Temporegimes angeordnet werden?

3. Welche rechtlichen Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um solche Situationen zu vermeiden?

4. Sind solche kantonalen Temporeduktionen überhaupt rechtmässig, wenn damit nachweislich die beabsichtigte Reduktion der Umweltbelastung verfehlt wird? Artikel 3 SVG verlangt eine korrekte, nachweisbare Wirkung; für rein erzieherische Massnahmen erteilt er keine Kompetenz.

5. Welche Möglichkeiten haben motorisierte Strassenbenutzer, die aufgrund einer solchen Tempoanordnung gebüsst oder verzögert werden?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Binder, Borer, Burkhalter, Germannier, Huber, Ineichen, Kleiner, Müller Walter, Müller Philipp, Rutschmann, Weigelt, Wobmann (13)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3120 n Ip. Beck. Politische und juristische Vereinbarkeit der internationalen Normen der Rechnungslegung mit unserer Gesetzgebung (23.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat den Empfehlungen der schweizerischen Delegierten der FER zur internationalen Vereinheitlichung der Rechnungslegung genug Aufmerksamkeit geschenkt?

2. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um in Zukunft zu verhindern, dass im Rahmen solcher internationalen Verhandlungen dem finanziellen Aspekt eine grössere Bedeutung beigemessen wird als den juristischen Fakten der auf demokratischem Weg entstandenen schweizerischen Gesetzgebung?

3. Ist die Übertragung der Repräsentation unseres Landes in den internationalen Ausschüssen zur Vereinheitlichung der Rechnungslegung an eine private spezialisierte Institution zufriedenstellend hinsichtlich der Vertretung der gesamten Interessen und Standpunkte der Schweiz, die über das reine Verfahren der Rechnungslegung hinausgehen?

4. Wie weit ist man mit dem Bundesgesetz über die Rechnungslegung und Revision, welches vom Bundesrat am 13. Juni 2000 in seiner Antwort auf die zum gleichen Thema eingereichte Interpellation Spoerry 00.3111 angekündigt worden war?

5. Wird man in diesem Gesetz oder einer zukünftigen Gesetzgebung in diesem Bereich der Forderung nach einer besser auf die schweizerische Gesetzgebung zur beruflichen Vorsorge abgestimmten Rechnungslegung nachkommen?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Chevrier, Favre, Glasson, Kaufmann, Leuenberger-Genève, Pagan, Recordon, Walker Felix (9)

17.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3121 n Ip. Müller Walter. Agrarfreihandel mit der EU. Konsequenzen für die Landwirtschaft? (23.03.2006)

Der Bundesrat prüft ein Freihandelsabkommen im Bereich der Landwirtschaft mit der EU. In der Landwirtschaft - die bereits durch verschiedene Reformprojekte (WTO, "AP 2011", diverse Freihandelsabkommen) herausgefordert wird, macht sich eine enorme Verunsicherung breit. Sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Nahrungsmittelindustrie werden die notwendigen Investitionen nur getätigt, wenn Rechtssicherheit und Vertrauen in die Zukunft bestehen. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Auswirkungen erwartet er auf die Produzentenpreise?
2. Wie hoch sind heute die Differenzen bei den Produktionskosten zwischen der Schweiz und der EU? Wie hoch im Besonderen bei:
 - den Löhnen;
 - den Hilfsstoffen;
 - den Baukosten;
 - den Maschinen;
 - der Energie?
3. Erwartet er mit einem Freihandelsabkommen auch eine Senkung der Produktionskosten für die schweizerische Landwirtschaft und in welchem Umfang?
4. Ist er der Meinung, dass die Produktionskosten auf EU-Niveau gesenkt werden könnten, und wie will er das erreichen?
5. Wie will er verhindern, dass beim Import von billigen Nahrungsmitteln durch den Handel nicht einfach eine Importrente abgeschöpft wird?
6. Welche Auswirkungen sind auf die Strukturen der schweizerischen Landwirtschaft zu erwarten?
7. Welche Auswirkungen haben die zu erwartenden Strukturveränderungen in der Landwirtschaft - insbesondere im Berggebiet - auf den Tourismus?
8. Ist er der Meinung, dass die schweizerische Landwirtschaft für die, mit einem Freihandelsabkommen zu erwartenden, enormen Herausforderungen gerüstet ist?
9. Durch eine massive Einbusse bei den Produktpreisen ist auch ein Wertverlust bei den Landwirtschaftsbetrieben zu erwarten. Dadurch dürfte auch ein wesentlicher Teil der Altersvorsorge der aktiven Betriebsleitergeneration gefährdet werden. Teilt er diese Auffassung, und ist er bereit, für dieses Problem eine Lösung vorzuschlagen?
10. Heute ist es bei der ersten Verarbeitungsstufe oft so, dass sie, auch wenn die Produkte nichts kosten würden, nicht mit den Preisen in der EU konkurrieren könnte. Wie kann die Wettbewerbsfähigkeit der Verarbeitungsindustrie gestärkt werden?
11. Die Gemüseproduzenten in Spanien - die mit einem Freihandelsabkommen die direkten Konkurrenten zu den Schweizer Produzenten würden - pflegen und ernten ihre Gemüsekulturen mit billigen Hilfsarbeitern aus Marokko. Ist er bereit, hier gleich lange Spiesse zu schaffen?
12. Ist er der Meinung, dass Artikel 104 der Bundesverfassung auch mit einem Agrarfreihandelsabkommen mit der EU eingehalten werden kann?
13. Mit wie viel Arbeitsplatzverlusten rechnet er als Folge eines Freihandelsabkommens in der gesamten Nahrungsmittelbranche?

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3122 n Mo. Nationalrat. Abbau von Wettbewerbsverzerrungen im Verkehrsbereich durch die Mehrwertsteuer (Darbellay) (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Revision des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) so voranzutreiben bzw. gewisse Artikel vorgängig zu revidieren, damit Wettbewerbsverzerrungen im Verkehrsbereich (insbesondere im Bereich des Personentransportes) zum Nachteil von schweizerischen Unternehmen beseitigt werden können. Dazu wird Artikel 19 Absatz 3 MWSTG wie folgt geändert: "Der Bundesrat kann zur Wahrung der Wettbewerbsneutralität Beförderungen im grenzüberschreitenden Luft-, Eisenbahn- und Busverkehr von der Steuer befreien."

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Dupraz, Fattebert, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Häberli-Koller, Jermann, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Muri, Parmelin, Pfister Theophil, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Stahl, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Wobmann, Zisyadis (34)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

23.06.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3124 n Mo. Joder. Kleine, zweckmässige und therapiegerechte Medikamentenpackungen (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Rechtsgrundlagen zu schaffen, wonach als weitere Voraussetzung für die Aufnahme eines Medikamentes auf die Spezialitätenliste der Nachweis der Abgabe auch in kleinen, zweckmässigen und therapiegerechten Verpackungsgrössen erforderlich ist.

Mitunterzeichnende: Borer, Giezendanner, Haller (3)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3125 n Mo. Parmelin. Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft. Aufhebung des Vollzugsmonopols der kantonalen AHV-Ausgleichskassen (23.03.2006)

Unabhängig davon, was aus dem neuen Bundesgesetz über die Familienzulagen wird, bleibt das Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft (FLG) in Kraft. Gemäss Artikel 13 FLG obliegt sein Vollzug derzeit ausschliesslich den zuständigen kantonalen Ausgleichskassen. Diese Regelung hat historische Gründe. Sie ist allerdings nicht mehr angemessen in einer Zeit, in der sich die Landwirtschaft neu organisiert und auf allen Ebenen effizientere Alternativen sucht. Ein Beispiel hierfür ist die Gründung der ersten und einzigen AHV-Ausgleichskasse für in der Landwirtschaft tätige Personen (Agrivit) im Jahre 1987. Aus dem gleichen Bestreben heraus denken die Akteure in der Landwirtschaft ernsthaft daran, sich zusammenzutun und ihre Familienzulagen selbst zu verwalten. Durch die Debatte um die Familienzulagen auf Bundesebene hat diese Frage verstärkt an Aktualität gewonnen. Damit die Landwirtschaft ihre Familienzulagen - auch für landwirtschaftliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer - selbst verwalten kann und die historisch begründete Regelung kein Hindernis mehr darstellt, müsste Artikel 13 FLG geändert werden. Darüber hinaus müsste Artikel 120 AHVV angepasst werden, damit eine Verbandsausgleichskasse beispielsweise diese Familienzulagen in der Landwirtschaft nicht nur auf kantonaler, sondern auch auf interkantonaler Ebene verwalten kann.

Ich beauftrage daher den Bundesrat, die notwendigen Änderungen auf Gesetzes- und Verordnungsstufe in die Wege zu leiten,

damit die Landwirtschaft ihre Familienzulagen selbst verwalten kann.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Chevrier, Darbellay, Dupraz, Fattebert, Haller, Hutter Jasmin, Kohler, Nordmann, Pagan, Perrin, Reymond, Rime, Stahl, Wäfler, Walter Hansjörg (20)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3126 n Ip. Marty Kälin. Marmosetten-Versuch der ETHZ
(24.03.2006)

1. Auch ohne wissenschaftliches Experiment kann mit halbwegs gesundem Menschenverstand davon ausgegangen werden, dass praktisch alle Säugetiere, die in den ersten Lebenswochen oder -monaten fürs Überleben auf die mütterliche Fürsorge angewiesen sind, auf eine wiederholte Trennung von der Mutter mit massiven Störungen reagieren. Welchen Zweck hat der Tierversuch Nr. 14206 am Toxikologischen Institut in Schwerzenbach?

2. Können aus Depressionsversuchen an Affen Schlüsse für die komplexe Problematik menschlicher Depressionen gezogen werden?

3. Wie verläuft die Hierarchie bei bewilligungspflichtigen Tierversuchen und Geldern aus dem Nationalfonds? Wird zuerst der Versuch bewilligt unter der Voraussetzung, dass der Nationalfonds auch finanzielle Unterstützung zusichert, oder umgekehrt?

4. Wie viel Geld aus dem Nationalfonds wurde für besagten Versuch insgesamt bewilligt?

5. Nach belastenden Versuchen dürfen Tiere nicht mehr verwendet werden. Was passiert mit den Marmosetten aus besagtem Versuch nach Abschluss der Experimente?

6. Wieviele Tiere wurden bisher insgesamt verbraucht?

7. Wann ist mit einem Abschluss des Projektes Nr. 14206 zu rechnen?

8. Inwiefern entsteht durch den Weggang des verantwortlichen Versuchsleiters, Dr. Christopher Pryce, für den Versuch ID 14206 eine neue Situation?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rey, Savary, Schenker Silvia, Stumpf, Zapfl (21)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3129 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen. Ungerechte Praxis aufheben
(24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend Massnahmen einzuleiten, die sicherstellen, dass bei der Besteuerung von Aktien und Optionen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die steuerrechtlichen Grundsätze der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, des Reinvermögenszuwachses und der Gleichmässigkeit der Besteuerung eingehalten werden. Sicherzustellen ist insbesondere, dass alle Einkünfte aus Arbeitsverhältnissen gleichermassen besteuert werden. Die derzeit praktizierten Sonderregeln der Besteuerung von Mitarbeiteraktien und -optionen, wie sie u. a. im Kreisschreiben Nr. 5 vom 30. April 1997 festgehalten sind, sind ausser Kraft zu setzen.

Es ist umgehend sicherzustellen, dass alle geldwerten Leistungen aus zugeteilten Mitarbeiteraktien und Mitarbeiteroptionen ohne jeden Einschlag zur Besteuerung gelangen. Bei Aktien mit Sperrfristen kann die Besteuerung ohne jeden Abschlag nach Ablauf der Sperrfrist (Steueraufschubtatbestand) erfolgen. Allenfalls kann als Wert der Verkehrswert bei Erwerb der Aktie zugrunde gelegt werden. Bei Mitarbeiteroptionen soll die Besteuerung ebenfalls ohne jeden Abzug im Zeitpunkt der Ausübung der Option vorgenommen werden. In beiden Fällen haben der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin in diesem Zeitpunkt jeweils neben dem Eigentums- auch das volle Verfügungsrecht über die Titel. Rabatte beziehungsweise Einschläge sind nicht gerechtfertigt und widersprechen der Steuergerechtigkeit.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3130 n Po. Leutenegger Oberholzer. Volkswirtschaftliche Kosten der Zollschränken senken (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kosten der Zollabfertigung zu erheben und Massnahmen zu prüfen und einzuleiten, mit denen die volkswirtschaftlichen Kosten am Zoll signifikant gesenkt werden können. Zu prüfen ist insbesondere die Einführung des E-Zolls. Dem Parlament ist über die Kostenentwicklung und die Massnahmen zur Vereinfachung der Zollabfertigung Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Graf-Litscher, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Wyss, Zisyadis (25)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3131 n Ip. Kunz. Risikoforschung im Gentech-Bereich
(24.03.2006)

Bekanntlich wurde am 27. November 2005 die Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" vom Volk (mit 55,7 Prozent) und allen Ständen angenommen. Demnach dürfen während fünf Jahren keine genmanipulierten Pflanzen für die landwirtschaftliche Produktion ausgesät und keine Genmanipulation an Nutztieren vorgenommen werden. Diese Zeit des Moratoriums, welches bis im November 2010 andauert, gilt es zu nutzen: Mittels Forschungsprogrammen sind die heute noch weitgehend unbekannten Risiken auszumachen.

Aus diesem Grunde bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Laufen in der Schweiz Risikoforschungsprojekte im pflanzlichen und tierischen Bereich (z. B. Gentech-Fütterung und deren Auswirkungen über eine längere Zeitperiode)?

2. Sind ihm europäische und/oder internationale Programme in dieser Hinsicht bekannt? Falls nein: Was unternimmt er, damit die Risikoforschung im tierischen und pflanzlichen Bereich möglichst rasch an die Hand genommen wird?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brun, Brunner Toni, Engelberger, Füglistaller, Gadiant, Glur, Graf Maya, Häberli-Koller, Lang, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Müri, Oehrli, Rutschmann,

Schenk Simon, Schibli, Schmied Walter, Walter Hansjörg, Weyeneth, Widmer (22)

24.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3133 n Ip. Binder. Waldwirtschaftliche Forschung und Entwicklung an der WSL Birmensdorf (24.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Hat er Kenntnis vom geplanten Kapazitätsabbau an der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) im Bereich Waldwirtschaft und Holznutzung?
2. Erachtet er diesen Abbau angesichts der forstpolitisch verfolgten und immer wieder bekräftigten Zielsetzung, die Ressource Wald und Holz besser zu nutzen, als richtig, zielführend und zweckmässig?
3. Erachtet er diese Entwicklung als konform mit dem von der Bundesversammlung erteilten Leistungsauftrag 2004-2007 an den ETH-Bereich?
4. Ist er bereit, im Leistungsauftrag 2008-2011 an den ETH-Bereich die Prioritäten an der WSL in Richtung angewandte forstliche Forschung zu verschieben und die notwendigen finanziellen sowie personellen Ressourcen dauerhaft zu sichern?
5. Gedenkt er, beim ETH-Rat in der Angelegenheit zu intervenieren, bevor die Abbaumassnahmen vollzogen sind?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brunner Toni, Büchler, Fattebert, Füglistaller, Genner, Haller, Hassler, Huber, Hutter Markus, Maurer, Müller Walter, Oehrli, Pfister Gerhard, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth (21)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3134 n Mo. Nationalrat. Leistungsverträge für Energieeffizienz (Leuthard) (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Gesetzesgrundlagen für Leistungsverträge mit den Kantonen zu schaffen, in welchen er Vorgaben für Energieeffizienzziele festlegt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Häberli-Koller, Humbel Näf, Riklin, Walker Felix, Zapfl (7)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

23.06.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3136 n Ip. Gysin Remo. Bekämpfung der Vogelgrippe (24.03.2006)

Das H5N1-Virus breitet sich mehr und mehr aus. Es steht fest, dass das Vogelgrippe-Virus auch Menschen befällt. Insbesondere ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass sich das Virus so verändert, dass es von Mensch zu Mensch übertragen werden kann. In dieser Situation sind alle möglichen Vorkehrungen zum Schutze der Bevölkerung zu treffen. Die Bevölkerung ist klar und unmissverständlich über Risiken und Chancen, Prävention und Versorgung zu informieren. Da dies bis heute nicht genügend gewährleistet ist, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gemäss Interview in der "NNZ" vom 4./5. März 2006 geht der zuständige Bundesrat davon aus, dass eine Vogelgrippe-Pan-

demie in Asien ausbrechen würde und dadurch ausreichend Zeit zur Regelung der Verteilung von Tamiflu gegeben wäre. Teilt er diese Meinung?

a. Könnte das Überspringen des Virus nicht an jedem Ort auf der Welt passieren?

b. Muss nicht davon ausgegangen werden, dass Menschen von entlegenen Orten innerhalb Stunden oder Tagen an jeden anderen Ort, auch in die Schweiz, gelangen könnten?

2. Ist die Wirksamkeit von Tamiflu als Mittel gegen eine allfällige Vogelgrippe gewiss? Trifft es zu, dass bereits resistente Virenstämme entdeckt wurden?

3. Unterstützt er die rasche Entwicklung eines Impfstoffes gegen die Vogelgrippe finanziell und mittels weiterer Massnahmen?

4. Die Weltgesundheitsorganisation, die Welternährungsbehörde und die Welttiergesundheitsorganisation rufen dazu auf, Virenproben an bestimmte Referenzlabors zu senden, damit die Vireneigenschaften verschiedener Stämme miteinander verglichen werden können. Urheber-, Forschungs- und Publikationsinteressen können diesen für die Entwicklung eines Impfstoffes zur Abwehr einer Vogelgrippe-Pandemie wichtigen Schritt hemmen. Ist der Bundesrat bereit, den erwähnten Aufruf durch konkrete Massnahmen zu unterstützen?

5. Strebt er in Zusammenarbeit mit den Kantonen die bestmögliche Medikamentenversorgung der gesamten schweizerischen Bevölkerung an, oder beschränkt er sich, wie im oben erwähnten Interview angetönt, auf bestimmte Bevölkerungsgruppen? Allenfalls: Welche Bevölkerungsgruppen sind in der bundesrätlichen Versorgungsplanung zur Bekämpfung der Vogelgrippe nicht eingeschlossen?

6. Über welche Verteilungskanäle und in welcher Form wird die Medikamentenverteilung erfolgen?

Mitunterzeichnende: Günter, Heim Bea, Rossini (3)

09.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3138 n Mo. Mathys. Einführung einer Strafbestimmung für das Wegwerfen von Müll (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strafgesetzbuches zu unterbreiten, welche vorsieht, dass das Wegwerfen von Müll, Fast-Food-Behältern, Papier, Zigaretten und sonstigen Gegenständen bestraft wird. Vorzusehen sind Geldstrafen und in schweren Fällen Gefängnis. Die Erträge aus den Bussen sollen für die Strassenreinigung verwendet werden.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Reymond, Schlüer, Stahl (9)

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3139 n Ip. Gutzwiller. Kinderbetreuung im Vorschulalter (24.03.2006)

Bei Erwerbstätigkeit beider Eltern kann die Betreuung der Kinder durch Drittpersonen notwendig werden. Die Kinderbetreuung stellt für Zweiverdienerhaushalte und Alleinerziehende vielfach ein organisatorisches, aber auch ein finanzielles Problem dar. Deshalb ist es notwendig, neben der Einführung von Blockzeiten in Schulen und der schulergänzenden Betreuung die Kinderbetreuung im Vorschulalter sicherzustellen.

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass mit Blick auf die demographische Herausforderung Anreize für den dauerhaften Ver-

bleib der Frauen im Erwerbsprozess zu schaffen und deshalb familienpolitische Massnahmen nicht länger ausschliesslich auf finanzielle Unterstützung, sondern verstärkt auf die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf auszurichten wären, insbesondere durch die Verstärkung der Kinderbetreuung im Vorschulalter?

2. Ein sich in der Diskussion befindendes Reformmodell sieht vor, von der Finanzierung der Anbieter zu einer Finanzierung der Eltern mittels Gutschriften zu übergehen. Wie beurteilt der Bundesrat einen solchen Paradigmawechsel von einer Angebots- zu einer Nachfragefinanzierung?

3. Die geltenden Kinder- und Ausbildungszulagen werden während den ersten 25 Jahren des Kindes bzw. des Jugendlichen ausgerichtet. Kann sich der Bundesrat vorstellen, aus der Gesamtsumme dieser geltenden Familienzulagen im Rahmen eines an die Familienrealitäten angepassten Übergangsregimes einen Teil oder die gesamte Summe für die Kinderbetreuung im Vorschulalter einzusetzen?

4. Teilt er die Ansicht, dass ein solches Modell positive volkswirtschaftliche Wachstumsimpulse auslöst? Wäre er bzw. das EDI bereit, sich bei den Kantonen für dieses Modell einzusetzen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Machbarkeitsstudie bzw. einen Modellversuch zu initiieren?

24.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3140 n Mo. Wobmann. Mehr Transparenz in der Ausländerkriminalität (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass Täter statistisch nicht nur nach Schweizer und Ausländer unterschieden, sondern auch nach Nationalität und Datum einer allfällig erfolgten Einbürgerung erfasst werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Favre, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, Wandfluh, Zuppiger (43)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3142 n Ip. (Hollenstein) Graf Maya. Gentherapie. Wo steht die Schweiz? (24.03.2006)

Von 1995 bis 2001 lief ein Nationales Forschungsprogramm Gentherapie (NFP 37), das mit 15 Millionen Franken Bundesgeld gefördert wurde. Damals setzte man grosse Hoffnungen in die neue Technologie. In den letzten Jahren ist es um die Gentherapie ruhiger geworden.

1. Wie viele Studien im Bereich der Gentherapie laufen zurzeit in der Schweiz?

2. Welchen Firmen und/oder Universitäten führen diese Studien durch? Welches Budget steht ihnen zur Verfügung?

3. Wie hoch ist der Anteil an klinischen Studien bzw. Grundlagenforschung? Welche Indikationen stehen im Zentrum des Interesses?

4. Wie viele Versuchspersonen sind derzeit an Versuchen beteiligt bzw. wie viele Personen werden zurzeit gentherapeutisch behandelt?

5. Zu welchen Krankheiten und/oder Indikationen wurden bereits Therapien entwickelt? Von welchen Firmen?

6. Wann ist mit den ersten Zulassungen zu rechnen?

7. Wurde abgeklärt, was das NFP 37 Gentherapie zum Stand der Technologie in der Schweiz beigetragen hat?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Genner, Graf Maya, Häberli-Koller, Heim Bea, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pfister Theophil, Recordon, Schelbert, Stump, Widmer, Zapfl (16)

24.05.2006 Antwort des Bundesrates.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Frau Graf Maya.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3147 n Mo. Jermann. Förderung der Bekämpfung des Feinstaubes im Strassengüterverkehr (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. auf die für den 1. Januar 2008 vorgesehene Erhöhung der LSVA bis zum 1. Januar 2011 zu verzichten;

2. zur teilweisen Kompensation der dadurch entfallenden zusätzlichen LSVA-Erträge eine Alpentransitabgabe (ATA) für den alpenquerenden Schwerverkehr von Grenze zu Grenze gemäss Artikel 40 Ziffer 5 des Landverkehrsabkommens einzuführen; und

3. jene Lastwagen bis zum 1. Januar 2014 von jeder weiteren Erhöhung der LSVA auszunehmen, welche bis zum 1. Januar 2011 mit einem Feinstaubpartikelfilter nachgerüstet worden sind oder den Anforderungen der Euro-Norm 4, 5 oder höher entsprechen.

Mitunterzeichnende: Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Dunant, Giezendanner, Hochreutener, Imfeld, Loepfe, Lustenberger, Wehrli (13)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3148 n Ip. (Hollenstein) Vischer. Offene Fragen zur Definition von Tod (24.03.2006)

Auch nach der Verabschiedung des Transplantationsgesetzes (TPG) durch die beiden Räte bleiben gesellschaftliche Fragestellungen offen und unbefriedigend beantwortet. Denn neu soll der Hirntod als Todeskriterium schlechthin (Art. 9 TPG) gelten und nicht nur im Rahmen der Organtransplantation. Dies widerspricht dem Alltagsempfinden vieler Angehörigen und Betreuenden, die hirntote Menschen, bei denen die Herztätigkeit mittels medikamentöser Unterstützung aufrechterhalten bleibt, als hirntot und nicht als tot im abschliessenden Sinn wahrnehmen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er diese Diskrepanz aus der Pflegepraxis?

2. Teilt er die Meinung, dass zur Organentnahme der Nachweis der Irreversibilität der Funktion von Hirn und Hirnstamm erbracht werden muss und dass dieses Kriterium zur Organentnahme genügt?

3. Wie sicher ist er sich, dass ein Mensch, der nach medizinisch-physiologischen Kriterien hirntot ist, nicht noch lebt? Welche Begründung hat er, dass er die Definition von menschlichem Leben zwingend an ein zumindest teilweise funktionierendes Hirn bindet?

4. Würde es nicht genügen, auf eine allgemeine Todesdefinition zu verzichten und einzig für Organentnahmen klare Kriterien zu definieren?

5. Wenn er an der umfassenden Todesdefinition gemäss Artikel 9 TPG festhält, stellt sich die Frage: Was ist in seinen Augen massgebend dafür, dass das menschliche Leben mit der irreversiblen Aufgabe der Hirntätigkeit aufhört?

6. Wenn er mit der Festlegung einer Definition von Tod das menschliche Lebensende bezeichnet, ist es dann nicht auch zwingend, den menschlichen Lebensbegriff zu definieren? Wie definiert er "Leben"?

7. Welche Leistungen übernehmen die Krankenkassen für die Zeitspanne zwischen der Todesdiagnose durch eine irreversible Hirnschädigung bis zum Kreislaufstillstand, auch wenn diese Frist unter Umständen zwei bis drei Tage dauern kann? Auf welche gesetzliche Grundlage beziehen sich diese Leistungen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Frösch, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Humbel Näf, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer, Widmer, Zapfl (16)

24.05.2006 Antwort des Bundesrates.

11.05.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Vischer.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3149 n Ip. Binder. Sichere Landesversorgung (24.03.2006)

Die sicherheitspolitische Bedrohungslage, die Auswirkungen der europäischen Integration, die nicht aufzuhaltende Globalisierung, aber auch Naturkatastrophen, technische Ereignisse und der in vielen Industriestaaten anhaltende Spardruck wirken sich auf die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Landesversorgung eines Landes aus. In Bezug auf die Schweiz gilt es weiter einen Selbstversorgungsgrad von nur gerade 60 Prozent, aber auch den starken und noch nicht abgeschlossenen Strukturwandel in der Landwirtschaft zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross sind die gegenwärtigen Pflichtlager im Ernährungs-, Energie- und Heilmittelbereich?

Nach welchen Kriterien wird der jeweilige Umfang festgelegt? Wurde die Pflichtlagerhaltung in den letzten Jahren aufgrund von Wettbewerbsdruck und knapper finanzieller Mittel verkürzt, bzw. ist eine solche Massnahme vorgesehen?

2. Wie ist die Schweiz auf kurzfristige wie auf langfristige Versorgungsengpässe vorbereitet? Welche Massnahmen würden angeordnet, wenn sich die Schweiz nach ausgeschöpften Pflichtlagern auf einen lang andauernden Versorgungsengpass einrichten müsste?

3. Globalisierung und weltweite Produktionsteilung lassen die Krisenanfälligkeit ansteigen. Wie begegnet die Schweiz dieser Entwicklung?

4. Wie beurteilt er die wirtschaftliche Landesversorgung im Hinblick auf die internationale sicherheitspolitische Kooperation?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Gadiant, Maurer, Oehri, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (7)

17.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3150 n Mo. Baumann J. Alexander. Anhörung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zu UVG-Tarifänderungen (24.03.2006)

Die in Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) enthaltene Verpflichtung, die interessierten Organisationen der betroffenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Aufstellung der Prämientarife und deren Gliederung in Stufen anzuhören, ist für die privaten UVG-Versicherer aufzuheben. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 60 UVG zu unterbreiten:

Über die Aufstellung der Prämientarife und deren Gliederung in Klassen und Stufen hören die Suva und die öffentlichen Unfallversicherungskassen die interessierten Organisationen der betroffenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer an.

Mitunterzeichnende: Binder, Hochreutener, Mörgeli, Pagan, Stamm, Wandfluh (6)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3152 n Ip. Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Voreilige Blockierung von Vermögenswerten durch die Bundesanwaltschaft (24.03.2006)

Die sogenannte "Effizienzvorlage" ist vor über vier Jahren in Kraft getreten. Die Kompetenzen der Bundesanwaltschaft wurden bei dieser Gelegenheit namentlich in Rechtshilfeangelegenheiten erweitert. Die Bundesanwaltschaft übt diese Zuständigkeiten auch recht häufig aus, und die Anzahl der von ihr behandelten Rechtshilfegesuche ist seither stark angestiegen.

Ich bitte den Bundesrat, für die bei der Bundesanwaltschaft zur Behandlung eingegangenen Rechtshilfeersuchen folgende Daten, für jedes Jahr seit (und inklusive) 2002, bekanntzugeben:

- Anzahl eingegangene Ersuchen;
- Anzahl Ersuchen, in denen Vermögenssperre(n) beantragt worden war(en);
- Anzahl Ersuchen, in denen die Bundesanwaltschaft Vermögenssperre(n) verhängt hat;
- Anzahl Ersuchen, in denen verhängte Vermögenssperre(n) von der Bundesanwaltschaft oder vom Bundesgericht vollständig aufgehoben wurde(n);
- Anzahl Ersuchen, in denen gesperrte Vermögenswerte der zuständigen ausländischen Behörde gemäss Artikel 74a IRSG herausgegeben wurden.

Mitunterzeichnende: Kaufmann, Mörgeli, Pagan (3)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3153 n Ip. Baumann J. Alexander. Ineffizienz der Bundesanwaltschaft als Strafverfolgungsbehörde? (24.03.2006)

Die sogenannte "Effizienzvorlage" ist vor über vier Jahren in Kraft getreten. Die Kompetenzen der Bundesanwaltschaft sowie die ihr zur Verfügung gestellten Mittel wurden bei dieser Gelegenheit massiv erweitert bzw. erhöht. Dies betrifft insbesondere die Verfolgung von Geldwäscherei (Art. 305bis StGB) und kriminellen Organisationen (Art. 260ter StGB). Zur Beurteilung der Effizienz der Bundesanwaltschaft bitte ich den Bundesrat, die

folgende Daten bekanntzugeben, für jeden ersten Januar seit (und inklusive) 2002:

- Anzahl hängige gerichtspolizeiliche Voruntersuchungen (im Sinne von Art. 101 BStrP), gestützt namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder Artikel 260ter StGB);
- Anzahl hängige untersuchungsrichterliche Voruntersuchungen (im Sinne von Art. 108 BStrP), gestützt namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder Artikel 260ter StGB;
- Anzahl hängige Anklagen (im Sinne von Art. 125 BStrP), gestützt namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder Artikel 260ter StGB.

Auch bitte ich den Bundesrat, für jedes Jahr seit (und inklusive) 2002, folgende Daten bekanntzugeben:

- Anzahl der durch die Bundesanwaltschaft eröffneten (im Sinne von Art. 101 BStrP) gerichtspolizeilichen Voruntersuchen, die namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder Artikel 260ter StGB gegründet waren;
- Anzahl durch die Bundesanwaltschaft eingestellte (im Sinne von Art. 106 BStrP) gerichtspolizeiliche Voruntersuchen, die namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder Artikel 260ter StGB gegründet waren;
- Anzahl durch die Bundesanwaltschaft eingestellte (im Sinne von Art. 120 BStrP) Verfahren, die namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder Artikel 260ter StGB gegründet waren;
- Anzahl der durch die Bundesanwaltschaft erhobenen Anklagen, die namentlich auf Artikel 305bis StGB lauteten;
- Anzahl der durch die Bundesanwaltschaft erhobenen Anklagen, die namentlich auf Artikel 260bis StGB lauteten.

Mitunterzeichnende: Kaufmann, Mörgeli, Pagan (3)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3154 n Ip. Baumann J. Alexander. Wie lange noch soll Valentin Roschacher unsere Geduld strapazieren? (24.03.2006)

1. Ist der Bundesrat bereit, durch die Einleitung von personellen Änderungen die Voraussetzungen für ein besseres Funktionieren der Bundesanwaltschaft zu schaffen?
2. Ist sich der Bundesrat der finanziellen Risiken gewahr, welchen das Land durch die Amtsführung von Valentin Roschacher ausgesetzt worden ist?

29.09.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3155 n Mo. Stamm. Politischer Agitation durch Ausländer vorbeugen (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bundesbeschluss vorzulegen, wonach Ausländer ohne Niederlassungsbewilligung in der Schweiz vor einer öffentlichen Rede eine Bewilligung der Bundesbehörden einzuholen haben und wonach diese Bewilligung verweigert wird, wenn eine Störung von Ruhe und Ordnung oder gar eine Gefährdung der inneren und äusseren Sicherheit zu befürchten ist.

17.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3156 n Mo. Müller Geri. Reisefreiheit und Immunität für gewählte Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Palästina (24.03.2006)

Der Bundesrat erwirkt gestützt auf Artikel 54 Absatz 2 BV bei der israelischen Regierung die Reisefreiheit der palästinensischen Parlamentarierinnen und Parlamentarier und Regierungsmitglieder und verlangt, dass Infrastruktur für den sicheren Transit von Gaza nach Ramallah zur Verfügung gestellt wird.

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Fuglistaller, Garbani, Genner, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Lang, Marti Werner, Mathys, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Stump, Teuscher, Vanek, Vischer, Wyss, Zisyadis (32)

23.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3157 n Mo. Müller Geri. Unabhängigkeit und Überwachung von AKW (24.03.2006)

Das Bundesgesetz über das Eidgenössische Nuklear-Sicherheitsinspektorat (ENSIG) ist nach den Grundsätzen grösstmöglicher Kompetenz, Transparenz, Unabhängigkeit, treuhänderischer Überwachung der Tätigkeiten im Atomenergiebereich und des umfassenden Schutzes von Mensch und Umwelt zu überarbeiten. Dabei ist der kontinuierlichen externen Begutachtung durch ein unabhängiges Gremium, in dem das politische Spektrum angemessen abgebildet ist, besondere Beachtung zu schenken. Die KSA darf nicht abgeschafft werden. Im Gegenteil, die bestehende KSA ist durch entsprechende kritische Fachpersonen zu verstärken.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, John-Calame, Jutetz, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vischer, Wyss, Zisyadis (30)

18.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3158 n Mo. Kiener Nellen. Mitarbeiteraktien und -optionen in der Lohnstrukturerhebung erfassen (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung die Erfassung der Mitarbeiteraktien und -optionen als Anteil der Lohnkomponenten in Prozent an der Lohnsumme nach Wirtschaftszweigen vornehmen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutetz, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (35)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3159 n Mo. Kiener Nellen. Sport, Bewegung und Ernährung bei Kindern im Alter von fünf bis zehn Jahren
(24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Budget und Finanzplan des Bundesamtes für Sport (Baspo) ab 2007 um mindestens 10 Millionen Franken zu erhöhen, damit - in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) - Umsetzungsprojekte zur Bewegungs- und Sportförderung sowie zur Förderung einer gesunden Ernährung für Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren realisiert werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bruderer, Darbellay, de Buman, Fasel, Fässler, Frösch, Galladé, Gennet, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (38)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3161 n Mo. Rossini. Finanzierung der Weiterbildung
(24.03.2006)

Für die Weiterbildungen, die von den Universitäten und Fachhochschulen sowie auch für andere Stufen der Berufsbildung angeboten werden, gilt sowohl prinzipiell als auch aus Spargründen (beispielsweise im BBT) der Grundsatz der Selbstfinanzierung.

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen zu erlassen, die erforderlich sind, damit der Bund zur Finanzierung folgender Weiterbildungen beiträgt:

1. Weiterbildungen, die von den Universitäten angeboten und erteilt werden;
2. Weiterbildungen, die von den Fachhochschulen angeboten und erteilt werden;
3. Weiterbildungen, die von anderen in diesem Bereich tätigen Institutionen angeboten und erteilt werden.

Hierdurch soll verhindert werden, dass Kurse, die für die Aufrechterhaltung der beruflichen Fähigkeiten notwendig sind, nur von einer beschränkten Anzahl Personen genutzt werden können. Darüber hinaus sollen somit die Ziele des Verfassungsartikels erreicht werden, der dem Schweizer Volk am 22. Mai 2006 zur Abstimmung unterbreitet wird.

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Gross Andreas, Heim Bea, Jutzet, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Sommaruga Carlo, Widmer, Wyss (18)

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3162 n Ip. Müller Geri. Fehlende Akten zum Rückbau der AKW (24.03.2006)

1. Gibt es für die bestehenden fünf schweizerischen Atomkraftwerke umfangreiche und vollständige technische Rückbaudossiers, in denen das "Rezept" für deren Rückbau festgehalten ist?
2. Wo werden diese Dossiers aufbewahrt?
3. Wer stellt die laufende Aktualisierung und Nachführung der Unterlagen sicher?
4. Wer aktualisiert diese Unterlagen in Bezug auf laufende Modernisierungsmassnahmen?

5. Wer trägt die Verantwortung und wer die Kosten für diese wichtigen Informationen für den späteren Rückbau der Atomkraftwerke?

6. Sind die beiden neueren Atomreaktoren in Gösgen und Leibstadt bereits auf die Erfordernisse des Rückbaus optimiert? Haben die Konstrukteure die notwendigen baulichen Massnahmen bereits vorgesehen und dokumentiert? (Solches ist heute z. B. bei der Automobilindustrie der Normalfall und auch gesetzlich erforderlich.)

7. Welche politischen, juristischen sowie organisatorischen Folgerungen zieht der Bundesrat aus dem Diorit-Debakel in Würenlingen mit Blick auf den Rückbau von Atomanlagen und die Gewährleistung der technischen und organisatorischen Sicherheit über grosse Zeiträume?

Mitunterzeichnende: Allemann, Garbani, Graf Maya, John-Calame, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vischer, Wyss, Zisyadis (22)

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3163 n Ip. Germanier. Strassenverkehrsstudie. Transparenz bei der Verwendung von öffentlichen Geldern
(24.03.2006)

Es scheint, dass das Bundesamt für Strassen nach der Veröffentlichung einer ersten Studie über Road-Pricing zurzeit eine zweite Untersuchung zum selben Thema (Untersuchung Mobility Pricing) durchführt. Diese Studie wird aus einem von der Kommission für Forschung im Strassenverkehr bewilligten Kredit finanziert, einem Kredit, der aus Strassenverkehrsabgaben gespiesen wird.

- Basiert dieser Forschungsauftrag auf der Entscheidungsgrundlage einer gewählten Behörde? Falls nicht, auf welcher Strategie basiert er, und welche Behörde hat diese Strategie beschlossen?

- Auf welchen gesetzlichen Grundlagen beruht die Kommission für Forschung im Strassenverkehr, und wie ist sie zusammengesetzt?

- Wie geht die Kommission für Forschung im Strassenverkehr bei der Vergabung von Forschungsaufträgen vor?

- Ist dieses Vorgehen mit den WTO-Regeln vereinbar?

- Um welche Art von Auftrag handelt es sich beim erwähnten Forschungsauftrag, und mit welchen Gesamtkosten ist zu rechnen?

- Welche Organe beaufsichtigen das Präsidium und das Sekretariat der Kommission für Forschung im Strassenverkehr und/oder die leitenden Ausschüsse sowie die Arbeitsgruppen verschiedener Studien, die im Auftrag dieser Kommission durchgeführt werden? Gibt es ein Organigramm von allen Arbeitsgruppen? Falls nicht, weshalb nicht?

- Kann der Bundesrat verlangen, dass eine unabhängige Stelle die der Kommission für Forschung im Strassenverkehr anvertrauten Studien evaluiert?

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Binder, Brunschwig Graf, Burkhalter, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Markus, Jer-

mann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Schenk Simon, Theiler, Weigelt (13)

16.06.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3164 n Ip. Germanier. Road Pricing. Geldverschwendung? (24.03.2006)

Angesichts der Opposition im Parlament und der aktuellen Diskussionen über den Infrastrukturfonds (langfristige Sicherstellung der Finanzierung und der Funktionalität des Strassennetzes) und unter Berücksichtigung von Artikel 82 Absatz 3 der Bundesverfassung stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis genommen vom Resultat des Road Pricing in Stockholm, das aus der Sicht der Staatsfinanzen mehr als fragwürdig ist? Wenn ja, wird er dies bei der Ausarbeitung seiner Antwort auf das Postulat der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrates berücksichtigen?

2. Wie will der Bundesrat die Ausarbeitung des Berichtes zum erwähnten Postulat einerseits und das vom Bundesamt für Strassen im Auftrag der eidgenössischen Kommission für Forschung im Strassenwesen durchgeführte Forschungsprojekt Mobility Pricing - das darauf abzielt, die Nützlichkeit und Wirksamkeit von Strassenbenutzungsgebühren zu belegen - andererseits koordinieren?

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Binder, Brunschwig Graf, Burkhalter, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Markus, Jermann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Schenk Simon, Theiler, Weigelt (13)

17.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3165 n Mo. Amherd Viola. Schweizer Pass (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige zu unterbreiten, welche die Kosten (indexangepasst) für einen Schweizer Pass auf einem europäischen Niveau ansiedelt und bei der Preisgestaltung verschiedene Kategorien vorsieht (Rentner, Kinder).

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Häberli-Koller, Hollenstein, Humbel Näf, Imfeld, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Zapfl (17)

31.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3166 n Ip. Huguenin. Ärztemangel in der Grundversorgung. Haltung des Bundesrates (24.03.2006)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Zukunftsvision hat der Bundesrat von der medizinischen Grundversorgung in der Schweiz?

2. Kann er Gewähr bieten, dass die gegenwärtige Leistungsfähigkeit der Grundversorgung auch in Zukunft erhalten bleibt?

3. Zählt er die ausreichende medizinische Grundversorgung im ganzen Land zu seinen Prioritäten?

4. Welche Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen oder gedenkt er zu ergreifen, um dem sich abzeichnenden Ärztemangel in der Grundversorgung abzuhelpfen?

5. Wie rechtfertigt sich die einseitige Entscheidung des Eidgenössischen Departementes des Innern (EDI), den Taxpunktwert für Laboranalysen zu senken, ohne die Eidgenössische Analysenkommission und die Expertenkommission für die Revision der Eidgenössischen Analysenliste angehört zu haben? Welchen Zweck erfüllen denn diese Kommissionen?

6. Eine seinerzeit vom Bundesamt für Sozialversicherungen eingesetzte paritätische Arbeitsgruppe hat aufgezeigt, dass bei zahlreichen Laboranalysen eine Tarifsenkung zwar möglich ist, andere aber zu tief bewertet sind. Dennoch wurde nun der Taxpunktwert linear für alle Laboranalysen gesenkt. Weshalb hat das EDI die Erkenntnisse der Arbeitsgruppe nicht berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Chevrier, Dormond Béguelin, Frösch, Guisan, Günter, Meyer Thérèse, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Zisyadis (11)

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3167 n Ip. Schibli. Freier Zugang im System Schengen für Euro-Polizisten auch zur Steuerschnüffelei (24.03.2006)

In der "Weltwoche"-Ausgabe Nr. 11/06 ist zu lesen, dass die EU-Polizeikooperation (Enfopol) unter dem harmlosen Titel "Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit" einen Prozess eingeleitet hat, der tief ins schweizerische Recht eingreift.

Gemäss geltendem Schengen-Vertrag müssen Polizisten, die einen Flüchtigen auf das Gebiet eines anderen Staates verfolgen (sogenannte Nacheile) oder einen Verdächtigen auch nach Überschreiten der Grenze planmässig überwachen wollen (sogenannte Observation), eine Reihe von Bedingungen einhalten, so u. a. das Prinzip der doppelten Strafbarkeit, gemäss welchem die Polizei nur bei jenen Delikten grenzüberschreitend aktiv werden darf, die von beiden Staaten gleichermassen verfolgt werden. Der Bundesrat hat diesen Grundsatz im Abstimmungskampf zu Schengen/Dublin feierlich beschworen und die von der SVP vorgebrachten Bedenken als unbegründet abgelehnt. Dennoch soll nun das Prinzip der doppelten Strafbarkeit von der Enfopol mittels "griffiger internationaler" Kooperation ausgeschaltet werden.

Aufgrund dieser unverständlichen und - wider besseres Wissen des Bundesrates - eigentlich voraussehbaren Entwicklung in diesem hochbrisanten, sensiblen Bereich bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Steht er bei der grenzüberschreitenden Verfolgung von Straftätern weiterhin zur doppelten Strafbarkeit?

2. Ist er bereit, Massnahmen gegen die Aushöhlung unseres Rechtsstaates durch ausländische Organisationen zu ergreifen?

3. Ist er willens, den Schengen-Vertrag aufzukündigen, falls die EU nicht bereit ist, auf das Vorgehen der Enfopol zurückzukommen und auf diese rechtsstaatlich höchst bedenklichen Eingriffe zu verzichten?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glasson, Glur, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Schwander, Spuhler,

Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (46)

31.05.2006 Antwort des Bundesrates.

23.06.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3168 s Mo. Ständerat. Swisscom. Erhaltung der Rundfunksendernetze und -standorte in Schweizer Händen (Lombardi) (24.03.2006)

Im Rahmen seiner Bestrebungen zur allfälligen Senkung bzw. Veräusserung der Bundesbeteiligung an der Swisscom AG wird der Bundesrat beauftragt, vor dem Grundsatzentscheid die notwendigen Massnahmen zu treffen und entsprechende Gesetzesänderungen vorzuschlagen, um die Grundversorgung im Rundfunkbereich (Sendestandorte und Sendernetze) in Schweizer Händen zu behalten.

Zu prüfen bzw. zu berücksichtigen sind u. a.:

1. die ausdrückliche Festlegung des Auftrages, Rundfunkprogramme zu verbreiten, als Teil der Grundversorgung;
2. die rasche Ausgliederung der Swisscom Broadcast AG oder von Teilen davon - allenfalls durch Aktientausch - aus der Swisscom AG;
3. die Rückforderung der Sendestandorte, die vom Bund zu diesem Zweck 1998 zu besonderen Bedingungen überführt wurden in die Swisscom AG;
4. die Etablierung einer nationalen Netzgesellschaft für den Betrieb (und allenfalls den Besitz) der Sendestandorte und Sendernetze zum Zwecke des Rundfunks, mit Sperrminorität des Bundes und Beteiligung der SRG sowie der konzessionierten schweizerischen Radio- und Fernsehveranstalter;
5. die Übergabe der sicherheitspolitisch relevanten Übermittlungsdienste des Bundes an diese Netzgesellschaft (Richtstrahlnetz des Bundes, VRK- bzw. IBBK-Netze zur Verbreitung von Radioprogrammen in Krisenzeiten bzw. zur Information der Bevölkerung durch den Bund in Krisenzeiten).

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, David, Epiney, Escher, Fünfschilling, Hofmann Hans, Schmid-Sutter Carlo, Wicki (9)

09.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

21.06.2006 Ständerat. Annahme.

06.3169 s Mo. Hess Hans. Änderung der Verkehrsregelnverordnung betreffend die Beförderung von Kranzubehör (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verkehrsregelnverordnung betreffend Beförderung eines unteilbaren Gutes entsprechend anzupassen bzw. zu präzisieren, damit Kranzubehör inskünftig ohne unnötige Zusatztransporte befördert werden kann. Insbesondere ist das schweizerische Recht mit dem europäischen Recht zu harmonisieren.

Mitunterzeichnende: Brändli, Briner, Bürgi, Escher, Forster, Germann, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Wicki (17)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

21.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3170 s Mo. Ständerat. Bekämpfung der Cyberkriminalität zum Schutz der Kinder auf den elektronischen Netzwerken (Schweiger) (24.03.2006)

Um Kinder zu schützen und um ein wirksames Vorgehen gegen die in elektronischen Netzwerken (Internet) begangenen Straftaten zu ermöglichen, wird der Bundesrat aufgefordert, schnellstmöglich die für eine bessere Bekämpfung der kindsbezogenen Kriminalität im Internet notwendigen Massnahmen zu ergreifen. Insbesondere wird der Bundesrat dazu aufgefordert:

1. eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, um Artikel 197 Absatz 3bis StGB abzuändern und den vorsätzlichen Konsum von Veröffentlichungen harter Pornographie unter Strafe zu stellen;
2. eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, um Artikel 15 Absatz 3 BÜPF abzuändern und die Aufbewahrungspflicht von Logbuchdateien von sechs auf zwölf Monate zu erhöhen und die Missachtung dieser Vorschrift mit einer angemessenen Strafe zu versehen;
3. eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, um die Artikel 4 BVE und 3 BÜPF mit dem Ziel abzuändern, eine den beiden Gesetzen gemeinsame Liste von Straftaten zu erstellen und Artikel 197 Absatz 3bis StGB in diese aufzunehmen;
4. einen Aktionsplan zur Sicherung der Inhalte von Internetseiten auszuarbeiten und die Internetanbieter und -hoster in die Pflicht zu nehmen. Die Anbieter sollten dazu verpflichtet werden, den Internetnutzern die zur Filterung von Internetinhalten notwendigen Programme sowie alle nötigen Informationen zu deren Einstellung und Nutzung kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Internethoster ihrerseits sollte die Pflicht treffen, ihre Server regelmässig zu scannen, um die Rechtmässigkeit der dort gespeicherten Daten zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Briner, Forster, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leumann (7)

24.05.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 1 der Motion sowie die teilweise Annahme von Ziffer 2, soweit es um die Schaffung einer Spezialstrafnorm zur Sanktionierung von Verstössen gegen die Aufbewahrungspflicht geht. Er beantragt ferner die Ablehnung von Ziffer 3 und 4 der Motion sowie die teilweise Ablehnung von Ziffer 2, soweit es um die Verlängerung der Aufbewahrungsfrist von Randdaten geht.

NR *Kommission für Rechtsfragen*

09.06.2006 Ständerat. Annahme.

06.3177 s Mo. Ständerat. Verlegung der Stiftungsaufsicht (Geschäftsprüfungskommission SR) (07.04.2006)

Die Geschäftsprüfungskommission des Ständerates beauftragt den Bundesrat, unverzüglich die Verlegung der Stiftungsaufsicht in eine Verwaltungseinheit vorzunehmen, deren Aufgabenbereich nicht mit den üblichen Tätigkeiten der gemeinnützigen Stiftungen verknüpft ist.

23.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Geschäftsprüfungskommission*

25.09.2006 Ständerat. Annahme.

06.3178 n Mo. Nationalrat. Harmonisierung bei den Ausbildungsbeihilfen (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR) (27.04.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament innert nützlicher Frist eine Vorlage betreffend Ausbildungsbeihilfen zu unterbreiten, dies entsprechend den Grundsätzen von Artikel 66 Absatz 1 der Bundesverfassung. Dabei soll insbesondere im Einver-

nehmen mit den Kantonen eine Harmonisierung bei den Ausbildungsbeihilfen im Hochschulbereich gefördert werden. Zum anderen soll die finanzielle Beteiligung des Bundes an den tertiären Ausbildungsbeihilfen der Kantone so angesetzt werden, dass die Regelung des Bundes und seine Leistungen in einem angemessenen Verhältnis stehen.

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

06.10.2006 Nationalrat. Annahme.

x **06.3180 n** Ip. **Aeschbacher. Ölverknappung. Importsteuer auf Motorfahrzeugen nach Treibstoffverbrauch bemessen** (08.05.2006)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der nachstehenden Fragen:

1. Ist es nun nicht auch der Auffassung, dass die Zeit der weltweiten Ölverknappung angebrochen ist und dringlich alle Massnahmen und Möglichkeiten ausgeschöpft werden müssen, um unseren Ölverbrauch und die Abhängigkeit vom Öl zu reduzieren?

2. Ist es nicht auch der Meinung, dass angesichts der zunehmenden Schärfe der Ölverknappung Massnahmen, die er früher geprüft, unter den damaligen Randbedingungen aber noch verworfen hat, wieder aufzunehmen und unter den geänderten Randbedingungen erneut zu beurteilen sind?

3. Ist es angesichts der veränderten Situation bei der Ölversorgung bereit, die seinerzeit vor allem unter dem Aspekt der klimapolitischen Ziele erwogene, zunächst als gut befundene, dann aber wieder fallen gelassene Abstufung der Importsteuer auf Motorfahrzeuge nach deren Benzinverbrauch erneut aufzunehmen und möglichst rasch umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner (2)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **06.3181 n** Po. **Aeschbacher. Ausbildung der Motorfahrzeugführenden zu treibstoffsparendem Fahren** (08.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob durch eine entsprechende Ergänzung der Vorschriften und Weisungen dazu beigetragen werden kann, dass bei der Ausbildung der Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer wie auch bei den theoretischen und praktischen Prüfungen dem Thema Massnahmen für "treibstoffsparendes Fahren und treibstoffsparenden Fahrzeugunterhalt" vermehrt Beachtung geschenkt wird.

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner (2)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3182 n Mo. **Aeschbacher. Umfassendes Programm zur Einsparung und Substitution von Heizöl** (08.05.2006)

Der Bundesrat entwirft und unterbreitet dem Parlament ein auf längere Dauer angelegtes und mit den notwendigen Mitteln ausgestattetes Programm, welches umfassend alle Möglichkeiten zur Einsparung und zur Substitution von Öl für Heizzwecke prüft, nach Prioritäten und Wirksamkeit ordnet und hernach eine rasche Umsetzung sicherstellt.

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner (2)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x **06.3183 n** Ip. **Aeschbacher. Einführung einer CO₂-Abgabe auf Treibstoffen** (08.05.2006)

Die weltweite Ölverknappung mit entsprechenden Preissteigerungen ist schneller Tatsache geworden, als es Erdölwirtschaft und Bundesrat noch vor Kurzem wahrhaben wollten. Und die Situation wird sich nicht entspannen, sondern noch verschärfen. Es ist daher höchste Zeit, unsere grosse Erdölabhängigkeit im Interesse der Menschen und der Wirtschaft unseres Landes schnell zu reduzieren.

Unter diesem neuen Aspekt der Erdölknappheit bekommt der vor einem Jahr gefällte Entscheid des Bundesrates für einen Klimarappen anstelle einer spürbaren CO₂-Abgabe auf Treibstoffen eine neue Dimension. Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen, um deren Beantwortung ich ihn höflich bitte:

1. Mit dem Ertrag des Klimarappens, einer freiwilligen Abgabe der Erdölwirtschaft auf Brennstoffen, sollen Projekte zur Minderung des CO₂-Ausstosses finanziert und/oder entsprechende Zertifikate eingekauft werden. Trifft es zu, dass sich damit der Klimarappen allenfalls auf die CO₂-Emissionen auswirkt, nicht zwingend aber auch eine dämpfende Wirkung auf den Treibstoffverbrauch hat?

2. Trifft es zu, dass demgegenüber die CO₂-Abgabe auf Treibstoffen auch einen Beitrag zur Reduktion des Treibstoffverbrauchs leisten würde neben ihrem klimapolitischen Hauptziel?

3. Ist es nicht auch der Meinung, dass deshalb die CO₂-Abgabe so rasch als möglich wieder auf die politische Traktandenliste zu setzen ist?

4. Wäre es angesichts der veränderten Randbedingungen möglich, den Klimarappenversuch vorzeitig abubrechen - vorgesehen ist ja eine Erfahrungs- und Beobachtungszeit bis 2007 - und auf die CO₂-Abgabe umzuschwenken, die nicht im kleinen einstelligen Rappenbereich wie der Klimarappen arbeitet, sondern mit 30 oder 40 Rappen pro Liter Benzin eine Wirkung entfalten würde, die mit hoher Wahrscheinlichkeit den Treibstoffverbrauch deutlich senken könnte?

5. Oder hat er den Eindruck und Anhaltspunkte dafür, dass die sehr kleine Belastung der Treibstoffe mit dem Klimarappen überhaupt zu einer Einschränkung der Autobenützung und damit des Benzin- und Dieselölverbrauchs geführt hat? Liegen entsprechende Zahlen vor?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner (2)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3184 n Mo. **Donzé. Die Einführung alternativer Fahrzeugantriebe beschleunigen** (08.05.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmen zur Beschleunigung der Einführung von alternativen Antrieben für Motorfahrzeuge (z. B. Wasserstoff) zu treffen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Studer Heiner (2)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3185 n Mo. Donzé. Motivation der Kantone für verbrauchsabhängige Motorfahrzeugsteuern (08.05.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Kantone zu verbrauchsabhängigen Motorfahrzeugsteuern zu motivieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Studer Heiner (2)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3186 n Mo. Donzé. Sensibilisierungskampagnen für weniger Benzinverbrauch (08.05.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Kampagnen für reduzierten Benzinverbrauch zu lancieren oder gezielt zu unterstützen, z. B.:

- Kampagne zur Benützung des öffentlichen Verkehrs anstelle des eigenen Autos;
- Kampagne für die vernünftige Wahl beim Autokauf (Evaluation nach Nutzen bzw. Bedarf anstelle einer Wahl nach Prestige, Ratschläge für verschiedene Nutzungen, Verzicht auf schwere Offroader);
- Kampagne zur Reduktion des Benzinverbrauchs (Fahrweise, Wartung, Reifendruck).

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Studer Heiner (2)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3187 n Mo. Donzé. Erhöhung der Pflichtlager für fossile Brenn- und Treibstoffe (08.05.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, höhere Pflichtlager für Benzin, Diesel und Heizöl einzuführen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Studer Heiner (2)

05.07.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3190 n Mo. Studer Heiner. Ökologische Steuerreform (08.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten so bald wie möglich eine Vorlage für die Einführung einer ökologischen Steuerreform zu unterbreiten.

Ziel der Revision: Der Bund erhebt auf nicht erneuerbaren Energien eine Abgabe und verwendet den Reinertrag zur Senkung der Steuerbelastung der Arbeit.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé (2)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3191 n Po. Schelbert. Stopp den Auswüchsen des Steuerwettbewerbs (08.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige Expertenkommission einzusetzen und dem Parlament gestützt auf deren Arbeit aktuelle Modellrechnungen zu unterbreiten, die es erlauben, den Steuerwettbewerb im Sinne der Vorschläge von Professor Carl August Zehnder zu analysieren und zu beschränken. Die Grenzen sind so festzulegen, dass die

Gesamteinnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden je etwa gleich bleiben.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Donzé, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Widmer (17)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3192 n Ip. Leuenberger-Genève. Maulwurf-Affäre in Genf (08.05.2006)

Am 20. März 2006 hat der Bundesrat meine Fragen zu den Aktivitäten des Dienstes für Analyse und Prävention (DAP) im Zusammenhang mit verdeckten Ermittlungen gegen Moscheen in der Schweiz und mit dem Einsatz eines Lockspitzels im Genfer Centre Islamique beantwortet. In seiner Antwort bestritt der Bundesrat, dass der DAP Lockspitzel eingesetzt habe, und äusserte sich ausweichend zum Einsatz von Informanten.

Seither haben die Medien zahlreiche weitere Informationen zu dieser Angelegenheit publikgemacht. Der Interpellant ist im Besitz von Informationen und Dokumenten, die eindeutig beweisen, dass der DAP im Genfer Centre Islamique einen Lockspitzel eingesetzt hat. Der betreffende Agent, Claude Covassi, war gleichzeitig für den Strategischen Nachrichtendienst (SND) tätig. Nach Angriffen und Drohungen gegen seine Person ist er ins Ausland geflohen. Seit mehr als zwei Monaten wendet er sich via Medien an die Behörden unseres Landes, insbesondere an die Geschäftsprüfungsdelegation, und bittet um Gehör. Da er unter grossem Druck steht, beliefert er die Medien regelmässig mit weiteren Informationen, die beweisen sollen, dass er in guten Treuen gehandelt habe. Zurzeit droht er damit, er werde hochsensible Informationen über die schweizerischen Geheimdienste offenlegen. Manche dieser Informationen könnten unserem Land schweren Schaden zufügen. Angesichts der Dringlichkeit dieser Probleme ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, alles zu tun, damit die vom DAP veranlasste Aktion gegen das Genfer Centre Islamique restlos aufgeklärt wird?
2. Ist er bereit, die Aktivitäten des DAP und des SND im Fall Covassi restlos aufzuklären?
3. Ist er bereit, die Rückführung von Claude Covassi zu organisieren, damit dieser vor der Geschäftsprüfungsdelegation aussagen kann?
4. Wie erklärt er den Umstand, dass der SND sich weigert, die Rückführung von Herrn Covassi zu erleichtern, obwohl es doch dieser Dienst war, der ihn ausser Landes geschafft hat, indem er ihn zum Flughafen brachte und die Reisekosten übernahm?
5. Ist er bereit, für einen geeigneten Schutz von Herrn Covassi zu sorgen, damit dessen Leben nicht durch Nachrichtendienste oder Einzelpersonen gefährdet werden kann?
6. Der Leiter des Genfer Centre Islamique hat sich in einem Schreiben betreffend die gegen das Centre gerichtete Aktion an den Bundesrat gewandt. Ist dieser bereit, das Schreiben zu beantworten?

Mitunterzeichnende: Banga, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Huguenin, John-Calame, Kohler, Lang, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Zisyadis (19)

22.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3193 n Mo. Mörgeli. 5 statt 3 Stundenkilometer Toleranzwert im Strassenverkehr (08.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die technischen Weisungen über Geschwindigkeitskontrollen im Strassenverkehr so abzuändern, dass die Sicherheitsmarge bei Geschwindigkeitsüberschreitungen bis 100 Stundenkilometer generell 5 Stundenkilometer beträgt.

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3194 n Ip. Rennwald. Gefährliches Chlor in Hallenbädern (08.05.2006)

Eine Studie des "Institut de toxicologie industrielle et de médecine de travail" der "Université catholique de Louvain" hat die Risiken aufgezeigt, denen Personen, namentlich Kinder, in Hallenbädern aufgrund der schlechten Luftqualität ausgesetzt sind. Das zur Desinfizierung des Wassers verwendete Chlor setzt zusammen mit der Wärme und der ungenügenden Luftzirkulation Gase (namentlich Trichloramin) frei, die die Atemwege belasten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat über diese Risiken informiert?
2. Wird die Luftqualität in den Schweizer Hallenbädern kontrolliert?
3. Gibt es diesbezügliche Normen?
4. Gedenkt der Bundesrat, Massnahmen zu ergreifen und namentlich die Verwendung von Alternativen zum Chlor zu fördern?

30.08.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3195 n Mo. Rennwald. Massnahmen gegen Sabotage von Unternehmen (08.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 26 der Bundesverfassung vorzuschlagen, und zwar durch Anfügung eines neuen Absatzes 3: "Besteht ein überwiegendes öffentliches Interesse, so ergreift der Bund Massnahmen, um einen missbräuchlichen Umgang mit dem Eigentum, insbesondere an Boden, Wohnraum und wichtigen Produktionsmitteln zu verhindern."

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3196 n Ip. Häberli-Koller. Fluglärm im Kanton Thurgau (09.05.2006)

Die Bevölkerung des Kantons Thurgau und mit ihr die Politikerinnen und Politiker sind sich der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Flughafens bewusst und nutzen - sei es gelegentlich oder häufiger - dessen Angebote. Indessen zeichnet sich mit dem neuen Flugregime, welches durch die Kündigung des Staatsvertrages mit Deutschland nötig wurde, eine völlig einseitige und unfaire Lastenverteilung, insbesondere für den Raum Hinterthurgau-Wil ab.

Gemäss einer Infrastudie vom Juni 2003, welche unter Mitwirkung von Unique und dem Bazl erarbeitet wurde, sind 2,9 Prozent der abfliegenden Passagiere (ohne Transferpassagiere) aus dem Kanton Thurgau. Weiter haben 8,1 Prozent der Beschäftigten des Flughafens Wohnsitz in sämtlichen Nachbarkantonen des Kantons Zürich. Demgegenüber haben 77,5 Prozent der Beschäftigten Wohnsitz im Kanton Zürich und 98,4

Prozent der Vorleistungen für den Flughafen stammen aus Flughafennähe und dem Kanton Zürich.

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie weit sind die Gespräche mit Deutschland betreffend das An- und Abflugregime fortgeschritten? Zeichnen sich schon Ergebnisse ab?
2. Teilt er die Auffassung, dass der Betrieb des Flughafens Zürich entsprechend den gewachsenen Strukturen weiterhin primär Richtung Norden (vor allem für Anflüge) ausgerichtet werden sollte?
3. Wie gewichtet er die volkswirtschaftliche Bedeutung des Flughafens Zürich im Verhältnis zur Lärmbelastung der Bevölkerung, insbesondere in den Nachtstunden, an Wochenenden oder Feiertagen?
4. Wie ist seine Haltung zu einer Verlängerung der Piste 28? War es notwendig, dass für diese eine Projektierungszone publiziert wurde? Konnte mit dieser Verfügung nicht zugewartet werden, bis das Objektblatt für den Flughafen Zürich vorliegt und ein neues Betriebsreglement bereit zur Auflage ist? Gibt es für den Flughafen Zürich einen ähnlichen Fall, in dem eine Projektierungszone ausserhalb des eigentlichen Flughafenareals verfügt wurde? Würde nicht eine Ergänzung des Sicherheitsplanes genügen? Ist es richtig, dass Unique beim Bazl eine bauliche Veränderung der Piste 28 beantragt oder den Bedarf angemeldet hat?
5. Wie beurteilt er die seit der deutschen Intervention erfolgten Lärm mehrbelastung des Kantons Thurgau, insbesondere auch unter Berücksichtigung des Warteraums Amiki und des Betriebes des Flughafens Friedrichshafen und des Flugplatzes Altenrhein?
6. Wie begründet er seine restriktive Haltung betreffend den Kanton Thurgau im SIL-Prozess? Wie soll der SIL-Prozess weitergeführt werden, wenn sich eine nachträgliche Betroffenheit des Kantons Thurgau herausstellen sollte, nachdem die möglichen Betriebsvarianten erarbeitet wurden (ohne den Kanton Thurgau)? Was spricht in Anbetracht der besonderen Lage des Kantons Thurgau dagegen, dass dieser Kanton als vollwertiger SIL-Partner anerkannt wird?
7. Teilt er die Auffassung, dass der Luftraum nicht unter dem Aspekt der Kostenoptimierung (Treibstoffeinsparung durch flachen Steigwinkel = Mehrlärm am Boden) sondern vielmehr unter Berücksichtigung der Lebensqualität der Bevölkerung (wenn schon Richtung Osten, dann mit einer raschen Erreichung des Maximums an Flughöhe) benutzt werden muss?
8. Wie beurteilt er die möglichen Auswirkungen bei Annahme der Volksinitiative im Kanton Zürich betreffend Plafonierung der Anzahl Flugbewegungen auf 250 000 pro Jahr? Welches könnten die Auswirkungen auf den Betrieb des Flughafens Zürich und die Volkswirtschaft in unserem Lande sein?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Graf-Litscher, Messmer, Walter Hansjörg (4)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3197 n Mo. Lang. Die Ordonnanzwaffe gehört ins Zeughaus (09.05.2006)

Das Militärgesetz wird so geändert, dass die Ordonnanzwaffe weder während der Dienstperiode noch nach Beendigung der Dienstpflicht der Wehrperson zur privaten Aufbewahrung überlassen werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kleiner, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zapfl, Zisyadis (42)

23.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3198 n Mo. Zisyadis. Familiengärten (09.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundesgesetzgebung umgehend so zu ändern, dass Familiengärten in Stadtnähe gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Dupraz, Huguenin, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Vanek (6)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3201 n Mo. Zisyadis. Gebührenfreie Bank- oder Postkonten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (10.05.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, durch eine Gesetzesänderung den Grundsatz einzuführen, dass die Lohnkonten von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bei der Post und bei Banken gebührenfrei geführt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Huguenin, Leuenberger-Genève, Savary, Vanek (5)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3204 n Ip. Parmelin. LSVA. Verfassungs- und gesetzeskonforme Umsetzung durch die Kantone? (10.05.2006)

Die Verwendung der Schwerverkehrsabgabe wird in Artikel 85 der Bundesverfassung (BV) und in Artikel 19 des Schwerverkehrsabgabegesetzes geregelt. Anscheinend interpretieren viele Kantone diese Bestimmungen aber recht frei: Sie verwenden ihren Anteil zu Zwecken, die zwar durchaus sinnvoll, aber offensichtlich nicht rechtmässig sind. Ein Rechtsgutachten bestätigt diese fehlende Rechtmässigkeit unmissverständlich; es ruft die vom Verfassungs- und vom Gesetzgeber gesetzten Grenzen in Erinnerung und präzisiert sie. Der gesamte Reinertrag der Abgabe ist für die Deckung der Kosten im Zusammenhang mit dem Strassenverkehr zu verwenden, auch der Anteil der Kantone. Die Kantone haben somit keinerlei Entscheidungsspielraum: Sie müssen ihren Anteil für die in Verfassung und Gesetz vorgesehenen Zwecke verwenden und können ihn nicht nach Gutdünken einsetzen.

Gestützt auf diese Überlegungen stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Artikel 49 Absatz 2 BV verpflichtet den Bund, über die Einhaltung des Bundesrechtes durch die Kantone zu wachen. Worauf wartet die Regierung, um die Praktiken zu unterbinden, die der Verfassung und dem Gesetz widersprechen?
2. Welche konkreten Massnahmen wird der Bundesrat treffen, damit die Beträge in Zukunft korrekt eingesetzt werden?
3. Welcher Gesamtbetrag wurde durch die Kantone für nicht verfassungs- und gesetzeskonforme Zwecke eingesetzt?

4. Müsste die Regierung nicht verlangen, dass mit den in der Vergangenheit rechtswidrig verwendeten Beträgen rückwirkend rechtskonforme Ziele finanziert werden?

Mitunterzeichnende: Beck, Binder, Borer, Bugnon, Engelberger, Fattebert, Favre, Germanier, Glasson, Miesch, Müri, Pagan, Perrin, Rime, Vaudroz René, Veillon, Weyeneth, Wobmann (18)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3205 n Mo. Zisyadis. Verbot von Solarien (10.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Verkauf und die Benutzung von Solarien in der ganzen Schweiz zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3206 n Ip. Leuenberger-Genève. Haltung der Schweiz bezüglich "Terminator"-Technologie (10.05.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu erklären, warum die Schweiz anlässlich der Uno-Konferenz über biologische Vielfalt, die im März in Curitiba (Brasilien) stattgefunden hat, zu den wenigen Ländern gehört hat, die sich für die Forschungsfreiheit in einer besonders umstrittenen Technologie stark gemacht haben.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (21)

30.08.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3207 n Ip. Germanier. Kriterien für die Definition der Fremdenverkehrsorte (10.05.2006)

Wir haben den Sachplan Verkehr, den der Bundesrat am 26. April 2006 gutgeheissen hat, zur Kenntnis genommen. Und wir stellen fest, dass die Tourismusregionen auf willkürliche Weise unterschiedlich behandelt werden und dass das rasante Wachstum des Ausflugs-tourismus ungenügend berücksichtigt worden ist.

1. Kann der Bundesrat erklären, weshalb er den Tourismus zwar als sehr wichtig für die Wirtschaft des Alpenraums West wie des Alpenraums Ost erachtet, aber dennoch die Prioritäten für die Infrastrukturentwicklung unterschiedlich einstuft: nämlich "hoch" für den Alpenraum Ost und "mittel" für den Alpenraum West?

Für die Region Bern wurde der Tourismus nicht einmal als gewichtiger Wirtschaftsfaktor erwähnt. Dennoch erhielt diese Region bei der Festlegung der Prioritäten in der Förderung der Tourismusziele die Priorität "hoch", gleich wie die Ostalpen.

Ist der Bundesrat angesichts dessen nicht auch der Auffassung, dass der Alpenraum West durch diese unterschiedliche Einstufung der Prioritäten diskriminiert wird und dass dies die künftige Entwicklung des Infrastrukturnetzes in dieser Landesgegend negativ beeinflussen könnte?

2. Kann der Bundesrat erläutern, warum der Tagestourismus im Sachplan Verkehr nicht berücksichtigt worden ist?

Gemäss dem Bericht "Perspektiven des schweizerischen Personenverkehrs bis 2030", den das ARE am 20. März 2006 ver-

öffentlicht hat, soll nämlich der Freizeitverkehr bis 2030 um 26 bis 31 Prozent zunehmen.

3. Bei der Klassierung der Tourismuszentren werden zwar die Übernachtungen der Hotellerie und Parahotellerie berücksichtigt. Die Zweitwohnungen werden jedoch auf willkürliche Weise ausgeklammert, obwohl sie eine Verkehrszunahme bewirken, die für den Infrastrukturbedarf von Belang ist.

Ist der Bundesrat bereit, 40 Übernachtungen pro Jahr und Bett als Pauschale für Zweitwohnungen in die Rechnung einzubeziehen? Dieser Wert stützt sich auf die bezahlten Kurtaxen, und die Lösung hätte den Vorteil, dass sie transparent und einfach anzuwenden ist.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Beck, Burkhalter, Chevrier, Darbellay, Favre, Freysinger, Glasson, Parmelin, Rey, Rossini, Vaudroz René, Veillon (13)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3210 n Mo. Nationalrat. Gesetzliche Regelungen für Nanotechnologie (Grüne Fraktion) (11.05.2006)

1. Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament Massnahmen zum Schutz von Gesundheit und Umwelt vor (künstlich erzeugten) Nanopartikeln und nanotechnologischen Anwendungen.

2. Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Regelungen auszuarbeiten, die insbesondere Begriff und Anwendungsbereiche der Nanotechnologie definieren und ein spezifisches Bewilligungsverfahren, Toxizitäts- und Emissionsgrenzwerte, Messverfahren, Deklarationsvorschriften sowie Haftungsregelungen umfassen.

3. Der Bundesrat schenkt den Anwendungsbereichen Landwirtschaft, Lebensmittel, Textilien, Haushalt, Kosmetik und Medizin besondere Aufmerksamkeit.

4. Der Bundesrat bezieht die Bevölkerung in die Diskussion über die Nanotechnologie mit ein.

Sprecherin: Graf Maya

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt, Ziffer 1, 3 und 4 der Motion anzunehmen und Ziffer 2 abzulehnen.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

06.10.2006 Nationalrat. Die Punkte 1, 3 und 4 werden angenommen; Punkt 2 wird abgelehnt.

22.03.2007 Ständerat. Zustimmung.

06.3211 n Mo. Nationalrat. Duty-free-Einkauf bei Rückkehr aus dem Ausland (Kaufmann) (11.05.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für aus dem Ausland an Schweizer Flughäfen ankommende Passagiere die gleichen Duty- und Tax-free-Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen wie für abfliegende Passagiere. Er orientiert sich dabei an der heutigen Praxis für abfliegende Passagiere.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Füglistaller, Hutter Markus, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli (19)

01.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3212 n Ip. Müri. Transparenz über die Höhe der Zahlungen an die Uno (11.05.2006)

Seit dem Beitritt der Schweiz zur Uno besteht keinerlei Transparenz über die Gesamthöhe der Schweizer Beiträge an die Uno sowie an die Programme, Sonderorganisationen, Delegierte usw. Aus diesem Grund wird der Bundesrat gebeten, vollständige Transparenz über sämtliche Zahlungen der Schweiz an die Uno herzustellen.

Wir bitten den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch sind die jährlichen Gesamtausgaben der Schweiz an die Uno insgesamt seit 1997?

2. Wie hoch sind die einzelnen jährlichen Beiträge der Schweiz an die Unterorganisationen der Uno?

3. Wie hoch sind die Ausgaben der Schweiz für alle sonstigen von der Uno betriebenen Institutionen (Gerichte, Fonds, Programme, Delegierte usw.)?

4. Entstehen der Schweiz weitere indirekte Kosten seit dem Beitritt zur Uno?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bortoluzzi, Brunner Toni, Föhn, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Maurer, Miesch, Mörgeli, Reymond, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüter, Stahl (15)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3213 n Mo. Schmied Walter. Waldweiden - ein schutzwürdiges Naturerbe (11.05.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, eine landesweite Untersuchung zum Wert und zur Funktion von Waldweiden durchführen zu lassen. Ich fordere ihn ferner auf, gegebenenfalls Lösungen zum Schutz dieses Naturerbes vorzuschlagen und die zu diesem Zweck erforderlichen Massnahmen zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Beck, Berberat, Bigger, Brun, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Freysinger, Garbani, Glasson, Hassler, John-Calame, Kohler, Kunz, Menétrey-Savary, Parmelin, Perrin, Recordon, Rennwald, Scherer Marcel (23)

05.07.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3214 n Mo. Teuscher. Aufhebung des Kundgebungsverbot auf dem Bundesplatz (11.05.2006)

Der Bund wird beauftragt, bei der Stadt Bern vorstellig zu werden, damit diese das im städtischen Kundgebungsreglement verankerte und seit 1. März 2006 in Kraft gesetzte generelle Kundgebungsverbot auf dem Bundesplatz während den Sessonswochen aufhebt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Cavalli, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Vanek, Vischer, Weigelt, Wyss, Zisyadis (45)

17.11.2006 Das Büro des Nationalrates beantragt Ablehnung der Motion.

06.3216 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gefährliche Mängel bei den Schweizer Vertretungen im Ausland (11.05.2006)

Immer häufiger macht die Schweiz im Ausland negative Schlagzeilen, wenn es um die Tätigkeiten des Eidgenössischen Departements des Äusseren geht. Zu nennen ist hier beispielsweise Pakistan, wo gemäss Presseberichten bis zu 8000 Franken für faule Einreisepapiere an Angestellte der Schweizer Botschaft in Islamabad bezahlt worden sind. Gravierend ist aber auch der Vorwurf von Kolumbien, dass die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) die marxistische Rebellengruppe Farc indirekt finanziell unterstützt habe. Solche und ähnliche Vorfälle schaden dem Ruf der Schweiz als neutraler Rechtsstaat. Die umstrittene Rekrutierung von Diplomatinen durch Bundesrätin Calmy-Rey im gleichen Zeitraum wirft derweil ein zweifelhaftes Licht auf die Prioritätensetzung im Departement.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung der sich aufdrängenden Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass die Skandale dem Ruf der Schweiz als neutraler Rechtsstaat massiv schaden? Welche Massnahmen zur Verhinderung weiterer Skandale hat er geplant, und wie sieht der Zeitplan aus?
2. Worauf führt er die offenbare Häufung der Visumskandale an Schweizer Vertretungen im Ausland zurück?
3. Trifft es zu, dass die Schweizer Botschaft in Islamabad vorgewarnt war und dennoch nichts unternommen hat?
4. Teilt er die Meinung, dass sich die neue Priorität im EDA, also die Verlagerung der Aktivitäten von einer sorgfältigen Neutralitätspolitik zu einer aktiven Frauenförderungs- und Interventionspolitik, negativ auf die Arbeit in den Schweizer Vertretungen im Ausland ausgewirkt hat?

Sprecher: Mörgeli

22.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3218 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sozialversicherungsstatistiken nach Nationalitäten erheben und publizieren (11.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für die Erfassung der Sozialversicherungsstatistiken (u. a. IV, ALV, EO, FamZG und Sozialhilfe) zuständigen Bundesämter anzuweisen, in Zukunft die Statistik nicht bloss nach Ausländern und Schweizern zu führen, sondern bei den Ausländern auch die Herkunftsnation zu erheben und die Ergebnisse je Kanton öffentlich zugänglich zu machen.

Sprecher: Stahl

28.06.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3220 n Po. Loepfe. Bundesverwaltungsreform. Beschaffung der Bürokommunikationsleistungen der Bundesverwaltung am Markt (11.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob es sinnvoll wäre, im Rahmen der Bundesverwaltungsreform die Grundversorgung der Bürokommunikation für die Arbeitsplätze der Bundesverwaltung am Markt zu beschaffen, statt sie von einer Vielzahl von internen Informatikdiensten erbringen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Büchler, Bühner, Fluri, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Kunz, Leu, Lustenberger, Mathys, Müller

Walter, Müller Philipp, Scherer Marcel, Schibli, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wasserfallen (25)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3221 n Mo. Marty Kälin. Hunde sind keine Handelsware (11.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Import von Hunden einer Bewilligungspflicht zu unterstellen und Hundehandel (An- und Verkauf von Hunden) zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Darbellay, Fässler, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Häberli-Koller, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Zapfl (32)

05.07.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3223 n Mo. Huguenin. Einheitskrankenkasse. Schutz der Krankenkassenreserven (11.05.2006)

Im Hinblick auf die Abstimmung über die Volksinitiative "Für eine soziale Einheitskrankenkasse" wird der Bundesrat aufgefordert, auf dem Weg der Gesetzgebung bei Dringlichkeit einen Gesetzesvorschlag vorzubereiten, mit dem gewährleistet wird, dass die gesetzlich vorgeschriebenen und mit dem Geld der Versicherten gebildeten Reserven und Rückstellungen der Krankenkassen während der Übergangsphase nicht verschwendet werden können, sondern vielmehr in die zukünftige Einheitskasse übertragen werden können.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Guisan, Heim Bea, John-Calame, Menétrey-Savary, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Vanek, Zisyadis (13)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3225 n Mo. Zisyadis. Fabrik Boillat in Reconvilier. Vorkaufsrecht für den Bund (11.05.2006)

Der Bundesrat wird dringend aufgefordert, ein Vorkaufsrecht auf den Aktien der Swisismetall auszuüben, und zwar im Umfang des Werts des Werks Boillat.

Dieses Vorkaufsrecht des Bundes soll es erlauben:

- a. die Aktien unverzüglich zu einem nicht spekulativen Preis zu erwerben;
- b. alle gesetzlichen und rechtlichen Befugnisse der Swisismetall gegenüber der Boillat zu beseitigen;
- c. unter der Leitung des Bundes und der Kantone oder der betroffenen Gemeinden eine gemeinnützige und soziale Gesellschaft zu errichten.

Nach wochenlangen Streiks, Kündigungen, überstürzten Entscheidungen und einer Mediation ist es offensichtlich, dass Boillat unter der Ägide der Swisismetall keine Zukunft hat. Die Swisismetall-Leitung hat sich in den Augen ihrer Angestellten, ihrer Kunden, ja des gesamten wirtschaftlichen und sozialen Geflechts einer Region komplett diskreditiert. Als finanzielles Ziel hat sie einzig die vollständige Auflösung der Boillat im Sinn. Deshalb muss der Bund ausserordentliche Mittel einsetzen, um eine Region und ihr wirtschaftliches Gefüge zu schützen.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3226 n Ip. Gysin Remo. Leistungsabbau zulasten psychisch kranker Patientinnen und Patienten (11.05.2006)

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) arbeitet an einer Revision der Krankenpflege-Leistungsverordnung (KLV) zur Psychotherapie, welche insbesondere zu Leistungskürzungen bei Langzeitpatienten führt. Das Vorhaben droht, notwendige Behandlungen zu unterbrechen, die Qualität zu senken und die Bürokratie zu fördern.

Der Bundesrat ist in diesem Zusammenhang gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Die Revision der KLV beruht offenbar auf der bisher unbelegten Annahme, dass zu viel und zu lange therapiert würde. Welche Fakten und Daten aus dem Krankenversicherungsbereich können die zuständigen Stellen dazu vorlegen?
2. Weiss er,
 - a. wie viele Langzeittherapien es gibt?
 - b. welche Kosten sie verursachen?
 - c. welche volkswirtschaftlichen bzw. sozialen Kosten durch Langzeittherapien vermieden werden (vgl. Vermeidung von Rückfällen, Invalidität und Arbeitslosigkeit, Auswirkungen auf Angehörige usw.)?
3. Die "Konstanzer Studie" belegt, dass die ambulanten langen Psychotherapien innerhalb kurzer Zeit ihre Kosten durch Einsparungen anderer medizinischer Leistungen wieder einspielen. Ist diese auch für die Schweiz wegweisende Studie in der Entscheidungsfindung des BAG/EDI berücksichtigt worden?
4. Das BAG hat selbst festgehalten, dass in der Psychiatrie eine Unterversorgung zu beobachten ist. Wie gedenkt er, diese Situation zu korrigieren? Garantiert er, dass die Psychotherapie auch für schwerst gestörte Patientinnen und Patienten der OKP bleibt?
5. Das Revisionsverfahren steht unter einem unverhältnismässigen Zeitdruck. Nach einer kurzen Vernehmlassungsfrist tagte die Leistungskommission bereits Anfang Mai.
 - a. Welchen Stellenwert gibt der Vorsteher EDI der beratenden Leistungskommission (ELK) in der KLV-Revision?
 - b. Hat die ELK Entscheide treffen und Anträge stellen können? Allenfalls welche?
6. Die neue Verordnung sieht u. a. vor, dass für jede Therapie, die länger als zehn Stunden dauern könnte, ein Bericht an den Vertrauensarzt gehen muss, der entscheidet, ob weitere 30 Stunden Psychotherapie stattfinden dürfen. Weitere Erschwernisse im Vergleich zur heutigen bewährten Regelung sind vorgesehen.
 - a. Wie wird dieser enorme administrative Aufwand gerechtfertigt?
 - b. Wie ist der Datenschutz geregelt?
 - c. Werden die Vertrauensärzte vor Inkrafttreten der veränderten KLV für ihre neue Funktion geschult? Allenfalls wie und wann?
 - d. Wie ist das Beschwerdewesen geregelt? Werden unabhängige Rekursgremien mit aufschiebender Wirkung geschaffen? Werden die Patienten rekursfähige Verfügungen erhalten?
7. Ist er bereit, die bewährte KLV beizubehalten, bis eine Neuregelung mit Einbezug der Erfahrungswerte vorliegt?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Graf-Litscher, Stump, Vermot-Mangold (4)

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3227 n Ip. Wobmann. Folgen der Entscheide der ARK (11.05.2006)

Mit dem Urteil Emark 2006/7-063 hat die Asylrekurskommission (ARK) einmal mehr einen Grundsatzentscheid gefällt, welcher den Asylmissbrauch in der Schweiz erleichtert statt erschwert. Aufgrund des Urteils konnte ein ägyptischer Asylsuchender, der in der Schweiz vorläufig aufgenommen wurde, mittels Stellvertretung in seinem Herkunftsland heiraten und danach die Gattin via Familiennachzug in die Schweiz nachkommen lassen. Die in Stellvertretung im Ausland geschlossene Ehe verstosse nicht gegen den schweizerischen Ordre public und sei somit anzuerkennen, befand die ARK. Zudem sei für vorläufig Aufgenommene der Familiennachzug nicht generell an die Bedingung zu knüpfen, dass die Familie durch die Flucht getrennt wurde, und sei auch keine generelle Wartefrist anzuordnen. Damit wird dem Missbrauch des Asylrechtes durch Personen, die sich nach Erlangung des Status als vorläufig Aufgenommene in der Schweiz in ihrem Heimatland verheiraten, um weiteren Landesleuten die Einreise in unser Land zu ermöglichen, Tür und Tor geöffnet.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung der sich aufdrängenden Fragen:

1. Teilt er die Befürchtung, dass die Grundsatzentscheide der ARK einen zusätzlichen Pull-Faktor für den Missbrauch des Asylrechts in der Schweiz darstellen?
2. Ist davon auszugehen, dass im Falle einer Annahme des neuen Asylgesetzes derartige Missbräuche des Asyl- und Familiennachzugsrechts verhindert werden können?
3. Welche Folgen hat die im Urteil vorgenommene Auslegung des schweizerischen Ordre public auf die künftige Asylpolitik, namentlich die Anerkennung polygamer Ehen von Asylsuchenden und deren Familiennachzug?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Föhn, Füglistaller, Hassler, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schibli, Schluer, Schwander (23)

25.10.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3228 n Ip. Vischer. Streichung von der Uno-Terrorliste im Falle erwiesener strafrechtlicher Unschuld (11.05.2006)

In den letzten Wochen sind in den Medien verschiedene Fragen im Zusammenhang mit der Uno-Terrorliste und der Möglichkeit der Streichung erwiesenermassen unschuldiger Personen aufgeworfen worden, die von grundsätzlicher Bedeutung für den hiesigen Rechtsstaat sind. Ich erlaube mir deshalb, dem Bundesrat nachfolgende Fragen zu stellen:

Wie geht die Schweiz vor, wenn sich im inländischen Verfahren erweist, dass eine Person strafrechtlich unschuldig ist (Einstellung des Verfahrens, Freispruch)? Wird sich die Schweiz aktiv für die Streichung dieser Person von der Uno-Terrorliste einsetzen? Wer ist hierfür in der Schweiz zuständig? Wie geht die Schweiz vor?

Falls sich der Sicherheitsrat der Streichung widersetzt, wird die Schweiz diese Person von der "Schweizer Liste" streichen? Wie könnte er sonst völkerrechtlichen und inländischen Rechtsgrundsätzen Genüge leisten?

Was unternimmt der Bundesrat gegenüber der Uno, um zu verhindern, dass unschuldige Personen auf der Uno-Terrorliste verbleiben?

Ist er bereit, öffentlich und vor allem gegenüber den zuständigen Stellen der Uno kundzutun, dass er den Verbleib unschuldiger Personen auf dieser Liste missbilligt und aufgrund der unklaren rechtsstaatlichen Handhabung dieser Liste diese gänzlich kritisch beurteilt?

Mitunterzeichnende: Lang, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo (5)

05.07.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3229 n Mo. Zisyadis. Beschlagnahme der Pinochet-Vermögen in der Schweiz (11.05.2006)

Schweizer Banken verwalten gewichtige Privatkonten des chilenischen Ex-Diktators Augusto Pinochet. Diese Tatsache steht in Chile immer noch im Brennpunkt des Interesses. Der Bundesrat wird beauftragt, die Beschlagnahme aller dieser Konten anzuordnen. Eine solche Entscheidung aus eigenem Entschluss würde der Schweiz - der Initiatorin des neuen Menschenrechtsrates der Uno - zur Ehre gereichen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Garbani, Gross Andreas, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary (17)

21.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3230 n Mo. Bugnon. Drittes Bahngeleise zwischen Lausanne und Genf (11.05.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bau eines dritten Bahngeleises zwischen Lausanne und Genf vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Brunschwig Graf, Dornmond Béguelin, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, Huguenin, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pagan, Parmelin, Perrin, Recordon, Reymond, Rime, Salvi, Savary, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Zisyadis (24)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3235 n Ip. Schlüer. Fragwürdige Auslegung des Freihandelsabkommens Schweiz/EU (11.05.2006)

Am 11. Dezember 2005 stimmten die Stimmbürger des Kantons Obwalden mit 86 Prozent einem neuen Steuergesetz zu, welches Anfang Januar 2006 in Kraft getreten ist. Damit folgt der Kanton Obwalden anderen Kantonen wie Schwyz, Zug oder Schaffhausen, welche ebenfalls degressive Steuergesetze kennen.

An diesen Steuersystemen einzelner Kantone stört sich offenbar die EU. Sie wertet diese als staatliche Beihilfen zur Umgehung des Freihandelsabkommens. In diesem Sinne hat auch der deutsche Botschafter in Bern die Schweiz kritisiert. Die Auseinandersetzung werde von der EU als technisches Problem angesehen. Nachdem sich der Sonderausschuss an seiner Sondersitzung nach wie vor uneins getrennt hat, erhält die Überweisung der Angelegenheit an die EU-Kommission nun

aber eine politische Komponente: Die Kommission bereitet einen formellen Beschluss vor, wonach unsere kantonalen Steuergesetze das Freihandelsabkommen verletzen.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hat er gegen die Drohungen des deutschen Botschafters Andreas von Stechow in der Sonntagspresse reagiert?

2. Was gedenkt er in dieser Angelegenheit weiter zu unternehmen?

3. Wie beurteilt er die Möglichkeit, dass die EU-Kommission Sanktionen gegenüber der Schweiz ergreifen wird? Wie würde er in einem solchen Falle reagieren?

4. Ist er gewillt, in dieser Sache hart zu bleiben und die Souveränität der Kantone und das Prinzip des Föderalismus zu schützen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Füglistaller, Haller, Hassler, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrl, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schibli, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (22)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3236 n Mo. Graf Maya. Urwaldfreundliche Bundesverwaltung. Verwendung von Recycling-Papier (11.05.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass in der gesamten Bundesverwaltung mindestens 50 Prozent Recyclingpapier und im Fall von Frischfaserpapier 80-100-prozentiges FSC-zertifiziertes Papier eingesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Donzé, Frösch, Genner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, John-Calame, Lang, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Schelbert, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Teuscher (17)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3238 n Ip. Baumann J. Alexander. Schengen. Revision erlaubt ausländischen Polizisten Nacheile und Observation auf Schweizer Gebiet auch in Steuersachen (11.05.2006)

Fühlt sich der Bundesrat noch an die feierlichen Versprechen gegenüber dem Schweizer Volk bezüglich des Grundsatzes der doppelten Strafbarkeit als Voraussetzung für den Einsatz ausländischer Polizeibeamter auf dem Gebiete der Schweiz gebunden, und wird er das Schengen-Abkommen kündigen, wenn über die Frage der doppelten Strafbarkeit mit der EU keine Einigung erzielt werden kann?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Schibli, Stamm (3)

30.08.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3239 n Ip. Baumann J. Alexander. USA-Kritik an der Menschenrechtspraxis der Schweiz (11.05.2006)

Im staatlichen amerikanischen Bericht "Country Reports on Human Rights Practices - 2005; released by the Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor" vom 8. März 2006 wird unser Land kritisiert, weil die Antirassismus-Strafnorm aus offizieller US-Sicht das Recht auf freie Meinungsäusserung verletzt.

"The penal code criminalizes racist or anti-Semitic expression, whether in public speech or in printed material."

Wie gedenkt der Bundesrat auf diese US-Kritik an der Beschneidung der Meinungsäusserungsfreiheit zu reagieren?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Schibli, Schluer, Stamm (4)

05.07.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3240 n Mo. Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Gerichtliche Überprüfung von Sperrungen von Vermögenswerten (11.05.2006)

Artikel 80e Buchstabe b Ziffer 1 IRSG sowie Artikel 80g Absatz 2 IRSG sind so abzuändern, dass eine periodische gerichtliche Kontrolle der im Rahmen der Rechtshilfe angeordneten Vermögenssperrungen möglich ist.

Mitunterzeichnende: Pagan, Schibli, Schluer, Spuhler, Stamm (5)

18.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3245 n Po. Burkhalter. Regierungsreform. Departementsumbildung gemäss langfristigen Prioritäten (07.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit zu prüfen, seine derzeitigen Überlegungen zu einer Umgestaltung der Departemente im Hinblick auf eine vollständige Umbildung und Neubenennung auszuweiten. Im Rahmen dieser strategischen Überlegungen wird der Bundesrat gebeten, insbesondere das folgende Modell zu prüfen, das eine Neuorganisation der Departemente sowie eine klare Formulierung von sieben Prioritäten für die schweizerische Politik vorsieht:

- Departement für Stabilität (Département de l'équilibre): Finanzen und Steuern, Finanzinstitutionen und finanzielle Rahmenbedingungen;
- Departement für Sicherheit (Département de la sécurité): öffentliche Sicherheit und Ordnung, Landesverteidigung, Justiz;
- Departement für Öffnung (Département de l'ouverture): Ausenpolitik, Migration, Aussenwirtschaft;
- Departement für Bildung und Kultur (Département de l'intelligence): Bildung und Forschung, Berufsbildung, Kultur, Sport und Freizeit;
- Departement für Wachstum (Département de la croissance): Wirtschaft, Infrastruktur, Landwirtschaft;
- Departement für Solidarität (Département de la solidarité): Gesundheit, soziale Vorsorge, Arbeitslosenversicherung;
- Departement für Ökologie (Département de l'écologie): Umwelt und Raumplanung, Energie.

Diese Neuorganisation ist auf eine Verstärkung der Synergien ausgerichtet und trägt dazu bei, dass gegenseitige Blockaden zwischen den Departementen verhindert werden. Sie setzt positive Energien frei, damit der Bundesrat als Kollegium besser funktioniert.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Brunschwig Graf, Christen, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Noser, Pelli, Sadis, Steiner, Vaudroz René (19)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3246 s Mo. Ständerat. Weiterentwicklung des Swisscom-Dossiers (Pfisterer Thomas) (07.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine neue Gesetzgebungs- und allenfalls Verfassungsvorlage zur Weiterentwicklung des Swisscom-Dossiers zu unterbreiten.

1. Die Vorlage hat sich zumindest mit den folgenden Einzelaufträgen zu befassen und die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten mit ihren Vor- und Nachteilen aufzuzeigen.

2. Einzelaufträge und Abklärungen

2.1 Sinn und Umfang einer Privatisierung

Welchen Sinn kann eine Privatisierung bei Reduktion der (kapital- und stimmenmässigen) Mehrheit auf 51 Prozent oder auf ein Drittel haben? Welche Arten einer Teilprivatisierung können gewählt werden? Zum Beispiel 51 Prozent für Teile der Swisscom wie das Fixnetz? Mittel- und langfristig? Wie kann sinnvoll ein Aktionariat aufgebaut werden? Der Bundesrat wird beauftragt, allenfalls Varianten einer Teilprivatisierung vorzulegen und deren Vor- und Nachteile darzulegen.

2.2 Grundversorgung

2.2.1 Aufnahme weiterer wichtiger Elemente der Regelung zur Gewährleistung der Grundversorgung ins Gesetz, namentlich eine Präzisierung des Auftrages an den Bundesrat, den Inhalt der technologischen Entwicklung anzupassen.

2.2.2 Berücksichtigung der Berg- und Landgebiete sowie des ländlichen Raumes im Mittelland.

2.2.3 Orientierung an der nationalen Kohäsion und der Versorgungssicherheit für das ganze Land.

2.2.4 Rechtsansprüche der Benutzerinnen und Benutzer.

2.2.5 Griffigere Sanktionen und Massnahmen zur Durchsetzung, z. B. bei Unterbrüchen (menschliches Versagen, Sabotage, Streik usw.).

2.2.6 Einbezug der Finanzierbarkeit der Leistungspflicht, unter Berücksichtigung des Marktes.

2.3 Marktöffnung

Bestehen genügend Instrumente, um einen wirksamen Wettbewerb zu gewährleisten, insbesondere um den Ersatz des staatlichen durch ein privates Monopol zu vermeiden?

2.4 Sicherheitspolitik

Wie kann mit den sicherheitspolitischen Risiken umgegangen und die Entflechtung zwischen Armee bzw. VBS und Swisscom abgeschlossen werden? Muss eine neue Rechtsgrundlage geschaffen werden? Welche Kosten entstehen einmalig und wiederkehrend?

2.5 Staatsunabhängigkeit von Radio und Fernsehen

Wie lässt sich die Staatsunabhängigkeit der Veranstaltung von Radio- und Fernsehprogrammen sicherstellen, wenn die Swisscom oder andere (Kabel-)Netzbetreiber mit staatlicher Beteiligung als Radio- oder Fernsehveranstalter auftreten?

2.6 Verbreitungsinfrastruktur

Wie kann die Versorgungssicherheit der Verteilung von Rundfunkprogrammen langfristig sichergestellt werden?

2.7 Rollenkonflikte im Bund

Wie können die verschiedenen Rollen des Bundes bei den verschiedenen Organisationsmodellen genügend entflochten werden, ohne an Gehalt zu verlieren?

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Bürgi, Forster, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Lan-

genberger, Lauri, Leumann, Reimann, Saudan, Schiesser, Schweiger (17)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

05.10.2006 Ständerat. Annahme.

06.3247 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Höchste Zeit für volle Transparenz zu Schengen (08.06.2006)

Wie Radio DRS und weiteren Medien zu entnehmen war, kommt der Beitritt der Schweiz zu Schengen teurer zu stehen, als die Botschaft des Bundesrates und das Abstimmungsbüchlein das Parlament und das Stimmvolk glauben machten. So hat die Schweiz einen wesentlichen Beitrag zu dem mit 3,3 Milliarden Franken veranschlagten EU-Fonds zur Sicherung der Schengen-Aussengrenzen zu leisten. Im Weiteren zeichnen sich nun auch zusätzliche Kosten durch den offenbar unterschätzten Anpassungs- und Harmonisierungsbedarf in den Kantonen für die polizeiliche Zusammenarbeit ab. Es muss aufgrund dieser Enthüllungen vermutet werden, dass der Bundesrat die aussenpolitischen Kommissionen und die Bevölkerung willentlich ungenügend informierte oder aber die Folgen des Vertragsabschlusses selber krass unterschätzte.

Wir ersuchen den Bundesrat daher um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie erklärt er den Widerspruch zwischen den Aussagen im Abstimmungsbüchlein, wonach sich die Kosten von Schengen auf einen jährlichen Beitrag von jeweils rund 7 Millionen Franken beschränken, und den jetzt bekanntgewordenen mindestens dreimal so hohen Kosten, welche der Schweiz aus dem Vertrag entstehen?
2. Wann hat er über Zahlungen an den EU-Fonds zur Sicherung der Aussengrenzen verhandelt? Trifft es zu, dass dies bereits vor der Abstimmung geschah, und falls ja, warum hat der Bundesrat nicht im Sinne einer transparenten Korrektur zum Abstimmungsbüchlein über die zusätzlichen Kosten informiert?
3. Hat er willentlich nicht die volle Transparenz gewährleistet, und war er sich der entstehenden Kosten nicht bewusst?
4. Welche weiteren bisher nicht erwarteten Kosten sind zu befürchten?
5. Welche Möglichkeiten hat die Schweiz angesichts der eingegangenen institutionellen Bindung, über solche Beiträge überhaupt zu verhandeln?
6. Wann wird er über die tatsächlich anfallenden Beiträge und alle weiteren Kosten, welche direkt oder indirekt durch Schengen auf den Stufen Bund, Kanton und Gemeinde entstehen, informieren?
7. Ist er bereit, die Abstimmung zum Schengenbeitritt zu widerrufen, nachdem die Entscheidung zu diesem folgensweren Vertrag nicht in Kenntnis der vollen Sachlage erfolgte?

Sprecher: Schluer

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3248 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Was kommt noch an Kohäsionszahlungen auf uns zu? (08.06.2006)

Wie Radio DRS und weiteren Medien zu entnehmen war, kommt der Beitritt der Schweiz zu Schengen teurer zu stehen,

als die Botschaft des Bundesrates und das Abstimmungsbüchlein das Parlament und das Stimmvolk glauben machten. Zudem sehen sich die Kantone mit unerwartetem Zusatzaufwand und Harmonisierungsbedarf konfrontiert. Dies zeigt, dass in der Aussenpolitik, namentlich bei den Verträgen mit der EU, nicht die notwendige Sorgfalt in Bezug auf die Behandlung und Information zu den Dossiers gewahrt wird. Dasselbe Problem zeichnet sich nunmehr auch im Zusammenhang mit den Vereinbarungen zu den Zahlungen der Schweiz an den Kohäsionsfonds ab. Auch hier wird offenbar nicht transparent und vollständig informiert, weder zu den Verpflichtungen noch zu den Kompensationen im Bundesbudget.

Wir ersuchen den Bundesrat daher dringlich um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist davon auszugehen, dass sich die Verschleierungstaktik nicht nur bei den Kohäsionszahlungen, sondern auch bei weiteren Abkommen mit der EU wiederholt?
2. Trifft es zu, dass es eine stille Übereinkunft zwischen zwei Bundesräten und einigen Parteipräsidenten gab, wie die Kompensation im Bundesbudget scheinbar bewerkstelligt werden könnte, um den Vertrag zu retten?
3. Welche weiteren Anfragen vonseiten der EU liegen in Bezug auf die Kohäsionszahlungen bereits vor, und welche Beträge wurden vom Bundesrat - mündlich oder schriftlich - bereits in Aussicht gestellt, und woher gedenkt der Bundesrat die Mittel zu nehmen?
4. Trifft es zu, dass er Weisung gegeben hat, nichts über solche Anfragen und allfällige Beträge öffentlich werden zu lassen?
5. Wann wird er vollumfänglich über geplante, in Aussicht gestellte oder bereits versprochene weitere Zahlungen zugunsten künftiger Mitgliedstaaten wie Rumänien, Bulgarien, Kroatien und der Türkei sowie allfällige weitere Beitrittskandidaten wie Mazedonien, Montenegro oder Nordzypern informieren?
6. Wie erklärt er gegenüber der EU die doppelte Bevorzugung gewisser Mitgliedstaaten in Bezug auf die Unterstützungsleistungen der Schweiz, wie sie durch die Zahlungen via Osthilfe und via Kohäsionsfonds entsteht?

Sprecher: Müri

29.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3249 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vertuschungsgefahr im EDA? (08.06.2006)

Anfang März wurde bekannt, dass Schalterbeamte auf der Schweizer Botschaft in Islamabad serienmässig Visa gegen Sex oder Geldleistungen an Pakistaner verkauft haben sollen; dies, nachdem zuvor bereits Verfehlungen in Peru, Russland, in einem arabischen sowie in einem afrikanischen Land aufgefliegen sind. Offenbar soll nun auch ein Mitarbeiter der Schweizer Botschaft in Grossbritannien gefasst worden sein. In der Schweiz wurde die vollständige Aufklärung, notfalls mittels PUK, gefordert. Mittlerweile hat das EDA die gesamte Belegschaft der Botschaft Islamabad sowie des Konsulats Karachi in die Schweiz zurückbeordert und sowohl Botschaft als auch Konsulat geschlossen. Dies verunmöglicht jedoch nicht nur die juristischen Abklärungen und das Tagesgeschäft vor Ort, sondern erweckt auch den Anschein, dass gewisse Dinge vertuscht werden könnten. Aus diesem Grund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen dringlich zu beantworten:

1. Weshalb ist es nach seiner Meinung zu diesem Visa-Skandal gekommen, und wie weit sind auch weitere Botschaften betroffen?

2. Offenbar hatte die Botschaft bereits im September 2005 eine Warnung des Polizeiverbindungsmannes der norwegischen Vertretung erhalten. Norwegen habe sich daraufhin gewundert, dass von Schweizer Seite nichts geschehen sei. Wurde von Schweizer Seite nichts entdeckt oder nichts unternommen? Weshalb erfährt die Öffentlichkeit erst jetzt von diesen Vorkommnissen?

3. Wie wird das Personal auf den Botschaften ausgewählt? Besteht ein effizientes Auswahlverfahren? Erachtet er es nicht als etwas zu einfach, bloss ausländisches Personal pauschal zu disqualifizieren sowie mehr Geld und Schweizer Personal zu fordern?

4. Ist er nicht auch der Ansicht, dass er sich mit dem Abzug der ganzen Botschafts- und Konsulatsbelegschaft in Islamabad dem Vorwurf der Vertuschung aussetzt und darüber hinaus vitale Probleme für die vor Ort wohnhaften Auslandschweizer verursacht?

5. Ist es für ihn denkbar, auf den Schweizer Botschaften ein System einzuführen, mit welchem die Anonymität des jeweils für den Antrag zuständigen Botschaftsangestellten gewahrt wird, um der Korruption vorzubeugen?

6. Wie gross, glaubt er, ist der Image-Schaden für die Schweiz im Ausland? Wie wird sich die Schweiz vor den Schengen-Staaten rechtfertigen?

Sprecher: Wobmann

22.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3253 n Po. Schelbert. Vereinheitlichung statt Konkurrenz in der sozialen Sicherheit (08.06.2006)

Die sozialen Sicherungssysteme ALV, IV und Sozialhilfe sollen die Existenz sichern und die Betroffenen integrieren helfen. Sie stehen heute zum Teil in Konkurrenz zueinander. Das gilt es zu überwinden.

Die Unterzeichneten verlangen,

1. dass der Bundesrat eine Expertenkommission einsetzt, die grundsätzlich die Vereinheitlichung der sozialen Sicherheit durch eine generelle Versicherung prüft und

2. allenfalls Vorschläge für eine verbesserte Zusammenarbeit und Koordination sowie einer zentralen Steuerung der bestehenden sozialen Sicherungssysteme unterbreitet.

3. Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament innert einer angemessenen Frist die Ergebnisse des Berichts.

Flankierend ist darauf zu achten, dass keine Anpassung der Leistungen nach unten erfolgt und dass Effizienzgewinne zugunsten der Versicherten verwendet würden.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, John-Calame, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher, Vischer (8)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3255 n Ip. Bernhardsgrütter. Sicherheitsrisiko Flugfeld Altenrhein (09.06.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Teilzeit-Grenz- und Zollkontrolle bei Ein- und Ausreise auf dem privaten Flugfeld Altenrhein?

2. Gibt es weitere Flugfelder und -plätze, bei denen die Kontrollen ähnlich lückenhaft sind?

3. Inwieweit weichen die derzeitigen Sicherheitsmassnahmen von internationalen Standards ab?

4. Wie umfassend werden internationale An- und Abflüge (Linien und Privatflüge) auf den Flugplätzen der verschiedenen Kategorien registriert? Wer kann Einblick nehmen in diese Aufzeichnungen?

5. Teilt er die Meinung, dass alle Flugplatz- und Flughafenbetreiber eine gleichwertige lückenlose und adäquate Ein- und Ausreiseüberwachung gewährleisten müssen?

6. Welche Mindestsicherheitsmassnahmen erachtet der Bundesrat als nötig, um den Schmuggel von Drogen, Waffen und Schwarzgeld sowie die illegale Einreise auch auf Kleinflugplätzen zu verhindern?

7. Wer überprüft die Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen auf den Flugplätzen aller Kategorien in der Schweiz?

8. Was kosten die derzeitigen Sicherheitsaufwendungen auf Flughäfen, wie hoch wären sie, wenn alle Flugplätze die gleichen Vorkehrungen treffen müssten, und wer trägt die Kosten?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Donzé, Fasel, Fässler, Frösch, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Schelbert, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer (27)

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3258 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Anreize zur längeren Partizipation am Erwerbsleben (09.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmenvorschläge mit Anreizcharakter im Bereich Sozialversicherungen, Arbeitsmarkt und Steuerrecht zugunsten der Partizipation älterer Arbeitnehmenden im Arbeitsmarkt vorzuschlagen. Mit verschiedenen Massnahmenkombinationen ist der Effekt auf die finanzielle Situation der AHV und der zweiten Säule sowie auch auf die Einkommenssituation der Rentnerinnen und Rentner aufzuzeigen.

Sprecher: Gutzwiller

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3261 n Mo. Nationalrat. Mehr Rechtssicherheit bei der Mehrwertsteuer (Müller Philipp) (12.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Mehrwertsteuerverwaltung durch Umsetzung folgender Massnahmen für mehr Rechtssicherheit in der Mehrwertsteuer sorgt:

1. Jede Mehrwertsteuerrevision wird durch einen umfassenden formellen Entscheid abgeschlossen.

2. Die Mehrwertsteuerverwaltung sorgt so weit wie möglich für gleich lange Spiesse im Revisions- und im Einspracheverfahren.

3. Im Verwaltungsstrafverfahren werden die Rechte der Angeeschuldigten uneingeschränkt respektiert.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen,

Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schneider, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (103)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3262 n Mo. Nationalrat. Vereinfachung der Mehrwertsteuer (Müller Philipp) (12.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Mehrwertsteuerverwaltung durch Umsetzung folgender Massnahmen für eine nachhaltige Vereinfachung in der Mehrwertsteuer sorgt:

1. Anwenderfreundliche Publikation aller Instruktionen und Entscheide auf Internet.
2. Konsequente Umsetzung der Systematik der Mehrwertsteuer.
3. Pragmatismus statt Perfektionismus in der Verwaltungspraxis.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Ruey, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schneider, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (106)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3264 n Mo. Heim Bea. Qualitätsmonitoring (13.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne der Qualitätssicherung Artikel 58 KVG dafür zu sorgen, dass mit der Einführung von Leistungs- oder Diagnose bezogenen Pauschalen (Swiss DRG-System) bei der Spitalfinanzierung, ein Monitoring als begleitende Evaluation möglicher Auswirkungen eingeleitet wird, mit

dem Ziel, die positiven Effekte zu stärken und die bereits aus anderen Ländern bekannten negativen Effekte rechtzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold (15)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3265 n Mo. Heim Bea. Spitalbehandlungen. Transparenz und Qualität (13.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf dem Verordnungsweg dafür zu sorgen, dass mit der Einführung der leistungsorientierten Spitalfinanzierung mit Pauschalen, z. B. mit diagnosebezogenen Fallpauschalen, gleichzeitig auch Massnahmen zur nachweislichen Sicherung der Ergebnisqualität in Behandlung und Pflege getroffen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Guisan, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Stöckli, Stump, Thanei (16)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3266 n Ip. Günter. Ausmass der Polizeiausrüstung der Armee (14.06.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches Material, das im weitesten Sinn als Polizeiausrüstung betrachtet werden kann, hat die Armee in den letzten fünf Jahren beschafft? In welchen Mengen?
2. Sind weitere derartige Beschaffungen für die nächsten Jahre geplant?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (28)

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3268 n Mo. (Zapfl) Darbellay. Adoptionsgeheimnis (15.06.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 268b ZGB über das Adoptionsgeheimnis zu unterbreiten: Den leiblichen Eltern soll ein Anspruch auf Kenntnis der Personalien ihrer adoptierten Kinder zuerkannt werden, wenn deren Erziehung und Ausbildung abgeschlossen ist (ab 18 Jahre). Dies sofern das adoptierte Kind sein Einverständnis für die Kontaktaufnahme gegeben hat.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Binder, Brunschwig Graf, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Dupraz, Eggly, Fässler, Frösch, Gadiant, Glasson, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Hubmann, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer

Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Müller-Hemmi, Oehrli, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Rutschmann, Schenker Silvia, Schlüer, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vermot-Mangold, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Wyss (69)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.02.2007 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Darbellay.

06.3269 n Ip. Rime. Postmarkt. Rasche Senkung der Monopolgrenze für Briefe auf 50 Gramm (15.06.2006)

Ich greife die Frage 06.5108 wieder auf und bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die bisherige schrittweise und kontrollierte Öffnung des Postmarktes von Erfolg geprägt ist?

2. Ist der Bundesrat bereit, unverzüglich zu beurteilen, ob die Voraussetzungen für die Senkung der Monopolgrenze auf 50 Gramm im Laufe des Jahres 2007 erfüllt sind, und die Resultate diesen Herbst vorzulegen?

3. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass das Monopol durch eine Revision der Postverordnung auf 50 Gramm gesenkt werden muss, falls die Beurteilung zeigt, dass diese Massnahme kein Risiko für die Finanzierung des Universaldienstes darstellt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Burkhalter, Dunant, Favre, Glasson, Glur, Kaufmann, Laubacher, Leu, Pagan, Parmelin, Reymond, Triponez, Veillon (15)

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3270 n Mo. Nationalrat. Verwertung von Speiseresten und Lebensmittelnebenprodukten (Scherer Marcel) (15.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Weiterführung der sinnvollen Verwertung von Speiseresten und Lebensmittelnebenprodukten in der Schweiz zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bernhardsgrütter, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fässler, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fluri, Föhn, Frösch, Fuglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Hubmann, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, John-Calame, Kaufmann, Keller, Kunz, Lang, Laubacher, Leu, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Menétrey-Savary, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Reymond, Riklin, Rutschmann, Sadis, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Stump, Theiler, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (105)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

06.10.2006 Nationalrat. Annahme.

20.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3271 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Säule 3c für die Finanzierung der Pflege im Alter (15.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Einführung einer Säule 3c zur freiwilligen und steuerbegünstigten Generierung eines Guthabens für die Finanzierung der individuellen (Langzeit-)Pflege im Alter zu prüfen und dem Parlament einen entsprechenden Umsetzungsvorschlag zu unterbreiten. Die Modalitäten einer Säule 3c haben sich an den Vorgaben der bereits bestehenden Säule 3a auszurichten. Die während einer limitierten Periode angesparten zweckgebundenen Guthaben sollen sowohl für die Finanzierung der im eigenen Haushalt erbrachten Pflegeleistungen als auch für die Bezahlung von Pflegeheimkosten verwendet werden können.

Sprecherin: Egerszegi-Obrist

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3272 n Mo. Nationalrat. Exzellenz im Bildungswesen. Umsetzung der Verfassungsziele (Freisinnig-demokratische Fraktion) (15.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Observation und Kontrolle der Massnahmen zur Umsetzung der in der neuen Verfassung stipulierten Ziele sicherzustellen. Diese Forderung stützt sich auf Artikel 61a Absatz 1 BV, wonach Bund und Kantone gemeinsam für die Qualität im Bildungswesen zuständig sind. Nur mittels einer auf Qualitätsstandards beruhenden Kontrolle der Umsetzung der Verfassungsaufgaben in den Bereichen Volksschule, Hochschulkoordination und Weiterbildung kann im Schweizer Bildungswesen Exzellenz angestrebt werden. Dabei gilt es auch zeitliche Zielvorgaben für die Umsetzung der notwendigen Massnahmen zu berücksichtigen.

Gestützt auf Artikel 61a Absatz 2 BV, wonach Bund und Kantone ihre Anstrengungen koordinieren und durch gemeinsame Organe sicherstellen sollen, soll auf bereits bestehende Strukturen zurückgegriffen werden. Demnach ist das durch den Bund und die EDK im Rahmen eines Pilotprojekts erteilte Mandat an die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) für einen nationalen Bildungsbericht zu verlängern und im Sinne der Gesundheitsverfassung zu präzisieren. Der in periodischen Abständen einzureichende Bildungsbericht des Observationsorgans soll dem Bundesrat als Entscheidungsgrundlage dienen, ob für eine fristgerechte und effiziente Umsetzung der Verfassungsziele ein Eingreifen des Bundes notwendig ist oder nicht.

Sprecher: Randegger

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3273 n Po. Widmer. Emmen. Mehr Fluglärm entgegen dem Volkswillen? (15.06.2006)

Im Rahmen des Projektes "Zivile Mitbenutzung Militärflugplatz Emmen" (ZMB) soll entgegen dem geäusserten Volkswillen der lokalen Bevölkerung der zivile Flugbetrieb in Emmen massiv ausgebaut werden. Der Bundesrat wird gebeten darauf hinzuwirken, dass keine weitere Nutzung als die heute mögliche in das Objektblatt Emmen des Sachplans über die Infrastruktur der Luftfahrt aufgenommen wird. Um den Rückhalt des Militärflugplatzes in der Bevölkerung nicht zu verlieren, ist zudem die bestehende Regelung der Flugbetriebszeiten beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Berberat, Cavalli, Christen, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, John-Calame, Jutetz, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Muri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Siegrist, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vanek, Vischer (48)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3274 s Mo. Ständerat. Säule 3c für die Finanzierung der Pflege im Alter (Forster) (15.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Einführung einer Säule 3c zur freiwilligen und steuerbegünstigten Generierung eines Guthabens für die Finanzierung der individuellen (Langzeit-)Pflege im Alter zu prüfen und dem Parlament einen entsprechenden Umsetzungsvorschlag zu unterbreiten. Die Modalitäten einer Säule 3c haben sich an den Vorgaben der bereits bestehenden Säule 3a auszurichten. Die während einer limitierten Periode angesparten zweckgebundenen Guthaben sollen sowohl für die Finanzierung der im eigenen Haushalt erbrachten Pflegeleistungen als auch für die Bezahlung von Pflegeheimkosten verwendet werden können.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Fünfschilling, Heberlein, Hess Hans, Langenberger, Leumann, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Schweiger (12)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.09.2006 Ständerat. Annahme.

06.3276 n Mo. Sommaruga Carlo. Recht auf Wasser als Menschenrecht (19.06.2006)

Im Rahmen der Bestrebungen zur Erreichung der Millenniums-entwicklungsziele und zur Anwendung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, den die Schweiz als Mitgliedstaat ratifiziert hat, wird der Bundesrat aufgefordert, die Anerkennung des Rechtes auf Wasser als grundlegendes Menschenrecht beim neuen Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen und in allen internationalen Foren, an denen die Schweiz über diese Frage debattieren wird, zu fördern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Baumann J. Alexander, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Christen, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Gadiant, Garbani, Glasson, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Huber, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Siegrist, Stöckli, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zisyadis (64)

18.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3281 n Mo. Triponez. Biometrische Passfotos für den Schweizer Pass (20.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die bereits revidierte Verordnung über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige (Ausweisverordnung, VAWG) und die beantragte Änderung zur Revision des Bundesgesetzes über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige (Ausweisgesetz, AwG), die er dem Parlament noch dieses Jahr zur Behandlung zuleiten will, derart modifiziert werden, dass der administrative Aufwand vereinfacht, die Bestimmungen bürgernah und kundenfreundlich ausgestaltet und die Kosten für einen Schweizer Pass auf einem tragbaren Niveau angesetzt werden. Zudem soll bei der Ausfertigung des Schweizer Passes der Miteinbezug des Foto-Fachhandels weiterhin möglich bleiben.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Fluri, Füglistaller, Glur, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Mathys, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Scherer Marcel, Steiner, Weigelt (17)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3284 s Mo. Ständerat. Anreize zur längeren Partizipation am Erwerbsleben (Heberlein) (20.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Massnahmenvorschläge mit Anreizcharakter im Bereich Sozialversicherungen, Arbeitsmarkt und Steuerrecht zugunsten der Partizipation älterer Arbeitnehmenden im Arbeitsmarkt vorzuschlagen. Mit verschiedenen Massnahmenkombinationen ist der Effekt auf die finanzielle Situation der AHV und der zweiten Säule sowie auch auf die Einkommenssituation der Rentnerinnen und Rentner aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Forster, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leumann, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Schweiger (11)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

19.09.2006 Ständerat. Annahme.

06.3285 n Ip. Banga. Innere Sicherheit. Verfassungsrechtliche Ordnung und Kompetenzaufteilung zwischen Bund und Kantonen im Bereich Polizeirecht (21.06.2006)

Im März 2006 wurde die Motion 06.3004 der ständerätlichen Kommission für Rechtsfragen von National- und Ständerat angenommen. Sie beauftragt den Bundesrat implizit mit der Prüfung der erforderlichen Verfassungsgrundlagen für Massnahmen gegen Gewalttätigkeiten anlässlich von Sportveranstaltungen. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In der Bundesverwaltung ist eine Arbeitsgruppe mit Vorarbeiten zur Schaffung eines allgemeinen Polizeigesetzes beauftragt. Nach geltendem Recht verfügt der Bund über keine eigenen, eigentlichen Polizeikompetenzen; diese stehen den Kantonen zu. Beschlagen die Vorarbeiten der Arbeitsgruppe auch Fragen der genügenden Verfassungsgrundlagen für polizeiliche Kompetenzen des Bundes?
2. In welchem zeitlichen Horizont ist der Abschluss der Arbeiten zu erwarten und wie werden die interessierten Kreise - namentlich die Kantone und der Städte- bzw. Kommunalverband - in die Arbeiten miteinbezogen?

3. Gedenkt er, den Auftrag der Motion 06.3004 zum Anlass zu nehmen, die Frage der Verfassungsmässigkeit von Polizeikompetenzen des Bundes allgemein abzuklären und darzulegen?

4. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass - aus Gründen der demokratischen Mitsprache des Volkes, der klaren Kompetenzabgrenzung zwischen Bund und Kantonen sowie der Aufgabentrennung zwischen Polizei und Armee - in der Bundesverfassung eine eindeutige Grundlage für die polizeilichen Aufgaben des Bundes geschaffen werden sollte?

Mitunterzeichnende: Fehr Mario, Günter, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Widmer (11)

29.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3286 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Europapolitik. Soziale Sicherheit und Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutz (21.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem Bericht darzulegen:

1. Welche Massnahmen erforderlich sind, damit die Schweiz die Charta der Grundrechte der Europäischen Union, die nebst anderem auf der von der Union und dem Europarat beschlossenen Sozialcharta der Arbeitnehmenden aufbaut, erfüllen kann, sowie

2. Welche Massnahmen erforderlich sind, damit die Schweiz

- die maximale wöchentliche Arbeitszeit einschliesslich Überstunden auf EU-Niveau senken kann;

- wie der bezahlte Elternurlaub auszugestalten ist, damit er mindestens den entsprechenden EU-Richtlinien Rechnung trägt;

- wie die Normen zum Schutz der temporär Arbeitenden verstärkt werden müssen, damit dieser mindestens der vorgeschlagenen Richtlinie der EU entspricht.

Sprecher: Banga

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3287 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Globale Umweltpolitik der EU (21.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht den Dialog der Schweiz mit der EU über Fragen der Energie- und Klimaschutzpolitik darzulegen und darin die Möglichkeiten und konkrete Massnahmen aufzuzeigen, wie dieser Dialog systematisiert und intensiviert werden kann, namentlich:

- zur Festlegung gemeinsamer verbindlicher Emissionsziele für Treibhausgase nach Ablauf des internationalen Kyoto-Protokolls und für den Aufbau eines globalen Handelssystems für Emissionszertifikate;

- zur Einbindung der USA in die globale Klimaschutzpolitik;

- zum Aufbau strategischer Partnerschaften mit Ländern wie China, Südafrika, Brasilien und Indien mit dem Ziel, diese bei der Entwicklung nachhaltiger Energiestrategien (insbesondere der Effizienzsteigerung und der Förderung erneuerbarer Energien sowie des Technologietransfers) zu unterstützen und deren Aktivitäten um den Abbau von Emissionen zu verstärken;
- zur internationalen Koordination der Forschung und Innovation (sowie der Anwendung) im Bereich nachhaltiger Energietechnologien;

- zur Erarbeitung eines Regelwerks zur Internalisierung der externen Kosten (vor allem auch der volkswirtschaftlichen Kosten aufgrund der Klimaänderung; und

- zur Mitwirkung der Schweiz an den Programmen der EU zur europaweiten Sensibilisierung der Bevölkerung für ein wesentlich stärkeres direktes Engagement aller Bemühungen, die Emissionen zu reduzieren, u. a. durch die Bereitstellung ausführlicher Informationen über den CO₂-Gehalt von Produkten und Dienstleistungen.

Sprecherin: Wyss

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3288 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Stärkung und Verfeinerung der direkten Demokratie bei einem EU-Beitritt (21.06.2006)

Der Bundesrat wird gebeten in einem Bericht darzulegen, wie die Volksrechte bei einem EU-Beitritt der Schweiz so verfeinert werden könnten, dass auch die Direkte Demokratie durch einen EU-Beitritt nicht nur gewahrt, sondern sogar gestärkt werden kann. Unter anderem sollen engagierte Bürgerinnen und Bürger direkt (Euro-Initiative) und indirekt (Euro-Volksmotion) via Parlament dem Bundesrat Aufträge erteilen können in den Bereichen, in denen der Rat in der EU-Rechtssetzung gesetzgeberisch tätig werden kann. Ebenso soll dargelegt werden, wie das Referendum auch bei der gesetzgeberischen Umsetzung von EU-Richtlinien aufrechterhalten werden kann und wie mit der Einführung des Konstruktiven Referendums auch auf Bundesebene Ermessungsspielräume bei der Umsetzung von EU-Recht ohne zeitliche Verzögerung genutzt werden können.

Sprecher: Gross Andreas

06.3289 n Mo. Keller. Regressmöglichkeit bei Unfällen von Personen im alkoholisierten Zustand (21.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche notwendigen Gesetzesänderungen vorzunehmen (UVG, ATSG), so dass die Unfallversicherung bei einem Betriebs- und Nichtbetriebsunfall, bei welchem der Versicherte alkoholisiert war, Rückgriff auf den Versicherten nehmen kann. Ärzte sind verpflichtet, einen alkoholisierten Zustand an die Versicherer zu melden, sofern sie Kenntnis von einem solchen haben.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Hess Bernhard, Humbel Näf, Miesch, Riklin, Siegrist, Stahl, Wäfler (11)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3290 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Rahmenabkommen für Friedensoperationen mit der EU (21.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit der Europäischen Union ein Rahmenabkommen für Friedensoperationen abzuschliessen und darzulegen, in welchen Bereichen und mit welchen Schwerpunkten er die friedens- und sicherheitspolitischen Kooperationen der Schweiz mit den Ländern Europas und mit der EU verstärken will. Diese Verstärkung der friedens- und sicherheitspolitischen Kooperationen der Schweiz soll auch die abnehmende Bedeutung der Kooperationen innerhalb der OSZE kompensieren.

Sprecherin: Haering

06.3291 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Marktöffnung für finanz- und unternehmensnahe Dienstleister (21.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, Verhandlungen mit der EU vorzubereiten,

a. zur gegenseitigen Öffnung der Märkte für unternehmensnahe Dienstleistungen wie Unternehmensberatung, Zertifizierungs-, Prüfungs- und Wartungstätigkeiten, Werbung.

b. im Bereich der Finanzdienstleistungen, damit Schweizer Finanzdienstleister eine Einheitslizenz (Europäischen Pass) erwerben können.

Damit sollen sie einen ungehinderten Marktzugang erhalten und bezüglich Pflichten und Aufsicht EU-Niveau erfüllen müssen.

Sprecherin: Fässler

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3292 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Die Schweiz und das europäische Friedenswerk (21.06.2006)

Mit den beiden letzten Vertragsrevisionen (Amsterdam und Nizza) wurde die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten der EU vertieft. Zugleich schuf die Union die Voraussetzungen für die Integration weiterer Staaten. Damit ist die EU den historischen Herausforderungen, die mit dem Ende des Kalten Krieges auf sie zugekommen waren, gerecht geworden. Sie ist weitgehend dafür verantwortlich, dass in den vergangenen 50 Jahren keine weiteren Kriege zwischen ihren Mitgliedstaaten stattgefunden haben. Sie wird auch mit erweitertem Mitgliederkreis dafür sorgen, dass die Austragung von Interessengegensätzen mit militärischen Mitteln als undenkbar gilt. Dieser friedenspolitische Leistungsausweis der EU wird ergänzt durch ihre weltweit führende Rolle im Kampffür Menschenrechte und Umwelt.

Die Europäische Integration ermöglicht, dass in wichtigen Themenfeldern gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Gerade für föderal organisierte Staaten ist dies eine notwendige Ergänzung nationaler politischer Prozesse.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die friedenspolitische Rolle der EU auf dem Balkan, im Mittelmeerraum, in der Türkei sowie in Weissrussland, Ukraine und Moldawien:

a. allgemein; und

b. in ihren Auswirkungen auf bzw. für die Schweiz?

2. Wie kann die Schweiz in das EU-Instrument für Heranführungshilfe, in das Europäische Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument und in das neue Stabilitätsinstrument einbezogen werden?

3. Wie positioniert sich die Schweiz innerhalb der europäischen Friedens- und Menschenrechtspolitik? Wie will der Bundesrat die EU in ihren weltweiten Bestrebungen zur Demokratisierung sowie Förderung des Friedens und der Menschenrechte unterstützen?

4. Wie beurteilt er die Notwendigkeit einer gemeinsamen europäischen Friedens- und Menschenrechtspolitik im Hinblick auf die Spannungsfelder zwischen Europa, den USA, Russland und Asien?

5. Teilt er die Meinung, dass die international anerkannte Menschenrechtsausserpolitik der Schweiz mit dem EU-Beitritt an Wirksamkeit gewinnen würde?

6. Gibt es Alternativen zur EU-Beitrittsperspektive, die nach bisheriger Erfahrung entscheidend zur Stabilisierung und Demokratisierung insbesondere von Nachbarregionen der EU beiträgt?

Sprecher: Gysin Remo

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3293 n Mo. Zisyadis. Steuerbefreiung für Fischerboote und Pedalos (21.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Binnenschiffahrtsgesetz so abzuändern, dass den Kantonen das Recht entzogen wird, Fischerboote und Pedalos mit Steuern zu belasten.

Im kleinen Wirtschaftssegment der einheimischen Fischerei und der Bootsvermietung sind hauptsächlich kleine Familien- und Privatunternehmen tätig.

Diese Steuerbefreiung in der ganzen Schweiz soll dazu dienen, die bei der Bevölkerung beliebten Freizeitbeschäftigungen zu unterstützen, die aber auf einem wirtschaftlich instabilen Fundament stehen und saisonabhängig sind.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3295 n Po. Haering. Sistierung der Wehrpflicht (21.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, wie die allgemeine Wehrpflicht sistiert werden kann.

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3297 n Mo. Kohler. Steuerliche Gleichbehandlung der Alimentenzahlungen (21.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundesgesetze über die direkte Bundessteuer (DBG) und über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) so anzupassen, dass Alimente auch dann von den Steuern abgezogen werden können, wenn das Kind älter als 18 Jahre ist und noch in Ausbildung steht.

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3298 n Mo. Galladé. 200 neue Praktikumsplätze beim Bund (21.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Ende des Schuljahres 2007 200 neue Praktikumsplätze zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hubmann, Kienner Nellen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer (33)

02.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.3299 n Mo. Galladé. 200 neue Lehrstellen beim Bund
(21.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf den Beginn des Schuljahres 2007 200 neue Lehrstellen in der Bundesverwaltung zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hubmann, Kienner Nellen, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer (33)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3300 n Po. Pfister Theophil. Studiendarlehen
(21.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Lösung für Bildungs- und Studiendarlehen für die tertiäre Stufe in Zusammenarbeit mit den Kantonen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Füglistaller, Gadiant, Häberli-Koller, Ineichen, Kunz, Loepfe, Mathys, Maurer, Mörgeli, Randegger, Rutschmann, Sadis, Studer Heiner (13)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3301 n Ip. Rime. Gefährdete Holzindustrie (21.06.2006)

Da der Bund und die Kantone die Schweizer Forstwirtschaft kontrollieren und stark beeinflussen und fast 70 Prozent der Wälder in öffentlichem Besitz sind, spielen die Forstdienste in der Frage der Holzressourcen eine Schlüsselrolle. Der Bund muss nun ein Zeichen setzen. Ich möchte den Bundesrat anfragen, ob er bereit ist:

1. so schnell wie möglich die tatsächlich nutzbaren Holzvorräte pro Kanton und Holzbestand bekanntzugeben, unter Berücksichtigung der Zugänglichkeit und der Abholzungs- und Transportkosten;
2. seine Forstpolitik und seine Unterstützungsmassnahmen so anzupassen, dass sie tatsächlich die Nutzung der Holzreserven fördern;
3. die Förster als Vertrauenspersonen betreffend die Nutzung der Holzreserven einzusetzen, anstatt einzig subventionierte Parallelstrukturen für den Verkauf zu entwickeln;
4. die Dynamik der Holzverwertung und der Holzenergie durch eine intensivere Nutzung der Wälder zu unterstützen, anstatt den Einfluss des Staates zu verstärken und angeblich die Ökologie voranzutreiben (wie dies die Initiative Franz Weber will).

Mitunterzeichnende: Bäumle, Chevrier, Dunant, Engelberger, Fattebert, Föhn, Germanier, Jutzet, Levrat, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Nordmann, Pagan, Parmelin, Reymond, Schwander, Veillon, Waber, Wäfler, Wehrli, Wobmann (23)

22.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3302 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Sicherstellung der Grundversorgung durch eine schweizerisch beherrschte Swisscom (21.06.2006)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, der Bundesversammlung eine Vorlage zu unterbreiten zur Zukunft der Swisscom AG, insbesondere mit Blick auf deren Aktionariat.

2. Diese Vorlage soll namentlich die Erreichung folgender Ziele sicherstellen:

a. Die Swisscom wird dauerhaft - mindestens in Bezug auf die für die Grundversorgung wichtigen Bereiche - einer ausländischen Beherrschung entzogen.

b. Die Swisscom wird in die Lage versetzt, in der Schweiz auch künftig eine umfassende Grundversorgung zu garantieren.

c. Die Swisscom erhält den nötigen unternehmerischen Frei- raum für ihre weitere Entwicklung im Sinne einer nachhaltigen Zukunft des Unternehmens.

d. Der Bund soll sich schwergewichtig auf seine Rolle als Gesetzgeber und Regulator eines funktionierenden Telekom- munikationsmarktes beschränken.

3. Der Bundesrat soll dabei verschiedene Modelle prüfen, namentlich auch die Übertragung der Aktienmehrheit an Swisscom an eine zu schaffende, verselbstständigte juristische Person - beispielsweise eine Stiftung - sowie weitere aktien- rechtlich mögliche Optionen.

Sprecher: Brun

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3303 s Mo. Ständerat. BFI-Botschaft 2008-2011. Krediterhöhung um mindestens 6 Prozent jährlich (Langenberger)
(21.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2008-2011 (BFI-Botschaft 2008-2011), bezogen auf das Budget 2007, dem Parlament eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 6 Prozent vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Bieri, Briner, Bürgi, Epiney, Frick, Fünfschilling, Heberlein, Hofmann Hans, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Saudan, Schiesser, Schwaller, Stadler, Stähelin, Wicki (20)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

20.09.2006 Ständerat. Annahme.

06.3306 s Mo. Ständerat. Sicherstellung der Grundversorgung durch eine schweizerisch beherrschte Swisscom (Escher) (21.06.2006)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, der Bundesversammlung eine Vorlage zu unterbreiten zur Zukunft der Swisscom AG, insbesondere mit Blick auf deren Aktionariat.

2. Diese Vorlage soll namentlich die Erreichung folgender Ziele sicherstellen:

a. Die Swisscom wird dauerhaft - mindestens in Bezug auf die für die Grundversorgung wichtigen Bereiche - einer ausländischen Beherrschung entzogen.

b. Die Swisscom wird in die Lage versetzt, in der Schweiz auch künftig eine umfassende Grundversorgung zu garantieren.

c. Die Swisscom erhält den nötigen unternehmerischen Frei-
raum für ihre weitere Entwicklung im Sinne einer nachhaltigen
Zukunft des Unternehmens.

d. Der Bund soll sich schwergewichtig auf seine Rolle als
Gesetzgeber und Regulator eines funktionierenden Telekom-
munikationsmarktes beschränken.

3. Der Bundesrat soll dabei verschiedene Modelle prüfen,
namentlich auch die Übertragung der Aktienmehrheit an
Swisscom an eine zu schaffende, verselbstständigte juristische
Person - beispielsweise eine Stiftung - sowie weitere aktien-
rechtlich mögliche Optionen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bieri, David, Epiney,
Frick, Inderkum, Lombardi, Maissen, Schmid-Sutter Carlo,
Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (14)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

05.10.2006 Ständerat. Annahme.

06.3309 n Po. Donzé. Liquidation von Armeefahrzeugen.

Vorzugskonditionen für Zivilschutz (21.06.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, beim Verkauf von nicht mehr benö-
tigten Armeefahrzeugen (insbesondere Personentransportbus-
sen und Geländefahrzeugen des Typs Steyr Puch) dem
Zivilschutz Vorzugskonditionen gegen Dritten einzuräumen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Leu, Loepfe, Lusten-
berger, Studer Heiner, Wäfler (7)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postu-
lates.

x 06.3310 n Ip. Fluri. Bundespersonalgesetz als umfassen- des Personalrecht (21.06.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind nach seiner Auffassung die positiven Auswir-
kungen des Bundespersonalgesetzes (BPG)? Welches die
negativen?

2. Beurteilt er den Handlungsspielraum, den das Gesetz den
Unternehmungen des Bundes einräumt, als zu gross, als zu
eng oder als angemessen und mit welcher Begründung?

3. Ist der Eindruck zutreffend, dass er das Konzept des BPG als
"Dachgesetz" über das gesamte Personal sowohl der zentralen
als auch der dezentralen Verwaltung zunehmend relativiert und,
falls dem so ist, wieso?

4. Welche Gründe veranlassen ihn, auch für das Personal von
Aufsichtsbehörden von einer Anstellung nach öffentlichem
Recht abzusehen?

5. Ist er gewillt, inskünftig einer Aufsplitterung des Arbeitsrech-
tes des Bundes vorzubeugen?

Mitunterzeichnende: Gutzwiller, Huber, Markwalder Bär (3)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3312 n Mo. Huguenin. Garantierte Bundesmittel und Mei- nungsäusserungsfreiheit für das FIMM (21.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Forum für Migranten und
Migrantinnen (FIMM) konstante finanzielle Mittel sowie die für
die ungehinderte Teilnahme am politischen Leben in der
Schweiz unerlässliche Meinungsäusserungsfreiheit zuzusi-
chern.

Mitunterzeichnende: Garbani, Goll, Gross Andreas, John-
Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier,
Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Recordon, Roth-
Bernasconi, Savary, Vanek, Zisyadis (16)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3319 n Ip. Maury Pasquier. Gefährdete Demokratie auf den Philippinen (22.06.2006)

Am 26. Februar 2006 ist auf den Philippinen Crispin Beltran,
Abgeordneter der Oppositionspartei "Anakpawis", verhaftet
worden. Seither ist der 73-Jährige wegen seiner politischen
Ansichten inhaftiert. Ich bin über diese Situation, welche die
Demokratie in Gefahr bringt, sehr besorgt und ersuche den
Bundesrat deshalb um Antworten auf folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass angesichts
dieses schwerwiegenden Angriffs auf die demokratischen
Grundsätze und die Menschenrechte dringend diplomatische
Schritte unternommen werden müssen, beispielsweise indem
die Schweiz die philippinische Regierung um die Freilassung
des Abgeordneten ersucht?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass sich ein demo-
kratischer Staat wie die Schweiz in Absprache mit anderen Län-
dern bei internationalen Organisationen wie dem neu
geschaffenen Menschenrechtsrat dafür einsetzen sollte, dass
sich die Lage Crispin Beltrons so rasch wie möglich verbessert?
Und sollte der Bundesrat nicht darauf hinwirken, dass die philip-
pinische Regierung die demokratischen Grundrechte von Parla-
mentarierinnen und Parlamentariern sowie ganz allgemein die
Grundrechte der Bevölkerung respektiert?

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond
Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Hubmann, John-Calame,
Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer,
Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Ber-
nasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Vermot-Man-
gold, Widmer, Wyss (24)

22.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3322 n Ip. Berberat. Sozialversicherungen. Lastenverla- gerung zu Kantonen und Gemeinden (22.06.2006)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Verfügt die Bundesverwaltung über eine Statistik betreffend
die Verlagerung der Lasten (über die Sozialhilfe) zu den Kanto-
nen und Gemeinden aufgrund der jüngsten Entscheide, nämlich
der Kürzung der maximalen Bezugsdauer für Arbeitslosengeld
von 520 auf 400 Tage, der Erhöhung der minimalen Beitragszeit
für den Anspruch auf Arbeitslosengeld von 6 auf 12 Monate und
der Erschwerung des Zugangs zu einer IV-Rente?

2. Falls nicht: Ist der Bundesrat bereit, eine Studie zu finanzie-
ren, die es erlaubt, den Umfang dieser Lastenverlagerung fest-
zulegen?

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Daguet, Dormond Bégu-
elin, Galladé, Garbani, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger
Oberholzer, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald,
Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo,
Widmer (19)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **06.3323 n** Ip. **Schneider. Wirtschaftliche und sichere Stromversorgung** (22.06.2006)

Die Schweizer Elektrizitätswirtschaft und weitere Fachleute warnen vor einer Stromversorgungslücke, die sich in den nächsten Jahren aufgrund rückläufiger Produktion und steigendem Bedarf auftun wird. Eine ausreichende, sichere und wirtschaftliche Stromversorgung ist zunehmend infrage gestellt. Eine längerfristig wirtschaftliche und sichere Stromversorgung ist nur mit dem Ersatz bestehender und dem Bau neuer inländischer Produktionskapazitäten zu haben. Nichts zu tun bedeutet, auf Importe zu setzen. Das führt zu höheren Preisen und schlechterer Versorgung bei grösserer politischer Abhängigkeit.

Welches sind die konkreten Schritte, mit denen der Bundesrat in Zukunft eine ausreichende, sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Stromversorgung im Inland gewährleisten will?

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3324 n Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz über Absenzen des Bundespersonals** (22.06.2006)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Wie hoch ist die Morbidität (durchschnittliche krankheitsbedingte Abwesenheit) pro Mitarbeiter und Jahr insgesamt und aufgeschlüsselt nach Departementen?

2. Wie hoch ist die Anzahl Ferientage (normale Ferientage, Feiertage und weitere bezahlte Ferien) pro Mitarbeiter und Jahr insgesamt und aufgeschlüsselt nach Departementen?

3. Wie hoch ist die Invaliditätsquote (gemäss IVG) sowie die Invaliditätsquote (inklusive Berufsinvaliden) insgesamt und aufgeschlüsselt nach Departementen?

4. Wie hoch sind die Angaben von 1 bis 3 für die einzelnen ehemaligen Regiebetriebe (SBB, Post, Skyguide, Swisscom, Ruag)?

Sprecher: Mörgeli

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **06.3325 n** Ip. **Schneider. Stromaustausch zwischen der Schweiz und der EU** (22.06.2006)

1. Der französische Regulator hat die Vorrangstellung der Langfristverträge mit Hinweis auf ein Abkommen Schweiz-EU in einer Verfügung bestätigt. Nur relativ kleine Restkapazitäten werden auktioniert. Ist diese Verfügung auf ein bestimmtes Datum befristet? Wie sieht das Junktim zwischen dieser Verfügung und dem Abkommen zwischen der Schweiz und der EU aus?

2. Elektrizitätsverträge - insbesondere die bestehenden Langfristverträge -, die von EG-Unternehmen mit Unternehmen aus Drittländern wie der Schweiz geschlossen wurden, werden aus rechtlicher Sicht weder von der Elektrizitätsbinnenmarktrichtlinie noch von der Stromhandelsverordnung der EU erfasst. Sie sind für die Schweiz deshalb nicht verbindlich.

Von der EU besteht aber starker Druck, im Austausch mit der Schweiz dieselben Regeln anwenden zu wollen wie im EU-Binnenmarkt. Für den Werkplatz Schweiz wären solche Regeln mit unnötigen Nachteilen verbunden. Wie gedenkt der Bundesrat diesem Druck standzuhalten? Welche Vorkehrungen werden

getroffen? Was passiert, wenn ein Abkommen nicht zustande kommt?

3. Der Marktzugang hat diskriminierungsfrei und nach marktwirtschaftlichen Kriterien zu erfolgen. Das Auktionsregime ist eines von mehreren Verfahren unter den diskriminierungsfreien marktorientierten Engpassmanagement-Methoden. Wurden die Handlungsoptionen für die Schweiz systematisch evaluiert? Welches sind sie?

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3326 n Mo. **Zisyadis. Freihandelsabkommen und kantonale Steuerrabatte** (22.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit dringlichen Massnahmen dafür zu sorgen, dass das Freihandelsabkommen von 1972 zwischen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Schweiz eingehalten und ausländischen Unternehmen, die ihren Sitz in die Schweiz verlagern, keine Steuerrabatte mehr gewährt werden.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Lang, Rennwald, Vanek (4)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3328 n Po. **Widmer. Zukunft der gymnasialen Maturität** (22.06.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, zusammen mit der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) einen Bericht auszuarbeiten zur Zukunft der gymnasialen Maturität und der gymnasialen Ausbildung.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hubmann, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Vermot-Mangold (13)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3332 n Mo. **Huguenin. Umfassender Mutterschaftsurlaub für arbeitslose Frauen** (22.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte einzuleiten, damit arbeitslose schwangere Frauen während des vierzehnwöchigen Mutterschaftsurlaubs befreit sind von der obligatorischen Stellensuche und wie angestellte und selbstständig erwerbende Schwangere in den Genuss des vollen Mutterschaftsurlaubs kommen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brunschwig Graf, Chevrier, Darbellay, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Guisan, Gyr-Steiner, Haering, Haller, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Recordon, Rennwald, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Wehrli, Zapfl, Zisyadis (50)

28.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3335 n Po. Hochreutener. Stürmen des Spielfeldes als Straftatbestand (22.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- a. zu prüfen, wie das unerlaubte Betreten der Spielfläche bei Sportveranstaltungen zu einem Straftatbestand (mit angemessener Strafandrohung) gemacht werden kann;
- b. zu prüfen, ob dieser Tatbestand nur für bestimmte Kategorien von Sportveranstaltungen (Sportart, Grösse der Veranstaltung) gelten soll;

den eidgenössischen Räten einen Bericht über das Ergebnis seiner Prüfung und allfällig zu treffende Massnahmen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bezzola, Bruderer, Bächler, Häberli-Koller, Haller, Humbel Näf, Jermann, Joder, Leu, Schenk Simon, Stahl, Wehrli (13)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3336 n Ip. Hutter Jasmin. Gleichbehandlung von Baumaschinen mit anderen Dieselfahrzeugen (22.06.2006)

Beim Aktionsplan gegen Dieselfeinstaub plant der Bundesrat die Einführung einer Partikelfilterpflicht für einige ausgewählte Dieselfahrzeuge. Die ungelöste Praktikabilität der Partikelfilterpflicht für Baumaschinen hat gezeigt, dass der Ansatz falsch ist, wenn der Bundesrat ein System vorschreibt und nicht, wie die übrige Welt, einen Grenzwert. Beim neuen Aktionsplan wiederholt der Bundesrat teilweise den gleichen falschen Ansatz. Dies ist umso mehr sehr störend, als bekannt ist, dass ab dem Jahr 2007 neu importierte Baumaschinen einen geringeren Partikel-ausstoss, dies ohne Partikelfilter, dafür mit einer ausgereiften Technik, erreichen.

Es ist heute allgemein bekannt, dass dieser falsche Ansatz aufgrund von massiven persönlichen finanziellen Interessen eines Beraters gewählt wurde, der erfolgreich von der Lobby der Partikelfilterhersteller beim Bafu eingeschleust wurde. Diese neuen Massnahmen möchte der Bundesrat zuerst von der WTO, Efta und EU notifizieren lassen.

1. Wieso wurde eine Partikelfilterpflicht für Baumaschinen nicht auch von diesen Organisationen notifiziert?
2. Wie kann es der Bundesrat vertreten, dass für Baumaschinen andere Richtlinien gelten sollen als für alle übrigen Fahrzeuge und die Bauunternehmungen auf eigene Kosten als Versuchskaninchen der Filterhersteller erhalten müssen?
3. Wieso wird der Ansatz gewählt, ein System vorzuschreiben und nicht wie in allen anderen Ländern einen Grenzwert, und wieso wird es somit der Technik überlassen, wie das Problem zu lösen ist?
4. Wieso plant der Bundesrat eine vorzeitige Einführung, obwohl in unserem Land nur eine sehr kleine Motorenindustrie besteht und sich erfahrungsgemäss die Produzenten nach den Normen der grossen und wichtigen Märkte ausrichten?
5. Wurden die katastrophalen praktischen Resultate betreffend Wirtschaftlichkeit, Funktionsfähigkeit und Dauerhaftigkeit bei nachträglich eingebauten Filtern auf Baumaschinen berücksichtigt? Wo sind allfällige Resultate nachzulesen oder einzusehen?
6. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass der nachträgliche Filtereinbau in der Praxis eine massive Erhöhung des Dieselerbrauchs mit sich bringt?

7. Warum kann sich der Bund das Recht herausnehmen, seine Fahrzeuge nur mit Partikelfilter einzukaufen, "sofern solche Modelle auf dem Markt erhältlich sind", der Bauwirtschaft wird aber zugemutet, alle Maschinen (alt und neu) vorbehaltlos mit Partikelfiltern auszurüsten?

25.10.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3337 n Po. Robbiani. Jugendliche, Berufsbildung und Arbeitslosigkeit (22.06.2006)

Jugendliche sind prozentual am meisten von der Arbeitslosigkeit betroffen, und diejenigen ohne berufliche Grundbildung sind besonders benachteiligt.

Neue Statistiken und Analysen zur Sozialhilfe bestätigen überdies, dass Jugendliche ohne abgeschlossene Berufsbildung eine besondere Risikogruppe darstellen und überdurchschnittlich oft Sozialhilfe beanspruchen.

Ich fordere deshalb den Bundesrat auf,

- in Absprache mit den Kantonen ein Aktionsprogramm und eine entsprechende Kampagne zu lancieren, die Jugendlichen ohne abgeschlossene berufliche Grundbildung ermöglichen sollte, Ausbildungslücken gezielt zu schliessen.
- eine Herabsetzung des in Artikel 66a des Arbeitslosenversicherungsgesetzes festgelegten Mindestalters in Betracht zu ziehen; dadurch bekäme man auch über dieses Gesetz eine Handhabe, um Jugendlichen den Abschluss einer beruflichen Grundbildung zu erleichtern.

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3338 n Mo. Teuscher. Einführung des Lohngleichheitstests in der Bundesverwaltung (22.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- den Lohngleichheitstest (Logib) innerhalb der Bundesverwaltung regelmässig (mindestens alle vier Jahre) durchzuführen;
- dabei sind Auswertungen nach Departementen, allenfalls auch nach Abteilungen zu machen;
- aufgrund der Auswertungen sind Massnahmen für die Realisierung des Grundsatzes "Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit" auszuarbeiten und umzusetzen;
- die Auswertungen und Massnahmen sind zusammen mit den Sozialpartnerinnen und -partnern zu diskutieren.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Daguet, Frösch, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Vischer (18)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3339 n Po. Freysinger. Unabhängigkeit in der Energieversorgung (22.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Aktionsplan vorzulegen, mit dem Ziel, dass die Schweiz beim Energieverbrauch mittelfristig nicht mehr von fossilen Energieträgern abhängig ist.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Christen, Darbellay,

Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Germanier, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kohler, Müller Geri, Muri, Nordmann, Oehrl, Pagan, Perrin, Recordon, Rey, Raymond, Schmied Walter, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg, Wobmann (30)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3340 n Ip. Recordon. Einfluss chemischer Substanzen auf den Organismus (22.06.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nach welchem Plan wird die Schweiz die Stockholmer Konvention über persistente organische Schadstoffe (POP-Konvention) umsetzen und welche Mittel werden dafür eingesetzt?
2. Reichen die auf internationaler Ebene geschaffenen Bestimmungen aus, um innert nützlicher Frist die Risiken, die von diesen Schadstoffen ausgehen, in den Griff zu bekommen? Müssten die Mittel, die zur Identifizierung und zur Bekämpfung der Ursachen und der Folgen dieser Schadstoffe eingesetzt werden, nicht beträchtlich erhöht werden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Chevrier, Christen, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Huguenin, John-Calame, Kohler, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Teuscher, Vaudroz René, Zisyadis (17)

29.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3341 n Ip. Menétrey-Savary. Hindernisse für binationale Eheschliessungen (22.06.2006)

Zahlreiche Zeugenaussagen belegen, dass Ausländern und Ausländerinnen, vor allem denjenigen, deren Aufenthalt in der Schweiz unsicher ist, zum Teil unüberwindbare Hindernisse in den Weg gelegt werden, wenn sie heiraten wollen. Es scheint, dass sich die Kantone nicht immer an die Grundsätze des Eidg. Amts für Zivilstandswesen halten, sondern ihre Praxis äusserst restriktiv ausüben und es in vielen Fällen verunmöglicht wird, dass eine Eheschliessung zwischen einem Ausländer und einer Ausländerin oder zwischen einem Schweizer oder einer Schweizerin und einem Ausländer oder Ausländer zustande kommt. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Gemäss dem Eidg. Amt für Zivilstandswesen dürfen die zuständigen Standesbeamten und Standesbeamtinnen von den Brautleuten nicht verlangen, dass sie eine Aufenthaltsbewilligung vorlegen, und sie dürfen sich nicht weigern, auf das Anliegen der Brautleute einzutreten, falls keine Aufenthaltsbewilligung vorliegt. Gerade dies geschieht jedoch in mehreren Kantonen. Ist der Bundesrat bereit, bei diesen Kantonen zu intervenieren und Massnahmen zu ergreifen, damit alle heiratswilligen Personen, unabhängig ihres Aufenthaltsstatus in der Schweiz, das gleiche Recht haben zu heiraten?
2. Die Frage nach der Wohnsitzbescheinigung schafft ebenfalls Probleme. Laut dem Eidg. Amt für Zivilstandswesen ist eine Wohnsitzbescheinigung des Herkunftslandes oder eine Bescheinigung für beide Brautleute ausreichend. Können heiratswillige Personen, vor allem diejenigen, die illegal in der Schweiz arbeiten, aber keine Wohnsitzbescheinigung vorweisen, bedeutet dies, dass sie auf ihrem Weg zur Heirat vor ein unüberwindbares Hindernis gestellt werden. Die Brautleute sind dann nämlich gezwungen, in ihr Land zurückzukehren und ein Visum zu beantragen, das sie oft nicht erhalten. Ist der Bundesrat bereit, dieses Problem anzugehen, so dass auch Sans-

Papiers, die sich verliebt haben, nicht mehr daran gehindert werden zu heiraten?

3. Das Bundesamt für Migration hat in einem Rundschreiben an die Kantone die Modalitäten im Kampf gegen Scheinehen präzisiert. Es scheint, dass in einigen Kantonen bereits zusätzliche Weisungen erlassen wurden, obwohl das Ausländergesetz noch nicht in Kraft ist und noch dem Referendum unterliegt. Kennt der Bundesrat diese Weisungen, und hat er sie genehmigt? Ist er nicht der Meinung, dass sie nicht den entsprechenden Bestimmungen und Garantien des schweizerischen Zivilgesetzbuches entsprechen, welches das Alter, den Verwandtschaftsgrad und die Mündigkeit der Brautleute regelt, sich aber zu den administrativen Formalitäten nicht äussert?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bernhardsgrütter, Daguet, Frösch, Garbani, Graf Maya, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Recordon, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer (17)

30.08.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3343 n Po. Teuscher. Erfolgskontrolle. Einführung des Lohngleichheitstests in der Privatwirtschaft (22.06.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, spätestens zwei Jahre nach der Lancierung von Logib einen Bericht zu verfassen, der Folgendes aufzeigt:

- a. Anwendung des Instrumentes in der Privatwirtschaft (u. a. Anwendung nach Branche, Betriebsgrösse);
- b. Erfahrungen der Betriebe in der Anwendung (u. a. Aufwand, Schwierigkeiten, anschliessende Lohnanpassungen).

Aufgrund der Erfahrungen in der Privatwirtschaft soll der Bund prüfen, ob und wie das Instrument Logib für alle Betriebe ab fünfzig Mitarbeitenden verbindlich erklärt werden kann.

Der Bund soll weiter prüfen, mit welchen Instrumenten die Lohngleichheit für Betriebe mit weniger als fünfzig Mitarbeitenden überprüft werden kann.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Daguet, Frösch, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Vischer (18)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3346 n Ip. Engelberger. "Kontrollitis" in den Betrieben (22.06.2006)

88 Prozent der über 300 000 Unternehmen in der Schweiz sind Mikrobetriebe mit weniger als zehn Arbeitskräften und leiden ganz besonders unter der administrativen Belastung. Trotz Lippenbekenntnissen ist bisher wenig geschehen, um den Unternehmern wieder mehr Freiraum für ihr Kerngeschäft, nämlich das erfolgreiche Wirtschaften und damit die Erhaltung von Arbeitsplätzen, zu schaffen. Im Gegenteil: Mit zusätzlichen Kontrollen droht neues Ungemach und zusätzlicher Aufwand für die Betriebe, so mit dem neuen Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit, das am 1. Januar 2007 in Kraft gesetzt werden soll. Dazu kommt eine Unzahl von weiteren Kontrollen aufgrund von eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Erlassen. Vor

allem Kleinstunternehmer werden dadurch immer mehr überfordert.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es eine Übersicht, die aufzeigt, welche Kontrollen die Unternehmer alle über sich ergehen lassen müssen?
2. Wie häufig werden diese Kontrollen durchgeführt, wie gross ist der geschätzte Zeitaufwand für den Unternehmer pro Jahr?
3. Was gedenkt er zu tun, damit die verschiedenen Kontrollen besser koordiniert werden, sowohl in zeitlicher als auch in materieller Hinsicht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Brun, Bühler, Germanier, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Huber, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Laubacher, Leu, Loepfe, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pfister Gerhard, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt (29)

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3351 s Mo. Fetz. Für mehr häusliche und öffentliche Sicherheit. Keine Taschenmunition mehr zu Hause (22.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Abgabe von Taschenmunition zur Aufbewahrung zuhause auch an aktive Angehörige der Armee abzuschaufen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Bonhôte, Forster, Gentil, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Ory, Sommaruga Simonetta (10)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR *Sicherheitspolitische Kommission*

18.09.2006 Ständerat. Die Motion wird an die zuständige Kommission zur Vorberatung zurückgewiesen.

06.3357 n Po. Humbel Näf. Zukunft der Hausarztmedizin (23.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert einen Bericht zu verfassen, welcher die künftige Bedeutung der Hausarztmedizin für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung aufzeigt. Gleichzeitig sind geeignete Massnahmen vorzuschlagen, welche vom Bund, den Kantonen, den Vertragspartnern und den Ärzten bzw. ihren Standesorganisationen getroffen werden müssen, damit die Hausarztmedizin gefördert und gestärkt wird.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Büchler, Guisan, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Joder, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Schenker Silvia, Wehrli, Zapfl (15)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3359 n Mo. (Randegger) Schneider. Bundesbeiträge an die Forschung. Ausgabenbindung (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um den im Rahmen von Zahlungsrahmen bewilligten Bundesbeiträgen an den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) im Interesse einer grösseren Stetigkeit bei Planung und Durchführung von Forschungsprojekten eine höhere Verbindlichkeit zu verleihen.

Konkret würde es darum gehen, die Bundesbeiträge an die genannten Institutionen der Forschungsförderung - analog zu den rechtlichen Verpflichtungen in Verfassung, Bundesgesetz, allgemeinverbindlichen Bundesbeschlüssen und Staatsverträgen - in gebundene Ausgaben umzuwandeln.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Christen, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Gadiant, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Markwalder Bär, Noser, Pelli, Recordon, Reymond, Sadis (18)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

11.12.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Schneider.

06.3362 n Po. Recordon. Gerichtliche Verfahren und Wirtschaftskriminalität (23.06.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Katalog mit gesetzlichen oder organisatorischen Massnahmen zu präsentieren, dank denen auch bei den komplexesten Fällen von Wirtschaftskriminalität innert nützlicher Frist straf- und zivilrechtliche Verfahren durchgeführt und abgeschlossen werden können.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Sommaruga Carlo, Vischer (4)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3363 n Mo. Graf Maya. Nationales Forschungsprogramm über Nutzen und Risiken der Nanotechnologie (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein nationales Forschungsprogramm über Nutzen und Risiken von künstlich erzeugten Nanopartikeln und nanotechnologischen Anwendungen durchzuführen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bernhardsgrütter, Bruderer, Büchler, Buman, Donzé, Frösch, Genner, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hassler, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Robbiani, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Widmer, Wyss (36)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3364 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Lohntransparenz bei Organisationen mit öffentlichen Aufgaben (23.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass alle Organisationen in Erfüllung eines gesetzlichen Auftrages die öffentlichen Aufgaben übernehmen, die Vergütungen an Personen in Leitungsfunktionen und ihnen nahestehende Personen individuell transparent ausweisen. Als Vorbild dienen sollen die Transparenzvorschriften, denen die Publikumsgesellschaften und die dem Bund nahestehenden Unternehmungen unterliegen. Der Transparenzvorschrift unterliegen werden u. a. Krankenversicherer, Unfallversicherer, private Prüfungseinrichtungen usw. Die Transparenz sorgt für einen kontrollierbaren Einsatz von "Zwangsabgaben" (Prämien, Gebühren usw.), die die Bevölkerung leisten muss.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Kiener

Nellen, Kohler, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Recordon, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Teuscher, Wyss (24)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3365 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Swisscom. Anpassung der bundesrätlichen Strategie (23.06.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, dem Beschluss des Parlaments vollumfänglich nachzukommen und seine Verantwortung als Eigner der Swisscom langfristig auszurichten?
2. Welche Swisscom-Beschlüsse des Bundesrats der jüngeren Vergangenheit bedürfen nun einer Korrektur, und wie schätzt der Bundesrat insbesondere seine Entscheidungen in Bezug auf die Auslandaktivitäten der Swisscom ein? Ist er bereit, das technologische Potenzial der Swisscom für eine optimale Versorgung der Schweizer Bevölkerung einzusetzen und weiterzuentwickeln?
3. Nachdem der Chef des Finanzdepartements die Privatisierungsstrategie mit aller Härte und ohne Alternative verfolgt hatte, fragt es sich, wie die bundesrätlichen Zuständigkeiten in Bezug auf die Swisscom auf die verschiedenen Departemente verteilt werden. Angesichts des Vertrauensverlustes ist es wohl kaum mehr angebracht, einen Teil des Geschäfts beim Finanzdepartement zu belassen. Welchen Departementen obliegt inskünftig das Swisscom-Dossier, welche Aufgaben nehmen diese wahr, und wer hat die Federführung?
4. Der Verwaltungsratspräsident der Swisscom hat sich in Sachen Privatisierung unüblich weit zum Fenster hinausgewagt. Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass der Verwaltungsrat dem anderslautenden Entscheid des Parlaments Beachtung schenkt?
5. Der Börsenwert der Swisscom beträgt rund 16 Milliarden Franken. Wie hoch ist der tatsächliche Wert der Swisscom, wenn man alle Aktiven zu ihren realen Werten (abgeschriebener Wert und Wiederbeschaffungswert) beziffert?
6. Welche Anlagen und Geschäftstätigkeiten der Swisscom sind in einem umfassenden Sinn sicherheitspolitisch relevant (inklusive Datenübertragung)?

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Wyss (21)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3366 n Mo. Nationalrat. Massnahmen zur Unterstützung von älteren Arbeitslosen (Schenker Silvia) (23.06.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Massnahmenplan zur Unterstützung von älteren Arbeitslosen vorzulegen. Insbesondere sind folgende Massnahmen zu prüfen:

- die Förderung spezifischer arbeitsmarkttlicher Massnahmen;
- die Verstärkung der Forschung über die spezifische Problematik der Wiedereingliederung älterer Arbeitnehmender;
- gezielte Weiterbildung für die regionalen Arbeitsvermittlungszentren zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden, damit diese auf die speziellen Bedürfnisse älterer Arbeitnehmenden eingehen können;

- Anpassung der Dauer von Einarbeitungszuschüssen für ältere Arbeitslose;

- Durchführung einer Sensibilisierungskampagne bei den Arbeitgebenden für die Anstellung von älteren Arbeitnehmenden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bruderer, Büchler, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jermann, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Pfister Gerhard, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zapfl (57)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

06.10.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3368 n Mo. Teuscher. Stopp den Quads (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entsprechende gesetzliche Basis auszuarbeiten, mit derer Fahrten von motorisierten Fahrzeugen im freien Gelände, in alpinen Zonen und in Geröllhalden beschränkt bzw. untersagt werden können.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (11)

06.3370 n Ip. Bruderer. Europäische Erklärung und Aktionsplan zur psychischen Gesundheit (23.06.2006)

Eine Europäische Ministerielle WHO-Konferenz, die vom 12. bis 15. Januar 2005 in Helsinki stattfand, verabschiedete eine Europäische Erklärung sowie einen Aktionsplan zur psychischen Gesundheit. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Neuropsychiatrische Störungen machen laut Schätzungen der WHO beinahe ein Fünftel der Krankheitslast (burden of disease) in der Region Europa aus. Sind für die Schweiz entsprechende Zahlen verfügbar? Welche Kosten werden in der Schweiz durch psychische Krankheiten insgesamt verursacht?
2. Welche Massnahmen sind in der Schweiz vorgesehen, um die Empfehlungen der Erklärung zur psychischen Gesundheit umzusetzen?
3. Wer übernimmt die gesundheitspolitische Koordination zwischen Bund, Kantonen und weiteren Akteuren, um bei der Umsetzung ein zielgerichtetes Vorgehen zu gewährleisten?
4. Welche Kompetenzen stehen dem Bund zum Zweck des Schutzes, der Förderung, der Erhaltung und Wiederherstellung psychischer Gesundheit zu?
5. Welche Anstrengungen unternimmt der Bund, um die Bevölkerung über die Gefährdungen der psychischen Gesundheit und über die häufigsten psychischen Krankheiten sachgemäss zu informieren?
6. Wie lassen sich die europäischen Leitlinien mit den vorge schlagenen Neuregelungen für die Vergütung der Psychotherapie vereinbaren?

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Vermot-Mangold, Widmer (18)

22.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3371 n Mo. Zisyadis. Pauschalbesteuerung und Steuerharmonisierungsgesetz (23.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, schnellstmöglich Schritte zu unternehmen, damit die Kantone für Steuerpflichtige, die den Wohnsitz von einem Kanton in einen anderen verlegen und an ihrem alten Wohnsitz ordentlich besteuert wurden, nicht zur Pauschalbesteuerung übergehen. Er wird zudem aufgefordert, in diesem Bereich das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden konsequent umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3372 n Mo. Berberat. Einsatz des Wechselklanghorns in der Nacht (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strassengesetzgebung so zu ändern, dass vortrittsberechtigte Fahrzeuge nachts nur Blaulicht verwenden, um sich bei den anderen Strassenbenützerinnen und Strassenbenützern ihren Vortritt zu erwirken, und zwar auch da, wo der Verkehr mit Lichtsignalen geregelt wird.

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Fattebert, Garbani, Günter, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Perrin, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Widmer (20)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3373 n Mo. Stump. Verbot von geschlechterdiskriminierender und sexistischer Werbung (23.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen für ein Verbot von sexistischer Werbung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguet, Frösch, Galladé, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (21)

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3374 n Mo. Nationalrat. Änderung der Verkehrsvorschriften für landwirtschaftliche Fahrzeuge und Maschinen (Brun) (23.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einer möglichst schnellen Änderung der Verkehrsvorschriften oder deren Anwendung zu ermöglichen, dass landwirtschaftliche Spezialfahrzeuge, Anhänger und selbstfahrende Maschinen im landwirtschaftlichen Bereich einfach und kostengünstig aus dem angrenzenden Ausland importiert werden können. Insbesondere sind die Lärmgrenzwerte, Höchstgeschwindigkeiten und Messvorschriften für Maximalbreite und -höhe den europäischen Vorschriften anzupassen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Binder, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Engelberger, Glur, Häberli-Koller, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kunz, Laubacher, Oehrli, Pfister Gerhard, Riklin, Schmied Walter, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Walter Hansjörg (22)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

06.10.2006 Nationalrat. Annahme.

21.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3375 n Mo. Gutzwiler. Senkung des Schadenaufwandes bei Verletzungen der Halswirbelsäule (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach

1. Personenschäden nur noch von medizinischen Experten begutachtet werden dürfen, die einerseits die Patienten nicht behandeln und die andererseits dazu besonders befähigt sind, wobei der Bundesrat die detaillierten Voraussetzungen an die besondere Befähigung umschreibt;

2. zur Festlegung der natürlichen Kausalität unfallanalytische und biomechanische Erkenntnisse mitberücksichtigt werden müssen;

3. eine einheitliche Behandlung der Kausalitätsbeurteilung im Sozialversicherungs- und Haftpflichtrecht sichergestellt wird.

Mitunterzeichner: Müller Philipp (1)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3377 n Mo. Nationalrat. BFI-Botschaft 2008-2011. Krediterhöhung um 8 Prozent jährlich (Freisinnig-demokratische Fraktion) (23.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2008-2011 (BFI-Botschaft 2008-2011), bezogen auf das Budget 2007, dem Parlament eine jährliche Krediterhöhung um mindestens 8 Prozent vorzuschlagen.

Sprecher: Randegger

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

05.10.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3379 n Mo. Nationalrat. Schweizer Unternehmen und Freizügigkeit (Robbiani) (23.06.2006)

Für ausländische Unternehmen, die im Rahmen der Freizügigkeit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Schweiz entsenden, steht ein sehr präzises und einfaches Meldeverfahren zur Verfügung. Umgekehrt tritt dies für Schweizer Unternehmen, die im EU-Raum tätig werden wollen, nicht überall zu. Gegenrecht ist also in diesem Bereich noch nicht überall gewährleistet.

Deshalb fordere ich den Bundesrat auf, rasch Schritte zu unternehmen, damit die EU-Länder und insbesondere die benachbarten Länder für die Entsendung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einfache Verfahren festlegen. Insbesondere müssen das Meldeverfahren festgelegt und die zuständigen Stellen angegeben werden.

06.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

06.10.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3381 n Mo. Rossini. PET-Recycling Schweiz. Unlauteren Wettbewerb vermeiden (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen und die anderen geltenden Bestimmungen dahingehend zu ergänzen, dass alle betroffenen Akteure zur Finanzierung des Recyclings und zur Erhöhung des Rücklaufes beitragen; dabei sollen die Schweizer Produzenten, welche die Kosten für das Recycling übernehmen und so unsere Ökobilanz positiv beeinflussen, nicht benachteiligt werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vermot-Mangold, Widmer (19)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3382 n Mo. Binder. Bedrohte waldwirtschaftliche Forschung an der WSL (23.06.2006)

Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass der waldwirtschaftlichen Forschung an der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auch in Zukunft eine zentrale strategische Bedeutung zukommt. Mit der laufenden Restrukturierung an der WSL droht dieser Forschungszweig massiv zurückgestutzt zu werden. Der Bundesrat wird beauftragt, durch Änderungen des Leistungsauftrages 2004-2007 an den ETH-Bereich noch während dessen Geltungsdauer entsprechenden Einfluss zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Bigger, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Darbellay, Egerszegi-Obrist, Füglistaller, Gadiant, Giezendanner, Graf-Litscher, Haller, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kohler, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Müller Walter, Müri, Oehrli, Parmelin, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh (37)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3383 n Mo. Germanier. Volle Steuerpflicht der Post (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle erforderlichen Massnahmen zu treffen, um die Post vollständig der Steuerpflicht zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bühner, Burkhalter, Christen, Hegetschweiler, Weigelt (6)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.10.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3384 n Mo. Kiener Nellen. Direktvergaben für Rüstungsaufträge. Wettbewerb wieder herstellen (23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die kürzlich mit Artikel 36 Absatz 2 Buchstabe f der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen durch ihn neu verordnete, wettbewerbswidrige Klausel sofort aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Nordmann, Pedrina,

Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Vollmer, Widmer, Wyss (27)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3385 n Ip. Kiener Nellen. Wie viel kosten die Polizeieinsätze der Armee? (23.06.2006)

Ich ersuche den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Kosten haben die Einsätze der Armee für die innere Sicherheit in den letzten zehn Jahren pro Einsatzkategorie (Botschaftsschutz, WEF, andere Demonstrationen usw.) und Jahr verursacht?

2. Wie beziffert er die zusätzlichen volkswirtschaftlichen Kosten (z. B. EO-Leistungen und Restlohnanteile durch Arbeitgebende usw.), welche im gleichen Zeitraum durch Armeeeinsätze für die innere Sicherheit verursacht wurden?

3. Welche Einnahmen wurden durch den Einsatz von Armeeresourcen für die innere Sicherheit in den letzten zehn Jahren generiert (Rückerstattung von Personal- und Transportkosten durch Dritte, Ausmietung von Armeematerial an Polizeiorganisationen usw.)?

4. Welche Kosten verursachte bisher die Ausbildung der militärischen Sicherheit und der übrigen mit Polizeiaufgaben beauftragten Kader und AdA?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hofmann Urs, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (27)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3386 n Po. Müller Geri. Unabhängige Analyse zum Terrorismus (23.06.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine unabhängige Analyse über den Terrorismus zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer, Wehrli (8)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3387 n Po. Baumann J. Alexander. Klimaanlage für Sitzungszimmer im Parlamentsgebäude (23.06.2006)

Seit der neu gestaltete Bundesplatz mit seinem Wasserspiel von Einheimischen und Touristen aller Altersgruppen in Beschlag genommen worden ist, herrscht - namentlich bei son-nigem Wetter - ein Lärm, der das Arbeiten in den Südfassaden orientierten Räumen des Parlamentsgebäudes bei offenem Fenster verunmöglicht. Wenn zwischen zwanzig und vierzig Teilnehmer einer Sitzung zwei bis vier Stunden tagen, ist es unumgänglich, dass in der warmen Jahreszeit einzelne Fenster des Raumes mindestens zeitweilig geöffnet werden. Der bei offenem Fenster zu erleidende Lärmpegel verhindert indessen einen normalen Sitzungsbetrieb.

Da der Betrieb auf dem Bundesplatz wohl kaum zurückbuchsta-biert werden kann, erachte ich es nicht nur als angebracht, son-der als absolut notwendig, dass die Sitzungsräume 3, 4, 5, 86 und 87 mit einer Luftzufuhranlage (mit Kühlung) versehen wer-den, sodass die klimatischen Bedingungen in diesen Räumen

ein Arbeiten bei geschlossenen Fenstern erlauben. Im Rahmen der bevorstehenden Umbauarbeiten sollte die Umsetzung dieses Anliegens zeitgerecht möglich sein.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Hegetschweiler, Hutter Markus, Keller, Müri, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Stamm, Wobmann (13)

31.08.2006 Das Büro des Nationalrates beantragt Ablehnung des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3388 n Po. Savary. Konkurs- und Insolvenzprävention
(23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob zur Verhinderung von Konkurs und Insolvenz Unternehmen nicht dazu verpflichtet werden könnten, Übernahmeangebote zu akzeptieren, bevor es zur Zwangsvollstreckung kommt, und ob eine entsprechende Bestimmung in die schweizerische Gesetzgebung eingeführt werden könnte. Mit den neuen Bestimmungen sollen die bestehenden Vorschriften auf diesem Gebiet ergänzt werden, so die Artikel 164 und 165 des Strafgesetzbuches, die es erlauben, Arbeitgeber wegen fehlerhaften Verhaltens zu sanktionieren, und Artikel 337a des Obligationenrechts, der den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern das Recht zur fristlosen Kündigung des Arbeitsvertrags einräumt, wenn der Arbeitgeber zahlungsunfähig ist.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Garbani, Hubmann, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Widmer (16)

30.08.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3389 n Ip. Baumann J. Alexander. Bundesanwalt gewährt Rechtshilfe an die russische Geheimpolizei FSB
(23.06.2006)

Entgegen der fallbezogenen Stellungnahme des EDA hat der Bundesanwalt der Nachfolgeorganisation des russischen KGB, dem Föderativen Sicherheitsdienst Russlands, abgekürzt FSB, einer eigentlichen Geheimen Staatspolizei, Rechtshilfe gewährt. Dass dabei das Spezialitätenprinzip gewahrt wird, kann nur ein sehr naiver Mensch annehmen, oder einer, dem die Wahrung dieses rechtsstaatlichen Grundsatzes egal ist.

Es ist absolut lebensfremd zu glauben, dass russische Geheimdienste sich an den Spezialitätsvorbehalt halten und die erhaltenen Informationen effektiv einzig für den angegebenen Zweck verwenden werden.

Es ist nach allgemeiner Lebenserfahrung wohl auch nicht anzunehmen, dass die Geheimdienste diesem Fall lediglich als Untersuchungsbehörde, unter der Kontrolle der Staatsanwaltschaft, tätig waren.

Kann sich der Bundesrat der Ansicht anschliessen, dass es mit der schweizerischen Rechtsauffassung unvereinbar ist, Rechtshilfe an geheime Polizeiorganisationen zu gewähren?

30.08.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3390 n Ip. Baumann J. Alexander. Teilrevision von Artikel 36 der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (23.06.2006)

Gemäss Artikel 3 Absatz 1 Litera e des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BoeB) sind Rüstungsaufträge diesem Gesetz nicht unterstellt. Die Botschaft zum BoeB besagt, dass die in Absatz 1 von Artikel 3 BoeB genannten Ausnahmebereiche auf einer sogenannten schweizerischen Gatt-Offerte im Beschaffungswesen beruhen. Damit dürfte diese Ausnahme einen sicherheitspolitischen Hintergrund haben. Rüstungsaufträge gehören zu den sogenannten übrigen Beschaffungen, die nach den Artikeln 32ff. der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VoeB) vergeben werden. Gemäss Artikel 35 VoeB können Rüstungsaufträge im Rahmen eines sogenannten Einladungsverfahrens (d. h. einer direkten Einladung von mindestens drei Anbietern zur Offertabgabe ohne Ausschreibung) vergeben werden. Im Rahmen der Teilrevision des VoeB vom 26. April 2006 wurde neu eingeführt, dass Rüstungsaufträge auch im Rahmen von sogenannten freihändigen Verfahren, d. h. direkt und ohne Ausschreibung, vergeben werden können, sofern dies zum Erhalt von inländischen Unternehmen, die für die Landesverteidigung wichtig sind, unerlässlich ist (Art. 36 Abs. 2 Bst. f VoeB). Artikel 37 VoeB bestimmt schliesslich, dass für alle Vergabeverfahren nach den Artikeln 32ff. VoeB gilt, dass das wirtschaftlich günstigste Angebot den Zuschlag erhalten soll.

Ich frage den Bundesrat:

1. Die neuerliche Vereinfachung der Vergabe von Rüstungsaufträgen hat mehr beschäftigungs- bzw. protektionistischen und wohl weniger sicherheitspolitischen Charakter. Ist dies Gattkonform?

2. Artikel 37 VoeB ist sowohl auf das Einladungs- wie auch auf das freihändige Vergabeverfahren anwendbar. Somit darf auch im Rahmen der neu für Rüstungsbeschaffungen möglichen freihändigen Verfahren nur das wirtschaftlich günstigste Angebot den Zuschlag bekommen. Wie kann die Beachtung dieses Grundsatzes in der Praxis sichergestellt werden?

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3391 n Po. Leutenegger Oberholzer. Nationale Konferenz zur Lohngleichheit von Frauen und Männern
(23.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Durchführung einer nationalen Lohngleichheitskonferenz zu prüfen, an der Wege und Handlungsstrategien zur Beseitigung der Lohndiskriminierung der Frauen erarbeitet werden. An der Konferenz sollen alle zentralen Akteure wie die Sozialpartnerinnen und -partner, die Gleichstellungsorgane von Bund und Kantonen, die Wirtschaftsverbände, Frauenorganisationen und die Wissenschaft beteiligt werden. Ziel der Konferenz muss es sein, geeignete Strategien zur Überwindung der verfassungswidrigen Lohndiskriminierung der Frauen zu erarbeiten und Wege zur Umsetzung aufzuzeigen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Häering, Hämmerle, Hofmann Urs, Huguenin, Humbel Näf, Kiener Nellen, Kohler, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz,

Meyer Thérèse, Pedrina, Recordon, Rey, Riklin, Rossini, Schenker Silvia, Teuscher, Wyss, Zapfl (33)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

08.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3392 n Mo. Fasel. Erhöhung Mindestzinssatz
(23.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, den Mindestzinssatz im Rahmen der nächsten Anpassungsrunde auf 3,25 Prozent zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Lang, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Robbiani (6)

25.10.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3393 n Mo. Fasel. Schaffung zusätzlicher Lehrstellen
(23.06.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, jenen Betrieben, die bereits seit mindestens drei Jahren Lehrlinge ausbilden, für jeden zusätzlichen Lehrling, den sie in Ausbildung nehmen, einen Unterstützungsbeitrag von 5000 Franken pro Lehrjahr ausbezahlen. Die Massnahme ist zu befristen bis ins Jahr 2012.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Robbiani, Rossini, Studer Heiner, Teuscher (10)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3395 n Ip. Gysin Remo. Deponie-Chemikalien im Basler Trinkwasser (23.06.2006)

Zwei neue Laboranalysen im Auftrag von Greenpeace weisen in der Trinkwasserversorgung der Basler Hard besorgniserregende Chemikalien (Hexachlorbutadien, deren Abbauprodukte Tetrachlorbutadien, Methansulfonanilid, Perchlorethen, Trichlorethen, Spuren von polychlorierten Biphenylen) nach. Diese werden mit den wenige hundert Meter entfernten lecken Chemiemülldeponien in Muttens in Verbindung gebracht. Die meisten dieser Chemikalien sind gesundheitsgefährdend und stehen beispielsweise im Verdacht, Krebs und Missbildungen zu fördern. Die Stoffe wurden von den damaligen Basler Chemieunternehmen u. a. als Lösungsmittel eingesetzt. Im Grundwasser rund um die Deponien Feldrebengrube, Margelacker und Rothaus sind diese Stoffe sowie die Lösungsmittel, die solche Stoffe als Verunreinigungen enthielten, zum Teil bereits seit längerem nachgewiesen worden. Es war zudem bekannt, dass verschmutztes Grundwasser von der Deponie Feldreben Richtung Trinkwasserversorgung Hard fliessen kann.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Risikosituation aufgrund der neuen Chemikalien-Funde im Basler Trinkwasser?
2. Wie schätzt der Bundesrat die gesundheitlichen Risiken für Konsumenten ein, die über lange Zeit Hardwasser getrunken haben respektive auch weiterhin trinken?
3. Was ist die Basis für diese Einschätzung, und wie geht der Bundesrat damit um, dass weitere Chemikalien vielleicht vorhanden, aber noch nicht entdeckt sind oder dass keine Grenzwerte oder verlässliche toxikologischen Studien zu den Einzelstoffen und zu den Stoffgemischen existieren?
4. Wie steht der Bundesrat zur Tatsache, dass die bekannten Risiken angesichts des enormen Schadenpotenzials nicht früher systematisch untersucht und kommuniziert wurden?

5. Haben die kantonalen Behörden ihre Aufsichtspflicht angesichts des bekannten grossen Risiko- und Schadenpotenzials genügend wahrgenommen?

6. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Trinkwassersicherheit ein höheres öffentliches Interesse darstellt, welches die Offenlegung der bisherigen Trinkwasseruntersuchungen rechtfertigt?

7. Welche Sofortmassnahmen sind nach Ansicht des Bundesrates nötig, um kurzfristig die Lieferung von belastetem Trinkwasser aus der Hard garantiert auszuschliessen?

8. Welche Massnahmen sind nötig, um mittel- und langfristig eine Gefährdung des Trinkwassers auszuschliessen?

9. Ist der Bundesrat bereit, den Vollzug der Altlastenverordnung, die keine Deponie-Chemikalien im Trinkwasser toleriert, zu beschleunigen und die Politik des Bafu (ehemals Buwal), wonach persistente Deponien zu beseitigen sind, durchzusetzen?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Graf Maya, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Widmer (15)

13.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3397 n Ip. Rennwald. Algerien. Bedrohte Rechte der Gewerkschaften (23.06.2006)

1. Hat der Bundesrat Kenntnis über die ausserordentlich angespannte wirtschaftliche und soziale Lage in Algerien sowie über die andauernden und wiederholten Angriffe auf die Rechte der dortigen Gewerkschaften?
2. Wie gedenkt er sich dafür einzusetzen, dass sich die Lebensbedingungen der algerischen Bevölkerung spürbar verbessern?
3. Welchen Beitrag gedenkt der Bundesrat zu leisten, damit die Rechte der Gewerkschaften in Algerien eingehalten und gefördert werden?

Mitunterzeichnende: Berberat, John-Calame, Leuenberger-Genève, Recordon (4)

06.09.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3398 n Ip. Rechsteiner Paul. Lohnexzesse. Politischer Handlungsbedarf (23.06.2006)

Die Lohnexzesse der Schweizer Manager sprengen jedes Mass. Die Bezüge der Herren Ospel und Vasella liegen in der Grössenordnung von zwei Millionen Franken pro Monat, von einer halben Million pro Woche oder von 100 000 Franken pro Arbeitstag, weit mehr als die grosse Mehrheit der Schweizer Beschäftigten in einem ganzen Jahr verdient. Diese Entwicklung wirft Fragen auf, die politisch beantwortet werden müssen. Die Schaffung von mehr Transparenz ist gut - reale politische Konsequenzen sind besser.

Wir fragen den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die zunehmenden Lohnexzesse der Schweizer Manager wirtschaftlich, gesellschaftlich, politisch?
2. Teilt er die Auffassung, dass die jetzt versprochene zusätzliche Transparenz nicht genügt, sondern die Exzesse auch materiell beschränkt werden müssen? Wenn man davon ausgeht, dass die Manager den Interessen der Unternehmen zu dienen

haben und nicht umgekehrt: Wo hört aus Sicht des Bundesrates die legale Bereicherung auf, und wo beginnt der Diebstahl?

3. Was hält er von der Forderung, dass die höchsten Löhne im Unternehmen die tiefsten höchstens um das Zehnfache überschreiten dürfen? Wo sieht er selber gegebenenfalls die maximal zulässige Relation?

4. Welche Rolle können dabei die Straftatbestände der ungetreuen Geschäftsbesorgung und der Veruntreuung spielen?

5. Wenn der frühere ABB-Manager Barnevik sich bei seinem Abgang mit 148 Millionen aus der Kasse bediente, nach Protesten 90 Millionen zurückerstattete und 58 Millionen für sich behielt, ohne weiter beeheltigt zu werden: Welche Massnahmen sieht der Bundesrat im Bereiche der Manager-Kriminalität?

6. Im Bereich des Bundes bzw. der Bundesbetriebe: Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Kaderlohnverordnung zum Beispiel im Bereich der sogenannten "Nebenbeschäftigungen", die den Managern bis zu 30 Prozent Zusatzeinkommen aus privaten Tätigkeiten erlaubt, endgültig nicht mehr haltbar ist?

Mitunterzeichnerin: Leutenegger Oberholzer (1)

30.08.2006 Antwort des Bundesrates.

06.10.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3404 n Mo. Baumann J. Alexander. Notwendige Anpassungen des Abkommens Schweiz-Liechtenstein betreffend die Direktversicherung (23.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, in Verhandlungen mit dem Fürstentum Liechtenstein darauf hinzuwirken, dass das Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Fürstentum Liechtenstein betreffend die Direktversicherung vom 19. Dezember 1996 - bis zum Ablauf der Übergangsfrist zur Einführung des neu geschaffenen liechtensteinischen Versicherungsvermittlungsgesetzes - in dem Sinne nachgeführt wird, dass es den schweizerischen unabhängigen Versicherungsvermittlern möglich ist, sich im Fürstentum niederzulassen und gleichzeitig, ohne über einen Stützpunkt im Fürstentum zu verfügen, Versicherungsgeschäfte auf dem Wege des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs zu vermitteln.

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Aussenpolitische Kommission*

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3405 n Po. Haering. Freiwilliger Zivildienst (23.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen, wie der bestehende Zivildienst zu einem freiwilligen Zivildienst weiterentwickelt werden kann. Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu diskutieren:

- Für den freiwilligen Zivildienst können sich Menschen melden, unabhängig von einer Militärdienstpflicht. Die Möglichkeiten des Zivildienstes als Ersatz zur Wehrpflicht bleiben unverändert.

- Einen freiwilligen Zivildienst können Menschen zwischen dem 18. und 60. Altersjahr leisten.

- Die geltenden Kriterien für Zivildienstesätze sollen überprüft und, wo sinnvoll, erweitert werden.

- Der freiwillige Zivildienst soll minimal 4 Monate und maximal 12 Monate dauern.

- Der freiwillige Zivildienst soll an das bestehende System der Erwerbsersatzordnung (EO) gekoppelt werden. Einsatzleistende sollen den Minimalansatz erhalten und durch den Bund für Unfall und Krankheit versichert sein.

- Der Einsatzbetrieb hat den Einsatzleistenden Taschengeld und Spesen zu leisten.

- Die Organisation des Zivildienstes soll aus der Bundesverwaltung herausgelöst werden. Eine Stiftung soll die Trägerschaft übernehmen.

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3410 n Mo. Sommaruga Carlo. Postzollamt Genf. Nein zu einem ungerechtfertigten und unsinnigen Abbau (23.06.2006)

In den drei von der Post ins Auge gefassten Szenarien zur Restrukturierung ihres Dienstes für internationale Post offenbart sich eine vollständige Geringschätzung der Arbeitsmarktsituation in Genf, der ökonomischen Bedürfnisse der Westschweiz und der grenzüberschreitenden Beziehungen der Genferseeregion. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, sofort bei der Geschäftsleitung der Post zu intervenieren, um zu erreichen, dass auf jeglichen Abbau beim Genfer Postzollamt verzichtet wird.

29.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3411 n Po. Müller Geri. Faire Behandlung für die Gefangenen von Guantanamo (23.06.2006)

Ich bitte den Bundesrat, in seiner Eigenschaft als Regierung des Depositarstaates der Genfer Konventionen zu prüfen, ob der Regierung der Vereinigten Staaten anzubieten sei, die Gefangenen von Guantanamo zu übernehmen und ihnen eine faire Behandlung anzubieten.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Recordon, Rossini, Schenker Silvia, Teuscher, Vischer (13)

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3412 n Mo. Allemann. Internationale friedensfördernde Einsätze. Ausweitung des Mandates der PSO-Kommission (23.06.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Mandat der ausserparlamentarischen Kommission für militärische Einsätze der Schweiz zur internationalen Friedensförderung (PSO-Kommission) auf die Gesamtheit der friedensfördernden Massnahmen der Schweiz auszuweiten und diese einzuladen, den Jahresbericht und weitere geeignete Unterlagen und Stellungnahmen zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Stöckli, Widmer, Wyss (17)

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3413 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Zulassungspraxis von Swissmedic (1) (06.07.2006)

Aufgrund der Dringlichkeit des Versorgungsproblems der Spitäler mit Medikamenten wird der Bundesrat beauftragt:

1. die Schwierigkeiten und Gefahren der heutigen Situation zu minimieren, indem die betroffenen Verordnungen (insbesondere

die Arzneimittel-Zulassungsverordnung, AMZV, und die Verordnung über die vereinfachte Zulassung und die Meldepflicht von Arzneimitteln, VAZV) auf Anfang nächsten Jahres revidiert werden;

2. bis spätestens Sommer 2007 einen Entwurf für eine Teilrevision des Heilmittelgesetzes, insbesondere der Artikel 5, 9 und 14 dieses Gesetzes, vorzulegen.

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Ziffer 1 und die Annahme der Ziffer 2 der Motion.

06.3415 s Mo. Ständerat. Deklarationspflicht für Holz und Holzprodukte (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR (06.2010)) (07.07.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Vorlage auszuarbeiten, welche eine Deklarationspflicht nach Holzart und Holzherkunft vorsieht:

- die schrittweise (zeitliche gestaffelt) eingeführt wird;
- nach dem Prinzip der Selbstdeklaration mit Stichproben funktioniert;
- Ausnahme für komplexe Holzwerkstoffe vorsieht;
- internationale Entwicklungen (FLEGT-Genehmigungssystem für Holzeinfuhren der EU) berücksichtigt; und
- unter Einbezug der Branche erarbeitet wird.

13.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

21.09.2006 Ständerat. Annahme.

06.3416 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR (05.086). Förderung der Entwicklung von umspurbaren Drehgestellen (22.08.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Förderung des öffentlichen Agglomerationsverkehrs und zur Verbesserung der Exportmöglichkeiten der Schweizer Industrie die Entwicklung von umspurbaren Drehgestellen, die sowohl auf Normalspur- als auch auf Schmalspur-Geleisen (1 Meter) eingesetzt werden können, mit Beiträgen nach der Verordnung vom 17. Dezember 1982 über Bundesbeiträge zur Förderung von Technologie und Innovation (SR 823.312) zu unterstützen.

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3417 s Po. Aussenpolitische Kommission SR. Wiederkehrende Berichte des Bundesrates an die Aussenpolitischen Kommissionen (01.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vor- und Nachteile eines einzigen umfassenden Jahresberichtes über sämtliche aussenpolitische Aktivitäten der Schweiz zuhanden des Parlamentes zu prüfen.

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3419 n Mo. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Übernahme der Lärmfonds der Landesflughäfen durch den Bund (11.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen und Gesetzesänderungen vorzuschlagen, die es erlauben, erstens die heute bestehenden Lärmfonds der Landesflughäfen in

eigenständige juristische Einheiten auszulagern und zweitens eine Übernahme der Trägerschaft dieser Fonds durch den Bund zu ermöglichen.

24.01.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3420 s Mo. Ständerat. Klärung von Artikel 33 des Heilmittelgesetzes (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR (03.308)) (13.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung vorzuschlagen, die Klarheit schafft über die Transparenz und das zulässige Ausmass von Rabatten, die im Rahmen der Verschreibung und Abgabe von Arzneimitteln und Medizinprodukten gewährt werden.

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

13.12.2006 Ständerat. Annahme.

06.3421 s Mo. Ständerat. Abgas- und Lärmtest für Motorräder und Motorfahräder (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR (05.3249)) (11.09.2006)

Die UREK-SR beauftragt den Bundesrat, folgende Massnahmen umzusetzen:

1. Einführung eines Abgas- und Lärmtests für Motorräder und Motorfahräder.
2. Entwicklung einer zuverlässigen "Umweltetikette" für Motorräder und Motorfahräder. Damit erhalten einerseits die Konsumenten genügend Informationen für die Auswahl des Fahrzeugs und die Kantone andererseits eine Grundlage, um die kantonale Steuer nach Umweltbelastung abzustufen.

22.09.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

05.10.2006 Ständerat. Annahme.

06.3422 n Mo. Zisyadis. Werbeverbot zum Schutz der Kinder (18.09.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, umgehend die Gesetzgebung so zu ändern, dass jegliche an Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren gerichtete Werbung verboten wird, im Wesentlichen weil Kinder das Recht auf geschützte Räume haben.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Rennwald, Vanek (9)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3423 n Ip. Grüne Fraktion. Position der Schweiz zum Libanonkrieg Israels (18.09.2006)

Die unklare Position des Gesamtbundesrates zum Krieg Israels gegen den Libanon und zur aktuellen, humanitär äusserst prekären Situation in den von Israel besetzten Gebieten Palästinas gibt zu verschiedenen Fragen Anlass:

- Aussenministerin Calmy-Rey verurteilte nach Beginn der israelischen Aggression gegen den Libanon unter anderem die Unverhältnismässigkeit der israelischen Kriegsführung. An seiner ausserordentlichen Sitzung vom 26. Juli 2006 enthielt sich der Bundesrat einer Stellungnahme unter Verweis auf die Neutralität. Was bewog ihn zu dieser gegenüber jener der Aussenministerin differenten Positionierung?

- Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, Bestandteil der Neutralitätspolitik müsse immer auch sein, dem Völkerrecht zum Durchbruch zu verhelfen? Trifft dies überdies nicht speziell für die Schweiz als Depositärstaat der Genfer Konventionen zu?

- Teilt der Bundesrat die Auffassung, wonach ein Friede im Nahen Osten sich nur über die Durchsetzung aller Uno-Resolutionen, neben jener bezüglich Südlibanon (1559) vor allem der Uno-Resolution 242, welche den vollständigen Rückzug Israels aus ganz Gaza, der gesamten Westbank und Ostjerusalem verlangt, erreichbar ist? Was unternimmt die Schweiz zur Durchsetzung aller infrage stehenden Uno-Resolutionen?

- In offensichtlicher Weise führte Israel Krieg gegen den Libanon als Staat. Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, dass dies aufgrund des Kriegsmaterialgesetzes eine weitere militärische Zusammenarbeit verbietet?

- Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass das Völkerrecht universal gilt und sich alle Länder uneingeschränkt daran halten müssen und kein Land Sonderrechte beanspruchen kann?

- Die Lebenssituation für die Menschen in den besetzten Gebieten Palästinas wird immer prekärer. Die gewählte palästinensische Regierung wird nicht anerkannt, Minister werden gekidnappt, gegen die Zivilbevölkerung wird Krieg geführt. Dies widerspricht dem Völkerrecht. Was unternimmt die Schweiz zur Herstellung des rechtmässigen Zustandes und zur Bekämpfung der humanitären Katastrophe?

- Wie steht der Bundesrat zur Beteiligung der Schweiz an der Uno-Friedenstruppe?

Die Diskussion ist dringlich, da der Krieg de facto andauert, nicht nur in den besetzten Gebieten. Es geht um die aussenpolitische Handlungsfähigkeit.

Sprecherin: Frösch

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3425 s Ip. Hofmann Hans. Haltung des Bundes im Zusammenhang mit der Zürcher Fluglärmdiskussion (18.09.2006)

Im Hinblick auf eine kantonale Volksabstimmung im kommenden Jahr wird der Zürcher Kantonsrat schon bald über eine Volksinitiative "für eine realistische Flughafenpolitik" (Plafonierungs-Initiative) beraten. Mit der Volksinitiative wird eine Beschränkung auf jährlich maximal 250 000 Flugbewegungen sowie eine Ausdehnung der Nachtflugsperrre auf mindestens neun Stunden angestrebt. Der Zürcher Regierungsrat hat einen Gegenvorschlag in der Form des Zürcher Fluglärmindezes unterbreitet, der auf die vom Fluglärm belästigten Menschen abstellt. Zur Diskussion stehen sodann weitere Vorschläge von Parteien und Behörden, die allesamt auf eine Bewegungsbegrenzung abzielen.

Sollte das Zürichervolk der Plafonierungs-Initiative zustimmen, wäre der Zürcher Regierungsrat - auch gegen seinen Willen - verpflichtet, die Forderungen dieses Volksbegehrens beim Bund einzubringen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, seine Haltung im Lichte folgender Fragen darzulegen:

1. Ist das Prinzip der Plafonierung von Flugbewegungen, in Verbindung mit einer deutlichen Verlängerung der Nachtruhe, mit der vom Bund formulierten nachfrageorientierten Entwicklung gemäss Bericht über die Luftfahrtspolitik der Schweiz 2004 vereinbar?

2. Wie beurteilt er im gleichen Zusammenhang den Gegenvorschlag des Zürcher Regierungsrates?

3. Gemäss ICAO sind zunächst sämtliche weniger einschneidenden Massnahmen zu prüfen und umzusetzen, bevor eine Plafonierung in Betracht gezogen werden darf. Gilt dieses Prinzip im aktuellen Fall für den Kanton Zürich und insbesondere für den Bund, falls dieser mit einer Umsetzung des Volksbegehrens konfrontiert werden sollte?

4. Eine Plafonierung bei jährlich 250 000 Flugbewegungen führt zu einer deutlichen Einschränkung des Marktzugangs für Fluggesellschaften. Wie beurteilt der Bundesrat die Forderungen der Plafonierungs-Initiative im Lichte der auch für die Schweiz verbindlichen Gesetzgebung der EU, insbesondere der Verordnung (EWG) Nr. 2408/92 über den Marktzugang von Luftfahrtunternehmen und der Richtlinie 2002/30/EG über lärmbedingte Betriebsbeschränkungen auf Flughäfen?

5. Die Plafonierungs-Initiative sieht eine Verlängerung der Nachtruhe um zwei Stunden vor. Wie beurteilt der Bundesrat die Überlebensfähigkeit der wichtigsten schweizerischen Fluggesellschaft Swiss unter diesem Aspekt?

6. Zur Umsetzung einer nachfrageorientierten, zukunftsgerichteten Anbindung der Schweiz hat Unique (Flughafen Zürich AG) als Konzessionärin des Bundes mehr als 2 Milliarden Franken in die Infrastruktur des Zürcher Flughafens investiert. Ist der Bund bereit, allfällige finanzielle Konsequenzen einer Plafonierung und/oder einer Verlängerung der Nachtflugsperrre zu tragen?

7. Wie würde konkret das weitere Vorgehen bei einer Annahme der Plafonierungs-Initiative aussehen? Welche Zuständigkeiten und Kompetenzen hätten der Flughafen, der Kanton Zürich und der Bund?

Mitunterzeichnende: Bürgi, Escher, Forster, Germann, Heberlein, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (20)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Ständerat. Erledigt.

06.3426 s Mo. Wicki. Totalrevision des Insiderstrafrechtes (18.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 161 und 161bis des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) betreffend Insiderhandel (Ausnützen der Kenntnis vertraulicher Tatsachen) und Kursmanipulation einer Totalrevision zu unterziehen und der Bundesversammlung einen entsprechenden Entwurf vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bürgi, Epiney, Escher, Forster, Frick, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Lauri, Leumann, Maissen, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin (19)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für Rechtsfragen

06.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3427 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Swissfirst-Bellevue Bank-Connection. Schädigung von BVG-Versicherten (19.09.2006)

Im Zusammenhang mit dem Swissfirst-Bellevue-Bank-Deal und der Verwaltung der Vorsorgegelder allgemein bitten wir den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, dafür zu sorgen, dass die Bevölkerung über die Vorgänge um die Swissfirst-Bellevue-Bank-Fusion und die beteiligten Institutionen lückenlos informiert und die Schädigung von BVG-Versicherten umfassend abgeklärt wird? Was hat er zur Abklärung bereits vorgekehrt, und welche Massnahmen auch in Zusammenarbeit mit den kantonalen Organen wurden zur Verstärkung der Aufsicht angeordnet?

2. Der Fall Swissfirst ist möglicherweise nur die Spitze des Eisbergs von persönlichen Bereicherungen im Netzwerk von Vermögensverwaltungen von Pensionskassen, Bankern, Treuhändern und weiteren Beteiligten mittels Insidergeschäften, Retrozessionen oder Ähnliches.

a. Wie können nach Ansicht des Bundesrates Pensionskassen-Portefeuille-Manager und das kommerzielle Umfeld besser kontrolliert und die BVG-Versicherten besser geschützt werden?

b. Sollen Verwaltern von Pensionskassenvermögen zur Vermeidung von Interessenkonflikten neben dem "Front Running" auch die Parallelgeschäfte verboten werden?

c. Teilt er die Auffassung, dass entgangene Gewinne, die Folge von widerrechtlichem Verhalten sind, von den Verantwortlichen zurückverlangt werden sollten?

d. Welche Folgen hätte eine Unterstellung der Vermögensverwaltung der BVG-Einrichtungen unter die Börsenaufsicht bzw. die Aufsicht der EBK?

3. Der Bundesrat hat seit Jahren den Auftrag, das Insiderstrafrecht zu überprüfen. Zu verweisen ist auf die Motion von alt Nationalrat Jossen und die Arbeitsgruppe der kantonalen Justizdirektoren unter Regierungsrat Uster. Ist der Bundesrat bereit, dem Parlament eine Verschärfung der Insidernormen zu unterbreiten? Wie sieht der zeitliche Fahrplan aus?

4. In den Fall Swissfirst ist auch die Helsana involviert. Welches sind die Folgen für die KVG-Versicherten? Wie hat das BAG seine Aufsicht wahrgenommen? Sieht der Bundesrat im Bereich der Krankenversicherung - als Folge davon - Handlungsbedarf?

5. Beteiligt war auch die Bundespensionskasse Publica. Kamen Versicherte zu Schaden? Was hat der Bundesrat zur Abklärung und zur Verbesserung der Aufsicht vorgekehrt?

6. Grosse Vermögenszuwächse von Pensionskassenmanagern sind publik geworden, denen kein steuerbares Einkommen gegenüberstand. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat daraus?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

29.09.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3432 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Konsequenzen aus dem jüngsten Nahostkonflikt. Sicherheit optimieren (20.09.2006)

Die aktuelle Weltlage ist angespannter denn je. Der Konfliktherd im Nahen Osten, islamistische Proteste gegen als Provokation empfundene Aktivitäten des Westens und der Kirchen sowie die sich häufenden terroristischen Anschläge stellen die Schweiz vor besondere Herausforderungen. Angesichts dieser Situation erhalten die Einhaltung der immerwährenden bewaffneten Neutralität in den Kontakten zum Ausland einerseits und die Wahrung der demokratischen Werte im Inland andererseits dringende und zentrale Bedeutung.

Der Bundesrat hat in seiner Analyse der aktuellen Lage bereits festgestellt, dass die Wahrscheinlichkeit terroristischer Anschläge in der Schweiz gewachsen ist. Diese Beurteilung erfordert aber nicht nur Massnahmen in Bezug auf die internen

Sicherheitsdispositive, sondern primär und dringend in Bezug auf die einzelnen Verlautbarungen und Aktivitäten des Bundesrates.

Wir ersuchen den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Meinung, dass sich die aktuelle Weltlage in jüngster Zeit zugespitzt hat und namentlich das Konfliktpotenzial zwischen der islamischen Welt und dem Westen zugenommen hat?

2. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die sogenannte Weltgemeinschaft kaum in der Lage ist, etwas zur Beruhigung der Situation beizutragen?

3. Wie beurteilt er die Rolle des Kleinstaates Schweiz in diesem Umfeld? Teilt er die Meinung, dass die immerwährende bewaffnete Neutralität der einzige Weg ist, der vor diesem Hintergrund ein Optimum an Sicherheit bieten kann?

4. Wird er bei seinen künftigen aussenpolitischen Aktivitäten vermehrt Zurückhaltung üben und strikte Nichteinmischung wahren lassen, um die Gefahr von Missverständnissen oder als Provokation empfundenen Äusserungen zu vermeiden und die Schweiz nicht zum Ziel von terroristischen Anschlägen werden zu lassen?

5. Wie gedenkt er innenpolitisch den demokratisch-christlichen Grundwerten innerhalb des Landes nachhaltig Geltung zu verschaffen, um der Gefahr der Ausbreitung demokratiefeindlicher Gruppierungen in unserem Land entgegenzuwirken?

Sprecher: Maurer

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3433 n Ip. Fehr Hans. Ost-Milliarden. Wie weiter? (20.09.2006)

Der Bundesrat hat seinerzeit beschlossen, dass die sogenannte Kohäsionsmilliarde durch Minderausgaben im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und im Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) vollständig kompensiert werden müsse. Dieser Beschluss ist längst Schnee von gestern. Neueste Version nach einem längeren Hin und Her ist offenbar, dass die beiden Departemente nur für 60 Prozent geradestehen müssen, während 40 Prozent aus allgemeinen Bundesmitteln finanziert werden sollen. Nachdem das Schweizervolk am 26. November, also in wenigen Wochen, über die Milliardenvorlage bzw. über das entsprechende Osthilfe-Gesetz entscheiden wird, gilt es, vonseiten des Bundesrates rasch Klarheit zu schaffen über die definitive Finanzierung der Milliardenzahlung sowie über allfällige Folgezahlungen aufgrund des geänderten Osthilfe-Gesetzes.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die rasche Beantwortung der folgenden Fragen, möglichst noch innerhalb der Herbstsession 2006 der eidgenössischen Räte:

1. Wird die Milliarde vollständig durch Minderausgaben im EDA und im EVD (60 Prozent), sowie zu 40 Prozent durch Minderausgaben bei den allgemeinen Bundesmitteln finanziert? Falls nein, wie erfolgt die Finanzierung sonst?

2. Wird die Schweiz nach dieser Milliarde noch weitere Zahlungen an die betreffenden neuen EU-Oststaaten leisten müssen, beispielsweise im Rahmen einer späteren "Runde"? Oder kann dies der Bundesrat mit Sicherheit ausschliessen?

3. Hat er bereits weitere Kohäsionszahlungen im Hinblick auf den EU-Beitritt von Rumänien und Bulgarien (2007/08) in Aussicht gestellt oder bereits zugesagt? Wenn ja, in welcher Höhe?

Hat die EU bereits entsprechende Forderungen gestellt? Wenn ja, in welcher Höhe?

4. Liegen bereits weitere Forderungen vonseiten der EU, von EU-Oststaaten oder von GUS-Staaten (Gemeinschaft unabhängiger Staaten) vor, oder sind solche zu erwarten?

5. Wie beurteilt er die Tatsache, dass wir mit der aktuellen Ost-Milliarde primär Länder mit bereits hohem Wirtschaftswachstum wie Polen und Tschechien unterstützen, die uns morgen als harte Konkurrenten gegenüberstehen? Erachtet er die Struktur- und Aufbauhilfe dennoch als sinnvoll?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Huber, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (61)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3434 n Ip. Lang. Stopp der Rüstungs- und militärischen Zusammenarbeit mit Nahost (20.09.2006)

Die Schweiz unterhält mit Israel und anderen Ländern des Nahen Ostens trotz der Eskalation weiterhin intensive Beziehungen im Bereich der Rüstungszusammenarbeit sowie der militärischen Kooperationen.

Ich stelle deshalb dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Stehen die Kooperationen im Rüstungssektor sowie zwischen den Armeen der Schweiz und den Ländern des Nahen Ostens nicht in Widerspruch zur schweizerischen Aussenpolitik, welche den Frieden fördern soll?

2. Ist er nicht der Meinung, dass die Rüstungszusammenarbeit mit den Ländern des Nahen Ostens dazu beitragen könne, den Konflikt zu fördern oder zu verlängern?

3. Ist er bereit, die Rüstungszusammenarbeit mit allen Ländern des Nahen Ostens sofort zu sistieren? Wenn nein, weshalb nicht?

4. Ist er bereit, die militärische Kooperation (Austausch von Erfahrungen zwischen Offizieren der Schweizer Armee und von Ländern des Nahen Ostens) sofort zu sistieren? Wenn nein, weshalb nicht?

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hämmerle, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Recordon, Sommaruga Carlo, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer (20)

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3435 n Mo. Allemann. Keine Rüstungszusammenarbeit mit dem Nahen Osten (20.09.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, aufgrund der jüngsten Ereignisse in Nahost sämtliche Rüstungsgeschäfte sowie die militärische Zusammenarbeit mit den Konfliktparteien in der Region unverzüglich einzustellen, keine Bewilligungen von Kriegsmate-

rialexporten nach den Vereinigten Arabischen Emiraten mehr zuzulassen und die im Rahmen des Rüstungsprogramms 05 beschlossene Ifass-Beschaffung zu sistieren.

Mitunterzeichnende: Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Gross Andreas, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rosini, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (27)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3436 n Mo. Ineichen. Förderung von Unternehmensübertragungen an Jungunternehmer (20.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass

- Unternehmensübertragungen bei KMU zu einem Schwerpunktthema der KMU-Politik des Bundes erklärt werden (analog zu Gründungen, Standortansiedlungen und Wachstum);

- Unternehmensübertragungen bei KMU mit den vom Parlament zur Förderung des Unternehmertums bewilligten Mitteln (Bundesbeschluss über die Finanzierung der Tätigkeit des KTI in den Jahren 2004-2007) ebenfalls gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Christen, Dupraz, Engelberger, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glur, Guisan, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Schibli, Schwander, Stahl, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Zeller (38)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3437 s Ip. Inderkum. Rütli (20.09.2006)

Die Vorkommnisse im Zusammenhang mit den 1.-August-Feiern auf dem Rütli, insbesondere des laufenden und des vergangenen Jahres, werfen rechtliche und vor allem politische Fragen auf.

In rechtlicher Hinsicht ist davon auszugehen, dass die Rütliwiese:

- im Eigentum des Bundes steht;
- der Jugend dieses Landes gewidmet ist;
- der Öffentlichkeit zugänglich ist;
- unter der staatlichen Hoheit, insbesondere der Polizeihochheit des Kantons Uri steht;
- von der Rütlikommission, einem Organ der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, verwaltet wird.

1. Ist die geschilderte rechtliche Ausgangslage generell zutreffend?

2. Bestehen für das Recht der Rütlikommission, die Rütliwiese zu verwalten, irgendwelche Grundlagen gesetzlicher, vertraglicher oder anderer Natur?

3. Ist es insbesondere zutreffend, dass die "Verwaltungskompetenz" der Rütlikommission auch die Befugnis einschliesst, 1.-August-Feiern zu veranstalten?

4. Ist gewährleistet - und allenfalls wie -, dass die unterschiedlichen Interessenlagen am bzw. um das Rütli - Eigentum (Bund), Widmung (Schweizer Jugend), Benützungsrecht (Öffentlichkeit), Verwaltungsrecht (Rütlikommission), Polizeihochheit (Kanton Uri), Sicherheit und damit verbundene Kosten (Kantone Uri

und Schwyz) - angemessen berücksichtigt sind und in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen?

5. Sieht der Bundesrat als Exekutivorgan des Bundes, dem die Rütliwiese gehört, aufgrund der Vorkommnisse auf dem Rütli Handlungsbedarf? Wenn ja, in welche Richtung müssten - materiell und formell gesehen - entsprechende Massnahmen ausgehen?

6. Was hält der Bundesrat insbesondere von der Idee, allfällige Massnahmen im Sinne von Ziffer 5 in die Form eines schlanken Bundesgesetzes, vergleichbar dem Bundesgesetz über den Nationalpark (SR 454), zu kleiden?

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bieri, Bürgi, David, Escher, Frick, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Kuprecht, Leumann, Maissen, Pfisterer Thomas, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (20)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

19.03.2007 Ständerat. Erledigt.

06.3439 n Ip. Lang. Grössere Gefahr und kleinere Hilfe für Roma in Kosovo (21.09.2006)

Vor dem Hintergrund der prekären Lage der Roma-Minderheiten in Kosovo sowie aufgrund der Tatsachen, dass der Bund einerseits die Wiederaufbau- und Strukturhilfe abbaut und andererseits die Rückkehrhilfe ausbaut, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie begründet er angesichts der offensichtlich andauernden kritischen Situation der Minderheiten vor Ort den Abschluss der Wiederaufbauprojekte in Kosovo?

2. Wie stellt er sich zu den Befürchtungen von Spezialisten, dass sich nach dem Abschluss von Statusverhandlungen die Gefahr einer neuen Vertreibungswelle (vor allem gegen die verbliebenen Roma) deutlich erhöht? Welche Massnahmen plant er für diesen Fall?

3. Ist er angesichts der vorgesehenen Kürzung der Strukturhilfeprogramme der Überzeugung, dass sich die Strukturen in Kosovo weitgehend normalisiert haben und die Anliegen der Minderheiten in ausreichendem Masse berücksichtigt werden?

4. Bedeutet der geplante Ausbau der Rückkehrhilfe für Minderheitenangehörige in Kosovo, dass der Bund künftig die rasche Rückkehr von Roma, Ashkali und Ägyptern in den Kosovo forcieren will, obwohl die dortige Situation für Minderheiten sehr prekär ist und noch prekärer zu werden droht?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Gadiant, Gysin Remo, Hämmerle, Hassler, John-Calame, Markwalder Bär, Müller Geri, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Zapfl, Zisyadis (12)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3440 n Ip. Lang. Die Schweiz und die Roma-Dekade (21.09.2006)

Vor dem Hintergrund der laufenden Dekade zur Inklusion der Roma(2005-2015), welcher Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Rumänien, Serbien, der Slowakei, der Tschechischen Republik und Ungarn zugestimmt haben und die von der internationalen Gemeinschaft unterstützt wird, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er die Situation der Roma in Europa? Wo erkennt er spezifische Bezüge zur Schweiz?

2. Wo erkennt er in der Roma-Dekade Anknüpfungspunkte für die eigenen aussenpolitischen Ziele der Schweiz?

3. Sieht er Möglichkeiten für eine Unterstützung der Roma-Dekade?

4. Mit welchen spezifischen Massnahmen wird die Schweiz ihre grundlegende Unterstützungsbereitschaft für die Anliegen der Roma umsetzen?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Fehr Jacqueline, Gadiant, Gysin Remo, Hämmerle, Hassler, John-Calame, Marti Werner, Müller Geri, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Zapfl, Zisyadis (13)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3442 n Po. Freisinnig-demokratische Fraktion. Volle Bremswirkung mit Ergänzungsregel zur Schuldenbremse (21.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine institutionelle Regel zur Ergänzung der Schuldenbremse zu prüfen. Ziel dieser Regel ist, eine Umgehung der Schuldenbremse durch Ausgaben ausserhalb der Finanzrechnung zu verhindern.

Sprecherin: Kleiner

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3443 n Mo. Nationalrat. Sportunterricht an Berufsschulen. Gesetze einhalten und Qualität sichern (Bruderer) (21.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einhaltung des gesetzlichen Obligatoriums für Berufsschulsport sowie der Vorgaben des Rahmenlehrplans Sport in den Kantonen zu überprüfen und bei Nichtumsetzung Sanktionen vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Banga, Bezzola, Brun, Brunner Toni, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Ineichen, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Noser, Pedrina, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Schmied Walter, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stahl, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vaudroz René, Vischer, Vollmer, Wehrli, Widmer, Wyss, Zemp (80)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3444 n Ip. Cathomas. Naturgefahren-Prävention (25.09.2006)

Es ist eine lebenswichtige Herausforderung, Naturgefahren zu erkennen und diesen wirkungsvoll zu begegnen. Der Verkehr, die dichte Besiedelung und neue Freizeitbedürfnisse haben zu einem immer grösseren Risiko durch Naturgefahren geführt.

Durch auftauenden Permafrost und abschmelzende Gletscher kommen neue Gefahren hinzu. Die Unsicherheiten in der Bevölkerung werden durch die Probleme der Klimaveränderungen zusätzlich vergrößert. Vor dem Hintergrund dieser gegenläufigen Entwicklungen stelle ich folgende Fragen an den Bundesrat:

- Wie viele finanzielle Mittel müsste der Bund bereitstellen, um die jährlichen Schäden zu begrenzen und damit eine wirkungsvolle Prävention zu bewirken?

- Der Bund will sich ab 2008 nur noch mit durchschnittlich knapp 40 Prozent an der Prävention von Naturgefahren beteiligen. Wird er dennoch in der Lage sein, die strategische Führung im Bereich Prävention weiterhin wahrzunehmen? Wäre eine Erhöhung der Mittel auf 50 Prozent langfristig nicht günstiger als immer wiederkehrende Schadensbehebungen nach Unwetterereignissen?

- Er hat dem VBS und der PLANAT nach den Unwettern von 2005 den Auftrag erteilt, die Warnung und Alarmierung zu überprüfen und zu verbessern. Wie weit sind diese, für die Prävention wichtigen Abklärungen, fortgeschritten?

- Teilt er die Ansicht, dass die Waldpflege eine der wichtigsten und günstigsten Massnahmen zur Verhinderung von Unwetterereignissen ist? Sollten deshalb nicht die vorgesehenen Mittel den aktuellen Bedürfnissen angepasst und erhöht werden?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bäumle, Binder, Brunner Toni, Chevrier, Donzé, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Jermann, Maurer, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Walker Felix, Wehrli, Zemp (19)

06.3445 s Mo. Schiesser. Integration als gesellschaftliche und staatliche Kernaufgabe (25.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Rahmengesetz zur Integration zu erarbeiten. Eckwerte eines solchen Gesetzes sind:

- Integration ist eine staatliche und gesellschaftliche Kernaufgabe;

- Integration ist eine Voraussetzung und ein wichtiges Element einer zukunftsgerichteten und erfolgreichen Bildungs-, Gesellschafts- und Arbeitsmarktpolitik;

- Integrationspolitik erfolgt aktiv und beruht auf dem Grundsatz Fördern und Fordern;

- Der Bund:

a. legt zusammen mit den Kantonen den Grundbedarf an Information und an Sprach- und Integrationskursen fest;

b. steuert die Qualitätssicherung und fortlaufende Optimierung (Controlling);

c. fördert die Integration, indem er Integrationsmassnahmen der Kantone mitfinanzieren kann;

d. legt Finanzierungsgrundsätze fest (finanzielle Selbstbeteiligung der zu Integrierenden);

e. Die Kantone legen die über den Grundbedarf hinausgehenden spezifischen Integrationsmassnahmen fest.

- Kantone und Gemeinden sind für die operative Umsetzung der Integrationspolitik zuständig.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Bürgi, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Saudan, Schweizer (17)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Staatspolitische Kommission*

21.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3446 n Mo. Fehr Hans. Substanz der schweizerischen Neutralität als Verfassungsnorm (26.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen ausformulierten Text für einen neuen oder revidierten Verfassungsartikel vorzulegen, welcher die Substanz und das besondere Wesen der integralen, immerwährenden, bewaffneten Neutralität unseres Landes konkret zum Ausdruck bringt. Zudem wird er beauftragt, ein Konzept vorzulegen, wie er die Neutralität schweizerischer Prägung im Ausland erklärt und praktiziert.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zemp, Zuppiger (72)

15.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3447 n Mo. Schlüer. Schweizer Pass. Nur gegen Loyalitätserklärung zur Bundesverfassung (26.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bürgerrechtsgesetzes vorzulegen, welche vorsieht, dass:

1. jeder und jede Einbürgerungswillige eine formelle Erklärung abzugeben hat, in welcher die Bundesverfassung vollumfänglich anerkannt und die Rechtsordnung der Schweiz ausdrücklich respektiert wird;

2. ein Einbürgerungsentscheid rückgängig gemacht werden kann, wenn sich im Nachhinein herausstellt, dass sich eine neu eingebürgerte Person in Widerspruch begibt zur der Schweiz gegenüber abgegebenen Loyalitätserklärung.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (38)

17.01.2007 Zurückgezogen.

06.3448 n Ip. Rey. Tourismusprojekt im Herzen der Alpen (26.09.2006)

In einem beschleunigten Verfahren erhielt die Gemeinde Andermatt im Kanton Uri vom Bundesrat die Erlaubnis, in Abweichung vom Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) eine riesige, mit ausländischen Geldern finanzierte Ferienanlage zu bauen. Das Gesuch um Befreiung von der Bewilligungspflicht hiess der Bundesrat aus übergeordneten staatspolitischen Interessen gut. Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Weshalb wurde dieses Dossier in einem beschleunigten Verfahren behandelt? Weshalb wurden übergeordnete staatspolitische Interessen geltend gemacht?

2. Vermittelt dieser Entscheid, der das in Revision befindliche BewG aushöhlt, einen Vorgeschmack darauf, wie die Bundespolitik Projekte von gleicher Tragweite in anderen Regionen der Schweiz behandeln wird, wo auf eine Ungleichbehandlung mit Unverständnis reagiert würde?

3. Wie wird eine solche Entscheidung vom rechtlichen Standpunkt der Raumplanung, des Naturschutzes und des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung gerechtfertigt?

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3450 n Ip. Brun. Verschärfte Sicherheitsbestimmungen auf Schweizer Flughäfen. Folgen (27.09.2006)

Ich frage den Bundesrat an, welche Folgen die verschärften Sicherheitsbestimmungen im Luftverkehr - insbesondere die Einschränkungen beim Bordgepäck - auf den Handel mit Zollfreiwaren in Schweizer Flughäfen zeigen.

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3451 s Ip. Hess Hans. Schienengüterverkehr. Hat der Bundesrat eine Eignerstrategie? (27.09.2006)

Der Schienengüterverkehr befindet sich im Umbruch. Die alte Bahnwelt mit Staatsbahnen passt nicht zu einem liberalisierten Markt. Die in letzter Zeit aufgekommenen Spekulationen über eine mögliche Fusion der SBB Cargo mit der Deutschen Bahn (Raillion), die enge Partnerschaft der BLS Cargo mit der gleichen Deutschen Bahn, sowie die Tatsache, dass der Bund zu 100 Prozent die SBB besitzt und zu 21 Prozent an der BLS AG beteiligt ist, welche ihrerseits zu 77 Prozent die BLS Cargo besitzt, wirft Fragen zur Strategie des Bundes auf:

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

- Wie erklärt er, dass er an zwei Eisenbahnunternehmen beteiligt ist, welche sich in einem liberalisierten Markt intensiv konkurrenzieren?

- Gefährdet der Bund mit der Beteiligung an zwei miteinander in Konkurrenz stehenden Unternehmen nicht unzulässig das investierte Kapital?

- Wie stellt er die Führung (Corporate Governance) der beiden Beteiligungen sicher?

- Ist es in einem liberalisierten Markt mit internationaler Konkurrenz noch sinnvoll, dass sich der Bund an Güterbahnen beteiligt? Wenn ja: Ist der Bundesrat gewillt, es unseren Nachbarländern gleichzutun und sein Engagement auf ein einziges, im Bereich des Schienengüterverkehrs tätiges Unternehmen zu beschränken oder allenfalls einen vollständigen Ausstieg aus dem Cargo-Geschäft in Betracht zu ziehen?

Trifft es zu, dass die SBB AG auf dem Aktienpaket des Bundes an der BLS AG ein Vorkaufsrecht besitzt? Wenn ja, wie erklärt der Bund dieses Vorkaufsrecht, und wie gedenkt er es im Rahmen seiner Eignerstrategie einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Briner, Bürgi, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Marty Dick, Pfisterer

Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo (23)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x 06.3452 n Po. Heim Bea. Energieausweis für Gebäude. Förderung der Energieeffizienz (28.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen die Einführung eines Instrumentariums zur Schaffung von Transparenz hinsichtlich des Energieverbrauchs bei Gebäuden und Wohnungen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cathomas, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Messmer, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Wehrli, Widmer (48)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3453 n Mo. Vollmer. Vorgaben bei den Leistungsaufträgen für FLAG-Ämter (28.09.2006)

Bei der Erarbeitung der Leistungsaufträge für sogenannte FLAG-Ämter sind folgende Vorgaben zwingend zu berücksichtigen:

1. Im Rahmen ihrer Ausbildungsverantwortung haben die Ämter ein mindestens durchschnittliches Angebot an Ausbildungs- und Praktikumsplätzen zu schaffen. Dort wo die Voraussetzungen für Lehrstellen (gemäss Berufsbildungsgesetz) als nicht ausreichend erachtet werden, sollen diese im Rahmen von Ausbildungsverbunden ermöglicht werden.

2. Zur Verbesserung der Geschlechtergleichstellung sollen alle Amtstätigkeiten, insbesondere auch in der inhaltlichen Ausrichtung, unter dem Genderaspekt beurteilt werden.

Diese Vorgaben sind in den späteren Geschäfts- und FLAG-Ämterberichterstattungen ausdrücklich nachzuweisen.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Widmer (22)

06.3454 n Ip. Bernhardsgrütter. Vollzugsnotstand Raumplanung (28.09.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gedenkt er, den Mängeln bei der räumlichen Entwicklung hinsichtlich der Zersiedelung entgegenzuwirken?

2. Beabsichtigt er, das Bauen im Nichtbaugelände mit Blick auf die Trennung Baugelände/Nichtbaugelände mittel- oder längerfristig strikter zu handhaben?

3. Ist er gewillt, im Rahmen der Genehmigung der kantonalen Richtplanungen stärker als bisher auf die Berücksichtigung der Zielsetzung der Raumplanung hinzuwirken?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bruderer, Donzé, Fasel, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Recordon, Schelbert, Studer Heiner, Teuscher, Vischer (25)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3455 n Ip. Fehr Mario. Erneute Verschlechterung der Situation der Menschenrechte in Tibet (28.09.2006)

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von den zusätzlichen Repressionsmassnahmen in Tibet, und wie beurteilt er die diesbezüglichen Aktivitäten von Zhang Qingli?

2. Ist er bereit, im Rahmen des Menschenrechtsdialoges mit China oder in internationalen Gremien wie dem Menschenrechtsrat diese verschärfte Repression gegenüber dem tibetischen Volk zur Sprache zu bringen?

3. Welche zusätzlichen Bemühungen unternimmt der Bundesrat, damit die Menschenrechte in Tibet endlich mehr Beachtung finden?

4. Was unternimmt der Bundesrat, damit der von der tibetischen Exilregierung seit langem gewünschte Dialog mit der chinesischen Führung endlich in Gang kommt?

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Banga, Bäumle, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brunschwig Graf, Christen, Daguet, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Hans, Freysinger, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (76)

15.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3456 n Mo. Rechsteiner-Basel. Schutz der BVG-Versicherten vor Missbräuchen (28.09.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen,

1. den Tatbestand des Missbrauchs bei der Verwaltung von Vorsorgevermögen genau zu definieren;

2. die abstrakten Interessenkonflikte zu regeln;

3. die Selbstkontrolle und die Meldepflichten der Organe von Vorsorgeeinrichtungen (Stiftungsrat, Kontrollstellen, Versicherungsexperten) zu überwachen und die Pflichten genau zu regeln;

4. den Schutz und die Straffreiheit für "whistleblowers" gesetzlich zu statuieren;

5. in sensiblen Bereichen eine risikogerechte Anzahl an Stichproben durchzuführen;

6. die Zuständigkeiten für eine Ahndung von Gesetzesübertretungen zu klären;

7. glaubwürdige Sanktionen zu verankern;

8. Richtlinien darüber zu erlassen, wann die Versicherten informiert werden müssen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (28)

06.3457 n Mo. Rechsteiner-Basel. BVG. Verbot von Parallelgeschäften, Kontrollen der Eigengeschäfte und Provisionen (28.09.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, für die Eigengeschäfte von Pensionskassen-Verwaltern risikogerechte Vorkehrungen gegen Missbräuche zu erlassen:

1. Parallelgeschäfte sind zu verbieten.

2. Eigengeschäfte der Verwalter von Vorsorgevermögen (mit Kompetenz für Direktanlagen) sind, soweit sie gesetzlich als zulässig erklärt werden, über ein von der Kontrollstelle und vom Stiftungsrat einzusehendes Konto abgewickelt werden.

3. Provisionen, Geschenke und andere geldwerte Abgeltungen im Zusammenhang mit der beruflichen Vorsorge sind umfassend offen zu legen und sind den Vorsorgeeinrichtungen gutzuschreiben.

4. Die Loyalität der operativen Vermögensverwalter ist von der Kontrollstelle aktiv zu prüfen, soweit diese nicht durch andere Stellen wie die EBK sichergestellt ist, das Reporting soll anerkannte Standards erfüllen.

5. Gesetzgebung und Aufsicht müssen sicherstellen, dass formelle und operative Verantwortlichkeiten (z.B. bei der Delegation von Anlageentscheiden) im Einklang stehen.

6. Die verantwortlichen Stiftungsräte von Pensionskassen sind gesetzlich in die Verantwortung einzubinden, damit sie die nötigen Vorkehrungen gegen Interessenkonflikte treffen und die Kontrolltätigkeit wahrnehmen.

7. Bei Zuwiderhandlungen sind klare Sanktionen vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Vollmer, Widmer (27)

06.3458 n Mo. Rechsteiner-Basel. Pensionskassen. Good Governance (28.09.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, landesweit klare Spielregeln für Vorsorgeeinrichtungen zu erlassen betreffend:

a. Interessenkollisionen bei wirtschaftlichen Beziehungen, namentlich Kapitalanlagen, Verwaltungsmandate usw..

b. einwandfreie und unabhängige Geschäftsführung, wie sie auch im Bankenrecht gebräuchlich sind.

c. Konzessionierung von Vermögensverwaltern, welche Direktanlagen tätigen.

d. Aufträge von Vorsorgeeinrichtungen. Dritte, die für Pensionskassen tätig sind, sollten keine Aufträge von der Kasse erhalten oder veranlassen können.

e. Standards der Aufsicht. Diese sind landesweit zu vereinheitlichen. Aufsicht und Oberaufsicht sind klar zu trennen.

f. Wirksamkeit der Aufsicht. Bei Unstimmigkeiten ist ein rasches Vorgehen zu ermöglichen. Die Suspensivwirkung von Beschwerden ist zu revidieren.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (24)

06.3459 n Mo. Hutter Jasmin. Steuerliche Entlastung für Kinderbetreuung innerhalb der Familie (28.09.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament entsprechende Anpassungen des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG), des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sowie allfälliger anderer betroffener Erlasse zu unterbreiten, sodass Mütter (resp. Väter), welche ihre Kinder im Familienkreis betreuen und keine Drittbetreuung in Anspruch nehmen, folgenden Sozialabzug pro Jahr geltend machen können:

Ein Kind: pauschal 20 000 Franken, zwei oder mehrere Kinder: pauschal 30 000 Franken.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Waber, Wäfler, Wandfluh, Zuppiger (41)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3461 n Mo. Wyss. Aktive Klimapolitik nach Kyoto (29.09.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen nationalen Plan zur Umsetzung der Klimakonvention auszuarbeiten, der insbesondere auch nationale Massnahmen zur Reduktion aller klimarelevanten anthropogenen Emissionen - inklusive ökonomische Instrumente, nationale Massnahmen zur Erleichterung einer angemessenen Anpassung an die Klimaerwärmung, die institutionellen Zuständigkeiten in der Schweiz sowie die Schweizerische Klimapolitik -, für den Zeitraum nach 2012, "Post Kyoto", definiert. Dabei richtet er sich nach den auch von der EU aufgestellten Zielen, bis 2020 die CO₂-Emissionen um 15 bis 30 Prozent zu verringern. Er definiert die für die Zielerreichung erforderlichen Massnahmen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Galladé, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Widmer (27)

21.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3462 n Mo. Grüne Fraktion. Verzicht auf Ifass (02.10.2006)

Auf die im Rahmen des Rüstungsprogramms 2005 beschlossene Beschaffung von Teilen des Integrierten Funkaufklärungs- und Sendesystems in Israel ist zu verzichten.

Sprecher: Lang

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3463 n Mo. Hutter Markus. Ladenöffnungszeiten 7 Tage/ 24 Stunden (02.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine gesetzliche Grundlage vorzulegen, welche es im Rahmen der kantonalen Gesetzgebung über die Öffnungszeiten von Detailhandels- und Dienstleistungsbetrieben grundsätzlich ermöglicht, die Geschäfte an sieben Tagen während 24 Stunden geöffnet zu halten; sie soll auch den Schutz der Arbeitnehmenden regeln.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Brunschwig Graf, Burkhalter, Engelberger, Fehr Hans, Gutzwiller, Hegetschweiler, Huber, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Mörgeli, Müller Philipp, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Randegger, Schwander, Spuhler, Wobmann, Zeller (26)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3465 n Po. Robbiani. Transportunternehmen und Schlechtwetterentschädigung (02.10.2006)

Die Richtlinien des Seco zur Schlechtwetterentschädigung sind zu überprüfen und zu überarbeiten oder zumindest zu lockern. Sinnvollerweise sind dabei namentlich die Sozialpartner der betroffenen Branche einzubeziehen und anzuhören.

Der Transport von Baumaterial wird, was den Anspruch auf Schlechtwetterentschädigung angeht, unverständlicherweise anders behandelt als die Bautätigkeit auf den Baustellen, trotz des offensichtlichen zeitlichen Zusammenhangs und der engen Verknüpfung dieser Tätigkeiten.

Die Richtlinien des Seco verlangen einen unmittelbaren und vollständigen Kausalzusammenhang zwischen dem schlechten Wetter und der Unmöglichkeit, den Transport durchzuführen. Kann ein Transport nicht stattfinden, weil die Baustelle witterungsbedingt geschlossen ist, so hat das Transportunternehmen somit keinen Anspruch auf Entschädigung, das Bauunternehmen hingegen schon.

Eine so restriktive Auslegung schiesst weit über das gerechtfertigte Ziel hinaus, eine missbräuchliche Verwendung der Schlechtwetterentschädigung zu verhindern. Sie wirft verständlicherweise Fragen auf und führt zu grosser Unsicherheit, weil sie die Transportunternehmen unverhältnismässig benachteiligt. Die geltende Auslegungspraxis könnte sogar die Ursache für unsicherere Arbeitsverhältnisse sein, indem sie die Unternehmen dazu verleitet, von Arbeit auf Abruf oder Temporärarbeit Gebrauch zu machen.

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3466 n Mo. Robbiani. Bestimmung des Invalideneinkommens (02.10.2006)

Wenn IV-versicherte Personen in Regionen arbeiten, in denen das Lohnniveau unter dem nationalen Durchschnitt liegt, so werden sie bei der Bestimmung des Invalideneinkommens klar benachteiligt und eindeutig diskriminiert. Der Bundesrat wird beauftragt, diese Diskriminierung unverzüglich zu beseitigen und die Vollzugsbestimmungen zum Bundesgesetz über die Invalidenversicherung anzupassen (dies in Übereinstimmung mit der Antwort auf das Postulat 05.3070).

Die Bestimmung des Invaliditätsgrades stützt sich auf einen Vergleich zwischen dem Einkommen, das die versicherte Person ohne Gesundheitsschaden erzielen würde, und dem Einkommen, das sie mit der ihr verbleibenden Arbeitsfähigkeit bestenfalls noch erzielen kann. Für eine korrekte und realistische Ermittlung dieses Invalideneinkommens muss natürlich das Lohnniveau des Arbeitsmarktes berücksichtigt werden, zu dem die invalide Person Zugang hat. Das erzielbare Einkommen ist somit abhängig von der Region, in der sich die versicherte Person bewegt.

Nun hat das Eidgenössische Versicherungsgericht aber kürzlich in einem - gelinde gesagt - unerhörten Urteil entschieden, dass die in der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung ausgewiesenen regionalen Werte bei der Bestimmung des hypothetischen Einkommens einer invaliden Person nicht anwendbar seien. Das Versicherungsgericht hat sich für die Verwendung der nationalen Durchschnittswerte ausgesprochen.

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3467 n Mo. Zisyadis. Obligatorische und öffentliche Versicherung für die zahnmedizinische Grundversorgung (02.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem Gesetz eine obligatorische Versicherung für die zahnmedizinische Grundversorgung einzuführen.

Das Gesetz soll Folgendes vorsehen:

- Die Versicherung ist in der ganzen Schweiz obligatorisch; dies stärkt die Solidarität innerhalb der Gesellschaft.
- Die Prämien werden nach dem Einkommen festgelegt; sie werden in der ganzen Schweiz gleich berechnet.
- Die öffentliche Versicherung trägt nur die Kosten für die zahnmedizinische Grundversorgung.
- Die Behandlung von Kindern und von Jugendlichen in Ausbildung ist kostenlos.
- Die Versicherten werden in die Unternehmensführung des öffentlichen Versicherers miteinbezogen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vanek (14)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3468 n Ip. Weyeneth. Loyalität der Bundesorgane sicherstellen (02.10.2006)

Einmal mehr haben sich im Zuge des Abstimmungskampfes um das revidierte Asyl- und das neue Ausländergesetz diverse ausserparlamentarische Kommissionen und andere Organe des Bundes gegen die bundesrätliche Haltung gestellt und sich für ein Nein engagiert. Nach der klaren Zweidrittelmehrheit des

Stimmvolkes für die beiden Vorlagen werden der Bund und die Kantone sowie deren Organe die Umsetzung der neuen Gesetze in Angriff nehmen müssen. Damit zeichnet sich für all jene, die sich für ein Nein engagiert haben, aber im Dienst des Bundes stehen, ein Loyalitätskonflikt ab.

Wir ersuchen den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er das öffentliche Engagement von Personen, welche in Organen des Bundes tätig sind, für oder gegen Abstimmungsvorlagen?

2. Wird er denjenigen Mitgliedern seiner Organe, welche sich gegen seine Vorlagen engagiert haben, die Gelegenheit geben, dem Loyalitätskonflikt durch einen Rücktritt auszuweichen?

3. Sieht er sich gezwungen, zu weiteren Massnahmen zu greifen, um allfälligen Loyalitätskonflikten von Mandatsträgern in seinen Organen entgegenzuwirken? Wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Brunner Toni, Fattebert, Füglistaller, Giezendanner, Haller, Joder, Mathys, Maurer, Oehrli, Schenk Simon, Schibli, Schwan-der, Stahl, Wandfluh, Zuppiger (19)

15.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3469 n Po. Widmer. Schweizerische Bücher im Internet (02.10.2006)

Angesichts der verschiedenen Bemühungen, Werke der Literatur und Bibliotheksbestände im Internet zugänglich zu machen, wird der Bundesrat aufgefordert zu prüfen,

1. wie dafür gesorgt werden kann, dass auch die schweizerische Literatur und die Bestände der schweizerischen Bibliotheken auf dem Internet zugänglich gemacht werden können;

2. ob sich eine Koordination der entsprechenden schweizerischen Bemühungen aufdrängt und wie diese zu bewerkstelligen wäre;

3. ob und wie sich die Schweiz in die Diskussion darüber einschalten soll, ob derartige Projekte durch private Initiative oder unter Führung der Staaten bzw. der entsprechenden öffentlichen Institutionen verwirklicht werden sollen.

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Vollmer (19)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3470 n Mo. Nationalrat. Einfachere SDR-Kontrollen (Theiler) (03.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Änderung von Artikel 25 Absatz 3 Litera c der Verordnung vom 29. November 2002 über die Beförderung gefährlicher Güter auf der Strasse (SDR) zu unterbreiten, sodass private, nach SAS akkreditierte Inspektionsstellen die Durchführung der periodischen Behälterprüfung nach ADR in der Schweiz eigenverantwortlich und rechtsgültig durchführen können.

Mitunterzeichnende: Giezendanner, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Leutenegger Filippo (5)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

x **06.3471 n** Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Sicherheitspolitik. Entwicklungsschritt 2008-2011** (03.10.2006)

Aufgrund der veränderten Bedrohungslage und der knapper werdenden finanziellen Mittel steht die Armee seit einigen Jahren unter einem erhöhten Reformdruck. Die Diskussionen um den Entwicklungsschritt 2008-2011 zeigen allerdings, dass es dem Bundesrat nur ungenügend gelungen ist, diesen Schritt als notwendige und bedrohungsgerechte Anpassung an sich verändernde Herausforderungen zu erklären. Wir bitten den Bundesrat, die Antworten auf die nachfolgenden Fragen in die Kommissionsarbeit der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerats einfließen zu lassen:

1. Während der Entwicklungsschritt materiell grösstenteils nachvollziehbar und gerechtfertigt ist, wies der Prozess der Revision deutliche Mängel auf. Wie beurteilt er den Entscheidungsfindungsprozess der Teilrevision der Armeeorganisation?

2. Wie beurteilt er den Entscheidungsfindungsprozess der Teilrevision unter den Gesichtspunkten der Effizienz und der politischen Legitimität? Ist ein solcher Entscheidungsfindungsprozess mit Blick auf die sicherheits- und verteidigungspolitischen Herausforderungen angemessen?

3. Das Militärgesetz (MG) regelt die Zuständigkeiten betreffend die Organisation der Armee (Art. 93 MG). Gemäss dieser Regelung erfolgte die Teilrevision der Armeeorganisation. Wie beurteilt der Bundesrat vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit dem Entwicklungsschritt 2008-2011 die Frage der sicherheitspolitischen Kompetenzverteilung zwischen Exekutive und Legislative? Ist die derzeitige Kompetenzverteilung zweckmässig?

4. Ist er bereit, die sicherheitspolitische Strategie periodisch zu überprüfen, gegebenenfalls anzupassen und dem Parlament darüber Bericht zu erstatten (z. B. zu Beginn jeder Legislatur)? Könnte eine periodische Nachführung der sicherheitspolitischen Grundlagen nicht dazu beitragen, den politisch-strategischen Dialog zu fördern und die sicherheitspolitisch notwendigen Reformen innenpolitisch besser abzustützen?

5. Ein grosses Problem, das nicht direkt mit dem Entwicklungsschritt 2008-2011 im Zusammenhang steht, ist der Mangel an militärischem Berufspersonal. Ist der Bundesrat bereit, dieses drängende Problem rasch anzugehen?

Sprecher: Engelberger

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **06.3472 s** Ip. **Leumann. Sicherheitspolitik. Entwicklungsschritt 2008-2011** (03.10.2006)

Aufgrund der veränderten Bedrohungslage und der knapper werdenden finanziellen Mittel steht die Armee seit einigen Jahren unter einem erhöhten Reformdruck. Die Diskussionen um den Entwicklungsschritt 2008-2011 zeigen allerdings, dass es dem Bundesrat nur ungenügend gelungen ist, diesen Schritt als notwendige und bedrohungsgerechte Anpassung an sich verändernde Herausforderungen zu erklären. Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Während der Entwicklungsschritt materiell grösstenteils nachvollziehbar und gerechtfertigt ist, wies der Prozess der Revision deutliche Mängel auf. Wie beurteilt er den Entscheidungsfindungsprozess der Teilrevision der Armeeorganisation?

2. Wie beurteilt er den Entscheidungsfindungsprozess der Teilrevision unter den Gesichtspunkten der Effizienz und der politischen Legitimität? Ist ein solcher Entscheidungsfindungsprozess mit Blick auf die sicherheits- und verteidigungspolitischen Herausforderungen angemessen?

3. Das Militärgesetz regelt die Zuständigkeiten betreffend die Organisation der Armee (Art. 93 MG). Gemäss dieser Regelung erfolgte die Teilrevision der Armeeorganisation. Wie beurteilt der Bundesrat vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit dem Entwicklungsschritt 2008-2011 die Frage der sicherheitspolitischen Kompetenzverteilung zwischen Exekutive und Legislative? Ist die derzeitige Kompetenzverteilung zweckmässig?

4. Ist er bereit, die sicherheitspolitische Strategie periodisch zu überprüfen, gegebenenfalls anzupassen und dem Parlament darüber Bericht zu erstatten (z. B. zu Beginn jeder Legislatur)? Könnte eine periodische Nachführung der sicherheitspolitischen Grundlagen nicht dazu beitragen, den politisch-strategischen Dialog zu fördern und die sicherheitspolitisch notwendigen Reformen innenpolitisch besser abzustützen?

5. Ein grosses Problem, das nicht direkt mit dem Entwicklungsschritt 2008-2011 im Zusammenhang steht, ist der Mangel an militärischem Berufspersonal. Ist der Bundesrat bereit, dieses drängende Problem rasch anzugehen?

Mitunterzeichnende: Altherr, Bürgi, Forster, Germann, Hess, Hans, Kuprecht, Maissen, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Wicki (11)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

08.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x **06.3474 s** Po. **Stähelin. Bioethanolproduktion in der Schweiz** (03.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Standortbestimmung und seine Absichten vorzulegen zu den Möglichkeiten und Rahmenbedingungen der Bioethanolproduktion in der Schweiz. Dabei sollen insbesondere auch folgende Punkte geklärt werden:

1. Schutzzoll auf Ethanol, generell und im Verhältnis zur EU;
2. Beimischungszwang zu Treibstoffen (Benzin und Diesel);
3. Staatliche Unterstützung von Inlandproduktion (Rohstoffe, Produktionsanlagen, Produktion selbst);
4. Import von Rohstoffen zur Inlandproduktion;
5. Monopole der Alkoholverwaltung (alcosuisse).

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bieri, Bonhôte, Briner, Bürgi, David, Epiney, Escher, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Lombardi, Maissen, Reimann, Saudan, Schwaller, Slongo, Stadler, Wicki (21)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3475 n Ip. **Gross Andreas. Strassburger Verurteilungen der Schweiz** (03.10.2006)

Seit etwas mehr als 30 Jahren können Schweizer Bürgerinnen und Bürger in Strassburg die Schweiz beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) verklagen, wenn sie

überzeugt sind, dass das Bundesgericht die Menschenrechte nicht oder falsch beachtet hat.

Im Sinne einer Bilanz bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie oft wurde die Schweiz seit 1975 eingeklagt?
2. In wie vielen Fällen wurde sie verurteilt?
3. Welche Konsequenzen hatten die Verurteilungen der Schweiz?
- 3.1 In wie vielen Fällen reichte eine Neuurteilung des Bundesrechtes?
- 3.2 In wie vielen Fällen musste Bundesrecht modifiziert werden?
- 3.3 In wie vielen Fällen bedurfte es der Revision kantonalen Rechtes?
- 3.4 Wie viele Umsetzungen von Gerichtsurteilen sind noch hängig?
4. Welche Konsequenzen und Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dieser Bilanz?

Mitunterzeichnende: Banga, Riklin, Widmer (3)

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3477 n Ip. Schenk Simon. Wildwuchs beim Hanfanbau (03.10.2006)

Der Wildwuchs in Sachen Hanfanbau grassiert in der Schweiz. Es häufen sich Berichte über illegalen Anbau in Wäldern, auch Indoor-Anlagen in den Städten, aber auch landwirtschaftliche Anbauflächen nehmen zu. Grund dazu sind offenbar die Liberalisierungsbestrebungen der Cannabis-Befürworter, die sich unter anderem an der Cannatrade für den Cannabis-Konsum stark machen, aber auch die ungenügende Rechtsgrundlage, die zu einer Rechtsunsicherheit bei den potenziellen Konsumenten führt. Während der Konsum von Cannabis klar verboten ist, gilt dasselbe nicht gleichermassen für den Hanfanbau.

Ich bitte den Bundesrat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was sagt er zum Wildwuchs beim Hanfanbau?
2. Hat er Kenntnis davon, dass die Gesamtfläche für den Hanfanbau in der Schweiz Jahr für Jahr zunimmt?
3. Was sagt er dazu, dass Hanf in grossem Umfang nicht nur von Landwirten, sondern zunehmend auch von Personen, die für einen auffällig hohen Betrag Land pachten, angebaut wird?
4. Wie beurteilt er den Kontrollmechanismus und die gesetzlichen Grundlagen in diesem Bereich? Ist die Kontrolle und Unterscheidung von sogenanntem "Bauernhanf", "Medizinalhanf" und "Drogenhanf" so gewährleistet, dass dem Drogenkonsum entgegengewirkt werden kann?
5. Im Kanton Basel-Landschaft ist seit dem 1. Januar 2006 ein neues "Gesetz über den Anbau und die Abgabe von Hanf und Hanfprodukten" in Kraft. Plant der Bundesrat, auf eidgenössischer Ebene eine ähnliche gesetzliche Grundlage vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Donzé, Dunant, Giezendanner, Haller, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Joder, Mathys, Maurer, Miesch, Oehrl, Stahl, Stamm, Waber, Wäfler, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (24)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3478 n Ip. Levrat. Lehrstellen beim Bund. Vernachlässigte Romands (03.10.2006)

Die aus der französischen und italienischen Schweiz stammenden Jugendlichen scheinen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz innerhalb der Bundesverwaltung deutlich benachteiligt zu sein. Laut einer am 6. September von der Schweizerischen Depeschagentur veröffentlichten Studie waren im Jahre 2005/06 bei der Bundesverwaltung 921 Lernende tätig, davon stammten 153 aus der französischen (16,6 Prozent) und 17 aus der italienischen (1,8 Prozent) Schweiz. Eine genauere Analyse zeigt, dass den jungen Romands der Zugang zu den Ausbildungsplätzen mit dem grössten Angebot innerhalb des Bundes sozusagen verwehrt wird:

- Von den 284 Auszubildenden im kaufmännischen Bereich waren nur gerade 6,7 Prozent Romands.

- Von den 117 Auszubildenden in der Informatik waren nur gerade 3,4 Prozent Romands.

Bei den Auto- und bei den Polymechanikerinnen und -mechanikern ist es hingegen so, dass der Anteil der aus der Westschweiz stammenden Lernenden bedeutend höher ist. Diese werden vor allem beim VBS ausgebildet, welches zahlreiche Standorte in der Westschweiz (Sitten, Payerne, Yverdon, Romont, Bière) hat.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kann der Bundesrat die obenerwähnten Zahlen bestätigen?
- 2a. Ist die massive Untervertretung der aus der Romandie stammenden Lernenden im kaufmännischen Bereich und in der Informatik darauf zurückzuführen, dass diese Lehrstellen vorwiegend im Kanton Bern angeboten werden?
- b. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Untervertretung der Romands (ganz zu schweigen von den Tessinern) eine Folge der massiven Zentralisierung der Bundesverwaltung ist, welche beispielsweise durch die unlängst vorgenommene Verlagerung der Arbeitsplätze vom Standort Givisiez ins Bundesamt für Migration nach Bern (Wabern) vorangetrieben wurde?
- 3a. Wird der Bundesrat etwas unternehmen, damit die bei der Bundesverwaltung vorhandenen Lehrstellen ausgeglichen auf die Jugendlichen der verschiedenen Sprachregionen verteilt werden?
- b. Was die Lehrstellen in Bern und Umgebung betrifft, ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass es möglich und wünschenswert wäre, diese auch den Jugendlichen aus der Westschweiz anzubieten, welche im Übrigen problemlos die französischen Berufsfachschulen in Biel oder Freiburg besuchen könnten?
- c. Die Ausbildung von französischsprachigen Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern innerhalb der Bundesverwaltung sollte auch kein Problem darstellen. Teilt der Bundesrat diese Ansicht?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Berberat, Brunschwig Graf, Bugnon, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Eggly, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Freysinger, Garbani, Germanier, Glasson, Guisan, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Pagan, Parmelin, Pedrina, Perrin, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Raymond, Rime, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga

Carlo, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (62)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3479 n Po. Rennwald. Bahnverbindung Jura-Berner Jura-Grenchen-Bern (03.10.2006)

Um die Bahnverbindungen zwischen dem Kanton Jura, dem Berner Jura sowie der Region Grenchen und der Bundesstadt zu verbessern, wird der Bundesrat beauftragt, in Zusammenarbeit mit den SBB folgenden Vorschlag zu prüfen:

- a. kurz- und mittelfristig: Einführung eines direkten Zuges von Grenchen (Nord) via Lyss (nicht via Biel) nach Bern, der zweimal morgens und zweimal abends verkehrt, mit einem guten Anschluss, wenn möglich auf dem gleichen Bahnsteig, für die Reisenden aus Pruntrut, Delsberg und Moutier, welche die Bahnverbindung Jura-Biel benutzen;
- b. die Möglichkeit, dass dieser Zug auch das Industriegebiet und die Quartiere im Osten von Biel anfährt und in Mett anhält;
- c. langfristig: die Einführung einer direkten Verbindung Pruntrut-Delsberg-Moutier-Grenchen-Lyss-Bern (nicht via Biel).

Mitunterzeichner: Banga (1)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3480 n Ip. Fluri. Rückzug des Bundes aus Heimatschutz, Denkmalpflege und Archäologie (04.10.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Räumt er den Massnahmen zur Erhaltung und Pflege unserer Baukultur, unserer Ortsbilder und der Kulturlandschaft weiterhin hohe Priorität ein?
2. Trifft es zu, dass innerhalb des Kulturbereichs grössere Verlagerungen zulasten von Heimatschutz, Denkmalpflege und Archäologie erfolgt sind?
3. Ist er bereit, falls mit den heute vorhandenen Mitteln das Verbundsystem mit den Kantonen und damit die erforderliche Finanzierung von Heimatschutz, Denkmalpflege und Archäologie nachweislich gefährdet wären, zu intervenieren und wieder genügend Finanzmittel bereitzustellen, und zwar nicht zulasten der Filmförderung oder des Verkehrshauses?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Heim Bea (3)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3481 n Ip. Marty Kälin. Internationale Schlachtiertransporte auf Schweizer Strassen (04.10.2006)

Gemäss Entwurf zur EDAV soll das geltende Verbot von Schlachtiertransporten auf der Strasse kommentarlos und ohne weitere Begründung aufgehoben werden. Solche Transporte von lebenden Rindern, Pferden, Schafen, Schweinen quer durch Europa dauern zwischen 30 und 50 Stunden, im Extremfall bis zu 90 Stunden, und sie führen - in mehrstöckigen Lastwagen - über Distanzen von teilweise Tausenden von Kilometern; sie sind in jeder Hinsicht katastrophal.

Das Parlament hat im neuen Tierschutzgesetz soeben eine maximale Transportdauer von 6 Stunden ab Verladeplatz festgelegt, von den Transporteuren wird eine entsprechende Aus- und Weiterbildung verlangt. Zudem hat das Schweizervolk sich

in mehreren Abstimmungen für die Verlagerung von der Strasse auf die Schiene ausgesprochen.

Wir danken daher dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie kommt er dazu, das geltende Verbot von Schlachtiertransporten auf Schweizer Strassen mit der neuen EDAV aufzuheben, noch bevor das neue Tierschutzgesetz in Kraft ist? Und warum erwähnt er das in den "Erläuterungen zur EDAV" mit keiner Silbe?
2. Am 12. Mai 2000 hat der damals zuständige Bundesrat Couchepin gegenüber dem Schweizerischen Tierschutz STS schriftlich versichert, der Bundesrat werde sich für dieses Verbot, "sollte es im Notifikations- und Vernehmlassungsverfahren unter politischen Druck geraten, einsetzen". Wie verträgt sich das damalige Versprechen mit der heute beabsichtigten Aufhebung? Und wie sieht dieser Einsatz konkret aus?
3. Wie will er die Einhaltung des schweizerischen Tierschutzgesetzes kontrollieren, wenn internationale Tiertransporte künftig auf Schweizer Strassen unterwegs sind? Oder gelten für ausländische Chauffeure andere Regeln als für schweizerische?
4. Wie will er gewährleisten, dass durch Transporte von Schlachtieren aus Europas Tierfabriken in drei- bis viergeschossigen Lastwagen nicht hochansteckende Tierseuchen und Zoonosen in die Schweiz gelangen und hier Bevölkerung und Tierbestände gefährden?
5. Aus welchem Grund hat er sämtliche weiteren tierschutzrelevanten Anforderungen (Mindestflächen, Ausbildung der Transporteure usw.) aus der EDAV gestrichen?
6. Mit wie vielen zusätzlichen Lastwagen ist aufgrund der geänderten EDAV zu rechnen? Und wie bringt der Bundesrat diese zusätzlichen Strassentransporte mit dem Verlagerungsziel in Einklang?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bigger, Binder, Brunner Toni, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Keller, Kunz, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Siegrist, Stamm, Vermot-Mangold, Walter Hansjörg, Weyeneth, Widmer (36)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3482 n Po. Menétrey-Savary. Die Asyl- und Ausländerpolitik in Bezug auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes (04.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht zu erstellen, in dem das neue Asyl- und Ausländergesetz sowie die bisher praktizierte Migrationspolitik in Bezug auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes analysiert werden. Die Analyse soll klären, inwiefern diese Politik in Übereinstimmung mit den Rechten des Kindes ist. Insbesondere die folgenden Punkte sollen untersucht werden:

- die Lebensbedingungen und die Zukunftsperspektiven von Kindern von "sans-papiers" (insbesondere hinsichtlich deren Recht auf Berufsbildung, aber auch auf eine gesellschaftliche Identität gemäss Art. 8 des Übereinkommens);
- die Streichung der Sozialhilfe für Kinder von abgewiesenen Asylbewerberinnen und Asylbewerbern hinsichtlich des Rechtes auf angemessene Lebensbedingungen (Art. 26 des Über-

einkommens) sowie hinsichtlich des Verbotes von regressiven Massnahmen;

- das Recht auf ein Kindesverhältnis in Bezug zur Verweigerung, der Aufhebung oder der Nichtanerkennung von Ehen zwischen Ausländerinnen und Ausländern unter sich oder mit Schweizerinnen und Schweizern (Art. 7 des Übereinkommens);
- die vorrangige Berücksichtigung des Wohls des Kindes, falls es zur Durchführung von Zwangsmassnahmen oder zur Wegweisung kommt (Art. 3 des Übereinkommens);
- die begrenzten Möglichkeiten zum Familiennachzug hinsichtlich des Rechtes des Kindes, mit seinen Eltern zu leben (Art. 10 des Übereinkommens) sowie hinsichtlich der vorrangigen Berücksichtigung des Wohls des Kindes (Art. 3 des Übereinkommens);
- die Wegweisung der Mutter und der Kinder, falls die Ehe in weniger als drei Jahren zerbricht, in Bezug auf das Recht des Kindes, mit seinen Eltern zu leben (Art. 9 des Übereinkommens);
- die Haft für Minderjährige vor dem Hintergrund der im Übereinkommen formulierten Forderung, dass die Haft nur als letztes Mittel und nur so kurz wie nötig angewendet wird (Art. 37 des Übereinkommens);
- der ungenügende Schutz von unbegleiteten minderjährigen Asylbewerberinnen und Asylbewerbern hinsichtlich des Erfordernisses, Menschen vor schlechter Behandlung und dem Menschenhandel zu schützen (Art. 22 des Übereinkommens);
- Durchsuchungen in privaten Wohnräumen hinsichtlich des Schutzes vor Eingriffen in das Privatleben (Art. 16 des Übereinkommens).

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Glasson, Graf Maya, Guisan, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Zisyadis (27)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3484 n Ip. Freysinger. Überzählige Embryos (04.10.2006)

1. Wie kommt es, dass in Basel keine überzähligen Embryos entstehen, anderswo jedoch jedes Jahr zusammengerechnet mehrere Hundert?
2. Warum wurde bis heute keine vollständige, gesamtschweizerische Statistik der überzähligen Embryos und aller anderen verlangten Kriterien gemäss Artikel 11 FMedG vom Bundesamt für Statistik insbesondere für die Jahre ab 1. Januar 2001 ausgewertet und veröffentlicht? (S. Absatz 4 FMedG, wobei dem Interpellanten bewusst ist, dass in der Beantwortung der Interpellationen 05.3848 und 06.3101 teilweise Angaben gemäss FMedG vorgelegt wurden, allerdings fehlt eine offizielle Veröffentlichung durch das BFS, wie sie im Gesetz seit dem 1. Januar 2001 vorgeschrieben ist.)
3. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit in der Schweiz die Produktion überzähliger Embryos in Zukunft verhindert wird, wie dies ja erklärte Absicht der BV, Artikel 119c, und des FMedG war und ist? Sieht der Bundesrat keinen Widerspruch zwischen den damaligen Versprechungen und der heutigen Praxis?

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3486 n Mo. Teuscher. Rechtsgleichheit beim Telefonieren während dem Autofahren (04.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entsprechenden gesetzlichen Massnahmen einzuleiten, um die Rechtsgleichheit beim Telefonieren während dem Autofahren mit Handy und mit Freisprechanlagen sicherzustellen. Dabei muss er für die optimale Verkehrssicherheit besorgt sein.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3487 n Ip. Teuscher. Wirrwarr bei der familienergänzenden Kinderbetreuung des Bundes (04.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung von folgenden Fragen:

1. Wie sieht ein Vergleich der Gesamtausgaben des Bundes für familienexterne Kinderbetreuung der Bundesangestellten vor und seit dem Abbau der Zahlungen durch das EPA aus (bitte detaillierte Auflistung nach Departementen und Ämtern)?
2. Sind einheitliche Minimalstandards für alle Departemente und Ämter garantiert?
3. Ist er bereit, von den bei der Einführung der Mutterschaftsversicherung eingesparten rund 3,5 Millionen Franken 1 Million Franken einzusetzen, um in den Departementen und Ämtern eine möglichst einheitliche und gerechte Finanzierung der familienexternen Kinderbetreuung zu gewährleisten?
4. Wie kann der Bund für alle Angestellten eine kompetente Beratung rings um Fragen der Vereinbarung von Beruf und Familie und insbesondere der familienexternen Kinderbetreuung garantieren?
5. Ist er bereit zu prüfen, ob es nicht effizienter wäre, die Gewährung von Elternbeiträgen wieder zentral im EPA zusammenzufassen?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3488 n Ip. Berberat. Entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Zusammenarbeit mit den EU-Staaten bei den Kontrollen (04.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit den flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr wurden Kontrollen der Arbeitsbedingungen von entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern eingeführt. Wie beurteilt der Bundesrat die Umsetzung dieser Kontrollen? Wie beurteilt der Bundesrat insbesondere die Zusammenarbeit zwischen den EU-Staaten und der Schweiz bezüglich der vorgeschriebenen Kontrollen am Sitz der Arbeitgeber?
2. Die tripartite Kommission des Kantons Neuenburg stiess im Zusammenhang mit Kontrollen in Deutschland auf Schwierigkeiten. Hatten noch andere Kantone Schwierigkeiten beim Umsetzen der Kontrollen am Sitz der Arbeitgeber von entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern?
3. Wird die Schweiz an der von der EU-Kommission geführten Untersuchung teilnehmen können, welche die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten im Bereich der Kontrollen von entsandten

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern innerhalb der EU beleuchten soll?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (31)

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3489 n Ip. Gysin Remo. Schutz vor Auslieferung in einen Staat, in dem Folter droht (04.10.2006)

1. Wie beurteilt das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) die Menschenrechtssituation in türkischen Polizeistationen und Gefängnissen? Lassen sich Folterungen oder andere Arten grausamer und unmenschlicher Behandlung oder Bestrafung ausschliessen?

2. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus der z. B. auch für Journalisten, Kulturschaffende und Oppositionelle prekären Menschenrechtssituation in der Türkei und den wiederholt missbräuchlichen Auslieferungs- und Verhaftungsgesuchen türkischer Behörden, die auch in andern Ländern als zweifelhaft deklariert worden sind (vgl. zum Beispiel die Einschätzung des Oberlandesgerichtes Karlsruhe im Falle von H. Sevinc)?

3. Ist der Bundesrat bereit, den unhaltbaren Entscheid des Bundesamts für Justiz betreffend E.Erdogan zu überprüfen und allenfalls zu korrigieren?

4. Wird sich der Bundesrat mit allen ihm verfügbaren Mitteln einsetzen, dass D. Güner, der am 27. Mai 2006 im Zollamt Basel/Lörrach verhaftet wurde, baldmöglichst entlassen wird und in die Schweiz zurückkehren kann?

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (20)

15.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3490 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ist die Versammlungsfreiheit der Schweizer Bürger gefährdet? (04.10.2006)

Wie auch in der Presse zu lesen war, wurde kürzlich die Durchführung einer Delegiertenversammlung einer Bundesratspartei im Kanton Jura von den lokalen Behörden mit dem Hinweis verweigert, die Sicherheit könne nicht gewährleistet werden; dies obwohl Artikel 22 der Bundesverfassung das Grundrecht der Versammlungsfreiheit in der Schweiz garantiert.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass die Kantone in der Lage sein müssten, das verfassungsmässige Grundrecht auf Versammlungsfreiheit zu schützen und die Sicherheit von friedlichen Versammlungen zu garantieren?

2. Ist er trotz der Häufung von sicherheitstechnischen Diskussionen in Zusammenhang mit Versammlungen der Ansicht, dass die Versammlungsfreiheit und damit einer der demokrati-

schen Grundwerte in der Schweiz noch immer vollumfänglich gewährleistet ist?

3. Hat er Massnahmen geplant, um die Versammlungsfreiheit künftig überall in der Schweiz und für alle Bürgerinnen und Bürger zu garantieren? Wenn ja, welche?

Sprecher: Binder

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3491 n Ip. Engelberger. KMU-taugliche Ausgestaltung der ASA-Richtlinie (04.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nach wie vor der Ansicht, dass die durch die ASA-Richtlinie hervorgerufene administrative Belastung der KMU zu gross ist, oder hat diesbezüglich im letzten halben Jahr ein grundlegender Gesinnungswandel stattgefunden?

2. Wie gedenkt er bei der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) zu intervenieren, um sicherzustellen, dass die Überprüfung der Angemessenheit der Kriterien für die Befreiung von der Richtlinie in seinem Sinn erfolgt?

3. Teilt er die Ansicht, dass es gestützt auf die bisherigen Erfahrungen sowie den Wortlaut von Artikel 11a Absatz 2 Buchstabe b der Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (VUV), gemäss welchem sich die Beizugspflicht nach der Anzahl der beschäftigten Personen auszurichten hat, nicht angehen kann, sämtliche Betriebe, die Arbeitnehmende beschäftigen, dem Geltungsbereich der ASA-Richtlinie zu unterstellen?

4. Teilt er die Ansicht, dass sich die EKAS an die Vorgaben von Artikel 11b Absatz 1 VUV zu halten hat, gemäss welchen es lediglich Fragen im Zusammenhang mit dem Beizug von Arbeitsärzten und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit zu regeln gilt, und es nicht angehen kann, die in der ASA-Richtlinie behandelten Themenbereiche beliebig auszuweiten?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brun, Gutzwiller, Hegetschweiler, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Noser, Theiler, Triponez, Wehrli, Zeller (20)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3492 n Po. Müller-Hemmi. Uno-Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. Berichterstattung (04.10.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, unverzüglich den seit 1999 fälligen zweiten Bericht der Schweiz zur Umsetzung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (nach den Art. 16 und 17 dieses Uno-Menschenrechtspaktes I) zu erstellen und bei den dafür zuständigen Stellen der Uno zur Prüfung einzureichen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul,

Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (21)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3493 n Mo. Amherd Viola. Tourismusstatistik
(04.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rechtzeitig vor Ablauf der bestehenden Regelung Massnahmen zu ergreifen, um die Beherbergungsstatistik langfristig zu erhalten und deren Finanzierung zu sichern. Gleichzeitig wird der Bundesrat aufgefordert, im Rahmen der Beherbergungsstatistik auch den Bereich der Parahotellerie zu erfassen. Diese Statistik soll auch Aussagen zur tatsächlichen Wertschöpfung sowie eine vorausschauende Marktbeobachtung ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hochreutener, Humbel Näf, Kohler, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Vollmer, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (28)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3494 n Mo. Amherd Viola. Personenfreizügigkeit mit der EU. Notwendige Angaben zur Berufsqualifikation ausländischer Arbeiter (04.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verordnung über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (EntsV) dahingehend zu ergänzen, dass ausländische Unternehmen bei der obligatorischen Meldung auch Angaben über die Qualifikation der entsendeten Arbeitnehmenden gemäss schweizerischen Standards machen müssen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Freysinger, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Triponez, Walker Felix, Wehrli (28)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3495 n Mo. Amherd Viola. Personenfreizügigkeit. Wettbewerbsverzerrung durch Entsende-Entschädigung
(04.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verordnung über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (EntsV) dahingehend zu ergänzen, dass ausländische Unternehmen die Lohnkosten ebenso detailliert offenzulegen haben, wie dies auch in der Schweiz mit dem neuen Lohnausweis erforderlich sein wird.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Freysinger, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Kohler, Loepfe, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Triponez, Wehrli (26)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3496 n Ip. Müller-Hemmi. Aufgabenteilung beim Aufbau von Master-Studiengängen (04.10.2006)

Bundesrat und Verwaltung bereiten aktuell die BFI-Botschaft 2008-2011 vor. Gleichzeitig laufen die Arbeiten für eine integrierte Hochschullandschaft. Zudem soll auf Frühjahr 2007 zwischen Bund und Kantonen eine Vereinbarung über Master-Studiengänge an Fachhochschulen (FH) abgeschlossen werden. Ich ersuche den Bundesrat darum, auf folgende Fragen Auskunft zu geben:

1. Aktuell besteht von Bund und Kantonen das Bestreben, den Aufbau von Master-Studiengängen an FH eng zu reglementieren und zu begrenzen. Beabsichtigt der Bundesrat, in die damit verbundenen finanziellen und ordnungspolitischen Überlegungen auch die universitären Master-Angebote einzubeziehen? Wie wird im Hinblick auf die Entwicklung einer integrierten Hochschullandschaft konkret die Aufgabenteilung zwischen den Angeboten der Universitäten und jenen der FH im Bereich der Master-Studiengänge angegangen?

2. Ist es der Meinung, dass die Master-Studiengänge an FH und an Universitäten, die gemäss der Bologna-Deklaration im Regelfall forschungsbasiert zu sein haben, sich in verwandten Disziplinen ausreichend unterscheiden, um die parallele Struktur auch im Master-Zyklus zu rechtfertigen? Mit welchen konkreten Massnahmen werden Parallelitäten im Master-Zyklus verhindert?

3. Gibt es - als Alternative zum vorgesehenen Aufbau der Master-Studiengänge an FH - Überlegungen, der relativ kleinen Elite von FH-Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen einen einfachen Zugang zu vergleichbaren Angeboten im Bereich der universitären Master zu ermöglichen? Wie soll die Passerelle zwischen Bachelor-Studiengängen an FH und Master-Studiengängen an Universitäten in verwandten Disziplinen ausgestaltet werden?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Brunschwig Graf, Genner, Häberli-Koller, Noser, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Stump (8)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3498 n Ip. John-Calame. Fonds für Entschuldungen
(04.10.2006)

Einerseits wird für Konsumkredite immer aggressivere Werbung betrieben, und Finanzinstitute sowie andere Unternehmen geben immer mehr Kreditkarten aus, andererseits steigt die Zahl der verschuldeten Haushalte sowie der Privatkonkurse an. Ist der Bundesrat angesichts dieser Entwicklung bereit, einen Fonds für Entschuldungen zu äufnen, dessen Mittel von den Finanzinstituten und von den Konsumkreditunternehmen bereitgestellt wird, damit die Betroffenen darauf zurückgreifen und ihre Schulden innerhalb einer angemessenen Zeit tilgen können?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Vischer, Zisyadis (18)

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3499 n Ip. John-Calame. Kampf gegen den Stress
(04.10.2006)

Alle Studien zur Gesundheit am Arbeitsplatz, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden, belegen, dass bei Angestellten hauptsächlich Stress zu gesundheitlichen Problemen führt.

Laut den Studien von Dr. Alain Kiener vom Seco und von Prof. Gianfranco Domenighetti tragen gute Arbeitsbedingungen massgeblich dazu bei, die gesundheitliche Belastung und somit auch die Zahl neuer IV-Bezügerinnen und -Bezüger zu verringern. Ist der Bundesrat bereit, Unternehmen zu belohnen, die solche Arbeitsbedingungen schaffen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Vischer, Zisyadis (18)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3500 n Ip. Rennwald. Der Jura darf nicht zum "Eisenbahnmuseum" werden (04.10.2006)

Wenn es nach dem Projekt ZEB (Zukünftige Entwicklung der Bahnprojekte) geht, bleibt die Bahnlinie Biel-Delsberg-Basel möglicherweise die einzige nationale Linie, auf der auch in Zukunft die Züge nicht im Halbstundentakt verkehren.

Erachtet der Bundesrat diese Situation als normal?

Wie rechtfertigt er eine solche Ausnahme?

Welche Position bezieht der Bundesrat zu den einhelligen Forderungen der sieben zur Westschweizer Verkehrskonferenz (CTSO) gehörenden Kantone, die auf dieser Strecke die Einführen des Halbstundentakts mit guten Anschlüssen in Biel Richtung Bern und Genferseegebiet verlangen?

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (20)

06.3501 n Mo. Rey. Fonds für Umstrukturierungen in der Industrie und technologische Innovationen (04.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendige gesetzliche Grundlage zur Schaffung eines Fonds für Umstrukturierungen in der Industrie und technologische Innovationen auszuarbeiten. Ziel eines solchen Fonds ist es einerseits, den Strukturwandel in der Industrie mit Begleitmassnahmen sowohl auf dem Arbeitsmarkt als auch im Bereich Regionalpolitik aktiv zu unterstützen. Andererseits soll mit dem Fonds eine aktive Technologiepolitik gefördert werden, welche langfristige Investitionen zum Beispiel in den Bereichen Energie, Umwelt, Landwirtschaft und öffentlicher Verkehr ermöglicht.

Dieser Fonds wird gespiesen aus ausserordentlichen Einnahmen des Bundes.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Banga, Bruderer, Burkhalter, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Germanier, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer, Wyss (26)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3502 n Mo. Engelberger. Überschüssiges Kriegsmaterial für Uno- oder OSZE-Friedensmissionen (04.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Liste der Länder, für die nach den Artikeln 6 und 7 KMV keine Einzelbewilligungen erforderlich sind (Anhang 2 Kriegsmaterialverordnung), in dem Sinn zu ergänzen, dass auch die Verwendung für Uno- oder OSZE-Missionen, durchgeführt durch einen von der Uno oder OSZE hierfür mandatierten Staat, bewilligt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Borer, Dunant, Gutzwiller, Hutter Markus, Kaufmann, Laubacher, Loepfe, Müller Walter, Reymond, Wobmann, Zeller (12)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3504 n Ip. Pfister Gerhard. Schweizer Stimmrechtsgruppe IWF und Weltbank. Problematische Mitgliedstaaten
(04.10.2006)

Die Schweiz führt in der Weltbank und im IWF eine Stimmrechtsgruppe mit zum Teil diktatorischen und korrupten Regierungen aus zentralasiatischen Staaten an. Kürzlich wurde in Turkmenistan eine Journalistin gemäss "Neuer Zürcher Zeitung" zu Tode gefoltert, und in Usbekistan herrscht nach dem Massaker in Andischan eine brutale Unterdrückungspolitik.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist für ihn eine Zusammenarbeit mit solchen Staaten auch zukünftig vertretbar?

2. Findet er es kohärent, auf der einen Seite bei der Vergabe von Entwicklungshilfegeldern den Grundsatz von "good governance" als Kriterium anzuführen, ob und in welchem Umfang Gelder gesprochen werden, und auf der anderen Seite solche problematischen Staaten als Mitglieder einer Stimmrechtsgruppe zu vertreten?

3. Sieht er Möglichkeiten, seinen Einfluss in der Stimmrechtsgruppe geltend zu machen, um darauf hinzuwirken, dass in solchen Staaten einigermassen demokratische und rechtsstaatliche Verhältnisse gelten?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Riklin, Walker Felix, Wehrli (8)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3505 n Mo. Dormond Béguelin. Befreiung vom Militärflichtersatz (04.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten mit dem Ziel, dass Personen vom Militärflichtersatz befreit werden, die aufgrund ihrer Behinderung von der Militärverwaltung als dienstuntauglich erklärt wurden und die aufgrund ihres Gesundheitszustandes eine IV-Rente beziehen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cavalli, Daguet, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia,

Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (66)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3506 n Ip. Hubmann. Steuerliche Ungleichbehandlung des bei deutschen Flugunternehmen beschäftigten Schweizer Flugpersonals (04.10.2006)

Das Doppelbesteuerungsabkommen Schweiz-Deutschland (DBA 0.672.913.62) ist 35 Jahre alt und nicht mehr zeitgemäss. So führt die Ausnahme in Artikel 15 zu einer steuerlichen Ungleichbehandlung des Schweizer Flugpersonals bei einem deutschen Flugunternehmen gegenüber:

- Grenzgängerinnen und Grenzgängern, welche nur mit 4,5 Prozent am Arbeitsplatz besteuert werden (Art. 15a Abs. 1 DBA); der Rest wird am Wohnsitz besteuert;

- leitenden Angestellten, die in dem Vertragsstaat besteuert werden, in dem sie Wohnsitz haben (Art. 15 Abs. 4 DBA);

- ausländischem Flugpersonal bei der Swiss: Flugpersonal, das bei der Swiss angestellt, aber im Ausland wohnhaft ist, unterliegt der schweizerischen Quellensteuer (etwa 8 Prozent); der Rest wird im Wohnsitzstaat versteuert.

Durch die Änderung von Artikel 49 des deutschen Einkommens-Steuergesetzes, die am 1. Januar 2007 in Kraft treten wird, erfährt das in Deutschland beschäftigte, aber in der Schweiz wohnhafte Schweizer Flugpersonal eine weitere Schlechterstellung: Ihr Einkommen muss zu 100 Prozent in Deutschland versteuert werden. Das bedeutet für die Betroffenen konkret:

- Hypothekarzinsen sind nicht abzugsfähig;

- AHV-Beiträge und Beiträge zur zweiten und dritten Säule sind nicht abzugsfähig;

- keine Anerkennung des Familienstandes. Schweizer Arbeitnehmende, welche eine in der Schweiz wohnhafte Familie haben, werden nach deutschem Steuerrecht wie Ledige in die höchste Steuerklasse eingestuft (Steuerklasse I).

In diesem Zusammenhang fragen wir den Bundesrat an:

1. Wie beurteilt er diesen Sachverhalt?

2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass die Regelung für das Flugpersonal im DBA Schweiz-Deutschland nicht mehr zeitgemäss ist?

3. Ist er bereit, das DBA dahingehend zu ändern, dass auch für das fliegende Personal ein bestimmter Prozentsatz des Einkommens im Arbeitsstaat (Quellensteuer) und der Rest im Wohnsitzstaat besteuert wird (analog Regelung für Grenzgänger oder analog Swiss-Flugpersonal, das z. B. in Deutschland wohnt)?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Widmer (19)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3507 n Ip. Hubmann. Besteuerung von Schweizer Flugpersonal bei deutschen Flugunternehmen. Steuerausfälle in Millionenhöhe für die Schweiz? (04.10.2006)

Wir fragen den Bundesrat an:

1. Wie hoch ist die Zahl der in der Schweiz wohnhaften Personen, welche bei deutschen Flugunternehmen angestellt und somit dem DBA und dem deutschen Einkommens-Steuergesetz (EStG) unterstellt sind?

2. Wie hoch werden die Steuerausfälle sein, welche durch die Änderung von Artikel 49 EStG verursacht werden?

3. Wie beurteilt er diesen Sachverhalt?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Widmer (20)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3508 n Po. Pfister Gerhard. Entkoppelung von kaufmännischer Berufsmatura und kaufmännischer Grundausbildung (04.10.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob Gesetze und Verordnungen zu ändern sind, damit folgende Ziele erreicht werden können:

1. Entkoppelung der kaufmännischen Berufsmatura von der kaufmännischen Grundausbildung;

2. Anerkennung des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses bei Bestehen der Berufsmatura;

3. Erteilung des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses in Anlehnung an die übrigen Berufsausbildungen. Das heisst, bei Absolvierung der kaufmännischen Berufsmatura wird das eidgenössische Fähigkeitszeugnis aufgrund der beruflichen Ausbildung erteilt.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Beck, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Lustenberger, Riklin, Walker Felix, Wehrli (11)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3509 n Ip. Huguenin. Arbeitslosenentschädigung während 520 Tagen in Regionen, die von erhöhter Arbeitslosigkeit betroffen sind. Ein schleichender Abbau? (04.10.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gedenkt der Bundesrat das Kriterium der MS-Region allgemein einzuführen, um in Zukunft die Regionen zu bestimmen, die Anspruch auf die Verlängerung der Bezugsdauer um 120 Tage haben?

2. Wenn ja: Ist er sich bewusst, dass dieses Kriterium keinerlei institutionelle Grundlage hat, weder einen Bezirk noch die Zuteilung zu einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV), und dass es dazu führt, dass die Arbeitslosen ein und desselben RAV nach unterschiedlichen Regeln behandelt werden müssen?

3. Der Bundesrat hat in drei von vier waadtländischen Bezirken (oder drei MS-Regionen) die rückläufige Tendenz der Arbeitslosenzahlen in den letzten zwei Monate zum Anlass genommen, um eine Verlängerung der Bezugsdauer von Tag-

geldern in diesen Bezirken abzulehnen. Ist er bereit, auf gleiche Weise einen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu interpretieren, um einer Verlängerung zuzustimmen?

4. Steht für den Bundesrat ein solches Vorgehen in Einklang mit dem Wortlaut und dem Zweck der Arbeitslosenversicherungsverordnung, die in Artikel 41c Absatz 1 von "im Bemessungszeitraum durchschnittlich 5 Prozent" spricht und die Dauer dieses Zeitraums ausdrücklich auf sechs Monate festlegt?

4. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass mit diesem schleichenden Abbau der Möglichkeit, die Höchstbezugsdauer für Taggelder um 120 Tage zu verlängern, die Versprechen gebrochen werden, die bei der Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes gemacht wurden?

6. Ist er sich bewusst, dass die Ungewissheit bezüglich seiner Entscheide und die unterschiedlichen Kriterien, die er seinen Entscheiden zugrunde legt, Unsicherheit und Stress erzeugen, und zwar sowohl bei den betroffenen Arbeitslosen als auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der RAV und der Sozialdienste, die in aller Eile informieren und die nötigen Massnahmen ergreifen müssen?

7. Warum wurde dem EVD die Zuständigkeit für diese Entscheidung entzogen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Berberat, Bugnon, Christen, Dormond Béguelin, Favre, Garbani, Guisan, John-Calame, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Parmelin, Recordon, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Zisyadis (23)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **06.3510 n Mo. Nationalrat. Klare Richtlinien für Drohneinsätze (Hess Bernhard)** (04.10.2006)

Der Bundesrat soll für Drohneinsätze klare gesetzliche Grundlagen vorlegen. Insbesondere soll sichergestellt werden, dass das Datenmaterial bei zivilen Einsätzen ausschliesslich zivilen Behörden zur Verfügung steht. Ebenso muss die Gewaltentrennung zwischen Polizei und Armee gewährleistet sein.

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

08.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3511 n Ip. Hess Bernhard. Tourismusprojekt in Andermatt und Lex Koller (04.10.2006)

Mitte August erhielt die Korporation Urseren, welche das Verkaufsrecht besass, den Zuschlag für rund 735 000 Quadratmeter Land, die sie dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport für 10 Millionen Franken abgekauft hat. Geplant ist, dass die Korporation das Land an den ägyptischen Grossinvestor Samih Sawiri weiterveräussert. Am 20. September 2006 hat der Bundesrat ein entsprechendes Gesuch um die Befreiung von der Bewilligungspflicht gemäss Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland aus staatspolitischem Interesse des Bundes gutgeheissen.

Deshalb bitte ich den Bundesrat höflich, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Beobachtung richtig, dass mit der Bewilligung der Tourismusanlage in Andermatt erstmals ein kommerzielles Projekt aus staatspolitischem Interesse des Bundes bewilligt wurde?

2. Wenn ja, will er die Lex Koller umgehen, indem ein entsprechendes Gesuch "aus staatspolitischem Interesse des Bundes" gutgeheissen hat?

3. Hat der bundesrätliche Entscheid, die Ferienanlage in Andermatt aus staatspolitischem Interesse des Bundes von der Bewilligungspflicht der Lex Koller zu befreien, nicht ein Präjudiz für ähnlich geartete Tourismusprojekte geschaffen und somit dem ungehemmten Ausverkauf des Heimatbodens Vorschub geleistet?

4. Gibt es bereits weitere Gesuche aus anderen Kantonen zur Befreiung von der Bewilligungspflicht gemäss Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland?

5. Rechnet die Landesregierung damit, dass das Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland bald aufgehoben wird und diese Aufhebung reibungslos über die politische Bühne gehen wird?

6. Wenn ja, welche flankierenden raumplanerischen Massnahmen sind vorgesehen?

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3512 n Ip. Huguenin. Ungewisse Zukunft des Schweizer Teratogen-Informationsdienstes (04.10.2006)

Der Schweizer Teratogen-Informationsdienst (STIS) befindet sich in der Universitätsklinik Lausanne (CHUV). Bei diesem in der Schweiz einzigartigen Dienst werden einerseits die Wirkungen von während der Schwangerschaft eingenommenen Medikamenten (Teratovigilance) kontrolliert, andererseits können sich hier Fachleute des Gesundheitswesens über die Gefahren, die mit der Einnahme solcher Medikamente verbunden sind, informieren und beraten lassen. Die gesammelten Daten werden erfasst und in einer Datenbank angelegt, sodass die Entwicklung in diesem Bereich verfolgt werden kann.

Die Aufgabe der Pharmacovigilance ist von Swissmedic anerkannt und wird von ihr unterstützt. Für die Sammlung der Informationen, die dabei zusammenkommen, und die Beratung hingegen gibt es keine Bundesmittel. Das STIS wurde 1975 gegründet; es gehört zur Abteilung Pharmakologie und Toxikologie des CHUV und hat 1,2 volle Stellen bei einem Budget von 100 000 Franken. Im Jahre 1997 unterschrieb die Interkantonale Kontrollstelle für Heilmittel (IKS) einen Vertrag, der die Finanzierung bis 2002 sicherstellte. Im Jahr 2005 stellte auch das CHUV aus den üblichen Spargründen seine Beteiligung am STIS infrage und gefährdete damit das Fortbestehen des STIS.

Nachdem Verhandlungen geführt wurden, sieht es so aus, als ob Swissmedic in eine Finanzierungslösung für 2006 in Form einer Stiftung einwilligen würde, vorausgesetzt, CHUV und Pharmaindustrie beteiligen sich an dieser Lösung. Letztere hüllt sich bisher allerdings in Schweigen. Das CHUV hat seine finanzielle Beteiligung für 2006 zugesichert, hat sich aber für die Zukunft nicht festgelegt. Das STIS erhält demnach für das Jahr 2006 lediglich 50 000 Franken vom CHUV. Seine Finanzierung für die kommenden Jahre steht in den Sternen. Catherine Roulet hat am 4. September 2006 im Waadtländer Grossen Rat eine Interpellation eingereicht, mit der sie die Waadtländer Regierung aufruft, ihre Verantwortung wahrzunehmen.

Die Zahl der Anfragen bei STIS hat zugenommen. Immer mehr kommen sie aus allen Regionen der Schweiz. Ebenfalls gestiegen ist die Nachfrage nach Beratungen. Der Dienst ist einzigartig in der Schweiz; er ermöglicht eine enge Zusammenarbeit mit dem Europäischen Netzwerk für Teratovigilance. Diese Zusammenarbeit ist unerlässlich, da nur das Sammeln und Erfassen von möglichst vielen Informationen zu möglichst vielen Einzelfällen den Fortschritt in diesem Bereich garantieren kann.

Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Anerkennt er den Nutzen des Dienstes sowohl für Fachleute als auch für die Forschung, die sich mit den noch wenig bekannten Wirkungen von Medikamenten auf schwangere Frauen befassen?
2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass ein so einzigartiger Dienst wie das STIS hauptsächlich durch den Bund finanziert werden sollte und dass mit dessen Schliessung ein Verlust an Fachwissen und eine Verschwendung von Ressourcen verbunden wären?
3. Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Schweiz gerade wegen ihrer Pharmaindustrie besonders dazu aufgerufen ist, sich an der Erforschung eines so sensiblen Bereichs wie der Wirkung von Medikamenten auf schwangere Frauen zu beteiligen?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Dormond Béguelin, Favre, Guisan, Gutzwiller, John-Calame, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Recordon, Roth-Bernasconi (12)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3513 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. IV-Finanzierung. Wo steht der Bundesrat? (04.10.2006)

Die eidgenössischen Räte haben die materielle IV-Revision verabschiedet. Nach Ablehnung der Kosa-Initiative bleibt die Finanzierung eine offene Frage und ist nun zu regeln. Die bisherigen Vorschläge des Bundesrates haben sich als nicht mehrheitsfähig erwiesen.

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Neubeurteilung der Lage vorzunehmen und folgende Fragen zu beantworten:

1. In welchem Umfang sind nach der 5. IV-Revision zusätzliche Mittel für eine langfristige Sanierung der IV dringend notwendig?
2. Welcher Art der Mittelbeschaffung gibt er aus volkswirtschaftlicher und finanzpolitischer Sicht den Vorzug?
3. Befürwortet er eine Befristung der Zusatzfinanzierung?
4. Ist der AHV-Fonds in einen AHV-Fonds und einen IV-Fonds aufzuteilen? Wie sind die beiden Fonds auszustatten und zu finanzieren?
5. Welche Beteiligung von Bund und/oder Kantonen sieht er und wenn ja in welchem Verhältnis?

Sprecher: Wehrli

21.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3514 n Mo. Bernhardsgrütter. Erleichterte Einführung von Tempo-30-Zonen und Begegnungszonen (04.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen zur Einführung von Zonen mit Tempobeschränkungen insbesondere in Wohnquartieren zu vereinfachen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bruderer, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Frösch, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner Paul, Schelbert, Teuscher, Vischer (21)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3517 n Ip. Recordon. Unbedachte Reservierung von Airbus-Flugzeugen (05.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis über die Umstände der von einer Tochtergesellschaft der Swissair getätigten unbedachten Reservierung von Airbus-Flugzeugen und über diesbezüglich geführte Ermittlungen irgendwelcher Art?
2. Hat der zur EADS gehörende Flugzeughersteller Airbus eine Aussage dazu gemacht, ob seines Wissens im Zusammenhang mit dieser Reservierung Provisionen bezahlt wurden?
3. Welche Stellung bezieht der Liquidator der SAir Group, namentlich zu dem möglicherweise durch diese Reservierung verursachten Schaden und zu den eventuell geführten Ermittlungen?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Vischer (13)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3518 n Ip. Bruderer. Qualität von ärztlichen Gutachten für die Invalidenversicherung (05.10.2006)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie viele private Gutachter-Institute erhalten von der IV Aufträge?
2. Wer ist für die Auswahl der Gutachter-Institute zuständig, und welche qualitativen Kriterien gelten für die Zulassung als Gutachter-Institut?
3. Wie viele Gutachten erstellen die einzelnen Gutachterstellen jährlich?
4. Welcher jährliche Umsatz wird von den einzelnen Gutachterstellen durch die Gutachtenerstellung generiert?
5. In Instituten, die sich als unabhängig und neutral bezeichnen, arbeiten mitunter Vertrauensärzte diverser Privatversicherungen. Ist er ebenfalls der Meinung, dass dadurch Unabhängigkeit und Neutralität infrage gestellt werden?
6. Ist er diesbezüglich bereit, von den Gutachterstellen vollständige Transparenz zu fordern?
7. Wie wird gewährleistet, dass Gutachter-Institute, die finanziell von Aufträgen der Versicherungen abhängig sind, neutrale Expertisen erstellen und die Versicherten nicht benachteiligen?
8. Wie wird gewährleistet, dass abweichende Meinungen von Untergutachtern nicht unterschlagen werden?
9. Welche Regelung gilt für den Umgang mit abweichenden Beurteilungen in Untergutachten?
10. Welche - überprüfbaren - Qualitätsanforderungen gelten für die Abfassung von IV-Gutachten allgemein?

11. Gibt es standardisierte, nachvollziehbare Kriterien für die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit (einschliesslich psychischer Behinderungen)? Wenn ja, wie sehen diese aus?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bernhardsgrütter, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Galladé, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Kiener Nellen, Lang, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vischer, Widmer (27)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3519 n Mo. Nordmann. Eisenbahnlinie Lausanne Genf
(05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Kernangebot des Projekts ZEB (Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur) gezielte Kapazitätsverbesserungen auf der Eisenbahnachse Lausanne-Genf anzustreben, namentlich durch den Ausbau von Streckenabschnitten auf drei oder vier Gleise. Die Entwicklung des Fernverkehrs darf jedoch nicht zum Nachteil der Entwicklung der Genfer und Waadtländer S-Bahnen geschehen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Banga, Barthassat, Bäumle, Beck, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brunschwig Graf, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Hans, Freysinger, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Germannier, Glasson, Graf-Litscher, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pagan, Parmelin, Pedrina, Perrin, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Raymond, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Spuhler, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vischer, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Widmer, Wyss, Zisayadis (102)

06.3520 n Ip. Bruderer. Lesbare Abstimmungsunterlagen auch für Menschen mit Sehbehinderung (05.10.2006)

Das "Bundesbüchlein" enthält wichtige Informationen und Erläuterungen des Bundesrates zu den eidgenössischen Abstimmungsvorlagen und bildet so eine wesentliche Grundlage für die Meinungsbildung der Stimmbevölkerung. In der Schweiz leben rund 100 000 Menschen mit Sehbehinderung. Für sie und viele weitere, vorab ältere Personen ist die Kleinschrift des "Bundesbüchleins" nicht oder nur mit grosser Mühe und oft unzumutbarem Aufwand lesbar. Besonders problematisch ist dies, da für einen Grossteil dieser Personengruppe auch Zeitungen in zu kleiner Schrift verfasst sind.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die direktdemokratische Mitbestimmung ist ein wichtiger Pfeiler unseres politischen Systems, der Informationszugang deshalb - nicht nur, aber insbesondere vor Urnengängen - zentral. Hält er die heutige, oben geschilderte Situation ebenfalls für problematisch und unbefriedigend?

2. Der Bund ist bei Benachteiligungen bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen zu Massnahmen verpflichtet (Art. 2 Abs. 4; Art. 3 Bst. e; Art. 5; Art. 8 Abs. 1; Art. 14 Abs. 1 BehiG). Ist der Bundesrat ebenfalls der Meinung, dass Menschen mit Sehbehinderungen heute benachteiligt werden angesichts der Unlesbarkeit der Abstimmungsunterlagen?

3. Die Blindenbibliothek in Zürich stellt CDs mit Informationen zu den Abstimmungen zur Verfügung. Kann sich der Bund vorstellen, ebenfalls einen barrierefreien elektronischen Dienst anzubieten für Menschen, denen die Lektüre der schriftlichen Abstimmungsunterlagen nicht möglich ist? Das heute als PDF auf der Verwaltungshomepage verfügbare Bundesbüchlein genügt diesen Anforderungen nicht.

4. Da weder die Verfügbarkeit eines Computers, der die Einstellung beliebig grosser Schriften erlaubt, noch die entsprechenden Anwenderinnen- und Anwender-Kenntnisse als Voraussetzung gelten dürfen beim Recht auf die zur Ausübung des Stimmrechts notwendigen Informationen (Art. 11 des Bundesgesetzes über die politischen Rechte), sind daneben - zumindest in einer Übergangsphase - weitere Massnahmen zu prüfen. Ist der Bundesrat/die Bundeskanzlei bereit, eine kleine Auflage des "Bundesbüchleins" in der von Sehbehindertenverbänden empfohlenen Schrift Arial, Grösse 16, zu drucken und diese bei Bedarf auf einmalige Bestellung hin unentgeltlich abzugeben?

5. Welche anderen Massnahmen plant der Bund, um den benachteiligten Zugang zu Informationen zu gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Genner, Graf Maya, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Schenker Silvia, Thanei (11)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3521 n Po. Wäfler. Gleichbehandlung der abstinentorientierten Drogenrehabilitation (05.10.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, folgendes Anliegen zu prüfen: Ergänzung der Verordnung des EDI über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (KLV) in dem Sinne, dass die abstinentorientierte ambulante und stationäre Behandlung von Rauschgiftsüchtigen in öffentlichen oder privaten Einrichtungen und Institutionen bei den von der Grundversicherung gedeckten Leistungen ebenfalls in die Leistungspflicht der Grundversicherung aufgenommen wird und mindestens gleichwertig behandelt wird wie die Therapien mit Methadon oder Heroin.

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber (3)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3522 n Ip. Wäfler. Abbau von administrativen Hindernissen für die Errichtung von privaten Kindertagesstätten
(05.10.2006)

Ich ersuche den Bundesrat um Klärung und Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Bei der Errichtung von Einrichtungen für die familienexterne Kinderbetreuung wie z. B. Kinderhorte, Kindertagesstätten usw. mit öffentlicher oder privater Trägerschaft und Finanzierung gibt das Bundesrecht den Kantonen die Kompetenz, verbindliche Normen für die Einrichtung und den Betrieb solcher Einrichtungen zu erlassen. In der Praxis werden dadurch insbesondere private Initiativen für die Errichtung solcher Kinderbetreuungs-

einrichtungen torpediert, weil z. B. die verfügbaren Raumflächen oder Fensterflächen nicht den zum Teil überrissenen kantonalen Normen entsprechen oder die zur Verfügung stehenden Betreuungspersonen nicht die verlangten Diplome vorweisen können. Dadurch werden eigentlich erwünschte kostengünstige Kinderbetreuungsangebote durch überrissene staatliche Vorschriften verhindert. Möglich sind damit nur mit den Sozialnormen konforme, entsprechend teure Kinderbetreuungseinrichtungen, welche nur von Eltern mit entsprechend hohem Einkommen genutzt werden können. Notwendig sind aber vorab kostengünstige Kinderbetreuungseinrichtungen für Eltern mit niedrigeren Einkommen.

2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass angesichts des Bedarfes an kostengünstigen Kinderbetreuungseinrichtungen die Errichtung und der Betrieb solcher Institutionen nicht durch überrissene Normen einer zumindest fragwürdigen kantonalen Sozialadministration behindert werden dürfen?

3. Ist er bereit, eine Beschränkung des kantonalen Sozialnormenwildwuchses im Bereich der Errichtung und des Betriebes von Kinderbetreuungseinrichtungen mit privater oder öffentlicher Trägerschaft vorzunehmen, um die heutige administrative Verhinderung von privaten Initiativen in diesem Bereich zu reduzieren oder abzuschaffen; dies, indem auf Bundesebene die Bedingungen an die Errichtung und den Betrieb von Kinderbetreuungseinrichtungen abschliessend festgelegt werden, z. B. auf die vorgängige schriftliche Dokumentierung der Finanzierung, der Haftungs- und Versicherungsregelung, der ethischen, religiösen und pädagogischen Erziehungsgrundsätze, der personellen Organisation, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten?

Mitunterzeichner: Waber (1)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3523 n Ip. Lustenberger. Fragen zur Mehrwertsteuer
(05.10.2006)

Die Praxis zur Mehrwertsteuer hat in der Vergangenheit viel zur Staatsverdrossenheit der Steuerpflichtigen und zum Misstrauen gegenüber der Verwaltung beigetragen.

Deshalb hat der Bundesrat mit Bericht über die Verbesserungen der Mehrwertsteuer (zehn Jahre Mehrwertsteuer) vom 27. Januar 2005 einem Postulat von alt Nationalrat Raggenbass Rechnung getragen und gewichtige Verbesserungen bei der Mehrwertsteuer in Aussicht gestellt. Einige dieser Vorhaben wurden bereits umgesetzt (Praxisänderungen per 1. Januar 2005 und 1. Juli 2005). Nun hat der Bundesrat mit Wirkung ab 1. Juli 2006 die Mehrwertsteuer-Verordnung mit dem Ziel geändert, die regelmässigen Klagen von Unternehmen zur Komplexität und dem übermässigen Formalismus einzudämmen. Kernstück dieser Änderungen ist der Pragmatismusartikel.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viel hat der Bund seit der Einführung der Mehrwertsteuer an Steuernachbelastungen wegen formeller Fehler der Steuerpflichtigen eingenommen, die ihm materiell gar nicht entgangen sind, weil gar kein Steuerausfall entstanden war?

2. Welche Massnahmen hat er eingeleitet, um sicherzugehen, dass der Pragmatismusartikel von der Eidgenössischen Steuerverwaltung auch umgesetzt und die Revisionspraxis weniger formalistisch ausgeübt wird?

3. Bestehen bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung interne Verwaltungsanordnungen über die Praxis zur Mehrwertsteuer, welche den Steuerpflichtigen nicht zugänglich sind? Wenn ja, welche?

4. Ist er bereit, das sogenannte Konsultativgremium aufzuwerten, mit dem Ziel, die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Steuerverwaltung und Steuerpflichtigen zu fördern.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Brun, Darbellay, Engelberger, Füglistaller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Laubacher, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Muri, Pfister Gerhard, Theiler, Triponez, Walker Felix, Wehrli, Weyeneth (22)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3524 n Mo. Fässler. Bausparen ohne Steuergeschenke
(05.10.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, Bausparmodelle zu prüfen, die nicht auf der Idee von Steuerabzügen basieren. Dazu können z. B. die Modelle unserer Nachbarländer Deutschland, Frankreich und Österreich untersucht und verglichen werden. Nach der Prüfung solcher Modelle soll der Bundesrat dem Parlament eine Vorlage zur Umsetzung dieser Art von Bausparen unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (20)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3526 n Po. Hochreutener. Südumfahrung Bern
(05.10.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, im Rahmen der Netzbereinigung zu prüfen, ob die Südumfahrung Bern in das Nationalstrassennetz aufgenommen werden sollte.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Giezendanner, Haller, Imfeld, Jermann, Joder, Laubacher, Schenk Simon, Wasserfallen (9)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3527 n Ip. (Randegger) Noser. Leistungsfähiges Hochschulsystem
(05.10.2006)

Es ist unbestritten, dass das Bildungs- und Forschungssystem der Schweiz auf eine angemessene, verlässliche Finanzierung angewiesen ist. Dessen Qualität hängt jedoch nicht nur vom monetären Mitteleinsatz, sondern ebenso sehr von inhaltlichen, strukturellen und organisatorischen Aspekten ab. Wünschenswert wäre es deshalb, den Mitteleinsatz in Abstimmung mit einer klaren Strategie für den Bildungs- und Forschungsplatz Schweiz zu bestimmen.

Mit der Botschaft über Bildung, Forschung und Innovation 2008-2011 und dem neuen Hochschulrahmengesetz erhält der Bundesrat die Gelegenheit, wichtige Entscheide vorzunehmen bzw. wichtige Weichenstellungen vorzubereiten. Zentral dabei ist die Stellung unserer Hochschulen im weltweiten intensiveren Wissenswettbewerb. Sie stellen nicht nur einen zentralen Pfeiler im volkswirtschaftlichen Wertschöpfungsprozess dar, weil sie über eine gute Bildung und Forschung Wissen und Kreativität zur

Verfügung stellen. Die Hochschulen sind auch für die Ausstrahlung unseres Landes als Kultur-, Wirtschafts- und Wissensnation in die Welt von herausragender Bedeutung.

In diesem Zusammenhang stellen sich einige grundlegende Fragen:

- Was gedenkt der Bundesrat generell zu tun, damit die gute Stellung unserer Hochschulen im internationalen Ranking gehalten und wenn möglich noch verbessert werden kann? Mit fünf Hochschulen unter den 100 führenden Hochschulen der Welt ist die Schweiz neben Grossbritannien unter den europäischen Ländern am stärksten vertreten.

- Da nicht alle Hochschulen (mit Einschluss aller Fachhochschulen über 40) in der Champions-Liga mitspielen können, stellt sich die Frage nach der Differenzierung. Hält der Bundesrat die Einteilung in drei Gruppen (Hochschulen auf globalem Niveau, Hochschulen auf europäischem Niveau, nationale Lehr- und Forschungshochschulen) für sinnvoll? Was hätte das für die bundesseitige Finanzierung für Konsequenzen?

- Die Autonomie der Hochschulen im Sinne der grösstmöglichen Freiheit bei der Leistungserbringung (Strategie, Studienangebote, Organisation, Finanzen, Personal und Infrastruktur) wird im internationalen Wettbewerb immer wichtiger. Diese ist heute immer noch erheblich eingeschränkt, vor allem bei den Fachhochschulen. Ebenso verfügen die Hochschulen weder über Eigenkapital noch über eigene Reserven, die es ihnen ermöglichen würden, Schwankungen der jährlichen Bundesbeiträge und/oder der Studierenden aufzufangen. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die Autonomie materiell zu erweitern und rechtlich besser abzustützen?

- Die Nachfragefinanzierung im Sinne der Ausrichtung des Studienangebots auf die Nachfrage der Studierenden spielt in einem wettbewerbsfähigen Hochschulsystem eine immer wichtigere Rolle.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Bühler, Favre, Glasson, Gutzwiller, Hutter Markus, Kleiner, Markwalder Bär, Noser, Ruey, Sadis, Schneider, Triponez (15)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

11.12.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Noser.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3528 n Po. Rennwald. Session der eidgenössischen Räte im Jura im Jahr 2018 (05.10.2006)

Das Büro des Nationalrats wird aufgefordert, zusammen mit dem Büro des Ständerats die Durchführung einer Session der eidgenössischen Räte im Jura im Jahr 2018 zu prüfen. Es soll insbesondere von der Annahme ausgehen, dass der Nationalrat in La Chaux-de-Fonds und der Ständerat in Delsberg tagt. Die Büros der beiden Räte werden aufgefordert, dem Parlament einen Bericht über die Machbarkeit dieses Vorschlags bis spätestens Ende 2010 abzuliefern.

Mitunterzeichner: Berberat (1)

17.11.2006 Das Büro des Nationalrates beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3529 n Mo. Giezendanner. Sicherheitsgerechte Verwendung von Bussgeldern (05.10.2006)

Im Strassenverkehrsgesetz (SVG) wird eine Bestimmung aufgenommen, die den Kantonen vorschreibt, wie die Bussgelder zu verwenden sind:

50 Prozent werden zweckgebunden für die Verkehrssicherheit eingesetzt. Davon werden 60 Prozent für Infrastrukturen, die der Förderung der Verkehrssicherheit dienen, eingesetzt. 40 Prozent der eingegangenen (zweckgebundenen) Bussgelder wird für die Verkehrserziehung, Schulung und für Sicherheitskampagnen eingesetzt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Fattebert, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glur, Haller, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Muri, Oehrli, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Studer Heiner, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (60)

06.3530 n Mo. Hess Bernhard. Verfassungs-, Demokratie- und Grundwertebekenntnis für Einbürgerungswillige (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bürgerrechtes vorzulegen, welche vorsieht, dass nur eingebürgert werden kann, wer

1. die Verfassung und die demokratische Staatsform in ihrer schweizerischen Ausprägung mitzutragen und die daraus resultierenden Rechte und Pflichten vollständig zu übernehmen bereit ist;
2. die bürgerlichen Gesetze als oberste Leitlinie für das Zusammenleben in der Gesellschaft akzeptiert;
3. einen einwandfreien Leumund besitzt und für sich selbst aufkommen kann;
4. eine Landessprache soweit beherrscht, dass er/sie sich am gesellschaftlichen Leben beteiligen kann;
5. auf sein Herkunfts-Bürgerrecht verzichtet.

06.3531 n Po. Rennwald. Freie Wahl der Arbeitszeit (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, konkrete Massnahmen zu prüfen, damit Erwerbstätige bei der freien Wahl von Arbeitszeit und Arbeitszeitmodell unterstützt werden. Gefördert werden soll eine bessere Aufteilung von ausserberuflichen (Familie, Freizeit, Ausbildung usw.) und beruflichen Aktivitäten, insbesondere von bezahlten und unbezahlten Tätigkeiten, zwischen den Geschlechtern. Die Arbeitgeber sollen deshalb dazu verpflichtet werden, mit allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die ihre Arbeitszeit und/oder ihr Arbeitszeitmodell nach oben oder nach unten anpassen wollen, zumindest ein Gespräch zu führen. Die Ablehnung eines solchen Antrags muss gegebenenfalls schriftlich begründet werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Rossini (2)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3532 n Mo. Rennwald. Grundrecht. Recht auf Freizeit (05.10.2006)

Einerseits nimmt die Arbeitsintensität stetig zu, und einige Arbeitgeber verlängern die Arbeitszeit oder versuchen sie zu verlängern; andererseits verstärken sich die Ungleichheiten

beim Zugang zum Freizeitangebot immer mehr, namentlich durch die Kürzung öffentlicher Gelder. Vor diesem Hintergrund ist ein klares Bekenntnis zum Recht auf Freizeit erforderlich. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, alle Massnahmen zu ergreifen, damit das Recht auf Freizeit als Grundrecht in der Bundesverfassung verankert wird.

Mitunterzeichnende: Berberat, Rossini (2)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3533 n Po. Kohler. Energie-Etiketten für Lebensmittel (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob das Anbringen von Energie-Etiketten auf Lebensmitteln durch eine Änderung der Verordnung vom 23. November 2005 über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln gesetzlich vorgeschrieben werden kann.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Chevrier, Freysinger, Vaudroz René (4)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3534 n Mo. Nationalrat. Umwelt-, Tierschutz- und Gesundheitspolitik als Schutzanliegen bei handelspolitischen Verhandlungen (Hess Bernhard) (05.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass bei handelspolitischen Verhandlungen künftig Umwelt-, Tierschutz- und gesundheitspolitische Schutzanliegen seitens der Schweiz einzubringen sind. Insbesondere soll ein Transportverbot aus Tierschutzgründen Gegenstand der laufenden Verhandlungen mit der EU sein.

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3536 n Ip. Maury Pasquier. Vogelgrippe-Pandemie. Massnahmenplan (05.10.2006)

Der Einzug des Herbstes und der Zug der Vögel in den Süden lassen die Diskussion über eine mögliche Vogelgrippe-Pandemie von neuem aufleben.

Weil aber Vorbeugen immer besser ist als Heilen und Massnahmen ihren Zweck nur erfüllen können, wenn sie gut vorbereitet sind, fordere ich den Bundesrat auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bund die spezifischen Gegebenheiten in den Grenzgebieten, insbesondere im Falle einer Schliessung der Grenze, untersucht und in den Krisenplan einbezogen?
2. Wurde im Rahmen der Koordination von Evakuierungsmassnahmen berücksichtigt, dass für internationale Organisationen mit Sitz in Genf, namentlich die WHO, spezielle Massnahmen erforderlich sind?
3. Wird der Bundesrat, in Anbetracht der vielen Beteiligten, eine Koordinatorin oder einen Koordinator ernennen, um die notwendigen Verbindungen und Kontaktstellen zwischen den betroffenen Departementen des Bundes sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Banga, Barthassat, Berberat, Bruntschwig Graf, Daguët, Dormond Béguelin, Eggly, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Pagan, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul,

Recordon, Rennwald, Rey, Reymond, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer (34)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3537 n Ip. Hess Bernhard. Protest gegen Tiertransporte (05.10.2006)

Bisher waren Schlachtiertransporte durch die Schweiz verboten. Im Zusammenhang mit den bilateralen Abkommen steht die Schweiz jedoch unter Druck der Europäischen Union (EU), dieses als verkapptes Handelshemmnis angesehene Verbot aufzuheben. Das Bundesamt für Veterinärwesen hat bereits angekündigt, das heutige Verbot von internationalen Schlachtiertransporten per Januar 2007 aufheben zu wollen, was einen Sturm der Entrüstung bei Tierschützern, Patrioten und einheimischen Landwirten ausgelöst hat.

Ich bitte deshalb den Bundesrat höflich, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb ist das Tiertransportverbot in der neuen Tiertransport-Verordnung bereits aufgehoben worden?
2. Wurde mit der Streichung des Verbots in der neuen Tiertransport-Verordnung nicht von vornherein ein Pfand aus der Hand gegeben, bevor diese Frage mit der EU verhandelt worden ist?
3. Wurde der damals zuständige Bundesrat Pascal Couchepin nicht wortbrüchig, indem er vor sechs Jahren, anlässlich der Volksabstimmung zum Strassen-Transitabkommen mit der EU, dem Schweizer Tierschutz (STS) schriftlich zugesichert hat, dass eine Aufhebung dieses Schlachtiertransport-Verbotes nicht infrage kommt?
4. Will die Schweiz sich in Brüssel vehement für die Beibehaltung des Verbots internationaler Tiertransporte einsetzen, und wie stehen die Chancen?
5. Will die Landesregierung bei handelspolitischen Verhandlungen mit der EU künftig Tier-, Umwelt- und gesundheitspolitische Schutzanliegen einbringen?
6. Soll die Schweiz die EU überzeugen, Schlachttransporte über weite Strecken zu verbieten?

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3539 s Mo. Stähelin. Koordination der aussenpolitischen Aktivitäten des Bundesrates (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, institutionelle und verfahrensmässige Massnahmen zu treffen, um die aussenpolitisch relevanten Aktivitäten und Auftritte seiner Mitglieder auf die festgelegten aussenpolitischen Ziele ausgerichtet zu koordinieren.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Briner, Bürgi, Schwaller (4)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Aussenpolitische Kommission

20.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3540 s Mo. Lombardi. Besteuerung von Schweizer Flugpersonal bei deutschen Flugunternehmen (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Doppelbesteuerungsabkommens (DBA) mit Deutschland zu verhandeln und abzuschliessen, welche eine gerechte Besteuerung für

Schweizer Flugpersonal bei deutschen Flugunternehmen sicherstellt. Artikel 15 Absatz 3 DBA ist dahingehend zu ändern, dass ein bestimmter Prozentsatz des Einkommens im Arbeitsstaat der Besteuerung unterliegt (Quellensteuer) und der Rest im Wohnstaat (analog Grenzgängern oder analog Swiss-Flugpersonal, das in Deutschland wohnt).

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bieri, David, Epiney, Escher, Inderkum, Maissen, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Stadler, Stähelin, Wicki (13)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

08.03.2007 Ständerat. Annahme.

x **06.3541 s Po. Fetz. Förderung der Schifffahrt** (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, analog zum luftfahrtspolitischen Bericht des Bundesrates von 2004 einen Bericht zur Schifffahrtspolitik vorzulegen und Massnahmen zur Ausschöpfung von brachliegenden Transportpotenzialen der Schifffahrt vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Brunner Christiane, Fünfschilling, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Sommaruga Simonetta (5)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.03.2007 Ständerat. Annahme.

x **06.3542 s Ip. Schwaller. IV-Finanzierung. Wo steht der Bundesrat?** (05.10.2006)

Die eidgenössischen Räte haben die materielle IV-Revision verabschiedet. Nach Ablehnung der Kosa-Initiative bleibt die Finanzierung eine offene Frage und ist nun zu regeln. Die bisherigen Vorschläge des Bundesrates haben sich als nicht mehrheitsfähig erwiesen.

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Neubeurteilung der Lage vorzunehmen und folgende Fragen zu beantworten:

1. In welchem Umfang sind nach der 5. IV-Revision zusätzliche Mittel für eine langfristige Sanierung der IV dringend notwendig?
2. Welcher Art der Mittelbeschaffung gibt er aus volkswirtschaftlicher und finanzpolitischer Sicht den Vorzug?
3. Befürwortet er eine Befristung der Zusatzfinanzierung?
4. Ist der AHV-Fonds in einen AHV-Fonds und einen IV-Fonds aufzuteilen? Wie sind die beiden Fonds auszustatten und zu finanzieren?
5. Welche Beteiligung von Bund und/oder Kantonen sieht er und, wenn ja, in welchem Verhältnis?

21.12.2006 Antwort des Bundesrates.

22.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x **06.3543 s Po. Amgwerd Madeleine. ICT. Mehr Wachstum, höhere Produktivität, konkurrenzfähige Schweiz** (05.10.2006)

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) werden die Wirtschaftswelt in wenigen Jahren dominieren, umkrepeln und die Wertschöpfungsprozesse revolutionieren. Wir fordern den Bundesrat auf, in einem Bericht die folgenden Punkte darzulegen:

- Hat der Bundesrat eine Strategie zur gezielten Bildung von ICT-Clustern in der Schweiz? Stimmt er seine allfälligen Bemü-

hungen mit den kantonalen Stellen ab? Welche Erfolge sind zu vermelden, welche Konzepte sind gescheitert?

- Wo hindert die staatliche Verwaltung und Administration die Produktivität der Schweizer Wirtschaft aufgrund von Medienbrüchen, mangelnden elektronischen Dienstleistungsangeboten und strukturellen Defiziten? Wie hoch beziffert der Bundesrat diesen Produktivitätsverlust für die Schweizer Wirtschaft?

- Welche Produktivitätsgewinne sind für die Kernverwaltung selber möglich? Wie hoch schätzt der Bundesrat den möglichen Gewinn?

Mitunterzeichnende: Bieri, David, Epiney, Escher, Frick, Inderkum, Lombardi, Maissen, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (13)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3547 n Po. Sommaruga Carlo. Verwendung von Geldüberweisungen der Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter zur Schaffung von menschenwürdigen Arbeitsplätzen (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Konzepte und Instrumente zu entwickeln, damit Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter Anreize erhalten, die für ihre Familien bestimmten Überweisungen (Remittances) freiwillig zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Empfängerland einzusetzen. Die dortigen Arbeitsbedingungen müssen den Forderungen der IAO-Kampagne für menschenwürdige Arbeit gerecht werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Haering, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Widmer (22)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3548 n Po. Sommaruga Carlo. Aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft an bilateralen und multilateralen Verhandlungen (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Konsultationen und Verhandlungen im Hinblick auf multilaterale und bilaterale Abkommen, die wirtschaftliche und soziale Auswirkungen haben, sich bei den Vertragspartnern konkret dafür einzusetzen, dass die Zivilgesellschaft mit einbezogen wird. Zu diesem Zweck soll der Bundesrat vorschlagen, dass Verfahren zur Konsultation der Zivilgesellschaft geschaffen werden, die in allen an einer Verhandlung beteiligten Staaten parallel angewendet werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Widmer, Wyss (25)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3549 n Po. Sommaruga Carlo. Menschenwürdige Arbeit und Entwicklungszusammenarbeit (05.10.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit den Instrumenten der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) die ILO-Agenda für "menschenwürdige Arbeit" in den Partnerstaaten - konkret die Umsetzung - zu unterstützen. Namentlich soll die Schweiz:

1. dazu beitragen, in den Partnerstaaten der Entwicklungszusammenarbeit die Verhandlungsmacht von Arbeitnehmenden, Gewerkschaften, Frauenorganisationen und anderen Vertretungen der Beschäftigten zu stärken;
2. im informellen Sektor der Partnerstaaten der Prekarisierung der Arbeit entgegenwirken und dazu beitragen, dass Arbeitsplätze unter menschenwürdigen Bedingungen geschaffen werden;
3. Bieter, an die die Schweiz und ihre Partner im Rahmen der Ausland- und Entwicklungshilfe finanzierte Aufträge vergeben, dazu verpflichten, die sozialen Grundrechte einzuhalten und menschenwürdige Arbeit zu fördern;
4. dazu beitragen, dass die ILO-Agenda für "menschenwürdige Arbeit" in die nationalen und regionalen Strategien für Entwicklung und Armutsverminderung, in den politischen Dialog mit Entwicklungsländern und in die Budgethilfe an Entwicklungsländer integriert und zu einem Teil der strategischen Partnerschaft zwischen den Entwicklungsagenturen der Schweiz und der Zivilgesellschaft wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Widmer, Wyss (28)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3552 n Mo. Studer Heiner. Strukturelle Aufteilung der Swisscom (05.10.2006)

Zur Weiterentwicklung des Swisscom-Dossiers wird der Bundesrat eingeladen, eine Vorlage zu unterbreiten, welche auf einer strukturellen Aufteilung der Swisscom beruht. Die strukturelle Aufteilung hat zum Ziel:

- Nutzung des elektronischen Kommunikationsnetzes (Infrastruktur) durch alle Anbieter von elektronischen Kommunikationsdiensten (Dienstleistungsbereitern) zu gleichen Bedingungen;
- Erhalt und Weiterausbau eines effizienten, leistungsfähigen, technologisch führenden, umweltfreundlichen und volkswirtschaftlich nützlichen elektronischen Kommunikationsnetzes in der Schweiz;
- langfristige Sicherstellung und zügige Weiterentwicklung der Infrastruktur für eine zunehmend umfassende Grundversorgung und für sicherheitspolitische Belange;
- Mehrwert für Benutzer und Kunden durch echten Wettbewerb unter den Dienstleistungsbereitern;
- schlanke Regulierung.

Zur Erreichung dieser Ziele wird die Swisscom (Festnetz und Mobile) aufgeteilt in eine Infrastrukturgesellschaft und eine Dienstleistungsbereitungs-gesellschaft.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé (2)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3553 n Po. Hochreutener. Rechtsabbiegen bei Rotlicht (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, inwiefern das Rechtsabbiegen bei Rotlicht, wie es in mehreren Staaten der USA mit Erfolg praktiziert wird, auch in der Schweiz eingeführt werden könnte.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Brun, Darbellay, Giezen-danner, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Laubacher, Riklin, Schenk Simon, Theiler, Wehrli, Zapfl, Zemp (16)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3554 n Mo. Nationalrat. Ausdehnung der Motion Schweizer auf Gewaltdarstellungen (Hochreutener) (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen, welche er aufgrund der Motion Schweizer 06.3170 bezüglich der Straftaten gemäss Artikel 197 StGB trifft, auch bezüglich der Straftaten gemäss Artikel 135 "Gewaltdarstellungen" zu treffen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Cathomas, Darbellay, Fluri, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zapfl, Zemp (21)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3555 n Po. Hochreutener. Park-and-Ride-Anlagen. Zweckmässig statt perfekt (05.10.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, ob einfache Park-and-Ride-Anlagen mit Parkplätzen statt Parkhäusern an den Agglomerationsrändern einen Beitrag zur Lösung der Verkehrsprobleme in Agglomerationen leisten könnten und welches die notwendigen Massnahmen wären, um solche Anlagen in der Schweiz zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Cathomas, Darbellay, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hämerle, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Laubacher, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pedrina, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zapfl, Zemp (23)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3556 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Strategie für die Informationstechnologien (05.10.2006)

Wir fordern vom Bundesrat, dass die Förderung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in allen Bereichen (Infrastruktur, Ausbildung, Zugang, Verankerung in der Wirtschaft, elektronische Behördendienstleistungen) als zentrales Ziel in der Legislaturplanung 2007-2011 des Bundesrates verankert wird.

Wir fordern den Bundesrat auf, die Verantwortlichkeit in Sachen Transformationsprozess zur Wissensgesellschaft klar zu regeln und der Führung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes (EVD) zu unterstellen.

Sprecherin: Häberli-Koller

21.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3557 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Grossprojekt in Andermatt. Aushebelung der Lex Koller? Folgen für den Tourismus (05.10.2006)

Der Bundesrat hat das in Andermatt geplante Tourismusgrosprojekt eines ägyptischen Investors auf Gesuch hin von der Bewilligungspflicht nach dem Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland befreit. Dies erfolgte gemäss Bundesrat "aus staatspolitischem Interesse". Die vom ägyptischen Unternehmen "Orascom Hotels & Development" geplante Ferienanlage umfasst mehrere Hotels mit 800 Zimmern, 600 Appartements, 100 Ferienhäuser, einen 18-Loch-Golfplatz und weitere Sport- und Freizeitanlagen. Der Bundesrat wird dazu um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Das Gesuch wurde am 30. August 2006 eingereicht. Die Bewilligung wurde am 22. September 2006 erteilt. Wie viel Zeit erfordert im Normalfall ein entsprechendes Gesuch bis zum Entscheid?

2. Der Bundesrat macht staatspolitisches Interesse für den Entscheid geltend. Wie viele Liegenschaften werden damit in Andermatt frei handelbar? Welches waren die Dimensionen der Projekte, die zuvor aus staatspolitischem Interesse zu einer Befreiung von der Lex Koller führten?

3. Die Befreiung von der Bewilligungspflicht nach dem Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland fördert den Zuwachs der Zweitwohnungen. Das hat negative Auswirkungen auf die Auslastung der Hotelbetten. Was für ein Tourismuskonzept liegt dem Entscheid zugrunde, und welche Folgen seines Entscheides erwartet der Bundesrat für das Hotelgewerbe in den Tourismusregionen?

4. Welche flankierenden Massnahmen (zum Schutz der Landschaft, für das Gewerbe usw.) hat der Bundesrat mit der Bewilligung in Andermatt verbunden?

5. Welche präjudizielle Wirkung hat der Andermatt-Entscheid auf Gesuche zur Befreiung von Liegenschaftsverkäufen aus anderen touristischen Regionen der Schweiz wie z. B. dem Wallis, wo der Entscheid aufgrund der rechtsungleichen Behandlung bereits empörte Reaktionen provozierte? Führt der Entscheid des Bundesrates zu einer faktischen Aushebelung der Lex Koller?

6. Welche Folgen hat eine Aufhebung der Lex Koller, die zu einer Ausweitung der Nachfrage nach Wohnraum führen wird, für die städtischen Agglomerationen?

7. Welches ist der Stand der Bearbeitung des Dossiers Lex Koller im Bundesrat? Welche flankierenden Massnahmen in Tourismusregionen wie in städtischen Gebieten bereitet der Bundesrat verbunden mit einer allfälligen Aufhebung der Lex Koller vor? Ist er insbesondere bereit, vonseiten des Bundes griffige Massnahmen zur Beschränkung des regional überbordenden Zweitwohnungsbaus zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fäsler, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thanei, Widmer (17)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3558 n Ip. Wobmann. Parallelgesellschaften in der Schweiz? (05.10.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Gefahr der Entstehung von Parallelgesellschaften in der Schweiz und die Konsequenzen für die Sicherheit unseres Landes und dessen in- und ausländischen Bevölkerung?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Eidgenössische Rassismuskommision (EKR) einen einseitigen Bericht vorgelegt hat, der mit seinen Forderungen die Entstehung von Parallelgesellschaften fördert und die damit verbundenen Gefahren ignoriert?

3. Wie beurteilt er das Problem der religiösen Machtsymbole wie die Fahne der Grauen Wölfe vor der Moschee in Wangen bei Olten und der allenfalls damit verbundenen Machtansprüche?

4. Welche Massnahmen plant er, um zu verhindern, dass unser Land durch entstehende Parallelgesellschaften gefährdet wird?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Reymond, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Stamm, Zuppiger (28)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3559 n Ip. Joder. Massive Erhöhung der Gebühren für Bareinzahlungen am Postschalter (05.10.2006)

Gemäss einer Medienmitteilung plant die Post eine Erhöhung um 50 Prozent der Gebühren für die Bareinzahlung am Postschalter. Der Mehrertrag beträgt rund 70 Millionen Franken. Stärker belastet werden dadurch nicht die Verursacher, sondern die Empfänger der Zahlungen. Betroffen davon sind vor allem die Wirtschaft, das Gewerbe und die Vereine.

Die Post begründet die massive Gebührenerhöhung mit der mangelnden Rentabilität der Bareinzahlung. Demgegenüber erzielte die Post als öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes im Jahr 2004 einen Konzerngewinn von 837 Millionen Franken und letztes Jahr einen solchen von 811 Millionen Franken. Das Ergebnis des ersten Halbjahres 2006 ist mit 435 Millionen Franken erneut rekordverdächtig. Zu diesem sehr guten Resultat leisteten die Finanzdienstleistungen der Post einen wesentlichen Beitrag. Aufgrund dieser Gewinne der Post als Bundesanstalt stellt sich die ernsthafte Frage, ob eine Mehrbelastung der Postkunden durch die angekündigte Gebührenerhöhung gerechtfertigt und opportun ist.

Ebenfalls in Frage zu stellen ist die Informationspolitik der Post. Diese hat es unterlassen, die privaten Kontoinhaber über die beabsichtigte Gebührenerhöhung zu informieren. Die Erhöhung kam durch Medienberichte an die Öffentlichkeit.

Vor diesem Hintergrund unterbreite ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hält er angesichts der geschilderten Gewinnsituation eine weitere Gewinnoptimierung der staatlichen Anstalt Post durch die geplante massive Gebührenerhöhung um 50 Prozent, insbesondere zulasten von Wirtschaft, Gewerbe, KMU und Vereinen, als angemessen und gerechtfertigt?

2. Ist er bereit, dahingehend zu wirken, dass auf die angekündigte Tarifierhöhung verzichtet wird?

3. Ist er auch der Auffassung, dass die Post im vorliegenden Fall den Auftrag, offen und transparent zu informieren, nicht erfüllt hat?

Mitunterzeichnende: Borer, Donzé, Giezendanner, Haller, Hochreutener, Schenk Simon, Triponez (7)

06.3560 n Ip. Rossini. Case Management (05.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Muss im Case Management ein Case Manager notwendigerweise eine medizinisch ausgebildete Person sein, oder soll zugelassen werden, dass auch Personen aus der Verwaltung im Behandlungsprozess intervenieren?

2. Gewisse Kassen weisen dem Case Manager Aufgaben zu wie die Festlegung der Behandlungsziele und -pläne. Bedürfte diese Funktion nicht entsprechend einer besonderen Anerkennung bzw. erfordert sie nicht besondere Fachkenntnisse, damit namentlich der Schutz der Patientinnen und Patienten bzw. Versicherten gewährleistet ist?

3. Erlauben die geltenden gesetzlichen Bestimmungen den Kassen, über ihre Case Manager

a. die Patientinnen und Patienten bzw. Versicherten zu einer Besprechung zu Hause über die Behandlung zu verpflichten?

b. für Einzelfälle mit den Leistungserbringern Pauschalen oder Tarifvereinbarungen für die Kostenübernahme auszuhandeln?

c. bei Patientinnen und Patienten im Laufe der Behandlung direkt zu intervenieren und, nachdem sie eine Vollmacht erhalten haben, in die Behandlung durch die Leistungserbringer einzugreifen?

d. von Patientinnen oder Patienten bzw. Versicherten Informationen über Einzelheiten der vom Leistungserbringer durchgeführten Behandlung zu verlangen?

4. Wie steht es um die Gleichbehandlung der Patientinnen und Patienten und die geltenden Tarifverträge, wenn eine Kasse für jeden Fall das Behandlungsverfahren und die Kosten einzeln aushandeln kann? Ist die Praxis des Feilschens gesetzestkonform?

5. Wie sind die Verfahrensabläufe, namentlich die Zuständigkeiten, im Verhältnis zwischen dem Vertrauensarzt der Kasse und dem Case Manager zu regeln?

6. Mit welche Schutzmassnahmen wird sichergestellt, dass diese Praktiken nicht zu einer Rationierung der Krankenpflege führen?

7. Besteht nicht die Gefahr, dass ohne besondere Regelungen Wirtschaftlichkeitserwägungen wichtiger werden als die Qualität der Behandlungen?

8. Sind der Datenschutz und das Arztgeheimnis bei der Anwendung des Case Managements gewahrt?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (26)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3561 n Po. Rey. Dividendenbesteuerung (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Evaluationsbericht zu der im Jahre 2001 auf Kantonsebene neu eingeführten Entlastung

bei der Dividendenbesteuerung vorzulegen. Darin sollen insbesondere die negativen und/oder positiven Auswirkungen auf die Steuereinnahmen der betroffenen Kantone dargelegt sowie deren Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen beleuchtet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Stump, Vaudroz René, Widmer, Wyss (26)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3562 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sollen Arbeitgeber künftig für patronale Wohlfahrtsfonds büssen? (05.10.2006)

Das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) hat eine jahrzehntealte Praxis umgestossen, indem es patronale Wohlfahrtsstiftungen mit reinen Ermessensleistungen nicht länger als Einrichtungen der beruflichen Vorsorge betrachtet (Ausführungen Andreas Fankhauser, BSV, anlässlich ERFA-Tagung Vereinigung Verbandsausgleichskassen vom 13. Juni 2005). In der Folge unterstellt es Leistungen aus solchen Stiftungen der AHV-Beitragspflicht. Das BSV fordert die Ausgleichskassen sogar auf, die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge auf diesen Leistungen nicht bei den Fonds, sondern bei den Arbeitgeberfirmen zu erheben. Die Praxisänderung wird zudem rückwirkend angewandt, d. h., es werden im Zuge von AHV-Revisionen entsprechende Veranlagungen für vergangene Abrechnungsperioden bis zurück zur Verjährung vorgenommen.

Wir ersuchen den Bundesrat daher, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung des BSV, dass patronale Wohlfahrtsfonds in Bezug auf die AHV nicht als Einrichtungen der beruflichen Vorsorge gelten sollen, obwohl sie gemäss Artikel 61 BVG der BVG-Aufsicht unterstehen?

2. Ist es aus seiner Sicht richtig, dass Gelder aus der beruflichen Vorsorge der AHV-Beitragspflicht unterworfen werden?

3. Ist es nach seiner Ansicht richtig, dass bei Leistungen aus patronalen Wohlfahrtsfonds, also selbstständigen Stiftungen, eine AHV-Beitragspflicht bei der Arbeitgeberfirma ausgelöst wird? Wäre es - wenn überhaupt - nicht schlüssiger, die AHV-Pflicht entstände bei der Stiftung?

4. Wie sollen Wohlfahrtsfonds künftig Leistungen bei Massentlassungen oder in anderen Krisensituationen eines Unternehmens erbringen können, wenn dadurch beim Arbeitgeber eine AHV-Beitragspflicht von rund 10 Prozent ausgelöst wird?

5. Wird die AHV-Beitragspflicht künftig auch ausgelöst werden, wenn Gelder aus patronalen Wohlfahrtsfonds im Rahmen von Teil- oder Gesamtliquidationen ausgerichtet werden, namentlich wenn sie den Sparkonti der Begünstigten in einer anderen Einrichtung der beruflichen Vorsorge übertragen werden?

6. Sind nach seiner Auffassung die Ausgleichskassen befugt, rückwirkende Praxisänderungen vorzunehmen?

Sprecher: Baader Caspar

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3563 n Mo. Nationalrat. BFI. Prinzipien für zusätzliche Mittel (Hutter Markus) (05.10.2006)

Zusätzliche Mittel für den BFI-Bereich sollen tatsächlich zusätzlich zur Verfügung stehen. Sie dürfen nicht bloss ineffiziente Strukturen weiterfinanzieren. Es ist zu verhindern, dass andere Finanzträger sich zulasten des Bundes entlasten.

Der Bundesrat wird beauftragt, die Erhöhung der Mittel an Prinzipien zu binden. Dazu können gehören:

- Bereinigung des Angebotes innerhalb eines Hochschultyps und zwischen den einzelnen Hochschultypen;
- Zusammenlegung unterkritischer Studiengänge;
- differenzierte Vorgaben z. B. für die Betreuungsverhältnisse. Je nach Studiengang sind durchaus höhere bzw. tiefere Studierendenzahlen möglich und sinnvoll;
- Konzentration auf weniger Standorte bei der Berufsbildung;
- Ausgleiche in anderen Gefässen für Bundessubventionen, welche die bisherigen Träger entlasten. Es sind Kostenverlagerungen zu vermeiden;
- Berücksichtigung, dass ein grosser Teil der Forschung heute in internationalen Netzwerken stattfindet: daher Vermeidung und Abbau von Doppelspurigkeiten zu nationalen Forschungsinstitutionen. Zu beachten ist namentlich die bedeutende Förderung der KMU in den Forschungsprogrammen der EU und durch die KTI. Weiter wird es durch den Aufbau eines Grundlagenforschungsteils in den EU-Forschungsprogrammen zu Doppelspurigkeiten mit dem SNF kommen;
- Überprüfung bestehender Subventionen durch unabhängige Experten auf ihre Wirkung und auf Kosten-Nutzen-Verhältnisse. Der Auftraggeber für solche Evaluationen ist dabei nicht die Stelle, welche die Subvention ausrichtet (und welche den guten Mitteleinsatz bestätigt haben will).

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Bühler, Burkhalter, Engelberger, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Hegetschweiler, Kleiner, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Pelli, Randegger, Sadis, Schneider, Steiner, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Zeller (27)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

x 06.3564 n Ip. Hutter Markus. Swisscom. Grenzziehung zu angrenzenden Geschäftsbereichen (05.10.2006)

Einer Medienmitteilung der Swisscom von Anfang September 2006 konnte man entnehmen, dass die Swisscom Fixnet AG durch den Erwerb einer im TV-Bereich tätigen Firma (Betty Holding AG) ihr Angebot in diesem angrenzenden Geschäftsbereich ausweiten konnte. Dazu wurden auch Kooperationsverträge mit verschiedenen Sendern unterschrieben. Was für das Unternehmen als wünschenswerte Entwicklung zu begrüssen ist, kann sich für den Hauptaktionär als risikoreiches Geschäft erweisen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er der Ansicht, dass das TV-Geschäft zu den wesentlichen Aufgaben der Swisscom gehört?
2. Welches ist für ihn als Mehrheitsaktionär das Kerngeschäft der Swisscom?

3. Ist er bereit, die mit dem Aufbau neuer Umsatzträger in angrenzenden Geschäftsbereichen verbundenen Risiken zu tragen?

4. Im Bereich der Mobiltelefonie hat er die Beteiligungsstrategie und die Auslandverkäufe der Swisscom gestoppt. Sind solche Auslandaktivitäten im TV-Bereich wünschenswert? Kann sich der Bundesrat ein solches Verbot auch im TV-Bereich vorstellen?

5. Ist er auch der Ansicht, dass dieses Beispiel erneut aufzeigt, wie schwierig es für die Regierung ist, eine Mehrheitsbeteiligung in einem Unternehmen zu behalten und die damit verbundenen Risiken zu tragen?

Mitunterzeichnende: Bühler, Engelberger, Hegetschweiler, Leutenegger Filippo, Müller Walter, Müller Philipp, Triponez, Wasserfallen (8)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3566 n Ip. Levrat. Internationale Arbeitsorganisation. Engagement der Schweiz (05.10.2006)

Am 16. Juni 2006 liess der Bundesrat dem Komitee für gewerkschaftliche Rechte ("Comité de la liberté syndicale", Komitee) der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) einen Zusatzbericht zukommen, der die vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund eingereichten Klage betrifft (Fall Nr. 2265, mit den internationalen Bestimmungen hinsichtlich missbräuchlicher Kündigung aus antigewerkschaftlichen Motiven nicht konforme schweizerische Gesetzgebung). Dieser Zusatzbericht bestreitet die Zuständigkeit des Komitees für die Anrufung und stellt damit dessen Legitimierung infrage. Die Unvoreingenommenheit dieses internationalen tripartiten Gremiums (Arbeitgeber, Regierungen, Gewerkschaften) ist jedoch seit dessen Gründung 1951 - mit Ausnahme von Südafrika während der Apartheid und von Spanien in der Franco-Ära - nie angezweifelt worden.

Ich fordere den Bundesrat auf, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von diesem Zusatzbericht, der in seinem Namen verfasst worden ist, und ist sich der Bundesrat bewusst, dass dieser Bericht die Legitimierung des "Comité de la liberté syndicale" der IAO infrage stellt?
2. Distanziert sich der Bundesrat, indem er die Zuständigkeit des Komitees bestreitet, von der IAO? Bestreitet er dadurch die Gültigkeit der Empfehlungen, welche die verschiedenen Instanzen der IAO zur Umsetzung der von der Schweiz ratifizierten Abkommen gemacht haben? Gedenkt der Bundesrat folglich, eines oder mehrere dieser Abkommen aufzukündigen?
3. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass sein Zusatzbericht nichtdemokratischen Staaten Tür und Tor öffnet, da sich diese darauf berufen könnten, dass ein derart angesehener demokratischer Staat wie die Schweiz die Berechtigung des Komitees bestreitet? Will der Bundesrat verantworten, dass seine Stellungnahme Fortschritte im Bereich der gewerkschaftlichen Rechte auf der ganzen Welt bremsen kann?
4. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die im Zusatzbericht vom 16. Juni 2006 geäußerte Meinung den Interessen der Angestellten in unserem Land dient? Und ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass seine Haltung gegenüber dem Komitee die Beziehungen zwischen der Schweiz und der IAO verschlechtern und langfristig den Status der Schweiz als Gaststaat der IAO seit 1920 gefährden könnte - und dies angesichts der Tatsache, dass die Schweiz eines der Gründungsmitglieder der IAO ist

und während Jahrzehnten eine Vorreiterin auf dem Gebiet des Arbeitsrechtes war?

5. Die im Zusatzbericht geäußerte Meinung steht im Widerspruch zur Förderung der Menschenrechte, zu denen auch die gewerkschaftliche Freiheit gehört. Erachtet es der Bundesrat aus diesem Grund nicht als angebracht, die Abteilung für Internationale Arbeitsfragen (zurzeit im Seco) dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten anzugliedern, damit die Politik in beiden Bereichen harmonisiert werden kann?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer, Wyss (23)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3567 n Ip. Levrat. Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz (05.10.2006)

An der Internationalen Arbeitskonferenz vom 15. Juni 2006 in Genf hat sich die Schweizer Delegation in der Schlussabstimmung als einzige Regierungsdelegation der 178 Mitgliedstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) gegen die Annahme eines neuen Abkommens über die Förderung der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz ausgesprochen. Dies geschah, obwohl sich der Vertreter der Schweizer Arbeitgeber nicht gegen diese Bestimmungen aussprach (Enthaltung) und der Vertreter der Schweizer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das Abkommen unterstützte.

Ich fordere den Bundesrat dazu auf, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Haben die Schweizer Regierungsvertreter anlässlich dieser Abstimmung in Eigenregie gehandelt, oder widerspiegelt ihre Ablehnung des neuen Abkommens über die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz den Willen des Bundesrates?

2. 2004 haben in der Schweiz 189 Menschen bei der Arbeit ihr Leben verloren, und allein im ersten Trimester des Jahres 2006 waren mehr als 60 000 Arbeitsunfälle zu verzeichnen. Bedeutet die ablehnende Haltung der Schweizer Regierungsdelegation, dass der Bundesrat seine Politik in Sachen Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ändert? Gedenkt der Bundesrat nun, keine Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz mehr zu treffen? Will er womöglich sogar die heute gültigen Normen infrage stellen?

3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Haltung seiner Delegation den Interessen der Angestellten in unserem Land dient?

4. Seit 1920 dient unser Land, ein Vorreiter auf dem Gebiet des Schutzes der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, der IAO als Gastland. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die abkapselnde Haltung seiner Delegation den Interessen der Schweiz dient? Birgt eine derartige Isolation nicht die Gefahr, dass Genfs Status als Hauptsitz der IAO auf Dauer gefährdet ist?

5. Die ablehnende Haltung der Schweizer Regierungsdelegation steht im offenkundigen Widerspruch zur Politik, welche die Schweiz im Bereich der Menschenrechte verfolgt. Erachtet es der Bundesrat aus diesem Grund nicht als angebracht, die Abteilung für Internationale Arbeitsfragen (zurzeit im Seco) dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten

anzugliedern, damit die Politik in beiden Bereichen harmonisiert werden kann?

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer, Wyss (22)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3568 n Po. Levrat. Ratifizierung der internationalen Arbeitsnormen durch die Schweiz (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der den Stand der Ratifizierungen der internationalen Arbeitsnormen durch die Schweiz aufzeigt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer, Wyss (23)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3569 n Mo. Levrat. Ratifizierung des Übereinkommens Nr. 135 der IAO (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Übereinkommen 135 der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) von 1971 betreffend die Arbeitnehmervertreter zu ratifizieren oder umgehend alle dafür erforderlichen Schritte einzuleiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer, Wyss (22)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3570 n Po. Kaufmann. Benachteiligung des international tätigen Schweizer Flugpersonals (05.10.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, Wege aufzuzeigen, wie die Benachteiligung des in der Schweiz wohnhaften und in Deutschland arbeitenden Flugpersonals infolge des deutschen Steueränderungsgesetzes ab 1. Januar 2007 gemildert oder kompensiert werden kann.

Mitunterzeichnende: Borer, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Mathys, Miesch, Mörgeli, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Wobmann, Zuppiger (13)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3571 n Ip. Wobmann. Organisation der Bundesfeier auf dem Rütli (05.10.2006)

1. Der Bund ist Eigentümer der Rütliwiese. Aufgrund welcher rechtlichen Grundlagen ist die Polizeihochheit auf der Rütliwiese geregelt?

2. Wie rechtfertigt sich nach Ansicht des Bundesrates der massive Polizeieinsatz und der unverhältnismässig hohe finanzielle Aufwand? Wer trägt diese Kosten?

3. Ist er der Ansicht, dass die Rütlikommission der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) auch weiterhin das richtige Gremium für die Organisation der Bundesfeier ist? Wie soll nach Meinung des Bundesrates die Rütlifeier in Zukunft organisiert und durchgeführt werden?

4. Teilt er die Ansicht, dass die Bundesfeier in einer würdigen Art und Weise abzuhalten ist? Ist er nicht auch der Meinung, dass eine Bundesfeier für alle Schweizerinnen und Schweizer bestimmt ist und dass dies auch der Festredner in dem Sinne zu berücksichtigen hat, dass die 1.-August-Rede nicht zur politischen Brandrede wird?

5. Ist er nicht auch der Ansicht, dass das Rütli nach wie vor frei zugänglich sein und man vom Ticketsystem wieder Abstand nehmen sollte?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Kaufmann, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Reymond, Rime, Schibli, Schwander, Stamm, Zuppiger (28)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3572 n Ip. Humbel Näf. Kostenverlagerung bei der Finanzierung von Behindertenheimen (05.10.2006)

Im Rahmen der Neugestaltung des Finanzausgleichs (NFA) wird die Zuständigkeit für die Finanzierung der Behindertenheime von der IV an die Kantone übertragen. Einzelne Kantone haben inzwischen solche Institutionen auf die Pflegeheimliste aufgenommen. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kennt er die angesprochene Problematik, und wie beurteilt er das Vorgehen der Kantone, die Finanzierung von Behindertenheimen auf Dritte, auf die Krankenversicherer, abzuschieben?

2. Welche Auswirkungen haben diese Massnahmen auf die Bewohner und Bewohnerinnen der betroffenen Institutionen?

3. Mit welchen Mehrkosten für die obligatorische Krankenpflegeversicherung und damit für die Prämienzahlenden müsste gerechnet werden, wenn die Kantone diese Praxis weiterführen?

4. Mit welchen Massnahmen gedenkt er dieser Entwicklung der Kostenverlagerung Einhalt zu gebieten?

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Geri, Stahl, Walker Felix, Wehrli (13)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3573 n Mo. Freysinger. Konzept Bär (05.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das aktuelle Konzept Bär aufzuheben und ein neues Konzept auszuarbeiten, in dem die Sicherheit der Menschen und nicht der Schutz des Bären Priorität hat.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bignasca Attilio, Binder, Brunner Toni, Bühner, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hutter

Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Mathys, Maurer, Miesch, Oehrl, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Veillon, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (37)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3575 n Ip. Müller Geri. Fragen zum Auslieferungsbegehren Erdogan Elmas (06.10.2006)

1. Alle Mitangeklagten von Erdogan Elmas machen geltend, sie seien gefoltert worden und ihre Aussagen seien unter Folter zustande gekommen. Kann unter diesen Umständen ausgeschlossen werden, dass die Türkei nicht auch Erdogan Elmas foltert oder misshandelt?

2. Die Anti-Folterkonvention verbietet die Verwendung von Aussagen, die unter Folter zustande gekommen sind. Die Anklage stützt sich ausschliesslich auf Aussagen von Personen, die zu Protokoll gaben, sie seien gefoltert worden. Bewilligt die Schweiz ein Auslieferungsbegehren, das ausschliesslich auf Aussagen von gefolterten Personen beruht?

3. Weshalb bezweifelt das Bundesamt für Justiz, dass die Mitangeklagten von Erdogan Elmas gefoltert wurden? Wurde dabei zur Kenntnis genommen, dass dem türkischen Gericht im Prozess gegen einen Mitangeklagten ein ärztliches Gutachten über die Folterverletzungen vorgelegt wurde? Wie würdigt die Schweizer Regierung die Tatsache, dass die Folterungen durch die Türkei verheimlicht wurden und erst durch den Aktenbeizug (aus der Türkei) des Anwaltes bekannt wurden?

4. Die Schweiz verlangte von der Türkei eine Garantie, dass die Menschenrechte im Strafverfahren gegen Erdogan Elmas eingehalten werden. Die Schweiz erachtete die erste Garantieerklärung der Türkei als ungenügend. Die Schweiz verfasste dann selbst eine Garantieerklärung, die die türkische Botschaft unterzeichnete. Sind die schweizerischen Behörden der Ansicht, dass die türkische Botschaft entsprechende Aufsichts- und Garantiefunktionen in einem Strafverfahren ausüben kann?

5. Genügt eine Erklärung der Botschaft und müsste nicht das Justizministerium mit eigenen Worten eine solche Garantieerklärung abfassen? Weshalb hat die Schweiz für die Türkei eine solche Garantieerklärung vorgeschrieben? Wer hat diese verfasst?

6. Genügt eine solche Garantieerklärung angesichts der Menschenrechtssituation in der Türkei, wie sie aus den Strafakten von Erdogan Elmas (siehe oben Ziff. 1 und 2) und den Stellungnahmen von Amnesty International und Human Rights Watch zu entnehmen sind?

7. Ist die Schweiz bereit, eine Stellungnahme von Amnesty International und Human Rights Watch einzuholen?

8. In der Schweiz haben bisher von der Türkei verfolgte Personen, gegen die in der Türkei ein Strafverfahren eingeleitet wurde, den Flüchtlingsstatus und Asyl erhalten. In einem neuen und sehr umfangreichen Gutachten, das wichtige Strafverfahren in der Türkei analysiert, kommt Helmut Ovderdiek zum Schluss, dass die Angeklagten nicht mit einem fairen Verfahren rechnen können.

Welche Schlussfolgerungen zieht die Schweiz aus diesen Strafverfahren, die in diesem Gutachten detailliert geschildert werden?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Beck, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brun, Brunschwig Graf, Cathomas, Cavalli, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fässler, Favre, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Gen-

ner, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Imfeld, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Wehrli, Widmer, Zisyadis (70)

15.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3576 n Mo. Heim Bea. Nothilfe fördern. Flächendeckende Versorgung mit Defibrillatoren (06.10.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Fachorganisationen dafür zu sorgen und die rechtlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass möglichst rasch unser Land an allen Orten mit hohem Publikumsverkehr oder an Orten mit besonderen Gefährdungen mit AEDs (automatische externe Defibrillatoren) versehen ist. Zudem ist die breite Ausbildung von weiten Kreisen der Bevölkerung in der Anwendung dieser Geräte zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bernhardsgrütter, Bezzola, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunschwig Graf, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Dunant, Eggly, Fasel, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Füglistaller, Galladé, Garbani, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Graf Maya, Graf-Litscher, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haller, Hämmerle, Hegetschweiler, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Jermann, Joder, John-Calame, Kaufmann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Loepfe, Lustenberger, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Nordmann, Oehrli, Pagan, Pedrina, Pfister Theophil, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Raymond, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Triponez, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vollmer, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zisyadis (114)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3577 n Mo. Genner. Senkung der GVO-Deklarationslimite für Saatgut (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die GVO-Deklarationslimite für Saatgut in der Saatgutverordnung von 0,5 Prozent auf 0,1 Prozent abzusenken. Insbesondere ist dies für Saatgut dringend, welches für Bio- und IP-Labelproduktion oder für Produkte mit kontrollierter Herkunftsbezeichnung (AOC) verwendet wird, damit eine gentechnikfreie Erzeugung sichergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Bernhardsgrütter, Bruderer, Büchler, Chevrier, Donzé, Dormond Béguelin, Frösch, Galladé, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Müller Geri, Roth-Ber-

nasconi, Savary, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Veillon, Vischer, Widmer, Zisyadis (29)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3578 n Po. Graf Maya. Schutz der Saatgutproduktion und -vermehrung vor Gentech-Kontamination (06.10.2006)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge zu unterbreiten, wie die Flächen für Saatgutproduktion und Saatgutvermehrung in der Schweiz einem speziellen Schutzstatus unterstellt werden können, damit die Vermengung mit gentechnisch veränderten Sorten vermieden werden kann. Es soll abgeklärt werden, wie Zonen der Saatgutproduktion und -vermehrung als besonders empfindliche oder schützenswerte Lebensräume in die Freisetzungsverordnung aufgenommen werden können.

2. Der Bundesrat wird beauftragt, zusätzliche Schutzmassnahmen für Gebiete der Produktion und Vermehrung von Saatgut für den biologischen Landbau und andere Produktionsmethoden zu prüfen, die gentechnikfreie Produktion gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Bernhardsgrütter, Büchler, Chevrier, Donzé, Dormond Béguelin, Frösch, Galladé, Genner, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, John-Calame, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Walter Hansjörg, Widmer, Zisyadis (34)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3579 n Ip. Marty Kälin. Forsmark. Konsequenzen für die Schweiz (06.10.2006)

Am 25. Juli 2006 kam es in einer aussenliegenden Schaltanlage des schwedischen Atomkraftwerks Forsmark zu einem Kurzschluss. Dieser löste eine Schnellabschaltung (Scram) und eine "komplexe Kaskade unerwarteter Ereignisse" (Swissnuclear) aus. Es versagten zwei der vier Notstromdieselgeneratoren (je 50 Prozent). Im Kommandoraum fielen Anzeigen aus, das Kühlwasser im Reaktor sank um 2 Meter. Die Betriebsmannschaft musste die Nachkühlung blind wiederherstellen. Erst nach etwa 20 Minuten konnten zwei Notstromgeneratoren entgegen den Vorschriften von Hand gestartet werden.

Wir danken daher dem Bundesrat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Das Versagen der Notstromaggregate geht gemäss Atomexperte Lars-Olov Höglund auf unsachgemässen Einbau von Wechselrichtern zurück, die der Aufsicht nicht gemeldet wurden. Gibt es in Schweizer Atomkraftwerken Installations- und Ersatzteileinbauten, die der HSK nicht gemeldet werden?
2. Teilt er die Einschätzung von Höglund, dass die laufenden Atomkraftwerke punkto Sicherheit den Stand der Technik weder erfüllen noch je erfüllen können?
3. Teilt er die Einschätzung von Höglund, dass punkto Sicherheit viel zu wenig investiert wird, dass das Personal zuweilen überfordert ist und dass Finanzmittel für nötige Nachrüstungen fehlen?
4. Welche Schlüsse zieht er aus den Vorkommnissen? Welche Massnahmen folgen?
5. Wird die Tendenz, Revisionsarbeiten an wichtigen Betriebssystemen während der Betriebsphase durchzuführen, überdacht, wie die KSA dies empfahl?

6. Kann die nationale Netzgesellschaft die Stromversorgung der AKW garantieren?

7. Wie beurteilt er die Aussage von Höglund, dass bei einem Fehlstart der verbliebenen zwei Notstromaggregate Europa noch stärker verstrahlt und verseucht worden wäre als durch Tschernobyl (1986)?

8. In Forsmark waren Sicherheitssysteme, die unabhängig voneinander sein sollten, nicht genügend getrennt. Ist in der Schweiz diese Unabhängigkeit immer gewährleistet?

9. Wie lange würde es in der Schweiz dauern, bis die Bevölkerung über einen solchen Unfall informiert würde?

10. Ist er bereit, die vorgeschlagene Abschaffung der KSA (Aufhebung von Artikel 71 des KEG) neu zu beurteilen?

11. Teilt er die Meinung, dass die vorgesehene Verlegung der HSK in den dritten Kreis zu einer Schwächung der Aufsicht führt?

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Wyss (7)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3580 n Ip. Chevrier. Schaffung einer Wasseragentur (06.10.2006)

In den kommenden Jahren wird die Wasserproblematik immer wichtiger. Der Schweiz kommt mit ihrer Lage als Wasserschloss Europas bei dieser Problematik eine Schlüsselrolle zu. Wir sind es uns schuldig, dass wir diese Situation in einer verantwortungsvollen Weise angehen und dabei Pioniergeist walten lassen. Die Schaffung einer Wasseragentur würde es uns erlauben, alle Tätigkeiten rund um diesen Rohstoff zu koordinieren, ihm die nötige Beachtung zukommen zu lassen und Projekte im Bereich des Wassers - Quell des Lebens und Energiequelle - zu initiieren.

Zweifelloos könnten wir dasselbe Ziel auch erreichen, indem wir eine Eidgenössische Technische Hochschule oder allenfalls eine Fachhochschule mit diesen Aufgaben betrauen würden.

Deshalb ergreifen wir die Gelegenheit, um in dieser "sessiun" in Flims, einer von Wasser geprägten Region, den Bundesrat um die Antworten auf die folgenden Fragen zu bitten:

1. Gibt es eine Institution, die Informationen rund um die Thematik des Wassers sammelt und aufbewahrt? Falls dem so ist: Welche Institution ist das, und was sind ihre Aufgaben?

2. Ist es angebracht, eine Wasseragentur zu schaffen oder eine bereits bestehende Institution mit einem Zusatzmandat zu betrauen?

3. Wie gedenkt der Bundesrat, allgemein gesagt, in den kommenden Jahrzehnten den Herausforderungen rund um das Thema Wasser zu begegnen?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Beck, Christen, de Buman, Freysinger, Germanier, Hämmerle, Kohler, Marti Werner, Meyer Thérèse, Pedrina, Rey, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi (15)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

06.3581 n Ip. Recordon. Was macht das Seco mit den Steuergeldern? (06.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Stimmt es, dass eine spezifische der arbeitsmarktlichen Massnahmen, nämlich die Executive Management Resource,

rund eine Million verschlungen hat und gerade einmal ein paar Monate gedauert hat?

2. Stimmt es, dass es nach Auffassung der für die Umsetzung dieser Massnahme zuständigen Person nicht unerlässlich war, diese Massnahme abzusetzen?

3. Wurden im Seco Schritte unternommen, um solche Fälle zu vermeiden?

Mitunterzeichnende: Genner, John-Calame, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Schelbert, Teuscher (6)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3582 n Mo. John-Calame. Klimaschutz und Entwicklungszusammenarbeit (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, damit alle Programme der Entwicklungszusammenarbeit in Ländern der Dritten Welt den Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung genügen. Bei diesen Programmen soll das Augenmerk insbesondere auf den Klimaschutz gelegt werden.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer (13)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3583 n Po. Daguet. Menschenwürdige Arbeit. Monitoring (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in seinen jährlichen Berichten über die Aussenwirtschaftspolitik und seinen Botschaften über aussenwirtschaftliche Abkommen einen Abschnitt einzufügen, in dem er darlegt, welche Auswirkungen diese Abkommen auf die Ziele der ILO-Agenda für menschenwürdige Arbeit haben und wie sie sich auf die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen unter menschenwürdigen Bedingungen auswirken (Employment Impact Assessment).

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (22)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3584 n Mo. Germanier. Unabhängigkeit der Postregulationsbehörde (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, so bald wie möglich einen Entwurf für die Organisation der Postregulationsbehörde vorzulegen. Der Entwurf soll es ermöglichen, die Unabhängigkeit der Postregulationsbehörde gegenüber dem Gesetzgeber und Eigentümer der Schweizerischen Post zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Bührer, Burkhalter, Rey (3)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3585 n Mo. Gutzwiler. Reduktion von Mehrlingsschwangerschaften in utero und in vitro (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einer Revision der Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen für die Fortpflanzungsmedizin eine Reduktion der Mehrlingsschwangerschaften in vitro zu erzielen durch die gezielte Förderung des Single-Embryo-Transfers (Einpflanzen von nur einem Embryo) bei unveränderten Schwangerschaftsraten. Künftig soll es ermöglicht werden, mehrere Embryonen zu entwickeln und anschliessend den Single-Embryo-Transfer zu erlauben. In Verfassung und Gesetz sollen die Bestimmungen gestrichen werden, wonach nur so viele menschliche Eizellen ausserhalb des Körpers der Frau zu Embryonen entwickelt werden dürfen, als ihr sofort eingepflanzt werden können (Art. 119 Abschnitt 2c letzter Satz BV). Die Reduktion der Mehrlingsschwangerschaften in utero soll durch Qualitätsanforderungen mit Zusatzausbildungen, Fähigkeitszeugnissen und Facharzttiteln erreicht werden.

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3586 n Po. Gutzwiler. Grundlagenerarbeitung für eine vertiefte Diskussion über die Embryonenspende (06.10.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, als Grundlage für eine vertiefte Diskussion über die Erlaubnis der Embryonenspende einen Bericht zu erstellen, welcher alle themenrelevanten Fragen juristischer, medizinischer sowie auch ethischer Natur zusammenfasst und die heute in der Schweiz bestehende Ausgangslage erläutert. Der entsprechende Bericht soll dem Parlament im Hinblick auf die Beratung des Verfassungsartikels und des Gesetzes über die Forschung am Menschen vorgelegt werden.

Mitunterzeichnerin: Brunschwig Graf (1)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3587 n Ip. Leuenberger-Genève. Unannehmable Äusserungen von Bundesrat Blocher in der Türkei (06.10.2006)

Im Anschluss an die Äusserungen, die Bundesrat Christoph Blocher am 4. Oktober 2006 in Ankara gemacht hat, frage ich den Bundesrat, ob er ebenfalls der Auffassung ist, dass:

- ein Mitglied der Landesregierung im Ausland die schweizerische Rechtsordnung, insbesondere eine vom Volk angenommene Rechtsnorm, nicht zu kritisieren hat, sondern sein Land als Botschafter vertreten und es nicht herabsetzen soll;
- Bundesrat Blocher das Kollegialprinzip verletzt hat, indem er sich ausdrücklich distanzierte von der vom Bundesrat in der Stellungnahme zur Motion 05.3013 vertretenen Haltung, nämlich der klaren Ablehnung eines Antrages auf Revision der Antirassismustrafnorm (Art. 261bis StGB);
- hier der Versuch einer schwerwiegenden Einmischung in den Kompetenzbereich der Justiz vorliegt, muss diese doch in der Lage sein, die geltende Gesetzgebung in voller Freiheit und Unabhängigkeit und in Achtung des Grundsatzes der Gewaltenteilung anzuwenden;
- die Geringschätzung gegenüber der Stellungnahme des Nationalrates vom Dezember 2003, in der der Völkermord am armenischen Volk ausdrücklich anerkannt wurde, zu verurteilen ist;
- der Bundesrat umgehend klar bekräftigen sollte, dass er sich den Grundsätzen, die unseren Rechtsstaat und unsere Institutionen leiten, verpflichtet weiss.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cavalli, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Jutzet, Kohler, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Waber, Wäfler, Widmer, Wyss, Zisyadis (66)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3588 n Ip. Vaudroz René. Reform des Hotelkredites (06.10.2006)

Der "Schweizerische Hotelkredit" ist heute aufgrund seiner Strukturen und der geltenden Bestimmungen keine treibende Kraft mehr in der Hotellerie. Die Tourismusbranche und insbesondere die Hotellerie stehen unter grossem Druck. Jedes Jahr wird in der Schweiz eine beträchtliche Anzahl von Hotels in Appartements umgewandelt. Diese sind in der Regel unterbelegt; die vielen "kalten Betten" belasten die Gemeinden, die hauptsächlich vom Tourismus leben, wirtschaftlich sehr. Die Hotellerie ist also nicht genügend attraktiv.

Angesichts dieser schwierigen Lage bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, das Bundesgesetz über die Förderung der Beherbergungswirtschaft zu ändern und sich dabei am neuen Bundesgesetz über Regionalpolitik zu orientieren?
2. Ist er bereit, die Schaffung von Arbeitsplätzen in den Randregionen zu fördern und damit die Wettbewerbsfähigkeit des ganzen Landes und den Zusammenhalt der Schweiz zu stärken?
3. Ist er bereit, die Lösungen, die unsere direkten Konkurrenten (Österreich, Norditalien, französische Alpen, Süddeutschland) gewählt haben, zu untersuchen und einander gegenüberzustellen?
4. Ist er bereit, den Hotelkredit zu modernisieren, ihn an die jetzigen Bedürfnisse anzupassen und so zu ändern, dass zinslose Darlehen gewährt werden können, analog zu den Darlehen im Bereich der Investitionshilfe für Berggebiete?

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

20.12.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3591 n Mo. Allemann. Uno-Konvention über Corporate Accountability (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich für die Erarbeitung und Durchsetzung einer Uno-Konvention über Corporate Accountability einzusetzen und dabei an die Vorarbeiten der Uno-Subkommission zur Förderung und Wahrung der Menschenrechte über "Menschenrechtsnormen für transnationale Konzerne und andere Wirtschaftsunternehmen" anzuknüpfen.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguët, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Ros-

sini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer, Wyss (25)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3592 n Po. Allemann. Agenda für menschenwürdige Arbeit umsetzen (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht dazulegen, wie er die "Agenda für menschenwürdige Arbeit" der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) umzusetzen gedenkt. Insbesondere soll der Fokus auf folgende Punkte gelegt werden:

1. Darlegen der Arbeitsfelder und Instrumente, mit denen die Schweiz die ILO-Agenda umsetzen kann;
2. Prüfen einer strategischen Partnerschaft der Schweiz mit der ILO zur Umsetzung der ILO-Agenda insbesondere durch Integration der Ziele der Agenda in die Politiken der Weltbankgruppe, des IWF, der Uno, der WTO und der OECD;
3. Aufzeigen, wie die ILO-Agenda künftig als strategisches Element in die bilaterale und multilaterale Politik zur schweizerischen Handels- und Wirtschaftsförderung aufgenommen werden kann und die Aussenwirtschaftsinstrumente (Exportrisikogarantie, Investitionsrisikogarantie, Budgethilfen, Standortförderung) auf ihre Wirkung auf Beschäftigung und Arbeitsbedingungen überprüft werden können.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer, Wyss (25)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3593 n Mo. Grüne Fraktion. Klimaschutzstrategie 2050 (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Klimaschutzstrategie für die Schweiz bis ins Jahr 2050 auszuarbeiten. Ziel muss es sein, die Emission an Treibhausgasen bis 2020 um 30 Prozent und bis 2050 um 90 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren.

Sprecherin: Teuscher

21.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3594 n Po. Grüne Fraktion. Nationaler Klimabericht (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten zum aktuellen Stand des Klimaschutzes in der Schweiz. Der Bericht soll folgende Punkte umfassen:

- gesetzliche Bestimmungen in allen relevanten Politikbereichen zum Klimaschutz inklusive Stand der Umsetzung;
- Liste der beschlossenen Massnahmen und Stand der Umsetzung;
- Handlungsbedarf und allfällige zusätzlich geplante Massnahmen, um die Klimaschutzziele bis 2010 (Kyoto-Protokoll) zu erreichen;
- Evaluation der bisherigen Bemühungen im Klimaschutz und Folgerungen für die weiteren Schritte der Klimapolitik in der Schweiz bis 2050.

Sprecherin: Teuscher

21.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3595 n Mo. Teuscher. Lenkungsabgabe auf dem Energieverbrauch (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um eine Lenkungsabgabe auf dem Energieverbrauch zu erheben. Der Bund legt das zu erreichende Ziel fest. Für die verschiedenen Energieträger können verschiedene Abgabesätze festgelegt werden, welche die Auswirkungen auf Umwelt und Klima berücksichtigen. Die Erträge aus der Lenkungsabgabe werden an die Wirtschaft und die Bevölkerung zurückerstattet.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (13)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3596 n Po. Menétrey-Savary. Reduktion der schädlichen Auswirkungen des Luftverkehrs auf das Klima (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht alle möglichen Massnahmen aufzulisten, mit denen die schädlichen Auswirkungen des Luftverkehrs auf das Klima reduziert werden können. Dieser Bericht soll sich insbesondere den folgenden Punkten widmen:

- der Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen für die Umsetzung koordinierter Massnahmen auf internationaler Ebene;
- der Einführung einer Kerosin-Steuer;
- der Möglichkeit zur Verkehrsverlagerung, namentlich zur Verlagerung des Luftfrachtverkehrs;
- den Möglichkeiten zur Verbesserung der Energieeffizienz von Luftfahrzeugen und den dafür nötigen Investitionen;
- der Möglichkeit, auf Emissionen eine Abgabe zu erheben.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer (13)

21.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3597 n Mo. Teuscher. LSVA für Lieferwagen unter 3,5 Tonnen (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass die LSVA für Lieferwagen unter 3,5 Tonnen erhoben werden kann.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (13)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3598 n Mo. Teuscher. Energiesparende Gebäude für die Zukunft (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Energiestandards im Gebäudebereich zu erlassen. Der Anteil an nichterneuerbarer Energie bei Neubauten soll massiv reduziert werden. Insbesondere sollen Vorschriften für den Bau und die Sanierung von öffentlichen Gebäuden formuliert werden.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (13)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3600 n Mo. Savary. Deklarationspflicht für Lebensmittel von mit GVO gefütterten Tieren (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Gesetzgebung eine Deklarationspflicht einzuführen für Lebensmittel, die von Tieren stammen, die mit gentechnisch veränderten Organismen (GVO) gefüttert wurden. Damit soll die Wahlfreiheit der Konsumentinnen und Konsumenten gewährleistet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Gross Andreas, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Recordon, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Veillon, Vollmer, Widmer (33)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3602 n Mo. Borer. Materialbewirtschaftung in der Schweizer Armee (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Armee vorhandene Rüstungsgüter, die im Moment für die Aufwuchskerne nicht mehr benötigt werden, wie folgt zu bewirtschaften:

1. Material, das für den Aufwuchs noch benötigt werden kann, ist einzulagern und zu unterhalten.

2. Material, das für den Aufwuchs nicht mehr benötigt wird, veräussert der Bund mit folgender Prioritätenregelung:

a. Verkauf an Länder, die keinem Uno- oder OSZE-Embargo unterliegen.

b. Rückverkauf an den Hersteller/Herstellerstaat. Allenfalls sind entsprechende Verträge, wenn immer möglich, schon bei der Beschaffung abzuschliessen.

c. Verkauf an internationale Organisationen zur Verwendung in Friedenseinsätzen.

3. Material, das nach keinem der vorgenannten Kriterien selber benötigt respektive veräussert werden kann, ist einer Entsorgung zuzuführen. Der Auftrag dazu ist nach den Prinzipien des wirtschaftlichen Wettbewerbs zu vergeben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Dunant, Engelberger, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Haller, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Jeremmann, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrl, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Stahl, Steiner, Triponez,

Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrl, Wobmann, Zuppiger (45)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3603 n Po. Zisyadis. Bericht über die Sozial- und Solidarwirtschaft (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Sozial- und Solidarwirtschaft in der Schweiz vorzulegen. Der Bericht soll die bestehende Situation, die Zahl der betroffenen Arbeitsplätze, eine genaue Typologie der betroffenen Wirtschaftssektoren und die Beziehungen zur öffentlichen und privaten Wirtschaft aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Rossini, Roth-Bernasconi, Vanek (6)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3604 n Po. Mathys. Spesenregelungen in der Bundesverwaltung (06.10.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, die Praxis der Spesenregelungen in der Bundesverwaltung zu überprüfen, namentlich in Bezug auf die einheitliche Umsetzung in allen Departementen und die Handhabung der Mahlzeitenentschädigungen bei Weiterbildungskursen am Arbeitsort.

21.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3605 n Mo. Stump. Aktionsplan Feinstaub und Stickoxide (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den "Aktionsplan Feinstaub" auf Stickoxide zu erweitern und die Punkte 2, 4 und 5 des "Aktionsplans Feinstaub" folgendermassen zu ändern: Der Ausdruck "Partikelfilter" wird durch den Ausdruck "BAT (best available technology) Abgasreinigungstechnologie" ersetzt. Das BAFU wird damit beauftragt, die BAT in der Abgasreinigung zu definieren. Die vorgeschlagene Erweiterung umfasst nach wie vor die Partikelfilter, schliesst aber moderne Entstickungssysteme ebenfalls ein.

Der so modifizierte "Aktionsplan Feinstaub" wird in den nächsten 15 Jahren zu einer beträchtlichen Verringerung der Smogproblematik insgesamt beitragen und zu einer Minderbelastung sowohl während der winterlichen Inversionslagen als auch während der sommerlichen Schönwetterperioden führen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer (30)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3606 n Ip. Aeschbacher. Kein Handlungsbedarf des Bundes beim Sterbehilfetourismus (06.10.2006)

Aufgrund entsprechender Vorstösse (03.3180 und 05.3352) liess der Bundesrat den Bericht "Sterbehilfe und Palliativmedizin - Handlungsbedarf für den Bund?" ausarbeiten. Dieser am 24. April 2006 vorgelegte Bericht kommt zum Schluss, dass für

den Bund grundsätzlich kein gesetzgeberischer Handlungsbedarf bestehe. Dem kann gefolgt werden, soweit dies die indirekte aktive und die passive Sterbehilfe und den Bereich der Palliativmedizin betrifft, nicht aber im Bereich der Beihilfe zum Suizid bzw. des Sterbetourismus.

Der genannte Bericht stellt nämlich selbst fest, dass sich wegen unserer liberalen gesetzlichen Regelung (Art. 115 StGB) Suizidhilfeorganisationen in unserem Land etabliert hätten und dass mit der Zunahme der organisierten Suizidhilfe die damit verbundenen Missbrauchsgefahren zutage getreten seien. Und er folgert: "Massnahmen zur Verhinderung von Missbräuchen sind deswegen zum Schutz der betroffenen Personen geboten."

Trotzdem schliesst der Bericht dann mit der Aussage, dass auf Bundesebene keine Massnahmen zu ergreifen seien und auch kein besonderer Handlungsbedarf beim sogenannten "Sterbetourismus" bestehe. Es genüge, wenn die bestehenden Handlungsmöglichkeiten ausgeschöpft würden.

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) hat dem mit Schreiben vom 7. Juni 2006 an den Bundesrat mit einleuchtender Begründung klar widersprochen, wenn sie schreibt: "Wir sind klar der Auffassung, dass der Bund im Bereich der Sterbehilfeorganisationen eine Aufsichtspflicht hat. Wenn er diese an die Kantone delegiert, besteht die Gefahr, dass durch die verschiedenen gesetzlichen Rahmenbedingungen das Phänomen des Sterbetourismus weitere Blüten treibt."

Bei dieser Sachlage und weil die grossen Sterbehilfeorganisationen heute schon eigentliche Unternehmen darstellen, drängen sich folgende Fragen auf:

1. Wie hat der Bundesrat der SAMW geantwortet, und hat er von ihrem Angebot für sachverständige Unterstützung in diesem sensiblen und heiklen Bereich Gebrauch gemacht?
2. Wenn der Bundesrat der Auffassung ist, dass kein Handlungsbedarf auf Bundesebene bestehe und "die Missbräuche auf zu wenig konsequente Gesetzesanwendung in den Kantonen zurück zu führen" seien, interessiert, welche Schritte der Bundesrat inzwischen zur Sicherstellung einer konsequenten und übereinstimmenden Gesetzesanwendung in den Kantonen unternommen hat.
3. Verfolgt der Bundesrat den sich in unserem Land immer stärker ausbreitenden Sterbetourismus und, wenn ja, mit welchen Mitteln und mit welchen Erkenntnissen?
4. Hat der Bundesrat Kenntnis bezüglich der finanziellen Verhältnisse (Einnahmen, Auslagen, Art der Einnahmen usw.) der grossen Sterbehilfeorganisationen? Wenn ja, wie sehen diese aus?
5. Teilt der Bundesrat den Eindruck, dass sich die grossen Sterbehilfeorganisationen inzwischen zu professionell geführten Unternehmen entwickelt haben, die zwar für die einzelne Sterbehilfe kein Entgelt verlangen, aber ihre Auslagen und Kosten zu einem guten Teil durch die sogenannten "freiwilligen" Spenden oder Vermächtnisse jener decken, denen sie in den Tod helfen?
6. Kann unter diesen Umständen überhaupt noch davon ausgegangen werden, beim Wirken der Sterbehilfeorganisationen seien keine und auch nicht einmal ansatzweise "selbstsüchtige Motive" im Spiel, und was bedeutet dies im Hinblick auf die Frage, ob das Wirken der grossen Sterbehilfeorganisationen sich nicht immer mehr einem Sachverhalt annähert, der den Tatbestand von Artikel 115 StGB erfüllt?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

08.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3607 n Mo. Beck. Effizienz des Zolls und Abschaffung der Handelshemmnisse bei der Ausfuhr (20.12.2006)

Gestützt auf die Artikel 120ff. des Parlamentsgesetzes beauftrage ich den Bundesrat:

1. ein Verzeichnis der Ausfuhrwaren aufzustellen, die der Zollkontrolle lediglich zu statistischen Zwecken unterstellt sind;
2. mit einer Gesetzesänderung eine vorgängige Anmeldung der Ausfuhrwaren bei einer zentralen Stelle vorzusehen und die Pflicht abzuschaffen, die Waren der zuständigen Zollstelle zuzuführen;
3. bei jeder geplanten Änderung des Zollstellennetzes eine Prüfung vorzusehen, welche die Vereinfachung der Verfahren für den gesamten Warenverkehr bezweckt und so verhindert, dass der Wirtschaft Kosten überbunden werden, die ein Vielfaches der in der Verwaltung erzielten Einsparungen ausmachen.

Mitunterzeichnende: Abate, Barthassat, Berberat, Binder, Brunschwig Graf, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Chevrier, Eggly, Fattebert, Favre, Germanier, Giezendanner, Glasson, Guisan, Ineichen, John-Calame, Kohler, Leuenberger-Genève, Müller Walter, Nordmann, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Recordon, Ruey, Salvi, Schneider, Triponez, Veillon, Zisyadis, Zuppiger (34)

06.3608 n Mo. Teuscher. Bussengelder für die Verkehrssicherheit (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strassenverkehrsgesetz (SVG) eine Bestimmung zu verankern, nach der die Kantone die Hälfte (50 Prozent) der Erträge aus den Verkehrsbussen für Verkehrssicherheitsmassnahmen in folgenden Bereichen einzusetzen haben:

- Kontroll- und Überwachungssysteme (verdichtete, intensivierte Verkehrskontrollen mobil und stationär),
- Sensibilisierung (Kampagnen), Erziehung und Weiterbildung (Mobilitäts- und Sicherheitserziehung an Schulen, Weiterbildung für Fahrzeuglenkende),
- Planerische und technische Massnahmen (bauliche Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur, Sanierung Gefahrenstellen und Unfallschwerpunkte, Verkehrsberuhigung).

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (13)

06.3609 n Ip. Recordon. Bekämpfung von Feinstaub (06.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche spezifischen Massnahmen sieht er vor, um den Feinstaub zu bekämpfen, der nicht von Brennstoffen stammt?
2. Ist seines Wissens zu befürchten, dass sich aus der Nanotechnologie eine neue Feinstaubquelle entwickelt, deren Emissionen gegebenenfalls zu bekämpfen wären?
3. Inwieweit konnten oder können die Regelungen der Europäischen Union (EU) oder der Welthandelsorganisation (WTO), die eine effiziente Strategie zur Bekämpfung von Feinstaub verhindern, durch Verhandlungen oder auf anderem Weg überwunden werden?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Schelbert, Teuscher, Vischer (13)

06.3610 n Mo. Kaufmann. Förderung der Museen und des Kunsthandels in der Schweiz (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Revision des Bundesgesetzes über das Urheberrecht (URG) zu unterbreiten, die vorsieht, dass im Artikel 26 nebst den Museums-, Messe- und Auktionskatalogen auch Inserate, Flugblätter, Plakate und andere Werbemittel, die für Ausstellungen oder Auktionen mit Abbildungen von ausgestellten oder Auktionsobjekten werben, von Urheberrechtsabgaben befreit werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Mathys, Miesch, Mörgeli, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Wobmann, Zuppiger (14)

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3611 n Mo. Kiener Nellen. Für eine Meldepflicht der Steuerbehörden bei unerklärlichem Einkommens- und Vermögenszuwachs (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rechtliche Grundlagen zu erarbeiten für eine Meldepflicht der Steuerbehörden an die Justizbehörden bei unerklärlichem Einkommens- oder Vermögenszuwachs von natürlichen oder juristischen Personen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (48)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3614 n Mo. Kaufmann. Sanierung der Pensionskasse der Auslandschweizerschulen (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Unterdeckung der Pensionskasse der Auslandschweizerschulen, die der Publica angeschlossen ist, mit einer Einmalnachfinanzierung von rund 6,8 Millionen Franken zu sanieren.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Mathys, Miesch, Mörgeli, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Wobmann, Zuppiger (14)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3615 n Po. Zisyadis. Wiedermulassung der Ursprungsbezeichnung "Champagne" (06.10.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, geeignete Massnahmen zu prüfen, damit die Ursprungsbezeichnung "Champagne" für Weine des gleichnamigen Waadtländer Dorfes so rasch wie möglich wieder verwendet werden darf, nachdem die Vereinigten Staaten und die Europäische Union ein Abkommen unterzeichnet haben, in dem genau dies den Vereinigten Staaten gestattet wird.

Mitunterzeichnende: Beck, Bugnon, Christen, Dormond Béguelin, Favre, Guisan, Menétrey-Savary, Nordmann, Parmelin, Recordon, Salvi, Savary, Veillon (13)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3616 n Mo. Freysinger. Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister) (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt zu garantieren, dass die kantonalen Einbürgerungsbehörden für Einbürgerungsverfahren zusätzlich zu den Informationen, die sie heute schon aus Vostra (dem automatisierten Strafregister) beziehen können, Zugriff erhalten auf folgende Informationen:

- a. die Begründung für eine allfällige Verurteilung;
- b. die gelöschten Einträge über Verurteilungen;
- c. laufende Strafuntersuchungen.

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

20.12.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3617 n Po. Sommaruga Carlo. Förderung der Menschenrechte und der Demokratie in Abkommen mit Drittstaaten (06.10.2006)

Im Januar 2006 hat das Europäische Parlament vorgeschlagen, die Menschenrechts- und Demokratieklausele neu zu formulieren und sie in sämtliche neue Abkommen der Europäischen Union mit Drittstaaten aufzunehmen.

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Schweiz in sämtliche neugeschlossenen Abkommen eine solche Klausel aufnehmen kann, die sowohl den ständigen Dialog und die Zusammenarbeit der Staaten in diesen wichtigen Problemfeldern wie auch den Informationsaustausch und die Massnahmen bei Verletzung der Menschenrechte, insbesondere der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte (Uno-Pakt I und die wichtigsten acht IAO-Konventionen), und der Grundsätze der Demokratie regelt.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Thanei, Widmer, Wyss (25)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3618 n Ip. Baumann J. Alexander. Grenztierärztliche Kontrollen sollen Gammelfleisch-Importe verhindern (06.10.2006)

In seiner Antwort auf meine Interpellation 05.3707 sprach der Bundesrat sein Vertrauen darüber aus, dass auch ohne die grenztierärztlichen Kontrollen die Lebensmittelsicherheit bei Fleisch- und Fischprodukten gewährleistet werden könne.

Seither lesen wir in durchschnittlich dreiwöchigem Rhythmus über Gammelfleisch-Skandale im Nachbarland Deutschland. Deutschland gilt im Bereich der Lebensmittelkontrollen als Musterland innerhalb der EU. Andere EU-Mitgliedstaaten haben den gleichen Grad an Lebensmittelsicherheit noch nicht erreicht, und es ist nicht von der Hand zu weisen, dass unkontrollierte Fleischsendungen aus Nicht-EU-Ländern, aber auch

aus EU-Staaten eine Gefahr in sich tragen können, nicht einwandfrei zu sein.

- Kann es der Bundesrat verantworten, das Risiko einer gesundheitlichen Schädigung der Bevölkerung unseres Landes in Kauf zu nehmen?

- Welche Massnahmen sind vorgesehen für den Fall, dass innerhalb der Schweiz verdorbenes, Krankheitskeime tragendes Importfleisch festgestellt wird?

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3619 n Ip. Baumann J. Alexander. Skandal um die Stiftungen des Kunstsammlers Dr. Rau (06.10.2006)

Der Interpellant ist alarmiert über die Stellungnahme des Bundesrates vom 23. August 2006 zum Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Ständerates zur Tätigkeit der Stiftungsaufsicht im Fall Rau und die Antwort des Bundesrates vom 13. September 2006 auf die Anfrage Rutschmann in gleicher Sache. Er stellt dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welches waren die angeblichen Erkenntnisse, d. h. Dokumente, die im August 2001 ein uneingeschränktes Eigentum von Rau an der Sammlung belegten?

2. Wie konnte die Behörde sich überhaupt anmassen, über die Eigentumsverhältnisse zu urteilen? Dies ist, wie der Bundesrat am 13. September 2006 selbst erklärt, nicht Sache der Stiftungsaufsicht, sondern der zuständigen Gerichte.

3. Wer verlangte vom EDI, dass bereits in Stiftungen eingebrachtes Vermögen formlos aus diesen entfernt und nachträglich wieder als privates Vermögen von Rau erklärt wurde?

4. Warum verschweigt er, dass Rau am 3. Februar 1998 dem Gericht in Monaco erklärt hatte, dass sämtliche Vermögenswerte bis auf zwei Bankkonti auf seine Stiftungen übertragen worden seien?

5. Weshalb unterdrückt er die Tatsache, dass Rau am 3. Dezember 1998 und am 26. Oktober 1999 in notariellen Akten bezeugt hatte, dass ausser 5 Millionen DM bzw. 3 Millionen seine Sammlung schon früher in seine Stiftungen eingebracht worden war?

6. Warum verheimlicht er, dass eine Vielzahl von Werkverzeichnissen, Ausstellungskatalogen und von Rau unterzeichnete Korrespondenz die Rau-Stiftungen stets als Eigentümerinnen der Gemälde nennt?

7. Warum liess die Stiftungsaufsicht auf Verlangen des deutschen Auswärtigen Amtes beim EJPD ein Gutachten anfertigen mit dem Zweck, eine scheinbare Rechtsgrundlage zu liefern, um die Sammlung in die BRD zu überführen?

8. Welche Nachteile drohte die BRD an, falls die Sammlung nicht ausgeliefert würde? Gibt es hierüber Akten?

9. Welche Vereinbarungen wurden anlässlich des Staatsbesuchs im April 2003 von Bundesrat Couchepin in der BRD in Sachen Rau getroffen? Gibt es Aufzeichnungen?

10. Wer instruierte den vom EDI bezeichneten Gutachter, er habe seine Stellungnahme auf der (inexistenten) Grundlage aufzubauen, die in die Stiftungen eingebrachte Sammlung sei Privateigentum von Rau? Erklärt dies, warum der Altbundesrichter mit keinem Wort auf die Erklärungen von Rau einging, er habe die ganze Sammlung in seine Stiftungen eingebracht? Was wurde für diese Weisswasch-Dienstleistung bezahlt?

11. Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um den Stiftungen ihr rechtswidrig entzogenes Vermögen zu restituieren?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Borer, de Buman, Füglistaller, Kaufmann, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Pagan, Pfister Theophil, Rutschmann, Schlüer, Simone-schi-Cortesi (15)

15.12.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3620 n Ip. Baumann J. Alexander. Stabsarbeit von Schweizer Offizieren in Nato-Truppen in Afghanistan. Neutralitätsverletzung (06.10.2006)

Per 31. Juli 2006 wurde die militärische Verantwortung für Süd-Afghanistan von den US-Truppen auf die NATO übertragen. Im Vorwort zu einem Bericht über diesen militärischen Akt im "ARRC Journal", (Summer 2006) schreibt der Kommandant der abgehenden Truppe, Lt Gen David Richards, dass die Nato dadurch zum ersten Mal "in command of aggressive counter-insurgency operations" stehe.

Bei den Illustrationen zu diesem Bericht ist ein Foto abgedruckt, auf welchem ein uniformierter Träger die Schweizerfahne präsentiert, und zwar neben den Fähnrichen der Truppen von Grossbritannien und den USA. Auf meine dazu am 3. Oktober 2006 in der Parlamentsdebatte gestellte Frage antwortete der Vorsteher des VBS, dass hier zwei bis vier Offiziere in einem Stab tätig sind, dort Know-how erwerben, das wir auch zur eigenen Weiterbildung brauchen.

Hier wird also in aggressiver Form Krieg geführt, und Offiziere unserer Armee arbeiten in Stäben der einen Partei. Hier überläuft das Fass selbst der extensiv interpretierten Neutralität.

Vor den Volksabstimmungen über die Auslandsentsätze wurden heilige Schwüre abgegeben, dass unsere Soldaten keinesfalls für Kampfeinsätze eingesetzt würden.

1. Bestätigt der Bundesrat die Ansicht, die Mitarbeit in kampf-führenden Stäben verletze die Neutralität?

2. Wann wird diese Neutralitätsverletzung abgestellt?

3. Was unternimmt er, um den mit Illustrationen dieser Art verbreiteten Eindrücken entgegenzuwirken, die Schweiz führe zusammen mit England und den USA in Afghanistan Krieg?

4. Bestehen Vorschriften über den truppenmässigen Einsatz der Schweizerfahne im Ausland?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Borer, Füglistaller, Kaufmann, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Pagan, Pfister Theophil, Schlüer (12)

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3621 n Po. Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Effektive Überwachung der Bundesanwaltschaft durch das Bundesamt für Justiz? (06.10.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, die jährlichen Daten seit 1. Januar 1998 zu folgenden Punkten im Bereich der internationalen Rechtshilfe in Strafsachen bekanntzugeben:

- Anzahl von Schlussverfügungen (im Sinn von Art. 80d IRSG), die durch die Bundesanwaltschaft erlassen worden sind;

- Anzahl der durch ein oder mehrere Betroffene angefochtenen (im Sinn von Art. 80g Abs. 1 IRSG) Schlussverfügungen;

- Anzahl der durch das Bundesamt für Justiz angefochtenen (im Sinn von Art. 80g Abs. 1 IRSG) Schlussverfügungen;

- Anzahl der durch das Bundesgericht ganz oder teilweise aufgehobenen Schlussverfügungen der Bundesanwaltschaft.

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3622 n Ip. Baumann J. Alexander. Moskau-Reise einer Viererdelegation der Bundesanwaltschaft (06.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Auf wessen Initiative erfolgte diese Reise (vom 17. bis zum 19. Mai 2006)?

- War dieser Moskaubesuch überhaupt von Russland rechtshilfeweise beantragt worden? Falls ja, weshalb ist das entsprechende Gesuch nicht in der Akte des Rechtshilfeverfahrens zu finden?

- Wie weit war die Reise zur Ausführung der russischen Rechtshilfegesuche notwendig bzw. nur nützlich?

- Wer trug die Kosten (Flug, Übernachtungen, Verpflegung, lokale Auslagen in Moskau) dieser Reise?

- Wieso haben daran nebst Staatsanwalt Jacques Rayroud und seiner Stellvertreterin ein wissenschaftlicher Berater der Bundesanwaltschaft sowie ein Vertreter des Bundesamtes für Justiz teilgenommen?

- Sind für diese Moskaureise überhaupt Tagesordnungen erstellt worden? Falls ja, weshalb sind sie nicht in der Akte des Rechtshilfeverfahrens zu finden?

- Welche Informationen und Dokumente aus dem schweizerischen Rechtshilfeverfahren sind den russischen Behörden anlässlich dieses Besuchs übermittelt worden?

- Welche Informationen und Dokumente über das Vorankommen des russischen Verfahrens wurden der Delegation anlässlich dieses Besuchs übermittelt?

- Hat die Bundesanwaltschaft überhaupt die von den russischen Gesprächspartnern während dieser Periode gemachten Angaben überprüft?

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3623 n Ip. Baumann J. Alexander. Rechtshilfe an Russland versus Menschenrechtsaussenpolitik (06.10.2006)

Ich bitte den Bundesrat um eine Stellungnahme zu folgenden Fragen:

- Wie lässt sich vor dem in der Begründung dargestellten Hintergrund erklären, dass die Bundesanwaltschaft in der Yukos-Affäre Russland Rechtshilfe gewährte und es nicht einmal als nötig erachtete, irgendwelche Zusicherungen über die Einhaltung der Menschenrechte einzuholen, bevor Khodorkovsky, Lebedev und Krainov in Moskau verurteilt wurden?

- Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um diesem Missstand schon auf der Ebene der Bundesanwaltschaft (und nicht erst über eine allfällige bundesgerichtliche Kontrolle) ein sofortiges Ende zu setzen?

- Wie kann er die Koordination zwischen den betroffenen Ämtern verbessern?

22.11.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3624 s Mo. Hofmann Hans. Sicherstellung einer raschen Abwicklung des Sachplanverfahrens für die Entsorgung radioaktiver Abfälle (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass beim zuständigen Bundesamt für die Koordination und Führung des Sachplanverfahrens zur Entsorgung der radioaktiven Abfälle genügend personelle Ressourcen zur Verfügung stehen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brändli, Briner, Bürgi, Escher, Frick, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Stadler, Stähelin, Wicki (25)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

07.03.2007 Ständerat. Annahme.

x 06.3625 s Ip. Berset. Mangelnde Loyalität eines Bundesrates gegenüber der Schweiz und ihren Institutionen (06.10.2006)

Artikel 261bis des Strafgesetzbuches (StGB) ist vom Bundesrat, vom Parlament und schliesslich 1994 vom Volk angenommen worden. Die Strafnorm verbietet es, eine Person oder Personengruppe wegen ihrer rassischen, ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit in einer gegen die Menschenwürde verstossenden Weise herabzusetzen oder zu diskriminieren. Aufgrund dieses Gesetzesartikels ist namentlich die Leugnung von Völkermord (sogenannter Negationismus) strafbar.

Anlässlich eines Türkeibesuches im Oktober 2006 hat der Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD) Artikel 261bis StGB heftig kritisiert und laut verschiedenen Quellen erklärt, der Artikel bereite ihm "Bauchschmerzen".

Ich ersuche den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Tatsache, dass der Vorsteher des EJPD einen Gesetzesartikel, der das Grundrecht auf Nichtdiskriminierung schützt, im Ausland direkt infrage stellt?

2. Wie stellt er sich dazu, dass dies im Ausland geschehen ist und dass auf diese Weise der Ruf der Schweiz geschädigt und ihr Ansehen im Bereich des Schutzes der Grundrechte international geschwächt worden sind?

3. Wie beurteilt er die Tatsache, dass der Justizminister im Ausland einen Gesetzesartikel infrage stellt, der nicht nur vom Parlament, sondern auch vom Volk angenommen worden ist?

4. Wie beurteilt er aus der Sicht der Gewaltenteilung die Tatsache, dass diese Stellungnahme des Justizministers im Zeitpunkt eines laufenden Strafverfahrens erfolgt ist?

5. Wie beurteilt er die Tatsache, dass diese Stellungnahme im Widerspruch zur ständigen Haltung des Bundesrates in dieser Frage steht?

6. Ist es schliesslich nicht ein schwerer Mangel an Loyalität dem eigenen Land und seinen Institutionen gegenüber, wenn ein Mitglied der Landesregierung auf diese Weise die schweizerische Rechtsordnung und insbesondere einen von Bundesrat, Parlament und Volk angenommenen Gesetzesartikel kritisiert?

Mitunterzeichnende: Béguelin, Bonhôte, Gentil, Leuenberger-Solothurn, Ory (5)

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

19.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x 06.3626 s Ip. Sommaruga Simonetta. Digitalisierung des Fernsehangebotes (06.10.2006)

Der analoge Empfang des Schweizer Fernsehens wird abgeschafft. Fernsehen wird digital. Für den digitalen Fernsehempfang über Kabel braucht es zu jedem Fernseher eine sogenannte Set-Top-Box. Die Firma Cablecom, die im Bereich des Kabelnetzes über eine marktbeherrschende Stellung verfügt, zwingt mit einer proprietären (für andere Hersteller nicht zugänglichen) Grundverschlüsselung sämtliche Kundinnen und Kunden, diese Set-Top-Box ausschliesslich bei der Cablecom zu beziehen (kaufen oder mieten).

Ich bitte den Bundesrat, hierzu folgende Fragen zu beantworten:

1. Was unternimmt er, damit auch bei den Set-Top-Boxen Wettbewerb herrscht und eine Monopolsituation verhindert wird?
2. Wie verhindert er, dass die Kundinnen und Kunden eines marktbeherrschenden Unternehmens für ein Gerät, das sie zwangsweise beziehen müssen, überhöhte Preise bezahlen müssen?
3. Ist er - angesichts des hohen Strom- und Stand-by-Verbrauchs bei Set-Top-Boxen - bereit:
 - eine Deklarationspflicht zum Energieverbrauch einzuführen?
 - Grenzwerte einzuführen, die sich an marktbesten Modellen (2 Watt) orientieren?
 - eine Vorschrift für Ausschalter oder für Abschaltautomatik einzuführen, damit Geräte nicht unnötig im verschwenderischen Stand-by-Aktiv-Modus sind?

29.11.2006 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x 06.3627 n Po. Riklin. Kohärente Klimapolitik. Nationales Klimaprogramm (06.10.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, aufgrund der eingegangenen internationalen Verpflichtungen (Art. 4.1 des Rahmenübereinkommens der Uno über Klimaänderungen und Art. 10 des Kyoto-Protokolls) ein nationales Klimaprogramm zu unterbreiten, welches alle gesetzlichen Bestimmungen und Massnahmen umfasst, die einerseits bereits ergriffen wurden und andererseits notwendig sind, um die Klimaverpflichtungen der Schweiz zu erfüllen.

1. Das Programm muss alle klimarelevanten Massnahmen in allen Bereichen und für sämtliche Treibhausgase umfassen. Ziel muss die Reduktion aller Treibhausgase sein, um Klimaveränderungen zu mildern und entsprechende Anpassungen (Adaptationen) zu ermöglichen.

2. Das Programm soll die Grundlage für die Ausarbeitung und Umsetzung einer nationalen Klimapolitik sein und zur Formulierung künftiger Massnahmen ("Post-Kyoto") dienen.

3. Der Bundesrat soll die zuständigen Ämter präzise definieren und damit klare und transparente Verantwortlichkeiten schaffen. Der Bundesrat wird aufgefordert, dieses Programm bis spätestens 2007 vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, Darbellay, Häberli-Koller, Zemp (5)

21.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3628 n Po. Leutenegger Oberholzer. 2007. Jahr der Chancengleichheit (06.10.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob im Anschluss an den Beschluss der Europäischen Kommission das Jahr 2007 zum Jahr der Chancengleichheit zu erklären sei und dafür eine aktive Kampagne geführt werden soll. Damit soll die Chancengleichheit für alle gefördert und jede Form der Diskriminierung aktiv bekämpft werden. Als zentrale Themen werden vorgeschlagen:

- die Chancengleichheit für Jugendliche, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt und in der Bildung/Ausbildung;
- die Durchsetzung der gleichen Rechte für Frau und Mann;
- die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe aller Schichten und Klassen, insbesondere mit einer aktiven Bekämpfung der Armut;
- der Einsatz für eine Gesellschaft der gegenseitigen Achtung und Toleranz insbesondere auch gegenüber den Ausländerinnen und Ausländern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Galadé, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (31)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3629 n Po. Hassler. Abgeltung aller Schäden und Mehraufwendungen im Zusammenhang mit Grossraubtieren (06.10.2006)

Die Präsenz von Grossraubtieren in der Schweiz verursacht für die Landwirtschaft Zusatzschäden und einen erheblichen Mehraufwand, die nicht entschädigt werden. Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob diese zusätzlichen Schäden und der Mehraufwand vom Bund durch das Bafu vollständig abzugelten sind.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bezzola, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Freysinger, Gadiant, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Hämmerle, Huber, Kunz, Lustenberger, Oehrl, Rossini, Scherer Marcel, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Zemp (24)

15.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3630 n Po. Brunner Toni. Arbeitsgruppe zur Bekämpfung von Fälschungen und Produktpiraterie (06.10.2006)

Dem Vernehmen nach wird im Jahre 2007 Carla del Ponte in die Dienste des Bundes zurückkehren. Der Bundesrat wird eingeladen, die Rückkehr von Carla del Ponte zum Anlass zu nehmen, den Einsatz einer Arbeitsgruppe unter ihrer Leitung zu prüfen, um das für die Schweizer Wirtschaft beachtliche Problem von Fälschungen und Produktpiraterie bzw. Markenpiraterie anzugehen. Dies, um die Wirtschaft vor Missbrauch und Verletzung von gewerblichem und geistigem Eigentum besser zu schützen.

Die zu schaffende Arbeitsgruppe Piraterie- und Fälschungskämpfung soll die Aufgabe haben, sowohl die bestehenden gesetzlichen Grundlagen zum Schutz des geistigen Eigentums und zum Schutz von Fälschung und Piraterie anzuwenden als

auch allfällige Verbesserungen der gesetzlichen Schutzmechanismen aufgrund der Erfahrungen in der Praxis direkt dem Bundesrat vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Büchler, Müller Walter, Zuppiger (3)

29.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3631 n Po. Müller Geri. Nein zum gekröpften Nordanflug (06.10.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, auf ein Gesuch für einen sogenannten "gekröpften Anflug am Flughafen Zürich" nicht einzutreten.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Füglistaller, Hofmann Urs, Humbel Näf, Müller Philipp, Studer Heiner, Stump (7)

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3632 n Po. Aussenpolitische Kommission NR. Massnahmen zum Schutze der Bevölkerung von Darfur (26.10.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, alle in seinen Möglichkeiten liegenden Massnahmen zum Schutze der Bevölkerung von Darfur zu ergreifen. Insbesondere soll er im Rahmen der Uno auf gezielte Sanktionen, wie zum Beispiel das Sperren von Konten und Reiseverbote, und eine humanitäre Uno-Intervention hinwirken.

x 06.3633 n Mo. Nationalrat. Klärung der Möglichkeiten und Folgen im Bereich der patentrechtlichen Erschöpfung (Kommission für Rechtsfragen NR (05.082)) (03.11.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, auf die Frage der patentrechtlichen Erschöpfung zurückzukommen und bis Ende 2007 im Rahmen einer spezifischen Botschaft zuhanden der Bundesversammlung eine Lösung vorzuschlagen. In dieser Botschaft soll er insbesondere folgende Fragen und Problemkreise abschliessend und die aktuellen Entwicklungen berücksichtigend beantworten:

1. Gibt es neben dem System der nationalen oder internationalen Erschöpfung andere Modelle, welche den internationalen Verpflichtungen der Schweiz entsprechen und die unilateral eingeführt werden könnten? Wenn ja, welche? Welches sind beispielsweise die Vor- und Nachteile einer von der Produktart abhängigen Erschöpfung? Wie würden sich diese Optionen kurz-, mittel- und langfristig auf die Preise, die Kaufkraft und die Rahmenbedingungen des Forschungsstandorts Schweiz auswirken?

2. Als konkretes Beispiel könnte man sich ein System der internationalen Erschöpfung für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Stoffe vorstellen. Wie würde sich dieses Modell konkret auswirken?

3. Ein anderes Modell wäre, das Prinzip der internationalen Erschöpfung einzuführen und dabei Ausnahmen vorzusehen für Produkte mit staatlich geregelten Preisen, insbesondere jene der Arzneimittelindustrie. Was wären die Folgen?

4. Welches sind die konkreten Möglichkeiten und Folgen eines bilateralen Abkommen mit der Europäischen Union zur regionalen Erschöpfung im Patentrecht? Könnte ein solches Abkommen sektorielle Ausnahmen für staatlich preisregulierte Produkte vorsehen? Was wären die Auswirkungen auf das Marken- und Urheberrecht?

5. Welche Vor- und Nachteile hätte abgesehen davon ein mit der EU abzuschliessendes bilaterales Freihandelsabkommen für die Landwirtschaft, das ebenfalls das Prinzip der regionalen Erschöpfung für patentpflichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse und Stoffe vorsähe? Inwiefern wäre die EU bereit, ein solches Abkommen auszuhandeln?

22.11.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

20.12.2006 Nationalrat. Annahme.

14.03.2007 Ständerat. Annahme.

x 06.3635 s Mo. Ständerat. Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR (06.038)) (10.11.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis spätestens im Jahre 2009 einen Bericht über die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems vorzulegen.

Dabei sind insbesondere folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

- Entwicklung bei anderen Direktzahlungssystemen (EU) und bei den internationalen Rahmenbedingungen (WTO, Agrarabkommen mit der EU);

- Angemessenheit der Abgeltung von nicht marktfähigen Leistungen, die von der Landwirtschaft verlangt werden;

- möglichst zielgenauer Einsatz der Mittel im Hinblick auf die zu erzielende Wirkung (z. B. Produktivität, Ökologie, Tierwohl, dezentrale Besiedlung, Einkommenssicherung);

- Anreizmöglichkeiten für die Betriebe, eine höhere Wirkung über den Standard hinaus zu erzielen (z. B. Biodiversität);

- Bezugskriterien (Betrieb, Fläche, Tiereinheiten, Arbeit);

- kostengünstiger und glaubwürdiger Vollzug.

Zielsetzung eines weiterentwickelten Direktzahlungssystems sollte sein, der Landwirtschaft einen stabilen Rahmen zur Verfügung zu stellen, der es ihr erlaubt, den verfassungsmässigen Auftrag weiterhin zu erfüllen.

Der Bericht sollte eine Beurteilung ermöglichen, ob im Rahmen der AP 2015 das Direktzahlungssystem anzupassen sei.

05.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.12.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.12.2006 Ständerat. Annahme.

14.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3636 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Fragen zur Weiterentwicklung des Swisscom-Dossiers (13.11.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Fragen in den Motionen des Ständerates 06.3168, 06.3246 und 06.3306 zu prüfen und in einem Bericht zu beantworten. Im Rahmen der Prüfung der aktienrechtlichen Optionen soll der Bundesrat insbesondere das Modell einer 5-Prozent-Vinkulierung der Aktien prüfen.

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3638 s Ip. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR. Luftverkehrsabkommen und Beitritt zur EASA.

Weiterentwicklung von Staatsverträgen und Rolle des Parlamentes? (27.11.2006)

Die Bundesversammlung hat am 16. Dezember 2005 den Staatsvertrag zwischen der Schweiz und der Europäischen Gemeinschaft zur Teilnahme der Schweiz an der Europäischen Agentur für Flugsicherheit (EASA) genehmigt. Noch vor Inkrafttreten wurde der Vertrag auf Wunsch der EU-Kommission in einer Detailfrage geändert; der Bundesrat hat diese Änderung in eigener Kompetenz gutgeheissen.

Der Bundesrat wird eingeladen, die nachfolgenden Fragen zu beantworten?

1. Wie beurteilt er den konkreten Fall? Insbesondere hinsichtlich des Einbezugs der Bundesversammlung?
2. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat für künftige Weiterentwicklungen von Anhängen der Bilateralen Verträge? Wie und nach welchen Kriterien plant er dabei den Einbezug der Bundesversammlung?
3. Welche diplomatischen oder administrativen Vorkehrungen gedenkt der Bundesrat zu treffen, um künftig solchen kurzfristigen Änderungsbegehren von Seiten der EU-Kommission zu begegnen?

Sprecher: Pfisterer Thomas

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Ständerat. Erledigt.

06.3639 n Ip. Wandfluh. Kreisschreiben betreffend indirekte Teilliquidation (04.12.2006)

Die Steuerverwaltung hat am 10. November 2006 einen Entwurf zum Kreisschreiben betreffend indirekte Teilliquidation publiziert. Mit dem Kreisschreiben wird eine Regelungsdichte erreicht, die mit dem Ziel der Verhinderung von Missbräuchen wenig zu tun hat. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es nach seiner Meinung mit dem Missbrauchsgedanken vereinbar oder besteht eine sachliche Grundlage dafür, dass das Zusammenzählen von Teilverkäufen zur Bestimmung der 20-Prozent-Quote auch dann erfolgen soll, wenn der Verkauf auf der Annahme eines öffentlichen Übernahmeangebots beruht (Ziffer 4.2)?
2. Ist es nach seiner Meinung mit dem Missbrauchsgedanken vereinbar (Ziffer 4.5),
 - dass Ausschüttungen (Substanzdividenden) auch dann angenommen werden, wenn die übernommene Gesellschaft der Käuferin Sicherheiten zur Verfügung stellt (z. B. Schuldbriefe), selbst wenn diese dem Drittvergleich standhalten oder diese gar nicht verwertet werden müssen?
 - dass Umstrukturierungen zu solchen Ausschüttungen führen können?
3. Welches ist die gesetzliche Grundlage dafür, dass in Ziffer 4.6.1 zwischen ordentlichen und ausserordentlichen Jahresgewinnen unterschieden wird? Welche ausserordentlichen Jahresgewinne dürfen nicht ausgeschüttet werden, ohne eine indirekte Teilliquidation zu provozieren?
4. Welches ist die sachliche und gesetzliche Grundlage dafür, dass bei Vorliegen handelsrechtlich ausschüttungsfähiger Reserven die Vermutung gelten soll, es seien im entsprechenden Umfang nicht betriebsnotwendige Mittel vorhanden? Führt diese Vermutung nicht zu einer unzulässigen Umkehr der Beweislast (Ziffer 4.6.3)?

5. Sollte das Element der Mitwirkung nicht zur Hauptsache der Verhinderung von Missbräuchen dienen (Ziffer 4.7)? Das Kreisschreiben lässt vermuten, dass dem nicht so ist:

- Namentlich der Hinweis, die Mitwirkung könne auch bei finanzstarken Käufergesellschaften erfüllt sein, ist weitgehend praxisfremd, da sich solche Käufergesellschaften weder in ihrer künftigen Unternehmensstruktur einschränken, noch diesbezüglich in die "Karten" schauen lassen. Gerade bei solchen Transaktionen erscheint es weitgehend als widersinnig, dem Verkäufer das Mitwirken entgegenzuhalten. In der Regel hat er schlicht keinen Einfluss auf den weiteren Gang der Dinge.

- Hinterlegung der veräusserten Beteiligungsrechte als Sicherheit für die Finanzierung des Kaufpreises geht über die bisherige Praxis hinaus. Das Bundesgericht hatte dies zwar einmal anders beurteilt, in der Praxis hat sich dieser Entscheid jedoch klarerweise nicht durchgesetzt.

6. Betrachtet er die Rechtssicherheit nicht als wesentlicher Standortvorteil unseres Landes und als Voraussetzung für das Vertrauen in die steuerbehördliche Tätigkeit (Ziffer 5.2)? Weshalb sollen die Kantone in der Erteilung von rechtsverbindlichen Auskünften (Ruling) eingeschränkt werden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Bühner, Favre, Gysin Hans Rudolf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Oehrli, Weyeneth, Zuppiger (13)

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

06.3640 n Ip. Grüne Fraktion. Notstandsprogramm gegen Feinstaub (04.12.2006)

Der Bundesrat hat es bis anhin nicht als nötig erachtet, Sofortmassnahmen vorzusehen, falls in den kommenden Monaten die Feinstaubkonzentrationen den Grenzwert während mehrerer Tage und überregional überschreitet wie dies im letzten Winter geschehen ist. Damit nimmt der Bundesrat in Kauf, dass die Gesundheit der Bevölkerung durch die hohen Feinstaubkonzentrationen gefährdet ist. Die Grüne Fraktion stellt dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum ist er nicht bereit, ein Notstandsprogramm auszuarbeiten mit dem Ziel, die Bevölkerung auch kurzfristig vor der Gefährdung durch Feinstaub zu schützen?
2. Was wird er konkret tun, wenn die Feinstaubgrenzwerte in den kommenden Monaten wieder während mehrerer Tage überschritten werden? Ist er bereit Notstandsmassnahmen wie z.B. befristete Verbote für Dieselfahrzeuge und -maschinen ohne Partikelfilter, generelle Temporeduktionen auf den Autobahnen usw. zu erlassen?
3. Warum erachtet er es als notwendig, eine Stallpflicht für Geflügel in gewissen Gebieten als vorsorgliche Massnahmen gegen Vogelgrippe zu erlassen, nicht aber im Bereich des Feinstaubes ebenso kurzfristig aktiv zu werden? (Die Feinstaubbelastung verursacht jährlich mehrere Tausend Tote und mehrere Zehntausend kranke Menschen. An Vogelgrippe ist in der Schweiz bis heute noch niemand gestorben bzw. erkrankt.)

Sprecherin: Teuscher

06.3641 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen im Finanzplan (05.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit dem Finanzplan langfristig für eine ausgeglichene Finanzpolitik zu sorgen, die neben den Ausgaben auch die Einnahmen gebührend berücksichtigt.

Sprecher: Rey

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3642 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine Diskriminierung der inländischen Nutzer von Dieselfahrzeugen (06.12.2006)

Im Hinblick auf die nächste Inversionslage im Winter bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen im Zusammenhang mit Partikelfiltersystemen und dem 3-stufigen Massnahmenplan der Kantone:

1. Sind gesetzliche Grundlagen für den 3-stufigen Massnahmenplan der Kantone - insbesondere für solche, die sehr einschneidende Zwangsmassnahmen für unsere Wirtschaft beinhalten - vorhanden?
2. Ist eine vorzeitige Einführung einer Partikelfilterpflicht für Dieselfahrzeuge der Schweiz mit den Bilateralen Verträgen I (Technische Handelshemmnisse) vereinbar?
3. Wie kann es der Bundesrat verantworten, die inländischen Nutzer von Dieselfahrzeugen derart gegenüber den ausländischen Nutzern zu diskriminieren?
4. Inwieweit ist eine solche Diskriminierung mit dem Transitabkommen vereinbar?
5. Welche Auswirkungen werden eine allfällige Stilllegung von Dieselfahrzeugen ohne Partikelfilter während Tagen für die Schweizer Wirtschaft haben?
6. Wieso wird der Ansatz gewählt, ein System (d.h.: Partikelfilter) vorzuschreiben? Weshalb wird nicht wie in allen anderen Ländern der Welt ein Grenzwert festgelegt, womit es der Technik überlassen wäre, wie das Problem zu lösen ist?
7. Ist der Bundesrat über die sehr fortgeschrittene Entwicklung der neusten Motorengeneration informiert, welche bessere Resultate als Partikelfiltersysteme erzielt, womit diese in Zukunft hinfällig werden?
8. Wurden die katastrophalen praktischen Resultate betreffend Wirtschaftlichkeit, Funktionsfähigkeit und Dauerhaftigkeit bei nachträglich eingebauten Partikelfiltersystemen berücksichtigt? Wo sind allfällige Resultate nachzulesen?
9. Stützt sich das Bundesamt für Umwelt und der Bundesrat immer noch nur auf die Meinung des Beraters Andreas Mayer, der gleichzeitig Mitglied der Internationalen Partikelfilterindustrie ist und somit ein starkes finanzielles Interesse an einer Nachrüstung mit Partikelfiltern hat?

Sprecherin: Hutter Jasmin

06.3643 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. EU-Druck auf das Steuersystem (06.12.2006)

Nur einen Tag nach der Abstimmung über das Osthilfegesetz, bei welchem die Schweiz ohne vertragliche Notwendigkeit eine Milliarde Franken an die neuen EU-Staaten zugesichert hat, kommen bereits die nächsten Druckversuche der EU. Die EU erachtet den schweizerischen Steuerwettbewerb als inkompatibel mit dem EU-Recht.

1. Was unternimmt der Bundesrat, um dem Druck der EU zu widerstehen?
2. Welche Gegenmassnahmen kommen für den Bundesrat infrage, um allfälligen Druckversuchen der EU zu widerstehen?
3. Ist der Druckversuch der EU ein Mittel, um weitere 350 Millionen Franken Kohäsionszahlungen für die neuen EU-Mitglieder (Bulgarien und Rumänien) zu erhalten?

4. Ist der Bundesrat bereit, auf die Ratifikation von Sozialversicherungsabkommen mit diesen neuen Staaten zu verzichten, solange die EU den Steuerwettbewerb der Schweiz nicht anerkennt?

Sprecher: Baader Caspar

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3644 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Unrechtmässige Überschussverteilung und fehlende Aufsicht über Lebensversicherungen (06.12.2006)

Bei der Aufsicht über die Lebensversicherungen mit BVG-Geschäft wird die elementare gesetzliche Vorschrift missachtet, wonach mindestens 90 Prozent der Überschüsse den Versicherten gut geschrieben werden müssen. Gewinne in Höhe von rund 400 Millionen Franken wurden im Jahr 2005 unrechtmässig an die Lebensversicherungsgesellschaften abgezweigt.

1. Das Bundesamt für Privatversicherungen lässt es zu, dass die Lebensversicherungen einen Anteil von rund 50 Prozent der Überschüsse aus dem BVG-Geschäft einbehalten, statt höchstens 10 Prozent, wie es im Gesetz steht (Art. 37 Abs. 4 VAG). Das Gesetz redet bei der legal quote von "Überschüssen", also von dem, was übrig bleibt, wenn sämtliche Kosten (Leistungen, technische Rückstellungen, Abwicklungsverluste, Verwaltung usw.) von sämtlichen Erträgen (Prämien, Kapitalerträge, Abwicklungsgewinne usw.) abgezogen werden. Mit dieser widerrechtlichen Praxis der Lebensversicherungen und des BPV werden die gesetzlichen Ansprüche der Versicherten hintertrieben. Sie verstösst gegen den Wortlaut des Gesetzes und gegen den bezeugten Willen der gesetzgebenden Kommission (Schreiben vom 23. April 2004 an den Bundesrat), wonach dem Versicherer über die Verwaltungskosten hinaus maximal 10 Prozent der Überschüsse zustehen.

a. Ist der Bundesrat bereit, die gesetzeswidrige Praxis und die Verordnung so zu revidieren, dass das Gesetz eingehalten wird?

b. Ist der Bundesrat bereit, erlittene Verluste der Versicherten zu korrigieren?

c. Ist er bereit, die Kontrolle über die eigenmächtige Versicherungsbürokratie so zu verstärken, dass geltende Gesetzesvorschriften und Transparenzbestimmungen eingehalten werden?

2. Entgegen Artikel 37 VAG und BVV2 wurden die separaten Erfolgsrechnungen für das BVG-Geschäft 2005 nicht publiziert.

a. Ab wann gedenkt der Bundesrat, Bilanz und Erfolgsrechnung der BVG-Vermögen von Lebensversicherungen mit den gesetzlich geforderten Angaben zu publizieren?

b. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Transparenz der Lebensversicherungen nicht geringer sein darf als bei autonomen Vorsorgeeinrichtungen?

c. Ist er bereit, das Bruttoprinzip anzuwenden, wonach "in der Erfolgsrechnung von Pensionskassen und im Kollektivgeschäft der Lebensversicherungen generell das Bruttoprinzip vorzuschreiben und der Vollständigkeit und Transparenz der publizierten Angaben Nachachtung zu verschaffen" ist? "Demgemäss sind die vollen erwirtschafteten Erträge, die vollen Einnahmen, Ausgaben, Reserven, und Verwaltungskosten (Art. 65 Abs. 3 BVG) den Versicherten transparent zu machen." (Wortlaut der Motion 02.3421, vom Bundesrat am 30. September 2002 angenommen, vom Nationalrat am 3. Oktober 2002 und vom Ständerat am 4. Juni 2003 gutgeheissen und überwiesen)

Sprecher: Rechsteiner-Basel

24.01.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3645 n Po. Amherd Viola. Jugendgewalt. Stärkung des Menschenrechts- und Grundrechtsbewusstseins (06.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu überprüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten:

1. Gesamtschweizerisch einheitlicher obligatorischer Menschenrechts- und Grundrechtsunterricht in den Schulen, auf der Basis unserer Bundesverfassung und der Europäischen Menschenrechtskonvention, für alle Kinder ab Einschulungsalter;
2. Obligatorische Menschenrechtskurse als Voraussetzung für Niederlassungs- und Aufenthaltsbewilligung;
3. Initiierung einer gemeinsamen Ethikcharta aller Religionen in der Schweiz gegen die Gewaltverherrlichung und für die Respektierung der Menschen, insbesondere der Frauen und Minderjährigen;
4. Kampagne des Bundes für die Respektierung der Menschenwürde und der Kinderrechte, gegen Gewalt - insbesondere sexuelle Gewalt - sowie Koordination bereits bestehender oder geplanter Aktivitäten.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Meier-Schatz, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Zapfl (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3646 n Po. Amherd Viola. Jugendgewalt. Mehr Effizienz und Wirkung in der Prävention (06.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen zu überprüfen und dem Parlament darüber Bericht zu erstatten:

1. Unterstützung, Optimierung, Vernetzung und Ausbau der bestehenden Beratungsstellen für Eltern mit Erziehungsproblemen, für Kinder und für Jugendliche;
2. Einrichtung einer Präventionsfachstelle zur landesweiten Koordination aller Massnahmen gegen Gewalt an Kindern und Jugendlichen;
3. Einschränkungen der Zugriffsmöglichkeiten über das Mobiltelefon auf gewaltverherrlichende Inhalte, ebenso wie bei Internet, TV-Programmen und Druckerzeugnissen;
4. Erhebung von Delikten von und an Minderjährigen zum Offizialdelikt.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Meier-Schatz, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Zapfl (12)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3647 n Mo. Amherd Viola. Jugendgewalt. Inpflichtnahme der Eltern (06.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesnorm zu unterbreiten, welche die gerichtliche Anordnung von Erziehungshilfen für Jugendliche und von Familientherapien, die Teilnahme an Erziehungskursen, die Inanspruchnahme von Beratung o. ä. auch für Eltern ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Meier-Schatz, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Zapfl (11)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3648 n Ip. (Randegger) Miesch. Anwendung der Altlastenverordnung (06.12.2006)

In der Schweiz gibt es Tausende von Altlasten und Altablagerungen (Deponien). Einige dieser Altablagerungen-Mischdeponien, in denen auch kleinere Anteile chemischer Abfälle vermutet werden oder bereits nachgewiesen sind - werden seit Jahren historisch, technisch und analytisch untersucht. Dafür wurden bisher viele Millionen Franken ausgegeben. Aufgrund der unklaren Regelungen in der Altlasten-Verordnung zeichnet sich ab, dass weitere Kosten in Millionenhöhe folgen werden, ohne dass dadurch die Umweltsituation effektiv verbessert werden kann.

Artikel 9 (Schutz des Grundwassers) der Altlasten-Verordnung legt fest, dass "ein belasteter Standort hinsichtlich des Schutzes des Grundwassers sanierungsbedürftig ist, wenn bei Grundwasserfassungen, die im öffentlichen Interesse liegen, vom Standort stammende Stoffe festgestellt werden, die Gewässer verunreinigen können". Da für diese Bestimmung keine Grenzwerte festgelegt sind, wird schon beim Vorliegen von beliebig geringen nachweisbaren Verunreinigungen - unabhängig von einer davon ausgehenden Gefährdung - eine Sanierung (im Sinne der Definition der Altlasten-Verordnung) ausgelöst, was zumindest eine aufwendige und teure Detailuntersuchung zur Folge hat. Ein definitiver Entscheid (z. B. für eine Überwachung) erfolgt erst danach. Da ein Nachweis, dass ein Stoff nicht aus einer nahe liegenden Deponie stammt, praktisch unmöglich ist, führt häufig schon die blosser Behauptung eines entsprechenden Zusammenhangs zu weiteren Untersuchungen.

Der Bundesrat wird daher aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er auch der Meinung, dass die Regelung in Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe a der Altlasten-Verordnung keine geeignete Basis für die Entscheide der ausführenden Behörden über die Sanierungsbedürftigkeit einer Altlast oder Altablagerung bildet?
2. Ist er auch der Meinung, dass diese Entscheide nicht einfach von der Empfindlichkeit und dem Umfang der durchgeführten Analytik abhängen sollen, sondern vielmehr von einer realistischen Einschätzung des mit den gefundenen Stoffen verbundenen Risikos für Mensch, Tier und Umwelt?
3. Wie könnte das beschriebene Problem behoben werden (z. B. durch Setzen von geeigneten Grenzwerten)?
4. Ist er bereit, die Altlasten-Verordnung entsprechend anzupassen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Fluri, Freysinger, Gysin Hans Rudolf, Hutter Markus, Messmer, Miesch, Pagan, Sadis, Wäfler, Zeller (12)

18.04.2007 Antwort des Bundesrates.

11.12.2006 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Miesch.

x 06.3649 n Ip. Lang. Schikanen gegen Unterschriftensammlung (07.12.2006)

Bei der laufenden Unterschriftensammlung zugunsten der eidgenössischen Volksinitiative für ein Verbot von Kriegsmaterial-

Exporten werden Bürgerinnen und Bürger auf öffentlichem Grund wiederholt an der Ausübung eines auf Bundesebene gesicherten Rechtes behindert.

Die Behinderungen drücken sich - je nach Gemeinde - aus in:

- a. dem Erlass einer Bewilligungspflicht (selbst für mobile Kleinstgruppen ohne Sammelstände);
- b. der Erhebung von Gebühren für das Ausstellen von Bewilligungen;
- c. der Beschränkung der Anzahl Sammelaktionen pro Monate (beispielsweise 6 Sammelaktionen pro Monat, selbst wenn eine Sammelaktion nur 2 Stunden dauert);
- d. das Verbot, an Sonntagen auf öffentlichem Grund Unterschriften zu sammeln.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Frage:

Ist er der Meinung, dass sich diese Beschränkungen mit dem auf Bundesebene verankerten Initiativrecht vereinbaren lassen? Wenn nein, was gedenkt er in dieser Sache zu unternehmen?

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3650 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Massnahmen gegen Zwangsheiraten und arrangierte Heiraten (07.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich alle notwendigen gesetzgeberischen Massnahmen (Strafrecht, Zivilrecht, Ausländerrecht usw.) zu ergreifen und ein umfassendes Konzept zu erarbeiten, das geeignet ist, Zwangsheiraten und arrangierte Heiraten zu verhindern, die Opfer wirksam zu unterstützen (Ausstiegshilfe, Identität usw.) und ihre Grundrechte zu schützen.

Sprecher: Müller Philipp

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3651 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Innenpolitische Sicherung des Acquis Bilatéral (07.12.2006)

Am 26. November 2006 haben die Stimmberechtigten den bilateralen Weg ein weiteres Mal bestätigt. Dieser verfügt aufgrund der zahlreichen positiv verlaufenen europapolitischen Abstimmungen über eine solide direktdemokratische Legitimation. Der bilaterale Weg hat sich als sehr vorteilhaft für die Schweiz erwiesen. Es gilt nun, diesen nachhaltig zu sichern und zu vertiefen. Wenn trotz der breiten direktdemokratischen Abstützung des bilateralen Weges der erreichte Vertragsbestand - der Acquis Bilatéral - immer wieder infrage gestellt würde, so wäre das für die Glaubwürdigkeit der Schweiz als Verhandlungspartnerin abträglich und für den Wirtschaftsstandort wegen der dadurch entstehenden Rechtsunsicherheit schädlich.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die wiederholte Infragestellung des Acquis Bilatéral mit Blick auf die Konsolidierung und Vertiefung der Beziehungen mit der EU?
2. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Infragestellung des Acquis Bilatéral Rechtsunsicherheit schafft und dem Wirtschaftsstandort schadet?
3. Welches sind die Massnahmen, die er ergreift, um den Acquis Bilatéral nachhaltig zu sichern und die Interessen der

Schweiz zu wahren? Welches sind die innen- und aussenpolitischen Instrumente, um den bilateralen Weg abzusichern?

4. Ist das Gleichgewicht zwischen direktdemokratischer Mitbestimmung in aussenpolitischen Fragen und der aussenpolitischen Handlungsfähigkeit und Glaubwürdigkeit mit dem derzeitigen System gewahrt oder sind Anpassungen notwendig?

Sprecher: Schneider

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3652 n Ip. Berberat. Aufenthaltsbewilligung für in der Schweiz ausgebildete Doktoranden (07.12.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum wurde anlässlich der Ausarbeitung des neuen Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer die Motion 00.3039 von Nationalrat Jacques Nyrinck, die am 27. September 2000 vom Nationalrat angenommen wurde, nicht berücksichtigt?

2. Ist der Bundesrat bereit, das Ausländergesetz so abzuändern, dass die in dieser Motion erwähnten Punkte mitberücksichtigt werden? Dies betrifft insbesondere die Forderung, dass ausländische Forscherinnen und Forscher ab der Promotion in der Schweiz eine Niederlassungsbewilligung des Typs C erhalten sollen.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zisyadis (37)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

06.3653 n Po. Burkhalt. Regierungsreform. Stellung der Bundespräsidentin oder des Bundespräsidenten (07.12.2006)

Im Rahmen der laufenden Überlegungen zur Regierungsreform, besonders in Bezug auf die Umgestaltung der Departemente, wird der Bundesrat ersucht, gleichzeitig eine Revision der Bundesverfassung, des Parlamentsgesetzes und des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes dahingehend zu prüfen, dass die Stellung der Bundespräsidentin oder des Bundespräsidenten ausgebaut und gestärkt wird.

In diesem Sinne soll er einem Modell Priorität einräumen, das eine längere Amtszeit (zwei oder vier Jahre) der Bundespräsidentin oder des Bundespräsidenten vorsieht. Zudem sollen dem neuen Bundespräsidium vermehrt die Hauptaufgaben in der Führung, der Koordination und der Kommunikation nach aussen übertragen werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Büchler, Dupraz, Eggly, Favre, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Huber, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Moret, Pelli, Perrin, Rey, Sadis, Savary, Vaudroz René (22)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3654 n Ip. Menétrey-Savary. Widerrechtlicher Wolfsabschuss im Wallis (07.12.2006)

Am 21. November 2006 wurde im Walliser Chablais auf Anweisung des Staatsrates ein Wolf abgeschossen. Der Abschuss erfolgte, obwohl das Walliser Kantonsgericht einem Rekurs des WWF aufschiebende Wirkung erteilt hatte. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Am 27. November 2006 lehnte der ständige Ausschuss der Berner Konvention den Antrag der Schweiz ab, den Schutz des Wolfes zu lockern; damit bleibt der Wolf weiterhin streng geschützt. Betrachtet es der Bundesrat angesichts dieser Tatsache als richtig, dass ein Staatsrat der Entscheidung eines Gerichtes zuwiderhandelt, weil er den Wolf nicht als eine vom Aussterben bedrohte Tierart betrachtet und bezweifelt, dass die Berner Konvention und das Jagdgesetz angemessen sind?

2. Der Abschussbefehl wurde zu einem Zeitpunkt erteilt, zu dem der Wolf keine Schäden mehr anrichten konnte, da der Alpbazug der Schafherden bereits stattgefunden hatte. Dasselbe gilt für die im August 2006 erteilte Bewilligung zum Abschuss eines Wolfes im Goms, der aber erst Ende Oktober erlegt wurde; der Wolf konnte also auch in diesem Fall keine Schafherden mehr reissen. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass in solchen Fällen die Voraussetzungen nach Artikel 9 der Berner Konvention, wonach der Abschuss nur "zur Verhütung ernster Schäden an Kulturen, Viehbeständen" oder "im Interesse der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit" bewilligt werden darf, nicht erfüllt sind und die Erteilung der Abschussbewilligung deshalb unzulässig war?

3. Bereits heute durchqueren mehrere Wölfe die Walliser Alpen, und es ist sehr wahrscheinlich, dass ihre Zahl noch steigen wird. Deshalb wird es künftig nicht mehr möglich sein festzustellen, welches Tier genau die Schäden verursacht hat, die zu einer Abschussbewilligung führen. Der Abschussbefehl des Walliser Staatsrates erstreckte sich im Übrigen auf einen Wolf, und nicht auf den Wolf, der die 31 Schafe gerissen hatte. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass das "Konzept Wolf Schweiz" angepasst werden muss, da sonst die Gefahr besteht, dass willkürlich Tiere abgeschossen werden, die die im Konzept festgelegten Abschusskriterien nicht erfüllen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Berberat, Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schelbert, Teuscher, Vischer (20)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3655 n Po. Freisinnig-demokratische Fraktion. Bericht des Bundesrates über die Zukunft der Post (07.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht vorzulegen:

- der die Effekte einer vollständigen Öffnung des Postmarktes auf alle Marktteilnehmer (die Post, Konkurrenz, Kunden) analysiert;
- der die Definition eines Service public unter den Bedingungen eines vollständig geöffneten Postmarktes liefert;
- der Vor- und Nachteile einer Umwandlung der Post in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft beurteilt;
- der Regelungen für das Unternehmen Die Post erörtert, welche ein wettbewerbsspolitisch einwandfreies Nebeneinander von staatlich finanzierten Leistungen des Service public und von

Unternehmensaktivitäten, welche nicht durch die Staatsgarantie gedeckt sind, ermöglichen.

Sprecher: Hutter Markus

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3656 n Mo. Sadis. Erbberechtigung des überlebenden Ehegatten (07.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament folgende Änderung des ZGB zu unterbreiten: Die Ziffern 2 und 3 des Artikels 462 werden aufgehoben und mit einer neuen Ziffer mit folgendem Wortlaut ersetzt:

"Der überlebende Ehegatte erhält:

...

2. wenn keine Nachkommen vorhanden sind, die ganze Erbschaft."

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3657 n Mo. Wehrli. Zwangsehen (07.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Gesetzesrevision vorzuschlagen, welche, in Anlehnung an die gesetzlichen Massnahmen zur Verhinderung von Scheinehen, verstärkte Möglichkeiten bietet, gegen Zwangsehen vorzugehen. Insbesondere ist den Zivilstandsbeamten die Möglichkeit zu eröffnen, auf Heiratsgesuche oder Heiratseintragungen nicht sofort einzutreten, wenn offensichtlich oder begründeter Verdacht besteht, dass mindestens ein Ehegatte nicht aus freien Stücken die Ehe eingehen will.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hochreutener, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Zapfl, Zemp (21)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3658 s Mo. Heberlein. Massnahmen gegen Zwangsheiraten und arrangierte Heiraten (07.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich alle notwendigen gesetzgeberischen Massnahmen (Strafrecht, Zivilrecht, Ausländerrecht usw.) zu ergreifen und ein umfassendes Konzept zu erarbeiten, das geeignet ist, Zwangsheiraten und arrangierte Heiraten zu verhindern, die Opfer wirksam zu unterstützen (Ausstiegshilfe, Identität usw.) und ihre Grundrechte zu schützen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Brunner Christiane, Forster, Fünfschilling, Hess Hans, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Schwaller, Schweiger (16)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Staatspolitische Kommission*

21.03.2007 Ständerat. Annahme.

x 06.3659 s Ip. Briner. Innenpolitische Sicherung des Acquis bilatéral (07.12.2006)

Am 26. November 2006 haben die Stimmberechtigten den bilateralen Weg ein weiteres Mal bestätigt. Dieser verfügt aufgrund der zahlreichen positiv verlaufenen europapolitischen Abstim-

mungen über eine solide direktdemokratische Legitimation. Der bilaterale Weg hat sich als sehr vorteilhaft für die Schweiz erwiesen. Es gilt nun, diesen nachhaltig zu sichern und zu vertiefen. Wenn trotz der breiten direktdemokratischen Abstützung des bilateralen Weges der erreichte Vertragsbestand - der Acquis bilatéral - immer wieder infrage gestellt würde, so wäre das für die Glaubwürdigkeit der Schweiz als Verhandlungspartnerin abträglich und für den Wirtschaftsstandort wegen der dadurch entstehenden Rechtsunsicherheit schädlich.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die wiederholte Infragestellung des Acquis bilatéral mit Blick auf die Konsolidierung und Vertiefung der Beziehungen mit der EU?
2. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Infragestellung des Acquis bilatéral Rechtsunsicherheit schafft und dem Wirtschaftsstandort schadet?
3. Welches sind die Massnahmen, die er ergreift, um den Acquis bilatéral nachhaltig zu sichern und die Interessen der Schweiz zu wahren? Welches sind die innen- und aussenpolitischen Instrumente, um den bilateralen Weg abzusichern?
4. Ist das Gleichgewicht zwischen direktdemokratischer Mitbestimmung in aussenpolitischen Fragen und der aussenpolitischen Handlungsfähigkeit und Glaubwürdigkeit mit dem derzeitigen System gewahrt, oder sind Anpassungen notwendig?

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Langenberger, Lauri, Leumann, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Stähelin (18)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

20.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x 06.3660 n Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (06.017). Finanzmarktaufsichtsgesetz. Weiterentwicklung (28.11.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Frage umfassend zu prüfen, inwieweit weitere Finanzintermediäre wie die Pensionskassen und andere zukünftig ebenfalls dem Finanzmarktaufsichtsgesetz zu unterstellen sind.

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3661 n Mo. Glanzmann-Hunkeler. Verbot von ungenauer Clustermunition (11.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Kriegsmaterialgesetz (Kapitel 2: Verbot bestimmter Waffen) ein umfassendes Verbot derjenigen Clustermunition zu verankern, welche wegen ihrer Unzuverlässigkeit und/oder Ungenauigkeit ein ernsthaftes humanitäres Risiko darstellt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Engelberger, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Jermann, Lustenberger, Müller Thomas, Zemp (16)

02.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.3662 n Mo. Nordmann. Vaterschaftsurlaub (11.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderungen des Obligationenrechtes und des Erwerbsersatzgesetzes zu unterbreiten:

Im Anschluss an die Geburt eines Kindes soll der Vater Anrecht auf einige Wochen Vaterschaftsurlaub haben. Während dieser Zeit hat er Anspruch auf eine Erwerbsausfallentschädigung, die wie die Entschädigung während des Mutterschaftsurlaubs geregelt wird.

Grundsätzlich ist der Vaterschaftsurlaub unmittelbar nach der Geburt des Kindes zu beziehen. Gibt es eine anderslautende Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer, kann der Vaterschaftsurlaub auch in Raten innerhalb von zwölf Monaten nach der Geburt des Kindes bezogen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Berberat, Bernhardsgrütter, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Germanier, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Huguenin, Janiak, Kohler, Marty Kälin, Meier-Schatz, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Zapfl (32)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

08.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3663 n Mo. Zisyadis. Betreibungsrechtliches Existenzminimum (11.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das betreibungsrechtliche Existenzminimum an das für die Ausrichtung von Ergänzungsleistungen geltende Existenzminimum anzupassen.

Der Bundesrat wird ersucht, der Konferenz der Betreibungs- und Konkursbeamten vorzuschlagen, als Berechnungsansatz die Normen zu verwenden, die bei der Ausrichtung von Ergänzungsleistungen zur Anwendung kommen. Diese Normen bieten bereits eine einheitliche Grundlage zur Berücksichtigung des Existenzminimums.

Im Übrigen wird der Bundesrat ersucht, klar festzulegen, dass die Familienzulagen bei der Berechnung des Existenzminimums nicht berücksichtigt werden dürfen.

Die kantonalen Vollstreckungsbehörden können so auf der Basis dieses Minimums den regionalen Unterschieden (in den Lebenskosten) Rechnung tragen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, John-Calame, Levrat, Recordon, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (8)

31.01.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3664 n Mo. Hegetschweiler. Keine Erhöhung der Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen (11.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen im Jahre 2007 unverändert bei Fr. 450.60 für Privathaushaltungen und 597 Franken für Gewerbebetriebe zu belassen und den Finanzbedarf der SRG SSR Idée suisse nicht mit neuen Empfangsgebühren zu decken.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bühner, Donzé, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Glasson,

Glur, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hess Bernhard, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Raymond, Riklin, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Schneider, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zeller, Zemp, Zuppiger (100)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3665 n Ip. Imfeld. Rechtliche Grundlage für LSVA-Erhöhung (11.12.2006)

Ende Oktober 2006 hat der Bund seine neusten Erkenntnisse zu Kosten und Nutzen des Strassenverkehrs veröffentlicht. Dabei haben das Bundesamt für Statistik (BFS) und das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) unter anderem auch festgestellt, dass der Schwerverkehr seine Wegekosten sowie die externen Kosten nach der letzten Erhöhung der LSVA im Jahre 2005 weitgehend deckt.

Ich bitte den Bundesrat deshalb folgende Fragen zu beantworten:

1. Hält er auch nach den neusten vorliegenden Erkenntnissen an einer Erhöhung der LSVA von 10 bis 15 Prozent für 2008 fest?

2. Auf welche rechtliche Grundlage stützt der Bundesrat eine über Artikel 85 BV bzw. Artikel 37 des Landverkehrsabkommens sowie Artikel 7 des Schwerverkehrsgesetzes hinausgehende LSVA-Erhöhung?

Kann der Bundesrat gewährleisten, dass die für 2008 geplante durchschnittliche LSVA-Erhöhung im Einzelfall (insbesondere bei modernsten Fahrzeugen der EURO-Kategorien 3 bis 5) keine Rechtsgrundlagen verletzt.

3. Kann er gewährleisten, dass die für 2008 geplante durchschnittliche LSVA-Erhöhung im Einzelfall (insbesondere bei modernsten Fahrzeugen der EURO-Kategorien 3 bis 5) keine Rechtsgrundlagen verletzt.

4. Zieht er in Erwägung, zur weiteren Erhöhung der LSVA allfällige zusätzliche externe Kosten herbeizuziehen?

5. Erachtet er bei der Berechnung der Wegekosten sowie der externen Kosten einen nationalen Alleingang als sinnvoll?

6. Hat er Kenntnis von den Resultaten entsprechender Berechnungen in der EU?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Brun, Büchler, Engelberger, Giezendanner, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Miesch, Müller Thomas, Müri, Triponez, Wandfluh, Weyeneth, Zemp (20)

06.3666 s Mo. Geschäftsprüfungskommission SR. Instrumente des Bundesrates zur strategischen Führung und gesetzliche Grundlagen (11.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen und die Gesamtheit seiner strategischen Führungsinstrumente auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit einer kritischen Prüfung zu unterziehen:

1. Der Bundesrat prüft die Zweckmässigkeit der Vorlage eines Aktualisierungsentwurfes für das Gesetz über die internationale Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe an das Parlament.

2. Der Bundesrat untersucht geeignete Massnahmen zur Erhöhung der Lesbarkeit und Transparenz des Systems der Rahmenkredite für die internationale Zusammenarbeit.

3. Der Bundesrat erarbeitet eine einheitliche Strategie, welche die allgemeine Ausrichtung und die strategischen Prioritäten für die Gesamtheit der Tätigkeiten des Bundes auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit definiert. Diese gemeinsame Strategie soll die einzelnen Strategien der Ämter der Bundesverwaltung ersetzen.

4. Der Bundesrat sorgt für eine rigorose Anwendung des Instrumentes der Zielvereinbarungen im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit, um eine bessere Integration dieser Fragen in die Aussenpolitik der Schweiz sicherzustellen.

5. Der Bundesrat definiert in seiner nächsten Botschaft zur Entwicklungszusammenarbeit ein System strategischer Zielsetzungen, um im Parlament eine Debatte über die Leitsätze der Entwicklungspolitik in Gang zu bringen.

28.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.3667 s Mo. Geschäftsprüfungskommission SR. Thematische und geografische Konzentration (11.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bereiche und Regionen festzulegen, in denen die Schweiz über komparative Vorteile verfügt, und in der Folge das Tätigkeitsportefeuille der Deza und des Seco neu zu überprüfen. Die Konzentration der finanziellen Mittel auf die Schwerpunktprogramme muss verstärkt werden, und zwar insbesondere zugunsten der ärmsten Länder Afrikas. Die Definition der thematischen Einsatzbereiche ist aus einer politischen Güterabwägung herzuleiten und nicht aufgrund allgemeiner Konzepte vorzunehmen. Der Bundesrat wird auch für jeden Konzentrationsbereich ergebnisbezogene Zielsetzungen sowie Zielwerte für die geografische Konzentration der bilateralen Hilfe festlegen.

28.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

x 06.3668 n Po. Freisinnig-demokratische Fraktion. Wettbewerbsverzerrende EU-Fördergelder? (12.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Bericht über die Auswirkungen vorzulegen, welche die Fördermittel, die innerhalb der EU entweder von der EU selber und/oder von den einzelnen Staaten respektive Regionen an Unternehmen vergeben werden, auf die Wettbewerbssituation von Schweizer Unternehmen im Vergleich zu in der EU ansässigen Unternehmen haben.

Sprecher: Noser

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3669 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Strukturelle Sanierung der IV mittels einer 6. IV-Revision (12.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vorarbeiten für eine 6. IV-Revision aufzunehmen und dem Parlament zusätzlich zur ver-

abschiedeten 5. IV-Revision einen Vorschlag für eine 6. IV-Revision vorzulegen, welcher zu einer wesentlich weitergehenden ausgabenseitigen Sanierung der IV führt.

Sprecher: Bortoluzzi

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3670 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Herstellung von Transparenz über den Expertenfilz beim Bund (12.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert Jahresfrist einen Bericht zu erstellen, welcher Transparenz bezüglich der externen Experten- und Beratungsdienstleistungen herstellt. Es soll über alle Departemente hinweg konsolidiert eine Aufstellung vorgenommen werden über:

- Anzahl Experten und Beratungsaufträge je Monat und total im Jahr 2005 pro Departement und Amt;
- Summe der Experten- und Beratungsaufträge je Monat und Total im Jahr 2005 pro Departement und Amt;
- Höhe der Zahlungen an die einzelnen namentlich zu nennenden externen Experten und Berater (Aufstellung pro Unternehmen, konsolidiert über alle Departemente hinweg);
- Höchster und tiefster Tagesansatz für einen externen Experten und Berater;
- Liste der öffentlich ausgeschriebenen Mandate pro Departement im Jahr 2005.

Sprecher: Pfister Theophil

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3671 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. AHV. Ergänzungsleistungen an im Ausland wohnende Empfänger? (12.12.2006)

Bei Ergänzungsleistungen sowie bei der im Rahmen der 11. AHV-Revision beabsichtigten Einführung der Vorruhestandsleistungen handelt es sich um Bedarfsleistungen, für welche gemäss Gesetz ein Wohnsitz in der Schweiz Voraussetzung ist. Im Abstimmungskampf zur Erweiterung der Personenfreizügigkeit wurde seitens des Bundesrates immer wieder beteuert, dass nur Sozialversicherungsleistungen, nicht jedoch Ergänzungsleistungen an im Ausland wohnende Empfänger bezahlt werden müssen. Eine Äusserung einer BSV-Vertreterin an der Sitzung der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom Juli 2006 sowie die Erläuterungen des Bundesrates in der Botschaft zur 11. AHV-Revision gehen aber auf einmal von einer Auszahlungspflicht von Ergänzungsleistungen und allfälligen Vorruhestandsleistungen ins Ausland aus.

1. Müssen Vorruhestandsleistungen ins Ausland exportiert werden? Unter welchen Umständen? In welche Länder?
2. Müssen Ergänzungsleistungen ins Ausland exportiert werden? Unter welchen Umständen? In welche Länder?
3. Welche gesetzliche Grundlage besteht für diesen Leistungsexport?
4. Wie hoch schätzt der Bundesrat das Total der zu exportierenden Ergänzungsleistungen?
5. Wie hoch wäre die Summe der geplanten zu exportierenden Überbrückungsrenten?
6. Welche Massnahmen unternimmt der Bundesrat, um den Sozialexport ins Ausland zu minimieren?

Sprecher: Borer

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3672 n Mo. Meyer Thérèse. Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung. Statistiken (12.12.2006)

Damit eine Statistik zur Verfügung steht, die über das tatsächliche Funktionieren der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung Aufschluss gibt, beauftrage ich den Bundesrat, die Datenaufnahme und Datenbenutzung wie folgt umzugestalten:

1. Festlegen ausgewählter Kriterien
 - a. Sprache: Ersatz des Begriffs "Korrespondenzsprache" durch die Begriffe "Muttersprache" und "Arbeitssprache"
 - b. Berücksichtigung zweisprachiger Personen
2. Sortierung der Daten
 - a. Übersetzerinnen und Übersetzer aus der Statistik entfernen
 - b. nach Stellung innerhalb der Organisation (auf der Ebene Chef/Direktion der Ämter und auf der Ebene Personalchefs wird auch eine Statistik "Muttersprache"/"Arbeitssprache" erhoben)
 - c. nach geografischer Verteilung

3. Sicherstellung einer regelmässigen Aufdatierung

Die Bundesangestellten haben die Möglichkeit, ihre persönlichen Daten alle fünf Jahre zu aktualisieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Barthassat, Baurmann J. Alexander, Beck, Brunschwig Graf, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Eggly, Favre, Freysinger, Gadiant, Galladé, Garbani, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Hämmerle, Heim Bea, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Moret, Pagan, Parmelin, Pedrina, Pelli, Recordon, Rennwald, Rey, Rime, Robbiani, Rossini, Ruey, Sadis, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Veillon, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (53)

06.3673 n Mo. Müri. Einbürgerungen nur gegen Loyalitätserklärung zur Bundesverfassung (12.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Bürgerrechtsgesetzes vorzulegen, welche vorsieht, dass jeder Einbürgerungswillige eine formelle Erklärung zu seiner Loyalität gegenüber der Schweizer Bundesverfassung und Rechtsordnung abgeben muss.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wobmann, Zuppiger (31)

x 06.3674 n Mo. de Buman. Die Information im Bundeshaus soll weiterleben (13.12.2006)

Ich fordere den Bundesrat auf, die Bundeskanzlei zu ersuchen, ihren bedauerlichen Entscheid betreffend die Einstellung des Tagesbulletins nochmals zu überdenken.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Bruderer, Chevrier, Darbellay, Fässler, Galladé, Häberli-Koller, Kohler, Levrat, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Rechsteiner

Basel, Robbiani, Savary, Simoneschi-Cortesi, Thanei, Wehrli (19)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3675 n Ip. Darbellay. Tragen von Burkas (13.12.2006)

In verschiedenen europäischen Ländern offenbarten sich besondere Probleme betreffend das Tragen von Burkas im öffentlichen Raum. So wurden in Deutschland zwei Schülerinnen der Schule verwiesen, weil sie Burkas getragen haben. Die holländische Regierung überlegt sich ein generelles Burkaverbot. Die Stadt Utrecht wurde in einem Entscheid vor Gericht geschützt, Arbeitslosengelder streichen zu können, wenn arbeitslose Frauen bei der Stellensuche nicht bereit sind, die Burkas abzulegen und darum auch keine Stelle bekommen. Schliesslich haben in Belgien einige Städte Burkaverbote ausgesprochen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gedenkt er auch ähnliche Massnahmen wie in Holland und Belgien zu ergreifen?
2. Ist er bereit, bei verstärktem Auftreten von Burkas entsprechende Sanktionen zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Bächler, Cathomas, Chevrier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zapfl, Zemp (21)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3676 n Ip. Bächler. Wohin geht die Reise mit der Schweizer Landwirtschaft? (13.12.2006)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die extremen Forderungen von Avenir Suisse (Dezentrale Besiedelungen)?
2. Welches ist die bundesrätliche Strategie für die Landwirtschaft, damit die Produktion von Nahrungsmitteln ihren festen Platz behalten kann?
3. Was unternimmt er in Zukunft, wenn die Preise weiter fallen, die Kosten aber hoch bleiben?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cathomas, Darbellay, Donzé, Glanzmann-Hunkeler, Hassler, Hutter Jasmin, Imfeld, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Walter, Walter Hansjörg, Zemp (14)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3677 n Ip. Bächler. Abklassierung der EURO 3 Fahrzeuge (13.12.2006)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat er Kenntnis, dass die Auslieferung von EURO-4- und EURO-5-Fahrzeugen erst ab Anfang/Mitte 2006 möglich war?
2. Ist er bereit, die Abklassierung der EURO-3-Fahrzeuge auf den 1. Januar 2011 zu verschieben?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Binder, Brunner Toni, Cathomas, Föhn, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hassler, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Tho-

mas, Müri, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Spuhler, Walter Hansjörg, Zemp (25)

06.3678 n Mo. Müri. LSVA. Tarife und Abklassierungen (13.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der für 2008 geplanten LSVA-Erhöhung auf eine Abklassierung von Fahrzeugen der Emissionsnorm EURO-3 in die nächst-teurere LSVA-Abgabekategorie zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bächler, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Ineichen, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Schwander, Stamm, Triponez, Veillon, Wobmann (35)

x 06.3679 n Po. Freisinnig-demokratische Fraktion. Energie als Kernthema der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit (13.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, seine Energie- und Entwicklungspolitik stärker miteinander zu verzahnen. In den bevorstehenden Botschaften der Deza und des Seco, in denen die Rahmenkredite für die Periode 2008 bis 2011 festgelegt werden, soll das Thema CO2-freie Energieproduktion eine prominente Rolle einnehmen.

Sprecher: Steiner

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3680 n Mo. Rey. Präsidien der eidgenössischen Gerichte (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch ergänzende Bestimmungen im Bundesgerichtsgesetz, im Strafgerichtsgesetz und im Verwaltungsgerichtsgesetz oder in anderer Form die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um eine ausgeglichene Vertretung der Sprachgemeinschaften und der Geschlechter in den Präsidien der eidgenössischen Gerichte sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Berberat, Brunschwig Graf, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Germanier, Glasson, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Moret, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Widmer (59)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3681 n Ip. Berberat. Verspätung bei der Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen (13.12.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Beabsichtigt er Massnahmen zu ergreifen, damit das Verfahren zur Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen verkürzt werden kann? Wenn ja, wie will er vorgehen?

2. Ist die Verzögerung beim Verfahren zur Allgemeinverbindlichkeitserklärung auf einen Personalmangel bei der zuständigen Bundesstelle zurückzuführen? Wenn ja, beabsichtigt der Bundesrat innerhalb des Staatssekretariats für Wirtschaft zusätzliche Stellen zu schaffen?

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Garbani, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thanei, Vanek, Zisyadis (31)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.3682 n Ip. Hutter Jasmin. Bei Hungerstreik Ärzte aus der Verantwortung nehmen (13.12.2006)

Am 3. Januar 2006 starb im Regionalgefängnis Altstätten ein Asylbewerber nach einem Hungerstreik. Der 20-jährige Afrikaner protestierte mit seinem Hungerstreik gegen ein Urteil, das ihm wegen Kokainhandels eine zweieinhalbjährige Gefängnisstrafe mit anschliessendem Landesverweis einbrachte. Nun wurde der zuständige Arzt wegen fahrlässiger Tötung angeklagt.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Solange der Häftling handlungsfähig ist, darf ein Arzt gegen seinen Willen nichts unternehmen. Die Behörden sind angehalten, Zwangsmassnahmen erst zu ergreifen, sobald der Betroffene ins Koma fällt. Dies war bei diesem Asylbewerber nicht der Fall. Bei einer Zwangsernährung hätte der zuständige Arzt also gegen den Willen des Asylbewerbers handeln müssen. Wie beurteilt der Bundesrat ein solch widersinniges Verfahren, jemanden anzuklagen für etwas, was er gar nicht machen durfte?

2. Die Staatsanwaltschaft fordert in einem Strafantrag eine Strafe, indem sie sich auf die Revision des Strafgesetzbuchs beruft, die aber erst 2007 in Kraft treten wird. Wie beurteilt der Bundesrat diese Vorgehensweise?

3. Ist er auch der Meinung, dass im Falle eines Hungerstreiks die Sachlage nach dem Prinzip der Selbstverantwortung, d. h. dass der Streikende sich seines Tuns bewusst ist, beurteilt werden muss?

4. Gibt es eine gesetzliche Grundlage, bei welcher ein Arzt in die Pflicht genommen werden kann für etwas, was sich der "Patient" antut?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Hassler, Kaufmann, Kunz, Maurer, Müri, Oehri, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (25)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3683 n Ip. Hutter Jasmin. Mehrkosten für Schengen/Dublin (13.12.2006)

Gemäss Botschaft des Bundesrates vom 1. Oktober 2004 zu den Bilateralen Verträgen 2 sollen die mit Schengen/Dublin verbundenen finanziellen Mehraufwendungen 8,2 Millionen Franken für das Jahr 2006, 7,3 Millionen Franken für 2007 und 6,6 Millionen Franken für das Jahr 2008 betragen.

Ich stelle dazu dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist die Prognose des Bundesrates für das Jahr 2007 eingetreten? Wenn nein, wie begründen sich die Abweichungen? Wie hoch sind allfällige Abweichungen?

2. Welche Beträge sind im Voranschlag 2007 und im Finanzplan 2008 für Schengen/Dublin eingesetzt? Falls Abweichungen bestehen, worauf sind diese zurückzuführen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Kaufmann, Kunz, Maurer, Müri, Oehri, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (24)

28.03.2007 Antwort des Bundesrates.

06.3684 n Po. Zemp. Kostentreibende und unnötige Auflagen für die Viehwirtschaft aufheben (13.12.2006)

In der Haltung von landwirtschaftlichen Nutztieren sind Tätigkeiten wie Enthornen und Kastrieren von Jungtieren, Einsetzen von Nasenringen bei Zuchtstieren und Trächtigkeitskontrollen erforderlich oder weitgehend unvermeidlich. Diese Eingriffe sind in der Schweiz ausser bei der Frühkastration und beim Enthornen von Tieren des eigenen Bestandes den Tierärzten vorbehalten. Im Ausland werden solche Massnahmen durch die Tierhalter oder durch selbstständigerwerbende Techniker durchgeführt. Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen in der Schweiz diese züchterischen und pflegerischen Massnahmen von entsprechend ausgebildeten Fachpersonen vorgenommen werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brun, Brunner Toni, Glanzmann-Hunkeler, Glur, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Jeremmann, Kunz, Lustenberger, Müller Walter, Müller Thomas, Oehri, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Walter Hansjörg, Weyeneth (19)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 06.3685 n Ip. Häberli-Koller. Elektronische Bürgerinnen- und Bürgerkarte (13.12.2006)

Ich frage den Bundesrat an, ob er die Einführung einer elektronischen Bürgerinnen- und Bürgerkarte plant.

In Österreich sind entsprechende Forderungen seitens der Regierungspartei ÖVP im Frühjahr 2006 erhoben worden. Im Rahmen ihrer ICT-Bemühungen dürften in Österreich konkrete Projekte vorhanden sein.

1. Hat der Bundesrat entsprechende Überlegungen gemacht und allenfalls Pläne oder Projekte für die Umsetzung einer einzigen elektronischen Bürgerinnen- und Bürgerkarte vorbereitet? Falls nein: warum nicht?

2. Welche Rolle spielen die bundesnahen Betriebe (Post, Swisscom) bei der Umsetzung der elektronischen Bürgerinnen- und Bürgerkarte? Welche Koordinationsanstrengungen hat der Bundesrat in diesem Bereich bereits an die Hand genommen?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, Glanzmann-Hunkeler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kohler, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Zemp (17)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3686 n Mo. Häberli-Koller. E-Government. Angebote beim Bund schaffen (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt bis 2009 den Behördenverkehr auf die Erbringung umfassender e-Government-Dienstleistungen auszurichten. Der Bundesrat hat die Schweiz innerhalb von maximal drei Jahren im massgeblichen EU-Ranking von Platz 25 (von 28) unter die Top Five zu bringen.

Insbesondere muss das Angebot folgende Dienstleistungen umfassen:

- Einfache Bürger-Prozesse sind von A bis Z über das Internet-Portal abzuwickeln: Herunterladen und ausfüllen entsprechender Formulare, Bezahlung von Dienstleistungen via Internet, automatisierte Zustellung der gewünschten, rechtsgültigen Dokumente.
- Der Behördenverkehr im Bereich der Sozialversicherungen soll elektronisch stattfinden können.
- Der Behördenverkehr im Bereich der Mehrwertsteuer soll elektronisch stattfinden können.
- Bürgerinnen und Bürger sollen elektronisch und sicher ihr AHV-Konto abfragen können.
- Bürgerinnen und Bürger sollen elektronisch wählen und abstimmen können.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, Glanzmann-Hunkeler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kohler, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Zemp (17)

06.3687 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. CO2-arme Schliessung der Stromversorgungslücke (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, sechs Monate nach Verabschiedung dieser Motion dem Parlament einen Bericht über die Schliessung der voraussehbaren Stromversorgungslücke zu unterbreiten. Die Strategie zur Schliessung der Stromversorgungslücke hat folgende Vorgaben zu berücksichtigen:

1. Die Schliessung der Lücke erfolgt CO2-frei. Dies schliesst die Errichtung von Kraftwerken, deren Produktion auf der Verbrennung von fossilen Energieträgern beruht, aus.
2. Die weitgehende Unabhängigkeit der Schweiz im Bereich der Stromversorgung bleibt gewahrt.
3. Der Bericht hat auch den Beitrag der Energieeffizienz, der Wasserkraft, der Kernkraft und der neuen erneuerbaren Energien zur Schliessung der Lücke aufzuzeigen.

Sprecher: Messmer

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3688 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Energiepolitik des Bundesrates (13.12.2006)

Der aktuelle Strom-Mix hat sich bewährt. In Zukunft muss jedoch mit einer Stromversorgungslücke gerechnet werden. Deshalb ist die Energiepolitik des Bundesrates jetzt gefordert. Der Bundesrat wird gebeten, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Meinung, dass die Inbetriebnahme von Erdgas-Kombikraftwerken den klimapolitischen Zielsetzungen der Schweiz diametral zuwiderlaufen würde?
2. Wie stellt er sich die CO2-Kompensation im Falle von Erdgas-Kombikraftwerken vor?
3. Wie will er Betreibern von Erdgas-Kombikraftwerken während der Betriebsdauer ihrer Werke stabile Rahmenbedingungen und Auflagen bezüglich der CO2-Kompensation gewährleisten?
4. Wie beurteilt er die Risiken, die sich aus der geografischen Verteilung der Gasreserven ergeben, und wie schätzt er die Folgen einer Geopolitik auf unsere Versorgungssicherheit ein, welche Gasreserven als Droh- und Druckmittel einsetzt?
5. Ist er der Meinung, dass die aktuell geltenden Prozessabläufe und Verfahrensfristen zur Errichtung eines Kernkraftwerks in der Schweiz geeignet sind, die energiepolitischen Herausforderungen zu bewältigen? Ist er bereit, das Prozess- und Verfahrensdesign signifikant zu verkürzen, so dass die Schweiz sowohl das Stromversorgungsproblem lösen wie auch den internationalen klimapolitischen Verpflichtungen Rechnung tragen kann? Welches ist nach Ansicht des Bundesrates eine zielführende Verfahrensdauer zur Errichtung eines neuen Kernkraftwerks?
6. Wie gelangen die neuen erneuerbaren Energien aus der Phase der finanziellen Förderung in die Phase der Wettbewerbsfähigkeit? Mit welcher Konzeption und mit welchen Massnahmen gedenkt der Bundesrat den Schritt der neuen erneuerbaren Energien zur Marktfähigkeit zu unterstützen?
7. Ist er bereit, die Energieforschung insbesondere im Bereich der neuen erneuerbaren Energien zur Priorität der nächsten Jahre zu erklären? Ist er willens, diese Priorität in die nächste BFI-Botschaft aufzunehmen?
8. Welches sind die Energieeffizienz-Ziele des Bundesrates? Mit welchen Instrumenten will er sie erreichen?

Sprecher: Messmer

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3689 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Bundesrat und Elektrizitätswirtschaft. Notwendige Zusammenarbeit (13.12.2006)

Nachdem auch nach Meinung des Bundesrates der Entsorgungsnachweis erbracht ist, wird die Landesregierung aufgefordert, zusammen mit der Verwaltung und der Elektrizitätswirtschaft darauf hinzuwirken, dass zur Sicherstellung der schweizerischen Stromversorgung die bestehenden Kernkraftwerke ohne Verzug erneuert werden können.

Sprecher: Steiner

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3690 n Mo. Meier-Schatz. Geltendmachung der Verwandtenunterstützung. Erhöhung der Grenzwerte (13.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, Umfang und Voraussetzungen für die Verwandtenunterstützung neu festzulegen und die Grenzwerte erheblich zu erhöhen (Art. 328 Abs. 1 ZGB), damit:

1. eine Erhöhung der finanziellen Limiten umgesetzt werden kann.

Ferner müssen folgende Punkte geprüft werden:

2. Schaffung von verbindlichen Richtlinien für die Kantone;

3. Neuregelung der gebundenen Vermögenswerte (z. B. Liegenschaft - grundpfandrechtliche Problematik).

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Darbellay, de Buman, Galladé, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Heim Bea, Hubmann, Humbel Näf, Imfeld, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Waber, Wäfler, Zapfl (22)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3691 n Po. Meier-Schatz. Anerkennung der Pflegeleistungen von Familienangehörigen. Situationsanalyse (13.12.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, einen Bericht über die erbrachten Leistungen, die die verschiedenen Kantone zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen gewähren, zu erstellen.

Der Bericht soll aufzeigen:

1. welche Kantone Anerkennungsbeiträge für pflegende Angehörige kennen,

2. welche positiven und negativen Effekte solche Beiträge haben,

3. welche Voraussetzungen die Anspruchsberechtigten erfüllen müssen,

4. welche anderen unterstützenden Massnahmen wie Tagesstrukturen, Entlastungsbetten, Kurzaufenthalte in Heimen usw. existieren.

Im Weiteren soll der Bericht aufzeigen, mit welchen Massnahmen der Bund in den kommenden Jahren der Zunahme an pflegebedürftigen Personen zu begegnen gedenkt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dupraz, Fehr Jacqueline, Galladé, Glanzmann-Hunkeler, Goll, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hubmann, Imfeld, Joder, Kleiner, Lustenberger, Meyer Thérèse, Moret, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Triponez, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Zapfl, Zeller, Zemp (37)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3692 n Po. Meier-Schatz. Familienbesteuerung. Das Kind als Ausgangspunkt (13.12.2006)

Die zukünftige Steuerpolitik muss die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der verschiedenen Lebensgemeinschaften und die gesellschaftspolitischen Veränderungen konsequenter abbilden. Trotz aller Bemühungen blieb der Gesetzgeber bis anhin von diesem Ziel weit entfernt. Da sich das Finanzdepartement erst nach der Vorlage zum Systementscheid mit der steuerlichen Entlastung der Familien beschäftigen will, ersuche ich den Bundesrat, einen Bericht zu erstellen, in welchem er Modelle einer Familienbesteuerung und deren Folgen darlegt. Massgebend für eine geringere Familienbesteuerung (z. B. unterschiedliche Tarife) soll nicht mehr die Eheschliessung, sondern die Unterhaltspflicht für Kinder sein.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Meyer Thérèse, Moret, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Waber, Wäfler, Zapfl, Zeller, Zemp (25)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3693 n Mo. Hubmann. Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt. Änderung von Artikel 9 (13.12.2006)

Wir beauftragen den Bundesrat, den Artikel 9 der Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt vom 15. Februar 2006 dahingehend zu ändern, dass nicht die elektronische sondern die gedruckte Form massgebend ist.

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Stump, Thanei (12)

28.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3694 n Mo. Hubmann. Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt. Aufhebung von Artikel 7 Absatz 2 (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Artikel 7 Absatz 2 der Verordnung über das Schweizerische Handelsamtsblatt vom 15. Februar 2006 aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Mario, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Stump, Thanei (10)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3695 n Po. Widmer. Jugendliche ohne Bildung auf der Sekundarstufe II (13.12.2006)

Den Bildungsstatistiken lässt sich entnehmen, dass zwischen dem Abschluss der obligatorischen Schulbildung und dem Antritt eines Bildungsgangs auf der Sekundarstufe rund ein Sechstel der Jugendlichen aus den Bildungsstatistiken verschwindet. Ein Teil dieser Jugendlichen gehört zu einer Problemgruppe. Der Bundesrat wird aufgefordert, den eidgenössischen Räten in einem Bericht darzulegen:

1. was diese Jugendlichen nach Abschluss der obligatorischen Schulbildung und eines allfälligen Zwischenjahres tun;

2. welches die typischen weiteren Lebensläufe dieser Jugendlichen sind;

3. wie ein Abbruch der Bildungskarriere nach dem Abschluss der obligatorischen Schulen vermieden werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Marti Werner, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Thanei, Vollmer (17)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3696 n Ip. Widmer. Politische Bildung (13.12.2006)

Eine Studie über die politische Bildung bei Jugendlichen hat ein erschreckendes Bild der staatsbürgerlichen und politischen Kenntnisse gezeichnet. Ich frage daher den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er die Ergebnisse dieser Studie?
2. Welches sind die Ursachen der mangelhaften staatsbürgerlichen und politischen Bildung unserer Jugend?
3. Wo sieht er bezüglich der staatsbürgerlichen und politischen Bildung Handlungsbedarf?
4. Müssten Bund und Kantone das ganze Konzept der staatsbürgerlichen Bildung auf den Sekundarstufen I und II nicht grundsätzlich überdenken?
5. Sieht er Möglichkeiten, die Kantone bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im Bereich der politischen Bildung zu unterstützen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Kiener Nellen, Marti Werner, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Thanei, Vollmer (17)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3697 n Ip. Rennwald. Sozialer Zusammenhalt in den Grenzregionen (13.12.2006)

Die Neuenburger Regierung hat kürzlich eine Studie über die Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf die Grenzregion des Kantons Neuenburg und des Departementes Doubs präsentiert. Die Studie, deren Schlussfolgerungen wohl auch für die anderen Grenzregionen der Westschweiz, ja gar für alle schweizerischen Grenzregionen gelten, hat insbesondere folgende Phänomene zum Vorschein gebracht:

- Schwächung des lokalen Wohnungsmarkts mit Ausschlussphänomenen;
- wachsende Ungleichheiten, besonders zwischen französischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die in Frankreich arbeiten, und jenen, die in der Schweiz angestellt sind;
- beträchtliches Risiko, dass der Konkurrenzdruck zwischen den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zunimmt; dies angesichts der Tatsache, dass sich gewisse Grenzgängerinnen und Grenzgänger dazu bewegen lassen, ihre Arbeitskraft unter den in der Schweiz marktüblichen Preisen anzubieten, aber auch aufgrund der Tatsache, dass Grenzgängerinnen und Grenzgänger eher bereit sind, nachteilige Arbeitsbedingungen, z. B. Schichtarbeit, zu akzeptieren;
- wachsende Arbeitsplatzunsicherheit als Folge von zunehmender Temporärarbeit und der wachsenden Zahl von Arbeitsverträgen, die für weniger als 90 Tage abgeschlossen werden.

All diese Phänomene beeinträchtigen den sozialen Zusammenhalt in den betroffenen Grenzregionen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, schlagen die Autoren der Studie insbesondere folgende Massnahmen vor:

- Anpassungen im Bereich der Steuerpolitik (neue Besteuerung der Erwerbseinkünfte von Grenzgängerinnen und Grenzgängern, sodass die betroffenen Gemeinwesen nicht benachteiligt werden);
- bessere Regelung der Temporärarbeit (Beitragspflicht für die zweite Säule, mehr Transparenz bei befristeten Verträgen);
- mehr Kontrollen bezüglich der Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge, besonders in den wenig reglementierten Sektoren.

Ich ersuche nun den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er Kenntnis von dieser Studie, und wenn ja, stimmt er den Schlussfolgerungen der Studie zu?
2. Kann er uns sagen, ob die im Kanton Neuenburg und dem Departement Doubs festgestellten Phänomene auch in anderen Grenzregionen der Schweiz zu beobachten sind?
3. Ist er bereit, zusammen mit den betroffenen Kantonen und den Sozialpartnern die von den Autoren der Studie vorgeschlagenen Massnahmen angemessen umzusetzen, besonders jene in Bezug auf die Besteuerung, die Temporärarbeit und die Kontrollen bezüglich der Einhaltung der Gesamtarbeitsverträge?

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Kiener Nellen, Marti Werner, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Thanei, Vollmer (11)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3698 n Mo. Goll. Keine Benachteiligung des Bundespersonals im Krankheitsfall (13.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bundespersonalverordnung durch eine Bestimmung zu ergänzen, wonach Angestellte des Bundes, die nach einer Kündigung arbeitsunfähig sind, 80 Prozent des alten Lohns erhalten, bis sie eine IV-Rente oder eine Rente aus der beruflichen Vorsorge erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cavalli, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Humbel Naf, Janiak, Jermann, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (74)

x 06.3699 n Po. Parmelin. Nahrungsmittel- und Energieversorgung. Strategie des Bundesrates (13.12.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, einen ausführlichen Bericht über die wachsenden Risiken in der Nahrungsmittel- und Energieversorgung auszuarbeiten. Der Bericht soll auch über die konkreten Massnahmen informieren, die der Bundesrat innerhalb und ausserhalb der Schweiz zu treffen beabsichtigt, um diese Risiken und das Ausmass der damit verbundenen möglichen finanziellen Auswirkungen zu verringern.

Der Bundesrat soll das Parlament insbesondere über die Notwendigkeit, unsere Pflichtlagerpolitik anzupassen, informieren und die Massnahmen nennen, mit denen er beabsichtigt, die Energieabhängigkeit der Schweiz gegenüber dem Ausland zu verringern, besonders gegenüber Russland, das den Anschein macht, seine Energieressourcen als Druckmittel gegen westeuropäische Staaten einsetzen zu wollen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Binder, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Dormond Béguelin, Dupraz, Fattebert, Gadiant, Germanier, Hassler, Hess Bernhard, Keller, Kohler, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müri,

Pagan, Perrin, Recordon, Rime, Rossini, Ruey, Stamm, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg (32)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x **06.3700 s** Po. **Sommaruga Simonetta. Berechnung der Kosten des Klimawandels in der Schweiz bis 2020 bzw. 2050** (13.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, bis Ende 2007 einen Bericht über die Kosten und die Vermeidungskosten des Klimawandels in der Schweiz mit zwei Stichdaten, nämlich 2020 und 2050, zu erstellen.

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.03.2007 Ständerat. Ablehnung.

x **06.3701 n** Ip. **Donzé. Sind Zivilschützer die Dummen?** (14.12.2006)

Ein Interview der "Berner Zeitung" vom 15. November 2006 mit Herrn Oberst Rebord, Chef Rekrutierung VBS, hat Empörung ausgelöst. Die Unterstellung, dass die Armee ihre Angehörigen rigoros nach Intelligenzquotient selektioniert und weniger Intelligente als Betriebsoldaten ausgehoben oder "allenfalls noch für zivilschutztauglich erklärt" werden können, veranlasst mich, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Wie kam es zu besagtem Zitat in der "Berner Zeitung" vom 15. November 2006? Entspricht die Darstellung der Meinung des Chefs Rekrutierung?

2. Wahlfreiheit zwischen Armee und Zivilschutz besteht bei der Aushebung nicht. Trifft es zu, dass das Ergebnis eines Intelligenztests über die Einteilung in die Armee oder zum Zivilschutz entscheidet? Lässt es der Bundesrat bzw. das Gesetz zu, dass sich die Armee vorab elitär selber "bedient"?

3. Teilt er die Auffassung, dass sich weniger Intelligente eher für den Zivilschutz eignen? Ist der Einsatz im Zivilschutz (z. B. körperlich als Pionier im Gelände, psychisch als Betreuer in einem Katastrophenfall oder intellektuell als Stabsmitarbeiter in der Führungsunterstützung) weniger anspruchsvoll als unter militärischem Kommando?

4. Glaubt er, dass solche Aussagen in der Öffentlichkeit dem Ansehen des Zivilschutzes und seiner Angehörigen förderlich sind? Was tut er, um die alten Bilder von Luftschutz, Tenue blau, "Nagelseminar" usw. durch realistische Vorstellungen eines modernen und effizienten Zivilschutzes zu ersetzen, der seine Kompetenz als Partner im Bevölkerungsschutz wiederholt unter Beweis gestellt hat?

5. Welche Aufgaben bleiben nach der Föderalisierung des Bevölkerungsschutzes im Bereich des Zivilschutzes beim Bund? Und wie setzt er sich dafür ein, dass der Zivilschutz als ein gleichberechtigter Partner im Bevölkerungsschutz und neben der Armee anerkannt wird?

6. Bekanntlich musste auf Druck der Finanzkommission des Nationalrates der Leistungsvertrag mit dem Schweizerischen Zivilschutzverband gekündigt werden. Damit wird diesem die finanzielle Grundlage für die offensichtlich nötige Aufklärungsarbeit entzogen. Darf der Verband auf der Suche nach einer neuen Finanzierung mit der ideellen Unterstützung durch das VBS rechnen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baader Caspar, Banga, Eggly, Studer Heiner, Wäfler, Zeller (7)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3702 n Mo. **Hutter Jasmin. Durchsetzung der Rechtsordnung bei Ausländern. Entzug der Aufenthaltsbewilligung** (14.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sicherzustellen, dass die in der Schweiz gültige Rechtsordnung für alle Personen in der Schweiz uneingeschränkt verbindlich ist. Wer sie nicht einhält, dem ist die Aufenthaltsbewilligung gemäss Artikel 62 und 63 Ausländergesetz konsequent zu entziehen, wenn erheblich oder wiederholt gegen die öffentliche Sicherheit und Ordnung verstossen wird.

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Hassler, Kaufmann, Kunz, Maurer, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (24)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **06.3703 n** Mo. **Grüne Fraktion. Klimaverträglichkeitsprüfung** (14.12.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, das Umweltschutzgesetz und die Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung dahingehend zu ändern, dass die Umweltverträglichkeitsprüfung durch eine Klimaverträglichkeitsprüfung ergänzt wird. Dieser Klimaverträglichkeitsprüfung sollen neue Anlagen, die einen deutlichen Anstieg der CO₂-Emissionen verursachen - insbesondere Gaskraftwerke zur Elektrizitätsgewinnung - unterzogen werden. Gleichzeitig sollte auch eine Anpassung des CO₂-Gesetzes geprüft werden, sodass die Betreiber neuer Anlagen und Bauten künftig zur Kompensation der ausgestossenen Treibhausgase verpflichtet werden können. Damit soll sichergestellt werden, dass die Schweiz ihre Ziele in Bezug auf die Reduktion von Emissionen und den Klimaschutz erreicht.

Sprecherin: Menétrey-Savary

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3704 n Mo. **Keller. Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung** (14.12.2006)

Nachdem die Zustimmung des Bundesrats zum Entsorgungsnachweis erfolgt ist, wird der Bundesrat aufgefordert, bei der Elektrizitätswirtschaft darauf hinzuwirken, dass die zur Sicherstellung der schweizerischen Stromversorgung erforderlichen Kernkraftwerke ohne Verzug geplant und zur Entscheidungreife gebracht werden.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass der zu erwartende Ausbau der Wasserkraft bescheiden bleiben wird und die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen zwar erwünschte, aber nicht ausreichende Beiträge für die Schliessung der sich abzeichnenden Stromlücke liefern werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, Laubacher, Loepfe, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rutsch-

mann, Scherer Marcel, Schlüer, Spuhler, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Zeller, Zuppiger (42)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3705 n Ip. Schelbert. Wahrung der elektronischen Privatsphäre (14.12.2006)

Das Epta (European Parliamentary Technology Assessment) befasst sich mit Technologiefolgen-Abschätzung. In einem neuen Bericht hat das Epta die Auswirkungen elektronischer Dienstleistungen auf unsere Privatsphäre untersucht und generell politischen Handlungsbedarf festgestellt. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Fähigkeiten der Einzelnen, Chancen und Risiken des Umgangs mit ihrer elektronischen Privatsphäre abschätzen zu können?
2. Fasst er Massnahmen ins Auge, um die Möglichkeiten der Einzelnen zu optimieren, ihre Eigenverantwortung wahrzunehmen?
3. Sieht er Möglichkeiten, die Anbieter von elektronischen Dienstleistungen zu erhöhter Informationspflicht anzuhalten?
4. Wie stellt er sich zur Idee vorzuschreiben, dass die Anliegen des Datenschutzes frühzeitig, d. h. bei der Konzeption und Entwicklung der elektronischen Angebote, zu berücksichtigen sind?
5. Wird der Stellenetat des Eidgenössischen Datenschutzbeauftragten erhöht?

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3706 n Mo. Wehrli. Integration und Gleichstellung ausländischer Frauen (14.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt,

a. den Entwurf einer Gesetzesänderung vorzulegen, damit das Eidgenössische Büro für Gleichstellungsfragen sowie die Gleichstellungsbeauftragten in den Departementen und ähnliche Stellen ihre Aufgaben besser wahrnehmen; dies mit dem Ziel, die Situation der ausländischen oder erst vor kurzem eingebürgerten, nicht oder ungenügend integrierten Frauen zu verbessern, insbesondere in den Bereichen Sprache, Kontakte zu schweizerischen Behörden, Vermittlung von Kenntnissen über den schweizerischen Alltag (Sitten und Gebräuche, Rechte und Pflichten usw.).

b. gegebenenfalls einen Antrag für das Budget pro 2008 vorzulegen, wonach ein aufgrund litera a frei werdender Betrag für die Integration gemäss Artikel 51ff. AuG eingesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Glanzmann-Hunkeler, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Robbiani, Zemp (19)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Rechtsfragen

08.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3707 n Po. Lustenberger. Rückübernahmeabkommen (14.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, Rückübernahmeabkommen mit Staaten zu prüfen, mit welchen besondere Probleme mit der Rücknahme von abgewiesenen Asylbewerbern und illegal Anwesenden bestehen.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Häberli-Koller, Imfeld, Meyer Thérèse (4)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3708 n Mo. Gyr-Steiner. Den regionalen Personenverkehr auf der Schiene in der Zentralschweiz nicht behindern (14.12.2006)

Damit Konflikte zwischen Personen- und Güterverkehr auf der Schiene vermieden werden können fordere ich den Bundesrat auf in Ergänzung zur Zukünftigen Entwicklung Bahnprojekte (ZEB) einen weiteren Bundesbeschluss für zusätzliche Projekte im Rahmen der NEAT (NEAT 2) zu fassen, damit dem Problemdruck auf der Nord-Süd-Achse nach Fertigstellung des Gotthard- und Ceneri-Basistunnels ab ca. 2016 entgegengewirkt werden kann. Wenn die NEAT ihren Betrieb aufnehmen wird, droht der stark wachsende Güterverkehr aus Kapazitätsgründen die Regionalzüge von der Schiene zu kippen.

Folgende Punkte sollen berücksichtigt werden:

1. Die Verlagerung des Güterverkehrs darf nicht zu Lasten des regionalen Schienenverkehrs auf der Achse Erstfeld-Brunnen-Arth-Goldau-Zug-Zürich bzw. Luzern gehen.
2. Diese Ziele sind jedoch ohne zusätzliche Ausbauten zum Gotthardbasistunnel nicht möglich. Die Kapazitätsengpässe sind daher sofort an die Hand zu nehmen.
3. Der Zimmerberg-Basistunnel II zwischen Thalwil und Baar/Litti ist für die Zentralschweizer Kantone ein wichtiges Element des NEAT-Beschlusses und darf nicht verzögert werden. Der Ausbau des Bahnangebotes zwischen der Zentralschweiz und Zürich kann nur damit ermöglicht werden, wie auch Fahrzeitverkürzungen und Fahrplanstabilität. Nebst der Fahrzeitverkürzung wäre mit dem Zimmerberg II auch eine Erhöhung des Bahnangebotes auf einen 15-Minuten-Takt zwischen Zug und Zürich möglich. Dies würde den immer zahlreicheren Pendlern mit Arbeitsort Zürich wirkliche Erleichterung bringen.
4. Für die Zentralschweiz und insbesondere für Kanton Schwyz sind weitere zusätzliche Massnahmen entlang des Zugersees gefordert, um die notwendige Fahrplanstabilität und die Erhöhung der Kapazität auf der eingleisigen Linie zwischen Arth-Goldau und Zug zu erreichen. Das heisst, in Zug Oberwil sollte eine Doppelspurinsel (für Kreuzungen) gebaut werden.
5. Der Bahnhof Arth-Goldau wird mit der Eröffnung der NEAT der grösste Engpass zwischen Basel und Chiasso sein. Die Gleisanlage des Bahnhofs Arth-Goldau muss deshalb dringend den neuen Anforderungen angepasst werden.
6. Mit all diesen Massnahmen kann am Verlagerungsziel von max. 650 000 Fahrten pro Jahr des alpenquerenden Güterverkehrs auf der Strasse festgehalten werden, was sehr wichtig ist. Dieses Ziel beruht auf einem Volksentscheid. Die gesundheitliche Belastung der Menschen in den Gotthardkantonen muss reduziert werden und es ist auch aus klimapolitischen Gründen notwendig.

Mitunterzeichnende: Daguet, Föhn, Goll, Huber, Kiener Nellen, Lang, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schwander, Teuscher, Thanei, Wehrl, Widmer (14)

06.3709 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kürzung der Sozialleistungen für straffällige Ausländer auf Nothilfeniveau (14.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass Leistungen von Sozialversicherungen sowie sonstige Sozialleistungen für Ausländer, die straffällig werden, auf das Niveau der Nothilfe gekürzt werden.

Sprecher: Föhn

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3710 n Mo. Berberat. Schaffung eines Bundesamtes für Arbeit (14.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung eines Bundesamts für Arbeit zu beantragen. Dieses Bundesamt soll alle im Bereich Arbeit tätigen Verwaltungseinheiten in einem einzigen Kompetenzzentrum zusammenfassen, damit die wichtigsten Herausforderungen im Zusammenhang mit dem schweizerischen Arbeitsmarkt gemeistert werden können.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Genner, Goll, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (42)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3711 n Ip. Darbellay. Nein zur SBB-Preiserhöhung (14.12.2006)

In einem kürzlich erschienenen Interview mit der "Coop-Zeitung" sagte SBB-Chef Benedikt Weibel, die SBB würden 2007 die Preise erhöhen und fügte an, "10 Prozent werden es nicht sein." Trotz dieser cleveren Formulierung ist mit einem erheblichen Preisanstieg zu rechnen. Die SBB rechtfertigen die Preiserhöhung mit dem verbesserten Angebot, besonders mit der geplanten Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels. So wichtig dieser Tunnel auch ist, nur eine Minderheit der SBB-Passagiere wird regelmässig davon profitieren. Im Übrigen folgt die Preiserhöhung der SBB auf eine Explosion der Infrastrukturkosten und eine Erweiterung des Leistungsauftrages. Ich bin der Überzeugung, dass die genannten Gründe den Preisaufschlag keineswegs rechtfertigen und dass eine Preiserhöhung letztendlich nicht im Sinne einer effizienten Klimaschutzpolitik ist. Deshalb ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie steht der Bundesrat zu der von Benedikt Weibel geforderten massiven Erhöhung der Ticketpreise?
2. Welche Möglichkeiten hat der Bund als Alleinaktionär der SBB, um den Preisaufschlag zu verhindern?
3. Steht die Preispolitik der SBB nicht im Widerspruch mit einer besseren Klimaschutzpolitik?

4. Welche Strategie verfolgt der Bundesrat, um die Rentabilität des öffentlichen Verkehrs zu steigern, ohne die Kosten auf die Kundinnen und Kunden abzuwälzen?

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3712 n Mo. Zapfl. Altersbegrenzung für das Amt eines Bundesrates (14.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen dahingehend zu ergänzen, dass die Ausübung des Amtes als Bundesrat auf das 67. Altersjahr begrenzt wird.

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2007 Der Vorstoss wird abgeschrieben, da der/die Urheber/in aus dem Rat ausgeschieden ist.

x 06.3713 s Mo. Ory. Regelung in Bezug auf ärztlich verschriebene Medikamente (14.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Bestimmungen auszuarbeiten, die sicherstellen, dass die Verschreibung rezeptpflichtiger Medikamente nicht durch ökonomische Überlegungen beeinflusst wird, sodass gewährleistet ist, dass die zur Ausstellung medizinischer Rezepte befugten Personen dies in vollständiger Unabhängigkeit tun können.

Zudem soll dafür gesorgt werden, dass kein Anreiz besteht, Medikamente zu verschreiben, mehr Medikamente als nötig zu verschreiben oder ein Medikament zu verschreiben, das teurer ist als ein gleichwertiges anderes Produkt.

Ferner ist dafür zu sorgen, dass die Personen, die rezeptpflichtige Medikamente abgeben, die ihnen gewährten wirtschaftlichen Vorteile auf transparente Art und Weise mit den Medikamentenbezogenerinnen und -bezügern teilen.

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.03.2007 Ständerat. Ablehnung.

x 06.3714 s Po. Ory. Realkosten der Atomenergie (14.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen umfassenden Bericht vorzulegen, der über die Realkosten der Atomenergie klar Auskunft gibt.

Der Bericht soll insbesondere die Zahlen zu den folgenden Punkten liefern:

- Kosten für den Bau der schweizerischen Kernreaktoren;
- Unterhaltskosten;
- Produktionskosten (Rohstoffe, Löhne, regelmässige Wartung, Transport usw.);
- voraussichtliche Amortisationsdauer;
- Kosten für Sicherheitskontrollen und Gutachten;
- Investitionen zur Gewährleistung und Erhöhung der Sicherheit;
- Kosten für die Wiederaufarbeitung der Abfälle;
- Kosten für die Zwischenlagerung der Abfälle, Dauer der Zwischenlagerung und der Überwachung der Lager;
- Kosten im Zusammenhang mit der Suche nach einem geeigneten Endlager;
- voraussichtliche Kosten für die Stilllegung der Anlagen (Einschätzung aufgrund der Erfahrungen, die in anderen europäischen Ländern gemacht wurden);

- Kosten, die von der öffentlichen Hand getragen werden (Kosten für die nukleare Sicherheit, der zuständigen Abteilung im Bundesamt für Energie usw.);
- Kosten für die Nuklearforschung;
- Kosten für den abgebrochenen Versuch von Lucens;
- Leistung der schweizerischen Reaktoren seit dem Bau, gegenwärtige jährliche Leistung, voraussichtliche Leistung bis zur Stilllegung;
- Realkosten pro Kilowattstunde unter Berücksichtigung der obengenannten Elemente.

Mitunterzeichnende: Bonhôte, Gentil, Leuenberger-Solothurn, Sommaruga Simonetta (4)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3715 n Po. Christlichdemokratische Fraktion. Kampf der Hochpreisinsel und der Regulierungsdichte (18.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen:

1. wie die nachfolgenden Erlasse preistreibend für Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz wirken;
2. welche Artikel in den nachfolgenden Erlassen geändert werden müssten, sodass technische Handelshemmnisse namentlich mit der EU abgebaut und die Produkte entsprechend verbilligt werden könnten;
3. welche Erlasse nach wie vor zeitgemäss und notwendig sind und wo sie vereinfacht und zusammengelegt werden könnten.

Dabei geht es namentlich um folgende Verordnungen:

- Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung vom 23. November 2005 (LGV);
- Verordnung des EDI vom 26. Juni 1995 über Fremd- und Inhaltsstoffe in Lebensmitteln (Fremd- und Inhaltsstoffverordnung, FIV);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Zuckerarten, süsse Lebensmittel und Kakaoerzeugnisse;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Speiseöl, Speisefett und daraus hergestellte Erzeugnisse;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Obst, Gemüse und daraus hergestellte Erzeugnisse;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Lebensmittel tierischer Herkunft;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Getreide, Hülsenfrüchte, Pflanzenproteine und deren Erzeugnisse;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über alkoholfreie Getränke (insbesondere Tee, Kräutertee, Kaffee, Säfte, Sirupe, Limonaden);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln (LKV);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über die in Lebensmitteln zulässigen Zusatzstoffe (Zusatzstoffverordnung, ZuV);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über den Zusatz essenzieller oder physiologisch nützlicher Stoffe zu Lebensmitteln;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über kosmetische Mittel (VKos);

- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Gegenstände für den Schleimhaut-, Haut- und Haarkontakt sowie über Kerzen, Streichhölzer, Feuerzeuge und Scherzartikel;
- Verordnung des EDI vom 27. März 2002 über die Sicherheit von Spielzeug (Spielzeugverordnung, VSS);
- Verordnung über die technischen Vorschriften betreffend die Mengenangaben auf industriellen Fertigpackungen;
- Verordnung über das Abmessen und die Mengendeklaration von Waren in Handel und Verkehr (Deklarationsverordnung);
- Verordnungen zu Dünger und Pflanzenschutz.

Sprecherin: Meier-Schatz

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3716 n Mo. Dupraz. Einheitliche Kriterien bei der Vergabe von Stipendien (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Bundesgesetz auszuarbeiten, mit dem landesweit einheitliche Kriterien für die Vergabe von Stipendien festgelegt werden. Die Kriterien sind so zu definieren, dass Studierende einerseits dazu ermutigt werden, ihr Studium schneller zu beenden und dass andererseits ein Anreiz besteht, das Studium im Ausland oder in einer anderen Sprachregion zu absolvieren. Das Projekt soll von einer allgemeinen Erhöhung der finanziellen Mittel im Zusammenhang mit der Vergabe von Stipendien begleitet werden.

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3717 n Mo. Dupraz. Schaffung einer eidgenössischen Beobachtungsstelle für die Altersvorsorge (18.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine eidgenössische Beobachtungsstelle für die Altersvorsorge zu schaffen. Diese Stelle soll damit beauftragt werden, in den nächsten fünf Jahren Lösungen für die Finanzierung der Sozialversicherungen auszuarbeiten. Ihre Hauptaufgabe soll darin bestehen, wissenschaftliche Analysen zu erstellen und die langfristigen finanziellen Auswirkungen zu beziffern.

Die Beobachtungsstelle sollte hauptsächlich aus folgenden Organen hervorgehen, die in diesem Bereich bereits existieren:

- ausserparlamentarische beratende Eidgenössische Kommission für die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung;
- ausserparlamentarische beratende Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit;
- ausserparlamentarische beratende Eidgenössische Kommission für die berufliche Vorsorge;
- ausserparlamentarische beratende Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen.

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3718 n Mo. Dupraz. DBG. Änderung von Artikel 33 Absatz 1 Buchstabe g (18.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung von Artikel 33 Absatz 1 Buchstabe g des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) auszuarbeiten. Dabei soll der effektiven Prämienbelastung, die den Versicherten durch die obligatorische Krankenversicherung erwächst, Rechnung getragen werden.

Die Obergrenze des von den Einkünften abziehbaren Gesamtbetrags sollte in Zukunft jährlich angepasst werden, wobei sich

die Anpassung nach dem durchschnittlichen Anstieg der Prämien und nicht nach dem Landesindex für Konsumentenpreise richten sollte.

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3719 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. BVG-Kollektivgeschäft. Ausweisen aller gesetzlich nötigen Angaben (18.12.2006)

Im Jahresbericht des BPV fehlen folgende Angaben zu den Lebensversicherungen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat bitte:

1. Wie hoch war das Ergebnis der Betriebsrechnungen der beruflichen Vorsorge 2005, verglichen mit den Gewinnen und Überschussanteilen, die den Versicherten zugewiesen wurden?
2. Wie viel dieser Überschussanteile 2005 wurde den Versicherten direkt gutgeschrieben, und wie viel wurde dem Überschussfonds zugewiesen?
3. Mit welcher Mechanik und in welchem Ausmass kann die Versicherungsgesellschaft aus dem Überschussfonds spätere Fehlbeträge verrechnen, und auf welcher Rechtsgrundlage bewegt sich diese Praxis?
4. Wie hoch waren die Verwaltungskosten 2005 in Millionen Franken und pro Versicherter für das berufliche Vorsorgegeschäft jeder einzelnen Lebensversicherung?
5. Wie hoch waren die Vermögensverwaltungskosten (inkl. sogenannte versteckte Kosten - bei Fonds TER gemeint) für das Kollektivgeschäft?
6. Wie viel Rendite wurde in Prozent und in Schweizer Franken erzielt?
7. Wie stellen die Aufsichtsbehörden sicher, dass keine Quersubventionierungen, also artfremde Kosten, dem BV-Geschäft belastet werden?
8. Trotz eines sehr niedrigen Umwandlungssatzes von 5,4 Prozent für Frauen und 5,8 Prozent für Männer verrechnen einzelne Versicherungsgesellschaften einen zusätzlichen Betrag von 0,2 Prozent des Vermögens als sogenannten Umwandlungssatzverlust für das Überobligatorium und 0,6 Prozent für das BVG. Wie ist dies zu begründen? Warum wird dies von den Aufsichtsbehörden genehmigt? Müsste dieser allfällige Verlust nicht von den Kapitalgebern getragen werden?
9. Welches unternehmerische Risiko wird letztlich mit der Legal Quote noch entschädigt, wenn sämtliche nicht gedeckten Kosten oder Rückstellungen aus dem "Gesamtumsatz BV" finanziert werden?

Sprecher: Rossini

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3720 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. BVG. Verzicht auf Senkung des Umwandlungssatzes (18.12.2006)

Die Finanzlage und die Erträge der allermeisten privatrechtlichen Pensionskassen sind derzeit so gut, dass sich Änderungen am Umwandlungssatz, die über die 1. BVG-Revision hinausgehen, in keiner Weise aufdrängen. Den Versicherten in den Sammelstiftungen der Lebensversicherungen werden Erträge in Höhe von Hunderten von Millionen Franken unrechtmässig vorenthalten. Diese Praxis muss korrigiert werden. Geschieht dies entsprechend dem Wortlaut des geltenden Gesetzes, ist auch bei den Lebensversicherungen eine Absenkung des Umwandlungssatzes über das bereits beschlossene

Ausmass hinaus bis auf Weiteres nicht notwendig. Die angekündigte Gesetzesrevision ist zu sistieren. Ist die Situation bei den Lebensversicherungen bereinigt, soll der Bundesrat eine Neubeurteilung vornehmen.

Sprecherin: Schenker Silvia

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3721 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Legal Quote. Gesetz anwenden (18.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die AVO dahingehend zu revidieren, dass sich die Legal Quote - Beteiligung der Lebensversicherungen an den ausgewiesenen Überschüssen - wie im Wortlaut von Artikel 37 Absatz 4 VAG auf den gesetzlich vorgeschriebenen maximalen Anteil von 10 Prozent an den eigentlichen Überschüssen beschränkt und sich nicht auf den "Gesamtumsatz" aus Spar-, Kosten- und Risikoprozess (gemäss Art. 147 AVO) erstreckt.

Der Wille des Gesetzgebers ist sofort und rückwirkend für das Rechnungsjahr 2005 zu korrigieren. Zu Unrecht einbehaltene Gewinne der Lebensversicherungen sind den Versicherten gutzuschreiben.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3723 n Mo. Baumann J. Alexander. Vermummungsverbot für Blechpolizisten (18.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, mit dem Ziel, dass den Strassenverkehrskontrollorganen untersagt wird, mit hinterlistig getarnten Radaranlagen (z. B. integriert in Kehrlicht-Containern oder in Leitplanken) die Verkehrsteilnehmer abzuzocken. Radarkontrollen an sicherheitsrelevanten Punkten (im Umfeld von Kindergärten, Schulen, in Zonen mit starkem Fussgängerverkehr, bei unübersichtlicher Verkehrsführung, Baustellen usw.) sind vielmehr explizit anzukündigen, damit Lenker, welche wissentlich und willentlich die zugelassene Höchstgeschwindigkeit überschreiten, wegen vorsätzlicher Handlungsweise bestraft werden können. Radarkontrollen an Punkten ohne Sicherheitsrisiko sind als Abzockerei unzulässig.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Joder, Jutzet, Kaufmann, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Schwander, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zemp (61)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3724 n Po. Rime. Reduktion des LSVA-Ansatzes für Lastwagen bis 28 Tonnen (18.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlich mögliche Reduktion des LSVA-Ansatzes für Fahrzeuge mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht bis 28 Tonnen um höchstens einen Fünftel umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Böhler, Fattbert, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glasson, Guisan, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Loepfe, Oehrli, Pagan, Schibli, Vaudroz René, Weyeneth, Wobmann (18)

06.3725 n Mo. Roth-Bernasconi. Kampagne gegen Gewalt an Frauen (18.12.2006)

Am 27. November 2006 lancierte der Europarat anlässlich einer Konferenz in Madrid eine Kampagne zur Bekämpfung von Gewalt - einschliesslich häuslicher Gewalt - an Frauen. Der Bundesrat wird beauftragt, sich aktiv und nach aussen sichtbar an dieser Kampagne zu beteiligen. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat ersucht, die Massnahmen zu beurteilen, die er auf nationaler Ebene getroffen hat, um gegen Gewalt an Frauen vorzugehen. Gleichzeitig sollen allfällige Lücken erkannt und, besonders durch die Schaffung eines nationalen Aktionsplans, die notwendigen Schritte unternommen werden, damit künftig effizienter gehandelt werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cathomas, Cavalli, Daguet, Donzé, Dornmond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Moret, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (56)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR Kommission für Rechtsfragen

08.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3726 n Mo. Walter Hansjörg. Agrarpolitische Marktordnungen. Weiterentwicklung (18.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert Jahresfrist:

1. Vorschläge zu unterbreiten, welche das geltende Importsystem mit seiner Versteigerung der Zollkontingente bei Schlachtvieh und Fleisch weiterentwickeln und
2. die Wertschöpfungskette der Vieh- und Fleischwirtschaft rasch und wirksam von den Kosten der aktuellen Marktordnung zu entlasten.

Mitunterzeichnende: Bigger, Darbellay, Engelberger, Germanier, Glur, Müller Walter, Oehrli, Triponez, Zemp (9)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3727 n Ip. Fluri. Berufspersonal in der Schweizer Armee (18.12.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, auf folgende Fragen Auskunft zu geben:

1. Wie hoch ist der Bestand an Berufspersonal per 1. Januar 2007 (Stichtag gilt auch für Fragen 2, 3 und 5), aufgeteilt in Berufsoffiziere, Berufsunteroffiziere, Zeitoffiziere, Zeitunteroffiziere und Fachlehrer?
2. Wie viel Berufspersonal ist im Ausland und Inland tätig (Aufteilung wie Frage 1):
 - a. in der Militärverwaltung (Administration); und

b. an der Front (Ausbildung, Einsatz), zusätzlich aufgeteilt nach Dienststellen VBS (GS, CdA, HE, LW, LBA)?

3. Wie viel Berufspersonal steht in Ausbildung an der Milak bzw. Busa?

4. Wie viel Berufspersonal hat 2006 gekündigt (Aufteilung wie Frage 1)?

5. Wie hoch sind die Sollbestände an Berufspersonal in der "Armee XXI" und die Abweichungen zum Istbestand?

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3728 n Ip. Bortoluzzi. Transparenz über IV-Millionen an Behindertenorganisationen (18.12.2006)

Der Bundesrat richtet pro Jahr knapp 190 Millionen Franken an Behindertenorganisationen und Ausbildungsstätten aus. Dies ist zwar im ganzen IV-Budget ein verschwindend "kleiner" Betrag, bezogen auf andere Geschäfte ist die Dimension dieser Zahlungen aber erheblich. Die kantonalen IV-Stellen, welche mit dem IV-Vollzug in den Kantonen vertraut sind, kosten den Bund nur unwesentlich mehr, obwohl diese einen klaren gesetzlichen Auftrag erfüllen müssen.

Daher erbitte ich den Bundesrat um Auskunft über die folgenden Fragen:

1. Wie viele Mittel gibt er an Behindertenorganisationen? Wie viele an Ausbildungsstätten?
2. Wie viele der Mittel der Behindertenorganisationen gibt der Bundesrat an die einzelnen Organisationen (vollständige Liste mit Franken pro Organisation im Jahr 2005/Budget 2006)?
3. Welche Aufgaben erfüllen die Organisationen mit diesen Mitteln?
4. Erachtet er die Höhe dieser Mittel als angemessen, oder sieht er ein Potenzial, um Mittel einzusparen?
5. Kann er ausschliessen, dass ein Teil dieser Mittel im Falle einer Referendumsabstimmung für politische Zwecke verwendet wird?
6. Wenn nein, was unternimmt er für Massnahmen, um einer Verwendung von IV-Mitteln für politische Zwecke entgegenzuwirken?

Mitunterzeichnende: Binder, Füglistaller, Joder, Laubacher, Mathys, Oehrli, Rime, Schenk Simon, Schlüer, Stahl, Wandfluh, Weyeneth (12)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3729 n Ip. Mathys. Teure Informatik in den obersten Gerichten des Bundes (18.12.2006)

Qualitativ gute Informatiklösungen sind für einen modernen Gerichtsbetrieb unerlässlich. Sie ermöglichen Effizienz und einen übersichtlichen Projektablauf. Allerdings müssen gute Informatiklösungen nicht zwingend teuer sein. Die obersten Gerichte des Bundes budgetieren aber für das Jahr 2007 rund 10 Millionen Franken für die Informatik - ohne Personal und Infrastrukturkosten.

1. Erachten Bundesrat und Bundesgericht diese massiven Informatikkosten als angemessen?
2. Ist es sachgerecht, wenn das Bundesgericht eine eigene, personell gut bestückte Informatikabteilung führt, wenn der Bund gleichzeitig ein Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT) betreibt?

3. Wieso kaufen die Bundesgerichte keine gerichtsspezifische Standardsoftware ein, wie dies die kantonalen Gerichte tun?

4. Hat der Bundesrat Kenntnis von den Mängeln bei der Einführung der IT-Plattform im Bundesgericht?

5. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit den Gerichten eine unabhängige, externe Expertise in Auftrag zu geben, welche Aufschluss gibt über:

- Preis- und Qualitätsvergleich Bundesgerichts-Software mit marktüblichen Produkten;
- Sinn von Eigenentwicklungen von gerichtsspezifischen Programmen;
- Kosteneinsparung bei Auslagerung der Informatik aus Gerichten (an BIT, extern).

02.03.2007 Antwort des Bundesgerichts

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **06.3730 n** Ip. **Burkhalter. Neuenburger Agglomerationsprojekt** (18.12.2006)

Seit einiger Zeit befasst sich der Kanton Neuenburg mit Grundsatzüberlegungen zur Raumplanung. Dabei geht es darum, den städtischen Charakter dieser Region stärker hervorzuheben, was insbesondere durch die geografische Annäherung der beiden Agglomerationen Neuenburg und La Chaux-de-Fonds/Le Locle geschehen soll. Das wichtigste und konkreteste Projekt ist das Projekt "Transrun", eine unterirdische Eisenbahnverbindung zwischen Neuenburg und La Chaux-de-Fonds, mit der die Reisezeit zwischen den beiden Städten auf zehn Minuten, also drei- bis viermal weniger als heute, verkürzt werden kann. Nach der Realisierung dieses Projekts würde der Grossteil des Kantons als ein einziger Stadtraum wahrgenommen.

Diese Zukunftsvision betrifft den Bund in mehrfacher Hinsicht, und es ist deshalb notwendig, rasch abzuklären, welche Chancen dieses Projekt hat und wie viel Zeit dessen Realisierung in Anspruch nähme. Ferner könnten spezifische Optionen ins Auge gefasst werden, mit denen aus diesem Dossier ein originelles, für die Zukunft der Agglomerationen der Schweiz interessantes Pilotprojekt werden könnte.

Aus diesem Grund ersuche ich den Bundesrat, mir seine Meinung zu den folgenden Fragen und Vorschlägen mitzuteilen:

1. Ist der Bund der Ansicht, dieser neue Ansatz, zwei traditionelle, geografisch getrennte Agglomerationen zu einer einzigen verschmelzen zu lassen, sei eine originelle Idee, die es wert ist, weiterverfolgt zu werden?

2. Ist es grundsätzlich richtig, dass jedes Agglomerationsprojekt, das allenfalls die Unterstützung des Bundes erhält, spätestens Ende 2007 eingereicht werden muss und dass es wünschenswert wäre, bereits vor Ablauf dieser Frist ein Vorprojekt einzureichen?

3. Besteht unter Berücksichtigung dieser Vorgabe für das Neuenburger Agglomerationsprojekt und das Projekt "Transrun" - natürlich unter dem Vorbehalt, dass die Projekte eingereicht werden und ausreichend geprüft werden können -, weiterhin die Chance, in die Liste der Modellprojekte aufgenommen zu werden, die der Bundesrat dem Parlament vorzulegen beabsichtigt?

4. Angesichts der gegenwärtigen finanziellen Situation des Kantons Neuenburg stellen zurzeit die zur Finanzierung des Projekts "Transrun" notwendigen Investitionen von rund 245 Millionen Franken das grösste Hindernis dar, auch wenn es sich dabei um Investitionen in die Schaffung einer langfristigen Infrastruktur handelt. Würde der Bund daher die Idee einer Partner-

schaft zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft begrüssen und konkret fördern? Eine solche Partnerschaft würde darin bestehen, dass der private Sektor jene Kosten übernimmt, die nicht durch den eidgenössischen Fonds für den Agglomerationsverkehr gedeckt sind; dieser Fonds könnte mit den höheren Betriebsergebnissen, die mit der neuen Linie generiert werden und die schon jetzt auf einige zehn Millionen Franken pro Jahr geschätzt werden, geäuft werden.

5. Ist es denkbar, dass ein solches Projekt mehr Unterstützung vom Bund erfährt bzw. prioritär gefördert wird, wenn es mit weiteren Projekten zum Ausbau der Infrastruktur koordiniert würde, namentlich mit der Neuordnung der Standorte der zur Fachhochschule Westschweiz gehörenden Haute Ecole Arc?

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3731 n Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Umwandlungssatz auf Basis anerkannter Indizes** (18.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der Berechnung von Mindestzins und technischem Zinsfuss für Pensionskassen auf anerkannte Indizes mit diversifizierten Portfolios zurückzugreifen, und nicht auf realitätsfremde Konstrukte "risikolose Anlagen" oder "Obligationen = Bundesobligationen". Zudem ist die gesetzlich verankerte Trennung der Verwaltungskosten von den Leistungen für Risiko und Alter auch bei der Kalkulation des Umwandlungssatzes zu beachten. Abzüge für Verwaltungskosten im Umwandlungssatz widersprechen dem Gesetz.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **06.3732 n** Po. **Christlichdemokratische Fraktion. Umwandlung von Bewilligungsverfahren in Widerspruchsverfahren** (18.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, wie und in welchen Fällen Bewilligungsverfahren in Widerspruchsverfahren umgewandelt werden können.

Sprecher: Hochreutener

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3733 n Mo. **Imfeld. Vorsteuerabzug auch auf längerfristigen Investitionen** (18.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung von Artikel 29 Absatz 1 und 2 MWSTV bzw. Artikel 38 Absatz 1 und 2 MWSTG zu unterbreiten, die vorsieht, dass ein Unternehmer auch dann vorsteuerabzugsberechtigt ist, wenn sachlich und zeitlich kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen den steuerbaren Eingangs- und Ausgangsumsätzen besteht.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Engelberger, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Keller, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Meier-

Schatz, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Spuhler, Triponez, Wehrli, Zemp (30)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3734 n Mo. Imfeld. Vorsteuerabzug für Start-up-Unternehmen (18.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung von Artikel 38 Absatz 8 MWSTG zu unterbreiten, so dass Start-up-Unternehmungen, die sich durch staatliche Zuschüsse oder private Schenkungen finanzieren, zum vollumfänglichen Vorsteuerabzug berechtigt werden, sofern alle anderen Voraussetzungen für den Vorsteuerabzug vorliegen; dies mindestens in den ersten fünf Jahren nach der Gründung.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Engelberger, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Keller, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Spuhler, Wehrli, Zemp (28)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3735 s Mo. Büttiker. Agrarpolitische Marktordnungen. Weiterentwicklung (18.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert Jahresfrist:

1. Vorschläge zu unterbreiten, welche das geltende Importsystem mit seiner Versteigerung der Zollkontingente bei Schlachtvieh und Fleisch weiterentwickeln; und
2. die Wertschöpfungskette der Vieh- und Fleischwirtschaft rasch und wirksam von den Kosten der aktuellen Marktordnung zu entlasten.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Pfister Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Stähelin, Wicki (26)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.03.2007 Ständerat. Pt. 1 wird angenommen; Pt. 2 wird zurückgezogen.

x 06.3736 s Po. Reimann. Verzugszinsen bei nicht persönlich verursachter Nachzahlung von AHV-Beiträgen (18.12.2006)

Ich bitte den Bundesrat um Prüfung der Frage, ob der Verzugszins von 5 Prozent auf der Nachzahlung von geschuldeten AHV-Beiträgen von der Ausgleichskasse dann zu erlassen ist, wenn die Gründe, die zur Nachzahlung geführt haben, nicht von den Beitragspflichtigen persönlich zu verantworten sind.

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.03.2007 Zurückgezogen.

x 06.3737 s Ip. Bürgi. Mitwirkung des Kantons Thurgau im SIL-Koordinationsprozess (18.12.2006)

Der Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) ist das Planungs- und Koordinationsinstrument des Bundes für die zivile Luftfahrt.

Der SIL bildet die Grundlage für die Planung, die Bauten und den Betrieb eines Flughafens, insbesondere für die Konzession und das Betriebsreglement.

Bezüglich des Flughafens Zürich ist der SIL-Prozess im Gang. Das konkrete Sachplanungsverfahren für den Flughafen Zürich ist in zwei Phasen gegliedert: Koordination und ordentliches Verfahren. In der ersten Phase, der eigentlichen SIL-Koordination, werden die Grundlagen für den künftigen Betrieb des Flughafens Zürich erarbeitet und gestützt darauf mögliche Betriebsvarianten entworfen. Der Kanton Thurgau ist in diesen Koordinationsprozess nicht mit einbezogen. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) begründet den Ausschluss des Kantons Thurgau im Wesentlichen mit dem Hinweis auf eine fehlende raumwirksame Lärmbelastung. In Anbetracht dieser für den Regierungsrat des Kantons Thurgau und die betroffene Bevölkerung unhaltbare Situation ersuche ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Gemäss Artikel 13 Absatz 2 des Raumplanungsgesetzes in Verbindung mit Artikel 18 Absatz 2 der Raumplanungsverordnung haben die federführenden Bundesstellen bei der Erarbeitung von Grundlagen, Konzepten oder Sachplänen die betroffenen Behörden der Kantone möglichst frühzeitig mit einzubeziehen. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass mit der Weigerung des Bazl, den Kanton Thurgau in den SIL-Koordinationsprozess des Flughafens Zürich mit einzubeziehen, ein Verstoß gegen das Raumplanungsrecht vorliegt?

2. In den Sperrzeiten gemäss deutscher Verordnung werden Abflüge über den Raum Hinterthurgau/Wil geleitet und seit der Inbetriebnahme der ISL für die Piste 28 in diesem Herbst erfolgen gleichzeitig auch zahlreiche Anflüge. Es sind dies Fakten, die sich seit dem vom Bundesrat am 18. Oktober 2000 verabschiedeten Konzeptteil verändert haben. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass damit eine ausreichende Raumwirksamkeit besteht, um in den Koordinationsprozess mit einbezogen zu werden?

3. Zurzeit erfolgen im Raum Hinterthurgau/Wil Lärmmessungen mittels LEQ (Messmethode/Lärmpegeldarstellung), mit der Spitzenlärmmwerte nicht als Einzelereignis gewertet werden. Behörden und Bevölkerung sind der entschiedenen Auffassung, dass mit diesen, den akzeptablen Lärmpegel übersteigenden Spitzenmesswerten die für den Einbezug in den Koordinationsprozess erforderliche Empfindlichkeitsstufe bei Weitem gegeben ist, weshalb der Nichtmiteinbezug des Kantons Thurgau nicht länger haltbar ist. Kann sich der Bundesrat dieser Beurteilung anschliessen?

4. Ist er sich bewusst, dass das Bazl mit seiner bisherigen Haltung gegenüber dem Kanton Thurgau die Suche nach tragfähigen Lösungen erschwert oder sogar verunmöglicht?

5. Ist er bereit, in Würdigung aller massgeblichen Gesichtspunkte das Bazl anzuweisen, die zuständigen Behörden der Kantone Thurgau sowie gegebenenfalls St. Gallen in die SIL-Koordinationsgespräche mit einzubeziehen?

Mitunterzeichnende: David, Forster, Stähelin (3)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Ständerat. Erledigt.

06.3738 n Mo. Lang. Schweizer Initiativen zur Wiedergutmachung der Sklaverei (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. sich im Rahmen der Uno für die Überprüfung der in Durban 2001 beschlossenen Massnahmen einzusetzen sowie zusam-

men mit anderen "kleineren Sklaverei- und Kolonialnationen" wie Schweden, Dänemark und Deutschland (Brandenburg-Preussen) eine Initiative zu ergreifen, welche auf die Aufarbeitung und Wiedergutmachung von Sklaverei und Sklavenhandel durch alle an diesem Menschheitsverbrechen Beteiligten abzielt;

2. sich als Land mit Sklavereivergangenheit für die Umsetzung der von der Schweiz am 28. November 2006 mitunterstützten Uno-Resolution "Commemoration of the two-hundredth anniversary of the abolition of the trans-Atlantic slave trade" einzusetzen und insbesondere nicht nur Massnahmen zu treffen zum würdigen Begehen dieses Gedenktags am 25. März 2007 in der Schweiz (Punkte 1 und 3 der Resolution), sondern auch für die Integration der Geschichte von Sklaverei und Sklavenhandel sowie von deren Konsequenzen ins Schweizerische Bildungssystem und dessen Lehrpläne zu sorgen (Punkt 2);

3. in der Frage der Rückerstattung der Haiti von Frankreich 1825 abgepressten "Unabhängigkeitszahlung" seine guten Dienste für eine einvernehmliche Lösung anzubieten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernhardsgrütter, Bruderer, Daguet, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner Paul, Recordon, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Teuscher, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (30)

02.05.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3739 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Eidgenössischer Integrationsbeauftragter (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert nützlicher Frist die Rahmenbedingungen für das Amt einer oder eines eidgenössischen Integrationsbeauftragten zu schaffen. Gleich wie der eidgenössische Preisüberwacher und der eidgenössische Datenschutzbeauftragte soll auch die oder der eidgenössische Integrationsbeauftragte vom Bundesrat ernannt werden, über ein ständiges Sekretariat verfügen und ihre oder seine Aufgaben in vollständiger Unabhängigkeit wahrnehmen können.

Sprecherin: Roth-Bernasconi

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3740 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Förderung der Chancengleichheit von jungen Immigrantinnen und Immigranten (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Reihe von Massnahmen zur Bekämpfung der Diskriminierung junger Migrantinnen und Migranten bei der beruflichen Ausbildung und der Stellenvergabe auszuarbeiten. Dabei soll der Gleichstellung der Geschlechter besondere Aufmerksamkeit zukommen. Namentlich soll der Bundesrat die gesetzliche Verankerung von Massnahmen wie anonymen Bewerbungen oder Mentoring im Berufsbildungsgesetz (BGB), im Obligationenrecht (OR) und im Arbeitsgesetz prüfen. Ebenfalls soll er im Arbeitslosenversicherungsgesetz AVIG und im Berufsbildungsgesetz die Finanzierung von Integrationsmassnahmen vorsehen, die den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtern.

Sprecherin: Heim Bea

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3741 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Bericht über die Fortschritte in der Umsetzung der TAK-Empfehlungen (19.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, ab 2007 in einer periodischen Berichterstattung (einmal pro Legislatur) Auskunft zu geben über die Fortschritte in der Umsetzung der Empfehlungen der Tripartite Agglomerationskonferenz Bund-Kantone-Städte/Gemeinden (TAK) vom 12. Oktober 2004 betreffend die rechtlichen Integrationshemmnisse.

Sprecherin: Hubmann

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3742 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Aussicht auf eine Niederlassungsbewilligung als Motivation für die Integration (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Personen mit Migrationshintergrund, die an Integrationsprogrammen teilgenommen haben, schneller eine Niederlassungsbewilligung erhalten.

Sprecherin: Vermot-Mangold

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3743 n Mo. Schlüer. Differenzierte Armeetauglichkeit (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen zur Einführung der differenzierten Armeetauglichkeit.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Haller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon (29)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3744 n Ip. Heim Bea. Policy für Industrieunabhängige Forschung im Gesundheitsbereich (19.12.2006)

Seit Jahren ist erkannt, dass die klinische Forschung in der Schweiz einer besonderen Förderoffensive bedarf, auch wegen des wachsenden Ungleichgewichts zwischen der durch die Industrie und der durch die öffentliche Hand finanzierten klinischen Forschung. Schätzungen zufolge sind 80 Prozent der klinischen Forschung industriefinanziert. Dieses Ungleichgewicht hat zur Folge, dass wesentliche Fragen für die Gesellschaft und das Gesundheitswesen nicht gestellt respektive nicht beantwortet werden können. Das betrifft kommerziell wenig interessante Aspekte, bei der medikamentösen Therapie, z. B. die Therapieoptimierungsforschung, Fragen des Funktionierens des Gesundheitswesens, der öffentlichen Gesundheit, der Qualitätssicherung oder der integrierten medizinischen Versorgung. Die knappen Bundesmittel verlangen einen optimalen Mitteleinsatz, stellen Fragen der Steuerung und des Forschungsmonitorings. Wir danken daher dem Bundesrat für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es eine Policy für die Förderung der nicht industriefinanzierten Forschung im Gesundheitsbereich?
2. Gibt es ein Monitoring der Forschungsaktivitäten, ein System, um wichtige Forschungslücken zu identifizieren?

3. Falls solche identifiziert werden, wer legt die Prioritäten fest, die unterstützt werden sollen, und nach welchen Kriterien?

4. Folgt man allein der Nachfrage der Forschenden, oder sind besondere Fördergefässe zu schaffen, um den Bedarf zu steuern?

5. Gibt es legitimierte Instanzen, welche eine entsprechende Gewichtung zuhanden des SNF vornehmen, eben eine Forschungspolicy kreieren?

6. Ist die Finanzierung des vom Bundesrat befürworteten zentralen öffentlichen Registers aller klinischen Studien finanziell gesichert und in Realisierung?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Daguet, Gysin Remo, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner-Basel, Stump (9)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3745 n Mo. Schelbert. Aufhebung der Wohnsitzbindung im Einbürgerungsverfahren (19.12.2006)

Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament eine Gesetzesänderung, die das Erfordernis desselben Wohnsitzes während des gesamten Einbürgerungsverfahrens abschafft.

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3746 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Brüssel darf nicht in die kantonale Steuerhoheit eingreifen. Verhandlungsmoratorium in Steuerfragen (19.12.2006)

Wir fordern den Bundesrat auf, der EU-Kommission gegenüber darzulegen, dass es mit der Schweiz keine Verhandlungen für eine materielle Steuerharmonisierung zwischen den Kantonen geben wird. Der Steuervergleich ist in der Schweiz tief verankert und kann nicht über internationale Abkommen aus den Angeln gehoben werden.

Sprecher: Darbellay

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 06.3747 n Mo. Schweizer. Förderung der Wärmepumpenforschung (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2008 bis 2011 (BFI-Botschaft 2008-2011) dem Parlament einen jährlichen Kredit von 30 Millionen Franken für die Forschung sowie den Technologietransfer auf dem Gebiete der Wärmepumpen zu beantragen und diese Mittel in den Budgets ab dem Jahre 2008 einzustellen. Das entsprechende Programm soll als Modell einer zukunftsweisenden Public Private Partnership konzipiert werden, bei welchem sich die Stromwirtschaft sowie die produzierende Industrie angemessen beteiligen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bezzola, Favre, Glasson, Gutzwiller, Hutter Markus, Ineichen, Markwalder Bär, Moret, Noser, Theiler (11)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

21.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3748 n Ip. Lang. Abbau der Menschenrechte in Russland (19.12.2006)

Aus dem aktuellen Bericht der Menschenrechts-Aussenpolitik der Schweiz (2003-2007) geht hervor, dass der Bundesrat sich dafür einsetzen wird, dass "die Menschenrechte bei Anti-Terror-Massnahmen konsequent beachtet und zu diesem Zweck effiziente internationale Kontrollmechanismen geschaffen werden" (S. 24). Zudem wird betont, dass der Bundesrat gegenüber Staaten, welche die Terrorismusbekämpfung den Menschenrechten und dem humanitären Völkerrecht überordnen, "im Rahmen bilateraler Demarchen oder anderer Formen der Intervention aktiv werden" will (S. 25).

Im Zusammenhang mit bedenklichen Entwicklungen im Russland Wladimir Putins stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Hat er Kenntnis von den menschenrechtswidrigen Tendenzen in Russland, und wie interpretiert er die zunehmende Erodierung der Menschenrechte auf Kosten des "Kampfes gegen den Terrorismus"?

2. Wie weit darf Russland bei der Missachtung der Grundrechte und der internationalen Verpflichtungen gehen, bis die Schweiz offiziell ihre Bedenken äussert?

3. Wie gedenkt die Schweiz auf multilateraler und bilateraler Ebene Einfluss auf die immer stärker werdende Infragestellung der Grundrechte in Russland zu nehmen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Beck, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brunschwig Graf, Chevrier, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Recordon, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Studer Heiner, Vanek, Vermot-Mangold, Wehrli, Widmer (40)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3749 n Ip. Haller. Wissenschaftliche Studie zum Thema Drogen und Gewaltverbrechen (19.12.2006)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Existieren bereits Studien, die den Einfluss von Drogen bei Gewaltverbrechen untersucht haben?

2. Wenn ja, welche Erkenntnisse resultieren aus diesen Studien?

3. Sollten keine derartigen Studien vorhanden sein: Ist der Bundesrat bereit, prüfen zu lassen, an welchen gerichtsmedizinischen Instituten am meisten Daten respektive die grösste Anzahl Untersuchungsergebnisse vorliegen, damit ein Auftrag für eine wissenschaftliche Studie erteilt werden kann? Dabei sollte der Einfluss von Alkohol, Cannabis, Kokain, Heroin, Ecstasy, Psychopharmaka usw. während der letzten zehn Jahre untersucht und statistisch erfasst werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Fehr Hans, Freysinger, Glur, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Muri, Oehrli, Pagan, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schluer, Wobmann (18)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3750 n Po. Fattebert. Direkte Autobahnverbindung Yverdon-Genf (19.12.2006)

Im Rahmen der Überprüfung des Nationalstrassennetzes wird der Bundesrat beauftragt, den Bau einer direkten Autobahnverbindung zwischen Yverdon und Genf zu prüfen, allenfalls mit der Option auf eine zusätzliche Abzweigung Richtung Frankreich. Mit einer solchen Verbindung könnte die Autobahn zwischen Lausanne und Genf entlastet werden.

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Fehr Hans, Giezendanner, Glur, Pagan, Parmelin, Perrin, Reymond, Rime, Schmied Walter, Veillon, Wobmann (12)

28.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3751 n Po. Ineichen. Jugendschutz im Arbeitsrecht nicht übertreiben (19.12.2006)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, wie im Rahmen der neuen Jugendarbeitsschutzverordnung (Verordnung 5 zum Arbeitsgesetz) dafür gesorgt werden kann, dass eine fachgerechte Ausbildung im Betrieb nicht durch übertriebene Schutzbestimmungen behindert wird.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunschwig Graf, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Glur, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Moret, Müller Thomas, Müller Philipp, Müller Walter, Muri, Oehrli, Pagan, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Riklin, Rime, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Schlüer, Schweizer, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zemp (71)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 06.3752 n Po. Zuppiger. Verwendung des Volksvermögens in den Kantonen (19.12.2006)

Von den überschüssigen Goldreserven der Nationalbank fielen zwei Drittel oder rund 14 Milliarden Franken den Kantonen zu. Ich erbitte den Bundesrat, um die Beantwortung folgender Fragen in einem Bericht:

- Wie viele Mittel erhielt jeder Kanton, und für welche Verwendungszwecke wurden die Mittel in jedem Kanton eingesetzt?
- Wie beurteilt er die Nachhaltigkeit der einzelnen Verwendungszwecke?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Gutzwiller, Kaufmann, Miesch, Pagan, Pfister Theophil, Schibli, Stahl, Steiner (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3753 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Entlastungsprogramm 2007/08 (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein neues Entlastungsprogramm auszuarbeiten und dem Parlament zu präsentieren, um das Defizit im Jahr 2008 zu eliminieren.

Sprecher: Maurer

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3754 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz betreffend die für erneuerbare Energien investierten Mittel (19.12.2006)

Das Parlament hat in letzter Zeit in verschiedenen Gesetzen erhebliche Mittel für die Förderung von erneuerbaren Energien gesprochen oder ist im Begriff, dies zu tun (z. B. MinöStG, StromVG, Energie Schweiz, Stiftung Klimarappen usw.), ohne dass eine Gesamtübersicht über sämtliche Fördermassnahmen auf Bundesebene besteht.

1. Wie viele Mittel wurden aufgrund der heute bestehenden gesetzlichen Grundlagen des Bundes sowie freiwilliger Massnahmen der Branchenverbände in den Jahren 2003 bis 2006 für die Förderung erneuerbarer Energien aufgewendet?
2. Wie viele Mittel werden aufgrund der bestehenden und im Parlament hängigen gesetzlichen Grundlagen des Bundes sowie freiwilliger Massnahmen der Branchenverbände in den Jahren 2007 bis 2010 voraussichtlich für die Förderung erneuerbarer Energien ausgegeben werden?
3. Auf welchen Rechtsgrundlagen basieren die einzelnen Fördermassnahmen? Zu welchem Zweck werden sie eingesetzt, und wie hoch sind die betreffenden Mittel (bitte tabellarische Darstellung)?
4. Wie hoch schätzt der Bundesrat die zusätzlichen Mittel, welche in den Kantonen und Gemeinden aufgrund deren Rechtsgrundlagen aufgewendet zur Förderung der erneuerbaren Energien werden?
5. Welche Gutachter- bzw. Expertenaufträge (detaillierte Liste) wurden anstelle von direkten Fördermassnahmen aus Fördermitteln bezahlt (z. B. Deep Heat Mining in Basel)?

Sprecher: Rutschmann

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3755 n Ip. Banga. Fragliche Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes (19.12.2006)

In Sorge auch um die nationale Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Braucht es für eine einheitliche nationale Schutzdienstpflicht nicht eine minimale einheitliche Zivilschutzausbildung und Zivilschutzausrüstung?
2. Muss dem sich abzeichnenden Wildwuchs im Materialbereich des Zivilschutzes nicht mit einer griffigen Materialplattform für einen minimalen Standard begegnet werden?

Ist der Bundesrat bereit:

3. Dieser Materialplattform den erforderlichen Rechtsstatus zu verleihen, damit überhaupt erfolgreich gearbeitet werden kann?
4. Im Sinne minimaler Standards eine neue minimale Materiallistenverordnung (als Ersatz der alten MLV vom 19. Oktober 1994) beziehungsweise eine neue minimale Kontrollverordnung (als Ersatz der alten Kontrollverordnung) zu erlassen?

5. Die gesetzliche Grundlage insofern anzupassen, dass die maximale jährliche Dienstageanzahl für Kader, Spezialisten sowie Mannschaftsangehörige angehoben werden kann?

6. Eine kostenlose Abgabe von Material und insbesondere Fahrzeugen an den Zivilschutz durch die Logistikbasis der Armee zu prüfen?

7. Wie sähe bei den Fragen 3 bis 6 der Zeitplan für eine Umsetzung aus? Und was wären die Gründe für eine fehlende Bereitschaft des Bundesrates?

Mitunterzeichnende: Büchler, Donzé, Fluri (3)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3756 n Mo. Banga. Vorgezogene Entsorgungsgebühr für PET-Getränkeflaschen (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 32a bis 1 des Bundesgesetzes über den Umweltschutz (USG) eine vorgezogene Entsorgungsgebühr für PET-Getränkeflaschen einzuführen, welche Privaten und der öffentlichen Hand eine gesicherte Finanzierung der Sammlung und Verwertung von PET-Getränkeflaschen ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Berberat, Daguet, Fehr Mario, Fluri, Gross Andreas, Haller, Hämmerle, Nordmann, Pedrina, Roth-Bernasconi, Stöckli, Widmer (13)

x 06.3757 n Ip. Hess Bernhard. Volkszählung ohne Erfassung der illegal Anwesenden? (19.12.2006)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie hoch wird die Zahl der derzeit auf dem Territorium der Schweiz anwesenden illegalen Aufenthalter geschätzt?

2. Empfindet er die Nicht-Erfassung der offenbar sehr zahlreich anwesenden Illegalen nicht auch als gravierendes Manko der bevorstehenden Volkszählung?

3. Hat die Landesregierung überhaupt noch die Kontrolle darüber, wer sich auf dem Territorium der Schweiz dauerhaft aufhält?

4. Welche griffigen Massnahmen gedenkt er anzuwenden, damit illegale Aufenthalter und Einwanderer künftig statistisch erfasst werden können?

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3758 n Mo. Hess Bernhard. Attacken und Übergriffe auf Sportschiedsrichter neu als Officialdelikt ahnden (19.12.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Änderung des Strafgesetzes zu unterbreiten, welche vorsieht, dass Übergriffe und Tätlichkeiten auf Sportschiedsrichter künftig als Officialdelikt geahndet werden können.

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3759 n Ip. Rutschmann. Bewilligungsdauer für Kernkraftwerke (19.12.2006)

Die Perspektivarbeiten des Bundesamtes für Energie (BFE) sowie diejenigen des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke zeigen, dass bei der Stromproduktion ab 2012 eine massive Versorgungslücke eintritt. Ein kleiner Teil der fehlenden

Kapazitäten kann durch die Energieeffizienz sowie die Förderung von erneuerbaren Energien gedeckt werden. Sie vermögen aber bei Weitem nicht die Stromlücke zu schliessen.

Realistisch gesehen stehen wir vor der Frage, ob die Stromlücke durch Gaskraftwerke oder durch Kernkraftwerke geschlossen wird. Aus klimapolitischen und wirtschaftlichen Gründen ist der "fossile" Zwischenschritt möglichst zu vermeiden bzw. auf ein Minimum zu beschränken. Neue Kernkraftwerke sind deshalb möglichst bald in Betrieb zu setzen. Als Stolperstein könnte sich gemäss BFE das Bewilligungsverfahren für neue Kernkraftwerke erweisen.

Gemäss BFE dauert das gesamte Bewilligungsverfahren für neue Kernkraftwerke (Rahmen-, Bau- und Betriebsbewilligung) bis zu 25 Jahre. Ich bitte den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Meinung des BFE, dass das Bewilligungsverfahren bis zu 25 Jahre in Anspruch nimmt? Welche Annahmen führen im Detail zu dieser Einschätzung?

2. Falls er die Angaben des BFE unterstützt, ist er nicht der Ansicht, dass das Verfahren - gerade mit Blick auf das wesentlich kürzere Bewilligungsverfahren in Finnland - zu lange dauert?

3. Ist es im Rahmen der heutigen Kernenergiegesetzgebung nicht möglich, das Bewilligungsverfahren durch eine effiziente und rasche Behandlung durch die Behörden und eine entsprechende Führung wesentlich abzukürzen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Füglistaller, Kaufmann, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Schlier, Stahl (13)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3760 n Ip. Rey. Strompreise (19.12.2006)

Die Verbraucherpreise für Strom sind am Steigen und werden auch im 2007 weiterhin massiv ansteigen.

1. Wie erklärt sich der Bundesrat diesen massiven Preisanstieg? Welche Rolle spielt in dem sich zurzeit im Liberalisierungsprozess befindlichen Strommarkt der Marktpreis, insbesondere jener der Leipziger Börse, bei der Festsetzung der Preise je Kilowattstunde? Liegt die Ursache für die angekündigte Erhöhung des Strompreises hauptsächlich in der verstärkten Einflussnahme des Marktes auf die Verträge über die Stromversorgung?

2. Welche Sofortmassnahmen hat der Bundesrat vorgesehen, um Konsumentinnen und Konsumenten vor ungerechtfertigten Preiserhöhungen durch die Stromverteiler zu schützen und die Stromverteiler zu einer transparenten Festlegung der Preise zu verpflichten? Ist er bereit, jene Stromverteiler, die auf ihrem Tätigkeitsgebiet ein Monopol besitzen, besonders zu überwachen?

3. Die Schweiz muss immer mehr Elektrizität aus dem Ausland importieren. Die Transitzkapazitäten sind aufgrund der begrenzten Anzahl von Hochspannungsleitungen jedoch beschränkt, was den Preis für den Stromtransport nochmals erhöht. Ist der Bundesrat bereit, Investitionen in die für den Stromtransport notwendige Infrastruktur aktiv zu fördern, sodass regelrechte "Stromstaus" an der Grenze verhindert werden können? Teilt er die Ansicht, zur Sicherstellung des Service public in diesem Sektor sei es notwendig, das Übertragungsnetz zu kontrollieren?

4. Der Stromverbrauch steigt, während das Angebot stagniert. Welche Energiesparmassnahmen sieht der Bundesrat in den nächsten Jahren vor, um die Situation unter Kontrolle zu halten?

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3761 n Ip. Rey. Optimierung des logistischen Managements des Lötschberg-Basistunnels (19.12.2006)

Ende 2007 wird der Lötschberg-Basistunnel eröffnet. Dank dem automatisierten Verkehrsmanagementsystem durch die eingleisige Tunnelröhre sollte es mit ihm möglich sein, den Taktfahrplan für den Personenverkehr einzuhalten und gleichzeitig den Gütertransport sicherzustellen. Jede Verspätung - die etwa für Züge aus Italien leider nicht selten sind -, jeder aus logistischen Gründen verursachte Unterbruch des automatisierten Verkehrsmanagementsystems und jeder Unterbruch im Personen- oder Güterverkehr gefährdet allerdings die Fahrplan-Frequenz.

Kann der Bundesrat angesichts dieser Tatsache sicherstellen, dass die Taktfahrpläne für den Personenverkehr immer Vorrang vor dem Gütertransport haben?

Ist der Bundesrat zudem bereit, das notwendige Rollmaterial zu beschaffen, damit der Gütertransport optimiert und das Risiko von Unterbrüchen infolge unterschiedlicher Geschwindigkeiten im Personen- und Gütertransport verringert werden kann?

Beabsichtigt er zur Erhöhung der Kapazität der Lötschberg-Achse das Material, das für den Doppelspurausbau des durchgeschlagenen Streckenabschnitts Ferden-Mitholz benötigt wird, in der sogenannten "Zukünftigen Entwicklung der Bahninfrastruktur" (ZEB) zu berücksichtigen?

Ist er ebenfalls bereit, darin die notwendigen Investitionen aufzunehmen, um die Reisezeit zwischen Lausanne und Visp auf der Simplonachse zu verkürzen (Halbstundentakt)?

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3762 n Mo. Bäumle. Verstärkte Förderung von Minergiebauten (19.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Änderung des Energiegesetzes zu unterbreiten, damit folgende Forderungen erfüllt werden:

1. Die finanziellen Fördermittel für Um- und Neubauten von Gebäuden nach dem Minergie- bzw. Minergie-P-Standard in den zwölf Gebäudekategorien (MFH, EFH, Verwaltung, Schulen, Verkauf, Restaurants, Versammlungslokale, Spitäler, Industrie, Lager, Sportbauten, Hallenbäder) werden erhöht.
2. Dabei soll die Unterstützung zu 75 Prozent vom Bund und zu 25 Prozent von den Kantonen getragen werden.
3. Die Unterstützung von Bund und Kantonen beträgt dabei mindestens 60 Prozent der anrechenbaren Mehrkosten gemäss Energiegesetz.
4. Zusätzlich soll eine professionelle Beratung zum Thema Minergie sichergestellt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bernhardsgrütter, Cathomas, Graf Maya, John-Calame, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Studer Heiner, Stump (11)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3763 n Mo. Joder. Verzicht auf eine Postbank, Senkung der Posttarife und die Gewinnverwendung der Post (19.12.2006)

Der Bundesrat wird wie folgt beauftragt:

1. Es ist ein Entscheid zu fällen, wonach auf eine Postbank definitiv zu verzichten ist.
2. Ohne weiteren Verzug hat die Post dem Bund im Sinne von Artikel 12 Absatz 2 des Postorganisationsgesetzes einen Teil des Gewinns abzuliefern.
3. Im Monopolbereich der Post sind die Tarife zu senken und ein Teil des Gewinns der Post ist den Postkunden zurück zu geben, da die Monopolrenten offensichtlich überhöht sind.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bortoluzzi, Füglistaller, Giezen-danner, Glur, Haller, Hochreutener, Kaufmann, Lustenberger, Mathys, Miesch, Müller Philipp, Scherer Marcel, Schibli, Stahl, Zuppiger (16)

06.3764 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Integration der ersten Stunde durch Integrationsvereinbarung (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Integrationspolitik zusammen mit den Kantonen auf eine Integration der ersten Stunde auszurichten und diese mittels Integrationsvereinbarungen umzusetzen.

Sprecher: Fehr Hans-Jürg

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3765 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Aktionsplan Integration (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Kantonen, auf das Inkrafttreten des Ausländergesetzes einen nationalen Aktionsplan Integration zu erarbeiten. Dabei sollen die im Bericht des BFM "Probleme im Integrationsbereich" (Juni 2006) aufgeführten Herausforderungen prioritär angegangen werden. Insbesondere soll die Integrationsoffensive die schulischen und sprachlichen Defizite der Kinder mit Migrationshintergrund zu beheben helfen. Für Eltern (insbesondere die Mütter) sollen zudem bedarfsgerechte Sprachangebote konzipiert werden.

Sprecherin: Wyss

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3766 n Ip. Amherd Viola. Direkter Anschluss des Mittellandes und der Westschweiz an den Flughafen Mailand-Malpensa (19.12.2006)

Die NEAT Lötschberg stellt eine wichtige Verbindung der beiden schweizerischen Wirtschaftsregionen Espace Mittelland und Arc lémanique zur lukrativen Wirtschaftsregion Lombardei/Piemont mit den beiden Metropolen Mailand und Turin dar. Ebenso wichtig ist die direkte Anbindung an den interkontinentalen Hub Mailand-Malpensa. Es fehlt aber auf italienischem Territorium der direkte Anschluss an den interkontinentalen Hub Mailand-Malpensa. Mit den Mitteln des Infrastrukturfonds wird nun eine direkte Bahnlinie zwischen Lugano und dem Flughafen Malpensa gebaut. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Wichtigkeit einer direkten Anbindung der schweizerischen Wirtschaftsregionen Zürich, Genferseebecken, Espace Mittelland, Nordwestschweiz, Ostschweiz, Zen-

tralschweiz und Tessin an den interkontinentalen Hub Mailand-Malpensa?

2. Wurde bei der Ausarbeitung neben den Verbindungen Malpensa-Lugano und Lugano-Domodossola-Brig auch die direkte Anknüpfung Flughafen Mailand-Malpensa-Simplonlinie miteinbezogen? Ist es richtig, dass die geplanten Umsteigezeiten im italienischen Gallarate von der Simplonlinie nach Malpensa und umgekehrt voraussichtlich rund zwanzig Minuten betragen werden?

3. Ist er gewillt, im bestehenden bilateralen Lenkungsausschuss zwischen der Schweiz und Italien kurz- und mittelfristige Verbesserungen dieser Verbindung auszuarbeiten?

4. Ist er bereit, eine direktere Linienführung der Simplonlinie zum Flughafen Mailand-Malpensa im Rahmen des Programms "Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur" (ZEB) zu prüfen?

5. Ist er gewillt, eine direkte Linienführung Simplon-Flughafen Mailand-Malpensa im Rahmen der 2007 fälligen Gesamtschau über die weitere Entwicklung der Eisenbahngrossprojekte (gemäss Art. 3 Abs. 3 BG über den Anschluss der Ost- und der Westschweiz an das europäische Eisenbahn-Hochleistungsnetz, SR 742.140.3) zu prüfen?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Meyer Thérèse, Pagan, Pfister Gerhard, Rey, Robbiani, Rossini, Simoneschi-Cortesi (26)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3767 n Ip. Vischer. Rechtsgrundlage für den Einsatz so genannter Vertrauenspersonen (19.12.2006)

Im Zusammenhang mit dem Fall Ramos wurde moniert, dieser sei als Vertrauensperson zugunsten der Bundesanwaltschaft zum Einsatz gelangt. Der Fall Ramos interessiert hier nicht weiter. Von Interesse ist indessen, wie sich eine Vertrauensperson rechtlich qualifiziert.

Dazu erlaube ich mir die nachfolgenden Fragen:

1. Geht der Bundesrat auch davon aus, bei Ramos handle es sich um eine Vertrauensperson?

2. Unabhängig davon: Werden von der Bundesanwaltschaft üblicherweise Vertrauenspersonen eingesetzt? Wie definiert sich eine Vertrauensperson? Worin liegen die Differenzen zum verdeckten Ermittler, mit dem sie offensichtlich nicht deckungsgleich ist? Wie viele Vertrauenspersonen befinden sich derzeit im Einsatz der Bundesanwaltschaft?

3. Auf welcher Rechtsgrundlage basiert deren Einsatz? Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass keine gesetzliche Norm besteht, welche den Einsatz von Vertrauenspersonen explizit regelt?

4. Die Bundesanwaltschaft sagt offenbar, der Einsatz von Vertrauenspersonen sei auch ohne explizite gesetzliche Grundlage zulässig: Warum musste dann der Einsatz der verdeckten Ermittlung explizit gesetzlich geregelt werden, derweil der Einsatz von Vertrauenspersonen ohne gesetzliche Regelung möglich sein soll?

5. Durch den Einsatz von Vertrauenspersonen wird der verfassungsmässig garantierte Persönlichkeitsschutz der durch diese bespitzelten Personen tangiert. Geht der Bundesrat nicht auch

davon aus, solange keine explizite gesetzliche Grundlage bestehe, müsse dieser unterbunden werden?

Mitunterzeichnende: Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Schelbert (4)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3768 n Mo. Dupraz. Kampf gegen die illegale Einwanderung. Internationale Zusammenarbeit (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt,

- die grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, vor allem mit den Herkunftsländern, zu verbessern, damit die mafiösen Schlepperorganisationen, die die illegale Einreise organisieren, besser bekämpft werden können;

- die Verhandlungen über Rückübernahmeabkommen zwischen der Schweiz und den Herkunftsländern, vor allem mit den Ländern südlich der Sahara, fortzuführen;

- diese Politik von spezifischen Programmen im Erziehungs- und Bildungsbereich sowie von Projekten im Bereich der Zusammenarbeit der wirtschaftlichen Entwicklung begleiten zu lassen, so dass die illegalen Einwanderer nach der Rückschaffung in ihr Herkunftsland Hoffnung auf ein besseres Leben schöpfen dürfen.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Bezzola, Brunschwig Graf, Bühler, Burkhalter, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Hegetschweiler, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Messmer, Moret, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Ruey, Sadis, Schneider, Schweizer, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Zeller (35)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3769 n Ip. Donzé. Kindergeld (19.12.2006)

Im Moment ist familienpolitisch einiges im Fluss. Eidgenössisch ist kürzlich über einheitliche Mindest-Kindergelddarstellungen abgestimmt worden (Familienzulagengesetz), und in diversen Kantonen werden familienpolitische Massnahmen diskutiert.

Diese Bewegung in der Familienpolitik ist erfreulich. Je höher die einzelnen Zulagen, Abzüge oder Subventionen ausfallen, umso grösser ist aber auch die Gefahr, dass bestimmte Familien bevorzugt und andere benachteiligt werden. Dadurch wird die Freiheit der Eltern, zwischen Berufs- und Erziehungsarbeit zu wählen, stark eingeschränkt. Statt sich für Modelle einzusetzen, die den Eltern Wahlfreiheit und eine möglichst hohe Flexibilität ermöglichen, will man Eltern, die sich in die Erziehungs- und Betreuungsarbeit investieren, den Geldhahn zudrehen.

Die EVP der Schweiz postuliert deshalb in ihrem Schwerpunktprogramm 2006 einen Systemwechsel. Anstelle aller bisherigen Unterstützungen, Abzüge und Subventionen soll ein einheitliches Kindergeld für alle in der Schweiz lebenden Kinder ausbezahlt werden. Indem die Familien für jedes Kind ein Kindergeld direkt erhalten, wird ihnen die Entscheidung überlassen, für welche Form der Betreuung sie das erhaltene Geld einsetzen wollen (Eigenbetreuung, Kinderkrippe, Tagesmutter, Kinderfrau usw.). Ausserdem ergibt sich bei den Leistungserbringern eine erhebliche administrative Vereinfachung, da nicht mehr über individuelle Ansprüche abgerechnet werden muss.

Für die politische Diskussion eines solchen Systemwechsels fehlen die Grundlagen noch weitgehend. Ich bitte deshalb den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was für Leistungen erhalten heute Familien mit Kindern (Kinderzulagen, Ergänzungsleistungen, Kleinkinder-Betreuungsbeiträge, Subventionen usw.), gestützt auf eidgenössisches, kantonales und kommunales Recht?

2. Was für Steuerabzüge können Familien mit Kindern nach eidgenössischem und kantonalem Recht geltend machen? Wie hoch ist die daraus resultierende Entlastung bei geringem, einem mittleren und bei einem hohen Einkommen?

3. Was für Vergünstigungen erhalten Familien mit Kindern von Bund und Kantonen (Prämienverbilligungen subventionierte Krippenplätze usw.)?

4. Wie beurteilt er einen Ersatz all dieser Leistungen, Abzüge und Vergünstigungen durch einheitliches Kindergeld?

5. Wie hoch würde dieses Kindergeld ausfallen, wenn sich öffentliche Hand und Gesellschaft (Arbeitgeber) im bisherigen Ausmass finanziell engagieren? Wie hoch müsste dieses sein, um die Familien wirksam zu entlasten, ohne sie aber umgekehrt aus ihrer Verantwortung für die eigenen Kinder zu entlassen? Empfiehlt sich allenfalls eine Abstufung nach dem Alter des Kindes?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Studer Heiner (2)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3770 n Mo. Häberli-Koller. Verbindliche Roadmap zur Reduktion der Regulierungsdichte (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis zur Herbstsession 2007 eine verbindliche Roadmap zur Reduktion der Regulierungsdichte mit folgendem Inhalt vorzulegen:

- Auflistung aller Erlasse (Gesetze, Verordnungen), die aufgehoben, gestrichen, gekürzt oder entschlackt werden können;
- Auflistung von Einzelbestimmungen, Gesetzesabschnitten und Bewilligungspflichten, welche gestrichen werden könnten;
- Ziel dieser Durchforstung der Gesetzessammlung ist ein verbindlicher Zeitplan für die Umsetzung der erforderlichen Massnahmen;
- Der Zeitplan priorisiert die Vorhaben und zieht insbesondere jene Massnahmen vor, welche einen erheblichen Abbau bürokratischer Lasten für Unternehmen und Private zur Folge haben;
- Für die Gesetzesstufe ist ein Sammelerguss vorzubereiten.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Büchler, de Buman, Glanzmann-Hunkeler, Hany, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Zemp (14)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 06.3771 n Mo. Meier-Schatz. Harmonisierung der Herkunftsvorschriften für Lebensmittel (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen über die Angaben des Produktionslandes auf Lebensmitteln (Artikel 2 Absatz 1 litera g der Verordnung über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln - LKV) an das EU-Recht anzupassen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Büchler, Häberli-Koller, Hany, Imfeld, Jermann, Müller Thomas, Pfister Gerhard (8)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3772 n Mo. Meier-Schatz. Änderung der Verordnung des EDI über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln (19.12.2006)

Wir fordern den Bundesrat auf, die genannte Verordnung einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und technische Handelshemmnisse, welche sich beim Import und Export namentlich in die EU ergeben, anzupassen. Davon ausgenommen bleiben Spezialbestimmungen, die ausschliesslich ökologischen oder gesundheitspolitischen Zielen dienen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Büchler, Häberli-Koller, Hany, Imfeld, Jermann, Müller Thomas, Pfister Gerhard (9)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3773 n Mo. de Buman. Harmonisierung der Abbildungsvorschriften für aromatisierte Lebensmittel (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen über die zulässigen Abbildungen auf aromatisierten Lebensmitteln (Art. 34 der Verordnung über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln - LKV) an das EU-Recht anzupassen (z. B. für Eistee).

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Büchler, Häberli-Koller, Hany, Imfeld, Jermann, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Gerhard (10)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3774 n Mo. de Buman. Harmonisierung der Vorschriften für Aromen und Enzyme (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Vorschriften bezüglich Aromen und Enzymen an das EU-Recht anzupassen.

Mitunterzeichnende: Büchler, Häberli-Koller, Hany, Imfeld, Jermann, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Gerhard (8)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3775 n Po. Hochreutener. Körperverletzung ist mindestens so schlimm wie Diebstahl (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen, ob und wie das StGB zu ändern ist, um Körperverletzungen (Art. 122, 123), im Vergleich zu Delikten gegen das Eigentum angemessen und entsprechend der heutigen Bewertung der geschützten Rechtsgüter, d. h. härter, zu sanktionieren.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, Füglistaller, Häberli-Koller, Huber, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Jutzet, Mathys, Müller Philipp, Müller Thomas, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Zeller, Zemp (23)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3776 n Ip. Menétrey-Savary. Probleme bei der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (19.12.2006)

Die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz wurde aufgrund von Artikel 19 des Krankenversicherungsgesetzes ins Leben gerufen. Sie wird durch einen jährlichen Beitrag von Fr. 2.40 pro versicherte Person finanziert. Nun aber häufen sich die Klagen über die Stiftung, vor allem seitens der Kantone, und es scheint, als würde sie ihre Rolle als Service public zugunsten der Prävention und der Gesundheitsförderung in der Schweiz nicht zur Zufriedenheit aller Beteiligten wahrnehmen. In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Stiftung hat im Bereich des Personalmanagements mit grossen Problemen wie Stellenabbau, Kündigungen, krankheitsbedingten Abwesenheiten und Burnouts bei den Angestellten zu kämpfen. Mehrere Evaluationen kamen zum Schluss, dass die Stiftung reorganisiert werden müsste, doch scheint die "Gesundheitsförderung Schweiz" diese Empfehlungen in keiner Weise zu berücksichtigen. Ist der Bundesrat über diese Situation im Bild, und beabsichtigt er, bei der Stiftung zu intervenieren, damit diese Probleme angegangen werden können?

2. Das Verhältnis zwischen der "Gesundheitsförderung Schweiz" und den Kantonen ist ebenfalls alles andere als gut. Die Kantone beklagen sich, sie würden weder angehört noch zu Rate gezogen. Sie klagen auch über mangelnde Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten der Stiftung. Mehrere Projekte, die in Partnerschaft zwischen der "Gesundheitsförderung Schweiz" und den Kantonen durchgeführt wurden (z. B. Informationszentren für öffentliche Gesundheit), wurden von der Stiftung abrupt beendet, oder aber die Stiftung lancierte parallel zu den Projekten der Kantone neue Projekte, was zusätzliche Kosten verursachte, zu einer inkohärenten Situation führte und letztlich eine Geldverschwendung darstellt. Wie beabsichtigt der Bundesrat die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen und der Stiftung zu verbessern? Welche Vorschläge kann er machen, um die Stellung der Kantone bei der Gesundheitsförderung zu stärken und ihnen den Zugang zu den Ressourcen der Stiftung zu erleichtern?

3. Die Partnerschaften zwischen der Stiftung und den Krankenkassen scheinen weder transparent noch gleichberechtigt zu sein. Verschiedentlich wurde auf die Organisatoren von Anlässen Druck ausgeübt, damit sie eine Partnerschaft mit einer anderen als der von ihr gewählten Versicherungsgesellschaft eingingen. Auf welche gesetzlichen Grundlagen und auf welche Weisungen stützt sich die "Gesundheitsförderung Schweiz", wenn sie mit den Krankenversicherern Partnerschaften eingeht? Ist der Bundesrat der Ansicht, die Kriterien, die diese Partnerschaften regeln, müssten überprüft werden?

4. Verschiedene Partner der Stiftung haben sich gefragt, ob es nicht besser wäre, die Prävention und Gesundheitsförderung nach dem Modell des Alkoholzehntels zu organisieren. Das hiesse, dass ein Teil der Beiträge der Versicherten direkt an die Kantone überwiesen würde und der Bund (mit oder ohne Beizug der Stiftung) für die Festlegung von Strategien, für die Suche nach geeigneten Projekten und für die statistische Analyse und die Auswertung der Projekte verantwortlich wäre. Was hält der Bundesrat von diesem Vorschlag? Beabsichtigt er, die Gesundheitsförderung durch die Schaffung eines neuen Gesetzes oder durch eine neue Aufgabenteilung sowie eine Neuverteilung der Mittel zu verbessern?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Guisan, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Moret, Müller Geri, Nordmann, Ros-

sini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer (18)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3777 n Ip. Wäfler. Statistik 2002-2004 über die Fortpflanzungsmedizin (19.12.2006)

Anfang November 2006 wurde vom Bundesamt für Statistik die längst fällige offizielle Statistik über die durchgeführten Verfahren der Fortpflanzungsmedizin, resp. der In-vitro-Fertilisation der Jahre 2002-2004 veröffentlicht. Inhaltlich wird dabei eine fragwürdige Erfolgsbilanz von IVF sichtbar, welche in der Medizin in andern Bereichen so vom BAG kaum akzeptiert würde. Interessant ist ebenfalls, dass die Erhebung der Daten praktisch durchwegs durch die privatrechtliche Schweizerische Gesellschaft für Reproduktionsmedizin erhoben wurde und nicht wie in FmedG-Artikel 11 und Artikel 24 und der FmedVO Artikel 14 vorgeschrieben durch die Bewilligungsinhaber direkt mit Meldung an die Bewilligungs- und Aufsichtsbehörde. Gemäss FmedG leitet die Bewilligungs- und Aufsichtsbehörde die Daten an das Bundesamt für Statistik weiter. Verglichen mit den Anforderungen von FmedG-Artikel 11 und 24 sowie FmedVO Artikel 14 sind die veröffentlichten Daten zudem lückenhaft. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Stellungnahme zu folgenden Fragen:

1. Ist er bereit, die im FmedG-Artikel 11 und 24 und der FmedVO aufgeführten Meldepflichten und Dokumentationsauflagen für die Bewilligungsinhaber von fortpflanzungsmedizinischen Eingriffen umgehend durchzusetzen?

2. Ist er bereit, gegen säumige Bewilligungsinhaber die vorgesehenen rechtlichen Schritte einzuleiten?

3. Ist er der Ansicht, dass die vernichtende Erfolgsquote der rapportierten IVF-Anwendungen ausreicht, um gemäss den sonst üblichen Risikobeurteilungen für medizinische Eingriffe eine Weiterführung von IVF zuzulassen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Fehr Hans, Freysinger, Pagan, Studer Heiner, Waber (7)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3778 n Po. Wäfler. Sechs Fahrspuren auf dem Trasse der A1 (19.12.2006)

Ich ersuche den Bundesrat um Prüfung und Berichterstattung über das folgende Anliegen:

- Die meist 4-spurige A1 stösst zwischen Genf und Lausanne und Bern und Zürich seit längerer Zeit an ihre Kapazitätsgrenzen. Dies sollte aus Gründen der Sicherheit und Umweltbelastung durch stehenden oder stockenden Verkehr umgehend korrigiert werden. Auf dem bestehenden A1-Trasse kann die Kapazität mit relativ einfachen Mitteln kostengünstig innert vertretbarem Zeithorizont wesentlich erhöht werden.

- Mein Vorschlag: Erhöhung der Kapazitäten auf der A1 zwischen Genf und Lausanne sowie Bern und Zürich durch Einrichtung von sechs Spuren auf dem bestehenden bisherigen Trasse. Dies durch Aufhebung von Pannestreifen und Mittelstreifen.

- Dabei wird der bisherige Pannestreifen durch Pannen-Anhaltebuchten bei den Notrufsäulen und je nach Platzverhältnissen eventuellen Kiesstreifen ersetzt und im Mittelstreifen ein wirksames Leitplankensystem, kombiniert mit Blendschutz installiert.

- Verglichen mit heute würden - in Fahrtrichtung gesehen - die rechte und mittlere Spur etwas weniger breit und durch den PW- und LKW-Verkehr benutzt. Die neue dritte Spur links wäre etwas schmaler und nur für den PW-Verkehr reserviert.

- Eine durchgehende dynamische Geschwindigkeitsregelung und -kontrolle würde abhängig von der Verkehrsdichte die Geschwindigkeit z. B. zwischen 80 Stundenkilometer und etwa 130 Stundenkilometer regeln und per Radar/Laser überwachen.

- Die Einrichtung von sechs Spuren auf dem bestehenden Trasse wäre kostengünstiger und zeitlich schneller realisierbar als ein Ausbau auf 6 Spuren durch Verbreiterung des Trassees und Beibehaltung des heutigen Pannen- und Mittelstreifens.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Freysinger, Pagan (3)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3779 n Ip. Wäfler. Massnahmen gegen überbordende Erotikindustrie und Pornografie (19.12.2006)

Am 17. Mai 1992 stimmte das Schweizervolk mit grosser Mehrheit dem revidierten Sexualstrafrecht zu. Damit wurde u. a. die sogenannte "weiche Pornografie" legalisiert, und damit erhielt die Erotikindustrie grünes Licht für ein enormes Wachstum. Pornografie in Form von Druckerzeugnissen, Kino- und Fernsehfilmen, Internetseiten usw. hat aber auch Auswirkungen auf Ehen, Partnerschaften, Familien und vor allem auf die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen. Die Expansion der Pornoindustrie zeitigt zudem hässliche Nebenerscheinungen wie Frauenhandel, Zwangsprostitution und nicht zuletzt begünstigt sie die Verbreitung von Geschlechtskrankheiten und Aids. Die sozialen Folgekosten dieser negativen Entwicklung in unserer Gesellschaft gehen zulasten der Allgemeinheit. Der durch Pornografie und fehlgeleitete Schulsexualerziehung bewirkte Verlust der natürlichen Scham bei Jugendlichen, hat gleichzeitig eine Herabsetzung der Hemmschwelle gegenüber Gewalt zur Folge.

- Wie beurteilt der Bundesrat die sozialen Auswirkungen der liberalisierten Erotikbranche auf Ehen, Familien, Jugend und Bezug auf die Verbreitung von Geschlechtskrankheiten und Aids, in Bezug auf die Entwicklung des Frauenhandels?

- Welche Massnahmen sind aus Sicht des Bundesrates geeignet, um dieser negativen Entwicklungen Einhalt zu gebieten?

- Welche Massnahmen sieht der Bundesrat als geeignet, um im Bereich Sexualität einen genügenden Jugendschutz zu gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Fehr Hans, Freysinger, Studer Heiner, Waber (6)

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3780 n Ip. Brun. Tarifierhöhungen der SBB (19.12.2006)

In einem Interview hat SBB-Generaldirektor Benedikt Weibel angekündigt, dass die SBB eine Preiserhöhung von maximal 10 Prozent planen. Die Bahn soll wettbewerbsfähig gegenüber der Strasse sein. Eine solche Preiserhöhung würde dazu führen, dass die freie Wahl des Nutzers vom Ticketpreis beeinflusst würde. Das hat negative Folgen für eine ausgeglichene schweizerische Verkehrspolitik. Das Argument für die Preiserhöhung, nämlich das ausgebauten Angebot mit der Öffnung des Lötschbergtunnels, ist unhaltbar. Der Bundesrat hat die SBB von der

Rückzahlung dieser Investition befreit. Deshalb ist dieses Argument unhaltbar, um eine solche Steigerung der Preise zu rechtfertigen. Wir ersuchen den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wird er den Preisüberwacher einschalten?

2. Beabsichtigt er die Kostenstrukturen der SBB einem internationalen Benchmark zu unterziehen?

3. Welche Produktivitätssteigerungen konnte die SBB in den letzten fünf Jahren erzielen, und wie wurden diese Effekte an die Bahnkunden weitergegeben?

4. Wie beurteilt er die Entwicklung der Anzahl Bahnreisender bei einem derart happigen Preisaufschlag?

5. Sind im Güterverkehr analoge Preisaufschläge zu erwarten?

6. Ist er bereit, die Preispolitik der SBB einer eingehenden Prüfung zu unterziehen?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Darbellay, Engelberger, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müri, Riklin, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Widmer, Zemp (24)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3781 n Ip. Menétrey-Savary. Ausländergesetz und eheliche Gewalt (19.12.2006)

Artikel 50 des neuen Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer enthält Bestimmungen in Bezug auf die Erteilung oder die Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung im Falle einer Auflösung der Familiengemeinschaft, insbesondere für die Opfer von ehelicher Gewalt. Leider kam es im Zuge der Beratungen zu einer Änderung von Artikel 44 (Aufhebung des Anspruchs auf Familiennachzug für Inhaberinnen und Inhaber einer Aufenthaltsbewilligung), die zur Folge hat, dass diese Bestimmungen nicht mehr für Ehepartnerinnen oder Ehepartner von Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Typs B gelten, wobei zu sagen ist, dass diese Änderung vom Gesetzgeber wohl nicht beabsichtigt war. In der Tat bezog sich die Diskussion zu keinem Zeitpunkt explizit auf diesen Punkt. Daher ersuchen wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Bestimmung, wonach Opfer von ehelicher Gewalt, deren Ehepartner eine Aufenthaltsbewilligung des Typs B besitzen, nach der Auflösung der Familiengemeinschaft keine Möglichkeit haben, ihre Aufenthaltsbewilligung verlängern zu lassen, entspricht weder den in der Botschaft des Bundesrats geäusserten Absichten noch dem ursprünglichen Entwurf, den der Nationalrat in erster Lesung verabschiedet hat. Sie widerspricht ebenfalls den Wünschen, die in parlamentarischen Vorstössen häufig geäussert wurden. Ist der Bundesrat angesichts dieser Tatsache nicht der Ansicht, es handle sich hier um einen Fehler, der korrigiert werden muss?

2. Wie wird in Zukunft der Fall einer Person beurteilt, die wegen ehelicher Gewalt die gemeinsame Wohnung verlassen muss, um sich selbst zu schützen, und deren Ehepartnerin oder Ehepartner im Besitz einer Aufenthaltsbewilligung des Typs B ist? Ist der Bundesrat bereit, in der Durchführungsverordnung oder den Ausführungsrichtlinien festzuhalten, dass die Erteilung einer Aufenthaltsbewilligung in jedem Fall individuell zu prüfen ist?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Formulierung von Artikel 50, wonach nach Auflösung der Ehe oder der Familiengemein-

schaft "der Anspruch des Ehegatten und der Kinder auf Erteilung und Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung" weiterbesteht? Gilt dies auch für Ehepartner von Inhabern einer B-Bewilligung, oder möchte der Bundesrat Artikel 50 lieber so umformulieren, dass er auch für die in Artikel 44 erwähnten Personen gilt?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Goll, Graf Maya, Hubmann, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Schelbert, Vermot-Mangold, Vischer (18)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3782 n Ip. Robbiani. Anstellungen in der Bundesverwaltung und Mehrsprachigkeit (19.12.2006)

Es bleibt weiterhin der Eindruck bestehen, dass bei Stellenbesetzungen in der Bundesverwaltung die Kandidaturen aus nicht-deutschsprachigen Gebieten benachteiligt werden. Absagen werden von den zuständigen Stellen jeweils damit begründet, dass die ausgewählten Personen besser qualifiziert waren.

Von aussen ist es natürlich unmöglich, solche Entscheide anzufechten, weil die Beurteilungsgrundlagen fehlen. Auf diese Weise stellt sich immer mehr ein ungutes Ohnmachtsgefühl ein, und die Überzeugung wächst, dass die Bestimmungen zur Förderung der Mehrsprachigkeit nicht respektiert werden.

Um den "Weisungen des Bundesrates zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung" mehr Gewicht zu verleihen und um dem Verdacht entgegenzuwirken, dass die Weisungen systematisch umgangen werden, bitte ich den Bundesrat, folgende Frage zu beantworten:

Erachtet der Bundesrat es nicht als sinnvoll, Vorkehrungen zu treffen, damit Anstellungen überprüft und Verstösse gegen die Mehrsprachigkeitsweisungen sanktioniert werden könnten? Denkbar wäre, dass zumindest irgendeine "akkreditierte" Instanz (die Mitglieder der eidgenössischen Räte aus einem Kanton, Helvetia Latina) die Möglichkeit hätte, in begründeten Fällen beim Eidgenössischen Personalamt (EPA) eine Prüfung zu beantragen; oder dass das EPA zwar nicht die Kompetenz hätte, eine Anstellung rückgängig zu machen, aber die Möglichkeit hätte, gegen Ämter, die die Mehrsprachigkeitsweisungen nicht einhalten, eine formelle Mahnung auszusprechen. Die Einführung eines Kontrollinstruments - und sei es noch so einfach - würde zumindest dazu beitragen, dass die Ämter exponierter wären und dadurch angespornt würden, die Bestimmungen zur Mehrsprachigkeitsförderung mit grösserer Ernsthaftigkeit umzusetzen.

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3783 n Po. Robbiani. Mehr Transparenz in der beruflichen Vorsorge (19.12.2006)

Mit der 1. Revision des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge (BVG) will das Parlament u. a. folgendes Hauptziel erreichen: Die Einrichtungen der beruflichen Vorsorge, namentlich die kollektiven Einrichtungen, sollen transparenter geführt werden.

Wirksame Transparenz erscheint angesichts der Senkung verschiedener Parameter um so dringlicher: So wurde der Zinssatz bereits gesenkt, der Umwandlungssatz wird gegenwärtig

gesenkt und soll nach Vorschlag des Bundesrates künftig weiter gesenkt werden.

Diese Entwicklung führt bei den Versicherten zu Besorgnis, ja zu Misstrauen. Dieses kann nur abgebaut werden, wenn offengelegt wird, wie die Gelder der zweiten Säule angelegt werden und welchen Gewinn sie abwerfen.

Angesichts der grundlegenden Bedeutung dieses Themas ersuche ich den Bundesrat, in einem Grundlagenbericht darzulegen, wie weit das Öffentlichkeitsprinzip im BVG angewendet wird, welche Ergebnisse bereits erzielt wurden, wo noch Mängel bestehen und welche weiteren Schritte unternommen werden sollen. Ein solcher Bericht würde dazu beitragen, zu zeigen, wie ernst es dem Bundesrat mit dem Öffentlichkeitsprinzip in der beruflichen Vorsorge ist.

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3784 n Ip. Robbiani. Bundesaufträge und Randregionen (19.12.2006)

Die Statistiken zeigen, dass die Randregionen bei Bundesaufträgen unterdurchschnittlich berücksichtigt werden, und dies schon seit vielen Jahren. Der Bundesrat hat sich bisher dagegen ausgesprochen, Bundesaufträge als Instrument der Regionalpolitik einzusetzen. Diese - im Übrigen diskutabel - Haltung sollte aber nicht davon abhalten, Massnahmen zu treffen, die den Zugang von in Randregionen angesiedelten Unternehmen zu Bundesaufträgen erleichtern und fördern.

Ich frage den Bundesrat:

1. wie er die gegenwärtige Praxis bei der Vergabe von Bundesaufträgen einschätzt;
2. wie er angesichts der bisherigen Erfahrungen die Wirkung der Massnahmen beurteilt, mit denen der Zugang von Unternehmen mit Sitz in den Randregionen erleichtert werden soll (insbesondere die Internetplattform www.simap.ch);
3. ob er gedenkt, weitere Massnahmen zu ergreifen, um den Zugang solcher Unternehmen zusätzlich zu erleichtern, sodass diese tatsächlich nicht benachteiligt sind. Wenn ja, um welche Massnahmen handelt es sich?

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3785 n Ip. Müller Geri. Planung eines Gateway Limmattal (19.12.2006)

Der geplante Gateway ist grundsätzlich ein sinnvolles Projekt des kombinierten Güterverkehrs und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit des Güterverkehrs auf der Schiene. Trotzdem stösst der geplante Gateway in der Bevölkerung auf viel Kritik, da durch ihn ein erheblicher Zu- und Wegtransport per Camion wächst und damit auch die Umweltbelastung erhöht wird. Im September 2006 hat der Kantonsrat Zürich daher ein Postulat für nötige flankierende Massnahmen dem Regierungsrat überwiesen.

Wie in der NZZ vom 23. November 2006 berichtet wurde, werden bereits in Niederglatt ZH und in Rekingen AG von der Swissterminal AG bestehende Umschlagsplätze ausgebaut. Erstaunlich ist dabei, dass die unternommenen Studien der SBB Cargo den Umschlagsplatz in Rekingen AG für nicht ausbaubar erklärt hatten.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wirkt sich der Bau des Gateways auf die Umwelt der Standortregion aus? Das heisst, wie wird sich die Schadstoffmenge durch zusätzliche Camions und das Lärmvolumen verändern? Wie viele Lkw-Fahrten sind maximal prognostiziert? Werden eventuell zusätzliche Strassen geplant?

2. Welche flankierenden Massnahmen und Sanktionsmöglichkeiten sieht er vor, um den obengenannten Umweltbelastungen (Luftverschmutzung, Lärmvermehrung, Landverlust) vorzubeugen?

3. Es bestehen Verunsicherungen in Bezug auf die Geschäftslage der SBB Cargo. Gibt es Daten, die diese begründen? Würde eine Übernahme durch ein ausländisches Unternehmen die Verkehrslage ein weiteres Mal verändern? Inwieweit würden die flankierenden Massnahmen bestehen bleiben und gäbe es Garantien, dass das ausländische Unternehmen sich ebenfalls an dem Bahn-Bahn-Verlad orientiert?

4. Wie beeinflusst der Bau des Gateways die Arbeitsmarktsituation in der Region? Mit wie vielen zusätzlichen Arbeitsplätzen kann die Region rechnen?

5. Kann er den Ausbau der Umschlagplätze Niederglatt ZH und Rekingen AG durch Swissterminal AG bestätigen? Wie sieht der Güterverkehr zahlenmässig aus? Wie gross ist der Anteil des Güterverkehrs, der noch auf den Gateway Limmattal zurückfällt? Ist es wahrscheinlich, dass der Gateway durch den Ausbau der Umschlagplätze Niederglatt ZH und Rekingen AG redundant wird? Wie ist die sehr zentrale Standortregion Olten für einen Gateway zu beurteilen?

6. Es kann festgestellt werden, dass der Schienentransport im grossräumigen Transfer zwar gefördert, in klein- und mittlräumigen Bereichen jedoch stark vernachlässigt wird und die eigentlichen Zentren (wie z. B. Stadt Zürich) zum grössten Teil immer noch mit Lastwagen versorgt werden. Gibt es konkrete Massnahmen, diese Missstände in Zukunft zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bäumle, Bernhardsgrütter, Bortoluzzi, Fässler, Füglistaller, Giezendanner, Keller, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Recordon, Schelbert, Schibli, Studer Heiner, Teuscher, Vischer (19)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

06.3786 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Liberalisierung des Heilmittelhandels (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Bekämpfung der hohen Medikamentenpreise in der Schweiz sowie zur Beseitigung von Handelshemmnissen und Wettbewerbsbehinderungen im Arzneimittelhandel eine Revision der Heilmittelgesetzgebung einzuleiten, womit insbesondere die Parallelimporte von Arzneimitteln erleichtert werden sollen. Der Bundesrat soll dem Parlament innert nützlicher Frist eine Vorlage unterbreiten, die u. a. folgenden Begehren Rechnung trägt:

- Die bestehenden nicht-tarifären Handelshemmnisse bei der Einfuhr markengeschützter Produkte und bei Arzneimitteln, deren Patentschutz abgelaufen ist, sind zu beseitigen. Insbesondere sind die Verpackungs- und Anschreibepflichten für Medikamente zu vereinfachen. Die Anschreibevorschriften dürfen nicht als indirekte Handelshemmnisse missbraucht werden können. Eine sofortige Lockerung ist insbesondere für den Gebrauch von Medikamenten in Spitälern zu erlassen.

- Bei patentgeschützten Produkten ist das grundsätzliche Parallelimportverbot im Heilmittelgesetz aufzuheben. Dabei sind punktuelle Einfuhrbeschränkungen im Rahmen internationaler

Vereinbarungen und Verpflichtungen als flankierende Massnahmen im Zusammenhang mit Preisvorschriften zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marti Werner, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Thanei, Vischer, Vollmer (25)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 sowie die Ablehnung von Punkt 2 der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

23.03.2007 Nationalrat. Pt. 1 wird angenommen; Pt. 2 wird abgelehnt.

06.3787 n Mo. Widmer. Swisscor muss weiter wirken können (19.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten dafür zu sorgen, dass die Stiftung Swisscor auch künftig in ähnlichem Umfang unterstützt wird, wie in den vergangenen Jahren. Dabei ist auf eine vermehrte Partnerschaft mit dem Zivildienst und gemeinnützigen Organisationen hinzuzielen.

Mitunterzeichnende: Banga, Fehr Mario, Galladé, Gross Andreas, Stöckli (5)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3788 n Ip. Müller-Hemmi. Völkermord in Darfur endlich stoppen (19.12.2006)

In der sudanesischen Region Darfur ereignet sich die grösste menschenrechtliche und humanitäre Katastrophe der Gegenwart. Zwischen 200 000 und 400 000 Menschen starben durch Gewalt, Hunger und Erschöpfung. Weitere 2 Millionen Frauen, Männer und Kinder verloren ihre Bleibe, gegen 4 Millionen können sich nicht selbst ernähren. Das im Mai 2006 abgeschlossene Friedensabkommen zwischen Regierung und Rebellen wird bisher von keiner Konfliktpartei eingehalten. Im Gegenteil: Die sudanesischen Regierung hat im Sommer eine neue Militäroffensive eingeleitet und arbeitet weiterhin eng mit den Janjawid-Milizen zusammen, die systematisch Dörfer überfallen und plündern, Menschen vertreiben und töten sowie systematisch Frauen vergewaltigen.

Die Menschen in Darfur brauchen eine deutlich verstärkte Schutztruppe. Die Truppen der Afrikanischen Union, deren Mandat Ende des Jahres 2006 ausläuft, waren bisher nicht in der Lage, die Zivilbevölkerung zu schützen. Deshalb hat der UN-Sicherheitsrat Ende August mit der Resolution 1706 die Stationierung von 22 000 UN-Soldaten in Darfur beschlossen. Dies hat die sudanesischen Regierung aber abgelehnt und stattdessen ihre Militäroffensive verstärkt. Ich frage den Bundesrat:

1. Ist er bereit, in der Uno darauf hinzuwirken, dass die internationale Gemeinschaft reagiert wie bei einem Völkermord? Welche Möglichkeit sieht der Bundesrat, um den Druck auf die sudanesischen Regierung zu erhöhen? Folgt der Bundesrat dem dringenden Aufruf des Uno-Generalsekretärs, die Stationierung einer Schutztruppe zu unterstützen? Wird sich die Schweiz an den EU-Massnahmen zur personellen Unterstützung bei logistischen Aufgaben sowie bei Ausbildung und Beratung von Polizei und Militär beteiligen? Welche Möglichkeit sieht der Bundesrat, die Sicherheit des Personals von Hilfsorganisationen zu erhöhen, die in Darfur humanitäre Hilfe für die Zivilbevölkerung leisten?

2. Der Uno-Menschenrechtsrat beschloss am 13. Dezember 2006, eine weitere hochrangige Untersuchungsdelegation nach Darfur zu entsenden, sagt aber kein Wort zur Bestrafung der Täter. Behindert dieses Stillschweigen die laufenden Ermittlungen des Internationalen Strafgerichtshofes?

3. Die Tragödie in Darfur und im Grenzgebiet im Tschad findet weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, die Arbeit unabhängiger Beobachter zu unterstützen und den Opfern der Gräueltaten eine Stimme zu verleihen?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, de Buman, Eggly, Glas-son, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hämmerle, Hochreutener, Mark-walder Bär, Maury Pasquier, Ruey, Wyss (12)

06.3789 n Mo. Marty Kälin. Naturstein-Label (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, analog dem Label für zertifizierte Hölzer die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen für ein Label für Natursteine, das insbesondere die Arbeitsbedingungen beim Abbau, aber auch die Nachhaltigkeit beim Transport und der weiteren Verarbeitung erfasst.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumlé, Bern-hardsgrütter, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Hämmerle, Hubmann, John-Calame, Lang, Marti Werner, Menétrey-Savary, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Sil- via, Stump, Vermot-Mangold, Wyss (25)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3790 n Mo. Jermann. Massnahmenpaket für die KMU (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einem Massnahmenpaket bis ins Jahr 2012 eine Milliarde für die Schweizer KMU zur Ver- fügung zu stellen.

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3791 n Mo. Freysinger. Abschaffung unterdrückter Ruf- nummern von Handys (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Massnahmen zu treffen, damit die Handy-Rufnummern im elektronischen Tele- fonverzeichnis eingetragen werden, wie dies bei den Festnetz- nummern bereits der Fall ist.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Chevrier, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Hutter Jasmin, Müri, Pagan, Perrin, Reymond, Rutschmann, Stamm, Veillon, Wäfler, Wobmann (16)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3792 n Ip. Freysinger. Sicherheit und Platzangebot in den Zügen (19.12.2006)

Im Kanton Wallis ist der Unmut der Steuerzahlerinnen und Steu- erzahler gegenüber den SBB gewachsen, nachdem einige Stu- dierende - alle im Besitz eines Abonnements zweiter Klasse - mit einer Busse von 80 Franken bestraft wurden, weil sie in der ersten Klasse Platz genommen hatten. Dies, weil während der Stosszeiten alle Sitzplätze in der zweiten Klasse besetzt waren. Diese Angelegenheit veranlasst mich dazu, dem Bundesrat fol- gende Fragen zu stellen:

1. Wie rechtfertigt er die Tatsache, dass die SBB nicht in der Lage sind, den Zugverkehr so zu organisieren, dass in der zwei-

ten Klasse auch während der Stosszeiten genügend Sitzplätze zur Verfügung stehen - zumal ihre Tarife die höchsten in ganz Europa sind und die SBB erst kürzlich eine weitere erhebliche Preiserhöhung angekündigt haben, aber auch angesichts der massiven Defizite der SBB, für die dann einmal mehr die Steu- erzahlerinnen und Steuerzahler aufkommen müssen?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit der Per- sonentransport auf der Schiene den elementarsten Sicherheits- anforderungen genügt - was ganz sicher nicht der Fall ist, wenn die Fahrgäste während der Fahrt stehen müssen?

3. Angenommen, ein Fahrgast verletzt sich bei einem Unfall, weil er während der Zugfahrt stehen musste. Wer müsste letz- tlich für die Kosten aufkommen, wenn der Geschädigte dafür die SBB in die Verantwortung nehmen will?

4. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, ein Service public, der diesen Namen verdient und der so hohe Preise verlangt, dürfe sich nicht damit zufrieden geben, Fahrgäste von A nach B zu befördern, ohne sich im Geringsten um deren Sicherheit und deren Komfort zu kümmern?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Chevrier, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Germanier, Hutter Jasmin, Müri, Pagan, Perrin, Reymond, Rime, Rutschmann, Stamm, Veillon, Wäfler, Weye- neth, Wobmann (21)

06.3793 s Mo. Bonhôte. Gesetzliche Grundlagen für die Videoüberwachung (19.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Videoüberwachung eine gesetzliche Grundlage auszuarbeiten.

Die Gesetzgebung soll namentlich Folgendes regeln: die nach dem Verhältnismässigkeitsprinzip zulässigen Handlungen, die Information der Öffentlichkeit, die Dauer der Aufbewahrung der Aufzeichnungen, deren Konsultation, Bearbeitung und Über- mittlung. Dabei gewährt sie den Kantonen den notwendigen Handlungsspielraum.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Briner, David, Epiney, Fetz, Gentil, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Marty Dick, Ory, Sommaruga Simonetta (13)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3794 s Mo. Béguelin. Beitritt der Schweiz zum Open- Sky-Abkommen (19.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die Schweiz dem Open-Sky-Abkommen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) beitreten kann.

Mitunterzeichnende: Berset, Bonhôte, Fetz, Gentil, Leuenber- ger-Solothurn, Ory (6)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2007 Zurückgezogen.

x 06.3795 s Ip. Germann. Aufsicht über die Revisionsstel- len. Vermeidung von Doppelspurigkeiten (19.12.2006)

Mit der Änderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Aufsichtsverordnung (AVO) vom 1. Januar 2006 sind in Artikel 28 Anerkennungs Voraussetzungen für die externen Revisionsstellen eingeführt worden, die gemäss Artikel 216 Absatz 12 AVO innert zwei Jahren nach Inkrafttreten von den Revisionsstellen von Versicherungsunternehmen zu erfüllen

sind. Das Bundesamt für Privatversicherungen hat darum eine Richtlinie betreffend die Anerkennungsvoraussetzungen für externe Revisionsstellen vorbereitet und plant diese offenbar demnächst in Kraft zu setzen.

Andererseits steht die integrale Inkraftsetzung des Revisionsaufsichtsgesetzes (RAG) vom 16. Dezember 2005 bevor, das die Zulassung und Beaufsichtigung der Revisoren und Revisionsexperten sowie der Revisionsunternehmen umfassend regelt. Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, verpflichtet Artikel 22 RAG die spezialgesetzlichen Aufsichtsbehörden ausdrücklich zur Koordination ihrer Aufsichtstätigkeiten. Vor dem Erlass der neuen AVO muss daher zwingend eine Koordination mit der Revisionsaufsichtsbehörde erfolgen, was offenbar bisher nicht erfolgt ist. Ebenso ist sicherzustellen, dass auch das in der parlamentarischen Beratung stehende Finanzmarktgesetz beachtet wird.

Daraus ergeben sich die folgenden Fragen:

1. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass die Zulassung und Beaufsichtigung von Revisorinnen und Revisoren in allen Branchen koordiniert erfolgt und vor dem Inkrafttreten des RAG kein vorgezogenes, umfassendes und separates Anerkennungsverfahren für die Revisionsstellen von Versicherungsunternehmen eingeführt wird?

2. Teilt er die Ansicht, dass die allgemeinen Zulassungsbedingungen für Revisionsstellen generell im RAG zu regeln sind, während die spezialgesetzlichen Aufsichtsbehörden darauf aufbauend lediglich die zusätzlichen Anforderungen zu regeln haben? Damit könnte die notwendige Koordination sichergestellt und könnten alle Doppelspurigkeiten im administrativ aufwendigen Anerkennungsverfahren vermieden werden.

3. Falls die neuen Bestimmungen im Versicherungsbereich das Bundesamt für Privatversicherungen bezüglich des Anerkennungsverfahrens zu raschem Handeln zwingen sollten, stellt sich die dringende Frage, ob nicht die Vorschrift von Artikel 216 Absatz 12 AVO im Rahmen der im Jahr 2007 zu erlassenden Revision der AVO so angepasst werden könnte, dass die Anerkennungsverfahren für die externen Revisionsstellen nach VAG (Art. 28 Abs. 3) und RAG (Art. 22) zeitlich wie sachlich parallel erfolgen. Wie beurteilt der Bundesrat diese Möglichkeit?

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Lauri, Marty Dick, Reimann, Schiesser, Schweiger, Wicki (17)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

06.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x 06.3796 s Ip. Lauri. Zufahrt Nordost zum Bahnhof Bern (19.12.2006)

Der Bahnhof Bern ist nach Zürich der bedeutendste Bahnhof im schweizerischen Eisenbahnnetz. Er ist von höchster Bedeutung für die stabile Verkehrsführung auf der Ost-West-Achse zwischen der deutsch- und der französischsprachigen Schweiz sowie auf der Nord-Süd-Achse zwischen dem Mittelland und dem Berner Oberland, dem Wallis und Italien. Er stellt einen zentralen Umsteigepunkt für den Fern-, den Regional- und den S-Bahn-Verkehr dar.

Trotz grossem Zuwachs in den letzten Jahren wird der Schienenverkehr im Raum Bern in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Die Kapazitäten der Eisenbahninfrastruktur rund um den Bahnhof Bern sind jedoch schon heute praktisch ausgeschöpft. Den grössten Engpass bildet der Zulauf aus Nordosten. Unbestrittene Massnahme für eine notwendige Kapazitätserhö-

hung ist eine Entflechtung und konfliktfreie Verkehrsführung im Wylerfeld, wo die Schienenstränge aus dem Raum Zürich/Basel und Berner Oberland/Wallis/Italien zusammenlaufen und sich kreuzen.

Das Projekt Wylerfeld ist ein zentrales Element des Rahmenplans zum Bahnhof Bern der SBB. Angesichts der Komplexität des Vorhabens rechnen die Fachinstanzen mit einer Bauzeit in der Grössenordnung von acht Jahren. Die Finanzierung des Fernverkehrssteils ist im Rahmen von ZEB (Zukünftige Entwicklung der Eisenbahngrossprojekte) grundsätzlich vorgesehen. Nach Meldungen aus dem Bundesamt für Verkehr sollen entsprechende Mittel jedoch erst ab 2015 und damit für die Lösung der beschriebenen Kapazitätsprobleme mit nationaler Ausstrahlung viel zu spät zur Verfügung stehen.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Anerkennt er die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Entflechtung Wylerfeld im Vorfeld des Bahnhofs Bern für die notwendige Kapazitätssteigerung des Bahnknotens Bern?

2. Wie sieht er die zeitliche Abwicklung dieses Grossprojektes, und wie gedenkt er die Finanzierung zeitgerecht sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Béguelin, Epiney, Escher, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Sommaruga Simonetta (6)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x 06.3797 s Ip. Maissen. Informations- und Kommunikationstechnologien als Entwicklungsperspektive für den ländlichen Raum (19.12.2006)

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) ermöglichen, dass Wissen in Echtzeit global und dezentral verfügbar ist. Informationen sind heute standortungebunden vernetzt. Damit bietet sich die einzigartige Chance, dass auch der ländliche Raum im Allgemeinen sowie strukturschwache und periphere Gebiete im Speziellen vom künftigen wirtschaftlichen Wachstum, welches durch ICT generiert wird, profitieren können. Die Frage geht deshalb an den Bundesrat, ob er - allenfalls auch in Kooperation mit den Kantonen und mit der Wirtschaft sowie in Berücksichtigung der Zielsetzungen der neuen Regionalpolitik - über eine Strategie verfügt oder eine solche zu erarbeiten gedenkt, in welcher ICT als spezifische Entwicklungsperspektive für ländliche strukturschwache Räume definiert sind und mit welcher die Umsetzung entsprechender konkreter Massnahmen vorgesehen ist.

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x 06.3798 s Po. Stähelin. Kampf der Hochpreisinsel und der Regulierungsdichte (19.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen:

1. wie die nachfolgenden Erlasse preistreibend für Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz wirken;

2. welche Artikel in den nachfolgenden Erlassen geändert werden müssten, sodass technische Handelshemmnisse namentlich mit der EU abgebaut und die Produkte entsprechend verbilligt werden könnten;

3. welche Erlasse nach wie vor zeitgemäss und notwendig sind und wo sie vereinfacht und zusammengelegt werden könnten.

Dabei geht es namentlich um folgende Verordnungen:

- Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung vom 23. November 2005 (LGV);
- Verordnung des EDI vom 26. Juni 1995 über Fremd- und Inhaltsstoffe in Lebensmitteln (Fremd- und Inhaltsstoffverordnung, FIV);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Zuckerarten, süsse Lebensmittel und Kakaoerzeugnisse;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Speiseöl, Speisefett und daraus hergestellte Erzeugnisse;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Obst, Gemüse und daraus hergestellte Erzeugnisse;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Lebensmittel tierischer Herkunft;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Getreide, Hülsenfrüchte, Pflanzenproteine und deren Erzeugnisse;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über alkoholfreie Getränke (insbesondere Tee, Kräutertee, Kaffee, Säfte, Sirupe, Limonaden);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über die Kennzeichnung und Anpreisung von Lebensmitteln (LKV);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über die in Lebensmitteln zulässigen Zusatzstoffe (Zusatzstoffverordnung, ZuV);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über den Zusatz essenzieller oder physiologisch nützlicher Stoffe zu Lebensmitteln;
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über kosmetische Mittel (VKos);
- Verordnung des EDI vom 23. November 2005 über Gegenstände für den Schleimhaut-, Haut- und Haarkontakt sowie über Kerzen, Streichhölzer, Feuerzeuge und Scherzartikel;
- Verordnung des EDI vom 27. März 2002 über die Sicherheit von Spielzeug (Spielzeugverordnung, VSS);
- Verordnung über die technischen Vorschriften betreffend die Mengenangaben auf industriellen Fertigpackungen;
- Verordnung über das Abmessen und die Mengendeclaration von Waren in Handel und Verkehr (Deklarationsverordnung);
- Verordnungen zu Dünger und Pflanzenschutz.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Brändli, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Escher, Frick, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Leumann, Maissen, Reimann, Schiesser, Schwaller, Slongo, Stadler, Wicki (20)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

22.03.2007 Ständerat. Annahme.

x 06.3799 s Ip. Langenberger. Änderung des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer (19.12.2006)

1. Sind die Bildungsleistungen auch im neuen Bundesgesetz vom 2. September 1999 über die Mehrwertsteuer (MWStG) von der Mehrwertsteuer ausgenommen?
2. Wird den neuen Zusammenarbeitsformen und Bildungsstrukturen bei der Hochschul- und Fachhochschulzusammenarbeit im neuen MWStG Rechnung getragen, indem ein allfälliger Leistungsaustausch zwischen den beteiligten Bildungsinstitutionen nicht der Mehrwertsteuer unterliegt?
3. Unterliegen Forschungsarbeiten im Zusammenhang mit Bildungsleistungen (Beispiel: universitäre Forschungsarbeiten,

welche schlussendlich Bildungszwecken dienen) im neuen MWStG nicht mehr der Mehrwertsteuer?

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Briner, Heberlein, Leumann, Marty Dick, Saudan, Schiesser (7)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

06.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x 06.3800 n Ip. Fehr Hans-Jürg. Kostentransparenz in Pflegeheimen (20.12.2006)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Wie hoch ist derzeit die Deckungslücke der Pflegeheime im Bereich der kassenpflichtigen Leistungen? Die Zeitschrift "Saldo", die im Frühling über das Thema berichtet hat, geht von einem Fehlbetrag von gut 2 Milliarden Franken pro Jahr aus.
2. Welche Möglichkeiten stehen den Pflegeheimen nach dem KVG offen, um diese Deckungslücken zu schliessen?
3. Ist der Verdacht begründet, dass im Pflegebereich zum Teil versucht wird, mit inkorrekten oder gar illegalen Mitteln ungedeckte Kosten auf die Patienten abzuwälzen?
4. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um in Zukunft die vom Gesetz vorgeschriebene volle Kostentransparenz in Pflegeheimen zu gewährleisten?

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3801 n Ip. Gysin Remo. Türkei. Folter ausgeschlossen? (20.12.2006)

Der Bundesrat bestätigt in seiner Beantwortung meiner Interpellation 06.3489, dass in der Türkei "namentlich in Fällen mit politischem Hintergrund eine Verletzung von Grundrechten nach wie vor nicht völlig ausgeschlossen werden kann". Das Bundesamt für Justiz habe deswegen von der Türkei u. a. im Fall Erdogan E. "umfassende Garantien im Hinblick auf eine Auslieferung verlangt" und diese von der Türkei erhalten.

Human Rights Watch, Amnesty International und andere internationale Menschenrechtsorganisationen sind sich hingegen darin einig, dass diplomatische Zusicherungen keinen effektiven Schutz gegen Folter und Misshandlungen bieten.

1. Was beinhalten die von der Türkei erhaltenen Zusicherungen im Falle Erdogan E. und allenfalls anderer Fälle?
2. Sind diese Zusicherungen auch dem Direktbetroffenen ausgehändigt worden? Warum allenfalls nicht?
3. Sind die von der Türkei im erwähnten Fall und in anderen Fällen erhaltenen diplomatischen Zusicherungen rechtlich bindend? Handelt es sich dabei um Verträge?
4. Wie gedenken der Bundesrat bzw. die zuständigen Stellen die Einhaltung abgegebener Zusicherungen zu prüfen? Wäre eine Überprüfung nach den Standards des IKRK überhaupt möglich?
5. Ist dem Bundesrat bewusst, dass nicht nur diejenigen Länder, die Folter und Misshandlungen anwenden, gegen internationales Recht verstossen, sondern auch Regierungen, die Menschen trotz des Risikos der Folter abschieben?
6. Ist dem Bundesrat bekannt, dass:
 - a. Louise Arbour, UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, im Mai 2006 erklärte, dass sie diplomatische Zusicherungen nicht als wirksamen Schutz gegen Folter und Misshandlungen betrachte?

b. Thomas Hammarberg, Hochkommissar für Menschenrechte des Europarates, im Juni 2006 festhielt, dass diplomatische Zusicherungen nicht glaubhaft sind und sich nachweisbar als nicht effektiv erwiesen haben?

c. Der Ausschuss des Europäischen Parlamentes im Juni 2006 die Mitgliedsstaaten der EU dazu aufrief, sich nicht mehr auf diplomatische Zusicherungen gegen Folter zu verlassen?

7. Ist er aufgrund der grossen Bedenken und des nicht ausschaltbaren Folterrisikos bereit, seine Haltung und Beurteilung betreffend diplomatischer Zusicherungen der Türkei und anderer Staaten, in denen gefoltert wird, zu überprüfen?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguet, de Buman, Fasel, Gross Andreas, Hochreutener, Hubmann, Lang, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vermot-Mangold, Widmer (13)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3802 n Mo. Baader Caspar. Keine Belastung von Leistungen aus dem Wohlfahrtsfonds durch die AHV (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des AHVG vorzuschlagen, damit zweckkonforme Ermessensleistungen aus patronalen Wohlfahrtsfonds (arbeitgeberseitig dotierte Hilfseinrichtungen der beruflichen Vorsorge ohne reglementarische Leistungen) nicht der AHV-Beitragspflicht unterliegen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Borer, Bortoluzzi, Freysinger, Füglistaller, Kaufmann, Keller, Laubacher, Maurer, Oehrli, Pagan, Rutschmann, Stahl, Wandfluh (14)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3803 n Ip. Daguet. Massnahmen zur Erreichung der Lohngleichheit von Frau und Mann in der Privatwirtschaft (20.12.2006)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Sorge, dass die in Verfassung und Gesetz verankerte Lohngleichheit zwischen Frau und Mann gemäss Lohnstrukturhebung nur sehr schleppend umgesetzt wird, obschon die Lohngleichheit von Frau und Mann ein verbindlicher Rechtsanspruch für alle Lohnabhängigen ist?

2. Teilt er die Auffassung, dass zusätzlicher Handlungsbedarf besteht, wenn die Lohngleichheit zwischen Frau und Mann noch in diesem Jahrzehnt in allen Branchen weitgehend umgesetzt sein soll?

3. Welche Massnahmen schlägt er vor, um die Umsetzung von Verfassung und Gleichstellungsgesetz auch in der Privatwirtschaft gezielt voranzutreiben?

4. Welche Massnahmen sieht er insbesondere vor, um die Durchsetzung der Lohngleichheit in den Branchen und Betrieben ohne Gesamtarbeitsvertrag voranzutreiben und es nicht einfach dem Goodwill der Arbeitgeber zu überlassen, ob die Gleichstellung von Mann und Frau in den Betrieben ernst genommen wird?

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

08.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3804 n Mo. Pfister Gerhard. Streichung der Entwicklungshilfe in Nordkorea (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf die Entwicklungszusammenarbeit mit Nordkorea zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Bächler, Darbellay, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Müller Thomas, Wehrli (10)

06.3805 n Po. Müller Thomas. Immissionen durch Güterzüge am Bodensee (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert darzulegen, welche Massnahmen er zum Schutz der Bevölkerung entlang der Eisenbahnlinie Kreuzlingen-Rorschach treffen will, um diese vor den Risiken und lästigen Immissionen der Güterzüge zu schützen, insbesondere durch:

- zeitliche Einschränkungen (Nacht- und Sonntagsfahrverbot);
- Begrenzung der Anzahl der täglichen Bewegungen;
- Lärmschutzmassnahmen;
- Verbot des Transportes von gefährlichen Gütern.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Brunner Toni, Bächler, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hutter Jasmin, Imfeld, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Theophil, Walter Hansjörg, Zeller (14)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3806 n Mo. Barthassat. Kontrollschilder für Taxis (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der nächsten Revision der Verkehrszulassungsverordnung VZV Artikel 82 Absatz 2 (Arten von Kontrollschildern) Buchstabe e folgendermassen zu ergänzen:

VZV Artikel 82 Absatz 2 e. Schilder für Taxi mit dem Buchstaben "T".

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Brunschwig Graf, Chevrier, Dupraz, Eggly, Galladé, Guisan, Hochreutener, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Pagan, Pfister Theophil, Recordon, Reymond, Roth-Bernasconi, Ruey, Sommaruga Carlo (17)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3807 n Ip. Noser. Anerkennung der Berufsbildung über die Landesgrenzen hinweg (20.12.2006)

Die Schweiz verfügt im europäischen Vergleich über ein sehr gutes Berufsbildungssystem und daher auch über eine verhältnismässig tiefe Jugendarbeitslosigkeitsquote. Das Anerkennungsregime für Diplome im Rahmen des Bologna-Systems zwingt uns jedoch zunehmend, die Ausbildung für diverse Berufe auf die akademische Stufe anzuheben. Ähnliche Probleme werden auch in Deutschland und Österreich, wo die Berufsbildung ebenfalls einen hohen Stellenwert genießt, verzeichnet. Aus diesem Grund ist es angezeigt, im deutschsprachigen europäischen Raum die Zusammenarbeit zu stärken, um die Berufsbildung gezielt zu fördern und die gegenseitige Anerkennung der Berufsabschlüsse zu erwirken. Im gleichen Zug sollte die Berufsbildung in allen EU-Staaten an Bedeutung gewinnen, um sowohl auf die Bedürfnisse der Auszubildenden als auch auf diejenigen der Arbeitsmärkte einzugehen.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, sich folgender Fragestellungen anzunehmen:

1. Auf welche Weise will er eine Stärkung der Anerkennung der Berufsmatura erzielen?
2. Was gedenkt er zu unternehmen, damit die Anerkennung der Schweizer Berufsdiplome im Ausland (und dabei insbesondere im EU-Raum) verbessert wird?
3. Wo sieht er konkrete Möglichkeiten, um auf EU-Minister-Ebene aktiv an der Ausgestaltung der gegenseitigen Anerkennung der Berufsbildung teilhaben zu können?
4. Erachtet er es als sinnvoll, mit den Ländern Deutschland und Österreich eine Allianz zu bilden und gemeinsam mit diesen (ebenfalls der Berufsbildungstradition verpflichteten) Nachbarstaaten auf eine gezielte Förderung der Berufsbildung im EU-Raum hinzuwirken? Wäre in diesem Zusammenhang auch ein spezielles Anerkennungssystem für Berufsdiplome im deutschsprachigen EU-Raum anzustreben?
5. Erachtet er den sich zurzeit in der EU in Entwicklung befindenden Kopenhagen-Prozess (Qualifikationssystem, welches auf die Berufsbildung in der EU angewendet werden soll) als eine Chance oder eher als eine Gefahr für die Stellung der Berufsbildung in der Schweiz? Auf welche Weise gedenkt der Bundesrat die allfälligen Chancen wahrzunehmen und die potenziellen Gefahren abzuwenden?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Hutter Markus, Ineichen, Markwalder Bär, Müller Philipp, Pfister Theophil, Sadis (7)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3808 n Mo. Engelberger. Förderung von Uno-Friedensmissionen. Abgabe von überschüssigem Kriegsmaterial (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kriegsmaterialverordnung in dem Sinne anzupassen, dass überschüssiges Kriegsmaterial der Schweizer Armee auch an durch die Uno mandatierte Staaten zur Verwendung in spezifischen Uno-Missionen exportiert werden kann, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Der Export erfolgt nur an von der Uno mandatierte Staaten, an welche die Schweiz schon bisher Kriegsmaterial exportiert hat.
- Die von der Uno mandatierten Staaten müssen über einen langjährigen, kontinuierlichen Leistungsausweis in ausgeführten Uno-Friedensmissionen verfügen und zudem zum Zeitpunkt der Ausfuhr mindestens 5000 Personen für Uno-Missionen stellen.
- Das Kriegsmaterial ist von den von der Uno mandatierten Staaten in einem speziellen Uno-Depot getrennt vom übrigen Kriegsmaterial zu lagern.
- Die von der Uno mandatierten Staaten haben klare Garantien für die ausschliessliche Verwendung des Kriegsmaterials für Uno-Friedensmissionen abzugeben und jederzeit Kontrollen durch die Schweiz oder von ihr beauftragte Dritte zuzulassen.
- Zur Sicherstellung der Garantien ist eine Konventionalstrafe in der Höhe des Mehrfachen des Verkaufspreises vertraglich zu vereinbaren und sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Borer, Büchler, Burkhalter, Imfeld, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müller Philipp, Steiner (11)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3809 n Po. Teuscher. Den Wolf richtig schützen (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Wolfskonzept zu überprüfen und anzupassen, damit die Existenz frei lebender Wölfe in der Schweiz auch längerfristig ermöglicht wird.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

06.3810 n Mo. Freysinger. Schluss mit dem Wolf (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, bezüglich des Wolfes auf zwei Ebenen aktiv zu werden:

- Auf internationaler Ebene soll die Schweiz in der Berner Konvention einen Vorbehalt anbringen mit dem Ziel, den Schutz des Wolfes schlicht und einfach aufzuheben oder, subsidiär, ihn abzuschwächen.
- Im Landesrecht sollen, sobald dieser Vorbehalt einmal in Kraft ist, sämtliche Bestimmungen zum Schutz des Wolfes aufgehoben oder, subsidiär, die Voraussetzungen zum Erlegen des Wolfes abgemildert werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Chevrier, Fattebert, Müri, Perrin, Rime, Veillon, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (13)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3811 n Mo. Steiner. Transparenz in der Gebührenbelastung (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, analog der jährlichen Erhebung "Steuerbelastung in der Schweiz" jährlich auch eine Erhebung "Gebührenbelastung in der Schweiz" vorzunehmen und zu publizieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amherd Viola, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dupraz, Eggly, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hasler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müri, Oehrli, Pagan, Pelli, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Raymond, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Schweizer, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zeller, Zuppiger (100)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3812 n Ip. Hubmann. Schweizer Touristen als Kunden der Kinderprostitution in Kenya (20.12.2006)

Gemäss Medienberichten hat die Unicef eine Studie über die Kinderprostitution in Kenya veröffentlicht. Dieser ist zu entnehmen, dass 12 Prozent der Kunden der Kinderprostitution Schweizer Touristen sind und damit den vierten Rang belegen.

In diesem Zusammenhang fragen wir den Bundesrat an:

1. Sind ihm diese Zahlen bekannt?
2. Welche Möglichkeiten sieht er, in Zusammenarbeit mit den Behörden von Kenya diesen Missbräuchen zu begegnen?
3. Was gedenkt er gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Schweizer Touristen in Drittweltländern zu tun?

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, John-Calame, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Recordon, Salvi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Widmer, Wyss (28)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3813 n Mo. Hochreutener. Erhebung statistischer Angaben auf elektronischem Weg (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sämtliche Amtsstellen dahingehend anzuweisen, dass Erhebungen bei Unternehmen zu statistischen Zwecken spätestens zwei Jahre nach Überweisung dieser Motion nur noch und ausschliesslich auf elektronischem Weg erfolgen. Ausserdem sollen den Betroffenen allenfalls früher erhobene Zahlen mitgeliefert werden, sodass lediglich eine Mutation der Veränderungen erfolgen kann.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Zemp (17)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3814 n Ip. Bruderer. Einfacherer Zugang zu britischen und irischen Universitäten (20.12.2006)

Zurzeit verlangen Grossbritannien und Irland je nach Herkunft der Studierenden sehr unterschiedliche Universitätsgebühren. Dies führt dazu, dass Angehörige von Nicht-EU-Ländern wie der Schweiz das zwei- bis dreifache desjenigen bezahlen, was Studierende aus der EU aufwenden müssen. Damit belaufen sich die Kosten für Studierende aus der Schweiz auf mehr als 20 000 Franken pro Jahr. Somit sind die jugendlichen Studentinnen und Studenten aus der Schweiz gegenüber solchen aus EU-Staaten stark benachteiligt.

Aufgrund dieser Feststellungen wird der Bundesrat eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen auf Bundesebene könnten getroffen werden, damit interessierte Studierende aus der Schweiz zu denselben Bedingungen wie Angehörige von EU-Mitgliedstaaten in Grossbritannien und Irland studieren können?
2. Welche Kosten würden durch diese Massnahmen anfallen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Genner, Guisan, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Nordmann, Simoneschi-Cortesi (7)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3815 n Ip. Fluri. Modell Succès Cinéma (20.12.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Trifft es zu, dass für eine sinngemässe Umsetzung des Modells Succès Cinéma und gestützt auf das erfolgreiche Schweizer Filmjahr 2006 im kommenden Jahr rund 3 Millionen

Franken mehr an Förderungsbeiträgen ausbezahlt werden müssten, als gemäss Budget zur Verfügung stehen?

2. Ist er ebenfalls der Auffassung, dass der Erfolg des Schweizer Filmes im Jahre 2006 nicht dazu führen darf, dass das Modell Succès Cinéma, welches ja genau den Erfolg belohnen will, nicht umgesetzt werden kann?

3. Ist er bereit, die für eine Umsetzung des Modells Succès Cinéma fehlenden Mittel auf dem Nachtragskreditweg zu bewilligen bzw. bewilligen zu lassen?

4. Welche Mittel sind für die Umsetzung des Modells Succès Cinéma im neuen, ab dem Jahre 2008 geltenden Zahlungsrahmen vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Burkhalter, Eggly, Germanier, Guisan, Gutzwiller, Huber, Kleiner, Markwalder Bär, Pelli, Ruey, Sadis (13)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3816 n Ip. Bernhardsgrütter. Gebirgslandeplätze im Sachplan Luftfahrt. Auftrag des Bundesrates an das BAZL (20.12.2006)

Es scheint, dass das BAZL die Anliegen der Umweltorganisationen und damit diejenigen von rund einer Million in der Schweiz ansässigen Mitglieder betreffend des Sachplans Infrastruktur-luftfahrt (SIL) hinsichtlich den Gebirgslandeplätze in den Wind schlägt. Deshalb diese Fragen an den Bundesrat:

1. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass sein Auftrag ernst genommen und auch ausgeführt wird?
2. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass die wichtigen und begründeten Anliegen des Umweltschutzes in die Teile I und IIIB des SIL hinsichtlich der Gebirgslandeplätze aufgenommen werden?
3. Wie sieht der weitere Fahrplan und die Vorgehensweise des BAZL für die Verhandlungen um die Gebirgslandeplätze aus und für wann ist die Anhörung der Umweltorganisationen geplant?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Fasel, Fluri, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Siegrist, Studer Heiner, Teuscher, Vermot-Mangold (26)

06.3817 n Mo. Freysinger. Charta der Bürgerpflichten (20.12.2006)

Ich fordere den Bundesrat dazu auf, eine Charta einzuführen, auf der alle grundlegenden Bürgerpflichten aufgeführt sind und die jede ausländische Person zu unterschreiben hätte, wenn sie sich in der Schweiz niederlassen will.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Hutter Jasmin, Müri, Pagan, Perrin, Reymond, Rime, Rutschmann, Stamm, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (19)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3818 n Ip. Rossini. Invalidenversicherung. Bundesgerichtsurteil und Sinn des Gesetzes (20.12.2006)

Aus einem Urteil des Eidgenössischen Versicherungsgerichts (I 844/04 vom 25. Juli 2005), das sich im Übrigen auf eine frühere Praxis stützt (BGE 125 V 146), ergibt sich, dass invalide Personen, die vor dem Eintritt des Gesundheitsschadens ihre Arbeitszeit zwischen Erwerbstätigkeit und Hausarbeit aufteilen, systematisch benachteiligt sind, indem ihr Invaliditätsgrad niedriger eingestuft wird, als er in Wirklichkeit ist.

Diese Gerichtspraxis erscheint problematisch, namentlich wenn man Folgendes berücksichtigt:

- Bei der Anwendung der gemischten Methode der Invaliditätsbemessung wird eine nichterwerbstätige versicherte Person möglicherweise als nicht-invalid eingestuft, obwohl sie als invalid eingestuft würde, wenn sie erwerbstätig wäre.

- Es ist unmöglich, von einer versicherten Person zu erwarten, dass sie nach dem Eintritt eines Gesundheitsschadens mehr Zeit für eine Erwerbstätigkeit aufwendet als vorher.

- Man kann nicht einer Person den Status einer erwerbstätigen Person aberkennen, nur weil nicht gesichert ist, dass sie Vollzeit arbeiten würde, wenn sie keinen Gesundheitsschaden erlitten hätte (und gleichzeitig erwarten, dass sie voll arbeitet, wenn sie krank ist, wie das EVG dies tut).

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erkennt der Bundesrat nicht einen Widerspruch zwischen den beiden genannten Bundesgerichtsurteilen?
2. Muss man davon ausgehen, dass BGE 125 V 146 klar vorschreibt, dass man nur vergleichbare Elemente vergleichen darf?
3. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass, wenn die jüngste Rechtsprechung zur massgebenden Praxis würde, sich das generelle Problem einer ungenügenden Absicherung durch die IV für Personen stellen würde, die nur Teilzeit arbeiten?
4. Wäre es angesichts seiner praktischen und grundsätzlichen Bedeutung nicht angebracht, das Problem mit einer Gesetzesänderung oder wenigstens Verordnungsänderung zu lösen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Widmer (13)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3819 n Mo. Graf-Litscher. Legislaturplanung 2008-2011. Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (20.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, in die Legislaturplanung 2008-2011 folgendes Ziel aufzunehmen:

Die Schweiz soll im europäischen Vergleich eine führende Nation auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) werden.

Messbare Ziele sind zu setzen, entsprechende Massnahmen zu definieren. Der Grad der Zielerreichung ist alle zwei Jahre zu kommunizieren. Die Schweiz soll einerseits bei der Internetnutzung und der Breitbandversorgung ihre Spitzenposition halten und andererseits im E-Health, E-Learning, E-Commerce und E-Government eine führende Rolle übernehmen. Ziel ist, dass die Schweiz als Produktionsstandort von IKT-Lösungen zu den Marktführern gehört und damit verbunden qualifizierte Arbeits-

plätze geschaffen werden. Besonderes Gewicht ist auf die IKT-Ausbildung, Forschung und Lehre zu legen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Beck, Bernhardsgrütter, Bezzola, Bruderer, Bühner, Cavalli, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gadiant, Galladé, Gross Andreas, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hämmerle, Hany, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Messmer, Müller Thomas, Noser, Pelli, Riklin, Rossini, Schenker Silvia, Schweizer, Sommaruga Carlo, Stump, Vollmer, Walter Hansjörg, Widmer, Wyss, Zeller (47)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3820 n Mo. Bruderer. Uno Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Ratifikation (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte einzuleiten, damit die Schweiz die Uno Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Resolution der Generalversammlung NR A/61/611) ratifiziert.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bezzola, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Eggly, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Graf Maya, Graf-Litscher, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Ineichen, Janiak, Jermann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Robbiani, Roth-Bernasconi, Sadis, Savary, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Wyss (53)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3821 n Ip. Müller Walter. Agrarfreihandelsabkommen mit der EU. Vorteile für die Konsumenten? (20.12.2006)

Im Zusammenhang mit einem eventuellen Agrarfreihandelsabkommen mit der EU wird immer wieder darauf hingewiesen, dass damit die Konsumenten von tieferen Nahrungsmittelpreisen profitieren würden. Auf der anderen Seite hat die Agrarreform gezeigt, dass tiefere Produzentenpreise nicht zu Vorteilen für die Konsumenten geführt haben. Nach den Agrarberichten des Bundesrates sind die Produzentenpreise unter der Reform um gut 20 Prozent gesunken, derweil die Konsumentenpreise ihrerseits um rund 15 Prozent angestiegen ist.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie erklärt er sich, dass die Agrarreform bis heute nicht zu einer besseren preislichen Wettbewerbfähigkeit, sondern im Gegenteil für Konsumentinnen und Konsumenten zu höheren Preisen für einheimische Lebensmittel geführt hat?
2. Wie beurteilt er die Chancen, dass ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU nicht nur zu tieferen Produzentenpreisen führt, sondern auch den Konsumenten preisliche Vorteile bringt?
3. Welche Massnahmen sieht er, um solche preislichen Vorteile für die Konsumentinnen und Konsumenten durchzusetzen?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Dupraz, Germanier, Häberli-Koller, Hany, Meyer Thérèse, Walter Hansjörg (10)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3822 n Ip. Roth-Bernasconi. EPA. Wo bleiben bloss die Frauen und die Französischsprachigen? (20.12.2006)

Offenbar besteht die neue Geschäftsleitung des Eidgenössischen Personalamtes (EPA) aus lauter Deutschschweizer Männern. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie erklärt er, dass die Geschäftsleitung des EPA, eines Amtes, das mit gutem Beispiel vorangehen sollte, aus lauter Deutschschweizer Männern besteht?
2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass der Bund namentlich im Bereich des Diversity Management mit gutem Beispiel vorangehen sollte?
3. Wurden die Stellen für die EPA-Geschäftsleitung ausgeschrieben?
4. Welche Kriterien gelten beim Bund für die Wahl in ein solches Gremium?

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Galladé, Garbani, Goll, Haering, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rennwald, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss (24)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

08.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3823 n Ip. Savary. Berufliche Weiterbildung (20.12.2006)

In den Neunzigerjahren haben der Druck des Parlamentes und von Bildungskreisen den Bundesrat dazu bewegt, sich stärker in der Unterstützung der Weiterbildung zu engagieren. In den letzten Jahren ist dieses Engagement erlahmt. Glücklicherweise verleiht nun die Annahme der neuen Bildungsartikel durch Volk und Stände dem Bundesrat neuen Elan. Nach der Volksabstimmung vom vergangenen Mai hat das Eidgenössische Departement des Innern die Weiterbildungsbedürfnisse durch eine Studie abklären lassen (Sybille Reichert: Universitäre Weiterbildung in der Schweiz, Bestandsaufnahme und Perspektiven im europäischen Vergleich, 31. Juli 2006).

Die Schlussfolgerungen der Studie zeigen, dass in der Weiterbildung erhöhte Anstrengungen nötig sind. Zum einen wird die Nachfrage steigen, weil ein immer grösserer Anteil der Bevölkerung Hochschulen besucht und mit dem höheren Bildungsniveau auch der Wunsch nach Weiterbildung wächst. Zum anderen nehmen nur gerade 11 Prozent der Personen mit tieferer Bildung an Programmen zur beruflichen Weiterbildung teil. Damit gehört die Schweiz zu den Ländern mit dem grössten Gefälle, was die Weiterbildung je nach Bildungsniveau betrifft: Eine Person mit einem Diplom der Tertiärstufe nimmt mit einer 5,7-mal höheren Wahrscheinlichkeit an einer Weiterbildung teil als eine Person ohne Abschluss. Schliesslich sind Frauen in den Kursen der beruflichen Weiterbildung deutlich untervertreten.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Was will der Bundesrat unternehmen, um die öffentlichen Weiterbildungsstätten - namentlich die Universitäten - bei der

Verbesserung des Weiterbildungsangebotes zu unterstützen? Ist der Bundesrat in diesem Zusammenhang nicht auch der Ansicht, dass die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Weiterbildungskursen als Faktor in die Berechnung der Beiträge an die universitären Einrichtungen einfließen sollte?

2. Könnte der Bundesrat nicht einen Fonds für die berufliche Weiterbildung errichten, damit Projekte finanziert werden können, deren gesamtgesellschaftliche Bedeutung weit über private Interessen hinausgeht (z. B. Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung)?

3. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um das abzumildern, was man heute einen "Bruch in der beruflichen Bildung" nennen könnte?

4. Wie beabsichtigt der Bundesrat, Frauen den Zugang zur beruflichen Weiterbildung zu erleichtern?

5. Welche Massnahmen will der Bundesrat treffen, um die Bachelor-Master-Studiengänge mit der Weiterbildung zu einem umfassenden Bildungskonzept zu vereinen?

6. Was erwägt der Bundesrat für die Harmonisierung des Angebotes an beruflicher Weiterbildung unter den Kantonen und den Regionen zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Banga, Gross Andreas, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Widmer, Wyss (6)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3824 n Ip. Savary. Volkszählung. Abschaffung der Vollerhebung im Jahr 2010 (20.12.2006)

Am 29. November 2006 hat der Bundesrat die Botschaft zur Totalrevision des Bundesgesetzes über die eidgenössische Volkszählung verabschiedet. Die Exekutive plant eine komplette Änderung des Systems: So soll das bisherige System der Vollerhebung mittels Fragebogen einem neuen bevölkerungsstatistischen System weichen, das die Informationen aus den bestehenden amtlichen Registern und aus Stichprobenerhebungen bei Personen und Haushalten zusammenführt. Dieser Entscheid wurde gefällt, obwohl sich anlässlich der Vernehmlassung mehrere Parteien, Kantone und Gemeinden gegen die Änderung des Systems im Jahr 2010 ausgesprochen hatten. In der Tat fehlen in den Registern drei Viertel der Daten, die anlässlich der seit 1850 durchgeführten Volkszählungen erhoben werden, so z. B. Sprache, Religion, Ausbildung, Beruf, Familienstruktur, Pendlerbewegungen usw. In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Vorbereitungsarbeiten für die Volkszählung im Jahr 2000 begannen bereits 1995/1996, also rund fünf Jahre bevor die Volkszählung durchgeführt wurde. Sollte sich der Gesetzgeber im Anschluss an das parlamentarische Verfahren entscheiden, das traditionelle System der Volkszählung beizubehalten, wären dann die Vorbereitungsarbeiten bereits weit genug fortgeschritten, damit wie bisher eine Vollerhebung mittels Fragebogen durchgeführt werden könnte?

2. In einem Land mit einer komplexen und dezentralisierten Struktur, wie sie die Schweiz kennt, kann der Verlust gewisser Datensätze zu erheblichen politischen und gesellschaftlichen Problemen führen. So können sich beispielsweise die mehrsprachigen Kantone den Verlust von Datensätzen über die räumliche und zahlenmässige Entwicklung der Sprachen in den Gemeinden entlang der Sprachgrenzen nicht leisten. Führt die Änderung des Systems nicht ganz einfach zu einer Kostenver-

lagerung vom Bund auf die Kantone, die künftig die für sie notwendigen Daten selber erheben müssen?

3. Die Daten der Volkszählung dienen auch als Grundlage für den Vollzug von verschiedenen Bundespolitiken. So wird beispielsweise die Höhe der im neuen Finanzausgleich vorgesehenen Ausgleichszahlungen u. a. nach der Bedeutung der städtischen Agglomerationen der verschiedenen Kantone berechnet. Folglich ist die Abgrenzung der städtischen Agglomerationen ohne Daten zu den Pendlerentwicklungen nicht möglich. Welche Vorbereitungen gedenkt der Bundesrat zu treffen, um zu gewährleisten, dass die zur Definition der Agglomerationen notwendigen Daten zur Verfügung stehen?

4. Wie beabsichtigt der Bundesrat die Verspätung bei der Erhebung von spezifischen Datensätzen, insbesondere auf dem Gebiet der Weiterbildung und der Kultur, zu kompensieren?

5. Wie plant der Bundesrat sicherzustellen, dass die Register künftig inhaltlich und formell harmonisiert sind, sodass sie miteinander verglichen werden können?

Mitunterzeichnende: Banga, Gross Andreas, Levrat, Sommaruga Carlo, Widmer, Wyss (6)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3825 n Mo. Loepte. Verbindliche Road Map zur Aufgabenüberprüfung (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis zur Sommersession 2007 eine verbindliche Road Map zur Überprüfung der Aufgaben des Bundes mit folgendem Inhalt vorzulegen:

1. Auflistung der konkreten Aufgaben, auf die verzichtet, die reduziert oder reformiert werden können;
2. Auflistung der erforderlichen Verzichts- und Reformmassnahmen;
3. Quantifizierung des finanziellen Potenzials, das sich aus diesen Massnahmen ergibt;
4. Verbindlicher Zeitplan für deren Umsetzung.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Baumann J. Alexander, Bezola, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bühner, Cathomas, Engelberger, Favre, Fluri, Fuglistaller, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kleiner, Lustenberger, Messmer, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Oehrli, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Riklin, Rutschmann, Schweizer, Spuhler, Theiler, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Zeller, Zemp, Zuppiger (46)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3826 n Ip. John-Calame. Verschuldung privater Haushalte (20.12.2006)

Die Entwicklung und der Umfang der Verschuldung privater Haushalte sind immer wieder Thema von Zeitungsartikeln, Radio- und Fernsehsendungen sowie parlamentarischen Vorstössen. Ein weiterer besorgniserregender Aspekt ist die Verschuldung Jugendlicher, aber diese ist leider nur die Spitze des Eisberges eines viel allgemeineren und bedeutenden Problems, das sich weiter verschärfen wird angesichts neuer Produkte auf dem Markt, die den Kauf auf Kredit fördern.

Es ist allerdings sehr schwierig, sich ein klares Bild über die Sachlage zu verschaffen, denn die Datenlage über die Ver-

schuldung der privaten Haushalte ist sehr lückenhaft. Nach meiner Kenntnis gibt es dazu keine offizielle Statistik.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist eine öffentliche oder private Institution mit der Sammlung solcher Daten beauftragt?
2. Kann der Bundesrat allenfalls Informationen liefern über die Entwicklung in den letzten zehn Jahren in Bezug auf:
 - die Zahl der Zahlungsbefehle, die durch die Betreibungsämter zugestellt worden sind
 - die Zahl der Betreibungen
 - die Zahl der Privatkonkurse
 - die durchschnittliche Höhe der Schulden, derentwegen diese Verfahren eingeleitet worden sind?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, für den Fall, dass keine entsprechende Statistik besteht, eine solche erstellen zu lassen, oder sieht er vor, eine Untersuchung über diese Problematik ausarbeiten zu lassen? Diese Problematik wird sich in den nächsten Jahre verschärfen angesichts des Angebots neuer Möglichkeiten auf dem Markt, die den Kauf auf Kredit fördern.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Genner, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Heim Bea, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Recordon, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Zisyadis (21)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3827 n Ip. Maury Pasquier. Völkermord in Darfur. Verantwortliche zur Rechenschaft ziehen (20.12.2006)

1. Welche Möglichkeit sieht der Bundesrat, dazu beizutragen, dass Verletzungen der Menschenrechte und des Kriegsvölkerrechtes untersucht, die Schuldigen zur Verantwortung gezogen und die Opfer angehört werden? Wie kann die Schweiz die Ermittlungen des Internationalen Strafgerichtshofes vermehrt unterstützen?

2. Was kehrt die Schweiz vor, um die von der Uno verhängten gezielten Sanktionen umzusetzen? Wie kann die Schweiz darauf hinwirken, dass der Uno-Sicherheitsrat gegen weitere Verantwortliche an der katastrophalen Lage der Menschen in Darfur gezielte Sanktionen verhängt? Wird die Schweiz in Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Staaten weiter gehende Massnahmen einleiten, falls der Uno-Sicherheitsrat - etwa wegen dem Verhalten von China und Russland - nicht bereit sein sollte, gegen weitere Verantwortliche an den Gräueltaten in Darfur gezielte Sanktionen zu verhängen? Wird der Bundesrat dabei auch eigene Erkenntnisse heranziehen?

3. Mit der Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches vom 13. Dezember 2002 stellte auch die Schweiz die Unverjährbarkeit von Verbrechen gegen die Menschlichkeit fest, sowie solche, die in schwerer Weise gegen den Schutz der Kriegsgesetze gemäss Genfer Übereinkommen verstossen. Zudem wird die Möglichkeit einer Strafverfolgung für im Ausland begangene Taten vorgesehen, falls der ausländische Täter im Ausland ein besonders schweres Verbrechen begangen hat, das von der internationalen Völkergemeinschaft geächtet wird. Sind diese Bestimmungen auf die Verantwortlichen für die katastrophale Lage der Menschen in Darfur anwendbar? Welche Ermittlungen sind geplant?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bernhardsgrütter, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Janiak, John-Calame, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold (25)

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **06.3828 n** Ip. **Hutter Markus. Online-Glücksspiele** (20.12.2006)

Ich bitte den Bundesrat um Auskunft zu folgender Frage:

Wie stellt er sich zur Entwicklung internetbasierter Glücksspiele? Trotz des Verbots telekommunikationsgestützter Glücksspiele im Bundesgesetz über Glücksspiele und Spielbanken (SBG) verzeichnen Online-Kasinos, -Wetten und -Lotterien eine rasante Zunahme, auch in der Schweiz. Ist das offensichtlich nicht durchsetzbare Verbot nach Ansicht des Bundesrates noch zeitgemäss?

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **06.3829 n** Ip. **Hutter Markus. Lotteriemonopole** (20.12.2006)

Ich bitte den Bundesrat um Auskunft zu folgenden Fragen:

- Welche Schlüsse zieht er aus den Liberalisierungstendenzen im europäischen Glücksspielmarkt und der Einschränkung von staatlichen Lotteriemonopolen?

- Wie stellt er sich grundsätzlich zu einer Liberalisierung des Glücksspielmarktes in der Schweiz?

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **06.3830 n** Ip. **Hutter Markus. Glücksspielordnung** (20.12.2006)

Ich bitte den Bundesrat um Auskunft zu folgender Frage:

Wie stellt er sich zu einer Vereinheitlichung und Zusammenführung der Gesetzesgrundlagen und einer gemeinsamen Aufsicht für alle Glücksspiele?

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3831 n Po. **Teuscher. Zeitabhängige Tarife in der Mobiltelefonie** (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob für die Mobilfunktelefonie aus gesundheitspräventiven Gründen generell eine Tariffberechnung nach kurzen Zeitintervallen vorgeschrieben werden soll, sodass es keine Anreize gibt für längere lange Gespräche.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3832 n Po. **Teuscher. Gesundheitsgefährdende Transfette** (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen, wie man den Anteil von gesundheitsschädigenden Transfetten in Lebensmitteln reduzieren kann. Geprüft werden soll auch, ob man den maximal zulässigen Anteil an Transfetten in Lebensmitteln gesetzlich festlegen soll, wie dies Dänemark getan hat.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

06.3833 n Mo. **Teuscher. Beratungsstelle für Strahlenschutz** (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Beratungsstelle für den Bereich NIS inklusive optischer Strahlung einzurichten.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3834 n Mo. **Teuscher. Informations- und Deklarationspflicht für Solarien** (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für eine Informations- und Deklarationspflicht für Solarien zu schaffen. Es soll sichergestellt werden, dass:

1. Hersteller und Händler von Solarien die Kundinnen und Kunden über die Strahlenintensität der Geräte und die damit verbundenen Gesundheitsrisiken aufklären;
2. Betreiber von Solarien die Nutzerinnen und Nutzer vor Ort über die mit dem Solariumsbesuch verbundenen Gesundheitsrisiken informieren;
3. dem Kinder- und Jugendschutz in diesem Bereich spezifisch Rechnung getragen wird;
4. die Behörden regelmässig kontrollieren, ob die Informations- und Deklarationspflicht bei öffentlichen Solarien umgesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3835 n Mo. **Theiler. Forschungsprogramm tiefe Geothermie** (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2008 bis 2011 (BFI-Botschaft 2008-2011) dem Parlament einen Kredit von 60 Millionen Franken für die Forschung im Gebiete der tiefen Geothermie zu beantragen und diese Mittel auch in den Budgets ab dem Jahre 2008 einzustellen.

Mitunterzeichnende: Banga, Beck, Bezzola, Bühner, Burkhalter, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Galladé, Glasson, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Hegetschweiler, Heim Bea, Huber, Ineichen, Keller, Kiener Nellen, Kleiner, Lustenberger, Marty Kälin, Müller Philipp, Nordmann, Noser, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Sadis,

Schenker Silvia, Schweizer, Sommaruga Carlo, Triponez, Zeller (38)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 06.3836 n Ip. Stump. Geistes- und Sozialwissenschaften international konkurrenzfähig machen (20.12.2006)

Angeichts der vielen finanziellen Mittel, die in das europäische Forschungsprogramm fliessen und damit vor allem den Naturwissenschaften sowie den medizinischen und technischen Wissenschaften zukommen, stellt sich die Frage, ob für die Geistes- und Sozialwissenschaften in der Schweiz nicht spezielle Massnahmen getroffen werden müssten, damit sie auch international konkurrenzfähig werden. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Beurteilung des Zustandes der Geistes- und Sozialwissenschaften und der Forschungsinfrastrukturen durch SWTR und SAGW?
2. In der BFI-Botschaft 2003-2007 wurden bereits gewisse Fördermassnahmen für die Geistes- und Sozialwissenschaften vorgesehen. Welche Wirkung wurde damit erreicht?
3. Wie erklärt er sich diese unterschiedliche internationale Konkurrenzfähigkeit von Natur- und technischen Wissenschaften auf der einen, Geistes- und Sozialwissenschaften auf der andern Seite?
4. Wie gedenkt er die schlechten Betreuungsverhältnisse an den Universitäten zu beheben?
5. Gibt es einen Zeitplan und konkrete Zielsetzungen für die Verbesserung der Situation in den Geistes- und Sozialwissenschaften an schweizerischen Hochschulen?

Mitunterzeichnende: Gross Andreas, Müller-Hemmi, Widmer (3)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3837 n Po. Simoneschi-Cortesi. Teilnahme am Eurobarometer (20.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, wie eine regelmässige Teilnahme am Eurobarometer umzusetzen wäre.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Genner, Guisan, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Nordmann (7)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3838 n Mo. Leuenberger-Genève. CiviCampus Aussenpolitik (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Informationsplattform zur Schweizerischen Aussenpolitik zu entwickeln analog zur interaktiven Staatskundeplattform "CiviCampus" der Parlamentsdienste. Diese soll generell über die Aussenbeziehungen der Schweiz und insbesondere über die Beziehungen der Schweiz zur Europäischen Union informieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Genner, Guisan, Markwalder Bär, Nordmann, Simoneschi-Cortesi (7)

06.3839 n Po. Nordmann. Autonomer Nachvollzug und Kennzeichnung des Schweizer EU-Rechtes (20.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, in regelmässigen Abständen Bericht zuhanden des Parlaments zu erstatten, in dem die aufgrund von EU-Erlassen geänderten oder erlassenen Bundesgesetze und Verordnungen speziell aufgelistet werden sowie deren prozentualer Anteil an der Gesamtzahl der in der Berichtsperiode erlassenen Rechtstexte angegeben wird. In der Systematischen Rechtssammlung des Bundes (SR) sollen zudem die entsprechenden Erlasse oder die entsprechenden Bestimmungen mit einem Symbol oder farblich gekennzeichnet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Genner, Gross Andreas, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär (6)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3840 n Ip. Guisan. Kostenwahrheit im bilateralen Weg mit der EU (20.12.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche direkten Kosten (Personal, Gutachten, Sachkosten usw.) verursacht die Begehung des Weges der bilateralen Verträge seit 1993?
2. Welche Totalkosten entstehen durch die gemischten Ausschüsse?
3. In welchen Abkommen wird die Schweiz als Drittland gegenüber EU-Ländern finanziell schlechtergestellt, bzw. was sind die Kosten und Folgen dieser Benachteiligung?
4. Welche Opportunitätskosten entstanden der Schweizer Wirtschaft durch den Drittstaatenstatus im Vergleich zu einer EU-Mitgliedschaft?
5. Welches Wachstumspotenzial hat die Schweiz aufgrund der Nichtteilnahme am Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) nicht nutzen können?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Genner, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Nordmann, Simoneschi-Cortesi (7)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3841 n Ip. Humbel Näf. Keine Einschränkung des Vereinssportes (20.12.2006)

In bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er das Faktum, dass gestützt auf Immissionsgrenzwerte gemäss Umweltschutzgesetz die Nutzung von Sportanlagen auf ein Minimum reduziert werden kann, welche den Vereinssport nicht mehr in einem vernünftigen und nachgefragten Rahmen zulässt?
2. Wie sieht er diese Entwicklung im Verhältnis zum Ziel seines Konzeptes für eine Sportpolitik, wonach der Anteil bewegungsaktiver Menschen gesteigert werden soll?
3. Ist er bereit, Massnahmen einzuleiten, damit Lärm von Kinderspielplätzen und Sporttreiben nicht mehr als Verstoß gegen die Immissionsgrenzwerte gemäss Umweltschutzgesetz qualifiziert werden und unverhältnismässige Nutzungseinschränkungen von Sportanlagen und Kinderspielplätzen nicht mehr zugelassen werden?
4. Müssen Gesetze geändert werden? Wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bezzola, Bächler, Darbellay, Fässler, Glanzmann-Hunkeler, Gysin Remo, Häberli-Koller, Halter, Hany, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Geri, Riklin, Schenk Simon, Stahl, Wehrli (21)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

06.3842 n Ip. Wehrli. Schicksal der Assyrer (20.12.2006)

Über eine halbe Million im damaligen osmanischen Reich lebende Assyrier sind in der Zeit von 1914 bis 1918 systematischen Morden zum Opfer gefallen. Weniger bekannt ist, dass Assyrier auch heute Opfer von systematischen Benachteiligungen sind bis hin zum Mord. Dies in verschiedenen Ländern, beispielsweise durch Verstaatlichung unbewirtschafteter Privatgrundstücke (nachdem die Eigentümer vertrieben worden und dadurch auch gleich an der Rückkehr gehindert sind), durch Ausschluss von den politischen Rechten, durch Unterdrückung der Religionsfreiheit und durch weitere Missachtung fundamentaler Menschenrechte.

Ich ersuche deshalb um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist ihm das Schicksal der Assyrier bekannt?
2. Was unternimmt die Schweiz, um die Lebenssituation der Assyrier in ihren Heimatländern zu verbessern?
3. Was unternimmt er, um lebensgefährdende Abschiebungen von Assyriern in ihre Heimatländer zu verhindern?
4. Was wird zur Integration der in der Schweiz lebenden Assyrier unternommen (etwa 1300 Familien)?

Mitunterzeichnende: de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Meier-Schatz (7)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

06.3843 n Po. Kiener Nellen. Gleichstellung. Mehr Frauen in technische, mathematische und naturwissenschaftliche Berufe (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie die krass unterdurchschnittliche Frauenvertretung in den technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungs- und Lehrgängen in der Sekundarstufe II in Zusammenarbeit mit den Kantonen erhöht werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Zisyadis (54)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 06.3844 n Po. Teuscher. Session und Familie vereinbaren (20.12.2006)

Das Büro wird beauftragt, den Zeitplan für die Sessionen zu überprüfen, damit es möglichst wenige Überschneidungen mit den Schulferien gibt. Zudem soll der Zeitpunkt der Winterses-

sion so angepasst werden, dass die Wintersession nicht erst kurz vor Weihnachten endet.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Bernhardsgrütter, Chevrier, Fehr Mario, Fehr Jacqueline, Fluri, Föhn, Galladé, Germanier, Graf Maya, Hofmann Urs, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Filippo, Levrat, Müller Geri, Müri, Nordmann, Noser, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Savary, Schwander, Sommaruga Carlo, Wehrli, Wobmann, Wyss (31)

16.02.2007 Das Büro des Nationalrates beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3845 n Mo. Chevrier. Schutz der Jugendlichen gegen Tabak (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten für ein Verbot sowohl der Abgabe von Tabak an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren als auch des Konsums von Tabak für diese Zielgruppe.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, de Buman, Freysinger, Huguenin, Robbiani (7)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3846 n Ip. Lustenberger. Staatspolitische Verantwortung der Frau Bundespräsidentin (20.12.2006)

Mit etwelchem Erstaunen nimmt die Schweizer Bevölkerung zur Kenntnis, dass Frau Bundespräsidentin Calmy-Rey mit der Tradition, den Schweizer Medien in der Zeit zwischen der Wahl Mitte Dezember und dem Amtsantritt Anfangs Jahr Interviews zu Ihrer Tätigkeit als Bundespräsidentin zu geben, zu brechen gedenkt. Gemäss verschiedener Zeitungsberichte liess sie abgemachte Termine mit Bundeshausjournalisten kurzfristig platzen. Nur ausgewählte Blätter der Tamedia Gruppe und die NZZ haben vor Neujahr scheinbar Zugang.

Fragen:

1. Nach welchen Prioritäts-Kriterien erfolgt die Behandlung der Medien-Anfragen?
2. Ist sich Frau Bundespräsidentin Calmy-Rey bewusst, dass eine einseitige Bevorzugung der Zürcher Medien von einem grossen Teil der Deutschschweizer Bevölkerung mit staatspolitischer Unsensibilität gleichgesetzt wird?
3. Ist Frau Bundespräsidentin Calmy-Rey bereit, während Ihrer Amtszeit eine für die verschiedenen Regionen ausgewogene Informationsstrategie umzusetzen und im Besonderen die regionalen Minderheiten nicht zu vernachlässigen?

Mitunterzeichnende: Engelberger, Gross Andreas, Häberli-Koller, Imfeld, Jermann, Laubacher, Pfister Gerhard, Theiler, Weyeneth (9)

x 06.3847 n Ip. Laubacher. Finanzierung der Neat-Betriebskosten (20.12.2006)

In Antwort auf die Anfrage Wäfler 06.1119 "Finanzierung der Neat-Mehrkosten" bezifferte der Bundesrat die ungedeckten Betriebskosten für den Lötschberg-Basistunnel auf rund 20 Millionen Franken pro Jahr. Diese Kosten könnten durch eine Erhöhung der Trassenpreise allenfalls noch gesenkt werden. Im Weiteren finanziere der Bund die ungedeckten Betriebskosten über die Infrastrukturabgeltung an die BLS AG. In diesem

Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wenn die ungedeckten jährlichen Betriebskosten für den Lötschberg-Basistunnel 20 Millionen Franken betragen, wie verhält es sich mit den ungedeckten jährlichen Betriebskosten des Gotthard-Basistunnels?

2. Schätzt er das Vorgehen, die ungedeckten Betriebskosten über Infrastrukturbeiträge abzugelten, als korrekt ein? In welchem Zusammenhang steht diese Absicht zur Bahnreform 2? Handelt es sich um ein Präjudiz für eine künftige reine Infrastrukturgesellschaft für den Schienenverkehr? Ist es ein Präjudiz für eine Abkehr vom Modell der integrierten Bahngesellschaft?

3. Gefährdet die Deckung der ungedeckten Betriebskosten durch eine Erhöhung des Trassenpreises nicht die Verkehrsverlagerung? Würde ein höherer Trassenpreis von der EU akzeptiert, und steht er im Einklang mit dem Landverkehrsabkommen?

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Binder, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Schenk Simon (6)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3848 n Mo. Müller Thomas. Berücksichtigung von Eingebürgerten bei der Erhebung von Statistiken (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung so anzupassen, dass bei der Erhebung von Statistiken über Kriminalität und Sozialversicherungen auf Bundesebene frisch Eingebürgerte (bis 5 Jahre) in einer separaten Kategorie erfasst werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glur, Hany, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Oehrl, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Schlüer, Schwander, Stahl, Wandfluh, Weyeneth, Zemp (31)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3849 n Ip. Cathomas. Berücksichtigung des sekundären Feinstaubes im Aktionsplan des Bundesrates (20.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Sind im "Aktionsplan gegen Feinstaub" auch Massnahmen zur Reduktion des sekundären Feinstaubes vorgesehen?

2. Falls nicht, weshalb beschränkt sich der Bundesrat auf die Reduktion des primären Feinstaubes?

3. Ist er bereit, in einem weiteren Aktionsplan die Problematik des sekundären Feinstaubes anzugehen?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bäumle, Chevrier, Fässler, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hany, Hummel Näf, Jermann, Riklin, Robbiani (12)

06.3850 n Mo. Allemann. IAO-Kernübereinkommen im öffentlichen Beschaffungswesen (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens alle Lieferanten und Leistungserbringer gesetzlich und vertraglich darauf zu verpflichten, bei der Ausführung des Auftrags die Bestimmungen der Kern-Übereinkommen der Internationalen Arbeits-Organisation (IAO) und der nationalen Gesetzgebung einzuhalten.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (23)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 06.3851 n Ip. Brunner Toni. Irreführende Warnhinweise bald auch auf Alkoholfaschen? (20.12.2006)

In der EU wird bereits darüber diskutiert, nach den Zigarettenspackungen auch Alkoholfaschen mit demotivierenden Warnhinweisen zu versehen, um auf allfällige gesundheitsschädigende Wirkungen aufmerksam zu machen. Ich halte solche Hinweise für verfehlt, gefährlich und geschäftsschädigend und stelle dem Bundesrat daher folgende Fragen:

1. Prüft der Bund die Einführung von Warnhinweisen auf Alkoholfaschen auch schon?

2. Beabsichtigt der Bund gar, solche Warnhinweise einzuführen?

3. Wie war die Wirkung der Warnhinweise auf Zigarettenspackungen in Bezug auf die Prävention?

4. Würde sich seine Meinung ändern, wenn die EU solche Warnhinweise auch auf Alkoholfaschen einführen würde?

5. Wäre ein Warnhinweis bezüglich schädigenden Wirkungen des Alkohols z. B. auf einer Rotweinflasche nicht sogar eine Irreführung der Konsumenten, da für Herzinfarkte nachweislich ein kleineres Risiko besteht, wenn regelmässig Rotwein in gesundem Masse getrunken wird?

6. Was unternimmt er, damit derart verfehlt und problematische EU-Vorschriften in der Schweiz nicht eingeführt werden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Jermann, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Loepfe, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Miesch, Müller Walter, Müller Thomas, Müri, Oehrl, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Steiner, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zeller, Zuppiger (46)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3852 n Mo. Brunner Toni. Ersatzlose Streichung von Artikel 12 der Tabakverordnung (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 11 litera f sowie Artikel 12 der Verordnung über Tabakerzeugnisse und Raucherwaren mit Tabakersatzstoffen (TabV) ersatzlos zu streichen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Jermann, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Loepfe, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Miesch, Müller Walter, Müri, Oehrl, Pfister Theophil, Raymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann, Zeller, Zuppiger (37)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3853 n Po. Graf Maya. Neues EU-Chemikalienrecht. Anpassung der Schweiz an REACH (20.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen:

1. Wie die schweizerischen Anforderungen an Chemikalien an diejenigen der neuen EU-Chemikalienverordnung REACH angepasst werden können.
2. In welchem Umfang zu diesem Zwecke mit der Europäischen Union Verhandlungen über die Beteiligung der Schweiz am Vollzug der REACH-Verordnung (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals-Verordnung) aufzunehmen sind.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bernhardsgrütter, Bruderer, Donzé, Frösch, Genner, Heim Bea, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Recordon, Riklin, Schelbert, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer (24)

06.3854 n Mo. Fattebert. Vereinfaches Label-Verfahren für Schweizer Wald (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu treffen, damit der gesamte Schweizer Wald, der den Anforderungen des Waldgesetzes entspricht, als Label-zertifiziert gilt. Ich ersuche den Bundesrat, im Sinne von Artikel 1 Absatz 1 Buchstabe b des Waldgesetzes die folgenden Massnahmen zu treffen:

- Durchführung der Abklärungen und Verhandlungen, die nötig sind, damit die gesamte Waldfläche in der Schweiz als Ganzes zertifiziert wird;
- Vorbereitung der technischen Grundlagen sowie der erforderlichen Verfahren und Dokumente;
- rasche Realisierung der globalen Zertifizierung der gesamten Waldfläche;
- Sicherstellung ihrer Umsetzung.

Mitunterzeichnende: Beck, Binder, Dupraz, Freysinger, Glasson, Hassler, Parmelin, Perrin, Rime, Schibli, Vaudroz René, Veillon, Weyeneth (13)

06.3855 n Ip. Darbellay. Tourismusprojekt in Andermatt. Abweichung von der Lex Koller (20.12.2006)

Ende September 2006 hat der Bundesrat für eine in Andermatt geplante Ferienanlage grünes Licht gegeben. Nach Meinung der Regierung soll das Tourismusprojekt nicht am Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen aus dem Ausland (Lex Koller) scheitern. Aus staatspolitischem Interesse hat der Bundesrat daher ein Gesuch um Befreiung von der Bewilligungspflicht gemäss Lex Koller gutgeheissen. Das Tourismusprojekt - das ohne diesen Entscheid des Bundesrats nicht realisiert werden könnte - bietet der Region nach dem Rückzug verschiedener Bundesunternehmen die Möglichkeit, sich wirtschaftlich neu zu orientieren.

Es ist erfreulich, dass der Bundesrat im Zusammenhang mit dem Urner Projekt Flexibilität bewiesen und entschieden hat, die Lex Koller, deren Aufhebung längst fällig wäre, für dieses Projekt ausser Kraft zu setzen. Man muss aber aufpassen, dass ähnliche in der Schweiz geplante Projekte nicht benachteiligt werden. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind die Voraussetzungen, die ein "staatspolitisches Interesse" begründen und folglich weitere Abweichungen von der Lex Koller rechtfertigen?

2. Welche weiteren, mit dem Tourismusprojekt von Andermatt vergleichbaren Projekte werden künftig von der Bewilligungspflicht befreit?

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3856 n Ip. Amherd Viola. Lärmsanierung der Eisenbahnen. Stahlbrücken vergessen? (20.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er die Tatsache, dass der Vollzug des Bundesgesetzes über die Lärmsanierung der Eisenbahnen nur einen Schutzgrad von kaum zwei Dritteln erzielt, während das Kostendach, welches Volk und Stände für diese Aufgabe beschlossen hatten, nur etwa zur Hälfte ausgeschöpft wird?

Sieht der Bundesrat den Willen des Gesetzgebers mit dieser Vollzugspraxis im Einklang? Wenn ja, inwiefern? Wenn nein, was könnte verbessert werden?

2. Teilt er die Meinung, dass im Bundesgesetz über die Lärmsanierung der Eisenbahnen (BGLE) für die grössten Lärmverursacher im Streckennetz, nämlich die Stahlbrücken, eine adäquate Regelung fehlt? Wie gedenkt der Bundesrat, diese Problemfälle zu lösen? Unter welchen Bedingungen wäre es möglich, diese Problemfälle einer nachhaltigen Lösung zuzuführen?

Mitunterzeichnende: Müller Geri, Studer Heiner, Vischer (3)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3857 n Ip. Müller Geri. Lärmsanierung der Eisenbahnen. Stahlbrücken vergessen? (20.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er die Tatsache, dass der Vollzug des Bundesgesetzes über die Lärmsanierung der Eisenbahnen nur einen Schutzgrad von kaum zwei Drittel erzielt, während das Kostendach, welches Volk und Stände für diese Aufgabe beschlossen hatten, nur etwa zur Hälfte ausgeschöpft wird? Sieht der Bundesrat den Willen des Gesetzgebers mit dieser Vollzugspraxis im Einklang? Wenn ja, inwiefern? Wenn nein, was könnte verbessert werden?

2. Teilt er die Meinung, dass im Bundesgesetz über die Lärmsanierung der Eisenbahnen (BGLE) für die grössten Lärmverursacher im Streckennetz, nämlich die Stahlbrücken, eine adäquate Regelung fehlt? Wie gedenkt der Bundesrat, diese Problemfälle zu lösen? Unter welchen Bedingungen wäre es möglich, diese Problemfälle einer nachhaltigen Lösung zuzuführen?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Binder, Bruderer, Fluri, Hofmann Urs, Humbel Näf, Laubacher, Stamm, Stump, Vischer (10)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3858 n Ip. Studer Heiner. Lärmsanierung der Eisenbahnen. Stahlbrücken vergessen? (20.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er die Tatsache, dass der Vollzug des Bundesgesetzes über die Lärmsanierung der Eisenbahnen nur einen

Schutzgrad von kaum zwei Dritteln erzielt, während das Kostendach, welches Volk und Stände für diese Aufgabe beschlossen hatten, nur etwa zur Hälfte ausgeschöpft wird?

Sieht der Bundesrat den Willen des Gesetzgebers mit dieser Vollzugspraxis im Einklang? Wenn ja, inwiefern? Wenn nein, was könnte verbessert werden?

2. Teilt er die Meinung, dass im Bundesgesetz über die Lärmsanierung der Eisenbahnen (BGLE) für die grössten Lärmverursacher im Streckennetz, nämlich die Stahlbrücken, eine adäquate Regelung fehlt? Wie gedenkt der Bundesrat, diese Problemfälle zu lösen? Unter welchen Bedingungen wäre es möglich, diese Problemfälle einer nachhaltigen Lösung zuzuführen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Donzé, Müller Geri (4)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **06.3859 n Mo. Teuscher. Lohnungleichheit erreichen** (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein proaktives Lohngleichheitsmodell mit folgenden Charakteristiken zu schaffen:

1. Jeder Arbeitgeber hat die Verpflichtung, den Verfassungsartikel "gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit" umzusetzen, auch wenn keine Klage vorliegt.

2. Es gibt einen klaren Vorgehensplan für alle Betriebe mit mehr als 50 Arbeitnehmenden. Bei der betrieblichen Umsetzung des Lohngleichheitsprogramms besteht eine Vielfalt von Methoden. Am Schluss müssen die Arbeitgeber die Lohnungleichheit zwischen weiblichen und männlichen Tätigkeiten mit gleichem Wert erreicht haben.

3. Es gibt eine Frist für die Arbeitgeber. Diese zeitliche Limite muss respektiert werden.

4. Es gibt eine Zusammenarbeit zwischen den Vertretungen der Arbeitgeber und den Organisationen und Vertretungen der Angestellten.

5. Der Staat unterstützt und überwacht die Umsetzung.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Daguet, Frösch, Genner, Graf Maya, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Schelbert, Sommaruga Carlo, Vischer (20)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3860 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz über die Kompensation bei der Osthilfe (20.12.2006)

Für die Zusammenarbeit mit Osteuropa und den Staaten der GUS hat das Parlament vier Rahmenkredite im Gesamtbetrag von 3850 Millionen Franken gutgeheissen. Die jährlichen Zahlungskredite werden jeweils in den Voranschlag aufgenommen. Allerdings ist der Zusammenhang zwischen den einzelnen Zahlungskrediten und den einzelnen Verpflichtungskrediten nicht leicht nachvollziehbar. Im Zusammenhang mit der dem Volk versprochenen Kompensation des Kohäsionsbeitrages ist daher eine transparente Darstellung der genannten Verpflichtungs- und Zahlungskredite notwendig. Nur so kann das Versprechen in den Abstimmungsunterlagen zur Volksabstimmung vom 26. November 2006 überprüft werden: "... der Erweiterungsbeitrag wird ohne zusätzliche Belastungen für die Steuer-

zahlerinnen und Steuerzahler und somit budgetneutral finanziert." Es drängen sich vorerst folgende Fragen auf:

1. In welcher Höhe sind bei den Rahmenkrediten zwei bis vier bereits Verpflichtungen eingegangen worden (Stand 31. Dezember 2006 bei den einzelnen Rahmenkrediten zwei bis vier separat)?

2. Wie hoch sind die "voraussichtlich nicht beanspruchten" Mittel bei den Rahmenkrediten zwei bis vier per 31. Dezember 2006?

3. Wie hoch sind die geplanten, aber noch nicht eingegangenen Verpflichtungen bei den Rahmenkrediten zwei bis vier per 31. Dezember 2006?

4. Ist der Bundesrat bereit, den Kohäsionsbeitrag von 1000 Millionen Franken mindestens zu 60 Prozent (wie in der Volksabstimmung versprochen) mit den geplanten, aber noch nicht eingegangenen Verpflichtungen bei den Rahmenkrediten zwei bis vier zu kompensieren?

5. Wie hoch waren die jährlichen Zahlungskredite an Osteuropa und an Staaten der GUS in den Jahren 1996-2006 (inkl. den entsprechenden DAC-Programmen), aufgeteilt nach den einzelnen Ländern und nach den einzelnen Rubriken der Bundesrechnung?

6. Kann der Bundesrat garantieren, dass mit den Kohäsionsbeiträgen keine bereits lancierten und durch die bestehende Osthilfe zugesicherte Projekte finanziert werden?

7. Wie stellt der Bundesrat durch ein konsequentes Controlling sicher, dass die Kohäsionsmilliarde im Sinne des Verwendungszwecks der Abstimmungserläuterungen verwendet wird?

8. Ist der Bundesrat bereit, ab Zeitpunkt des ersten Zahlungskredits an die EU-Erweiterung sowohl die Verpflichtungs- als auch die Zahlungskredite an Osteuropa und an die Staaten der GUS um jährlich 60 Millionen Franken pro Jahr während der darauffolgenden zehn Jahren zu kürzen?

Sprecher: Schwander

28.03.2007 Antwort des Bundesrates.

x **06.3861 n Po. Vermot-Mangold. Kinder ohne Identität in der Schweiz** (20.12.2006)

Der Bundesrat soll einen Bericht erstellen, der aufzeigt, ob und wie Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, Dokumente beizubringen, in den 260 Zivilstandsämtern der Schweiz registriert werden. Wie viele Kinder und Familien sind von dieser Situation betroffen? Welche Rechte werden diesen Kindern vorenthalten, was sind die Konsequenzen? Wie bewältigen Eltern von nicht registrierten Kindern den Alltag, sind Schul- und Arztbesuche möglich?

Der Bericht des Bundesrates soll zudem im zweiten Rapport erscheinen, den die Schweiz zuhänden des Komitees der Rechte der Kinder der Uno vorlegen wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bernhardsgrütter, Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Meier-Schatz, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Widmer (33)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

23.03.2007 Nationalrat. Annahme.

06.3862 n Mo. Stöckli. Zugang Minderjähriger zu Rechtsvertretung und vormundschaftliche Massnahmen (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Kontrollsystem einzurichten ("monitoring system"), mit dem überprüft werden kann, dass die Kantone die Rechtsvertretung und vormundschaftliche Massnahmen gegenüber unbegleiteten Minderjährigen, denen die Freiheit entzogen ist, gesetzeskonform handhaben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rennwald, Salvi, Stump, Vermot-Mangold, Widmer (19)

14.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3863 n Po. Heim Bea. Situation von Kindern in Gefängnissen, Zentren und in der Ausschaffungshaft (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über die Bedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche - unbegleitet oder mit ihren Familien - in Gefängnissen, in Zentren, wo ihre Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist, oder in Ausschaffungshaft leben. Im Bericht soll auch aufgelistet sein, welche Rechte der Kinder und Jugendlichen durch ihre Einsperrung beeinträchtigt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bernhardsgrütter, Bruderer, Büchler, de Buman, Fehr Mario, Galladé, Graf Maya, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hubmann, Imfeld, Jermann, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Nordmann, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vaudroz René, Widmer (35)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

06.3864 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Ausschluss des dauerhaften Assistenzdienstes (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den dauerhaften Assistenzdienst der Armee auszuschliessen.

Sprecher: Banga

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3865 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Bestand der aktiven Armee (20.12.2006)

Der Bestand der aktiven Armee ist bis 2011 auf höchstens 100000 Militärdienstpflichtige zu senken.

Sprecher: Widmer

06.3866 n Ip. Huguenin. Asbest, Suva und Bundesgericht (20.12.2006)

Seit mehreren Jahren untersucht die Turiner Staatsanwaltschaft den Tod italienischer Arbeiter, die an einem Mesotheliom oder an Lungenkrebs starben, nachdem sie in den Schweizer Werken der Eternit AG in Niederurnen/GL oder Payerne/VD arbeiteten. Nach einem ersten Rechtshilfegesuch im Jahr 2001 stellte die Turiner Staatsanwaltschaft 2004 ein ergänzendes Ersuchen um Rechtshilfe, das von der Glarner Justiz, später auch vom Bundesgericht unterstützt wurde. Dieses verpflichtete die Suva in einem Erlass vom 25. Oktober (nicht öffentlich zugänglich), den italienischen Justizbehörden neue Unterlagen über die

Asbestopfer zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Erlass hat das Bundesgericht die Einsprache der Suva und der Eternit abgewiesen.

Die zu überstellenden Unterlagen enthalten die persönlichen Daten und die Diagnose von 196 Angestellten der Eternit, für welche die Suva ein Dossier zum Thema Asbest eröffnet hat (62 von ihnen sind erkrankt oder verstorben) sowie 367 Aktenstücke, welche die beiden Werke der Eternit betreffen. Diese Dokumente sollten es den italienischen Behörden erlauben, Rückschlüsse auf weitere Asbestopfer zu ziehen und das Verhalten der Verantwortlichen bei der Eternit AG zu beurteilen.

Das Geschäft liegt nun beim Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD), das von der Suva im Januar 2005 darum ersucht wurde, sich dem Begehren der italienischen Justiz nach Auslieferung der Unterlagen entziehen zu dürfen. Die Suva beruft sich dabei auf Artikel 1 des Bundesgesetzes über internationale Rechtshilfe in Strafsachen, dessen Absatz 1a - Präzisierung des Übersetzers - die Zusammenarbeit insofern einschränkt, als dabei "den Hoheitsrechten, der Sicherheit, der öffentlichen Ordnung oder anderen wesentlichen Interessen der Schweiz Rechnung zu tragen" sei.

Solange die Entscheidung des EJPD, gegen die beim Bundesrat übrigens Rekurs eingelegt werden kann, noch hängig ist, können die Unterlagen den italienischen Ermittlern nicht überstellt werden.

Vor diesem Hintergrund fordere ich den Bundesrat auf, die folgenden Fragen zu beantworten:

- Was gedenkt das EJPD zu unternehmen, um die Situation zu klären und es zu ermöglichen, dass das Rechtsverfahren fortgesetzt werden kann?

- Gedenkt der Bundesrat, seine Haltung angesichts der erdrückenden Beweise, die auf den Verantwortlichen der Eternit AG lasten, zu überdenken und - wie es mehrere parlamentarische Vorstösse bereits gefordert haben - den von Asbest belasteten Angestellten sowie den Asbestopfern endlich eine tatsächliche Unterstützung zukommen zu lassen?

- Hält es der Bundesrat nicht für angebracht, insbesondere die Vereinigung Caova (Comité d'Aide et d'Orientation des Victimes de l'Amiante), die sich seit Jahren für die Anliegen der betroffenen Angestellten einsetzt, zu unterstützen?

- Auf welche Rechtsgrundlage stützt sich das Bundesgericht, wenn es sein Urteil der Öffentlichkeit nicht zugänglich macht?

Mitunterzeichnende: Berberat, Guisan, Heim Bea, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Zisyadis (14)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 06.3867 n Ip. Markwalder Bär. Kohäsionsbeitrag. Realisierung der Schweizer Projekte (20.12.2006)

Die Schweizer Stimmbevölkerung hat am 26. November 2006 dem Osthilfegesetz zugestimmt. Dieses Bundesgesetz bildet u. a. die rechtliche Grundlage für die Erweiterungsbeiträge der Schweiz an die im Jahr 2004 beigetretenen Staaten der EU. Die entsprechenden Rahmenkredite werden dem Parlament voraussichtlich im ersten Halbjahr 2007 vorgelegt; im Herbst 2007 sollen zwischen der Schweiz und den zehn Staaten die bilateralen Abkommen abgeschlossen werden.

Gemäss Artikel 6 Osthilfegesetz koordiniert der Bund seine Massnahmen mit den Empfängerstaaten und den weiteren tätigen Institutionen, also namentlich mit der EU.

Im Hinblick auf die konkrete Planung und Realisierung der Projekte im Rahmen des schweizerischen Erweiterungsbeitrages bitte ich den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie wird er mit der EU zusammenarbeiten, um die schweizerischen Projekte mit den Kohäsionsbestrebungen der EU zu koordinieren, damit Doppelspurigkeiten bereits in der Planungsphase verhindert werden und Synergien mit EU-Projekten genutzt werden können?

2. Kann er sich im Hinblick auf den Beitritt von Rumänien und Bulgarien vorstellen, die Koordination und die Kooperation mit der EU in der Osthilfe zu intensivieren, und allenfalls auch die Möglichkeit prüfen, durch Beiträge an den Kohäsionsfonds der EU die Planung und Ausrichtung von gemeinschaftlichen Projekten mitzugestalten?

3. Er hat darauf hingewiesen, dass auch Schweizer Unternehmen bei der Realisierung der Projekte zum Zug kommen sollen. Wird der Bundesrat potenzielle Schweizer Unternehmen konkret und aktiv über die Möglichkeiten informieren?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Genner, Guisan, Leuenberger-Genève, Nordmann, Simoneschi-Cortesi (6)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

06.3868 n Ip. Müller Geri. GATS und innerstaatliche Regelungen (20.12.2006)

In den letzten Jahren hat eine grössere Debatte zum WTO-Dienstleistungsabkommen GATS und seinen Auswirkungen auf den Service public begonnen. Es wurde aber nie thematisiert, welche Auswirkungen das GATS auf das Recht von Regierungen, auf nationaler, kantonaler und Gemeindeebene hat, neue Gesetze und Verordnungen - beispielsweise im Landschaftsschutz - zu erlassen.

Die Schweiz engagiert sich stark in den GATS-Verhandlungen zu den "Innerstaatlichen Regelungen" und hat im Oktober 2005 zusammen mit Mexiko einen Vorschlag mit einem Inhalt eingereicht, der weit reichende Folgen auf das Recht von einzelnen Staaten, Massnahmen zu erlassen, haben könnte:

1. Aus welchem Grund setzt sich die Schweiz im Rahmen des GATS so vehement für neue Disziplinen zu "Innerstaatlichen Regelungen" ein?

2. Hat das Seco vor der Einreichung des Oktober-Vorschlags in die "Arbeitsgruppe zu Domestic Regulations" in Genf eine Vernehmlassung bei den andern Bundesämtern durchgeführt? Welche politischen Gremien, welche spezialisierten NGO wurden über die Schweizer Pläne zu den "Innerstaatlichen Regelungen" unterrichtet?

3. Ist ein solcher Vorschlag mit dem WTO-Bundesratsmandat vereinbar?

4. Die im Schweizer Vorschlag neu zu schaffenden Disziplinen betreffen u. a. die Prüfung, ob "Technische Standards" mehr als notwendig handelsverzerrend sind. Das WTO-Sekretariat hat 1996 den Begriff "Technische Standards" sehr breit definiert. Was versteht der Bundesrat unter "Technischen Standards"? Kann der Bundesrat garantieren, dass davon inländische Umwelt- und Sozialstandards nicht betroffen sind? Auf welche Weise kann er dies garantieren? Herrscht in den Verhandlungen Einigkeit über den Begriff "Technische Standards"?

5. Die Eingabe der Schweiz vom Oktober 2005 fordert unter dem Begriff "Transparenz", dass neue innerstaatliche Massnahmen den WTO-Mitgliedern vorgelegt werden müssen. Diese hätten daraufhin 60 Tage Zeit, sich dazu zu äussern. Ausserdem enthält das Papier die Forderung nach einem "Notwendigkeitstest". Anhand eines solchen Tests müssten die WTO-Mitglieder auf Verlangen anderer WTO-Länder beweisen können, dass eine innerstaatliche Massnahme nicht mehr als notwendig handelsverzerrend ist. Können solch weit gehende Forderungen nach Transparenz und der Einführung eines Notwendigkeitstests nicht dazu führen, dass strenge und jedem Land angemessene Massnahmen gelockert werden müssten und (zu) tief in die nationale Politik eingreifen?

6. Zurzeit wird eine Vernehmlassung zur Nachhaltigkeitsstrategie Schweiz durchgeführt. Wurde bereits geprüft, inwiefern das GATS-Abkommen mit dem Verfassungsauftrag für Nachhaltige Entwicklung kompatibel ist? Gibt es eine juristische Abklärung dazu und inwieweit kann eine solche eingefordert werden?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Bezzola, Cathomas, Cavalli, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fattebert, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Graf Maya, Graf-Litscher, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Huguenin, Ineichen, Lang, Leuenberger-Genève, Mathys, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Thomas, Müller-Hemmi, Muri, Oehrl, Parmelin, Pedrina, Pfister Theophil, Pfister Gerhard, Recordon, Rime, Roth-Bernasconi, Salvi, Schelbert, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Veillon, Vischer, Waber, Wäfler, Widmer, Zisyadis (54)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

06.3869 n Ip. Schenker Silvia. Teilnahme der Schweiz an Daphne III, dem Präventionsprogramm gegen Gewalt der EU (20.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wurde die Teilnahme der Schweiz an einem der Daphne-Programme geprüft?

2. Unter welchen Bedingungen und wie ist die Teilnahme der Schweiz an Daphne III möglich?

3. Teilt der Bundesrat die Einschätzung, dass eine Vernetzung und ein Austausch mit Organisationen und Institutionen, die in der Gewaltprävention tätig sind, auch über die Landesgrenze hinaus sinnvoll ist?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Roth-Bernasconi, Thanei, Vermot-Mangold (24)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

06.3870 n Mo. Zisyadis. Gesetz über die Antiwerbungskleber (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Gesetz zu erarbeiten, das die Respektierung der Antiwerbungskleber auf Briefkästen gewährleistet. Dieses Gesetz soll die folgenden Bestandteile enthalten:

1. Sanktionen für den Fall, dass die Kleber von der Werbewirtschaft nicht beachtet werden;

2. Eine obligatorische Gebühr für die Verteiler von Werbung, welche die von ihnen verursachten Kosten, die durch die anfallenden Abfälle entstehen, vollumfänglich decken.

Heute wird die Bevölkerung von den Behörden dazu angehalten, ihr Verhalten in kleinen Schritten zu ändern, dadurch die Erde zu schonen oder den Planeten durch eine Änderung des Lebensstils gar zu retten. Es ist aber dringend notwendig, darauf hinzuweisen, dass tausende von Menschen bereits seit vielen Jahren kleine Taten vollbringen, die aber gänzlich nutzlos sind, falls ihre Wirksamkeit nicht gesichert ist. Dies gilt beispielsweise für die Antiwerbungskleber auf Briefkästen: Zahlreiche Haushalte unternehmen die "Anstrengung", einen solchen Kleber anzubringen; beachtet wird dieser aber nur selten.

Geht es um Prospekte und die Respektierung der Antiwerbungskleber, verlässt sich die Politik bloss auf den guten Willen der Verteiler. Aus diesem Grund ist ein Gesetz unabdingbar, das die Wirksamkeit der Antiwerbungskleber gewährleistet und Verteiler, welche diese Kleber nicht respektieren, mit Sanktionen belegt.

Mitunterzeichnende: Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Nordmann, Savary, Vanek (6)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3871 n Ip. Recordon. Neue Regelung gegen die Geldwäscherei (20.12.2006)

Ansichts von Umfang und Volumen der die Schweiz betreffenden Finanztransaktionen, die von Abwicklungsunternehmen verarbeitet werden, bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Die Möglichkeit, bei Abwicklungsunternehmen Unterkonten zu den Hauptkonten zu eröffnen, wird durch die Verpfändung von Vermögenswerten zwischen den Konten noch undurchsichtiger, insbesondere, wenn die wirtschaftlich berechnete Person direkten elektronischen Zugriff auf das Konto hat. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass dies eine gefährliche Verfeinerung der Methoden der Briefkastenfirmen darstellt beziehungsweise diese ersetzt?

2. Sollte man so riskante Vorgänge nicht unter die Lupe nehmen?

3. Teilen die Abwicklungsunternehmen ihre Kunden nach eigenen Risikokategorien ein, oder halten sie sich an die Risikokategorisierungen ihrer Kunden?

4. Sind diese Abwicklungsunternehmen - und auch die Akteure des schweizerischen Finanzsystems, die auf diese Abwicklungsunternehmen zugreifen - in der Lage, ihren Sorgfalts- und Meldepflichten wirksam nachzukommen, wenn begründeter Verdacht besteht, dass Vermögenswerte aus einem Verbrechen oder von einer kriminellen Organisation herrühren?

Mitunterzeichnende: Berberat, Fässler, Frösch, Genner, Leutenegger Oberholzer, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Schelbert, Vischer (10)

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

06.3872 n Mo. Markwalder Bär. Generationenverträglichkeitsprüfung (20.12.2006)

Das Büro wird beauftragt, dem Parlament folgende Ergänzung von Artikel 141 Absatz 2 Buchstabe g des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung zu unterbreiten:

"die Auswirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und künftige Generationen."

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Bäumle, Beck, Bruderer, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Burkhalter, Darbellay, Dupraz, Eggly, Frösch, Gadiant, Galladé, Genner, Germanier, Glasson, Graf Maya, Graf-Litscher, Gutzwiller, Häberli-Koller, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Lang, Leutenegger Filippo, Maurer, Messmer, Moret, Müller Walter, Müller-Hemmi, Noser, Pelli, Riklin, Roth-Bernasconi, Sadis, Schweizer, Stahl, Veillon, Wyss, Zeller (42)

19.04.2007 Das Büro des Nationalrates als formeller Adressat dieser Motion hat die Beantwortung an die Staatspolitische Kommission (SPK) delegiert, weil die Ausarbeitung parlamentsrechtlicher Erlasse in die Zuständigkeit der SPK fällt. Die Staatspolitische Kommission beantragt die Annahme der Motion.

06.3873 n Mo. Darbellay. Vereinfachung der Mehrwertsteuer (20.12.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, bei der Revision des Mehrwertsteuergesetzes die Steuerausnahme in Artikel 18 für Sportvereine und sportliche Anlässe beizubehalten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Chevrier, Glanzmann-Hunkeler, Gyr-Steiner, Humbel Näf, Kohler, Rey, Stahl, Vanek, Vaudroz René, Zisyadis (12)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3874 n Mo. Darbellay. Dringend notwendige Lockerung der Lex Koller (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zur Lockerung der Lex Koller auszuarbeiten, die vorsieht, dass die Bestimmungen der Lex Koller nicht zur Anwendung kommen, wenn eine Schweizerin oder ein Schweizer ein Grundstück an eine Person aus dem Ausland weiterverkauft.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Chevrier, Hochreutener, Kohler, Rey, Vaudroz René (6)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3875 n Mo. Scherer Marcel. Einbürgerungen nur mit klaren Einbürgerungsgrundlagen (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Voraussetzungen zu schaffen, dass Einbürgerungsbehörden alle zur Verfügung stehenden Grundlagen wie Leumundsberichte, Strafregistereinsicht und laufende Untersuchungen erhalten.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Föhn, Giezendanner, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Maurer, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlier, Spuhler, Stahl, Stamm, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (28)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 06.3876 n Mo. Hany. Handelshemmnisse für Sirupgetränke abschaffen (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit den Bestimmungen über den minimalen Fruchtsaftanteil in Fruchtsirupen (Art. 12 Abs. 2 der Verordnung über alkoholfreie Getränke) das Cassis-de-Dijon-Prinzip anzuwenden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Chevrier, Darbellay, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Meier-Schatz, Robbiani (9)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

x 06.3877 n Mo. Hany. Handelshemmnisse für tierische Lebensmittel abschaffen (20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit produktspezifischen Vorschriften für Lebensmittel tierischer Herkunft das Cassis-de-Dijon-Prinzip anzuwenden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Chevrier, Darbellay, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Meier-Schatz, Robbiani (9)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

23.03.2007 Nationalrat. Ablehnung.

06.3878 n Ip. Aeschbacher. Ablehnung des Staatsvertrages Schweiz-Deutschland bezüglich des Flughafens Zürich. Folgen (20.12.2006)

Es sind nun über drei Jahre her, seit nach langem Hin und Her das eidgenössische Parlament den Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Deutschland bezüglich der Anflüge auf den Flughafen Kloten abgelehnt hat. Damals wurde das Für und Wider des Vertrages heftig diskutiert, und die Parlamentarier wurden aus der Bevölkerung mit Zuschriften eingedeckt, die vornehmlich aus den Flughafen-Südgemeinden stammten und zur Ablehnung des Vertrages aufforderten.

Nun, nach über drei Jahren, ist es Zeit, die Auswirkungen der Ablehnung des Staatsvertrages auf die Bevölkerung auf Grund der Fakten - und nicht nur aufgrund von Annahmen und Prognosen - zu bilanzieren und den Vergleich zu ziehen, wie heute die Belastung der Bevölkerung tatsächlich ist und wie sie gewesen wäre mit einer Zustimmung der Schweiz zum Staatsvertrag.

Es stellen sich somit folgende Fragen:

1. Hat die Ablehnung des Staatsvertrages nun mehr Vorteile oder Nachteile für die Schweiz gebracht?
2. Worin sieht der Bundesrat die Vor-, worin die Nachteile?
3. Wie sieht die Belastungssituation insbesondere im Süden des Flughafens heute im Allgemeinen aus?
4. Insbesondere: Zu welchen Tageszeiten werden heute Südanflüge auf den Flughafen Kloten durchgeführt (bitte getrennt nach Werk- und Wochenend- bzw. Feiertagen) und zu welchen Tageszeiten hätten gemäss Staatsvertrag solche Südanflüge durchgeführt werden müssen (bitte wiederum getrennt nach Werk- und Wochenendtagen)?
5. Ist die Annahme richtig, dass die Bevölkerung im Süden des Flughafens gemäss Staatsvertrag wesentlich weniger Belastungszeiten pro Woche aus dem Anflugverkehr auf Kloten hätte erdulden müssen? Wenn ja, um wie viel weniger?
6. Haben sich die Hoffnungen der Staatsvertragsgegner erfüllt, wonach die einseitige Anflugsbeschränkung Deutschland auf dem Rechtsweg wieder wegzubringen sein würde? Wenn nein, welche Verfahren sind angehoben worden, wie ist deren Stand und welchen Erfolg haben sie bisher gebracht?
7. Falls die Rechtsverfahren bislang erfolglos für die Schweiz verlaufen sein sollten: Welche Erfolgchancen glaubt der Bundesrat auf dem Rechtsweg noch zu haben?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner (2)

28.03.2007 Antwort des Bundesrates.

06.3879 n Mo. Engelberger. Berücksichtigung der Interessen der KMU im Finanzmarktaufsichtsgesetz (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Interessen der Klein- und Mittelbetriebe (KMU) im Entwurf zum Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finmag) wie folgt zu berücksichtigen:

Artikel 7 Absatz 2 ist mit folgendem Zusatz zu ergänzen:

"b. Die Interessen der KMU".

Artikel 9 Absatz 2 ist mit folgendem Satz zu ergänzen:

"Mindestens ein Mitglied des Verwaltungsrates muss in leitender Stellung in einem KMU tätig gewesen sein."

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Keller, Laubacher, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müri, Rutschmann, Schweizer, Steiner (14)

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3880 n Mo. Schibli. Förderung der inländischen Nahrungsmittelproduktion (20.12.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, Massnahmen zur Förderung der inländischen Nahrungsmittelproduktion im Sinne der Gewährleistung der nationalen Versorgungssicherheit in die Wege zu leiten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hasler, Hutter Jasmin, Joder, Keller, Kunz, Maurer, Müri, Oehrl, Parmelin, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Veillon, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zuppiger (26)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3881 n Mo. Müller Geri. Kriegsmaterialexporte nach Saudi-Arabien, Pakistan und Indien sofort stoppen (20.12.2006)

Der Bundesrat wird dringend aufgefordert, die soeben bewilligten Kriegsmaterialexporte nach Saudi-Arabien, Pakistan und Indien sofort zu stoppen.

Mitunterzeichnende: Lang, Studer Heiner, Vischer (3)

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3882 n Ip. Recordon. Rettung des Guarani in Paraguay (20.12.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er Kenntnis von der immer schwierigeren Situation der Sprecherinnen und Sprecher des Guarani, namentlich in Paraguay, und weiss er, dass diese Sprache vom Aussterben bedroht ist?
2. Ist er bereit, im Rahmen seiner Möglichkeiten Schritte zu unternehmen, die dazu beizutragen, dass diese Sprache gerettet werden kann und dass alle diejenigen, für die das Guarani ein zentrales Element ihrer Kultur ist, diese Sprache wieder erlernen können?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bernhardsgrütter, Graf Maya, Hubmann, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Renn-

wald, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teusscher, Vermot-Mangold, Vischer (14)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

23.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 06.3883 s Ip. Berset. Unrechtmässige Überschussverteilung und fehlende Aufsicht über Lebensversicherungen (20.12.2006)

Bei der Aufsicht über die Lebensversicherungen mit BVG-Geschäft wird die elementare gesetzliche Vorschrift missachtet, wonach mindestens 90 Prozent der Überschüsse den Versicherten gut geschrieben werden müssen. Gewinne in Höhe von rund 400 Millionen Franken wurden im Jahr 2005 unrechtmässig an die Lebensversicherungsgesellschaften abgezweigt.

1. Das Bundesamt für Privatversicherungen lässt es zu, dass die Lebensversicherungen einen Anteil von rund 50 Prozent der Überschüsse aus dem BVG-Geschäft einbehalten, statt höchstens 10 Prozent, wie es im Gesetz steht (Art. 37 Abs. 4 VAG). Das Gesetz redet bei der legal quote von "Überschüssen", also von dem, was übrig bleibt, wenn sämtliche Kosten (Leistungen, technische Rückstellungen, Abwicklungsverluste, Verwaltung usw.) von sämtlichen Erträgen (Prämien, Kapitalerträge, Abwicklungsgewinne usw.) abgezogen werden. Mit dieser widerrechtlichen Praxis der Lebensversicherungen und des BPV werden die gesetzlichen Ansprüche der Versicherten hintertrieben. Sie verstösst gegen den Wortlaut des Gesetzes und gegen den bezeugten Willen der gesetzgebenden Kommission (Schreiben vom 23. April 2004 an den Bundesrat) wonach dem Versicherer über die Verwaltungskosten hinaus maximal 10 Prozent der Überschüsse zustehen.

a. Ist der Bundesrat bereit, die gesetzeswidrige Praxis und die Verordnung so zu revidieren, dass das Gesetz eingehalten wird?

b. Ist der Bundesrat bereit, erlittene Verluste der Versicherten zu korrigieren?

c. Ist er bereit, die Kontrolle über die eigenmächtige Versicherungsbürokratie so zu verstärken, dass geltende Gesetzesvorschriften und Transparenzbestimmungen eingehalten werden?

2. Entgegen Artikel 37 VAG und BVV2 wurden die separaten Erfolgsrechnungen für das BVG-Geschäft 2005 nicht publiziert.

a. Ab wann gedenkt der Bundesrat, Bilanz und Erfolgsrechnung der BVG-Vermögen von Lebensversicherungen mit den gesetzlich geforderten Angaben zu publizieren?

b. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Transparenz der Lebensversicherungen nicht geringer sein darf als bei autonomen Vorsorgeeinrichtungen?

c. Ist er bereit, das Bruttoprinzip anzuwenden, wonach "in der Erfolgsrechnung von Pensionskassen und im Kollektivgeschäft der Lebensversicherungen generell das Bruttoprinzip vorzuschreiben und der Vollständigkeit und Transparenz der publizierten Angaben Nachachtung zu verschaffen" ist? "Demgemäss sind die vollen erwirtschafteten Erträge, die vollen Einnahmen, Ausgaben, Reserven, und Verwaltungskosten (Art. 65 Abs. 3 BVG) den Versicherten transparent zu machen." (Wortlaut der Motion 02.3421, vom Bundesrat am 30. September 2002 angenommen, vom Nationalrat am 3. Oktober 2002 und vom Ständerat am 4. Juni 2003 gutgeheissen und überwiesen)

Mitunterzeichnende: Béguelin, Bonhôte, Fetz, Gentil, Leuenberger-Solothurn, Sommaruga Simonetta (6)

24.01.2007 Antwort des Bundesrates.

06.03.2007 Ständerat. Erledigt.

06.3884 s Mo. Schweiger. Keine kommerzielle Pornografie auf Handys (20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf (Ergänzung von Art. 197 StGB) vorzulegen, welcher das Anbieten und die kommerzielle, also direkt oder indirekt auf die Erzielung eines Gewinnes gerichtete Verbreitung von pornografischen Bildern (einzelne Bilder oder Bildabfolgen) über Fernmeldeeinrichtungen unter Strafe stellt.

Eventualiter wird der Bundesrat beauftragt, die Verordnung über Fernmeldedienste zu ändern und Anbieter von Diensten der Grundversorgung zu verpflichten, alle Verbindungen zu kommerziellen Mehrwertdiensten mit erotischen oder pornografischen Inhalten für Personen unter 16 Jahren zu sperren sowie Mehrwertdienstleister zu verpflichten, keine erotische oder pornografische Inhalte an Personen unter 16 Jahren zu überlassen.

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 06.3885 s Ip. Ory. Zukunft der Fachhochschule HE-Arc (20.12.2006)

Das Fachhochschulgesetz (FHSG) schreibt in Artikel 1a vor, dass der Bund Rücksicht nimmt auf die Besonderheit der Organisationsstrukturen der Fachhochschulen, an welchen mehr als ein Kanton beteiligt ist.

In der Botschaft zum FHSG heisst es: "Die Fachhochschulen beeinflussen die Arbeitsplatzsituation und erhöhen die wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeiten in der Region. Sie tragen damit zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und der Standortqualität der betroffenen Region bei." (BBi 2004 170f.)

Sollen die Fachhochschulen einen Einfluss auf die Regionalpolitik haben, so müssen sie in verschiedenen Regionen verankert werden und dürfen nicht bloss auf die die fünf grössten Städte des Schweizer Mittellandes konzentriert werden.

Sollen die Fachhochschulen mit der Industrie und den KMU Synergien entwickeln und ihren Forschungs- und Entwicklungsauftrag umfassend erfüllen, so müssen sie in ein sozio-ökonomisches Umfeld eingepflanzt werden, das den von ihnen angebotenen Ausbildungsgängen entspricht. Von daher versteht es sich, dass sie nicht alle in ein paar wenigen Städten angesiedelt werden können.

Dank ihrer engen Beziehung zu den industriellen Aktivitäten des Juras spielt die HE-Arc eine ganz wichtige Rolle für die Wirtschaft dieser Region. Die Schule sieht sich heute jedoch von gewissen zentralisierenden Visionen bedroht.

1. Kann der Bundesrat darüber Auskunft geben, in welchem Ausmass und auf welche Weise er der Besonderheit der Fachhochschulen, die auf dem Gebiet mehrerer Kantone angesiedelt sind, Rechnung tragen will?

2. Wie will der Bund die Dezentralisierung der Fachhochschulen, die Entwicklung von Synergien zwischen den Fachhochschulen und dem regionalen industriellen Geflecht sowie ihre Fähigkeit, Motor der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung einer Region zu sein, fördern?

3. Wie weit geht die Autonomie der Fachhochschulen gegenüber den Kantonen und dem Bund?

4. Wie stellt der Bund sich die Aufteilung der Entscheidkompetenzen zwischen den Kantonen und den Fachhochschulbereichen vor?

5. Hält er eine nach Bereichen aufgeteilte Führung der Schulen für geeignet, damit - im Falle einer interkantonalen Fachhochschule - die einzelnen Partnerkantone ihre Interessen wahrnehmen können?

6. Möchte der Bund im Postgraduiertenbereich Regeln vorschreiben, oder bleibt den regionalen Schulen in diesem Bereich ein gewisser Handlungsspielraum, solange die vorgegebenen Qualitätskriterien erfüllt werden?

Mitunterzeichnende: Béguelin, Bonhôte, Gentil (3)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

12.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x 06.3886 s Ip. Brändli. Erdgasgewinnung in der Schweiz
(20.12.2006)

Zur Abdeckung der sich abzeichnenden Energielücke ist die Schweiz zunehmend auf den Import von Öl, Gas und elektrischer Energie angewiesen. Die Energieabhängigkeit unseres Landes gegenüber dem Ausland nimmt dadurch stetig zu.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass die Schweiz die Möglichkeit hätte, im eigenen Land Gas zu fördern. Bisher wurde darauf aus wirtschaftlichen Gründen verzichtet.

Aufgrund der Entwicklung der Energiekosten und der sich abzeichnenden Engpässe in der Energieversorgung lohnt es sich, die seinerzeitigen Untersuchungen zu aktualisieren und allenfalls an den bestgeeigneten Standorten die Gasgewinnung aktiv zu fördern. Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang, zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen:

1. Teilt er die Auffassung, dass alle wirtschaftlich vertretbaren Möglichkeiten zur Verringerung unserer Auslandabhängigkeit in der Energieversorgung zu prüfen und auszuschöpfen sind?

2. Ist er bereit, bei der Aktualisierung der Untersuchungen zur Gasgewinnung in unserem Land eine aktive Rolle zu spielen?

3. Ist er bereit, sowohl politisch wie auch finanziell, Explorationsprogramme an den bestgeeigneten Standorten zu unterstützen?

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

07.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x 06.3887 s Ip. Fetz. Waffenlieferung nach Indien trotz Menschenrechtsverletzungen
(20.12.2006)

1. Welche Informationen hatte der Bundesrat bei seinem Entscheid vom 15. Dezember 2006, die Ausfuhr von 140 Sturmge- wehren mit Zubehör und Ersatzteilen im Wert von 510 000 Franken zu bewilligen, bezüglich der Menschenrechtslage in Indien?

2. Wie beurteilt der Bundesrat diese Informationen in Bezug auf die Menschenrechtsverletzungen, welche die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-NR) in ihrem Bericht vom 7. November 2006 (Vollzug der Kriegsmaterialgesetzgebung: Entscheide des Bundesrates vom 29. Juni 2005 sowie die Wiederausfuhr von Panzerhaubitzen nach Marokko, S. 12) anführt?

3. Wie beurteilt der Bundesrat die Empfehlung der GPK-NR, "bei seinen Entscheidungen gemäss Kriegsmaterialgesetzgebung dem Kriterium der Menschenrechtslage im betroffenen Land ein grösseres Gewicht beizumessen" (a.a.O., S. 8)?

4. Beurteilt der Bundesrat in Bezug auf die Menschenrechtslage Waffenausfuhren unterschiedlich, je nachdem, ob es sich um Verteidigungswaffen (wie Fliegerabwehrkanonen) oder um Waffen geht, die auch für Angriffe oder Menschenrechtsverletzungen eingesetzt werden können (wie Sturmgewehre)?

5. Wie beurteilt der Bundesrat Indien als Nuklearmacht, welche weder dem Kernwaffensperrvertrag noch dem Kernwaffenteststoppvertrag beigetreten ist?

6. Hält er dieses Verhalten Indiens gegenüber der Staatengemeinschaft, insbesondere hinsichtlich der Einhaltung des Völkerrechtes, für unbedenklich?

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Bonhôte, Ory, Sommaruga Simonetta (5)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

12.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x 06.3888 s Po. Wicki. Umwandlung von Bewilligungsverfahren in Widerspruchsverfahren
(20.12.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, wie und in welchen Fällen Bewilligungsverfahren in Widerspruchsverfahren umgewandelt werden können.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Bürgi, David, Epiney, Escher, Forster, Frick, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Kuprecht, Leumann, Lombardi, Maissen, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin (22)

21.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

12.03.2007 Ständerat. Annahme.

06.3889 n Mo. Hegetschweiler. Feinstaub. Kein Cheminée-verbot ohne Wirkungsnachweis
(20.12.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer entsprechenden Ergänzung und Präzisierung der Luftreinhalteverordnung (LRV) die Kantone zu verpflichten, für Massnahmen im Sinne von Artikel 32 LRV eine entsprechende, wissenschaftliche Wirkungsanalyse bzw. einen wissenschaftlichen Wirkungsnachweis (der einzelnen Massnahmen) erstellen zu lassen und vorlegen zu können. Bei ungenügendem Wirkungsnachweis sind die Kantone gehalten, von der Ergreifung der geplanten Massnahmen abzusehen bzw. nachweislich wirkungsvollere Alternativen zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Hutter Markus, Keller, Steiner (3)

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.3000 n Po. Aussenpolitische Kommission NR (06.411). Tätigkeiten der NGO in den palästinensischen Gebieten und in Israel
(09.01.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, Bericht zu erstatten über die Tätigkeiten der von der Deza unterstützten NGO in den palästinensischen Gebieten und in Israel.

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

x 07.3001 s Po. Aussenpolitische Kommission SR (06.303). EU-Beitritts-gesuch der Schweiz. Lagebeurteilung
(15.01.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, den Aussenpolitischen Kommissionen beider Räte bis Ende 2008 Bericht zu erstatten über

die möglichen Auswirkungen eines Rückzuges des EU-Beitritts-gesuches der Schweiz.

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

20.03.2007 Ständerat. Ablehnung.

07.3002 n Po. Aussenpolitische Kommission NR

(06.2020). Erhöhung der Entwicklungshilfe (30.01.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die konkrete Umsetzung der Millenniumsziele der UNO voranzutreiben und zu diesem Zweck spätestens ab 2015 jährlich 0.7% des BIP in die Entwicklungshilfe zu investieren.

x 07.3003 s Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR (05.058). Unternehmensbesteuerung. Internationale Entwicklung (01.02.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament einen Bericht vorzulegen über neue Unternehmensbesteuerungsmodelle im Ausland, insbesondere von wichtigen Handelspartnern, und die dortigen Unternehmensbeihilfen.

28.02.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

06.03.2007 Ständerat. Annahme.

07.3004 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Emissionen von in der Schweiz neuimmatrikulierten Personenwagen (12.02.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die durchschnittlichen Emissionen von in der Schweiz neuimmatrikulierten Personenwagen sich ab 2012 an den Vorschriften der EU orientieren.

16.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

21.03.2007 Nationalrat. Annahme.

x 07.3005 s Ip. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR. Gewährleistung der Grundversorgung mit Fernsehprogrammen (19.02.2007)

Die Cablecom hat in jüngster Zeit mehrmals Fernsehprogramme aus ihrem analogen Angebot in die digitale Programmpalette verschoben. Diese Massnahme, welche von denjenigen, die nicht bereits über eine Set-Top-Box für den Empfang der digitalen Angebote verfügen, als Leistungsreduktion empfunden wird, ist ohne entsprechende Preisanpassung erfolgt. Befürchtet wird ferner, dass mithilfe von firmenbezogenen Verschlüsselungssystemen in den für den Empfang von digitalen Programmen nötigen Set-Top-Boxen neue Monopole auch im Bereich der Endgeräte geschaffen werden.

Ende letzten Jahres hat die Swisscom ihr Angebot "Bluewin TV" lanciert, das verspricht, dem Publikum erstmals die Wahl zwischen zwei verschiedenen Programmangeboten über Leitungen zu eröffnen.

1. Wie stellt sich der Bundesrat zur Tatsache, dass das analoge Angebot in den Kabelnetzen der Cablecom abgebaut wird, ohne dass die Preise entsprechend reduziert werden? In welcher Grössenordnung liegt der Investitionsbedarf für den Wechsel zur Digitaltechnik?

2. Welche Programme gedenkt der Bundesrat als verbreitungspflichtig zu erklären (Art. 59 und 60 RTVG)?

3. Wie gedenkt der Bundesrat, auch in Zukunft in den Kabelnetzen eine Grundversorgung mit Fernsehprogrammen sicherzustellen, welche den verfassungsmässigen Vorgaben genügt? Besteht gesetzgeberischer Handlungsbedarf?

4. Wie verhindert er, dass die Digitaltechnologien, die in den zur Rückwandlung (Decodierung) eingesetzten Geräten (Set-Top-Boxen) verwendet werden, zu neuen Abhängigkeiten führen und den Wettbewerb im Bereich der Empfangsgeräte beeinträchtigen? Wie können monopolartige Stellungen verhindert werden? Besteht gesetzgeberischer Handlungsbedarf?

5. Welche Folgen hat aus der Sicht des Bundesrates der (neben Cablecom) zusätzliche Markteintritt von Swisscom Bluewin TV für die Versorgung des Publikums mit Programmen und die Marktsituation im Bereich der Set-Top-Boxen?

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Ständerat. Erledigt.

x 07.3006 n Po. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (06.038). Klärung des Begriffes "Paralandwirtschaft" (23.01.2007)

Der Bundesrat wird gebeten aufzuzeigen, welche Tätigkeiten aus seiner Sicht unter den Begriff der "Paralandwirtschaft" fallen. Der Bundesrat soll sich dabei an die Auslegung des Begriffes der "Paralandwirtschaft" im umliegenden Ausland orientieren. Diese Klärung des Begriffes soll in der geplanten Revision des Raumplanungsgesetzes als Grundlage für die Auseinandersetzung mit der Thematik der "Paralandwirtschaft" dienen.

09.03.2007 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

14.03.2007 Nationalrat. Annahme.

07.3007 n Ip. Studer Heiner. Massnahmen für ausstiegswillige Drogenabhängige (05.03.2007)

1. Was hat der Bundesrat zur (teilweisen) Erfüllung der Motion Ernst Sieber für die Schaffung eines Selbsthilfedorfes für ausstiegswillige Drogenabhängige unternommen?

2. Ist der Bundesrat endlich bereit, diese Motion ernst zu nehmen und geeignete, wirkungsvolle Massnahmen zugunsten von ausstiegswilligen Süchtigen im Sinne des Grundanliegens der Motion zu ergreifen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé (2)

07.3008 n Mo. Grüne Fraktion. Rasche Einführung der CO2 Lenkungsabgabe auf Treibstoffen (05.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament umgehend eine Vorlage zu unterbreiten, damit die CO2-Lenkungsabgabe auf fossilen Treibstoffen rasch möglichst eingeführt werden kann. Der Bundesrat schlägt dem Parlament einen Abgabesatz vor, welcher sicherstellt, dass die CO2-Emissionen aus den in der Schweiz abgesetzten fossilen Treibstoffen bis im Jahr 2010 um mindestens 8 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden.

Sprecherin: Teuscher

07.3009 s Po. Ory. Auswirkungen von Artikel 64a KVG
(05.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die direkten und die indirekten Auswirkungen von Artikel 64a des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) ausführlich zu untersuchen und:

1. die Lösungen zu evaluieren, die die Kantone gefunden haben, um den Aufschub der Kostenübernahme durch die Versicherer aufzufangen;
2. die zusätzlichen Kosten für die Kantone zu beziffern;
3. Stellung zu nehmen zur Praxis gewisser Versicherer, Artikel 64a rückwirkend anzuwenden und Zahlungsrückstände einzubeziehen, die - zum Teil sehr lang - vor Inkrafttreten dieses Artikels entstanden sind;
4. die menschlichen und medizinischen Folgen zu analysieren, die der Aufschub der Kostenübernahme zur Folge hat, insbesondere für chronisch Kranke und für Personen, die lange im Spital bleiben müssen und ihren administrativen Pflichten nicht nachkommen können;
5. eine Aufhebung von Artikel 64a und seine Ersetzung durch eine Bestimmung zu prüfen, die die Versicherten ermutigt, ihre Prämien zu bezahlen, ohne dass die Nichtbezahlung schlimme Auswirkungen auf das öffentliche Gesundheitswesen hat.

07.3010 n Mo. Müller Philipp. Steuerlicher Anreiz für Energiesparmassnahmen bei Altbauten (06.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die energetische Sanierung von älteren Bauten durch fiskalische Anreize gefördert wird.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Michel, Miesch, Moret, Mörgeli, Müller Thomas, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Raymond, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Schweizer, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Suter, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zeller, Zemp, Zuppiger (120)

07.3011 n Ip. Zeller. Analoge Fernsehprogramme. Private Sender mit Wertschöpfung in der Schweiz bevorzugen
(06.03.2007)

Der Bundesrat wird in den nächsten Wochen gemäss RTVG und RTVV die Sender bestimmen, welche auf dem analogen Kabelnetz verbreitet werden müssen. Dabei wird er gemäss Ankündigung des UVEK die Sender der SRG, die Schweizer Sender mit einer Konzession sowie die wichtigsten öffentlich-rechtlichen Sender der Nachbarländer als Must-Carry-Pro-

gramme bestimmen. Dies bedeutet, dass die privaten Sender um den Verbleib im analogen Netz kämpfen müssen.

Unter den privaten Anbietern gibt es Sender, die "nur" ihr Signal in das analoge Netz der Schweiz einspeisen und andere, die in der Schweiz auch eine Wertschöpfung generieren. Aus der Optik "Wertschöpfung in der Schweiz" sticht insbesondere der Teleshopping-Sender HSE24 hervor, der in St. Gallen ein eigenes Versandhaus (inkl. Call-Center) mit 70 Mitarbeitenden betreibt. Der einzige in der Schweiz operierende Teleshoppingkanal macht im Inland einen jährlichen Umsatz von 33 Millionen Franken und weist ein Einkaufsvolumen bei Schweizer Lieferanten von 12 Millionen Franken aus. Das Angebot von HSE24 wird insbesondere von älteren und mobilitätsbehinderten Menschen aktiv genutzt. Ein Abschalten von HSE24 aus dem analogen Netz würde bedeuten, dass das Schweizer Geschäft von HSE24 aufgegeben werden müsste. Die Folge davon wäre ein Abbau von 70 Arbeitsplätzen in St. Gallen sowie ein Rückzug aus dem Schweizer Markt.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Sender wird er nach welchen Kriterien als Must-Carry-Programme bestimmen, die im analogen Netz verbleiben müssen?
2. Wird er den Kabelnetzbetreibern neben den Vorgaben gemäss RTVV auch Empfehlungen betreffend dem Verbleib von privaten Programmen im analogen Netz abgeben?
3. Ist er auch der Ansicht, dass neben den konzessionierten Sendern gemäss RTVG primär private Programme mit einer hohen Wertschöpfung und damit einer volkswirtschaftlichen Bedeutung auf dem analogen Netz verbleiben müssen?
4. Ist er auch der Ansicht, dass wie in anderen europäischen Ländern, mindestens ein Sender mit Teleshoppingangebot im analogen und digitalen Grundangebot verbleiben muss (Italien fünf Sender, Frankreich drei Sender, Deutschland vier Sender, England 14 Sender)?
5. Ist er auch der Ansicht, dass ein Abschalten von HSE24 und der Abbau von 70 Arbeitsplätzen in St. Gallen aufgrund einer Gesetzes- bzw. Verordnungsänderung problematisch wäre?

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Büchler, Müller Walter, Müller Thomas (4)

07.3012 n Ip. Lang. AKW und Terror-Gefahr (06.03.2007)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Gefahren von Flugzeug-Attacken oder fliegenden Bomben auf AKW, von Sabotage, Zerstörungen und Manipulationen aus deren Innern, von Auto- und Lastwagenbomben auf Sicherheits- oder Notstandsgebäude, einer Lahmlegung der Strom- und Kühlwasserversorgung durch hochprofessionelle und bewaffnete Einheiten, von Angriffen auf den Transport hochradioaktiver Brennelemente?
2. Wie viel Zeit bleibt zwischen dem Zeitpunkt, in welchem eine akute Gefährdung erkannt und die vorsorgliche Ausserbetriebnahme angeordnet wurde, und dem, in welchem ein AKW tatsächlich angegriffen wird, wenn die vorsorgliche Ausserbetriebnahme die radioaktive Gefährdung erheblich reduzieren soll?
3. Wie kommt der gleiche Bundesrat, der mit der Terrorgefahr Rüstungsprogramme begründet, dazu, den Bau neuer AKW und damit besonders "lohnender" und gefährlicherer Terror-Ziele zu befürworten?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bernhardsgrütter, Daguet, Fäsler, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hofmann Urs,

Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Recordon, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Widmer (22)

x 07.3013 n D.lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Steuerliche Entlastungen im mobilen und immobilien Sektor (07.03.2007)

Trotz vorhandenem Umweltbewusstsein der Bevölkerung scheitert eine Anschaffung von energiefreundlichen Fahrzeugen oder Gebäudetypen bislang an den hohen Endpreisen, die durch hohe Entwicklungskosten und aufwendige Technik in die Höhe getrieben werden. Es genügt nicht, zukunftsweisende Technologien nur als Prototypen zu bestaunen. Der Bund und die Kantone können umweltfreundliche Fahrzeuge oder Gebäudetypen durch fiskalische Anreize fördern und sie ökonomisch attraktiver machen. Wir bitten den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, steuerliche Entlastungen im mobilen und immobilien Sektor ernsthaft zu prüfen, um damit umweltfreundliche und energiesparende Technologien attraktiver zu machen?
2. Wäre er bereit, Solar-, Elektro- und Hybridfahrzeuge steuerlich zu begünstigen?
3. Wie steht er zur Möglichkeit, Forschungsgelder des Nationalfonds vermehrt in zukunftssträchtige, wertschöpfende Sektoren wie die Bautechnik anstelle der Geistes- und Sozialwissenschaften zu investieren?
4. Welche zusätzlichen steuerlichen Anreize wären für ihn in diesen Bereichen noch denkbar?

Sprecher: Rime

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3014 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Steuerstreit EU-Schweiz (07.03.2007)

Die Diskussionen um den aktuellen Steuerstreit, den die EU mit der Schweiz ausgelöst hat, zeichnen sich durch einen eklatanten Mangel an Fakten und Polemik aus. Zur Versachlichung der Diskussion drängt sich eine Klärung der Sachlage auf. Dazu wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Der Vorwurf der EU lautet, die Schweiz verletze das Freihandelsabkommen von 1972. Der Bundesrat hat dem widersprochen. Darauf wiederum hat die EU-Kommission am 13. Februar 2007 mit einer Entscheidung reagiert. Wie beurteilt der Bundesrat diese Erwiderung der Kommission und dabei insbesondere die Punkte 63-72?
2. Der aktuelle Steuerstreit mit der EU betrifft die Besteuerung der Holding-, der Verwaltungs- oder Domizilgesellschaften und der gemischten Gesellschaften gemäss Artikel 28 StHG. Wie viele derartige Gesellschaften hat es in der Schweiz? Wie viele davon sind schweizerisch und wie viele sind ausländisch beherrscht? Wie hoch ist die Wertschöpfung dieser Unternehmen und wie viele Beschäftigte weisen sie in der Schweiz auf?
3. Wie gross wären die Steuererträge der Gemeinden und Kantone, wenn diese Gesellschaften gleich wie bei der direkten Bundessteuer steuerlich erfasst würden?
4. Hat er die Übersicht über die Steuerschlupflöcher in den EU-Ländern in Bezug auf die Besteuerung der juristischen und der natürlichen Personen, und wie präsentiert sich die Lage im Ver-

gleich zur Besteuerung (Bund, Kantone und Gemeinden) in der Schweiz?

5. Die Schweiz hat ein Interesse an konstruktiven Beziehungen mit der EU. Welches sind die Dossiers, die die Schweiz aktuell mit der EU verhandelt? Sind Verzögerungen in den Verhandlungen mit der EU spürbar?

6. Welches sind die Dossiers, in denen die Schweiz mit der EU in absehbarer Zeit Verhandlungen führen könnte? Wie ist der Stand insbesondere in Bezug auf das

- Agrarfreihandelsabkommen,

- eine Reziprozität bei der Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzips,

- ein Abkommen in Bezug auf die Patentererschöpfung (regionale Erschöpfung).

Sprecherin: Wyss

21.03.2007 Zurückgezogen.

07.3015 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. EU-Druck. Die schweizerische Steuersouveränität ist nicht verhandelbar! (07.03.2007)

Nachdem sich die EU-Kommission schon seit einiger Zeit kritisch zum Steuerwettbewerb verlautbaren liess, ist sie nun am 13. Februar 2007 mit konkreten Forderungen an die Schweiz getreten: Die EU-Kommission bezeichnet die Steuerprivilegien für Unternehmen in Schweizer Kantonen offiziell als illegal. Der EU-Ministerrat solle deshalb bald Verhandlungen mit der Schweiz aufnehmen. Die SVP weist jede Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten mit aller Schärfe zurück. Alle heute gültigen Entscheide wurden durch den Souverän, also die oberste politische Gewalt in unserem Land, gefällt. Die SVP erwartet vom Bundesrat daher Führung, Entschlossenheit und eine klare Haltung: Zum Steuerwettbewerb gibt es nichts zu verhandeln! Es stehen zahlreiche Fragen im Raum, welche es im Hinblick auf den Angriff auf unsere Steuersouveränität zu beantworten gilt:

1. Die Erklärung der EU-Kommission ist nicht nur ein Angriff auf unser Steuersystem, sondern auf das Staatssystem der Schweiz. Was unternimmt der Bundesrat, um gegenüber der EU die Besonderheiten unseres Bundesstaates, wie die direkte Demokratie, den Föderalismus und daraus resultierend den Steuerwettbewerb durchzusetzen?
2. Welche Sofortmassnahmen ergreift der Bundesrat, um die Steuerautonomie der Kantone gegenüber der EU zu erhalten?
3. Fasst der Bundesrat schlimmstenfalls Retorsionsmassnahmen ins Auge, um die Steuersouveränität gegenüber der EU durchzusetzen? Wenn ja welche, wenn nein warum nicht?
4. Ein Regierungsmitglied äusserte sich ohne Absprache mit dem Bundesrat kritisch zur Schweizer Steuerpolitik. Welche Massnahmen unternimmt der Bundesrat, um in Zukunft mit einer Stimme in Sachen Steuerwettbewerb gegenüber der EU zu sprechen?
5. Welches längerfristige Konzept verfolgt der Bundesrat, um den Steuerwettbewerb in der Schweiz zu stärken?
6. Gab es bisher Kontakte seitens des Bundesrates oder der Verwaltung mit der EU-Kommission, an welchen über ein allfälliges EU-Mandat diskutiert wurde? Was waren die dortigen Erkenntnisse?
7. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass es auf Grund des Freihandelsabkommens keine Steuerfragen zu diskutieren gilt?

8. Ist der Bundesrat bereit, über allfällige weitere Kohäsionszahlungen (u.a. an Bulgarien, Rumänien) erst dann zu verhandeln, wenn die EU die Souveränität der Schweiz in Steuerfragen anerkannt hat?

Sprecher: Kaufmann

07.3016 n Ip. Freisinnig-demokratische

Fraktion. Steuerföderalismus als Grundpfeiler des schweizerischen Staatsverständnisses (07.03.2007)

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften hat im Februar 2007 entschieden, bestimmte kantonale Massnahmen zur Unternehmensbesteuerung als Verletzung des Freihandelsabkommens von 1972 zwischen der Schweiz und der EG zu taxieren. Sie hat in der Entscheidung die Erwartungshaltung ausgedrückt, dass die Schweiz die kritisierten Steuerregelungen aufhebt oder abändert. Die Kommission hat weiter festgehalten, dass sie sich vorbehält, dem Ministerrat "Schutzmassnahmen" vorzuschlagen. In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er diese eklatante Strapazierung des bilateralen Verhältnisses?
2. Welche Bedeutung hat der Entscheid für das künftige Verhältnis der Schweiz mit der EU?
3. Das Vorgehen der EU kommt einer Infragestellung eines Eckpfeilers des schweizerischen Staatsverständnisses und damit eines Angriffs auf die Souveränität der Schweiz gleich. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um unsere steuerpolitische Souveränität nachhaltig zu sichern?
4. Wie erklärt er sich, dass die Kommission sich dermassen forsch über die Meinung des erklärten Befürworters des Steuerwettbewerbs, Binnenmarktkommissar Charlie McCreevy, hinwegsetzen konnte?
5. Teilt er die Ansicht, dass weder in den Mitgliedsländern noch in der Kommission eine einheitliche Auffassung bezüglich Steuerwettbewerb vorliegt, sondern im Gegenteil unterschiedliche Konzeptionen bestehen, welche sich sowohl in einer Zunahme der steuerpolitischen Reformen einerseits (z.B. Irland) als auch in Harmonisierungsbestrebungen andererseits äussern?
6. Ist er bereit, die Kontakte innerhalb der EU-Mitgliedstaaten zugunsten unserer Interessen zu intensivieren?
7. Teilt er die Auffassung, wonach das Freihandelsabkommen von 1972 keinerlei Rechtsbasis für die Anschuldigungen der EU-Kommission bietet?
8. Die europäische und auch die schweizerische Linke versuchen, den materiellen Steuerwettbewerb als volkswirtschaftlich schädlich und moralisch verwerflich darzustellen und zu eliminieren. Ist der Bundesrat weiterhin der Auffassung (vgl. Antwort auf FDP-Interpellation 05.3738, Angriffe auf den Steuerwettbewerb), dass der Steuerwettbewerb im Interesse unserer Volkswirtschaft und unserer Bevölkerung ist und daher verteidigt werden muss?

Sprecher: Bühner

x 07.3017 n D.Ip. Grüne Fraktion. Sofortmassnahmen zur Senkung des Energiebedarfs (07.03.2007)

Verschiedene Berichte wie diejenigen der ICCP und der OECD zeigen auf, dass die durch Menschen verursachte Klimaerwärmung markante negative Auswirkungen auf Menschen, auf die Natur und auch auf die Ökonomie haben wird. Aus diesem

Grund ist es dringlich, dass auch die Schweiz wie die EU einen klaren Absenkungspfad für CO₂ beschreitet. Dazu braucht es Sofortmassnahmen bei den fossilen Brennstoffen und im Bereich des Energiekonsums.

Der Stromverbrauch in der Schweiz steigt jährlich um etwa 1,5 bis 2 Prozent. Seit 1980 hat er um einen Drittel zugenommen. Der Strompreis ist im gleichen Zeitraum um real 27 Prozent gefallen. Im letzten Winter wurde die Schweiz erstmals Nettoimporteur von Strom. Dieser Nettoimport wurde durch die erstmalige Beanspruchung der seit Jahrzehnten bestehenden Bezugsrechte, vor allem in Frankreich, ohne Stromunterbruch abgewickelt. Dieser Trend muss zwingend umgedreht werden. Ansonsten drohen uns neue fossile oder atomare Grosskraftwerke. Diese sind nicht nachhaltig, basieren auf nichterneuerbaren, endlichen Energieträgern und Risikotechnologien.

Das Ziel der Grünen und gemäss den Energieperspektiven auch des Bundesrates ist die "2000-Watt-Gesellschaft". Wir müssen daher dringend handeln.

Aus diesem Grund fragen wir den Bundesrat dringlich an:

1. Ist er bereit, ein Paket von Sofortmassnahmen zur Senkung des Energiebedarfs zu schnüren, und bis wann wird er dieses vorlegen?
2. Wird er zur Orientierung der Konsumentinnen und Konsumenten mit der Industrie Vereinbarungen für eine Energieetikette für alle Elektrogeräte und Motoren treffen? Bis wann will er Übergangsfristen für energiefressende Geräte (Klassen C und höher) im Handel zulassen?
3. Es ist möglich und aus der Sicht der Energieeffizienz auch notwendig, Glühbirnen nicht weiter herzustellen und zu verkaufen. Ist er bereit, ein Glühbirnenverbot einzuführen?
4. Wird er mit den Kantonen Zielvereinbarungen im Gebäudereich aushandeln? In welchem Zeitrahmen will er das machen?

Sprecherin: Genner

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3018 n D.Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Energie- und Klimapolitik des Bundes (07.03.2007)

"Die Klimaänderung ist eine der grössten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Sie hat weltweit schwerwiegende Folgen für Umwelt, Wirtschaft und Sozialgefüge mit möglicherweise katastrophalen Auswirkungen", heisst es in einem Bericht des EU-Parlamentes. Die Veröffentlichungen des Weltklimarates im Februar 2007 lassen ebenfalls keinen Zweifel an der Notwendigkeit des raschen Handelns. Die Schweiz ist klimapolitisch gefordert, weil sie nicht nur Verursacherin, sondern Hauptbetroffene der Klimaerwärmung ist.

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, den Standard Minergie-P für Neubauten und Minergie für Umbauten so rasch als möglich für verbindlich zu erklären?
2. Ist er bereit, zwecks CO₂-Reduktion die bestehenden Öl- und Gasheizungen stromverbrauchsneutral durch Hybridheizungen (Wärme-Kraft-Kopplung) und Wärmepumpen oder durch andere erneuerbare Energien zu ersetzen? Wie hoch veranschlagt er die damit zu erzielenden CO₂-Reduktionen?

3. Ist er bereit, ortsfeste Widerstandsheizungen (Elektroheizungen) zu verbieten und deren Ersatz durch umweltfreundliche Heizsysteme zu fördern?

4. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um die elektrische sowie die fossile Brauchwassererwärmung durch Sonnenkollektoren zu ersetzen?

5. Ist er bereit, für Neugeräte einen Energieverbrauch, der den besten verfügbaren Techniken entspricht, verbindlich vorzuschreiben?

6. Ist er bereit, den Stand-by-Verbrauch mit den besten verfügbaren Techniken so weit und so rasch als möglich zu reduzieren?

7. Ist er bereit, die Verstärkung der Anschlüsse an die europäischen Hochleistungsnetze so zu veranlassen, dass weder für Stromhandel noch für Eigenversorgung durch schweizerische Kraftwerke mit Standort im Ausland Engpässe entstehen?

8. Mit welchen Massnahmen will er den Langsamverkehr fördern?

9. Ist er bereit, den Flugverkehr dem europäischen Emissionshandel zu unterstellen, sobald die Europäische Union dies beschliesst? Ist er bereit, den Flugverkehr der Mehrwertsteuer zu unterstellen?

10. Welche Schlüsse zieht er daraus, dass die Neuinstallationen von Solar- und Windkraftwerken stetig um 30 bis 45 Prozent pro Jahr wachsen, und wie wird er sicherstellen, dass die Schweizer Bevölkerung von diesem sauberen Strom profitiert?

11. Wie hoch schätzt er die Kosten im Falle eines Atomunfalls in der Schweiz? Wie hoch schätzt der Bundesrat die Zahl der dauerhaft zu evakuierenden Personen, wenn sich ein mit "Tschernobyl" vergleichbarer Unfall in Gösgen, Leibstadt, Beznau oder Mühleberg ereignet?

Sprecherin: Wyss

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3019 n D.l.p. Christlichdemokratische Fraktion. Mehr Energieeffizienz (07.03.2007)

Wir fordern vom Bundesrat die Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. Ist er in der Lage, binnen sechs Monaten einen konkreten Massnahmenplan mit einem entsprechenden Instrumentarium für mehr Energieeffizienz zu präsentieren?

2. Welche Massnahmen sieht er für mehr Energieeffizienz bei Elektro- und Haushaltgeräten vor? Ist der Bundesrat bereit, eine "Best-Geräte-Strategie" für die Schweiz zu formulieren? Welches Energiesparpotenzial ordnet der Bundesrat diesen Massnahmen zu?

3. Welche Massnahmen sieht er für mehr Energieeffizienz im Bereich der Mobilität vor? Welches Energiesparpotenzial ordnet er diesen Massnahmen zu?

4. Welche Massnahmen sieht er im Bereich der Gebäude- und Wärmetechnik und Heizsysteme vor? Welches Energiesparpotenzial ordnet er diesen Massnahmen zu?

5. Ist er bereit, steuerliche Anreize für neue Investitionen in energieeffizientere Gebäude zu gewähren? Welches Energiesparpotenzial ordnet der Bundesrat diesen Massnahmen zu?

Sprecher: Lustenberger

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3020 n D.l.p. Grüne Fraktion. Volkswirtschaftliche Auswirkungen des Klimawandels auf die Schweiz (07.03.2007)

Laut dem Bericht des IPCC erwärmt sich das Klima schneller als prognostiziert. Der ehemalige Chefökonom der Weltbank Nicolas Stern rechnete im letzten Herbst vor, dass nur 1 Prozent des weltweiten Bruttosozialproduktes für umfassende Aktionen gegen die Klimaerwärmung nötig sei. Unternehme die Menschheit hingegen weiterhin nichts, werde sie eines Tages die Folgen ihrer Untätigkeit mit einer um ein Vielfaches höheren Summe bezahlen müssen.

Fragen an den Bundesrat:

1. Teilt er die Einschätzung des IPCC-Berichtes, dass die jetzige durch den Menschen verursachte Belastung durch Treibhausgase um mehr als ein Drittel reduziert werden muss, um den Ausstoss von Treibhausgasen auf ein nicht weiter das Klima veränderndes Ausmass zu begrenzen?

2. Lassen sich die Berechnungen von Nicolas Stern auf die Schweiz übertragen? Kann der Bundesrat Angaben zu den Kosten machen, welche aufgrund des Klimawandels für die Schweiz entstehen? Wie hoch wären die Kosten für eine Schadensvermeidungsstrategie?

3. Welche Schäden erwartet er aufgrund des Klimawandels in der Schweiz und in welchen Wirtschaftszweigen (Prognose bis 2020 und 2050)?

4. Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf die Landwirtschaft (Auswirkungen auf das bäuerliche Einkommen? Welche auf Ernteverluste und in welcher Höhe? Welche Bauernbetriebe sind besonders betroffen? Welche Regionen und Höhenlagen sind besonders betroffen)?

5. Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf den Tourismus (Auswirkungen auf die Beschäftigung und auf die Wertschöpfung; betroffene Branchen; betroffene Regionen und Höhenlagen)?

6. Kann er Angaben machen über die Auswirkungen eines warmen Winters - wie des zu Ende gehenden - auf den Wintertourismus inklusive auch auf die Beschäftigung?

7. Von wie vielen Leuten in der Schweiz ist der Lebensraum besonders gefährdet? Gibt es dazu einen Gefahrenkataster? Erarbeitet der Bundesrat Pläne, wie diese Leute "umgesiedelt" werden können?

8. Ist er bereit, sich bei der Weltbank für einen Klimafonds zu engagieren, um die ärmsten Staaten im Klimaschutz zu unterstützen?

Sprecherin: Teuscher

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3021 n D.l.p. Freisinnig-demokratische Fraktion. Schliessung der ideologisch mitverursachten Stromversorgungslücke (07.03.2007)

Es ist seit längerem bekannt, dass in der Schweiz eine "Versorgungslücke" beim Strom entstehen wird und die Versorgungssicherheit des Landes infrage stellt, wenn nicht rechtzeitig neue bzw. zusätzliche Produktionskapazitäten in Betrieb genommen werden können. Die "Versorgungslücke" wird sich gemäss Prognosen der Elektrizitätswirtschaft früher öffnen und heftiger ausfallen, als bisher erwartet. Sie beginnt gemäss den neuesten Schätzungen im Winterhalbjahr zwischen 2012 und 2019, je nach Entwicklung des Strombedarfs in der Schweiz. Der Bundesrat wird eingeladen, zu dieser Situation folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gelangen die neuen erneuerbaren Energien aus der Phase der finanziellen Förderung in die Phase der Wettbewerbsfähigkeit? Mit welcher Konzeption und mit welchen Massnahmen gedenkt der Bundesrat den Schritt der neuen erneuerbaren Energien zur Marktfähigkeit zu unterstützen?

2. Ist er bereit, die Energieforschung insbesondere im Bereich der neuen erneuerbaren Energien zur Priorität der nächsten Jahre zu erklären? Ist er willens, diese Priorität in die nächste BFI-Botschaft aufzunehmen?

3. Welches sind seine Energieeffizienz-Ziele? Mit welchen Instrumenten will er sie erreichen?

4. Während man in einigen europäischen Ländern Beschlüsse zum Ausstieg aus der Kernkraft fasste und deren Umsetzung der Realisierung zuführte, kamen in der Schweiz keine entsprechenden politischen Mehrheiten zustande. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass im zuständigen Departement trotzdem eine - nicht offen deklarierte - Ausstiegs-Politik betrieben werden konnte?

5. 1990 wurde die Moratoriumsinitiative "Stopp dem Atomkraftwerkbau" angenommen. 2003 dagegen ist die Initiative "Moratorium Plus - Für die Verlängerung des Atomkraftwerk-Baustopps und die Begrenzung des Atomrisikos" abgelehnt worden. Gleichzeitig verworfen wurde auch die Initiative "Strom ohne Atom", welche eine schrittweise Stilllegung der KKW forderte. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass selbst nach dieser Meinungswende im Volk das zuständige Departement fortfuhr, eine verdeckte Ausstiegspolitik zu betreiben?

6. Wie konnte er in Anbetracht dessen, dass er die Auffassung teilt, dass sich der bisherige Strom-Mix bewährt hat, zulassen, dass sich der energiepolitische Handlungsspielraum durch eine Politik der Demotivierung der Nuklearindustrie durch das zuständige Departement zunehmend verringerte und damit der bewährte Energie-Mix eines wichtigen Bestandteils (Nuklearenergie) verlustig zu gehen drohte?

7. Die in den letzten Jahren aufgekommene Diskussion über den Klimawandel hat mit dem Treibhausgas einen zusätzlichen und wichtigen Aspekt in die Energiepolitik eingebracht. Wie beurteilt der Bundesrat den durch das zuständige Departement geschaffenen Sachzwang zur Schliessung der "Stromversorgungslücke" mittels Gaskraftwerken vor diesem neuen Hintergrund?

8. Ist er bereit, den Handlungsspielraum zur Schliessung der sich abzeichnenden "Stromversorgungslücke" durch ein rasches, klares und unmissverständliches Signal an die Nuklearindustrie und zugunsten der Stromerzeugung durch Kernkraftwerke wieder zu vergrössern?

9. Ist er bereit, darauf hinzuwirken, dass eine Volksabstimmung über ein Rahmenbewilligungsverfahren spätestens 2012 stattfinden kann? Erachtet es der Bundesrat als opportun, im Falle eines Ja des Volkes zu einer Rahmenbewilligung, die Verfahren bei Bedarf so zu adaptieren, dass eine Inbetriebnahme erfolgen kann, bevor allenfalls wegen Engpässen exorbitante Strompreise zu bezahlen sein werden?

Sprecher: Messmer

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **07.3022 n D.Ip. Christlichdemokratische Fraktion. Post-Kyoto-Ziele des Bundesrates** (07.03.2007)

Wir fragen den Bundesrat an, wie er die Klimapolitik der Schweiz auf die Fortschreibung der Kyoto-Reduktionsziele aus-

zurichten gedenkt. Wir möchten vom Bundesrat wissen, wie er die Post-Kyoto-Verhandlungen vorbereitet und mit welchen konkreten Abbauzielen er in diese Verhandlungen steigt:

1. Existiert ein Verhandlungsmandat der Schweiz für die Post-Kyoto-Phase?

2. Von welchen Voraussetzungen bezüglich des Abbaupfads geht das Mandat aus?

3. Ist das Mandat mit den Zielen der EU abgestimmt?

4. Ist der Bundesrat gewillt, in diesem Prozess eine Vorbildfunktion der Schweiz einzunehmen?

5. Welches Instrumentarium sieht der Bundesrat für die Erreichung des Abbaupfads vor? Wird er sich dafür einsetzen, dieses Instrumentarium auch international verbindlich zu verankern? Wird sich die Schweiz bei Nichterreichen von Kyoto-Zielen auch für verbindliche Massnahmen gegenüber säumigen Staaten einsetzen?

6. Wie stark wird der Bau von allfälligen Gaskombikraftwerken die Verhandlungsposition der Schweiz schwächen beziehungsweise einen künftigen Abbaupfad belasten?

7. Ist der Bundesrat bereit, darauf hinzuwirken, dass die Schweiz als Teil des europäischen Binnenmarkts darauf hinwirkt, dass sämtliche Mitgliedstaaten des Binnenmarkts - also auch die Schweiz - als ein Raum betrachtet werden, für welchen die Zielerreichung gemeinsam wirksam werden soll?

Sprecher: Cathomas

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x **07.3023 n D.Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beschleunigung der Bewilligungsverfahren für neue Kernkraftwerke. Konsequente Anwendung der bestehenden Gesetze** (07.03.2007)

Gemäss BFE dauert das gesamte Bewilligungsverfahren für neue Kernkraftwerke (Rahmen-, Bau- und Betriebsbewilligung) bis zu 25 Jahre. Diese Schätzung entspricht bei Weitem nicht den gesetzlichen Tatsachen. Zudem ist bei den langen Verfahrensdauern das KKW bei Inbetriebnahme bereits technisch veraltet und die prognostizierte Stromlücke längst Realität geworden. Bei einer konsequenten Anwendung des Kernenergiegesetzes (KEG) und einer straffen Führung durch die verantwortlichen Behörden ist es gemäss Experten möglich, diese Dauer zu halbieren; dies ohne Abstriche bei der Qualität des Verfahrens zu machen. Wir bitten den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er sich die Diskrepanz der Zeitdauer zwischen der Schätzung des BFE und anderen Expertengruppen bezüglich des Bewilligungsverfahrens?

2. Wollte das zuständige Departement mit seinen Angaben das Parlament und das Volk täuschen und die Branche davon abhalten, ein Rahmenbewilligungsgesuch einzureichen?

3. Welche dringlichen Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um das gesamte Bewilligungsverfahren so zu beschleunigen, dass ein neues KKW in Betrieb genommen werden kann, bevor eine Stromversorgungslücke eintritt und Volk und Wirtschaft darunter leiden (u. a. Zusammenlegung oder paralleles Laufen einzelner Verfahrensschritte des Rahmenbewilligungsverfahrens oder einer Zusammenlegung von Baubewilligung und Betriebsbewilligung gemäss Art. 20 Abs. 2 KEG)?

4. Verfügt das BFE heute überhaupt über das für die Prüfung der Gesuche erforderliche Personal? Wenn nein, welche kostenneutralen Personalverschiebungen sieht das BFE vor?

5. Mit welchen Massnahmen gedenkt er allfälligen Einmischungen und Verzögerungstaktiken des Auslandes (u. a. Süddeutschland und Österreich) zu begegnen?

Sprecher: Baader Caspar

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

x 07.3024 n D.l.p. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sofortige Inangriffnahme der notwendigen Schritte für ein Tiefenlager für radioaktive Abfälle (07.03.2007)

Die vom Bundesamt für Energie (BFE) im Rahmen des Sachplanverfahrens dargelegten Termine für die Erstellung von geologischen Tiefenlagern für schwach- und mittelradioaktive Abfälle (SMA) ab 2030 und für hochradioaktive Abfälle (HAA) ab 2040 sind weit vom Zeitpunkt des Bedarfs solcher Lager entfernt. Die Erfahrung zeigt, dass partizipative Verfahren, welche länger als vier bis fünf Jahre zum Abschluss brauchen, eine erfolgreiche Realisierung gefährden könnten. Wir bitten den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Möglichkeiten versucht er, das Sachplanverfahren zu beschleunigen? Ist er der Meinung, dass gewisse Verfahrensschritte parallel geführt werden können?

2. Ist er bereit, die Ecktermine des Zeitplans sowie den Zeitbedarf im Sachplan zu verkürzen und verbindlich festzulegen?

3. Ist er bereit, die von ihm angenommene Motion 06.3624, welche genügend personelle Ressourcen für die Abwicklung des Sachplanverfahrens fordert, endlich umzusetzen, nötigenfalls auch durch eine kostenneutrale Ressourcenverschiebung innerhalb des BFE?

4. Wie gedenkt er auf allfällige Einmischungen und Verzögerungstaktiken des Auslandes (u. a. Süddeutschlands und Österreichs) zu reagieren?

Sprecher: Baader Caspar

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

21.03.2007 Nationalrat. Erledigt.

07.3025 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Steuerföderalismus und Steuerwettbewerb als Legislaturziel 2008-2011 (07.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verteidigung und offensive Vertretung des Steuerföderalismus und des Steuerwettbewerbs in der Aussenpolitik als Kernziel in den Bericht über die Legislaturplanung 2008-2011 aufzunehmen.

Sprecher: Steiner

07.3026 n Po. Christlichdemokratische Fraktion. Park & Ride-Konzepte entwickeln (07.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen "Bericht für ein nationales Park & Ride-Konzept" vorzulegen. Er soll darin aufzeigen:

- wo Lücken im Angebot bestehen;

- wie eine planerisch optimale Verbindung von Pendlerregionen durch Park & Ride-Angebote resultieren kann;

- welche Möglichkeiten sich für die Finanzierung entsprechender Projekte ergeben;

- verbilligte Abgabe von Parkkarten an GA-Besitzerinnen und -Besitzer.

Sprecher: Lustenberger

07.3027 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Standby Energieverluste eliminieren (07.03.2007)

Wir fordern den Bundesrat auf, parallel zu den Bestrebungen der EU:

1. Geräte, die im ausgeschalteten Zustand Strom verbrauchen und die sich nicht per Schalter vom Stromnetz trennen lassen (Schein-Aus) bis 2010 nicht mehr zum Verkauf zuzulassen.

2. Bestimmte Gerätegruppen, bei welchen in der Praxis auf den Standby-Modus verzichtet werden kann bis 2010 nicht mehr zum Verkauf zuzulassen.

3. Für bestimmte Gerätegruppen für deren Betrieb der Standby-Modus unerlässlich verbindliche Grenzwerte für den Standby-Verbrauch festzulegen.

Sprecher: Zemp

07.3028 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Energiefresser. Verkaufsverbote einführen (07.03.2007)

Wir fordern den Bundesrat auf, das System der Energieetikette bei Haushaltgeräten um eine Ausschlussbestimmung zu ergänzen:

- Ab dem Jahr 2010 sind nur noch Geräte der Klassen A bis C zugelassen.

- Ab dem Jahr 2012 sind nur noch Geräte der Klassen A und B zugelassen.

Sprecher: Cathomas

07.3029 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Verbindliche Energieetikette (07.03.2007)

Wir fordern den Bundesrat auf, parallel zu den Bestrebungen der EU, die bestehenden Lücken im Bereich der Energieetiketten bis 2008 zu schliessen. Neu sollen Energieetiketten für alle elektronischen und elektrischen Geräte und für Fahrzeuge verbindlich werden, zum Beispiel:

- Beamer

- Boiler

- Drucker, Kopierer

- Elektroheizungen

- Elektroherd

- Fernsehgeräte

- Kaffeemaschinen

- Monitore (Computer)

- Staubsauger

- Wärmepumpe

- Video/DVD

- HiFi-Anlagen.

Sprecher: Hany

07.3030 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. UNO-Umweltorganisation (07.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Schaffung der Uno-Umweltorganisation voranzutreiben und Genf als Sitz dieser neuen Organisation vorzuschlagen.

Sprecher: Chevrier

07.3031 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Steueranreize für energieeffiziente Sanierungsmassnahmen (07.03.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, den Entwurf für eine Revision des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vorzulegen, mit dessen Realisierung die Möglichkeit geschaffen wird, Spareinlagen (inkl. Verzinsung) steuerlich zu befreien oder wenigstens zubegünstigen, welche zweckgebunden in Investitionen für energieeffiziente Sanierungen getätigt werden.

Folgende Grundsätze sind dabei zu beachten:

1. Die energieeffizienten Sanierungen müssen einem von den Kantonen festgelegten minimalen Standard entsprechen.
2. Die Spareinlage ist zweckgebunden und kann nur für energieeffiziente Sanierungsmassnahmen verwendet werden.
3. Die Sanierung muss innerhalb einer festgelegten Frist getätigt werden.
4. Wird die Sanierung nicht durchgeführt, erfolgt die Nachbesteuerung in der Höhe der getätigten Spareinlage.
5. Die Sanierung kann Gebäude und technische Einrichtungen betreffen.

Sprecher: Wehrli

07.3032 n Mo. Dunant. Kürzung der Mittel der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus auf 1 Franken (07.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Voranschlag 2008 so auszugestalten, dass die Gesamtmittel der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus für das Jahr 2008 die Summe von 1 Franken nicht übersteigen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Fehr Hans, Freysinger, Füglistaller, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Pagan, Reymond, Schibli, Schlüer, Stahl, Stamm, Wobmann (25)

07.3033 n Mo. Amherd Viola. Bundesgesetz über die Kinder- und Jugendförderung sowie den Kinder- und Jugendschutz (08.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Entwurf zu einem Bundesgesetz über die Kinder- und Jugendförderung sowie den Kinder- und Jugendschutz zu unterbreiten. Der Bund soll die Möglichkeit erhalten, Handlungsbedarf aufzuzeigen, Anstösse zu geben, eine Harmonisierung der Massnahmen zu erwirken, Mindeststandards festzulegen und Unterstützung zu leisten. Vor allem aber soll er Gesetzeslücken landesweit schliessen. Schutzbestimmungen sollen einheitlicher geregelt werden. Die Bereiche der Förderung sollen gesamtschweizerisch definiert werden; die spezifischen Standards bleiben in der Obhut der vollziehenden Kantone und Gemeinden. Die Verantwortlichkeiten auf Stufe Bund sind zu klären, wobei die Kantone

in ihren Kompetenzen nicht beschnitten, sondern eingebunden werden sollen. Die in der Uno-Kinderrechtskonvention enthaltenen Rechte und Pflichten sind umzusetzen.

Das Rahmengesetz dient insbesondere der:

1. Verankerung der 4-Achsenspolitik, basierend auf Vorbeugung, Repression sowie auf Massnahmen, um Jugendliche aus der Gewaltspirale herauszuholen und Massnahmen, um die Auswirkungen von Gewalt auf Opfer - und Täter - zu mindern;
2. Schliessung der Lücken zwischen den Spezialgesetzen;
3. Harmonisierung verschiedener Massnahmen;
4. Definition der Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und weiteren Partnerorganisationen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Brun, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Freysinger, Galladé, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Häberli-Koller, Hany, Heim Bea, Hochreutener, Hubmann, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Riklin, Robbiani, Schenker Silvia, Studer Heiner, Thanei, Widmer, Zemp (35)

07.3034 n Ip. Dunant. Entwicklungshilfe. Grossbaustelle oder Sumpfloch? (08.03.2007)

Was die Geschäftsprüfungskommission Ende 2006 ans Licht förderte, ist alles andere als eine Kleinigkeit. Endlich vernimmt die Öffentlichkeit, wie mit ihren Steuergeldern umgegangen wird. Die DEZA wird dem Souverän als Grossunternehmen vorgestellt. Verantwortlich für diesen Staatsbetrieb mit 643 Angestellten ist das EDA. Dieses Departement hatte 2006 einen Gesamt-Etat von 1970 Millionen Franken. Davon gehen 1304 Millionen Franken allein in die Entwicklungshilfe, für 2007 sind 1360 Millionen Franken budgetiert. Allein schon der hohe Personalbestand, der im EDA Entwicklungshilfe betreibt, lässt aufhorchen. Innerhalb eines weit gesteckten Rahmens, so wird uns versichert, profitieren 34 Länder nebst 6 Sonderprogrammen von der scheinbar grenzenlosen Grosszügigkeit des Schweizervolkes.

1. Entspricht es den Tatsachen, dass bei 46 Prozent der gespendeten Gelder, was einer Summe von 598 Millionen Franken entspricht, nicht bekannt ist, in welche Länder das Geld geflossen ist?
2. Laut Antwort des Bundesrates auf die Frage Müri 06.5088 bleiben rund 60 Prozent der DEZA-Mittel in der Schweiz. Wo fliessen diese Gelder hin?
3. Erachtet es der Bundesrat als sinnvoll, unter dem Deckmantel der Entwicklungshilfe Tourismusprojekte in Bulgarien zu unterstützen und damit den Schweizer Tourismus zu konkurrenzieren?
4. Wie hoch sind die Zuflüsse der öffentlichen Entwicklungshilfegelder der Eidgenossenschaft in private Hilfswerke?
5. Gibt es noch andere Departemente in der Eidgenossenschaft, die ebenfalls unter "ferner liefern" namhafte Beiträge an internationale Institutionen abliefern?
6. Wie steht es allenfalls mit Hilfgeldern von Kantonen und Gemeinden, die ebenfalls ins Ausland als Spenden oder grosszügige Unterstützungen für wohltätige Zwecke abfliessen?
7. Welche Parlamentarier nahmen in den letzten fünf Jahren an Auslandsreisen des DEZA teil (Liste)?

07.3035 n Po. Fehr Mario. Kostenbeteiligung des Bundes in der Berufsbildung. Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben (12.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, aufzuzeigen, wie er die gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf die Finanzierung im Bereich der Berufsbildung fristgerecht erfüllt bzw. zu erfüllen gedenkt.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Brunschwig Graf, Cathomas, Chappuis, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Engelberger, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hany, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Janiak, John-Calame, Keller, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Messmer, Müller Geri, Müller Walter, Müller Thomas, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schelbert, Schenk Simon, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Triponez, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wäfler, Walter Hansjörg, Widmer, Wyss, Zeller, Zemp, Zisyadis (102)

07.3036 n Ip. Schelbert. Individualrenten schaffen? (12.03.2007)

Bei den Renten zeigen sich im Verhältnis zwischen Ehepaaren bzw. eingetragenen Partnerschaften und Konkubinatspaaren vergleichbare Ungerechtigkeiten, wie bei den direkten Bundessteuern. Eine Lösung würde die Individualisierung der Renten bringen. Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Inwiefern ist für ihn die Beseitigung der Ungleichheiten zwischen Ehepaaren bzw. eingetragenen Partnerschaften und Konkubinatspaaren bei den Renten ein Thema? Wie beurteilt er die Problematik?
2. Hat er Überlegungen angestellt, wie diese Ungleichheiten zu beseitigen wären? Was hält er davon, die Renten ebenso zu individualisieren, wie dies bei den Steuern angestrebt wird?
3. Gibt es aktuelle Berechnungen? Mit welchen Kosten wäre bei den einzelnen Modellen, allenfalls ungefähr, zu rechnen?
4. Hat er die Absicht, diese Frage in nächster Zeit anzugehen? Gibt es einen Zeitplan?
5. Wäre er bereit, dazu eine Vernehmlassung analog der direkten Bundessteuer durchzuführen?

07.3037 n Ip. Freysinger. Beunruhigende Situation in der Botschaft in Guinea (12.03.2007)

Wie die Schweizerische Depeschagentur SDA am Samstag, 10. und Sonntag, 11. Februar 2007 gemeldet hat, verschlechtert sich die Lage in Guinea rapide. Es gibt Dutzende von Toten und in der Hauptstadt droht ein offener Aufstand. Laut bestimmten Quellen bereiten sich die westlichen Vertretungen in Guinea darauf vor, ihre Staatsangehörigen aus dem Lande zu evakuieren.

In der Westschweizer Wochenzeitschrift "L'Hebdo" vom 1. Februar 2007 wird erwähnt, dass die Schweiz seit dem Abschied ihres Honorarkonsuls am 2. Oktober 2006 über keine Person in diesem Amt mehr verfügt. Es heisst dort, dass sich ein ehemaliges Mitglied der französischen Armee um die Schweizer Kolonie kümmere. Dieser Mann arbeite ohne Mandat, ohne Entschädigung und auch ohne Vertrag!

1. Stimmt es, dass die Schweiz in Guinea nicht mehr (durch eine Botschaft oder ein Konsulat) vertreten ist? Wenn ja, weshalb und worauf wartet die Schweiz, bevor sie einen neuen Konsul ernennt?
2. Wer genau muss sich im Notfall um die Evakuierung der Schweizer Kolonie in Conakry kümmern, solange die Schweiz dort nicht offiziell vertreten ist?
3. Hat Botschafter Langenbacher in Abidjan (Elfenbeinküste), der die Schweiz in Guinea vertritt, seit den jüngsten Unruhen im Januar 2007 einen Evakuierungsplan erstellt? Hat er eine Vertrauensperson der Botschaft vor Ort ernannt?
4. Stimmen die Informationen von "L'Hebdo", dass ein ehemaliges Mitglied der französischen Armee sich um die Schweizer Kolonie in Guinea kümmert und ohne Mandat und ohne Entschädigung arbeitet? Wenn ja, handelt es sich dabei um ein übliches Vorgehen des EDA?
5. Ist Botschafter Langenbacher wirklich besorgt über die Situation der Auslandschweizerinnen und -schweizer in Conakry?
6. Stimmt es, dass Botschafter Langenbacher die Tochtergesellschaft der Holcim-Gruppe, die früher das Schweizer Konsulat beherbergte, ermächtigt hat, die diplomatischen Vorrechte der Schweiz zu benutzen (diplomatische Kontrollschilder und diplomatisches Kuriergepäck), obwohl die Geschäftsleitung der Gesellschaft gemäss dem Wiener Übereinkommen nicht dazu befugt ist?

07.3038 n Po. Widmer. Kostenbeteiligung des Bundes bei den Fachhochschulen. Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben (13.03.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, aufzuzeigen, wie er die gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf die Finanzierung im Bereich der Fachhochschulen erfüllt bzw. zu erfüllen gedenkt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Graf-Litscher, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vollmer (28)

07.3039 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Begrenzung des Bestandes der Militärischen Sicherheit (13.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Bestand der Militärischen Sicherheit (MilSic) auf maximal 300 zu begrenzen und die so freigestellten Angehörigen der MilSic dem Grenzwachtkorps zu unterstellen.

Sprecher: Banga

07.3040 n Po. Amherd Viola. Neue Architektur der inneren Sicherheit und Verstärkung der Polizeicorps (13.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zusammen mit der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorenkonferenz (KKJPD) eine Reform der inneren Sicherheit zu prüfen. Die kantonalen Polizeicorps in

der Schweiz leiden an chronischen Unterbeständen. Ziel ist eine Reform der inneren Sicherheit, welche schweizweit diese Unterbestände mit rund 3000 neuen Polizistinnen und Polizisten beseitigt und für mehr sichtbare Polizeipräsenz an neuralgischen Stellen sorgt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Freysinger, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Häberli-Koller, Hany, Heim Bea, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Kiener Nellen, Kohler, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Studer Heiner, Waber, Wäfler, Wehrli, Zemp (30)

07.3041 n Po. Rennwald. Kampf gegen die Schwarzarbeit. Die "Chèque emploi"-Systeme fördern (13.03.2007)

Die Ausgliederung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten (Haushalt, Gartenarbeiten, Kinderbetreuung usw.) nimmt weiter zu. Dies führt in den allermeisten Fällen zur Schaffung von "Arbeitsplätzen" auf dem Schwarzmarkt. Alle Westschweizer Kantone sowie der Kanton Bern haben dieses Problem angepackt und sogenannte "Chèque emploi"-Systeme (teilweise gibt es auch andere Bezeichnungen) entwickelt. Diese haben zum Ziel, den Arbeitgebern ein Anmeldeverfahren bei den Sozialversicherungen, das mit geringem administrativem Aufwand verbunden ist, zu ermöglichen. Dadurch kann den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ein Minimum an sozialer Sicherheit garantiert werden.

Der Bundesrat wird eingeladen, die Möglichkeit der Einführung ähnlicher Systeme in den anderen Kantonen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Rossini (3)

07.3042 n Mo. Meyer Thérèse. Mehr Transparenz bei den Krankenkassen durch Plafonierung der Reserven (14.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 78 der Verordnung über die Krankenversicherung KVV so zu ändern, dass eine Plafonierung der Reserven eingeführt wird, das heisst ein maximaler Prozentsatz für die erlaubten Reserven der obligatorischen Krankenpflegeversicherung.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Beck, Brun, Bächler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Dupraz, Eggly, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Guisan, Häberli-Koller, Haller, Hany, Hess Bernhard, Huguenin, Hutter Markus, John-Calame, Lustenberger, Menétrey-Savary, Moret, Müller Thomas, Müller Walter, Parmelin, Recordon, Rey, Riklin, Rime, Schelbert, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Teuscher, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Wehrli, Zemp, Zisyadis (44)

07.3043 n Mo. Widmer. Telefonwerbung. Schutz der Privatsphäre (14.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu treffen, damit sich Telefonkunden einfach und wirkungsvoll gegen Telefonwerbung schützen können, und gegebenenfalls den eidgenössischen Räten entsprechende Gesetzesänderungen vorschlagen: Zu diesem Schutz gehört insbesondere, dass:

a. sich Telefonkunden grundsätzlich mit einer einzigen Erklärung - beim Verzeichniseintrag oder durch Änderung dieses Eintrags - gegen Telefonwerbung schützen können;

b. Direktwerber verpflichtet werden, derartige Vermerke zu beachten;

c. eine Verletzung der entsprechenden Regeln rasch und einfach sanktioniert wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gross Andreas, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump (21)

07.3044 n Po. Fehr Hans-Jürg. Oberirdische Auswirkungen eines Atommüll-Endlagers. Zusatzbericht (14.03.2007)

Der Bundesrat legt dem Parlament einen Zusatzbericht über die sozialen, demografischen, ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen eines Endlagers für hoch radioaktive Abfälle vor. Der Zusatzbericht untersucht die grossräumigen Konsequenzen unter Einschluss benachbarter Kantone und Länder.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Widmer (19)

07.3045 n Mo. Graf-Litscher. Transfett-Grenzwert gesetzlich festlegen (14.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Lebensmittelgesetzgebung einen tiefen Transfettsäurengrenzwert des Fettgehaltes für Lebensmittel festzulegen. Um Handelshemmnisse zu vermeiden, soll der Grenzwert mit der Lebensmittelgesetzgebung der EU verträglich sein.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Widmer (18)

07.3046 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Individualbesteuerung und Vereinfachung des Steuersystems. Easy SwissTax (14.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Anschluss an den Entscheid zum Übergang zur Individualbesteuerung eine Revision des Steuerharmonisierungsgesetzes an die Hand zu nehmen. Sie soll es den Kantonen erlauben, die Besteuerung der natürlichen Personen zu vereinfachen.

Sprecher: Favre

07.3047 s Mo. Bonhôte. 2000 Watt im Jahre 2050 (14.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Kantonen ein energiepolitisches Programm auszuarbeiten, mit dem Ziel, im Jahr 2050 eine Energienachfrage von 2000 Watt pro Person zu erreichen (2000-Watt-Gesellschaft). Das Programm soll auf dem gleichen Ansatz aufbauen, wie das Parlament für die Umsetzung des CO₂-Gesetzes beschlossen hat. Es sollen Zwischenziele definiert werden sowie die zu treffenden Massnahmen für den Fall, dass die Ziele nicht erreicht werden.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Fetz, Leuenberger-Solothurn, Ory, Sommaruga Simonetta (5)

07.3048 n Po. Fehr Mario. Menschenrechte der Lesben und Schwulen. Engagement der Schweiz (14.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht aufzuzeigen, wie er sich - sowohl im multilateralen Rahmen wie auch auf bilateraler Ebene - für die Menschenrechte von Lesben und Schwulen engagiert hat bzw. sich in Zukunft einsetzen will.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Daguet, Dornmond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gadiant, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, John-Calame, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (80)

07.3049 s Ip. Leumann. Energiepolitische Entscheidungsfindung. Weiteres Vorgehen (14.03.2007)

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 21. Februar 2007 seine energiepolitische Strategie festgelegt, die er noch durch eine klimapolitische Strategie ergänzen will. Die energiepolitische Strategie besteht aus den vier Pfeilern Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Anerkennung der Notwendigkeit des Baus von Grosskraftwerken und Energieaussenpolitik. An der Medienkonferenz lagen noch keine Zielsetzungen und Massnahmen zur Umsetzung vor. Genannte Zielgrössen der Verbrauchsreduktion von 50 Prozent bei fossilen Brennstoffen und 30 Prozent bei fossilen Treibstoffen bis 2035 wurden ausdrücklich als indikativ und nicht ausdiskutiert bezeichnet. Mögliche Massnahmen zur Umsetzung sollen vom UVEK noch im Jahr 2007 erarbeitet und dem Bundesrat in Form von Aktionsplänen vorgelegt werden.

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Das Bundesamt für Energie hat auf seiner Homepage bereits im Januar, also vor den energiepolitischen Entscheiden des Bundesrates, und mit Frist 30. März 2007 eine als Vernehmlassung bezeichnete Umfrage zu einem Entwurf einer Energieeffizienz-Strategie aufgeschaltet, die sich ausdrücklich als Teil der künftigen Energie- und Klimastrategie des Bundes versteht. Welchen Stellenwert hat diese Energieeffizienz-Strategie?

2. Entgegen dem Verfahren gemäss Vernehmlassungsgesetz und Vernehmlassungsverordnung wurde die Eröffnung der fraglichen Umfrage weder öffentlich bekannt gemacht, noch wurde der übliche Adressatenkreis zur Stellungnahme eingeladen. Wie kann aufgrund dieses Vorgehens eine breit abgestützte Legitimation für die Inhalte der Strategie abgeleitet werden?

3. Der Entwurf der Effizienz-Strategie geht im Wesentlichen davon aus, die künftige Energiepolitik der Schweiz habe sich an der 2000-Watt-Gesellschaft und an den Szenarien III und IV der "Energieperspektiven 2035" des Bundesamtes für Energie zu orientieren. Wie können die vier vom Bundesamt für Energie vorgelegten Szenarien als Entscheidungshilfen dienen, wenn die Wahl der künftigen Energiestrategie nicht auf diese Varianten eingeschränkt werden darf?

4. Die Gestaltung und Beurteilung der künftigen Energie- und Klimastrategie des Bundes bedarf der Einbindung der interessierten Organisationen und Unternehmen, sowie der Kantone. Wie soll eine angemessene Mitwirkung der betroffenen Akteure bei der Erarbeitung der Aktionspläne ermöglicht werden?

5. Wann gedenkt er das weitere Vorgehen in der energiepolitischen Entscheidungsfindung verbindlich festzulegen?

Mitunterzeichnende: Bürgi, Büttiker, Forster, Hofmann Hans, Inderkum, Schiesser, Schweizer, Slongo, Stähelin (9)

07.3050 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Der diskriminierenden Praxis der Krankenversicherer ein Ende setzen (15.03.2007)

Damit das Krankenversicherungssystem einwandfrei funktionieren kann, müssen die Versicherten vor Missbräuchen seitens der Krankenversicherer geschützt werden. Deshalb bitten wir den Bundesrat, einen Bericht über die diskriminierende Praxis gewisser Krankenversicherer zu erarbeiten. Der Bericht soll zwei Teile umfassen:

1. Er soll aufzeigen, wie gewisse Krankenversicherer gegenwärtig mit ihrer Jagd auf die "guten Risiken" Personen diskriminieren (Art und Häufigkeit der Diskriminierung sowie bestehende Sanktionen und Massnahmen der Kontrollbehörden).

2. Er soll neue Massnahmen vorschlagen, damit diese untragbaren Vorgehensweisen verhindert werden können (Verbote, schärfere Sanktionen, mehr Kontrollinstrumente, Bekanntmachung der verhängten Sanktionen usw.).

Sprecherin: Maury Pasquier

07.3051 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Krankenkassen. Transparenz bei der Rechnung und der Entwicklung der Reserven (15.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung auf Gesetzes- und/oder Verordnungsebene so zu ändern, dass wie bereits bei den anderen Sozialversicherungen auch im Bereich der Krankenversicherung die nötige Transparenz bei der Rechnung und der Entwicklung der Reserven der einzelnen Versicherer gewährleistet wird.

Sprecherin: Maury Pasquier

07.3052 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Verbot von Billigkassen (15.03.2007)

Der Bundesrat ist aufgefordert, die Bestimmung in Artikel 13 Absatz 2 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) zu vollziehen, nach dem die Krankenkassen nur dann für die Grundversicherung zugelassen sind, wenn sie die Gleichbehandlung der Versicherten gewährleisten. Um den Vollzug dieser Bestimmung zu gewährleisten, sollen als erste Massnahme Billigkassen verunmöglicht werden.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

07.3053 n Ip. Berberat. Mindestanzahl von Studierenden für Fachhochschulen (15.03.2007)

Ich bitte den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist er bereit, die Weiterführung oder die Errichtung von FH-Ausbildungsstätten zu genehmigen, auch wenn sie nicht die in

der Botschaft des Bundesrats vom 30. Mai 1994 über das Fachhochschulgesetz erwähnte Mindestanzahl von 500 Studierenden erreichen? Oder wird diese Zahl als dogmatische Untergrenze betrachtet, die nicht unterschritten werden darf, auch wenn sie meines Wissens in keinem offiziellen Dokument vorkommt?

2. Auf welchen Grundlagen wurde diese Mindestanzahl von 500 Studierenden berechnet? Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese nicht verbindlich festgehaltene und anscheinend einheitlich geltende Regel auch für Fachhochschulen in Randregionen angewendet werden muss, die in enger Abstimmung mit der lokalen Industrie spezialisierte Ausbildungen anbieten?

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Heim Bea, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Sommaruga Carlo, Stump, Widmer (18)

07.3054 n Mo. Heim Bea. Weiterbildung von jungen Ärztinnen und Ärzten. Stopp der Inländerdiskriminierung (15.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, aufgrund seiner Kompetenzen im MedBG:

1. ein von allen relevanten Akteuren getragenes Schweizerisches Institut für medizinische Weiterbildung zu schaffen, das in die Bildungslandschaft integriert ist. Dabei ist eine angemessene Vertretung der Weiterzubildenden und der Weiterbildner sicherzustellen.

2. die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Weiterbildung in strukturierten Weiterbildungsprogrammen angeboten und gegenüber den Absolventinnen und Absolventen mit einem Weiterbildungsvertrag zu Inhalt, Betreuung und Leistungspaket abgesichert wird.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Widmer (18)

07.3055 n Mo. Müller Walter. Datenbekanntgabe der Arbeitsvermittlungstellen an kantonale Fremdenpolizeibehörden (19.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 97a des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung vom 25. Juni 1982 (SR 837.0; AVIG) zu unterbreiten, die vorsieht, dass die kantonalen Fremdenpolizeibehörden zur Auskunftseinholung bei den regionalen Arbeitsvermittlungstellen berechtigt sind.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bührer, Burkhalter, Engelberger, Joder, Leutenegger Filippo, Loepfe, Michel, Müller Philipp, Müller Thomas, Pfister Gerhard, Schenk Simon (12)

07.3056 n Po. Müller-Hemmi. Modell für Bibliothekstantieme im Urheberrecht (19.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Einführung eines urheberrechtlich und kulturpolitisch stimmigen Verleihrechtsmodells (Bibliothekstantieme) durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus Fachleuten der Bundesverwaltung, der Kantone, der betroffenen Kulturverbände und der Bibliotheken abzuklären und dem Parlament Bericht über das weitere Vorgehen zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Gutzwiller, Häberli-Koller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Noser, Pedrina, Riklin, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Widmer (19)

07.3057 n Mo. Mörgeli. Abschaffung der Kommission für internationale Entwicklungszusammenarbeit (19.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die beratende Kommission für internationale Entwicklungszusammenarbeit ersatzlos abzuschaffen. Die allfällig zu beratenden Geschäfte im Bereich Entwicklungshilfe gehen an die Aussenpolitischen Kommissionen von National- und Ständerat über.

07.3058 n Mo. Heim Bea. Bonus für Energieeffizienz (19.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit der Wirtschaft und den Kantonen, ein nationales Energieeffizienzprogramm zu lancieren, indem für alle verbrauchsrelevanten Geräte, Motoren, Fahrzeuge und Anlagen die Information der Käuferschaft wie der Investoren durch Deklaration des Energieverbrauchs verbessert, durch Mindestanforderungen die energetische Qualität der Geräte auf dem Markt angehoben und durch finanzielle Anreize der beschleunigte Ersatz von Energiefressern mit Geräten und Systemen hoher Energieeffizienz gefördert wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Günter, Häring, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Widmer (24)

07.3059 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Krankenversicherung. Transparenz und bessere Kontrolle (19.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für eine bessere Kontrolle der Krankenkassen und des Dachverbandes Santésuisse sowie für umfassende Transparenzbestimmungen zu schaffen. Dabei geht es insbesondere um folgende Forderungen:

1. Einführung von Anlagerichtlinien und entsprechenden Kontrollinstrumenten.
2. Volle Transparenz über Prämienfestlegung und Reservepolitik.
3. Vermeidung, dass Prämien in einer Versorgungsregion stärker steigen als Kosten.
4. Volle Transparenz darüber, wie die Kassen die Reserven und Prämieinnahmen zwischen den Kantonen hin und her schieben und damit die Prämienfestlegung in den einzelnen Kantonen beeinflussen.
5. Sicherstellung der vollständigen Trennung von Grund- und Zusatzversicherung, resp. Unfallversicherung auf Unternehmensebene.
6. Unterstellung der operativen Krankenkassen-Führung im Bereich der Grundversicherung sowie der Führung von Santésuisse unter die Kaderverordnung des Bundes.
7. Sicherstellung, dass die Prämien ausschliesslich für den im Gesetz vorgesehenen Zweck verwendet werden.
8. Schaffung einer unabhängigen Beschwerdeinstanz. In einem jährlichen Bericht hat diese die eingegangenen Beschwerden und deren Erledigung umfassend darzustellen.

Der Bundesrat prüft die Einsetzung einer spezialisierten Kontrollinstanz, welche über das nötige Fachwissen aus dem Krankenversicherungsbereich verfügt und mit umfassenden Kompetenzen ausgestattet ist.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

07.3060 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Stromlücke. Irreführung der Öffentlichkeit (19.03.2007)

Im Executive Summary (ES) der "Energieperspektiven" wird Stromimport mit "Stromlücke" gleichgesetzt.

1. Wenn "Stromimporte" einer Stromlücke gleichgesetzt werden kann, wie gross ist dann die Gaslücke, Kohlelücke, Uranlücke, Öllücke?

2. Ist es die Absicht des Bundesrates, mit der Gleichsetzung von Stromimport mit "Stromlücke" die grossräumige Nutzung von erneuerbaren Energien in Europa zu verhindern?

3. Wie begegnet der Bundesrat der Tatsache, dass ausländische Lieferanten gewillt sind, den schweizerischen Strombedarf jederzeit lückenlos zu schliessen? Will er dies verhindern? Auf welcher Rechtsgrundlage? Ist Autarkie auf Basis von importiertem Gas und importiertem Uran ein erstrebenswertes Ziel?

4. Weshalb wird das Faktum, dass sich der Bestand an Windkraftwerken in Europa alle drei bis vier Jahre verdoppelt, dass die Kosten stetig sinken (real minus 3-4 Prozent pro Jahr) im ES konsequent ignoriert?

5. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass im offenen europäischen Markt Strom dort eingekauft wird, wo er am günstigsten ist? Ortet der Bundesrat diesbezüglich ein Problem, wenn die Stromerzeugung auf Basis von erneuerbaren Energien im Ausland erfolgt und wenn ja wo liegt das Problem, welches das BFE veranlassen, die Alarm-Rhetorik der Atom- und Gaslobby und der economiesuisse nachzuplappern?

6. Weshalb werden Gaskraftwerke und Atomkraftwerke im ES als einzige Alternativen dargestellt? Wie verträgt sich diese Technikwahl mit dem Verfassungsziel einer sicheren und umweltfreundlichen Versorgung?

7. Welche Folgen für die Schweiz hat die stabil exponentielle Entwicklung der Windenergie zu sinkenden Kosten für die Schweizer Stromproduzenten in 10, 20 und 30 Jahren, wenn die bisherigen Trends anhalten?

8. In welcher Hinsicht sind Stromimporte aus erneuerbaren Energien riskanter als z.B. Gasimporte?

9. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass nicht primär der Ort der Stromerzeugung, sondern die Primärenergie, Eigentumsrechte, Übertragungsrechte und Übertragungskapazitäten die Qualität der Versorgung bestimmen? Welche Schlussfolgerungen zieht er hinsichtlich der Definition einer "Stromlücke"?

10. Wie beurteilt der Bundesrat das Klumpenrisiko Atomkraft im Falle eines weiteren Super-GAU?

Sprecher: Rechsteiner-Basel

07.3061 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Sonderstellung des Flugverkehrs bei den Steuern (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der internationale Flugverkehr angemessener besteuert werden kann.

Sprecherin: Bruderer

07.3062 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Miteinbezug des Flugverkehrs in den europäischen Emissionshandel (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Flugverkehr dem europäischen Emissionshandel zu unterstellen, sobald die Europäische Union dies beschliesst und eine entsprechende Gesetzgebung rasch zu verabschieden.

Sprecherin: Bruderer

07.3063 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Minergie-P-Standard ab 2012 (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Niveau des Minergie-P-Standards ab 2012 für Neubauten verbindlich zu erklären. Er arbeitet bei der Umsetzung mit den Kantonen zusammen.

Sprecherin: Marty Kälin

07.3064 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Schweizer Kraftwerke mit Standort im Ausland. Kostendeckende Vergütung (19.03.2007)

Zur Sicherung der Stromversorgung wird der Bundesrat aufgefordert:

1. Für Beteiligungen oder Bezugsrechte aus erneuerbarer Stromerzeugung mit Standort im Ausland kostendeckende Einspeisevergütungen einzuführen, soweit der Endverbrauch in der Schweiz vorgesehen ist.

2. Voraussetzung soll sein, dass der erzeugte Strom während vielen Jahren oder während der ganzen Lebensdauer der Anlagen dem Empfängerland vertraglich gesichert zur Verfügung steht.

3. Gemeinsam mit den ausländischen Partnern sind Regelungen (Zertifikate, Verträge gemäss Kyoto) zu treffen, damit Emissionsminderungen im Ausland der Schweiz gutgeschrieben werden können.

4. Der Ausbau der Übertragungsnetze ist so an die Hand zu nehmen, dass die Kapazitäten auch langfristig den Bedarf decken.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

07.3065 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Unbedenkliche Alternativen zu Atomkraftwerken vors Volk (19.03.2007)

Rahmenbewilligungen für Atomkraftwerke unterstehen gemäss Kernenergiegesetz dem Referendum. Falls ein Bewilligungsgesuch für ein neues Atomkraftwerk eingereicht wird, wird der Bundesrat aufgefordert

1. gleichzeitig mit der Rahmenbewilligung für ein neues Atomkraftwerk dem Volk eine alternative Ersatzbeschaffung zum Entcheid zu unterbreiten.

2. dabei aus verschiedenen Varianten mit erneuerbaren Energien (einheimischer oder importierter Provenienz), CO₂-neutraler Wärmekraft-Kopplung (inkl. Wärmepumpen), und Energieeffizienz die optimale Kombination auszuwählen.

3. diese mittels eines öffentlichen Ausschreibeverfahrens zu konkretisieren und dabei die gleichen Fristen und Zinssätze zugrunde zu legen, wie bei der Kostenberechnung für neue Atomkraftwerke.

Sprecherin: Wyss

07.3066 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Stromübertragung. Beschleunigter Anschluss an europäische Hochleistungsnetze (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert,

1. eine kohärente Planung für die Übertragungsnetze in der Schweiz und der grenzüberschreitenden Verbindungen zu veranlassen.
2. die Anschlüsse an die europäischen Hochleistungsnetze so zu verstärken, dass weder für die Eigenversorgung noch für den Stromhandel namhafte Engpässe entstehen.
3. Dabei ist der Einsatz moderner Techniken (z.B. Erdkabel, Gleichstromtechnik) für sensible Zonen oder bei grossen Distanzen in die Planung einzubeziehen.
4. für Leitungen, die via Erdkabel verlegt werden, ist ein beschleunigtes Bewilligungsverfahren gesetzlich zu verankern, analog dem deutschen Infrastrukturplanungsbeschleunigungsgesetz.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

07.3067 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Gebäude-Energieausweis (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen für einen Gebäude-Energieausweis zu schaffen.

Sprecherin: Marty Kälin

07.3068 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Senkung des Energieverbrauchs von Geräten und Anlagen (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Effizienz von Geräten und Anlagen entscheidend zu verbessern:

1. In der Schweiz sollen Haushaltgeräte, Beleuchtung und elektrische Antriebe, die den A-Standard gemäss Energie-Etikette nicht erfüllen, nach einer angemessenen Übergangsfrist vom Markt genommen werden. Der A-Standard ist periodisch anzupassen.
2. Energieetiketten sind für alle Geräte vorzusehen, die einen namhaften Energieverbrauch aufweisen.
3. Beim Standby-Modus sollen nach einer Übergangsfrist nur Geräte zugelassen werden, welche die beste verfügbare Technik nutzen.
4. Es ist ein Sanierungskonzept für den Ersatz bestehender elektrischer Widerstandsheizungen einzuführen, damit diese durch Wärmepumpen, Holz-Pelletöfen oder Solartechnik ersetzt werden können.
5. Für Geräte, die besonders lang in Gebrauch sind, ist der Ersatz durch Eintauschboni zu fördern.

Sprecherin: Stump

07.3069 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Oberaufsicht über Gebäude-Vollzug beim Bund (19.03.2007)

Gemäss Bundesverfassung sind für Massnahmen, die den Verbrauch von Energie in Gebäuden betreffen, vorallem die Kantone zuständig. Weil die CO₂-Emissionen im Gebäudesektor deutlich zu hoch sind, wird der Bundesrat aufgefordert

1. ein Rahmengesetz zu verabschieden, das Gebäudestandards für den Energieverbrauch nach dem neusten Stand der Technik vorsieht.

2. eine Oberaufsicht über den Vollzug von Gebäudevorschriften beim Bund einführt und mit angemessenen Sanktionsmöglichkeiten versieht (z.B. Sanierungsfristen).

Sprecherin: Marty Kälin

07.3070 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Klimaschutzdach statt Zivilschutzkeller (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. Rahmenbedingungen zu schaffen (Einspeisevergütungen für Stromerzeugung, Förderprogramme für thermische Solarkollektoren), damit grundsätzlich bei allen Neubauten Solaranlagen als Beitrag zur Deckung des Strom-, Warmwasser- und Heizungsbedarfs eingebaut werden.
2. Die Aufhebung der Pflicht zum Bau von privaten Schutzräumen vorzunehmen.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

07.3071 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Klimaerwärmung. Förderung der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs (19.03.2007)

In der Schweiz stammen 40% der Treibhausgasemissionen vom Verkehr. Die Tendenz ist steigend. Um diese Emissionen zu verringern, müssen neben der Reduktion der Treibstoffemissionen pro Kilometer auch Alternativen zum motorisierten Individualverkehr und zum Gütertransport der Bahn entwickelt werden. Dabei muss die Bahninfrastruktur eine tragende Rolle spielen: Sie muss einen Teil des heutigen Strassenverkehrs und insbesondere einen Grossteil der zukünftigen Zunahme des Personen- und Güterverkehrs aufnehmen können. Laut Informationen sollen jedoch die Beiträge an gemeinsame Projekte von Bund und SBB für die Entwicklung der Bahninfrastruktur im Rahmen des Projekts ZEB (ehemals 2. Etappe der Bahn 2000) im Vergleich zur ursprünglich vorgesehenen Höhe drastisch reduziert werden. Überdies beginnt die Realisierung der Projekte erst 2017, nachdem ein Grossteil der NEAT fertiggestellt sein wird. Diese aufgrund von finanziellen Verpflichtungen (FinöV-Fonds) entstandene Situation bedeutet, dass man den Kapazitätsengpässen auf den Eisenbahnachsen in zahlreichen Regionen des Landes zu spät und ungenügend begegnet. Dadurch besteht die Gefahr, dass der Strassenverkehr zunimmt, womit auch die CO₂-Emissionen ansteigen würden, statt wie vorgesehen zu sinken.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er der Meinung, dass der öffentliche Verkehr, insbesondere der Schienenverkehr, eine entscheidende Rolle im Kampf gegen die Klimaerwärmung spielen sollen?
2. Wird der Bundesrat in diesem Sinne Massnahmen ergreifen, damit die finanziellen Mittel für das Projekt ZEB deutlich erhöht werden?
3. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor, damit die ersten Arbeiten am Projekt früher als geplant in Angriff genommen werden können?

Sprecher: Nordmann

07.3072 n Mo. Heim Bea. Rehabilitation. Eckpfeiler der Gesundheitsversorgung (19.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der geplanten Überprüfung der Rehabilitation die stationäre sowie die ambulante Versorgungssituation und die Rahmenbedingungen derselben

zu analysieren und zusammen mit den Kantonen, Leistungserbringenden und Patientenvertretungen die Grundlagen für die Sicherstellung einer integrierten, kohärenten Rehab-Versorgung als Leistung der Grundversicherung zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Daguet, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Günter, Haering, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Widmer (21)

07.3073 n Ip. Rechsteiner-Basel. Chancengleichheit in der Energiedebatte (19.03.2007)

Die Axpo schaltet Werbefilme mit Köbi Kuhn, in denen die Solarenergie und die Windenergie öffentlich verhöhnt werden. Um die Atomtechnik salonfähig zu machen, beschäftigt die Atomlobby ein Heer von PR-Leuten. Der Interpellant schliesst nicht aus, dass die Axpo als Fortsetzung der Pressionsversuche gezielte Blackouts veranlassen wird, um die Bevölkerung in Atomfragen gefügig zu machen, weil "nur solche Ereignisse ein Bewusstsein in der Bevölkerung wecken und Richtungsentscheide für die zukünftige Energienutzung ermöglichen könnten." (NZZ 1. Februar, S. 17). Die deutsche Eon hat solche Blackouts bereits vorexerziert, mit Schuldzuweisungen an die Wind-Industrie, die sich später als haltlos erwiesen.

1. Welche Sanktionen sieht das Gesetz vor, wenn Blackouts aus politischen Gründen vorsätzlich veranlasst werden?
2. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass ein gewisses Risiko besteht, dass Stromkonzerne solche Blackouts herbeiführen, um die öffentliche Meinung zu manipulieren, beispielsweise im Vorfeld einer Volksabstimmung über neue Atomkraftwerke?
3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass staatliche oder gemischtwirtschaftliche Konzerne und Netzbetreiber die öffentliche Meinung nicht manipulieren sollten?
4. Was unternimmt er dagegen? Ist er bereit, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die in der Auseinandersetzung um die Energiezukunft unseres Landes allen Marktteilnehmern Chancengleichheit einräumen?

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Widmer (8)

07.3074 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Ausbildung für alle Jugendlichen (19.03.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Strategie zu entwickeln, um über die obligatorische Schulpflicht hinaus die Gewährleistung einer Ausbildungsmöglichkeit bis zum 18. Altersjahr für alle Jugendlichen sicherzustellen und die erforderlichen Ausbildungsmöglichkeiten bereit zu stellen.

Sprecherin: Galladé

07.3075 s Ip. Heberlein. Einhaltung des KVG (19.03.2007)

Gemäss Artikel 34 KVG dürfen in der obligatorischen Krankenversicherung nur die in Artikel 25 bis 33 KVG bezeichneten Leistungen vergütet werden. Ausnahmsweise können auch die Kosten für Leistungen die aus medizinischen Gründen im Ausland erbracht werden, übernommen werden. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Übernahme von Kosten durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung für medizinische Leistun-

gen die im Ausland erbracht wurden, und zwar nicht aus medizinischen sondern ausschliesslich aus wirtschaftlichen Gründen nicht im Rahmen eines Pilotprojekts für die Kostenübernahme für Leistungen im Ausland gemäss Artikel 36a KVV?

2. Wie beurteilt er die Absicht eines Krankenversicherers, die Kosten für Medikamente, die nicht auf der Spezialitätenliste figurieren, zu Lasten der obligatorischen Krankenversicherung zu übernehmen?

3. Sind gegen Krankenversicherer die gegen geltende Gesetzesvorschriften (Art. 34 KVG) und ihre Pflichten als Durchführungsgorgane gemäss Artikel 92 KVG verstossen, Sanktionsmassnahmen geplant oder bereits eingeleitet?

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Fetz, Forster, Kuprecht, Langenberger, Marty Dick, Saudan, Stähelin (9)

07.3076 s Ip. Reimann. Existiert auch der Linksextremismus in der nationalen Forschung? (19.03.2007)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Bundesmittel sind seit 2001 in Forschungsarbeiten über den Rechtsextremismus in der Schweiz ausgegeben worden? Wie viele in solche über den Linksextremismus einschliesslich des anarchistisch-autonomen Chaotentums?
2. Gemäss den aufwändigen Studien im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms (NFP 40+) sind von den schweizerischen Berufs- und Mittelschülern rund 40 Prozent mindestens einmal in gewalttätige Auseinandersetzungen verwickelt worden. 25 Prozent dieser Vorfälle gehen zu Lasten einer rechtsextremen Täterschaft.
 - Kann der Bundesrat nähere Angaben zur Täterschaft in den übrigen 75 Prozent der registrierten Fälle machen?
 - Warum hat es der Bundesrat überhaupt zugelassen, dass die NFP-40-Forscher der besorgten Öffentlichkeit nur die Ursache in 25 Prozent und nicht in allen registrierten Fällen mitgeteilt hatten? Waren finanzielle oder politisch-ideologische Gründe hierfür massgebend?
3. Ist er bereit, das nationale Forschungsprogramm "Rechtsextremismus - Ursachen und Gegenmassnahmen" durch ein solches zu ergänzen, das alle bekannten Erscheinungsformen des Extremismus einbezieht?

4. Verfügt er über aktuelles statistisches Material über Polizeieinsatzstunden sowie über Personen- und Sachschäden, die von den diversen Sparten des gewalttätigen Extremismus verursacht worden sind? Falls nein, liegen zumindest Schätzungen vor?

5. Ist er gewillt, nach Vorliegen der Forschungsergebnisse über das linksextreme und anarchistisch-autonome Gewaltphänomen die SRG zu verpflichten, im Sinne des gebührenfinanzierten öffentlichen Leistungsauftrages das Publikum ebenso umfassend zu informieren, wie sie es mit den Rechtsextremismus-Studien gemacht hat?

07.3077 s Mo. Ory. Sicherheit von Produkten und Dienstleistungen. Interne Gesetzgebung und Beitritt der Schweiz zu RAPEX (19.03.2007)

Zum Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten wird der Bundesrat beauftragt, die Gesetzgebung im Bereich der Produktesicherheit zu ergänzen. Der Bundesrat soll eine allgemeine Sicherheitspflicht, die Schaffung einer zentralen Struktur,

Regelungen über die Information der Öffentlichkeit sowie den Beitritt der Schweiz zu RAPEX vorsehen.

07.3078 s Po. Reimann. Förderung der Forschung im biologischen Landbau (19.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert,

a. den Leistungsauftrag an das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) für die nächste Vertragsperiode (2008 bis 2011) nicht zu kürzen, sondern eine angemessene Erhöhung zu prüfen, und

b. damit ein klares Zeichen zu setzen, dass er weiterhin zur Institution Public-Private-Partnership steht, sofern diese - wie am Beispiel des FiBL erwiesen - für beide Seiten und damit für das Image der Schweiz von Erfolg gekrönt ist.

Mitunterzeichnende: Brändli, Briner, Brunner Christiane, David, Escher, Fetz, Frick, Germann, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Ory, Pfisterer Thomas, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Stadler (20)

07.3079 n Po. Donzé. Zivilschutz. Persönliche Ausrüstung (20.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob im Zuge der Weiterentwicklung des Bevölkerungsschutzes im Bereich Zivilschutz die folgende Massnahme Sinn macht:

a. Die vom Bund rekrutierten Angehörigen des Zivilschutzes erhalten auch vom Bund ihre persönliche Ausrüstung.

b. Im Gegenzug werden die Kantone verpflichtet, alle ausgehobenen Zivilschutzpflichtigen so rasch wie möglich auszubilden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Eggly, Lustenberger, Studer Heiner, Wäfler (6)

07.3080 n Po. Donzé. NEAT. Mitholz-Ferden ausbauen? (20.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über den Nutzen des bahntechnischen Ausbaus des Lötschberg-Basistunnels zwischen Mitholz und Ferden vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Studer Heiner, Wäfler, Wandfluh (4)

07.3081 n Ip. Bernhardsgrütter. Trassenmanagement im Raum Winterthur-Zürich (20.03.2007)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Kriterien werden bei der Trassenzuteilung generell angewendet und wer entscheidet bei Bestellerkonflikten schliesslich?

2. Wie wird das Nachfragepotential aus den verschiedenen Richtungen beurteilt?

3. Teilt er die Auffassung, dass bei der Zuteilung der Trassen die grösste Nachfrage aus den Hauptkorridoren prioritär zu behandeln ist?

4. Werden bei der Vergabe von Trassen Angebote mit grossen Gefässen aus Gründen der Transportkapazitäten gegenüber kleineren Zügen bevorzugt?

5. Besteht die Absicht, den Regelverkehr gegenüber Angeboten nur zu Hauptverkehrszeiten zu bevorzugen?

6. Besteht ein "Schutz" bestehender Direktverbindungen gegenüber Angeboten, welche aus übergeordneten Interessen sinnvoller wären?

7. Wie ist das Ausgreifen der Zürcher S-Bahn in die Fläche der Nachbarkantone in raumplanerischer Hinsicht gegenüber der Stärkung des Städtetetzes durch schnelle Direktverbindungen zu beurteilen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner Toni, Büchler, Fässler, Hutter Jasmin, Meier-Schatz, Müller Walter, Müller Thomas, Pfister Theophil, Rechsteiner Paul, Zeller (11)

07.3082 n Po. Lang. Schutz der direkten Demokratie (20.03.2007)

In seiner Antwort auf die Interpellation "Schikanen gegen Unterschriftensammlung" (06.3649) weist der Bundesrat auf "die herrschende Doktrin" hin, welche "heute eine Bewilligungspflicht für das Unterschriftensammeln mobiler Kleinstgruppen ohne Installationen" ablehnt. Die Lehre steht dabei im Widerspruch zur überholten Rechtssprechung resp. der heutigen Praxis der Gemeinden. Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, welche Möglichkeiten der Bund hat, gesamtschweizerisch eine liberale Praxis der Gemeinden in Sachen Unterschriftensammlungen im Sinne der heutigen "herrschenden Doktrin" zu erwirken.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Genner, Gross Andreas, Huguenin, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Markwalder Bär, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Schwander, Studer Heiner, Vanek, Wäfler (15)

07.3083 n Mo. Zisyadis. Entschädigung für Angestellte von Wintersportstationen (20.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmung über Arbeitsausfälle infolge wetterbedingter Kundenausfälle in der Arbeitslosenversicherungsverordnung so rasch wie möglich zu ändern.

Die Voraussetzungen für den Entschädigungsanspruch müssen verbessert werden; er soll entstehen, wenn der Umsatz im Vergleich zum Durchschnitt der 5 Vorjahre um 50 Prozent, statt wie gegenwärtig um 75 Prozent gesunken ist.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Recordon, Salvi, Savary, Vanek, Vaudroz René (6)

07.3084 n Ip. Keller. Energiepolitische Entscheidungsfindung. Weiteres Vorgehen (20.03.2007)

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 21. Februar 2007 seine energiepolitische Strategie festgelegt, die er noch durch eine klimapolitische Strategie ergänzen will. Die energiepolitische Strategie besteht aus den vier Pfeilern Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Anerkennung der Notwendigkeit des Baus von Grosskraftwerken und Energieaussenpolitik.

An der Medienkonferenz nach der Bundesratssitzung hat der Departementsvorsteher des UVEK dargelegt, dass der Bundesrat noch keine Zielsetzungen und Massnahmen festgelegt hat zur Umsetzung seiner Strategie. Die an der Medienkonferenz genannten Zielgrössen der Verbrauchsreduktion von 50 Prozent bei fossilen Brennstoffen und 30 Prozent bei fossilen Treibstoffen bis 2035 wurden ausdrücklich als indikativ und nicht ausdiskutiert bezeichnet.

Mögliche Zielsetzungen und Massnahmen zur Umsetzung der energiepolitischen Strategie sollen vom UVEK noch im Jahr 2007 erarbeitet und dem Bundesrat in Form von Aktionsplänen vorgelegt werden. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Das Bundesamt für Energie hat auf seiner Homepage bereits im Januar, also vor den energiepolitischen Entscheiden des Bundesrates, und mit Frist 30. März 2007 eine als Vernehmlassung bezeichnete Umfrage zu einem Entwurf einer Energieeffizienz-Strategie aufgeschaltet, die sich ausdrücklich als Teil der künftigen Energie- und Klimastrategie des Bundes versteht. Welchen Stellenwert hat diese Energieeffizienz-Strategie?

2. Entgegen dem Verfahren gemäss Vernehmlassungsgesetz und Vernehmlassungsverordnung wurde die Eröffnung der fraglichen Umfrage weder öffentlich bekannt gemacht, noch wurde der übliche Adressatenkreis zur Stellungnahme eingeladen. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass aufgrund dieses Vorgehens keine breit abgestützte Legitimation für die Inhalte der Strategie abgeleitet werden kann?

3. Der Entwurf der Effizienz-Strategie geht im Wesentlichen davon aus, die künftige Energiepolitik der Schweiz habe sich an der 2000-Watt-Gesellschaft und an den Szenarien III und IV der "Energieperspektiven 2035" des Bundesamtes für Energie zu orientieren. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die vier vom Bundesamt für Energie vorgelegten Szenarien als Entscheidungshilfen dienen, die Wahl der künftigen Energiestrategie aber nicht auf diese Varianten eingeschränkt werden darf?

4. Ist er nicht der Meinung, dass die Ausgestaltung und Beurteilung der künftigen Energie- und Klimastrategie des Bundes der Einbindung der interessierten Organisationen und Unternehmen sowie der Kantone bedarf? Wie will der Bundesrat eine angemessene Mitwirkung der betroffenen Akteure bei der Erarbeitung der Aktionspläne ermöglichen?

5. Wann gedenkt er das weitere Vorgehen in der energiepolitischen Entscheidungsfindung verbindlich festzulegen?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bigger, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Dunant, Föhn, Glur, Hany, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Kaufmann, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Oehrli, Parmelin, Pfister Theophil, Raymond, Rutschmann, Schibli, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Veillon, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (34)

07.3085 n Mo. Rey. Eidgenössische Aufsicht über Raffinerien (20.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit Anlagen für die Erdölversorgung der gleichen Aufsicht des Bundes unterstellt sind wie Raffinerien.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Chevrier, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Germanier, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Stump, Vaudroz René, Widmer (17)

07.3086 n Mo. Hany. Verkauf von Lampen und Leuchten mit Energielabels ab 2010 (20.03.2007)

Wir fordern den Bundesrat auf, gesetzliche Grundlagen auszuarbeiten, die bei Leuchten und Lampen ab 2010 nur noch den Verkauf von Geräten mit Energielabels zulassen. Die Beleuchtung wird bei der Diskussion um die Energieeffizienz bisher wenig berücksichtigt. Trotzdem werden heute rund 15 Prozent der Energie für die Beleuchtung verbraucht. Berechnungen zeigen, dass hier ein grosses Einsparpotential vorhanden ist. Mit der Zulassung von Lampen und Leuchten mit Energielabels kann der Verbrauch der Beleuchtung bei jedem Projekt berechnet werden und die energieeffizienteste Lösung eingesetzt werden.

den. Das Vorgehen ist mit den Bestrebungen der EU in Übereinstimmung zu bringen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Bäumle, Bruderer, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Fasel, Fehr Mario, Galladé, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zemp (29)

07.3087 n Mo. Imfeld. Vernünftige Umsetzung des neuen Lohnausweises auch bei der AHV (20.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in das AHV-Recht eine Übergangsbestimmung aufzunehmen oder sonst wie Massnahmen zu ergreifen, welche die Ausgleichskassen dazu zwingt, die Umsetzung des NLA auch bei der AHV vernünftig und damit wirtschafts- und insbesondere KMU-verträglich anzugehen.

07.3088 n Mo. Imfeld. Geldwerte Leistungen. Koordination zwischen Steuern und AHV (20.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Behandlung der sogenannten Geldwerten Leistungen bei den Steuern (Direkte Steuern des Bundes und der Kantone + Indirekte Steuern des Bundes, insbesondere bei der MWSt) und bei der AHV zu koordinieren.

07.3089 n Ip. Fehr Mario. Berufliche Aus- und Weiterbildungskosten. Steuerliche Verbesserungen (20.03.2007)

Die Globalisierung verändert oder bedroht nicht nur Arbeitsplätze im industriellen und gewerblichen Bereich, sondern auch im tertiären Sektor. Informatik und viele andere Dienstleistungen - so auch im kaufmännischen Bereich - können heute leicht in andere Länder ausgelagert werden bzw. schon fast standortunabhängig erbracht werden. Es ist unbestritten, dass sich die Schweiz diesen Herausforderungen stellen und handeln muss.

Um die Wettbewerbsposition und Standortattraktivität der Schweiz zu verbessern und damit Arbeitsplätze zu erhalten, sind zu Gunsten des Faktors Kapital in den letzten Jahren seitens des Bundes und in vielen Kantonen Systemänderungen und tarifliche Entlastungen realisiert und/oder eingeleitet worden. Ganz anders im Bereich des Faktors Arbeit: Obschon die Zukunft des Arbeits-, Werk- und Denkplatzes Schweiz entscheidend von der Förderung des Fähigkeits- und Wissenskapitals abhängt, werden die Bemühungen von Erwerbstätigen, sich beruflich aus- und weiterzubilden, in sehr vielen Fällen steuerlich nach wie vor erschwert statt begünstigt.

Ich stelle in diesem Zusammenhang dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie gewichtet er den zeitlichen und sachlichen Handlungsbedarf zur steuerlichen Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung?

2. Wo ortet er die Hindernisse für eine beschleunigte Behandlung der Anliegen, die steuerlichen Regelungen nun rasch im Sinne der Ziele des Berufsbildungsgesetzes, insbesondere bezüglich der höheren Berufsbildung (Art. 26ff BBG) und der berufsorientierten Weiterbildung (Art. 30ff BBG) auszurichten?

3. Welche Möglichkeiten sieht er, um die Bedeutung der Frage der steuerlichen Begünstigung der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Bund, bei den Kantonen und in der Öffentlichkeit zu betonen und deren Behandlung zu beschleunigen?

4. Sieht er weitere Möglichkeiten, die Aus- und Weiterbildung in finanzieller Hinsicht zusätzlich zu fördern?

07.3090 n Ip. Parmelin. Asylsuchende und obligatorische Krankenpflegeversicherung (20.03.2007)

Die von der Schweizer Bevölkerung gutgeheissene Asylgesetzrevision hat unter anderem zur Folge, dass Asylsuchende, die sich in der Schweiz aufhalten und Sozialhilfe beziehen, vom Versichertenbestand für den Risikoausgleich ausgenommen sind. Aus diesem Grund unternehmen die Kantone alles, um möglichst wenig Prämien für diese spezifische Personenkategorie, die weiterhin dem KVG unterstellt ist, bezahlen zu müssen. Die Kantone werden deshalb die günstigsten Krankenkassen bevorzugen und die Asylsuchenden nicht mehr proportional zum Mitgliederbestand der auf ihrem Gebiet zugelassenen Kassen aufteilen.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wenn eine Kategorie von Personen, die der obligatorischen Krankenpflegeversicherung unterstellt ist, aus dem Versichertenbestand für den Risikoausgleich ausgenommen ist, sollte dann diese Personenkategorie nicht völlig separat behandelt werden?

2. Bestraft der Bundesrat mit dem Ausschluss der Asylsuchenden vom Versichertenbestand für den Risikoausgleich nicht indirekt und zu Unrecht die anderen Versicherten der Krankenkassen, die die Kantone aufgrund ihrer günstigen Prämien für die vom Risikoausgleich ausgeschlossene Personenkategorie auswählen?

3. Ist der Bundesrat bereit, die Versicherung dieser spezifischen Personenkategorie - zum Beispiel unter Aufsicht der Gemeinsamen Einrichtung KVG - einer einzelnen Krankenkasse oder direkt der Gemeinsamen Einrichtung zu übertragen und allenfalls speziell dafür einen Fonds zu öffnen? Dadurch liessen sich unerwünschte Auswirkungenzuungunsten der anderen Versicherten verhindern.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Freysinger, Füglistaller, Glur, Keller, Kunz, Miesch, Müri, Pagan, Perrin, Raymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Stamm, Vaudroz René, Veillon, Wobmann, Zuppiger (26)

07.3091 s Po. Büttiker. Transparenz bei den Biotreibstoffen (20.03.2007)

Der Bundesrat berichtet periodisch über die effektive Beimischung von Treibstoffen aus erneuerbaren Rohstoffen und die Entwicklung des inländischen Angebots an Biotreibstoffen infolge der Revision des Mineralölsteuergesetzes.

07.3092 n Mo. Hess Bernhard. Anti-Stalking-Gesetz (21.03.2007)

Der Bundesrat soll gesetzliche Grundlagen ausarbeiten, welche die Verfolgung von Stalking in einem umfassenderen Ausmass als bisher ermöglichen und die darauf abzielen, dessen Bekämpfung zu einem früheren Zeitpunkt anzusetzen. Im Gegensatz zum geltenden Recht soll nunmehr keine Verletzung, keine gefährliche Drohung oder ein ähnlicher Straftatbestand mehr vorliegen, um eine strafrechtliche Verfolgung möglich zu machen. Vorliegen sollen einzig eine widerrechtliche beharrliche Verfolgung, sowie eine unzumutbare Beeinträchtigung der Lebensführung.

07.3093 n Mo. Teuscher. Pädagogische Hochschulen. Prüfungsfreier Zugang für Berufsleute (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, darauf hinzuwirken, dass die seit 2005 neu geltende Regelung des Zugangs mit einer Berufsmatur zu den pädagogischen Hochschulen revidiert wird (Anerkennungsreglement der Erziehungsdirektorenkonferenz). Berufsleute mit Berufsmatur sollen wie bis anhin prüfungsfrei an die pädagogischen Hochschulen zugelassen werden. Damit wird der praxisfremden Akademisierung der Ausbildung in den Lehrberufen entgegengewirkt.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (12)

07.3094 n Mo. Teuscher. Gewährleistung eines flächendeckenden Güterverkehrsangebots auf der Schiene (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit einem oder mehreren Eisenbahnverkehrsunternehmen mehrjährige Leistungsvereinbarungen abzuschliessen, um ein flächendeckendes Güterverkehrsangebot auf der Schiene zu gewährleisten. Der Bundesrat soll eine entsprechende Vorlage ausarbeiten und dem Parlament unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (13)

07.3095 n Po. Teuscher. Nationale Klimakonferenz (21.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Durchführung einer nationalen Klimakonferenz zu prüfen. An der Konferenz sollen sich alle wichtigen Akteure aus nationaler, kantonaler und kommunaler Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, NGO etc. an einen Tisch setzen. Ziel der Konferenz ist es, gemeinsam geeignete Handlungsstrategien zur schnellen Reduktion der Treibhausgase in der Schweiz zu erarbeiten und festzulegen. Einerseits soll die Schweiz damit sicherstellen, dass sie die Kyotoziele erreichen kann. Andererseits soll die Konferenz auch Wege aufzeigen, um im nächsten Jahrzehnt den Ausstoss von Treibhausgasen in der Schweiz massiv zu senken.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer (13)

07.3096 n Mo. Widmer. Klimaneutrale Flugreisen des Bundesrates und der Bundesverwaltung (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, seine Flugreisen und diejenigen der Bundesverwaltung klimaneutral zu organisieren und mindestens einen Teil der durch Flugreisen verursachten CO₂-Emissionen zu kompensieren.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia (12)

07.3097 n Mo. Widmer. Lärmschutz-Verordnung. Änderung (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lärmschutz-Verordnung so zu ändern, dass der Schutz vor schädlichem und lästigem Lärm bei hoher Lärmintensität pro Ereignis, aber begrenzter Häufig-

keit, wie dies bei Starts von FA-18 mit Nachbrennern der Fall ist, entlang folgender Kriterien verstärkt wird:

- a. Die Lärmintensität des Einzelereignisses ist verstärkt zu berücksichtigen.
- b. Schallschutzmassnahmen an bestehenden Gebäuden sind bei Chalets und anderen einfachen Wohnhäusern auf die gesamte Aussenhülle auszuweiten.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi (6)

07.3098 n Mo. Glanzmann-Hunkeler. Minergiestandards für die Beleuchtung bei öffentlichen Gebäuden (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ab sofort Minergie-Standards für die Beleuchtung bei Neubauten und bei Sanierungen von öffentlichen Gebäuden des Bundes einzuführen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Brun, Büchler, Cathomas, de Buman, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Imfeld, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zemp (17)

07.3099 n Mo. Glanzmann-Hunkeler. Aufklärungskampagne über Energieeffizienz im täglichen Leben (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, eine Kampagne zu starten, die aufzeigt, wo Energie gespart werden kann und was unverzüglich und effizient umgesetzt werden kann. Energieeffizienz darf nicht nur ein Schlagwort bleiben, sondern jede Bürgerin und jeder Bürger soll dank einer nachhaltigen Aufklärung sensibilisiert werden, diese im täglichen Leben umzusetzen. Die Wirkung dieser Kampagne, bzw. die Verbesserung der Energieeffizienz soll nach Abschluss der Kampagne dem Parlament zur Kenntnis gebracht werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Imfeld, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Thomas, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zemp (20)

07.3100 n Mo. Allemann. Verbot von Heliskiing (21.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Heliskiing und die touristischen Landungen in oder am Rande von geschützten Landschaften inklusive dem Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bernhardsgrütter, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Goll, Graf Maya, Günter, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rey, Riklin, Salvi, Schenker Silvia, Siegrist, Thanei, Vischer, Widmer (30)

07.3101 n Ip. Goll. UVG. Wann wendet der Bundesrat das Gesetz endlich an? (21.03.2007)

1. Weshalb wendet der Bundesrat den geltenden Artikel 15 Absatz 3 UVG nicht an?
2. Was hat der Bundesrat unternommen, nachdem die Kommission für die Statistik der Unfallversicherung (KSUV) diesbezüglich einen Antrag gestellt hat und die Sozialpartner angehört worden sind?
3. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass dieser Zustand gesetzeswidrig ist, und die Nichtanpassung des höchstversicherten

Verdiensts zu Versicherungslücken für einen erheblichen Anteil der Versicherten geführt hat?

4. Wie hoch ist der dadurch verursachte Einnahmefall der defizitären Arbeitslosenversicherung?

5. Ist der Bundesrat bereit, den höchstversicherten Verdienst gemäss gesetzlicher Vorgaben im Interesse der Unfallversicherten, der prämienzahlenden Arbeitgeber und Arbeitnehmer und der Arbeitslosenversicherung per 1. Januar 2008 anzupassen?

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Reichsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Widmer (11)

07.3102 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Krippen und Tagesschulen bezahlbar machen (21.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur dauerhaften Finanzierung eines bedarfsgerechten Angebots an familien- und schulergänzenden Betreuungsplätzen ein Modell mit folgenden Eckpfeilern auszuarbeiten:

1. Jedes Kind bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit, dessen Eltern aufgrund von Erwerbsarbeit, ausgewiesener Freiwilligenarbeit oder Ausbildung die Betreuung der Kinder nicht selber sicher stellen können, hat Anrecht auf einen Betreuungsgutschein. Dieser Gutschein deckt mindestens 2/3 der Vollkosten eines vom Kanton anerkannten Betreuungsplatzes.

2. Die Finanzierung dieser Betreuungsgutschriften soll folgendermassen sichergestellt werden: Für jeden Franken, den der Kanton für Betreuungsgutschriften aufwendet, zahlt der Bund 25 Rappen aus der Bundeskasse hinzu. Der Bund stellt zudem sicher, dass Arbeitgeber mit mehr als 250 Angestellten über ein gemeinsames Gefäss (Fonds oder Verein) aufgrund von Vereinbarungen weitere 25 Rappen beisteuern.

Im Weiteren soll aufgezeigt werden, wie das Modell auf Gesetzesstufe umgesetzt werden könnte. Dabei ist auch zu prüfen, wie eine allfällige Übergangsbestimmung zur geplanten Verfassungsrevision (Vorstösse 05.429, 05.430, 05.431, 05.432, 05.440) zu formulieren wäre.

Die Arbeiten müssen so voranschreiten, damit eine lückenlose Ablösung des heutigen Gesetzes über die Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung durch ein neues Finanzierungsmodell möglich ist.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

07.3103 n Ip. Fluri. Eidgenössische Militärbibliothek. Vorgehene Namensänderung (21.03.2007)

Der Bundesrat wird ersucht, auf folgende Fragen Auskunft zu geben:

1. Wann, durch wen und auf welcher Rechtsgrundlage wurde eine Namensänderung der EMB beschlossen, wie lautet sie und ab welchem Zeitpunkt soll sie gültig sein?
2. Stimmt es, dass im vorgesehenen neuen Namen die Eidgenössische Militärbibliothek nicht mehr enthalten ist und aus welchem Grund?
3. Wie gross sind nach der Fusion der zivilen Departementsbibliotheken deren Anteile an der neuen Gesamtbibliothek in Zahlen und Prozenten an Personal bzw. Beständen?
4. Könnte der Bestandteil "Militärbibliothek" im neuen Namen sachdienlich beibehalten werden, um die in- und ausländischen Benutzer, Forscher und Institutionen nicht zu verunsichern?

5. Wäre zum Beispiel ein zivil-militärischer Name "Bundesbibliothek-Militärbibliothek" möglich, als Bezeichnung dieser öffentlichen Verwaltungsbibliothek der Eidgenossenschaft?

Mitunterzeichnende: Engelberger, Stamm (2)

07.3104 n Ip. Robbiani. Insolvenzenschädigung und Anspruch auf den 13. Monatslohn (21.03.2007)

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die gezwungen sind, Insolvenzenschädigungen von der Arbeitslosenversicherung zu beziehen, werden oft beim Bezug des 13. Monatslohns benachteiligt, da dieser am Jahresende fällig ist (normalerweise im Dezember).

Da die Insolvenzenschädigung nur die Lohnforderung für die letzten vier Monate des Arbeitsverhältnisses vor der Konkursöffnung oder der Nachlassstundung deckt, verlieren die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oft einen nicht zu vernachlässigenden Teil des 13. Monatslohns.

Aufgrund einer analogen ungerechtfertigten Benachteiligung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wurde das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs geändert.

Dieses berücksichtigt nun die vollständigen Ansprüche auf den 13. Monatslohn und nicht mehr nur jene aus den sechs Monaten vor der Konkursöffnung.

Ich frage deshalb den Bundesrat, ob er, auch hinsichtlich der nächsten Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, eine Anpassung der geltenden Bestimmungen zur Insolvenzenschädigung in Betracht zieht, so dass die aktuelle Benachteiligung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verschwindet oder abgeschwächt wird? Diese sind durch den Konkurs des Unternehmens, in dem sie arbeiten, bereits genug bestraft.

07.3105 n Ip. Robbiani. Schlichtungsstellen zwischen den Sozialpartnern (21.03.2007)

Die tiefgreifenden Veränderungen in der Arbeitswelt setzen die Beziehungen zwischen den Sozialpartnern (Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften) immer häufiger unter Druck. In den letzten Jahren haben sich daraus Spannungen und Konflikte ergeben, welche ein Ausdruck davon sind, dass der soziale Frieden brüchiger geworden ist. In exemplarischen Konfliktfällen haben sich die bisherigen Schlichtungs- und Vermittlungsinstrumente als teilweise unangemessen erwiesen.

Ich frage deshalb den Bundesrat, ob er es nicht für angebracht hält, die heute gebräuchlichen Schlichtungsstrukturen und -mechanismen daraufhin zu prüfen, ob sie nicht verstärkt werden könnten, indem zum Beispiel flexiblere Formen gefunden werden und/oder Gesetzesanpassungen vorgenommen werden; dies mit dem Ziel, einen hinreichenden Dialog zwischen den Sozialpartnern aufrecht zu erhalten. Dabei sollte nicht vergessen werden, dass die Gesetzgebung des Bundes auch diejenige der Kantone beeinflusst, wo vergleichbare Spannungen und Brüche zwischen den Sozialpartnern zum Vorschein kommen.

07.3106 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Befristetes Bundesgesetz für Road-Pricing-Pilotprojekte (21.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, so rasch wie möglich ein befristetes Bundesgesetz, welches die Grundlage für künftige Road-Pricing-Pilotprojekte bildet, vorzulegen.

Sprecherin: Allemann

07.3107 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Eindämmung des Steuerwettbewerbs (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf nationaler wie auf internationaler Ebene seinen Einfluss geltend zu machen, um den zunehmend aggressiven und schädlichen Steuerwettbewerb auf ein sozial verträgliches Ausmass einzudämmen.

Sprecherin: Fässler

07.3108 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Durchsetzung der formellen Steuerharmonisierung (21.03.2007)

Die Bestimmungen der Bundesverfassung und des Steuerharmonisierungsgesetzes sehen vor, dass die Kantone über die Steuertarife, -sätze und -freibeträge bestimmen können, während der Bund für eine formelle Steuerharmonisierung, namentlich eine einheitliche Bemessungsgrundlage sorgt.

Der zunehmend aggressive Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen führt unter anderem dazu, dass die Steuerharmonisierung schrittweise ausgehöhlt wird, ohne dass der Bund dagegen einschreitet.

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Einhaltung des Steuerharmonisierungsgesetzes durch die Kantone?
2. Ist die Senkung der Kapitalsteuer allgemein und insbesondere für Holding- und Verwaltungsgesellschaften sowie Gemischte Gesellschaften auf eine noch symbolische Höhe (z.B. Zug: 0,5 Promille bzw. 0,02 Promille) nach Auffassung des Bundesrats mit dem StHG konform?
3. Wenn ja: ab welchem Steuersatz ist die Kapitalsteuer nicht mehr StHG-konform?
4. Wäre eine Anrechnung der Vermögenssteuer an die Einkommenssteuer StHG-konform?
5. Wo sind die Grenzen der tariflichen Umgehung der harmonisierten Bemessungsgrundlage, nachdem die Kantone die Teilbesteuerung von Dividendeneinkommen als tarifliche Massnahme gestaltet haben, da sie durch die eigentlich sachgemässe Reduktion der Bemessungsgrundlage mit dem StHG in Konflikt geraten wären?
6. Könnte ein Kanton z.B. das Bausparmodell mittels einer tariflichen Massnahme einführen?
7. Was gedenkt der Bundesrat gegen die zunehmende Aushöhlung des Steuerharmonisierungsgesetzes vorzukehren?

Sprecherin: Fässler

07.3109 n Ip. Burkhalter. Verbot von elektronischen Lotteriespielautomaten (21.03.2007)

Zu Beginn des Jahres hat die Eidgenössische Spielbankenkommission (ESBK) eine Schlussverfügung erlassen, in der sie den Kantonsregierungen im Wesentlichen mitteilte, dass der Einsatz von elektronischen Lotteriespielautomaten des Typs Tactilo ausserhalb von Kasinos verboten sei. Dieser Entscheid wirft eine Reihe von Fragen auf, sowohl zur Form als auch zum Inhalt. Deshalb bitten wir den Bundesrat, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass sich die ESBK im Allgemeinen konsequent an die Prinzipien hält, an die sich jedes Organ halten sollte, das von den politischen Behörden mit hoheitlichen Aufgaben betraut ist? Hält sie namentlich die Grundsätze der Transparenz und der Unparteilichkeit ein?
2. Ist es normal, dass die Kantone Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg und Waadt bis vor Bundesgericht gelangen mussten, um sich im Verfahren der ESBK als Partei beteiligen zu können, wo

es doch offensichtlich um Fragen der Kompetenzklärung zwischen Bund und Kantonen im Rahmen des Verwaltungsrechts geht?

3. In einem Rekurs vom 7. Februar 2007 haben alle 26 Kantone angegeben, dass die von der ESBK geleitete Untersuchung in zahlreichen Fällen gegen die elementarsten Verfahrensregeln verstossen habe. So sei zum Beispiel ohne das Wissen der am Verfahren beteiligten Parteien ein Augenschein vorgenommen worden. Ebenso wenig seien die Parteien über die Auftragsänderung des Experten informiert worden. Die ESBK habe ebenfalls abgelehnt, ein detailliertes Verzeichnis der Akten zu erstellen, und einige davon seien nicht im Dossier abgelegt worden, das den Parteien übergeben wurde. Wie steht der Bundesrat zu diesen Behauptungen bezüglich des Verfahrens?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass den Kantonen sowie den kulturellen und sozialen Einrichtungen und den Sportverbänden, die bisher in den Genuss von Lotterie-Geldern gekommen sind, ganz einfach durch das Verhalten der ESBK beträchtlicher Schaden zugefügt werden könnte? Wäre es deshalb und aufgrund der vom Bund gewünschten interkantonalen Zusammenarbeit im Bereich der Lotterie nicht endlich an der Zeit, einzugreifen und damit in diesem Bereich etwas mehr politische Sensibilität für die gerechtfertigten Interessen der Kantone, insbesondere der Romandie, an den Tag zu legen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Brunschwig Graf, Darbellay, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Parmelin, Perrin, Recordon, Ruey, Vaudroz René (13)

07.3110 n Ip. Amherd Viola. Verknüpfung der Zentren Thun-Spiez, Brig-Visp-Naters, Sion-Sierre-Montana (Region Gemmi-Rawil) (21.03.2007)

Ich frage den Bundesrat an:

- Ist er bereit, ein Modellvorhaben "Gemmiregion" im Rahmen der nachhaltigen Raumentwicklung zu unterstützen?

- Ist er bereit, im Rahmen der Weiterentwicklung des schweizerischen Eisenbahnnetzes und im Sinne der Neuen Regionalpolitik den Vollausbau des West-Astes der NEAT Lötschberg mit Tunnelausgang in Steg und direkter Anbindung der Region Sion-Sierre-Montana in die Planung des Ausbaus der Bahninfrastruktur aufzunehmen, wobei beim Betrieb dem Personen- und -fernverkehr die Priorität einzuräumen ist?

Mitunterzeichnende: Abate, Chevrier, Darbellay, Donzé, Germanier, Haller, Rey (7)

07.3111 n Mo. Widmer. BBG. Umsetzung von Artikel 18 (21.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Artikel 18 BBG auszuweiten und entsprechende Massnahmen für die fachkundige individuelle Begleitung von Lehrlingen zusätzlich für die drei- und vierjährige berufliche Grundausbildung in die Wege zu leiten.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Schenker Silvia (12)

07.3112 n Mo. Borer. Nordanflüge nach dem Flughafen Zürich. Verhandlungen mit Deutschland (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Druckversuche Deutschlands, die Nordanflüge auf den Flughafen Zürich zu limitieren, mit Gegenmassnahmen in Form von einschränkenden Kontingenten für den deutschen Strassengütertransit zu reagieren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Kaufmann, Laubacher, Mathys, Miesch, Oehrl, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Wobmann, Zuppiger (27)

07.3113 n Po. Heim Bea. Nothilfeschulung für den Erwerb des Führerausweises (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, rechtliche Grundlagen zu prüfen, damit im Rahmen der Nothilfeschulung für den Erwerb des Führerausweises die Ausbildung in der Benützung von Laien-Defibrillatoren integriert werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Bernhardsgrütter, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Chappuis, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Glasson, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Joder, John-Calame, Kleiner, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Mathys, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Perin, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Suter, Thanei, Vanek, Vischer, Waber, Wäfler, Widmer (59)

07.3114 n Mo. Heim Bea. Schutz der Patientendaten (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen und die notwendigen Grundlagen für einen effektiven und nachweislichen Schutz der Patientendaten bei den Krankenversicherern in dem Sinne zu schaffen, dass die Krankenkassen zu einer Zertifizierung ihrer Datenschutzkonzepte und deren Umsetzung verpflichtet werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bernhardsgrütter, Bruderer, Chappuis, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Glasson, Graf Maya, Günter, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schelbert, Schenker Silvia, Siegrist, Sommaruga Carlo, Suter, Thanei, Vanek, Vischer, Wäfler, Widmer (46)

07.3115 n Mo. Bernhardsgrütter. Verbot für Heliskiing per 2020 (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz der alpinen und hochalpinen Landschaften und deren Tierwelt per 2020 ein Verbot für Helikopterflüge zu rein touristischen Zwecken, namentlich das sogenannte Heliskiing, auszusprechen.

In einem ersten Schritt sollen per 2012 die 7 Gebirgslandeplätze, die sich im Perimeter des Unesco-Welterbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn (JAB) aufgelöst werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer (15)

07.3116 n Mo. Haller. Eheschliessung. Rechte und Pflichten müssen allen bekannt und verständlich sein (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass im Rahmen der Visumserteilung, des Familiennachzugs und des Ehevorbereitungsverfahrens allen ausländischen Personen, die ihren ehelichen Wohnsitz in der Schweiz haben werden, schriftliche Informationen über zentrale schweizerische Rechtsvorschriften in einer für die Betroffenen verständlichen Sprache zur Verfügung gestellt werden. Neben dem Eherecht ist insbesondere auch über die Gleichstellung von Frau und Mann, über die Rechte der Kinder sowie über weitere Grundrechte und Grundpflichten zu informieren. Ferner ist auf die Strafbarkeit von Tatbeständen wie häusliche Gewalt, Zwangsheirat etc. sowie auf geeignete Beratungsstellen hinzuweisen.

Ferner bitte ich den Bundesrat, im Rahmen eines Pilotprojektes zu evaluieren, ob im Ehevorbereitungsverfahren die schriftlichen Unterlagen durch mündliche Informationsangebote (beispielsweise eine Informationsveranstaltung mit Übersetzung) zu ergänzen sind, um die Integration von ausländischen oder binationalen Ehepartnern in das schweizerische Rechtsdenken wirksam zu verbessern.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Binder, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Fluri, Füglistaller, Glur, Hassler, Huber, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kleiner, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Stahl, Wandfluh, Wobmann (31)

07.3117 n Mo. Fässler. Nachhaltigkeitsziele und -indikatoren in der Wirtschaftspolitik (21.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Ziel- und Indikatorensystem für eine nachhaltige Wirtschaftspolitik zu entwickeln.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Widmer (17)

07.3118 n Mo. Grüne Fraktion. Veröffentlichung der Jahresberichte der PSO-Kommission (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Jahresberichte der PSO-Kommission, insbesondere den jüngsten Jahresbericht 2006, dem Parlament und der Öffentlichkeit möglichst schnell zugänglich zu machen.

Sprecher: Lang

07.3119 n Mo. Hubmann. Vorschriften über den Jugendschutz. Bessere Übersicht (21.03.2007)

Wir bitten den Bundesrat, eine Bundesstelle zu bezeichnen, welche als eidgenössische Meldestelle stets eine aktualisierte Übersicht über die geltenden kantonalen Vorschriften betreffend Jugendschutz (Alkohol- und Tabakverkauf, Verkauf und Ausleihe von DVD) zur Verfügung hält und entsprechend Auskunft geben kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Genner, Graf-Litscher, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Stump, Thanei, Widmer (23)

07.3120 s Mo. Hofmann Hans. Anpassung der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (21.03.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, vor der Inkraftsetzung des am 20. Dezember 2006 geänderten Umweltschutzgesetzes, die Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung den erfolgten Gesetzesänderungen, sowie dem Willen des Gesetzgebers entsprechend anzupassen und die beiden geänderten Erlasse gleichzeitig in Kraft zu setzen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Frick, Fünfschilling, Germain, Heberlein, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (30)

07.3121 s Po. Kuprecht. Arbeitslosenversicherung. Regelung von besonderen Härtefällen (21.03.2007)

Der Bundesrat wird ihm Rahmen der Revision der Arbeitslosenversicherung aufgefordert zu prüfen, ob den Kantonen zur Lösung von besonderen Härtefällen innerhalb einer bestimmten Frist vor der ordentlichen Pensionierung die Kompetenz einer einmaligen Abfindung eingeräumt werden kann.

07.3122 s Ip. Amgwerd Madeleine. Interessenkonflikte bei der Eidgenössischen Spielbankenkommission (ESBK). Verheerende Folgen für die Kantone (21.03.2007)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er das Verfahren, das die ESBK in Sachen elektronische Lotteriespielautomaten des Typs Tactilo in der Romandie und gegen die geplante Einführung von Touchlot-Lotteriespielautomaten in der Deutschschweiz durchgeführt hat?
2. Hält er es für angebracht, dass die ESBK Entscheide mit schweren Konsequenzen für die Kantone trifft, ohne dass sie die am 1. Juli 2006 in Kraft getretene Interkantonale Vereinbarung über die Aufsicht sowie die Bewilligung und Ertragsverwendung von interkantonaler oder gesamtschweizerisch durchgeführten Lotterien und Wetten berücksichtigt?
3. Die Kantone wie auch kulturelle und soziale Einrichtungen und Sportveranstalter kamen bisher in den Genuss von Lotteriegeldern. Wie will der Bundesrat verhindern, dass sie wegen der ESBK Einbussen hinnehmen müssen?
4. Ist er sich bewusst, dass die ESBK in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung keine Gewähr bietet für eine unvoreingenommene und objektive Behandlung der Problematik der elektronischen Lotterien?
5. Welche Massnahmen will er treffen, um Interessenkonflikte zwischen der ESBK und den Kantonen zu vermeiden?

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Bonhôte, Epiney, Escher, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Ory, Saudan, Schwaller, Sommaruga Simonetta (12)

07.3123 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Steuerstreit EU-Schweiz (21.03.2007)

Die Diskussionen um den aktuellen Steuerstreit, den die EU mit der Schweiz ausgelöst hat, zeichnen sich durch einen Mangel an Fakten und viel Polemik aus. Zur Versachlichung der Diskussion bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Die EU-Kommission hat am 13. Februar 2007 mit einer Entscheidung auf die Argumente des Bundesrats reagiert. Wie beurteilt der Bundesrat diese Erweiterung der Kommission und insbesondere die Punkte 63 - 72?

2. Der aktuelle Steuerstreit mit der EU betrifft die ungleiche Besteuerung von Geschäftserträgen, die Holding-, Verwaltungs-, Domizil- oder gemischte Gesellschaften im Inland und im Ausland erzielen. Gemäss Artikel 28 StHG haben die Kantone eine teilweise Steuerbefreiung von Geschäftserträgen aus dem Ausland zu gewähren:

2.1 Wie viele derartige Gesellschaften hat es in der Schweiz? Wie hoch ist die Wertschöpfung dieser Unternehmen in der Schweiz, und wie viele Beschäftigte weisen sie hierzulande auf? Wie viele dieser Gesellschaften sind schweizerisch und wie viele sind ausländisch beherrscht, und wie hoch sind die inländisch generierten Geschäftserträge und wie hoch die Erträge ausländischer Herkunft? Wie lauten die Vergleichszahlen vor zehn Jahren?

2.2 Wie hoch sind die Steuereinnahmen, die Bund, Kantone und Gemeinden von diesen Gesellschaften erzielen? Wie gross wären die Steuererträge der Kantone und Gemeinden, wenn sie der Besteuerung die gleiche Bemessungsgrundlage zu Grunde legen würden wie der Bund bei der direkten Bundessteuer?

3. Die Schweiz konnte 2003 nur knapp verhindern, aufgrund der in Artikel 28 StHG geregelten Steuerregimes von der OECD auf die schwarze Liste gesetzt zu werden. Welche Massnahmen hatte die Schweiz damals eingeleitet und wie wirkten sie sich diese aus?

4. Die EU-Kommission unterstützt den Steuertarifwettbewerb zwischen den Mitgliedstaaten, bekämpft zugleich schädliche Steuerpraktiken und strebt eine einheitliche Bemessungsgrundlage in der Unternehmensbesteuerung aller EU-Staaten an. Damit soll u.a. der bürokratische Aufwand multinational tätiger Firmen gesenkt werden. Hat dies Folgen für die Schweiz im internationalen Standortwettbewerb? Droht die Schweiz mit ihrer Vielfalt an kantonalen Steuerregimes, die interkantonal tätige Unternehmungen zu beachten haben, ins Hintertreffen zu geraten?

5. Die Schweiz und die EU haben ein Interesse an konstruktiven Beziehungen. In welchen (aktuellen und geplanten) Verhandlungsdossiers tritt die Schweiz gegenüber der EU als Gesuchstellerin (demandeuse) auf? In welchen Dossiers ist die EU demandeuse? Sind aufgrund des Steuerstreits Verzögerungen in den Gesprächen mit der EU spürbar?

6. Wie ist der Stand der Vorbereitungen folgender Dossiers: Das Agrarfreihandelsabkommen, die gegenseitige Anerkennung von Ursprungsbezeichnungen (AOC), die 24 Stunden Regel bei der Zollabfertigung, die Erhöhung der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA), die Vollmitgliedschaft der Schweiz beim europäischen Satellitennavigationssystem (Galileo-Agentur), eine Reziprozität bei der Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzips und in der Frage der Patenter schöpfung (regionale Erschöpfung).

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

07.3124 n Mo. Sommaruga Carlo. Kredite für direkte Wohnraumförderung (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf zu einem einfachen Bundesbeschluss für Verpflichtungskredite nach Artikel 43 des Wohnraumförderungsgesetzes (WFG) vorzulegen und so spätestens ab dem 1. Januar 2009 die Direktil-

fen nach den Artikeln 12 und 23 WFG (zinslose oder zinsgünstige Darlehen) weiterzuführen. Diese Hilfeleistungen sind noch bis Ende 2008 sistiert. Mit den Mitteln sollen Projekte unterstützt werden, die - wie in Artikel 5 WFG festgelegt - einen haushälterischen Umgang mit Energie vorsehen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Berberat, Chappuis, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Garbani, Gysin Hans Rudolf, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Recordon, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vanek, Widmer (32)

07.3125 n Ip. Leuenberger-Genève. Nein zur Diskriminierung bei der Motorfahrzeugversicherung (21.03.2007)

Die Diskriminierung bei der Motorfahrzeugversicherung war in den vergangenen Jahren wiederholt Gesprächsthema. Einerseits, weil Personen bestimmter Nationalitäten von einigen Versicherungsgesellschaften ausgeschlossen wurden, andererseits weil die Prämien für Personen der gleichen Nationalität je nach Versicherungsgesellschaft grosse Unterschiede aufweisen. Wir beauftragen den Bundesrat, die notwendigen Massnahmen zu treffen, damit die Kriterien Nationalität und Herkunft bei der Festlegung der Prämien für die Motorfahrzeugversicherung keine Rolle mehr spielen.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Graf Maya, Heim Bea, John-Calame, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rey, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Widmer (17)

07.3126 n Ip. Leuenberger-Genève. Haftdauer von Minderjährigen im Falle von Zwangsmassnahmen (21.03.2007)

Bei der Anwendung von Zwangsmassnahmen ist die Praxis heute so, dass die Haft bei Minderjährigen derart verlängert wird, dass diese durchschnittlich länger inhaftiert sind als erwachsene Personen. Was unternimmt der Bundesrat, damit dieser Missstand aufhört?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Heim Bea, John-Calame, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rey, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Widmer (20)

07.3127 n Ip. Leuenberger-Genève. Verzicht auf Vorbehalt zu Art. 37 c des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (21.03.2007)

Artikel 37 Buchstabe c des Übereinkommens über die Rechte des Kindes verlangt, dass jedes Kind, dem die Freiheit entzogen ist, von Erwachsenen zu trennen ist. Wann beabsichtigt der Bundesrat, den Vorbehalt zu diesem Artikel zurückzuziehen?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Heim Bea, John-Calame, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rey, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Widmer (20)

07.3128 n Mo. Allemann. Einsatz von Kunstdüngemittel auf Skipisten. Gesetzliche Regelung (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch möglichst gesetzliche Regelungen für den Einsatz von Schneehärtungsmitteln zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (17)

07.3129 n Po. Allemann. Einsatz von Schneekanonen in den Wintersportorten. Kosten-Nutzen-Analyse (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Kosten-Nutzen-Analyse unter Berücksichtigung ökologischer Kriterien zum Einsatz von Schneekanonen in den Wintersportorten zu erstellen und Massnahmen vorzuschlagen. Zu berücksichtigen sind dabei die Ausbaupläne und Investitionsvorhaben diverser Wintersportregionen.

Im Bericht ist unter anderem Aufschluss zu geben über:

- a. geplante Investitionen in Beschneiungsanlagen von Gemeinden, Kantonen, Bund und von privater Seite,
- b. die Auswirkungen der Beschneigung und der anschliessenden Freizeit-Nutzung auf sensible Lebensräume (Wasser- und Energieverbrauch, Moorschutz-Problematik, Fauna/Flora etc.),
- c. die Auswirkungen neuartiger Zusatzstoffe auf die Umwelt,
- d. die Auswirkungen auf die Landwirtschaft in den betroffenen Gebieten.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Chappuis, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (18)

07.3130 n Po. Allemann. Label für CO2-neutrale, klimafreundliche Wintersportorte (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Lancierung und Promotion eines griffigen Labels für CO2-neutrale, klimafreundliche Wintersportorte zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (18)

07.3131 n Po. Allemann. Ruhezonen zum Schutz der Wildtiere vor Trendsportarten (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz der Wildtiere vor Trendsportarten geeignete winterliche Ruhezonen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Günter, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (16)

07.3132 n Ip. Rennwald. Einfach Zufahren (21.03.2007)

Die Mobilität trägt - insbesondere bei Personen im Rentenalter - entscheidend dazu bei, die familiären und sozialen Beziehungen aufrechtzuerhalten. Die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel sollte deshalb den älteren Personen erleichtert werden. Denn diese haben nicht nur Schwierigkeiten, sich fortzubewegen, sondern ihnen fehlen häufig auch Kenntnisse über

den Gebrauch neuer Technologien. Die Schwierigkeiten, die sich älteren Personen heute an Bahnhöfen stellen, können - neben der Preisfrage - diese Personen davon abhalten, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen, was zu ihrer Isolierung führen kann.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Wann werden sich in allen Schweizer Bahnhöfen die Perrons auf gleicher Höhe wie die Züge befinden?
- Gibt es genug Bahnhofshelfer und -helferinnen, um älteren Menschen und anderen Reisenden den Weg zu zeigen, sie zu beraten und zu unterstützen, und ist ihre Hilfe effizient?
- Ist sich der Bundesrat bewusst, dass der Personalausgang in Bahnhöfen und Zügen dazu beiträgt, dass ältere Personen die öffentlichen Verkehrsmittel nicht mehr benützen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Nordmann, Salvi (4)

07.3133 n Mo. Suter. Parkierungserleichterungen behindern die Behinderten (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Zeitbeschränkungen gemäss Artikel 20 a Absatz 1 litera a-c der Verkehrsregelverordnung (VRV) zu verdreifachen.

07.3134 n Ip. Hubmann. Geschiedene Witwen in der Armutsfalle? (21.03.2007)

Mit der steigenden Scheidungsrate und dem neuen Scheidungsrecht, nach welchem ein Ehepartner/eine Ehepartnerin eine ungewollte Scheidung nicht mehr verhindern kann, nimmt die Zahl der Frauen zu, welche nach ihrer Scheidung einem finanziell unsicheren Alter entgegensehen.

Frauen, die ihrer familiären Verpflichtungen wegen nicht erwerbstätig waren - bzw. sein konnten - tragen das Risiko, im Falle einer (ungewollten) Scheidung, im Alter zu wenig Rente aus der 1. und 2. Säule zu erhalten und auf Ergänzungsleistungen angewiesen zu sein.

Insbesondere bei Ehen, in denen der Vorsorgefall schon vor der Scheidung eingetreten ist (AHV-Rentner, Invaliditätsfall), wird die Situation für geschiedene Frauen schwierig, auch wenn sie lange verheiratet waren und ihren invaliden Partner jahrelang betreut hatten.

Definitiv in die Armutsfalle gelangen die Frauen, wenn ihr Ex-Ehemann stirbt. Je nach Pensionskasse, bei der ihr Mann versichert war, erhalten sie nur noch eine sehr verkürzte Rente, mit der sie ihren Existenzbedarf bei weitem nicht mehr decken können.

In diesem Zusammenhang fragen wir den Bundesrat an:

1. Wie beurteilt er diese Situation?
2. Welche Möglichkeiten sieht er, die Situation zugunsten dieser Frauen im Sozialversicherungsrecht und/oder im Scheidungsrecht zu verbessern?
3. Wie kann die Existenz von geschiedenen Frauen im Rentenalter gesichert werden, insbesondere dann, wenn sie über keine ausreichende 2. Säule verfügen, nach der Scheidung aber nicht mehr in der Lage waren, berufstätig zu sein?
4. Welche Möglichkeiten haben diese Frauen, um nach dem Tod ihres Ex-Ehemannes nicht zu Ergänzungsleistungsbezügerinnen zu werden?

5. In welchem Ausmass ist die Pensionskasse des Ex-Ehemannes verpflichtet, der geschiedenen Witwe eine Rente zu zahlen?

6. Ist er bereit, die Betreuungs- und Erziehungsgutschriften so anzuheben, dass Frauen - im Falle einer späteren Scheidung - keine ehebedingten Nachteile haben und einem finanziell gesicherten Alter entgegensehen können?

Mitunterzeichnende: Allemann, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Genner, Graf-Litscher, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Widmer (26)

07.3135 n Po. Hubmann. Lücken im Vorsorgesystem für geschiedene Witwen (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, welcher aufzeigt,

- wie verhindert werden kann, dass Frauen, welche verheiratet waren und zugunsten der Familie ihre Erwerbsarbeit aufgaben, im Falle einer Scheidung - insbesondere wenn der Vorsorgefall bereits vor der Scheidung eingetreten ist (Frauen von AHV- oder IV-Rentnern) - nach dem Tod ihres Ex-Ehemannes ein Alter in Armut vor sich haben,

- wie sich gemäss BVG und verschiedenen Pensionskassen-Reglementen der Tod des Ex-Ehemannes auf die Rente der Ex-Ehefrau auswirkt,

- wie viele geschiedene Frauen aufgrund des vor der Scheidung eingetretenen Vorsorgefalles auf Ergänzungsleistungen angewiesen sind, und

- mit welchen Massnahmen diese Lücken geschlossen werden könnten, bzw. die Gesetzgebung der heutigen Realität (siehe Begründung) angepasst werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Genner, Graf-Litscher, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Widmer (26)

07.3136 n Mo. Lang. Zivilisierung der RUAG (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Eignerstrategie für den RUAG-Konzern zu überarbeiten. Zentraler Bestandteil der neuen Eignerstrategie ist die "Zivilisierung" der RUAG, d.h. die Konversion von militärischer in zivile Produktion.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Bernhardsgrütter, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Leutenegger Filippo, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer (40)

07.3137 n Mo. Cathomas. Schutz- und Nutzungsgesetz für Wasser (21.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die drei bestehenden wasserrechtlichen Bundesgesetze, das Wasserrechtsgesetz (SR 721.80), das Wasserbaugesetz (SR 721.100) und das Gewäs-

erschutzgesetz (SR 721.20) zu einem einzigen und gestrafften Schutz- und Nutzungsgesetz für Wasser zusammen zu fassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Bäumle, Brun, Büchler, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Engelberger, Glanzmann-Hunkeler, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Hassler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Keller, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Michel, Müller Thomas, Müller Philipp, Nordmann, Riklin, Robbiani, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Steiner, Theiler, Triponez, Wehrli, Zemp (43)

07.3138 n Mo. Hess Bernhard. Personenfreizügigkeit mit der EU. Zuwanderungskontingente dank Anwendung der Schutzklausel (21.03.2007)

Aufgrund der massiven Zuwanderung von Staatsangehörigen aus den 15 alten EU-Staaten soll die Schweiz unverzüglich Zuwanderungskontingente einführen, welche unserem Land dank der im Rahmen der Bilateralen Verträge mit der EU ausgehandelten Schutzklausel zugebilligt wurden.

07.3139 n Ip. Freysinger. Menschliche Versuchspersonen für Ecstasy (21.03.2007)

An der Universität Zürich wird ein Versuch lanciert, bei dem die Wirkung von Ecstasy auf die menschliche Psyche direkt an Menschen getestet werden soll.

Dieses ungeheuerliche Vorgehen bewegt mich, von der Regierung eine Stellungnahme zu folgenden Fragen zu beantragen:

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung des Interpellanten, dass es unzulässig ist, gesundheits- und lebensgefährdende Drogen an menschlichen Versuchspersonen zu testen?
2. Hat sich die eidgenössische Ethikkommission dazu geäußert und, falls dies der Fall war, wie fiel deren Beurteilung aus?
3. Sind Jugendliche oder Unmündige unter den vorgesehenen Versuchspersonen?
4. Welches ist gegebenenfalls die Rechtsgrundlage, die einen solchen Versuch ermöglicht?
5. Ist der Bundesrat gewillt, aus Respekt vor der menschlichen Würde und zum Schutz von dessen Gesundheit diesen Versuch zu verbieten?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Hutter Jasmin, Joder, Kunz, Oehrli, Pagan, Perrin, Rime, Scherer Marcel, Schlüer, Schmied Walter (17)

07.3140 n Ip. Berberat. Unterstützung von ausgesteuerten Arbeitslosen nur in Ausnahmefällen? (21.03.2007)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso ist er der Ansicht, dass er nur in Ausnahmefällen auf seine Kompetenz gemäss Artikel 27 Absatz 5 AVIG zurückgreifen soll?
2. Findet er nicht, dass die Kantone am besten in der Lage sind, zu entscheiden, ob der Taggeldanspruch von 400 auf 520 Tage erhöht werden soll? Sollte er die Gesuche der Kantone nicht positiv beantworten, wenn die gesetzlichen Anforderungen erfüllt sind?
3. Ist er nicht der Meinung, dass sein Entscheid vom 16. März 2007 die Solidarität in Frage stellt, die zwischen den Landesteilen herrschen sollte?

4. Wendet er beim Entscheid, ob er gemäss Artikel 27 Absatz 5 AVIG von seiner Kompetenz Gebrauch machen soll oder nicht, zusätzlich zu den in gesetzlich vorgesehenen weitere klare Kriterien an, oder stützt er sich auf eine allgemeine und folglich eher willkürliche Beurteilung?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, John-Calame, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (15)

07.3141 s Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR. Fossil-thermische Kraftwerke. Bewilligungsverfahren (20.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, rechtzeitig der Bundesversammlung einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der den Bundesbeschluss über die Kompensation der CO₂-Emissionen von Gaskombikraftwerken spätestens am 1. Januar 2009 ablösen wird. Die Vorlage regelt insbesondere:

- a. das Bewilligungsverfahren von fossil-thermischen Kraftwerken;
- b. die volle Kompensationspflicht der CO₂-Emissionen von fossil-thermischen Kraftwerken;
- c. den Anteil der Kompensation im Inland und Ausland;
- d. weitere Voraussetzungen, Bedingungen und Auflagen der Bewilligung.

07.3142 n Ip. Engelberger. Kartellgesetz. Überprüfung der KMU-Bekanntmachung (22.03.2007)

Gestützt auf Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe e des revidierten Kartellgesetzes hat die Wettbewerbskommission (Weko) die Bekanntmachung betreffend Abreden mit beschränkter Marktwirkung, die so genannte KMU-Bekanntmachung, am 19. Dezember 2005 publiziert. Danach können Abreden mit dem Zweck, die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen zu verbessern, als zulässig erklärt werden, sofern sie nur eine beschränkte Marktwirkung entfalten. Mehr als ein Jahr nach ihrer Einführung ist diese Bekanntmachung von der grossen Mehrheit der KMU überhaupt nicht wahrgenommen worden.

Ich bitte daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat die KMU-Bekanntmachung bisher überhaupt etwas bewirkt oder ist sie nicht eher ein Papiertiger geblieben?
2. Ist er auch der Meinung, dass die Weko die gemäss Ziffer 10 der KMU-Bekanntmachung vorgesehene Überprüfung möglichst rasch und genau vornehmen soll?
3. Teilt er die Auffassung des Interpellanten, dass die KMU-Bekanntmachung vor allem für Mikrounternehmen einen grösseren wettbewerbspolitischen Handlungsspielraum vorsehen sollte, um deren strukturelle Wettbewerbsnachteile gegenüber Grossunternehmen auszugleichen?

Mitunterzeichnende: Darbellay, Föhn, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Jermann, Keller, Laubacher, Lustenberger, Messmer, Michel, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Pfister Gerhard, Schweizer, Steiner, Theiler, Triponez (20)

07.3143 n Po. Rennwald. Mehrsprachige Politfernsehsendungen (22.03.2007)

Es gibt in der Schweiz kaum eine Volksabstimmung, in der die unterschiedlichen Empfindungen und Ansichten zwischen der

deutschen und der französischen Schweiz nicht aufscheinen, auch wenn sie sich nicht in einem Abstimmungsergebnis niederschlagen. Es ist denn auch so, dass sich in politischen Diskussionen, die in der Westschweiz durchgeführt werden, meist nur Politikerinnen und Politiker aus der französischen Schweiz gegenüberstehen und umgekehrt, dass diese selten in politischen Diskussionen der deutschen oder der italienischen Schweiz zu Gast sind. Und noch weniger kommt es vor, dass sich französischsprachige Fernsehzuschauerinnen und -zuschauer die Sendung Arena anschauen und vermutlich ist die Anzahl der Deutschschweizerinnen, Deutschschweizer, Tessinerinnen und Tessiner auch sehr klein, die jeweils die Sendung Infrarouge mitverfolgen, um hier nur zwei politische Fernsehsendungen der öffentlich-rechtlichen Schweizer Sender zu nennen.

Aus diesem Grund soll der Bundesrat veranlassen, dass die öffentlich-rechtlichen Sender der Schweiz mehrsprachige Politsehsendungen mit Beteiligten aus den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz anbieten, die in der ganzen Schweiz ausgestrahlt werden. Im Minimum sollte jede nationale Abstimmungsvorlage in einer solchen Sendung diskutiert werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Nordmann, Salvi (4)

07.3144 n Ip. Abate. Völkermord an den Assyern (22.03.2007)

Parallel zum Völkermord an den Armeniern wurden im Jahr 1915 in der Türkei 750'000 Assyrier ermordet. Historisch ist erwiesen, dass dafür die osmanische Armee verantwortlich war. Sie führte damit die Befehle von politischen Machthabern aus deren erklärtes Ziel es war, die in der Türkei lebenden religiösen und sprachlichen Minderheiten zu beseitigen.

Das Thema ist komplex. Man bedenke nur, wie die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Türkei (wie auch zwischen Ankara und der EU) durch die Armenien-Frage getrübt wurden, weil weiterhin unterschiedliche Meinungen zur Interpretation der Geschichte bestehen.

Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie definiert der Bundesrat einen Völkermord?
2. Welches sind die Voraussetzungen für die politische Anerkennung eines Völkermordes?
3. Wäre der Bundesrat bereit, den Völkermord an den Assyern offiziell anzuerkennen?
4. Aus welchem Grund ist bis heute nichts in dieser Richtung unternommen worden?
5. Bestehen Befürchtungen auf Seiten des Bundesrats, den türkischen Behörden zu nahe zu treten?

Mitunterzeichnerin: Markwalder Bär (1)

07.3145 n Ip. Rutschmann. Vorschläge zur Raumentwicklung (22.03.2007)

Im Raumentwicklungsbericht 2005 werden vom Amt für Raumplanung Vorschläge für eine sogenannte aktive Bodenpolitik präsentiert.

Dabei geht es u.a. um die Schaffung einer Gesetzesgrundlage auf Bundesebene, die der öffentlichen Hand Kauf-, Verkaufs- und Enteignungsrechte zur Durchsetzung einer aktiven Raumplanungspolitik einräumen will. Vorgeschlagen werden bei-

spielsweise die Kontingentierung von Bauzonen und Siedlungsflächen, sowie handelbare Flächennutzungszertifikate innerhalb der Baugebiete.

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was sind die Ziele dieser Vorschläge und welche Verbesserungen verspricht er sich bezüglich einer künftigen Raumentwicklung?
2. Wie weit sind die Vorarbeiten für eine allfällige Gesetzesänderung bereits fortgeschritten?
3. Wurde diesbezüglich bereits eine Vernehmlassung durchgeführt? Welcher Adressatenkreis wurde in die Vernehmlassung einbezogen und liegt die Auswertung bereits vor?
4. Welche Studienaufträge sind in diesem Zusammenhang bereits erteilt worden (Inhalt, Auftragnehmer und Kosten pro Auftrag)?
5. Welches wären die möglichen Konsequenzen für Eigentümer von rechtskräftig eingezontem Bauland und für Grundpfandrechte, welche mit solchem Bauland sichergestellt sind?
6. Wird nach seiner Ansicht die Eigentumsgarantie gemäss Artikel 26 der Bundesverfassung mit der Einführung solcher Massnahmen, beispielsweise von Flächennutzungszertifikaten etc., nicht ausgehöhlt?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Gadiant, Glur, Hutter Jasmin, Keller, Kunz, Maurer, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Stahl, Steiner, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (16)

07.3146 n Ip. Zuppiger. Ausgabenwachstum (22.03.2007)

Am 26. April 2006 beschloss der Bundesrat, das Ausgabenwachstum bis im Jahr 2015 auf 3 Prozent zu beschränken, um die Staatsquote zu stabilisieren. Erstaunlicherweise ist der Bundesrat weniger als ein Jahr nach seinem finanzpolitischen Grundsatzentscheid bereits wieder von seinem Pfad der Tugend abgerückt. Für den Voranschlag 2008 sieht er ein Ausgabenwachstum von 4,3 Prozent vor. Ich erbitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wieso hält er sich mit einem Ausgabenwachstum von 4,3 Prozent im Jahr 2008 nicht an die selber gesteckte Zielvorgabe von 3 Prozent?
2. Erachtet er es als realistisch, dass er im Zuge der finanziellen Unbekannten, welche in den Jahren 2009 bis 2015 drohen (Sozialversicherungen, öffentlicher Verkehr, Bildung, Bundespensionskassen, NFA-Einführung), dass das Ausgabenmehrwachstum von 2008 wieder rückgängig gemacht werden kann?
3. Wenn nein, welche zusätzliche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um das Ziel des jährlichen Ausgabenwachstums von 3 Prozent bis 2015 noch einzuhalten?
4. Wieso lehnte er die SVP-Forderung nach einem Entlastungsprogramm im Jahr 2008 ab, welche es ermöglicht hätte, das 3-Prozent-Wachstum einzuhalten?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brunner Toni, Giezendanner, Maurer, Spuhler (5)

07.3147 n Po. Pedrina. Legislaturplanung. Ausrichtung auf nachhaltige Entwicklung (22.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Legislaturplanung 2008-2011 auf das Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung wirkungsvoll und effizient auszurichten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Cavalli, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (23)

07.3148 n Mo. Maury Pasquier. Stärkere Beteiligung der Frauen am politischen Leben (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Kampagne zu lancieren, mit der Frauen für politische Fragen sensibilisiert werden sollen. Ziel dieser Kampagne soll sein, die Beteiligung der Frauen an den kommenden Wahlen zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss (54)

07.3149 n Po. Maury Pasquier. Anerkennung von Diplomen für Akupunktur und Homöopathie (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen über:

- die gegenwärtige Situation bezüglich der Anerkennung von Diplomen für Akupunktur und Homöopathie von Ärztinnen und Ärzten und paramedizinischem Personal;
- Massnahmen, mit denen das Verfahren zur Anerkennung der Diplome transparenter und gerechter gestaltet werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss (55)

07.3150 n Ip. Levrat. Kostspielige akute Umfragitis im Bundesrat (22.03.2007)

Vergangenen Februar erfuhr die Schweizer Bevölkerung, dass das Eidgenössische Finanzdepartement ein Beratungsunternehmen damit beauftragt hat, herauszufinden, wie das Image des EFD - und das seines Vorstehers, Bundesrat Hans-Rudolf Merz - in der Westschweiz verbessert werden kann. Kostenpunkt dieses Unterfangens: 145'000 Franken, zulasten der Bundeskasse.

Das EFD ist offenbar nicht das erste Departement, das einen solchen Auftrag erteilt. Am 12. Mai 2006 hat nämlich das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) im Schweizerischen Handelsamtsblatt eine Studie "Integrierte Kommunikationsanalyse VBS (IKA VBS)" öffentlich ausgeschrieben. Diese Analyse bezweckte "eine kontinuierliche Darstellung der Entwicklung von Reputation und

Themen des VBS sowie möglicher Wirkungszusammenhänge gestützt auf eine rollende Anspruchsgruppen- und Medienanalyse im Monatsrhythmus", also reine Öffentlichkeitsarbeit. Dieser Auftrag weist Ähnlichkeiten mit demjenigen des EFD auf:

- "Befragung von Anspruchsgruppen (Mitarbeitende VBS, Schweizer Bevölkerung, Meinungsführer) mittels CATI" (Computergestützte telefonische Befragung),

- "Medienanalyse mit qualitativer Inhaltsanalyse inländischer Beiträge der Nachrichtenmedien (Presse, Radio und TV) und des Internets sowie einer quantitativen Auswertung".

Ich bitte nun den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat die vom VBS in Auftrag gegebene Studie auch zum Ziel, in Erfahrung zu bringen, wie sein Vorsteher, Bundesrat Samuel Schmid, in der Öffentlichkeit ankommt?

2. Wie hoch sind die Kosten des Projekts und aus welchem Budget wird es bezahlt?

3. Beabsichtigt der Bundesrat, dem Vorbild der Bundesräte Schmid und Merz zu folgen und auch das Image der anderen Bundesrätinnen und Bundesräte und der jeweiligen Departemente mit Meinungsumfragen testen zu lassen?

4. Nach Artikel 11 RVOG pflegt der Bundesrat die Beziehungen zur Öffentlichkeit und informiert sich über in der Öffentlichkeit vorgebrachte Meinungen und Anliegen. Reicht nach Auffassung des Bundesrats diese gesetzliche Grundlage aus, um den Departementen die Kompetenz zu geben, allein externe Umfrage- und Meinungsforschungsmandate zu vergeben, und um die erheblichen Mehrkosten, die solche Mandate verursachen, zu rechtfertigen?

5. Haben ausser dem VBS und dem EFD andere eidgenössische Departemente oder Bundesämter ähnliche Mandate vergeben, oder beabsichtigen sie, dies zu tun?

6. Diese Meinungsumfragen und -analysen könnten eine Änderung der Kommunikationsform der betroffenen Departemente zur Folge haben. Wird die Konferenz der Informationsdienste des Bundes (KID) über die Resultate der Studien informiert, damit sie ihre Rolle bei der Planung und der Koordination der Information gemäss Artikel 54 RVOG weiter wahrnehmen kann?

7. Findet der Bundesrat nicht auch, dass es angebracht wäre, wenn er selbst oder die KID Vorschriften erlassen würde, um die Einheitlichkeit in Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Departemente sicherzustellen?

Mitunterzeichnende: Chappuis, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer (13)

07.3151 n Ip. Pfister Theophil. Verfahren der EBK gegen Ex-Swisscom-Präsident Markus Rauh (22.03.2007)

Markus Rauh hatte im November 2005 zwei Tage vor den Bundesratsentscheiden zur Swisscom-Privatisierung und zum Verbot von Auslandengagements Put-Optionen auf Swisscom-Aktien erworben. Diese ermöglichten es ihm, den Wert seiner Swisscom-Aktien abzusichern. Wegen offensichtlich begründeten Verdachts auf Insider-Geschäfte leiteten daraufhin die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) und die Zürcher Staatsanwaltschaft entsprechende Untersuchungen ein. Unabhängig davon sprach damals die Schweizer Börse SWX wegen der Transaktion auch einen Verweis gegen die Swisscom aus und stufte die gerügte Fristüberschreitung bezüglich Meldung des Geschäftes als "nicht leicht" ein.

Die EBK hat nun aber offenbar das Verfahren gegen Herr Rauh eingestellt, da er seinen Rücktritt aus dem Verwaltungsrat der St. Galler Kantonalbank angekündigt habe.

Damit wurde also das Verfahren eingestellt. Nicht etwa weil die Anhaltspunkte unbegründet waren, sondern weil der Verdächtige sich in Zukunft nicht mehr zur Wahl stellt.

Vor diesem Hintergrund lade ich den Bundesrat ein, folgende Fragen zu beantworten.

1. Warum stellt die EBK das Verfahren ein - mit der Begründung des bevorstehenden Rücktrittes - wenn Markus Rauh immer noch im Verwaltungsrat einer Bank Einsitz hat (St. Galler Kantonalbank)? Ist eine solche Begründung überhaupt haltbar?

2. Teilt er die Auffassung, dass die EBK mit der Begründung des Rücktritts von Markus Rauh aus dem Verwaltungsrat einen erwarteten Entscheid nicht aussetzen darf?

3. Was waren die bisherigen Ergebnisse dieser Untersuchung?

4. Teilt er die Auffassung, dass bei klaren Anhaltspunkten für Insidergeschäfte zwingend eine Untersuchung notwendig ist und diese ohne glaubhafte Begründung nicht sistiert werden darf? Was gedenkt er in dieser Angelegenheit bei der Bankenkommission zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Parmelin, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Veillon, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (36)

07.3152 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Deutschschweizer Fernsehen. Idée Suisse oder idée Suisse alémanique? (22.03.2007)

Gemäss Konzession ist die SRG SSR verpflichtet, den Zusammenhalt und den Austausch zwischen Landesteilen, Sprachgemeinschaften und Kulturen zu fördern. Das Schweizer Fernsehen (SF) hat diesen Auftrag in seinem neuen, im Oktober 2006 verabschiedeten Leitbild präzisiert und sich u. a. zum Ziel gesetzt, das Verständnis zwischen den Kulturen zu fördern und Minderheiten zu integrieren. In der Programmrealität wird diesen Idealen zunehmend weniger nachgelebt: Mundart dominiert in den meisten Sendefässen, Hochdeutsch - eine von vier offiziellen Landessprachen - ist die Ausnahme.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er den Einsatz von Mundart und Hochdeutsch im Schweizer Fernsehen vor dem Hintergrund des Programmauftrags?

2. Welche Rolle kommt den öffentlich-rechtlichen Sendern in der Vermittlung der Sprachkompetenz zu? Kommt den öffentlich-rechtlichen Sendern insbesondere in diesem Bereich nicht eine Vorbildfunktion zu?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass Hochdeutsch eine unabdingbare Kommunikationsform für die Schweiz ist und der Verständigung zwischen den Landesteilen dient?

4. Sollten die Senderketten nicht mehr Sendungen gemeinsam konzipieren und in den offiziellen Landessprachen ausstrahlen, um dem in der Konzession verankerten Kohäsionsauftrag besser gerecht zu werden?

5. Wie beurteilt er den zunehmenden Gebrauch der Mundart im Schweizer Fernsehen unter dem Aspekt der Integration fremdsprachiger Bevölkerungskreise?

6. Existieren ausführliche Richtlinien für den Gebrauch von Mundart und Hochdeutsch in den öffentlich-rechtlichen Sendern (Radio und Fernsehen)? Falls nein, sollten solche Richtlinien erlassen werden?

Sprecher: Fluri

07.3153 n Ip. Huguenin. Insektizide mit Imidacloprid oder Fipronil (22.03.2007)

In der Schweiz wie in anderen Ländern nimmt der Bestand der Bienenvölker ab. Neben verschiedenen Ursachen (neue Viren, Varroa-Milben) sind auch die neusten Insektizide, die sogenannten systemischen Insektizide auf der Anklagebank. Diese Insektizide umhüllen die Samen, verbreiten sich in der ganzen Pflanze und bleiben im Boden zurück. Unter den Namen Gaucho (Imidacloprid) oder Regent (Fipronil) werden diese Pestizide auf der ganzen Welt verkauft. In der Schweiz werden sie für Mais-, Getreide- und Rübenkulturen verwendet. Drei Viertel des Schweizer Rapses werden aus Deutschland importiert und mit Imidacloprid behandelt.

Zahlreiche Studien bringen diese neurotoxischen Pestizide mit dem Rückgang der Bienenvölker in Verbindung, wodurch langfristig die Biodiversität gefährdet wird (20'000 europäische Pflanzenarten pflanzen sich nur über Bienenbestäubung fort).

Wie oft in solchen Fällen kommen die Studien zu widersprüchlichen Ergebnissen. In Frankreich haben mehrere Studien noch zwei Jahre nach Anwendung des Pestizids Rückstände in der Pflanze und im Boden sowie Auswirkungen auf die Bienen bestätigt. Andere Studien, die von den Unternehmen in Auftrag gegeben wurden, die die Produkte vermarkten, verneinen den definitiven Beweis eines kausalen Zusammenhangs zwischen den Produkten und der hohen Sterblichkeit von Bienen.

Mehrere parlamentarische Vorstösse (2002: Interpellation Volmer 02.3094, Mit Imidacloprid behandeltes Rapssaatgut; 2004: Interpellation Cucho 04.3385, Umstrittene Insektizide) wurden zu diesem Thema eingereicht. Der Bundesrat erachtete es damals nicht als notwendig, bei der Zulassung das Vorsorgeprinzip anzuwenden. Frankreich hingegen hat bereits 2004 die Genehmigung für das Inverkehrbringen von Gaucho zurückgezogen und 2006 das Inverkehrbringen sowie die Verwendung von Produkten, die Fipronil enthalten (insbesondere Regent), verboten und wartet auf die Resultate eines Prüfverfahrens der Europäischen Union.

Der Bericht der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) über Fipronil wurde im Mai 2006 veröffentlicht. Die Resultate müssen noch von den Fachleuten ausgewertet werden. Einige Fragen scheinen dabei weiterhin offen zu bleiben. Ein Entscheid, ob Fipronil in allen Ländern der Europäischen Union verboten wird oder nicht, wird Anfang Sommer 2007 erwartet.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er auf dem Laufenden über die in der Europäischen Union durchgeführten Arbeiten und Prüfverfahren und hat er daran teilgenommen?
2. Ist der Bundesrat angesichts der unsicheren Situation und der Abnahme des Bienenbestands, die ein Warnsignal ist und langfristig die Pflanzen- und Tierwelt bedroht, nicht der Meinung, dass ein Moratorium für die Verwendung der systemischen Insektizide (unter Berücksichtigung des in der Erklärung von Rio vom 13. Juni 1992 verankerten Vorsorgeprinzips) gegenüber allen anderen Erwägungen vorrangig sein sollte?

3. Falls die Europäische Union ein Moratorium und/oder ein Verbot für diese Insektizide beschliesst, wird der Bundesrat diese Entscheide für die Schweiz übernehmen?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Dupraz, Gadiant, Guisan, John-Calame, Leuenberger-Genève, Recordon, Vanek, Zisyadis (9)

07.3154 n Ip. Huguenin. Krankenkassen, die den Konsum antreiben? (22.03.2007)

Ende August 2006 haben die Angestellten der Krankenkasse Assura eine interne Mitteilung erhalten. Darin wurden sie informiert, dass sie für bescheidene CHF 500.-- Sehfehler wie Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit, Alterssichtigkeit oder Hornhautverkrümmung operieren lassen können. Der Rest werde vom Arbeitgeber bezahlt. Betrachtet man die normalen Preise der ARTeSANTE VISION AG (CHF 2500.-- pro Auge), hat dieses Geschenk einen Wert von CHF 4500.-- pro Person; es ist also ein recht ansehnliches Geschenk (ungefähr CHF 300'000.--, wenn 10% der 700 Angestellten von Assura das Angebot nutzen).

An einer Pressekonferenz im Oktober 2006 hat Assura eine engere Zusammenarbeit mit der ARTeSANTE VISION AG, einer Spezialistin für refraktive Chirurgie, die sich kurz davor in Lausanne niedergelassen hat, bekanntgegeben. Bei dieser Gelegenheit wurde den Zusatzversicherten von Assura ein ähnliches Angebot unterbreitet. Je länger eine Kundin oder ein Kunde bei Assura versichert war, desto grösser war der übernommene Anteil der Operation. So schwankte die Beteiligung von Assura zwischen CHF 3000.-- und CHF 1600.-- (für beide Augen). Neukunden kamen auf diese Art in den Genuss eines Eintrittsgeschenks in der Höhe von CHF 1400.--.

Diese Werbekampagne wird gemäss Assura mit Gewinnen aus der Zusatzversicherung finanziert. Bis März 2007 haben sich fast 2000 Personen beim betreffenden Chirurgiezentrum gemeldet, wovon 400 bereits operiert wurden.

Die refraktive Chirurgie mit Lasermethoden ist ein sich entwickelnder Bereich, dessen medizinische Indikationen jedoch begrenzt sind (das Tragen einer Brille ist keine Krankheit). Die refraktive Chirurgie wird nicht von der obligatorischen Krankenversicherung übernommen und somit als Luxusoperation angesehen, deren Indikation sorgfältig abgewägt werden sollte.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist es legal, dass eine Krankenkasse - auch wenn es die Zusatzversicherung betrifft - eine Werbekampagne durchführt, in der sie für sich wirbt, indem sie einen ärztlichen Eingriff anbietet?
2. Ist es normal, dass alle Zusatzversicherten von Assura mit ihren Prämien diese Luxusoperation mitfinanzieren?
3. Wird überprüft, ob die Prämien aus der Grundversicherung nicht für die Finanzierung verwendet werden? Stimmt es, dass allfällige Komplikationen nach diesen Operationen gestützt auf das KVG übernommen werden?
4. Den Krankenkassen liegt nach eigenen Aussagen viel an der Überprüfung kostspieliger Praktiken der Ärztinnen und Ärzte. Wer überprüft im vorliegenden Fall die Indikation der Operation? Wer kontrolliert die "good practice" der Ärztinnen und Ärzte, insbesondere ihre Kontrollen nach der Operation, die normalerweise während einem Jahr im Pauschalpreis inbegriffen sind?
5. Ist es nicht bedenklich, dass zum Zeitpunkt, zu dem über eine Aufhebung des Kontrahierungszwangs diskutiert wird, sol-

che Absprachen zwischen Krankenkassen und gewissen Ärztinnen und Ärzten entstehen?

6. Ist es nicht widersprüchlich, dass sich in einem Umfeld, in dem betont wird, die Kosten des Gesundheitssystems müssten gesenkt werden, eine Krankenkasse in eine Werberin für ein neues Medizinzentrum verwandelt?

7. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass ein solches Vorgehen die medizinische Behandlung banalisiert, die Nachfrage steigert und zu einer Zunahme der von der Grundversicherung gedeckten Behandlungen führt?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Guisan, John-Calame, Leuenberger-Genève, Recordon, Vanek, Zisyadis (7)

07.3155 n Mo. Allemann. Ziviler und militärischer Fluglärm. Rechtliche Gleichbehandlung (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Belastungsgrenzwerte für den Lärm von zivilen und militärischen Flugplätzen anzugleichen. Massgebend soll dabei der jeweils tiefere Planungs- bzw. Immissionsgrenzwert sein.

Mitunterzeichnende: Günter, Haering, Hubmann, Lang, Pedrina, Recordon, Salvi, Widmer (8)

07.3156 n Mo. Freysinger. Änderung des Erwerbsersatzgesetzes (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Erwerbsersatzgesetzes vorzulegen, die den Eltern erlaubt, den Mutterschaftsurlaub von 98 Tagen (14 Wochen) frei unter sich aufzuteilen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Borer, Dunant, Füglistaller, Hess Bernhard, Leutenegger Filippo, Mörgeli, Müri, Pagan, Perrin, Raymond, Schmied Walter, Schwander, Veillon, Wobmann (15)

07.3157 n Mo. Fluri. Electronic Monitoring. Gesetzliche Verankerung (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Electronic Monitoring als Strafvollzugsform ins Bundesrecht aufzunehmen und bis zu diesem Zeitpunkt die laufenden Versuche weiterführen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Borer, Brunschwig Graf, Bühler, Burkhalter, de Buman, Donzé, Dupraz, Eggly, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Goll, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hammerle, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Huber, Hubmann, Janiak, Jermann, Joder, Kiener Nellen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Marty Kälin, Michel, Moret, Müller Thomas, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Rechsteiner-Basel, Riklin, Ruey, Schenker Silvia, Schweizer, Stamm, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Suter, Vischer, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zeller (63)

07.3158 n Mo. Steiner. Zuverlässige und gesetzeskonforme CO2-Emissionsstatistik (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die heutige CO2-Emissionsstatistik zu revidieren und auf eine inhaltlich zuverlässige Basis zu stellen, die im Einklang mit Artikel 2 Absatz 4 CO2-Gesetz steht.

Nach dem Willen der Mehrheit von National- und Ständerat soll die Einführung der CO2-Abgabe von der Entwicklung der CO2-Emissionen abhängig gemacht werden. Deren Verlauf wird jeweils im Herbst durch das BAFU veröffentlicht ("Emissionen nach CO2-Gesetz und Kyoto-Protokoll").

Nach Artikel 2 Absatz 4 CO2-Gesetz berechnen sich die Emissionen nach Massgabe der "in Verkehr gebrachten fossilen Energieträger", somit nach dem Absatz (d.h. Verkauf) von Treib- und Brennstoffen.

Bei den Treibstoffen beruht die BAFU-Statistik denn auch auf den Verkäufen von Benzin, Dieselöl und Flugpetrol. Nicht so beim Heizöl: Das BAFU verwendet dort den in der Gesamtenergiestatistik des BFE publizierten Verbrauch. Dieser kann indes - anders als die Verkäufe - nur grob geschätzt werden, weil die Bewegungen in den rund 800 000 Heizöltanks nicht erfasst werden. Der angegebene Verbrauch stützt sich denn auch auf eine modellmässige, nicht einmal auf Stichproben beruhende Berechnung, die im Heizöl-Panel monatlich veröffentlicht wird. Dass es sich dabei um eine grobe Annäherung handelt, folgt schon daraus, dass das Heizöl-Panel in periodischen Abständen revidiert werden musste. Auch die Benutzer verstanden das Heizöl-Panel bisher stets als eine "cum grano salis" zu verwendende Grundlage.

Mit dem Beschluss von National- und Ständerat zur Einführung der CO2-Abgabe bekommen Heizöl-Panel und CO2-Emissionsstatistik eine neue, bedeutendere Tragweite. Für einen solchen wichtigen Entscheid, wie die Einführung der CO2-Abgabe, stellt das Heizöl-Panel aber eine ungeeignete Grundlage dar. Überdies ist rechtlich nicht der Verbrauch sondern der Absatz massgebend. Dass die Konsequenzen erheblich sind, ergibt sich bereits aus dem Vergleich der CO2-Emissionen aufgrund des Kohle-, Heizöl- und Erdgas-Absatzes zwischen 1990 und 2005: Dieser lag 2005 bei 89,06 Prozent des Absatzes von 1990, während die verbrauchsorientierte Betrachtung des BAFU 93,8 Prozent ausweist. Nimmt man die Verkäufe als Grundlage an, würden die Stufen 1 und 2 der CO2-Abgabe schon heute dahinfallen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Bader Elvira, Bäumle, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühler, Cathomas, Engelberger, Fluri, Giezendanner, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Marty Kälin, Messmer, Michel, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Rutschmann, Schneider, Schweizer, Stahl, Stamm, Stump, Theiler, Triponez, Weyeneth, Wyss, Zeller, Zemp, Zuppiger (46)

07.3159 n Mo. Steiner. Mietzinserhöhungen. Faksimile Unterschrift (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 269d des Obligationenrechts (OR) zu unterbreiten:

Artikel 269d Absatz 1bis (neu)

Die Unterzeichnung des Formulars nach Absatz 1 mittels mechanisch nachgebildeter Unterschrift ist rechtsgenügend.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Borer, Büchler, Bühler, Darbellay, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Maurer, Michel, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Noser, Pelli, Ruey, Rutschmann,

Spuhler, Stamm, Theiler, Triponez, Wäfler, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

07.3160 s Mo. Frick. Massnahmen gegen die Entsolidarisierung in der Krankenversicherung durch sogenannte Billigkassen (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Ergänzung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) vorzulegen, wonach Krankenkassen unter einheitlicher Leitung (Konzern, Kassenkonglomerate und dergleichen) für die obligatorische Grundversicherung in derselben Prämienregion jeweils dieselbe Prämie festlegen müssen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brunner Christiane, Fetz, Forster, Heberlein, Kuprecht, Langenberger, Maissen, Saudan, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Wicki (12)

07.3161 s Mo. Jenny. Beste Abgastechnologie für alle Dieselmotoren (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt dafür zu sorgen, dass alle Dieselmotoren mit den besten verfügbaren Technologien zur Minderung der Emissionen von Feinstaub und Stickoxiden ausgerüstet sind (z.B. Partikelfilter/DeNOx-Systeme). Dieses Ziel soll mit praxistauglichen Übergangs-Vorschriften und/oder Anreizsystemen bis zum Jahr 2010 realisiert werden.

07.3162 s Mo. Marty Dick. Electronic Monitoring. Gesetzliche Verankerung (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Electronic Monitoring als Strafvollzugsform ins Bundesrecht aufzunehmen und bis zu diesem Zeitpunkt die laufenden Versuche weiterführen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Berset, Bonhôte, Briner, Brunner Christiane, Bürgi, Büttiker, David, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Sommaruga Simonetta, Stadler, Stähelin (22)

07.3163 s Mo. Stadler. Gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine gesetzliche Grundlage für die Aufsicht über die Sterbehilfeorganisationen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Forster, Germann, Heberlein, Hess Hans, Inderkum, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Sommaruga Simonetta, Stähelin, Wicki (31)

07.3164 s Ip. Büttiker. Biologisch abbaubare Wertstoffe an der Euro 08 (22.03.2007)

Die Euro 08 wirft in vielen Bereichen ihre Schatten voraus. Das für den Austragungsort Basel vorgesehene Entsorgungskonzept hat zu einem grossen Medienecho geführt. Der vorgesehene Einsatz von Einweggeschirr aus biologisch abbaubaren Wertstoffen (BAW) kann Signalwirkung weit über den Bereich der Euro 08 haben. Deshalb stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er das Konzept der Betreiber des St. Jakob-Stadions in Basel, welches für Grossanlässe wie die Euro 08 den Einsatz von Einweg-Geschirr und Einweg-Besteck aus BAW vorsieht?

2. Wie beurteilt er die Tatsache, dass ein Teil der Rohstoffe zur Herstellung von BAW-Kunststoffen aus genetisch veränderten Organismen stammt?

3. Wie sind Materialien (z.B. BAW-Kunststoffe) in ihrem Lebenszyklus in das System der GVO-Gesetzgebung einzuordnen, wenn sie aus GVO-veränderten Rohstoffen hergestellt sind? Wie verhält es sich, wenn im Endprodukt keine Gensequenzen mehr vorhanden sind? Wie verhält es sich insbesondere mit der Bewilligungspflicht und der Haftpflicht nach Gentechnikgesetz auf allen Stufen?

4. Erachtet er den vermehrten Einsatz von BAW-Materialien an Stelle von herkömmlichen Kunststoffen aus petrochemischen Rohstoffen als sinnvoll? Wenn ja, in welchen Bereichen? Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Leuenberger-Solothurn, Leumann, Schiesser, Schweiger, Sommaruga Simonetta (5)

07.3165 s Ip. Escher. Wasserzinsregulierung im offenen Elektrizitätsmarkt (22.03.2007)

Im Rahmen der Strommarktöffnung bleiben die Elektrizitätsnetze weiterhin im regulierten Monopol. Für den Strommarkt wird jedoch das bisherige Monopol der Elektrizitätsversorgungsunternehmen aufgehoben und dem freien Markt unterstellt werden. Es ist also primär der Markt, der die Preise für Elektrizität festlegen wird. Eine Grundlage für die Preisfestlegung bilden die Gestehungskosten der Stromproduktion. Bei der hydrologischen Stromproduktion ist der Wasserzins einer der Bestandteile der Gestehungskosten.

Ich ersuche den Bundesrat im Hinblick auf die bevorstehende Elektrizitätsmarktöffnung folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es richtig, dass neben der Festlegung des maximalen Wasserzinses in Artikel 49 des Wasserrechtsgesetzes keine anderen in einem Bundesgesetz betragsmässig festgelegten Preise existieren?

2. Ist die Festlegung des Wasserrechtszinses bei der Umsetzung der Strommarktöffnung nicht grundsätzlich Sache der Konzessionsparteien entsprechend den Regeln des freien Marktes?

3. Ist er bereit, in diesem Sinne die Revision des Wasserrechtsgesetzes anhand zu nehmen?

07.3166 s Ip. Fetz. Ausmass von ungerechtfertigten Leistungen der IV. Anzahl Stellen für teilleistungsfähige Behinderte (22.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die drei folgenden Fragenkomplexe zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Anteil ungerechtfertigter IV-Leistungen, die ins Ausland ausgerichtet werden, im Vergleich zum Anteil ungerechtfertigter IV-Leistungen, die in der Schweiz ausgerichtet werden? Welche Anteile betragen dabei die Leistungen, die missbräuchlich empfangen werden? Welchen Anteil jene, die betrügerisch empfangen werden? Zu welchen Kategorien gehören sie (Renten, individuelle Eingliederungsmassnahmen, Hilflosenentschädigung)? Auf welche Quellen stützt sich der Bundesrat bei diesen Zahlen? Wie beurteilt er deren Qualität?

2. Das Bundesgesetz vom 19. Juni 1959 über die Invalidenversicherung (IVG) enthielt bereits bei Inkrafttreten als erste aufgeführte Leistung Eingliederungsmassnahmen (Art. 8 ff.), also den Grundsatz "Eingliederung vor Rente". Hat der Bund als Arbeitgeber je erhoben, an wie vielen solcher Eingliederungsmassnahmen er beteiligt war? Wie viele Arbeitsstellen bietet der Bund derzeit für Menschen mit Behinderungen an, gliedert sie also aktiv ein? Wie hoch sind die entsprechenden Entlastungen von IV und gegebenenfalls weiteren Stellen (wie etwa Pensionskassen)? Weiss der Bundesrat, wie viele Stellen für teilleistungsfähige Menschen mit Behinderungen es in der Schweizer Wirtschaft gibt?

3. Wie stellt sich der Bundesrat zur Schaffung von Teillohnjobs, wie sie beispielsweise in den Städten St. Gallen und Zürich für leistungseingeschränkte Sozialhilfebeziehende eingeführt wurden und bei denen eine nach Produktivität abgestufte Entlohnung zwischen 1600 und 3200 Franken ausgerichtet wird? Fördert er solche, oder plant er, dies zu tun, namentlich, wenn die angestrebte berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen in die Privatwirtschaft nicht den Erwartungen entspricht? Falls ja, in welchem Ausmass? Wie stellt er sich zu Sozialfirmen als Modell für Behindertenbetriebe, in denen mindestens 50 Prozent des Aufwandes durch erwirtschaftete Erlöse aus Produkten und Dienstleistungen gedeckt werden? Kann er sie bevorzugt bei gewissen Aufträgen berücksichtigen? Kann sich der Bundesrat eine Allianz zwischen Wirtschaft und Staat vorstellen, um mehr Stellen für teilleistungsfähige Menschen zu schaffen? Welche Voraussetzungen müssten für eine solche Allianz allenfalls erfüllt sein?

Mitunterzeichnende: Brunner Christiane, Forster, Leuenberger-Solothurn (3)

07.3167 s Ip. Ory. Krankenversicherung ausländischer Studierender (22.03.2007)

Ausländische Studierende, die bis zu ihrem Studienabschluss mehrere Jahre in der Schweiz verbringen und die in ihrem Land nicht genügend versichert sind, müssen sich, wie alle in der Schweiz wohnhaften Personen, bei ihrer Ankunft in der Schweiz versichern. Zahlreiche Studierende sind jedoch entweder schlecht versichert oder die Übernahme von Kosten für medizinische Leistungen wird aufgeschoben. Einige Studierende versichern sich nach ihrer Ankunft in der Schweiz bei privaten Versicherungsgesellschaften zu einem bescheidenen Preis und erneuern ihren Vertrag Jahr für Jahr. Diese Versicherungsgesellschaften bieten jedoch weder die gleiche Sicherheit noch die gleichen Leistungen wie die Grundversicherung. Andere Studierende versichern sich bei Krankenversicherern, sind aufgrund ihres geringen Einkommens (sie arbeiten oft Teilzeit, um ihr Studium zu finanzieren) jedoch oft nicht in der Lage, ihre Prämien zu bezahlen. Deshalb wird die Übernahme der Kosten schnell aufgeschoben.

Findet der Bundesrat diese Situation zufriedenstellend?

Wie steht er dazu, dass Studierende, die mehrere Jahre in der Schweiz verbringen, sich bei privaten Versicherungsgesellschaften versichern und ihren Vertrag jährlich erneuern können?

Ist er der Meinung, dass die Prämien von Studierenden in prekären finanziellen Verhältnissen vom Kanton subventioniert werden sollten, wie dies bei allen anderen in der Schweiz wohnhaften Personen der Fall ist?

07.3168 s Mo. Forster. Überprüfung der ärztlichen Komplementärmedizin in der Grundversicherung (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2008 zu prüfen, ob die Anthroposophische Medizin, Homöopathie und Traditionelle Chinesische Medizin im Rahmen des "Programms Evaluation Komplementärmedizin" (PEK) mit adäquaten wissenschaftlichen Methoden den Nachweis der Kriterien Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit (WZW-Nachweis) gemäss Artikel 32 KVG erbracht haben. Falls einzelne oder alle Methoden den gesetzlich erforderlichen Nachweis erbracht haben, so sind sie definitiv in die Grundversicherung aufzunehmen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Berset, Brändli, Briner, Brunner Christiane, Fetz, Frick, Inderkum, Langenberger, Maissen, Marty Dick, Ory, Schwaller, Sommaruga Simonetta (14)

07.3169 s Mo. Sommaruga Simonetta. Set-Top-Boxen. Stromsparerpotenzial nutzen bevor es zu spät ist (22.03.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, für die Marktzulassung von Set-Top-Boxen:

1. einen Grenzwert für den maximalen Stromverbrauch vorzusehen, der sich an den marktbesten Modellen orientiert,
2. eine Ausschalter- oder Abschalt-Automatik zu verlangen, damit Geräte nicht unnötig im Standby-Aktiv-Modus sind.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Bonhôte, Bürgi, Büttiker, Escher, Frick, Jenny, Lombardi (8)

07.3170 n Po. Füglistaller. Förderung der Forschung im biologischen Landbau (22.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert,

- a. den Leistungsauftrag an das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) für die nächste Vertragsperiode (2008 bis 2011) nicht zu kürzen, sondern eine angemessene Erhöhung zu prüfen, und
- b. damit ein klares Zeichen zu setzen, dass er weiterhin zur Institution Public-Private-Partnership steht, sofern diese - wie am Beispiel des FiBL erwiesen - für beide Seiten und damit für das Image der Schweiz von Erfolg gekrönt ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bernhardsgrütter, Borer, Donzé, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Haller, Hasler, Heim Bea, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Laubacher, Mathys, Mörgeli, Müller Geri, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Siegrist, Stahl, Stamm, Studer Heiner, Teuscher, Veillon, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (45)

07.3171 n Po. Fehr Mario. Engagement für die weltweite Abschaffung der Todesstrafe (22.03.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einem Bericht aufzuzeigen, wie er sich - sowohl im multilateralen Rahmen wie auch auf bilateralen Ebene - für die Abschaffung der Todesstrafe weltweit engagiert hat bzw. in Zukunft einsetzen will.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fässler, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner,

Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hany, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Janiak, John-Calame, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Michel, Moret, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Noser, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Wehrli, Widmer, Wyss, Zemp, Zisyadis (120)

07.3172 n Ip. Hany. Flughafen Zürich. Der Kanton Zürich streitet, der Bundesrat wird entscheiden (22.03.2007)

Im November 2007 wird im Kanton Zürich eine Volksabstimmung zur Beschränkung der Anzahl Flugbewegungen auf dem Flughafen Zürich-Kloten stattfinden. Die Kompetenz in dieser Angelegenheit liegt beim Bundesrat. Ich frage deshalb den Bundesrat:

a. Wieso lässt er es zu, dass im Kanton Zürich eine Abstimmung zu einer Thematik stattfindet, bei welcher der Bundesrat letztendlich zu entscheiden hat?

b. Die Zürcher Regierung hat sich dahingehend geäußert, dass ein zukünftiger Pistenaus- und Neubau auf dem Flughafen Zürich-Kloten nicht in Frage kommt. Warum fällt der Bundesrat nicht bereits heute einen diesbezüglichen Entscheid dahingehend, dass nur noch Betriebsvarianten ohne Pistenaus- und Neubau weiter zu verfolgen sind?

c. Im Luftfahrtbericht wird ein nachfrageorientiertes Wachstum deklariert. Geht der Bundesrat immer noch davon aus, dass das Wachstum der Nachfrage folgen soll oder nimmt er auch den Widerstand der Bevölkerung um den Flughafen Zürich ernst?

d. Ist er bereit, noch vor der Abstimmung sein Grobkonzept bekanntzugeben oder übt er sich weiterhin in vornehmer Zurückhaltung?

e. Die Bahnverbindung zwischen Zürich und Basel ist nur unwesentlich länger als z.B. die Bahnverbindung zwischen dem Flughafen München und dem Stadtzentrum München. Hat der Bundesrat und das BAZL Möglichkeiten geprüft, Zürich und Basel in einer gemeinsamen Betriebsvariante zu vereinigen, z.B. Charter- und europäischer Privatverkehr in Basel und Linienverkehr mit interkontinentalem Privatverkehr in Zürich abzuwickeln?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Häberli-Koller, Humbel Näf, Meier-Schatz, Riklin (5)

07.3173 n Mo. Chevrier. Mehr Energieeffizienz dank Reduktion des Warmwasserverbrauchs (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Aktionsplan für die schweizweite Installation von Wasserspardösen auszuarbeiten. Dieser nationale Aktionsplan für die Installation von "Wassersparsets" kann auf zwei Arten umgesetzt werden:

- durch die Einführung entsprechender Normen (wie in Brasilien)

- durch Spezialaktionen für die Bevölkerung (wie eine ermässigte Gebühr in Basel).

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Barthassat, Berberat, Bruderer, Cathomas, Chappuis, de Buman, Dormond Béguelin, Galladé, Genner, Häberli-Koller, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Wäfler (25)

07.3174 n Mo. Chevrier. Unterstützung der thermischen Sanierung des Schweizer Gebäudebestands (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Gesetzesänderungen zu unterbreiten, damit die thermische Sanierung des Schweizer Gebäudebestands angeregt und unterstützt wird.

Vorgesehen ist die Gewährung von A-fonds-perdu-Beiträgen und von nicht verzinslichen, rückzahlbaren Darlehen. Es soll sich an bestehende Modelle bei Agrarkrediten, IHG-Krediten (Investitionshilfe für Berggebiete) oder der Wohnraumförderung anlehnen.

Die Kantone sollen sich zu gleichen Teilen an der Finanzierung beteiligen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Barthassat, Beck, Berberat, Bruderer, Burkhalter, Cathomas, Chappuis, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Freysinger, Galladé, Genner, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Glasson, Häberli-Koller, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Suter, Wäfler (33)

07.3175 n Ip. Fehr Jacqueline. Umsetzung Sachplan Verkehr im Bereich Langsamverkehr (22.03.2007)

Der vom Bundesrat am 26. April 2006 verabschiedete Sachplan Verkehr, Teil Programm, hält im Grundsatz Nr. S5.2 fest:

"Bei der Erfüllung seiner Aufgaben im Bereich Schiene und Strasse sorgt er mit geeigneten Massnahmen dafür, dass der Langsamverkehr optimal in die Transportketten eingegliedert wird, Trennwirkungen beim Langsamverkehr beseitigt werden sowie die Verkehrssicherheit, insbesondere an den Schnittstellen zum lokalen Netz, erhöht wird."

Ich bitte den Bundesrat in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit welchen Massnahmen gedenkt er den strategischen Grundsatz Nr. S5.2 des Sachplans Verkehr in den Teilen "Eingliederung des Langsamverkehrs in die Transportketten", "Beseitigung von Trennwirkungen" und "Erhöhung der Verkehrssicherheit an den Schnittstellen zum lokalen Netz" umzusetzen?

2. Ist er bereit, für diese Massnahmen zusätzliche finanzielle Mittel, die nicht bereits für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind, zur Verfügung zu stellen?

3. Welche Möglichkeiten sieht er, die Berücksichtigung der im Sachplan Verkehr festgelegten Anliegen des Langsamverkehrs in den entsprechenden Gesetzen und Verordnungen dauerhaft zu verankern?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Graf-Litscher, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi,

Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (29)

07.3176 n Ip. Spuhler. Kosten der Regulierungsdichte
(22.03.2007)

Die staatliche Regulierungsdichte nimmt beängstigende Formen an. Im Jahr 2007 werden 243 neue Bundesgesetze und -beschlüsse in Kraft treten. Zählt man noch alle Verordnungen und Erlasse des Bundesrates, der Departemente und der Ämter sowie alle gesetzlichen Erlasse von Kantonen und Gemeinden hinzu, sieht sich der Bürger einem nicht mehr überschaubaren Regelungsdschungel gegenüber.

Häufig sind Gesetze und Verordnungen Folge von parlamentarischen Vorstössen. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele parlamentarische Vorstösse wurden in der laufenden Legislatur eingereicht?
2. Wie teilen sich die verschiedenen parlamentarischen Vorstösse nach den zur Verfügung stehenden Kategorien auf?
3. Wie viele parlamentarische Vorstösse hatten bzw. haben eine gesetzgeberische Aktivität zur Folge?
4. Was kostet die Beantwortung eines parlamentarischen Vorstosses? Dabei interessieren erstens die Vollkostenrechnung, welche Löhne (inkl. Lohnnebenkosten), Büro-, IT- und Verwaltungskosten, Übersetzung, Berichtskosten und zweitens die Folgekosten der parlamentarischen Vorstösse.
5. Wie vielen Personenjahren entsprechen diese Kosten?
6. Wie viele der in der laufenden Legislatur eingereichten parlamentarischen Vorstösse erfordern zu ihrer Beantwortung einen Bericht, welcher entweder von der Verwaltung oder von externen Beratern verfasst wurde bzw. wird?
7. Wie viele der unter Punkt 6 erwähnten Berichte wurden bzw. werden von externen Beratern verfasst?
8. Wie hoch waren die Kosten der von externen Beratern verfassten Berichte?
9. Wie viele dieser Vorstösse wurden von Mitgliedern des Parlaments eingereicht, welche selber ein Beratungsunternehmen führen oder dort in einer leitenden oder beaufsichtigenden Funktion tätig sind, an diesem beteiligt sind oder in anderer Form direkt von ihrem Vorstoss profitieren können?
10. Wurden diese Kosten im Rahmen des von der Geschäftsprüfungskommission des Ständerats (GPK-S) verfassten Berichts vom 13. Oktober 2006 (Umfang, Wettbewerbsorientierung und Steuerung des Expertenbezugs in der Bundesverwaltung) - in welchem festgestellt wurde, dass die Bundesverwaltung (1. Kreis) im Jahr 2004 bei konservativer Schätzung für rund 600 bis 700 Millionen Franken Expertenmandate vergeben hat - bereits berücksichtigt?
11. Falls ja, wie hoch ist dieser Anteil?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brunner Toni, Freysinger, Giezendanner, Hassler, Kunz, Laubacher, Pagan, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Stahl (12)

07.3177 n Ip. Ruey. Lage in Zimbabwe. Haltung der Schweiz (22.03.2007)

In Zimbabwe hat sich die Lage der Vertreterinnen und Vertreter der politischen Opposition und der Zivilgesellschaft dramatisch zugespitzt. Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Abgesehen von den Führern von Oppositionsparteien und Zivilgesellschaft wurden in Zimbabwe kürzlich auch zahlreiche Personen, die in von der DEZA unterstützten Projekten mitarbeiten, verhaftet und misshandelt. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zum Schutz der vor Ort tätigen Projektpartner zu ergreifen?

2. Ist der Bundesrat bereit, solche brutalen Misshandlungen zu verurteilen und bei den Behörden Zimbabwes Protest dagegen einzulegen?

3. Wird der Bundesrat die Anwendung des gegenüber der Regierung von Zimbabwe geltenden Sanktionsregimes an die verschärfte Situation anpassen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Beck, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chevrier, Darbellay, Donzé, Eggly, Favre, Fehr Mario, Freysinger, Genner, Glasson, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Haller, Hany, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Marti Werner, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Moret, Müller-Hemmi, Nordmann, Noser, Parmelin, Recordon, Riklin, Rossini, Siegrist, Studer Heiner, Suter, Veillon, Waber, Wäfler, Widmer (40)

07.3178 n Ip. Hutter Jasmin. Massive Zunahme der Asylgesuche aus Eritrea (22.03.2007)

Seitdem die Asylrekurskommission beschlossen hat, dass die Schweiz sämtliche Dienstverweigerer und Deserteure aus Eritrea aufnehmen muss, hat sich die Anzahl aus diesem Staat ganz massiv erhöht. Ich stelle dazu dem Bundesrat folgende Fragen:

1. In den letzten Monaten hat die Anzahl Asylgesuche stark zugenommen. Wie wäre die Entwicklung ohne die Zunahme der Eritreer verlaufen? Hätte es dann auch eine Zunahme der Gesuche gegeben?
2. Welche Kosten sind beim Bund durch den Zustrom von Asylbewerbern aus Eritrea seit dem Beschluss der Asylrekurskommission angefallen?
3. Was gedenkt er zu tun, um die Hunderten von Personen aus Eritrea zu integrieren?
4. Ist er nicht auch der Meinung, dass mit einer Gesetzesrevision die Dienstverweigerung und die Desertion als Asylgrund auszuschliessen ist?
5. Führt der Beschluss der Asylrekurskommission auch zu einer grosszügigen Praxis bei Asylbewerbern aus anderen Ländern?

07.3179 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schnellstmögliche Anwendung der bestehenden Gesetze beim Bau neuer Kernkraftwerke (22.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die bestehenden Gesetze (insbesondere das Kernenergiegesetz) so anzuwenden, dass die Inbetriebnahme eines neuen Kernkraftwerkes bis spätestens 2018 möglich ist.

Sprecher: Rutschmann

07.3180 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schnelle Inangriffnahme der notwendigen Vorarbeiten zum Bau eines Endlagers (22.03.2007)

Der Bundesrat und die verantwortlichen Behörden werden aufgefordert, den Zeitplan für die Umsetzung des Sachplanes so zu konkretisieren und zu straffen, dass die Erteilung der Rahmenbewilligung für ein geologisches Tiefenlager durch den

Bundesrat bis spätestens 2012, ein allfälliger Volksentscheid bis spätestens 2014 abgeschlossen werden kann.

Sprecher: Rutschmann

07.3181 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. RUAG-Eignerstrategie. Offene Fragen
(22.03.2007)

Der Bundesrat ist im Moment daran, die Eignerstrategie der RUAG neu zu definieren. Zahlreiche Fragen bleiben auch nach den Beratungen in der zuständigen Parlamentskommission offen. Ausserdem finden rasante Entwicklungen in der europäischen Rüstungsindustrie statt. Daher erbitten wir den Bundesrat, Auskunft auf folgende Fragen in Bezug auf die Neuausrichtung der RUAG-Eignerstrategie zu erteilen:

1. Die RUAG ist derjenige Regiebetrieb des Bundes, welcher am stärksten an die Privatwirtschaft angenähert wurde. Gleichzeitig will der Bundesrat aber an einer 100-prozentigen Beteiligung festhalten. Wieso erachtet der Bundesrat dies als nötig?
2. Wäre es nicht zweckmässiger, die für die Schweizerische Landesverteidigung unabdingbaren Konzernteile in eine Verwaltungseinheit zurückzuführen und den Rest der RUAG zu privatisieren und dem freien Markt zu überlassen?
3. Obwohl die RUAG dem Bund gehört, werden dem Parlament keine weiteren Informationen zugänglich gemacht als die Geschäftsberichte und Ausdrücke der RUAG-Internetseite. Wie soll das Parlament so seine Oberaufsicht wahrnehmen?
4. Gemäss Auskunft der armasuisse garantiert der Bund der RUAG eine Mindestrendite auf Bundesaufträge (dies wurde in der Sitzung der Sicherheitspolitischen Kommission [SiK-NR] vom 12. Februar 2007 seitens des VBS bestätigt). Diese sei aber je nachdem unterschiedlich. Wie hoch war diese garantierte Mindestrendite in den letzten drei Jahren im Durchschnitt nach Produktgruppen und insgesamt?
5. Wie ist die Rentabilität der einzelnen Tochterfirmen des RUAG-Konzerns? Findet eine Quersubventionierung zwischen den einzelnen Geschäftsbereichen statt? Wie sehen diese aus?
6. Nach welchen Kriterien werden Verwaltungskosten, Mieten, Abschreibungen usw. auf die einzelnen Konzernteile aufgeteilt?
7. Werden zivile Aufträge durch Rüstungsmittel querfinanziert?

Sprecher: Borer

07.3182 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abhängigkeit der RUAG von EADS
(22.03.2007)

RUAG Aerospace ist mit einem wesentlichen Teil seiner Aufträge von EADS abhängig. Nun hat EADS beschlossen, dass 10 000 Stellen gestrichen werden müssen. Deutschland und Frankreich streiten sich darum, wo wie viele Arbeitsplätze abgebaut werden müssen. Wir erbitten daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch ist der Umsatzanteil von EADS am RUAG-Umsatz?
2. Welche Konsequenzen sieht der Bundesrat aufgrund der Entwicklungen bei EADS?
3. Müssen in der Schweiz Arbeitsplätze abgebaut werden?
4. Welche Konsequenzen hat die Entwicklung bei EADS auf die Neudefinition der RUAG-Eignerstrategie?
5. Kann der Bundesrat die Unabhängigkeit des Vergabeverfahrens bei der Beschaffung der neuen Kampffjets garantieren, da

EADS einer von vier Anbietern und die RUAG von diesem abhängig ist?

6. Welche Konsequenzen hätte ein allfälliger negativer Geschäftsgang der RUAG (im schlimmsten Falle ein Konkurs eines Geschäftszweiges) in Bezug auf die Haftung der Steuerzahler (Höhe des Wertverlustes gegenüber der Bilanz, allfällige Nachschusspflichten, Kapitalerhöhungspflichten). Immerhin ist der Bund 100-Prozent-Eigner der RUAG?

7. Die RUAG ist ein Privatbetrieb. Ist die RUAG wie andere Privatunternehmen gegen Risiken wie Feuer und Elementarschäden ausreichend versichert?

Sprecher: Schwander

07.3183 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Obligatorisches Referendum zur Weiterführung der Personenfreizügigkeit (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Fall, dass er beabsichtigt, die Personenfreizügigkeit weiterzuführen, bis im Jahr 2009 ein obligatorisches Referendum durchzuführen.

Sprecher: Amstutz

07.3184 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Auswirkungen der Personenfreizügigkeit. Bericht (22.03.2007)

Das Personenfreizügigkeitsabkommen mit den 15 ursprünglichen EU-Staaten ist seit dem 1. Juni 2002 in Kraft. Um kompetent über die Weiterführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit diskutieren zu können, müssen die entscheidenden Daten und Fakten über die bisherigen Auswirkungen und Entwicklungen (insbesondere auch aus den wichtigsten Zuwanderungsländern) vorhanden sein.

Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen in einem Bericht gebeten:

1. Warum ist die Arbeitslosenquote trotz Hochkonjunktur nicht signifikant gesunken wie in früheren Hochkonjunkturphasen? Welchen Effekt hat die Zuwanderung auf dieses Phänomen?
2. Welche Arbeiten wurden in welchen Branchen von ausländischen Arbeitnehmern übernommen? Welches sind die typischen Arbeitnehmer aus dem EU-Raum in Bezug auf Qualifikation und Herkunft?
3. Welche Branchen und welche Regionen in der Schweiz wurden hauptsächlich betroffen?
4. Welche Folgen hatte die Personenfreizügigkeit für Schweizer Arbeitnehmer? Besteht bezogen auf die verschiedenen Qualifikationsstufen ein Druck auf die Löhne? Und ist ein allfälliger Druck in den verschiedenen Branchen unterschiedlich?
5. Welche Auswirkungen hatte die Personenfreizügigkeit auf die Schweizer Sozialwerke - (detaillierte Aufstellung: ALV, Sozialhilfe, IV, AHV, Familienzulagen, Ergänzungsleistungen) samt den Mehrausgaben?
6. Welche Entwicklungen in oben genannten Bereichen konnten seit der Personenfreizügigkeit mit den 10 Ländern der EU-Osterweiterung verzeichnet werden?
7. Welche Auswirkungen werden mit der Personenfreizügigkeit mit Bulgarien und Rumänien erwartet?
8. Wie würde er auf einen übermässigen Zuwanderungsansturm bei der Aufhebung der Kontingente im Juni 2007 reagieren?

Sprecher: Stahl

07.3185 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Arbeitslosenversicherung. Verlängerung der Mindestbeitragsdauer (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 13 AVIG zu unterbreiten, die vorsieht, dass die Mindestbeitragsdauer von heute 12 auf neu 24 Monate erhöht wird.

Sprecher: Füglistaller

07.3186 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Arbeitslosenversicherung. Kürzung der Leistungen für Jugendliche ohne Unterstützungspflicht (22.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 27 Absatz 2 AVIG zu unterbreiten, so dass Personen unter 25 Jahren, welche keine Unterstützungspflicht haben (ohne Familie und Kinder) nur noch eine Höchstzahl von 30 Taggeldern beanspruchen können. Personen ohne Unterstützungspflicht zwischen 25 und 35 Jahren sollen lediglich Anspruch auf eine Höchstzahl von 100 Taggeldern haben. Für den Rest der Bezüger sollen die Fristen unverändert beibehalten werden.

Sprecherin: Hutter Jasmin

07.3187 n Ip. Recordon. Gefahr eines Interessenkonflikts bei der Eidgenössischen Spielbankenkommission (22.03.2007)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist er sich bewusst, dass die Eidgenössische Spielbankenkommission (ESBK) in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung keine Gewähr bietet für eine unvoreingenommene und objektive Behandlung der Geschäfte?
2. Wenn Mitglieder der ESBK externe Aufträge annehmen, die einen Zusammenhang mit Geldspielen haben, können sie in einen Interessenkonflikt geraten. Wie will der Bundesrat dieser Gefahr begegnen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Burkhalter, Darbellay (3)

07.3188 n Mo. Bugnon. Drittes SBB-Gleis zwischen Renens und Allaman im Projekt ZEB (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bau eines dritten SBB-Gleises zwischen Renens und Allaman in das Projekt ZEB (Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur) aufzunehmen.

Nach der Fertigstellung eines dritten Gleises zwischen Coppet und Genf ist im Kredit für den Agglomerationsverkehr der Bau eines vierten Gleises zwischen Lausanne und Renens vorgesehen. Diese neuen Abschnitte verbessern das Angebot zwischen Lausanne und Genf aber nicht genügend, weder für den Verkehr zwischen den beiden Städten noch für den interregionalen Verkehr. Die Richtpläne der Kantone Genf und Waadt sehen nämlich bis 2030 eine Zunahme um 200 000 bis 250 000 Personen gegenüber der heutigen Bevölkerungszahl von einer Million vor. Hinzu kommen aus den benachbarten Kantonen die Personen, die in Lausanne oder Genf arbeiten.

Diese wachsende Bevölkerung wird sicher oft unterwegs sein, sei es auf dem Weg zur Arbeit oder zu anderen Beschäftigungen. Dies wird die bereits bestehende Sättigung des Verkehrs auf Strasse und Schiene weiter verstärken. Schon heute ist die A1 von Allaman bis Lausanne an fünf von sieben Tagen überfüllt. Deshalb drängen sich Massnahmen auf, um den bereits von anderer Seite geforderten Bau einer neuen kostspieligen

Autobahn zwischen Allaman und Villars-Ste-Croix (die überdies weitaus teurer käme als ein drittes Bahngleis) abzuwenden. Einzig der Bau einer dritten Spur der SBB kann diesen Strassenneubau verhindern oder wenigstens so lange wie möglich hinausschieben. Die Schaffung eines leistungsstarken öffentlichen Verkehrsnetzes anstelle einer Strassenlösung erlaubt es zudem, den Ausstoss einer grossen Menge von CO₂ und anderen schädlichen Gasen und Partikeln zu vermeiden. Jetzt, da unser Land grosse Mühe hat, die Ziele des Kyoto-Protokolls zu erreichen, dürfen wir uns keine Planungsfehler erlauben.

Eine laufende Studie über die Realisierung eines dritten SBB-Gleises zwischen Lausanne und Genf zeigt bereits heute, dass der Ausbau des Abschnitts Renens-Allaman auf drei Spuren die Zugfolgezeiten zwischen den beiden Hauptstädten am Genfersee wie auch im Regionalverkehr erheblich verbessern würde. Die Bevölkerung muss unbedingt dazu angeregt werden, vermehrt den öffentlichen Verkehr anstelle des Autos zu benutzen. Dieses Ziel kann aber nur mit einem leistungsfähigen Verkehrsnetz erreicht werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Beck, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fattebert, Germanier, Glasson, Guisan, Huguenin, Joder, John-Calame, Kohler, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Moret, Nordmann, Pagan, Parmelin, Perrin, Recordon, Reymond, Rime, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Veillon (31)

07.3189 n Mo. Zisyadis. Kantonale Einheitskrankenkassen. Änderung des KVG (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf für eine neue Bestimmung im Bundesgesetz über die Krankenversicherung zu unterbreiten, die es den Kantonen ermöglicht, für die Grundversicherung eine kantonale Einheitskrankenkasse zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek (16)

07.3190 n Ip. Darbellay. Grobe Verfehlungen bei der Schweizerischen Spielbankenkommission (23.03.2007)

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat das Verfahren, das die Eidgenössische Spielbankenkommission (ESBK) in Sachen Lotteriespielautomaten des Typs Tactilo (oder Touchelot) durchgeführt hat?
2. Die Kantone wie auch kulturelle und soziale Einrichtungen und Sportveranstalter kamen bisher in den Genuss von Lotteriegeldern. Wie will der Bundesrat verhindern, dass diese wegen der groben Verfehlungen der ESBK schwerwiegende Einbusen hinnehmen müssen?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Berberat, Chevrier, Meyer Thérèse, Nordmann, Recordon (6)

07.3191 n Mo. Guisan. Vernünftige Krankenkassenprämien für in der EU wohnhafte Schweizerinnen und Schweizer (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, das System zur Berechnung der Krankenkassenprämien für Schweizerinnen und Schweizer, die ihren Wohnsitz in einem Mitgliedstaat der EU haben, so zu ändern, dass die Prämien dieser Personen etwa gleich hoch sind wie die Prämien, die in der Schweiz bezahlt werden. Dieser

Personengruppe sollte zudem nicht nur mehr Solidarität entgegengebracht werden, sondern sie soll sich auch in der Schweiz behandeln lassen können.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Brunschwig Graf, Bugnon, Burkhalter, de Buman, Dormond Béguelin, Eggly, Favre, Fehr Mario, Fluri, Genner, Germanier, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Heim Bea, Huguenin, John-Calame, Kleiner, Kohler, Lang, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Moret, Rechsteiner Paul, Recordon, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Savary, Schweizer, Siegrist, Sommaruga Carlo, Steiner, Suter, Triponez, Vaudroz René, Wehrli, Widmer, Zeller (47)

07.3192 n Ip. Darbellay. Bekanntmachung der Wettbewerbskommission über Kalkulationshilfen (23.03.2007)

Im Juli 1998 veröffentlichte die Wettbewerbskommission (Weko) eine Bekanntmachung über die kartellgesetzliche Zulässigkeit von Kalkulationshilfen. Gemäss dieser Bekanntmachung "kann der ... Gebrauch von Verbands-Kalkulationshilfen unter gewissen Voraussetzungen aus Gründen der wirtschaftlichen Effizienz gerechtfertigt sein, sofern damit keine Preisabreden verbunden sind." Diese Bekanntmachung wird als nützliche Hilfe für die Verbände im Bereich der Kalkulationshilfen erachtet; ihre Umsetzung erweist sich aber in Wirklichkeit als schwierig.

Drei Gründe sprechen für eine grundlegende Revision dieser Bekanntmachung. Erstens trägt die 1998 erlassene Bekanntmachung über die Kalkulationshilfen der Teilrevision des Kartellgesetzes vom Juni 2004 und der KMU-Bekanntmachung vom 19. Dezember 2005 nicht Rechnung. Eine Verjüngungskur drängt sich deshalb auf. Zweitens sind die Formulierungen der Bekanntmachung über die Kalkulationshilfen sowohl vag wie kompliziert, so dass sie eine Quelle ärgerlicher rechtlicher Unklarheiten ist: Die Verbände und ihre Mitglieder haben Schwierigkeiten, die von der Weko zugelassenen Praktiken von jenen abzugrenzen, die sie als unzulässig erachtet. Und drittens zeigt die Erfahrung, dass es nur Verbänden, die über grosse finanzielle und personelle Mittel verfügen, möglich ist, zu erreichen, dass ihre Kalkulationshilfen von der Weko akzeptiert werden.

In Anbetracht dieser Sachlage stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht zahlreicher Verbände aus dem Gewerbe und den freien Berufen, dass eine Anpassung der Bekanntmachung der Weko über die Kalkulationshilfen rasch in Angriff genommen werden muss?
2. Müsste der Bundesrat, um die Rechtssicherheit für die betroffenen Verbände zu erhöhen, nicht selbst eine Verordnung erlassen, die neben den Kalkulationshilfen auch die Preisempfehlungen regelt?
3. Ist der Bundesrat damit einverstanden, dass die betroffenen Kreise in die Erarbeitung einer neuen Bekanntmachung (oder Verordnung) über Kalkulationshilfen einbezogen werden?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Cathomas, Chevrier, Engelberger, Giezendanner, Kohler, Lustenberger, Meyer Thérèse, Michel, Müri, Rey, Rime, Triponez, Zemp, Zuppiger (17)

07.3193 n Po. Teuscher. Früchte und Gemüse auf Flugreise. Deklaration des Energieverbrauchs (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, wie der Energieverbrauch und die damit verbundene Klimabelastung durch den Transport von importierten landwirtschaftlichen Produkten jeglicher Art, im Vergleich zu Schweizer Produkten, mit einem einfachen System deklariert werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Bäumle, Bernhardsgrütter, de Buman, Donzé, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hassler, Heim Bea, John-Calame, Keller, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Oehrl, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Schmied Walter, Studer Heiner, Vischer, Zisyadis (33)

07.3194 n Mo. Teuscher. Umweltzonen-Signalisation (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen für die Einrichtung von Umweltzonen zu schaffen.

In einer Umweltzone dürfen nur Fahrzeuge fahren, deren Schadstoffausstoss einen bestimmten Grenzwert nicht überschreitet. Damit sollen die Luftschadstoff-Belastungen durch den Strassenverkehr in besonders schutzwürdigen und besonders belasteten Gebieten verringert werden.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Schenker Silvia, Vischer (14)

07.3195 n Mo. Riklin. AHV-Verwaltung vernetzen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zeitgleich mit der Einführung der neuen AHV-Nummer eine Datenbank-Vernetzung einzuführen.

Die Datenbanken und ICT-Werkzeuge der mehr als hundert Ausgleichskassen sollen zugunsten der Benutzerinnen und Benutzer (Beitragszahlende, KMU, Selbständigerwerbende etc.) vernetzt werden und so eine einfache Administration und elektronische Abfrage der Daten ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Humbel Näf, Leutenegger Oberholzer, Meyer Thérèse, Müller Geri, Noser, Pfister Theophil, Robbiani, Wehrli (11)

07.3196 n Mo. Leutenegger Oberholzer. OECD Global forum on Taxation. Beitritt der Schweiz (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem OECD Global Forum on Taxation als Vollmitglied beizutreten und in den multilateralen Foren, die sich der Bekämpfung schädlicher Steuerpraktiken annehmen, konstruktiv mitzuarbeiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Thanei, Vischer, Widmer (22)

07.3197 n Mo. Leutenegger Oberholzer. E-Voting. Insbesondere für Auslandschweizerinnen und -schweizer (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, um die Kantone zu einer raschen Einführung des E-Votings aufzurufen und ihnen diese Einführung zu erleichtern. Dabei sollen insbesondere die Interessen der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer an der demokratischen Mitsprache berücksichtigt werden. Den Kantonen soll insbesondere auch die Erlaubnis erteilt werden, die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer in die nächsten Pilotversuche einzubeziehen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bruderer, Dupraz, Eggly, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hämmerle, Meyer Thérèse, Riklin, Theiler, Vischer, Wyss (15)

07.3198 n Mo. Scherer Marcel. Transparenz über die Balkanisierung in der IV (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die für die Erfassung der IV-Statistik zuständigen Bundesämter anzuweisen, in Zukunft die Statistik nicht bloss nach Ausländern und Schweizern zu führen, sondern bei den Ausländern auch die Herkunftsnation zu erheben und die Ergebnisse je Kanton öffentlich zugänglich zu machen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Joder, Kunz, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Reymond, Schibli, Schluer, Stahl, Stamm, Wandfluh, Zuppiger (32)

07.3199 n Po. Gysin Remo. Entwicklungspolitische Kohärenz der aussenpolitischen Aktivitäten (23.03.2007)

Der Bundesrat ist beauftragt aufzuzeigen, wie er die entwicklungspolitische Kohärenz der aussenpolitischen Aktivitäten anzustreben gedenkt. Dabei ist insbesondere zu prüfen, ob diese departementsübergreifende Aufgabe der Beratenden Kommission für Entwicklung und Zusammenarbeit übertragen werden könnte.

Mitunterzeichnende: Banga, Barthassat, Fehr Mario, Gadiant, Graf Maya, Leutenegger Oberholzer, Riklin, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Wehrli (12)

07.3200 n Mo. Kiener Nellen. Nationales Register hochspezialisierter medizinischer Leistungen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Rechtsgrundlage für ein einheitliches nationales Register zu schaffen, in dem sämtliche hochspezialisierten medizinischen Leistungen mit den anonymisierten Angaben über die für die Qualitätssicherung relevanten Daten der behandelten Patientinnen und Patienten sowie die Ergebnisqualität erfasst werden, unabhängig davon, ob diese Leistungen an einem öffentlichen oder privaten Spital bzw. Institut erbracht werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Berberat, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cathomas, Chappuis, Daguet, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, John-Calame, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty

Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Thomas, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Wehrli, Widmer, Wyss, Zemp (73)

07.3201 n Mo. Meyer Thérèse. Die Anstellung von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern unterstützen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Gesetzes über die berufliche Vorsorge vorzulegen. Darin soll festgelegt werden, dass für Arbeitgeber gleichbleibende Beitragssätze gelten; der Anstieg des gesamten Beitragssatzes je nach Alterskategorie der Angestellten soll jedoch nicht geändert werden.

Folgende Grundsätze sollen weiterhin gelten:

- Das vom BVG angestrebte Sparziel soll weiterverfolgt werden.
- Der Beitrag des Arbeitgebers muss mindestens gleich hoch sein wie die gesamten Beiträge aller seiner Arbeitnehmer (Art. 66).
- Es müssen Übergangsbestimmungen eingeführt werden, damit keine Angestellten benachteiligt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Gadiant, Germanier, Glanzmann-Hunkeler, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Moret, Müller Walter, Müller Philipp, Perrin, Pfister Gerhard, Reymond, Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Wehrli (32)

07.3202 n Mo. Stahl. Drogen- und Alkoholmissbrauch. Höhere Kostenbeteiligung (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten mit dem Ziel, Versicherte bei notfallmässigen Behandlungen infolge exzessiven Drogen- oder Alkoholkonsums mit einer höheren Kostenbeteiligung (mind. 33 Prozent) zu partizipieren.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Giezendanner, Schenk Simon, Schibli (4)

07.3203 n Ip. Stahl. Lauberhornrennen. Keine Plattform für Umweltpolitik (23.03.2007)

Im Rahmen der diesjährigen Lauberhornrennen wurden - um die Rennen durchführen zu können - kleine Mengen Hilfsstoffe zur Pistenpräparation eingesetzt. Diese Methode ist seit über zwei Jahrzehnten im Skisport weltweit üblich. Um diesen Einsatz von solchen Hilfsstoffen entbrannte eine grosse Polemik; das Lauberhornrennen mit der weltweiten Ausstrahlung, wurde von links-grünen Kreisen, aber auch vom Bundesamt für Umwelt, BAFU für Umweltpolitik missbraucht.

Die internationalen Lauberhornrennen bilden seit Jahrzehnten wichtige Höhepunkte im alpinen Skirennsport. Hohe Einschaltquoten und Live-Übertragungen in die ganze Welt sorgen dafür, dass die herrliche Bergwelt und mit ihr die Schweiz in einer sehr positiven Art positioniert wird. Bessere und kostengünstigere Werbung für das Tourismusland Schweiz gibt es wohl kaum!

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er die wirtschaftliche und gesellschaftliche Wichtigkeit der internationalen Lauberhornrennen für die Schweiz, die Region Berner Oberland und den Sport?

2. Wie hoch schätzt der Bundesrat den Werbeeffect der internationalen Lauberhornrennen ein?

3. Ist ihm bewusst, in welchem Verhältnis die 1,4 t eingesetzter Hilfsstoffe zum Einsatz von Streusalz (ähnliche Zusammensetzung wie eingesetzte Hilfsstoffe) auf Schweizer Strassen und Flughäfen steht?

4. Wie beurteilt er das Risiko, dass aufgrund solcher Hetz-Kampagnen, ehrenamtlich tätige Funktionäre in Zukunft auf die Organisation von Sportveranstaltungen verzichten werden?

5. Ist er auch der Meinung, dass solche Sportveranstaltungen nicht für Umweltpolitik missbraucht werden dürfen?

Mitunterzeichnende: Binder, Giezendanner, Schenk Simon, Schibli (4)

07.3204 n Ip. Stahl. Kosten für das Forum Energieperspektiven (23.03.2007)

Unter dem Namen Forum Energieperspektiven wurde zwischen Februar 2004 bis Oktober 2006 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche zum Ziel hatte, die wissenschaftlichen Erkenntnisse, welche im Rahmen der Erarbeitung der Energieperspektiven 2035 durch das Bundesamt für Energie (BFE) gewonnen wurden, zu analysieren und die Ergebnisse zu beurteilen. Neben Vertretungen der politischen Parteien, der Wirtschaft, der Energiekonsumenten und der Energiewirtschaft, gehörten dem Forum auch Vertreter der Umweltverbände, der Kantone und Gemeinden, der Wissenschaft sowie der betroffenen Bundesstellen an. In insgesamt zehn zumeist ganztägigen Sitzungen wurde diese Aufgabe wahrgenommen. Eine abschliessende Beurteilung der Perspektiven des BFE durch das Forum fand jedoch nicht statt. Stattdessen hat die Präsidentin des Forums, alt Regierungsrätin Dori Schaer-Born, in einem persönlichen Schlussbericht die Ergebnisse beurteilt. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch waren die Kosten der Arbeitsgruppe Forum Energieperspektiven und aus welchen Mitteln wurden diese bezahlt?

2. Trifft es zu, dass im Verlaufe der Beratungen die ursprüngliche Idee, die Erkenntnisse des Forums in den Bericht des BFE einfließen zu lassen, geändert wurde? Falls ja, welche Überlegungen führten zu dieser Ansicht?

3. Die Arbeiten des Forums wurden mit einem persönlichen Schlussbericht der Präsidentin abgeschlossen. Wie beurteilt der Bundesrat diese Vorgehensweise? Wurden, seiner Ansicht nach, die Überlegungen und die Arbeit der Teilnehmer mit diesem Vorgehen angemessen berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Giezendanner, Laubacher, Schibli (5)

07.3205 n Po. Stahl. Prämienverbilligungen im KVG. Zusammenhang der Generationen und Prämienstufen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über den Zusammenhang von Prämienverbilligung, Altersklassen und Prämienstufen auszuarbeiten. Der Bericht soll auch über die Auswirkungen von neuen Prämienstufen (z.B. 26-40, 41-60 und 60+) Auskunft geben.

Mitunterzeichner: Binder (1)

07.3206 n Ip. Menétrey-Savary. Immobilienfieber in den Alpen (23.03.2007)

Die bevorstehende Aufhebung der Lex Koller weckt Hoffnungen und Ängste. Doch noch bevor sie Wirklichkeit ist, zeichnet sich im Wallis und in andern Regionen eine Veränderung der Tourismusindustrie ab, die mit nachhaltiger Entwicklung nicht mehr das Geringste zu tun hat. Horrende, milliardenschwere Investitionen sind bereits in Planung. Kommentatoren sagen sogar die Rückkehr der "Zuhälter des ewigen Schnees", wie der Poet und Schriftsteller Maurice Chappaz sie genannt hat, voraus.

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt der Bundesrat die gegenwärtige Situation im Wallis ein, wo ein Moratorium beschlossen werden musste, damit die etwa 1000 Immobilienverkäufe an Ausländerinnen und Ausländer, die wegen der enormen Kontingentsüberschreitungen bislang nicht vollzogen wurden, "verdaut" werden können? Handelt es sich hier nicht um eine flagrante Verletzung der Lex Koller, die statt eines blossen Moratoriums weitaus einschneidendere Sanierungsmassnahmen verlangt, ja sogar Sanktionen?

2. Angesichts des überbordenden Zweitwohnungsbaus im Wallis, aber auch in andern Tourismusregionen der Schweiz, erreichen die Wohnungpreise das Niveau vornehmster Quartiere der grossen Städte. Ist der Bundesrat gewillt, dieser Preissteigerung, die vor allem die ständigen Bewohnerinnen und Bewohner besagter Regionen trifft, Einhalt zu gebieten, und hat er die nötigen Mittel dazu?

3. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die gegenwärtige Überhitzung des Marktes mit der bevorstehenden Aufhebung der Lex Koller etwas zu tun hat? Werden die vorgesehenen flankierenden Massnahmen ausreichen, um die Situation zu beruhigen?

4. Hält der Bundesrat es für angebracht, den Kantonen die Zuständigkeit zu übertragen, diese flankierenden Massnahmen zu bestimmen und anzuwenden? Oder hat er im Gegenteil die Absicht, die Sache selber wieder in die Hand zu nehmen und Richtlinien für den Zweitwohnungsbau in den Tourismusgebieten zu erlassen?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vischer (19)

07.3207 n Ip. Menétrey-Savary. Sans Papiers: Stecken wir in der Sackgasse? (23.03.2007)

Anlässlich eines Runden Tisches, den die "Plattform Sans Papiers" am 13. Dezember 2002 organisierte, schlug der Präsident der Eidgenössischen Ausländerkommission (EAK), Francis Matthey, die Schaffung einer Arbeitsgruppe vor, welche die Kantone bei Legalisierungsbestrebungen unterstützt. Diese Arbeitsgruppe "Sans Papiers", in der auch die "Plattform" vertreten ist, trat 2005 erstmals zusammen. Im März 2006 stellte die Arbeitsgruppe ihren ersten Bericht vor, in dem sie auf verschiedene Schwierigkeiten aufmerksam machte. Aus diesem Grund fordern wir den Bundesrat zur Beantwortung der folgenden Fragen auf:

1. In einer Motion (03.3285) habe ich auf die uneinheitliche Praxis der Kantone im Umgang mit Gesuchen um Legalisierung aufmerksam gemacht und die Schaffung eines zentralen Beratungszentrums gefordert. In seiner Antwort auf diese Motion hat der Bundesrat bereits die Einrichtung der erwähnten Arbeits-

gruppe der EAK angekündigt. Gleichzeitig liess der Bundesrat durchblicken, dass diese Gruppe die damals von mir angesprochenen Fragen klären könnte. Teilt der Bundesrat diese Ansicht nach wie vor? Schätzt und unterstützt er die Arbeit der Arbeitsgruppe?

2. Die Gruppe hat mit elf Kantonen ein Pilotprojekt zur gemeinsamen Abklärung von Gesuchen um Legalisierung ausgearbeitet. Diese Abklärung basiert auf einem Kriterienkatalog und soll dazu beitragen, dass die kantonalen Praktiken auf diesem Gebiet vereinheitlicht werden. Ist der Bundesrat bereit, dieses Pilotprojekt zu unterstützen und die von den Kantonen abgegebenen Empfehlungen zu berücksichtigen?

3. Die Arbeitsgruppe ist der Ansicht, dass die Weisungen im Rundschreiben des Bundesamts für Migration (BFM) vom 17.9.2004 es zulassen, den Status einer weitaus grösseren Zahl von Sans Papiers zu legalisieren, als dies heute der Fall ist. Die Gruppe kommt allerdings zum Schluss, dass eine gewisse Anzahl von Dossiers zwar alle Kriterien erfüllt, aber trotzdem nur geringe Chancen auf Erfolg hat. Der Grund für diesen Sachverhalt ist die Tatsache, dass das BFM die Rechtsprechung des Bundesgerichts anwendet; diese steht aber im Widerspruch zu den Kriterien, welche das BFM selbst definiert hat. Wie kann der Bundesrat diese widersprüchliche Praxis rechtfertigen? Versteht er, dass die Mitglieder der Arbeitsgruppe das Gefühl haben, in eine Sackgasse geraten zu sein?

4. Die Arbeitsgruppe ist sich zwar bewusst, dass das Stimmvolk das Ausländergesetz angenommen hat und dass dieses Gesetz keine Bestimmung enthält, die eine Legalisierung des Status von Sans Papiers erleichtern würde. Weil sie einen "dringenden Handlungsbedarf" feststellt, hat sich die Gruppe trotzdem an das BFM gewandt. Sie hält fest, dass unser Land Sans Papiers "als Arbeitskraft offensichtlich braucht", und sie gibt zu bedenken, dass das Leugnen des Problems "die Haltung von Gesellschaft und Staat gegenüber den Sans Papiers unglaublich und heuchlerisch erscheinen" lässt. Teilt der Bundesrat diese Einschätzung? Welche Lösungen schlägt er vor, damit Sans Papiers nicht weiterhin in der Illegalität leben müssen?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Geneve, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vischer (19)

07.3208 n Po. Studer Heiner. Einbau eines eco-tag in jedem Motorfahrzeug (23.03.2007)

Mit dem Ziel, verbraucherorientierte und fahrzeugabhängige Treibstoffpreise zu realisieren und damit Anreize zu setzen für den Kauf und die Benützung von Motorfahrzeugen, die Umwelt und Klima möglichst wenig belasten, wird der Bundesrat beauftragt, den Einbau eines "eco-tag" in jedem Fahrzeug zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé (2)

07.3209 n Mo. Humbel Näf. Schaffung eines Protonentherapie-Ambulatoriums am PSI Villigen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Grundlagen zu schaffen und Massnahmen einzuleiten, damit der heutige Betrieb der Protonentherapiebehandlung am Paul Scherrer Institut, Villigen (PSI), zu einem einzigen Protonentherapie-Ambulatorium für die Versorgung der Schweizer Bevölkerung ausgebaut werden kann.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Cathomas, Fasel, Fehr Mario, Füglistaller, Glanzmann-Hunkeler, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ineichen, Kleiner, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Geri, Riklin, Siegrist, Stamm, Studer Heiner, Stump, Wehrli, Zemp (32)

07.3210 n Po. Humbel Näf. Positionierung der schweizerischen Gesundheitsdienstleistungen im europäischen Binnenmarkt (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert in einem Bericht aufzuzeigen, welche Auswirkungen der freie Dienstleistungsverkehr von Gesundheitsleistungen innerhalb der EU auf die Schweiz und unser Gesundheitssystem hat. Dabei soll insbesondere auch dargelegt werden, welche Massnahmen Bund, Kantone und Leistungsbringer zu ergreifen haben, damit die schweizerischen Gesundheitsdienstleistungen im EU-Binnenmarkt wettbewerbsfähig und auch EU-Bürgern zugänglich gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bortoluzzi, Brun, Cathomas, Donzé, Fasel, Fehr Mario, Füglistaller, Glanzmann-Hunkeler, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hany, Hochreutener, Ineichen, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Thomas, Müller Walter, Robbiani, Schenker Silvia, Siegrist, Stamm, Studer Heiner, Stump, Triponez, Wehrli, Zemp (38)

07.3211 n Mo. Hochreutener. Motionen und Postulate. Vermeidung von Obstruktionstaktiken (23.03.2007)

Das Büro wird beauftragt, dem Rat eine Änderung des Geschäftsreglements vorzuschlagen, die es ermöglicht, Motionen und Postulate, die der Bundesrat entgegen nehmen will, trotz der Bekämpfung durch ein Ratsmitglied zu überweisen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, Häberli-Koller, Imfeld, Jermann, Kohler, Müller Thomas, Wehrli, Zemp (13)

07.3212 n Ip. Vischer. Datenschutz beim Transfer von Passagierdaten in die USA (23.03.2007)

Mit dem vom Heimatschutzministerium der USA nach dem 11. September 2001 eingerichteten Automated Targeting System (ATS) werden auch Menschen aus dem Ausland, die in die USA einreisen wollen, nach ihrer Gefährlichkeit beurteilt. Dabei werden die von den Fluggesellschaften übermittelten Flugpassagierdaten (PNR) benutzt, um die Einreisenden ohne ihr Wissen und ohne Einsichtsmöglichkeit nach ihrem "individuellen Sicherheitsrisiko" zu benoten. Unter anderem werden durch das Terrorist Screening Center (TSC) Listen mit "terrorismusverdächtigen" Personen erstellt. Ohne Zweifel bewirkt dies, dass die durch das Passagierdatenabkommen mit den USA transferierten Daten in den USA selbst eine nicht mehr kontrollierbare Verwendung finden, was Fragen des Verfassungs- (persönliche Freiheit) und des Datenschutzes evoziert.

1. Sind diese Zusammenhänge dem Bundesrat bekannt?
2. Wie beurteilt der Bundesrat die Verfassungs- und Datenschutzkonformität dieser Passagierdatenverwendung?
3. Geht der Bundesrat davon aus, diese Datenverwendung sei mit dem Passagierabkommen vereinbar?

4. Wenn nicht: ist er bereit, diesbezügliche Korrekturen anzubringen?

Mitunterzeichnende: John-Calame, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Teuscher (7)

07.3213 n Po. Marty Kälin. Nachhaltigkeitsberichterstattung der Bundesverwaltung (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, ähnlich wie in führenden Unternehmen der Privatwirtschaft die Umweltberichterstattung der Bundesverwaltung auf der Basis des Programmes RUMBA in Richtung einer umfassenden Nachhaltigkeitsberichterstattung weiterzuentwickeln.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernhardsgrütter, Chappuis, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rey, Schelbert, Schenker Silvia, Widmer (22)

07.3214 n Po. Marty Kälin. Wirkungsbeurteilung von politischen Vorhaben (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 141 litera g des Parlamentsgesetzes (SR 171.10), bei wichtigen politischen Vorhaben frühzeitige, vertiefte Wirkungsbeurteilungen nach dem Nachhaltigkeitsprinzip durchzuführen und in den Botschaften umfassend darüber Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernhardsgrütter, Chappuis, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Schelbert, Schenker Silvia, Widmer (18)

07.3215 n Ip. Leuenberger-Genève. In Guatemala durch einen guatemalteisch-schweizerischen Doppelbürger begangene Menschenrechtsverletzungen (23.03.2007)

Seit 2003 unterhält die Schweiz ein Programm zur zivilen Friedensförderung, das auf der Stärkung des Rechtsstaates und auf dem Kampf gegen die Straflosigkeit basiert. Nun lasten auf dem Chef der guatemalteischen Nationalpolizei (PNC), Erwin Johann Sperisen Vernon, schwere Vorwürfe; Sperisen ist guatemalteisch-schweizerischer Doppelbürger, sein Vater ist der Vertreter Guatemalas bei der WTO in Genf. Auf welche Weise gedenkt die Schweiz, ihre auf verschiedenen Ebenen bestehenden Beziehungen zu nutzen, um den Menschenrechtsverletzungen in Guatemala ein Ende zu bereiten?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, John-Calame, Kohler, Lang, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vischer (26)

07.3216 n Mo. Joder. Agrarreformtempo drosseln (23.03.2007)

Unter Beibehaltung des Vierjahres-Turnus beim landwirtschaftlichen Zahlungsrahmen (Bundesbeschluss über die finanziellen Mittel für die Landwirtschaft) wird der Bundesrat verpflichtet, künftig höchstens alle 8 Jahre eine neue Vorlage für eine gesetzliche Anpassung der Agrarpolitik zu präsentieren.

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Hassler, Kunz, Oehrli, Scherer Marcel, Weyeneth (6)

07.3217 n Mo. Kiener Nellen. Übersicht über traktandierte Geschäfte mit Auswirkungen auf den Steuerertrag (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu Beginn jeder Session eine Übersicht über traktandierte Geschäfte mit Auswirkungen auf den Steuerertrag von Bund oder Kantonen (Steuermehr- oder Steuerminderertrag) zu publizieren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Banga, Bernhardsgrütter, Bruderer, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vischer, Widmer, Wyss (54)

07.3218 n Mo. Kiener Nellen. Schweizweit einheitliche Steuerformulare (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 71 Absatz 3 StHG, welcher besagt, dass für die Steuererklärung und die dazugehörigen Beilagen für die ganze Schweiz einheitliche Formulare zu verwenden seien, umgehend umzusetzen, resp. der Umsetzung in den Kantonen Nachachtung zu verschaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bernhardsgrütter, Bruderer, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Vischer, Widmer, Wyss (53)

07.3219 n Mo. Schluer. Haftung für die Folgen unsorgfältiger Einbürgerungsentscheide (23.03.2007)

Die Gesetzgebung ist so zu ändern, dass jene Funktionäre, die anstelle des vom demokratischen Entscheid ausgeschlossenen Souveräns Einbürgerungen verfügen, die Haftung zu übernehmen haben für eventuelle Folgen ihrer Entscheide.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Muri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Stamm, Wandfluh, Wobmann (36)

07.3220 n Ip. Hess Bernhard. Abschaffung Antirassismusetz. Abklärung Gültigkeit Volksinitiative (23.03.2007)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie weit besteht die Gefahr, dass eine Eidgenössische Volksinitiative, welche die ersatzlose Streichung der Strafrechtsbe-

stimmung von Artikel 261bis des Strafgesetzbuches verlangt, mit internationalem Recht kollidiert?

2. Besteht die Möglichkeit, dass das vorerwähnte Volksbegehren infolge der Ratifizierung der Uno-Konvention gegen Rassismus als ungültig erklärt werden könnte?

07.3221 n Mo. Baader Caspar. Steuerliche Entlastung für Fahrzeuge mit umweltfreundlichen Antriebstechnologien (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Ergänzung zu Artikel 12 Absatz 2 des Automobilsteuergesetzes (AstG) zu unterbreiten:

Der Bundesrat kann Elektroautomobile sowie Hybridfahrzeuge und Fahrzeuge mit anderen umweltfreundlichen Antriebstechnologien ganz oder teilweise von der Steuer befreien.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Fehr Hans, Füglistaller, Glur, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Oehrli, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Wandfluh, Weyeneth (23)

07.3222 n Mo. Baader Caspar. Rückerstattung der Mineralölsteuer bei Insolvenz (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 26 Mineralölsteuergesetz (MinöStG) zu unterbreiten, die vorsieht, die Mineralölsteuerpflichtigen vom Debitorenrisiko bezüglich Mineralölsteuer und CO₂-Abgabe zu entlasten.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Bühner, Fehr Hans, Füglistaller, Glur, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Michel, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Steiner, Triponez, Wandfluh, Zeller, Zemp (33)

07.3223 n Ip. Germanier. Gemeinsame elterliche Sorge (23.03.2007)

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die rasche Anwendung der gemeinsamen elterlichen Sorge dazu führen würde, dass Unterhalts- und Fürsorgepflichten seltener verletzt würden. (Art. 217 und 219 StGB)?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Tatsache, dass sich Artikel 220 des Strafgesetzbuches (Weigerung, ein Kind dem Inhaber oder der Inhaberin der elterlichen Gewalt zurückzugeben) auch anwenden lässt bei gemeinsamer elterlicher Sorge, nämlich dann, wenn sich der Vater oder die Mutter nach der Scheidung oder nach der Auflösung des Konkubinatsweigert, ein Kind dem Elternteil zurückzugeben, bei dem es seinen Hauptwohrtort hat?

3. Auf welche spezifischen Aspekte der Fragen, die sich zu den Kindern stellen, will der Bundesrat in der vom Postulat Wehrli (04.3250) verlangten Revision, eingehen?

4. Welche begleitenden Massnahmen und Sanktionen erwägt der Bundesrat bei der Revision des Scheidungsrechts, für den Fall, dass die getroffene Vereinbarung (Wegzug eines Elternteils aus der Wohnung der Familie, obligatorische Mediation, Zwang zur Kooperation, angemessene Sanktionen) nicht eingehalten wird?

5. Wer soll bei der Vernehmlassung der Gesetzesrevision begrüsst werden?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Beck, Burkhalter, Chevrier, Dupraz, Galladé, Garbani, John-Calame, Menétrey-Savary, Parmelin, Veillon, Wehrli (13)

07.3224 n Ip. John-Calame. Kauf von Informatikgeräten und Handys (23.03.2007)

Nach den Wahlen wird allen Parlamentarierinnen und Parlamentariern eine neue Informatik- und Kommunikationsausrüstung zur Verfügung gestellt. Zudem erneuert die Bundesverwaltung regelmässig ihre Informatikgeräte. Daher bitten wir den Bundesrat, uns darüber zu informieren, was er unternommen hat oder unternehmen will, damit das gekaufte Material aus Ländern und von Unternehmen stammt, die die Grundsätze des fairen Handels respektieren.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Genner, Germanier, Graf Maya, Huguenin, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Recordon, Salvi, Savary, Schelbert, Studer Heiner, Stump, Teuscher (23)

07.3225 n Ip. Ruey. Publikation von amtlichen Rechtsgutachten (23.03.2007)

Wann wird der Bundesrat die Dokumente und Rechtsgutachten veröffentlichen, die sich mit der Verfassungsmässigkeit des Asylgesetzes vom 16. Dezember 2005 und mit dessen Vereinbarkeit mit dem internationalen Recht befassen?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Brunschwig Graf, de Buman, Donzé, Dupraz, Gross Andreas, Guisan, Kohler, Lang, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Recordon, Robbiani, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner (21)

07.3226 n Ip. Stump. Strategie- und Aktionsplan zur Förderung erneuerbarer Energien (23.03.2007)

Die Energiestrategie Schweiz des Bundesrates basiert auf der 4-Säulenpolitik, u.a. der erneuerbaren Energien. Der Bundesrat hat uns in seiner Antwort zur dringlichen Interpellation der SP-Fraktion (07.3018) ein Aktionsplan zur Förderung der erneuerbaren Energien bis Ende 2007 in Aussicht gestellt. Wir haben hohe Erwartungen an deren Inhalt (Impulse und Anreize zur Nutzung erneuerbarer Energien) und stellen in diesem Zusammenhang dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat vor, für den Aktionsplan sowohl einen Strategie- wie einen Umsetzungsteil zu erarbeiten?

2. Teilt er die Auffassung, dass die geplanten Aktionen nicht nur auf den Strom beschränkt sein, sondern insbesondere auch Wärme und Treibstoff umfassen sollen?

3. Hat er vorgesehen, für die Erarbeitung dieser Strategie die Erfahrung und das Potenzial der Branche mit einzubeziehen?

4. Beabsichtigt er mit dieser Strategie Neuentwicklungen genügend Chancen einzuräumen, nicht zuletzt im Hinblick auf Effizienz und Nutzung der Kostenreduktionspotenziale? Konkret: Werden Möglichkeiten zur Umsetzung von P+D-Anlagen geschaffen?

5. Teilt er die Auffassung, dass die Information zu allen erneuerbaren Energien deutlich gesteigert werden muss, um das Informationsbedürfnis der breiten Bevölkerung abzudecken?

6. Wie beabsichtigt er das Netzwerk von EnergieSchweiz zu stärken und die Information über die erneuerbaren Energien in

die kantonalen und regionalen Energiefachstellen und -beratungsstellen einfließen zu lassen?

7. Erwägt er die Umsetzung der geplanten Aktionen über eine Lenkungsabgabe auf nicht erneuerbare Energien zu finanzieren?

8. Sieht er vor, über den Aktionsplan hinaus die Erforschung erneuerbarer Energien vermehrt zu fördern und ein spezielles Forschungsprogramm vergleichbar zum Beispiel mit dem österreichischen Programm "Energiesysteme der Zukunft" zu lancieren?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Bruderer, Frösch, Galadé, Kiener Nellen, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia (10)

07.3227 n Ip. Mörgeli. Parlamentarierreisen auf Kosten der DEZA (23.03.2007)

Die Tatsache, dass der DEZA gleich viele Mittel zur Verfügung stehen, wie anderen Departementen insgesamt, wirft Fragen auf. Offenbar scheint der Einfluss auf den parlamentarischen Entscheidungsprozess seitens der DEZA sehr effizient zu sein. Ich erbitte den Bundesrat daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Parlamentarier (Namen und Parteizugehörigkeit) nahmen seit dem Jahr 2000 an einer Reise teil, welche durch die DEZA organisiert oder finanziert wurde?

2. Welche Anlässe wurden von Schweizer Parlamentariern auf Kosten der DEZA seit dem Jahr 2000 bereist?

3. Wie viel kosteten diese jeweiligen Reisen (Auflisten der Kosten der DEZA-Reisen pro Parlamentarier)?

4. Gedenkt er, diese Reisetätigkeit bei der DEZA weiterhin zu befürworten?

5. Wäre es nicht humanitärer, die für die Parlamentarierreisen verbrauchten Mittel vor Ort der Bevölkerung zu Gute kommen zu lassen?

07.3228 n Mo. Pfister Theophil. Fristverlängerung für die Sanierung von Kugelfängen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Frist zur Sanierung von belasteten Standorten bei Schiessanlagen auf Ende 2012 zu verlängern.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Gadiant, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Parmelin, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Veillon, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (43)

07.3229 n Mo. Haering. Wahlbeobachtung Nationale Wahlen Schweiz Herbst 2007 (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, um die OSZE zu einer Beobachtung der nationalen Wahlen in unserem Land im Herbst 2007 einzuladen.

07.3230 n Ip. Hegetschweiler. Einsatz der Mehreinnahmen von 25 Millionen bei der SRG (23.03.2007)

Der Bundesrat hat im Dezember 2006 beschlossen, dass die Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen ab April 2007 um

2,5 Prozent erhöht werden. Dieser Entscheid wurde vom Bundesrat kürzlich bestätigt. Dies bedeutet, dass die SRG pro Jahr Mehreinnahmen von 25 Millionen Franken zur Verfügung hat. Gemäss Medienmitteilung des BAKOM sollte die Erhöhung der Gebühren in erster Linie für die Erfüllung des Leistungsauftrages dienen. Die SRG hat jedoch in der Zwischenzeit bereits zwei neue DAB-Konzessionen angefordert. Beide Konzessionen betreffen neue Radiosender in der Deutschschweiz. Zum einen wäre dies ein Informationskanal, zum anderen ein englischsprachiger Sender.

Vor diesem Hintergrund habe ich an den Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie kontrolliert und stellt er sicher, dass die Mehreinnahmen bei der SRG wirklich in die Erfüllung des Leistungsauftrages und somit in den Service Public fliessen?

2. Ist er nicht auch der Ansicht, dass die SRG bereits genügend Sender im Angebot hat und nicht noch weitere Sender aufbauen sollte?

3. Ist er auch der Ansicht, dass das neue geplante englischsprachige DAB-Radio der SRG über die Erfüllung des Leistungsauftrages hinausgeht und nicht mit Gebührengeldern finanziert werden sollte?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Brunner Toni, Bühler, Hochreutener, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Michel, Steiner, Theiler (14)

07.3231 n Mo. Laubacher. Transparente Finanzierungsgrundlage für ZEB (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Finanzierung und Umsetzung der zukünftigen Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB) in einer separaten Botschaft losgelöst vom FinöV-Fonds vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Dunant, Fattebert, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Keller, Kunz, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Stahl, Stamm, Theiler, Waber, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (44)

07.3232 n Po. Christlichdemokratische Fraktion. Leichter Zugang der Jugendlichen zum Arbeitsmarkt (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, der insbesondere folgende Fragen beantwortet:

1. Der unvermeidbare Mangel an Berufserfahrung benachteiligt die Anstellung von Jugendlichen spürbar. Wie beurteilt der Bundesrat die gegenwärtig verfügbaren Instrumente und vor allem deren Anwendung? Wie kann er die Anwendung fördern? Ist er nicht der Meinung, dass die "passive" Zeit der Arbeitslosigkeit (d.h. ohne Teilnahme an arbeitsmarktlischen Massnahmen) mit zunehmender Dauer die Einstellung zur Arbeit immer stärker beeinträchtigt, insbesondere bei den Jugendlichen, die ja erstmals mit der Arbeitswelt in Kontakt kommen?

2. Die öffentlichen Verwaltungen auf allen Ebenen (Bund, Kantone, Gemeinden) können eine entscheidende Rolle spielen. Welche Politik betreibt der Bund bei der Schaffung von Praktikumsplätzen? Inwiefern kann diese Politik Unternehmen, die vom Bund kontrolliert werden, und andere öffentliche Verwaltungen dazu bewegen, mehr zum Angebot von Praktikumsplätzen beizutragen?

3. Die Privatunternehmen bieten heute eine beschränkte Anzahl Praktikumsplätze an. Mit welchen Massnahmen will der Bundesrat diese Unternehmen vermehrt darauf sensibilisieren, mehr Praktikumsplätze anzubieten, damit die Jugendlichen Berufserfahrung sammeln können? Ist er der Meinung, dass es sinnvoll wäre, die Funktion von "Praktikumsstellenförderern" zu unterstützen?

4. Einige Jugendliche werden mit zusätzlichen Problemen konfrontiert (insbesondere jene, die nicht über eine berufliche Grundbildung verfügen). Diese erschweren den Eintritt in die Arbeitswelt und können langfristig die berufliche Laufbahn und die soziale Stellung beeinflussen. Wie will der Bundesrat, insbesondere durch den Wettbewerb zwischen den Kantonen, Initiativen fördern, die dazu beitragen, diese Probleme zu überwinden?

5. Das AVIG sieht eine beachtliche Zahl arbeitsmarktlicher Massnahmen vor. Diese müssen jedoch verstärkt werden, da die Probleme der Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt weiterhin existieren. Findet der Bundesrat die bestehenden Massnahmen genügend? Beabsichtigt er im Rahmen der Revision des AVIG, zusätzliche Instrumente vorzuschlagen, wie z. B. eine Weiterentwicklung des Case management bis zum Übergang von der Berufslehre zur Arbeitsstelle (zweiter Übergang)?

6. Die Wirtschaft stellt an das berufliche Anforderungsprofil immer höhere Ansprüche. Mit welchen Mitteln will der Bundesrat überprüfen und analysieren, wieweit die Inhalte der Berufslehre mit den Anforderungen der Unternehmen übereinstimmen?

Sprecher: Robbiani

07.3233 n Ip. Savary. Transplantationsgesetz. Identifizierung der Organspenderinnen und Organspender (23.03.2007)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Das Transplantationsgesetz will die Zuteilung von Organen einheitlich regeln. Hat der Bundesrat vor, auch die Identifizierung der in den schweizerischen Spitälern mit Intensivpflegestation verstorbenen Organspenderinnen und -spender zu vereinheitlichen?

2. Wie gedenkt der Bundesrat sicherzustellen, dass die Harmonisierungskriterien für sämtliche Etappen der vor einer Transplantation laufenden Prozesse genauer festgelegt sind, damit Gerechtigkeit und Nichtdiskriminierung gewährleistet sind?

3. Gedenkt der Bundesrat mit einer landesweiten Kampagne zur Organspende aufzurufen? Oder will er in Zusammenarbeit mit den Kantonen kantonale und interkantonale Strategien zugunsten der Organspende finanzieren?

4. Wird der Bundesrat ein Monitoring über den Vollzug des Transplantationsgesetzes und der dazugehörigen Verordnungen in die Wege leiten, um allfällige Regelungslücken auszumachen und aufzulisten? Wird es namentlich ein vorausschauendes Monitoring geben, damit die in den Spitälern mit Intensivpflegestation verstorbenen Organspenderinnen und -spender identifiziert werden können?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Glasson, Guisan, John-Calame, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Parmelin, Recordon, Rennwald, Rime, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Veillon, Vermot-Mangold (20)

07.3234 n Mo. Savary. Schaffung von Tagesfamilienplätzen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit privaten Organisationen, Kantons- und Gemeindebehörden die Schaffung eines Netzes von Familienkrippen zu fördern. Ein solches Netzwerk erlaubt die Zusammenarbeit zwischen dem aktuellen System der Tagesmütter und den von den Gemeinden und Kantonen subventionierten Krippen und Horten. Die Familienkrippen sollen mit dem Impulsprogramm des Bundes für familienergänzende Kinderbetreuungsplätze mitfinanziert werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Chappuis, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (20)

07.3235 n Po. Wäfler. Reduktion des Energieverbrauchs in der Schweiz (23.03.2007)

Ich ersuche den Bundesrat, zur Reduktion des schweizerischen Verbrauchs an fossiler Energie und zur Verringerung der Erdölabhängigkeit unseres Landes, um Prüfung einer Realisierung des nachstehend aufgeführten Massnahmenpaketes:

- Internationale Beantragung und Unterstützung für die angemessene Besteuerung von fossilen Flugtreibstoffen für die Zivilluftfahrt.

- Prüfung einer Einschränkung von Leasing-, Kredit- und Abzahlungsverträgen für nicht gewerbliche Motorfahrzeuge mit übermässigem Treibstoffverbrauch (z.B. Offroad-Fahrzeuge für nicht gewerblichen Gebrauch).

- Anpassung der kantonalen Strassenverkehrsgesetze zur stärkeren Abstufung der kantonalen Strassenverkehrsgebühren nach Treibstoffverbrauch, Energieeffizienz und Emissionen.

- Progressive Besteuerung importierter PKW-Motorfahrzeuge nach Treibstoffverbrauch, Energieeffizienz und Emissionen.

- Abschaffung der Sommerzeit zur Reduktion des abendlichen Freizeitverkehrs und zum Schutz der Wildtiere vor der morgendlichen Pendler-Verkehrslawine (z.B. Igel, Füchse, Dachse, Wildschweine, Rotwild, usw.).

- Massnahmen zur Förderung von Haushalten mit mehr als 2 Personen zur Stabilisierung/Reduktion der (beheizten) Wohnfläche pro Einwohner, sowie zur besseren Ausnützung der überbauten Wohnbau-Flächen.

- Einführung gesamtschweizerischer Standards für den Energieverbrauch bei öffentlichen und privaten Neubauten.

- Massnahmen zur Stabilisierung/Reduktion der Einwanderung durch Anwendung der im Personenfreizügigkeitsabkommen vorgesehenen Massnahmen, notfalls auch durch Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens mit der EU, respektive Kündigung des Assoziierungsvertrages zum Abkommen von Schengen-Dublin.

07.3236 n Po. Wäfler. Energielenkungsabgabe statt Klimarappen und CO2-Abgabe (23.03.2007)

Ich ersuche den Bundesrat, zur Reduktion des schweizerischen Verbrauchs an fossiler Energie und zur Verringerung der Erdölabhängigkeit unseres Landes, um Prüfung des nachstehend aufgeführten Systemwechsels von Klimarappen und CO2-Steuer zu einer Energielenkungsabgabe:

Ziel: Ersatz des Klimarappens auf Treibstoffen und der CO₂-Abgabe auf Brennstoffen durch eine zeitlich befristete zweckgebundene Lenkungsabgabe auf importierten flüssigen fossilen Brenn- und Treibstoffen.

- Ergänzung der Bundesverfassung z.B. in BV-Artikel 86 mit neuem Absatz 5 oder in BV-Artikel 89 mit neuem Absatz 6 sinngemäss wie folgt:

- Der Bund erhebt während 10-15 Jahren als Ersatz von Klimarappen und CO₂-Abgabe mit der Mineralölsteuer eine zweckgebundene Lenkungsabgabe von maximal ca. 10 Rp/l auf importierten flüssigen, fossilen Brenn- und Treibstoffen zu erheben. Die effektive Höhe der Lenkungsabgabe von maximal 10 Rp/l wird vom Bundesrat für Treib- und Brennstoffe separat festgelegt.

- Die Nettoerträge dieser Lenkungsabgabe werden primär zweckgebunden eingesetzt für die Finanzierung von Beiträgen an Massnahmen und Projekte zur:

- Verbesserung der Energieeffizienz bei der Produktion von Energie in der Schweiz.

- Verbesserung der Energieeffizienz bei Transport und Nutzung von Energie in der Schweiz.

- Förderung der energetischen Optimierung von bestehenden Wohn- und Gewerbebauten.

- Förderung der einheimischen Energiegewinnung durch Nutzung von Wasserkraft, Wind, Sonne, Geothermie, Biomasse, Abfällen und Produkten aus Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe, usw..

- Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation neuer Technologien für Produktion, Transport und Nutzung von Energie.

07.3237 n Mo. Weyeneth. Nationales Register hochspezialisierter medizinischer Leistungen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Rechtsgrundlage für ein einheitliches nationales Register zu schaffen, in dem sämtliche hochspezialisierten medizinischen Leistungen mit den anonymisierten Angaben über die für die Qualitätssicherung relevanten Daten der behandelten Patientinnen und Patienten sowie die Ergebnisqualität erfasst werden, unabhängig davon, ob diese Leistungen an einem öffentlichen oder privaten Spital bzw. Institut erbracht werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Giezendanner, Glur, Haller, Hany, Hassler, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Müller Walter, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Stamm, Steiner, Wäfler, Wandfluh, Wobmann, Zeller, Zuppiger (54)

07.3238 n Mo. Grüne Fraktion. Sofortmassnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz bei Geräten (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Sofortmassnahmen zur Senkung des Energiebedarfs von Geräten auf Gesetzes- und Verordnungsstufe vorzulegen.

1. Nach einer Übergangsfrist sind Geräte mit einem hohen Energieverbrauch (Klassen C und höher) im Handel nicht mehr zu zulassen.

2. Im Beleuchtungssektor sind Massnahmen zur Energieeffizienz zu treffen, insbesondere sollen Glühlampen nach einer gewissen Frist im Handel nicht mehr angeboten und schliesslich verboten werden.

Sprecherin: Genner

07.3239 n Mo. Hofmann Urs. Nachhaltigkeitsziele und -indikatoren in der Finanzpolitik (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf der Basis des "Nachhaltigkeitsberichts zu den öffentlichen Finanzen" ein mit der "Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002" übereinstimmendes Ziel- und Indikatorensystem einer nachhaltigen Finanzpolitik zu entwickeln.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Haering, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Widmer (15)

07.3240 n Mo. Freysinger. Entsorgung von nuklearen Abfällen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf für einen neuen Buchstaben c in Artikel 31 Absatz 2 des Kernenergiegesetzes vorzulegen:

Art. 31 Abs. 2 Bst. c (neu)

2 Die Entsorgungspflicht ist erfüllt, wenn:

c. die Radioaktivität durch technische Verfahren vollständig abgebrannt oder stark gesenkt werden kann.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Dunant, Fattebert, Pagan, Parmelin, Reymond (6)

07.3241 n Po. Theiler. Drei Säulen für eine bezahlbare Krankenversicherung (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, als langfristige Alternative zum heutigen KVG die Einführung eines Drei-Säulen-Modells für die Krankenversicherung zu prüfen.

Erste Säule: Abdeckung von Leistungen mit einem erheblichen medizinischen und finanziellen Risiko: Sie ist obligatorisch und umfasst zum Beispiel alle schweren und chronischen Krankheiten sowie die Spitalaufenthalte.

Zweite Säule: Abdeckung von Leistungen mit einem kleinen medizinischen und finanziellen Risiko wie zum Beispiel ambulanten Behandlungen. Sie ist freiwillig.

Dritte Säule: Umfasst die Leistungen, welche der heutigen Privat- oder Halbprivatversicherung entsprechen.

Der Bundesrat soll insbesondere abklären, wo die Schwierigkeiten bei der Umsetzung eines Drei-Säulen-Modells (analog der Altersvorsorge) liegen und wie sie behoben werden können.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Hegetschweiler, Kleiner, Laubacher, Leutenegger Filippo, Zeller (6)

07.3242 n Ip. Bührer. A4-Miniautobahn im Zürcher Weinland. Weiterausbau (23.03.2007)

Am 9. April 2003 hat der Bundesrat beschlossen, die zweispurige A4 zwischen der Kantonsgrenze Schaffhausen und Andelfingen zu einer vierspurigen, richtungsgetreuten Miniautobahn auszubauen. Angesichts der hohen Belastung ist in Aussicht gestellt worden, diesen Abschnitt prioritär zu behandeln. In der Tat ist diese Lücke im Nord-Süd-Autobahnnetz sowohl aus

Gründen des Verkehrsflusses als auch der Sicherheit längstens nicht mehr haltbar. Um nach der Bauvollendung des ersten Teilstücks einen Flaschenhals ab Andelfingen bis zur Auffahrt auf die N1 bei Winterthur zu verhindern, ist ein rascher Ausbau dieser Strecke dringend. Ich ersuche daher den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt er die Beurteilung bezüglich der hohen Dringlichkeit des Ausbaus dieses Teilstücks?
2. Wie gestaltet sich der aktuelle Zeitplan für die Realisierung dieses Autobahnabschnitts?
3. Ist die Finanzierung dieses Projekts gemäss Finanzplan (Agglomerationsfonds) sichergestellt?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Binder, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Messmer, Müller Walter, Rutschmann, Steiner (9)

07.3243 n Ip. Binder. Wettbewerb und Wahlfreiheit im Lebensmittelhandel (23.03.2007)

Die Ankündigung der Übernahme von Denner durch die Migros bringt - unabhängig vom Entscheid der WEKO - die Mängel und Lücken des Schweizer Wettbewerbsrechts, insbesondere im Lebensmittelbereich, schonungslos ans Licht.

Bereits heute beträgt der Marktanteil von Coop und Migros im Lebensmittel-Detailhandel 72,6 Prozent; bei einer Übernahme von Denner hätte die Migros alleine fast die Hälfte der Marktanteile in diesem Bereich inne! Migros und Coop zusammen würden dann fast 82 Prozent des Schweizer Lebensmittelmarktes beherrschen.

Im Vergleich dazu entfallen auf die zwei grössten Verteiler in Frankreich 35,7 Prozent, in Deutschland 33,9 Prozent und in den Niederlanden 46,3 Prozent.

Noch schlimmer sieht es in der Nahrungsmittelindustrie aus: Migros produziert in ihren Fabriken mindestens die Hälfte ihrer gesamten Verkäufe, was einem Viertel des Schweizer Nahrungsmittelkonsums entspricht!

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann man noch von Wahlfreiheit auf dem Schweizer Lebensmittelmarkt sprechen?
2. Läuft diese Übernahme nicht komplett den Interessen der Konsumentinnen und Konsumenten in puncto Angebotsvielfalt und konkurrenzfähiger Preise zuwider?
3. Läuft die noch unabhängige Nahrungsmittelindustrie nicht Gefahr, vollständig vom guten Willen des anderen Nahrungsmittelriesen (COOP) abhängig zu werden, sodass sie letztlich alle mit dieser Abhängigkeit verbundenen wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen tragen muss?
4. Welche Massnahmen will er treffen, um seinem Versprechen, die Hochpreisinsel Schweiz zu bekämpfen, endlich konkrete Taten folgen zu lassen?
5. Ist er nicht der Ansicht, dass die heutige Situation vor der Denner-Übernahme zeigt, dass die WEKO ihre Funktion als "Wettbewerbspolizei" nicht erfüllt und dringender Handlungsbedarf besteht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Brun, Büchler, Bugnon, Cathomas, Dunant, Fattebert, Föhn, Gadiant, Glanzmann-Hunkeler, Glur, Hassler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Laubacher, Maurer, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrl, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime,

Schenk Simon, Schibli, Schwander, Veillon, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zemp (44)

07.3244 n Ip. Graf Maya. Chemiemüll in der Region Basel (23.03.2007)

In den letzten Tagen und Wochen standen die Chemiemülldeponien von Novartis, Ciba, Syngenta, Roche, Clariant, Rohrer und SF-Chem ein Mal mehr im Zentrum der öffentlichen Diskussion. Einerseits, weil die von der Chemie beauftragte Interessengemeinschaft Deponiesicherheit Region Basel (IGDRB) im grenznahen Elsass offenbar ohne bewilligtes Sanierungsprojekt mit Aushubarbeiten von 650 Tonnen Chemiemüll begonnen haben, nachdem ein Bauer beim Pflügen seines Feldes auf Chemiemüll gestossen ist. Andererseits machen neu veröffentlichte Zahlen der IGDRB zu den in den Deponien der Region Basel gelagerten Chemiemüllmengen von sich reden. Gemäss dieser neuen, chemie-internen Schätzungen ist der Anteil Chemieabfälle innerhalb dieser Deponien ein Vielfaches von dem, was bisher öffentlich bekannt war.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

Zu den Sanierungsarbeiten in Le Letten (F):

1. Ist er auch der Meinung, dass es sich bei diesem Aushub um eine Deponie-Teilsanierung handelt, da ca. 650 Tonnen belastetes Material aus der Deponie Letten mit mindestens 3200 Tonnen Chemieabfällen entsorgt werden?
2. Wie beurteilt er die Herangehensweise der IGDRB, die die Deponien scheinbar ohne vorhandenes bewilligtes Sanierungsprojekt geöffnet haben?
3. Wie beurteilt er die Qualität der Aushubarbeiten durch die IGDRB bezüglich Arbeiter- bzw. Bevölkerungsschutz und Umweltschutz, da die Sanierungsarbeiten anfänglich ohne Arbeiterschutz und ohne Umweltmassnahmen trotz zu erwartender Emissionen in Luft und Gewässer vollzogen wurden?
4. Was hält er von den Befürchtungen unabhängiger Experten, dass Schadstoffe infolge der anhaltenden Niederschläge aus der geöffneten, nicht überdachten Deponie gelöst und ins Grundwasser ausgeschwemmt werden könnten?
5. Welche Massnahmen wurden auf Französischer und Schweizer Seite getroffen, um die Luftemissionen und mögliche Beeinträchtigungen des Grund- und Trinkwassers zu messen und zu beheben?
6. Wurden die Schweizer Behörden von den zuständigen Französischen Behörden über die Vorgänge bei der Chemiemülldeponie Letten informiert? Wenn ja: In welcher Form und mit welchem Inhalt? Wenn Nein: Wieso nicht? Und wie könnte ein Informationsaustausch und die Information der Öffentlichkeit gewährleistet werden?
7. Wie würde er reagieren, wenn sich diese Vorgänge durch eine ausländische Firma bei einer Deponie auf Schweizer Boden ereignet hätten?

Zu den neuen Chemiemüllmengen:

8. Wie beurteilt er die neu publizierten Zahlen zu den Chemie-müllmengen in den Deponien der Region Basel?
9. Waren ihm diese Ablagerungsmengen bekannt? Wenn nein: Warum wurden die Schweizer Behörden und die Öffentlichkeit von den verantwortlichen Chemiefirmen nicht informiert?
10. Die Deponie Hirschacker in Grenzach (D) visavis der Schweizer Trinkwasserversorgung Hard, woher über 200 000 Menschen ihr Trinkwasser beziehen, hat mit über 109 000 Tonnen Sonder-Chemieabfällen beinahe die Dimension der Sondermülldeponie Bonfol (Ju) erreicht. Mit welchen Methoden

kontrollieren die Schweizer Behörden, ob austretende Schadstoffe aus der Deponie Hirschacker die Schweizer Trinkwasserfassungen beeinflussen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bernhardsgrütter, Bruderer, Donzé, Frösch, Genner, Gysin Remo, Heim Bea, Huguenin, Janiak, Jermann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Schelbert, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Widmer, Zisyadis (28)

07.3245 n Ip. Graf Maya. Agro-Gentechnik. Koexistenzregelung für Bienen (23.03.2007)

Die Mehrheit der Schweizer Imker steht der Agro-Gentechnik kritisch gegenüber und befürchtet negative Einflüsse auf die Bienen sowie auf das Image und den Markt des Honigs.

Weltweite Erfahrungen mit Agro-Gentechnik zeigen, dass das Konzept der Koexistenz nicht funktioniert. Noch nie gab es so viele Kontaminationsfälle wie im Jahre 2006. Der heute vorliegende Entwurf zu einer Koexistenzverordnung geht leider bereits davon aus, dass ein bestimmter Verunreinigungsgrad zum Alltag der Landwirtschaft gehören wird.

Ein entscheidender Faktor in der Koexistenzregelung spielt die Honigbiene. Sie kann mit einem Flugradius von über 3 km auf einer Fläche von 30 bis 50 Quadratkilometern den Pollen von gewissen gentechnisch veränderten Pflanzen auf gentechnisch nicht veränderten Pflanzen übertragen (beispielsweise stellt Raps eine ergiebige Pollen- und Nektarquelle dar und Mais wird aufgrund seines Pollenreichtums von den Bienen gerne angefliegen).

Bienen sorgen folglich in hohem Umfang für die Auskreuzung und somit für die Kontamination gentechnikfreier Flächen und Produkten mit Transgenen.

Zudem erzeugt die Biene das Lebensmittel Honig, das zwangsläufig gentechnisch veränderten Pollen enthalten wird, wenn im Flugradius der Bienen gentechnisch veränderte Bienenweidepflanzen angebaut werden. Honig, der Pollen von gentechnisch veränderten Pflanzen enthält, muss nicht deklariert werden, da der Honig als tierisches Produkt gilt und der Anteil Pollen im Honig ohnehin nie über dem gesetzlich definierten, erlaubtem Grenzwert liegen kann.

Ich bitte daher den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Meinung, dass der heute vorliegende Entwurf zu einer Koexistenzverordnung die Pollenverbreitung durch Bienen hinreichend berücksichtigt?
2. Ist er der Ansicht, dass eine Koexistenzregelung unter Berücksichtigung der Pollen-Verbreitung durch Bienen grundsätzlich bei allen Kulturpflanzen möglich ist?
3. Ist er der Meinung, dass geltende Kennzeichnungsvorschriften das Produkt Honig hinreichend abdecken?
4. Erkennt er einen Regelungsbedarf in Artikel 78 (Kennzeichnung) der Verordnung des EDI über Lebensmittel tierischer Herkunft vom 23. November 2005 (817.022.108, Stand am 12. Dezember 2006, 11. Kapitel: Honig, Gelée royale und Blütenpollen, 1. Abschnitt: Honig)?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bernhardsgrütter, Frösch, Genner, Gysin Remo, Heim Bea, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Widmer, Zisyadis (22)

07.3246 n Ip. Bruderer. Jugendprojekte zur Förderung von Bewegung, Integration und Sozialisation (23.03.2007)

Kostenlose und öffentlich zugängliche Bewegungsangebote für Jugendliche können eine wichtige Antwort sein auf Probleme mit Gewalt, Alkohol und Vandalismus.

"Midnight Basketball" als Beispiel ist in nur sieben Jahren zu einem der erfolgreichsten neuen Jugendprogramme der Schweiz geworden. Das Projekt, das in Gemeinden an jedem Samstagabend die lokalen Turnhallen öffnet, verzeichnete 2006 an 42 Standorten rund 30 000 Besuche und wurde zum Ort der Integration und Sozialisation von jungen Leuten unterschiedlichster Herkunft.

In den Dörfern werden jede Woche 50 bis 100 Jugendliche erreicht und jeweils von einem Team aus Sozialarbeitenden, Sportleiterinnen und -leitern, Freiwilligen aus der Gemeinde und mitarbeitenden Jugendlichen betreut. Regelmässige Besucherinnen und Besucher sind speziell sozial schlechter gestellte Jugendliche, die sich die kommerziellen Angebote wie Kino, Disco oder Bar nicht leisten können.

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- Erachtet er es ebenfalls als wünschenswert, dass die bestehende Sportinfrastruktur möglichst oft und breit zugänglich gemacht wird?

- Wie kann diese Nutzung und Zugänglichkeit künftig verbessert werden?

Zum Beispiel "Midnight Basketball":

Die 2006 von der FHNW abgeschlossene qualitative Forschung zur Wirkung von "Midnight Basketball" bezeichnet das Angebot als "alternativlos". (Forschungsbericht als Download unter www.mb-network.ch)

- Ist er ebenfalls der Meinung, dass solche Projekte - auch hinsichtlich der Ziele seines sportpolitischen Konzepts - vermehrt angeboten werden sollten?

- Wie kann er unterstützend wirken, damit ähnliche Projekte initiiert und aufgebaut werden?

Die stetig steigende Nachfrage des Projekts darf als Grosse Erfolg gewertet werden, lässt den verantwortlichen Förderverein mit seinen bescheidenen Ressourcen aber an Grenzen stossen. Die Finanzierung sichert hier zu 50 Prozent die Gemeinde, zu 20-40 Prozent lokale Organisationen (z.B. Kirchen) und die Kantone. Von Bundesseite engagierte sich bisher die Eidgenössische Kommission für Ausländerfragen (EKA) standortbezogen im Rahmen ihres Schwerpunktprogramms 2004-2007.

- Wie kann der Bund die Umsetzung dieses niederschweligen Jugendangebots weiter fördern - nachhaltig, statt punktuell?

Speziell sozial stark belastete Gemeinden, an denen solche Angebote eigentlich besonders wünschenswert wären, verzichten aktuell aus Spargründen auf eine Umsetzung.

- Wie kann der Bund hier gezielt Unterstützung bieten?

Mitunterzeichnende: Humbel Näf, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stahl (6)

07.3247 n Mo. Bruderer. Datenschutz bei den Krankenversicherungen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zu ergreifen, die den Datenschutz zwischen den Vertrauensärztinnen und -ärzten und den administrativen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Krankenkassen sicherstellen und insbesondere dafür zu sorgen, dass im Rahmen des Meldeverfahrens zur Vergütung der Psychotherapie nur in den gesetzlich vorgesehenen

Ausnahmefällen medizinische Daten an die Verwaltung der Krankenversicherung weitergeleitet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fluri, Galladé, Graf Maya, Graf-Litscher, Gutzwiller, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Kleiner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Suter, Teuscher, Widmer (25)

07.3248 n Ip. Bruderer. Ökologischer und ökonomischer Spareffekt durch Motorabschalten (23.03.2007)

Der Bundesrat ist aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

- Wie gross schätzt er den Spareffekt im ökologischen (in kg CO₂) wie auch im ökonomischen Sinne (Franken) ein bei konsequentem Motorabstellen in der Schweiz?

Obwohl die Lenkerinnen und Lenker von Gesetzes wegen verpflichtet sind, den Motor auch bei kurzen, sicher aber bei längeren Halten abzuschalten, halten sich heute nur sehr wenige daran.

- Wie kann dieses Verhalten nach Meinung des Bundesrates verbessert werden?

- Ist er bereit, Kampagnen für umweltbewusstes und verbrauchseffizientes Fahrverhalten zu unterstützen?

Eine wichtige Rolle könnten betreffend Sensibilisierung die Fahrlehrerinnen und -lehrer - umweltschonendes Fahren gehört ja richtigerweise bereits heute zum Prüfungstoff - sowie Prüfungsexpertinnen und -experten in den Strassenverkehrsämtern spielen.

- Welche zusätzlichen Massnahmen könnten diesbezüglich für Verbesserungen sorgen?

Mitunterzeichnende: Donzé, Graf Maya, Kiener Nellen, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (8)

07.3249 n Mo. Gutzwiller. Psychische Gesundheit der Bevölkerung. Nachhaltige Massnahmen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf Grundlage der erarbeiteten und vernehmlasssten Strategie (s. Fussnoten) zur psychischen Gesundheit und unter Anhörung der Kantone, Fachorganisationen und Experten spätestens innert 2 Jahren konkrete Massnahmen zu ergreifen, welche die psychische Gesundheit der Schweizer Bevölkerung rasch, nachhaltig, effektiv und effizient sichern und verbessern.

Er wird beauftragt:

1. Die Strategien, Vernehmlassungsergebnisse und Konzepte zu psychischer Gesundheit, zur Gesundheitsförderung, Prävention, Versorgung und Rehabilitation im Hinblick auf das geplante Gesetz zur Prävention und Gesundheitsförderung zu analysieren, allfällige Mängel und Lücken aufzuzeigen und die Projekte entsprechend weiterzuentwickeln.

2. Insbesondere bei schweren Depressionen beschleunigte Massnahmen auf Grundlage Artikel 118 der Bundesverfassung zu ergreifen.

3. Auf Grundlage der Punkte 1 und 2 die notwendigen Empfehlungen zu Händen der Kantone und der interessierten bzw. betroffenen Organisationen, Institutionen und Fachkreise zu formulieren.

Fussnoten:

- Psychische Gesundheit, Strategieentwurf zum Schutz, zur Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz, Februar 2004

- Zusammenstellung der Konsultationsergebnisse Entwurf Nationale Strategie zum Schutz, zur Förderung, Erhaltung und Wiederherstellung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz (Februar-Mai 2004), Dezember 2004.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Cavalli, Daguet, Darbellay, Dupraz, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Guisan, Günter, Gysin Hans Rudolf, Haering, Kohler, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Pelli, Riklin, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (24)

07.3250 n Ip. Baumann J. Alexander. Fragwürdiger Besuch der Bundesanwaltschaft in Russland (23.03.2007)

Zur Interpellation 06.3622 machte der Bundesrat Ausführungen zur Frage, weshalb und unter welchen Umständen im Rechtshilfefall Yukos eine Schweizer Viererdelegation nach Russland gereist sei. Diese Antwort (22.11.2006) wirft mehr Fragen auf, als sie beantwortet. In der Interpellation war nämlich u.a. gefragt worden, weshalb diese Reise stattgefunden habe, obwohl "Reisen in den ersuchenden Staat [...] vom Gesetz nicht vorgesehen seien". Der Bundesrat hat dazu überhaupt nicht geantwortet, sondern lakonisch bemerkt: "Die Schweizer Behörden sind nach Russland gereist, um sich zu vergewissern, dass die russischen Strafverfolgungsbehörden an ihrem Rechtshilfegesuch in Sachen Yukos festhalten und in der Lage sind, die [...] geforderten ergänzenden Angaben beizubringen."

Im Normalfall wartet die Schweiz in Rechtshilfefällen einfach ab, ob der ersuchende Staat fähig ist, notwendige Angaben beizubringen. Wenn Schweizer Behörden ausgerechnet im Fall Yukos, der äusserst korruptionsanfällig ist und zu welchem der Europarat in einmaliger Art und Weise festgehalten hat, dass er politische Hintergründe habe, eine Reise nach Russland tätigen, kann es nicht erstaunen, wenn aus russischen Kreisen äusserst unangenehme Fragen gestellt werden. Die im Raum stehenden Fragen müssen deshalb unbedingt überzeugend beantwortet werden.

1. Weshalb ist eine Viererdelegation der BA ausgerechnet im umstrittenen Rechtshilfefall "Yukos" nach Russland gereist?

2. Ist den Reisenden dabei in irgendeiner Form etwas bezahlt worden (Mahlzeiten, Getränke o.ä.)?

07.3251 n Ip. Baumann J. Alexander. Erkenntnisse aus der Übung AEROPORTO 05 (23.03.2007)

Am 8. März 2007, dem Tag der ständerätlichen Debatte über den Entwicklungsschritt 08/11, ist in der Aargauer Zeitung ein Bericht erschienen, wonach die Armee XXI nicht in der Lage sei, in einer ausserordentlichen Lage den Flughafen Zürich in nützlicher Frist zu schützen. Der Bericht stützte sich auf erschreckende Erkenntnisse aus der Übung "Aeroporto 05". Vor diesem Hintergrund, in Anbetracht der nationalen Bedeutung des Flughafens Zürich sowie der laufenden "Anpassung" der Armee, wird der Bundesrat ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie viel Zeit benötigt die Armee heute, bis sie aus dem Stand den Flughafen Zürich schützen kann und zwar im Umfang, wie dieser in der Übung "Aeroporto 05" vorgesehen war?

2. Wie lange dauerte die Übung "Aeroporto 05"? Wurde im Rahmen dieser Übung der Plan vollständig umgesetzt, wonach ein

ganzes Infanteriebataillon zum Flughafenschutz in Stellung zu bringen sei?

3. Wie wertet er die Resultate der Übung "Aeroporto 05" in Anbetracht der Bedrohungslage, wie sie dem Argumentarium für den "Entwicklungsschritt 08/11" zugrunde liegt?

4. In einem anderen Zeitungsartikel (20 Minuten, 9.3.2007) erklärte VBS-Sprecher Philippe Zahno, der offenbar mit den Recherchen der Aargauer Zeitung konfrontiert worden war: Gemessen an der heutigen Bedrohungslage genüge die Bereitschaftsformation mit einem "ständigen Bestand von 300 Leuten". Was ist damit gemeint? Teilt der Bundesrat diese Ansicht? Wie kommt der VBS-Sprecher darauf, die "heutige" Bedrohungslage als Begründung für ein "Genügen" der Armeeleistung zu verwenden, obwohl in der Übung "Aeroporto 05" eine - zu Übungszwecken - realistische Bedrohungssituation in einer ausserordentlichen Lage angenommen wurde?

5. Im Rahmen des Entwicklungsschrittes 08/11 ist die Schaffung von zusätzlichen Infanteriebataillonen vorgesehen. Weshalb gibt der "Entwicklungsschritt 08/11" aber keine plausible Antwort auf die erschreckenden Erkenntnisse der Übung "Aeroporto 05", zum Beispiel, indem das offensichtliche Bereitschaftsproblem von Milizverbänden gelöst wird?

6. Wie beurteilt er die Bereitschaft der Armee - analog dem Übungsszenario "Aeroporto 05" - aus dem Stand die Konferenzstadt Genf, den dortigen Flughafen sowie die Hauptstadt Bern zu schützen? Haben dort auch schon entsprechende Übungen stattgefunden?

7. Erachtet er es im Nachhinein als richtig, dass die bis Ende 2003 bestehenden Alarmformationen für die Flughäfen Zürich und Genf sowie für die Stadt Bern aufgehoben worden sind?

8. Welche Schritte unternimmt er, um - angepasst auf die moderne Bedrohungslage - zumindest mit Teilen der Miliz die gleich gute Bereitschaft zu erreichen, wie diese zu Zeiten des Flughafenregiments 4 gewährleistet war?

9. Mit der Aufhebung der Alarmformationen der Armee 95 sind gleichzeitig die über längere Zeit auf- und ausgebauten, funktionsstüchtigen Führungsnetzwerke zwischen zivilen und militärischen Organen zerschlagen worden. Wie beurteilt der Bundesrat diesbezüglich den heutigen Zustand, namentlich am Flughafen Zürich? Auf welche Weise gedenkt er hier eine Verbesserung herbei zu führen?

10. Die Übung "Aeroporto 05" brachte erhebliche Mängel im Ausbildungsbereich auf allen Stufen sowie auch bei der materiellen Bereitschaft ans Licht. Wie beurteilt der Bundesrat diesbezüglich den Ist-Zustand? Welche Verbesserungen strebt er an?

07.3252 n Ip. Baumann J. Alexander. Fragwürdige Parallel-Strafverfahren als Service bei Rechtshilfegesuchen (23.03.2007)

Auf Grund eines eingegangenen Rechtshilfegesuches eröffnet die Bundesanwaltschaft häufig ein eigenes Strafverfahren in unserem Land, basierend auf den Straftatbeständen der Geldwäscherei oder der kriminellen Organisation (Art. 305bis und/oder Art. 260ter StGB, "KO").

Diese Straftatbestände haben kaum eine selbstständige Bedeutung, da bei Geldwäsche eine - regelmässig ausländische (!) - Vortat nachgewiesen werden muss, und bei der KO ebenso das Bestehen - im Ausland (!) - einer kriminellen Organisation bewiesen werden muss. Ob diese Voraussetzungen erfüllt sind, zeigt sich erst im Ausgang des ausländischen Strafverfahrens: regelmässig sind die Beweise, Zeugen, Angeschuldigten, etc. für die Vortat (resp. für die KO) nur im Ausland zu finden. Die

schweizerischen Strafbehörden sind nicht in der Lage, solche ausländische Sachverhalte zu erforschen und sind vom Resultat der ausländischen Rechtspflege abhängig.

Meist (bei Philippinen, Nigeria, Peru, Äthiopien, aber auch Italien, Rumänien, etc.) ist die betroffene Justiz in den betreffenden Staaten von politischen Momenten abhängig oder ineffizient. Der Ausgang des schweizerischen Strafverfahrens wird somit von einer beschränkt zuverlässigen ausländischen Justiz abhängig. Das für den Bund immer mit einem (meist beschränkten) Risiko verbundenen Durchführen eines Strafverfahrens (Entschädigung bei Freispruch; Schadenersatz) ist in solchen Konstellationen mit wesentlich grösseren (und unkontrollierbaren) Risiken verbunden.

Zudem: entweder ist der ausländische Staat in der Lage, die mutmasslichen Täter zu verurteilen, und es besteht dann in der Schweiz nur noch ein sehr beschränktes Bedürfnis es nochmals zu tun, oder der ausländische Staat scheitert in dieser Aufgabe, und es bestehen nur noch sehr beschränkte Aussichten, dies in der Schweiz erfolgreich zu tun.

1. Erachtet es der Bundesrat als zweckmässig, dass die Schweiz als ersuchter Staat im Rechtshilfeverfahren ein eigenständiges Strafverfahren eröffnet?

2. Wäre es nicht besser, die für derartige Übungen engagierten Kräfte zur Erledigung der in der Schweiz überfällig hängigen eigenen Strafverfahren einzusetzen?

07.3253 n Ip. Baumann J. Alexander. Einsatz von Arbeitskräften der Bundesanwaltschaft zu Gunsten fremder Staaten (23.03.2007)

Ohne dafür ein Mandat des ersuchenden Staates oder einer schweizerischen Behörde erhalten zu haben, hat die Bundesanwaltschaft (BA) (für die Yukos Sache zuständig: Staatsanwalt Jacques Rayroud) finanzielle Analysen gemacht, Gruppenstrukturen erstellt, Daten verglichen, usw. Eigentlich hat sie wie eine Untersuchungsbehörde gehandelt, obschon sie nur (höchstens) die vom ersuchenden Staat beantragten Handlungen hätte ausführen sollen.

Formell gesehen sind diese Analysen nutzlos, da die BA kein eigenes Strafverfahren durchführt; materiell ist die Vermutung naheliegend, dass die Ergebnisse der schweizerischen Analysen den russischen Strafverfolgungsbehörden inoffiziell und in Verletzung des Amtsgeheimnisses mitgeteilt werden. Beweise dafür liegen jedoch soweit bekannt nicht vor, obschon viele gewichtige Indizien darauf hindeuten.

Auch ohne Amtsgeheimnisverletzungen zu thematisieren frage ich den Bundesrat:

Ist es wirklich die Aufgabe der Bundesanwaltschaft, die Untersuchung des Falles gewissermassen stellvertretend für den russischen Staat durchzuführen?

07.3254 n Ip. Baumann J. Alexander. Kosten für die Bearbeitung ausländischer Rechtshilfegesuche (23.03.2007)

Die Bundesanwaltschaft hat für die neuen Schlussverfügungen in der Yukos Angelegenheit eingehende finanzielle Analysen gemacht, die weit über das Übliche gehen und wohl in der Rechtspflegegeschichte erstmalig sind. Es sind mehrere hundert Arbeitsstunden von qualifiziertem Personal (Finanzanalysten, Staatsanwälte) darin verwendet worden. Angesichts der Tatsache, dass die Kosten der Rechtshilfe grundsätzlich von der Schweiz getragen werden, ist eine solche Vorgehensweise fragwürdig. Sie ist umso zweifelhafter, als die ergangenen

Schlussverfügungen keineswegs die Bearbeitungskosten auf den ersuchenden Staat abwälzen. Schliesslich wäre es gemäss konstanter Rechtsprechung die Aufgabe des ersuchenden Staates, Rechtshilfegesuche zu begründen und akzeptabel zu machen. Es ist nicht die Aufgabe der Bundesanwaltschaft, die Arbeit des ersuchenden Staates aktiv zu vervollständigen und zu verbessern, damit Rechtshilfe gewährt werden kann.

1. Will es sich die Schweiz leisten, Dienstleistungen zu Gunsten des ersuchenden Staates zu erbringen, die weit über die rechtshilfevertragliche Pflicht hinausgehen?
2. Werden die Kosten für solche über die Verpflichtungen hinaus gehenden Abklärungen dem ersuchenden Staat in Rechnung gestellt?
3. Wenn nein, wie kann sichergestellt werden, dass künftig keine derartigen Kosten zu Lasten unseres Landes verursacht werden?

07.3255 n Ip. Baumann J. Alexander. Must carry-Verpflichtungen für Kabelnetzbetreiber (23.03.2007)

1. War sich der Bundesrat beim Erlass der Liste ausländischer Programme des Umstandes der verschlüsselten Erstsendung bewusst, und wurde daran gedacht, dass die Must carry-Verpflichtung demzufolge für die Kabelnetzbetreiber nur dann gelten kann, wenn die aufgelisteten Programme in der Schweiz irgendwo empfangbar sind und deshalb das Verwertungsregime von Artikel 22 URG und des Gemeinsamen Tarifs 1 gilt?
2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Kabelnetzbetreiber andernfalls einem ausländischen Programmveranstalter in den Verhandlungen für die Konditionen der zwangsmässigen Weiterverbreitung praktisch ausgeliefert wären?
3. Wie hätte sich ein Kabelnetzbetreiber zu verhalten, wenn Verhandlungen über eine Kabelweiterverbreitung in der Schweiz vom Programmhersteller gar nicht gewünscht werden?

07.3256 n Mo. Baumann J. Alexander. Personen mit psychischen Defekten dürfen keine Motorfahrzeuge lenken (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Massnahme in die Wege zu leiten:

Personen, die aus psychischen Gründen von bürgerlichen Pflichten (Militärdienst, Zivilschutz, Feuerwehr) dispensiert werden müssen, sowie Personen im Erwerbsalter, die aus psychischen Gründen vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden oder sich darin nicht integrieren lassen, müssen vom Führen eines Motorfahrzeuges ausgeschlossen werden.

07.3257 n Ip. Müller Geri. Welche Interessen vertreten Kontrollangestellte bei AKW? (23.03.2007)

Der Hauptverantwortliche für die Sicherheit von Kernanlagen (HSK), Herrn H. U. Schmocker führte in einem Interview am 18. Februar 2007 in der "Aargauer Zeitung" aus, er verspreche sich von neuen Atomkraftwerken einen deutlichen Sicherheitsgewinn gegenüber bisherigen AKW. Dabei stellen sich folgende Fragen:

1. Warum erhielten alte, bereits über mehrere Jahrzehnte laufende und bereits weitgehend abgeschriebene Kernkraftwerke kürzlich eine Laufzeitverlängerung, wenn sie nach Aussage von Herrn Schmocker doch gegenüber dem Stand der Sicherheitstechnik zurück liegen?

2. Ist ein Kontrollangestellter noch tragbar, der sich öffentlich für die Interessen der von ihm Kontrollierten einsetzt?

3. Wie hoch ist der Kostendeckungsgrad der 96 HSK-Angestellten, die in ihren offensichtlich seit 40 Jahren durchgeführten "Probabilitätsrechnungen" die Störfallrisiken von Atomkraftwerken berechnen?

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Fasel, Frösch, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vischer (12)

07.3258 n Ip. Recordon. Sanktionen gegen Sozial- und Lohndumping gegenüber entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (23.03.2007)

1. Hat er Kenntnis von überdurchschnittlich häufigen Fällen von Sozial- und Lohndumping gegenüber entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in gewissen Kantonen?
2. Wird er im Zusammenhang mit dem für die zweite Hälfte des Jahres 2007 angekündigten Zusatzbericht entscheiden können, ob die Sanktionen verstärkt werden müssen, oder kann er dann zumindest eine ausführliche Liste der geltenden rechtlichen Mittel vorlegen?
3. Ist er insbesondere der Auffassung, dass die Artikel 70 StGB (Einziehung von Vermögenswerten) und 73 StGB (Verwendung zu Gunsten des Geschädigten) sowie die Strafbestimmungen des Bundesgesetzes über den unlauteren Wettbewerb anwendbar sind oder braucht es zusätzlich gesetzgeberische Arbeiten, damit diese Bestimmungen anwendbar werden?
4. Wäre es nicht angebracht, zumindest in gewissen Kantonen die Kontrollen zu verstärken und die Zahl der Inspektorinnen und Inspektoren zu erhöhen?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Berberat, Bernhardsgrütter, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Guisan, Huguenin, John-Calame, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vischer, Zisyadis (41)

07.3259 n Ip. Recordon. Organisation der Dienstreisen an der ETHL (23.03.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat darüber im Bild, dass an der ETH Lausanne (ETHL) ein einziges Reisebüro für Dienstreisen besteht, und hält er dies für besser begründbar als eine Einheitskasse in der obligatorischen Krankenversicherung?
2. Lässt sich der Ausschluss von Wettbewerb auf einem so typischen Gebiet der Marktwirtschaft wie der Reisebranche rechtlich begründen?
3. Weshalb hat die ETH Zürich (ETHZ) entschieden, sich in dieser Sache aus dem gemeinsamen Projekt mit der ETHL zurückzuziehen?
4. Stimmt es, dass die ehemalige Vizedirektorin des schliesslich gewählten Reisebüros als Beraterin wirkte, als dieses 2003 den Zuschlag als privilegierte Agentur erhielt?
5. Sind interne Vernehmlassungen der ETHL in diesem besonderen Fall wie auch im Allgemeinen bloss Alibiübungen?
6. Ist es nicht angezeigt, im Lichte dieses Falls die Qualität der Führung der ETHL unter die Lupe zu nehmen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Guisan, Hubmann, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss (39)

07.3260 n Po. Schenker Silvia. Eingliederungen von IV-Bezügerinnen und Bezüglern. Zahlen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Erhebung zu veranlassen:

1. Die AHV-Ausgleichskassen erheben mindestens einmal jährlich bei allen beitragspflichtigen privaten und öffentlichen Arbeitgebern:

a. die Anzahl der Arbeitnehmenden, die eine Invalidenrente beziehen, und

b. die Anzahl der Arbeitnehmenden, die von der Versicherung im Rahmen einer Eingliederungsmassnahme platziert worden sind.

2. Die Daten werden von den AHV-Ausgleichskassen den IV-Stellen zur Verfügung gestellt. Sie werden vom Bundesamt für Sozialversicherungen ausgewertet und in anonymisierter Form veröffentlicht.

Mitunterzeichnende: Bernhardsgrütter, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Lang, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Recordon, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Triponez, Wehrli, Widmer (37)

07.3261 n Mo. Schenker Silvia. Prävention und Gesundheitsförderung (23.03.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzliche Grundlage für eine koordinierte Planung, Durchführung und Evaluation von Massnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung zu schaffen. Der Bekämpfung von nicht übertragbaren Krankheiten ist dabei besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bernhardsgrütter, Bruderer, Cavalli, Chappuis, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Lang, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Recordon, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Studer Heiner, Stump, Widmer (36)

07.3262 n Po. Suter. Analyse der Gesetzgebung auf ihre Behindertenfreundlichkeit (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, welche bundesrechtlichen und ausgewählten kantonalen Bestimmungen die Integration, Chancengleichheit und Selbstbestimmung behinderter Personen fördern oder erleichtern und welche sie behindern und erschweren.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bruderer, de Buman, Dupraz, Gadiant, Guisan, Recordon, Robbiani, Schenker Silvia, Schmied Walter (10)

07.3263 n Mo. Stump. Sozial akzeptable Bedingungen bei der Produktion von Biotreibstoffen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Verordnung zum MinÖStG Artikel 12b Absatz 3 die "sozial annehmbaren Produktionsbedingungen" zu definieren und mit einem qualifizierten Label oder in einer andern geeigneten Form zu sichern. Damit soll erreicht werden, dass die Besitzer von Plantagen zur Produktion von Energiepflanzen Mindestnormen bezüglich Lohn und Sozialleistungen gegenüber ihrer Arbeiterschaft einhalten. Dazu gehören Standards wie beispielsweise Mindestlöhne, Diskriminierungsverbot, Schwangerschaftsurlaub sowie Ferien- und Überzeitregelung.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bernhardsgrütter, Bruderer, Chappuis, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Graf-Litscher, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Kienner Nellen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Steiner, Widmer (24)

07.3264 s Po. Lombardi. Angebotsrestriktionen für Spielbanken mit einer B-Konzession (23.03.2007)

Der Bundesrat wird eingeladen - in Anbetracht der Empfehlung Nr. 6 des ESBK-Berichtes "Casinolandschaft Schweiz" vom 20. Oktober 2006 - eine Lockerung der VSBG-Angebotsrestriktionen für Spielbanken mit einer B-Konzession und die Erhöhung der Anzahl der zugelassenen Glücksspielautomaten von derzeit 150 auf mindestens 250 Geräte zu prüfen und dem Parlament darüber Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Brändli, Büttiker, David, Epiney, Escher, Hess Hans, Hofmann Hans, Pfisterer Thomas, Schmid-Sutter Carlo (10)

07.3265 s Ip. Fetz. Verhinderung von Diskriminierungen auf dem Lehrstellen- und Arbeitsmarkt von Jugendlichen mit ausländischen Namen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird gestützt auf Artikel 125 ParlG eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist ihm bekannt, dass viele Jugendliche mit ausländischen Namen trotz hervorragenden Sprachkenntnissen und schulischen Leistungen bei der Lehrstellen- und Arbeitssuche diskriminiert werden?

2. Nach Artikel 8 Absatz 1 litera b des Bundesgesetzes vom 16. Dezember 1994 über das öffentliche Beschaffungswesen (BoeB) ist der Grundsatz zu beachten, dass Leistungen in der Schweiz nur an Anbietende vergeben werden dürfen, "welche die Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen und der Arbeitsbedingungen für die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen gewährleisten." Zu diesen Bestimmungen gehört auch das Verbot der rassistischen Diskriminierung, wie der Bundesrat an anderer Stelle ausgeführt hat. Wie kontrolliert der Bundesrat, dass dieser Grundsatz auch in Bezug auf Diskriminierung gewährleistet ist? Sind ihm entsprechende Verstösse bekannt? Wie wurden sie erkannt, und wie wurden sie geahndet?

3. Welche konkreten Massnahmen verfolgt er bei der Berufsbildung zur Integration von jungen Ausländerinnen und Ausländern? Kann er sich weitere, erfolgsversprechende Massnahmen vorstellen? Hält er die bisher ergriffenen Massnahmen und Instrumente für ausreichend?

4. Welche Bedeutung haben für ihn freiwillige Instrumente auf Unternehmens- oder Sozialpartnerschaftsebene? Könnte der Bundesrat solche Instrumente weiter fördern?

07.3266 s Po. Berset. Tätigkeiten der Kommission für Konjunkturfragen (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die gegenwärtigen Tätigkeiten und die Rolle der Kommission für Konjunkturfragen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Béguelin, David, Epiney, Fetz, Forster, Gentil, Germann, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Marty Dick, Saudan, Schiesser, Stadler, Wicki (16)

07.3267 s Ip. Berset. Bundesanwaltschaft ohne Führung. Verantwortlichkeit des Bundesrats (23.03.2007)

Zahlreiche Berichte (Uster, Lüthi, Bundesstrafgericht usw.) über die Tätigkeiten der Bundesanwaltschaft (BA) sind zum Schluss gekommen, dass die BA keine gravierenden Fehler begangen oder sich keine schwerwiegenden Versäumnisse hat zuschulden kommen lassen. In den beiden ersten Berichten ist jedoch von Organisationsproblemen aufgrund der vom geltenden Strafprozessrecht vorgeschriebenen Strafuntersuchung auf zwei Ebenen die Rede. Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso wurde die Stelle des Bundesanwalts nach mehrmonatiger Vakanz noch immer nicht ausgeschrieben?
2. Glaubt der Bundesrat, dass die BA langfristig ohne gewählten und voll handlungsfähigen Bundesanwalt auskommen kann?
3. Welches sind seiner Ansicht nach die Auswirkungen dieser Situation auf die Glaubwürdigkeit und die Handlungsfähigkeit der BA?
4. Wie wirkt sich diese Situation nach Meinung des Bundesrats auf die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BA aus?
5. Die Gesetzesrevision bezüglich der Aufsicht über die Bundesanwaltschaft sieht vor, die Aufsicht über die BA beim Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) zusammenzufassen. Dieses Projekt wurde 2004 öffentlich angekündigt und danach in die Vernehmlassung gegeben und auf Internet mit einer Botschaft des Bundesrats publiziert. Wie steht es um dieses Projekt? Wird der Bundesrat die Resultate des Vernehmlassungsverfahrens bekanntgeben? Wurde das Projekt abgebrochen und wenn ja, aus welchen Gründen? Falls nicht, wann wird der Bundesrat die Vorlage dem Parlament unterbreiten?

07.3268 n Mo. Kiener Nellen. Rechtsschutz für Anbieter militärischer Güter im Beschaffungsverfahren (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der laufenden Revision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BoeB) die Rechtsmittelbeschränkung für Anbieter militärischer Güter gemäss Artikel 3 Absatz 1 litera e BoeB aufzuheben und diese einem vergaberechtlichen Rechtsschutz zu unterstellen.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Fehr Hans-Jürg, Hofmann Urs, Hubmann, Lang, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Recordon, Stump, Teuscher, Widmer (11)

07.3269 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Reduktion des Gewinnsteuersatzes für Unternehmen bei der direkten Bundessteuer (23.03.2007)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Gewinnsteuersatz für Unternehmen von 8,5 Prozent auf 5 Prozent zu senken.

Sprecher: Miesch

07.3272 n Mo. Pedrina. Revision der Trassenpreise zur Optimierung der Bahnkapazitäten, insbesondere im Transit (23.03.2007)

1. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Netzzugangsverordnung ertragsneutral so zu ändern, dass beim nicht konzessionierten Verkehr

- Deckungsbeitrag und Mindestpreis der Trassenpreise nach Angebot und Nachfrage differenziert werden, und
- die Slots bei der Preisgestaltung höher gewichtet werden als das Zugsgewicht.

Nötigenfalls ist dem Parlament eine Änderung des Eisenbahngesetzes (Art. 9b Abs. 3) zu beantragen.

2. Das BAV ist anzuhalten, das bereits heute vorgesehene Bonus/Malus-System (Art. 21 Abs. 2 Netzzugangsverordnung) beförderlich einzuführen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bernhardsgrütter, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Galladé, Graf Maya, Graf-Litscher, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Jermann, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vollmer, Widmer (45)

07.3273 n Ip. Germanier. Postfinance, Ymago, Gewerkschaften und Kundschaft: Zusammenhänge? (23.03.2007)

1. Die Post hat im Service public kürzlich die Gebühren der Postfinance erhöht und erreicht dadurch jährlich Mehreinnahmen von 70 Millionen Franken. Die Kundinnen und Kunden tragen diese Kosten, damit die Post eine Postbank gründen kann. Unterstützt der Bundesrat diese Strategie?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die Strategie der Post, nämlich einerseits in den städtischen Zentren spezielle Postfinance-Stellen einzurichten und andererseits mit dem Restrukturierungsprogramm Ymago das Poststellennetz auszudünnen, auf Kosten der Randregionen geht und im Widerspruch steht zum Verfassungsauftrag?

3. Welchen Zeitplan sieht der Bundesrat für das Vernehmlassungsverfahren zur Totalrevision des Postgesetzes vor?

4. Ist der Bundesrat bereit, das Briefmonopol auf den 1. Januar 2008 auf 50 Gramm zu senken?

5. Findet der Bundesrat, dass ein Sozialplan für den Stellenabbau im Rahmen der Umsetzung des Projekts Ymago wirklich nötig ist?

6. Laut der Gewerkschaft Kommunikation hat die Post mit ihrem Sozialplan zum Projekt Ymago alle gewerkschaftlichen Forderungen erfüllt. Welches sind die wesentlichen Zusicherungen der Post? Sind die Leistungen mit denjenigen der Sozialpläne und der Arbeits- und Lohngarantien des Bundes vergleichbar? Wenn nicht: Aus welchen Gründen sind sie grosszügiger?

Mitunterzeichnende: Beck, Binder, Burkhalter, Favre, Glasson, Hegetschweiler, Jermann, Kohler, Meyer Thérèse, Rime (10)

07.3274 n Mo. Wehrli. Faire Chancen für die Komplementärmedizin (23.03.2007)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu folgenden drei Forderungen Massnahmen zu treffen:

1. Ergänzung Artikel 32 KVG (Leistungen)

- Die Eidgenössische Leistungskommission legt objektive und nachvollziehbare Kriterien fest, wie der Nachweis der Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit der komplementären Verfahren erbracht werden muss.
- Die Wirksamkeit muss nach adäquaten wissenschaftlichen Methoden nachgewiesen sein.

2. Revision Heilmittelgesetz (HMG)

- Das Heilmittelgesetz sieht zulassungsfreie Kleinmengen bis 100 Packungen pro Jahr für Heilmittel der Komplementärmedizin vor.
- Bestehende und ehemalige kantonale Registrierungen werden im HMG als traditionelle Arzneimittel vereinfacht zugelassen.
- Das HMG legt fest, dass komplementärmedizinische Heilmittel, die seit vielen Jahren ohne ernsthafte Nebenwirkungen im Markt sind, im Meldeverfahren zugelassen werden können.

3. Schaffung nationaler Diplome für Therapeuten

Die Vorschriften für eidgenössische höhere Fachprüfungen für nicht-ärztliche Therapeuten müssen so rasch wie möglich vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) zusammen mit den zuständigen Fachverbänden erarbeitet und vom BBT genehmigt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Bäumle, Bruderer, Büchler, Darbellay, Frösch, Galladé, Genner, Glanzmann-Hunkeler, Graf Maya, Häberli-Koller, Halter, Hany, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Janiak, Jermann, Joder, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Lustenberger, Markwalder Bär, Marty Kälin, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Riklin, Rossini, Schenker Silvia, Schwander, Simoneschi-Cortesi (38)

Anfragen

Nationalrat

x 06.1189 n Allemann. Heerestage Thun. Teure Nostalgiefest (20.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1000 n Amherd Viola. Regionalfernsehen im Oberwallis (05.03.2007)

* 07.1039 n Banga. Laserschuss-Simulator für die persönliche Ausrüstung und Bewaffnung (23.03.2007)

x 06.1146 n Berberat. Kampf gegen die Verwendung von Anglizismen (04.12.2006)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1148 n Berberat. Mit Krankenkassenprämien bezahlte Propaganda (05.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1151 n Berberat. Ausschaffung von tamilischen Asylsuchenden (11.12.2006)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1155 n Berberat. Bedarf des Bundesgesetz über die Arbeitsvermittlung und den Personalverleih einer Revision? (13.12.2006)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1156 n Berberat. Personalverleih. Eine günstige Gelegenheit, seine Verpflichtungen nicht einzuhalten? (13.12.2006)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1186 n Berberat. Ungleichbehandlung von Lokalradios und Regionalfernsehen (20.12.2006)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1004 n Berberat. Verbot von elektronischen Lotteriespielautomaten - das grosse Los für die Casinos? (07.03.2007)

* 07.1005 n Berberat. Bundesgesetz über die Berufsbildung. Berechnung der vom Bund an die Kantone überwiesenen Pauschalbeträge (08.03.2007)

06.1184 n Bernhardsgrütter. Zusatzflüge ab Flugfeld Altenrhein ohne Konzessionierung? (20.12.2006)

28.03.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1023 n Borer. Zunahme links- und rechtsextremer Gewalt im Jahre 2006 (20.03.2007)

x 06.1168 n Bortoluzzi. Anzahl IV-Leistungsbezüger mit Ursache Drogenabhängigkeit (18.12.2006)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 03.1006 n Bugnon. Werden die sprachlichen Minderheiten wirklich respektiert? (05.03.2003)

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1012 n Bühler. Sanktionen bei Verletzungen der Meldepflicht von börsenkotierten Unternehmen (15.03.2007)

x 06.1187 n Daguet. Herausgabe von Akten über Asbestopfer an die Turiner Staatsanwaltschaft (20.12.2006)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

06.1049 n de Buman. Probleme der Erdölversorgung (09.05.2006)

* 07.1034 n Donzé. Know-how-Verlust wegen Publica-Primatwechsel? (22.03.2007)

* 07.1022 n Fässler. Begleitheizungen (19.03.2007)

* 07.1040 n Fässler. Sanierung des Alpenrheins als Hochwasserschutz (23.03.2007)

* 07.1007 n Fehr Hans. Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Schweiz (08.03.2007)

02.05.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1179 n Fehr Hans-Jürg. IV-Berichte für EU-Bürgerinnen und -Bürger (20.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1017 n Fehr Hans-Jürg. Fluglärm gegen Strassenbau? (19.03.2007)

* 07.1018 n Fehr Hans-Jürg. Planung Europastrasse E54 (19.03.2007)

* 07.1019 n Fehr Jacqueline. Wie stark drücken die Gesundheitskosten? (19.03.2007)

* 07.1011 n Fehr Mario. Beitrag zur Verringerung der wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten in der erweiterten Europäischen Union. Ökologische Ausgestaltung (15.03.2007)

x **06.1170 n Freysinger. Rechtliche Verantwortung bei Artikel 197 StGB** (19.12.2006)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1038 n Goll. Antwort des Bundesrates auf Vorstösse** (23.03.2007)

x **06.1191 n Graf Maya. Bt176-Mais. Hängiges Erneuerungsgesuch** (20.12.2006)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1042 n Graf Maya. Bienen und Agro-Gentechnik. Freisetzungsverordnung** (23.03.2007)

06.1147 n Gross Andreas. Bilaterales Abkommen mit Spanien für kommunales Wahlrecht (04.12.2006)

18.04.2007 Antwort des Bundesrates.

x **06.1157 n Gross Andreas. Zukunft des Flughafens Zürich. Rücksicht auf süddeutsche Gemeinden, zweiter Anlauf** (14.12.2006)

08.03.2007 Antwort des Bundesrates.

x **06.1158 n Gross Andreas. Verhalten der Schweiz in der Budgetabstimmung des Europarates** (14.12.2006)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

06.1192 n Gross Andreas. Bundesrätliche Empathie (20.12.2006)

* **07.1002 n Gross Andreas. Konsequenzen des Bundesgerichtsurteils zu assistierten Suiziden** (07.03.2007)

* **07.1029 n Gross Andreas. Auszahlungen von AHV-Renten im Ausland. In Franken oder Euro?** (21.03.2007)

* **07.1032 n Gross Andreas. EU-Absprachen im Europarat. Folgerungen für nicht EU-Mitglieder** (21.03.2007)

x **06.1181 n Guisan. Internationales Seminar des Institut universitaire Kurt Bösch** (20.12.2006)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x **06.1172 n Günter. Immer mehr Polizeiausrüstung für das Militär** (19.12.2006)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1015 n Günter. Sachplan Militär. Anhörung der Bevölkerung** (19.03.2007)

06.1193 n Gutzwiller. Darfur-Konflikt. Engagement der Schweiz (20.12.2006)

x **06.1183 n Gysin Remo. Empfehlen Weltbank und IWF die Verletzung der ILO-Kernarbeitsnormen?** (20.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1025 n Gysin Remo. Grenzen des internationalen Steuerwettbewerbs** (21.03.2007)

* **07.1026 n Gysin Remo. Grosse Amtshilfe in Doppelbesteuerungsabkommen** (21.03.2007)

* **07.1016 n Haering. Mediale Vielfalt und Integration** (19.03.2007)

x **06.1185 n Hubmann. Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt** (20.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x **06.1140 n Kaufmann. Flächenzuteilung Medienzentrum** (06.10.2006)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

x **06.1150 n Kohler. Massnahmen für eine zuverlässige Mobilnetzabdeckung in den Zügen** (11.12.2006)

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

06.1160 n Kohler. Verabschiedung der Chemikalienverordnung REACH: Wird die Schweiz nachziehen? (14.12.2006)

x **06.1174 n Kohler. Öffentlicher Verkehr. Halber Tarif für alle** (19.12.2006)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

x **06.1176 n Kohler. Verlängerung der Eisenbahnlinie Aigle-Leysin bis La Berneuse** (20.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x **06.1165 n Lang. Waffenausfuhren nach Pakistan, Indien, Saudi-Arabien und Emirate** (18.12.2006)

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

* **07.1009 n Lang. Globus-Streit. Was kostet die Gerechtigkeit?** (12.03.2007)

* **07.1013 n Lang. Einstellung des Strafverfahrens betreffend verbotenen Nachrichtendienst und alter ABC-Verordnung** (19.03.2007)

* 07.1014 n Lang. Verfahrenseinstellung gegen Aktenvernichtung beim SND (19.03.2007)

* 07.1003 n Leuenberger-Genève. Beschaffung von Streumunition in Israel. Stand der Dinge (07.03.2007)

* 07.1006 n Leuenberger-Genève. Zunahme der Fälle von Antisemitismus in der Schweiz (08.03.2007)

05.1012 n Leutenegger Filippo. Statistik. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

05.1013 n Leutenegger Filippo. Wirtschaftskompetenz. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

05.1014 n Leutenegger Filippo. Kulturkompetenz. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

05.1015 n Leutenegger Filippo. Personal. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

05.1017 n Leutenegger Filippo. Internationale Kontakte. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

x 06.1152 n Leutenegger Filippo. Unwetterkatastrophen. Prävention durch Information (12.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1194 n Leutenegger Filippo. Neue deutsche Rechtschreibung (20.12.2006)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1149 n Leutenegger Oberholzer. Wie viele der reichsten "Schweizer" und "Schweizerinnen" werden pauschal besteuert? (11.12.2006)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1177 n Leutenegger Oberholzer. Auswirkungen der Aufhebung der Lex Koller auf die Städte (20.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1178 n Leutenegger Oberholzer. Johnny Hallyday. Gstaad und die Pauschalbesteuerung (20.12.2006)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1182 n Leutenegger Oberholzer. GATS, der Tourismus und die Folgen. Eine Studie der Erklärung von Bern (20.12.2006)

09.03.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1169 n Levrat. Personal des BBL. Untervertretung der sprachlichen Minderheiten? (19.12.2006)

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1190 n Lustenberger. Bekämpfung der Schwarzarbeit in den Kantonen. Unterschiedliche Handhabung (20.12.2006)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1027 n Müller Walter. Höhere Spitaltarife für Patienten der Invalidenversicherung? (21.03.2007)

* 07.1028 n Müller Walter. Koordination der Erhebung von Umweltdaten (21.03.2007)

* 07.1036 n Müller Geri. Verfahrenseinstellung gegen Aktenvernichtung beim SND (22.03.2007)

* 07.1037 n Müller-Hemmi. Förderung von Schweizer Literatur und Musikschaffen in SRG-Konzession (23.03.2007)

* 07.1024 n Pfister Gerhard. Eidgenössische Kommission gegen Rassismus. Kompetenzüberschreitung oder Verletzung des Kollegialitätsprinzips? (21.03.2007)

x 06.1153 n Rennwald. Definition der Beobachtungsaufgabe der tripartiten Kommissionen (13.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1154 n Rennwald. Sozialdumping in Zentral- und Osteuropa (13.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1162 n Rennwald. Politische Unabhängigkeit der SNB (14.12.2006)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1188 n Rennwald. Vergünstigungen für Pensionierte im öffentlichen Verkehr (20.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1010 n Rennwald. Zahnpflege - die Schweiz im Rückstand (13.03.2007)

x 06.1171 n Rey. Autobahnumfahrung Visp (19.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1001 n Reymond. Wichtigkeit eines echten "Swiss made" für die Uhrenindustrie (06.03.2007)

* 07.1020 n Reymond. Nukleare Abfälle (19.03.2007)

x 06.1167 n Riklin. Die Frage nach der Sprache in der Volkszählung hat für die Rumantschia grosse Bedeutung (18.12.2006)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

06.1075 n Sommaruga Carlo. Missachtung der Genfer Konventionen durch die USA. Reaktion der Schweiz (20.06.2006)

18.04.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1161 n Sommaruga Carlo. Schutz von iranischen Flüchtlingen im Irak (14.12.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

06.1166 n Stöckli. Transparenz für Konsumenten bei den Auskunftsdiensten (18.12.2006)

02.05.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1163 n Studer Heiner. Werbeeinschränkung für besonders fett-, salz- und zuckerhaltige Produkte (18.12.2006)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1164 n Studer Heiner. Kriegsmaterialexporte nach Indien, Pakistan und Saudi-Arabien (18.12.2006)

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1033 n Suter. Integrationsbemühungen des Bundes (21.03.2007)

x 06.1036 n Teuscher. Anstellung des Bundespersonals nach Obligationenrecht? (24.03.2006)

16.03.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1131 n Teuscher. Droht der Caumasee zu vertrocknen? (05.10.2006)

10.01.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1180 n Teuscher. Selbstverteidigungskurse als Teil einer Strategie gegen Gewalt an Mädchen (20.12.2006)

21.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1021 n Teuscher. Kampagne der Schweizerischen Gesundheitsstiftung zum Thema Übergewicht. Auswirkungen auf Magersucht bei Jugendlichen (19.03.2007)

* 07.1041 n Teuscher. Nationales Forschungsprogramm zu Risiken elektromagnetischer Strahlung. Unabhängigkeit der Leitungsgruppe (23.03.2007)

x 06.1173 n Wäfler. Haltung der Schweiz zur Holocaust-Konferenz in Teheran (19.12.2006)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1035 n Wäfler. Massnahmen gegen missbräuchlichen Bezug von Kinderzulagen und Sozialleistungen durch Ausländer (22.03.2007)

x 06.1159 n Widmer. Expertenberichte und Berichte der Bundesverwaltung. Publikation (14.12.2006)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

Ständerat

x 06.1145 s Berset. Gesetzgebung gegen unfreundliche Übernahmeangebote (06.10.2006)

28.02.2007 Antwort des Bundesrates.

x 06.1175 s Fetz. Rolle des Bundes bei der Bewältigung von Erdbebenschäden (19.12.2006)

14.02.2007 Antwort des Bundesrates.

* 07.1031 s Leumann. Digitale Signatur (21.03.2007)

* 07.1030 s Sommaruga Simonetta. Vizedirektor Bundesamt für Gesundheit. Nebenbeschäftigung (21.03.2007)

* 07.1008 s Stähelin. Inkontinenzmaterial. Rückvergütung durch die Krankenversicherung (08.03.2007)